Cenrigill

R. 4

rrexy
3381E

4

1706. Bibliot. G. L.

4° = 231

3,

Die

Merkwürdigkeiten

der k. k. garellischen öffentl. Bibliothek am Theresiano.

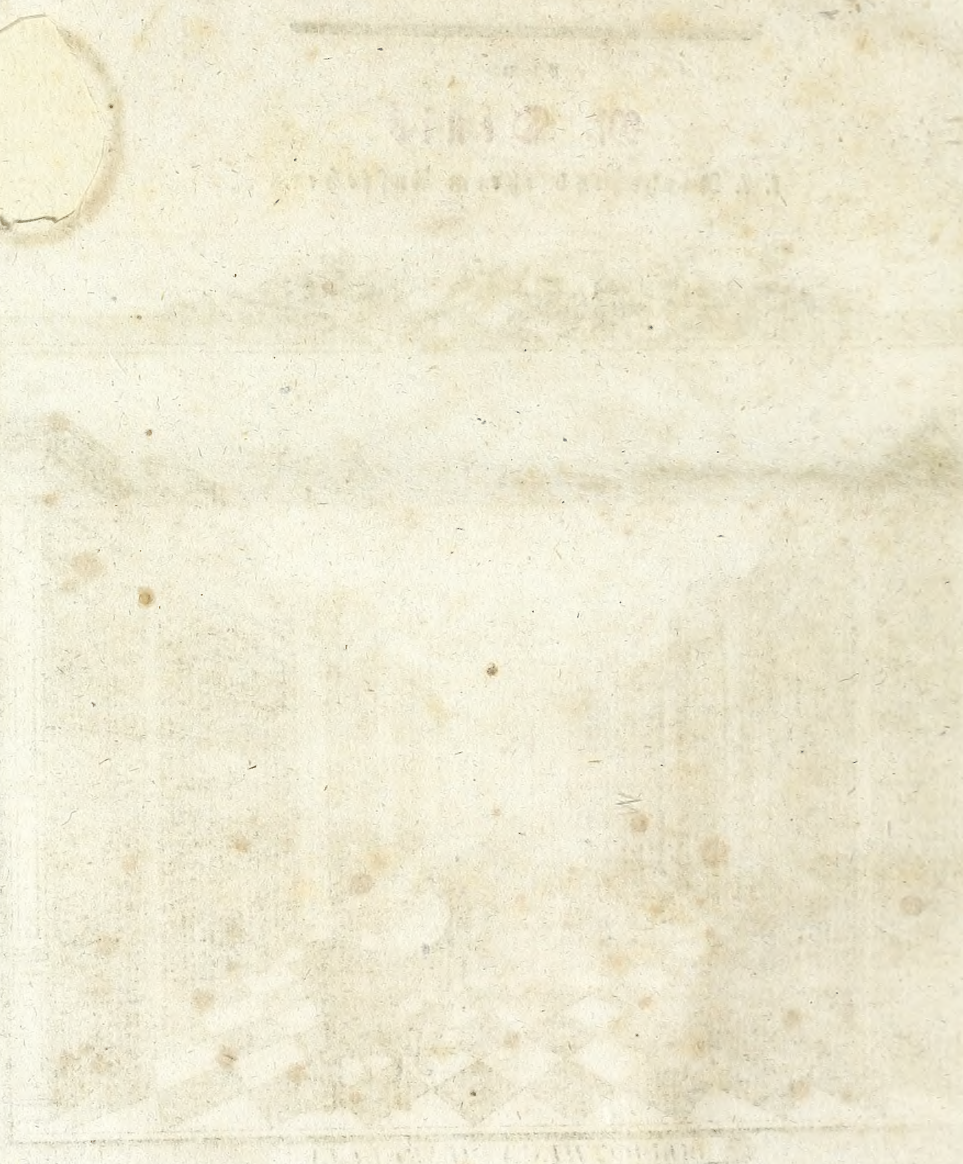
von

M. Denis

k. k. Rathe und ihrem Aufseher.

Wien

verlegt von Augustin Bernardi, Universitätsbuchhändler. 1780.



Vorbericht.

Von dem Beyfalle wahrer und würdiger deutscher Gelehrten für mein erstes bibliographisches Werk angenehm belohnet und ermuntert liefere ich hier die versprochenen **Merkwürdigkeiten** der meiner Aufsicht anvertrauten Bibliothek. Der löbliche Zweck der Stifter öffentlicher Büchersammlungen scheinet mir nicht ganz erreichet, so lange diese Sammlungen sich nur besehen lassen, oder höchstens mit ihren Besehern mittels geschriebener Kataloge nur, gleichsam in Geheim, sprechen. Sie sollen ihre Stimme erheben, daß man sie auch außer ihrem Saale vernehmen kann. Sie sollen wenigstens ihre Schätze, ihre Seltenheiten so laut ankünden, daß es dem arbeitenden Gelehrten in seinem Cabinete, selbst dem auswärti-

gen, zum Ohre dringt, der alle Bequemlichkeit verdiente, und doch oft mitten in einer wichtigen Untersuchung verdrüßlich aufgehalten wird, weil er nicht weis, wo die Quelle lispelt, aus welcher ihm Berichtigung, Entscheidung, Wahrheit zufließen soll.

In dieser Betrachtung ergreife ich mit Vergnügen die Gelegenheit, der Dolmetsch einer Büchersammlung zu seyn, die an Auswahl vielen, auch zahlreicheren vorgeht. Nach einer historischen Nachricht von ihrem Entstehen, ihren Schicksalen und ihrem dermaligen Stande lege ich Kennern und Freunden der Bücher ihre Merkwürdigkeiten vor. Ich habe sie in IV. Abschnitte gebracht:

I. Bücher im XV. Jahrhunderte, das ist, vom Beginne der Kunst bis 1500. gedrucket.

II. Bücher bis 1560. in Wien gedrucket.

III. Bücher, die von den bewährtesten Bibliographen für sehr selten angegeben werden.

IV. Bücher von hohem Werthe und meist in mehreren Bänden bestehend.

An-

Angehängt ist ein Verzeichniß der alten Münzen und neueren Denkstücke, die sich auf der Bibliothek befinden.

Die Bücher, die ich vorlege, sind vielleicht mit übertriebener Genauigkeit beschrieben; allein diese Genauigkeit versichert von der Vollständigkeit einer Ausgabe, erleichtert den Vergleich, und ist nicht selten lehrreich. Dennoch habe ich von dem äußerlichen Zustande der Exemplare nichts gesagt. Die Beschreibung des Einbandes u. dergl. scheinet mir so Auctionskatalogenmäßig, daß ich sie aus dem vortrefflichen Catalogue Raisonné des würdigen Crevenna allerdings wegwünschte.

Die Anmerkungen, mit welchen ich jedes Buch begleite, enthalten nebst eigenen Beobachtungen das Wichtigste und Nöthigste aus meinen Vorgehern. Einige derselben habe ich von hohen Gönnern und Freunden zum Gebrauche erhalten. Ich darf einen Fürsten von Paar, einen Grafen von Lanthieri, einen Freyherrn von Sperges, einen Ritter von Born mit öffentlichem Danke nennen. Ich liebe das Ausschreiben nicht; desto fleißiger habe ich die Quellen angezeiget, wo man nachlesen kann. Nur jener unterdrücket die Citaten, der sich mit fremden Federn schmücken will. Versehen, die mir aufgestossen sind, habe ich zu berichtigen gesuchet. Das soll jeder Freund der Wahrheit, der gemeinen guten Sache. Er muß

sich aber dabey eben so gerne selbst berichtigen lassen. Glücklich, wenn seine Fehler nur zu denjenigen gehören,

Quos humana parum cavit natura!

Und so hätte ich nun von meiner gegenwärtigen Arbeit Rechenschaft gegeben. Ich glaube mein Feld mühsam und fleißig gebauet zu haben. War es klein, so läßt sich doch daraus schließen, wie ich allesfalls auch ein größeres gebauet haben würde. Ich wünsche, daß mein Beyspiel viele meiner einheimischen Herren Collegen wecke, uns mit den Seltenheiten, die in ihrer Verwahrung sind, bekannt zu machen. Die Büchergeschicht würde sich dadurch der Vollständigkeit nähern, so wie es die Naturgeschicht durch genaue Diagnosen der Arten thut.

Künftig will ich mich in eben dieser Absicht an die wienerschen **Druckerannalen** machen. Augsburg, Frankfurt, Leipzig, Lübeck, Memmingen, Nürnberg, Speyer u. a. sind uns hierinn schon vorgegangen. Ich denke, sie vom Anbeginne bis 1560. zu führen. So aufmerksam ich auch bisher gesammelt habe, so gefällig mir ansehnliche inländische Kloster- und andre Bibliothe-

ken

ken mit ihren Beyträgen gewesen sind, so billig sind doch auch meine Leser zu glauben, daß ich bey meinen übrigen bekannten Arbeiten den Gegenstand noch nicht erschöpfet habe. Daher ersuche ich Bibliothekenvorsteher und Bücherfreunde, denen zu Wien vor 1561. gedruckte Schriften bekannt sind, durch eine gütige Anzeige des genau copirten Titels, der am Ende des Stückes befindlichen Unterschrift, der Druckart und des Formates das patriotische Vorhaben eines Mannes zu unterstützen, der Titel und Würden in dem unermüdeten Bestreben findet, seinen Gegenden in Kenntnissen nachzuhelfen, in welchen sie, im Verhältnisse zu einigen andern deutschen Provinzen, zurückegeblieben sind.

Geschrieben

auf der garell. Bibliothek

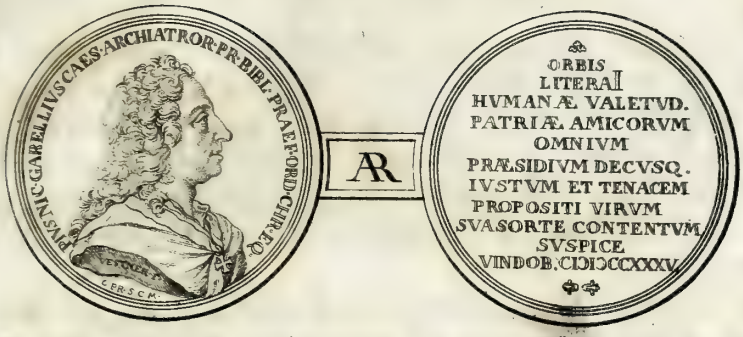
den 3. Nov. 1778.

Wichtigere Druckfehler.

Seite	Zeile	statt	lies
4.	7.	Laur.	Ant.
20.	18.	Joh.	Jos.
28.	7.	ber	der
35.	24.	forma4	forma493
50.	30.	Bonaccio	Boccaccio
92.	23.	ist durch 7. Zeilen der letzte Buchstaben herabgefallen.	
102.	9.	blad	bald
146.	31.	blatt	glatt
246.	27.	ductum	ductu
374.	20. 24.	muß der hebr. Titel vor dem chald. stehn.	
402.	34.	Vita	Vitae
429.	4.	Cambridge	Cambridge
505.	12.	da España	de España
512.	29.	eruditorum	eruditum
517.	20.	Ausgabe	Angabe
529.	31.	intorne	intorno
574.	10.	a	ja
593.	10.	1680.	1580.
607.	11.	Es	Er
608.	13.	jeder	jeder Art
628.	18.	offr	offt
672.	Custos	Al-	Kost-
678.	8.	Delare	Delarüe
698.	18.	Paloo	Paolo
705.	7.	Anaecta	Analecta

Druckfehler in den copirten Büchertiteln und Unterschriften sind mit Bedachte nicht verbessert worden.

Das an den letzten Registerbogen angedruckte Titelblatt ist für jene, die das Werk in 2. Bände scheiden wollen. Es kann füglich vor Seite 321. eingeschaltet werden.



Historische Nachricht
von der garellischen Bibliothek.

Menschen, die sich nicht begnügen im Leben ihrem Geschlechte nützlich gewesen zu seyn, sondern durch gemachte dauernde Anstalten noch nach dem Tode zu nützen fortfahren, haben den stärksten Anspruch auf ein eben so dauerndes Andenken. Sie, gleich dem Egoisten, der sich allein Alles in Allem war, oder gleich dem müßigen Taugenichts, der sein Vermögen unwürdig versplitterte, zur Vergessenheit hinschleichen zu lassen, würde nicht nur der beschämendste Undank, sondern auch das wirksamste Mittel seyn, vorsichtige Menschenfreunde von dem Gedanken abzuwenden, ihre Wohlthaten auf die Nachwelt zu erstrecken. Man sollte sich es daher, wenn man sich in der schicklichen Lage befindet, zur angenehmen Pflicht seyn lassen, seine Zeitgenossen auf Vortheile aufmerksam zu machen, die ihnen die edle Denkart erhabener, bereits verklärter, Patrioten verschaffet hat. Ist nun

die Stiftung eines öffentlichen, wohlbestellten Büchersaales in der Hauptstadt einer Monarchie, welcher die Wissenschaften unentbehrlich sind, ein wichtiger Vortheil, wie sehr verdienen zween würdige Garelli, Vater und Sohn, den Bürgern Wiens unvergeßlich zu bleiben! Ich liefere hier keine umständlichen Lebensbeschreibungen. Ich betrachte sie nur als Gründer der Bibliothek, deren Seltenheiten ich in diesem Werke vorlege.

Pius Nikolaus Garelli wurde zu Bologna 1670. gebohren, und wählte nach gelegtem gehörigen Grunde in den Wissenschaften den Beruff seines Vaters Johannes Baptista, der ein berühmter Arzt war. Er hatte unter andern geschickten Männern den gelehrten Hieronymus Sbaragli zum Anführer *, dessen Scepsis de vivipera Generatione er nachher bey uns 1696. in 8. herausgab. Die Zuschrift an den Kaiser Leopold verräth das dankbare Herz des Schülers. Es hatte dieser Fürst den Vater unsers Garelli gegen dem Ende des verflossenen Jahrhundertes als Leibmedicus an seinen Hof gezogen, wo er für die Gesundheit dreyer Kaiser und der verwittibten Kaiserinn Amalie Wilhelmine wachen half, 1713. den 23. Nov. unentgeltlich in die medicinische Facultät trat, und erst 1732. den 15. Dec. in einem sehr hohen Alter den Seinigen entrissen ward. Vermuthlich hat zu dem langen Leben des rechtschaffenen Greisen auch das Vergnügen beygetragen, einen Sohn an seiner Seite zu sehen, der es auf seine Anleitung an Würde, Ansehn und Ruhm noch weiter, als er selbst, gebracht hatte.

Im Jahre 1705. wurde Pius Nikolaus dem Erzherzoge Karl als Leibmedicus auf jene bekannten Reisen mitgegeben, die dieser Prinz unternahm, seine Rechte auf die spanische Krone geltend zu machen. Er besah bey dieser Gelegenheit einen Theil Deutschlands, Hollands, Englands und Portugalls, und indeß sein Fürst in Lisabon weilte, gelang es seiner Kunst, den portugiesischen Monarchen von einer Krankheit herzustellen, wofür ihm der ritterliche Christorden und ein Geschenk von 30000. Gulden zu Theil ward. Nach einem langen Aufenthalte in Spanien gieng 1711. der Weg zurücke über Italien nach Deutschland. Karl folgte seinem verstorbenen Bruder in der höchsten Reichswür-

* S. sein Leben in Nicerons Memoires des Hom. Illust. T. XIV. p. 224.

würde, und Garelli langte mit seinem neuen Kaiser im ersten Monate des Jahres 1712. in Wien an.* So sehr und so glücklich er in dieser ganzen Zeit, unter so manchfaltigen Ungemachen und Gefahren, für das unschätzbare Wohl seines Gebiethers gesorget hatte, so wenig hatte er dennoch vergessen, den Schatz von wissenschaftlichen Kenntnissen, den er schon ehe besaß, zu vermehren. Er hatte die ansehnlichsten Gelehrten aller besuchten Nationen gesprochen, Handschriften und Bücher gesammelt, Briefwechsel gestiftet. Er war schon 1696. den 5. Jan. in die hiesige medicinische Facultät aufgenommen worden. Sie wählte ihn nun 1715. den 7. Dec. als kaiserlichen Rath und ersten Leibmedicus zu ihrem Decan, und erhielt von ihm beym Jahreswechsel ein mit Silber reich beschlagenes Buch ihrer Statuten, die er erneuert hatte, zum Andenken. Im Jahre 1720. erbath sich ihn die k. Akademie der Naturforscher zum Mitgliede unter dem Namen Calligenes, und 1723. trug ihm der Kaiser, der durch so lange Jahre die Klugheit, Gelehrsamkeit und Treue des Mannes geprüfet hatte, die Oberaufsicht der Hofbibliothek auf. Einer seiner würdigen Folger, Hofr. von Kollar, hat seine Verdienste um diesen herrlichen Musentempel ins Licht gesetzet.* Genug: so lange er stehen wird, bleibet er ein Ehrenmaal der weisen Einschläge, die Garelli seinem groß denkenden Herrn zu geben wußte. Eben so wenig will ich mich über seine medicinischen Verdienste ausbreiten. Dieses hat H. Moehsen in Berlin gethan, auf den ich verweise.** Aber seine Einsichten in die Wissenschaften überhaupt darf ich nicht übergehen.

Dudum in orbe literato, schreibt der gelehrte Jesuit Marcus Hansitz von ihm, & acie mira ingenii, & eruditione multiplici, & peritia linguarum hebraicæ, græcæ, ac præcipue stili latini sinceritate & elegantia in paucis effulget.*** Es haben ihn zwar die Pflichten eines Archiaters und Bibliothekars, ein starker Briefwechsel und gehäufte Krankenpflegen verhindert, viele Früchte seines Geistes uns nachzulas-

* S. sein Supplement ad Petri Lambecii L. I. Commeut. de Aug. Bibl. Caes. a Col. 753.

** Berlinische Medaillensammlung I. Th. Berl. 1773. 4. p. 143.

*** Germaniae Sacrae T. I. Aug. 1727. f. in Praef.

lassen. Allein das, was wir besitzen, rechtfertiget den Ausspruch des Historikers vollkommen. Man sehe seine Briefe über den Juvencus Cölius Calanus und dessen Geschicht des Attila, über das Leben der Agnes Blanbeckinn, über den von Goldast herausgegebenen Reichsabschied von 1235. über die vom Kaiser den römischen Karthäusern abgekauften Medaillen *, und man möchte fast unlustig werden, daß der gelehrte Mann, so wie Laur. Magliabecchi in Florenz, lieber fremde Arbeiten mit Rath und That unterstützet, und befördert, als eigene geliefert hat. Allein wie edel, wie groß ist die Selbstverläugnung, die hierinn liegt, und die mancher Gelehrte niemal von sich erhalten würde! — Garelli war unermüdet andern zu dienen. Muratori erhielt zu seinem grossen historischen Corpus, Argelati zu seiner mayländischen Schriftstellerbibliothek, Maffei zu seiner Aufschriftensammlung von ihm Beyträge. ** Eben so verband er sich seine berühmten Landsleute Passionei, Valisnieri, Zeno, u. a. Aber auch reisenden deutschen Gelehrten bewies er sich nicht minder gefällig und dienstgeflissen. Ich könnte hier den vortreflichen Friedr. Hoffmann, mit dem er 1721. im Karlsbade zusammentraff, Kuchelbeckern, Brückmannen, Keyßlern anführen ***; doch soll Nik. Cyrillus für alle seyn, der ihn vor seiner Ausgabe der etmüllerischen Werke also anredet ****: Probos eruditosque Viros ea benevolentia complecteris, ut non ii solum, quibus familiariter uteris, sed omnis & longinquus & alienigena literarum cultor, modo sit tibi cognitus, e libe alitatis tuæ fonte aliquid

* S. Matthiae Belii Apparat. ad Hist. Hung. Dec. I. Monum. III. Poson. 1736. f. Hadr. Pontii Epistola ad Amicum. Francof. & Lipf. 1735. 8. F. J. Beyschlagii Collectio Epist. de Epocha Linguæ Germ. in Const. Imp. 1737. f. Journ. des Scav. 1729. Septemb. p. 137. oder Numismata Cim. Caes. P. II. 1755. in Praef.

** S. Script. Rer. Ital. T. VI. und T. XI. Bibl. Script. Mediol. T. I. P. II. Col. 413. 1199. 1591. 2140. Antiquitates Galliae Sel. Epist. 7. p. 34.

*** Observationes Phys. Chym. Sel. L. III. Allerneueste Nachr. vom röm. k. Hofe. Hannov. 1732. 8. p. 714. Epist. itinerar. I. Wolfenb. 1728. 4. Neueste Reisen. Hann. 1751. II. Th. 81. Schr. 4.

**** Neap. 1728. f.

quid haurire ſpem habeat certiſſimam. Man kann die letzten Ausdrücke allerdings auch von Geſchenken verſtehen, die der uneigennützige Mann verſchiedenen Gelehrten theils von ſeinem erhabenen Monarchen auswirkte, theils aus ſeinem eigenen geſegneten Vermögen machte.

Für ſich war er überhaupt ein Feind der Pracht, und des Aufwandes. Nur reute ihn keiner Koſten, wenn es auf die Vermehrung und Bereicherung ſeiner Privatbücherſammlung ankam. Seine groſſen auswärtigen Bekanntſchaften gaben ihm immer die gewünſchteſten Gelegenheiten, und die Bibliothek erreichte nach und nach einen hohen Grad der Sehenswürdigkeit. Hic Vir perilluſtris, zeuget von ihr Brückmann, inter omnes eruditos, qui Viennæ Auſtriæ degunt, & vivunt, inſtructiſſimam & optimam habet Bibliothecam ex rariſſimis & ſelectiſſimis libris conflatam, non impreſſis tantum, ſed & manuſcriptis. Parens ejus — eam colligere incepit, filius vero — multo auctiorem & locupletiorem eam reddidit. Felix ille, qui gratiam habet videndi iſtam! * Sie war nicht etwa nur auf einige Wiſſenſchaften beſchränket, ſondern enthielt das Gewählteſte aus allen. Er verbrachte nicht allein die wenigen Tagesſtunden, die ſein waren, darinn, er wählte ſie auch zu ſeinem Schlafgemache, um ſtäts den Büchern nahe zu ſeyn, in derer viele er Zuſätze, Berichtigungen, Urtheile, Indices eigenhändig eintrug. Und in dieſen nützlichen Beſchäfftigungen erreichte er ein ehrenvolles Alter von 69. Jahren, und gieng ein Jahr vor ſeinem Monarchen, der dieſen Verluſt tief empfand, zur Ewigkeit. Der 21. Julius 1739. war ſein letzter, nachdem er 11. Tage mit Nierenentzündung, Blutharnen und Schlafſucht gerungen hatte. Seine Leiche wurde mit allgemeiner Trauer und anſtändigem Gepränge in der Domkirche zu ſ. Stephan beygeſetzet.

Er ließ nur zwey Kinder nach ſich: eine Tochter Maria Anna, die nach dem Tode ihres erſten Gemahls Leop. Gundakar von Suttner k. k. Hofkamerraths nun mit dem k. k. geh. R. Feldmarſchallieutenante und Präſes des Invalidenamtes Grafen Fr. Ant. von Hallweil vermählet iſt, und einen Sohn, von dem ich gleich reden werde. Garelli hatte im Leben die ihm anvertraute k. Bibliothek nicht weniger,

* Epiſt. itiner. cit. p. 11.

als seine eigene geliebet. Er wollte ihr daher ein Andenken weihen, und verordnete in seinem Testamente, daß man ihr alle die Bücher aus seiner Sammlung einverleiben sollte, die ihr etwa mangeln dürften. Es wurden also von den kaiserlichen Aufsehern im Jahre 1740 und 41. mit Genehmhaltung der Monarchinn 1932. Werke ausgelesen, und nach der Hofbibliothek überbracht. Der übrige Vorrath kam auf den nachgelassenen Sohn Joh. Bapt. Hannibal Garelli. Dieser würdige Erbe des väterlichen Gutes und der väterlichen Gesinnungen hatte den Grund seiner Studien in dem hiesigen Benedictinerstifte zu den Schotten geleget. Philosophie und Rechtswissenschaft wurden ihm von geschickten Privatlehrern in dem väterlichen Hause beygebracht. Allein seine schwächliche Leibesbeschaffenheit, die durch öfteres Blutauswerfen immer mehr entkräftet wurde, weckte gegründete Besorgniß für seine Tage. Wirklich gieng auch das Uebel in eine Lungensucht über, und der vorsichtige junge Mann fühlte sich so, daß er schon 1740. den 22. Oct. seinen letzten Willen zu Papiere bringen ließ. Nicht weniger Patriot, als Christ, dachte er hier seine schöne Bibliothek, als ein seltenes Vermächtniß, dem Vaterlande zu, und damit diese Wohlthat noch herrlicher würde, bestimmte er 10000. Gulden, von derer jährlichem Abwurfe sie immerfort erhalten und vermehret werden sollte. Eine so großmüthige Verfügung hatte gewiß den geltendsten Anspruch auf einen dauerhaften Lohn, dem auch unser Wohlthäter so schnell entgegen reifte, daß er seine edle Seele schon 1741. den 15. Sept. im 22. Jahre seines Alters in die Hände des Schöpfers aufgab. Nun blieb die Bibliothek unter der Verwahrung des sel. Hofkamerrathes von Suttner, der, wie wir gelesen haben, die einzige Schwester des Verstorbenen zur Ehe hatte, bis ihr der prüfende Blick der Monarchinn einen Standort gefunden haben würde, der den Absichten des Erblassers am vollkommensten entspräche.

M. Theresia, der kein Alter, so wie kein Stand, ihrer Unterthanen unwichtig oder gleichgiltig ist, beschäfftigte sich schon lange mit dem Gedanken, in dem Herze ihrer Staaten, unter ihren Augen eine Erziehungsanstalt für den jungen Adel zu eröffnen, derselben ihren segenvollen Namen aufzudrücken. Im Jahre 1746. kam der Gedan-

ken zum Ausbruche. Das Geschäfft wurde den Vätern der damaligen Gesellschaft aufgetragen, und die sogenannte Favorita, der Sommerpalast, aus welchem der grosse Vater der Monarchinn zur ewigen Krone abgegangen war, unter dem Namen Theresianum in eine Pflanzschule verwandelt, in welche nach und nach der inländische, und auch auswärtige junge Adel zahlreich zusammenfloß. Unter den häufigen Gnaden, mit welchen nun die einsichtvolle Fürstinn dieses neue Institut bezeichnete, war wohl in Beziehung auf Lehrer und Lehrlinge eine der wichtigsten die garellische Bibliothek. Den 31. Jul. 1748. berichtete der damalige Protector des Theresianums, itzt hochsel. Fürst von Khevenhüller, schriftlich von Schönbrunn dem Vorsteher des Hauses P. Ignatius Langetel den Willen ihrer Majestät, daß diese Bibliothek unter den Bedingungen, die weiter unten vorkommen werden, für beständig dem Theresianum übergeben werden sollte.

Zur Uebernehmung und Besorgung dieses kostbaren Unterpfandes der kaiserlichen Huld bestimmten itzt die Obern der Gesellschaft den P. Erasmus Frölich, einen der gelehrtesten Männer seiner Zeit. Ich will das Zweckmäßigste von diesem Manne aus dem Ehrengedächtnisse ausheben, das ihm sein Nachfolger im Bibliothekariate P. Joseph Khell gestiftet hat.* Er ward zu Grätz in der Steyermark 1700. den 2. Oct. gebohren, und trat mit 16. Jahren in den Orden, dem seine Vaterstadt zu allen Zeiten die geschicktesten und brauchbarsten Glieder geliefert hat. Zeugen sind z. B. ein Canal, ein Mazzioli, ein Schneller, die noch heute Wiens Kirchenkanzeln zieren. Frölich mochte nun im Orden Philologie, Philosophie, Mathematik und Theologie studieren, oder die untern Classen zu Klagenfurt in Kärnthen, die Mathematik an der Universität zu Wien lehren, so geschah dieß alles mit Auszeichnung. Er nahm sowohl die gelehrten, als die neueren Sprachen mit, und legte sich besonders auf die Münzkunde, worinn er des Unterrichts eines P. Christian Etschlagers, von dem wir ein schö-

* Erasmi Froelichii e S. J. de familia Vaballathi Opusculum Postumum. Vindob. 1762. 4. H. Sam. Wilh. Oetter hat es deutsch übers. 1773. Nürnb. 4. zum Drucke befördert. S. auch P. Xyst. Schiers O. S. A. Specimen Styriæ literatæ. Vien. 1769. 4.

ein schönes Lehrgedicht Synopsis Rei Nummariae Veterum * haben, und eines P. Karl Granelli genoß. Granelli war der Kaiserinn Amalie Beichtvater, und hatte ein sehenswürdiges, besonders an griechischen Münzen starkes Cabinet, nebst einer dazugehörigen Handbibliothek im Professhause angeleget. Er übertrug es nach der Zeit mit sich ins akademische Collegium, wo es nach seinem Tode geschickte Männer, und unter andern der itzige k. k. Münzcabinetsdirector von Eckhel, besorgten, bis es nach Aufhebung des Ordens dem k. k. Cabinete einverleibet wurde. Hier bildete nun Frölich seine antiquarischen Kenntnisse bis zu jener Reife aus, in welcher sie am Theresianum erschienen, als er 1746. bey dessen Gründung dahin beruffen wurde. Er hatte bis zu dieser Zeit folgende Schriften herausgegeben:

Utilitas Rei Numariae Veteris compendio proposita. Accedit Appendicula ad Nummos Coloniarum per Cl. Vaillantium editos e Cimelio Vindobonensi cujusdam e S. J. (Car. Granellii) Vien. Austr. impens. J. Adami Schmid. 1733. 8.

Appendicula ad Numos Augustorum & Cæsarum ab urbibus græce loquentibus cusos, quos Cl. Vaillantius collegerat, concinnata e Cimelio Vindob. cujusdam e S. J. (Granellii) Vien. Austr. Typis M. T. Voigtin. 1734. 8.

Dissertatio de Numis Monetariorum veterum culpa vitiosis. Ibid. 1736. 8.

Quatuor Tentamina in Re numaria vetere. Ibid. 1737. 4. Es sind die bisher gedachten IV. Stücke gesammelt.

Animadversiones in quosdam Numos veteres Urbium. Ibid. 1738. 8.

De Figura Telluris Dialogus. Pars prior & posterior. Vien. Austr. Typis Kaliwodianis. 1743. 8.

Appendiculæ duæ novæ, ad Numos Coloniarum altera, altera ad Numos Augustorum & Cæsarum ab Urbibus græce loquentibus percussos. Ibid. 1744. 8.

Optica Colorum R. P. Castel S. J. Latinit. donata. Ibid. 1744. 45. 8.

Annales compendiarii Regum & rerum Syriæ numis veteribus illustrati, deducti ab obitu Alexandri M. ad Cn. Pompeji in Syriam adventum, cum amplis Prolegomenis. Vien. Austr. ex Typogr. Kaliwodiano. 1744. f.

De Fontibus Historiae Syriae in Libris Maccabaeorum Prolusio Lipsiae (1746) edita, in examen vocata. Vien. Austr. ex Typogr. Aul. Imp. Kaliwod. 1746. 4.

Introductio facilis in Matheſin conscripta ad usum tironum Philosophiae. Partes III. Ibid. 1746. 8.

Bey

* Græcii 1724. 8. min. e. f. Wieder gedruckt in P. Karl Kleins Analectis Poeticis Provinciae Austr. Vien. 1755. II. T. 8.

Bey den herrlichen Erziehungsanstalten des jungen Adels, die in den Jahrbüchern der unsterblichen Theresia immer eines der wichtigsten Daten seyn werden, wurde nun unserm Frölich, nebst der Besorgung der Bibliothek, das Lehramt der Geschicht, der Alterthümer, der Diplomatik, Wapenkunde und griechischen Sprache aufgetragen. Von dem Segen, mit welchem er sich diesem Beruffe widmete, zeugen seine meisten, nun in ansehnlichen Staatsdiensten stehenden Schüler, die sich ihres Lehrers mit dem wärmsten Gefühle der Hochschätzung und der Dankbarkeit erinnern. Er wußte durch seinen sanften und gefälligen Umgang dem Lehrstoffe das ernste abschreckende Ansehn zu benehmen, und da er den Geist seiner Hörer mit Kenntnissen bereicherte, sich so zugleich in ihr Herz hinein zu reden, daß ihn sehr viele auch zu ihrem Leiter im Christenthume und Gewissensrathe erwählten. Durch den Zuspruch des arbeitsamsten Mannes, und noch mehr durch sein Beyspiel, das sie seiner Zugänglichkeit halber stündlich sehen konnten, gereizet, gewannen sie die Arbeit lieb, und Erfahrne wissen, was bey der Jugend dadurch für ein grosser Schritt gethan ist. Wir werden weiter unten verschiedene Proben finden, die einige unter seiner Anführung geliefert haben; aber auch eigene Werke, mit welchen er den bereits erworbenen literarischen Ruhm immer mehr befestigte. Er arbeitete in dieser Zeit nebst der Numismatik auch in der Geschicht des Mittelalters, und in der Diplomatik mit gleichem Erfolge, und als der unvergeßliche Musenfreund Franz I. das Verzeichniß seines wahrhaft kaiserlichen Medaillenschatzes 1755.* ans Licht stellen ließ, wurde er mit einem de France, du Val und Khell zur Ausfertigung gebrauchet, und von beyden Monarchen mit vorzüglicher Gnade angesehn. Eben so ward er von allen inländischen Grossen, die die Wissenschaften achteten, und besonders Münzkenner waren, geehret, und von allen wienerschen wahren Gelehrten, unter denen ich besonders den verdienstvollen Freyherrn van Swieten nennen will, hochgeschätzet. Unter den Auswärtigen pflog er hauptsächlich mit Anton Fr. Gori in Florenz, mit Apost. Zeno und dem Marchese Savorgnano in Vene-

* Numismata Cimelii Caes. Reg. Austriaci Partes II, Vindob. Typ. Trattn. f.

dig, mit dem königl. Medaillenbewahrer Barthelemy in Paris, mit Jul. Karl Schlägern in Gotha, J. Gottfr. Richtern in Dresden, George Matth. Bosen in Wittenberg u. a. einen freundschaftlichen und lehrreichen Briefwechsel. — Allein ich komme von der Bibliothek ab, von der ich mich doch sonst so ungern entferne.

Frölich übernahm sie also mit Ende des Jul. 1748. und nachdem man ihr im ersten Stockwerke des Theresianums einen bequemen und ansehnlichen Raum von sieben auf die Hauptstrasse sehenden Fenstern, denen eben so viele von der innern Seite des Hauses entgegenstehn, bestimmt hatte, ward mit der Einrichtung dieses Raumes, Scheidung, Anordnung und Aufstellung der Bücher so eifrig zu Werke gegangen, daß die Bibliothek bereits 1749. im Herbste zum öffentlichen Besuche geöffnet wurde. Sonntage, Dienst- und Donnerstage wurden auf höchsten Befehl allein den adelichen Zöglingen des Hauses zum Gebrauche vorbehalten, die dann nach ihren Classen in vorgeschriebenen Stunden sich mit selbst gewählter Lectur unter der Aufsicht des Bibliothekars belustigen, die übrigen Tage der Woche wird jedermann von ihm, oder dem ihm zugegebenen Schreiber mit Vergnügen auf der Bibliothek bedienet. Man tritt erstlich in ein geräumiges, zum Heizen im Winter eingerichtetes Vor- und Lesezimmer, über dessen Eintritt innerhalb Frölichs wohlgetroffenes Bildniß mit der von seinem Nachfolger angegebenen Unterschrift erscheinet: Erasmus Frölichius S. J. Disposuit Subpl. Lectissim. Auxit Doctr. Ac Opp. Suis Inlustravit. B. G. P. S. Hier werden in 10. kleineren Schränken die alten Ausgaben bis 1500. die Genealogie, Heraldik, bildenden Künste, historischen, geographischen und Reallexika bewahret. Zween davon, die gesperret sind, enthalten die schädlichen und verbothenen Bücher. Ueber einer Thüre, die zum grossen Mittelsaale führet, stehen die Portraite der beyden Garelli mit ihrem Wapen und den Unterschriften: Pius Nic. Garelli Caroli VI. Aug. Archiat. Et Bibliothec. Conlegit. Johan. Bapt. Garelli Pii Nicolai Filius Usui Publ. Legavit. Die Decke des Saales ist von zierlicher Stuccatur, und der Fußboden bunt gepflastert. Von der obern

Mit-

Mitte sehen Franz und Theresia von Seybolds Pinsel auf den Eintretenden her, und von der untern stehen ihre Wapen entgegen, beyde über den Schränken, und in künstliches Schnitzwerk gefasset. Hier sind der Schränke 20, derer jeder 9. Fächer enthält. Sie begreifen die Theologie, Jurisprudenz, Philosophie, Mathematik, Naturgeschicht, Medicin, Historie und Poesie, und haben geschnitzte Aufsätze, zwischen welchen gemalte Bildnisse berühmter Weisen des Alterthums angebracht sind. Die Mitte des Saales ist nach der Länge mit Lesetischchen besetzet. Vom Saale eröffnet sich in gerader Linie noch ein Cabinet, ebenfalls mit einem Ofen und Kamine versehen, über welchem ein gutes Portrait Karls VI. von J. G. Auerbach in Lebensgröße steht. Ueber der Thüre hängt das Bildniß des H. von Suttner, womit er die Bibliothek beehret hat. In der Mitte befinden sich auf einer langen Tafel in 6. Kästchen sowohl die alten Münzen, als neueren Schaustücke, die Frölich theils als Tripletten des k. Münzcabinetes von dem Monarchen, theils von de France, Savorgnano, Zeno, u. a. Freunden zum Geschenk erhalten hat, und die seine Vorgesetzten nach seinem Tode uneigennützig der Bibliothek überließen. Hier sind 15. schmälere Schränke, welche die Linguistik, Kritik, Diplomatik, Chronologie, Beredsamkeit, Literarhistorie und einige der akademischen Actensammlungen enthalten. Sie sind nicht neu gemacht, sondern mit einem ebenfalls hier aufgestellten von Jos. Heinze vortrefflich gemalten Stücke, das einen aufmerksamen Knaben zeiget, dem ein alter Philosoph den Globus erkläret, aus der Verlassenschaft des grossen Eugens gekaufet worden. Einer dieser Schränke führet durch einen angenehmen Betrug in das Wohnzimmer des Bibliothekars. Eine Bequemlichkeit, die sich alle fleißigen Bücheraufseher wünschen dürften.

In dieser ganzen Einrichtung, die von hartem gefirnißten Holze ist, herrschet nun keine Pracht, aber ein Anstand und eine simplex Mundities, die zur Kritik manches Büchersaales wird, zu dessen Reichthume an Gold und Farben die Bücher nur ein Παρεργον abzugeben scheinen. Sie hat überhaupt bey 4000. Gulden gekostet, und bleibet immer ein Beweis des gesunden frölichischen Geschmackes. Bey der

Uebernahme der Bibliothek hatte er sogleich in Gesellschaft zweener Commissarien ein Verzeichniß der eingehändigten Bücher in zwoen Copien abgefasset; allein im folgenden Jahre 1749. wurden wieder laut der letztwilligen Verordnung des älteren Garelli 549. Werke für die kaiserl. Bibliothek ausgelesen. Davon kamen aber 72. in kurzer Zeit zurücke, weil sich ergab, daß sie ohnehin schon auf gedachter Bibliothek vorhanden waren, und andere 95. die sich als Duplicaten daselbst befanden, wurden aus allerhöchster Gnade der Monarchinn zum Geschenke mitgegeben. Nach diesem Abzuge erhellet, daß überhaupt 2314. Werke aus der garellischen Bibliothek der kaiserlichen einverleibet bleiben. Diese Verminderung suchte nun Frölich mit nützlichen Büchern zu ersetzen, die er von den seit 1755. voll fallenden Interessen anschaffte. Um sie gehörig einzutragen ließ er einen neuen alphabetischen Kataloge unter seiner Aufsicht machen, legte auch die Hand an ein Materienverzeichniß, welches aber gehäufter Arbeiten halber nicht zu Stande kam, und da er sich so in seine Bibliothekar- und Lehrerpflichten theilte, nahmen die Steinschmerzen, an denen er schon ins zehnte Jahr litt, dergestalt überhand, daß er sich den 7. Oct. 1756. zu einer gefährlichen Operation entschließen mußte. Sie wurde im damaligen Probhause zur h. Anna vorgenommen, wo ihm der geschickte Pallucci einen glatten ründlichten Stein aus der Blase zog, der am Gewichte viel über 3. Unzen betrug. Der Freyherr van Swieten selbst war Zeuge und Bewunderer der außerordentlichen Geduld des christlichen Philosophen. Er genas, kehrte mit neuem Muthe zu seinem Amte, um — den 7. Jul. 1758. an einem hitzigen Seitenstechfieber zu sterben. Man kann sich leicht vorstellen, wie der menschenfreundlichste Mann, der erbaulichste Religiose, der bescheidenste Gelehrte von jedermann, besonders von der adelichen Jugend des Theresianums, der er Alles war, bedauert worden seyn müße. Darf ich noch heute klagen? Wie viel würde ich von Frölichen gelernet haben! Allein ich kam erst 1759. im Oct. von Presburg ins Theresianum.

Indeß ward sein Schüler in der Numismatik P. Joseph Khell v. Khellburg auch sein Nachfolger an der Bibliothek. Er hatte das Licht der Welt den 15. Aug. 1714. zu Linz in Oberösterreich erblicket, und

war

war 1729. ebendaſelbſt in die G. J. getreten. Nachdem er auch durch 4. Jahre zu Klagenfurt die unteren Schulen gelehret, und die gewöhnliche Laufbahn der philoſophiſchen und theologiſchen Studien zu Wien rühmlich durchmeſſen hatte, las er erſtlich in ſeiner Vaterſtadt, und hernach am Thereſianum die Philoſophie, und war in unſern Gegenden einer der erſten, der ſich nicht ohne Widerſpruch vom Ariſtoteles zum Carteſius wandte, dem er auch bis an ſein End zugethan blieb, obwohl ihn Newton lange ſchon verdrungen hatte. Er lehrte darauf an der hieſigen Univerſität 6. Jahre die hebräiſche und griechiſche Sprache, 3. Jahre erklärte er die h. Schrift, ward Doctor der Theologie und k. k. Büchercenſor, und nun kehrte er wieder ins Thereſianum. Bis itzt hatte er ſchon drucken laſſen:

Auctoritas utriusque Libri Maccabæorum Canonico-Hiſtorica adſerta, & Frölichiani Annales Syriæ defenſi adverſus Commentationem Hiſtorico-Criticam Viri eruditi Gottl. Wernsdorffii. Vien. Auſtr. ex Typ. Tratt. 1749. 4.

Phyſica ex Recentiorum Obſervationibus accommodata uſibus Academicis. Editio Altera. T. II. Vien. Auſtr. ex off. Tratt. 1754 — 55. 4. Die erſte Ausgabe findet ſich weiter unten.

De Epocha Hiſtoriæ Ruth Diſſertatio. Vien. & Pragæ. Typ. Tratt. 1756. 8.

Epicriſis Cenſuræ Lipſienſis Cal. Jan. 1756. latæ in Librum Vindobonæ anno proxime præterlapſo editum, inſcriptumque: Numiſmata Cimelii Cæſarei Regii Auſtr. 1756. 4.

Ecloge Obſervationum in N. T. Libros. Vien. & Pragæ. Typ. Tratt. Decas I. 1756. II. 1757. 8.

Am Thereſianum übernahm er die Aufſicht der Bibliothek, lehrte zugleich die Geſchicht durch 2. Jahre und dann bis an ſeinen Hintritt die Alterthumskunde und Numiſmatik. Die Werke, die er in dieſer Zeit ausfertigte, werde ich weiter unten aufführen. Der gute Namen, den er bereits mit ſich gebracht hatte, wurde dadurch immer mehr verbreitet. Er hatte mit Frölichs Stelle zugleich deſſen Correſpondenzen übernommen, und vermehrte ſie mit den Bekanntſchaften eines P. Florez Auguſtinerordens in Spanien, eines Pellerin, Belley, le Blond in Frankreich, eines Prencipe Torremuzza in Sicilien, der Akademie von Cortona in Italien, die ihn 1765. zu ihrem Mitgliede ernannte, eines von Murr in Deutſchland u. m. a. Er beſuchte den Marcheſe Savorgnano zu Venedig; zu Schwetzingen wartete er dem groſſen Gön-

ner der Wissenschaften und Künste Karl Theodor auf, und wurde von ihm mit einer goldenen Medaille beschenket. Kleinere Reisen that er gerne durch die inländischen Stifter, und suchte allenthalben und mit glücklichem Erfolge den Geschmack an der Münzkunde rege zu machen. Er arbeitete, wie schon oben gedacht ward, auch an der Ausgabe des kaiserl. Münzkataloges mit, und wurde von allen Grossen Wiens, die Cabinete hatten, worunter besonders das gräfl. ariostische beträchtlich war, zu Rathe gezogen. Seine vorzüglichsten Schüler waren wohl der schon oben erwähnte k. k. Münzdirector von Eckhel, und der leider dem Staate zu frühe entrissene Graf Aloys. Cristiani.

Eben so eifrig und genau nahm er sich der Bibliothek an. Sie wuchs unter seiner Aufsicht sehr an wichtigen und brauchbaren Werken, und weil der bisher nur in einem Bande bestehende Kataloge bereits voll war, veranstaltete er einen neuen in II. Bänden, dem er ein ausgezogenes Verzeichniß der auf der Bibliothek sich befindenden Stücke des ersten Druckes, der aldinischen, stephanischen, plantinischen und elzevirischen Ausgaben vorsetzte. Er wachte außerordentlich für die Reinlichkeit der Bibliothek, und die Erhaltung der Bücher. Die mindeste Unachtsamkeit in diesem Stücke brachte ihn in ein demosthenisches Feuer. In seinen letzteren Jahren gewann er immer mehr Lust zur Büchergeschicht, fieng an einige typographische Alterthümer beyzuschaffen, und hielt den jungen Leuten, die dem Austritte aus der Akademie nahe waren, eine Art bibliographischer Collegien, indem er sie von Schrank zu Schrank führte, und ihnen nach Vogts Catalogus Libb. Rarior. die seltenen Bücher vorwies. Unter diesen Beschäfftigungen ward er 1771. im Sommer vom Schlage gerühret, wozu der Mangel an Bewegung, da er tagelang am Studiertische saß, beygetragen haben mag. Von nun an vertrat ich ihn aus Befehl der Vorgesetzten an der Bibliothek. Er erholte sich zwar durch die sorgfältigsten Bemühungen des um das Theresianum hoch verdienten k. k. Leibmedicus von Humelauer, versuchte auch wieder an einem angefangenen Werke über unausgegebene, oder seltene Münzen zu arbeiten; allein das Uebel kehrte zurücke, und mein ehrwürdiger Freund unterlag wiederholten Anfällen mit der erbaulichsten Gelassenheit den 4. Nov. 1772.

Khell

Khell gab Frölichen so wohl an Gründlichkeit, als Ausdehnung der Kenntnisse wenig nach; er begriff aber und arbeitete langsamer. Sein Umgang war etwas steif und trocken; doch besaß er dabey das redlichste deutsche Herz, das aller Verstellung ganz unfähig war.

Ich folgte ihm an der Bibliothek. Seit 1761. hatte ich am Theresianum 169. adeliche Jünglinge zu den schönen Wissenschaften angeleitet. Ich mußte diesen Unterricht noch ein Jahr mit der Aufsicht der Bibliothek vereinbaren, und da zugleich nach meinem von den Vorstehern des Hauses begenehmigten Plane die bibliographischen Lehrschriften fürs folgende Jahr auszuarbeiten waren, kann man sich leicht vorstellen, daß ich in meinem ersten Jahre der Bibliothek wenig Zeit schenken konnte. Seit diesem Jahre aber habe ich mich ihr nach Möglichkeit gewidmet. Den typographischen Alterthümern bis 1500, die durch alle Schränke zerstreuet waren, habe ich nach chronologischer Ordnung einen eigenen Schrank im Lesezimmer angewiesen. Im alphabetischen Kataloge habe ich eine Menge eingeschlichener Versehen berichtiget, allen Büchern, die es verdienten, die Notam Raritatis beygesetzet, alle vorhandenen Münzen revidiret und in ein Verzeichniß gebracht. Von dem Nutzen eines systematischen oder wissenschaftlichen Kataloges überzeugt habe ich in Zeit von 4. Jahren nach dem Plane der am I. Theile meiner Einleitung in die Bücherkunde hängt, einen solchen Kataloge ausgearbeitet. Er steht in VII. Bänden, derer jeder eine Hauptdisciplin enthält, auf dem Lesezimmer. Die geschwinde und bequeme Uebersicht der Bücher jedes Faches, und jeder Untertheilung, die er gewähret, erleichtert nicht allein unbestimmt Forschenden die Wahl, sondern selbst künftigen Aufsehern den Ankauf noch mangelnder wichtiger Werke. Es würde nun nicht viele Mühe kosten, ihn, noch in ein engeres Detail gebracht, dem Drucke zu übergeben. Dabey ließ ich keine Gelegenheit ungebraucht, die Einkünfte der Bibliothek nützlich zu verwenden, und könnte von manchem Bücherglücke sagen. Eine Eroberung soll ich nicht verschweigen. In den bibliographischen Collegien sollten dem Zuhörer auch Proben der alten Schreib- und Miniaturkunst vorgeleget werden. Daran gebrachs der Bibliothek vollends. Sie besitzet nun VII. theils in 4°. theils in 8°. im XIV.

und

und XV. Jahrhunderte auf dem feinsten Pergamente, vermuthlich in Frankreich und in den Niederlanden, zierlich geschriebene liturgische Werke, die von hellem Golde, und den frischesten Farben glänzen. Auch Gutthäter könnte ich anführen, die die Bibliothek mit verschiedenen Andenken beehret haben. Darunter sind H. Hofrath v. Kollar mit seiner Ausgabe des Lambecius, H. v. Murr mit Löschers Stromateus, Leichs Werke de Orig. & Increm. Typographiae Lipſ. einer Papierprobe aus dem XIV. See. u. dergl. JJ. EE. die Grafen v. Lanthieri und Coronini, H. Regrath v. Riegger, der sel. Popowitsch, und einige meiner jungen akademischen Freunde. Meinen übrigen Bemühungen den garellischen Bücherschatz nach den Absichten des sel. Erblassers und der allergnädigsten Meynung der Monarchinn, besonders der adelichen Jugend, immer brauchbarer zu machen, kann meine Einleitung in die Bücherkunde, Wien bey v. Trattnern, II. Theile. 1777 — 78. 4. und auch gegenwärtige Arbeit das Wort reden. Dadurch soll aber ja niemand auf den Gedanken gerathen, als wären diese Absichten, diese Meynung nicht von jeher befolget worden. Ich kann das Gegentheil nicht einleuchtender darthun, als wenn ich meine Leser bitte, nachstehendes Verzeichniß zu überlaufen. Es enthält in chronologischer Ordnung alle die Schriften, die vom Anbeginne des Theresianums aus diesem Musensitze, oder wenigstens aus Gelegenheit desselben ans Licht getreten sind. Man kann versichern, daß zum Daseyn des größern Theils derselben die garellische Bibliothek recht sehr viel beygetragen habe.

1747.

Jurisprudentia Elementaris juxta Ordinem Institutionum Imperialium &c. ex Praelectionibus J. B. Picker J. U. D. apud van Ghelen. 4. Bey einer feyerlichen Disputation Christoph Gr. v. Salburg.

1748.

Commentatio Academica de origine & natura Errorum in Jure Publ. Imperii R. G. quam Praelectionibus J. P. & Feud. praemittit Christian. Aug. Beck S. C. & R. M. a Consil. Regim. inf. Austr. apud Heyinger. 4.

Maximae Juris Celebriores illustratae eruditis casibus, exemplis practicis &c. Authore J. B. Picker J. U. D. apud van Ghelen. 4. Bey einer feyerl. Disp. Steph. Andrassy v. Siklo.

1749.

1749.

Praelectiones Academicae in P. I. Digeſtorum compoſitae à J. B. Picker J. U. D. & in Coll. R. Ther. Jur. Civ. Prof. apud Van Ghel. 4. Bey einer feyerl. Diſp. Franzs Freyh. v. Kaiſerſtein.

Praelectiones Acad. in P. II. Digeſtorum compoſitae ab Eodem, ibid. 4. Bey einer feyerl. Diſp. Karl Joſ. Freyh. v. Locher.

1750.

Philoſophia Mentis & Senſuum ad uſus Academicos accommodata opera & ſtudio Joſ. Zanchi S. J. Tomi III. apud Kaliwoda. 4. Bey einer feyerlichen Diſput. Joſ. Gottl. Gr. v. Stampfer, Theob. Freyh. v. Brinz, Andr. Gr. Berenyi.

Praelectiones Acad. in P. III. & IV. Digeſtorum compoſitae a J. B. Picker J. U. D. &c. apud Van Ghel. 4. Bey einer Diſp. Aloyſ. Gr. v. Auersberg.

Specimen I. Juris Publ. Auſtriaci. Auth. Chriſt. Aug. Beck S. C. R. M. Conſ. Regim. inf. Auſtr. &c. apud Trattner. 4. Bey einer Diſput. Sigiſm. Gr. v Saurau.

J. H. Gottl. Juſti Abhandlung von dem Zuſammenhange der Vollkommenheit der Sprache mit den Wiſſenſchaften. 4.

Annales Compendiarii Regum & Rerum Syriae Numis veteribus illuſtrati, authore Eraſmo Frölich S. J. Sac. Editio altera. apud Kaliwoda. f.

Topographia magni Regni Hungariae olim à quodam S. J. Sacerdote (Mich. Bombardi) conſcripta, nunc ſtudio cujusdam ex ead. Soc. Sacerdotis (J. B. Tertzyanſzki) emendata & aucta. apud Kaliwoda. f. Bey einer Diſp. Emerichs Gr. Eſaki.

Eraſmi Frölichii e S. J. Quatuor Tentamina in Re Numaria vetere. Editio altera. apud Kaliw. 4.

1751.

Phyſica ex Recentiorum Obſervationibus accommodata uſibus Academicis à Joſepho Khell S. J. Sacerd. Tomi II. apud Trattner. 4. Bey einer Diſp. Ant. Freyh. v. Sandor.

Praelectiones Acad. in P. V. Digeſtorum compoſitae a J. B. Picker J. U. D. &c. apud Van Ghel. 4. Bey einer Diſp Franz Xav Gr. v. Harrach.

Praelectiones Acad. in P. VI. & VII. Dig. compoſitae ab Eod. ibid. 4. Bey einer Diſp. Gottfr. Freyh. van Swieten.

Oratio de Nobilium Collegio à M. Thereſia Aug. Viennae Auſtriae recens inſtituto habita in eodem Collegio ab Andrea Fritz S. J. Sac. & Hiſt. Imp. Rom. Germ. Prof. apud Trattn. f.

Animadverſiones in quosdam Numos veteres Urbium auth. Eraſm. Frölich S. J. Sac. Editio altera, curante Ant. Fr. Gorio, Florentiae apud Albizium. 8.

1752.

Diſſertatio Juridica de Fideicommiſſis, Primogenitura & Apanagio Familiarum illuſtrium à J. B. Picker J. U. D. &c. apud Trattn. 4. Bey einer Diſput. Ign. Gr. v. Harrach.

Specimen II. Juris Publ. Auſtr. Auth. Chriſt. Aug. Beck &c. apud Trattn. 4. Bey einer Diſp. Nik. Freyh. v. Wallhorn.

Tentamen Genealogico-Chronologicum promovendae Seriei Comitum & Rerum Goritiae conſcriptum à Rudolfo S. R. I. Com. Coronini de Quiſcha, L. B. à Cronberg in Coll. R. Ther. Hiſt. & Jur. Studioſo, apud Trattn. 4. Unter Frölichs Anleitung, deſſen Bild der gelehrte Verfaſſer der 2. Ausgabe 1759, bey Kaliw. f. vorſetzen ließ.

Synopſis Hiſtoriae Germaniae in uſum R. Ther. Coll. P. I. Auth. Andr. Fritz S. J. apud Trattn. 4. Bey einer Diſp. Joſ. Gr. v. Khevenhüller.

Germaniae Auſtriacae ſeu Topographiae Pars I. olim conſcripta editaque à R. P. Car. Granelli S. J. Presb. apud Trattn. 4. Bey einer Diſp. Joſ. v. Mayerberg.

Continuatio Chronici Bohemici olim conſcripti à Coſma Prag. Eccl. Decano, nunc e Cod. Mſpto Pragenſi producta. apud Trattn. 4. Bey einer Diſp. Joach. Gr. v. Kolowrat.

Regum veterum Numiſmata anecdota aut perrara notis illuſtrata, collata opera & ſtudio Franc. Ant. S. R. I. Com. de Khevenhüller Hiſt. Math. & Phil. Studioſo. apud Trattn. 4. Unter Frölichs Anleitung.

1753.

Synopſis Hiſtoriae Germaniae in uſum R. Ther. Coll. P. II. auth. Andr. Fritz S. J. apud Trattn. 4. Bey einer Diſp. Leop. Gr. v. Clari und Aldringen.

Leopoldi Com. de Clari & Aldringen e Coll. Ther. Tentamen Hiſtoricum de Titulo Imperatoris Rom. qui Carolo M. etiam ex pacto cum græcis Imperatoribus acceſſiſſe vulgo creditur. apud Trattn. 4. Unter Frölichs Anleitung.

Dominici Ant. Spingaroli e Dominis de Deſſa e Coll. Thereſ. Tentamen Hiſtoricum contra vulgatam de Rudolfi I. Habſp. excommunicatione ſententiam. apud Trattn. 4. Unter Frölichs Anleitung.

1754.

Aloyſii L. B. à Locella tria Tentamina ad illuſtrandas Leges XII. Tabularum. apud Trattn. 8.

Caroli Com. ab Althan e Coll. Ther. Tentamen Hiſtoricum de Leopoldo Illuſtri, quo tempore Auſtriae Marchionatum adiiſſe cenſendus eſt. apud Trattn. 4. Unter Frölichs Anleitung.

Caſulae S. Stephani Reg. Hung. vera Imago & expoſitio, quas publica luce donavit Franciſcus L. B. Balaſſa de Balaſſa Gyarmath in Coll. R. Ther. apud Trattn. 4. Unter Frölichs Anleit.

Eraſ-

Eraſmi Frölich e S. J. Dubia de Minniſari aliorumque Armeniae Regum numis, & Arſacidarum epocha nuper vulgatis propoſita. apud Trattn. 4.

Diplomatarium Garſtenſe emendatum, auctum, illuſtratum ex collectaneis mſptis R. P. Sigiſm. Puſch S. J. & ex aliis monumentis. Opera Mich. Caroli S. R. I. C. ab Althan &c. apud Trattn. 4. Bey ſeiner eigenen Diſput. unter Frölich Anleitung.

1755.

Ad Numiſmata Regum Veterum anecdota aut rariora Acceſſio nova conſcripta ab Eraſm. Frölich S. J. apud Trattn. 4. Bey einer Diſp. J. Ulrichs Freyh. v. Tavonath.

Das Leiden und Sterben Jeſu Chriſti aus den 4. Evangeliſten, überſetzt aus dem Span. des P. Lud. de la Palma. bey v. Ghelen. 8. Der Ueberſ. P. Sebaſt. Faber † als Feldſuperior bey der Reichsarmee 1758.

Dialogus, quo diſceptatur, anne Rudolfus Habsb. regi Bohemiae Ottocaro ab obſequiis fuerit, eundemque tentorio lapſili deluſerit, conſcriptus ab Eraſmo Frölich S. J. apud Van Ghel. 4. Bey einer Diſp. Ottos Gr. v. Schrattenbach.

Genealogiae Sounekiorum Comitum Celejae & Comitum de Heunburg Specimina duo conſcripta ab Eraſ. Frölich S. J. apud Van Ghelen. 4. Bey einer Diſp. Edm. Freyh. v. Brabeck.

1756.

Delineatio Hiſtoriae tam ſacrae quam profanae in tabulis exhibita ad illuſtrationem Juris Eccl. & Publ. Germ. apud Kaliw. f. Bey einer Diſp. Aloyſ. Gr. v. Sarenthein. Verf. der ſel. Hofr. v. Riegger.

Diplomataria ſacra Ducatus Styriae. Partes II. apud Trattn. Bey Diſput. Joh. Gr. Fekete und J. Franz Gr. Criſtiani. Sammler der Jeſ. Siegm. Puſch, Herausgeber Frölich.

Der am Kreuze ſterbende Jeſus als ein Muſter eines h. Todes, aus dem Franz. des Tribolet. bey Kurzb. 8. der Ueberſ. P. Faber.

Univerſae Architecturae Civilis Elementa brevibus Recentiorum obſervationibus illuſtrata, conſcripta à Chriſtiano Rieger S. J. apud Trattn. 4. Bey einer Diſput. Franz Joſ. Gr. v. Plettenberg.

1757.

Eraſmi Frölich e S. J. Dialogus de Figura Telluris. Partes II. Paſſavii. apud Mangold. 4. Iſt die zweyte Ausgabe.

1758.

Specimen Archontologiae Carinthiae conſcriptum ab E. Frölich S. J. Sac. apud Trattn. 4. Bey einer Diſput. Herm. Wern. Freyh. v. Brabeck.

Univerſae Architecturae Militaris Elementa brevibus Recentiorum obſervationibus illuſtrata, conſcripta a Chriſt. Rieger S. J. Sac. apud Trattn. 4. Bey einer Diſp. Joh. Bapt. Freyh. v. Schilſon.

Notitia Elementaris Numiſmatum antiquorum illorum, quae urbium liberarum, Regum & Principum ac Perſonarum illuſtrium appellantur, conſcripta ab E. Frölich S. J. Sac. apud Trattn. 4. Bey einer Diſp. Ant. Gr. v. Klobuſiczki.

1759.

Topographia Germaniae Auſtriacae, conſcripta à Car. Granelli S. J. Sac. novis acceſſionibus locupletata. apud Trattn. 4. Bey einer Diſp. Moritz Freyh. v. Brabeck.

1760.

Notitia illuſtris Regni Bohemiae. Vol. I. Collectum à Bernardino Erber S. J. Sac. apud Kurzböck. f. mit der Abbildung des Thereſianums und Landk. Bey einer Diſp. Joh. Berth. und Franz de Paula Gr. v. Schafgotſche.

Poetiſche Bilder der meiſten kriegeriſchen Vorgänge in Europa ſeit 1756. von Mich. Denis aus der G. J. Lehrer der Redek. am k. k. Ther. bey Kurzböck. 8. Ein Verſuch, zu deſſen Ausgabe mich zu gefällige Freunde beredet haben.

Das Meiſterſtück der Vorſicht in dem Beylager des durchl. Erb- und Kronprinzen Joſephs v. Oeſterr. und der durchl. Inf. M. Eliſabeth v. Parma. Ein Gedicht von ebendemſ. bey Kurzböck. 4.

1761.

Colini Mac-Laurini Expoſitio Philoſophiae Newtonianae in lat. converſa à Greg. Falk S. J. apud Trattn. 4. Bey einer Diſp. Steph. Gr. v. Wallis.

Joſephi Khell e S. J. ad Perinluſt. S. R. I. Equitem J. Joh. Hauerum Aug. a Conſ. bell. Epiſtolae duae de totidem Numis aeneis Numophylacii Hauer. apud Schulz. 4.

Poetiſche Bilder der meiſten krieg. Vorgänge in Europa ſeit 1760. von Mich. Denis. Nebſt einem Anhange. bey Kurzb. 8. Nachgedruckt ohne mein Wiſſen zu Augsb. bey Wagner 1768. 8.

Quinta Compilatio Epiſtolarum Decretalium Honorii III. P. M. quam omnium primus in lucem dedit & notis illuſtravit Innocentius Cironius, iterumque excudi fecit & cum Cod. Mſpto Bibl. Aug. Vindob. contulit M. Joſ. Ant. de Riegger. apud Trattn. 4. Der vortreffliche Mann lehrte damal das Kirchenr. am Thereſ.

Annales Veteres Hunnorum, Avarum & Hungarorum congeſti opera & ſtudio Ge. Pray S. J. Sac. apud Schulz. f. Bey einer Diſp. Ludw. Gr. Kalnoki.

Joſ. Burkard der G. J. Prieſters Ode an ſeine Hochfürſtl. Eminenz den Erzb. Chriſtoph aus den Grafen v. Migazzi, des k. k. Ther. Coll. Protector auf die erhaltene Cardinalwürde, im Namen des erſtgem. Coll. bey Kurzb. 4.

1762.

Quintae Compilationis Decretalium Libri priores II. c. n. Innocentii Cironii & Variantib. ex Bibl. Caeſ. apud Trattn. 4. Unter der Aufſicht des obenged. H. v. Riegger, bey einer Diſp. Alex. Freyh. v. Lilien.

Eraſ-

Eraſmi Frölich e S. J. de Familia Vaballathi numis inluſtrata Opuſculum poſtumum. Adcedunt ejusd. Adpendiculae duae ad Numiſmata antiqua à Cl. Vaillantio olim edita, editione altera reſtitutae, curante Joſ. Khell e S. J. Rei antiqu. in C. R. Ther. Prof. apud Schulz. 4.

Caroli Andrian e S. J. Epochae Habſpurgo-Auſtriacae. apud Kurzb. 4. Bey einer Diſp. Theod. Freyh. v. Pellichy und Turfsweert.

Diſcours Hiſtorique ſur ce qui s' eſt paſſé en Europe depuis 1450. juſqu'à 1500. Par le P. Kerens de la C. de Jeſ. Chés Schulz. 4. S. E. der itzige Biſchoff v. Neuſtadt lehrte die Moral und Geſchicht am Thereſ. bis ihm J. M. die Kaiſerinn 1760. das Rectorat dieſes Inſtitutes auftrug.

Theſauri Britannici Pars I. ex Italico Nic. Fr. Haym. Interprete Aloyſio Com. Criſtiani. apud Schulz. 4. Bey ſeiner eigenen Diſputation.

Adpendicula ad Numiſmata Græca Populorum & Urbium a Jac. Geſnero tabulis aeneis repraeſentata. Opera & ſtudio Aloyſ. Com. Criſtiani. apud Schulz. 4. Unter Khells Anleitung.

Sammlung kürzerer Gedichte aus den neuern Dichtern Deutſchlandes für die Jugend, von Mich. Denis. bey Kurzb. 8. Es ſind verſchiedene, wohl auch vermehrte Nachdrücke herausgekommen, von welchen ich nichts weis und nichts wiſſen will.

1763.

Hymnus auf den h. Julius bey der jährl. Erneuerung ſeines feyerl. Gedächtniſſes, von Joſ Burkard der G. J. Pr. und Lehrer der Dichtk. bey Schulz. 4.

Rede auf das Herz Mariä von Leop. Ensdallner der G. J. Pr. gehalten in der Kirche des k. k. Ther. und auf Verlangen der adel. Zuhörer zum Drucke befördert. bey Kurzb. 4.

Pauli Mako e S. J. Compendiaria Phyſicae Inſtitutio T. I. apud Trattn. 8. Dieſer vieljährige höchſtverdiente Lehrer der Mathem. und Mech. iſt nun Probſt und k. k. Director der philoſ. Studien an der Univ. Ofen.

Der Sommertag in vier poet. Betrachtungen, von Aloyſ. Gr. Criſtiani. bey Trattn. 8. Unter Denis-Anleitung.

Ode auf den Hintritt der durchl. Erzh. und Inf. Iſabella aus dem Franz. überſetzt im k. k. Ther. Coll. bey Schulz. 8. Der Ueberſ. Joſ. Edler v. Gall.

1764.

Theſauri Britannici Pars altera ex Italico Nic. Fr. Haym. Interprete Joſ. Khell e S. J. apud Trattn. 8. Bey einer Diſp. Steph. Gr. v. Wallis.

Adpendicula altera ad Numiſmata græca Populorum & Urbium à Jac. Gesnero tabulis aeneis repraeſentata. Authore Joſ. Khell &c. apud Trattn. 4.

Freudenbezeigungen des k. k. Ther. Coll. bey der Krönung Joſephs II. röm. Kön. Enthalten ein vor dem Hofe aufgeführtes Luſtſpiel: Der Vorwitzige v. Ignaz Wurz d. G. J. eine lat. Elegie von Mako, eine lat. Ode von Denis, deutſche

Gedichte von Burkard, Maſtalier, Denis, und ein ital. Sonetto von J. B. Noghera d. G. J. bey Trattn. 8.

J. A. Rieggeri Eq. J. E. Prof. Prolegomena ad Jus Eccl. in Caeſ. R. Coll. Thereſ. propoſita. apud Trattn. 8.

Ejusdem Oratio inauguralis de Amoenitate ſtudii Juris Eccl. habita in C. R. T. C. Ibid. 8. und wieder mit einer Zuſchrift an den Vorſteher des Collegiums Heinr. Kerens aufgelegt. Frib. Briſg. 1765. 8.

Lobrede auf den h. Kilian Biſchoff und Apoſtel der Franken, geh. in der Kirche bey ſ. Dorothea von Karl Maſtalier aus der G. J. bey Kaliw. 4.

Carminum Libri III. conſcripti à Paulo Mako e S. J. Tyrnaviae. 8.

Elementa Architecturae Civilis in uſum Nobilium Coll. R. Thereſ. conſcripta à J. B. Izzo S. J. apud Trattn. 8. Der Verf. war mehrere Jahre zweyter Vorſteher des Thereſ. und iſt nun Probſt und Director der neuerrichteten adel. Thereſ. Akademie in Ofen.

Pauli Mako e S. J. Compendiaria Phyſicae Inſtitutio. T. II. apud Trattn. 8.

In der Wochenſchrift: Der öſterr. Patriot, bey Schulz. 8. ſtehn auf dieſes Jahr von Burkard und Denis verſchiedene Gedichte.

1765.

Karl Maſtaliers aus der G. J. Trauerrede auf Franz I. gehalten in der Kirche des k. k. Thereſ. bey Trattn. 4.

Ode an den Gr. Aloyſ. Criſtiani bey ſeinem Abzuge aus dem k. k. Ther. von ſeinem Verehrer M. Denis. bey Schulz. 8.

De Numiſmate Auguſti aureo formae maximae ex ruderibus Herculani eruto, & Praefationi T. II. Picturarum ſubjecto Libellus Joſ. Khell e S. J. apud Trattn. 4.

Idem Neapoli eod. an. 4. Mit einer Zuſchrift an den Miniſter Tanucci.

Des königl. Hofpredigers Peruſſeau v. d. G. J. auserleſene Predigten überſ. von Joſ. Burkard. Augsb. bey Veith, II. B. 8.

Lobrede auf den h. Domitian bey deſſen Feſtbegängniſſe zu ſ. Peter gehalten von Joſ. Burkard. bey van Ghel. 4.

Reginonis Abbat. Prumienſ. Libri II. de eccleſiaſt. Diſciplinis iterum in lucem editi ab Aloyſ. Com. Criſtiani. apud Trattn. 4. Bey ſeiner letzten Diſput.

Der Donauſtrom an Joſephen von Baiern. Ein Lied. bey Kurzb. 8. von Denis.

Brautgeſang nach dem Catull bey eben dieſer Gelegenheit von M. Denis. bey Trattn. 8.

Hochzeitlied auf die Vermählung Joſephs II. mit Joſephen von Baiern, von Chriſtoph Regelsberger. bey Trattn. 8.

Empfindungen bey dem Eintritte der neuverl. kön. röm. Majeſtäten Joſephs und Joſephen in Wien. Von Joſ. edlen v. Gall aus dem k. Th. Coll. bey Kurzb. 8.

Pauli Mako Compendiaria Matheſeos Inſtitutio. apud Trattn. 8.

Der himmliſche Amor ein Abgeſandter von der durchl. Infantinn von Spanien Louiſe an den durchl. Erzh. Leopold von Oeſterreich ihren Bräutigam. Von Chriſt. Regelsberger a. d. G. J. bey Kurzb. 8.

Von ihm und Denis verſchiedene Stücke im öſterr. Patrioten dieſes Jahrs.

1766.

Annales Regum Hungariae congeſti opera & ſtudio G. Pray. S. J. Sac. Pars III. apud Trattn f Bey einer Diſput. Franzs Gr. v. Zichy.

Rapins Vergleichung Homers mit Virgiln aus dem Franz. überſetzt von einem adel. Jünglinge. Augsb. bey Veith. 8. Der Ueberſ. Graf Franz von Wildenſtein unter Burkards Anleit.

Joſephi Khell e Soc. Jeſu Acad. Hetr. Corton. Socii ad Perinl. Eq. J. Joſ. Hauerum Epiſtolae duae de totidem numis aeneis &c. Editio altera, cum Praef. apologetica. apud Trattn. 4.

Der Heldentempel Oeſterreichs zum Nachruhme des k. k. Feldmarſchalls Gr. Leopolds von Daun. Von Mich. Denis. bey Trattn. 4.

Pauli Mako Compendiaria Phyſicae Inſtitutio. Editio altera. apud Trattn. 8.

Rapins Vergleichung des Demoſthenes mit dem Cicero. Von Karl Gr. Zichy. Augsb. bey Veith 8.

Scriptores Rerum Hungariae Veteres ac Genuini. Cura & ſtudio J. Georg. Schwandtneri Auſtr. Stadelkirchenſ. Editio II. P. I, apud Trattn. 4. Bey einer Diſputat. Ant. v. Brunſzvik.

Stücke von Regelsbergern und Denis im öſterr. Patrioten, die nachher nebſt andern in verſchiedene poet. Almanache und Blumenleſen aufgenommen worden ſind.

1767.

Ode auf die Geneſung M. Thereſien von M. Denis. bey Trattn. 8.

Elegia de reddita Valetudine M. Thereſiae Aug. conſcripta a P. Mako. Trattn. 8.

Der Triumph Thereſiens, als J. k. k. ap. Majeſtät nach beglückter Geneſung das erſtemal öffentlich erſchien, von Joſ. Burkard. bey Trattn. 8.

Ode a Sa Majeſté l'Imperatrice Reine Apoſt. au ſujet de ſon heureuſe Convaleſcence par Fr. Xav. Boujart de la C. de J. chés Trattn. 8.

Abhandlung vom Schäfergedichte. Von Joſeph Freyh. von Penkler. Augsb. bey Veith. 8. Unter Burkards Anleit.

Hungaria Diplomatica temporibus Mathiae de Hunyad Regis Hung. Opera Steph. Kaprinai de S. J. P. I. apud Trattn. 4. Bey einer Diſput. Karls Freyh. v. Pejacevich.

J. Cäs. Roußeau de la Parisiere Bisch. von Nimes sämtliche Reden übersetzt von Joh. Bapt. Grafen von Auersberg Domh. zu Olm. und Paßau. Augsb. bey Veith. II. Th. 8. Unter Burkards Anleit.

Annales Regum Hungariae congesti opera & studio Ge. Pray S. J. Sac. Pars. IV. apud Kaliw. f. Bey einer Disput. Georgs Gr. Banfi.

Rede auf die Genesung M. Theresien bey dem feyerl. Dankfeste in der Kirche des k. k. Th. Coll. gehalten von Jos. Burkard. bey Trattn. 4.

Dissertationes V. ad Dioptricam pertinentes P. Rog. Jos. Boscovich. apud Trattn. 4. Bey einer Disput. Jos. Freyh. v. Penkler.

Rede auf die Genesung M. Theresien vor der siebenbürg. Hofkanzley in der Kirche zu s. Peter gehalten von Joseph Canal aus der G. J. bey Schulzinn. 4.

Epicrisis Observationum Cl. Belley Acad. Parisini in Numum Magniae Urbicae Aug. Honoris causa nobilissimae Academiae Hetr. Corton. inscripta à Jos. Khell e S. J. apud Kraus. 4.

Rapins Vergleichung des Thucydides mit dem Livius von Karl Gr. v. Zichy. Augsb. bey Veith. 8. Unter Burkards Anleit.

Pauli Mako Dissertatio de Figura Telluris. Olomucii. 4.

Freundschaftsräthe aus dem Franz. übersetzt von Jos. Edlen von Gall. bey Kurzb. 8. Unter Denis Anl.

Ad Numismata Imperatorum Romanorum aurea & argentea a Vaillantio edita, à Cl. Baldinio aucta, ex solius Austriae utriusque, iisque aliquibus Musei Subplementum à Jul. Caesare ad Comnenos. Opera Josephi Khell &c. apud Trattn. 4.

1768.

Die Gedichte Ossians, eines alten celtischen Dichters, aus dem Engl. übers. v. M. Denis. B. I. und II. bey Trattn. 4. und 8.

Rede auf den Apostel der Franken den h. Bischoff und Mart. Kilian gehalten in der Kirche bey s. Dorothea von Jos. Canal. bey Trattn. 4.

Scriptores Rerum Hungaricarum veteres ac genuini. Cura & studio J. Ge. Schwandtneri. Editio II. Pars II. & III. apud Trattn. 4. Bey Disput. der Grafen Casim. Esterhazi und Franz Zichy.

An den H. Grafen Franz Zichy von Vasonkö, als er das k. k. Ther. verließ. Ein Lied von Jos. Burkard. bey Trattn. 8.

Ungarns Verwandlung. Ein prosaisches Gedicht aus dem Lat. (des Jes. Petr. Schetz) von Karl Gr. von Zichy. bey Trattn. 12. Unter Burkards Anl.

Pauli Mako Calculi differentialis & integralis Institutio. apud Trattn. 4.

Einleitung zum deutschen Staatsrechte von Jos. Edlen von Gall. bey Kurzb. 8.

1769.

1769.

Die Gedichte Oſſians von M. Denis. III. B. bey Trattn. 4. und 8.

Lobrede auf den h. Johann von Nepomuk vor der k. k. Hofkriegskanzley in der Baarf. Auguſtinerkirche gehalten von Joſ. Canal. bey Jahninn. 4.

Cl. Helshami in Univ. Dublin. Phil. Prof. Phyſica Experimentalis ex edit. III. Londin. Anglica in Lat. translata à Georgio Mezburg e Soc. J. apud Trattn. 4 Bey einer Diſput. Phil. Gr. v. Herberſtein.

Auf die Reiſe Joſephs II. von M. Denis. bey Trattn. 8.

Auf Joſephs zweyte Reiſe von ebendemſ. ebend. 8. Dieſe und die meiſten einzelnen Gedichte der folgenden Jahre ſind anderswo verſchiedentlich nachgedrucket worden.

Series Chronologica Rerum Slavo-Bohemicarum ab ipſo inde Slavorum in Bohemiam adventu usque ad Baptiſmum Borzivoii, ſeu ab an. Chr. 480. ad an. 874. producta opera & ſtudio Franc. Pubitſchka S. J. Sac. apud Kaliw. 4. Bey einer Diſput. Fürſt Joſ. Antons in Löwenſtein und Wertheim.

1770.

Auf Gellerts Tod. von M. Denis. bey Trattn. 8.

Auf Joſephs dritte Reiſe. von ebendemſ. ebendaſ. 8.

Lobrede auf das Feſt der Schmerzen Mariä gehalten in der Kirche des Ther. Coll. von Joſ. Canal. bey Trattn. 4.

Lobrede auf das Herz Mariä von ebendemſ. ebendaſ. bey Trattn. 4. Beyde auf Verlangen der adel. Zuhörer zum Drucke gegeben.

Pauli Mako de arithmeticis & geometricis Aequationum Reſolutionibus Libri II. apud Trattn. 4.

Bardenfeyer am Tage Thereſien von M. Denis. bey Trattn. 8.

Auf den Tod der Erzherz. Thereſia von Oeſterreich von Joſ. Burkard. Eine Ode. bey Trattn. 8.

Lied auf den Ritterſchlag des Erzh. Maximilians von Proſper Grafen von Sinzendorf. bey Trattn. 8. Unter Burkards Aufſicht.

Lied auf die Ankunft des großherzogl. Paares von Philipp Grafen von Kolowrat. bey Trattn. 8. Unter Denis Auff.

An den hochw. Biſchoff von Rüremond Heinr. Joh. v. Kerens gew. Vorſteher des Thereſ. bey ſeiner Abreiſe im Namen des jungen Adels. bey Kurzb. 4. von Denis.

1771.

Versuch über die Rechnung in doppelten Posten von Adam Heidfeld aus der G. J. bey Kurzb. 8.

Auf Josephs vierte Reise von M. Denis. bey Trattn. 8.

Die Säule des Pflügers von ebendemf. ebendaf. 8.

Poetisches Schreiben an einen Freund von ebendemf. In der Anthologie der Deutschen, II. Th. Frkf. u. Leipz. 8.

D. Rudolphi II. Epistolae ineditae ex Aug. Bibl. Caes. apud Trattn. 4. Bey einer Disput. Bernardins Gr. de Pace.

Biblische Lieder übers. von Fr. Xav. Riedel aus der G. J. bey Kurzb. 8.

Abschied an einen Freund von Joh. Bapt. Freyherrn von Buol. bey Kurzb. 8.

Josephi Khell Memnosyna ad Rem Numismaticam. apud Kurzb. 8.

Ueber die Liebe des Vaterlandes von Joseph von Sonnenfels. bey Kurzb. 8. Bey einer Disput. Antons Gr. Apponyi.

Joh. de la Roche Lobreden übersetzt von Jos. Burkard. II. Th. Augsb. bey Veith. 8.

1772.

Christoph Kramers Lehrers des Staats- und Lehenrechtes in den k. k. theres. und sav. Akad. kurzgefaßte Abhandlungen aus dem deutschen Staatsrechte. bey Kurzb. 8. Bey einer Disput. Antons Freyh. v. Zois. Darunter sind auch Abhandlungen, Jos. Freyh. v. Mordaxt, des Respondenten selbst, Phil. Gr. v. Herberstein, Karls Freyh. v. Binder, Const. Freyh. Münchs v. Bellinghausen, Ant. Gr. Colloredo, Aloys. Gr. Arzt, Pet. Gr. v. Blümegen, Fr. Schells Freyh. v. Schellenburg. Einige dieser Abhandl. sind erst im folgenden Jahre ausgegeben worden.

Jugendfrüchte des k. k. Theresianums. I. Sammlung. bey Kurzb. 8. Besorgt von Denis.

Sineds Gesicht Ringulphen dem Freunde der Geister gewiedmet von ebendemf. In der götting. Blumenlese.

Sull' Amore della Patria Trattato scritto in Tedesco dal Sgr. di Sonnenfels, tradotto dal Bar. Antonio Zois. Presso Kurzb. 8.

Physikalische Abhandlung von den Eigenschaften des Donners, und den Mitteln wider das Einschlagen, verfaßt von Paul Mako, aus d. G. J.

und

und von seinem Zuhörer Joseph Edlen von Retzer ins Deutsche übersetzt. bey Trattn. 8.

Prosen und Gedichte über die bildenden Künste. bey Kurzb. 8. Unter Burkards Anleitung.

Versuch über die historische Staatskunde von Franz Pierer aus der G. J. bey Trattn. 8.

Il Chinki Storia del Regno di Cochinchina utile ad altri Paesi. Traduzzione Italiana &c. Presso Kurzb. 8. Uebersetzer Fürst Franz Ruspoli.

Versuch eines Farbensystems entworfen von Ignaz Schiffermüller aus der G J. verlegts Bernardi. 4.

Die Lieder Sineds des Barden mit Vorbericht und Anmerk. von Mich. Denis. bey Trattn. 8.

Italienische Sprachlehre zum Gebrauche der adel. Jugend des k. k. Theres. bey Kurzb. 8. Verfasser P. Aloys. Schauer d. G. J.

Christoph Kramers Abhandlung von dem Ursprunge der Majestät, aus dem Lat. übersetzt von Anton Freyh. von Zois. bey Kurzb. 8.

Elemens de l'Architecture Civile à l'usage des Cavaliers du C. R. Th. par le P. J. B. Izzo traduite du Latin par un P. de la C. de J. (Bosficart) chés Kurzb. 8.

Elemens de l'Architecture Militaire &c. par le Méme. chés Kurzb. 8.

Jugendfrüchte des k. k. Theresianums. II. Sammlung. bey Kurzb. 8. Besorgt von Burkard.

1773.

Lieder der Kirche aus den röm. Tagzeiten und dem Meßbuche übersetzt. Augsb bey Lotter, in Bernardis Verlage. 8. Der Uebers. Fr. Xav. Riedel aus d. G. J. der 1775. viel zu frühe starb und einen übers. Job im Mspte hinterließ. Die hier beygedruckten Arien sind von Pankr. Hubern, und verdienten allerdings in die Kirchen eingeführt zu werden.

Grundsätze der verbesserten Rechnung samt einer Vorlesung über die ausführliche Erklärung der eingeführten Staatsbuchführung, von Adam Heidfeld. bey Kurzb. 8. Der Verfasser ist nun Kan. zu Neustadt, Consistorialrath und Feldsuperior in Böhmen.

Auf Josephs fünfte Reise von M. Denis. bey Trattn. 8.

Lied auf den Frieden 1763. Hymnus. Lied an einen Freund u. dergl. von Ebendems. im Leipz. Musenalm. 8.

Pauli Mako Dissertatio Physica de Natura & Remediis Fulminum. Gorit. 8.

Ludw. Bourdaloue Gedanken über verschiedene Gegenstände der Religion und Sittenlehre. Augsb. bey Veith. III. Th. 8.

Wilh. Boux Bischoffs von Perigeux sämtliche Predigten. II. Th. ebendas. 8.

Betrachtungen von dem allerh. Altarssacramente auf jeden Tag des Monats aus dem Lat. bey Trattn. 8. Alle drey Werke übersetzt von Joach. Richtenburg d. G. J. Lehrer der Philos. und Prediger am Theres.

Entwurf einer öffentlichen Prüfung aus der Geschicht der Kunst, nebst einer Rede von dem Kenntnisse der bildenden Künste in Ansehung des Adels. bey Kurzb. 8. Unter Burkards Besorgung.

Orazione funebre in lode del Bar. Gherardo Van Swieten, del P. Ign. Wurz della Comp. di Gesù. Traduzzione dal Tedesco di P. C. B. Presso Trattn. 8. Der Uebers. Petr. Gr. v. Blümegen unter P. Schauers Anl.

Entwurf der ökonomischen Kenntnisse, welche in dem k. k. Theres. der adelichen Jugend beygebracht werden. bey Kurzb. 8. Ein Aufsatz des damal. würdigen Vorstehers P. Theodors Kronstein und itzigen Probsts von Zwettel, dem die schönen phys. ökon. Anstalten am Theres. ihr Daseyn schuldig sind.

Le Guide de la Jeunesse, à l'usage du Coll. R. Thérésien. chés Trattn. 12. Der Verfasser P. Fr. Xav. Boujart Lehrer der franz. Beredsamkeit.

Des P. J. Bapt. Izzo Anfangsgründe der bürgerl. Baukunst ins Deutsche übersetzt. bey Kurzb. 8. Der Uebers. Fr. Xav. Riedel.

Pauli Mako Compendiaria Logicae Institutio. Editio IV. apud Trattn. 8.

Von der Uebereinstimmung der Werke der Dichter mit den Werken der Künstler, nach dem Engl. des Spence. I. Th. von Jos. Burkard. bey Kurzb. 8. Die letzte Arbeit meines verdienstvollen Collegen, der noch am Ende dieses Jahrs starb.

1774.

Entwurf der Kenntnisse der Kunst. bey Trattn. 8. Der Verfasser Felix Hofstätter mein Nachfolger im Lehramte der sch. Wiss.

Kurzgefaßte Naturgeschicht der Erdkugel zum Behufe der Vorles. in der k. k. Ther. Akad. von Ludwig Mitterpacher Lehrer der Phys. und Naturgesch. bey Trattn. 8.

Rudolphi Coronini S. R. I. C. de Cronberg Specimen Genealogico-Progonologicum ad illustrandam Habsburgo-Lotharingicam Prosapiam. Venet,

net. 1770. Quod nunc novis accessionibus locupletavit, ad nostram usque aetatem continuavit, edidit Franc. Carolus Palma in R. Th. Coll. apud Trattn. f.

Die Stimme des Volkes, als Hadik Kriegspräsident ward, nachgesungen von Sined. bey Trattn. 8.

Der Blumenstrauß am penklerischtoussaintischen Brauttage, von ebendemf. ebendas. 4.

Josephs Edlen von Retzer Gedichte aus dem k. k. Theres. bey Kurzb. 8. Dieser junge Musenfreund, der es in Sprachen und literar. Kenntnissen ungemein weit gebracht hat, gab im folg. Jahre nach seinem Austritte noch Racines von ihm übers. Briefe ebendas. 8. heraus.

1775.

Muster von Briefen gesammelt von Fr. Xav. Riedel. Augsb. bey Veith. 8.

Jugendfrüchte des k. k. Theresianums. III. Sammlung. bey Kurzb. 8. Besorgt von Denis.

Grundsätze der Kunst und ihrer Geschichte. bey Kurzb. 8. Von Felix Hofstättern. Von Sätzen, die bey öffentlichen Prüfungen erschienen, stehn nur die ausgeführten und raisonnirten hier.

Précis des Etudes Economiques de l' Acad. Imp. & R. Ther. chés Kurzb. 8.

Joh. de la Roche sämtl. Predigten. Augsb. bey Veith. IV. B. 8. Der Uebersetzer Joach. v. Richtenburg.

Sätze aus der Naturgeschichte der Pflanzen, und dem Acker- und Wiesenbaue. bey Trattn. 8. Von Ludw. Mitterpacher von Mitternburg.

M. Denis de hodiernis Germaniae Poetis Elegia ad ill. Virum Tobiam Geblerum Augg. à conf. stat. In den trattn. literar. Nachr. 8. mit Retzers deutscher Uebers. Man hat diese Elegie 1778. in Leipzig sehr fehlerhaft ohne mein Wissen nachgedruckt, und mich sogar umgetaufet. Dergleichen Gefälligkeiten sind eben so unangenehm, als wenn man fremde Arbeiten auf seine Rechnung nehmen muß. Wie es mir mit einem Bardenliede **Am Tage des Menschenfreundes** in verschiedenen period. Blättern geschehen ist.

Paul Mako von Kerek-gedde Physikalische Abhandlung vom Donner, wie oben 1772. bey Trattn. 8.

Ode présentée à LL. AA. RR. les Archiducs Ferdinand & Beatrice lors de Leur arrivée en cette Ville par l'Abbé Fr. Xav. Boujart. chés Trattn. 4.

An J. M. die Kaiserinn, als sie in Begleitung der durchl. mayl. Herrschaften die neuen physik. Anstalten am Theresianum besuchte. Im Namen der sämtl. adel. Jugend, von Jos. Freyh. von Walterskirchen. bey Kurzb. 4. Unter Denis Anl.

1776.

Verzeichniß der Fossilien in dem zur allgemeinen Oekonomie gewidmeten Gebäude der k. k. Ther. Akademie. bey Kurzb. 8. Verfertiget von Nik. Poda und Fr. Xav. Eder Lehrer der Chymie.

Von der Uebereinstimmung der Werke der Dichter mi den Werken der Künstler nach dem Engl. des Spence. II. Theil von F. Fel. Hofstätter. bey Kurzb. 8.

Entwurf einer Daktyliographie oder Gemmenkenntniß. bey Trattn. 8. von ebendemf. bey einer öffentl. Prüfung Karls Gr. Lichnowski.

Grundriß der Staatskunde über das Erzhaus Oesterreich und die demselben einverleibten deutschen Erbländer. Von Samuel Vogel welt. Priester und Lehrer. bey Trattn. 8.

Lobrede auf den h. Johann von Nepomuk vor der k. k. Hofkriegskanzley bey den Baarf. Augustinern gehalten von Joach. von Richtenburg. bey v. Ghel. 4.

Pauli Mako de Kerek-Gedde Compendiaria Metaphysicae Institutio. Editio IV, apud Trattn. 8.

Anfangsgründe der physikalischen Astronomie von Ludw. Mitterpacher von Mitternburg. Verlegts Bernardi. 8.

Sätze aus dem Baue der Färbekräuter, dem Wald- Wein- und Gartenbaue bey Trattn. 8. Von Ebendemf.

Systematisches Verzeichniß der Schmetterlinge der Wienergegend, herausgegeben von einigen Lehrern am k. k. Ther. Verlegts Bernardi. gr. 4. von Schiffermüller und Denis. Durch des erstern Beförderung zum Directorate des so genannten nordischen Collegiums in Linz ist die Fortsetzung dieses Werkes wenigstens auf einige Jahre gehemmet worden.

Kürzere Briefe des h. Gregors von Nazianzo nach dem Griechischen von Joh. Jos. Freyh. von Buol Domh. zu Olmütz. bey Kurzb. 8.

Clements sämmtliche Predigten. IX. Bände. Augsb. bey Wolf. 8. Der Uebersetzer Joach. v. Richtenburg.

Sined an den Sänger des Schmetterlings (Mastalier) In dem Leipz. Musenalm. 8. Man hat eine Note mitgedrucket, die ich selbst unter mein Mspt gesetzt hatte; die aber, wie sie nun dasteht, mich eines Stolzes zu beschuldigen scheinet.

Das

Das Kunstfeuer, ein Gesang Sineds. In den literar. Monat. bey Trattn. 8.

Auf Wiens Befreyung. Von ebendemſ. ebendaſ. 8.

Sineds Lied an Wien, als die Beleuchtung der Vorstädte begann, und Empfindung, als ihm Kaunitzs Gruß und Geschenk kam. Beydes ebendaſ. 8. Auf das vorletzte Lied hat man ein artiges Sinngedicht gemacht, wovon wenigstens der Schluß aufbehaltenswerth ist:

Vergleich uns nicht mit Rübsaamöl, o Dichter!
Denn unsre Herzen brennen länger, brennen lichter.

1777.

Der Weisheit Burg. Eine Ode, als die hohe Schule von Tyrnau nach Ofen überlegt wurde. bey Trattn. 8. Der Verfasser Prof. Hofstätter.

Einleitung zu der ital. Sprache, mit einem Begriffe des Ursprunges und Fortganges derselben bis zu unsern Zeiten von Aloyſ. Schauer. II. Ausg. bey Kurzb. 8.

Saggio sovrá la Lingua, l'Eloquenza e la Poesia Italiana proposto da Luigi Schauer alla nobile Gioventù dell' Acad. Teresſ. Presso Kurzb. 8. Ist gleichsam ein II. Theil der vorhergeh. Einl.

Brief über die Messiade von Denis. In den literar. Monat. bey Trattn. 8.

Auf Josephs sechste Reise von ebendemſ. ebendaſ. 8.

Die Rose ein Lied Sineds. Im schwickert. Musenalm. Leipz. 8.

Sätze aus der Naturgeschicht der Thiere und aus der sämtlichen Viehzucht. bey Trattn. 8. Vom Prof. Mitterpacher bey einer öffentl. Prüfung in der k. k. sav. Ritterakademie.

Des P. J. B. Izzo Anfangsgründe der Kriegsbaukunst ins Deutsche überſ. von weil. Fr. Xav. Riedel. bey Kurzb. 8.

Einleitung in die Bücherkunde. I. Theil. Bibliographie. Von Mich. Denis. bey Trattn. 4.

1778.

H. Ant. Raph. Mengs Schreiben an H. Ant. Pons aus dem Italienischen übersetzt. In Gräffers Verlage. 8. Uebersetzer Prof. Hofstätter.

Ent-

Entwurf einer Prüfung aus der Geschicht der Bildhauerkunst im Alterthume. bey Kurzb. 8. Von ebendemſ.

Einleitung in die Bücherkunde. II. Theil. Literargeſchicht. Von Mich. Denis. bey Trattn. 4.

Guidi J. B. kurze Predigten auf alle Sonntage und Feſte. V. Theile. Augsb. bey Veith. 8. Ueberſetzer Prof. v. Richtenburg.

Ciceros oratoriſche Laufbahn. Nebſt einer kurzen Abhandlung von der Declamation der Alten. Von Franz Nunberger. bey Trattn. 8.

Ich habe nur noch beyzuſetzen, daß die Anzahl der Bände auf der garelliſchen Bibliothek bereits ziemlich über 11000. geht, wovon man nun im Verfolge das Wichtigſte kennen lernen wird.

Bücher

Bücher
im XV. Jahrhunderte gedruckt.

Jahr M. CCCC. LXII.

1. Die erste deutsche Bibel. Sie nimmt in 2. Columnen, derer jede 60. Zeilen hat, 403. Blätter ein, das weiße mitgerechnet, das nach den Psalmen steht. Titel, Register, Anfangsbuchstaben, Custos, Signatur, und Seitenzahlen mangeln. Das Papierzeichen ist verschiedentlich: ein Thurm, eine Weintraube, ein D. durch welches ein langer Stiel geht, und eine Krone; das Papier ist dicht und weiß, aber nicht sonderlich glatt. Der Druck ist eine kleine ziemlich nette Mönchschrift, die manche aus einer Matrize gegossene Sylbe, z. B. De, Do, He hat. Unterscheidungszeichen sind Punkt und Doppelpunkt. Den Anfang macht der bekannte Brief des h. Hiero-

nymus an den Paulinus: **Bruder Ambrosius d' hat uns bracht ein cleine Gab u. s. w.** Der Anfang Geneſis auf der 7. S. lautet ſo: **An dẽ angang beſchuff got den hymel vñ die erde: wañ die erde wz eytel vñ lere. vñ vinſter waren auff dem antlütze des abgrundes:** Nach Paulus Briefe an die Galater ſteht der apokryphiſche Brief an die Laodiceer. Weil er allein keine Vorrede hat, ſo hielt ihn der Rubricator des gegenwärtigen Exemplars für eine Vorrede des folgenden Briefes an die Epheſier, und ſchrieb darüber: **Hie hebt an ein Vored ub' di Epiſtel ad Epheſios.** Als er nun zur wirklichen Vorrede dieſer Epiſtel kam, löste er ſich den Zweifel kurz auf und ſchrieb darüber: **Ein andre Vorred ub' di epiſtel ad epheſios.** Am Ende der Pſalme hat er ADMSV und das Rubricirjahr 1472. angebracht; allein am Ende der Apokalypſis mangelt die Unterſchrift, die im Exemplare der Conſiſtorialbibliothek zu Stutgard von einer gleichzeitigen Hand alſo lautet: Pñs biblie clariſſimum opus Johan fuſt Moguntinus ciuis non atramento plumali caña neque erea ſed arte quadam perpulchra manu Petri de Gernſzheym pueri mei feliciter effeci finitum. Anno MCCCCLXII. In vigilia aſſumptionis virg. Marie. Den Beſchluß des ganzen Werks, das auch füglich 2. Bände giebt, machen die Titel der Pſalme, über welchen roth geſchrieben iſt: **Hie hebt an di daſſel vber den Pſalter.** Groß fol.

Joh. Alb. Bengel hat von dieſer Ausgabe nach dem obenangeführten Stutgardterexemplare in ſeinem Apparatus criticus 1734. der erſte geredet. J. Dav. Michaelis hat ſie in der ludwigiſchen Bibliothek zu Halle gefunden, und im Catal. Bibl. Ludewig. Halae 1745. P. I. p. 1. und auch anderswo beſchrieben. H. M. J. Naſt hat davon Erläuterungen gegeben, die in Widekinds Verzeichn. v. raren Büchern p. 443. Berlin 1755. und in Gieſens eigener Abhandl. von dieſer Ausgabe, Görlitz 1765. ſtehn. Dieſen ſchickte er ſelbſt hiſtoriſch-critiſche Nachrichten von den ſechs erſten Bibelausgaben, Stutgardt 1767. nach, in welchen er das zweyte daſelbſt auf der herzogl. Kunſtkamer gefundene Exemplar anzeigt. Ein anders zeigt H. M. Panzer aus der nürnb. Stadtbibl. in ſeiner mühſamen Nachr. v. d. allerält. gedr. d. Bibeln. Nürnb. 1777. p. 9. an, wo er aber ſeine Zweifel wider das Druckjahr vorträgt. Endlich recenſirt ſie noch Fried. Gotth. Freytag in ſeinen Nachrichten von ſelt. und merkw. Büchern I. B. Gotha 1776. p. 1. wo er auch noch andre Quellen zum Nachſchlagen angiebt. Von dem alten Ueberſetzer dieſer Bibel läßt ſich nichts gewiſſes ſagen, als daß er hier und dort ſein

La-

Latein nicht genug verſtanden hat, wie z. B. aus dem Spruche Matth. c. 16. v. 13. Venit autem Jeſus in partes Caeſareae Philippi, Wann iheſus kam in die teyl des keyſerthumbs philips, erhellet. Daß man aber aus ſeiner Arbeit ein namhaftes Gloſſarium veralteter Wörter ſammeln könnte, davon haben die angeführten Bibliographen und der teutſche Sprachforſcher. Stutg. II. Th. 1778. zum Theile ſchon Proben gegeben. Sollte ſich nicht eine oder die andere unſrer zahlreichen Kloſterbibliotheken dieſes höchſtſeltenen Werkes zu rühmen haben?

Jahr M. CCCC. LXX.

2. Franciſci de Retza O. P. Comeſtorium Vitiorum. Ein moraliſches Werk, in welchem capitelweiſe von den Laſtern und den ihnen entgegengeſetzten Tugenden und Heilmitteln gehandelt wird. Es beträgt in 2. Columnen 282. Bl. wozu noch am Ende eine Tafel auf 5. Bl. kömmt, die auf Blatt, Columne und Gegend der Columne verweiſet, eine Bequemlichkeit, die man in viel ſpäter gedruckten Büchern nicht findet. Dennoch mangeln Titel, Anfangsbuchſtaben, Cuſtos, Signatur und Seitenzahlen. Das Papierzeichen iſt eine Roſe, eine Wage, meiſt aber eine Scheere, das Papier ſelbſt ſehr dicht und weiß, und der Druck eine groſſe, ſchwarze Mönchſchrift mit vielen Abbreviaturen. Zum Unterſcheidungszeichen ſind nur Punkt und ∪ angebracht. Die Titelrubrik iſt: Suma vic̄a egregia theologie profeſſoris eximy Franciſci de Retza ordinis predicatorum. Am Ende aber vor der Tabula ſteht gedrucket: Hic Codex egregius Comeſtorij viciorum Sacre theologie profeſſoris eximij Franciſci de Retza ordinis predicatorum finit feliciter. Nuremberge Anno zc̄. lxx°. patrona4 forma4 cōcordia et ppercōe impſſus. Groß fol.

Dieß Werk iſt eines der erſten in Nürnberg gedruckten Bücher. Der Drucker ſoll Heinrich Rumel geweſen ſeyn. S. Röders Cat. Lib. Sec. XV. Norimb. impreſſorum. Norimb. 1742. p. 1. 4. wo auch die Bibliotheken genannt ſind, die es beſitzen. Darüber habe ich es im Verzeichniſſe der Stadtbibliothek zu Prugg an der Murr gefunden. Zu verwundern iſt, wie Bauer in Nürnberg in ſeiner Biblioth. Libb rar. Univ. III. Th. 1771. p. 312. 8. dieſe Ausgabe übergangen und nur die koburgeriſche von 1476. angezeigt habe. Sie iſt auch im Supplemente nicht nachgeholt. Der Ausdruck der Schlußformel: Patronarum formarumque concordia iſt ſchon im maynziſchen Catholicon Joh. Balbi (nicht Baldi, wie in Chriſt. Gottl. Schwarzs Primar. Docum. de orig. Typogr. ſteht) de Janua 1460. gebraucht. Schwarz hält Patronae und Formae für Synonymen; aber vermuth-

lich sind die ersten die Punzen und die zweyten die Matrizen. Von der grossen Seltenheit dieses Werkes zeugt das Stillschweigen der berühmtesten Bibliographen; doch hat Maittaire beyde Ausgaben desselben gekannt. Der Verfasser schreibt zwar im scholastischen Geschmacke; zeiget aber dennoch grosse Kenntniß der Alten, selbst der Dichter. Sein Geburtsort war glaublich das Städtchen Nöz oder Retz, und er selbst im Ausgange des XIV. und Eingange des XV. Sec. ein grosses Licht seines Ordens und der Wieneruniversität, die ihn als einen vieljährigen Professor und Decan der Theologie auch an das Concilium zu Pisa abordnete. Er erreichte fast 84. Jahre, und ist wenigstens nicht vor 1425. gestorben. Man sehe von ihm Quetifs und Echards Dominicanerbibliothek, und die Scriptores Univ. Vienn. P. I. 1740. p. 73. 8 Aber ein altes Ordensnekrologium von Nöz haben sie nicht gekannt, in welchem steht: VI. Id. Sept. O. R. P. Frater Franciscus de Retza S. Theologiae Professor, maximus benefactor & fautor hujus domus quasi tertius, qui fuit Regens in Wienna ac Vicarius generalis nostrae Nationis & Ungariae. Auch hier ist das Sterbjahr nicht ausgedrückt. S. Raym. Duellii Miscell. T. II. Aug. 1724. p. 170. 4.

Jahr M. CCCC. LXXI.

3. S. Aur. Augustini Libri XV. de Trinitate. Sie betragen in 2. Columnen 105. Blätter, derer jedes volle 47. Zeilen zählt. Ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Custos, Signatur, Seitenzahl. Das Papierzeichen wechselt mit Rosen und Trauben. Es kömmt auch wohl ein Thurm vor. Das Papier ist dicht, etwas rauh und nicht besonders weiß, der Druck eine grosse, starke, viel verkürzte Mönchschrift. Unterscheidungszeichen sind Punkt, und schon auch das Fragezeichen. Den Anfang macht: Sentencia beati augustini de libro retractationum. Darauf folgt: Epistola augustini aurelij yponẽsis episcopi ad aureliũ episcopum cartaginensis eccleſie. Hernach: Incipiunt capitula libri primi de trinitate, und so vor jedem Buche. Endlich: Aurelij augustini episcopi de trinitate liber primus incipit. Das III. und IV. Buch hat ein Prohemium. Vom VIII. angefangen heißt es am Ende eines jeglichen: Explicit liber. Und am Ende des XV. steht: Aurelij augustini episcopi liber de trinitate finit feliciter. Wozu eine gleichzeitige Hand 1471. roth geschrieben hat. Groß fol.

Von dieser ansehnlichen Originalausgabe, die mir so, wie viele andre, das Bücherglück zugeführet hat, schweigen die Bibliographen. Maittaire kennt keine

vor

vor 1489. Auch habe ich in wichtigen Bibliothekkatalogen umsonst darnach geblättert. Eben so findet man Tom. VIII. col. 1008. nicht, daß sie die Benedictiner in ihrer Ausgabe Opp. omn. Paris. 1679-1700. verglichen hätten. Dieses bestättiget auch der Antwerpener (Amsterdamer) Nachdruck Tom. VIII col. 716. Man würde im Vergleiche verschiedene Varianten finden. So z. B. hat meine Ausgabe in der vorgesetzten Stelle aus dem B. *Retractationum*: Subtracti sunt michi nimis emendati, wo die Pariserausgabe besser liest minus emendati. In dem Briefe an Aurelius hat die erste: Omnes simul edere ea ratione decreueram. qua precedentes cõsequente-q3 inquisitione nectuntur. Die zweyte — decreueram; quoniam praecedentibus consequentes inquisitione proficiente nectuntur. Sie gehn auch in Ansehung der Einrichtung der Proemien und Capitel von einander ab. Augustinus hat dieses Werk hauptsächlich für diejenigen geschrieben, die von den Glaubensgeheimnissen Vernunftbeweise foderten. Juvenis inchoavi, sagt er, Senex edidi. Max. Planudes hat es ganz, Demetr. Cydonius zum Theile griechisch übersetzet. S. Admonitio in libros de Trinit. Edit. Antverp. Tom. VIII. col. 527.

4. Petri Lombardi Libri IV. Sententiarum. Sie betragen in 2. schmalen Columnen, die 42. Zeilen fassen, 265. Blätter. Ohne Titel, Anfangsbuchstaben, Custos, Signatur und Seitenzahl. Das Papier, welches ein langes, durch ein D gehendes Doppelkreuz zum Zeichen hat, ist sehr dicht, minder weiß, und rauh, der Druck eine grosse, schwarze unförmliche Mönchschrift, die allenfalls nur geschnitten und nicht gegossen seyn könnte, voll Verkürzungen. Es erscheint Punkt, Doppelpunkt, und noch ein Zeichen, das einem liegenden hebräischen Jod gleichet. Oben auf dem ersten Bl. ist wider Gewohnheit mit einer gleichzeitigen Handrubrik 1471. angesetzt. Dann folgt ohne Aufschrift der Prologus. Hernach: Incipiunt capitula primi libri, und so steht vor jedem Buche das Verzeichniß der Capitel. Nach dem I. B. heißt es: Hic finit' pmus liber de misterio tñitatis. Nach dem II. Explicit liber secundus. Nach dem III. Explicit lib'. Tercius. Am Ende: Explicit liber sententiarum. Das Buch hat eine unleserliche Hand aus dem XVI. Jahrh. fleißig durchnotiret. Groß fol.

Die Ausgabe des Lombardus, die Bauer in seiner Bibl. Libb. rar. Univ. II. Th. p. 300. aus Theoph. Sinceri neu. Nachr. p. 472. anführt, könnte die gegenwärtige seyn, sonst habe ich in den Bibliographen, die mir zur Hand sind, noch keine Spur davon gefunden. Ich halte sie für die Originalausgabe. Maittaire giebt so, wie Röder Cat. Libb. Sec. XV. Norimb. p. 6., eine Edition auf 1474.

an, und Hamberger citiret ihm nach. Ist diese richtig, so ist es falsch, wenn Osmont im Dict. Typogr. und aus ihm Bauer im Supplem. die venezianische von 1477. die erste nennen. Dieses Werk des Lombardus ist der Grund, auf welchen alle folgenden Schultheologen gebauet haben. Ich habe aus Gelegenheit desselben in meiner Litterargesch. §. IV. den Streit berührt, ob Lombardus den Bandinus, oder dieser jenen ausgeschrieben habe. Seither ist mir in der Biblioth. Vindob. civica des sel. Lambachers p. 146. ein neuer Grund wider den letzten aufgestossen. In der Bibliotheca Alph. Ciacconii Paris. 1731. p. 333. steht: Bandinus ab Aretio Magister sacrae theologiae composuit — Recensio aetatum mundi usque ad annum 1315. Idem scripsit sententiarum theologicarum libros 4. Viennae impressos in fol. Nun ist Lombardus 1164. gestorben, Bandinus also fast um 2. Secula jünger. In Hambergers zuverl. sowohl als kurzen Nachr. von den vornehmsten Schriftst. IV. Th. p. 226. und II. Abth. 1508. steht aus Versehn immer **Baudinus**, und in der Note hätte die erste Ausgabe Vien. Austr. 1519. f. billig angeführt werden sollen. S. bey ihm den Art. **Petr. Lombardus** IV. Th. p. 224. und Fabricii Bibl. med. & inf. aet. L. XV. p. 777.

Jahr M. CCCC. LXXII.

5. Decretum Gratiani cum Glossis. Nicht vollständig, sondern nur beyläufig die zweyte Hälfte, von der Causa XVI. P. II. *Quidam abbas habebat parrochitanam ecclesiam &c.* bis ans End, in 2. schmalen Columnen, um welche die Glossen ins Gevierte stehn. Titel, Anfangsbuchstaben, Custos, Signatur, Seitenzahl mangelt. Papierzeichen sind ein kleiner Ochsenkopf mit einem darüber aufstehenden Sterne, eben ein solcher Stern, der auf einem Halbmonde steht, und noch eine unkenntliche Figur, die eine sitzende Eule seyn könnte. Das Papier ist sehr stark, weiß und wenig rauh, der Druck des Textes eine grosse, schwarze, leserliche Mönchschrift, die Glossen etwas kleiner, beyde mit manchen Verkürzungen. Die Aussprüche der Concilien und Väter sind roth gedruckt. Die eben so gedruckte Schlußformel lautet: Anno incarnationis Dñice. M. cccc. lxxij. Idibꝰ augustijs. Sanctissimo in x̄po pr̄e ac dn̄o dn̄o, Sixto pp̄a quarto p̄otifice maximo. Illustrissimo, nobilissime domus austrie Friderico, Romanorum rege glorioſissimo! rer̄u domi. nis. Nobili nec n̄o generoso Adolpho de Nassau archiepiscopatū gerēte

rẽte magũtinenſem. in nobili urbe Mogũcia q̃ noſtros apud maiores aurea dicta! quã divina ec̃ clemẽtia dono gratuito p̃ ceteris terra4 nationibꝫ arte impreſſoria dignata eſt illuſtrare! hoc preſens Gratiani decretum ſuis cũ rubricis! non atramẽtali penna cannave! ß arte quadã ingenioſa imprimẽdi! cũctipotẽte adſpirãti deo Petrus ſchoiffer de Gernßheym ſuis conſignando ſcutis! feliciter conſummavit. Darauf folgen Fauſts und Schöffers Wapen an einen Aſt zuſammengehängt in eben der Farbe. Die Anfangsbuchſtaben ſind ſchön gemalt, und das ganze Exemplar mühesam durchrubriciret. Reg. fol.

Die erſte Ausgabe dieſes kanoniſchen Körpers iſt 1471. durch Heinrich Eggeſtein zu Straßburg gemacht worden. Der erſte ungezweifelte Straßburgerdruck, weil er Ort, Jahr und Drucker angiebt. Man ſehe davon Weißlingers Armament. Cathol. Argent. 1749. p. 28. f. oder Schöpflins Vindiciae Typogr. ibid. 1760. p. 44. 4. Nichtsdeſtoweniger iſt die gegenwärtige ſehr hoch zu ſchätzen, als eines der Producte der maynziſchen Erzofficin, nach welchen alle meine HH. Collegen unter dem ihnen anvertrauten Vorrathe fleißig forſchen ſollten Baluzius in der Vorr. ad Ant. Auguſtinum de emend. Gratiani. §. 26. nennt ſie Volumen rariſſimum, utpote cujus unicum exemplar hactenus viderim. Dennoch iſt ſie in der k. Pariſerbibliothek, in der Dombibliothek zu Maynz auf Pergament, ſie war unter den Büchern des Präſidenten de Cotte, und unſers Schwarzs in Altorf, und hier beſaß ſie auch der H. Conſiſtorialrath Daniel v. Focky, deſſen ungemeiner Bücherſchatz, der mir immer offen ſtand, nach ſeinem ſel. Hintritte an unſers H. Card. Erzbiſchoffes Em. gekommen iſt. In Maittaires Index ſucht man ſie unter *Gratiani Decretum* vergebens. Dieß mag Hambergern verleitet haben zu ſagen, daß Maittaire ihrer gar nicht erwähne. S. Nachr. v. den vorn. Schriftſt. IV. Th. p. 218. Allein man findet ſie unter *Canonicum Corpus*; aber ohne Namen des Druckers, den er nämlich bey Orlandi Orig. della Stampa p. 13. aus dem er geſchöpft zu haben ſcheint, auch nicht gefunden hat. Vielleicht hat ers auch aus Alb. Fabricii Bibl. Lat. L. IV. c. 10. Hamb. 1712. p. 847. 8. genommen, wo noch dazu dieſe Ausgabe die erſte genennet wird, welcher Fehler in der Venezianerausg. 1728. P. II. p. 566. 4. ſtehen geblieben iſt. Vom Gratian und ſeinem Werke wäre es, ſo, wie anderswo, leicht Citaten auszukramen. Ich habe in der Bücherk. II. Th. §. 15. davon geredet, und verweiſe auf Hambergern l. ſupracit. und Fabr. Bibl. med. & inf. Lat. L. VII. p. 236. Dennoch kann ich meinen werthen Leſern nicht vorenthalten, daß ihn Buchhändler de Bure Gratianus Imperator nennt.

6. Stra-

6. Strabonis de Situ Orbis L. XVII. Lateiniſch. Ohne Titel, Cuſtos, Signatur und Seitenzahl, mit kleinen Anfangsbuchſtaben. Von den flüchtigen Papierzeichen ſind die Scheere, und zween, wie X, über einander gelegte Pfeile die kenntlichſten. Das Papier iſt ſtark, ziemlich weiß und glatt, der Druck lateiniſch, groß, und ſchön mit wenigen Verkürzungen, aber manchen Fehlern. Man findet nur Punkt und Doppelpunkt. Das ae wird immer durch ę ausgedrückt. Im IX. B. finden ſich auch ein paar homeriſche Verſe mit leſerlicher griechiſcher Schrift ohne Spiritus und Accente. Den Anfang macht die Zuſchrift des Joh. Andreä de Buſſi Biſchoffs zu Aleria an den Pabſt Paulus den II. die aus der Römerausgabe von 14. glaublich 71. abgedruckt iſt. Ihr folget ein zweyfaches Prohemium des Ueberſetzers Guarinus von Verona an den Pabſt Nikolaus den V. und an den venez. Patritius Jak. Ant. Marcellus, beyde ſehr panegyriſch. Dann kommen die Bücher mit vorgeſetzten Summarien. Das erſte hat die Aufſchrift: Strabonis Cappadocis ſeu Gnoſſii Amaſini Scriptoris celeberrimi de ſitu orbis liber primus. Ich habe die Ordnung mit der Baſlerausgabe 1549. f. verglichen, und nur den Unterſchied gefunden, daß in dieſer das III. B. anfängt: Cum primam deſcribendae terrae formam &c. welche Worte in der alten Ausgabe erſt auf der 14. S. 8. Zeile des III. B. erſcheinen. So fehlt auch in dieſer dem VI. B. das Summarium. Am Ende ſteht ein Regiſter, welches die Anfangswörter der Summarien und Bücher angiebt, und bemerket, daß die 10. erſten der ſchon genannte Guarinus, die 7. übrigen Gregor von Tiferno überſetzet hat. Darauf folget: Anno Domini. M. CCCC. Lxxii. R. zovenzonius poeta: Reuerendiſſimo d. Jacobo Zeno Epiſcopo patauino.

Orbis noſcere lector uniuerſi
Si tractus cupis: hos emas libellos
Strabonis: tibi nomine dicatos
Zeni preſulis optimi ſacriq3.
Quo nil doctius Eruditiuſq3
Nunc antenorei vident penates;
Impreſſos digitis uidelianis.

Vi-

Videlianis anſtatt Vindelianis, welches der Phalăcius nicht gelitten hätte. Der Drucker iſt alſo Wendelin von Speyer, von dem ich Bücherk. I. Th. §. XXI. geredet habe, und der Druckort Venedig. Groß fol.

Strabos älteſte griechiſche Ausgabe iſt von 1516. Venet. in aedib. Aldi. f. Er iſt alſo 45. Jahr eher in der Ueberſetzung gedrucket worden. Unſre gegenwärtige zweyte Auflage iſt ſo ſelten, daß ſie dem unermüdeten Forſchen des Card. Querini entgangen iſt, wie man in ſeinem Libro ſing. de opt. Script. editt. §. XXI. ſieht, wo ſie auch Schelhorn in der wiederholten Ausgabe. Lindaugiae. 1761. p. 225. in keiner Note nachbringt. Eben ſo ſchweigt Hamberger von ihr. Dennoch nennen ſie Malttaire, de Bure, und Bauer, und ſie war in der koſtbaren ſmithiſchen Sammlung zu Venedig, von dannen ſie nach England gekommen ſeyn mag. Sie iſt auch auf der k. Dresdnbibliothek. S. Götzens Merkwürd. I. B. p. 446. und auf der vortrefflichen crevenniſchen. S. Catal. raiſ. de M. Pierre Ant. Crevenna. Vol. V. p. 8. Unſer Exemplar iſt ſchön ausgemalt. In der Zuſchrift des Biſchoffs von Aleria iſt mir beſonders die Stelle aufgefallen: Prius fui Accienſis epiſcopus, ex qua eccleſia poſt quadriennium poteſt quatuor cornuum vervex unus expectari. Nunc modeſte illius mei divini Principis beneficio collocatus ſum in ſancta & quieta Alerienſi eccleſia. Auf Nachrichten von den zween Ueberſetzern verweiſet Freytag Adparat. T. I. p. 126. Aber auf der vorhergehenden Seite ſagt er irrig, daß von Guarins Ueberſetzung nur IX. Bücher gedrucket worden wären. Der Dichter Raph. Zovenzone von Trieſte gebürtig hat auch an Wendelins Appianus 1472. f. und Cicero de Natura Deorum &c. 1471. Verſe angehängt, und vielleicht ſind die meiſten von ihm, die nach dieſes Druckers und ſeines Bruders Johannes Ausgaben ſtehen. Wir haben Georgii Siſgorei Carmina. Venet. 1477. 4. wo von ihm öfter löbliche Meldung geſchieht. In den Poetis Chriſtianis. Venet. 1501. und 1502. apud Aldum T. II. ſtehn von ihm Ode in die Palmarum, Ode de Paſſione Domini, Ad Chriſtum, ut perdat Turcas, und Epigramma ad B. Virginem; in den Officiis S. Ambroſii. Lipſiae per Mart. Herbip 1510. f. 2. Gedichte ad Chriſtum, und ad B. V. Verſchiedenes in einer zu Trident 1476. gedruckten Nachr. von dem Martyrertode des Knaben Simons. Und Lil. Greg. Gyraldus Dial. I. de Poetis ſuorum temp. T. II. opp. Lugd. Bat. 1696. col. 534. f. gedenkt ſeiner mit folgenden Worten: Per haec quoque tempora fuit Raphael Juvencionius, cujus lyrica quaedam carmina leguntur cum pia, tum etiam ſonora & ſatis culta, inter quae ſunt pleraque ſapphica: ſed illa, quibus Fredericum Caeſarem in Turcas adhortatur, mihi magis, neſcio quo pacto arrident. Der Biſchoff Jak. Zeno war nach Tomaſini Elogia Viror. literis & ſapientia illuſtrium. Patav. 1644. 4. und Ughelli Italia Sacra T. V. Venet. 1720. f. ein berühmter Philoſoph und Rechtsgelehrter. Er kam 1460. vom Biſthume Belluno nach Padua, wo er 1481. ſtarb.

7. Johannis de Turrecremata Card. Contemplationes. Auf 16. Blättern in 2. Columnen von 34. Zeilen. Ohne Titelblatt, Custos, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben; aber mit Signaturen. Das Papierzeichen sehe ich für eine Art gesiechelter Scheeren an. Das Papier selbst ist stark, weiß und glatt, der Druck halblateinisch, ziemlich unförmlich und voll Abbreviaturen. Er hat nur Punkte. Voran steht: Contemplaciones deuotissime per reuerendissimū dn̄m dn̄m Joh'em de turre cremata cardinalē quond' sancti Sixti edite atq3 in parietibus circuitus Marie minerue ne dum litterą4 caracteribꝰ ve4 ecia̅ ymaginum figuris ornatissime descripte atq3 depicte i̅cipiu̅t feliciter Anno salutis millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo die uero uigesima q̅rta m̄esis decembris sedente Sixto quarto pontifice maximo. Darauf folgen mit ihren Aufschriften 34. kurze Betrachtungen über das Leben Christi und einige andere Religionsgegenstände, ein Gebeth an den h. Sixtus mitgerechnet. Die Schlußformel ist ganz, wie der Anfang. Nur steht finiu̅t für i̅cipiu̅t, das Jahr ist mit römischen Zahlen ausgedrückt, anstatt quarto liest man den Schnitzer Sixto quarta, und magno anstatt maximo. Fol.

Johann de Torquemada oder Turrecremata ein Spanier Predigerordens, Magister Palatii, Cardinal und zuletzt Bischoff von Sabina war unter den Neuern einer der ersten, dessen Schriften man die Ehre des Druckes angedeihen ließ. Er hatte den Gang um die Conventkirche seines Ordens sopra Minerva zu Rom mit heiligen Gemälden auszieren und die gegenwärtigen Contemplationes dazu schreiben lassen. S. Alph. Ciacconii Vitas Pontif. T. II. Romae 1677. col. 916. f. Unser Ulrich Han fiel darauf, sowohl die Gemälde in Holz geschnitten, als den Text dazu abgedruckt herauszugeben. Dieß geschah 1467. ein Jahr vor dem Tode des Cardinals. Die Stadtbibliothek zu Nürnberg besitzt dieses äußerst seltene Werk mit illuminirten Bildern, und der Unterschrift: Finite sunt Contemplationes supradicte & continuate Rome p Ulricum Han. Anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo die ultima mensis Decembris. f. S. Meermanns Orig. Typogr. c. IX. §. 14. und Bauers Bibl. Libb. rar. univ. IV. Th. p. 218. Ich nehme daher mit Freude zurücke, was ich Bücherk. I. Th. §. 21. von Hans erstem Producte 1468. gesagt habe, weil der Wienerbürger nun immer näher kömmt dem Konrad Schweynheim die Einführung des Druckes in Rom streitig zu machen. Er hat seine Ausgabe in Gesellschaft mit Simon von Luca 1473. wiederholet.

Nur

Nur dieſe kennet Maittaire. Die unſere von 1472. ſteht alſo in der Mitte. Sie iſt ohne Bilder, und befindet ſich auch bey den hieſigen PP. Serviten. Meermann l. cit. meldet von ihr aus den götting. Anz. von 1760. und Hamberger beſchreibt ſie IV. Theil. p. 794. Er iſt geneigt zu zweifeln, ob 1472. das Jahr des Abdruckes oder der Handſchrift ſey, weil Anfang und Ende einen Tag angeben, und nicht wahrſcheinlich iſt, daß 8. Bogen in einem Tage zu der Zeit gedrucket worden ſind. Allein ſoll es leichter geweſen ſeyn 8. Bogen in einem Tage zu ſchreiben? Hier iſt alſo höchſtens vielmehr ein Verſehen des Buchdruckers zu vermuthen, davon Beyſpiele nicht ſelten ſind. Zu verwundern iſt, daß der Card. Querini l. ſupracit. von den Werken ſeines Mitbruders gar nichts meldet. Der Rodericus Zamorenſis hat gewiß nicht mehr verdient §. 9. unter den Kirchenvätern und Claſſikern zu ſtehn.

Jahr M. CCCC. LXXIII.

8. F. Joh. Aſtexani O. M. Summa de Caſibus Conſcientiae. In 2. Columnen, jede von 62. Zeilen. Ohne Titel, Cuſtos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchſtaben. Papierzeichen ſind hauptſächlich Roſen, auch kömmt eine Scheere, ein Herzoghütchen, und noch eine unkenntliche Figur vor. Das Papier iſt dicht, ziemlich weiß und glatt, der Druck eine mittemäßige, ſchwarze, ſehr verkürzte Mönchſchrift, die manche zuſammengegoſſene Lettern, z. B. ci, de, pp, hat. Von Unterſcheidungszeichen findet ſich nur der Punkt. Die verſchiedenen vorkommenden Exemplare, die, wie das gegenwärtige, kein beygedrucktes Jahr der Ausgabe führen, machen eine genauere Recenſion nöthig. Voran ſteht ein Brief des Verfaſſers an den Card. Joh. Cajetanus, der ihn zur Compilation dieſes Werkes veranlaſſet hatte. Er ſchickt ihms, und bittet um ſeine Kritik. Venerando in xp̄o pr̄i et dn̄o. dn̄o Johanni Gayetano de vrbe u. ſ. w. Dieſer Brief iſt datiret: Anno dn̄i Milleſimo. ccccvij. Der Cardinal antwortet und dankt ihm: Venerabili et religioſo viro amico cariſſimo fr̄i aſtexano u. ſ. w. Nun folgt die Vorrede, in welcher er die Theologen und Kanoniſten herzählt, die er gebraucht hat. Guilhelm⁹ durandi qui fecit ſpeculū iudiciale et reportatoriū. iſt der letzte, den er S. 1. nennet. Darauf giebt er die Titel ſeiner 8. Bücher an, und am Schluſſe unterrichtet er den Rubricator die Anfangsbuchſtaben mit Roth und Blau, und auch mit Blumen ſichtbar zu machen, wel-

ches dann in unserm Exemplare, noch darüber mit hellem Golde, zierlich befolget ist. Die letzte Columne des 1. Bl. nehmen die Aufschriften der 47. Titel des I. Buches mit ihren gedruckten Zahlen ein. Nach dem I. B. steht: Explicit liber primus de preceptis, und das erstemal die gleichzeitige Handrubrik 1473. welche nach dem VIII. wiederholet ist. Vor jedem Buche gehen seine Titel mit beygedruckten Zahlen her. Jedes fängt an mit: Incipit liber u. s. w. Nur vor dem IV. heißt es gleich: de sacramentis in cõi, und vor dem VIII. Incipit titul9 p̃m9 octaui libri. Nach dem 40. Tit. dieses Buches bleibt die letzte Columne des Blattes leer und der 41. Titel de v'bo4 sig'ficaõib9 fängt in alphabetischer Ordnung ein neues Bl. an, und nimmt 21. S. ein. Auf der 22. S. beginnen die Rubriken aus dem Jure Civ. mit folgender Unterschrift: Explicĩt Rubricæ diu'so4 voluminum Juris Ciuilis secũdũ ordinẽ Alphabeti A fratre Asterano posite siue cõpilate. Hier steht noch einmal die Handrubrik 1473. Endlich folget auf 9. vollen Bl. und noch anderthalb Columnen ein Universalregister, welches anfängt: Cupiens ego fr̃ astaxanus u. s. w. und wohl auch einigen Exemplaren vorgebunden worden seyn kann. Groß fol.

Von den gewissen Ausgaben dieses Werkes wäre wohl jene die älteste, die Wadding in seinen Script. O. M. Romae 1650. p. 43. f. für Venedig auf 1468. apud Joan. de Losonia angiebt, wenn nicht unter diesem Manne der Joannes de Colonia steckte, und 1478. für 68. gelesen werden müßte, wie es der königl. Pariserkataloge, Maittaire u. a. bewähren. Von den spätern gewissen Ausgaben will ich nicht reden. Man sehe Clements Biblioth. cur T. II. p. 170. Widekinds Verzeichn. v. rar. B. p. 230. und Freytags Adparat. lit. T. I. p. 577. Aber die ungewissen, worunter ich selbst die rechne, die nur eine Handrubrik führen, verdienen einige Bemerkungen. Ich glaube dreyerley unterscheiden zu können. Die erste hat J. Nik. Weislinger in der Bibliothek der Maltheserommende zu Straßburg entdecket, und sowohl in dem Kataloge dieser Bibliothek 1749. p. 13. f. als in seinem Armamentario Catholico 1749. p. 18. f. angezeiget. Schöpflin, der nicht für gut fand, Weislingers zu gedenken, fügte 1760. seinen Vindiciis Typogr. Argent. 4. eine Druckprobe dieser Ausgabe Tab. IV. bey. Die Handrubrik am Ende lautet also: Explicit sum̃a fr̃is astexani arte impssoria formata p ven'abile̅ viru̅ joh'es mentel anno dñi M CCCC° LXIX. 1469. deo gracias. (Nicht gracioso wie bey Clement suprac. steht.) Das Papierzeichen dieser Ausgabe ist ein mit einem langstieligten Doppelkreuze durchstochenes D. und ihr Anfang: In nõie dñi Amen.

Amen. Incipit Suma u.s. w. Ich habe diese Ausgabe mit folgender Endrubrik gesehen: Jesus Chrs. Maria. Franciscus. 1473. in Enzesdarf ppe Medling, wo noch dabey angemerkt war, daß der Autor des Werkes Johannes heiße, was ich sonst nirgend gefunden habe. Dieses Exemplar ist der herrlichen Bibliothek S. E. des Erzb. von Kalotscha Freyh. v. Patacich eines grossen Bücherfreundes einverleibet worden. Man sieht, daß 1473. hier das Druckjahr nicht bedeuten kann. Die zweyte Ausgabe befindet sich zu Neustadt in der Bibliothek S. E. des Bischoffs v. Kerens. Sie ist ohne Jahrrubrik, und die letzten Worte der 2. Columne des 1. Bl. sind: quo4 vterq3 fecit summam et apparatum, welches sie gleich von der dritten Ausgabe unterscheidet, die ich oben beschrieben habe. Aus der Vergleichung mit meiner Beschreibung wird leicht erhellen, zu welcher Ausgabe die Exemplare gehören, die in den Verzeichnissen der hiesigen Universitätsbibliothek, der Stadtbibliothek, des sel. Consistorialraths v. Focky, der Cisterzienserabtey zum h. Kreuze angemerket sind, und jenes, von dem Freytag Adparat. lit. T. I. p. 579. meldet. Er führet dort eine seltene Ausgabe der Canonum Poenitentialium 4. an, die man aus der Summe unsers Astexanus gezogen hat. Sie befindet sich auf der Bibliothek des Stifts Herzogenburg, mit deren schönen typogr. Alterthümern mich die Güte des H. Bibliothekars Mich. Teufel bekannt gemacht hat. Was übrigens die Biographie unsers Verfassers betrifft, kann ich auf ebengedachten Adparat. lit. l. cit. verweisen, wo die Quellen angezeiget sind. Summa hat er sein Werk genannt zur Nachahmung der dogmatischen und kanonistischen Summen, die schon vor ihm da waren. Barthol. Albizzi oder de Pisis sein Ordensbruder hat ihm eine nachgeschickt, die zum Unterschiede Summa Pisanella oder Magistrutia heißt, und auch im XV. Sec. öfter gedrucket worden ist. Der Cardinal, dem Astexanus sein Buch zuschrieb, war aus dem Hause Orsini, Legat in Italien zu den Zeiten Ludewigs des Baiern, und überhaupt ein Gönner der Franciscaner, bey denen er auch zu Avignon begraben liegt, wo er 1339. starb. S. Ciac. de vit. Pontiff. T. II. col. 413.

9. F. Leonardi de Utino O. P. Sermones Quadragesimales. In 2. schmalen Columnen jede von 52. Zeilen. Ohne Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben der Predigten. Papierzeichen sind vorzüglich eine Wage in einem Zirkel, und verschiedene Ochsenköpfe. Das Papier ist dicht, ziemlich weiß und sehr glatt, der Druck eine kleine, reine, aber sehr verkürzte halblateinische Schrift, die auch einige zusammengegossene Lettern hat, z. B. de, he, pe. Von den Unterscheidungszeichen kömmt meist nur Punkt, aber auch Doppelpunkt und ein Fragezeichen vor, das mehr dem Aufruffe gleicht. Voran steht eine Tafel der 48. Predigten von Feria IV. Cinerum bis

in

in Die ſancto Paſce mit ihren Blätterzahlen. Das 2. Bl. beginnt: Sermones Quadrageſimales de legibus fratris Leonādi d' Vtino. ſacre theologie doctoris. ordinis predicatorum. Sermo primus de peccato Gule. Und ſo hat jede Predigt ihre Aufſchrift. Die Anlage iſt durchgehends dieſe: Die Seele kömmt zur Kirche, hört in der Meſſe Epiſtel und Evangelium leſen, und zieht heilſame Schlüße daraus. Auf dem Rückwege begegnet ihr Belial und opponiret in forma dawider. Die arme wird traurig, und ſuchet Rath. Da ſtößt ihr Moſes auf, hebt ihre Zweifel ex lege naturali, diuinali, prophetali und humanali, und verweiſet ſie noch darüber an den h. Thomas von Aquino, der eben dieſes ex lege evangelica, apoſtolica, canonica, und eccleſiaſtica thut. Tunc, heißt es meiſtens, aīa grās agēs deo et ſuis doctoribꝰ abiit domū in pace. Die Endformel iſt: Impreſſi ſunt hii ſermones Venetiis. per Frācīſcū d' Hailbrun. et Nicolaū d' Frackfordia, ſocios.. Laus deo.. M. CCCC. LXXIII. Fol.

Ich finde viererley Werke dieſes berühmten Predigers ſeiner Zeit angemerket; mit derer Ausgaben es aber bey den Bibliographen ziemlich verworren ausſieht. Er hat Sermones de Sanctis, Sermones de Tempore, Locos communes Concionatorum, und unſere Sermones Quadrageſimales de Legibus hinterlaſſen. Schon die erſten mit der Unterſchrift: Quos compilavit mgr Leonardus de Utino — ad inſtanciam et complacentiam magnifice civitatis Utinenſis ac nobilium virorum eiusdem. MCCCCXLVI. f. die J. Gottfr. Olearius auf der Marienbibliothek zu Halle gefunden, und v. Heinecke 1768. wieder geſehen hat, wie ſein II. Th von Künſtl. und Kunſtſach. p. 5. bezeuget, erregten den Zweifel, ob 1446. für das Druckjahr zu halten wäre. Bayle im Wörterb. ſagt geradeweg: Ses ſermons ſur les Saints furent imprimez l'an 1446. Allein man iſt nun einig, daß 1446. nur das Jahr der Sammlung und ſchriftlichen Ausgabe bedeute. S. Maitt. Ann. Typogr. 1719. p. 23. und 1733. p. 2. Die Sermones de Tempore giebt Röder im Cat. Libb. Norimb. aus den Script. Ord. Praed. und Fabricii Bibl. lat. med. aet. das erſtemal auf 1478 an. In eben dem Jahre erſchienen nach Poſſevin, Geſner, du Pin und Maittaire zum erſtenmale die Loci communes zu Ulm. So daß unſre Sermones Quadrageſimales 1473. auch die Originalausgabe bleiben. Der Zuſatz de legibus hat du Pin verführet, daß er T. XII. ſeiner Bibl. des Aut. Eccl. p. 91. einen Traité des Loix daraus gemacht hat. Franz von Heilbrun, ſonſt auch Renner genannt, druckte mit ſeinem Geſellen noch auch in dieſem Jahre die Sermones de Sanctis, die Schwarz beſaß. S. Index Libb. Sec. XV. impr. p. 108. und auch Weisl. Armam. Cath. p. 33. Von den Lebensumſtänden unſers

Au-

tors s. Quetifs Script. Ord. Praed. T. I. p. 845. und Lirutis Letterati del Friuli T. I. p. 371. wo wir lernen, daß er von seinem Vater Mathæi oder di Matteo genennt wurde, und daß er von zween jüngeren Lionardi d'Udine ebenfalls Dominicanern, unterschieden werden müße, die 1499. und 1549. starben. Er hat in seiner Vaterstadt Udine, in Bologna, und auch in Venedig und Florenz vor dem Pabste Eugen dem IV. geprediget, wie er selbst in der Charfreytagspredigt meldet, in welcher er auch folgende Verse anführt:

Per levar lexcesso del homo rio.
Conuenne morir il figluol di dio.
Chino il padre cū lhuomo far pace.
Laspra morte di Xpo uerace.

Ueberhaupt war er von einer ausgebreiteten Belesenheit. Nur auf zwo Seiten seiner Predigt am Ostersonnabende sind Hermes Trismeg. Isaak der Arzt, Plato, Makrobius, Cicero, Seneca der Dichter, Virgil und Ovid angeführet. Freylich in einer Kirchenrede nicht sonders schicklich; allein er ist auch in Bibelcitaten so unerschöpflich, daß er, wie so manche andere seiner Zeitgenossen, überzeuget, das Wort Gottes sey damal keineswegs unter der Bank gestecket. Er starb 1469.

Jahr M. CCCC. LXXIV.

10. F. Nicolai de Ausmo oder Osmo O. M. Supplementum Summae Pisanellae seu Magistrutiae. In 2. schmalen Columnen, jede von 47. Zeilen. Ohne Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen ist eine Wage in einem Zirkel, das Papier dicht, weiß und sehr glatt, der Druck vollkommen so wie im vorhergehenden Werke, und auch die nämlichen Unterscheidungszeichen. Der Anfang des 1. Bl. ist: In nōie dni nostri Jhesu Christi. Amen. Incipit liber qui dicit' supplementum. Darauf wird in einem Abstande von 15. Zeilen gesagt: Die Summa Magistrutia oder Pisanella seines Ordensbruders Barth. von Pisa wäre in ihren Citaten unrichtig, und in ihren Entscheidungen der Kürze halber minder verläßlich. Der Verfasser Nik. von Ausmo habe sich also entschlossen sie zu berichtigen und zu ergänzen. Seine Zusätze würden aber immer zwischen A und B eingeschlossen seyn u. s. w. Der letzte Artikel des Werkes ist Zelus. Daher nimmt er Gelegenheit so zu schließen:

Et

Et hic Zelꝰ me fratrem Nicolaū de auſmo ordinis minoꝝ indignuꝫ p aliq̄li ſimplicioꝝ ſubſidio (hier mangelt adegit, compulit oder etwas dergl.) ad huiꝰ ſupplemēti cōpilatione. qd' fauete dn̄o nr̄o Jh'u x̄po — expletū ē apud noſtꝝ locū ppe Mediolanū ſancte Marie de angelis nūcupatū et vulgarit' ſcī angeli. M. CCCC. XLIIIIº Nouembris. 28. die ſabbati pximi an̄ aduetū hora quaſi ſexta u. ſ. w. Laus deo. Dann folgt eine Tafel der Capitel, der Abbreviaturen und der Rubriken aus den Rechten. Auf der 4. Columne des 14. Bl. fangen die Canones Poenitentiales an, von welchen oben im Aſtexanus die Rede war, an derer Ende die Schlußformel ſteht: Impreſſum ē hoc opus Venetijs p Franciſcum de Hailbrun. et Nicolaū de Frankfordia ſocios. . M. CCCC. LXXIIII. Laus Deo. Fol.

Sollte es mit der Ausgabe dieſes caſuiſtiſchen Werkes bey Maittaire Venet. 1469. 4. nicht richtig ſeyn, wie ich vermuthe, ſo iſt die unſrige die Originalausgabe. Maittaire kennt ſie nicht, und ich finde ſie nur noch unter den Alterthümern der Ciſterzienſerabtey Sittich, derer Verzeichniß mir der würdige Secretar dieſes Stiftes H. P. Ign. v. Fabiani mitgetheilet hat. Es fällt alſo weg, was in Bauers Bibl. Libb. rar. univ. IV. Th. p. 136. ſteht: Liber, qui dicitur Supplementum Venet. 1476. Editio omnium prima, incaſtrata & rariſſima. Es iſt aus einem holländiſchen Kataloge genommen, die ſchon mehr als einen Phoenix librorum erſchaffen haben. Die ſpätern Ausgaben variren ſehr, wenn man die Schriftſteller untereinander vergleicht. Unſre zween Drucker haben nach de Bure Bibliogr. inſtruct. Vol. Theol. 1476. die ihrige wiederholet. Röder hat auf 1488. ein Supplementum ſeu Summarium caſuum, und ein Supplementum Summae Piſanellae, die wohl ein Ding ſeyn mögen. Leonh. Wilds Ausgabe zu Venedig ſetzt Maittaire auf 1494. Wadding auf 1489. Er läßt aber noch eine Ausgabe Mediolani 1444. vorhergehn. Hier hat ihn der Schluß betrogen, den ich oben angeführt habe. Er hat das Jahr der Vollendung fürs Druckjahr angeſehen. Ein Fehler, der nicht genug geübten Bücherbeſchreibern allezeit nahe iſt, wenn ſie zu haſtig darein gehn. Geſner in Biblioth. Tiguri 1583. p. 620. f. führt einen Nic. de Auxi, und einen Nic. de Auſino vel Auſimius auf, derer erſter ein Supplem. Summae Piſanel. der zweyte ein Supplem ordine Alphabeti gemacht haben ſoll. Nikolaus (nicht Petrus, wie bey Maitt. in Append. Alph. T. V. ſteht) de Auſmo, Auſimo, Oſmo oder Auximo, war von Oſimo in der Anconitanermark gebürtig, in dem Franciſcanerorden ein Freund des h. Bernardin von Siena, ſtand einer Ordensprovinz in Italien, und nachher auf Befehl Martins des V. auch in

Pa-

Palästina vor, und starb nach der Zurückkehr zu Rom im Convente Ara celi. Seine Schriften stehn im Wadding. Die drey Summen, die ich bisher angezeigt habe, und wozu man noch die Angelica vom Ang. de Clavasio, und die Baptistina vom J. Bapt. de Salis setzen kann, geben zu erkennen, daß die Moraltheologie im XIV. und XV. Sec. ein Hauptstudium des Ordens gewesen sey.

11. Bulla Aurea. Enthält 23. Blätter von 32. Zeilen. Es mangeln Titel, Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen ist ein kleiner Ochsenkopf, und noch ein Paar unkenntlicher Figuren; das Papier selbst ist dicht und glatt, aber bräunlicht, der Druck eine grosse, schwarze, nicht allenthalben gleich verkürzte Mönchschrift. Die meisten Verkürzungen häufen sich ums End der 6. 8. 22. 24. 28. 30. S. des Textes. Es giebt zusammengegossene Lettern, und anstatt des u kömmt zuweilen w vor, z. B. Conswetudo, gwerra und dergl. Auch ist y gewöhnlich anstatt ii oder j. Von Unterscheidungszeichen finde ich nur, und zwar selten, den Punkt. Den Anfang machen folgende wohlklingende Hexameter:

Omnipotens eterne deus spes vnica mundi
Qui celi fabricator ades qui conditor orbis
Tu populi memor esto tui sic mitis ab alto
Prospice ne casum faciat vbi regnat erinis
Imparat allecto leges dictante megera
Sed pocius virtute tui quem diligis huius
Cesaris insignis karoli deus alme ministra
Vt valeat ductore pio peramena virecta
Florentum semper nemorum sedesque beatas
Ad latices intrare pios vbi semina vite
Diuinis animantur aquis & fonte superno
Letificata seges spinis mundatur ademptis
Vt messis queat esse dei mercisque future
Maxima centenum cumulare per horrea fructum.

Dann stehen die Aufschriften von 23. Capiteln. Nach welchen der Eingang beginnt: In nomine sancte & indiuidue trinitatis feliciter Amen. S. 17. von Infra scripte leges promulgate sunt u. s. w. angefangen sind wohl Absätze, aber keine Capitelaufschriften

schriften mehr. Am Ende steht: Laus deo clemẽtissimo Impressũ p Fridericum Creusner de nurmberga. Anno domini Millesimo. cccc. septuagesimo quarto. Fol.

Ich finde diese Ausgabe bey keinem der Bibliographen angemerket, die ich vor mir habe. Ein Beweis ihrer ungemeinen Seltenheit. Sie mag immer die Originalausgabe seyn, wenn auch Koburger eine in eben dem Jahre geliefert haben soll die Röder, Maittaire und Bauer anführen. Daß sie nur nicht etwann allein, aus Beughem und Orlandi geschöpfet haben, die nicht sehr richtig sind. Creusner hat seine Auflage 1475. wiederholet, wie bey Rödern ein Exemplar aus der Freybergerbibliothek bewähret. Auf 1477. führt er eine koburgerische Edition aus Christ. Gottl. Schwarzs Bibliothek an, die sich auch in dem Index Libb. Sec. XV. dieses grossen Bücherkenners p. 112. befindet. Die verschiedenen Varianten der gegenwärtigen finde ich am Rande der limnäischen Ausgabe Argent. 1686. 4. angezeiget; allein weder Limnäus, noch Dieterich Notae ad A. B. Francof. 1658. 4. reden von den lateinischen Ausgaben dieses wichtigen Reichsgesätzes, welches Karl der IV. 1356. theils zu Nürnberg, theils zu Metz publiciret hat. Ob es Olenschlager in seiner neuen Erläuterung der g. B. Frkf. u. Leipz. 1766. 4. thut, kann ich nicht sagen. Von den deutschen Uebers. wird unter den Editionen s. l. et a. die Rede seyn.

Jahr M. CCCC. LXXV.

12. Franc. Poggii Brandolini Florent. Facetiae. Die ersten Blätter fehlen. Ohne Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen ist die gesiechelte Scheere, das Papier dicht, glatt und weiß, der Druck vollkommen, wie im vorhergehenden Werke. Die Schlußformel lautet: Poggij florentini secretarij apostolici facetiarũ liber absolutus est feliciter. Hoc opus exiguũ sculpsit Fridericus Creusner sua fabrili arte. Anno ab incarnatõne. M. CCCC. Septuagesimoq'nto. Fol.

Diese Erzählungen sind noch im XV. Sec. beyläufig zu 15malen gedruckt worden. Ein trauriger Beweis, daß Zotten auch in einer gelehrten Sprache immer ihre Liebhaber finden. Freylich ruhen Bonaccio, Poggi, Bandello, Morlino, Bebel, Melander und dergl. nun ziemlich, seitdem unsre feinern Zeiten neumodische mit sogenannter Philosophie parfumirte, und durch poetische Schminke verjüngte Zotten liefern; allein um den Stoff werden sie dennoch zuweilen noch in Contribution genommen. Unter den Editionen, die ihr Druckjahr aufhaben, ist die unsere die dritte. S. von ihr auch de Bure Bell. Lett. T. II. p. 26. Nach Rödern soll eine Vorrede des Poggi voranstehen. Unter den Ausgaben s. a. finde

ich

ich eine nirgends angemerket, die zur Unterschrift hat: Impressus tempore ducis Maximiliani in sua terra brabantina per Johannem me de Westfalia. 4. Das secretarii apostolici in unsrer Unterschrift figuriret seltsam mit dem Inhalte der Histörchen. Poggi erzählt im letzten Abschnitte selbst die Veranlassung derselben: Visum est mihi eum quoque nostris confabulationibus locum adjicere, in quo plures earum tanquam in cena recitatae sunt. Is est *Bugiale* nostrum hoc est mendaciorum veluti officina quaedam olim & Secretariis institutum jocandi gratia. Consuevimus enim Martini pontificis usque tempore quendam eligere in secretiori aula locum, in quo & nova referebantur &c. Darauf nennt er die Gesellschafter und schließt: Hodie cum illi diem suum obierint, desit *Bugiale* tum temporum tum hominum culpa, omnisque jocandi confabulandique consuetudo sublata. Von seinem Leben und seinen Schriften s. Freytags Adparat. lit. T. I. p. 687. oder Nicerons Memoires T. IX. p. 128.

13. Aur. Augustini De Civitate Dei Libri XXII. In 2. schmalen Columnen, iede von 46. Zeilen. Ohne Custos, Signatur und Seitenzahl, aber mit kleinen Anfangsbuchstaben, welche die Drucker meist nur hinzusetzten, um den ungelehrten Rubricator zu belehren, was er für einen grossen Buchstaben zu malen habe. Daher sie denn auch oft durch die dicke Farbe ganz bedeckt sind. Das Papierzeichen ist meist die Wage, auch ein Cardinalhut, ein Ochsenkopf und eine Art Ruders, wenn ich nicht irre. Das Papier ist fein, weiß und glatt, der Druck eine kleine, nette Mönchschrift mit nicht gar vielen Verkürzungen. Es findet sich Punkt und Doppelpunkt. Den Anfang macht eine Tafel der Aufschriften der Bücher und ihrer Capitel: Aurelij augustini de ciuitate dei p̄mi libri incipiunt rubrice. Sie beträgt 14. Bl. Das Werk selbst beginnt: Aurelij augustini ep̄i de ciuitate dei liber primus feliciter incipit. Oben an der Mitte des Bl. steht Nicolaus Jenson gallicus, und rechts und links LIBER PRIMUS, und so werden mit Quadratschrift oben auf allen Blättern die Bücher angezeigt, bis zum 15. wo die Zahl mit römischen Ziffern ausgedrückt zu werden anfängt. Am Ende heißt es: Aurelij Augustini opus de ciuitate dei feliciter explicit: confectuz uenetijs ab egregio ꝛ diligēti magistro Nicolao jēson gallico: Petro mozēicho principe: Anno a natiuitate dn̄i milesimo quadringēteſimo septuageſimo quinto: sexto nonas octobres. Fol.

Keine Schrift dieses Kirchenvaters ist in den ersten Jahren der Typographie so oft aufgeleget worden. Unsre Landsleute Konr. Schweinheym und Arn. Pannarz druckten sie bey ihrem Zuspruche im Kloster Subiaco 1467, wiederholten sie 1468. und 1470. in Rom, indeß, daß sie Joh. von Speyer auch zu Venedig unternahm, die Vollendung aber 1470. seinem Bruder Wendelin überlassen mußte. S. von diesen Editionen des Card. Querini Libr. de opt. Script. Editt. §. 1. und 3. und Clements Biblioth. cur. T. II. p. 260 Darauf folgten Schöffers maynzische 1473, Hans römische 1474, und endlich unsre gegenwärtige Ausgabe, die in eben dem Jahre Gabr. Petri ziemlich ähnlich nachdruckte. Die spätern Ausgaben kann man im Maittaire nachsehen, zu welchen Götze Merkw. der Dresdnbibl. T. II. p. 58. noch eine, Venet. per Bonet. Locatellum 1486. 4. und Bauer im Suppl. P. I. eine s. l. auf 1490. f. setzet Vom Drucker Nik. Jenson habe ich Bücherk. I. Th. 2. Beitr. verschiedenes angemerket. Peter Mocenigo war nur 1. Jahr und 2. Monate Doge und starb 1475. Was nun das Werk selbst belanget, so hat es Augustinus unternommen, weil die Heiden seiner Zeit die alte Lamentation wieder anstimmten, daß die christliche Religion an allem Unheile des Staates Ursache sey. Es ist nicht lange nach 426. fertig geworden. Maximi momenti opus maxima cura elaboravit pro materiae praestantia et dignitate, proutque virum decebat et summo ingenio praeditum et omnium scientiarum genere ornatissimum, sagen die gelehrten Benedictiner Praef. T. VII. Opp. Paris. 1685. f. die gewiß ihren Augustin besser innen hatten, als Hamberger, bey dem ich zuverl. Nachr. III. Th. p. 101. ungerne lese, daß man Augustins Gelehrsamkeit für weniger als mittelmäßig halten müße. Zum Glücke giebt er p. seq. doch zu, daß er in dem gegenwärtigen Werke gelehrt aus der Geschichte und dem Alterthume streitet.

14. C. Val. Catulli, Alb. Tibulli, Sex. Aur. Propertii Carmina. Ohne Titel, Custos, Signatur und Seitenzahl, mit kleinen Anfangsbuchstaben. Der ganze Catull hat kein Papierzeichen, in den übrigen kommen Rose und noch 2. unkenntliche Figuren vor. Das Papier ist stark und glatt; aber nicht sonderlich weiß. Der Druck ist eine schöne grosse lateinische Schrift mit wenigen Verkürzungen. Die Anfangsbuchstaben der Verse sind groß quadrat, und stehen, besonders im ersten und letzten Dichter, von der Zeile ab. Tibull hat eine eigene Schrift, die nicht schöner seyn könnte. Sie hat ſ und s final; aber am Ende der Verse meist ſ. Im ganzen Buche ist durchgehends æ. Man findet Fragezeichen, Punkt und Doppelpunkt, die im Tibull kleinen Kreuzchen ähnlich sehen. Vor jedem Dichter steht eine kurze Vita, die vor Catull keine Aufschrift hat. Vor ihm geht her:

Hex-

Hextichum Guarini Veronenſis Oratoris Clariſſimi In libellum Valerii Catulli eius conciuis.

Ad patriam venio longis de finibus exul
Cauſa mei reditus compatriota fuit:
Scilicet a calamis tribuit cui francia nomen
Quiq3 notat turbæ prætereuntis iter;
Quo licet ingenio ueſtrum celebrate catullum
Quouis ſub modio clauſa papirus erat.

Das erſte Carmen iſt überſchrieben: Ad Cornelium Gallum. Das zweyte: Fletus paſſeris leſbiæ. Das dritte hat keine Ueberſchrift u. ſ. w. Am Ende ſteht Catulli Veronenſis Epigrammaton Libelius Explicitus eſt. Tibull beginnt: Albii Tibulli. eq. Ro. Poetæ. Cl. liber Prim⁹ q ſp̄tis diuitiis & militia Delia amet & amori ſ'uiat. Hier fangen auch Signaturen an, bis auf den Propertius. Tibull endet mit einer kurzen Summa Vitae, dem Epitaphium: Te quoque Virgilio, und Ovids Elegie: Memnona ſi mater &c. Properzs Titel iſt: Propertii Aurelii nautæ poetæ clariſſimi Elegia4 liber primus. ad Tullum. Die Endformel iſt: Propertii Aurelii naute poetæ finis. 1475. Catulli. Tibulli. Proptii. & liber Siluaꝝ Statii papinii ī iſto volumine cōtinet'. Et īpreſſi ſūt opere & impenſa Johannis de colonia: & Johannis manthē de gherſem (Gereßheim) qui una Veneciis fideliter Viuunt. Fol.

Wenn es mit der Ausgabe, die Maittaire auf 1472. ſ. l. angiebt, Richtigkeit hat, ſo iſt die unſere die zweyte, in welcher die drey angenehmſten Dichter in Geſellſchaft zu gehen angefangen haben. Der Verfaſſer der drey kurzen vorgeſetzten Lebensgeſchichten erklaret ſich am Ende der properziſchen mit folgenden Worten: Vale gratioſiſſime lector: & memor Hieronymi Alexandrini mi: qui tibi tris vitas clariſſ̄oꝝ poetaꝝ ī luce dedit Catulli Tibulli: & Proptii. Es iſt Hier. Squarciafico von Aleſſandria, von dem wir auch ein Leben Joſephs des Juden, und des Petrarca haben nebſt andern gelehrten Arbeiten, die im Ghilini Venet. 1647. p. 127. 4. ſtehn. Das räthſelhafte Epigramma möchten Burmann und Fabricius Bibl. lat L. I. c. 5. p. 62. Venet. 1728. 4. ſeiner Mittelmäßigkeit halber lieber dem Bapt. Guarini, als ſeinem Vater Guarino Guarini, der einen beſſern Geſchmack hatte, beylegen; allein das Giornale de' Lett. T. XII. p. 364. iſt dawider. Hier giebt Apoſt. Zeno folgende Erklärung: Der alte Guarino fand in einem Kornſpeicher den Katull um 1425. Der Copiſt deſſelben hieß Franciſcus, tribuit cui Francia nomen. Er war Thorſchreiber, no-

tat turbae praetereuntis iter. Man müße leſen Quaevis ſub modio, nicht Quovis. Allein longis de finibus macht doch immer an Frankreich Francia denken; und wie wäre es, wenn Guarino ſeinen griechiſchen Lehrer Em. Chryſoloras 1408. in ſeinem 38. Jahre dahin begleitet hätte? S. auch Maffei Verona illuſtrata P. II. L. 3. col. 67. Das Mſpt, von welchem unſre Dichter abgedruckt worden ſind, war ſehr fehlerhaft, welches ich auf vollen Seiten darthun könnte. Ich will zu einem Beweiſe aber nur den Vers: Annales Voluſi cacata charta, aus Catull anführen, der ſo abgedrucket iſt: A Nnuale ſuo Iuſicacata charta. Noch ſteht die lächerliche Aufſchrift darüber: Ad Luſi Cacatam. Ich ſehe alſo nicht, wie Brouckhuſius in ſeinem Tibull dieſe Ausgabe den beſten Mſpten gleich achten konnte. Unſer Exemplar iſt doch durch eine fleißige Hand am Rande vielfältig berichtiget. Der Beynamen Nauta, der dem Properze gegeben wird, ſoll aus der falſchen Lesart: *Navita* dives eras. L. II. Eleg. XVII. v. 24. entſtanden ſeyn, wo man itzt richtig lieſt: Non ita dives eras. Was es mit den Silvis Statii, die in der Endformel, als das letzte Stück dieſer Sammlung angegeben werden, das ſie aber nicht ſeyn konnten, weil die Formel unmittelbar an den Properz angedruckt iſt, für eine Beſchaffenheit habe, kann ich nicht ſagen. Wenigſtens ſtehn ſie nicht da. Bibliothekare, die dieſe Ausgabe unter ihrer Aufſicht haben, könnten vielleicht aus ihren Exemplaren den Aufſchluß geben, den man auch im de Bure B. Lett. T. I. p. 271. nicht findet.

Jahr M. CCCC. LXXVI.

15. Juſtiniani Imp. Inſtitutionum Libri IV. In 2. ſehr ſchmalen Columnen, die ins Gevierte mit der Gloſſe umgeben ſind. Ohne Titel, Cuſtos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchſtaben. Das Papierzeichen ſind verſchiedene Roſen, die Traube und noch eine unkenntliche Figur, das Papier ſelbſt iſt dicht, weder ſonderlich weiß, noch glatt. Der Druck des Textes iſt eine ſtarke, groſſe, ſchwarze Mönchſchrift, die Gloſſe aber kleiner und noch mehr verkürzet. Es findet ſich nur der Punkt. Am Ende der Wörter wechſeln s und ſ. Der rothgedruckte Anfang lautet: In nōie dn̄i nr̄i ih'u xp̄i Imperator ceſar flauus iuſtinianuſ. alamanicuſ. franc̄. g'maicuſ. acticuſ. guadalicuſ. affricus. pius felix inclitus u. ſ. w. Die Aufſchriften ſind roth gedruckt, und nur am Ende des II. Buches ſteht: Explicit liber 2. Die gleichfalls rothgedruckte Schlußformel iſt: Anno dn̄i. M. cccc. lxxvi. x. kalendis Junijs

nijs. Sanctissimo ī xpo prē ac dno, domio Sixto pp. iiij. Inuictissimo dno, dno Friderico iij. Romanorū Impatore sp. augusto. Generoso dno diethero de Isenburg electo et ofirmato Magutino. In nobili vrbe Magucia Rheni, impssorie artis inuentrice elimatriceqz pma! pns Instonū opus pclarū! Petrus Schoiffer de Gernßhē suis cosignādo scutis! omnipotenti fauēte deo! feliciter cosūmavit. Am Ende der Glossa heißts: Explicit apparatus instonū. Dann folgen Fausts und Schöffers gewöhnliche rothe Wapen. Groß fol.

Schöffer hat schon 1468. 1472. und 1475. die Instituta mit immer veränderten Unterschriften herausgegeben. Unter beyden ersten Editionen stehn noch 12. Disticha, die anfangen: Scema tab'nacl'i u. s. f. und die man in Schwarzs Exercitat. III. Prim. Docum. de Orig. Typogr. erläutert lesen kann. Nach de Bure Bibliogr. instructive. Vol. Jurispr. p. 101. sollten sie auch unter der gegenwärtigen Ausgabe stehn; allein der kleine Raum, der von den Wapen bis ans End des Blattes herunter ist, zeiget, daß sich der französische Buchhändler geirret habe. Sonst beweisen diese wiederholten Auflagen des justinianischen Rechtes, daß es schon damal einen grossen Eingang in unser Vaterland gefunden hatte. Die beygefügte Glossa, die einst so viel Ansehns hatte, daß Raph. Fulgosus in L. ad offic. C. communi schrieb: In judiciis malim autoritatem Glossatoris pro me habere, quam textum, ist das Werk verschiedener alter Rechtsgelehrten, das Accursius von Florenz mit seinen Zusätzen noch einmal berichtiget 1220. zu Stande brachte, und darum als das Haupt der Glossatoren angesehen wird. Sie enthält viele historische Irrthümer. Bey Justinians Vornamen Flavius sagt sie z. B. Flavus. quia talis erat coloris. nam rubens. Das traurige Sprüchwort: Graecum est, non legitur, soll vom Accursius den Anfang genommen haben, obwohl ihn Alberic. Gentilis der griechischen Sprache mächtig erkläret. Aber warum ließ er bey dem Worte Pandectarum die Glosse stehn: A *pan*, quod est totum, & *dectes*, quod est doctrina? Urtheile über ihn hat Struve Hist. Jur. C. IV. ad §. 13. gesammelt, und seine Biographen stehn vor seinem Artikel in Hamb. zuverl. Nachr. IV. Th. p. 363.

16. Papiae Elementarium Doctrinae Erudimentum oder Vocabularium. In zwey Columnen. Ohne Titel, Custos, Signatur, und Seitenzahl. Der erste Anfangsbuchstabe mangelt, die übrigen gehen theils auch ab, theils sind sie klein gedrucket. Das Papierzeichen ist Rose, Traube, Ochsenkopf, und noch eine zweifelhafte Figur. Das Papier selbst ist dicht, und von einer schönen Weiße und Glätte, und die Schrift ein grosser, leserlicher, aber nicht sonders

schwar-

schwarzer lateinischer Charakter, der sehr wenige Verkürzungen, æ und oft das final ſ hat. Die meisten Vocabeln fangen von Quadratlettern an, K und Y ausgenommen, die der italienische Drucker nur klein gehabt zu haben scheinet. Von Unterscheidungszeichen hatte er Punkt und Doppelpunkt. Die griechischen Worte, die in Etymologien zahlreich vorkommen, sind leserlich und wohl auch accentuiret. Den Anfang macht in Quadratschrift: Papias filiis salutem. d. Darauf kömmt eine Vorrede, in welcher er sagt: es wäre seine Pflicht sie wenigstens in Abwesenheit das zu lehren, was er wüßte; Väter und Brüder hätten dieß Werk schon von ihm gefodert; er hätte es nicht ganz gemacht, sondern nur durch 10. Jahre ergänzet und vermehret; er beschwöre, es zu brauchen, sage aber den verachtenden oder misbrauchenden Anathema, und empfehle sich in die Andacht seiner Leser. Ein neuer folgender Absatz verspricht die Geschlechter, Abänderungen, Quantitäten der Vocabeln anzugeben, und die Autores zu citiren, die sie gebraucht haben, welches aber im Werke selbsten nicht gehalten wird. Sieben Verse machen den Schluß des Abschnittes:

Littera. a. resonat laxo sub pectore prima: &c.
Qui legis ista roga pro me cunctisqꝫ labora:
Ut uenia facta rapiat nos christus ad astra.

Am Ende des Wörterbuches ist wieder eine wortreiche Danksagung an Gott, und Bitte an die Leser um Gebeth, wo wohl auch Versehen unterlaufen. Zuletzt FINIS und die Unterschrift: Impressum Mediolani per Dominicum de Vespolate Anno domini M CCCC lxxvi. die XII. mensis decembris. Groß fol.

Die erste Ausgabe dieses sehr rarem Reallexikons, welches nach dem XV. Sec. glaublich nicht mehr gedrucket worden ist; denn daß Jöcher sagt: es stünde in des Hel. Putschii Grammaticis antiquis, ist nur von der aus dem Papias genommenen Erklärung veterum notarum zu verstehen. Jos. Ant. Sassi giebt in seiner Hist. Lit. Typogr. Mediolan. p 565. ein Exemplar dieser Ausgabe, das in der Carthause zu Pavia ist, an, welches eine lange Elegie des Bonin. Mombritius enthält, die in unserm nirgends erscheinet. Auch de Bure B. Lett. T. I. p. 61. redet von dieser Elegie. Ein neuer Beweis, daß die ersten Drucker die Παρεργα ihrer Auflagen nicht allenthalben gleich gehalten haben. Ueber den

Mann

Mann Papias will ich eine Muthmassung äußern. Ich halte ihn für einen Geistlichen, für einen Benedictiner oder Camaldulenser. Die vertrauliche Bekanntschaft mit der Bibel, die durchs ganze Wörterbuch sichtbar ist, die Kirchenväter, die er im Vorberichte nennet, der Stil seiner Vorrede und Nachrede, der ganz aus Schriftphrasen zusammengesetzt ist, sind Dinge, die sich schwerlich von einem Weltmanne derselben Zeit vermuthen lassen. Es heißt freylich: Papias filiis salutem dicit; aber, da bald darauf folget: er habe sein Werk auch Patribus vel Fratribus quibusdam jam satis olim petentibus bestimmet, so läßt sich Filiis sehr füglich für geistliche Söhne nehmen. Vielleicht könnten die geschriebenen Codices des Papias, derer Montfaucon in seiner Bibl. Bibliothec. Mspt. 25. namhaft macht, hierüber eine nähere Entscheidung geben. Papias war ein Lombarde. Seine Lebenszeit haben einige auf das XIII. andre auf das XII. Sec. herabgesetzet; allein er selbst führt im Worte Aetas p. 14. die Zeitfolge bis aufs 13. Jahr des Kaisers Heinrichs des III. den er minor nennet, welches das Jahr 1053. war. Dieses bekräftigt das Chronikon des Mönchs Albericus: Anno 1053. Anno decimo tertio Imperatoris Henrici filii Conradi Papias librum suum videlicet elementarium doctrinæ rudimentum edidit, quod probatur per numerum annorum, ubi agit de ætatibus seculi in prima litera & enumerando pertingit usque ad hunc. Ich weis nicht, wie Hamberger im Art. Papias dieses Chronikon, das Leibnitz schon 1698. Lipsiae. 4. auflegen ließ, Mſptum nennen kann, da er es im Art. Albericus doch selbst als gedruckt anführet. Papias wußte für seine Zeit immer viel; aber in Ableitungen ist er oft sehr unglücklich, z. B. Clunes dictæ, quod sint iuxta collum. Am öftesten gedenket Barth seiner in den Adversariis, und die folgenden Lexikographen haben sich seiner wohl zu bedienen gewußt. S. von ihm auch Fabric. Bibl. med. Lat. L. XV. p. 576.

17. Bartoli de Saxoferrato Commentariorum in Digestum Novum Pars I. In 2. Columnen ohne Titel, Custos und Seitenzahl; aber mit Signatur und kleinen Anfangsbuchstaben. Ich habe noch kein Buch mit so verschiedenen Papierzeichen recensiret. Es kommen Querpfeile, Wage, Scheere, Cardinalhut, ein Bollwerk, ein Kreuz auf einem Fürstenhute, eine Krone auf einer Saule, und noch 2. unkenntliche Figuren in Zirkeln vor. Dennoch ist das Papier allenthalben gleich dicht, weiß und glatt. Der Druck ist eine grosse schöne lateinische Schrift, die noch kein æ, aber nur zu viele Abbreviaturen hat. Von Unterscheidungszeichen erscheinet nur der Punkt. Der Anfang ist: DOMINI VT SCItis. und so sind die aus dem Texte der Pandekten angeführten Worte, worüber commentiret wird, allezeit

groß quadrat, nicht aber die Titel der Rubriken. Am Ende steht: Finis cpris p'mi Bartoli sup ff^m. nouū. Que poptime emendata Venetijs impſsiōem habuit īpeſs Johānis de Colonia ſocijq3 ei⁹ Johānis manthen de Gerretzem: qui una fideliter degētes ipius laboratores ɔduxerunt. Anno M. cccc. lxxvi. Groß fol.

Unter den vielen Werken der Rechtsmonarchen, die im XV. Jahrh. besonders den venezianischen und mailändischen Pressen zu schaffen gaben, ist dieses eines der ansehnlichst gedruckten. Es gehört zur vollständigen Sammlung der bartolischen Arbeiten, die unsre Drucker herausgaben, wovon Maittaire zwischen 1473. und 1480. V. Theile, aber nicht den gegenwärtigen anzeiget. Nach der bekannten Eintheilung der Pandekten in Digestum Vetus, Infortiatum und Novum geht dieser Theil vom XXXIX. Buche bis zum XLV. doch so, daß die Rubriken de manumiss. vindicta. de fideicomissa. liberta. und de acqui. rer^um. domi. den Beschluß machen, welches mit der heutigen Ordnung in Sim. van Leeuwen Corp. Juris Civ. nicht ganz übereinkömmt. Bartolus zu Sassoferrato in der Anconitanermark 1313. gebohren studirte die Rechte unter Cino oder Ambrogino de Sinibaldi zu Perugia, wurde nach den Glossatoren das Haupt der Commentatoren, und hatte den berühmten Baldo degli Ubaldi von Perugia zum Schüler. Die Vergessenheit, in welcher er und seine Schriften itzt ruhen, steht gar zu weit von der Vergötterung ab, die ihm seine Zeitgenossen angedeihen ließen. Sein frühes Sterbjahr ist 1355. oder 59. und seine Lebensumstände können in Tiraboschis Storia della Letteratura Ital. T. V. L. 2. p. 248. nachgelesen werden.

18. F. Conradi de Halberstadt O. P. Responsorium Curiosorum. Ohne Titel, Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen ist ein Ochsenkopf nebst einigen andern minder kennbaren Figuren; das Papier selbst zwar stark, aber minder weiß und glatt. Der Druck ist eine grobe, grosse Mönchschrift mit mancherley zusammengegossenen Lettern und vielen Verkürzungen. Doch erscheinet immer das lateinische & und von Unterscheidungszeichen nur der Punkt. Den Anfang macht auf 14. Bl. das Verzeichniß der Fragen, z. B. Quare celum videatur coloris asurini vel Saphirini questio. i. Darauf die Vorrede, vor welcher steht: Incipit responsorium curiosorum compilatum per fratrem Conradum de Halberstad ordinis predicatorum. Er giebt den Zweck seines Werkes an: Vt fratres nostri predicatores quos frequenter

apud

apud homines diverſorum ſtatuũ & condicionum eſſe oportet inter eos g̃tius cõverſent. Er theilt es in IV. Bücher: Primus eſt de corporib) ſuperceleſtibus ſiue elementis ſimplicibus & aliquibus mixtis ſcz mineralibus & vegetabilib) Secũdus eſt de animalib) in generali & eorũ mẽbris & ptib) Tertius de homiẽ in ſpeciali Quartus de animalib) in ſpetiali. Noch giebt er ſeine Quellen an: Areſtotiles, Albertus, Rogorius bactũ (Bacon) Petrus Hiſpanus und Conſtantinus. Endlich folgen die Fragen an der Zahl 836. mit ihren kurzen Auflöſungen. Am Ende des Werkes ſteht: Explicit tractatus mẽſe philoſophice & reſponſorij curioſorum Lubek impreſſus. Anno dñi. Mcccclxxvj. Fol.

Gegenwärtige, Maittairen entgangene Ausgabe iſt die erſte, glaublich auch einzige dieſes Werkes. Sie iſt eine der erſten Proben des Lübeckerdruckes, und J. H. v. Seelen, der das daſelbſt von Lukas Brandis von Schaß oder Schaſſen 1475. gedruckte Rudimentum Nouiciorum geſehen hat, ſchließt aus der Aehnlichkeit der Schrift, daß auch ſie aus der Preſſe dieſes Meiſters ſey. S. Select. Literar. Lubecae 1726. p. 589. 8. Nicht nur von der Ausgabe, ſondern von dem Werke ſelbſt iſt es allenthalben ſtille. Fabricius Bibl. med. Lat. L. III. p 1160. kennt es nur als Mſpt. Trithemius, Geſner, Poſſevin, Oudin reden von unſerm Manne, zählen ſeine Schriften her; aber das Reſponſorium iſt nicht darunter. Wenigſtens von Geſner dem Arzte war eine Meldung zu vermuthen, wenns auch vielleicht den übrigen, als Geiſtlichen, vorkam, Bruder Konrad habe ſich im III. B. zu tief in die Phyſiologie des Menſchen eingelaſſen. Sonſt ſind ſeine Fragen und Antworten beſchaffen, wie man ſie von einem Ariſtoteliker des XIV. Sec. erwarten kann. Z. B Quare comeſtio ficuum generat pediculos? Quia ficus eſt cito putreſcibilis et corruptibilis. Et habet proprietatem educendi humores corruptos ad ſuperficiem cutis et ex talibus humoribus generantur pediculi. u. dergl. Im theologiſchen Fache hätte er gewiß ein größeres Verdienſt, wenn er, wie Trithemius ſagt, der erſte auf die bibliſchen Concordanzen verfallen wäre. Allein da iſt ihm Hugo a. ſ. Caro ſein Ordensgenoß wenigſtens um ein Seculum vorhergegangen. Poſſevin ſchränkt die Sache ſo ein, daß Hugo nur die wandelbaren, Conradus aber auch die unwandelbaren Ausdrücke der Schrift ins Alphabet gebracht habe. Und ſo kanns auch wohl geſchehen ſeyn. Noch muß ich erinnern, daß man die gegenwärtige Menſa Philoſophica nicht mit einer andern vermengen müße, die Colonie apud predicatores, Per me Cornelii de Zyrickzee alme vniverſitat. Colonieñ. ſuppoſitũ Anno ſalutis noſtre. M. CCCCC. viij. in 4. gedruckt iſt, und ſich auf der garell. Bibl. befindet. Sie enthält zwar auch philoſophiſche Fragen, aber

nur vom Essen und Trinken, und darüber noch Histörchen, derer einige den Nonnen nicht besonders gefallen dürften.

19. Diodori Siculi Historiarum Libri VI. Lateinisch. Cornelius Tacitus de moribus Germanorum. Ohne Titel, Custos, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben, doch mit Signaturen. Das Papierzeichen ist Ochsenkopf, Wage, und etwas, das einer Spitzsaule mit einer Rose auf dem Gipfel zwischen zwo niedrigern Spitzen gleicht. Das Papier ist nicht sonderlich dicht, noch weiß und glatt; der Druck aber eine schöne grosse lateinische Schrift mit ganz wenigen Verkürzungen, in welcher der Doppellaut æ mit e wechselt. Es findet sich Punkt und Doppelpunkt. Voran steht der Inhalt der VI. Bücher nach Capiteln unter der Quadrataufschrift: Diodori Siculi Historiarum priscarum a Poggio in Latinum traducti Liber primus incipit, in quo haec continentur. Vor jedem Buche wird dieser Inhalt wiederholet; aber die Capitel im Buche laufen unabgesetzet fort. Wenn man sonst nicht wüßte, daß Poggi der Uebersetzer, und Nikolaus V. der Pabst sey, den er anredet, so würde mans aus der Vorrede nicht lernen. Er sagt freymüthig: Erat paulo remissior animus temporum, ne dicam superiorum Pontificum, culpa; cum omne ferme tempus non in literarum, prout optabam, studiis, sed in quaestu ad vitae sustentaculum consumi rerum inopia urgeret. Et certe quanquam vitae meae institutio ea semper fuerit, ut pluris virtutem quam pecuniam fecerim; tamen nimium aliquando, si verum loqui licet, nostri Pontifices in erigendis ornandisque doctorum virorum ingeniis dormitarunt. Quidam bonarum artium insciti, quidam ita pecuniae addicti, ut plus apud eos ambitionis et quaestus, quam virtutis aut literarum ratio valeret. Quae res bonis viris admodum gravis multorum mentem a scribendi cogitatione alienavit. Er erzählt, daß er schon vorher auf Antrieb dieses grossen Pabstes Xenophons Cyropädie übersetzet habe, und giebt uns von seiner Uebersetzungsart folgenden Begriff: Eam mihi transferendi legem instituens, ut omissa verborum, qua multi Graecorum utuntur, ambage sententiis haerens nostrum dicendi morem fuerim salva rerum fide secutus. Am Ende des Werkes steht: FINIS. Darauf kömmt mit Quadratschrift: Cornelii Taciti illustrissimi Histo-

ri-

rici de Situ Moribus et Populis Germaniae Libellus aureus. Die letzte Schlußformel ist: Diodori Siculi Bibliothece historiæ libri: In quibus Prisce res: fabulæ: & multa ac uaria de situ locorū ac moribus gentium cōtinentur: Impressi Venetiis per Andreā Jacobi (*filium*) Kathareñsem Andrea Vendramino Duce fortunatissimo .. Mcccclxxvi. Pridie Kal. febr. FINIS. Fol.

Freytag und Bauer nennen diese Ausgabe die erste, obwohl Maittaire und de Bure Hist. T. I. p. 505. einer gedenket, die 1472. zu Bologna die Presse verlassen haben soll. Diodor hat also das Schicksal gehabt eben, wie Strabo, zuerst in einer Uebersetzung gedruckt zu werden. Es werden hier eigentlich nur V. Bücher geliefert, und man weis nicht, warum Poggi das erste Buch, welches bis auf den Ninus und die Geschicht Asiens gehen soll, in zwey zerrissen habe. Man hat ihm wohl auch schon die ganze Arbeit absprechen, und einen Engländer Joh. Phrea oder Frea zu Diodors Uebrsetzer erklären wollen, dem Paulus der II. (nicht III. wie in den der Biblioth. Smith. angehängten Praef. & Epist. p. 151. steht) dafür ein Bisthum bestimmet hätte; allein besonders Apost. Zeno hat die Ehre seines Landsmannes gerettet, wie in seinem Giornale dei Lett. T. IX. p. 174. und 454. und in seinen Dissertaz. Vossiane T. I. p. 42. zu sehen ist. S. auch Freytag Adparat. litt. T. II. p. 1297. Erst 63. Jahre nach unsrer Ausgabe stellte Vinc. Obsopäus das 16. 17. 18. 19. und 20. Buch Diodors im Grundtexte ans Licht zu Basel. H. Stephanus setzte 1559. das 1 — 5 und 11 — 15. dazu und vermochte den Laur. Rhodomannus zu einer neuen lat. Uebersetzung aller XV. Bücher, die 1604. mit dem griechischen Texte zu Hanau ans Licht trat, und nachher 1745. mit ebendemselben wieder in Wesselings Ausgabe zu Amsterdam erschien. Von Diodors übrigen 25. Büchern sind nur Fragmente vorhanden. Unser Drucker Andreas von Cattaro ist vermuthlich der Mann, der im Jahr 1478. als Andreas Paltasich von Cattaro erscheinen wird. Der Diodor scheint sein erstes Product gewesen zu seyn. Das fortunatissimus vom Doge Vendramino ist so zu verstehen, wie es Lud. Domenichi in des Marcelli übers. Vite dei Prencipi di Vinegia nimmt: Il Vendramino benche al suo tempo la Republica fosse travagliata da cosi fatti disordini, fu nondimeno per altro felicissimo in privato. Percioch' egli fu ricchissimo &c. Er gelangte zur Regierung 1475, und stand ihr nur ein Jahr und acht Monate vor.

20. Alcuni Miracoli de la glorioſa Verzene Maria. Ohne Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen ist eine Wage, das Papier dicht, weiß und glatt, der Druck eine mittelmäßige, reine, der Handschrift gleichende, schöne lateinische Schrift, wie sie in den Gedichten des J. B. Pallavicini, in den

Anteroticis des Petrus Haedus, in der Orthographia des Christoph. Scarpa und andern Auflagen des Gerards de Lisa oder Flanders zu Trevigi und Cividale vorkömmt. Sie hat wenige Verkürzungen und von Unterscheidungszeichen Punkt und Doppelpunkt. Der Titel in Quadratschrift ist: Qui comenciano alcuni Miracoli de la glorioſa Verzene Maria e prima come ſcampo vna Donna ſva divota da le inſidie del Demonio infernale. Capitulo Primo. Und ſo macht jedes Wunder ein Capitel mit ſeiner Aufſchrift. Das garelliſche Exemplar iſt leider defect und geht nur bis aufs LXII. Capitel. Es kann aber nicht viel mangeln. Am Ende ſteht ein Verzeichniß der Capitelaufſchriften, das auch nicht ganz iſt; daher ich nicht wiſſen kann, wo die Schlußformel angebracht ſey. Ich finde aber in der Biblioteca Italiana, daß Zuane (Johann) de Reno dieſes Werkchen zu Vicenza 1476. herausgegeben habe. 8.

Maittaire kennt es auch. Den Zuſammenträger habe ich nicht finden können. Vielleicht würde ihn ein Bücherfreund entdecken, der die höchſtſeltene Bibliotheca Mariana des Hippol. Marracci Romae 1648. II. B. 8. beyhanden hätte. Er erzählt mit frommer Einfalt vieles, was gar keine Kritik aushalten könnte, z. B. Come dui ladroni Zoe Diſmas et Geſtas preſeno el noſtro ſignore cũ la noſtra doña et Joſeph quã̃do era picolo. und dergl. Ein Venezianer oder Bergamaſche muß doch wenigſtens der Ueberſetzer geweſen ſeyn. Das zeigt der Dialekt. Mazor, Zilgio, Zorno, Zodio, Chiexia u. ſ. w. Man trifft auf viele veraltete Wörter, z. B. Aldare, Femeia, Dopiere, Chuſiliero, Canevaro u. dergl. anſtatt Udire, Famiglia, Torcia, Cucchiaio, Diſpenſatore. Für Canevaro ſetzt die Cruſca Canovaio und citiret die Miracoli della Madonna. Es kann alſo ſeyn, daß in einer der ſpätern Auflagen 1480. 96. und 98. der Dialekt geändert worden iſt.

Jahr M. CCCC. LXXVII.

21. Biblia Latina V. & N. T. In 2. Columnen, jede von 51. Zeilen. Ohne Cuſtos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchſtaben. Papierzeichen ſind Roſen, Ochſenkopf, eine Traube mit runden und eine mit länglichten Beeren, ein Thurm mit einer Krone und Roſe darauf, ein Fürſtenhut mit einem Kreuze, ein Mohrenkopf und noch eine unkenntliche Figur. Das Papier iſt dicht, weiß und glatt, der Druck eine groſſe, grobe, ſchwarze Mönchſchrift, mit Verkürzungen,

gen, die de do te to und andre zusammengegossene Buchstaben hat. Es kömmt Punkt, Doppelpunkt und Fragezeichen vor. Den Anfang macht der bekannte Brief des h. Hieronymus: Incipit epl'a sancti hieronimi ad paulinū presbite4 de omnib9 diuine historie libris. Die Geneſis hat folgende Aufschrift: Incipit liber bresith quem nos geneſim dicimus. Am Ende des Pentateuchus heißts: Explicit deuteronomiū. Incipit plogus bri hieronimi presbiteri in lib4 Joſue. Und ſo haben alle Bücher ihre Vorreden, ausgenommen Judicum, Ruth, Regum, Canticum Canticorum und Sapientiae. Eſdras hat IV. Bücher. Die Aufschrift des Pſalters iſt: Incipit liber ymnorum vel ſoliloquiorum. Am Ende des A. T. ſteht nur: Explicit ſecundus liber machabeorum. Die Apoſtelgeſchicht iſt nach den pauliniſchen Briefen. Durchaus haben alle Capitel ihre halbrömiſchen Quadratzahlen, und am Ende der Apokalypſis heißts: Anno incarnatōnis dnice Milleſimoquadringenteſimoſeptuageſimoſeptimo. Auguſti vero kl'. Tercio. Q̃4 inſigne veteris nouiq3 teſtamenti opus. cum canonib9 euangeliſta4q3 concordantijs. Attentis quibus facile dinoſcit̃ apud quacunq3 relatonez ſi unius (cū p ponit̃ numeriſue canonū ſub alijs) aut plurimo4 ſit euangeliſta4. Ue4 notato numero adiucto faciliusq capitulo conſcripto repienda eſt ɔcordantia ipa numerū p annotatū i euangelij margine. Ad laudē 7 gloriam Sancte ac indiuidue t̃nitatis. Intemerate virginiſq3 Marie impreſſum. In regia ciuitate Nurnbergū p Antonium Coburger ciuitatis eiuſdez incolam, cuius etiam induſtria q̃ diligentiſſime fabrefactū. finit feliciter. Laus deo. Noch folget auf 4. Bl. ein Brief mit dem Lobe und der Ueberſicht der ganzen Bibel unter dem Titel: Veneabili viro dno iacobo de yſenaco. Menard9 ſolo noīe monachus vtrinā xpi ſeruus. Und endlich ein numeriſcher Kanon, in welchem die Stellen der IV. Evangeliſten vielfach miteinander verglichen werden. Groß fol.

Unter allen Buchdruckern des XV. Sec. hat ſich niemand um die Verbreitung der Bibel verdienter gemacht, als Anton Koburger. Dieſes beweiſen die oft wiederholten Auflagen, die Maittaire und Röder herzählen, und die man in vielen Bibliotheken antrifft. Die gegenwärtige führen auch le Long, Clement und Bauer auf, und ſie befindet ſich auf der herrlichen Stiftsbibliothek zu Kremsmünſter. Orlandi

landi in Orig. e progressi della Stampa p. 140. hat sie falsch auf 1476. angegeben. Sie ist, wenige Ausdrücke ausgenommen, unsre Vulgata Gen. 3. v. 15. steht: *Ipsa* conteret caput tuum. Die Oratio Manassis folgt auf die Paralipomena. Im Gebethe des Herrn Matth. 6. ist panem nostrum *supersubstantialem*, und das: Quia tuum est regnum et potentia &c. ist weggelassen. C. 7. mangelt auch: Nolite condemnare et non condemnabimini. 1. Joh. c. 5. v. 7. 8. ist zu lesen: Quoniam tres sunt, qui testimonium dant in caelo, pater, verbum, et spiritus sanctus, et hij tres unum sunt. Et tres sunt, qui testimonium dant in terra, spiritus aqua et sanguis, et tres unum sunt. u. dergl. Dieses prächtige Exemplar hat einst der k. Bibliothekar Alexander Riccardi, und noch vor ihm zur Zeit des Card. Klesels ein Protestant besessen, wie aus einigen Randnoten abzunehmen ist. Wer Jacobus von Eisenach und der Mönch Menardus waren, habe ich zur Zeit noch nicht gefunden. Le Long nennt auch den letztern Isenacensis, aber woher? Eben gedachter Autor giebt für Nürnberg auf gegenwärtiges Jahr auch eine deutsche Bibel an, die sich in der Augsburgerbibliothek befinden soll. Der sel. Frölich hat auf der ehemaligen Jesuiten- itzt Universitätsbibliothek zu Wien ein Exemplar entdeckt, von welchem er an Rödern schrieb: In codice nostro ultimum folium desideratur; ast ex aliis signis colligo, huc ea Biblia pertinere et esse Kobergeri Opus. Ich selbst glaube diese Edition anderswo schon in Händen gehabt zu haben; allein etwas gewisses zu sagen kann mich vielleicht nur einer meiner HH. Collegen an Stiftsbibliotheken in den Stand setzen.

22. La divina Comedia di Dante Alighieri col Commento di Benvenuto d'Imola. In 2. Columnen ohne Titel, Custos, Seitenzahlen und Anfangsbuchstaben, aber mit Signaturen. Papierzeichen sind: Anker, Cardinalhut, Leiter, Thurm, Querpfeile, Scheere, ein Halbmond mit einer Krone und einem Kreuze darauf, ein ganzer Ochs, Zirkel, in welchen bald ein Kreuz, bald ein halber Stern, bald ein R erscheint; dabey denn auch die Dichte und Weiße des Papieres verschieden ist. Der Druck ist eine kleine Mönchschrift ohne Reiz, mit einigen Verkürzungen. Von Unterscheidungszeichen kömmt im Gedichte selbst das einzige Fragezeichen; im Commentar aber Punkt und Doppelpunkt vor. Voran steht das Leben des Dichters: Qui comicia la vita e costumi dello excellẽte Poeta vulgari Dante alighieri di Firenze honore e gloria delidioma Fiorentino. Scripto e composto per lo famosissimo homo missier giouani Bocchacio da certaldo u. s. w. Es besteht in 28. Capiteln mit vorgesetzten Summarien. Das Gedicht folget und hat

3.

3. Theile: Inferno, Purgatorio, Paradiso. Vor jedem stehen die Rubriken seiner Canti, derer im ersten 34. im zweyten 33. im dritten wieder 33. sind. Jeder Theil hat oben in Mitte des Blattes seine Aufschrift. Nach jedem Canto steht sein Commento. Sowohl die Rubriken, als die Terzetten der Canti haben einen größern, vom Texte abstehenden, dennoch gothischen Anfangsbuchstaben. Am Ende des 1. Th. steht: Infernus prima ps comedie Dantis alligerii feliciter explicit. und so auch nach den übrigen. Für die Zeichnungen, die im Commento hätten angebracht werden sollen, sind leere Plätze gelassen. Am Ende desselben unterwirft der Commentator seine Arbeit dem Urtheile der Kirche, und legt sein Glaubensbekenntniß in einer poetischen Paraphrase des apostolischen Symbolums ab. Darauf folget das Capitolo eines Busone da gobbio über die Comedia des Dante, ein andres über eben den Gegenstand verfasset von Jacob einem Sohne des Dichters, ein drittes vom Dante selbst übers Credo, ein Sonetto, in welchem Dante sein Leben kurz erzählend eingeführet wird, und endlich folgendes Schlußsonetto:

Finita e lopra del inclito e diuo
dante alleghieri Fiorentin poeta
lacui anima sancta alberga lieta
nel ciel seren oue sempre il sia uiuo
D imola benuenuto mai sia priuo
Deterna fama che sua mansueta
lyra opero comentando il poeta
per cui il texto a noi e ītellectiuo
Christofal Berardi pisaurense detti
Opera e facto indegno correctore
per quanto intese di quella i subietti
De spiera vendelin su il stampatore

del mille quattrocento e settantasetti
correuan glianni del nostro signore.

Finis Fol.

Es kann uns freuen, daß unsre Landsleute Joh. Numeister glaublich zu Foligno und Meister Georg und Paul die Deutschen zu Mantua 1472. die ersten den Patriarchen der italienischen Poesie unter die Presse genommen haben; aber es ist dagegen auffallend, daß unsre bekanntesten Bibliographen Vogt, Clement, Freytag ihn ganz übergehen, und Bauer nur erst im Supplemente nachholt. Es kann Beweis einer grossen Seltenheit seiner Auflagen in unsern Ländern seyn. Die unsrige ist zwar die fünfte; dennoch setzt ihr die Biblioteca Italiana einen höheren Preis, als den vorhergegangenen, 88. Lire, und Osmonts Diction. Typogr. wohl gar 90. Livres. Sie war in der schätzbaren smithischen Sammlung in Venedig, und steht bey de Bure Bell. L. T. I. p. 618. und bey Götzen unter den Dresdnermerkw. I. B. p. 100. wo mich wundert, daß er den Druck schön gefunden hat. Crevenna recensiret sie Cat. rais. Vol. IV. p. 3. wo der rechtschaffene Mann den Voltairomanen derbe Wahrheit sagt. Daß Boccaccio der Gründer der italienischen Prose das Leben des Gründers der italienischen Dichtkunst geschrieben hat, verdient Bemerkung, obwohl es nach Tiraboschis Urtheile mehr einem Romane ähnlich sieht. Er hat wohl noch auch zu Florenz für einen Gehalt von 100. Gulden öffentlich über die Comedia gelesen, und ein Commento darüber hinterlassen. Unser gegenwärtiges Commento des Benvenuto de Rambaldi von Imola ist gleichfalls aus Vorlesungen entstanden, die er schon 1375. zu Bologna über den Dante gehalten hat. Es soll von andern erst aus dem Lateine übersetzt worden seyn. Er mag immer Petrarcas Schüler gewesen seyn; aber sein Gewäsche ist oft nicht auszuhalten. Mir kömmt vor, er habe seinen Autor zuweilen auch nicht ganz gefasset, z. B. der Anfang des III. Canto der Hölle:

Per me si va nella città dolente,
Per me si va nell' eterno dolore,
Per me si va tra la perduta gente &c.

ist augenscheinlich ein Theil der Aufschrift der Höllenpforte, die schließt:

Lasciate ogni speranza, Voi, ch' entrate!

Dennoch sagt Benvenuto: Replica Dante qui *per me* tre volte à mostrare, come aveva grande affettione di fare suo viaggio. Landini hat es in seiner Auslegung schon besser verstanden, obwohl in einigen Ausgaben unrichtig io *eterno* duro steht, da in unsrer älteren die Höllenpforte richtiger sagt: io *eterna* duro. Ein anderes Mährchen des Benvenuto hat Götze l. cit. gerüget. Busone da Gobbio, von dem unsrer Ausgabe, wie oben gesagt, ein Capitolo angehängt ist, heißt eigentlich Bosone Novello dei Rafaelli von Gubbio. Er war Dantes Freund, ein mittelmäßiger Dichter, aber Senatore di Roma 1337. und starb um 1350. So wenig

das

das Schlußsonetto poetisches Verdienst hat, so ist doch der Einfall artig, Autor, Commentator, Corrector und Drucker so nahe zusammenzubringen.

23. Juniani Maji Parthenopaei de priscorum Proprietate verborum Liber. In 2. Columnen, ohne Titel, Custos, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben; aber mit Signaturen. Papierzeichen sind Anker, Thurm, Querpfeile und noch eine unkenntliche Figur. Sie verschwinden gegen der Mitte des Buches, und erscheinen gegen dem Ende wieder, aber sparsam. Das Papier hat eine schöne Dichte, Weiße und Glätte, und der Druck ist eine kleine, reine, nicht übermäßig abbrevirte Mönchschrift, die verschiedene zusammengegossene Lettern und ihr æ und œ hat. Unterscheidungszeichen sind Punkt und Doppelpunkt. Die Vorrede hebt an: **Juniani Maij parthenopei ad inuictissimum Ferdinandum regem in librum de priscorum proprietate verborũ prologus fŏliciter incipit.** Majo sagt: die Studien erwachten wieder. Accedit ad haec, quod Germani solerti ac incredibili quodam invento nuper novam quandam imprimendi rationem invenerunt; praecipue Mathias Moravus vir summo ingenio, summaque elegantia in hoc genere impressionis efflоruit. Quem consilio Blasii monachi Romerii viri sacris literis instituti, ac sanctis moribus probati hac nostra urbe (*Neapoli*) excepisse gratulamur. Qui quidem tantum librorum omnis generis proventum attulit &c. Er nennt darauf die Quellen, aus denen er zum Theile sein Lexikon geschöpfet hat: Laur. Valla, Tortelius, Serv. Honoratus, Donatus, Porphyrion, Akron, Asc. Pedianus, Priscianus, Macrobius, A. Gellius, Varro, Fest. Pompejus, Non. Marcellus, Jov. Pontanus, Strabo u. a. Er rühmet nachher den k. Secretär Antonellus Petrucci, und den k. Rath Franc. Scala als seine Aneiferer, und schließt schön an seinen König: Hoc igitur opus tuae felicitati propter incredibilem sapientiam et literarum studia, quae imprimis et foves et contines, dedicandum putavi. Quippe cum ea publico stipendio, ut omnium disciplinarum usus Neapoli plurimus esset, satis ampla ex tua munificentia instituisti. Nostrum itaque munus eo hilari vultu accipies, quem indicem animi tui rebus jam tranquilla pace firmatis non abhorrentis prae te ferre soles. Le-

ge feliciter. Die Anfangswörter im Lexikon haben ihren groſſen gothiſchen Anfangsbuchſtaben, und am Ende ſteht ein Brief: Junianus Maius magiſtro Henrico archiepiſcopo acherontino regioqꝫ confeſſori plurimuꝫ ferendo. Majo lobt den k. Beichtvater und nennet ihn alterum Patriae lumen et Philoſophiae patronum, giebt Rechenſchaft von ſeiner Arbeit, verſpricht noch mehr zu liefern, bittet ihn auch künftig ſich beym Könige für die Wiſſenſchaften zu verwenden, rühmt Neapel ſeines Bürgers des Statius, und ſeines Gaſts des Virgilius wegen, qui quamvis felici atque divino prope ingenio omnibus, qui fuerunt, quique futuri erant, praeſtiterit, multum tamen noſtrae Neapolis clementia caeli addere potuit u. ſ. w. Die Schlußformel iſt: Egregium opus Juniani Maij Partheno-pei impſſuꝫ Taruiſiâ per Bernardū de Colonia fōliciter explicit. Anno M. cccc. lxxvij. Fol.

Dieſes iſt das erſte lateiniſche Wörterbuch, wenn man das Catholicon Joh. de Janua ausnimmt, welches im Drucke erſchienen iſt, und zwar 1475. zu Neapel durch Math. von Mähren. Unſre Ausgabe iſt die zweyte, und hat die Vor- und Nachrede der neapolitaniſchen beybehalten, wie man oben geſehen hat. Toppi in ſeiner Biblioteca Napolet. p. 168. hat die erſte Ausgabe nicht gekannt; aber Nicodemo hat ſie in ſeinen Addizioni p. 144. ſamt ihrer Unterſchrift nachgetragen. Sie ſteht auch mit der unſern in de Bures Bell. Lett. T. I. p. 54. Es iſt falſch, daß die Vorrede an den königl. Beichtvater gerichtet iſt, wie in der Diſſert. vor der Londnerausg. des rob. ſtephaniſchen Theſaurus L. L. 1735. ſteht. Deutſchland behalf ſich noch lange mit elenden Vocabularien, da man in Italien ſchon dieſes viel beſſere Werk hatte. Der Zuſammenträger war von Adel, vielleicht aus dem heutigen Geſchlechte Majo, und in ſeiner Vaterſtadt Rhetor publicus, wie er ſich unter den Briefen des Plinius unterſchreibet, die Mathias Moravus 1476. zu Neapel druckte. Unſerm Trithemius heißt er: Vir in ſecularibus literis ſtudioſiſſimus et egregie doctus, divinarum quoque ſcripturarum non ignarus, Philoſophus et Rhetor celeberrimus. Er muß auch gedichtet haben; denn das ſchöne Epitaphium, das ihm Jov. Pontanus gemacht hat, ſchließt:

Hic *Vates* requiem ducit. Feliciter umbra
Dormiat, et cineri ſit ſopor uſque pio.

Der vortreffliche Poet Act. Sync. Sannazaro war ſein Schüler. Aus einer Elegie L. II. an ſeinen Lehrer nimmt man ab, daß Majo auch mit der Traumdeuterey zu ſeiner Zeit Figur machte, und Delrio Diſq. magic. L. IV. c. 3. bekräftiget es. Antonello Petrucci, deſſen Majo in der Vorrede an den König gedenk-

denket, ist der unglückliche Lehrling des Laur. Valla, der nach genossener Gunst zweener Könige, einer Verschwörung beschuldiget, unter eben dem Ferdinand 1487. den Kopf verlohr. S. Summonte Hist. di Napoli P. III. L. 5. a pag. 440. der Beichtvater des Königs aber hieß eigentlich Henr. Lunguardus ein Predigermönch von Palermo, und von 1471. bis 1482. Erzbischoff von Acerenza. S. Ughelli Italia sacra T. VIII. Endlich könnte die Vorrede glauben machen, Math Moravus wäre der erste Drucker in Neapel gewesen; allein Sixt Rießinger aus Elsaß war ihm schon 1471. vorgekommen. Doch hat Mathias mit Mich. von München 1474. die Kunst in Genua eingeführet.

Jahr M. CCCC. LXXVIII.

24. L. Annaei Senecae Opera moralia, Marci Declamationes et Lucii Epistolae. Ohne Titel, Custos, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben; aber mit Signaturen. Die wenigsten Bogen haben ein Zeichen, und dieß ist Wage oder Querpfeile. Das Papier ist weder dicht noch weiß, aber glatt, und das Buch hat einen breiten Steg. Die Schrift ist, wie im vorhergehenden Werke; nur findet sich auch das Fragezeichen. Der Anfang ist: Incipit Lucij Annei Senecā cordubensis liber de moribus: in quo notabiliter ꝛ eleganter vitā mores enarrat. Schon auf dem 4. Bl. Incipit liber declamationum Senecā. Auf die Declamationen folgen wieder moralische Werke. Darauf Incipit prologus beati Hieronymi: super epistolis Pauli ad Senecam: ꝛ Senecā ad Paulum. Der Briefe sind 14. denen anhängt: Epitaphium Senecā ī morte.

Cura labor meritū sumpti pro munere honores
Ite: alias posthac sollicitate animas.
Me procul a vobis deus evocat: illicet actis.
Rebus terrenis hospita terra vale.
Corpus avara tamen solennibꝫ accipe saxis.
Nanqꝫ animam cōlo reddimus: ossa tibi.

Nun heißt es: In isto sequenti Codice continent' epistolā moraliꝫ rerum u. s. w. Voran gehen die Rubriken der 25. Bücher, in welche die Briefe an den Lucil vertheilet sind. Nach den Briefen steht folgender Index: In hoc volumine continentur infrascripti libri

Senecâ. Primū liber vnus de moribus. Liber vnus de formula honestâ vitâ: vel de quatuor virtutibus cardinalibus. Liber vnus ad Gallionem de remedijs fortuitorum. Libri decem declamationum. Libri duo de clâmentia ad Neronem. Libri septem de beneficiis ad Eburtium (Aebucium) Liberalem. Libri tres de Jra ad Nouatum. Liber vnus de mundi gubernatione diuina prouidentia: ⁊ quare multa mala bonis viris accidant. Liber vnus de beata vita ad Gallionem. Liber vnus de consolatione ad Martiam. Liber vnus de consolatione ad Albinam (Helviam) matrem suam. Liber vnus de tranquillitate vitâ ad Serenum. Liber vnus quomodo in sapientem non cadit iniuria. Liber vnus de brevitate vitâ ad Paulinum: cui continuatur liber vnus de consolatione fratris ad Polybium sine inscriptione ⁊ interuallo ex incuria famuli componentis: qui incipit Nostra compares firma sunt. Prouerbia Senecâ. Vltimo eiusdem Epistolâ ad Lucillum centumuiginti-quinque. Endlich die Schlußformel: Impressum Taruisij per Bernardum de Colonia Anno domini. M. cccc. lxxviij. Fol.

Fast sollte man glauben, Bernhard von Cöln habe dem Math. Moravus geflissentlich nachgedrucket. Hier ist der zweyte Grund; denn Mathias war mit der Originalausgabe der Seneca 1475. zu Neapel vorgegangen. In dieser und unsrer Ausgabe, die Bauern summae raritatis und splendidissima heißt, sind alle Werke des Lucius, ausgenommen die Quaestiones Naturales, die hernach in der Venezianerausg. von 1492. erschienen, und die Ἀποκολοκυνθωσις oder Verwandlung des K. Claudius, die Beat Rhenanus in Deutschland gefunden und 1515. ans Licht gestellet hat. Die Werkchen, die vor den Declamationen hergehen, sind alle nur aus Senecas Schriften zusammengestoppelt, und das de quatuor virtutibus cardinalibus insbesondere vom Martinus Braccarensis. S. Nik. Antonio Biblioth. Hisp. vetus. L. I. c. 8. p. 27. und Fabric. Bibl. lat. L. II. c. 9. §. 9. Vom Marcus mangeln die Suasoriae, und die Controversiae sind noch ungemein verstümmelt. Die folgenden Werke des Lucius habe ich mit der gronovschen Edition von 1672. verglichen, und vollständig befunden. Nur hängt der Liber de beata vita, und de Otio Sapientis aneinander. Nach der Consolatio ad Matrem ist ein andächtiges Amen angebracht. Die Briefe gehen mit den spätern Ausgaben gleich fort bis auf den 48sten, der in zween bey den Worten: Mus syllaba est, getheilet wird; daher 125. anstatt 124. herauskommen. Bernh. von Cöln hatte keine griechischen Lettern, und ließ also, wo ein griechisches Wort vorkam, einen leeren Raum. Vom Seneca Vater und Sohne s. Hamb. zuverl. Nachr. I. u. II. Th.

25. L. Cölii oder Cecilii Lactantii Firmiani Opera. Ohne Titel, Custos, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben; aber mit Signaturen. Papierzeichen sind Wage, eine Art Tulpe oder Lilie, und Ochsenköpfe mit Kronen, Sternen, Kreuzen und daran sich hinaufwindenden Schlangen seltsam gezieret. Das Papier ist sehr glatt; aber nicht sonderlich weiß und dicht, und der Druck eine grosse schöne lateinische Schrift, die ihr æ und œ, keine harten Verkürzungen, dennoch ziemlich viele Druckfehler hat. Ich finde Punkt, Doppelpunkt und Fragezeichen. Voran stehen die Rubriken über die VII. B. de divinis institutionibus, über das Buch de ira Dei, und über das Buch de opificio Dei nach ihren Capiteln. Hernach Lactatii firmiani primi errata libri qbus ipse deceptus ē p fratrē Antoniū Raudēsē theologū collecta & exarata sunt. Am Ende derselben: His carminibus frater Adā genuēsis increpat fratrem Antonium:

Hic male corripuit stolidis Antonius ausis.
Auctorem: in uariis causa pianda locis.
Non erat in tenebris errantis imaginis astrum.
Dicere vel nitidum luce carere iubar.
Deniqȝ cum sænctæ eccleſiæ pia lumina: conſtet.
Obſequio: ex tanto conticuiſſe uiro.
Tu uero eloquio lingua interdicta latino.
I cubitum. nam te penſitat eleborum

Nun beginnt das Werk selbst: L. Coelii Lactācii firmiāni diuinaꝝ institutionū aduersus gentes liber primus de falsa religione ad Constantinum Imperatorem. Bücher und Capitel haben ihre Aufschriften. Es kommen viele leserliche accentuirte griechische Citata vor. Das Buch de ira ist überschrieben L. Coelii Lactantii firmiani ad donatum de ira dei liber septimus. Das folgende: L. Coelii Lactantii firmiani ad demetrianum de opificio dei seu formatione hominis. Die Elegie de Phoenice hat keine Ueberschrift. Ihr sind 2. Stellen angehängt, die eine aus Ovids Metam. L. XV. die andre aus Dantes Inferno Cant. XXIV. beyde vom Phönix und sehr fehlerhaft. Gleich an die zweyte ist ohne Titel das Carmen Paschale angeschlossen. Dann folget: Nephy-

phytomon (*Epitome Inſtit. div.*) Lactantii firmiani. Endlich die Schlußformel: Hoc opus impreſſerunt Veneciis Magiſter Andreas de paltaſichis catarenſis & Boninus de boninis ſocii: Regnante inclito ac ſereniſſimo principe domino Joanne mocenigo dei gratia Venetiarum duce. M. CCCC. LXXVIII. XII. marcii.

Arguit hic hominum ſectas Lactantius omnes
Septeno falſas codice uera docens
Siue deum tangat turbato lumine cernens
Ira furor gemino pernotat inde libro.
Et uolucrum uerſu phoenix comprenditur una
Quæ noſtro nunq̃ paſcitur alma ſolo.
Hincq3 redemptoris noſtri non carmina deſunt:
Quæ poſitum e tumulo dulce canendo vocant.
Preſſerat hunc primo mundi caput inclyta Roma
Poſt regina premit quippe colenda maris.

Noch folget ein Regiſtrum cartarum. Fol.

Die Pariſerausgabe des Lactanz von 1748. 4. zeiget 109. Auflagen verſchiedener ſeiner Schriften an. Er war das erſte Buch, das unſre deutſchen Ankömmlinge in Italien 1465 im Kloſter Subiaco gedruckt, und 1468. und 70. zu Rom wiederholet haben. Im Jahr 1471. kam er zu Venedig mit obenangeführten Schlußverſen heraus, derer vorletzter anzeigt, daß dem Verfaſſer die ſubiaciſche Edition unbekannt war. Dieſe Verſe ſind nun auch in der unſern beybehalten worden, die die dritte venezianiſche, und überhaupt die achte iſt. Denn die im Crevenna Cat. Vol. I. p. 60. von eben dem Orte und Jahre per Joh. de Colonia et Joh. Manthen (nicht Marthen, wie zweymal ſteht) iſt erſt den 27. Aug. fertig geworden. S. des Card. Querini Lib. de opt. Script. editt. in Schelhorns Ausg. §. 1. Die Errata Lactantii ſtehn ſchon in der Römerausg. 1468. nicht 78, wie im Argelati vorkömmt, voran. Der Kritiker Ant. Raudenſis von Ro im Mayländiſchen gebürtig, ein Minorit und Lehrer der Beredſamkeit in ſeiner Hauptſtadt, deſſen Leben und Werke in ebenged. Argelati Biblioth. Script. Mediol. T. II. col. 1213. angeführet ſind, iſt darüber vom Franc. Philelphus Epiſt. L. V. p. 38. übel hergenommen worden. Auch der Auguſtiner Adam Montaltus von Genua hat ihn mit dem Epigramma, das man oben geleſen hat, ſchlafen geſchicket. Allein es iſt ſo ſchlecht ausgefallen, daß Bruder Anton dem Bruder Adam faſt ſein I cubitum zurückgeben kann. Mich wundert es; denn ich habe von dieſem Adam in der biſchöffl. Bibl. zu Neuſtadt eine carminibus edita Paſſio D. N. J. C. ſ. l. & a. 4 gefunden, die mehr verſpricht. Sie fängt an:

Huc

Huc genus humanum, precor, ad mea carmina puris
Curre animis, tibi siqua fides vel numina noſtri
Vera Redemptoris remanent. Accede parumper
Audire infandos, quantos tolerare labores
Vita Jeſu voluit, qui ſanguine opaca redemit
Secula et extinxit mortalia foedera Ditis. u. ſ. w.

Poſſevin hat dieſes Werkchen nicht gekannt, ſondern von ihm nur Carmina inflammatoria in Turcas, und ein Proemium in Tortelii Orthographiam angegeben. Vom Lactanz ſelbſten ſ. Hamb. zuverl. Nachr. II. Th. p. 675. und Fabric. Bibl. med. & inf. Lat. L. XI. p. 666. Ich merke nur noch an, daß unſer Drucker Boninus ein Raguſaner, und alſo Paltaſichs Landsmann war, und daß J. Mocenigo von 1477. durch 7. Jahre der Republik vorſtand.

26. Il Libro degli Imperadori, e Pontefici di Franc. Petrarca. Ohne Titel, Cuſtos, Seitenzahl, mit kleinen Anfangsbuchſtaben und Signaturen. Papierzeichen ſind ein Paar Brillen, und Kreuz und Stern in einem Zirkel. Das Papier iſt ziemlich glatt; aber weder dicht noch weiß. Der Druck iſt eine groſſe, nicht viel verkürzte, lateiniſche Schrift, in welcher die Artikel und Vorwörter meiſt an ihren Hauptwörtern hangen. Es giebt auch Druckfehler. Unterſcheidungszeichen ſind Kreuzchen anſtatt des Punkts und Doppelpunkts, und ſchon auch Kommata, die aber oft ganz wider den Sinn angebracht ſind. Den Anfang macht eine alphabetiſche Tafel der Päbſte und Kaiſer mit Verweiſung auf die Blätter unter dieſer Quadrataufſchrift: Incomincia. La. Tavola. Della. Preſente. Opera. Di Meſſer. Franciesco. Petrarca. Ueber dem Werke ſelbſt ſteht in Quadratlettern: Proemio di Meſſer Franceſcho. Petrarcha nel Libro degli Imperadori et Pontefici.: In eben dieſer Schrift ſind die erſten 3. Zeilen des Proemiums, die Ueberſchrift der Leben überhaupt, und eines jeden insbeſondere. z. B. Imp. XLVII. Anno. Domini. CCC. LXXXXVI. und: Papa. XLI. Anno. Domini. CCCC. IIII. Domitian hat keine Ueberſchrift, und bey der angeblichen Päbſtinn Johanna ſteht nur: Anno. Domini. DCCC. LV. Nach Gregor dem XI. iſt wieder in Quadratſchrift angemerket, daß Petrarca hier ſchließe, und ein andrer die Leben bis 1478. fortgeſetzet habe. Am Ende ſteht: FINISCONO. Le vite de Pontefici & imperadori Romani Da Meſſere Franciesco

Petrarca in fino a ſuoi tempi compoſte. Dipoi con Diligenzia & breuita ſeghuitate infino nellanno. M. CCCC. LXX. VIII. Und in Quadratſchrift; Impreſſum. Florentiae. apud. Sanctum. Jacobum. de. Ripoli. Anno. Domini. M. CCCC. LXX. VIII. Klein fol.

Ich habe ſchon in meiner Bücherkunde angemerket, daß ſich in den erſten Zeiten des Druckes auch Ordensgeiſtliche mit der Kunſt abgaben. Zween Dominicaner Domin. von Piſtoja, und Petrus von Piſa gaben 1477. eine Legenda della B. Caterina de Siena 4. in kleiner Mönchſchrift in ihrem Convente des h. Jacobs di Ripoli bey Florenz heraus, welches ihr erſter Wohnort war, ehe ſie 1221. die Kirche zur h. Maria Novella in der Stadt erhielten. S. Ughelli Italia ſacra T. III. col. 105. Im Jahre darauf ſchickten ſie ſchon unſer gegenwärtiges Buch in vollkommnerer Geſtalt nach. De Bure zeigt es Hilt. T. I. p. 351. an, und Crevenna Vol. V. p. 68. Es iſt die Originalausgabe, und Hamberger irret, wenn er nach Fabric B. lat. med. et inf. aet. glaubet, es ſey eine zu Verona 1476. vorhergegangen. Das in demſelben Jahre in der Villa Polliana bey Verona gedruckte Werk ſind die dem Petrarca zugeſchriebenen Leben berühmter Leute, wovon die von ihm ſelbſt angefangene lateiniſche Epitome p. 495. der Baſlerausg. ſeiner Werke T. I. 1581. f. ſteht. Unſer Buch iſt nur 1507. 1526. und 1534. zu Venedig, 1624. zu Mirandola, und 1625. unter dem Zeichen des Delphins ohne Angabe des Ortes 4. nachgedrucket worden. Der Kataloge della Librer. Capponi glaubet zu Genf. Die garell. Bibl. beſitzt auch dieſe Ausgabe. Sie hat das Mährchen von der Päbſtinn Johanna Wort für Wort aus der erſten beybehalten. Coſtui non ſi pone nel Catalogo de' Papi: ſagt der Verfaſſer: conciòſia che, *ſecondo che ſi legge*, fu femina. — Ich kann noch nicht alle Zweifel ablegen, ob dieſes Werk wirklich vom Petrarca ſey. Tiraboſchi Stor. della Lett. Ital. T. V. L. II. c. 6. und L. III. c. 2. im Leben des Dichters ſchweigt davon. Die obenangeführte Baſleredition führt die Aufſchrift: Opera, quae extant, *omnia*, und unſre Chronik iſt nicht darunter. Selbſt der innere Gehalt und die Schreibart ſcheinet den Geiſt nicht zu verrathen, der aus allen den übrigen Werken des vortrefflichen Dichters hervorleuchtet.

27. F. Ludolphi Carthuſienſis Vita Chriſti. In 2. Columnen, anfangs mit 60, hernach mit 61. Zeilen, ohne Titel, Cuſtos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchſtaben; aber mit Aufſchriften der Blätter. Papierzeichen ſind Roſe, Wage, ein Halbmond mit einem aufſtehenden Sterne, und noch ein Paar unkenntlicher Figuren. Das Papier iſt ſehr dicht; aber minder weiß und glatt, der Druck eine groſſe, grobe, ſchwarze Mönchſchrift mit vielen Verkürzungen und

man-

manchen zusammengegossenen Lettern. Er hat Punkt, Doppelpunkt, Fragezeichen und Parentheſen. Den Anfang macht: **Prologus Ludolphi Carthusiensis in meditationes vite Jhu xpi.** Das Werk selbst beginnt: **Incipit liber de vita Jhu xpi no ille de infantia saluatoris apocriphus: sed ex serie euangelice historie collectus.** Der erste Theil enthält 92. Capitel, die alle ihre Aufschriften und ein angehängtes Gebeth haben. Die Aufschrift des letzten ist: **De fermento caueodo et ceco bethsaide illuminato.** Nach diesem Capitel steht: **Laus enti in diuinis?** und die Capiteltrubriken in 2. Columnen. Von dem II. Theile kann ich nur aus Freytags Anal. Lit. p. 544. Nachricht geben. Er enthält 89. Capitel, ihre Rubriken, und ein Register über die Evangelien des ganzen Jahres, und schließt: Presens opus vite Xristi. secundum seriem evangelii per Leutolphum de saxonia; patrem deuotum Argentine in carthusia professum. ob laudem dei et profectum proximi est effectum. & per Anthonium Koburger inclitì oppidi Nürnberg conciuem (bene visum) sic effigiatum. Gracias (et merito) ago deo altissimo. quod vitam iheſu Xristi eius unigeniti filii. hoc sacro tempore perfeci in beati Thome profesto. Millesimoquadringentesimoseptuagesimooctauo. eiusdem Xristi iheſu incarnationis anno. Groß fol.

Daß eine Ausgabe dieses Werkes von 1474. existire, bezeuget der geschriebene Kataloge der Stadtbibliothek zu Prugg an der Mur, den ich in den Händen habe. Nun aber will de Bure ihrer zwo angeben, die eine in seiner Bibliogr. instructive. Vol. Theol. p. 121. mit der Unterschrift: Et sic est finis hujus operis vita christi nuncupati et à quodam religioso fratre Iudolpho ordinis carthusiensis montis beate virginis extra civitatem argentinam monacho compilati &c. Impressum anno domini 1474. die andre im gaignat. Kat. p. 38 mit der nonsensicalischen Schlußformel: Gracias deo trino altissimo. Q. vitam Xp̄i iheſu eius filio. hic in sc̄a colonia termino philippi Jacobiq3 pro festo. 1474. iheſu incarnac̄ois anno. Weder Weislinger noch Schöpflin haben die erste gekannt, und Jourdain in Voiage lit. und die Ducatiana sind vielleicht zu voreilig gewesen sie für eine Straßburgerausgabe zu erklären, welches der Ausdruck extra civitatem argentinam allein noch nicht beweiset. Meermann scheint nur von der zweyten gewußt zu haben, wie man aus seiner Note d x C. 9. Orig. Typogr. abnehmen kann. Es wäre also zu wünschen, daß verläßlichere Autopten, als de Bure, bey Gelegenheit unsre Zweifel hüben. Indessen bleibt die koburgerische Ausgabe dieses erbaulichen Werkes, das

sich genau an die Evangelisten hält, viele Belesenheit in den Kirchenvätern verräth, und mit Salbung des Geistes geschrieben ist, immer sehr selten. Man hat es deßwegen nachher bey vierzigmalen wieder unter die Presse genommen, ohne die verschiedenen Uebersetzungen. Der Verfasser war aus Sachsen gebürtig, und gieng aus Liebe zur Einsamkeit in die Karthause bey Straßburg, nachdem er 26. oder 30. Jahre Dominicaner gewesen war. Seine andern Schriften stehn im Trithemius, Possevin und Alb. Miräus. Er blühte gegen der Mitte des XIV. Jahrh. und muß mit Ludolph seinem Landsmanne, der 1422. als Abt zu Sagan starb, nicht vermenget werden.

Jahr M. CCCC. LXXIX.

28. J. Bapt. Platinae Vitae Pontificum Rom. Ohne Titel, Custos, Seitenzahl; aber mit Signaturen und kleinen Anfangsbuchstaben, die doch schon beym Pabste Callistus aufhören. Ochsenkopf und Wage sind die Zeichen des Papiers, das dicht, weiß und sehr glatt ist. Der Druck ist eine ungemein schöne, grosse, lateinische Schrift mit wenigen Verkürzungen, und ę anstatt æ. Unterscheidungszeichen sind Punkt und Doppelpunkt in Kreuzchen. Den Anfang macht ein Brief: Hieronymus squarzafic⁹ alexa͂drin⁹ doctissimo uiro Platinę. S. P. d. Er unterscheidet die Schriftsteller seiner Zeit in Commentatoren, Uebersetzer, und jene, qui ab se inventa aut dispositа scribunt. Unter diesen lobt er unsern Autor und schließt: Quare age magne uir ei⁹ q'd tibi natura largita est fac nos pticipes: q cupide Joha͂ne͂ de agripine͂si Colonia: & sociu͂ suu͂ Joha͂ne͂ ma͂the͂ gheretzem optimos qde͂ uiros co͂sulem⁹: ut scripta tua accuratissime semp s'primant'. Foelix uale. Venetijs. Darauf folgt auf eben dem Bl. Registrum chartarum, und nachher in Quadratschrift: Proemium Platynae in Vitas Pontificum ad Sixtum IIII. Pontificem maximum. Es handelt von den Vorzügen der Geschicht, von dem Auftrage dieses Buch zu schreiben, den ihm der Pabst gethan hat, von der schlechten Schreibart seiner Vorgänger, den Damasus ausgenommen, von der Schwierigkeit theologischen Stoff rein lateinisch zu behandeln. Sed habeat hanc quoque auctoritatem ętas nostra: uel christiana theologia potius. Fingat noua uocabula latina faciat: ne ueteribus tantummodo id licuisse uideatur.

tur. u. ſ. w. Vor jedem Leben ſteht der Namen des Pabſtes in Quadratlettern, und am Ende: Excellẽtiſſimi hiſtorici Platinę ī uitas ſū̃mo4 põtificū̃ ad Sixtu3 iiij. põtificẽ̃ maximū̃ p̃clarū̃ op⁹ foelicit explicit: accurate caſtigatū̃ (nicht ſonderlich) ac ī pẽ̃ſa Johā̃nis de Colonia agripinẽſi ei⁹q3 ſocii Johā̃nis mathen de gheretzem. iij. id⁹ Juuij ī preſſu3 anno ſalutis chriſtianę. M. cccc. lxxix. Laus deo. Fol.

Ich habe die zweyte Ausg. des ſmithiſchen Catalogus Libb. rariſſim. die 248. Bücher enthalten ſoll, nicht bey der Hand um entſcheiden zu können, ob die Edition unſers Buches Venet. 1477. f. richtig ſey, die Bauer aus dieſes Katalogs p. 50. in ſeinem Supplemente citiret; denn jene von 1469, die er aus Oſmont angiebt, iſt gewiß falſch, und 6. anſtatt 7. geſetzet. Zwar nennt Smith auch in meinem Kataloge von 227. Büchern, ſo wie de Bure Hiſt. T. I. p. 345, unſre Edition die zweyte, obwohl ſie alle Bibliographen, auch noch Crevenna Vol. V. p. 67. ſonſt für die Originalausgabe gehalten haben. Immerhin, ſie iſt doch äußerſt ſelten, aber freylich nicht, weil ſie incaſtrata iſt, mit welchem Prädicate ſich manche äffen. Die angefochtenen Stellen befinden ſich eben ſo gut in Ausgaben, die mehr als ein Seculum jünger ſind. Zwar iſt in einige jüngere für: Uxorem habuit in Bithynia, was Platina von dem h. Lukas im Leben des Pabſtes Kletus ſagt, das ganz Unnöthige: Uxorem non habens in Bithynia, eingeſchlichen; allein die Päbſtinn Johanna, und der Ausſpruch Pius des II. Sacerdotibus magna ratione ſublatas nuptias majori reſtituendas videri, ſind ſogar in einer Cölneraufl age apud Henr. Falckenburg 1593. 4. ſtehen geblieben. Von der erſten ſagt Platina ſelbſt: Haec vulgo feruntur; incertis tamen et obſcuris autoribus, und das zweyte mag Aeneas Sylv. Piccolomini geglaubt haben, als er noch Sekretär am Baſlerconcilium war. Warum wird denn ſein Ausſpruch nicht geltend gemacht, der im Platina gleich vorhergeht: *Virtutes* Clerum ditaſſe? Die Anklagen, die Platina wider Paulus den II. als einen Feind der Wiſſenſchaften anbringt, hat der Card. Querini vor dem Leben dieſes Pabſtes, das er 1740. zu Rom 4. herausgegeben hat, gründlich abgelehnet. Paulus hatte die gelehrte Akademie zu Rom, von der Platina ein Mitglied war, und in der es ziemlich philoſophiſch oder heidniſch zugieng, zerſtöret. Hinc cauſſae irarum. S. Freytags Adpar. lit. T. II. p. 1167. Sonſt war unſer Autor aus dem Geſchlechte de Sacchi, und hatte den Namen Platina nur von ſeinem Geburtsorte Piadena im Cremoneſiſchen angenommen. Man hat geſtritten, ob er Johann Bapt. oder Bartholomäus geheißen habe. Nach Tiraboſchi Stor. let. T. VI. P. 1. L. 2. p. 241. ſoll Ap. Zeno das letztere gut bewieſen haben; allein ich weis nicht, ob ihm die Stelle in Alex. ab Alexandro Genialium dierum L. III. c. 9. vorgekommen iſt: Cum *Johanne* Platina viro docto & anti-

quitatum ſtudioſo pro familiari conſuetudine ſaepe deambulabamus. S. auch Theoph. Sinceri neue Samml. V. St. p. 416.

29. F. Joan. Marcheſini O. M. Mamotrectus ſeu Expoſitiones et correctiones Vocabulorum ſuper totam Bibliam. In 2. ſchmalen Columnen, ohne Titel, Cuſtos, Seitenzahl; aber mit Signaturen, kleinen Anfangsbuchſtaben, und Blätteraufſchriften. Unter den verſchiedenen Papierzeichen ſind Ochſenkopf, Wage, Anker, Krone und Cardinalshut zu erkennen. Das Papier iſt ziemlich dicht und weiß, aber nicht ſonderlich glatt, und der Druck eine kleine Mönchſchrift mit vielen Verkürzungen, die nur Punkt und Doppelpunkt hat. Der Anfang iſt: Prologus autoris ſ̃ mamotrectum. Der Autor ſagt: er wolle der Unwiſſenheit armer Geiſtlichen zu Hilfe kommen, die Bibel und was ſonſt in der Kirche geleſen und geſungen wird, durchgehen, den Verſtand der härteren Wörter erklären und das Tonmaaß angeben. Er ſchließt: Et quia moꝛe̅ geret talis decurſus pedagogi qui greſſus dirigit paruuloꝝ̃: mamotrectus poterit appellari. Und ſo muſtert er dann die ganze Bibel, ſelbſt die Vorreden des h. Hieronymus, von Capitel zu Capitel durch, geht nach einigen Abſätzen de orthographia, de accentu, de menſibus hebreorum, de feſtivitatibus legalibus u. dergl. auf die Antiphonen, Hymne, Homilien und Lectionen des Chors über, und ſetzt allenthalben der ungewöhnlichern Wörter Synonymie, Declination, Conjugation, Scanſion an. Die Schlußformel iſt: Actum hoc opus Uenetijs anno dñi. 1479. nonas kalendas octubris per inclytum uirum Nicolaum Jenſon gallicum. Auf dem folgenden Bl. befindet ſich eine Tafel der recenſirten Stücke, ſowohl der bibliſchen als liturgiſchen, zu der noch auf 25. Bl. ein alphabetiſcher Index der erklärten Wörter kömmt. 4.

In dem maittairiſchen Index wird gegenwärtige Ausgabe falſch auf 1496. geſetzet, da doch nach 1482. glaublich kein Buch von Jenſon mehr vorkömmt. Die biſchöffl. Bibliothek zu Neuſtadt, und die Probſtey Neuſtift in Tyrol, die uns 1777. Brixinae 8. mit ihren typographiſchen Seltenheiten höchſt lobwürdig bekannt gemacht hat, beſitzen auch ein Exemplar davon. Man ſieht, wie einſeitig die Klage einiger Ausländer ſey: die deutſchen Buchdrucker hätten die gothiſchen Let-

Lettern eingeführt. War Jenson auch ein Deutscher? Und wer hat denn die römischen eingeführet? Sonst sieht man auch aus diesem Werke das häftige Bestreben selbst der dunklen Zeiten dem Christen den Verstand und Gebrauch des Wortes Gottes zu erleichtern. Freylich hat es unser Verfasser crassa et rudi minerva, wie Sixtus von Siena und Possevin sagen, gethan; allein wer wird es nicht vielmehr seinem Zeitalter zuschreiben, der weis, daß Verfall und Aufnahme der Kenntnisse stuffenweise fortgehen? Der unschickliche Namen seines Werkes Mamotrectus ist vielfältig in Mammaetrectus, Mammotractus, Mammotreptus u. dergl. verändert worden. Als der gutmeynende Heinr. Bebel 1511. seine Annotationes et lima in Mammetractum zu Tübingen drucken ließ, wußte er noch nicht, wer der Verfasser gewesen sey. Sixtus Senens. hat uns seinen Stand den Minoritenorden, Possevin sein Vaterland Reggio, Wadding seinen Namen Marchesinus verrathen. Woher Lambacher Biblioth. Civ. Vindob. seinen Tauf- oder Ordensnamen Johannes genommen habe, weis ich nicht; doch nennt ihn auch Tiraboschi so, und J. Guasco in seiner ital. Geschicht der Akad. v. Reggio. Nach Wadding hat er 1300, nach allen übrigen 1450. gelebet. Allein, wenn sich nach Reisers Index in der Augsbbibl. ein geschriebener Mammotrectus von 1439, und nach Theoph. Sincerus Collectio Libb. ant. et rar. P. I. in der Nürnbbibl. einer von 1431. befindet, so ist das erstere wahrscheinlicher. Christgaus Commentatio hist. lit. de Mammotrecto, die ich nicht gesehen habe, wird wohl alles dieses noch besser erläutern.

Jahr M. CCCC. LXXX.

30. Vocabularius Latinoteutonicus. In 2. Columnen ohne Titel, Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben. Auf dichtem, weder weißem noch glattem Papiere, dessen Zeichen Ochsenköpfe sind. Der Druck ist eine mittelmäßige Mönchschrift mit nicht vielen Abbreviaturen und einigen zusammengegossenen Sylben. Unterscheidungszeichen sind Punkt und Doppelpunkt. In einer kurzen Einleitung, die anfängt: Ex quo vocabularii varii autentici. videlicet Huguicio Katholicon Breuilogus Papias aliiqz u. s. w. wird dieses Wörterbuch den armen Studenten, die größere nicht kaufen können, bestimmet, und einem jeden Glaubigen, ders im Stande ist, aufgetragen es zu verbessern, wenn er selig werden will. Bey den Wörtern steht ihr Genus, ihre Declination, Conjugation u. s. f. voran, und ihre Erklärung ist entweder deutsch oder mit andern lat. Ausdrücken gegeben. Der Schluß lautet: Etsi huiuscemodi vocabularij opusculum tempa anteqz plura impressoria arte diuulgatu. pluribusqz

sit

ſit ꝛmunicatu Verum quia itidem ſi diligenter inſpiciatur innumeris fere in locis cernitur diminutum. Idcirco ad vtilitatez in latinitatis copia pficere cupientium. per Johannem Zainer ciuem Vlmenſem correctione poſſibili preuia ite4 impreſſum. Anno domini milleſimoquadringenteſimo octogeſimo finit feliciter. Fol.

Mammotrectus, Teutoniſta, Gemma gemmarum, Floriſta nebſt den erſt oben genannten hießen die Quellen, aus welchen in den trüben Zeiten die Jugend Latinität ſchöpfen mußte. Wenn uns noch etwas dabey beruhigen kann, ſo iſt es, daß alle dieſe Wörterbücher mit vorzüglicher Rückſicht auf die bibliſchen Ausdrücke verfaſſet worden ſind. Selbſt das unſrige ſagt in der Einleitung: Vt eo facilius ſacrā ſcriptura litteraliter intelligere poſſint. Dieſe Bemerkung hilft den Ungrund des alten Mährchens mit aufdecken, daß bis auf die Glaubenstrennung die Bibel ein ganz unbekannt Ding geweſen ſey. Sonſt ſieht freylich aus unſerm Lexikon die liebe Unwiſſenheit allenthalben hervor, und führt die Epiſtolas obſcurorum Virorum ins Gedächtniß zurücke. Z. B. einige Etymologien: Bartholomaeus a *bar*, quod eſt filius, et *ſtolon* miſſio et *moys* aqua. Baratrum infernus quaſi *foratrum*, quia *deforat* animam. Fanaticus inſanus propter *fanum* violatum ſeu cuſtos *fani* ſive ſacerdos. Provincia quaſi *provida mens*. Venenum dicitur a *Venio*, quia *venit* ad omnia membra. Vicarius quaſi *carens vicibus* in Capitulo. Einige Bedeutungen: *Antilogus* ſermo a ſuperioribus deſcendens. *Dacia* Tenmargk. *Fidelia* eſt olla Monachorum dicta a fidelitate; etiam poteſt eſſe pluralis numeri, ut ibi: Fidelia omnia mandata ejus. *Macrobii* homines 12. pedum. *Spilingus* ein Spillingbaum. *Ternio*, qui habet 3. milites ſub ſe. *Tibiſare* duczen u. dergl. Für ein deutſches Gloſſarium könnte man allesfalls noch einige Wörter ſammeln z. B. Pelta, ein Buckler (Bouclier) Screa der Snodel u. ſ. w. Unſer Drucker Joh. Zainer iſt einer der anſehnlichſten der erſten Zeit in Deutſchland, und vermuthlich Günthers, der 5. Jahr vor ihm ſchon in Augsburg druckte, Bruder. Sie waren von Reutlingen, daher auch die braven Greifen oder Gryphii kamen, gebürtig, und pflegen in ihren Unterſchriften ihre Vaterſtadt anzugeben; dieß kann einen ungeübtern Bibliographen verführen, Reutlingen anſtatt Augsburg oder Ulm für den Druckort aufzuſchreiben, wie es auch ſchon mit Hermann Lichtenſtein und Joh. von Cöln geſchehen iſt. Uebrigens iſt unſer Vocabularius in eben dem Jahre auch zu Nürnberg durch Konr. Zeninger gedrucket worden.

31. F. Roberti Caraccioli de Licio O. M. Sermones per Adventum de formatione hominis moralis. Ohne Titel, Cuſtos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchſtaben. Das Papierzeichen iſt ein Anker, eine aufſtehende Hand mit einer Krone darüber, und noch

ei-

eine unkenntliche Figur; das Papier selbst ist ziemlich dicht, weiß und glatt; der Druck eine grosse, scharfe, schwarze Mönchschrift mit Verkürzungen, welcher auf dem i öfter der Punkt mangelt. Von Unterscheidungszeichen kömmt nur der Punkt vor. Ueber dem Eingange zu den Predigten steht: Collecta magistralia p aduc̃tu dn̄i de formatiõe hoīs moralis. Der Predigten oder vielmehr Anlagen zu Predigten sind 16. und jede hat wieder ihr Thema vor sich. Sie haben alle ebendenselben Kanzelspruch: Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram. Die erste handelt von dem Menschen insgemein, die zweyte von dem Haupte, die dritte von dem Hirne u. s. f. die letzte von den Füßen des Menschen. Die Schlußformel ist: Finiti sunt sermones per aduentum de formatiõe moralis hominis. singula hominis corporalis in eisdem descripta mẽbra. e quibus spiritualis siue moralis merito confici possit ipse homo. Et sicut in carne christus. ita & homo in spiritu efficit incarnari. Quare iuste sic appellat' tractat9 incarnationis moralis ad dei ymaginem. Qui quidem per Fridericum Creußner Nurmberge est stilo diligenti impressus. Anno domini. Millesimoquadringentesimooctuagesimo. Laus deo clementissimo. Fol.

Bey Maittairen findet sich schon eine Nürnbergerausgabe dieses Werkes von 1470. Röder führet aus 2. Bibliotheken eine von 1479. an, bey welcher er bemerket: Nomen autoris non reperitur in principio, nec in fine libri: sed tamen liber hic cum sermonibus Roberti Caraczol eodem volumine continetur. Sie kann wohl mit Ende des gedachten Jahres fertig geworden seyn, so daß der Drucker unter eine Anzahl Exemplare das folgende Jahr 1480. gesetzet hat, wie es zuweilen geschehen ist. Röder meldet nichts von diesem Jahre; aber wohl H. v. Murr in seinem Kunstjourn. II. Th p. 345. Robert aus dem edlen Hause Caraccioli war von Licio oder Lecce gebürtig. Daher muß man seine Editionen im maittairischen Index unter Caraczoli, Licio und Roberti beschwerlich zusammen suchen. Er war erstlich Franciscaner; soll aber nachher, wie Erasmus L. III. de ratione concionandi erzählet, zu den Minoriten übergegangen seyn, und vielleicht winket Wadding darauf, wenn er in seinen Script. O. M. von ihm schreibt: Sub varia fortuna et inconstanti hominum opinione semper retinuit celeberrimi Praedicatoris famam. Dieser Ruff gieng so weit, daß man ihn in Italien den zweyten Paulus nannte, und Platina im Leben Nikolaus des V. sagt: Concionibus suis adeo populum Rom. movit, ut pueri passim foeminaeque per urbem incederent misericordiam a Deo exposcentes. Daher ist kein Wunder, daß ihn an-

dre Prediger nicht allein in der Composition, sondern auch in der Stimme und dem Geberdenspiele nachzuahmen trachteten. Er erhielt das Bisthum von Aquino, und Sixtus der IV. wollte ihn zum Hirten seiner Vaterstadt machen; verstarb aber darüber, so daß ihm die Bullen nicht ausgefertiget wurden. Es ist also nicht ganz richtig, wenn er in der Venezianerausg. seines Quadragesimals 1488. 4. Episcopus Liciensis genannt wird. Er starb zu Aquino 1495, und liegt zu Lecce. Das Epitaphium, das ihm Hermol. Barbarus als einem 50jährigen Prediger gemacht hat, steht in Ughellis Italia sacra T. I. col. 399. bey dem, so wie bey Gesner, Toppi, Possevin und Wadding seine übrigen Schriften nachgesehen werden können.

32. La Vita di S. Hieronymo. Ohne Titel, Custos, Seitenzahl, mit Signatur und öfteren kleinen Anfangsbuchstaben. Die Wage ist das Papierzeichen, das Papier ist dicht und glatt, aber nicht sonderlich weiß. Der Druck ist eine kleine, ziemlich reine, nicht viel verkürzte Mönchschrift; doch ist zu den Bogen c. f. g. und i. ganz ungewöhnlich eine etwas größere lateinische Schrift gebrauchet worden. Die Unterscheidungszeichen sind Punkt und Doppelpunkt. Die Aufschrift in grossen zackigten gothischen Lettern ist: Incomenza la vita del glorioso Sancto Hieronymo Doctore excellentissimo. Proemio. Dann folgt ein kurzes Leben des Heiligen, größtentheils aus dem lateinischen übersetzt, welches Opp. omn. Colon. 1616. T. IX. p. 266. incerto Auctore steht. Danach kömmt der übersetzte Brief des Eusebius an den Damasus del transito del beato Hieronymo, der T. cit. p. 235. lateinisch zu lesen ist, und hier fangen die Capitel zu zählen an. Der Brief beträgt 24. Der folgende Brief des Augustinus an Cyrill T. cit. p. 250. de le magnificentie & laude del glorioso Hieronymo geht bis auf das 28. Capitel. Die Antwort des Cyrillus an Augustinus T. cit. p. 253. de miracoli di. s. hieronymo fängt nach dem 30. Capitel wieder von 1. zu zählen an, und endlich hören die Zahlen bey den Absätzen gänzlich auf. Es folgen noch einige Wunderwerke des Heiligen, Zeugnisse verschiedener Kirchenscribenten von ihm, ein Gebeth in schlechten Reimen, an dessen Ende steht:

Qui se contien del glorioso et degno
Hieronymo doctor il bel finire

Che

Che fecce a nostro exempio per salir
Come verde palma nel beato regno. Amen.

Das nächste Blatt enthält eine Tauola, und diese schließt: Amen. Qui finisce la vita: del transito: et multi altri miraculi del sanctissimo homo saneto Hieronymo. Impresso in Taruisio per lo diligente huomo Maestro Michele Manzolo da Parma nel anno. Mcccclxxx. a di primo del mese de Decembre. Regnante lo inclito principe de Venetia Joanne Mocenigo. Laus deo. 8.

Unsre Ausgabe ist nicht in 4. wie die Biblioteca Ital. und Maittaire sagen. Sie geben die erste auf 1473. an, die zweyte auf 1475, und so wird die gegenwärtige die dritte. Von der vierten 1485. giebt Maittaire den Titel lateinisch an. Sie würde aber nicht in der Bibl. Ital. stehn, wenn sie lateinisch wäre. Hingegen nennt diese unsern Drucker Manzolino, der sich Manzolo unterschreibt. Man könnte vermuthen der Zusammenträger dieser Legende wäre der berühmte Kanonist und Lehrer zu Bologna Johann Andreä, der 1348. starb. Tiraboschi sagt von ihm, er habe den h. Hieronymus besonders verehret, er habe alle seine Schriften aufgesuchet, er habe von ihm den Beynamen da S. Girolamo bekommen und sein Leben beschrieben. Davon meldet auch seine Grabschrift zu Bologna in Fichards Vitis rec. Jureconf. p. 17.

Hic jacet Andreae notissimus orbe Joannes
Primo qui Sextum, Clementis atque Nouellas
Hieronymi laudes, Speculi quoque iura peregit:
Rabbi Doctorum, Lux, Censor, normaque morum.

Hamberger IV. Th. p. 555. giebt die Schlußformel dieses Werkes an: Explicit Hieronomynianus domini Jo. Andree decretorum doctoris famosissimi in deuotione glorioſi Hieronimi in eiusdem laudem editus. In quo Hieronimi vitam: facta: dicta: atque prodigia: ultra huius uitæ mortales perscrutatus est. Consummatus anno Domini 1482. nono die Augusti. f. Wer nun dieses Werk besitzet, kann aus dem Vergleiche mit meiner Diagnosis leicht entscheiden, ob die Vermuthung gegründet sey. Uebrigens hat der Zusammenträger und Paraphraste bey dieser Arbeit seinen Kopf in geringe Kosten gesetzet; er hat sehr frey gedolmetschet und weggelassen. Es verdienten aber auch diese grossen Männern unterschobene Aufsätze nicht mehr Fleiß und Genauheit. Martianay und Pouget haben sie zusammen in den V. T. ihrer Ausg. des Hieronymus geworfen. Ich wünschte doch, daß sie mit Histrio, Stultus, Rabula, Asinus sparsamer gewürzet, und den Verfasser nicht selbst zu Hieronymus Küchenjungen unfähig erkläret hätten. Er würde in dieser Küche wenig Braten zu wenden bekommen haben.

Jahr M. CCCC. LXXXI.

33. Pii II. P. Max. Epiſtolae. Ohne Titel, Cuſtos, Seitenzahl und Anfangsbuchſtaben; aber mit Signaturen. Das Papierzeichen eine Roſe, das Papier dicht, weiß und glatt, der Druck eine ſehr ſchöne, groſſe lateiniſche Schrift, die æ und ganz wenige Abbreviaturen; aber manche Druckfehler hat. Es kommen Punkt, Doppelpunkt, Fragezeichen und Komma vor. Das Werk fängt in Quadratlettern an: Pii ſecundi Pont. Max. de Conventu Mantuano Epiſtola Prima. Alle übrigen 51. Briefe haben ihren Inhalt zur Aufſchrift mit kleineren Buchſtaben. Die Schlußformel iſt: Has Pii Secundi, pont. Max. epiſtolas q̃ diligentiſſime caſtigatas per Petrumauguſtinum philelfum impreſſit Mediolani Antonius Zarothus opera & impendio Johannis legnani. Anno domini. M. cccclxxxi. die xxxi. Maii. Darauf folget das Verzeichniß der Briefe mit Verweiſung auf die Blätter unter dieſer Quadrataufſchrift: Tituli Epiſtolarum Pii Secundi, Pontificis Maximi: quae in hoc divino volumine continentur. Endlich unter dieſer Quadrataufſchrift: Index Foliorum hujus divini voluminis, das Regiſter der Quaternen. Fol.

Die für die Geſchicht ſeiner Zeit ſehr wichtigen Briefe des Aen. Silvio Piccolomini von Siena, nachmal Pius des II. dieſes auch für Deutſchland ſehr merkwürdigen Schriftſtellers haben oft die Preſſen geübet. Bald hat man vollſtändige Sammlungen, bald nur Briefe und Breven gedrucket, die er als Pabſt ausgefertiget hat. Die zweyte Gattung halte ich für älter. Der vortreffliche erſte Drucker zu Mayland Ant. Zarotus von Parma gebürtig hat ſie 1473. ans Licht geſtellt, und unſre Ausgabe iſt ſein zweyter Abdruck; denn die Edition von 1480, die Saxius Hiſt. Typogr. lit. Mediol. nicht kennt, und Bauer aus Engels Biblioth. ſelect. p. 126. anführet, iſt glaublich durch einen Druckfehler für 1487. entſtanden, in welchem Jahre Zarotus den dritten Abdruck opera & impendio Johannis Petri Nouarienſis geliefert hat, wie im Saxius und Smiths Catal. Libb. rariſſ. zu leſen iſt. Von andern Ausgaben, darunter ſich die des unrichtigen J. Koelhofs mit dem irrigen Jahre 1458. (glaublich 1478.) auszeichnet, können Bauer, Götze und Maittaire, dem die mayländiſche durch Ulrich Scinzenzeler von 1496. f. in der Ambr. Archinto wacker auf die Deutſchen ſchimpfet, entgangen iſt, nachgeſehen werden. Petrus Auguſtinus oder Juſtinus Philelphus, der unſre Edition beſorgte, hatte den berühmten Franc. Philelphus zum Großoheim, und war von Tolentino gebürtig. Er hat zwar kein eigenes Werk hinterlaſſen; aber von 1476. an zu Mayland ver-

verschiedene gute Schriftsteller zu Drucke befördert, wie man bey obenangeführtem Sarius col. 191. sehen kann, der auch vom Joh. de Legnano zeiget, daß er von 1470. bis ins folgende Sec. zu Mayland nicht allein manches Buches Verleger, sondern auch selbst Drucker war.

34. Das Bürdlin der Zit. Ohne Titel, Custos, Signatur, aber oben am Blatte in der Mitte mit Seitenzahlen, derer jede auf der folgenden Seite noch einmal wiederholet wird. Papierzeichen sind ein Ochsenkopf, ein Rädlein, und noch ein Paar schwer zu unterscheidender Figuren. Das Papier ist von einer mittelmäßigen Gattung, und der Druck eine kleine leserliche Mönchschrift, die nur den Punkt hat. Voran steht ein 13. Bl. starkes Register in 2. Col. mit einem Unterrichte: Hie hebt sich an das register über das gantz buch das man nennet ein Bürdlin d' Zit u. s. w. Darauf kömmt die Vorrede, in welcher der Verfasser erstlich von dem Nutzen der Zeitrechnung und Geschicht spricht, nachher seinen Vorsatz anzeiget: wir hand vnß ouch fürwar geschickt mit der hülff gots zu samelnn vß vil büchern ein bürdelin der zit von anfang der welt biz ietz im welchem wir werdē zutettigclich alß ī eim gedechnißbrieff verbūdē beide der heiligen geschrift vñ ouch mācherley ander hystorie geschichtē; endlich seine Quellen Isidorus, Beda, Orosius, Martinus Polon. Vincentius Bellovac. u. a. angiebt, und den Liebhaber unterrichtet, wie sein Werk zu copiren sey. Es war dieses auch nothwendig, wie man aus dem Drucke sieht; denn die Jahre der Welt und Christi sind immer zwischen Linien eingeschlossen, und die berühmten Namen nach verschiedener Richtung in Ringe gefasset. Mitten im Texte kommen auch Holzschnitte von Städten u. dergl. vor, welches alles die Arbeit erschweret haben muß. Die letzte Merkwürdigkeit im Werke ist: In dem jor. M. cccc. lxxx. (woraus mit der Feder 72. gemacht worden ist) was eyn groß wasser an dem Rin gemeynlich Worvon grosser schad entstund. Darauf schließt es auf der 130. S. Hie endet sich die Cronick die man nempt eyn bürdin oder versamlung der zyt in der man vindet von anfang der welt byß vff die zyt karoli yns herczogen von burgund wz namhafftiger lüt in iudenschafft heydenschafft vnd cristenheyt gewe-

sen sint vñ zu welchen zyten und wer zu der ieglichs zyten In ieglichem glouben mit im regiert hat. Gedruckt aber gerecht suber vnd rein durch Hermeyster Bernhart Richel burger zu Basel alß mã zalt nocht der geburt christi. M. cccc. lxxxi. jor pridie Kl'. Septembris. Fol.

Unter den zahlreichen Ausgaben dieser Chronik, die in der Sprache, in welcher sie geschrieben worden ist, Fasciculus Temporum heißt, ist jene die erste, die Arnold Ther Huernen 1474. in Cöln f. ans Licht stellte, wo der Verfasser lebte und schrieb. Man kann von ihr und den nachgefolgten den vortrefflichen Clement Biblioth. cur. T. VIII. à p. 250. zu Rathe ziehen, wo man nebst der flamändischen und französischen Uebersetzung auch ein Exemplar unsrer Deutschen angezeiget findet, das aus der engelschen in die bünauische, und aus dieser glaublich in die kuhrfürstl. dresdensche Bibliothek gekommen ist. Sollte Riederer, den ich nicht beyhanden habe, Nachr. III. St. p. 278. auch nur von diesem Exemplare reden, so wächst die Seltenheit der Edition. Bernh. Richel, nicht Rietzel, wie in Hambergers II. vorläuf. Abhandl. steht, der sie geliefert hat, war der erste Drucker im nachher so berühmten Basel, und begann 1474. mit dem Sachsenspiegel. Aber auch die Uebersetzung selbst ist in der Schweiz gemacht worden, wie der Dialekt darthut. Der Verfasser des Werkes Werner Rolevinck von Laer aus dem Münsterschen gebürtig und Karthäuser zur h. Barbara in Cöln hat diese und beyde obigen Uebersetzungen noch überlebet. Trithemius besuchte ihn 1495. den 10. May in seiner Celle, da er 70. Jahr alt war, und 48. davon in dem Orden zugebracht hatte. S. Catal. illustr. Virorum Germ. Er hörte aus dem Munde des ehrwürdigen Greisen, daß unter seinen vielen Werken auch sey Fasciculus temporum *cum circulis* ab exordio mundi usque ad tempora Sixti papae IV. Nun ist es wohl nicht nöthig von jüngern Schriftstellern, auf die Clement T. cit. p. 258. verweiset, Gründe zu holen, daß er der Verfasser dieses Werkes sey. Dabey sieht man auch, wie weit Rolevincks eigene Arbeit gehe; denn die verschiedenen Ausgaben sind am Ende nicht gleich. Unter andern hat Joh. Linturius ein Pfarrer zu Hof im Voigtlande einen Anhang bis auf 1514. geführet. Er steht nach der Chronik in allen 3. Ausgaben der pistorischen Scriptorum Germ. 1584. 1613. und 1726. Sonst redet unser Autor zwar freymüthig; aber er ist nach der Art seiner unkritischen Zeit auch sehr leichtgläubig. Unterm Jahr Christi 844. findet sich die Päbstinn Johanna. Die Anmerkung, die in der franz. Uebers. dabey steht, ist auch in der pistorischen Ausgabe: Nugantur aliqui hac de causa nullum Alemanum in Papam eligi, quod falsum esse constat. Aber unser ehrlicher Schweizer hat sie nicht vorgefunden, oder übergangen.

Jahr M. CCCC. LXXXII.

35. Divi Thomae Continuum in IV. Evangeliſtas. In 2. Columnen, ohne Titel, Cuſtos, Seitenzahl und Anfangsbuchſtaben, aber mit Signaturen, und Blätteraufſchriften. Das Papierzeichen iſt die Wage, und nur gegen dem Ende kommen Ochſenköpfe vor. Das Papier ſelbſt iſt ziemlich dicht, weiß und glatt, und der Druck eine Mönchſchrift, in den Texten der Evangeliſten zwar groß und ſchön, in den Stellen der Väter aber kleiner und ſtark abbreviret. Nur die Namen der Väter ſind in Quadratlettern, z. B. AVG. CHRY. HIER. Unterſcheidungszeichen finden ſich Punkt und Doppelpunkt. Den Anfang macht die Zuſchrift an Pabſt Urban den IV. der dem Verfaſſer die Erklärung des Matthäus aufgetragen hatte, unter dem Titel: Diui Thome aquinatis cō̄tinuū in librum euangelij ſ̄m Matheum. Noch vor dem I. Cap. iſt ſchon eine Kette von Texten der Väter über das Wort Evangelium. Nur am Ende dieſes Evangeliſten iſt ein Summarium aller Capitel. Marcus hat wieder eine Zuſchrift: Reuerē̄do in Chriſto p̄ri dn̄o Hanibaldo baſilice xij ap̄lo4 venerabili p̄ſbytero cardinali frater Thomas de Aqn̄o ordinis frat4 p̄dicato4 ſe totuz. Hier heißt es von Urban dem IV. Eo ex hac vita ſubtracto: tria eua̅gelia: Marci Luce ꝛ Joh̄is exponē̄da reſtaba̅t. Jedem Evangeliſten iſt ein Verzeichniß der Evangelien angehängt, die in der Kirche aus ihm geleſen werden. Und nach dem Johannes ſteht: Beati Thome Aquinatis Continuū in quattuor eua̅geliſtas finit feliciter: magna cura diligentiaqz emendatū atqz correctuz: impreſſum Uenetijs impenſa ingenioqz Hermanni Lichtenſteyn Colonienß: atqz Johannis hamman Spirenſis ſocioruz: Anno dn̄ici natalis. M. CCCC. LXXXII. Die v̄o quarta Septembris. Noch folget ein Regiſtrum der Bogenlagen. Fol.

Die verſchiedenen Aufſchriften dieſes Werkes könnten leicht Irrungen veranlaſſen. Es iſt unter dem Titel Continuum, oder Catena aurea, oder Gloſa continua immer das nämliche. Freytag Analect. lit. p. 985. führt eine ſehr alte Ausgabe ohne Jahr und Ort an, an deren Ende alle die 27. Quellen genannt ſind, aus denen Thomas dieſen Commentar zuſammengetragen hat. Maittaire fängt von der römiſchen 1470. an, nennt eine nürnbergiſche von 1474, die aber glaublich nicht exiſti-

ſtiret, wie man aus Röders Cat. p. 6. und 7. leicht abnehmen kann, übergeht die Edition von 1476. ohne Druckort, die doch Freytag und Weislinger recenſiren, und le Long, ich weis nicht aus welchem Grunde, Rom zuſchreibt, und von der unſrigen, wenn er doch ſie meynt, iſt ihm nur das Druckjahr bekannt geworden. Nachher nennt er noch 3. Ausgaben des XV. Sec. denen le Long 25. aus den folgenden Sec. zugiebt. S. Biblioth. ſacra T. II. p. 987. f. Die Art die Bibel durch geſammelte Stellen der Väter zu erklären iſt von den Griechen auf die Lateiner gekommen. Es finden ſich in Bibliotheken mancherley dergleichen griechiſche Catenae PP. die die Jeſuiten Petr. Poſſinus und Balth. Corderius die erſten durch den Druck bekannt zu machen angefangen haben. Es iſt hart ſie einem Verfaſſer zuzuſchreiben, weil nach und nach mehrere daran gearbeitet zu haben ſcheinen. Man ſehe darüber Simons Hiſt. critique des principaux Comment. du N. T. c. 30. und von unſrer gegenwärtigen lateiniſchen Catena c. 33. Sie hat dieſes vor andern ähnlichen lateiniſchen Arbeiten, daß auch Stellen aus griechiſchen Patribus vorkommen, die ſich Thomas überſetzen ließ, wie er es in der obenangef. Zuſchrift vor dem h. Marcus ſelbſt ſagt: q̃ſdã expones doctoꝝ grecoꝝ in latinũ feci trãſferri. Es iſt leicht zu erachten, was ihm dieſes Werk bey dem damaligen Mangel der Summarien, Regiſter u. dergl. für Mühe gekoſtet haben muß. Der Card. Hannibald de Hannibaldi de Molaria, dem er die letzten 3. Evangeliſten zuſchrieb, war ſein Ordensbruder, und hatte auch zu Paris die Theologie gelehret. Er ſtarb 1272, und hat vom Alph. Ciaconius in ſeiner Hiſt. Pontiff. et Cardd. ein ſchönes Lob erhalten. Was endlich unſre Drucker betrifft, ſo erſcheint Joh. Hamman bey Maittairen nur erſt 1487. Weil er ſich Spirenſis nennt, kann ich nicht für gewiß ſagen, ob er mit dem Joh. Hamman genannt Herzog von Landau, der etwas ſpäter zu Venedig druckte, eine Perſon ſey. Hermann Lichtenſtein (Levilapis Leichtenſtein) von Cöln iſt berühmt genug Er übertrug ſich von Vicenza nach 1480. auf Venedig, wo nach ihm Petrus, glaublich ſein Sohn, druckte. Sein letztes Werk war Vinc. Bellovac. Speculum Hiſt. 1494 auf welches der Senat den Erben ein Privilegium gab.

36. Fr. Jacobi de Voragine Januenſis O. P. Legendae Sanctorum. In 2. Columnen ohne Titel, Cuſtos, Signatur und Anfangsbuchſtaben, aber mit Aufſchriften und römiſchen Zahlen der Blätter. Das Papierzeichen iſt der Ochſenkopf, das Papier von ziemlich ſchlechter Gattung, und der Druck eine kleine nicht ſehr verkürzte Mönchſchrift, die nur Punkt und Doppelpunkt hat. Den Anfang macht ein Regiſter der Heiligen in 3. Columnen mit Verweiſung auf die Blätter. Hernach kömmt der Prologus: Incipit prologus in legendas ſanctorum quas collegit in vnum frater Jacobus januenſis de ordi-

dine predicatorum. Er handelt von verschiedenen Eintheilungen der Zeit. Dann folget: Incipit legenda scōtoꝝ que longbardica noīat' hystoria. Et primo de aduentu dn̄i. Und so geht es nach dem Kirchenkalender fort, der auf dem 165. Bl. mit dem Kirchweihfeste schließt: Historia lōbardica explicit. quā iacobꝰ d' voragī fr̄ ordīs p̄dicatoꝝ. ep̄s ianuēsis cōpilauit u. s. w. Von diesem Bl. bis zum 183. und letzten geht ein Anhang verschiedener meist deutscher Heiligen, der vermuthlich in Deutschland verfasset worden ist. An dessen Ende steht: Finit lombardica hystoria p mandata Anthonij koburger Nurenberge impressa Anno salutis. Mcccclxxxij. kl' octob. Fol.

In welchem Werthe dieß Buch einst war, bezeugen seit 1470. die vielfältigen Ausgaben nicht allein in der Grundsprache, sondern auch in italienischen, französischen, hoch- und niederdeutschen Uebersetzungen. Maittaire zählet über 40, die ich mit der gegenwärtigen und noch andern vermehren könnte. Besonders bringt Bauer im Suppl. zur Bibl. Libb. rar. ein Paar seltener italienischer, und eine französische auf. Dieser Werth hat dem Buche auch den Titel Legenda Aurea, Legende Dorée, Golden Legende zugezogen. Der andre Namen Historia Lombardica soll von dem Stücke der longobardischen Chronik kommen, das dem Leben des Pabsts Pelagius (bey uns fol. 109.) eingeschaltet und bis auf Kaiser Friedrich den II. geführet ist. Könnte er nach dem Gebrauche selber Zeit nicht aber auch daher seyn, daß der Verfasser zweymal 1267. und 1281. Provinzial seines Ordens in der Lombardie gewesen ist, und vielleicht in diesen Jahren die Legende zusammengetragen hat? Dem sey, wie ihm will, sie ist in aufgeklärtern Zeiten ganz herabgekommen, und man darf eben kein Launoi oder Baillet seyn, um sie nicht lesen zu können; gesetzt auch, daß die abgeschmackten Etymologien z. B. Bernardus von Ber der Brunn, und Nardus ein wohlriechend Kraut, Gregorius a grex et gore, quod est predicare, u. s. w. spätere Zusätze sind, wie Bollandus will, der überhaupt gegen diesem Werke zu nachsichtig ist. S. Praef. in I. T. Act. SS. p. 19. Ein größeres Verdienst hätte unser Mann wohl, wenn es gewiß wäre, daß er, wie Sixtus Senens. L. IV. Bibl. Sanctae p. 255. erzählt, der erste die Bibel in seine Muttersprache übersetzet habe. Aber man sehe le Longs Bibl. sac. T. I. p. 353. f. oder Oudins Comment. de Script. Eccl. T. III. col. 613. f. Sein Zunamen à Voragine (besser Varagine oder Viragine) ist nicht, wie Trithemius gehört haben mußte, daher, weil er Vorago ein Abgrund der h. Schrift war, sondern von Viraze oder Varase seinem Geburtsorte im Genuesischen. Er wurde nach Ughelli Italia sacra T. IV. col. 888. zu Genua 1292. Erzbischoff, und starb 1298. Das Lob der größten Frömmigkeit, welches ihm l. cit. aus Bzovius beygeleget wird, kann wohl niemand streitig machen.

37. Joan. de Sacro Buſto Opuſculum Sphaericum. Joan. de Monte regio Diſputationes contra Gerardi Cremonenſ. Theoricas Planetarum. Georg. Purbachii Theoricae in motus Planetarum. Ohne Titel, Cuſtos, Seitenzahl, aber mit Signaturen und ſchönen groſſen geblümten Anfangsbuchſtaben. Das Papierzeichen Wage und Ochſenkopf, das Papier nicht ſonderlich weiß, aber dicht und glatt, der glänzend ſchwarze Druck eine kleine, nicht viel abbrevirte Mönchſchrift, die für den Doppellaut ä ein lateiniſches ę hat. Unterſcheidungszeichen ſind gebraucht Punkt, Doppelpunkt und Fragezeichen. Vor dem Werke ſteht in Holz geſchnitten das Bild einer Armillarſphäre, die von einer Hand aufrecht gehalten wird. Das Werk fängt von dieſer rothen Aufſchrift an: Nouicijs adoleſcẽtib9: ad aſtronomica' remp: capeſſenda' aditũ impetra'tib9: pbreui rectoqz tramite a vulgari veſtigio ſemoto: Joannis de ſacro buſto ſphęricum opuſculũ. Cõtraqz cremonẽſia i' planeta4 theoricas delyraměta Joa'nis de mõte regio diſputationes ta' accuratiſſ. q'z vtiliſſ. Necnõ georgij purbachij i' eorũdẽ mot9 planeta4 accuratiſſ. theoricę: dicatũ op9: vtili ſerie ɔtextũ incohat. Auf der 34. S. fangen die Diſputationes des Regiomontanus an, die in einem Dialoge zwiſchen einem Wiener und Cracauer abgefaſſet ſind. Die Scene iſt Rom. Auf der 63. S. endlich folgen die Theoricę nouę planeta4 des Peuerbachs, an derer Ende ſteht: Impreſſum hoc eſt opuſculũ mira arte: diligentia Erhardi Ratdolt Auguſtenſis. 2. Noñ. Julij Anno Salutis. 1482. Die ganze Sammlung enthält 40. aſtronomiſche Figuren, davon die meiſten nicht in Holz geſchnitten, ſondern als Linien von dem Drucker, wie die Lettern, zuſammengeſetzt ſind. Darauf das mira arte ganz wohl paßt. 4.

Ich habe von Ratdolt und ſeiner Kunſt in meiner Bücherk. I. Th. §. 21. gemeldet. Mehr findet man in den ſehr willkommenen Annal. Typograph. Auguſt. Augsb. 1778. 4. Er hat dieſes Werk in Venedig 1485. wiederholet, nicht in Augsburg, wie Maittaire glaubte; denn dorthin iſt er erſt 1486. oder 87. zurückegewandert. In Weidlers Bibliographia Aſtron. ſucht man beyde Ausgaben umſonſt, und de la Lande Aſtron. T. I. L. 2. p. 178. ſagt, Joh. de ſ. Boſco de

Sphae-

Sphaera ſey das erſtemal 1499. in Venedig gedrucket worden. Dieſes Werkchen iſt durch Jahrhunderte das einzige aſtronomiſche Lehrbuch in Schulen geweſen; denn der Verfaſſer ſtarb 1244. oder 56. Er war ein Engländer aus Yorkſhire mit dem Beynamen Halifax, von Holywood, oder vielleicht Holybuſh gebürtig, worauf das latiniſirte de ſacro Boſco oder Buſto zu deuten ſcheinet. Von unſerm vortrefflichen Joh. de Regio Monte, oder Müller von Königsberg aus Franken, der ſich in Wien unter Peuerbachs Leitung ausgebildet hat, will ich auf Gaſſendis Vita Regiomontani, Doppelmayern von nürenberg. Mathematicis, und Weidlers Hiſt. Aſtron. c. 13. verweiſen, und nur etwas aus ſeiner Vorrede zu dem gegenwärtigen Dialoge wider den Gerard von Cremona, der im XIV. Sec. ein Medicus und Mathematiker war, manches aus dem Arabiſchen überſetzte, und von ſeinem Geburtsorte auch Sucloneta hieß, anfügen. Er nennt die Buchdruckerey mirificam formandi artem nuper à Noſtratibus excogitatam, welches ſich jene merken können, die ihn zum Erfinder derſelben machen wollen. Der Corrector audaculus, qui Geographiam Strabonis latinam aliquando factam Romanis nuper librariis formandam exhibuit, gilt glaublich den Johann Andreä Biſchoff von Aleria. Er hatte L. III. öfter ſolſtitionalis für aequinoctialis geſetzt. Unſer Autor will dieſes nicht dem Ueberſetzer Guarinus ſelbſt aufbürden. Non diceret ille *ſolſtitionalium*, ſicut grammaticellus iſte &c. Nicht ſchonender iſt er gegen die Geographie des Ptolemäus: Ubi nec litteralis contextus auctoris graeci reſpondet ſententiis Jacobo Angelo Florentino invertente, neque tabulae provinciarum particularium à Ptolemaeo inſtitutam ſervant effigiem, ſed frivolam ab homine famelico paſſae ſunt immutationem, u. ſ. w. Ein Ausländer, der ſo frey von der Lunge wegſprach, konnte er ſich nicht in jenen Zeiten den bedenklichen Tod zuziehen, den er 1476. zu Rom genommen hat? Von ſeinem Lehrer Peuerbach ſ. die Geſchicht öſterr. Gelehrten des H. v. Khautz, und Weidlers Hiſt. Aſtron. c. 13. wo ein ganzes Verzeichniß wieneriſcher Mathematiker aufgeſtellet erſcheinet. Faſt kann man ſagen: Italien habe Deutſchland die Humaniſterey gegeben, und dafür die Mathematik empfangen.

38. J. Jac. Canis J. V. C. de Tabellionibus Libellus. Ohne Titel, Cuſtos, Signatur, aber mit Blätterzahlen und kleinen Anfangsbuchſtaben. Das Papierzeichen ſind Ochſenköpfe und Kronen, das Papier iſt dicht, weiß und glatt, der Druck eine kleine ziemlich abgekürzte Mönchſchrift, die Punkte, Doppelpunkte, und Fragezeichen hat. Die Aufſchrift iſt in groſſen zackigten hart zu leſenden gothiſchen Anfangsbuchſtaben: Reuerendiſ. In Chriſto. Pa. Ac. D. D. Petro: Foſcaro. S. S. Romane Eccleſie. P. Car. T. T. S. Nico. Inter Imagines Pon. Patrui. Comi. S. Achademie Patauine Cancel. Meritiſ. Jo. Jac. Canis Juris Utrius. Que Conſul. S. Et De Tabellionibus Libellum.

Die Zuschrift redet von dem Nutzen und Ansehen des Notariats, von dem Lobe des Cardinalbischoffs: Ad quem enim patavinus civis congruentius de tabellionibus scriberet, quam ad Te, qui sicut urbis ac studiorum es caput, ita romane ac divine sedis particeps summus es prothoscriba &c: Foscari war also einer aus den sogenannten Protonotariis participantibus. Die Titel, unter welchen die Rechte, Pflichten und Kenntnisse öffentlicher Notarien mit viel juridischer Belesenheit abgehandelt werden, erscheinen am Ende in einem Register, das auf die Bl. verweiset. Die Schlußformel ist: Finit tabellionū opus: quod cura atqz induſtria nō modica Magiſter Mathe⁹ Cerdonis d'Uindiſchgratz: impreſſit padue: die. 15. Martii: anno a natiuitate domini noſtri Jeſu Chriſti. 1. 4. 8. 2. 4.

In des Lipenius Bibl. Jurid. finde ich zwo Ausgaben dieses Tractates. Spirae 1590. und Venet. 1546. aber von unsrer gegenwärtigen Originalausgabe redet keiner meiner Bibliographen. Sie scheint die erste Arbeit unsers Steyermärkers in Padua gewesen zu seyn, weil er sie schon den 15. Märzen in seinem ersten Druckjahre vollendet hat. Einige spätern werden gleich folgen. Ich habe bisher von ihm nur Quartauflagen gesehen. Joh. Jak. Canis oder de Canibus, vielleicht ein Verwandter des Buchdruckers Christoph de Canibus in Pavia, war ein Rechtsgelehrter, Redner und Dichter zu Padua. Ich finde noch von ihm Tractate de Executione ultimarum voluntatum, Consilia matrimonialia, de Repreſſaliis, Compendiolum in Inſtit. Juſt. in Versen, Libellus de modo ſtudendi in Jure, Oratio pro Collegio JCtorum, de injuriis et damno dato, und ein heroisches Gedicht vo Ritterspielen. Was aber der Tractat de *Introllionibus* in Königs Bibl. V. et Nn seyn soll, habe ich in Calvins Lex. Jurid. umsonst gesuchet. Canis las 46. Jah. und starb 1490. Der Bischoff, an den die Zuschrift lautet, war nicht, wie Ugr helli schreibt, Cardinaldiakon; denn der Titel unsers Buches hat P. Presbyter, un Ciaconius bestättiget es; er ward auch nicht erst 1481. Cardinal, sondern 1477 unter Sixt dem IV. nahm er den Purpur, nachdem Paulus der II. mit ihm in Petto verstorben war. Er folgte ihm in die Ewigkeit 1485.

39. Alberti de Saxonia Tractatus Proportionum. Blaſii de Pelicanis Tractatus de latitudinibus Formarum. Nicolai Horem Tractatus de iisdem. Ohne Titel, Cuſtos, und Signatur; aber mit Blätterzahlen. Der erste Tractat ist noch mit kleinen Anfangsbuchstaben, indessen scheint sich der Drucker mit grossen geblümten versehen zu haben. Das Papierzeichen mag eine Art Krone mit aufstehendem Sterne

ne seyn. Papier und Druck ist, wie im vorhergehenden Werke. Der erste Tractat von 12. Bl. ist überschrieben: Excellentissimi Magistri Alberti de Saxonia tractat^{9} p̃ptio^{m} incipit feliciter. Der zweyte von 8. Bl. Incipiunt questiones super tractatu de latitudinibus forma4: det'minate per Uenerandũ doctorẽ Magist4 Blasium de Parma de pelicanis. Der dritte von 11. Bl. Incipit perutilis tractatus de latitudinibus forma4 ſm reuerendũ doctorez magistrum Nicolaum Horem. Die tercideci'a septẽbrz. In allen dreyen befinden sich mathematische Figuren neben dem Texte angebracht. Die Schlußformel des ersten ist: Magistri Alberti de Saxonia pporcionum libellus finit. Padue non modica impressus diligentia per Magistrum Matheu' Cerdo'is de Uuindischgretz Anno domini. 1482. Die. 15. Augusti. Des zweyten: Expliciunt questiones sup tractatu de latitudinibus forma4 mg'ri Johañis horen. det'mi'ate p venera'dũ doctorẽ artiũ mg'rm Blasiuz d' Parma de pelacanis Impresse (wie oben) Die duodecima Septembris. Laus deo. Des dritten: Tractatus de formarum latitudinib^{9}: a venerabili doctore magistro Nicolao horen edit^{9} finit feliciter. Impressus ac diligenti cura emẽdat^{9} (wie oben) die vero. 25. mẽsis septembris. 4.

Diese arithmetisch geometrische Sammlung scheint auf der damal berühmten Universität Padua zu Vorlesungen bestimmt gewesen zu seyn. Das Stillschweigen der Bibliographen beweiset ihre Seltenheit. Cerdonis hat sie 1486. noch einmal aufgeleget. Der Originalausgabe, die ich der garell. Bibl. verschaffet habe, mangelt der Ludus Pitagore, der gedruckt 1482. die 21. Augusti an einem andern mir bekannten Exemplare hängt. Albertus eines Bauern Sohn von Rickmersdorf aus Sachsen ein pariſischer Doctor ward 1365. Bischoff zu Halberstadt, und starb 1390. Vorzüglich commentirte er über den Lombardus und Aristoteles. Seine Schriften kann man aus Trithemius de illust. Germ. Maittaire und Oſſingers Bibl. Aug. p. 799. zusammenfinden. Bauer setzt u. a. aus Widekinden noch seine Logik Venet. 1522. hinzu. In dieser soll er besonders stark gewesen seyn, so, daß als ihn Gebhard Bischoff von Hildesheim ein beruffner Redner 1367. in einer Fehde fieng, der Scherz herumgieng: die Logik sey von der Rhetorik gefangen worden. Von Biagio Pelacani von Parma hat der vortreffliche Tiraboschi Stor. della Lett. Ital. T. VI. P. I. p. 354. mühesam die Nachrichten gesammelt. Gedrucktes hat

er von ihm nichts finden können; allein nebst der doppelten cerdonischen Ausgabe ist unser Tractat de Latitud. Formarum und noch ein andrer de Tactu corporum durorum in einer mathematischen Sammlung Venet. 1505. per Bonet. Locatellum f. Blasius einer der berühmtesten Philosophen und Mathematiker seiner Zeit, aber auch den astrologischen Alfanzereyen, wie so manche der damaligen Italiener, ergeben lehrte nach und nach zu Bologna, Piacenza, Pavia und Padua. Von seinen gewinnsüchtigen Privatcollegien am letzten Orte steht ein treffendes Histörchen im Tiraboschi l. cit. Er starb in seiner Vaterstadt glaublich 1415, und seine Tractate de Perspectiva, de Ponderibus, de revolutione anni 1405. u. a. stecken mspt hier und dort in Bibliotheken. Nikolaus Orem, und, vielleicht von einem Toscaner angehauchet, Horem, ist der Franzose Oresme von Bajeux gebürtig, erst Präceptor Karls des V. oder weisen, und nachher durch seinen Schüler Bischoff zu Lisieux. Er war ein grosser Theologe, Philosoph und Mathematiker. Ein Paar Tractate von ihm stehn sogar in der Bibl. PP. T. IX. und XI. Paris. 1654. Den de Antichristo hat Martene und Durand T. IX. Vett. Script. Monum. p. 1271 herausgegeben, wo sie ohne Grund bedauern, daß sonst fast nichts von ihm gedruckt sey. Man kann das Widerspiel sehen in der Gallia Christiana T. XI. col. 789. in Clements Bibl. cur. T. II. im Maittaire, und selbst an unserm Tractate, der in obenangef. Sammlung 1505. wieder abgedrucket ist. Von seiner franz Uebersetzung der aristotelischen Ethik, Politik und Oekonomie hält Huet de Interpret. nicht viel. Man hat auch seine Orthodoxie in Zweifel ziehen wollen, und wegen geführter Klagen über die damaligen Unordnungen des röm. Hofes hat er sich müßen in des Flac. Illyricus Catalogum Testium veritatis setzen lassen. So wenig Rücksicht nahm man auf den Unterschied zwischen Lehre und Leben. Er starb 1382.

Jahr M. CCCC. LXXXIII.

40. Die deutsche Bibel A. und N. T. In 2. Columnen von 50. Zeilen auf 583. Bl. Es mangeln Titel, Register, Custos, Signatur und Anfangsbuchstaben. Dafür aber haben die Blätter Aufschriften und römische Zahlen; nur auf dem 1. Bl. steht: Das erst Blat. Das Papierzeichen ist vorzüglich eine Rose, wohl auch eine Krone, Saule, und noch eine unkenntliche Figur. Das Papier ist dicht, weiß und glatt und der Druck eine ansehnliche lange schwarze Mönchschrift, in der sich besonders b d h l durch geschwungene Widerhacken unterscheiden. Von Interpunctionen kömmt nur der Punkt vor. Das Werk hat 110. illuminirte Holzschnitte. Der Anfang lautet: Sie hebet an die Epistel des heyligen Priesters sant Iheroſ-

ronimi zu Paulinū vō allen göttlichen büchern der hyſtori. Es ſollte heißen: de omnibus divinae Hiſtoriae libris. Die heiligen Bücher ſtehn nach Ordnung der Vulgata, ausgenommen das ſo genannte III. und IV. B. Eſdrā, die gleich nach dem I. und II. und die Apoſtelgeſchicht, die zwiſchen den pauliniſchen, worunter ſich auch der an die Laodiceer befindet, und dem Briefe Jacobi eingeſchaltet ſind. Die Vorreden des Hieronymus ſtehn allenthalben voran, und die Capitel haben kurze Summarien vor ſich. Deuteronomium heißt das Buch der anderen Ee, und Eccleſiaſticus das Buch der geyſtlichen Zucht. Nach dem Pſalter ſteht: Ein end hat die weiſſagūg od' der pſalter des küniglichē propheten dauid. Und hier kann das ganze Werk füglich in 2. Theile geſchieden werden. Der Schluß iſt: Diſz durchleuchtigiſt werck der gantzen heyligen geſchrifft. genant dy bibel für all and' vorgetrücket teutſch biblē. lauterer. clarer. vnd warer nach rechter gemeyner teutſch. mit hohez vnd großem vleyß. gegē dem lateyniſchen text gerechtuertigt. vnd'ſchidlich punctirt. mit vberſchrifften bey dem meyſten teyl der capitel vnd pſalm. iren inhalt vnd vrſach. anzaygende. Vñ mit ſchönen figuren dy hyſtoriē bedeutēde. hat hie ein ende. Gedruckt durch anthonium koburger in der löblichen keyſerlichen reychſtat Nürenberg. Nach der geburt criſti des geſetzs der genaden. vierzehen hundert vnd in dem dreyvndachtzigſtē iar. am montag nach Inuocauit. Vñ wellich volbrīgung. ſey lob. glori. vnd ere. der hohen heyligē dryualtigkeit. vñ eynigem weſen. dem vater vñ dez ſun vnnd dem heyligen geyſt. der da lebt vnnd regieret gott ewigklich amen. Groß fol.

Dieſe prächtige Ausgabe iſt um einige Monate älter, als Luther, und unſer Exemplar iſt erſt 1580. ſehr ſchön gebunden und bis itzt erhalten worden. Die Bibliographen, welche von ihr reden, hat Clement T. III. p. 307. geſammelt. Was * dort ſagt: Les figures enluminées, et fort bien gravées en bois, kann ich nicht ganz unterſchreiben. Die Anordnung iſt meiſt ſehr unſchicklich und die Zeichnung ſchlecht. Ueber die Bilder der Apokalypſe, wo Pabſt und Kaiſer, Könige und Cardinäle über dem Haufen liegen, haben ſich einige luſtig gemacht. Sie hätten beſſeren Grund gehabt, wenn ſie dergleichen unter den Anbethern der ſiebenköpfig-

köpfigten Thiere fig. 109. und 110. gefunden hätten. H. v. Murr Kunstjourn. II. Th. p. 132. muthmasset, die Zeichnungen wären von Mich. Wohlgemuth. Aber der Holzschneider mag ein Niederdeutscher gewesen seyn, denn auf fig. 14. liest man: ioseph broedere. Was die Uebersetzung selbst betrifft, so habe ich sie von jener der faustischen Ausgabe 1462. verschieden befunden. Ja diese ältere kömmt mir fast deutscher vor. Z. B. Psalm 150. steht Vestenkeyt, Gesang, Schellen, Freude, wo die jüngere Firmament, Psalteri, Cimeln und Jubilirung hat. Jene liest Gen. III. v. 15. Sy selb zerknist dein Haubt; diese: sy wirt zermüschen dein Haubt. Matth. VI. v. 11. haben beyde: unser teglich brot; aber der Spruch: denn dein ist das Reich u. s. w. ist weggelassen. C. VII. v. 1. ist wieder in beyden: nit welt verdampnen, und nicht solt ihr verdamnen u. s. w. Für den Uebersetzer der letztern möchte Reimmann Hist. lit. der Teutschen III. Th. p. 40 Nik. Sybern einen Kanonikus von Eisenach angeben, und in seinem Catal. Bibl. Theol. p. 208. setzt er ausdrücklich: Nicolai Siberi Versio germanica omnium Libb. V. et N. T. Allein die Sache ist sehr ungewiß, und Trithemius hätte glaublich dieses Verdienstes halber Sibern eine Stelle unter den Gelehrten Deutschlandes eingeräumet. Noch will ich anmerken, daß von Uffenbach in seinem Catal. T. I. p. 2. unsrer Edition einen Preis von 50. Thalern beygesetzet habe. S. von ihr auch Hn. Panzers Nachr. v. d. ält. d. Bibeln p. 68.

41. F. Joh. Crastoni Carmelitae Lexicon Graecolatinum. In 2. Columnen, einer der griechischen, der andern der lateinischen Vocabeln, ohne Titel, Custos, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben, aber mit Signaturen. Von den Papierzeichen unterscheidet man einen Halbmond, einen Vogel, das Eisen von einer Helleparte. Das Papier ist dicht, sonst mittelmäßig, der griechische Druck accentirt und leserlich; nur sieht das grosse T fast einem Y ähnlich, und Σ hat die alte Form C. die lateinische Schrift ist schön und fast ohne Verkürzung. Sie hat æ und nur den Punkt. Uebrigens sind die Bogen scharf gepresset worden, so daß sich der Eindruck der Lettern immer auch auf der andern Seite spüren läßt. Voran steht ein Brief: Bonus. Accursius. Pisanus uiro Litteratissimo ac grauissimo Jouañi Frãciſco turriano ducali quæstori salutem plurimam dicit. Er redet von der Nothwendigkeit der griechischen Sprache, und daß Constantin Laskaris (er hatte eine griechische Grammatik gegeben) in Fehler gefallen sey, weil er des Lateins nicht genug kundig war. Post illum

ob-

oblatus nobis eſt frater. Johanes. Craſtonus placentinus carmelitanus vir cum græce atque latine peritiſſimus tum moribus excultis graviſſimis atque ſanctiſſimis in cuius ore nullum mendacium ineſt nulla uanitas. Das letzte mag den damaligen Griechen in Italien gemeynet ſeyn. Darauf wird erzählt, wie Craſtonus in Anordnung ſeines Nomenclators zu Werke gegangen ſey, und endlich dem della Torre ein Compliment gemacht. Ueber dem Lexikon ſelbſt ſteht: ΛΕΞΙΚΟΝ ΚΑΤΑ ΣΤΟΙΧΕΙΩΝ. Bey den Subſtantiven iſt Geſchlechtwort und die zwote Endung, bey den Verbis meiſt Vox, Tempus und Regimen, aber ohne Beyſpiele, angegeben. Bey mythologiſchen und hiſtoriſchen Gegenſtänden findet ſich oft eine lateiniſche Erklärung. Zuweilen iſt in Bedeutungen auch das Italieniſche zu Hilfe genommen, z. B. Γραμματίδιον la Poliza, Πυργόβαρις il Torrione u. dergl. Am Ende ſteht: ΤΕΛΟΣ ΣΥΝ ΘΕΩ ΤΟΥ ΛΕΞΙΚΟΥ. und Impreſſum Vincentiæ per Dionyſium Bertochum de Bononia. Die. X. mẽſis Nouembris. M. CCCC. LXXXIII. Fol.

Buonacorſi von Piſa, des Fr. Philelphus Schüler, der zu Mailand von 1475. bis 1485. verſchiedene gelehrte Schriften zum Drucke beförderte, wie in Saſſi Hiſt. Typ. lit. Mediol. col. 162. zu leſen iſt, hat dieſes allererſte von einem Lateiner verfertigte griechiſche Wörterbuch in einer Mailänderausgabe, doch ohne Jahr und Ort, ſeinem Gönner und groſſen Gelehrtenfreunde dem herzoglichen Schatzmeiſter Turriano zugeſchrieben. Saſſi glaubet bald nach 1480. Wie willkommen dieſes damal ſo nöthige obſchon magere Hilfsmittel geweſen ſey, bezeuget unſre bald darauf erfolgte Edition, in der Bertochus auch die Zuſchrift beybehalten hat. Buonacorſi bewog noch darüber ſeinen Freund Craſtonus auch ein lateiniſchgriechiſches Vocabularium zuſammenzuſetzen, welches er dem Senator Ant. Bracello wiedmete. Die Zuſchrift ſteht p. 545. beym Saſſi; aber das Druckjahr konnte er uns nicht ſagen, weil in ſeinem Exemplare die letzten Blätter mangelten. Maittaire kennt einen Nachdruck, den unſer Drucker 1497. zu Reggio veranſtaltet hat. Sonſt hat ſich Craſtonus oder Creſtonus oder Joh. Monachus (wohl zu unterſcheiden vom Joh. Monachus, wie Zonaras zuweilen genennt wird) Placentinus auch durch die Ausgabe des griechiſchen Pſalters mit der lat. Ueberſ. Mediol. 1481. 4. merkwürdig gemacht. Die wichtige Zuſchrift an den Biſchoff Lud. Donati v. Bergomo hat Maittaire Index T. I. p. 158. Traurig iſt, daß Saſſi durch dieſes Werk u. a. unſern Struve über die Falſchheit ſeines Satzes vom Ald. Manutius: Primus hic habetur, qui graecos libros excudit. Introd. ad not. Rei lit. c. II. belehren mußte, trauriger, daß dieſer Fehler noch in der Edit. 1754. ſte-

hen geblieben und mit Colers zweydeutiger Note: Ex prelo Aldino inprimis Homerus prodiit, vermehret worden iſt. Da ich ſonſt aus Buonacorſis Zuſchrift, aus Lucius und Falconis Karmelitenchroniken, aus einer Elegie des J. B. Mantuanus Sylv. L. VIII. gewiß war, Craſtonus ſey ein Karmelit geweſen, weis ich nun nicht, wie er in Tiraboſchis Stor. let. T. VI. P. 2. p. 143. zu einem Monaco di S. Benedetto wird. — Unſer Lexikon iſt ſchon lange in Wien. J. Gremper ein hieſiger Gelehrter verſahs mit verſchiednen Randnoten und ſchrieb 1512. darein:

Gremperii, ſi ſcire cupis, liber ecce Joannis
— Tibi fac placeam: ſed rogo, furta cave.

Cuſpinian ſchenkte es einem Nik. H. Lanquardenſis, der 1519. dazuſetzte:

Hunc mihi præcipuo donavit amore libellum
Excellens ſæcli Cuſpinianus honor.
Eximium certe eſt laudis ſpecimenque decuſque,
Qui ſemper miſeris ferre laborat opem.

42. Roberti Valturii Arimin. Rei Militaris Libri XII. Ohne Titel, Cuſtos, Seitenzahlen und Anfangsbuchſtaben, aber mit Signaturen und Blätteraufſchriften. Das Papierzeichen iſt durchgehends die Wage, das Papier dicht, weiß und glatt, und der Druck eine groſſe ſchöne lateiniſche Schrift, die æ, wenige Abbreviaturen, und zu Unterſcheidungszeichen Punkt und Doppelpunkt hat. Den Anfang macht: elenchus & index rerum militarium &c. das iſt, die Capitelrubriken der 12. Bücher. Am Ende eines jeden B. ſind die zahlreichen Namen griechiſcher und lateiniſcher Schriftſteller, die Valturius gebrauchet hat, ziemlich fehlerhaft angedruckt. Auf der 8. S. folgt: Illuſtri Pandulpho Malateſte principi Ariminenſi Paulus Ramuſius Ariminenſis iuris utriusq3 conſultus Sal. plu. dicit. Der Herausgeber ſagt, er hätte ſeinen incuria caſtigantium pariter & *imprimentium* verſtalteten Landsmann Valturius wieder berichtiget, und erzählt Roberts Malateſta, der des Pandolfo Vater war, Heldenthaten und Tod. Die Zuſchrift iſt unterzeichnet Veronæ. M. CCCC. LXXXII. XV. Octobris. Noch folget ein Tetraſtichon zum Lobe Roberts. Die Aufſchrift des Werkes in Quadratlettern iſt: Ad magnanimum & illuſtrem Heroa Sigiſmundum Pandulphum (den Großvater) Malateſtam ſplendidiſſimum Ariminenſium Regem ac Imperatorem ſemper invictum Roberti Valturii Rei militaris librorum Praefatio. Eine

Schutz-

Schutzschrift für sein Werk und Weihrauch für seinen Helden, den er auch im Werke selbst zuweilen anredet. Das Werk hat 96. in Holz geschnittene Vorstellungen verschiedener Kriegsmaschinen, selbst des Feuergeschützes. Am Ende ist ein lateinisches Tetrastichon des Dante zur Grabschrift des Roberts Malatesta, und folgende Verse:

Quisquis funesto ualidas sub Marte cohortes
Et sequitur missas per freta salsa rates:
Ille raguseum tollat super astra Boninum.
Ingenioq3 uiri præmia digna ferat
Impressit quoniam quonam modo bella gerantur
Machina uel quatiat mœnia quæq3 solo.

Veronæ impressum anno dñi. M. cccc. lxxxiii. xiii. februarii.

Ein Register der Quaternen schließt. Fol.

Tiraboschi Stor. let. T. VI. P. I. p. 323. hält diese Ausgabe für die erste. Allein er hat oben in der Zuschrift das imprimentium nicht bemerket, und die Edition von 1472, die Joannes von Verona in seiner Vaterstadt veranstaltet hat, und die sich auf der Dresdnerbibl. und in Smiths Catal. Libb. rar. p. 57. befindet, nicht gesehen. Smith besaß auch die gegenwärtige, de Bure beschreibt sie Scienc. et Arts p. 581. und Osmont Dict. Typogr. p. 300. giebt ihr den Werth von 60. bis 70. Livres. Sonst finde ich nur noch eine lateinische Auflage, Paris 1532. f. Aber italienisch hat Ramusio dieses Werk in eben dem Jahr 1483. zu Verona, und Louis Meigret französisch zu Paris 1555. herausgegeben. Vielleicht haben die vielen Abbildungen von öfteren Ausgaben abgeschrecket. Götze Merkw. der Dresdbibl. II. B. p. 39. und III. p. 218. will beobachtet haben, daß man sie im französischen und deutschen Vegez nachgemachet habe. Von einigen läßt sich dieß auch beym du Choul sagen. Bey den Abbildungen der Kanonen Lib. X. sagt Valturi: Archimedis, ut putatur, inuentum eo tempore, quo Marcellus Syracusas obsidebat. Das wäre doch zu viel. S. v. Murr Kunstjourn. V. Th. p. 55. Eine Art Bomben aus Kanonen zu werfen schreibt er Lib. cit. dem Sigism. Pandolfo seinem Helden als Erfinder zu. Die Abbildung und das Leben dieses Kriegers s. in Ritratti et Elogi di Capitani illustri. Roma. 1635. p. 110. 4. Die garell. Bibl. besitzt von ihm 7. ährene Schaumünzen, und die Raritätenkamer zu Ambras eine Rüstung, wie ich aus der lange gewünschten und unlängst herausgekommenen Beschreibung sehe. Unter den erstangef. Ritratti p. 126. ist auch sein Sohn Robert. Aber sein Todesjahr ist hier und anderswo irrig auf 1483. angesetzt; denn wie hätte Valturi in der Zuschrift, die richtig 1482. datiret ist, diesen

Tod beschreiben können? Es muß also 1482. heißen, wie auch Tiraboschi angiebt. Vom sehr belesenen Valturi weis man wenig. Sein Buch hat er auch Mahomet dem II. verehret, wie der beygelegte Brief in Baluzii Miscell. T. IV. lehret. Nach seiner Grabeschrift beym h. Franciscus zu Rimini ist er über 70. Jahr alt geworden. S. Tiraboschi l. cit. und Götze I. B. p. 43. Eben so sparsam sind die Nachrichten von unserm Herausgeber und Uebersetzer Paolo Ramusio dem ältern; denn sein Enkel hieß wieder Paulus. Er war ein berühmter Legist, übertrug seine Familie 1458. von Rimini nach Venedig, diente der Republick auch in Verona und Bergomo, wo er 1506. starb. Ap. Zeno besaß eine Münze, die ihm zu Ehren gepräget ward, und sein Geschlecht brachte noch verschiedene gelehrte Männer hervor.

43. Joannis Bertachini Repertorium utriusque Juris. P. III. In 2. Columnen, ohne Titel, Custos, Seitenzahl, Anfangsbuchstaben, mit Signaturen. Papierzeichen sind Rose, ein Ochsenkopf nebst ein paar unkenntlichen Figuren. Das Papier ist dicht und weiß, aber nicht sonderlich glatt, und der Druck eine schwarze, mittelmäßige Mönchschrift mit ziemlich vielen Abbreviaturen. Die grossen Buchstaben N und P haben einen Punkt in der Mitte. Unterscheidungszeichen sind Punkt und Doppelpunkt. Der Anfang lautet: Tercia pars soleñis Repertorij vtriusqz iuris editi a preclaro vtriusqz iuris doctore dño Johañe Bertachino de firmo Incipit feliciter. Darauf folget die alphabetische Tafel des Buchstaben P und so hat jeder Buchstabe, ja sogar jedes Wort, das in verschiedenen Bedeutungen vorkommen kann, sein alphabetisches Verzeichniß vor sich, wie mans gleich S. 1. beym Worte Pactum sehen kann. Auf eben dieser Seite ist unten das Wapen eines Besitzers, ein quergespalteter weiß und schwarzer Schild mit einem wachsenden schwarzen Greifen, den Buchstaben J. G. H. und der Jahrzahl 1504. angedruckt. Am Ende steht: Nostre redemptõnis Anno Millesimoquadringentesimooctuagesimotercio. viij. kl' Nouembriũ. subtili ingenio et industria Antonij koberger. nõ abs arte ac imprimendi summa pitia. hoc opus dignissimũ Repertorium iuris dñi Johannis Bertachini de Firmo. vtriusqz iuris magni doctoris extitit ꝑpletũ ꝛ finitũ in Imperiali vrbe Nurembergk. quã non sola reipublice ho-

ne-

neſtas: verum etiã pfati Antonij imprimẽtis ſubtilitas reddit famatiſſimam. Groß fol.

Ich halte dieſe Ausgabe für die originale, weil ich keine ältere finde. Bertachinus hat durch ſein Werk den Nachſchlagern einen groſſen Dienſt gethan, und durch die häufigen Citaten der berühmteſten Rechtsgelehrten ſeine weitläufige Beleſenheit gezeiget. Das Werk hat nachher durch Joh. Thierry und Aem. Maria Manoleſſi Vermehrungen erhalten, und iſt endlich zu Lyon 1587. in IV. T. erſchienen. Der Autor bekleidete verſchiedene Gerichtsſtellen durch Italien, und ward Conſiſtorialadvocat in Rom. Nachrichten von ihm haben vorzüglich Pancirolo de clar. Legum Interpr. c. 124, und Mazzuchelli Scritt. Ital. T. II. P. 2. p. 1025. geſammelt. Daß er kein ſchlechter lateiniſcher Dichter war, bewähret die Elegie, mit welcher er dem Card. Franz Piccolomini ſeinen Tractat de Gabelis ſeu Vectigalibus zuſchrieb. Da ſagt er von ſich ſelbſt:

Joannes nomen, patria eſt mihi propria Firmum,
Et Bertachinae eſt gentis origo mihi
Me ſtudium juris tenuit, mea maxima cura,
Ingenio favitque urbs Patavina meo.

In der Schlußformel unſers Buches thut ſich Koburger etwas zu gute. Allein warum ſollte ers nicht, der anſehnlichſte Druckerherr in Deutſchland, der ſo viele Preſſen, als Kinder, das iſt, 24. hatte, wenn ein Wolf Schenk in Erfurt 1501. elende Sumulas Logice unterſchrieb: Expreſſum ereis litteris ab Lupambulo Schenk in arte ſua adhuc novitio, ſed multis Vetuſtiorum anteferendo?

44. Meditazioni ſopra la Paſſione del N. S. Ohne Titel, Cuſtos, Seitenzahl und Anfangsbuchſtaben, aber mit Signaturen. Das Papierzeichen iſt des Formats halber entzweygeſchnitten und nicht wohl zu erkennen, das Papier dicht und glatt, aber nicht weiß, und die Schrift eine glänzend ſchwarze lange Mönchſchrift, die wenig Verkürzungen und nur den Punkt hat. Die Aufſchrift iſt roth: Incominciano le deuote meditatione ſopra lapaſſione del noſtro ſignore cauate ꝛ fo̊date originalmente ſopra Såcto Bonavẽtura cardinale del ordine minore. Sopra Nicholao de lira. etiamdio ſopra altri doctori ꝛ predicatori approbati. Darauf folgen XVII. Betrachtungen mit ihrem vorſtehenden Inhalte. Sie nehmen die Zeit vom Palmſonnabende bis zur Erlöſung der Väter aus der Vorhölle ein. Den Schluß machen 10. ſchlechte Reimen in Form

eines Madrigales, und die Unterschrift: Finischono le plissime et deuotissime meditatiõe de tutta la passione del nostro Saluatore iesu christo Et tutti li mysterii de essa passione da esseř contemplate de continuo con deuotione da caduno fidele christiano. Impresse in Uenetia con summa diligentia per Magistro Pietro maufer. francioso. a M. Nicolo del conteugo (Contengo oder Contegno) da ferrara. Mccccl xxiii. a di. x. de Martio. Klein 4. oder 8.

Nicht nur Deutsche sondern auch Franzosen haben die Buchdruckerkunst bald nach ihrer Erfindung in Italien ausgeübet: der vortreffliche Jenson seit 1470. in Venedig, Jac. le Rouge oder Rubeus seit 1473. in Venedig und Pignerol, unser Maufer seit 1474. in Padua, Verona und Venedig, ein gewisser Statius 1474. in Brescia, Guil. le Signerre seit 1495. in Mailand. Maufer hatte auch schöne römische Lettern, wie sein Fl. Josephus von 1480. in der Stiftbibliothek zum h. Kreuze bezeuget; allein unser Büchelchen verdiente keinen sonderlichen Putz. In wohlgemeynter frommer Einfalt wird manches apokryphisches Zeug darinn ausgekramet, z. B. daß im letzten Mahle Judas zwischen Jesu und seiner Mutter saß, daß Dionysius Areopagita bey der Abnahme des Heilandes vom Kreuze gegenwärtig war u. dergl. Der Dialekt ist ziemlich venetianisch, wie man aus den Ausdrücken Za, Zamai, Zorno, Braze u. s. f. abnehmen kann. Auf das Jahr 1486. finde ich einen Nachdruck beym Sassi zu Mailand durch Pachel und Scinzenzeller 4. Aber unsre Ausgabe zeiget meines Wissens niemand an, selbst die Biblioteca Italiana nicht. Den Verfasser hätte ich in Waddings Script. O. M. gesuchet.

Jahr M. CCCC. LXXXIV.

45. La divina Comedia di Dante Alighieri col Commento di Cristoforo Landino. Ohne Titel, Custos, Seitenzahl, aber mit Signaturen, grossen geblümten Anfangsbuchstaben und Aufschriften der Blätter. Die kenntlichen Papierzeichen sind: Querpfeile, Wage, Scheere, Anker, ein Ochs und Thurm; das Papier ist meist dicht, glatt, nicht sonderlich weiß, und die Schrift des Textes eine schöne grosse, die des Commentars eine kleinere römische Schrift. Nur auf der Häftseite ist der Text nicht vom Commentare umgeben. Nur im Commentare sind einige Abbreviaturen, und zur Unterscheidung überhaupt Punkt, Doppelpunkt und Fragezeichen. Das Lesen wird durch die zusammengehängten Worte etwas schwer, z. B. lapaura, chio,

tan-

rantera, deraggi anſtatt la paurà, ch'io, tanto era, de raggi u. dergl. Die ganze Quinterne A. fehlt dem Exemplare. Die Quaterne B. beginnt in Quadratlettern: Canto primo dela prima Cantica overo Comedia del divino Poeta Fiorentino Dante Aleghieri Capitolo. I. Und ſo hat jede Cantica, und jeder ihrer Canti eine Quadrataufſchrift. Landino hat auch vor jeder Cantica einen Prologo, der einer Homilie gleich ſieht, und vor dem Paradiſo mit Te Deum laudamus anfängt. Die Endeformel iſt: Fine del comento di Chriſtoforo Landino Fiorentino ſopra la Comedia di Danthe (wird im ganzen Commentar ſo geſchrieben) poeta excellentiſſimo. Et impreſſo in Vinegia per Octauiano Scoto da Monza. Adi. xxiii. di Marzo. M.CCCC.Lxxxiiii. Dann folgt das Regiſter der Bogenlagen, und der rothe Stock des Druckers, der in einem Zirkel mit aufſtehendem Doppelkreuze die Buchſtaben O. S. M. zeiget. Fol.

Seltſam iſt, daß nach Götze Merkw. III. B. p. 87. dem Dreſdnerexemplare ebenfalls die erſte Quinterne mangelt. Das Regiſter verräthet die Anfangswörter ihrer Bogen: Carta bia ca. & ſceleſtiſſimi. de Ma. ala citta. und quanto. Sonſt finde ich unſre Ausgabe nur noch im de Bure B. Lett. T. I. p. 624. und im Oſmont, der ihr très-rare billig beyſetzet. Da Dantes Ausgaben in Deutſchland wenig bekannt ſind, wie ich ſchon zum Jahr 1477. angemerkt habe, will ich hier diejenigen anzeigen, die mir aus dem XV. Sec. bekannt geworden ſind: 1472. glaublich Foligno, wo Neumeiſter gedrucket hat, Verona und Mantua. Die letzte, die Hamberger bezweifelt hat, befindet ſich hier auf der kaiſerl. Bibliothek. 1473. Mailand. 1477. Venedig und Neapel. 1481. Florenz. 1484. Venedig die unſre. 1487. Breſcia. 1491. Venedig und Trevigi. 1493. Venedig. 1497. wieder Venedig. Ueberhaupt zeigt J. Ant. Volpi in der Ausg. Padua 1727. mehr als 50. Editionen an, und in der Ausg. Venedig 1760. werden noch Zugaben verſprochen; über 59. möchten ſie wohl dennoch nicht kommen. Landinos Commentar erſchien das erſtemal mit der Ausgabe 1481. Der Verfaſſer war 1424. zu Florenz gebohren, platoniſcher Philoſoph, Ueberſetzer der Naturgeſchicht des Plinius, lateiniſcher Dichter, und Erklärer drey groſſer Dichter Virgils, Horazs und Dantes, obwohl ſeine Commentare von ſpäteren beſſeren verdränget worden ſind. Was er auf der mangelnden Quinterne unſres Exemplares vor dem Dichter ſelbſt hat hergehen laſſen, bitte ich jenen zu ſagen, der das Glück hat eine ganz vollſtändige Copie zu kennen. Landino ſtarb 1504. zu Prato Vecchio und ſein Leben ſteht in Negris Scrittori Fiorent. p. 138. und Bandinis Specimen Litterat. Florent Sec. XV.

46. I Trionfi di M. F. Petrarca col Commento di Bern. Licinio. Sonetti e Canzoni del Medeſimo col Commento di Fr. Filelfo e Gir. Squarzafico. Ohne Titel, Cuſtos, Seitenzahl, aber mit Signaturen, die Trionfi ohne, die Sonetti mit kleinen Anfangsbuchſtaben. Papierzeichen ſind Wage, Anker, Ochſenkopf, eine Art Thurms, eine Henne u. dergl. Das Papier iſt glatt, aber an Dichte und Weiße ungleich. Der Druck iſt eine kleine Mönchſchrift, im Commentar, der den Text auf drey Seiten umgiebt, ziemlich verkürzet, und nur mit Punkt und Doppelpunkte verſehen. Der Eingang lautet: Ad Illuſtriſſimū Mutine Ducem Diuum Borſium Eſtenſem Bernardi glicini Medicine ac philoſophie diſcipuli in triumphorum Cl. P. Fran. Petrarce expoſitio Incipit. Die ſechs Triumphe und ihre Capitel haben in groſſen gothiſchen Lettern lateiniſche Aufſchriften, und am Ende ſteht: Finiſſe il cõmento delli triumphi del Petrarcha compoſto per il preſtantiſſimo philoſopho meſſer Bernardo da monte Alano da Sena Impreſſo per Piero Ueroneſe nella inclita citta da Uenexia nelli añi del Signore M. cccc. lxxxiiii. a di vltimo de Mazo. Laus deo. Finis. Die Sonetti fangen an: Comencia li Canzoneti dello Egregio poeta Meſſer Franceſco Petrarcha con la Interpretatione dallo eximio et excellente poeta Meſſer Franceſco Philelpho allo inuictiſſimo Philippo Maria Duca de Milano. S. 121. beym Sonetto: Fiamma dal Ciel ſu le tue treccie piova hört der Commentar des Filelfo auf, und fängt Squarzafico an. Dieſes und die beyden folgenden Sonetti: L' avara Babilonia und Fontana di dolor hat eine fromme Hand in unſerm Exemplare unleſerlich gemacht. Den Schluß macht ein Regiſter der Quaternen, ein kleiner Brief des Squarzafico Ad Mattheum Barocium patricium venetum, in welchem er ſehr über die Eile der Drucker, und die daher entſtandenen Fehler klagt, (er iſt nur drey Tage vor dem Abdrucke des ganzen Buches fertig geworden) und die Formel: Finiſ dil canzionero di Franciesco petrarcha per maiſtro Piero cremoneſo dicto veroneſo impreſſo in Uenesia a di. 18. del meſo de auguſto M.ccccl xxxiiii. Fol.

Un-

Unter den faſt unzähligen Editionen des ſanften und ſüßen Sängers, von dem Meinhard in ſeinen Verſuchen über die beſten ital. Dichter den Deutſchen einen richtigen Begriff beygebracht hat, ſoll gegenwärtige wohl eine der rareſten ſeyn, weil ich ſie nur in der Bibl. Ital. angezeiget finde, wo vom II. Th. noch dabey ſteht: Queſto ſecondo non è ſtato regiſtrato dai Tipografici. Von den beyden Commentaren ſagt Creſcimbeni in ſeiner Storia della volg. Poeſia: Commenti, quanto barbari nella locuzione, tanto curioſi per le ſtrane interpretazioni, che vi ſi leggono. Den Commentar des Glicini halte ich für das erſtemal 1475. zu Bologna und Venedig mitgedrucket. Tiraboſchi iſt mit ſeiner Ausg. 1494. weit zurücke. Ich habe nicht bald einen Menſchen ſo verſchieden nennen hören, als dieſen Medicus: Bernardo Glicini, Licinio, Illicinio, da Sena, Lapini da Siena, de Monte, de Monte Alano, de Montalcino. Er las 1469. auf der Univerſität zu Ferrara, und wurde vom Kaiſer Friederich dem III. zum Ritter gemacht. Sein Held Borſius von Eſte, erſter Herzog von Ferrara, Modena und Reggio, ein vortrefflicher Fürſt, ſtarb 1471. Die garell. Bibl. beſitzt von ihm 2. Schaumünzen. Ueber den Filelfo muß ich Kürze halber auf Hambergers kurzgefaßte Nachr. II. Abth. p. 1867. und die dort angezeigten Quellen verweiſen, wo aber ſein gegenwärtiges Commento übergangen iſt, das die Italiener wenig ſchätzen. Götze Merkw. der Dreſdbibl. III. B. p. 275. hat geglaubt, ſeine Erklärungen über die 4 petrarchiſchen Sonette wider den röm. Hof hätten viel zu derſelben Verbothe beygetragen; allein eigentlich hat er nur jenes: Dell' empia Babilonia erkläret, und Squarzafico die übrigen. Auch darinn hat er gefehlt, daß er unſer Commento für Filelfos einzige Arbeit in der Mutterſprache hielt. Wir haben noch vita di S. Giovanni Batt. in terza Rima. Milano 1494. 4. von ihm. Sein Herzog Philipp Maria Viſconti ſtarb 1447. Vom Squarzafico habe ich ſchon 1475. und 79. etwas gemeldet. Er hat auch den Juſtin überſetzt und 1484. in Rom Gedichte drucken laſſen. In unſer Exemplar hat eine alte Hand aus einem neapolitaniſchen Geſchlechte Falliero eine Genealogie dieſes Geſchlechtes und verſchiedene Denkwürdigkeiten geſchrieben, z. B. A di 26. Abrile 1478. ſo lo tratato overo tradimento di Laurenzo et Gjuliano de medyce — et Iodouico nr̃o pr̃e ſi trouo dentro de firenza. A di 13. Nouembro 1486. foro ſentenciati ad mortem lo conte de ſarno nomine meſſer Pierro Coppola conte de ſarno et lo ſecretario nomine meſs Antonello de petrutijs qual forno p̃si a 13. de auguſto: et a 11. d' mayo 1487. fu troncata la teſta a tutti duj. und dergl. Noch ſind 2. Sonette und eine Canzone dazu geſchrieben. Das erſte

Quella ghirlanda, che la bella fronte
Cingeva, di color tra perle e grana,
Sennuccio mio! parveti coſa umana,
O d' angeliche forme al mondo gionte? &c.

finde ich unter 11. Ausgaben der garell. Bibl. nur in der giolitiſchen 1547. f. 213. 4. und in der Baſlerausg. Opp. omn. 1581. p. 201. f. Das zweyte

Stato foſs' io, quando la viddi prima
Com' io ſon dentro, allhor cieco di fore,
O foſſe ſtato ſi duro il mio core,
Come diamante, in cui non puote lima &c.

hat die rouilliſche Lyon 1551. 12. die gigliſche Venedig 1553. 4. die giolitiſche Venedig 1560. 12. und die miſſeriniſche ebendaſ. 1610. 12. nicht. Die Canzone endlich

Donna mi viene ſpeſſo nella mente,
Altra donna vi é ſempre
Ond' io temo, ſi ſtempre
Il cor ardente &c.

findet ſich in der Florentausg. 1522. p. 49.

47. Flavii Blondi Forolivienſis Hiſtoriarum ab inclinatione Rom. Imperii Decades III. Pii II. Pont. Max. Abbreviatio Decadum uſque ad L. XXI. Ohne Titel, Cuſtos, Seitenzahl, mit Signaturen, Blätteraufſchriften und zum Theile kleinen Anfangsbuchſtaben. Zum Papierzeichen iſt Wage und verſchiedene Ochſenköpfe. Das Papier iſt weiß und glatt, aber nicht ſonderlich dicht, der Druck eine kleinere ſchöne römiſche Schrift, die aber enge geſetzt iſt, und viele Verkürzungen hat. Punkt und Doppelpunkt ſind die Unterſcheidungszeichen. Das Werk beginnt in Quadratlettern: Blondi Flavii Forlivienſis Hiſtoriarum ab inclinatione Romanorum Imperii. Liber Primus. Die dritte Dekas und die Bücher haben nur kleine Aufſchriften. Dieß iſt unſre erſte Edition, die am Seitenrande etwas beygedrucket hat, nämlich die Jahre. Der Schluß lautet: Finis hiſtoriarū Blondi q̄s morte p̄uentus nō cō pleuit: cū tū interī roma inſtauratam tribꝰ libris. Italiā illuſtratam libris. VIII. Et romā triumphātem libris. X. abſoluerit. Impreſſarū Venetiis per Thomam Alexandrinum anno ſalutis M. cccc. lxxxiiii. iiii. kalendas iulii.

Cam-

Campanus.

Blonde pio uiuo moreris nil morte dolendū ē.
Tu famæ: domui cō ſulit ille tuæ.
Aſtra tibi nati7: p̄rios cō ceſſit honores.
Qua tu alia optaſſes cō ditione mori?

Pio Summo pont.

Romam inſtauratam cœpit cō ſcribere Blondus.
Multa illum inſtaurans contulit eugenius.
Italiam mox illuſtrans maioribus auſis.
Luſtrauit totam mox uagus italiam.
Ecce triumphantem cecinitt pie maximā Romam
Ergo tua fas eſt ille triumphet ope.

Epitaphium

Hic ſitus ē Blō dus pami cui forma catō is
Vita Titiliuii fama decuſq3 fuit
Coniuncta ē ſc̄o cō iū x pia paula marito
Foeminei ſexus gloria ut ille uirum.

Ein Regiſter der Bogenlagen. Der Auszug hat die Quadrataufſchrift: Abbreviatio Pii Pont. Max. ſupra Decades Blondi ab inclinatione Imperii uſque ad tempora Joannis viceſimi tertii Pont. Maxi. und ſo ſind alle Titel, und der Schluß: XX. Liber finit foeliciter. Fol.

Vor allen muß ich anmerken, daß dieſer Auszug ſehr leicht von dem Werke des Blondus getrennet, und für eine Editio ſine loco & anno gerühmet und verkauft werden kann. Sammlungen verſchiedener Tractate, wenn ſie keine Cuſtodes haben, und die Schlußformel nur einem derſelben untergedrucket iſt, ſind dieſer Gefahr ausgeſetzet, wenn ſie in der Bücherjuden Hände kommen. Iſt nun unſre Ausgabe nicht überhaupt die erſte, ſo iſt ſie doch die erſte, die den Auszug des Pius II. angehängt hat. Es ſcheint der Compendiator, ſo wie der Autor, über ſeine Arbeit geſtorben zu ſeyn. Blondus trat 1463, Pius 1464. ab. Die Nachrichten, die Tiraboſchi Stor. let. T. VI. P. 2. p. 3. von dem erſtern geſammelt hat,

ſind eine Probe ſeines unendlichen Fleißes. Seine Abſtammung aus dem Hauſe Ravaldini zu Forli läßt er in Zweifel. Biondo hat 4 Päbſten von Eugenius IV. bis Pius II. als Secretar gedienet. Auf ſeine übrigen Werke iſt oben im zweyten Carmen angeſpielet. Der jüngere Frobenius hat ſie alle zuſammen 1531. zu Baſel f. herausgegeben. Das Urtheil, das Paul Corteſe de Hom. doctis p. 31. von unſerm Geſchichtſchreiber fällt, iſt ſehr vernünftig: Sine graecis literis perſecutus eſt Hiſtoriam diligenter ſane ac probe, eamque diſtinxit et rerum varietate et copia valde prudenter. Admonere enim reliquos videtur, ut majori artificio ac illuſtrioribus literis Hiſtoriam aggrediantur. Das 1. Diſtichon der Grabeſchrift muß ſo interpungiret werden:

Hic ſitus eſt Blondus, Priami cui forma, Catonis
Vita, Titi Livii fama decuſque fuit.

Die übrigen Druckfehler wird der Leſer leicht ſelbſt verbeſſern.

48. S. Antonini O. P. Archiep. Florent. Chronica. Voll. III. In 2. Columnen ohne Titel, Cuſtos, Signatur und Anfangsbuchſtaben, aber mit Aufſchriften und römiſchen Zahlen der Blätter. Die Roſe und noch zwo unkenntliche Figuren ſind die Papierzeichen. Das Papier iſt dicht, aber nicht gleich weiß und glatt. Der Druck iſt der nämliche, den Koburger das Jahr vorher zum Bertachinus gebraucht hat. Die Eintheilung des Werkes iſt ſehr ſyſtematiſch. Es zerfällt, wie geſagt, in III. Voll. jedes Volumen in Titel, jeder Titel in Capitula, jedes Capitel in Paragraphen. Jedes Volumen hat vor ſich ein Summarium der Titel mit Verweiſung auf die Bl. eine Tabula der Capitel, die Vol. I. nach dem Prohemium ſteht, und am Ende ein Regiſtrum mit Citationen. Das Vol. I. geht von Erſchaffung der Welt bis auf den Conſtantinus, das Vol. II. bis auf Friedrich den II. und das Vol. III. bis 1458. Die Aufſchrift der Vorrede iſt: Prima pars hiſtorialis fratr7 Antonini archiepiſcopi Florentini ordinis predicato4 Incipit phmiu. Er erläutert hier die Abſicht und Beweggründe ſeines Unternehmens mit Texten der Schrift und Väter, und giebt am Ende die Quellen an, aus denen er geſchöpfet hat. Hier verſieht ers, daß er den compendirten Trogus Pompejus dem Märtyrer Juſtinus zuſchreibt. Die zween erſten Theile haben keine Unterſchrift, als:

Pri-

Prima pars — finit feliciter. Finit feliciter secuda pars —. Aber unterm dritten heißts: Finit feliciter tercia ps historialis domini Antonini Archiepiscopi florentini vsqz ad tempora sua: morte preuentus non plura absoluit. Darauf folget ein prosaisches Elogium mit seinem Todesjahre 1459, ein Epigramma sepulture ei9 affixuz:

Hic est ille tuus pastor florentia: pro quo
Non cessas mesto spargere rore genas
Patribus haud priscis: pietate Antoninus (Antonius impar)
Impar: qui scripsit quicquid litera sacra docet.

Und: Perfectu atque finitum est opus excellentissimum trium partium historialium seu Cronice domini Antonini archiepiscopi florentini cum suis registris. In Nuremberga nominatissima ciuitate germanie. Anno incarnate deitatis. M. cccc. lxxxiiij. die ultima Julij per Antoniuz Koberger ciuem Nurembergensem. Ad laudem summi opificis glorioſissimeqz semper virginis Marie gerule hiesu christi. Deo gratias. Groß fol.

Röder Catal. Norimb. p. 28. hat billig gezweifelt, ob diese Unterschrift zu dem Speculum Hist. des Vincent. Bellovac. gehöre, wie man ihm irrig von Freyberg berichtet hatte. Koburger scheint mehr als das halbe Jahr auf die Ausgabe dieses grossen Werkes, wovon der Text allein 712. klein gedruckte Bl. ausmacht, gewandt zu haben, weil man sonst 1484. wenig von ihm findet. Wenn er nur auch zur Verfertigung seiner Schlußformeln einen so glücklichen Porte-esprit gehabt hätte, wie manche seiner Kunstgenossen in Italien! Was nun unser Werk betrifft, so ist es freylich in einer Zeit geschrieben, wo Prüfung und Vergleich der Quellen, und diplomatische Behandlung der Geschicht noch unbekannte Dinge waren; allein es wird doch immer wichtiger, jemehr es sich den Zeiten des Verfassers nähert, dessen bekannte Gottseligkeit allen Verdacht geflissener Unrichtigkeiten entfernet. Besonders wird es für die Biographie berühmter Männer des Prediger- und Franciscanerordens brauchbar. Vol. III. Tit. 23. c. 13. ist der damalige ganze Stand des erstern angegeben. In Provincia Hungariae, heißt es u. a. quae comprehendit Pannoniam, Sclavoniam et Dalmatiam, sunt Conventus XXXV. und den Gelehrten des zweyten läßt es mit der nachahmungswürdigsten Unpartheylichkeit Recht widerfahren. Von dem Verfasser selbsten anderswo. Hier muß ich nur klagen, daß über den älteren Ausgaben unsers Werkes noch viele Dunkelheit liegt: die er-

ſte nach Tiraboſchi Ven. 1480, nach Maittaire 1481. die zweyte die unſere, eine dritte nach Maitt. Nürnb. 1485. die vierte Baſel 1491. nach Clement bey Froben, nach Maitt. bey Keſler. die fünfte nach Röder Nürnb. 1491. die ſechste nach Fabricius 1494. ebendaſ. die ſiebente endlich nach Hendreich und Maitt. Straßb. 1496. Und doch wollte ich nur für die zweyte, vierte frobeniſche und fünfte gut ſtehn. Vielleicht könnten mich erfahrnere Bibliothekare aus ihren Schätzen auch des Daſeyns der übrigen verſichern.

49. Auslegung der heiligen Meſſe. Ohne Titel, Cuſtos, Signatur und Seitenzahl, aber mit groſſen zum Theile auch geblümten Anfangsbuchſtaben. Das Papier hat kein Zeichen, iſt dicht, aber wenig weiß und glatt, und der Druck eine groſſe, grobe, ſchwarze Mönchſchrift, ſehr wenig verkürzet. Auf dem i findet ſich anſtatt des Punktes ein Strichlein, und von Unterſcheidungszeichen nur der Punkt. Ein Holzſchnitt fol. die Heimſuchung Marien vorſtellend geht voran. Das Werk hat dieſe rothe Aufſchrift: Sequitur expoſitio miſſe multū vtilis pro regentibus curam animarū clericis ſimplicibus necnon et laycis qui ſe informare poſſunt ex eadem ſalutifera expoſitione, vt patet in proceſſu = Dieſes wird hernach faſt eben ſo deutſch wiederholet: Hyenach volget gar ein lobliche heylſame außlegung der heyligen meſſe u. ſ. w. Nun wird in Abſätzen ohne Aufſchrift durchs ganze Buch gehandelt von den Erfoderniſſen zum Prieſterthume, von der Vorbereitung und Ankleidung zur Meſſe, von den Kirchen, und wie man darinn bethen ſoll, und endlich wird die Meſſe des Heimſuchungsfeſtes Mariä zum Muſter genommen, und ſtückweiſe nach dem ganzen Ritus erkläret. Dieſe Meſſe iſt nicht durchgehends ſo, wie ſie itzt in den Miſſalen ſteht. Am Ende des Gloria iſt z. B. eingeſchaltet: Quoniam Tu ſolus ſanctus, Mariam ſanctificans, Tu ſolus Dominus, Mariam gubernans, Tu ſolus altiſſimus, Mariam coronans. u. dergl. Vor dem Kanon iſt ein Holzſchnitt des Kreuzbildes mit Maria und Johannes fol. Die Wandlungsworte ſind weggelaſſen, und dafür ſagt eine rothe Note, daß ſie nur der Prieſterſchaft zuſtehen. Der Schluß iſt: Hye enndet ſich das loblich heylſam buch. das man nennet die außlegung des amptes der heyligen meſſe. darinn man findet gar wol

er-

erklärt was ein yeglichs wort bedeütet von anfang der messe biß zu dem ende. Alſo das dz latein vor steet vnd das teutsch darauff geet. nach allem fleyſſe erklärt vnd außgelegt. Darumb das die andächtige menſchen deſter mer in andacht entzündet werden bey der heyligen Meſſe ſo ſy die hören oder ſo ſy diß buch leſen ſeind. Got ſey lob vnd ere geſagt Amen. Gedruckt zu Augſpurg. Vnd vollendet an Freytag vor ſant Luceyen tag Anno domini M. cccc. lxxviiij. Jare. Klein fol.'

Ich finde dieſe Ausgabe auch im Verzeichniſſe der Probſtey Neuſtift in Tyrol. Ob ſie Anton Sorg oder Hermann Keſtlin, der Maittairen ganz unbekannt geblieben iſt, geliefert habe, mag ich nicht entſcheiden. Man waget zu viel, wenn man dieß zu leicht nach den Lettern thut. Doch iſt H. Veith in den Annal. Typogr. Aug. p. 29. für den erſtern. Eben ſo wenig bin ich im Stande den Verfaſſer zu nennen. Trithemius Script. Eccl. n. 598. giebt den Dominicaner Bernardus de Parentinis an, der um 1340. eine Expoſitio Miſſae geſchrieben hat; allein dieſe fängt an: Quoniam clamitat ſapiens, und Cave Hiſt. lit. Script. Eccl. Saec. XIV. ſagt, er habe ſein Buch Lilium Miſſae genannt. Beydes würde unſer deutſcher Ueberſetzer kaum verſchwiegen haben. Weislinger führt in ſeinem Armam. Cath. p. 274. Officii Miſſae, ſacrique Canonis Expoſitio. Rütlingen. 1483. f. an, und nennt aus Eyſengreins Catal. Teſt. Verit. Bruno von Waltershauſen einen Lehrer von Leipzig, als Verfaſſer, allein, obwohl er dieß Werk im Catal. Bibl. O. S. Joh. Hieroſ. p. 252. ohne Autor anſetzt, ſo ſchreibt er es doch vorher p. 24. auf die Rechnung des Parentinus. Noch finde ich in Trithemius Illuſtr. Vir. Germ. um 1410. einen Vinc. Gruner von Zwickau, und ſpäter einen Nik. de Alſencia und Joh. Lamshem, die über die Meſſe geſchrieben haben. Vielleicht hat unſer Deutſcher alle dieſe benützet. Das Exemplar, das ich für die garell. Bibl. erhalten habe, hat einſt ein proteſtantiſcher Beſitzer mit ſchimpflichen Randnoten beklecket.

50. Pauli de Middelburg Prognoſticon. Ohne Cuſtos und Seitenzahl, aber mit Signatur und dem Texte gleichenden Anfangsbuchſtaben. Von den entzweygeſchnittenen Papierzeichen läßt ſich ein Hund und eine Art kurzes Gewehres bemerken. Das Papier iſt ziemlich dicht und glatt, aber minder weiß, und der Druck eine leſerliche, mittelmäßige, nicht ſehr verkürzte Mönchſchrift, die Punkt und Aufruffzeichen hat. Der Titel ſteht allein auf einem Bl. Magiſtri Pauli de Middelburgo prenoſtica ad viginti anos dura-

tu-

tura. Die Zuschrift fängt an: Illustrissimo ac maximo principi diuo Maximiliano Austrie duci Bourgudie Brabacie &c dño suo colendissimo Paulꝰ de Middelburgo Zelandie Illustrissimi ducis Urbini physicus Salutem plurimã dicit. Er nennt ihn Doctorum patronum, Sapientum decus, studiosorumque firmissimum columen, und suchet darauf mit aller Macht die Astrologie für vernünftig zu erklären, wobey auch wiederholte Ausfälle auf einen Protonotarius geschehen, den ich wohl zu kennen wünschte. Das Werkchen hat 7. Capitel, in welchen der Welt aus der Vereinigung des Saturns und Jupiters den 25. Nov. 1484. erschreckliche Dinge (die sich fast jährlich irgendwo auf Gottes Boden ereignen) vorgesaget werden. Und leider! Durabũt seuissime huius coĩunctionis influxus annis uiginti. c. 2. Diese werden sich besonders in der fürchterlichen Sonnenfinsterniß den 16. Märzen äußern. c. 5. Doch glaubt der Verfasser, die Sterndeuter würden dem künftigen Pabste (Innocenz dem VIII. den wußte der Prophet doch nicht) und Kaiser Friedrich III. salva Guardia ertheilen: nam cuꝫ totius orbis sint dñi, nõ subjacent stellarũ cursibus. Am Ende wird Erzh. Maximilian, und Philipp von Orbino noch einmal haranguiret, und geschlossen: Editũ per Paulũ de Middelburgo Zelandie bonarũ artiũ et medicine doctore Illustrissimi ducis Urbini physicum in ciuitate Colonien̄ impr̄ssũ per me Joh'ez Koelhoeff de Lubeck Anno dñi M.cccclxxxiiij. in profesto cõceptionis Marie. 4.

Der Verfasser hatte sein Vaterland besuchet, und wollte nicht nach Italien, wo er beym Herzoge von Urbino Leibmedicus und Astrologe (zu selber Zeit ein Meuble, wie die Hofnarren) war, zurücke kehren, ohne seinem Landesherrn ein Geschenk gelassen zu haben. Die Zuschrift ist Löwen den 31. Aug. datiret. Joh. von Westphalen muß gleich danach den Druck daselbst veranstaltet haben, weil Kölhoff mit dem Nachdrucke schon den 7. Dec. fertig war. Eben so geschwind muß in Italien eine Widerlegung erschienen seyn; denn ich finde noch 1484. beym Maittaire eine Defensio Prognostici adversus Joan. Barbum. Urbini. Es ist hart zu begreifen, wie Paulus mit seinen grossen mathematischen Kenntnissen den blöden Hang zur Sterndeuterey habe verbinden können. Dem J. C. Scaliger heißt er Exercit. 266. in Cardan. omnium sui temporis Mathematicorum *ex nationis praerogativa* facile princeps. Paulus hat diesen grossen Mann getaufet und Jul. Cä-

sar

sar genannt. Sein Vater wollte ihn Cane nennen. Nein! versetzte unser Holländer: Canes tui (die Herren von Verona) sua fortuna defuncti sunt; hunc dictatorem alterius fati, novi sane, caput oportet esse. Maximilian half ihm 1494. zum Bisthume Fossembrone, dem er löblich bis 1534. vorstand. Seine Grabschrift zu Rom in der deutschen Kirche bey S. Maria dell'Anima giebt ihm 88. des Val. Andreä Bibl. Belg. 89. Jahr, wo man auch p. 716. seine übrigen Arbeiten, besonders, was er für die Verbesserung des Kalenders schrieb, nachsehen kann. Aber die Uebersetzung des Archimedes de Sphaera aus dem Griechischen, die er sich in unserm Prognostikon c. 4. zueignet, ist nicht angezeiget.

Jahr M. CCCC. LXXXV.

51. T. Livii Patavini Historiarum Libri. Ohne Titel, Custos, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben, aber mit Signaturen. Das Papier ist ohne kenntliches Zeichen, dicht, weiß und glatt, der Druck eine mittelmäßige, gute römische Schrift, aber enge gesetzt, und mit manchen Abbreviaturen. Sie hat æ, Punkt und Doppelpunkt. Den Anfang macht in Quadratlettern: Jo. An. Episcopi Alerienſis ad summum Pon. Paulum II. Venetum: et Marcum sancti Marci Cardinalem Epistola. Er gehört eigentlich nicht hieher, sondern ist aus der ersten Römeredition von 1470. entnommen. Aus dieser ist er in Querinis Lib. de opt. Script. Edit. und aus Wendelins Venezianernachdrucke von 1470. im Catal. Bibl. Smith. wieder ganz abgedrucket. Vor dem Livius selbst stehn des Florus Auszüge unter der Quadrataufschrift: L. Flori Epitoma Decadum Quattuordecim. T. Livii Patavini Historici in centum et quadraginta libros distinctum. Ex Libro Primo. Darauf folgt ein Verzeichniß der Anfangswörter aller in dieser Ausgabe befindlichen Stücke. Die Präfationen der Dekaden und die Bücher haben Quadrataufschriften. Zuletzt steht: FINIS. Has Titi Liuii Decades a Luca porro quadiligentissime re cognitas: Taruisii Joannes Vercellensis impressit Anno salutis Millesimo quadringentesimo octogesimo quinto. Ein klein Regiſter der Quaternen und Ternen. Fol.

Man hat vom Livius hier nur die erste und dritte Dekade vollständig. Die vierte zählt zwar auch 10. Bücher; aber es ist nur ihr erstes Buch in 2. getheilet, und das dritte mangelt. Das Uebrige, was man von diesem vortrefflichen Geschichtschreiber bis auf unsre Zeit nach und nach zusammengebracht hat, war damal

noch nicht gefunden. Eine Ehre für Deutschland, daß, den letzten unbeträchtlichen vaticanischen Fund ausgenommen, der doch auch von einem Deutschen, und in einem einst Deutschland angehörigen Codex gemacht ward, alles von uns gekommen ist. Insbesondere besitzt die einzige kaiserl. Bibliothek das Mspt der 5. letzten Bücher, die 1531. zum erstenmale in Basel abgedrucket worden sind. S. Fabric. Bibl. Lat. T. I. L. I. c. 11. In Maittaires typographischem Index ist Joh. von Vercelli auf dieses Jahr für Trevigi falsch groß gedrucket. Er hat schon 1482. eben diesen Livius dort gedrucket. Ueber den Revisor der Ausgabe Lucas Porro verlassen mich alle Quellen, die ich beyhanden habe. Wer des Piet. Paolo Porro Eugenia familia e della Casa Porra. Cremona 1649. 4. besäße, würde mich vielleicht belehren können. Vom Livius selbst s. des Bisch. Tomasini T. Livius Patavinus. Amst. 1670. 12. oder Hamb. zuverl. Nachr. I. Th p. 527.

52. Prisciani Grammatici Opera. Ohne Titel, Custos und Seitenzahl; aber mit Signaturen und kleinen Anfangsbuchstaben. Die verschiedenen Papierzeichen sind: Ochsenköpfe, Bischoffstab, eine Saule, ein Dreyangel in einem Zirkel mit darüber aufstehendem Kreuze, und noch drey unkenntliche Figuren. Das Papier ist nicht sonderlich dicht, aber weiß und sehr glatt, und der Druck eine grosse schöne nicht sehr abbrevirte Schrift, die æ, Punkt und Doppelpunkt hat. Auch die griechischen Stellen sind sehr leserlich und accentuiret. Die Aufschrift des voranstehenden Briefes ist in Quadratlettern: Juliano Consuli ac Patricio Priscianus Salutem. Er sagt: die Lateiner hätten die Griechen so gar in ihren Fehlern nachgeahmet, lobet den Apollonius und Herodianus, bekennet, daß er aus den Sprachlehrern beyder Nationen zusammengetragen, daß er mit der Ausgabe geeilet habe, damit ihm andre seine Arbeit nicht wegstählen, bittet den Julian sie zu beurtheilen, und legt ihm zum Lobe Homers und Virgils Seele bey. Darauf folgen die XVI. Bücher, die Priscianus major, und die II. die minor genannt werden. Sie handeln von allen Theilen der Rede, und sind mit Beyspielen meistens aus classischen Dichtern beleget. Hernach folgt das Gespräch des Lehrers und Schülers de XII. Carminibus oder die Zergliederung des ersten Verses eines jeden der XII. B. der Aeneis. Zwischen dem 7. und 8. hat der Drucker keinen Absatz gemacht. Ferner kömmt der Tractat de Accentibus, de Ponderibus et Mensuris zum Theile

me-

metrisch, de Praeexercitamentis aus dem Hermogenes, de Versibus comicis mit Rufin de metris comicis, de Declinatione Nominum et Verborum, und endlich Interpretatio Dionysii de Situ orbis in Hexametern. Am Ende steht: Cyprianus Cornelius Parmensis Lectori salutem. Habes in hoc uolumine lector cā didissime (alles obige hergezählt) Quæ oīa sumo studio: & ingēti cura emēdauit; recognouitq3 Benedictus Brugnollus Veronēsis uir latina: & græca lingua eruditissimus. Hæc postmodū Hānibal Foxius Parmēsis: & cæteri eius optimi socii acurate diligēterq3 īprimere adnixi sūt: Idq3 Deo maximo bene iuuāte effecerūt. Venetiis Anno. MCCCC lxxxv. x. Calēdas octobris. &c. Ein Lagenregister, und schwarzer Druckerstock, in dessen Zirkel mit aufstehendem Doppelkreuze aber kein Namen ausgedrückt ist. Fol.

Ich lege hier wieder eine Edition vor, die ich nirgend angegeben finde. Der Chronologie nach wäre sie die sechste. Selbst der Buchdrucker Hannib. Foxius ist Maittairen unbekannt geblieben. Der metrische Theil im Tract. de Ponderibus & Mensuris ist vom Rhemn. Fannius Palämon. Priscians Grammatik ist später mit dem Commentare eines unbekannten Joh. de Aingre öfter aufgeleget, und auch unter Elias Putschs alte Grammatiker. Hanov. 1605. 4. aufgenommen worden. Priscian war im VI. Sec. ein gebohrner Römer und Christ, hatte zu Cäsarea in Palästina studiret, und lehrte zur Zeit Cassiodors zu Constantinopel. Den Julian, welchen er in seiner Zuschrift Consul und Patricius nennt, halten einige für den Julian, der die Novellen ins Latein übersetzt hat; wenigstens erklärt er ihn für einen guten Griechen und Lateiner. Vom Cypr. Cornelius von Parma finde ich keine Nachrichten. Aber vom Benedetto Brognolo giebt Maffei Verona illustr. L. III. col. 121. Unterricht. Fast sollte ich glauben, er habe unsre Ausgabe gekannt, und 1495. sey ein Druckfehler, auf welches Jahr er aus einem Priscian eben die Worte vom Brugnolus anführt, die ich oben citiret habe. Brognolo lehrte nach seiner Grabeschrift zu Venedig über 40, nach einem Briefe des Joh. de Legnano vor dem Cornucopia Mediol. 1502. aber über 50. Jahr die schönen Wissenschaften in Venedig. In eben dem Briefe wird er Cicero Veronensis genannt. Ich weis nicht, ob das Jahr 1505, das auf seinem Grabesteine steht, sein Todesjahr sey. L. II. col. 66. redet Maffei von einem Benedetto von Legnago, der allesfalls der nämliche Brognolo seyn könnte, obwohl ein Epitaphium für ihn von Padua angegeben wird. Mich wundert, daß der gelehrte Marchese nicht einmal einen Zweifel darüber äußert.

53. J. Bapt. Platinae Vitae Pontificum Rom. Ohne Titel, Custos, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben, aber mit Signaturen. Ein Halbmond ist das Papierzeichen. Das Papier ist dicht, glatt und ziemlich weiß, und die Schrift die nämliche des vorhergegangenen Livius. Der Brief des Hier. Squarzafico aus der Edition von 1479. mangelt. Proemium und Aufschriften sind wie in jener Edition, die man oben nachzusehen beliebe. Am Ende steht: FINIS. Excellētiſſimi hiſtorici Platinæ ī uitas ſumoꝝ poⁿtificuⁿ ad Sixtuⁿ. IIII. poⁿtificē maximuⁿ praeclaꝝ opus fœliciter explicit: accurate caſtigatuⁿ ac ī mpenſa magiſtri Joaⁿnis uercelenſis. M. cccc. lxxxv. die. x. februarii. Fol.

Der Druckort ist aus dem vorhergegangenen Livius Trevigi, nicht Venedig, wie Götzen vorkam, und die Edition ist die zweyte oder dritte bekannte in Italien. Aber Koburger hat den Platina nach Maittairen indessen 1481, 1482 und 1484. in Deutschland verbreitet. Dennoch wünschte ich übers Daseyn der zwo letztern Ausgaben besser belehret zu seyn. Röder hat sie nicht gesehen, und Beughem und Orlandi, aus denen Maittaire oft geschöpfet hat, sind nicht sehr lautere Quellen. Uebrigens hat diese Ausgabe alles, was ich in der aufs Jahr 1479. recensirten angezeiget habe, sogar im Leben des Pabstes Hilarius die unrichtige Stelle: In oratorio autem *erat του σαυρου* erat lignum crucis auro clausum, wo die Drucker wohl über die griechischen zwey Wörtchen die Contenance verlohren haben mögen. Ein Index ist so wenig hier, als dort.

54. C. Julii Hygini Poeticon Astronomicon. Ohne Titel, Custos, Seitenzählen, aber mit Signaturen und schön geblümten Anfangsbuchstaben. Papierzeichen sind Wage, und noch eine Figur, die der Quartforme halber hart zu erkennen ist. Das Papier ist dicht, weiß und glatt, und der Druck eine gute glänzend schwarze römische Schrift, die ę und nicht viele Verkürzungen hat. Unterscheidungszeichen sind Punkt und Doppelpunkt. Voran ist auf einem Blatte die Erdkugel mit dem Zodiak und den Namen der Pole und Zirkel vorgestellt, unter der Aufschrift: Scemmus ſphęręcina (*Scemma ſphęricum*) ſecundum Hyginii deſcriptionem. Das Werk selbst auf dem folgenden Bl. fängt in Quadratlettern an: Clariſſimi Viri Hyginii Poeticon Aſtronomicon. Opus vtiliſſimum foeliciter incipit.

Das

Das I. III. und IV. Buch haben besonders grosse Anfangsbuchstaben, und durchs Ganze sind 47. mythologische Zeichnungen der Constellationen und Planeten in Holzschnitten vorgestellet, davon besonders Perseus bey wenigen Andromeden sein Glück machen würde. Am Ende steht eine Elegie: Jacobus Sentinus Ricinensis lectoribus felicitatem.

Si quis ades sacrū cyrram conscendere montem
Qui cupias: musas uel coluisse nouem:
Scito prius q̄3 sis redimitus tempora lauro
Esse opus Astrorum cognitione tibi:

Dieß wird durch Beyspiele bewiesen, es werden die Sterne hergezählt, und der Schluß ist:

Attamen ingrati ne uos possitis haberi
Quo nihil in mundo turpius esse potest:
Dicite post messem uiuat per Nestoris annos
Vtile qui nobis tam bene pressit opus.

Anno salutifere incarnationis Millesimo quadringentesimo octogesimo quinto mensis Januarii die uigesima secunda. Impressum est p̄sens opusculū per Erhardū Radtolt de Augusta. Venetiis. 4.

Unser mathematischer Buchdrucker Ratdolt hat den Hygin schon 1482. auf diese Art geliefert. Aber die wiederholte Auflage scheint weniger bekannt zu seyn, als die originale, doch steht sie im Crevenna Vol. II. p. 104. Weidler sowohl in seiner Historia, als Bibliographia Astron. schweiget von beyden. Hygin hat dieß Werkchen einem M. Fabius zugeschrieben, den er von grammatischen und historischen Kenntnissen rühmet. Es könnte allesfalls Quintilian oder Redner Marius Fab. Victorinus seyn, wenn es die Chronologie erlaubte. S. Hamb. zuverl. Nachr. I. Th. p. 559. Glaublich haben wir es nicht ganz; denn am Ende des IV. B. sagt Hygin: Quod ad quascunque stellas attinet, hucusque satis arbitramur dictum. Nunc autem demonstrabimus, quibus de causis menses intercalentur. Jacobus Sentinus von Recanati muß sich unter den Dichtern nicht besonders hervorgethan haben. Gyraldus nennt ihn nicht in seinen Dialogen de Poetis suorum temporum. Ich finde auch nichts von ihm, als einen Tractatulus de quibusdam lyricis Carminibus, den Ratdolt 1478 (nicht 68, wie die Unterschrift

durch einen Druckfehler ſagt) dem Opuſculum Franciſci Mataratii de componend. Verſibus angedrucket hat. Dort nennt er den Ant. Bonfinius ſeinen Lehrer. Geſner redet auch, aber zweifelnd, von einem Nürnbergernachdrucke 1520.

55. Jacobi Publicii Oratoriae Artis Epitoma. Ars Epiſtolaris. Ars memoriae. Einrichtung, Papier, Druck, wie im vorhergehenden Buche. Die Aufſchrift in Quadratlettern lautet: Oratoriae Artis Epitoma: vel quae brevibus ad conſummatum ſpectant Oratorem: ex antiquo Rhetorum Gymnaſio: Dicendi ſcribendique breves Rationes: nec non et aptus optimo cuique viro titulus: Inſuper et perquam facilis memoriae Artis modus Jacobi Publicii Florentini lucubratione in lucem editus: foelici numine inchoat. Das erſte Werkchen hat ein kurzes Prohęmiū ad Cyrillū cęſarē von der Vortrefflichkeit, dem Nutzen und der Behandlungsart der Redekunſt. Es handelt, wie gewöhnlich de Inventione, Diſpoſitione, und am weitläufigſten de Elocutione. Gleich S. 4. werden die Zwecke der drey Redegattungen, die Publicius Forenſe, Sermocinativum, und Concionale nennt, mit ihren Quellen auf einem Baume in Holz geſchnitten vorgeſtellet. Im Abſatze de modo Punctandi erſcheinen alle Interpunctionen, auch das Komma, und doch wird im Werkchen ſelbſt keines gebrauchet. Der zweyte Tractat hat eine kurze Vorrede ad illuſtriſſimū principem Tarantinum hiſpanię ducem. Er enthält ganz gute Regeln, und giebt ſich am Ende beſonders mit Titulaturen ab. Der dritte Tractat hat 3. Bücher, obwohl über dem zweyten ſteht liber ſecundus et ultimus. Hier werden verſchiedene Mittel das Gedächtniß zu ſtärken, oder zu wecken angegeben, und durch 15. Bilder erläutert, worunter ſich 41. medaillenartige Vorſtellungen verſchiedenes Geräthes, ein Schachbrett mit aufgeſtellten Figürchen, und eine Tafel mit 25. Thieren, alles auf ſchwarzem Grunde, auszeichnen. Ratdolt hat Recht, wenn er unterſchreibt: Erhardus Ratdolt auguſtēſis ingenio miro & arte ppolita impreſſioni mirifice dedit. 1485. pridie caleñ. februarii. Venetiis. 4.

Die Titel dieſer Sammlung ſind bey Geſnern und Jöchern etwas verwirret angegeben. Ratdolt hat ſie ſchon 1482. wie Maittaire ſagt, das erſtemal gedrucket. Die in den Titulaturen vorkommenden Namen beſtimmen die Lebenszeit des Verfaſſers,

sers, von dem Tiraboschi schweiget, und Negri sein Landsmann wenig weis. Da kommen vor Innocenz der VIII. Friedrich der III. Mahumetus teucrorū maximus, Card. Petr. Fuscarus, Karl der VIII. von Frankreich, der Theologe Rob. de Litio, der Jurist Alex. de Nevo, der Arzt Gerh. von Verona, der Dichter J. Mar. Philelphus, der Redner Bened. Brognolus, unser Königsberger, Ratdolt selbsten u. a. Zum Ausfertiger der Addressen fast an alle wird C. Joh. Lucilius Hippodamus Helbronnensis gesetzt. Es ist dieses der gräcisirte (von ἱππος und ἄμμος) Santritter, der 1480. nach Maittaire zu Venedig zu drucken anfieng. In dem Opusculum Thomae Aquin. de Esse ac Essentia Venet. 1488. unterschreibt er sich de Fonte Salutis d. i. von Heilbrunn. Hier nennt er seinen Vater Heinrich und einen seiner Anverwandten Martin. Er war der Astronomie kundig und gab darinn auch Unterricht. Joh. Michael von Breslau oder Ratibor gebürtig nennt ihn in einem Briefe, der vor des Zacuti Almanach perpetuum. Venet. 1502. steht, seinen Lehrer und bedauert seinen frühen Tod, der sich nach 1498. ereignet haben muß. Er war Ratdolts Freund und stand ihm bey der Ausgabe des schönen eusebischen Chronikons 1483. bey. Was die Ars memoriae anbelangt, so ist Publicius vielleicht der Wecker des Petrus von Ravenna, Jordanus Brunus, Jak. Phil. de Ysabellis u. a. Mnemonisten gewesen. Man sehe, was Corn. Agrippa de vanit. Scient. c. X. von dieser brodlosen Kunst schreibt. Oder auch des vortrefflichen Freytags Adparat. lit. T. I. p. 36.

56. Alchabitii Introductio ad Magisterium Judiciorum Astrorum cum Commento Johannis de Saxonia. Einrichtung, Papier und Druck des Textes, wie im vorhergehenden Buche, nur, daß es mehr Abbreviaturen giebt, und die geblümten Anfangsbuchstaben mit andern grossen gothischen vermenget sind. Das Commentum hat einen kleinen Mönchdruck mit wenigen Verkürzungen, und römischen geblümten Anfangsbuchstaben. Voran geht das Bild der Erdkugel, wie oben im Hygin. Die Aufschrift des Textes in Quadratlettern ist: Libellus ysagogicus Abdilazi, id est Servi glorioſi Dei: qui dicitur Alchabitius ad magisterium Juditiorum Astrorum: Interpretatus a Joanne Hispalensi. Scriptumque in eundem a Johanne Saxonie editum utili serie connexum incipiunt. Nun wird in 5. Differenzen das Wesentliche der Sterndeuterey vorgetragen, wozu auch 9. kleine Tafeln hier und dort eingeschaltet sind. Auf dem 35. Blatt mit fortlaufenden Signaturen fängt die Erklärung an: Cōmentum Johannis de saxonia super textu Alchabicii. Und am Ende steht: Finit' scriptum

sup

ſup Alchabitiꝰ ordinatuꝰ p Johanneꝰ de ſaxonia in villa pariſieſi anno. 1331°. Correctuꝰ p artiuꝰ ⁊ medicine doctorem dominum Bartholomeum de Alten de nuſia. Impreſſum arte ac diligentia Erhardi ratdolt de Auguſta Imperante Johanne Mocenico Uenetiarum duce. Anno ſalutifere incarnationis. 1485. Uenetijs. 4.

In Schwarzs Index Libb. Sec. XV. P. III. p. 71. wird eine Edition von 1473. ohne Druckort angegeben. Bauer hätte die gegenwärtige nicht unter Abdilazi ſetzen ſollen, welches nur ein Ehrentitel unſers Arabers iſt. Ich habe in Herbelots Biblioth. Orient. und unter den Mathematikern in Caſiris Bibl. Arabico-Hiſp. Eſcur. vergebens nach ihm geſuchet. Wolf Bibl. Hebr. P. I. p. 195. ſetzt ihn ins XII. Sec. Er ſoll noch de Conjunctionibus Planetarum, und de Perſpectivis geſchrieben haben, welchen letzten Tractat der Verfaſſer des Buches Lumen Animae aus einem deutſchen Kloſter zu ſeinem Gebrauche gehabt hat, wie er in der Vorrede bezeuget. Der erſtere befindet ſich nach Neſſels Catal. Codd. Orient. n. 63. hebräiſch überſetzt in der kaiſerl. Bibliothek. In Maitt. Index iſt weder bey unſrer, noch bey der Ausgabe der Brüder von Forli 1491. ein Drucker angegeben. Nik. Antonio Bibl. Hiſp. Vet. T. II. p. 267. nennt Ratdolten Nardus, und bringt aus der vatic. Bibl. eine Edition des Alcabitius bey, die er ſchon 1481. 8. gemacht haben ſoll. Ich halte ſie für die gegenwärtige. Den Ueberſetzer Joh. von Hiſpali oder Sevilla unterſcheidet er von dem gleichnamigen Erzbiſchoffe, der die Bibel arabiſch überſetzet haben ſoll. Er trauet ſich nicht ſein Zeitalter zu beſtimmen; aber ſeine Arbeiten giebt er l. cit. an. Seine Ueberſetzung ſoll nach unſerm Joh. de Saxonia noch ein Valent. Nabod verbeſſert und zu Cöln 1560. 4. herausgegeben haben, wie Weidler Hiſt. Aſtr. c. VIII. §. 22. anmerkt. Joh. Danck, wie ihn Geſner, Danckonis, wie ihn Trithemius, Dencock, wie ihn Poſſevin, und Magirus, wie ihn Oſſinger, der in Bibl. Auguſt. nichts von ſeinem Pariſeraufenthalte meldet, nennt, war ein Auguſtiner aus Thüringen oder Sachſen. Aſtrorum ſcientiam Gallos Pariſienſes multo tempore docuit, apud quos in maximo honore habitus fuit, ſagt Trithem de Viris illuſtr. Germ. wo er auch ſeine Schriften herzählt. C. Egaſſ. Buläus Hiſt. Univ. Pariſ. T. IV. p. 998. kennt ihn faſt nur aus Trithem. Er mag unter den erſten Gelehrten geweſen ſeyn, die der Ruff der neuerrichteten Univerſität nach Prag zog; denn da ſoll er 1352. geſtorben ſeyn. Aber unter den Lehrern kömmt er doch in P. Voigts wichtigem Verſ. einer Geſch. der Univ. zu Prag nicht vor. Vom Arzt Barth. Alt oder von Alten, von Neuß gebürtig, finde ich nur, daß er auch den Albohazen Haly de aſtrorum judiciis herausgegeben habe. Zu ſeiner Lebenszeit dürfte im Jöcher wohl die zweyte Hälfte des XV. und nicht die erſte des XVI. Sec. angeſetzet werden müßen.

57. Leo-

57. Leonardi Aretini de Temporibus ſuis Libellus. Ohne Titel, Cuſtos, Seitenzahl und Anfangsbuchſtaben, aber mit Signaturen. Zum Papierzeichen das Fünfeck, das man hier zu Lande den Drudenfuß nennet. Das Papier iſt dicht, aber weder ſehr weiß, noch glatt, und der Druck eine kleine lateiniſche Schrift, enge geſetzet, und ziemlich verkürzet, die æ, aber öfter e, und Punkt und Doppelpunkt hat. Die Aufſchrift in Quadratlettern iſt: Leonardus Aretinus de temporibus ſuis. Das Werkchen, das nur aus 18. Bl. beſteht, hat gar keinen Abſatz, und, wo es ſchließen ſollte: Cum ingenti gloria et exaltatione Civitatis. ſteht noch ohne Interpunction in einer Zeile mit eben dem Drucke dabey: libelli de temporibus, welches aus der Unterſchrift hinaufgekommen ſeyn muß. Dieſe lautet in Quadratſchrift: Finis libelli de temporibus Leonardi Aretini impreſſus Venetiis Anno. M.CCCCLXXXV. die vero V. Februarii. Darauf folgt ein ſchwarzer Druckerſtock, von deſſen Zirkel mit darüberſtehendem dreyfachen Kreuze die untere Hälfte muſchelförmigt iſt, die obere aber die Buchſtaben D. und P. enthält. 4.

In Maittaires Index T. I. p. 66. wird dieſes Werkchen unrichtig mit der Florentinergeſchicht unſers Autors, die er lateiniſch verfaſſet, Donat Acciajuoli aber noch vor dem Originale italieniſch herausgegeben hat, vermenget, und es kömmt heraus, als wenn unſre Ausgabe die dritte wäre, da man doch keine ältere bisher gewiß aufgebracht hat, wie Hamb. zuverl. Nachr. IV. Th. p. 720. gut bemerket. Der Drucker, der ſich nur mit den Anfangsbuchſtaben angezeiget hat, mag Peregrin de Paſqualibus, oder noch eher Paganin de Paganinis ſeyn. Leonardo mit dem Zunamen Bruni von Arezzo war einer der wichtigſten Beförderer der Wiſſenſchaften und des Geſchmackes in der erſten Hälfte des XV. Sec. Das Griechiſche lernte er unterm Chryſoloras zu Florenz, wo er auch das Bürgerrecht erhielt. Nachdem er verſchiedenen Päbſten als Secretar gedienet hatte, wurde er Kanzler in Florenz, und als er 1444. in dieſer Würde ſtarb, ſetzte man ihm von Staats wegen vor dem Begräbniſſe einen Lorberkranz auf, und legte ihm ſeine florentiniſche Geſchicht auf die Bruſt. Von ſeinen vielen Schriften iſt noch nicht alles gedrucket, ſo wie ſie auch noch nicht in ganz reinem Lateine ſind. Ihr Verzeichniß kann man ſamt Brunis Leben vor Mehus ſchöner Ausgabe ſeiner Briefe Flor. 1741 8. ſehen. Auch Mazzuchelli Scritt. Ital. T. II. P. 4. und Tiraboſchi Stor. della Lett. Ital. T. VI. P. 2. L. 3. haben über ihn gearbeitet.

Jahr M. CCCC. LXXXVI.

58. P. Ovidii Naſonis Opera omnia. Ohne Titel, Cuſtos, Seitenzahl und Anfangsbuchſtaben, aber mit Signaturen. Papierzeichen ſind Ochſenköpfe, Wage, Cardinalhut, und eine Art Kreuzes, Schlüßels und Bollwerkes. Das Papier iſt ſehr glatt, aber von ungleicher Dichte und Weiße, und der Druck eine mittelmäßige, ſchöne römiſche Schrift, die ſehr wenige Abkürzungen, æ und zu Unterſcheidungszeichen Punkt und Doppelpunkt hat. Wenn uns kein Blatt mangelt, ſo macht den Anfang eine Zuſchrift des Buonacorſi von Piſa an den berühmten Miniſter Cicho Simoneta zu Mailand, die unſer Drucker aus der Mailänderedition der Metamorphoſen 1475. hier wieder abgedrucket hat, hauptſächlich, glaube ich, weil ſie in ein Leben des Dichters endet, das Buonacorſi recht gut aus den eignen Stellen der Gedichte zuſammengeſetzet hat. Darauf folgt ein Verzeichniß der Fabeln eines jeden Buches der Verwandlungen, welches vor jedem Buche insbeſondere wiederholet wird, und noch darüber haben ſehr viele Fabeln ihr Summarium vor ſich, welches den Gang des Gedichtes ſehr unterbricht. Die Aufſchrift desſelben in Quadratlettern iſt: P. Ovidii Naſonis Metamorphoſeos Liber Primus. Und ſo ſtehts über jedem Buche. Am Ende erſcheint: FINIS: Impreſſum uenetiis per Bernardinum de Nouaria. M. CCCC. LXXXVI. Die xiii. Januarii. Und eine Quaternanzeige. Ein zweyter Theil gleichſam fängt von den Epiſtolis Heroidum an und geht in folgender Ordnung bis zum Ende: die drey Antworten des A. Sabinus, die Libri Amorum, de Arte amandi, de Remedio amoris, der Liber in Ibin, die Faſti, die Libri Triſtium und de Ponto, endlich, jedoch mit Wahrnung, die abgeſchmackten Unterſchiebſel de Pulice, de Philomela, de Medicamine faciei, und die Nux und Conſolatio ad Liviam. Die Titel ſind hier durchgehends, wie im I. Theile, in Quadratſchrift, und der erſte Buchſtabe eines jeden Hexameters ſteht vom Texte ab. Die Schlußformel iſt: FINIS. Impreſſum Veneciis per Benardinum de Nouaria. die xxvii. nouembris. M. CCCC. LXXXVI. Feliciter. Ein Lagenregiſter. Fol.

Ovids Werke sind das erstemal 1471. zugleich in Rom durch Schweynheim und Pannarz, und in Bologna durch Balth. Azzoguidi herausgekommen. Die gegenwärtige schöne Ausgabe ist nach Maittairen die neunte. Von den sämtl. Werken kenne ich noch keine, die er übergangen hätte; wohl aber 3. von den Metamorph. 3. von den Epist. Heroid. 4. von den Fastis und 2. Amorum. Ich habe aus unsrer Ausgabe, die auch im Crevenna Vol. III. p. 214. steht, die Elegie auf Tibulls Tod Am. L. III. 9. mit der heinsischen verglichen, und 17. Verschiedenheiten gefunden. Einige Lesarten aus der alten sind mir lieber. Die voranstehende Biographie aus Ovids eigenen Stellen haben manche spätere Herausgeber benützet, ohne vielleicht zu wissen, von wem sie komme. Ciccho (Franciscus) Simoneta, dem sie Bonaccursius zuschrieb, war ein vortrefflicher Staatsmann und gelehrter Gelehrtenfreund. S. Sassi Hist. Typogr. lit. Mediol. col. 164. Nachdem er unter beyden Herzogen Franz und Galeaz M. Sforza die wichtigsten Dienste geleistet hatte, erlag er unter der Minderjährigkeit des Joh. Galeaz M. dem Hasse und der Grausamkeit seiner Feinde, die ihn nach Pavia bringen, und im 70. Jahr seines Alters 1480. durchs Schwert hinrichten ließen, nachdem auch österreichische Gesandten umsonst für ihn gebethen hatten. Ne la morte et tormenti servò Ciccho, schreibt Corio in seiner Storia di Milano: incredibile constantia et gravitate de animo. Weil Corio sehr selten ist, will ich noch aus 2. Grabschriften, die er anführt, die bessere herschreiben. Simoneta redet:

Dum fidus servare volo patriamque, ducemque
Multorum insidiis proditus interii.
Ille sed immensa celebrari laude meretur,
Qui mavult vita, quam caruisse fide.

59. Pauli Florentini O. S. Spiritus Breviarium Juris Canonici. In 2. Columnen, ohne Titel, Custos und Signatur; aber mit Aufschriften, und halbrömischen Zahlen der Blätter und kleinen Anfangsbuchstaben. Das Papier ist ohne Zeichen, stark, aber minder weiß und nicht glatt, und der Druck eine kleine nette Mönchschrift, die manche Verkürzung und nur den Punkt hat. Ein Holzschnitt, der den schreibenden Autor mit daruntergesetzten Anfangsbuchstaben seines Namens M. P. F. O. S. S. vorstellt, macht den Anfang. Auf der 2. S. kömmt Tabula optima sup Breuiario Decreto4. mit vorangehendem kurzen Unterrichte, wie man sie brauchen soll. Auf der 10. S. heißts: Paulus Florentinus Theologorum minimus diui ordinis sancti spiritus de Roma Reuerendissimo in xp̃o patri ꝛ Domino Innocẽtio Romano eiusdem alme

religionis generali preceptori Salutem plurimam dicit. Er rühmet dessen Gutthaten, bezeiget seine Dankbarkeit: Predicando et legendo quocunqz diuerti. per Tusciam. Liguriam. Emiliam. ac demum Lumbardiam — non qua laudum excellentia debuerã, sed qua poteram jam per se ipsum ad sidera vsqz eleuatũ ostendebam. Er widmet ihm seinen Auszug, der also anfängt: Egregij Theologie professoris Magistri Pauli Florẽtini diui ordinis sancti Spiritꝰ de Roma totius canonici juris Breuiarium. primo Decretorũ secundo Decretaliũ perutile ad colendissimũ patrem ꝛ Dominũ Innocentiũ eiusdem alme religionis generalẽ preceptorẽ ac Romane dignitat7 decus feliciter incipit. Der Rand hat zu beyden Seiten summarische Wörter. Bl. CVIII. ist eine Verwandtschafttafel. Vor dem Auszuge der Decretalen geht wieder eine Tabula. Der in der Zuschrift versprochene Auszug aus dem bürgerl. Rechte mangelt, und die Schlußformel ist: Decretorum ac Decretaliũ Sexti et Clementinarum putile Breuiariuz cum tabula p alphabetũ. Qua aperta statim aderunt ad tuum omne propositum quelibet totius canonici iur7 excerpte electiores auctoritates p magistrum Paulum Florentinũ. diui ordinis sẽti spiritus. Ad Reuerendissimũ in xp̃o patrem ꝛ dn̄m Innocentiũ sue Religionis ac Romane dignitatis decꝰ. Impressũ Mem̄ing7 per Albertum Ru̇ne d' duderstat. Anno salutis. 1486. Fol.

Die Originaledition dieses Compendiums, die Maittaire auf 1479. ansetzt, ist verdächtig. Sassi hat sie zwar auch angezeigt; aber nur aus Maittairen. Dagegen giebt er eine auf 1478. an, die zu Mailand aufbehalten wird, und die ich für die erste halte. Die gegenwärtige ist die dritte, und erste in Deutschland. Der Drucker Alb. Kunne, nicht Runne, wie man hier und dort falsch gelesen hat, that sich zu Memmingen von 1482. bis ins XVI. Sec. wacker herum, wie in des würdigen Schelhorns Beytr. zur schwäb. Kirchen- und Gel. Geschicht. I. St. Memming. 1772. 8. zu sehen ist. Daß wir doch viele dergleichen Localnachrichten zur Geschicht der Buchdruckerey bekämen! — Was nun unsern Autor betrifft, so hat Mazzuchelli Scritt. Ital. T. I. P. 2. sein Leben gegeben. Er hieß Paolo Attavanti von Florenz, und trat aus dem Servitenorden häuslicher Verdrusse halber in den Ritterorden des h. Geistes zu Rom über. Ich weis nicht, warum Markel in seinen Viris illustr. O. Serv. B. M. V. p. 239. dieses verschwiegen hat, da es doch Archang. Gianus in den Annalen des Ordens ausdrücklich T. II. fol.

54.

54. anmerkt. Daß dieses vor 1478. geschehen seyn muß, sieht man aus obenangeführter Edition, die dem Großmeister des Geistordens, den Innocenz der III. ums Jahr 1199. zur Hilfe der Kranken und Pilgrime gestiftet hatte, dediciret ist. Paulus kehrte doch bald wieder in den Schooß seiner ersten Mutter; denn 1485. hielt er schon auf dem Generalcapitel der Serviten eine Rede. Er war ein berühmter Redner seiner Zeit, wie ihm auch Marsf. Ficinus sein Freund in seinen Briefen Zeugniß giebt. Man hat zwey Quaresimali von ihm und noch andre Schriften, die man in den oben genannten Schriftstellern, und auch im Tiraboschi T. VI. P. 2. p. 370, und Sassi col. 207. nachlesen kann. Commentare über Dante und Petrarca hat er nur versprochen. Er starb in Florenz 1499.

60. Guilelmi Duranti Rationale divinorum Officiorum. In 2. Columnen, ohne Custos, aber mit Titel, Signatur, römischen Blätterzahlen und kleinen Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen sind Ochsenköpfe, ein Handschuh, und noch bis drey unkenntliche Figuren. Das Papier ist weiß, aber von ungleicher Dichte und Glätte, und der Druck ist eine ziemlich grosse, fette und schwarze Mönchschrift, die viele Abbreviaturen, und zum Unterscheidungszeichen nur den Punkt hat. Auf dem ersten Bl. steht groß gothisch: Rationale diuinorum officiorum. Auf dem 2. folget eine Tabula generalis der VIII. Bücher mit ihren Theilen und Rubriken. Das Werk selbst fängt mit dem Prologus an: Incipit rationale diuino4 officiorum Guilhelmi minatensis eccl'ie episcopi. Der Bischoff redet den unwissenden Geistlichen seiner Zeit scharf ins Gewissen, und führt u. a. den Spruch Is. 24. an: Sicut Populus, sic Sacerdos. Er handelt von der bekannten vierfachen Deutung der h. Schrift, von dem Ceremonienwesen überhaupt, und von der Einrichtung seines Werkes, an dessen Ende steht: Explicit rationale diuinoruz officioru Impressu argentine Anno dñi. M.cccclxxxvi. Fol.

Ich kann nicht entscheiden, ob Mart. Flach der ältere, Joh. Prüß der ältere, oder Joh. Grüninger diese Edition geliefert habe. Unser Exemplar ist 1516. von Achat Hayßwasser Predigern zu Ellwang einem Kloster zu Ingolstadt und zwar pro Cella Predicatoris vermacht worden. Dort hat vermuthlich jemand L. VII. fol. 245. die Stelle von der Empfängniß Mariä in der Erbsünde ausgestrichen. Ueber den Beynamen unsers Autors, der u. a. noch ein berühmtes Speculum Juris hinterlassen hat, davon er auch Speculator heißt, ist man nicht einig. Einige Schriftsteller sowohl als Ausgaben nennen ihn Durandus. Allein er selbst

an ein paar Orten und sein Epitaphium hat Duranti. S. Hamb. zuverl. Nachr. IV. Th. p. 467. Dieses kann noch immer anzeigen, daß sein Vater Durantus geheißen habe; denn, daß Hamberger aus dem Castrum Durantis schließen will, er habe seinen Namen nach der dritten Declination decliniret, kann nicht statt finden, er müßte sich auf diese Art ja Durans oder Durantes genennet haben, was man nicht findet. Sim. Majolus, der dieses Castrum Durantis aufbringt, mag italienisch il Castello di Durante vor sich gefunden, und dann Durantis übersetzt haben, so wie man auch Ferrante für Fernando oder Ferdinando liest. Guilelmus war sonst von Puymoisson aus der Provence gebürtig, Bischoff zu Mande in Gevaudan von 1286. (nicht 26. wie im Osmont steht) bis 1296.

Et Romam rediit domini sub mille trecentis
Quattuor amotis annis tumulante Minerva.

Wie seine Grabschrift daselbst bey S. Maria sopra Minerva bezeuget. S. Gallia Christ. T. III. p. 730. Von den Ausgaben des Rationale weiter unten. Hier will ich nur noch anmerken, daß es alle liturgischen Arbeiten seiner Vor- und Mitzeit, die ich in der Lit. Gesch. genennet habe, übertreffe, und daß es Guilelmus. 1286. vollendet habe, wie er L. VIII. Rubr. de Epacta zu verstehen giebt.

61. S. Antonini O. P. Archiep. Florent. Summae P. I. II. III. In 2. Columnen, ohne Titel, Custos, Signatur und Anfangsbuchstaben, aber mit Blätteraufschriften. Papierzeichen sind im I. Th. Rosen, im II. Rosen und eine Hand, im III. Rosen, Hand, ein Osterlamm, und ein R. mit darüberstehender Rose. Das Papier ist stark, aber nicht sonderlich weiß und glatt, und der Druck eine mittelmäßige, fette Mönchschrift, die viele Abbreviaturen und nur Punkt und Doppelpunkt hat. Jeder Th. hat seine Vorrede. Der I. Proemiũ in hoc opus. Prima ps summe fratris Anthonini de floretia ordinis p̃dicatorum et Archiẽpi florentini. In qua agit' de aĩma 1 de ptinẽtibus ad ip̃am. Incipit prohemium totius operis. Der II. Prologus secũde partis. Clarissimi ac doctissimi viri — — secũda pars summe feliciter incipit. Der III. Prologus tercie partis Summe. In nomine sancte ac indiuidue trinitatis. Incipit ꝓlog⁹ tercie ptis Summe beati — — ac sacre scripture exposituris diligentissimi. Nach der Vorrede hat jeder Theil seine Tabula Titulorum mit ihren Capiteln, die in §§. zerfallen. Unterschrieben ist der I. Th. Hic prime par-

partis Summe — finis extat. ſolerti cura emendate. opera ac impenſis Anthonij koberger Nuremberg impreſſe: Milleſimoquadringenteſimooctuageſimoſexto currente natiuitatis dominice anno. xvj. vo. kl's Auguſti. vñ deo omnium donanti. gratia4 infinitas (iuxta moduluz noſtrum) referimus actones. Danach ſteht das Todsjahr und das ſchon oben angeführte fehlerhafte Epitaphium des Autors. Der II. Th. Anno incarnationis dominice — Septembris vo kl's. v. Pars ſumme ſecunda — Nuremberge p Anthoniū koberger oppidi p̄fati incolaz q3 diligentiſſime impreſſa. finit feliciter. Der III. Th. Pars ſumme tercia inclyti — Accuratiſſime per Anthoniū koberger Nurēbergeñ. incolaꝫ his ereis figuris impreſſa. Anno ſalutis. M. cccc lxxxvj. Menſis vo decembris. kl' xiiij. Finit feliciter. Der II. und III. Th. haben noch ein Quaternenregiſter nach ſich. Beym I. mags in unſerm Exemplare weggekommen ſeyn. Groß fol.

Man ſieht, was für ein koſtbares groſſes Werk auch hier Koburger nun zum zweytenmale unternommen habe. Mit dem letzten Theile iſt er ins folgende Jahr hineingekommen, wie wir gleich ſehen werden. Dergleichen aus mehr Bänden beſtehende Werke geben den Bibliographen viel zu ſchaffen. Manche Bibliotheken haben nur einen oder den andern Band davon. Sind die Bände in verſchiedenen Jahren gedrucket, ſo ſind haſtige Recenſenten in Gefahr neue Ausgaben zu erſchaffen, wie, wenn ich hier anſetzen wollte: Summa S. Antonini. 1486. und wieder Summa S. Antonini. 1487. ohne die Theile zu bemerken. Hat aus mehreren Theilen nur der letzte eine Unterſchrift, ſo iſt es ſolchen Leuten leicht, wenn ſie nur einen der erſten haben, eine Editio ſ. l. et a. aufzuführen, die freylich Maittairio incognita iſt. Nur lange Erfahrung und viele Beleſenheit können von dieſen Fehlern ganz ſicher ſtellen.

Jahr M. CCCC. LXXXVII.

62. S. Antonini O. P. Archiep. Florent. Summae Pars IV. Alles, wie in den vorhergehenden Theilen. Die Papierzeichen, wie im III. Die Aufſchrift: Prologus huius Quarte partis. Prohemiū in quartaꝫ partem Summe dñi Anthonini archiēpi florentini ordinis p̄dicato4. Nach der Vorrede die Tabula Titulorum. Am Ende die Nachricht von des Verfaſſers Tode, und das Epitaphium,

phium, wie oben bey seiner Chronik 1484. nur ist der zweyte Hexameter so gesetzet:

Pribꝰ haud priscis. pietate Antonini impar.

Und endlich die Schlußformel: Quarta pars summe. excellentissimi. diuinissimi. seraphiciqꝫ Antonini: florentineñ. quondam archiẽpi. sacra4 litera4 interpretis fidelissimi. miris modulis varijs in punct⁊ auspicacissime emẽdata q̃d possibile hu̇anis solertijs extiterat: rursusqꝫ diligentissime pspecta. Expensis attamen operaqꝫ laboriosa. Necnon singulari peruigiliqꝫ cura spectabilis viri Anthonij Kobergers Nurenbergeñ. incole atqꝫ cõciuis. In singulare pconium sancte ⁊ indiuidue trinitat⁊. totiusqꝫ celestis curie laudem. Presertim atqꝫ in maius presidiũ orthodoxe immarcescibilisqꝫ fidei catholice. his eneis characteribꝰ effigiata. ꝫsummata ⁊ pfecta Anno salutis Millesimoq̃dringentesimo octuagesimoseptimo Idus vo. ij. mensꝫ februarii. Ein Quaternenregister. Groß fol.

Mit vieler Mühe bringt man die Gewißheit folgender vier Editionen heraus. Die erste Venedig durch Jenson P. II. und III. 1477. P. I. 1479. P. IV. 1480. Die zweyte Nürnberg durch Koburger P. II. 1477. P. I. und III. 1478. P. IV. 1479. Die dritte die oben recensirte. Die vierte Speyer durch Drachen P. I. und II. 1487. P. III. und IV. 1488. Was die erste anbelangt, setzt Hamberger zuverl. Nachr. IV. Th. p. 759. den II. Th. auf 1480. Allein in der Stiftsbibliothek zu Lilienfeld befindet er sich wirklich von 1477. Für die wildische Ausgabe Venedig (nicht Ratisb. wie im Bauer steht; daher war Wild nur gebürtig) 1480. und 81. kann ich nicht gut stehn. Dennoch führet sie Clement Bibl. cur. T. I. p. 382. an. Ueberhaupt mangelt im Maittaire noch vieles von Antonins Werken, die im XV. Sec. den Buchdruckern manchen schönen Pfenning gewonnen haben müßen. Ich habe bisher schon 25. solcher abgängigen Stücke gesammelt, besonders von seinem Confessionale oder der Summa Confessionis. Ein Kataloge aller seiner Werke steht vor der Ausgabe der Summa, die erst 1740. zu Verona IV. P. f. gemacht worden ist. Er war von Florenz der Vaterstadt so vieler Gelehrten gebürtig, und sein Vater hieß Nik. di Pierozzo. Aus dem Predigerorden, dessen Zierde er durch Wandel und Wissenschaft war, erhub ihn Eugen IV. 1446. zum Erzbisthume seines Geburtsortes, dem er bis zu seinem Tode 1459. erbaulichst vorstand.

63. S. Vincentii Ferrerii O. P. Sermones de Sanctis per totum annum. Ejusdem Sermones de Tempore hiemales. In 2. Columnen, ohne Custos und Anfangsbuchstaben, aber mit Titel, Signatur und Blätteraufschriften. Papierzeichen sind: ein Herz, eine Lilie, und ein Stern, alle gekrönet, nebst noch drey minder kennbaren Figuren. Das Papier ist dicht, aber weder weiß noch glatt, und der Druck eine kleinere, hier und dort stark abbrevirte Mönchschrift, die zusammengegossene Lettern und nur den Punkt hat. Auf dem 1. Bl. steht groß gothisch: Sermones sancti Vincentii fratris ordinis predicato4 sacre theologie professoris eximii de sanctis per totum annum in hoc libro continẽtur. Auf dem 2. Bl. klein: Diuini verbi preconis et predicatoris. Ac sacraru͂ lr̃a4 interp̃tis ꝛ professoris subtilissimi Sancti Uincẽtij ofessoris de valentia ordinis diui predicato4. Sermones vberrimi de sc̃tis. Per totius añi circulũ. Incipiũt felicit̃. In der Schlußformel nach etwas varirtem Titel des Heiligen: In felici Colonia. Diligenti vigilantia emẽdati et imp̃ssi felici termino hic finiunt̃. Anno dn̄i. M. cccclxxxvij. Dann folgt auf 6. Bl. eine alphabetische Tafel über alle dogmatische und moralische Merkwürdigkeiten in den Predigten. Im Titel der Sonntagspredigten ist für de sanctis nur de tẽpore per tẽpus hyemale gesetzet: und der zweyte kleine Titel schließt so: Sermones fructuosissimi hyemales de tempore Incipiunt feliciter. Am Ende nach dem Titel des Heiligen steht: In felici Colonia. puigili cura correcti et impressi salubri peryodo finiunt. Anno domini. Melesimo q̃dringentesimo octuagesimo septimo. Dann ist wieder eine Tafel, wie oben, auf 9. Bl. wovon das 1. und 8. mit einer schöneren Schrift gedrucket ist. Fol.

Maittaire Ind. T. II. p. 325. zweifelt, ob Vincenz Ferrerius und Vincenz de Valentia einerley Mann sey. Daher muß man die Ausgaben unsrer Predigten bey ihm Lit. F. und V. zusammensuchen. Die koburgerische von 1492. setzt er gar unter den Artikel des Vincenz von Beauvais oder Bellovac. Bey allem dem kenne ich noch 5. Editionen, die ihm entgangen sind, und selbst bey der gegenwärtigen giebt er den Druckort nicht an. Ich halte sie für ein Pro-

duct der quentelschen Officine. Nik. Antonio Bibl. Hisp. vet. T. II. p. 136. war noch schlechter berathen, indem er von dem Fleiße unsrer ulmischen, nürnbergischen, straßburgischen, cölnischen und baselschen Drucker im XV. Jahrh. gar nichts weis, und seine Auflagen erst von 1530. zu zählen anfängt. Von den Predigten selbst oder vielmehr Anlagen zu Predigten, oder Auszügen glaubt er mit Petr. Ranzanus dem Biographen des Heiligen, daß sie nur von stäten und aufmerksamen Zuhörern wären zusammengeschrieben worden, um so viel mehr, da man weis, daß Vincentius niemal anders, als in seiner Muttersprache geprediget hat. Er ward 1357. zu Valenza gebohren, trat in den Predigerorden, durchwanderte den größten Theil Europens mit apostolischem Geiste und starb 1419. zu Vannes in Bretagne. S. Acta SS. T. I. April. p. 477. Von seinen Werken aber Trithem, Possevin und Quetifs und Echards Script. O. P.

Jahr M. CCCC. LXXXVIII.

64. Guilelmi Duranti Rationale divinorum Officiorum. In 2. Columnen, ohne Custos, aber mit Titel, Signatur, Aufschriften und römischen Zahlen der Blätter, und kleinen Anfangsbuchstaben. Die seltenen Papierzeichen sind Ochsenkopf, eine Lilie mit einer Krone, und ein gothisches K. Das Papier ist in allem Betrachte mittelmäßig und der Druck eine kleine stark verkürzte Mönchschrift, die nur den Punkt, in den Vorreden aber auch den Doppelpunkt hat. Auf dem ersten Bl. steht in grossen, fetten, glaublich noch geschnittenen gothischen Lettern: Rationale diuinorum officiorum, auf der andern Seite aber: Johañes Aloſiius (Aloisius) tuſcanus auditor camere apl'ice. reuerẽdiſſimo. D. dño petro cardinali Tiraſonẽſi. Diese Zuschrift setzt das Verdienst des Duranti um die Liturgik gut ins Licht. Tuscanus sagt: er habe noch als Advocat auch das Speculum Juris des Duranti befördert. Den Schluß will ich mit lat. Schrift hersetzen: Gallicanum fuit Guilhelmi ingenium, sed in Italia tamen enutritum. Qui non idcirco minus gratiae apud nos, quod extra Italiam natus fuerit, sed plus, quod conſciae aetatis factus in Italia vivere, oppidum sui nominis in Italia relinquere, & in Italia mori, ac mortuus in loco Italiae florentiſſimo urbe Roma jacere elegit et voluit, debet eſſe conſecutus &c. Darauf folgt eine Tabula, wie 1486. Ueber dem Werke steht: Incipit rationale diui-

no-

no4 officio4 Guilhelmi minatenſis eccleſie epi. Am Ende ſind zween ſchwarze Druckerſchilde aufgehangen, derer einer 3. weiße gothiſche K. der andre ein weißes mit einem Kreuze durchſtochenes größeres K. enthält. Die Formel lautet: Finit Rationale diuinorũ officiorũ. editum p reuerendiſſimũ in chriſto p̃rem ac dñm: dñm Guilhelmũ duranti: dei ꝛ apl'ice ſedis gratia Ep̃m Minateñ. qui ꝛ ſpeculum iuris ꝛ patrum pontificiale compoſuit. Impreſſum Baſilee p Nicolaũ Keſler. Anno ſalutifere incarnationis dñi Milleſimoquadringenteſimooctuageſimooctauo. Decimo vero ſexto kalendas menſis Auguſti. Fol.

Bürgermeiſter Keßler in Baſel hat zwar viel, aber wenig ſchönes gedrucket, wie H. Quentel in Cöln. Seine gegenwärtige Ausgabe iſt Maittairen nicht zugekommen, obwohl ſie Vogt gekannt hat. Er zählt ſeit Fauſts und Schöffers höchſtſeltener Ausgabe von 1459. von welcher Schwarzs Prim. Docum. de orig. art. typ. P. 2. p. 9. nachzuſehen ſind, bis 1499. 22. Editionen, welchen noch folgende beygeſetzet werden können: Augsburg 1470. durch Günth. Zeinern. Venedig. 1483. die unſere, und Straßburg 1493. Aber im Vogt muß die Reutlingenſis 1473. ausgelöſchet werden, die Joh. Zeiner ex Reutlingen nur progenitus zu Ulm gedrucket hat. Joh. Aloyſ. Tuſcanus, deſſen hier wieder abgedruckte Zuſchrift ſchon 1478. vor der Vicentinerausgabe ſteht, war ein mailändiſcher Rechtsgelehrter, Redner, Dichter und Conſiſtorialadvocat zu Rom, und endlich Kammerauditor. Es ſind ihm zu Ehren Münzen geprägt worden, davon die garell. Bibl. drey verſchiedene beſitzet. Argelati führet T. II. Script. Mediol. p. 1507. ſeine meiſt ungedruckten Arbeiten an; allein von der gegenwärtigen Ausgabe ſcheint er nichts gewußt zu haben. Auch im Generalindex iſt unter mehrern Toſcanis juſt dieſer übersehen worden. Der Cardinal, an den er ſchreibt, hieß mit dem Zunamen Ferrici, führte den Titel ſ. Sixti, und ward wegen ſeiner Geſchicklichkeit die rechte Hand des Pabſtes Paul II. und Sixtus IV. genannt. Noch als Canonicus von Majorca und päbſtl. Auditor war er zu Maynz die Uneinigkeiten zwiſchen Diethern von Iſenburg und Adolfen von Naßau ausgleichen zu helfen. S. Helwigs Moguntia devicta T. II. Rer. Mogunt. Er ſtarb zu Rom 1478. und liegt bey ſ. Maria ſopra Minerva. Ciac. Hiſt. Pontif. T. III. col. 57.

65. F. Neſtoris Dionyſii O. M. Opus Grammaticum. Ohne Titel und Cuſtos, aber mit Signaturen, arabiſchen Blätterzahlen und kleinen Anfangsbuchſtaben, den erſten ausgenommen, der groß und geblümt iſt. Die Zeichen des Papiers ſind Ochſenkopf, Wage und ei-

ne Art Thurms, das Papier selbst in allem Betrachte ist mittelmäßig, und der Druck eine nicht grosse, leserliche, wenig abbrevirte römische Schrift, die æ und nebst den übrigen Interpunctionen endlich auch Komma hat. Auf des 1. Bl. 2. S. steht: Nestoris Dionysii Nouarienſis ordinis Minorum de obſeruantia ad illuſtriſſimum principem Ludouicum Sphortiam, ī opus eius excellentiæ dicatum uerſus incipit:

Anguiger hunc princeps tu qui auxiliaribus armis
Tutor ades domino Mutinæ Lodouice, libellum
Accipe: quem tota tibi Neſtor mente dicaui &c.

Die ersten VI. Bücher des Werkes enthalten ein grammatischphilologisches Lexikon gewählter Wörter, die II. letzten handeln von verschiedenen Theilen der Rede, von der Prosodie, von verschiedenen Eleganzen u. dergl. Am rechten Rande stehn die Autoren, die citiret werden, am linken die Vocabeln, von denen geredet wird. Am Ende werden in 5. Columnen die Autores noch einmal angegeben. Dann folgen 3. lateinische und 6. italienische fromme Gedichte des Nestors, die aber mit dem ersten lat. In Νυκτερίδα operi ſuo detrahentem nicht sehr harmoniren. Es folget eine Kritik über den Sulpitius de Quantitate ſyllabarum, ein Quaternenregiſter und der Schluß: Habes humaniſſime lector, Neſtoris Dionyſii Nouariēſis opus exactiſſime emendatum: & ſuo loco, quotcunqȝ uocabula in priore exemplari manca erant diligenter appoſita. Quapropter candide lector, operis conditori: nec minus hujuſmodi caſtigatæ impreſſionis auctori Guiglielmo de tridino perpetuo felicitatem optare non pigeat. Vale. Die 26. Junii. 1488. Fol.

Der Ausdruck in priore exemplari machte mich nach einer älteren Ausgabe ſuchen, die ich auch bey Saſſi und Tiraboſchi gefunden habe. Sie iſt Mediol. 1483. f. Unter Ludewig Sforza, der die Obergewalt über ſeinen Neffen uſurpirte. Aus dieſer Ausgabe iſt glaublich durch einen Druckfehler die entſtanden, die Maittaire aus Orlandi auf 1493. Mediol. angiebt. Nach der unſern kommen bey Bibliographen noch folgende vor. Paris 1496. Venedig 1496. 1500. 1504. 1506. Straßburg 1502. und 1507. Dionyſius iſt als Grammatiker und Lexikographe weiter gekommen, als ſeine Vorgeher, aber man ſieht noch immer unter

ſei-

seinen Quellen ungern einen Psalmographus, Ugutio, Petrus de Riga u. dergl. denen Ambr. Calepinus nach ihm sehr vernünftig den gänzlichen Abschied gegeben hat. Was ihn als Dichter betrifft, ist er im Lateine erträglicher als in seiner Muttersprache. Er verstand auch das Griechische, wie die eingestreuten Stellen beweisen, war von Novara aus dem Geschlechte Avogadro entsprossen, und blühte nach der Hälfte des XV. Sec. in dem Franciscanerorden. Wadding geht kurz über ihn weg, andre schweigen gar; nur Sassi Hist. Typ. lit. Mediol. col. 258. ist mir zu Hilfe gekommen.

66. Sermones Meffreth de Tempore et de Sanctis. In 2. Columnen, ohne Custos, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben; aber mit Titel, Signatur und Blätteraufschriften. Die Papierzeichen sind Ochsenkopf, ein Gebäu, eine Art Thurmes oder Thores, und eine herzförmige Figur, Papier und Druck, wie im vorhergehenden Duranti. Vor dem I. Th. ist der Titel in grossen, glaublich geschnittenen gothischen Lettern: Sermones Meffreth alias ortulus regine. Pars hyemalis. Die Predigten selbst fangen mit einem Prologus an, worüber steht: Incipit pars hyemalis Sermonũ Meffreth alias Ortulus regine. Sie gehn vom Advente bis Ostern. In diesem Theile haben alle Blätter oben einen grossen Buchstaben, der vermuthlich die Lagen bezeichnet, und zugleich in der Tabula, die am Ende steht, citiret wird. Der Titel des II. Th. ist vom ersten nur durch pars Estiualis unterschieden. Dieser Th. hat keinen Prologus. Er geht von Ostern bis zum Advente. Die Zahl der Reden ist oben auf jedem Bl. mit röm. Numern angesetzt. Am Ende ist wieder eine Tabula. Der III. Th. hat den Titel: Sermones Meffreth alias Ortulus regine de Sanctis. Gleich auf der andern S. folgt Tabula sermonum. Er hat auch einen Prologus, und oben auf den Blättern die röm. Zahl der Reden. Weil der Autor der frommen Meynung von der unbefleckten Empfängniß Mariä nicht ist, so erscheint nach der VIII. Rede: Premonitio fratris Johannis de lapide Cartusiensis: Sacrarũ litterarũ humilis pfessoris parisiensis. circa sermões de cõceptõne glorioſe virginis Marie p quendam Meffreth nuncupatũ collectos u. s. w. Der sorbonische Doctor bemüht sich mit vieler Schärfe die anstößigen Sätze der drey

Reden über dieſe Materie zu widerlegen. Am Ende ſteht wohl gar: In aſſertiones temerarias atqꝫ damnatas — catholica p̃monitio et debite caſtigatio̅is lima — per — Johannem de Lapide — Anno eiuſdem immaculate virginis partus vltra Milleſimū̃ quaterqꝫ centeſimuꝫ octuageſimooctauo: Die vero viceſima prima menſis Aprilis: in vrbe Baſilea edita. feliciter explicit. Noch hat dieſe Ausgabe in allen III. Theilen am Rande Buchſtaben, die die wichtigern Abſätze der Predigten bezeichnen, und den Schluß machen 9. Diſticha, die über den Namen des Werkes Hortulus allegoriſiren. Die letzten 2. ſind:

Plurima qꝫd referā̃ dictu memorabile. ſi quid
Precepere patres. hortulus iſte dabit.
At libri nomen lector ſi forte requiris.
Regine Meffreth hortulus ip̃e. Uale.

Nachher ſtehn die beym Duranti angezeigten Wapen, und: Quanqꝫ autem retroactis tempibus huiuſcemodi ſermones Meffreth videlicet: imp̃ſſoria arte ſint multiplicati. Nouiſſime tamē ampliore accuratioreqꝫ varijs in punctis emendatione. iterū̃ in inclyta Baſilienſium vrbe p Nicolau̅ Keßler. qui ob honoreꝫ laudemqꝫ omnipotentis dei. immaculate quoqꝫ vginis Marie. ac ſancte fidei catholice edificatoꝫ: impēſis pprijs (Crede michi) non pepcit. his limpidiſſimis caracteribus ſunt impreſſi. Anno ſalutis poſt Milleſimū̃ qꝫterqꝫ centeſimū̃ octuageſimooctauo. Die vo viceſimaqꝫrta Mai. Noch folgt eine Tabula. Fol.

Keßler konnte von vorhergehenden Editionen ſagen; denn Straßburg hatte eine 1484. Koburger 1487. und er ſelbſt erſt 1487. geliefert, was man kaum glauben ſollte, wenn ſie ſich nicht auf der hieſigen akademiſchen, und auf der Stiftbibliothek zu Herzogenburg: die Saturni XX. menſis Januarii vollendet befände. Von der Edition Nürnb. 1481. bin ich noch nicht verſichert. Außer Deutſchland ſcheint dieſe Poſtill nie bekannt geworden zu ſeyn. Wer hinter dem Namen Meffreth ſtecke, weiß ich nicht. Schon 1488. wußte mans zu Baſel nicht, wie oben aus dem per quendam Meffreth erhellet. Im Prologe zum I. Th. ſagt er: er habe die Reden auf die Heiligen ſchon lange angefangen, und 1443. vollendet. Im nämlichen Jahre habe er die übrigen angefangen ob honorē miſnēſis dyoceß. cuiꝰ ſedem ptiꝫc reuerēdꝰ in xp̃o p̃r ꝛ dñs dñs Johañes doctor egregiꝰ fe-

li-

licit' gubernauit. Aus dem Prol. zum III. Th. sieht man, daß er sie nicht wirklich vorgetragen habe: docēs collectō'e qd' nō potui ꝑmō'e. Dieser III. Th. allein ist in der Dresdnerbibl. wie man aus Götzs Merkw. I. B. p. 353. abnimmt. Bischoff Johann von Meißen war beym Ausbruche des hussitischen Unwesens der letzte deutsche Rector der Universität Prag. Er war von Schweidnitz und hieß Hofmann, zog mit nach Leipzig, wo er 1413. wieder Rector und das folgende Jahr Bischoff wurde. Jöcher, der im Gelehrtlex. seine Schriften herzählt, sagt, er sey auf dem Concilium zu Costnitz gewesen; allein ich finde ihn in keiner Concilienausgabe. Vielmehr hat das Concilium zu Cōstanz. Augsb. gedr. durch Heinr. Steyner. 1536. f. und Herm. v. der Hardt T. V. das Wapen eines Petrus Episcopus Mißnensis; den ich aber wieder in Bucelins Germ. sacra. P. I. p. 33. nicht antreffe, wo vor unserm Johannes ein Rudolf, und nach ihm ein Caspar steht. Allein dieses führt zu weit vom Meffreth. Ich muß nur noch vom Johann Heynlein oder de Lapide sagen, daß er ein berühmter Theologe seiner Zeit, Prior der Sorbone, Beruffer der ersten Drucker nach Paris, Mitgründer des Gymnasiums zu Tübingen, Professor und Canonicus zu Basel gewesen sey, wo er nachher in die Karthause trat. Nebst dem oben erwähnten polemischen Tractate ist auch die Predigt de Ascensione Domini im Meffreth von ihm. Er lebte noch 1495. S. Trith. de Script. Germ. illustr.

Jahr M. CCCC. LXXXIX.

67. Aur. Augustini de Civitate Dei L. XXII. cum Comment. Th. Valois et Nic. Triveth. In 2. schmalen Columnen, die vom Commentare zu beyden Seiten, oft auch ins Gevierte umgeben sind, ohne Custos und Seitenzahl, aber mit Titel, Signatur, Blätteraufschriften, und kleinen Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen eine Schlange, das Papier dicht, ziemlich weiß und glatt, und der Druck eine leidentlich verkürzte Mönchschrift, groß im Texte, klein im Commentar, hier nur mit dem Punkte, dort auch mit dem Doppelpunkte. Das 1. Bl. hat in grossen, glaublich geschnittenen, gothischen Lettern: Augustinus de Ciuitate dei cum commento. Auf der andern S. wird auf einem Holzschnitte oben der schreibende Augustinus, unten die Stadt Gottes mit Engeln, und die Stadt Satans mit Teufeln besetzt vorgestellt. Vor jener steht Abel mit dieser Aufschrift: Vrbs dicata deo: Abel fundatur sanguine iusti; vor dieser Kain mit folgender: In sathane sedem: Cayn istam condidit vrbem. Ueber den

Städ-

Städten: Jnſultat babylon. Syon. vrbs ut ſeā reſultet. Unter dem Bilde erklären 12. erträgliche Diſticha den Unterſchied der beyden Städte. Das Werk fängt an: Aurelii Auguſtini hipponenſis epiſcopi in libros de ciuitate dei: Argumentum operis totius ex libro retractationum. Vor jedem Buche ſtehn die Capitelſummarien. Der Commentar führt dieſe Aufſchrift: Sacre pagine pfeſſo4 ordinis p̄dicatorum Thome valoiſ 2 Nicolai triueth in libros beati auguſtini de ciuitate dei Cometaria feliciter inchoant. Er wird nach der Mitte des Werkes immer kürzer, und dagegen die Textcolumnen breiter. Am Ende ſteht:

Hoc opus exactū diuina arte Joannis
Amerbacenſis: lector vbiq3 legas.
Jnuenis in textu gloſis ſeu margine mi4:
Quo merito gaudet vrbs Baſilea dec9.

Anno ſalutiferi virginalis partus octogeſimonono ſupra milleſimū quaterq3 centeſimū Jdibus februarijs. Noch folget eine Tabula, die Triveth über Text, und Comment gemachet hat. Fol.

Von dieſem Werke habe ich ſchon 1475. etwas angemerket. Mit dem gegenwärtigen Commentare hat es Schöffer 1473. das erſtemal herausgegeben, was in Maittaires Jndex T. I. p. 93. nicht angezeiget iſt. Dagegen findet man bey ihm T. I. 1719. p. 140. und T. I. novo an verſchiedenen Orten Nachrichten von dem gelehrten Drucker Joh. Amerbach, der meines Wiſſens der erſte zu Baſel mit römiſcher Schrift gedrucket und einen Frobenius gebildet hat. Der erſte unſrer Commentatoren Th. Valois, Gualenſis, Galenſis, Wallenſis, Walleys, auch Anglicus, aus der Grafſchaft Walles gebürtig, und Lehrer zu Oxford ſtarb um 1340; daher im Geſner unrichtig ſteht: Claruit an. dom. 1410. Er muß von einem gleichnamigen Ordensbruder unterſchieden werden, der auch den Beynamen Jorzius führet, und ſchon 1310. aus der Welt gieng. Indeß ſind ihre Schriften oft untereinander vermenget worden, und Oudin, wo er von unſerm Thomas redet, merket den gegenwärtigen Commentar gar nicht an. Altamura in ſeiner Dominicanerbibl. zählet wohl 5. gleichnamige Thomas. Aber Quetif und Echard in ihren Script. Ord. Praed. haben ſie am beſten auseinander geſetzet. Der zweyte, der aber glaublich früher an dem Commentar gearbeitet hat, weil er ſchon 1328. als Prior zu London geſtorben iſt, Nik. Triveth oder Treveth war ebenfalls ein Engländer aus Norfolk gebürtig und auch als Annaliſt bekannt. S. Hamb. zuverl. Nachr. IV. Th. p. 523. und dort die weiteren Quellen.

68. F. Baptiſtae Mantuani Carmelitae Poemata quaedam. Ohne Titel, Cuſtos und Seitenzahlen, aber mit Signaturen und kleinen Anfangsbuchſtaben. Die Papierzeichen ſind des Häftes halber nicht zu erkennen. Das Papier hat alle guten Eigenſchaften, und der Druck iſt eine ſchöne römiſche Schrift, die æ und zuweilen das lange ſ am Ende der Wörter hat. Unterſcheidungszeichen ſind Punkt, Doppelpunkt, und Fragezeichen. Das ältere Gedicht in III. B. hat die Aufſchrift: FRATRIS Baptiſtæ. mant. Carmelitæ. theologi ad Reuerẽdiſſimũ ĩ chriſto patrẽ ac Dominũ. D. Oliuerium Carafam: Sabinen. Epiſcopũ et Cardinalem Neapolitanum de ſuorum temporũ Calamitatibus Liber feliciter incipit. Am Ende in Quadratſchrift: Deo gratias, und eine Elegie Franciſci Cereti Parmenſis — ad Jac. Mariam de Lino, dem er die Ausgabe widmet. Darauf der Schluß: Calamitatũ noſtri tp̃is opus diuinũ Bon. ĩpreſſũ ſolerti animadiuerſione Franciſci Cereti Parmenſis: impenſis Benedicti Hectoris Bibliopolæ: Platonisq3 eiuſdem Impreſſoris accuratiſſimi: Ciuiũ Bononienſium. Anno natiuitatis dominicæ. M. cccc. lxxxix. Calendis Aprilis. Regnante Illuſtri. D. Johanne Bentiuolo ſecũdo. FINIS. Die ſpätere Sammlung enthält 1) ad clariſſimum Equitem Dominum Lodouicum Gonzalem Hiſpanũ diui Jacobi Galleci commendatarium digniſſimum in Robertum Seuerinatem panægyricum Carmen. 2) ad magnificum comitem Andream Bentiuolum ſexdecimuirum Somnium romanum. 3) ad D. Falconem Protonotarium cuius beneficio ex omnibuſ periculiſ eſt liberatus. Carmen. An dieſes ſind verſchiedene andere kleine Gedichte auf eben denſelben angehängt. Nach welchen ſteht: Ad D. Falconem opus hoc elegantiſſimũ Bononiæ impreſſum eſt communibus expenſis Benedicti Hectoris librarii Platoniſq3 eiuſdẽ impreſſoris accuratiſſimi ciuium Bononiẽſiũ. Anno natiuitatis dominice. M.cccc.lxxxix. duodecimo kalendas Auguſti. 4.

Da das erſte Gedicht in unſerm Exemplare mit Signatur b. 1. anfängt, könnte allesfalls eine Lage mangeln. Ich kann aber nicht ſagen, was ſie enthalten möchte, und wünſche Belehrung. Maittaire und Freytag, der Adp. lit. T. II. p. 945. und T. III. p. 18. nach ſeiner Gewohnheit vortrefflich über unſern Autor ge-

gearbeitet hat, kannten dieſe Originalausgabe. Allein die der folgenden Gedichte kannten ſie nicht, ſondern nur den Nachdruck Daventriae 1496. 4. Bened. Hectoris und Plato de Benedictis können der Aehnlichkeit ihrer Namen halber leicht eine Irrung ſtiften. Hier war der erſte nur Verleger; aber die ſämtl. Werke unſers Dichters ſind in der Ausg. 1502. f. unterſchrieben: Impreſſum Bononiæ per Bened. Hectoris Calcographum. Er druckte von 1487. ziemlich ins XVI. Jahrh. hinein. J. Bapt. Spagnuolo von Mantua war ein Licht des Karmelitenordens, dem er auch als General 1513. vorzuſtehen anfieng; aber nach 3. Jahren abdankte, und bald darauf 1516. ſtarb. Von ſeiner vorgeblichen unehlichen Geburt ſ. Menagiana T. I. p. 273. und Nicerons Mem. T. 27. p. 104. Ueber ſeinen Dichterwerth ſind die Urtheile ſehr verſchieden. Eraſmus Epiſt. L. II. 395. ſetzt ihn zu nahe an ſeinen Landsmann Virgil. Jovius Elog. doct. Vir. entfernt ihn zu weit davon. Gyraldus Dial. I. de Poet. ſuor. temp. ſchlägt den Mittelweg ein, lobt ſeine frühern Arbeiten, und tadelt ſeine zu groſſe Fruchtbarkeit. Mir gefällt er im heroiſchen Maaße beſſer, als in der Elegie. Unſer Exemplar macht der ehemalige Beſitzer Konr. Celtes ſchätzbarer, der es mit ſeinem Chiffre, und der Beyſchrift: Con. Cel. pro. (*tucii*) poete ſum. geziert hat.

Jahr M. CCCC. XC.

69. C. Pap. Statii Poemata. Das 1. Bl. welches vielleicht einen Titel, oder eine Zuſchrift enthält, mangelt. Sonſt hat die Ausgabe keine Cuſtodes, Seitenzahlen und Anfangsbuchſtaben, wohl aber Signaturen und Blätteraufſchriften. Die Papierzeichen ſind Wage und Cardinalhut. Das Papier iſt weiß und glatt, aber nicht immer gleich dicht, und der Druck eine ſchöne römiſche Schrift, groß im Texte, kleiner im Commentare, der niemal am Innenrande den Text umgiebt. Sie hat ſehr wenige Abbreviaturen, æ, zuweilen das final ſ, und zu Interpunctionen Punkt und Doppelpunkt in Kreuzchen, und das Fragezeichen. Für die griechiſchen Wörter iſt nur überall Raum gelaſſen worden. Die Thebais iſt mit den Scholien des Lactantius oder beſſer Luctatius Placidus begleitet, und hat am Ende ein kurzes Leben des Dichters. Mit der Achilleis gehn Recollecta — tradita. Domino Eranciſco Mataracio peruſino uiro diſertiſſimo. Vor dem Texte ſteht ein Summarium in Hexametern, über welches eine alte Hand geſchrieben hat: Charoli Aretini carmen. Den Schluß des II. B. macht noch der unäch-

ächte Vers: Aura ſilet puppis curre᷑s ad littora uenit. Die Silvae haben die Erklärungen des Domitius Calderinus. Er hat einen Brief ad Auguſtinum maſeum Veronenſem vorangeſetzet, in dem er u. a. über ſeinen Gegner Broteus (*Nic. Perottus*) klaget, und des unglücklichen Erzbiſchoffs Salviati von Piſa mit Lobe gedenket, und einen Hendekaſyllabus an den Statius, ut redeat neapolim in patriam. ubi ei bla᷑dietur Franciſcus aragonius Regis Fer Fi. Am Ende des Commentars ſteht: Domitii Calderini Veronẽſis ſecretarii apoſtolici ſylluaꝝ recognitõ & ĩterprætatio quanti laboris fuerit opus uigiliarum (*que*) bonorum iudicium eſto. Virtuti datum & poſteritati Romæ calendas ſextilibus. M. CCCC. LXXV. Darauf folgt mit einer Zuſchrift an den oben genannten Prinzen die Erklärung des ovidiſchen Briefes der Sappho, eine Elucubratio in quæda᷑ propertii loca, und weil Domitius eben damal ſeine III. Libros Obſervationum arbeitete, ſo giebt er dem Prinzen eine Probe davon ex tertio libro, und ſchließt mit folgenden Verſen:

Sic mihi perpetuæ contingant murmura (munera?) laudis.
Et bona poſt funus hora ſuperſtes eat.
Vt noſtros cupio multis prodeſſe libellos,
Famaq3 no᷑ nullo tincta cruore placet
me legat inuitus nemo. non ſcripſimus illi.
Huic ſcripta eſt. ſi quem pagina noſtra iuuat.

Ein Lagenregiſter, und auf der linken Seite: Impreſſum Venetiis Per Magiſtru᷑ Jacobum de paganinis briſienſis. M. CCCC LXXXX. XXIIII. Decembris. Finis. Fol.

Wenns mit der maittairiſchen Ausg. der Thebais Venet. 1480. richtig iſt, ſo iſt die Ausg. Vincent. 1481. nicht Editio prineeps, wie in Smiths Cat. Libb. rariſſ. p. 53. ſteht. Die Opera *omnia* Statii, Romae 1475. bey Bauer halte ich für einen Fehler, der aus der Ausgabe der einzigen Silvarum entſtanden iſt, von der ich gleich melden werde. Für die erſte Ausgabe der Achilleis und Silva-

rum giebt Maittaire die von 1473. zu Parma an. So wie sie sich in unsrer Edition beysammen befinden, hat sie Octav. Scotus 1483. zu Venedig das erstemal geliefert. Die Silvae sind aus der pannarzischen Edit. Romae. 1475. die sich in der Dresdbibl. befindet, genau abgedruckt. Fabricius Bibl. lat. T. I. L. 2. c. 16. hat anstatt unsers Druckers den Barth. de Zanis genennt, der erst 1494. mit seiner Ausgabe nachkam. So viel ist noch immer in der Bibliographie zu berichtigen! Was nun unsre drey Commentatoren belangt, so war Lactantius, Luctatius oder Lutatius Placidus ein christlicher Grammatiker glaublich aus dem VI. Sec. weil er in seinen Scholien des Sedulius und Boethius erwähnet. Diese Scholien sind mittelmäßig. Die über die Achilleis hat Friedr. Lindebrog erst 1600. zu Paris drucken lassen. Noch sind vom Luctatius Argumenta in Ovidii Metamorphoses vorhanden, davon die Edition Vien. Austr. 1513. 4. sehr unbekannt ist. Vom Mataracius und Calderinus wird weiter unten Gelegenheit seyn zu reden. Der Aug. Maffei, dem der letzte seinen Commentar zueignet, war Erzpriester zu Verona, Scriptor Apostolicus und Fisci plumbarii Triumvir, ein grosser Gelehrtenfreund, und der bey grossen Mitteln der erste ein Antikencabinet in Rom gesammelt haben soll, wie sein Verwandter Scip. Maffei Verona illust. P. II. L. 4. col. 142. aus Stellen gleichzeitiger Autoren darthut. Vom Statius selbst, über dessen Schwulst so manche vom Sagenhören klagen, s. Hamb. zuverl. Nachr. II. Th. p. 166. Unserm gelehrten Barth ist er am meisten schuldig.

70. C. Lactantii Firmiani Opera. Ohne Titel, Custos, und Seitenzahl, aber mit Signatur, kleinen Anfangsbuchstaben und Blätteraufschriften. Die erste Quaterne mangelt. Papierzeichen sind Ochsenkopf, Wage, und noch ein unkenntliches Zeichen; das Papier ist glatt, aber nicht sonderlich weiß und dicht, und der Druck eine grosse schöne römische Schrift, die nicht viele Abbreviaturen, und das æ hat. Unterscheidungszeichen sind Punkt, Doppelpunkt und Fragezeichen. Den Anfang macht auf der 2. S. Joannis Andreæ episcopi Alerienſis ad Paulum ſecundum Venetum pontificem maximum epistola, aus der Römerausgabe von 1470. abgedruckt. Das Werk selbst hat diese Quadrataufschrift: L. Coelii Lactantii Firmiani divinarum Institutionum adversus Gentes de falsa Religione. Libri primi Præfatio ad Imperatorem Constantinum. Die Capitel haben ihren Inhalt vor sich, und die griechischen Stellen sind leserlich und accentuiret. Die folgenden Werke sind überschrieben: Lactantii Firmiani de ira dei ad Donatum liber incipit. Lactantii Firmiani de opificio dei

uel

uel formatione hominis liber ad Demetrianum auditorem ſuum. De phoenice carmina mit den 2. Stellen des Ovid und Dante, und de reſurrectionis dominicæ die, endlich Nephythomon (Epitome) Lactantii Firmianii ncipit. Der Schluß iſt: Impreſſum Venetiis per magiſtR Theodor de Ragazonibus de Aſula. Anno incarnationis domini. M. CCC. LXXXX. Vigeſimo primo menſis Aprilis. Ein Lagenregiſter. Fol.

Wenn man gegenwärtige Diagnoſtik mit jener der Auflage 1478. oben zuſammenhält, ſo ſieht man leicht den Unterſchied beyder Auflagen. Noch iſt bey dieſer der Fehler des Druckjahres auffallend. Maittaire hat ihn Ind. T. II. p. 2. richtig angezeiget, und Orlandis Verſehen gerüget. Dergleichen Fehler ſind nicht außerordentlich ſelten. Ich habe einige in der Bibliographie angezeiget; einige will ich auch hier anführen. Man hat z. B. einen Joh. de Tampaco de Conſolatione Theologiae 1366. Flores S. Bernardi per Joh. Koelhoff 1400. Valeſci de Tarenta Philonium 1401. Petrarchae Bucolica Venet. per Marcum de Horigono 1416. Reformatorium Clericorum Baſil. per Mich. Furter 1444. und v. a. Zuweilen findet man auch das Tauſend, oder die Hunderte weggelaſſen. Da gehen unerfahrne Bücherbewahrer, und ſuchen durch Vorzeigung ſolcher Stücke noch unerfahrnere Gäſte über die wahre Epoche der erfundenen Druckerey irre zu machen. Allein nun möchte es bald nicht mehr thunlich ſeyn.

71. Breviarii Paſſavienſis Pars Aeſtivalis. In 2. Columnen, ohne Titel, Cuſtos und Seitenzahl, aber mit Signaturen. Mit der Hand ſind gemacht die rothe Aufſchrift des 1. Bl. Breuiarium ſm chorum alme Eccleſiæ Patauienſis. Pars Aeſtiualis. die goldenen und ſchöngemalten Anfangsbuchſtaben und Stegverzierungen, die rothen Aufſchriften der Blätter. Der Stoff iſt Pergament, der Druck eine ſchöne Mönchſchrift, beſonders die kleinere der Antiphonen und Reſponſorien, ohne viele Verkürzungen, mit rothen gedruckten Titeln, Anmerkungen und kleineren Anfangsbuchſtaben, und mit Punkte und Doppelpunkte. Den Anfang macht S. 2. eine Erinnernng: Biſchoff Friedrich von Oettingen habe dieſe Ausgabe vornehmen, ſein Nachfolger Biſchoff Chriſtoph Schachner aber vollenden laſſen, derer Wapen auch mit dem Stadtwapen in der Mitte unten angedruckt, und heraldiſch bemalet ſind. Darauf folgt ein Chorkalender und verſchiedene chronologiſche Tafeln, und dann ein

Register über diesen Sommertheil. Die Schlußformel ist: Psalteriu̇ ꝛ Breuiariu̇ iuxta cho4 eccl'e patauien. explicit feliciter. Erhardi Ratdolt viri solertis mira imprimendi arte Auguste. 4. ydus Maij. 1490. Auf dem letzten Bl. steht:

Erhardi Ratdolt felicia conspice signa.
Testata artificem qua ualet ipse manum.

Darunter ist das gestochene Wapen des Künstlers: ein nackter weißer Mensch in einem rothen Felde, der mit der rechten die Merkurschlangen, mit der Linken einen rothen Stern vor den Unterleib hält. Der Stern erscheint auch oben auf dem rothgehörnten Helme. 8.

In Betracht der Breviere ist Maittaire vieler Ergänzungen fähig. Wirklich sind mir schon 21. Ausgaben aufgestossen, die ich nachtragen werde. Er ist aber leicht zu entschuldigen, wenn man auf seine Religion und seinen Aufenthalt sieht. Die beyden Theile des gegenwärtigen müßen viel gekostet haben, und mögen wohl auch nur für Bischöffe oder Domherren gewesen seyn. Man findet manche Verschiedenheit, wenn mans mit den heutigen Tagezeiten vergleichet. Z. B. der h. Leopold hat in der Vesper einen Hymnus, und in der Messe eine Sequenz. Sie fangen an:

Hymnus.

Lux visa per caliginem
In terram mittit radium,
Quando Sanctorum aliquem
Nobis donat egregium u. s. w.

Sequentia.

Regem Regem veneremur
Scriptum cujus habet femur
Dominus Dominantium,
Rumpens hostis potestatem,
Quam tenebat usurpatam
Contra cætum peccantium u. s. w.

Den Hymnus finde ich auch in der sehr seltenen Sammlung von dem Heiligen, die Balth. Polzmann Probst zu Kloster Neuburg 1591. 4. daselbst drucken ließ. Bischoff Friedrich hat sein Officium mit 9. Lectionen in der Paßauerdiöcese eingeführet. Er ist der Kirche vom Ende des J. 1485. bis März 1490. ohne die mindste Weihe vorgestanden. Sein Nachfolger Christophorus von Ried in Baiern gebürtig saß bis 1500. Hanstz Germ. S. T. I. p. 595. gedenkt seiner mit vielem Lobe, den man nachlesen kann. Uebrigens wäre es eben nicht nöthig gewesen die gegenwärtige Auflage durch den von Venedig zurückgekommenen Ratdolt veranstalten

zu

zu lassen. Paßau hatte schon 1482. seine Buchdrucker Joh. Alakraw und Bened. Mair, von denen ich nun verschiedene Ausgaben kenne. Ich kannte sie noch nicht, als ich in der Bibliographie §. XXIII. p. 125. den ersten Paßauerdruck auf 1491. ansetzte. Δευτεραι φροντιδες σοφωτεραι.

Jahr M. CCCC. XCI.

72. Decii Junii Juvenalis Satirae cum Comment. Domit. Calderini et Ge. Vallae. Ohne Titel, Custos, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben, aber mit Signaturen und Blätteraufschriften. Papierzeichen finde ich die Wage und einen Cardinalhut. Das Papier ist minder dicht, aber weiß und glatt, und der Druck römisch, im Texte, der am Innenrande vom Commentare nicht umgeben ist, groß und fett, im Commentare klein und ziemlich verkürzet. Er hat æ, zuweilen das final ſ und zur Interpunction Punkt, Doppelpunkt und Fragezeichen. Die griechische Schrift kann ich nicht loben. Das Werk beginnt mit einer Zuschrift DOMITII Calderini Veronensis secretarii apostolici in commentarios iuuenalis ad clarissimum uirum Julianum Medicem Petri cosmi filium Florentinum. Er lobet ihn besonders wegen der Eintracht mit seinem älteren Bruder Lorenzo, dem er seine Erklärung Martials zugeschrieben hatte, und klaget über die Kritiker dieser Erklärung, die er Fidentinus und Brotheus nennet. Es ist Ang. Sabinus und Nik. Perotus. Vom letztern sagt er: Omnia tentat, ne homo quinquagenarius ab eo, qui nondum vigesimum nonum complevit annum, discere videatur. Dann folgt IVVENALIS Vita ex antiquorum monumentis, und noch eine Vorrede an den Giuliano. Hernach zwo Vorreden des Georg. Valla über seinen Commentar, davon die erste die Quadrataufschrift hat: Illustri Viro Johanni Tuccio Pannonico Georgius Valla salutem dicit plurimam. In dieser erzählt Valla sein Leben und lobet seine Gönner und Freunde, in der zweyten aber behandelt er näher den Juvenal. Seine Erklärungen stehn im Verfolge immer nach den calderinischen. Den Schluß macht Calderins Epiloge an den Julian Medices, und defensio aduersus Brotheū grāmaticū Cōmētariorū Martialis caluniatorē: cū recrimination retaxatio-

tionis Plinianæ: in qua Brotheus ducẽtis & ſeptuaginta quinq3 locis præſtantiſſimũ ſcriptorẽ deprauauit, beyde ſehr ſcharf. Am Ende: Impreſſum uenetiis per magiſtrum. Theodorum de regazonibus de aſula: Regnante inclito principe domino Auguſtino. Barbadico duce Venetiarum. Anno domini M. CCCC. lxxxxi die xvi Junii. Ein Lagenregiſter. Fol.

Unſre Edition iſt die erſte, ſo viel ich weis, die dieſe beyden Commentare vereinigt enthält, obwohl Maittairen nur der erſtere davon bekannt war. Dom. Calderinus war noch nicht 29. Jahr alt, als er ihn 1474. zu Rom, wohin ihn in ſeinem 24. Jahre Paulus II. zum Lehramte der ſchön. Wiſſenſchaften beruffen hatte, bekannt machte. Er war von Torri am Lago di Garda im Veroneſiſchen gebürtig; denn ich will doch am liebſten der Inſchrift glauben, die von ſeinem Zeitgenoſſen Ang. Politianus verfaſſet, und in Stein gehauen noch heute dort zu leſen iſt, und ſaget:

Hoc Domitius vagiit ſolo primum
Ille, ille doctus, ille, quem probe noſti
Dictata dantem Romulæ Juventuti
Mira eruentem ſenſa de penu Vatum u. ſ. w.

S. Maffei Verona illuſtr. wo auch P. II. L. 3. col. 116. die ſchöne Grabſchrift ſteht, die ihm dieſer, ſonſt ſein Gegner, nach Rom, wo Calderinus 1477. im 32. Jahre ſeines Alters ſtarb, verfertiget hat. Es iſt zum Erſtaunen, was dieſer junge Gelehrte in ſeiner kurzen Lebenszeit über Martial, Juvenal, Virgil, Ovid, Catull, Perſius, Statius, u. a. Claſſiker geleiſtet hat. Natürlich hat ihm ſein Ruhm Neider gewecket; man ſieht aber aus gegenwärtigem Werke, daß er ihnen nichts nachſah. Am unliebſten ſehe ich den Erzb. Nik. Perottus darunter. Ich glaube, es ſoll Proteus und nicht Brotheus heißen; denn ſo iſt das Anagramma richtiger. S. auch Freytags Adpar. T. II. p. 1378. Der zwente Commentator Georg. Valla von Piacenza, glaublich ein Verwandter des berühmten Laurentius, war eben ſo unermüdet in Bearbeitung der alten Schriftſteller. Das Verzeichniß ſeiner Werke ſteht in Argelatis Bibl. Script. Mediol. T. II. P. 2. Col. 2183. und über ſein Leben hat Tiraboſchi T. VI. P. 2. L. 3. p. 313. mühſame Unterſuchungen angeſtellt. Man kann ſie aus unſrer Vorrede darinn ergänzen, daß ſich Alb. Graf Scoti um ſeine erſte Jugend angenommen habe, daß er vom Lehrſtuhle zu Pavia nach Genua beruffen worden ſey die Rhetorik zu lehren u. dergl. Wegen ſeiner Einkerkerung zu Venedig hat er in J. Pierii Valer. L. I. de Literatorum infelicitate. Edit. Lipſ. 1707. p. 290 eine Stelle gefunden. Joh Tuccius Pannon. dem er ſeinen Commentar zuſchreibt, iſt Tuz Janos, von dem Bonfinius Rer. Ung.

Dec.

Dec. 4. L. 5. schreibt: Genere opibusque praestans inter potentissimos diu proceres eit habitus, multumque apud Regem (Matthiam Corv.) consilio, authoritate, prudentia valuit: annos aliquot quaesturam, item varia munera cum laude gessit. Incidit autem in suspicionem, invidiamve Principis. Causa nemini satis explorata. Multa huic oppida, castellaque in Sclavonia Pannoniaque fuere. Detrectato demum judicio, ad declinandam inimicorum invidiam, cum liberis et fortunis Venetias aufugit: sexaginta aureûm millia secum asportasse fertur. Ibi cognita viri dignitate in Patriciorum ordinem à Venetis admissus est, vitaque tranquilla fruitur et beata. Dieß geschah 1480. und 1486. ward der Commentar zum erstenmale gedrucket.

73. Platonis Operâ interprete Marsi. Ficino, et hujus Theologia Platonica. In 2. Columnen, ohne Titel und Custos, aber mit Signaturen, arabischen Blätterzahlen, kleinen Anfangsbuchstaben, und römischen Blätteraufschriften in Quadratlettern. Papierzeichen sind Cardinalhut, Wage und Ochsenkopf; das Papier selbst ist dicht, weiß und glatt, und der Druck eine kleine Mönchschrift, die manche Verkürzungen, aber nebst den übrigen Interpunctionen auch ein feines Komma hat. Auf dem 1. Bl. steht in Quadratschrift: Naldus Nandius Florentinus, in huius operis laudem. Es sind 7. Disticha mit römischen Anfangsbuchstaben, davon das letzte:

Marsilius terris alter Plato redditus est, qui
Factitet hec eadem: que dedit ille prius.

Darunter: Diuus Plato. Auf der 2. S. fängt an: Prohemium Marsilij Ficini Florentini in libros Platonis ad Laurentiũ Medicẽ virũ magnanimũ; darauf kömmt Platos Leben in Absätzen vom Ficinus, eine Erinnerung Ad Lectorem, daß Demetr. von Athen, G. Ant. Vespucci, J. B. Buoninsegni, Ang. Politianus, Christ. Landinus und Barth. Scala das Werk vor der Ausgabe beurtheilet haben, und eine Tabula mit Verweisung auf die Blätter. Platos Stücke haben Argumenta oder Commenta vom Ficinus, und die Namen der Unterredner sind in röm. Quadratschrift. Bl. 338. führt die Quadrataufschrift: Marsilii Ficini Florentini Prohemium in Platonicam Theologiam de animorum immortalitate ad Laurentium Medicem. Am Ende desselben steht: In oĩbus que aut hic aut

alibi a me tractant, tantum assertum esse uolo quantū ab ecclesia comprobatur. Griechische Stellen sind hier in ganz feinen Halbquadratlettern. Der Schluß ist: Impressum Uenetijs per Bernardinū de Choris de Cremona ? Simonē de luero impēsis Andree Toresani de Asula. 13. Augusti. 1491. Ein Lagenregister, und ein anders über die 18. Bücher der platonischen Theologie. Fol.

Diese Uebersetzung, an welcher Ficinus 5. Jahre gearbeitet und sie im 35. seines Alters vollendet hat, ist ohne Druckjahr das erstemal zu Florenz per Laurentium Venetum f. aber sehr fehlerhaft erschienen, wie der Uebersetzer selbst Epist. L. VIII. Edit. Basil. 1561. T. I. p. 872. an Fr. Bandini klaget. Von unsrer gegenwärtigen schreibt er L. XI. p. 928 an seinen geliebten Mart. Uran. Präninger von Constanz: Venetiis quotidie Platonis theologiæque libri iterum, et, ut aiunt, diligentius imprimuntur. Der Brief ist vom 20. Jul 1491. und die Edition ist den 13. Aug. fertig geworden. S. von ihr auch de Bure Sc. et Arts. p. 156. In der Grundsprache ist Plato erst 1513. durch Ald. Manutius nachgekommen. Ficins Uebersetzung ist minder zierlich als die spätere serranische; aber getreuer, und nur zuweilen wird sie unnöthig mystisch, ein Fehler, der den meisten damaligen Anbethern des Plato gemein war. Unter diesen war unser Mann einer der übertriebensten, bis zum Vorschlage, Platos Werke in den Kirchen vorlesen zu lassen. Sonst war er ein Freund der Deutschen, ein unsträflicher, gottesfürchtiger Christ, wurde im 42. Jahr seines Alters Priester, und von seinem würdigen Lorenzo mit Pfründen versehen. Niceron Mem. T. V. Schelhorn T. I. Amoenit. Brucker Hist. Crit. Philos. Vol. IV. handeln von ihm weitläufig, und Bandini hat sein Leben drucken lassen, das J. Corsi schon 1506. geschrieben hatte. Wir könnten noch bessere Werke von ihm haben, sagt Tiraboschi, se non fosse andato si ciecamente perduto dietro alle favole de' Platonici Sognatori.

Jahr M. CCCC. XCII.

74. Albubather de Nativitatibus. In 2. Columnen, ohne Custos und Seitenzahl, aber mit Titel, Signatur und geblümten Anfangsbuchstaben in den ersten 6. Bl. worauf kleine folgen. Das Papierzeichen ist die Wage, das Papier ziemlich dicht, weiß und blatt, und der Druck eine kleine, oft verkürzte und etwas schmutzige Mönchschrift. Unterscheidungszeichen kommen Punkt und Doppelpunkt vor. Das 1. Bl. stellt die auf einem Throne unter dem gestirnten Himmel sitzende Astronomia vor. Rechts steht die Ura-

nia

nia Muſa celeſtis, links der Ptolemeus Aſtronomoruꝫ Princeps. Oben auf der breiten Einfaſſung erſcheinen die 12. Zodiakszeichen, und darüber ragen drey Männer hervor, die wohl gar die drey Weiſen aus Morgenlande ſeyn dürften. Zwiſchen dieſen ſteht groß gothiſch Albubather. Auf der 2. S. heißts: Antonius Laurus De palatiis Patauinus. Juris ciuilis Doctor q̃uis minimus Imperialis Comes Palatinus ꝛc. Capillate ꝛ Calue Utriuſqꝫ Fortune Remedia Proſperos ꝛ aduerſos Uultus ac vires expertis: Felices Bonoruꝫ ad vota ſucceſſus eroptat. Der Vorredner bemüht ſich in einem abgeſchmackten unlateiniſchen Gewäſche die Nothwendigkeit der Aſtronomie für alle Profeſſionen zu zeigen. Da doch, was er zu Markte bringt, eitel Aſtrologie iſt. Unſre beweglichen Feyertage nennt er Feſta fidem noſtram Nazarenam ſervantia. Er nennt ſeines Arabers Grillen aureum Opuſculum, quod quantum Conciliator Mich. Scotus et Guido Bonatus Forliv. ac ceteri magnifaciant, nemo eſt, qui neſciat, und ſchließt: Feliciſſimo tempore Sereniſſimi Principis Dñi. D. Auguſtini Barbadico ſublimẽ Ducatuꝫ Uenetiaruꝫ ꝛ Dominij Intronizationeꝫ Equalance: Piiſſime poſſidentis. a Uirginis Partu. 6. Nonas Maij. 1492. Darauf folgt eine Tabula von 206. Capiteln, in welche die Vorſagungen von Geburten getheilet ſind. Das Proemium fängt an: Dixit Albubather Magni Alchaſili: Alcharſi Filius: Auctor Aſtronomie Perſpicuus. Am Ende ſteht: Explicit Liber Natiuitatum Albubathris: Magni Allraſſili Filij: cum laude Omnipotẽtis dei. Padue de Arabico in Latinuꝫ Trãſlatus. 1218. Impreſſus Uenetijs p me Aluuiſium de ɔtrata Sancte Lucie Uenetum. Calendis Junij. 1492. Noch folgen und zwar in größerer röm. Schrift Antonii boni Catanei Brixiani: ad Antonium Laurum Paduanum Carmen. Sind 10. mittelmäßige Hexameter, in denen mit Laurus geſpielet wird. Und Ejuſdem ad Lectorem Epi. Sind 6. Diſticha. Das letzte:

Jamqꝫ uale: & noſtraſ habeaſ mitiſſime laudeſ
Laure antenoreiſ ſpeſqꝫ: decuſqꝫ: uiriſ. Fol.

Ein gewiß sehr seltenes, und vielleicht nur dießmal und 1540. zu Nürnberg gedrucktes Buch. Maittaire führt es im Append. Alph. p. 493. aber ohne Drucker an, und weil er den J. Aluisius de Varisio erst aufs Jahr 1493. nennet, so mag er es selbst nicht gesehen haben. Ich habe es gefunden, wo mans nicht suchen sollte, mitten unter den Mspten der laur. mediceischen Bibliothek in Montfaucons Bibl. Biblioth. Mspt. T. I. p. 299. n. 13. Meine übrigen Lehrer verlassen mich. Nur in Bernards Cat. Mspt. Angl. unter den bodleischen p. 129. n. 2492. steht Albubacer de Nativitatibus. Ob Mohamad Ben Omar Ebn Alpharkhan *Abu Bakr* Fadhel, wie er mit der ganzen Titulatur in Casiris Bibl. Arab. Hisp. Escur. T. I. p. 431. heißt, unser Mann sey, kann ich nicht sagen. Wohl ist unter seinen Arbeiten ein Buch de Astrologia genethliaca, und eines de Nilometro, woraus ich schließen möchte, daß er wenigstens in Aegypten geschrieben habe. Sein Zeitalter muß vor dem XIII. Sec. fallen, weil er in diesem schon übersetzt worden ist. Den Herausgeber finde ich unter dem Namen Laurus Palatiolus in Tomasinis Gymn. Patav. L. II. p. 237. als einen berühmten Rechtslehrer zu Padua. Der Conciliator, auf dessen Autorität er sich in der Vorrede beruffet, ist der berüchtigte Arzt Petrus de Abano oder Apono aus dem XIII. Sec. dessen Leben in Mazzuchelli Scritt. Ital. T. I. steht, und dessen Zeitgenossen auch Michael aus Schottland, und Guido Bonatus von seinem Aufenthalte Forlivienſis (nicht Forojulienſis, wie in Weidlers Hist. Astr. steht) zween astrologische Grillenfänger, waren.

75. Petri Haedi Anterotica sive de Amoris generibus. Ohne Custos, Signatur, Seitenzahl, aber mit Titel, kleinen Anfangsbuchstaben und röm. Blätterzahlen. Papierzeichen sind Wage, Lilie, und noch ein paar des Häftes wegen unkenntliche Figuren. Das Papier ist minder dicht, aber sehr weiß und glatt, und der Druck eine ganz artige römische Schrift, die man erstes Ansehns für eine Handschrift halten könnte. Selbst ihre Abbreviaturen sind zierlich, und von Interpunctionen erscheinen Punkt, Doppelpunkt, Fragezeichen und Parentheſen. Unter den Zahlen hat V. und unter den Buchstaben y. eine besondere Gestalt. Auf dem 1. Bl. steht in Quadratschrift: De Amoris Generibus, und gleich S. 2. ein Conspectus aller Fragen, die in III. Büchern erörtert werden. Es sind ihrer 137. und sie werden im Werke selbst mit röm. Zahlen unterschieden. Bl. 6. folget in Quadratlettern, wie alle Aufschriften im ganzen Werke sind: Quintii Aemyliani Cimbriaci Poetae Epos Hendecasyllabicon in Petri Haedi Anterotica ad Cupidinem.

Das

Das Gedichtchen ist mittelmäßig. Darauf beginnt das Werk: Petri Haedi Sacerdotis Portusnaensis: ad Alexandrum ex fratre nepotem: in Anteroticorum Librum Primum Proemium. Ein solches Proemium hat jedes Buch, und vor dem ersten werden noch die Personе Colloquentes Emylianus Cimbriacus Poeta: Petrus Hedus Sacerdos Antonius Philermus angeführet; denn alle III. Bücher sind in Dialogen abgefasset. Den Schluß macht ein Carmen Epigraphicon des Aemylianus, davon ich die letzten Districha hersetze:

Quid iuuat affectu lasciuo ducere vitam?
Et tantu' ingratis uiuere diuitiis?
Quam melius seruire deo: spes una salutis.
Hæc homini: multum cætera fraudis habent
Sol redit: & semper reparat dispendia phæbe
Annus adest iterum: nos semel occidimus.
Vis iterum quondam uitales surgere in auras
Morte obita: & longum uiuere? uiue modo.

Darauf in Quadratschrift: Accuratissime impressum Tarvisii per Gerardum de Flandria. Anno salutis. M. CCCC. XCII. Die. XIII. Octobris. sub magnifico Praetore Augustino Foscarini :: Finis :: 4.

Ich habe von dieser sehr seltenen Ausgabe, die aus der menarsischen Bibl. für 49. holl. Gulden verkaufet worden ist, schon in der Bibliographie §. 22. n. b) etwas gemeldet. Der vortreffliche Gerard de Lisa, so genannt von einem Flusse in Flandern, der sie geliefert hat, druckte zu Trevigi, Udine und Cividale von 1471. bis 1492. und unterschrieb sich zuweilen nur G. F. nicht G. P. wie in Weislingers Cat. Bibl. O. S. Joh. steht. Ich kenne verschiedene seiner Arbeiten, die eben so nett sind. Von der gegenwärtigen reden auch Clement Bibl. cur. T. I. p. 278. und T. IX. p. 339. Freytag Anal. p. 462. und Merkw. der Dresdbibl. T. I. p. 461. De Bure Bell. Lett. T. II. p. 106. nennt sie unrichtig un petit Roman spirituel, und den venez. Prätor Folcarin. Liruti in seinen Notiz. de Letterati del Friuli T. I. p. 432. dem wir die besten Nachrichten vom Petr. Hädus zu danken haben, hat sie nicht gesehen, sonst würde er die Unterschrift nicht zum Frontispizio gemacht,

und in dem voranstehenden Hendekasyllabo nicht Ergo, ne pereant *Senes*, legunto Hos Haedi *juvenis* graves libellos, sondern umgekehrt: Ergo ne pereant, *senis* legunto Hos Haedi *juvenes* graves libellos, gelesen haben. Es fällt also auch seine darauf gegründete Vermuthung, daß Hädus diese Dialogen in der Jugend geschrieben habe. Hädus oder auch Chrysädus, wegen des goldnen Bocks in seinem Wapen, italienisch Cavretto, war von Pordenone im Friaul gebürtig, wurde nach 1452. Vicar des Erzpriesters zu Gemona, und 1475. zugleich Vicar in seinem Geburtsorte, wo er auch seine letzten Jahre zubrachte, die wenigstens bis 1501. gehn. Nebst unserm erbaulichen philosophischchristlichem Werke wider die unziemliche Liebe hat man noch gedruckt von ihm: Costituzioni della Patria del Friuli. In Udine 1484. De Educatione Liberorum. Tarvisii 1492. De miseria humana. Venet. 1558. De mundanorum hominum stultitia. Venet. 1500. De Concordiæ pacisque dulcedine ohne Jahr und Ort. Liruti l. cit. zählt noch 6. ungedruckte Stücke von ihm, aber jenes, welches ich in der Bibliogr. l. cit. genannt habe, ist nicht darunter. Aus einem angeführten Briefe des gelehrten Grafen Jac. v. Porzia sieht man, daß ein Antrag war, Cavrettos sämtliche Werke beym Ald. Manutius auflegen zu lassen. Der Dichter, der unser Werk gezieret hat, hieß eigentlich J. Steph. Emigliani von Vicenza, welches Cimbern gebaut haben sollen; daher Cimbriacus. Dieser Beynamen mag Bailleten Jug. des Scav. T. IV. P. 3. p. 107. verleitet haben, einen Deutschen aus ihm zu machen, oder wohl auch die Lobgedichte auf Friedrich III und Maximilian den I. von welchen beyden, und zwar vom ersten 1469. zu Pordenone, und vom zweyten 1489. zu Linz er mit dem Lorberkranze beehret worden ist. Von ihm Liruti l. cit. p. 382. Und damit ich es kurz mache, der dritte Unterredner Ant. Philermus ist nicht der Ant. Fileremo Fregoso aus Genua, wie de la Monnoie Menag. T. II. p. 33. muthmasset, sondern der Sohn eines Rechtsgelehrten Bonif. Prateo aus Porcia gebürtig. Er diente der Republick in verschiedenen Orten, als Notar und Kanzler, und wird in den Briefen des oben genannten Grafen, als ein beredter Mann in Prose und Versen geschildert. S. Liruti L. cit. p. 411.

Jahr M. CCCC. XCIII.

76. M. T. Ciceronis de Inventione Rhetorica Libri II. Rhetoricorum Libri IV. cum Comment. Mar. Fabii Victorini et Anonymi. Ohne Titel, Custos und Seitenzahl, aber mit Signatur und kleinen Anfangsbuchstaben, die doch bey 2. Hauptanfängen mangeln, dagegen der Anfang des Commentars einen geblümten hat. Die Papierzeichen sind Krone, Cardinalhut, Wage, Anker, Ochsenkopf und etwas Glockenförmigtes. Das Papier ist ziemlich dicht

und

und glatt, dennoch nicht sonderlich weiß, und der Druck eine glänzend schwarze lateinische Schrift, größer im Texte, kleiner im Commentare, der nur am Innenrande den Text nicht umgiebt, in beyden oft stärker abbreviret, und mit Punkte und Doppelpunkte versehen. Die Vorrede des Commentars macht auf der 2. S. den Anfang: Marii Fabii Victorini Rhetoris in rhetoricis Ciceronis Liber primus incipit. Das erste Werk selbst hat die Aufschrift zur Hälfte in Quadratlettern: M. T. Ciceronis oratoris clarissimi Rhetoricæ ueteris Liber primus incipit, und den Schluß: — — rhetoricorum ueterum liber ultimus explicit. Das zweyte Werk hat gar keine Bücheraufschriften, sondern nur kleine Titel der Absätze, und am Ende steht unterm Commentar mit Textschrift: Venetijs per. T. Z. P. & Petrū Jo. Q. Perga. M. cccc. lxxxxiij die. XV. aprilis. und eine Lagenanzeige; unterm Texte aber FINIS. und ein Stock mit einem schwarz und weiß getheilten Wapen, das einen aufstehenden durch die Mitte weiß und schwarz getheilten Fuchs, und unten .T. .Z. enthält. Fol.

Maittaire kennt den ersten Drucker nicht; ich auch nicht. Aber Rathen ist erlaubt. Die Italiener brauchen zuweilen Toninus für Antonius, wie Zuanne für Johannes. Nun druckte 1497. ein Ant. de Zanchi zu Venedig ein Brevier, und dieser Toninus Zanchius war von Bergamo Pergamensis. In eben selbem Jahre druckte Piero de Zuanne di Quarengii da Palazago Bergamasco eben daselbst einen Dante. Dieß ist unser Petr. Jo. Q. Perga. Wie leicht kann er also 1493. mit seinem Landsmanne gemeinschaftlich unser gegenwärtiges Buch gedrucket haben. — Daß die IV. Bücher Rhetoricorum ad Herennium von den meisten Gelehrten dem Cicero abgesprochen und einem Cornificius zugeeignet werden, ist bekannt. Wenn nur auch jemand sagte, wer der Verfasser des Commentars darüber sey. Ich habe beym Fabricius Bibl. lat. L. I. c. 8. nichts, als recens scriptor, gefunden. Der Commentar des Victorins heißt Barthen Adverſ. L. 36. c. 1. liber bonarum rerum plenus et judicio conscriptus bono; besonders, wenn man des Marini Becichemii seltene Castigationes dazu hat. Victorinus war im IV. Sec. aus Africa gebürtig und ein berühmter Lehrer der Redekunst in Rom. Die Lesung des Plato soll ihn zum Christenthume geleitet haben. Unser trefflicher Vorarbeiter Freytag hat Adp. lit. T. III. p. 68 die Quellen von ihm angegeben. Man könnte sie leicht de charta ad papyrum schreiben und noch mit einigen aus Hambergern vermehren, wenns darum zu thun wäre gelehrt zu scheinen, und nicht vielmehr die Anfänger des bibliographischen Studiums zu leiten.

77. Justiniani Imp. Institutionum Libri IV. In 2. Columnen, ohne Custos und Anfangsbuchstaben der 4. Bücher, aber mit Titel, Signatur, arabischen Blätterzahlen und Blätteraufschriften. Des kleinen Formats halber sieht man auf dem Papiere nur einigemale ein Röschen, und ein Stück vom Anker. Das Papier ist ungleich dicht, nicht weiß, aber glatt, und der Druck eine kleine, längere Mönchschrift, noch kleiner in der Glosse, die den Text ins Gevierte umgiebt, und auch noch abbrevirter. Unterscheidungszeichen sind Punkt und Doppelpunkt, und alle Rubrikentitel und Anfangsbuchstaben roth gedrucket. Auf dem 1. Bl. steht ganz allein: Institutꝛ Cū summarijs. Die Titel des Kaisers sind ebenfalls roth. Am Ende kommen Rubrice ꝯes per alphabetum posite: ꝛ ad loca sua p ordinez remisse, und zuletzt: Impressum Uenetijs p Hieronymum de paganinis Brixiensem. Anno Incarnationis Domini. M. cccc. lxxxxiij. Die. xxviiij. Martij. Ein kurzes Lagenverzeichniß. Klein 4.

Von den Instituten ist schon aufs Jahr 1476. etwas gesaget worden. Sie sind im XV. Jahrh. oft abgedrucket worden, und ich kenne 8. Auflagen, die Maittairen unbekannt geblieben sind. In der gegenwärtigen hat Justinian um zween Titel mehr, als in der oben gedachten. Er heißt noch Goticus und Alanicus. Und in der Note b) wo der Namen Cesar abgeleitet wird, quia fuit cesus de ventre matris sue, ist hinzu citiret: luce. ij. cap. Nebst unserm Drucker Hier. Paganinus haben um die nämliche Zeit ein Paganinus de Paganinis, und ein Jak. Paganinus in Venedig gedrucket. Vielleicht aber ist der mittlere einer von den beyden übrigen.

78. F. Joannis Duns sive Scoti O. M. Elenchi. In 2. Columnen, ohne Custos, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben, aber mit Titel und Signaturen. Der Format läßt kein Papierzeichen sehen. Das Papier ist dicht und glatt, aber minder weiß, und der Druck eine kleine ziemlich verkürzte Mönchschrift, die Punkt und Doppelpunkt hat. Auf dem 1. Bl. steht groß gothisch: Elenchi Joannis Scoti Duns. Darunter lateinisch: Petrus Garaottus de forliuio philosophiæ Cultor Scoto suo foelicitatem, und 6. Disticha, die anfangen:

Sco-

Scote ſub obſcuro latuiſti gurgite quondam:
Vt ſolet in turpi Condita gemma luto.

Wir lernen den Herausgeber kennen:

Non potuit Jontus ſcelus hoc oliuerius ultra
Marchia quem genuit: ſaeuaq3 damna pati: u. ſ. w.

Auf der 2. S. ſteht die Zuſchrift: Oliuerius Jontus picens de monte gallorum Artium doctor ꝛ medicinae pfeſſor. Balthaſari excellentiſſimi medici: praeclariſſimiq3 ph'i dñi magiſtri Stephani de turre filio. digniſſimo: bonarumq3 artium cultori aſſiduo: foelicitatem plurimam dicit. Jontus ſagt: er habe die ſeltenen und unrichtigen Copien dieſes nützlichen Werkes nicht mehr länger anſehen können. Er nennt Balthaſars Vater ab aeſculapio ſecu'dum, und ph'o4 ꝛ totius italiae medicorum ſplendidum jubar, und den Scotus dux inuictiſſimus: cui quicu'que adhaeſerint: ‚pculdubio ex proteruo hoſte gaudibundi ouanteſq3 foelicia trophaea abſporta't u. ſ. w. Das Werk fängt an: Subtiliſſimi logici Fratris Joañis ſcoti ordinis minorum ſacre theologie doctoris excellentiſſimi: queſtiones auree ac putiles ſupra libro elencho4 Ariſto. feliciter incipiunt. Es ſind 56. Fragen mit ihren Einwürfen und Auflöſungen über den benannten Theil der ariſtoteliſchen Logik, nach derer letzten ſteht: Finis. Laus deo, ein Regiſter, und: Expliciunt queſtiones elencho4 ſubtil' Doct. Scoti accuratiſſime imp'ſſe Anno dñi Milleſimo quadr'genteſimo Nonageſimo Tertio. 4.

Man ſieht aus dieſen und ähnlichen heut zu Tage ganz unbrauchbaren Speculationen, was ein Joh. Duns, Alex. Hales, Rog. Bacon, Wilh. Ockam u. a. beſonders Engländer, geliefert haben würden, wenn ein günſtigerer Genius Seculi über ſie gewaltet hätte. Wie weit wäre mancher hinter ihnen geblieben, der itzt verächtlich auf ſie zurückeſieht! Aus dem, was ich oben angeführet habe, erhellet, daß Scotus auch unter den Weltlichen ſeine Anhänger gehabt hat. Duns oder Dunſtane ein geringes Dorf in Northumberland war glaublich ſein Geburtsort, obwohl ſich auch Schottland und Irland ihn zueignet. Er lehrte in ſeinem Orden zu Oxford und Paris mit unerhörtem Zulaufe, und als er 1308. die Kanzel zu Cöln beſtieg, ſtarb er noch in ſelbem Jahre. S. mit allen Quellen Hamber-

gers zuverl. Nachr. IV. Th. p. 485. Auf den Druckort der gegenwärtigen Ausgabe würde vielleicht zu rathen gewesen seyn, wenn ich einige Nachrichten vom Herausgeber Oliv. Jontus v. Montegallo aus der Picenermark, vom Steph. und Balth. de Turre und Petr. Garaottus gefunden hätte; allein da verläßt mich mein ganzer literarischer Vorrath, und ich muß erfahrnere Literatoren um Auskunft bitten.

79. F. Nicolai Boneti O. M. Metaphysica. In 2. Columnen, ohne Titel, Custos, Seitenzahl, und Anfangsbuchstaben, den ersten ausgenommen, der geblümt ist; mit Signaturen. Von Papierzeichen sind des Häfts halber nur ein Kopf, und eine aufgerichtete Hand zu erkennen. Das Papier ist sehr dicht, glatt, aber minder weiß, und der Druck eine mittelmäßige, fette, ziemlich verkürzte Mönchschrift, die zu Unterscheidungszeichen Punkt und Doppelpunkt hat. Der Anfang lautet: Acutissimi materiarum metaphicaliū resolutoris Domini boneti ceteris methaphisice voluminibus opus preclarissimum feliciter incipit. Es ist die dunkelste aristotelischscotistische Metaphysik oder vielmehr Ontologie in IX. Büchern ohne Aufschriften, so wie auch die Capitel nur durch Absätze geschieden sind. Am Ende steht: Explicit methaphisica veñabil' dotoris: sacre theologie pfessoris fratris nicholay boneti ordinis minorū impssa barxinone p petrum miquaelem vicesima quarta mēsis nouembris anno millesimo. cccclxxxiij. 4.

Barcellona wird wohl die erste Stadt in Spanien seyn, zu der die Buchdruckerey gelanget ist, und nach Maittairen wäre unser Buch das erste, das daselbst 1473. die Presse verlassen hat. Allein weder von dieser ersten Edition, noch von unsrer gegenwärtigen scheint ihm Format oder Drucker bekannt gewesen zu seyn. Wien ergänzet also die Londnernachricht von einem in Spanien gedruckten Buche. Von dem Verfasser, dächte ich, müßte man Nachrichten in der spanischen Bibliotheca universale der Franciscaner vom Johannes a divo Antonio finden; denn Nik. Antonio übergeht ihn ganz, Wadding nennt nur einige seiner Schriften, und Fabricius in Bibl. lat. med. aevi läßt ihn nur um 1480. in Spanien leben.

80. Augustini Olomucensis Dialogus in defensionem Poetices. Ohne Custos, und Seitenzahl. Die Signatur ist oben angesetzt. Die Zuschrift hat keinen Anfangsbuchstaben, wohl aber der Dialoge. Das Papierzeichen ist die Wage. Das Papier ist dicht, weiß und glatt,

und

und der Druck eine gröſsere, fette Mönchschrift, die ihre Verkürzungen, Punkt und Doppelpunkt hat. Die Namen der Personen sind im Dialoge in Quadratlettern, und für einige griechische Ausdrücke ist Raum gelassen. Auf dem 1. Bl. steht: Dialog⁹ in defensionem poeticeſ. Auf der 2. S. ist eine Elegie Ad Libellum, die mit dem Distichon anfängt und schlieſst:

I liber : nitidas celerem te confer ad arces.
Preſulis: : docti principis ante fores.

An eben diesen Gönner lautet die folgende Zuschrift: Augustinus Moranus Olomucẽsis. R. D. Joanni Episcopo Uratislauiensi. S. P. dicit. Sie ist unterzeichnet: Ex gymnasio patauino Idibus Novẽbribus (1492.) und enthält die Veranlassung dieser Schrift für die Dichter und wider die empirischen Quacksalber, und das Lob des Bischoffs, apud quẽ lr̃e Romane hac tẽpestate nr̃a tanq̃z domiciliuz quodda͂ sibi ꝟstituisse vident᷑. Im Dialoge selbst vertritt Augustinus die Poeten, Lälius die Aerzte, Vallarius, der aber in der Aufschrift Bassareus heiſst, hat die Rolle des Lustigmachers. Die beyden ersten schlieſsen das Gespräch mit einem poetischen Duette. Dann folgt ein Brief: Augustinus Olomucẽsis. Andree Stiborio. Canonico Olomucensi Auunculo suo. S. P. D. Es ist eine Schutzrede für seinen Dialoge. Splitterrichter mögen die Nase darüber rümpfen. Satis nobis fuerit: ſi Reuerẽdiſſimus Uratislauiensis Antistes — non reprobet. Si Udalric⁹ de Rosis (v. Rosenberg) Si Bohuslaus de Hassenstein (v. Lobkowitz) Si Ladislaus de Bozlrouis (v. Bozkovicz) inter pceres Regni Boemie tuz latina4 tũ grecarũ lr̃arum pitiſſimi. Dieſer Brief ist unterschrieben: M. cccc. lxxxrij. xiij. Caleñ. Decẽbr̃. Patauij. Das Werkchen aber selbst: Impreſſione completũ Anno salutis. M. cccc. lxxxriij. Caleñ. ir. apriľ. in ora diui Pantaleonis Uenetijs. Laus honor : gloria deo chriſto altitonanti. 4.

Dieſer Dialoge, die erſte Jugendfrucht unſers gelehrten Auguſtinus, iſt ſo ſelten als alle ſeine andern Arbeiten. Er hat ihn zur Zeit ſeiner akademiſchen Jahre in Padua verfaſſet, und dem Breſlauerbiſchoffe Johann Roth von Wemdingen aus Schwaben gebürtig, der vorher Biſchoff zu Lavant war, und 1506. ſtarb, zugeeignet. Der Namen Johann muß Joh. Gottl. Böhmen verführet haben im Commentariolo de Auguſtino Olomuc. c. III. p. 45. dieſen Biſchoff für ſeinen Nachfolger Johann Thurzo zu halten, der erſt 1504. eigentlich Roths Coadjutor ward, da doch die Zuſchrift, wie wir oben geſehen haben, 1492 datiret iſt. Sonſt hat Böhme fleißige Nachrichten vom Auguſtinus geſammelt. Er hieß mit ſeinem Zunamen, wie ich von dem gelehrten P. Adauct. Voigt vernehme, Keſenbrod, kam als Artium et Decretorum Doctor in ſein Vaterland zurücke, ward Probſt zu Olmütz und Brünn, und Königs Wladislaus II. Geheimſchreiber, und ſtarb 1510. in ſeiner Vaterſtadt, deren Domkirche er ſeine Bibliothek überließ. Er war der Freund der berühmteſten inländiſchen Gelehrten, derer einige aus dem erſten böhmiſchen Adel er oben genannt hat, die in den damaligen ſo genannten dunklen Zeiten ſo gar griechiſch verſtanden. Von ſeinen übrigen kleinen Schriften liegt noch der Tractatus contra hereſim waldēſium. Impreſſum in regali Ciuitate Olomucenſi. per me Conradū Bomgathen Anno domini M. quingenteſimo xxix die menſis Octobris. 4 vor mir. Böhme hat ihn nicht geſehen, und Caſp. Sagittarius Introd. in Hiſt. Eccleſ. T. I. p. 476. hat falſch geleſen 1529. da es 1500. den 29. Octob. heißt. Andr. Stibor Auguſtins Oheim, dem er 1495. von Padua des Bianchini Tabulas caeleſtium motuum dedicirt hatte, war ein berühmter Lehrer der Mathematik an der hieſigen Univerſität. Ein Verzeichniß ſeiner Schriften ſteht in Weidlers Hiſt. Aſtr. C. XIV. §. 2. Er war aus Baiern gebürtig, und zwar glaublich von Vilshofen, wie Conr. Celtes Poemat. L. I. von ihm ſang:

Qua ſe Villus in Iſtrum
Pulcro proripit alveo.

Jahr M. CCCC. XCIV.

81. M. T. Ciceronis Philippicae cum Enarrat. Franciſci Maturantii. Ohne Cuſtos, und Seitenzahlen, aber mit Titel, Signatur, meiſt geblümten Anfangsbuchſtaben, und Blätteraufſchriften, die aber über dem 2. Bl. der neunten, und 1. Bl. der zehnten Rede falſch ſind. Papierzeichen iſt die Wage. Das Papier iſt in allem Betrachte mittelmäßig, und der Druck eine gute lateiniſche, doch zuweilen ſtärker abbrevirte Schrift, im Commentare, der den Text nur am

Innenrande nicht umgiebt, kleiner. Ich finde Punkt, Doppelpunkt und Fragezeichen. Auf dem I. Bl. steht in Quadratlettern: Marci Tulii Ciceronis Philippicae Franciſci Manturantii Enarrationes in Philippicas. Auf S. 2. in Commentarſchrift: Franciſcus Maturantius Peruſinus Joanni Mariæ Aureolo Vicentino. S. D. Maturantius Lehrer in ſeiner Vaterſtadt las in den Herbſtferien in der Villa des Biſchoffs Fabric. Oddi mit Ang. Cantagallina einem ſeiner Collegen dieſe Reden, und ließ ſich von ihm bewegen, ſie folgendes Schuljahr öffentlich zu erklären. So entſtand dieſer Commentar, den er den Aureolus zu corrigiren bittet. Mihi quidem — corrigendis impreſſor erroribus: q plurimi ſolent eſſe: uacare non licet. Vor dem Commentare ſteht eine kurze Einleitung, die ſo, wie der Text, eine Quadrataufſchrift hat. Die Schlußformel iſt: Marci. T. C. Philippicæ Fra̅ciſci Ma̅turatii enarrato̅es i̅ Philippicas. FINIS. Impreſſarum Venetiis p Joannē de Tridino maxima cu̅ diligētia. M. cccc. lxxxxiiii. die. xxii. Martii. Ein Ternionenregiſter, und ein Stock mit einer Eiche, um die ſich ein Band mit P. C. ſchlingt. Weiter unten ſteht der Namen des Druckers .I. .T. Fol.

Das P. C. kann ich nicht errathen, wenns nicht vielleicht verkehrt Cum Privilegio heißen ſoll. Unſer Drucker nennt ſich ſonſt auch de Cereto, und Tacuinus, und iſt nicht ſonderlich correct, wie man z. B. nur aus dem Namen des Commentators ſehen kann, den er erſtlich Manturantius, hernach Maturantius, endlich Manturatius gedrucket hat. Aufs Jahr 1490. haben wir oben gar Mataracius geleſen. Der zweyte Namen iſt richtig. Götze Merkw. der Dreſdbibl. III. B. p. 196. hat gewünſcht, daß jemand über dieſen Mann Unterſuchung anſtellte. Freytag Adp. lit. T. III. p. 64. hat etwas gethan, und aus Oldoinis Athen. auguſto angezeiget, daß er von Perugia gebürtig, daſelbſt bis auf ſeinen Tod 1510, 12. oder 18. Lehrer geweſen, und mit allgemeinem Leidweſen abgeſchieden ſey. Er giebt auch zum Theile ſeine Schriften an, die man aus Oldoin l. cit. und Geſners Bibliothek ergänzen kann, der billig zweifelt, ob nicht Mataratius und Maturantius eine Perſon ſeyen. Ich hatte mir Hoffnung gemacht, etwas mehr von ihm in Tiraboſchis Stor. della Lett. Ital. zu finden. Allein er hat ihn übergangen.

82. Juſtiniani Imp. Inſtitutionum Libri IV. In 2. Columnen, ohne Cuſtos, aber mit Titel, Signatur, arabiſchen Blätterzahlen, rothen Blätteraufſchriften, und rothen groſſen ungeblümten Anfangs-

buchstaben. Kein Papierzeichen ist vielleicht des Häftes wegen sichtbar. Das Papier ist ziemlich dicht, weiß und glatt, und der Druck eine kleine viel verkürzte Mönchschrift, noch kleiner in der Glosse, die den Text ins Gevierte umgiebt. Unterscheidungszeichen sind Punkt und Doppelpunkt. Auf dem 1. Bl. steht roth: Institvta cum diuisionibus et summarijs, und darunter ein schöner rother Stock mit den weißen Buchstaben O. S. M. (Octavianus Scotus Modoetiensis) Vor dem Werke ist der ganze Titel des Kaisers roth, so wie alle Rubrikenaufschriften in Text und Glosse. Auch die Schlußformel ist roth: Insigne hoc atqz preclarum opus Institutionum cũ casuum summarioru interpositione: scd'm moduz ac formam famosissimi doctoris domini Angeli de Aretino: vigilati cura ꝛ diligentia emẽdatum reuisumqz: Jussu ꝛ impensis Octauiani Scoti Modoetiensis Impressum Venetijs per Joannem Herzog alemanum felici numine explicitum est. Anno domini. Mo. cccco. lxxxiiij. vij. idus augusti. Darauf kömmt ein alphabetischer Rubrikenindex, und noch ein rother Stock, der des Druckers Namen I. H. und die Figur enthält. Klein 4.

Maittaire hat diese Edition nicht gekannt. Sie befindet sich aber auch in der Stiftbibliothek zu St. Pölten. Unser Drucker heißt auch sonst Hamman de Landoia. Es ist selten, daß der Stock des Verlegers voran steht. Ottaviano Scoti von Monza muß ein grosses Negotium gehabt haben. Von 1480. an druckte er selbst, und ließ oft in einem Jahre bey mehr andern drucken bis 1500. In dem letzten Falle sind bey ihm und andern Verlegern die Formeln: Jussu, nomine, sumptibus, impensis, mandato, precibus oder pro N. N. A. 1500. erscheinen Heredes Scoti. Angelus, der in der Unterschrift durch einen Druckfehler de Aretino anstatt de Aretio genennet wird, hieß eigentlich Gambiglioni. Mazzuchelli hat in seinen Scritt. Ital. T. I. P. 2. p. 998. sein Leben beschrieben, und seine Schriften angezeiget. Nachdem er einige Zeit Civildienste nicht sehr glücklich versuchet hatte, zog er den juridischen Lehrstuhl zu Ferrara und Bologna vor. Sein Todesjahr ist nicht sicher. Aber 1465. erscheint er nicht mehr in einem Verzeichnisse der ferraresischen Lehrer. Sein Tractat de Maleficiis ist besonders öfter gedrucket worden, und ich kenne 6. verschiedene Auflagen verschiedener Arbeiten von ihm, die zu Maittaires Kenntnisse nicht gelanget sind.

83. Sextus Decretalium et Clementinae cum gloſſa et additionibus Joan. Andreae, et Extravagantes. In 2. von der Gloſſe ins Gevierte umgebenen Columnen, ohne Cuſtos und Seitenzahlen, aber mit Titel, Signatur, rothen Blätteraufſchriften und faſt durchgehends groſſen rothen ungeblümten Anfangsbuchſtaben. Papierzeichen ſind eine Art Hauptzierde und eine offene Hand. Das Papier iſt dicht, weiß und glatt, und der Druck des Textes eine kleine, der der Gloſſe eine noch kleinere nette Mönchſchrift, derer letzte aber mehr abbreviret iſt. Punkt und Doppelpunkt ſind die Unterſcheidungszeichen. Der Titel iſt: Sextus decretalium: cũ certis additionib9 Johañis Andree. S. 2. ſagt Sebaſtian Brant dem Leſer: man habe nach Ausgabe des Decretums und der Decretalen Gregors IX. das kanoniſche Corpus nicht unvollendet laſſen wollen. Sexti cõpilatio: ad priorẽ noſtrã impreſſionẽ ɔtinuanda: deerat adhuc. Man habe dieſe mit Zugaben des Joh. Andreä bereichert, die einige falſch dem Dominico (a ſ. Geminiano) zugeſchrieben hätten. Alle Nachfolger des Joh. Andreä hätten mit ſeinem Kalbe gepflüget, und dergl. Darauf folgt der Arbor Conſanguinitatis und Affinitatis dieſes Kanoniſten mit ihren vorgehenden Lecturen, und nach der erſten 7. Diſticha mit der rothen Aufſchrift: Pro arboris coñendatione Sebaſtianus Brant. Vor den 5. Büchern ſtehn jedesmal ihre Titelregiſter, und vor dem erſten ſitzt in einem guten Holzſchnitte mit der Ueberſchrift Bonifacius octauus der Pabſt, dem ein kniender Mönch die Decretalen überreichet. Der Mönch hat 5. Medaillen neben ſich, die den Vers: Judex, Judicium, Clerus, Sponſalia, Crimen ſymboliſch vorſtellen. Unter dem Bilde ſteht: Sebaſtianus Brant, und 6. Diſticha, die ſich auf die theilweiſe gefolgte Ausgabe des kan. Rechtes beziehen. Der Sext. Decretalium iſt roth unterſchrieben: Sexti decretaliũ op9: vna cũ apparatu: atqz additiõib9 er nouella Johannis andree viri diſertiſſimi collectz: ſ vrbe Baſilieñ. opa atqz induſtria Johañis froben de Hammelburg diligenter impreſſum: feliei fine cõſumatur. Der folgende Titel iſt: Conſtitutiones Clemẽtinarum. Auf der 2. S. ſteht

das

das Regiſter, wie nachher wieder vor jedem der V. Bücher. Vor den Extravaganten findet ſich: Hieronymi clarij Brixiani — breue p'ludiū. Sie ſind ohne Gloſſe, viel weniger, und in einer andern Ordnung, als im Corp. Jur. Can. der Pithou. Alle Aufſchriften durchs ganze Buch ſind roth; aber am Ende iſt dieſe ſchwarze Formel: Macrobij in libro de Deo Socratis vulgatū eſt elogiū. Sumas incenſioēs dei: nō in thure vl' pigmētis: ſed in actio'ib9 gr̄a4 aſiſtere. Sumas igit' ineffabili deo agim, gr̄as: q' ta'dē ad finē hui9 opis Clem. totiuſqz iuris canōici curſū et co'pletio'ez: felicit' : ſalubrit' pduxit: Joh'ez froben de Hamelburg Baſilee imp'ſſo'i opam da'tē Regna'te Maximiliano rege romano4 c'elyto. Anno ſalut'. M.cccc.xciiij. Kalendis Septēbrib9. Lector Uale. 4.

Ich finde dieſe Ausgabe in Weislingers Catal. Bibl. O. S. Joh. Argent. aber nicht im Maittaire. Es wäre gut, wenn man auch die vorhergehenden Theile dieſes Corpus J. Can. beſtimmen könnte. Das Decretum Gratiani, wenns auch Brant beſorget hat, kann kaum bey Froben herausgekommen ſeyn. Froben fieng glaublich erſt 1491. zu drucken an und Brant ſagt vom Gratian zum Leſer:

Nam puto te dudū decretū habuiſſe vetuſtū:

Aber der Pentameter iſt wieder bedenklich:

Quod tibi conſimili preſſimus ere nota.

Gregors Decretalen müßen kurz vor unſerm Theile aus der Preſſe gekommen ſeyn; denn Brant fährt fort:

Credo etiam Noni te nunc decreta tenere
Gregorij: eſt noſter parvus et iſte liber.

Allein weder das Decretum, noch dieſe Decretalen finde ich irgendwo angezeiget, und derjenige meiner HH. Collegen würde ſich um die Büchergeſchicht verdient machen, der ſie aus ſeiner Verwahrung aufbringen könnte. Der vortreffliche Froben hat zu dieſer Ausgabe die ſchöne kleine Mönchſchrift gebraucht, mit welcher er 1491. die Bibel in 8vo. geliefert hat, die ſich in verſchiedenen Bibliotheken findet, und glaublich die einzige des XV. Sec. in dieſem Formate iſt. Vom Joh. Andreä habe ich aufs Jahr 1480 geredet. Im erſten Proemium dieſer Ausgabe nennt er ſich: in omnibus juvenis, und mitten im Lobe des Guido de abayſio macht er das Einſchiebſel: Hoc, et quod ſequitur, honoris ſui cauſa dictum fuit; ipſe enim me gratis doctoravit. Im zweyten ſagt er von ſich: Minor ſum inter 12. Doctores

col-

Collegii Bonon. — et denigro forte papyrum, non dignus occupare membranam. Vom Sebaſtian Brant wird weiter unten die Rede ſeyn. Vom Vorredner der Extravaganten Hier. Clarius von Breſcia finde ich nur, daß er J. V. Doctor, Prothonotarius, et Comes Apoſtol. war und auch eine Compilation über die Decretalen Greg. IX. herausgab.

Jahr M. CCCC. XCV.

84. Alberti de Eyb Margarita Poetica. Ohne Cuſtos und Seitenzahl, aber mit Titel, Signatur, kleinen Anfangsbuchſtaben, und Quadrataufſchriften der Blätter. Papierzeichen ſind Ochſenkopf, und, wie es ſcheint, das Häft einer kurzen Wehre, die ſich oben auf beyde Seiten auskrümmt. Das Papier iſt dicht, aber weder ſonderlich weiß noch glatt, und der Druck eine ſchöne, nicht groſſe, wenig verkürzte römiſche Schrift, die æ, Punkt, Doppelpunkt, Fragezeichen, und Parentheſen hat. Der erſte Titel iſt: Principalium Materiarum Margaritæ Poeticæ Summaria Annotatio. Da folgt denn ein Regiſter von 19. Bl. Der zweyte in Quadratſchrift: Margarita Poetica. Auf dieſen kömmt ein Index der Theile, Tractate und ihrer Capitel auf 2. Bl. Dann beginnt: Ad Reuerendiſſimū in Chriſto patrem: dñm Joannē Monaſterienſem Epiſcopū illuſtriſſimūq3 Bauariæ ducē: Alberti de Eyb utriuſq3 Juris doctoris diſertiſſimi in excellentiſſimū opus ſuū quod Margaritam poeticam inſcripſit: Præfatio. Er ſagt: er habe dieſe Sammlung auf Begehren des Biſchoffs, der oft tief in die Nacht hinein mit ihm darüber geſprochen habe, unternommen. Den Namen Margarita habe er ihr u. a. auch gegeben a genitrice mea digniſſima: domina Margarita de Vuolmerſhuſen fæmina quidē clariſſima: a qua tā q̄3 magiſtra optima: litterar prima hauſi elemēta u. ſ. w. Durch das Werk ſind Randcitaten, und Quadratbuchſtaben ausgeſetzt, auf die der erſte Index verweiſet. In der letzten Rede nimmt der Verfaſſer Gelegenheit ſein Buch noch an folgende würdige Deutſche zu ſenden: Johann Kuhrf. v. Trier, Georg Biſch. zu Metz, und Marcus ſeinen Bruder Markgr. v. Baden, Ruprecht Biſchoff v. Regensburg und ſeine Brüder Albrecht und Joh. Herz. v. Baiern, die Biſch. Ant. v. Rotenhan zu Bamberg, Joh. v.

Eych zu Eichstädt, Protaſ. v. Czernahora zu Olmütz, die Edlen Heinr. v. Werdenberg, Ortlieb von Brandis, Otto Truchſes v. Waldburg und Heinr. Truchſes von Bomersfelden, ſeinen Oheim Joh. v. Eyb Domh. und Probſten, und ſeinen ehemaligen Lehrer Balth. Raſinus, qui me per artem, ut pater genevit per naturam. Die Endformel iſt: Explicit opus excellentiſſimu̅ in ſe co̅tinens omniu̅ fere Orato℞: Poetar℞: Hiſtorico℞: ac Philoſoph℞ Auctoritates: collectu̅ p Clariſſimu̅ vi℞ Albertum de Eyb utriuſq3 Juris doctorem: quod Margarita̅ poetica̅ inſcripſit: Impreſſu̅ Baſileæ per magiſtru̅ Joannem de Amerbach. Anno domini. M. CCCC. XCV. Fol.

Ich kenne noch 3 Editionen über die 9, die Maittaire anführt. Das Buch hat es zu ſeiner Zeit auch wohl verdienet, und iſt ein Mitbeweis, daß es damal in deutſchen Hochſtiftern nicht ſo finſter ausſah, als ſich manche bereden laſſen. Der Verfaſſer kennt und benützt die alten und neuen Schriften; unter den letztern ſind drey ziemlich unbekannte Dramen: Philodoxios vom Carol. Aretinus, Falſus Hypocrita et triſtis vom Mercur. Roncius, und Philogenia vom Ugolin. von Parma. Er ſchicket gute Regeln vom Stile voran, ſammelt alle möglichen Briefformeln, excerpirt alles Sententioſe aus den Claſſikern, und beſchließt mit einer Sammlung verſchiedener Gelegenheitsreden. Nur der Titel paßt nicht wohl, weil der wenigſte Theil des Inhalts poetiſch iſt. Albert von Eybe, wie Trithemius in Vir. illuſt. Germ. ſchreibt, war Pabſts Pius II. Kämerling, Archidiakon zu Würzburg, und Domherr von Bamberg und Eichſtädt ums Jahr 1460. Das Werkchen de Re uxoria, das er ihm beylegt, iſt deutſch unter der Aufſchrift: Ob einem manne ſey zu nemen ein eelichs weyb oder nicht. Der Verfaſſer hat es der löblichen keiſerlichen ſtat Nürmberg vnd eym erbern weyſen fürſichtigen rate — zu einem gutten ſeligen Neuen Jare 1472. gewidmet. Er lebte alſo damal noch. Schelhorn Amoenit. P. III. p. 129. führt den Augsburgernachdruck in eben dem Jahre an, wo für ein eelichs ein ehrlich Weib ſtehn ſoll, wie ſich doch in den Annal. Typ. Aug. p. 9. nicht findet. Von des Verfaſſers Lehrer finde ich nur in Geſners Biblioth. Balth. Raſini extant Epiſtolæ. Das gegenwärtige Exemplar habe ich mit deſto größerm Vergnügen der garell. Bibl einverleibet, weil es einſt der groſſe Frobenius beſaß, und eigenhändig darein ſchrieb: De libris M. Joh. Froben de Hammelburg.

Jahr M. CCCC. XCVI.

85. S. Gregorii M. Moralia, ſive Expoſitio in Job. In 2. Columnen, ohne Cuſtos, aber mit Titel, Signatur, kleinen Anfangsbuch-

buchstaben, arabischen Blätterzahlen und Aufschriften. Papierzeichen sind Cardinalhut, Wage und Ochsenkopf. Das Papier ist dicht, weiß, aber nicht sonderlich glatt, und der Druck eine größere, schwarze, fette Mönchschrift, Jobs Stellen ausgenommen, zu welchen eine kleinere und feinere gebrauchet ist. Sie haben Verkürzungen und zu Unterscheidungszeichen Punkt, Doppelpunkt und Fragezeichen. Auf dem ersten Bl. steht groß gothisch: Moralia Sancti Gregorii Pape Super Job. Auf dem 2. Incipit registrum breue ꝛ utile omnium punctorum tactorū in moralibus beati Gregorij pape ſm ordinem alphabeti inferius annotatum. Der vorhergehende Unterricht ist von einem Ungenannten. Das Register beträgt 15. Bl. Darauf folgt: Epistola beati Gregorij pape ad Leandrum ep'm in libros Moralium: sup Job. und darauf noch eine Prefatio. Der Bücher sind 35. in die Jobs Capitel ungleich vertheilet sind. Die Absätze der Bücher sind am Stege arabisch numerirt und auf diese Numern beruffet sich das Register. Die Schlußformel lautet: Expliciunt Moralia beati Gregorij pape super librum Job: Uenetijs impressa per Andream de torresanis de Asula: Anno dñi. 1496. xi. mensis aprilis. Eine Lagenanzeige. Fol.

Maittaires Ausgaben dieses Hauptwerkes des h. Gregors muß man mit der Nürnberger 1471. der Venezianer 1494. der Basler 1496. und unsrer gegenwärtigen von eben dem Jahre ergänzen. Die Seltenheit der letztern erhellt auch daraus, daß sie Gregors Herausgebern de Ste Marthe und Bessin Paris. 1705. unbekannt geblieben ist. Diese haben die Eintheilung des Werkes in VI. Theile nach den Mspten wieder angenommen, welche die Buchdrucker weggelassen hatten. Sie haben auch die Geschicht des Bischoffs Tajo von Saragossa, der die Moralia zu Rom durch ein Wunderwerk gefunden haben soll, vorangesetzt, die in unsrer Edition mangelt. Leander, an den Gregor schreibt, ist der würdige Bruder Isidors seines Stuhlfolgers zu Sevilla oder Hispali, und starb 603. Daß unser Drucker Andr. Torresanus de Asula eben der Andreas ab Asula sey, dessen Tochtermann Aldus Manutius geworden ist, scheint mir gegen Maittaires Zweifel fast gewiß. In einer Ausgabe des Dio Chrysost. Venet. 1551. 8. nennt Feder. Turrisanus seinen Vater Andream virum optimum, neque inter alios postremum, qui imprimendis libris tam graecis quam latinis de re litteraria semper bene meritus est, und den Aldus affinem doctissimum atque eruditissimum virum. Und in einem Aristoteles,

der 1553. Venet. apud Aldi filios 8. herauskam, heißt eben dieſer Turriſanus eorum Avunculus. Freylich unterſchreibt er einen Brief des Aldus, den die Erotemata Chryſolorae 1549. 8. vor ſich haben, Federicus Turriſanus ſororius; allein dieß pflegt bey den Rechtsgelehrten ſowohl für des Weibs Bruder, als für der Schweſter Mann genommen zu werden. Mir kömmt vor, Federicus habe nach ſeines Vaters, und mütterlichen Großvaters der aldiniſchen Söhne, Andreas Tode die Obſorge über ſie, als Oheim, übernommen; denn wie die Unterſchriften, in welchen des Andreas Meldung geſchieht, nach 1540. aufhören, fangen die des Federicus an, bis ſich endlich Paulus Manutius ſelbſt unterſchreibet. Daß Andr. Torreſanus de Aſula ſchon 1480. zu drucken angefangen hat, kann nicht im Wege ſtehn. Er mag ein ſehr hohes Alter erreichet haben.

86. Aeneae Silvii Piccolomini, ſive Pii II. Epiſtolae. Ohne Cuſtos und Seitenzahlen, aber mit Titel, Signatur, und kleinen Anfangsbuchſtaben, die 2. erſten Briefe ausgenommen. Papierzeichen ſind, Ochſenkopf, Krone, noch eine andere Hauptzierde, und ſo viel man des Häftes halber abſehen kann, eine Art Schildes. Das Papier iſt dicht, ziemlich weiß und glatt, und der Druck eine leſerliche, mittelmäßige lateiniſche Schrift, oft ſtark verkürzet, ohne æ, nur mit Punkte und Doppelpunkte. Auf Blatt 1. ſteht groß gothiſch: Epiſtole Enee ſiluij. S. 2. Preconiſatio Enee ſiluii poete laureati. Omnibus & ſiugulis humanitatis ſtudio deditis. ſequẽteſq3 epl'as inſpecturis nicolaus de vuile ſacri latenarenſis palacii auleq3 imperialis conſiſtorii Comes, S. p. di. Es iſt eine kurze Nachricht vom Leben des Piccolomini, und ein Lob ſeiner Briefe. Ego in vnũ collegi & impreſſum iri fideliter ordinaui. Et potius illas q3 aliorum oratorũ epiſtolas: quia etſi eorundẽ vt Tullii Petrarche: Leonardi aretini: Guarini: Pogii: Guileffi: (*Philelphi*) Caſperini: (*Barzizii Pergam*) ceterorumq3 epiſtole: elegãtes compte & ornate exiſtant. He tñ epiſtole — videntur antecellere. Gar zu gütig! Es ſind der Briefe 432; aber nicht alle vom Piccolomini, und unter den ſeinigen manche Reden und andere längere Tractate z. B. Hyſtoria de Eurialo & Lucretia, de Educatione liberorum u. dergl. Den Schluß macht eine Elegie an die Mutter Gottes ab enea vt fert' cõpoſita, die aber ſeiner ganz unwürdig iſt. Darauf heißts: Pii. II. puntificicis maximi cui ante ſummũ epiſcopatum primum quidem imperiale ſecre-

crerario: tã dem episcopo deinde cardinali seneñ. Eneas siluius nomen erat: familiares epistole ad diuersos in q̃drũplici vite eius statu transmisse. Impensis Anthonii Koberger Nuremberge impresse. finiunt. xvi. kal's Junii. Anno salutis christiane ɔc. M. cccexcvi. Noch eine Tafel der Briefe mit ihren kurzen Aufschriften. 4.

Man hat von den Briefen des Aen. Silvio verschiedene Sammlungen. Von denen, die er als Pabst geschrieben hat, haben wir eine oben 1481. gesehen. Die Epistolae in Cardinalatu editae kamen 1475. zu Rom heraus. In der Vorrede zu der Mailänderausgabe 1496. gedenkt Ambr. Archinto einer Edition der Briefe, quas, dum in minoribus ageret, aut nondum Cardinalatus dignitatem excessisset — dictabat. Sie ist ihm aus Deutschland zugekommen. Da es keine der drey koburgerischen von 1481. 1486. und 1496. seyn kann, weil alle drey auch die päbstlichen Briefe enthalten, so dürfte man auf jene muthmassen, die in den Merkw. der Dresdbibl. I. B. p. 133. ohne Jahr und Ort angegeben wird. Götze würde den Zweifel gehoben haben, wenn er gemeldet hätte, ob sich auch päbstliche Briefe darinn befinden; aber so nährt ihn die geringe Anzahl der Briefe, die nur 181. seyn sollen. Immerhin? Archinto wird über die Druckfehler, die ihm darinn aufstießen, so grob, daß er unser Vaterland horrida Germania, barbara Germania, und die Briefe Epistolas apud Barbaros impressas nennet. Und der Mensch dachte nicht, daß Aen. Silvio sein ganzes Aufkommen Deutschland schuldig war, und daß die Italiener einen grossen Theil seiner Briefe nicht einmal haben würden, wenn sie Deutsche nicht gesammelt hätten. Nun geht Argelati 1745. her, und nennt ihn in einem Werke, das er der deutschen Kaiserinn zuschrieb, in einer Note zu der gemeldten ungeschliffenen Vorrede Vir doctissimus atque integerrimus. S. Bibl. Script. Mediol. T. I. p. 511. Allein die deutschen Pressen sind gerächet; denn die vom Archinto veranstaltete Ausgabe unsrer Briefe ist nicht weniger fehlerhaft. Uebrigens enthalten sie einen grossen Schatz für die Geschichte Deutschlands überhaupt, und für die Gelehrtenbiographie insbesondere. Beyspiele giengen über die Schranken, die ich meinen Anmerkungen gesetzt habe; aber wünschen will ich, daß sie nach so langer Zeit wieder aufgeleget werden möchten. Niklas von Wyla oder Weil von Bremgarten aus dem Ergöw gebürtig, der Sammler dieser Briefe verdient das Andenken aller Freunde unsrer Muttersprache. Er war Schulmeister zu Zürich, wo er von dem braven Kanonikus Felix Hämmerlin viele Wohlthaten empfieng, hernach Rathschreiber zu Nürnberg, wo er auch junge Leute in der Kost hatte und unterrichtete, Stadtschreiber zu Eßlingen um 1462, Hofkanzler zu Studtgardt 1478. und endlich lateranensis Palatii et Aulae imperialis Consistorii Comes, wie er sich oben unterschreibet. Von 1461. an hat er meist auf vornehmes Begehren verschiedene Schriften ins Deutsche übersetzt, die, 18. an der

Zahl, 1510. zu Straßb. f. gedrucket und sehr rar sind. Ob seine Uebersetzung des Boethius je aufgeleget worden sey, weis ich nicht.

Jahr M. CCCC. XCVII.

87. Homeri Ilias ex traductione Laurentii Vallae. **Ohne Titel, Custos, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben, den ersten kleinen ausgenommen, aber mit Signatur. Die Wage ist das Papierzeichen. Das Papier ist dicht, aber nicht gleich weiß und glatt, und der Druck eine ziemlich grosse, nicht viel verkürzte lateinische Schrift, die æ, Punkt, Doppelpunkt, Fragezeichen und Parentheſen hat. Die Aufschrift in Quadratlettern ist:** Homeri Poetarum Supremi Ilias per Laurentium Vallen. in latinum Sermonem traducta fœliciter incipit. **Darauf folgen ohne Vorrede die XXIV. Bücher, und wie das zweyte überschrieben ist:** ILIADOS Liber Primus Explicit. Incipit Secundus, **so gehn die Aufschriften bis ans End, wo es heißt:** Et sic est finis. Laus Deo. Omnes sunt terni præter a & b qui sunt quaterni. Accuratissime ac solerti cura Impræssum ac emendatu hoc opus. p Venerabilē. d. p̄sbyterꝝ Baptistā Farfengum. Impensa vero d. Francisci Laurini ciui Brixiani. Anno anatali xp̄iano. M. CCCC. LXXXXVII. Die uero Sexto. Mensis Septēbris. **Fol.**

Der Priester J. B. Farfengus ist ein seltener Drucker, der nur noch einmal 1499. beym Maittaire erscheinet. Ich wünschte, daß man mehrere Arbeiten von ihm auffände. Der Druckort ist ungezweifelt Brescia, wo schon 1474. die Originalausgabe durch Heinr. v. Cöln und Statius Gallicus f. vorhergegangen ist. Aus den Endversen derselben, die in den Merkw. der Dresdbibl. I. B. p. 137. und in de Bures Bell L. T. I. p. 214. abgedrucket sind, ergiebt sichs, daß diese Uebersetzung in Italien fast verlohren gegangen, und von Bern. Giustiniani aus Frankreich mit zurückegebracht worden ist. Fabricius hat nur unsre zweyte Ausgabe gekannt S. Bibl. Græca L. II. c. 3. Eine Maittairen unbekannt gebliebene Leipzigeredition von 1512. 4. führt Blaufuß Beytr. I. p. 344. an. Zu verwundern ist, daß Hamberger weder unterm Art. **Valla**, noch **Homer** von dieser Arbeit des Valla Meldung thut, da er doch seine Uebersetzungen des Thucydides und Herodotus nennet. Sie ist, wie mans von der Feder eines Valla erwarten konnte, und der Vorwurf seines grimmigen Feindes Barth. Fazio, daß er sie dem Leonzio Pilato abgestohlen habe, ist ungegründet. Dieser Calabreser, der sich gerne für einen Griechen ausgab, hatte freylich schon im XIV. Sec. auf Antrieb des Boccaccio

zu

zu Florenz den Homer übersetzt; allein seine Uebersetzung ist von der unsrigen sehr verschieden, wie das zu Florenz vorhandene Exemplar zeiget. S. Tiraboschi Stor. d. Lett. Ital. T. V. L. 3. p. 375. der aber zu glauben scheint, das Yliadum Opus des so genannten Pindarus Thebanus sey noch eine ältere Uebersetzung der Ilias, da es doch nur eine Epitome und zwar in Versen ist. Auch Petr. Candid. Decembrius hat sich an den Homer gemacht, ist aber nicht übers XII. Buch der Ilias gekommen; wohl aber hat ihn Nik. Valla unerachtet seines frühen Todes in lateinischen Versen vollendet. S Tiraboschi T. VI. L. 3. p 140. Ob seine ganze Arbeit gedruckt ist, weis ich nicht. Im Maittaire finden sich nur Iliadis aliquot libri lat. per Nic. Vallam Romae 1474. f. Man muß ihn mit unserm Laurentius nicht verwechseln, von dem ich noch einmal reden werde.

88. Index eorum, quæ hoc in libro habentur. Jamblichus de mysteriis Aegyptiorum. Chaldæorum. Assyriorum. Proclus in Platonicum alcibiadem de anima, atqꝫ dæmone. Proclus de sacrificio & magia. Porphyrius de diuinis atq; dæmonibus. Synesius Platonicus de somniis. Psellus de dæmonibus. Expositio Prisciani & Marsilii in Theophrastū de sensu. phantasia. & intellectu. Alcinoi Platonici philosophi liber de doctrīa Platonis. Speusippi Platonis discipuli liber de platonis difinitionibus. Pythagoræ philosophi aurea uerba. Symbola Pithagoræ philosophi. Xenocratis philosophi platonici liber de morte. Marsilii ficini liber de uoluptate. Ohne Seitenzahl, aber mit Custos auf der 2. S. der Blätter, Signatur, kleinen Anfangsbuchstaben, den ersten geblümten ausgenommen, und Quadrataufschriften der Blätter. Das Papierzeichen ist die Wage, die neben sich noch eine Halbkugel mit darüber aufstehendem Kreuze hat. Das Papier ist nicht sehr dicht, aber weiß und glatt, und der Druck eine sehr schöne grosse römische Schrift, die æ und nur zuweilen mehrere Verkürzungen nacheinander hat. Unterscheidungszeichen sind Punkt, und Komma. Auf dem ersten Bl. steht der obenangeführte Index. S. 2. folget: Marsilius Ficinus florentinus Reuerēdissimo in christo patri. D. Joañi Medici sanctæ romanæ eccleſiæ Cardīali suppliciter se cōmēdat. Er schicket den Jamblichus ihm zur erlangten Cardinalwürde Glück zu wünschen. In dem nachstehenden Argumentum in Librum Jamblichi sagt er u. a. In Plotino adhuc nimium occupatus singula ferme

non

non verba, ſed ſenſa traduxi. — Coactus ſum interdum meum aliquod verbum vel continuationis vel intelligentiae gratia interſerere. Velocioris autem editionis etiam in cauſa fuit Pierleonus vir omnium cupidiſſimus ſecretorum. Vor dem Syneſius ſteht wieder ein Brief an Laur. Medices, und ein andrer an Petrus, der den 15. Apr. 1489. datiret iſt. Vor dem Alcinous geht eine Zuſchrift her ad Joannem Cavalcantem florentinum civem amicum unicum. Vor dem Xenocrates werden einige Umſtände von des Coſmus Med. Tode ad clariſſimum uirum Petrum Medicem erzählet. Den 20. Abend vor ſeinem Ableiben ſprach Coſmus ſehr ſchön vom Tode. Haec eadem, Coſme! antwortete Ficinus: Xenocrates uir ſanctus atque dilectus Platonis noſtri diſcipulus in libro de Morte tractavit. Tum ille: referas, inquit, latine, Marſili! quae graece Xenocrates diſputat. Retuli, probavit. Tranſferri juſſit, tranſtuli. Endlich iſt vor Ficinus eignem Buche de Voluptate eine Zuſchrift ad Antonium Caniſianum, civem Florentinum. Und das Buch ſchließt: Marſilii Ficini Florentini De Voluptate Liber abſolutus eſt, Figini. iii. Kalendas Januarias. Mccccl vii. anno ætatis ſuæ. xxiiii. Hernach: Venetiis menſe Septembri. M. IIID. (3. von 500.) In ædibus Aldi. Nequis hunc librum queat imprimere, conceſſum eſt, ab Ill. S. V. (*Senatu Veneto*). Ein Lagenregiſter. Fol.

Dieſe ſehr rare und ſchöne Sammlung der ficiniſchen Paraphraſen und Excerpten aus verſchiedenen Platonikern iſt nach Engels Zeugniſſe Bibl. Sel. p. 81. in der menarſiſchen Auction um 84. holl. Gulden weggegangen. Auch De Bure lobet ſie Sc. et Arts p. 162. Nach Maittaires angegebenem Titel müßte vor dem Xenocrates noch des Merc. Triſmeg. Poemander et Aſclepias darinn enthalten ſeyn. Allein der Augenſchein überzeugt von der Unmöglichkeit, weil die Symbola Pythagorae mitten auf einem Bl. aufhören, und Xenocrates unmittelbar anfängt. Wohl aber iſt Porphyrius de Occaſionibus und de Abſtinentia animalium im Index übergangen worden, der ſich in der Sammlung befindet. Die Zuſchrift des Jamblichus an den Joh. de Medici erſcheint hier geſtümmelt. Man hat die abgeſchmackte Parodie: Eſt homo Florentiae miſſus a Deo, cui nomen eſt Joannes u. ſ. w. weggelaſſen, und vielleicht hats Ficinus ſelbſt ſo gewollt, der erſt mit Ausgange des Jahrs 1499. geſtorben iſt. Wer ſie ganz leſen will, ſ. T. I. Opp. Ficini edit. Bal. 1561. Epiſt. L. IX. p. 897. wo er auch die Vorrede zum Proclus und Porphy-

phyrius pag. seq. an eben den Johannes findet, die Aldus weggelassen hat. Figino nennt darinn das Cardinalat des 13jährigen Knabens futuri Pontificis auspicium, und Johann (nicht Julian, wie in der vortrefflichen Art de vérifier les Dates gedruckt ist) ward wirklich mit 36. Jahren Leo der X. Von dem ein- und durchplatonisirten Ficinus habe ich schon aufs Jahr 1491. etwas gemeldet. Nachrichten von den hier vorkommenden Philosophen können aus Hambergern geholet werden. Vom Aldus verweise ich auf meine Bibliographie §. XXXVII. p. 148. Daß er doch mehr mit dem gegenwärtigen schönen Charakter gedrucket hätte! Ich kann ihm aus seiner Cursivschrift kein Verdienst machen. Ich habe ebendas. §. XXV. p. 139. das älteste Druckerprivilegium auf 1494. angegeben. Aus Gelegenheit des gegenwärtigen muß ich sagen, daß ich seither in Merciers Supplement à l'Hist. de l'Imprim. de Prosp. Marchand ein älteres auf den Tractat Nosce Teipsum von 1489. gefunden habe.

89. Julii Firmici Materni de Nativitatibus Libri VII. In 2. Columnen, ohne Custos, aber mit Titel, Signatur, geblümten Anfangsbuchstaben, Quadrataufschriften und röm. Zahlen der Blätter. Papierzeichen sind Wage und eine Armbrust in einem Zirkel. Das Papier ist nicht sonderlich dicht, aber ziemlich weiß und glatt, und der Druck eine schöne grosse römische Schrift, die æ, nicht viele Abbreviaturen, und zu Unterscheidungszeichen Punkt, Doppelpunkt, Frage, und Parenthese hat. Es kommen auch die heutigen Kalenderzeichen ganz gut gestaltet vor. Auf dem 1. Bl. steht in sehr grossen, schwarzen, glaublich geschnittenen, und ihrer Züge wegen der ersten Ausgabe des Theuerdanks ähnlichen, gothischen Charakteren, die man erstes Ansehns für Handschrift halten möchte: Julius Firmic' de natiuitatibus. Auf dem 2. beginnt eine Tabula mit Verweisen auf die Blätter. An sie sind 7. Disticha Joannis Pompeii Corniani Brixiani ad Lectorem in Julium Firmicum angedruckt. Sie schließen so sein Lob:

At nimis infoelix iacuit fraudatus honore
Hactenus: & tenebris iuida texit humus
Atq3 diu reticēdus erat: ni Antonius illi
Laurus Dædalea consuluisset ope

Singula ſic igit' modo ſerta dabũt' utriq3 :
Vtra ſit: at dubiũ: gloria maior: erit.

Das Proemium fängt in einem zierlich geſtochenen Frontiſpicium an, unter deſſen Giebel mit Quadratlettern: Cum Gratia et Priuilegio ſteht. Es hat die Aufſchrift: Julii Firmici Materni Junioris Siculi Viri Clariſſimi ad Mauortiũ Lollianum Faſcibus Cãpaniæ Romanæ prouinciæ procõſulem deſignatum: per Diuum Cæſarem Conſtãtinum Maximũ Patrociniũ defenſionis Matheſeos incipit. Der Anfangsbuchſtabe O enthält einen Stern vom Thierkreiſe und den 4. Winden umgeben. Firmicus erzählt die Veranlaſſung dieſes Werkes, ſucht die Einwürfe wider die Aſtrologie, die er immer Matheſis nennt, zu heben, ſchweift in die Geſchicht aus, und declamirt beſonders wider den Sylla, ſchließt endlich mit einem Gebethe an die Planeten für den Kaiſer. Im Werke ſelbſt ſind einige Schemen zur Nativitätſtellung, in derer eines ein ehemaliger Beſitzer des Buches Steph. Chiſius 1606. ſeine Genitur geſchrieben hat. Den Schluß macht ein Brief des Verfaſſers an den Mavortius mit Bitte dieſes Werk nur wenigen Würdigen mitzutheilen; denn dieſe Wiſſenſchaft celari ſe & abſcondi ab initio voluit. Noch haben Nic. Amerinus, Joan. Teſta Cyllenius, und Chriſtoph. Pierius Gigas Foroſempr. kleine unwichtige Gedichtchen zum Lobe des Firmicus angehängt. Es iſt ein Lagenregiſter da, und die doppelte Unterſchrift: Romæ ex Archiuo Summi põtificis diligenter excerpta per Me Antonium Laur. Patauinum Die Alti Solſtitii. 1494. und Impreſſum Venetiis p Symonem papienſem dictum biuilaqua 1497. die 13. Junii. Der daruntergeſetzte Stock zeigt einen Adler auf einem dürren Baume, an deſſen Aeſten 2. Schilde mit Kronen hangen, indeß ſich ein Zedel mit des Druckers Namen um den Stamm ſchlingt. Fol.

Simon Bevilaqua von Pavia hat ſich mit dieſer Ausgabe Ehre gemacht. Er erſchien das erſtemal 1487. zu Venedig, druckte 1489. zu Vicenza; 1492. aber und ſo fort wieder zu Venedig. Ob es der nämliche ſey, der unter eben dieſem Namen 1516. zu Lyon den Caſſianus 8. geliefert hat, kann ich nicht ſagen. Unſre Ausgabe nun iſt original. Weder Weidler in ſeiner Bibliogr. Aſtron. noch

Bau-

Bauer hat ſie gekannt. Er nennt in ſeinem Supplem. Biblioth. Libb. rar. die aldiniſche von 1499. Editio prima rariſſima. Was ich aber von Fabricius, Götzen und Hambergern, die einander gebraucht haben, denken ſoll, weis ich in der That nicht. Nach ihnen hat Peſcennius Franciſcus Niger ein Venetianer den Firmicus zu Conſtantinopel gefunden und herübergebracht. Er hat ihn per Simonem Biuilaquam Papienſem 1497. drucken laſſen, und dem Card. Hippolytus d' Eſte dediciret. Hamberger führt ſo gar ein Stück der Dedication an. Das garelliſche Exemplar iſt unbezweiflich ganz, und von allem dem iſt keine Spur darinn. Vielmehr haben wir oben geſehen, daß Ant. Laurus ſchon 1494. den Firmicus aus dem päbſtl. Archive aufgefunden hat. Niger mag immer für den Aldus eine correctere Copie Scythicis ex oris nuper, wie es in ſeiner Edit. 1499. heißt, gebracht haben, in dieſer Copie mag das lange Proemium Liber primus geheißen haben, ſo daß alſo Libri VIII. anſtatt VII. herauskommen, entweder hat Bevilaqua eine zweyfache Edition gemacht, oder, was möglicher iſt, haben die genannten Bibliographen ſeine Edition nicht ſelbſt eingeſehn, ſondern nur aus der aldiniſchen von 1499. auf ſie geſchloſſen. Eine Probe, daß ſie wenigſtens Fabricius nicht geſehen hat, iſt, daß er Bibl. Lat. L. III. C. 8. not. b. ſchreibt: Male in editt. Firmici legitur, Conſtantinum natum eſſe apud *Tarſum* u. ſ. w. In unſrer Edition ſteht ausdrücklich apd' *Naiſum* (Niſſa in Servien) genitus. Uebrigens giebt er l. cit. und Hamberger II. Th. p. 720. gute Nachrichten vom Firmicus, auf die ich Kürze halber verweiſe, und nur anmerke, daß er in hohem Alter ein Chriſt geworden iſt, die aſtrologiſchen Poſſen verlaſſen und ſich durch ſeinen Tractat de Errore profanarum Religionum wieder ehrlich geſchrieben hat. Die Dichter, die ihm in unſrer Edition Weihrauch geſtreuet haben, ſind ſo unbedeutend, daß weder Tiraboſchi, noch Lil. Gyraldus in ſeinen Dialogen ihrer erwähnet.

90. La divina Comedia di Dante Alighieri col Commento di Criſtof. Landino. Ohne Cuſtos, aber mit Titel, Signatur, theils geblümten, theils kleinen Anfangsbuchſtaben, röm. Zahlen und Quadrataufſchriften der Blätter. Die Papierzeichen ſind Ochſenkopf, Wage, Krone, Cardinalhut, Anker, ein vierfüßig Thier und ein Vogel. Das Papier iſt in keinem Betrachte ſonderlich, aber der Druck des Textes eine ſchöne groſſe römiſche Schrift, der des Commentes, welches den Text nur am Innenrande nicht umgiebt, eine kleinere etwas abbrevirte. Ueberhaupt macht das Anhängen der Geſchlechts- und Vorwörter an das Hauptwort das Leſen ein wenig ſchwer. Unterſcheidungszeichen ſind Punkt und Doppelpunkt. Auf dem 1. Bl. ſteht: Danthe alighieri fiorentino. S. 2. Proemio. Co-

mento di christophoro Landino fiorentino sopra la comedia di Danthe alighieri poeta fiorentino. Er nennet seine Vorgänger, vertheidiget seinen Dichter und Florenz, erzählet die berühmten Florentiner, das Leben Dantes, den Ursprung der Dichtkunst, und beschreibet die Hölle. Das Gedicht hat eben das Frontispicium vor sich, das oben vor dem Firmicus steht; aber in dessen Mitte wird Virgil der Führer Dantes, er selbst, und die Thiere vorgestellt, die ihm Canto I. aufstossen. Und so hat jeder Canto seine kleinere Vorstellung auf einem Holzschnite, auf welchem der Künstler geistliche und weltliche Grossen so wenig geschonet hat, als der Dichter. Es sind meist die Namen dazu geschnitten. Canto XXXIIII. ist Lucifer besonders poßierlich, der zugleich mit drey Rachen Judas, Brutus und Cassius einschlingt. Noch ist der Anfang des Gedichtes mit einer geschnittenen Leiste umgeben, und durchs ganze Buch sind Randnoten. Die Unterschrift heißt: Fine del comento di Christoforo Landino Fiorentino sopra la Comedia di Dãthe poeta excellentissimo reuista & emendata diligẽtemẽte per el reuerẽdo maestro Piero da Figino maestro in theologia & excellente predicatore del ordine de minori & ha posto molte cose in diuersi luoghi che ha trouato mãcare si ĩ lo texto come nella giosa. Impressa in Venetia per Piero de zuanne di quarengii da palazago bergamasco. Del M. CCCC. LXXXXVII. Adi. XI. octubrio. Noch folget Dantes Credo, Pater noster, Ave Maria und ein Lagenregister. Fol.

Dantes letzte Ausgabe im XV. Sec. Aber auch nicht die erste mit Figuren. Schon in der Florentinerausgabe von 1481. per Nicholo di Lorenzo della Magna (Allemagna) finden sich zwo zu den ersten zween Canti der Hölle, und von Heineke hat noch 11. andere daher gehörige gesehen, aber in keinem Dante gedruckt angetroffen; Wohl aber zeigt der Catalogo della Libreria Capponi ein ganz damit versehenes Exemplar von 1481. an. S. Idée générale d'une Collect. d'Estamp. p. 141. Gezeichnet hat sie Sandro Boticello, und vielleicht er, oder Baccio Baldini gestochen. Sie sind viel besser, als unsre gegenwärtigen, von denen ich den Künstler nicht angeben kann. Vom Commentator Landino habe ich schon aufs Jahr 1484. gemeldet. Vom Minoriten Piero da Figino oder Fighine schweigen alle meine Quellen, selbst Wadding. Dante der Phosphor der wieder erwachenden Wissenschaften, eigentlich Durante Alighieri, ward zu Florenz 1265. gebohren.

ren. Brunetto Latini war sein erster Lehrer. Nachher besuchte er der Studien halber Bologna und Padua, und zur Zeit seiner Verweisung selbst Paris. Er diente darauf seiner Vaterstadt in Krieg und Frieden, schlug sich bey entstehenden Uneinigkeiten zur Parthey der Bianchi oder Weißen, und wurde 1302. mit andern des Staats verwiesen. Nun hielt er sich in verschiedenen Städten Italiens bis 1321. auf, da er in Ravenna starb. S. Tiraboschi Stor. d. Lett. Ital. T. V. L. 3. p. 382. und Hamb. zuverl. Nachr. IV. Th. p. 507. Und von seinem Gedichte Meinhards Vers. über den Charakter u. d. Werke der besten ital. Dichter. I. B. p. 23. Auf die gegründete Kritik, die in den Dieci Lettere di P. Virgilio Mar. all' Arcadia &c. Milano 1758. 8. über dieses Gedicht gemacht wird, hat man noch in eben dem Jahre durch ein Giudizio degli antichi Poeti sopra la moderna censura di Dante attribuita ingiustamente a Virgilio. Venez. 4. zu antworten gesuchet.

91. Nicolai Leoniceni Libellus de Morbo Gallico. Ohne Custos und Seitenzahl, aber mit Titel, Signatur und kleinen Anfangsbuchstaben. Man sieht, vielleicht des Häftes halber, kein Papierzeichen. Das Papier ist dicht und weiß, aber nicht sonderlich glatt, und der Druck eine grosse schöne lateinische Schrift, die manche Verkürzung, æ und ę, und nur den Punkt hat. Es kommen auch einige ganz leserliche griechische Wörter vor. Auf dem 1. Bl. steht: Libellus de Epidimia quam uulgo morbum Gallicum uocant siue brossulas. Auf dem 2. Nicolai Leoniceni Vincentini in librū de epidemia quā itali morbum gallicum uocā't ad illustrem virū Joañem Frācisçum mirandulensem. Concordiæ comitem præfatio. Es ward zu Ferrara über dieses neue um sich greifende Uebel eine Disputation angestellet, welcher J. Franciscus gerne beygewohnet hätte. Leonicenus wiedmet ihm hier das Resultat davon mit beygesetzten eignen Meynungen, macht Meldung seines Buches de Medicorum erroribus, bedauert den Tod des Joh. Picus, wendet aber auf unsern Pico das virgilianische: Uno auulso non deficit alter, fein an. Der Tractat selbst in 4. Abschnitten hat die Aufschrift: De Epidimia quā Itali morbū Gallicū Galli vero Neapolitanū vocant. Die Schlußformel ist: Liber de epidemia siue brossulas finis. Impressum Mediolani p magistrum Guilielmum signerre Rothomagensem: regnante Illustrissimo principe. d. Ludouico duce Me-

diolani. Impenſa magiſtri Joañis de Legnano. M. ccccIxxxxvij. die. iiij. menſis Jullij. 4.

Gegenwärtiger Tractat iſt meiſt noſologiſch, und nur erſt ums End wird er therapeutiſch. Der Verfaſſer hält die fürchterliche Rachegeißel, von der die Rede iſt, für kein neues Uebel; daß ſie ſich aber ſeit 1494. ſo ſehr in Italien geäußert habe, ſchreibt er den häufigen Ueberſchwemmungen, und der dadurch verderbten Luft zu. Tiraboſchi muthmaſſet, er habe der erſte über dieſen Gegenſtand etwas heraus gegeben; allein ich werde gleich einen Deutſchen recenſiren, der es zweifelhaft macht. Selten iſt, daß Aldus in Venedig dieß Werkchen in eben dem Jahre menſe Junio abgedrucket hat. Es iſt S. 24. ein ſchönes Lob auf ihn darinn. Maittaire kennt ſeine Auflage, Freytag Adp. T. III. p. 341. recenſiret ſie; aber die unſrige finde ich nur im Sarius, nach welchem le Signerre, zugleich ein Kupferſtecher, von 1496. bis 1500. in Mailand druckte, und darauf nach Saluzzo ſeine Preſſe übertrug. S. Hiſt. Lit. Typogr. p. 106. Unſer Autor nun war von Lonigo aus dem Vicentiniſchen 1428. gebürtig, nahm zu Padua die Doctorwürde in der Medicin an, und lehrte zu Ferrara, wo er auch endlich 1524. mit 96. Jahren ſtarb. Als ihn Paul Jovius, wie er in Elog. doct. Vir. Baſil. 1577. p. 133. ſelbſt erzählt, fragte, womit er ſich ſo lange bey Geiſts- und Leibskräften erhielte, bekam er die Antwort: Vividum ingenium perpetua vitae innocentia, ſalubre vero corpus hilari frugalitatis praeſidio facile tuemur. Er war einer der Gelehrteſten ſeiner Zeit, und der erſte, der in der Medicin aufzuräumen anfieng, und ſelbſt des Plinius nicht ſchonte. S. Tiraboſchi T. VI. P. I. L. 2. p. 362. J. Fr. Pico Duca von Mirandola, ein Vielſchreiber, hatte doch den Geiſt und die Feder ſeines Oheims Joannes nicht. Die meiſten ſeiner Arbeiten ſind theologiſch, und ſtehn im Poſſevin und Niceron. Er ward von ſeines Bruders Ludwigs Sohne Galeotto im Gebethe vor dem Kreuzbilde 1533. ermordet.

92. Tractatus clariſſimi medicinarū doctoris Joañis widmann dicti meichinger: de puſtulis et morbo qui vulgato nomīe mal de franzos appellatur. Editus anno xpī. M.cccc. xcvij. So lautet die Aufſchrift eines Werkchens von 8. Bl. ohne Cuſtos und Seitenzahl, das nur auf dem 3. Bl. die Signatur a 2, den erſten Anfangsbuchſtaben geblümt, und die übrigen groß gothiſch hat. Das Papierzeichen iſt des Häfts wegen nicht zu erkennen. Das Papier iſt fein, weiß und glatt, und der Druck eine ſchöne, glänzendſchwarze, mittelmäßige Mönchſchrift, die wenige Verkürzungen, Punkt und Doppelpunkt hat. Nach dem Titel wird

gleich

gleich von den Namen dieſer Krankheit geredet, worunter auch Morbus ſancti Meui vorkömmt. Das übrige ſteht unter folgenden Aufſchriften: De cauſis huius paſſionis. De ſignis hanc paſſionem indicantia. De pronoſticis und De cura. Am Ende: Finis. 4.

Zum Druckorte giebt v. Riegger Amoenit. lit. Friburg. Faſc. II. p. 192. ich weis nicht, aus welchem Grunde, Straßburg an, und vom Verfaſſer, bey dems noch ſehr arabiſch ausſieht, ſagt er, er habe in Tübingen gelehret. Indeß war er immer einer der erſten, der wider dieſe ſchreckliche Seuche zu Felde zog. Es iſt merkwürdig, daß ihr Ausbruch ums Jahr 1494. und 95. in ſehr vielen auch deutſcher Länder Chroniken aufgezeichnet iſt. So gar in Eders Catal. Rectorum unſrer Univerſität ſteht aufs Jahr 1494: In Germania morbus Gallicus increbuit. Daher auch Barth. Steber, der 1490. Rector und verſchiedene Male Decan der mediciniſchen Facultät war, 1497. die Feder ergriff, und bey Joh. Winterburg einen Tractat mit dem Titel: Ad Malafranczos morbo Gallorum Praeſervatio ac cura. 4. herausgab. Zu Leipzig erſchien 1498. Sim. Piſtoris Poſitio de Malo Franco. 4. die bey Leichen de Orig. et Increm. Typogr. Lipſ. p. 74. angeführet iſt, und 1500. und 1501. Streitſchriften nach ſich gezogen hat, die man bey ihm p. 78. nachſehen kann. Auch Konrad Schelligs von Heidelberg Schrift: In puſtulas malas morbū quē malum de fra̅cia vulgus appellat conſilium, halte ich für ein Product des XV. Jahrh. Sie iſt mit an unſern Leonicenus und Widmann gebunden, ſo wie Petr. Pinctors, der Alexanders VI. Leibarzt war, Tractatus de morbo ſedo ꝛ occulto — Rome. M. D. 4. und Gaſp. Torrellas Dialogus de dolore cum tractatu de vlceribus in pudēdagra euenire ſolitis. Rome. M. ccccc. 4. Steber und Pinctor ſind dem Lipenius in Bibl. Med. entgangen, und Aſtruc bezeugt in ſeinem vortrefflichen Werke de morb. vener. L. V. daß er weder Widmanns noch Schelligs Schrift geſehen habe. Uebrigens hat man ſich bey uns wider dieſes Uebel auch frühe zu geiſtlichen Mitteln gewendet, wie die Miſſa de beato Job contra morbum gallicum in J. Winterburgs Miſſale Patauienſe. M. d. ix. In Uienna Pannonia fol. 260. 4. bezeuget.

93. Jacobi Locher Philomuſi Opuſcula quaedam. Ohne Cuſtos und Seitenzahl, aber mit Titel, Signatur und gothiſchen Blätteraufſchriften. Das Papierzeichen iſt die ſchon öfter vorgekommene Art einer Wehre, die ſich oben auseinander krümmt. Das Papier iſt dicht und ziemlich glatt, aber nicht weiß, und der Druck eine größere römiſche Schrift, die kein æ, oft ꝛ für er, manche Ver-

kür-

kürzung, Punkt, Doppelpunkt, Komma und Fragezeichen hat. Auf dem 1. Bl. steht groß gothisch: Libri philomusi. Panegyrici ad Regẽ Tragediaꝫ de Thurcis et Suldano Dyalogꝰ de hereſiarchis, und ſo ſind alle Aufſchriften der ganzen Sammlung. S. 2. iſt ein guter Holzſchnitt, der den ſtudirenden, mit Epheu gekrönten Locher vorſtellt, und mit dergleichen Bildern iſt das ganze Werk gezieret. Die darauf vorgeſtellten Perſonen haben zuweilen leere Zedel über ſich, einigemale iſt ein F. darinn, das vielleicht den Künſtler bedeuten mag. Die Sammlung fängt von einem Epigramma ad Lectorem an. Dann folgt eine Zuſchrift ad Conradum Sturczel de Bucham Equitem et doctorem, Regiumque Cancellarium. Hier heißts u. a. Me tenuem adoleſcentulum imperitum, nulloque muſarum liquamine ablactatum tuis ſacratiſſimis afflatibus erexiſti, ut hedera lauroque dignus judicatus ſim. Noch ein Carmen an ebendenſelben. Eine Zuſchrift Sigiſmundo Krutzer Juris pontif. Doctori brixin. Ratiſp. Batauienſisque Eccl. Canonico. — Exulabant Pierides ſtigmatiis turpiter inſignitae, a ſcholis omnibus exploſae, te Duce in florenti Friburgenſium gymnaſio locum ſoliumque honeſtiſſimum ſunt adeptæ u. ſ. w. Ein Epigramma an eben dieſen. Verba Regis (Maximiliani I) ad Poetam. Elegia Evae. Scapha ſtultae Viſionis. Eine Lobelegie auf den Kaiſer. Ein Brief an Jak. Markgr. von Baden. Die ſo genannte Tragödie, oder die Erweckung, der Rathſchlag, Auszug, Sieg und Triumph der chriſtlichen Fürſten über den Türken, in 5. Acten, derer jeder einen Chor nach ſich hat. Sie iſt unterſchrieben: Actum in Celebratiſſimo Friburgenſi gymnaſio A Jacobo locher Philomuſo — Idibus Majis. M. CCCC. XC. VII. Endlich der Dialoge zwiſchen ihm, und dem berühmten Ulrich Zaſius de hereſiarchis. Hier ſteht über ihren 2. Figuren A H S und R M S. Daran hängt ein Brief, vor dem ſich Zaſius Ludi Magiſter in Friburgo Briſgaudie nennt, und Lochers Schauſpiel hervorſtreicht; ihm aber doch zu verſtehn giebt, daß er die dramatiſchen Regeln nicht gehalten habe. Die Unterſchrift der Sammlung iſt: Actum Argentine per Magiſtrum Johannẽ Grüninger. Anno chriſtro ſalutifero. 1497. 4.

Wenn

Wenn man das hist. Lexikon, Jöchern, Maittairen, Hummels neue Bibl. von seltenen Büchern I. B. p. 33. Bauers Supplement zur Bibl. Univ. Libb. rar. II. B. p. 182. und Finauers Vers. einer baj. gelehrt. Gesch. p. 89. vergleichet, so bringt man bey 30. verschiedene kleine Schriften zusammen, die Locher theils selbst verfasset, theils zum Drucke befördert hat. Dennoch ist das Carmen de Partu monstroso. Ingolst. 1490. 4. nicht darunter, das sich auf der kaiserl. Bibliothek befindet. Man sieht hieraus den Fleiß des Mannes, der immer seine Talente und seinen Geschmack übertraf. Er war von Ehingen in Schwaben gebürtig, nahm aus Liebe zur Humanisterey den Namen Philomusus an, erhielt durch Vorschub des oben genannten Kanzlers von Maximilian I. den poetischen Lorberkranz, lehrte zu Freyburg, und Ingolstadt, wohin er noch 1497. kam, die schönen Wissenschaften, und starb daselbst vermuthlich 1523. obwohl man aus einem Briefe Wimphelings, den von Riegger seinen Amoenit. lit. Frib. Fasc. II. p. 170. einverleibet hat, abnimmt, er müße 1505. wieder in Freyburg gewesen seyn. Er war glaublich auch ein Mitglied der baierschen gelehrten Gesellschaft, dergleichen Gesellschaften Konr. Celtes mehrere durch Deutschland veranlasset hat. S. Finauer l. cit. Seb. Brant, dessen Narrenschiff er ins Latein übersetzt hat, liebte ihn, wie sichs aus einer Elegie ergiebt, die unter seinen aufs folgende Jahr anzuzeigenden Poesien steht. Auf Ulrichs Zäsi des berühmten Rechtsgelehrten Freundschaft zu Lochern läßt sich aus dem oben berührten Briefe sicher schließen. Ich verweise von diesem Manne auf die Ausgabe seiner Briefe, Ulm 1774. die wir einem von Riegger zu danken haben, der damal Freyburgs zweyter Zasius war.

94. Marsilii Ficini Epistolarum Libri XII. Ohne Signatur, aber mit Titel, Custos, kleinen Anfangsbuchstaben, röm. Zahlen und Quadrataufschriften der Blätter. Papierzeichen sind Ochsenkopf, ein Paar quergelegter Schlüßel, eine Traube, und noch eine des Häftes wegen unkenntliche Figur. Das Papier ist dicht, weiß und sehr glatt, und der Druck eine kleinere römische Schrift, die Verkürzungen, æ, Punkt, Doppelpunkt und Fragezeichen hat. Das 1. Bl. hat in Quadratschrift: Epistolae Marsilii Ficini Florentini. Die 2. S. Marsilius Ficinus Florentinus cunctis semel Epistolis suis S. Es folgt ein feines Compliment an Hier. Rossi, zu dem er seine Briefe schickt, ihm zu danken, daß sie das Licht erblickten. Unterschrieben: XV. Decembris. MCCCCXCIIII. Florentiae. Darauf eine Tabula mit Verweise auf die Blätter. Dann die Briefe, die immer einen kurzen Inhalt vor sich haben, und mit längeren Abhandlungen und Dedi-

cationen vermenget sind. Die Schlußformel ist: Marsilii Ficini Florentini Eloquentissimi Viri Epistolæ familiares Per Antonium Koberger impræsse Anno incarnate deitatis. M. cccc. xcvii. xxiiii. februarii finiunt Foeliciter. 4.

Ich wünschte wohl einen Besitzer der Auflage unsrer Briefe Florentiae 1494. 4. zu kennen, die Maittaire im Append. Alphab. p. 519. angiebt. Unerachtet des oben stehenden XV. Decemb. ist sie doch immer möglich. Allein Freytag Adp. litt. T. I. p. 406. will durchaus die Venezianeredition 1495. f. zur ersten machen, und so wäre die gegenwärtige die zweyte. Alle Bibliographen zeugen von ihrer Seltenheit. Was den innern Gehalt der Briefe betrifft, lehret die Einsicht, daß es Niceron in seinen Mem. T. V. p. 221. übertreibt, wenn er sagt: On n'y trouve rien de l'histoire litteraire de ce tems. Wahr ists, daß ihr Stil nicht der beste ist, daß sich oft astrologische Schwachheiten äußern. Allein wer hat nicht welche? Optimus ille est, qui minimis urgetur. Sonst bezeigt sich Ficinus durchgehends als einen rechtschaffenen frommen Mann und warmen Freund. Die Briefe, die uns mehr angehen, sind die an den König Math. Corvinus, den Bischoff Nik. Bathori von Waizen, den Janus Pannon. Bischoff v. Fünfkirchen, den Herzog Eberhard von Würtemberg, den Paul v. Middelburg, den Secretär des Erzb. v. Cöln Joh. Menken, seinen geliebtesten Mart. Uranius Prenninger. Der Brief an Ge. Herwart einen Geschlechter v. Augsburg L. XI. 2. fängt so an: Est mihi a teneris annis naturalis quaedam cum Germanis benivolentia, cautis occultis conciliata. Itaque Florentinorum socii Miniatenses, Germanum genus, prae ceteris hospites nostri sunt, et Familia Picorum atque Cavalcantum à Germania ducens originem nobis est amicissima. Und der an Ludw. Nauclerus und Joh. Reuchlin: Scribitis ad nos, vestroque nomine Germaniae Principes, Florentiam adolescentes erudiendos tanquam ad Academiam mittere. Sed ea interim elegantia scribitis, ut non ad Academiam filios, imo ex Academia mittere videamini. — Quantum insolentes plerique more Sophistarum aliena temere profitentur, tantum Vos, Viri modestissimi! vel propria ritu Socratico diffitemini. L. cit. ep. 7. Schön! aber treiben wir diese Bescheidenheit nicht oft gar zu weit?

95. Heures à l'usage de Rome. Ohne Titel, Custos, und Seitenzahl, aber mit Signatur. Da alle Anfangsbuchstaben auf rothem oder blauem Grunde mit Gold bemalet sind, kann man nicht sehen, ob wirklich gedruckte Buchstaben darunter lagen. Der Stoff ist Pergament durchaus roth liniret, und der Druck eine kleinere, schwarze, fette, wenig verkürzte, sehr schöne Mönchschrift, die Punkt,

Dop-

Doppelpunkt und Fragezeichen hat. Das final n gleichet einem y. Das 1. Bl. stellt Adam und Eva schon in ihren Beinkleidern von Thierfellen vor. Sie stehn unter dem verbothenen Baume, und halten einen daranhangenden Schild, auf dem ein doppeltes gothisches P. mit einem Kreuze darüber erscheinet. Unter ihnen steht groß halbgothisch: Philippe Pigouchet, und unter dem Bilde: **Ces presentes heures a lusaige de Romme furent acheuees le. xvii. iour de Auril. Lan. M. cccc. iiiixx. et xvii. pour Simon vostre Libraire demourāt a la rue neuue a lenseigne sainct Jehan leuangeliste.** S. 2. beginnt der Kalender auf 21. Jahr. S. 3. folgt das Bild eines nackten eröffneten Menschen, umgeben von den Planeten, die auf die innerlichen Theile zeigen, auf welche jeder wirket; zwischen den Füßen des Menschen kniet ein Narr mit Kappe und Schellen; auf den vier Ecken der Einfassung sind die vier Temperamente mit kurzen Erklärungen angebracht, und hier beginnen die schönen gestochenen Einfassungen, die durchs ganze Gebethbuch fortdauern, und am Außen- und Untenrande kleine Vorstellungen enthalten, die meist beziehend, oft aber auch chimärisch sind. Der Inhalt des Gebethbuches sind einige Evangelien, Tagezeiten, die Bußpsalmen, die Litaney von allen Heiligen, das Todtenofficium, wo sonderlich in der Einfassung alle Gattungen Menschen vorgestellet werden, wie sie der Tod wegführet, und verschiedene andre Gebethe. Vor jedem dieser Theile steht ein grosses schickliches Bild; nur hätte vor den Bußpsalmen die badende Bethsabee eben nicht die Hauptfigur seyn dürfen. Die Schlußformel ist: **Ces presentes heures a lusage de Roṁe furent acheuees le. xx. iour de Mars Lan M. cccc. iiii. xx : xvi. pour Simon vostre Libraire demourant a paris en la rue neuue, a lenseigne sainct Jehan leuangeliste.** 8.

Dieses Kunststück der alten Typographik und Kupferstecherey hat weil. Graf Joseph Ariosti k. k. Feldmarschallieutenant ein grosser Kenner der Numismatik und Freund meines Vorfahren Khells 1762. der Bibliothek verehret. Pigouchet war ein gewaltiger Brevier- oder Tagezeitendrucker. Maittaire und de la Caille Hist. de l' Imprim. L. II. p. 66. gedenken seiner von 1489. bis 1512; aber unser Stück ist ihnen nicht vorgekommen. Die auf dem 1. und letzten Bl. angesetzte

räthſelhafte Jahrzahl muß nach der abgeſchmackten franzöſiſchen Art: quatre vingt et dix ſept, und quatre vingt et ſeize geleſen werden. Warum die Jahre variren, ſehe ich nicht ab. Ich habe mich ans erſte gehalten; vielleicht mangelt im letztern ein i. Daß die blinde Maus, das Stockſchlagen und Schneeballenwerfen ihr wohlhergebrachtes Alterthum aus dieſem Gebethbuche ſollten darthun können, dürfte wohl unerwartet ſeyn. Allein man ſehe die Einfaſſung der Monate Auguſt, September und December; obwohl beym März auch die Einäſcherung ganz andächtig vorgeſtellet iſt. Ich habe ſeither die Seltenheiten der g. B. mit einem ähnlichen durchaus illuminirten Stücke auf Perg. vermehrt, das Ant. Verard 1500. zu Paris gedrucket hat. gr. 8.

Jahr M. CCCC. XCVIII.

96. Joannis Pici Mirandulae omnia Opera. Ohne Cuſtos und Seitenzahl, aber mit Signatur, theils geblümten, theils kleinen Anfangsbuchſtaben, und Quadrataufſchriften der Blätter. Papierzeichen ſind Wage, Ochſenkopf, Krone und eine Art Gebäudes. Das Papier iſt glatt, aber nicht ſonderlich weiß und dicht, und der Druck eine größere, fette, zuweilen ſtark verkürzte römiſche Schrift, die æ, Punkt, Doppelpunkt, Fragezeichen und Parentheſen hat. Das Verzeichniß der Tractate ſteht gleich auf dem erſten Bl. Joannis Pici Mirandulæ uita per Joannem Franciſcum Illuſtris principis Galeotti Pici Filium elegantiſſime conſcripta. Heptaplus de opere Sex dierum geneſeos. Depreçatoria ad Deum elegiaco carmine. Apologia tredecim quæſtionum. Tractatus de ente & uno cū obiectiõibus quibuſdã & reſpõſionibus. Oratio quædam elegantiſſima. Epiſtolæ plures Joannis Pici Mirandulæ. Teſtimonia eius uitæ & doctrinæ. Diſputationum aduerſus Aſtrologos libri duodecim. Cæcilii Cypriani epiſcopi Carthaginenſis de ligno crucis carmen. Hernach ſtehn die Namen andrer Gelehrten, von welchen in dieſer Sammlung Briefe vorkommen. Nur das Carmen Cypriani ſteht nicht in der Ordnung, in der es hier angegeben wird, ſondern gleich nach dem Leben des Picus. S. 2. iſt die Zuſchrift des J. Franciſcus an Ludw. Maria Sforza Herz. v. Mailand datiret Mirandulæ Kalen. Martii Mccccclxxxxvi. Alle größern Titel durchs Buch ſind in Quadratſchrift, und der Rand

iſt

ist mit Noten besetzt. Die erste Unterschrift ist nach den Testimoniis: Opuscula hæc Joannis Pici Mirandulæ Concordiæ Comitis Diligenter impressit Bernardinus Venetus. adhibita pro uiribus solertia & diligentia ne ab archetypo aberraret: Venetiis Anno Salutis. Mcccc lxxxxviii. die. ix. Octobris. Lagenanzeige. Cum Gratia et Priuilegio. Die zweyte am Ende: Disputationes has Joannis Pici Mirandulæ cõcordiæ Comitis, litterarũ principis, aduersus astrologos: diligenter impressit Venetiis per Bernardinũ Venetũ Anno salutis. M. CCCCLXXXXVIII. Die uero XIIII. Augusti. Noch folgt Prooemium Operis contra Astrologos. Zwo Zuschriften des Herausgebers J. Franciscus Oliuerio Carafæ Card. und ueritatis amatoribus. Eine Tabula und auf der 2. S. des letzten Bl. Disputationes Joannis Pici Mirandulæ litterarum principis aduersus astrologiã diuinatricẽ quibus penitus subneruata corruit. Fol.

Zu den Ausgaben der Werke unsers Phoenix ingeniorum, die Maittaire genannt hat, muß man noch die von Bologna 1496. f. die Freytag für die erste hält, und eine s. l. et a. setzen, zu welcher auf der kaiserl. Bibliothek die Rubrik: Venetiis 1488. beygeschrieben ist. Die Straßburgeredition von 1504. habe ich mit der unsrigen verglichen, und gleiches Inhaltes befunden; aber in der baselschen von 1572. sind hinzugekommen: In orationem dominicam Expositio, Conclusiones nongentae Romae publice propositae, ad Christianae vitae institutionem Regulae, In Psalmum XV. Comentarius, und noch ein italienischer Commentar über eine Canzona des Hier. Benivieni, nebst einer lat. Elegie. Zu dieser Ausgabe machen den II. Band die Werke des J. Franc. Pico seines Neffen, von dem ich oben aufs Jahr 1497. etwas gemeldet habe. Es ist traurig, daß sowohl in Maittaires Index, als Bauers Bibl. Libb. rar. die Werke des Oheims und Neffen untereinander vermenget stehn, als wenn sie von einem Verfasser wären. J. Pico kam 1463. mit seltenen Geistesgaben zur Welt, und war als ein vornehmer, schöner und angenehmer Jüngling von 23. Jahren im Stande, zu Rom 900. Sätze aus allen damal üblichen Wissenschaften ans Licht zu stellen, zu derer Bestreitung er die Gelehrten Europens auch mit Anbiethung der Reisekosten einlud. Durch neidische Ränke kam die Sache ins Stecken. Pico gieng nach Frankreich, darauf nach Florenz, wo er 1494. mit 32. Jahren starb, und das Epitaphium erhielt:

Joannes jacet hic Mirandula. Cetera norunt
Et Tagus et Ganges, forsan et Antipodes.

Die Beleſenheit des jungen weltlichen Mannes in den Scholaſtikern iſt erſtaunlich; aber ſein größtes Verdienſt liegt wohl in dem Werke wider die Aſtrologie, die damal auch die gelehrteſten Männer angeſteckt hatte. Daß er nur nicht entgegen von kabbaliſtiſchen Träumereyen bethöret worden wäre! Ein Beyſpiel iſt im Heptaplus, wo er im Worte בראשית (Bereſchith, in principio) uniuerſam de mũdi rerumqꝫ omniũ creatione rationem entdecket zu haben glaubte. Die Erzählung von ſeinem Leiden im Fegefeuer, weil er verſchoben hatte in den Predigerorden zu treten, laſſe ich in ihrem Werthe. S. das Leben, das vor ſeinen Werken ſteht, oder Nicerons Mem. T. 34. p. 133.

97. Angeli Politiani Opera. Ohne Seitenzahlen, aber mit Titel, Cuſtos auf der 2. S. eines jeden Blattes, Signatur, kleinen Anfangsbuchſtaben, und Blätteraufſchriften. Papierzeichen ſind Cardinalhut, Wage, Ochſenkopf, eine Art Gebäudes, und noch eine unkenntliche Figur. Das Papier iſt dicht, weiß und glatt, und der Druck eine groſſe, ſehr ſchöne römiſche Schrift, mit æ, einigen Verkürzungen, und allen Unterſcheidungszeichen, den Aufruff ausgenommen. Der griechiſche Druck, der ihr nicht gleich kömmt, iſt accentuiret bis auf die Elegie des Kallimachus εις λουτρα της Παλλαδος. Das 1. Bl. hat: Omnia Opera Angeli Politiani, & alia quædam lectu digna, quorum nomina in ſequenti indice uidere licet. S. 2. wiedmet Aldus dieſe Ausgabe dem Patrizier Marin. Sannutus, lobet ſeinen Fleiß und ſeine hiſtoriſchen Ausarbeitungen, entſchuldiget das Unvollkommene dieſer Sammlung dadurch, daß ſie nur Politians Freunde, beſonders Alex. Sarti oder Sarzio, nicht Politian ſelbſt, gemacht haben, bedauert den frühen Tod dieſes Mannes. Leges ex pãdectis reſtituiſſet, commentariosqꝫ in illas non barbare, ſed more romano confeciſſet. Pollicebatur intra decenniũ liberaliſſimas artes omnes ſe enarraturum. Utinam et ſecundam centuriam Miſcellaneorum, & Epiphyllidas & in Tranquillum. in Terentium. in Statium. in Quintilianũ annotationes habuiſſemus, quæ (ut audio) quidam florentiæ occultant, ut edant pro ſuis u. ſ. w. Darauf folgt der Index eorum, quæ hoc uolumine continentur. Es ſind Briefe, Miſcellaneen, in welchen ſo gar hebräiſcher Druck c. 83. gebrauchet wird, Vorreden, Ueberſetzungen

aus

aus dem Griechischen, Reden, lateinische und griechische Gedichte. Die Unterschrift ist: Venetiis in ædibus Aldi Romani menſe Julio. M. IID. Impetrauimus ab Illuſtriſſimo Senatu Veneto in hoc libro idem quod in aliis noſtris. Darauf ein Lagenregiſter, und die Monodia in Laurentium Medicem noch einmal abgedruckt, die ſchon II. 6. ſteht. Fol.

Bauer nennt dieſe Ausgabe Liber rariſſimus et ſplendidiſſimus, Freytag ſagt, er habe, den Ge. Valla de reb. expet. et fug. ausgenommen, nichts ſchöners aus der aldiniſchen Officine geſehen, Oſmont giebt aus der hoymiſchen Auction den Preis von 72. Livres an; wie wenig er aber das Werk gekannt habe, erhellet aus dem Zuſatze: Ce livre a été traduit en Italien. Und woher hat er und Landsmann de Bure, daß unſer Politian Jean Petit geheißen habe? Müßen denn alle wackern Leute Franzoſen ſeyn? Crevenna Vol. IV. p. 235. giebt ihnen bey dieſer Gelegenheit eine gute Lection. Ich habe unſre Edition mit der baſelſchen 1553. f. verglichen, und in dieſer nichts mehr, als das Fragment des Charmides de Temperantia mit ſeiner Präfation und den Commentar de Pactiana Conjuratione, wie auch am Ende eine latina Interpretatio graece admixtorum in Ang. Polit. Opp. gefunden. Seine italieniſchen Gedichte mangeln in beyden. Die unvollendeten Stanze per la Gioſtra del magnifico Giuliano di Piero de' Medici, die Meinhard den Deutſchen bekannt gemacht hat, und das dramatiſche Gedicht Orfeo ſind noch bey Lebezeiten des Verfaſſers, d. i. vor 1494. durch Plato de Benedictis zu Bologna 4. unter dem Titel le Coſe volgari di M. Angelo Poliziano herausgekommen. Die Nachdrücke kann man vor der cominiſchen Ausgabe in Padova 1765. 8. ſehen, aus welcher die Biblioteca Ital. ergänzet werden muß. Die Rime lagen zu Creſcimbenis Zeiten meiſt ungedruckt in der chigiſchen Bibliothek. Von ſeinen griechiſchen Epigrammen hat Maittaire die Edit. Florent. 1495. vom Panepiſtemon und der Praelect. in Anal. Ariſt. die von Venedig 1497. und von den Briefen die von Paris 1499. übergangen. Angelo Ambrogini verkürzt Gini oder Cini war 1454. von Monte Pulciano gebürtig, und kam nach 1469. unter den Schutz des Lorenzo de Medici zu Florenz. Er ward öffentlicher Lehrer der griechiſchen und lateiniſchen Sprache, und Kanonikus an der Kathedralkirche, und ſtarb 1494. 2. Monate nach ſeinem Freunde J. Pico. Seine vortrefflichen Schüler und Werke verbreiteten ſeinen Ruhm allenthalben. König Johann von Portugall wollte ſeine Reichsgeſchicht von ihm lateiniſch ſchreiben laſſen. Er zog vom Demetr. Chalcondyles einem gebohrnen Griechen ſeine griechiſchen Schüler weg. Auf der andern Seite ſchwärzten ihn aber auch ſeine Feinde nach Möglichkeit an, wovon das ſo genannte Elogium, das ihm Jovius ſchrieb, Edit. Baſ. 1577. p. 73. ein Beyſpiel abgeben kann. S. von ihm Tiraboſchi T. VI. L. 3. p. 333. des Seraſſi Vita vor der

oben-

obenangef. cominiſchen Ausgabe, und am weitläuftigſten Otto Menckens eines Deutſchen Hiſtoria vitae Aug. Polit. Lipſiae 1736. 4.

98. Legendae Sanctorum Hungariae. In 2. Columnen, ohne Cuſtos, aber mit Signatur, kleinen Anfangsbuchſtaben und arabiſchen Blätterzahlen und Blätteraufſchriften. Das Papier iſt dicht, weiß und glatt, das Papierzeichen die Wage, und der Druck eine kleine ziemlich abbrevirte Mönchſchrift, die zu Unterſcheidungszeichen Punkt und Doppelpunkt hat. Auf dem 1. Bl. ſteht groß gothiſch: Legẽde ſancto4 regni hungarie in lõbardica hiſtoria nõ contẽte. Auf dem 2. beginnen die Legenden der hh. Adalbertus, Sigiſmundus, Staniſlaus, Ant. von Padua, Ladiſlaus, der Heimſuchung Mariä, Zoerardus und Benedictus, der Erfindung des Erzmartyrers Stephanus, Mariä zum Schnee, der Verklärung Chriſti, des Königs Stephanus, Gerardus, Wenceslaus, Demetrius, Emericus und Eliſabeth. Die Unterſchrift lautet: Legende quorunda᷑ ſancto4 regni Hũgarie: que in hyſtoria lombardica no᷑ co᷑tinẽt᷑ felici numine erpliciũt: Impreſſe Uenetijs Anno natiuitatis xp̃i poſt milleſimum quaterqꝫ centeſimum nonageſimooctauo. Idibus Januarij. Auf der 2. S. danach iſt ein ſchwarzer Stock mit den Buchſtaben I P und einem Kreuze dazwiſchen, und darunter: Impreſſum impẽſis Joañis Paep librarij Budenſis. 4.

Dieſe Biographien ſind etwas beſſer im Stile, als die Hiſtoria Lombardica, von der oben aufs Jahr 1482. geredet worden iſt. Sie hangen auf der garell. Bibl. an einer Ausgabe dieſer Hiſtorie, Vened. 1500. durch den Prieſter Bonet. Locatellus; haben aber keinen ſo fetten Druck, wie dieſe. Dennoch können ſie aus der nämlichen Officine ſeyn. Die heſſiſche in Ofen hatte bald wieder aufgehöret. Daher mußten die Ungarn ihre Nothwendigkeiten auswärtig drucken laſſen. So finde ich ein Miſſale Strigonienſe Norimb. 1484. in welchem ein Hymnus vom h. Stephanus ſteht, der viel beſſer iſt, als manche, die noch nicht vor vielen Jahren ins Brevier gekommen ſind. S. meine Bibliogr. §. XXIII. p. 121. Das Leben dieſes Heiligen in der gegenwärtigen Legende iſt jenes, welches der Biſchoff Carthuitius im Anfange des XII. Jahrh. an den König Calamanus (Kálmán, Colomanus) geſchrieben hat. Es ſteht auch in den Act. SS. Septemb. T. I. p. 562. und in den bongarſiſchen, und ſchwandnerſchen Script. Rer. Hung. p. 268.

und

und T. I. p. 413. Das letzte ist aus dem Surius, der den Stil verändert hat, ad XX. Augusti abgedrucket. Daher auch Bongarsius im Verzeichn. sagt: Fides sit penes ipsum. Das erste haben die Bollandisten aus einer Krakauerausgabe von 1511. genommen, und mit einem Mspte in Brabant verglichen, dem ein anders auf der kaiserl. Bibliothek auch darinn ähnlich ist, daß das Proemium: Domino suo calamano regi precellētissimo u. s. w. mangelt. Unsre Edition ist allen vorgenannten Sammlern unbekannt geblieben, und glaublich das Muster der krakauischen gewesen.

99. Sebastiani Brand J. C. Carmina. Ohne Custos und Seitenzahl, aber mit Signatur und kleinen Anfangsbuchstaben. Papierzeichen sind der Ochsenkopf und die oben auseinander gekrümmte Wehre. Das Papier ist schlecht, und der Druck eine mittelmäßige römische Schrift, die Verkürzungen, ę, œ, und alle Interpunctionen, den Aufruff ausgenommen, hat. Doch ist die erste Zeile der Ueberschriften allezeit groß gothisch. Den Anfang macht eine Zuschrift Joh. Bergmanns von Olpe Archidiakons von Münster in Granfelden, und Herausgebers dieser Sammlung an Wynmar von Ercklens Dechant zu Aachen gegeben ex Basilea altrice educatriceq3 iuuētę studioruq3 nrorū Idibus Marcijs Anno dñi. 1498. Dann folgen die Gedichte in den verschiedensten Versarten, aber durchgehends mittelmäßig. Ein grosser Theil ist geistlich, und gleich das erste Inuectio contra maculistarum virginis marię furorē. Die übrigen sind meist Gelegenheitsgedichte. Die größten Männer, an die sie lauten, sind Kaiser Maximilian I. J. Geiler v. Keisersberg, der berühmte Gelehrtenfreund Joh. v. Dalburg Bischoff zu Worms, Lupold von Bebenburg, Joh. Trithemius, Joh. Reuchlin, dessen Scenica Progymnasmata mit eingerücket sind, u. a. Brant hat auch Proben seiner deutschen Muse geliefert z. B. de periculoso scacorū ludo sagt der Engel habens horologium:

Vite summa breuis: vigili circumspice mente;
Signifera extremam denotat hora diem.

kartz iſt die zit, lug für dich gnott
Die ſtund iſt vß es naht der dott.

Mors loquitur:

Adſu nulla mora eſt: patere inuiolabile ſchach matt
Nec facit in mun te, pedo, ſiue ſenex.

Kein zyt ich beit ſchach matt ich ſprich
Kein allt noch venden friſten dich

Am Ende ſteht eine proſaiſche Unterſuchung de anticipatione Horologij Baſilienſium. Und die Unterſchrift iſt: Carminu Sebaſtiani Brant ta diuinas qua humanas laudes decantantiu opus: felici fine conſummatu Argentine opera & impenſis Joannis Grüninger. Kl'. Auguſti Anni &c. xcviij. Eine Tabula, und am Ende ein ſchwarzer Stock mit den Buchſtaben E. F. D. M. einer Lilie und einem undeutlichen Chiffre. 4.

Dieß Exemplar trägt die Handſchrift des Konr. Celtes, ſo wie ich aufs Jahr 1489. angemerket habe. Als ich es erhielt, und auch von außen, wie man ſoll, den Band genauer beſah, entdeckte ich einen Streifen Papier, der mir nach ſorgfältiger Reinigung eine in Kupfer geſtochene Ehrenmünze mit der Aufſchrift Numus Aeneus Symmetriae Celt. darſtellte. Sie zeigt des mit Lorber gekrönten Dichters Bruſtbild mit der Umſchrift: An. Vitae XLVIII. Auf der Kehrſeite ſteht der Pentameter: Adde Sonum Vocis Celtis Is Alter Erit. M. D. VII. Ich weis nicht, ob jemand dieſer Münze ſchon gedacht hat. Da Celtes im folgenden Jahre zu Anfange Februars hier geſtorben iſt, wie ſein Grabſtein bey St. Stephan bezeuget, wird ſie wohl zu Wien gepräget worden ſeyn, wenn es nicht etwa nur bey Zeichnung und Kupferſtiche geblieben iſt. Unſre Edition nun iſt eine Copie der baſelſchen, die im näml. Jahre Kal. Maiis Bergmann beſorget hat. Beyde fehlen im Maittaire; aber Clement Bibl. cur. T. V. p. 202. recenſiret ſie, und giebt vorher auch die Editionen des Narrenſchiffes an, welches Brands Hauptwerk war, und nachher in verſchiedene Sprachen überſetzet, auch nachgeahmet worden iſt. Seb. Brand oder Titio ward 1458. zu Straßburg gebohren, kam nach Baſel, lehrte daſelbſt noch 1495. die Rechte, und ſtand den Buchdruckern verſchiedentlich bey, kehrte nachmal in ſeine Vaterſtadt, wo er Syndicus und kaiſerl.

Rath

Rath wurde und 1520. oder 21. ſtarb. Ein Verzeichniß ſeiner vielen, aber kleinen Schriften kann man ſich aus Melch. Adami Vit. Juriſc. p. 5. Trithemius Illuſtr. Vir. Germ. Bauers Bibl. Libb. rar. und aus dem Supplem. und Freytags Adp. lit. T. I. p. 363. zuſammenziehen. Von ſeinen Gedichten iſt Ge. Fabricius Ausſpruch, der auch vielen andern zu ſtatten kömmt, wahr:

Culta ſatis nondum ſcribebas carmina, Brande!
Sed vitium potius temporis illud erat.

Chorherr Bergmann von Olpe, der ſich Brands Schriften beſonders annahm, muß mit Peter von Olpe einem der erſten Drucker zu Cöln nicht vermenget werden.

Jahr M. CCCC. XCIX.

100. Variorum Autorum Graecorum Epiſtolae. Partes II. Ohne Seitenzahlen, aber mit Cuſtos auf der 2. S. der Blätter, Signatur, und kleinen Anfangsbuchſtaben. Papierzeichen ſind Ochſenkopf, Wage, Anker, Krone, Gebäude, eine Art Schildes, und noch eine unkenntliche Figur. Das Papier iſt dicht, weiß und glatt, und der Druck eine kleine, fette, griechiſche Schrift, die Accente, Abbreviaturen, Punkt und Komma hat. Der I. Th. führet die Aufſchrift: Ἐπιστολαὶ διαφόρων φιλοσόφων. ῥητόρων. σοφιστῶν. ἐξ πρὸσ τοῖσ εἴκοσι. ὧν τὰ ὀνόματα ἐν τῇ ἐξῆσ εὑρήσεισ σελίδι. Epiſtolæ diuerſorum philoſophorum. oratorum. Rhetorum ſex & uiginti. Quorum nomina in ſequenti inuenies Pagina. Sie folgen auch wirklich griechiſch und lateiniſch, und haben zu ihrem Lobe 7. griechiſche Jamben mit der Ueberſetzung nach ſich. Darauf kommen ΕΠΙΣΤΟΛΙΚΟΙ ΤΥΠΟΙ oder ein Unterricht Briefe zu ſchreiben, den einige dem Sophiſten Libanius, andre dem Theon von Alexandria zueignen. Dann die Briefe ſelbſten, derer letzter vom Mark. Muſurus iſt, welcher die Ausgabe corrigiret hat. Ein Lagenregiſter macht den Beſchluß und die Unterſchrift: Venetiis apud Aldum menſe Martio. M. ID. cum priuilegio ut in cæteris. Der II. Theil fängt gleich von dem griechiſch und lateiniſchen Syllabus der Briefe an. Es ſind 9. Auctoren. S. 2. ſteht: Aldus Manutius Romanus Antonio Codro Vrceo. S. P. D. Er ſchickt ihm nach Bo-

logna, wo er die sch. Wiss. lehrte, ein Exemplar, tum ut à te discipulis ostẽdantur tuis — tum ut apud te sint Aldi tui μνημόσυνον & pignus amoris. Datiret Venetiis quinto decimo calendas maias. M. ID. Jeder neuer Epistolographe hat in beyden Theilen eine Quaderataufschrift, und dieser Theil schließt mit einem Lagenregister und der Unterschrift: Ενετίησι καὶ τοῦτο παρ' ἄλδῳ τοῖσ φθάσασιν ὁμοιοτρόπως. Venetiis apud Aldum. eadẽ qua cætera cõditione. 4.

Ausführliche Nachricht von dieser schätzbaren Sammlung, die auch Crevenna Vol. IV. p. 273. besitzt, giebt Fabricius Bibl. Graec. L. II. c. 10. wo er auch des Nachdruckes zu Genf 1606. f. mit einer lat. Uebersetzung gedenket. Man muß aber auch sagen, daß schon 1498. Joh. Bissolus und Bened. Mangius von Carpi die Briefe des Phalaris, Apollonius und Brutus herausgegeben haben, nicht zwar zu Mailand, wie Maittaire glaubte, sondern zu Venedig, wie theils das Privilegium des Senats, theils das Exemplar bezeuget, das Sassi mit ausdrücklicher Benennung Venedigs gesehen hat. Hist. Typogr. lit. Prolegom. p. 106. Von Aldus Verdiensten um den griechischen Druck darf ich nicht erst reden. Marc. Musurus ist ihm öfter beygestanden. Er war aus Candia gebürtig, und hat seine Muttersprache auch in Padua gelehret. Leo der X. gab ihm das Erzbisthum Malvasia auf Morea. Er starb aber mit 36. Jahren zu Rom 1517. aus Sehnsucht nach dem Cardinalate, wie uns Jovius in Elog. glauben machen will. Ant. Urceo, vielleicht von Orzi nuovi, woher sein Geschlecht kam, also genannt, wurde 1446. zu Rubiera im Modenesischen gebohren. Als er zu Forli die sch. Wissensch. lehrte und der damalige Herr der Stadt Pino degli Ordelaffi zu ihm sagte, er empfähle sich ihm, soll Urceus aufgeruffen: Jupiter Codro se commendat! und daher den Beynamen erhalten haben. Von Forli ward er zum nämlichen Lehrstuhle nach Bologna beruffen, den er bis auf sein Todesjahr 1500. mit Ruhme versah. Seine lat. Reden, Briefe und Gedichte traten daselbst 1502. ans Licht. S. Tiraboschi T. VI. P. 2. L. 3. p. 341. auch Menagiana T. III. p. 280.

101. F. Joannis Duns Scoti Libellus de modis significandi. In 2. Columnen, ohne Custos, aber mit Signatur, kleinen Anfangsbuchstaben, arabischen Zahlen und Aufschriften der Blätter. Das Papierzeichen ist eine Krone und eine Art Schildes. Das Papier ist dicht, weiß und glatt, und der Druck eine kleine, fette, stark verkürzte Mönchschrift, die zu Unterscheidungszeichen Punkt und Doppelpunkt hat. Auf dem 1. Bl. lese ich groß gothisch: De Modis Significandi: seu Grammatica Speculativa. Der Text selbst

Bl.

Bl. 2. fängt an: Scoti doctoris subtilis de Modis significandi Libellus Incipit. Es wird in 46. Absätzen, derer jeder mit einem groß gothischen Worte anfängt, von der Bedeutungsart der Wörter überhaupt, und ins besondere des Nomens, Pronomens, Verbums, Adverbiums, Participiums, der Conjunction, Präposition und Interjection, und endlich von ihrer Construction in einem dunklen aristotelischmetaphysischen Jargon gehandelt. Die Schlußformel ist: Expliciũt Modi significa̅di editi ab Excellẽtissimo altissimeqz sapiẽtie pfessore Magistro Joanne Scoto doctore subtili ordinis Minorum. Natione Anglico. Impressi Uenetijs per Simonem de Luere. xxvij Augusti. 1499. Registrum. 4.

Maittaire hat diesen kleinen Tractat übergangen. Wenn er mit einigem Grunde dem Augustiner Albertus de Saxonia zugeschrieben werden könnte, wie einige wollten, so hätte glaublich Oſſinger in Bibl. Augustin. p. 799. wo er Alberts Schriften hernennet, Meldung davon gemacht. Indeß nennt ihn Wadding in der Bibl. seines Ordens unterm Scotus p. 202. zweymal, und in der Lyoneredition Opp. omn. 1639. f. steht er T. I. der erste. Simon de Luere, der ihn hier einzeln geliefert hat, nannte sich in unserm Plato oben 1491. de Luero. Vom Scotus ist aufs Jahr 1493. die Rede gewesen.

102. Rudimenta Grammaticae. Ohne Custos und Seitenzahl, aber mit Signatur und kleinen Anfangsbuchstaben. Das Papier ist ohne Zeichen, glatt, doch minder dicht und weiß, und der Druck eine kleine stark abbrevirte Mönchschrift, die nichts als den Punkt hat. Den Anfang machet ein Holzschnitt, der eine Schule vorstellet. In der Linken des Lehrers dräuet der Birkenkomet, und über seinem Haupte steht auf einem Zedel: Rudimenta gra̅matice ad pueros. De Remi. Do. Allexa̅droqz studioſiſſime lc̃a. Es soll heißen Remigio, Donato und lecta. Auf dem 2. Bl. fängts ohne Umstände an: Cinthia que parſ eſt nomen. quare. qr ſzcat ſubſtantia̅ cũ q̃litate ꝓpria vel cõi. Und so geht es durch alle 8. Theile der Rede katechetisch fort. Bey jedem Theile wird ein Beyspiel, so wie beym Nomen Cinthia ist, gewählet, und auf dieß wendet der Verfasser alle Regeln an. So dient z. B. beym Pronomen

Ego, beym Verbum Amo, beym Adverbium Hodie u. ſ. w. Den Schluß von der Interjection will ich herſchreiben: Eſt et deteſtantis vt prach. Eſt expellentis. vt kutzkutz. Eſt: hortatiſ vt huyhuy Et addit Remigius ſuper Dona. quod multe ſunt interiectiones quas pferunt mulieres porcas conuocantes. vt ſuckſuck. zule zule. vel ruſtici cum agunt equos. i has dicit eſſe imitarias u. ſ. w. Am Ende ſteht nichts, als: Anno dñi. M. cccc. xcix. Finit feliciter. 4.

Aus den angeführten Interjectionen, und den Ländern Fra̅conia, migſna und den Städten Sweinfurt, Lipezk, die genennet werden, ſieht man wohl, daß dieſe elende Jugendplage deutſches Urſprunges iſt, aber welcher plagoſus Orbilius ſie ausgehecket, und wo er ſie zum Drucke befördert habe, läßt ſich hart beſtimmen. Eine Nürnbergerausg. von eben dem Jahre per Petrum Curriuicem (Wagner) kenne ich wohl, vor welcher u. a. der Pentameter ſteht: Hoc petri popon perlege ſemper opus. Aber wer war Peter Popon? Es waren doch ſchon ſeit Rud. Agricolas unſers erſten Erweckers Zeit, deſſen Tod auf 1485. fällt, einige gute lateiniſche Schulanſtalten in Deutſchland z. B. zu Daventer unterm Alex. Hegius, zu Schletſtadt unterm Ludw. Dringeberg, zu Münſter u. ſ. w. Aber da wird unſer Verfaſſer kaum gebildet worden ſeyn. Donat, auf den er ſich immer beruffet, iſt Ael. Donatus der römiſche Grammatiker und Lehrer des h. Hieronymus aus dem IV. Sec. deſſen Ausgabe unter den erſten Verſuchen der Druckerkunſt geweſen iſt, und wovon in Meermanns Orig. Typogr. und Heineckes Idée générale p. 256. geſtochene Specimina zu ſehen ſind. Remigius, den er noch vor dem Donat nennet, ein Benedictiner von Auxerre im IX. Sec. hat nach einem Mſpte in der k. Bibl. zu Paris, das Oudin T. II. col. 332. anführt, Gloſſas in Donatum hinterlaſſen, die aber einige einem andern Remigius Abt des h. Luthwins ums Jahr 1000. beylegen, worunter ſelbſt Trithemius iſt. Alexander endlich iſt der Minorit de Villa Dei, oder von Dole, der im XIII. Sec. ein Doctrinale Puerorum in Verſen geſchrieben hat, das anfängt:

Scribere clericulis paro Doctrinale novellis
Pluraque doctorum ſociabo ſcripta meorum.
Jamque legent pueri pro nugis Maximiani.

Ich weis nicht, wie de la Monnoie Menag. T. I. p. 339. träumen konnte hier die 6. Elegien des Dichters Maximianus zu verſtehen, die auch unter des Corn. Gallus Namen gedrucket werden. Wer würde denn dieſe Zotten den Kindern in Schulen vorgeleſen, oder in die Hände gegeben haben? Alexander will ſeine

Gram-

Grammatik dem Maximian entgegenſetzen. Er muß alſo die Verſe in Virgilium et Ciceronem, und die Regulam metricam verſtehn, die man einem Maximian beylegt, von dem ich ſehr zweifle, ob er mit dem Elegiendichter eins ſey. Ueberhaupt liegt auf dieſem Maximian noch vieles Dunkel. S. Fabric. Bibl. lat. L. I. c. 14. und Bibl. med. Lat. L. XII. p. 179. Gyraldus de Poetis Dial. 4. Königs Biblioth. vet. & nova. Hamberger I. Th. p. 509. Jöchers Gelehrtlex. in Maximianus.

Ohne Jahr, Drucker und Ort.

103. Innocentii III. Liber de miſeria humanae conditionis. 36. Bl. Ohne Cuſtos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchſtaben. Das Papier hat kein Zeichen, iſt dicht, und glatt, aber nicht ſonderlich weiß und etwas flüßig. Die Ungleichheit der groſſen, groben, gothiſchen Buchſtaben, ſowohl in der Figur, als im Abſtande läßt kaum zweifeln, daß ſie geſchnitten ſind. Vom größern Alphabete hat A eine aufliegende Querlinie, D F H L M P R ſind geſpaltet. Unter den vielen Abbreviaturen iſt beſonders 7 für et, und 2 für ur. Die i haben ſehr oft keinen Punkt, und anſtatt in oder ni ſteht m. Zuweilen iſt ein Buchſtabe kaum ſichtbar. Unterſcheidungszeichen iſt der einzige Punkt. Auf Bl. 1. ſteht: Liber de miſeria humane condicõnis. Lotarij dyaconi. ſancto4 Sergi et Bachi cardinalis qui poſtea Innocentius terci9 appellatus ẽ. Anno dñi. Mcccxlviij. Et h̃t tres ptes. q̃4 Prima tot h̃t capl'a q̃t aſſignantur tituli. Gleich darunter: Regiſtrum capl'o4 prime partis. Ihrer ſind 32. Das erſte iſt zugleich Prologus: Domino patri cariſſimo. p. dei gra̅ portuenſi epiſcopo u. ſ. w. Im 19. Cap. reicht die 2. S. nicht ganz hinunter, die letzte Zeile iſt nicht voll, und ihr letztes Wort abneget wird auf der 3. S. wiederholet. Vor dem 2. Th. ſteht: Pars ſcd'a incipit. Er hat eben ſo das Verzeichniß ſeiner 43. Capitel vor ſich. Vor dem dritten ſteht nur: Regiſtrum capitulo4 tercie partis. Ihrer ſind nur 17. Die Endformel iſt: Explicit liber de miſeria conditionis humane. Klein fol.

Ich

Ich habe von diesem höchst seltenen Probestücke der sich bildenden Kunst in meiner Bücherk. I. Th. §. XIX. etwas gemeldet. Noch beweiset nichts, daß Straßburg der Druckort, und 1448. das Druckjahr sey. So denket auch Schelhorn in seiner Diatr. Praelim. zu Querinis Lib. Sing. de opt. Script. Editt. p. 8. und Hamberger IV. Th. p. 346. Der erste hat noch eine andere ebenfalls sehr alte Ausgabe dieses Werkchens p. 24. recensiret und giebt davon ad p. 8. ein gestochenes Specimen, so wie von der unsern Schöpflin am Ende seiner Vindic. Typogr. eines gegeben hat. Der zweyte beschreibt l. cit. unsre Ausgabe nach dem Exemplare der Göttingerbibl. aufs genaueste. So gar darinn kömmts mit dem garellischen überein, daß c. 10. in dem Worte truncus das t mit der Feder dazu gemacht ist. Ein Umstand, den ich auch in dem Exemplare beobachtet habe, das mir auf der hiesigen Stiftbibliothek zur h. Dorothea H. Dechant de Pauli gefälligst vorwies. Osw. Rauscher ein Priester von Haslach hat es 1488. rubriciret. Sonst ist bey uns kein Buchstabe gänzlich ausgefallen, wohl aber in dem klosterneuburgischen Exemplare. Ich habe unsre Ausgabe mit einer jüngern ebenfalls sehr seltenen in 12. die in dem Jesuitencollegio zu Wien vor 1563. gedrucket worden ist, verglichen und bald richtiger, bald unrichtiger in den Lesarten befunden. Der Eingang lautet in dieser: Domino patri charissimo P. Portuensi Episcopo, welches auf den Petrus Gallocia führet, der von 1190. bis 1211. den Stuhl von Porto besaß. Cave in Script. Eccl. Hist. lit. p. 481. hat keine der bisher genannten 3. Editionen, wohl aber 5. andere angemerket, zu denen man noch die creusnersche von Nürnb. 1477. und die von Löwen 1563. setzen kann. Maittaire führt die einzige von Paris 1483. aus Caille mit verfälschtem Titel de Utilitate Conditionis humanae an, welcher Fehler auch in des Trithemius Script. Eccl. Paris. 1512. 4. steht. Innocenz III. aus den Grafen von Segni entsprossen kam mit 37. Jahren zum Pabstthume. Sein Vorgänger Cälestin III. hatte ihn vorgeschlagen. Er war einer der gelehrtesten, und wenn man seinen Schriften, die u. a. auch Hamberger IV. Th. p. 344. hernennt, glauben darf, einer der frömmsten Päbste, was auch immer einige Protestanten wider ihn aufzubringen suchen, darunter doch der Ueberläufer Oudin T. II. Script. Eccl. col. 1719. sagt: Sedem sanctissime rexit. Er starb 1216.

104. Aeneae Sylvii Opusculum de duobus Amantibus. Item de Amoris remedio. 22. Bl. in 2. schmalen Columnen, derer jede 38. Zeilen hat. Ohne Titel, Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen ein Ochsenkopf mit darüber aufstehendem Sterne. Das Papier dicht und weiß, aber nicht sehr glatt, und der Druck eine mittelmäßige, grobe, schwarze, schmutzige Mönchschrift mit vielen Verkürzungen, und zuweilen auch unnöthigen Punkten, die die Gestalt kleiner Zweyer haben. Die Aufschrift ist:

Enee

Enee Siluij poete Senẽſis de duob3 amantib3 Eurialo et lucrecia ˜ opoſculũ ad Marianum Soſinũ feliciter Incipit. Prefacõ. Sie fängt an: Magnifico ꝛ generoſo militi ˜ dño Gaſpari ſlick dño noui caſtri ceſareo Cacẽllario ˜ ac terra4 Egee (Egrae) cubitiqꝫ (Elnbogen) Capitaneo ˜ dño ſuo p̃cipuo Eneas ſiluius poeta impialiſqꝫ ſecretarius S. p ˜ dicit. Er entwirft das Bild ſeines gelehrten Landsmannes des Marian. Socino, und ſcherzt u. a. Homoc̃io eſt naſci ex mea fa̅lia debuit ˜ cui paruo4 hoc̃m eſt cognomẽ. (Piccolomini) Socino hatte von ihm die Beſchreibung dieſer Liebesgeſchicht begehret. acta ſenis eſt, ſagt er, dũ ſigiſmũdus Impator illic degeret ˜ Tu ecia˜ aderas u. ſ. w. Darauf folgt noch eine Zuſchrift an den Socino ſelbſt, in welcher der Verfaſſer nach einem aufrichtigen Geſtändniſſe ſeiner Jugendfehler über die Liebe manches moraliſiret, das aber mit der Erzählung, welche wirklich ſchlüpfrige Stellen hat, nicht ſonderlich harmoniret. Unter andern ſchreibt er: Quid enim eſt quod vel me iam pene quadragenariũ ſcrib'e? vel te q̃nquagenariũ de amore ꝺueniat audire. Die Geſchicht ſelbſt iſt unterſchrieben: Ex Vienna q̃nto nonas Julias Milleſimoq̃ꝺri̅genteſimo q̃drageſimoq̃rto ˜ Explicuit opuſculũ Enee Siluij de duob3 ama˜tib3. Den Schluß macht: Epiſtola Enee ſiluij poete laureati Siue Pij Pape ſeundi de amoris remedio incipit. Sie fängt an: Eneas ˜ Siluius tibi ˜ Ipolito mediolanenſi ˜ Salutẽ plurimaꝫ dicit. und endet: Ex vienna ſecundo calendas ianuarij Anno domini milleſimo quadringenteſimoquadrageſimotercio Amoris remedium finit. Fol.

Kein Autor macht das Nachſchlagen ſo ſauer, weil man die Artikel Aeneas, Piccolomini, Pius II. Silvius und Sylvius durchſtöbern muß. Ich habe folgende Ausgaben der gegenwärtigen Schrift zuſammengefunden: Ohne Druckjahr die unſere, die ich auch des Formates wegen für original halte, eine in 4, welcher auch die Epiſtola retractatoria ad Carolum Cypriacum, die Aeneas als Pius II. nachgeſchicket hat, beygefüget iſt, eine von Leyden 4. mit der Unterſchrift: In Ciuitate Leydenſi anno domini milleſimo. cccc. quadrageſimo tertio, da doch das Werkchen ſelbſt erſt 1444, wie wir geleſen haben, von Wien ausgegangen iſt, eine von Leipzig

in 4. Mit Druckjahren aber Alosti 1473. 4. Lovan. 1479. 4. Antverp. 1488. durch Goes und durch Leeu 4. Bonon. 1496. 4. Venet. 1497. 4. und noch darüber in den Ausgaben der Briefe und der Opp. omn. des Verfassers. Auch ist es bey der Grundsprache nicht geblieben, sondern Nik. von Wyle, von dem aufs Jahr 1496 die Rede war, hat diese Geschicht 1462. ins Deutsche gebracht, davon eine Edition s. l. 1477. f m. mit Holzschnitten und eine von Straßburg 1560. 4. vorhanden ist. Französisch stellte man sie 1493. f. in Versen ans Licht. Spanisch ist sie zu Sevilla 1514. 4. herausgekommen. Ob sie auch unter dem Titel Epistole de dui Amanti composte dal Fausto & Eccellente Papa Pio. Venet. 1531. 8 italienisch heraus ist, wie Osmont angiebt, wage ich nicht zu behaupten, weil die Biblioteca Italiana davon schweiget. Man sieht, daß Pius unerachtet der oben erwähnten Retractation, die gewiß rührend ist, den Gang dieser unbedachten Arbeit nicht hemmen konnte. Dieß sollten manche so genannte philosophische Schriftsteller beherzigen. Treffend ist die Stelle Epist. CCCCIX. edit. Nürnb. 1496. duo contineri in eo libello: apertam v delicet sed heu lascivam nimis prurientemque amoris historiam, et morale, quod eam consequitur, aedificans dogma. Quorum primum fatuos atque errantes videas sectari quam plurimos; alterum, heu dolor! pene nullos. — Casp. Graf Schlick, glaublich selbst der Held der Handlung, war einer der größten Staatsleute seiner Zeit, Kanzler dreyer Kaiser Siegmunds, Alberts und Friederichs, und Gründer des Glückes unsers Autors, der nach Erlangung des Bisthumes von Triest bis zur Tiara fortschritt. Er starb zu Wien 1449. Marian Soccini der ältere war ein berühmter Lehrer des geistlichen Rechtes zu Padua und dann in seiner Vaterstadt Siena. Von ihm Pancirol. de clar. Legum Interpret. und Tiraboschi T. VI. P. I. L. 2. p. 453. Die unglücklichen Lel. und Fausto Soccini waren seine Abkömmlinge.

105. S. Leonis Papae Sermones. 137. Bl. jedes von 37. Zeilen. Ohne Titel, Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen sind Ochsenköpfe, die Stern oder Rose, oder Kreuz und Stern, oder Krone und Rose über sich, und zuweilen auch ein Kreuz oder einen Pfeil aus dem Munde gehend haben. Das Papier ist dicht und weiß, aber minder glatt, der Rand sehr breit, und der Druck eine ungewöhnliche, größere, zitternde und eckigte Mönchschrift, die wohl nur geschnitten seyn mag. Das grosse Q hat einen Punkt in der Mitte, f ist fast wie ſ, anstatt et findet sich ⁊. Folgende Buchstaben C. O. S. T. haben oft die römische Quadratgestalt, und von den kleinen ist a, ſt und ct mitten in gothischen Wörtern, z. B. nulla, eſt, fructibus, lateinisch. Verkürzungen

gen sind nicht viel, und Unterscheidungszeichen Punkt, und Doppelpunkt, der weit voneinander steht. Es fängt gleich so an: Incipit liber Beati Leonis pape Sermonum Et Sermo primus de ordinacione sua sequitur. Und so hat jede Rede ihre Aufschrift, und schließt mit Amen, dessen Buchstaben um die Zeile besser anzufüllen oft weit auseinander stehn. In den Aufschriften ist zuweilen ein Fehler, so ist die 17. Passionsrede überschrieben Sermo Vicesimusseptimus. Der Reden sind XCIV. Davon die vorletzte Tractatus contra heresim Eutichetis, und die letzte sermo de Absalon überschrieben ist. Diese halte ich für unterschoben, da sie auch Quesnel in seiner Ausg. weggelassen hat. Er hat um 2, und die Römerausgabe s. a. um 1. Rede mehr. Nach unsrer letzten Rede steht nichts mehr, als Jhesus Cristus Maria, und eine Rubrik 1461. die mir die moderne Gestalt der Ziffern, die Purpurfarbe — die ganze Geschicht der Buchdruckerey verdächtig macht. Wo sollte in diesem Jahre außer Maynz, und mit Einmengung lateinischer Lettern ein so grosses Werk gedrucket worden seyn? Fol.

Es mag nun diese Jahrzahl eine Lockspeise für unerfahrne Käufer seyn, welches ich auch daraus argwöhne, weil nichts als der erste und letzte Anfangsbuchstabe, wo man nämlich meist ein Buch anzusehen pflegt, mit eben der Purpurnicht Zinnoberfarbe hineingemalet ist, so ist doch diese Ausgabe immer eine der größten typographischen Seltenheiten, und allerdings werth, daß ihr meine HH. Collegen nachsuchen um die Existenz der Gattung durch mehrere Individua zu bestättigen. Ich glaubte schon einmal eines entdecket zu haben, als ich in Bauers Bibl. las: S. Leonis liber Sermonum s. l. & a. Editio uetustissima, rarissima Maittairioque incognita; als ich aber Engels Bibl. Select. die er anführt, p. 89. begierig nachschlug, fand sichs, daß es die Römeredition mit der Vorrede des Bischoffs von Aleria war, auf welche ebendaselbst 1470. die wiederholte Ausgabe durch Schweynheim und Pannarz folgte. Wenigstens dieser kann die unsere im Alter vielleicht nichts nachgeben. Wenn ich allesfalls auf den Meister rathen sollte, so dürfte es Sorg in Augsburg, oder Feyner in Eßlingen seyn. Maittaire führt nachher noch Auflagen Colon. 1470. eine andere 1475. Venet. 1482. an, so daß man über Quesnels Armuth stutzen muß, der vor seinem in Rom übel empfangenen Leo, Paris. 1675. 4. und Lyon 1700. f. schreibet: J. Andreas Aler. in Corsica Ep. primam Opp. S. Leonis I. editionem procuravit Venetiis ann. 1485. Diese ist wirklich die siebente, und mit der ital. Uebersetzung des Phil. Corsini, die

zu Florenz ans Licht trat, gleichjährig. Unser Exemplar ist schon im Eingange des XVI. Jahrh. in Wien und Joh. Grempers Eigenthum gewesen. Dieses bezeuget ein darein geklebtes in Kupfer gestochenes Monogramma aus den Buchstaben IMΓΘ und einem Kreuze bestehend in einem Kranze von 2. Füllhörnern, der über sich einen Todtenkopf, und neben sich eine geflügelte Kugel und eine Sanduhr hat. In der rautenförmigten Einfassung steht: Fata votis faveant. Fortunæ cetera mando. Nunc opinio sola. Fabulæ omnia tandem. Auf den vier Ecken: Sum Eram Fio Cinis. In der Quadrateinfassung des Ganzen: Heut ists. Morgen nichs. Nihil misterio caret. Nec apex sine gratia. Darüber stehn 3. Disticha ad Lectorem, und darunter:

Joannis Gremperij bin ich.
Wiltu was lesen? brich nit mich.
Auch thue mich haimlich nit verhalten.
Das got der Ewig dein mueß walten.

106. S. Augustini Liber de XII. Abusivis Seculi. 8. Bl. Ohne Titel, Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben. Papierzeichen sind Ochsenkopf mit einem Sterne, und das Häft einer oben auseinander gekrümmten Wehre. Das Papier ist dicht, aber nicht sonderlich weiß und glatt, und der Druck eine mittelmäßige, gerundete Mönchschrift, die nicht sehr viele Verkürzungen, aber desto mehr zusammengegossene Lettern z. B. de, do, be, ti, vo, co, und ϰ für et hat. Der Punkt ist das einzige Unterscheidungszeichen. So lautet der Anfang: Aurelij Augustini. Iponensiũ presulis dig'ssimi. liber de. xij abusiuis seculi mcipit feliciter. Duodecĩ abusiua seculi sũt hec. Darauf folgen sie in 2. Reihen, und dann: Primus abusionis gradꝰ. Sapiẽs sine opibꝰ. Und so hat jeder Gradus seine Aufschrift. Am Ende ist noch angehängt: Augustini de origine aĩe electissima auctas. und Augustinus de diuinacõne demonũ. wozu eine alte Hand geschrieben hat: et est solũ 2m capm. Zuletzt Laus Deo. Klein fol.

Augustinus war einer, an dessen kleineren Stücken sich bald nach Erfindung der Kunst die Drucker geübet haben. Zeugen sind der Libellus de veræ vitæ Cognitione mit Fausts und Schöffers Wapen, der Libellus de vita christiana mit

eben

eben denſelben, und in Ulr. Zells Ausgabe von 1467. mit dem Werkchen de Singularitate Clericorum; das Opuſculum de Arte praedicandi, de Contemtu mundi, das de Fide, Colon. 1473. und viele andre, die mir in meinen Unterſuchungen aufgeſtoſſen, und im Maittaire nicht zu finden ſind. Das gegenwärtige iſt glaublich dem Heiligen unterſchoben. Ich kenne es in einer ſorgiſchen Ausgabe, Augsb. um 1477. f. wo es, ſo wie in vielen Mſpten, dem Cyprianus beygeleget wird. Pamelius hat einen Codex geſehen, in dem es zwar den Namen Auguſtinus trägt, wofür aber am Rande Ebrardus hingeſchrieben iſt. Das angehängte Fragment de Divinatione Daemonum iſt aus dem 3. 5. und 6. Cap. dieſes Tractates zuſammengeſtückt, wie man in der Pariſerausg. Opp. omn. T. IV. col. 507 — 10. f. ſehen kann. Die Ausgabe hat alle Merkmaale eines hohen Alters; allein über Jahr, Ort und Drucker wage ich nicht zu entſcheiden. Nur reget ſich immer ein Zweifel, ob nicht dieſer Tractat aus einer größern Sammlung herausgeriſſen ſey, deren letztes Stück vielleicht eine Schlußformel gehabt hat. So vermehren die Bücherjuden zuweilen die Editionen ſ. l. et a. ohne Grund. Sie laſſen die Trümmern wieder neu beſchneiden und binden; daher entſtehen des ſtarken Beſchneidens wegen neue Irrungen zwiſchen Folio und Quart. Allein, wenn man das Papierzeichen in der Mitte der Blätter und nicht halb unterm Häfte findet, ſo iſt der Format gewiß Folio geweſen.

107. Vocabularium Latinogermanicum. 138. Bl. Ohne Titel, Cuſtos, Signatur, Seitenzahl. Der einzige groſſe Anfangsbuchſtabe iſt geblümt. Das Papierzeichen iſt der Ochſenkopf mit einem Sterne, oder mit einer Roſe, auch mit einer Krone und Roſe. Das Papier iſt dicht und weiß, doch minder glatt, und der Druck eine groſſe, ſchwarze, ſehr grobe Mönchſchrift, die viele zuſammengegoſſene Lettern, einige Verkürzungen, und nur den Punkt hat; doch iſt auch jede deutſche Benennung ſchon zwiſchen zwey Komma eingeſchloſſen. Den Anfang macht auf 3. S. Regiſtrũ vocabularij ſequentis. De homine et de diuerſis membris in eo exiſtentib⁹. De homine et de diuerſis cõditionib⁹. De conſanguinibus et affinibus. u. ſ. w. wie man die Nomenclaturen in Sprachlehren hat. Der letzte Artikel iſt: De nominibus graminum et herbarum ſecundum ordinem alphabeti. Vor jedem Worte iſt Genus und Declination angeſetzt: z. B. m t. f p. n ſ. Nach der deutſchen Benennung ſind Sacherklärungen, und Etymologien beygefüget, die oft recht luſtig ſind. Ein Paar Proben: Proſator, ein tichter on

verſch, eſt artifer faciēs dictamina neqz meretricis neqz rickmicis legibꝫ coartata. et dicit' a proſo as. id ē dictami'a pſaica facere. Sus, ſaw, eſt animal fetigerum grinibile q'd ad hoc ſolum nutritur ut eius pinguedine cibaria duleorētur Et dicitur a ſuo is. quia ſutores perſecam ſuos coriofilos inducunt. Am Ende ſteht: Laus deo pax viuis requies eterna ſepultis. Fol.

In dem Regiſtrum iſt der Artikel: De nomi'bꝫ dignitatu' eccleſiaſtica4 et officiorum eiuſdem, der Bl. 96. S. 2. anfängt, ausgelaſſen worden. Sonſt erwecket auch dieſes elende Reallexikon Mitleiden mit der armen Jugend, welcher ihre unwiſſenden Lehrer nichts beſſers vorzulegen hatten, wenn mans mit dem Luxus der Hulfsmittel, in dem wir ſchwimmen, zuſammenhält. Und wenn uns nun dieſer Luxus ſelbſt träg und unthätig macht? Allesfalls kann dieſes Wörterbuch noch einem deutſchen Borel, Menage, Ferrarius u. dergl. dienen, dem die Ausdrücke Nell, Geſech, Braw, Huffel, Krupfzan, Gäder, Waltwaß, Wam, Mußbrat, Vettach, Orgrübel, Glaichlin, Naffzgung, die ich nur aus dem 1. Artikel auflese, willkommen ſeyn werden. Gedruckt iſt es in Augsburg durch den wackern Günther Zeiner von Reutlingen gebürtig, wie die Zuſammenhaltung mit dem Thomas von Kempis, der weiter unten vorkommen wird, unläugbar darthut. Da Zeiner ſich ſchon 1469. unter dem Catholicon des Joh. de Janua f. 1470. unter dem Rationale des Duranti, unter der Summa des Joh. von Aurbach f. unterſchrieben hat; die Drucker aber, wie keine ungegründete Bemerkung iſt, ihre erſten Verſuche meiſt ohne Unterſchrift in die Welt ſchickten, ſo ließe ſich auf ein ſehr hohes Alter dieſer Ausgabe ſchließen. Das garell. Exemplar hat einſt M. Briccius de Cilia, oder von Ciley aus der windiſchen Mark beſeſſen, von dem ſich ein Commentar über Ciceros Rhetorica 1469. geſchrieben auf der kaiſerl. Bibliothek befindet. Er iſt nachher, von 1479. an dreymal Rector und achtmal Decan der theol. Facultät an der hieſigen Univerſität, und zugleich mit ſeinem Landsmanne, dem Probſte und Univkanzler Thomas, Kanonikus zum h. Stephan geweſen.

108. Die goldene Bulle Karls des IV. und Reformation Friedrichs des III. 33. Bl. Ohne Titel, Cuſtos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchſtaben. Papierzeichen ſind der Ochſenkopf mit dem Sterne, und die öfter erwähnte Wehre. Das Papier iſt dicht, weiß, aber nicht ſehr glatt, und der Druck, wie oben in der lat. Ausgabe aufs Jahr 1474. nur daß hier viele Kommata angebracht ſind. Bl. 1, S. 2. beginnt ein Capitelverzeichniß: Das erſt Ca.

iſt

ist von d' kürfursten geleit vō wē dz sein sulle. So folgen XXIII. Capitel und ein Absatz ohne Aufschrift: Von dē amptn der kürfursten u. s. w. Bl. 2. beginnt der Text: In dē nam d' heiligē vnteilbern driūaltikeit seliglichē amē. Karolus der vierd vō gotz gnadn Romisch' keiser u. s. f. Im Verfolge sind nicht allein die Capitel abgesetzet, sondern es giebt noch mehrere kurze Absätze, vor denen auch immer die Anfangswörter des lat. Textes angeführet werden. Am Ende steht: Got sey gelobet Amen. Darauf fängt die Reformation ohne Umstände an: Wir friderich von gottes gnaden romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs u. s. w. Sie hat XIX. Absätze, wovon nur der XV. eine Ueberschrift hat: Von dem heimlichen gericht. Am Ende steht wieder: Got sey gelobet Amen. Dann schließt ein Anhang: Nun merck wie das reich in tewtsche lant kumen sey. Nach einem kurzen Lobe Deutschlandes heißt es, das deutsche Reich sey gesetzt auf vier Saulen, vier Markgrafen, Landgrafen, Burggrafen, Grafen, Semperfreye, Ritter, Städte, Dörfer und Bauern. Die vier Bauern werden z. B. Cöln, Regensburg, Costnitz, und Salzburg genannt. Fol.

Wir haben aufs Jahr 1474 die creusnersche lat. Auflage der Bulle gesehen. Er hat ihr mit eben dem Drucke, und vermuthlich gleich, die deutsche nachgeschicket. Wir vermissen hier die dort voranstehenden Verse, dagegen haben wir die Reformation Friedrichs des III. von Frankf. am Mayn 1442. datiret. Ich habe sie mit dem Abdrucke in Kochs Reichsabsch. T. I. p. 170. verglichen und dort den Dialekt mehr schweizerisch befunden als selbst in der Basleredit. 1577. 8. Joh. Bämler hat sie 1476. in Augsburg nachgedrucket. In der Straßburgeredition 1485. durch Joh. Prüß erscheint sie wieder in Gesellschaft der Bulle mit Holzschnitten. Was ich aber von der deutschen Ausgabe der Bulle zu Venedig durch Jenson 1476. die Limnäus in Bull. aur. Pfeffinger ad Vitr. L. I. T. 2. p. 260. u. a. auf Goldasts Wort angeben, und älter als alle lateinischen halten, urtheilen soll, weis ich nicht. Wenn man sie aufzeigen könnte, so dürfte sie die Sage mitbestättigen, daß Jenson vorher in Deutschland bey Faust und Schöffern prakticiret habe. Auch Joh. von Cöln, mit dem er zu Venedig zuweilen in Gesellschaft druckte, möchte ihm vielleicht bey dieser Ausgabe an die Hand gegangen seyn. Allein mangelten denn 1476. Drucker in den Reichsstädten, daß Friedrich III. bemüßiget war, dieß deutsche Gesätz in Italien durch einen Franzosen drucken zu lassen? Hofmanns Bibl. Jur. Publ. auf die Freytag Adp. lit. T. I. p. 437. verweiset, habe

ich

ich nicht bey der Hand um sagen zu können, ob über die von mir angeführten noch eine Ausgabe des XV. Sec. darinn vorkomme.

109. Joh. Math. Tuberini Brief von Ermordung des Knaben Simons zu Trident durch die Juden. 5. Bl. Ohne Titel, Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen eine Art Zange oder Schere. Papier und Druck, wie in der vorhergehenden Bulle. Der Brief hat die Ueberschrift: Johannes Mathias Tuberinus, der freyenkünst vnd Ertzney doctor Empeút den Großmechtigen regirern dẽ Rat vnd volk zw Brixen vil heyls ꝛc. Und schließt: Geben zu Triendt aṁ vierdten tag des monats Aprilis. Tausent vierhündert. vñ in dem fünff vnd Sibetnzigistẽ Jar. Fol.

Dieser Brief scheint wie eine Zeitung, noch in diesem Jahre ausgegangen zu seyn. In Italien wurde er durch Johann vom Rhein bekannt, der ihn in S. Ursio Vincent. district. unter dem Titel: Joannis Matthiæ Tyberini, liber. art. & medic. doctoris ad Rectores, Senatum populumque Brixianum Epistola de martyrio Simonis pueri, qui Tridenti a Judæis interfectus est. 4. druckte. In Deutschland stellte ihn unser Creusner zu Nürnberg lateinisch unter der Aufschrift: Joannis Mathiæ Tuberini — relatio de Judæorum quorundam malitia in puerum christianum facta, und der Unterschrift: Arte sua hoc opus exiguum condidit Fridericus Creusner. f. ans Licht, und glaublich um die nämliche Zeit deutsch, wie wir eben gesehen haben. Die Bollandisten haben von allen diesen Ausgaben, von der zu Augsb. durch Günth. Zeiner 1475. gedruckten Legende, von J. Calphurnii Carmen de interitu B. Simonis infantis à Judæis mactati, Vincent. per Dion. Bertochum 1481. und von der selbst zu Trident 1476. gedruckten Hystoria Completa Joh. Math. Tiberini Clarensis u. s. w. nichts gewußt, sondern sich T. III. Martii ad diem 24. p. 495. mit einem Paar Handschriften und dem Abdrucke des Surius beholfen. Die Annali di Trento des Giano Pirro Pincio. Trento 1648. f. erzählen zwar die traurige Geschicht L. VI. p. 119. machen aber von unserm Tuberinus keine Meldung. Und dennoch ist er nach einer italienischen in Trident 1588, und 93. gedruckten Nachricht zur Besichtigung des ermordeten Kindes von Brixen, wo er Stadtphysikus gewesen seyn mag, beruffen worden, da er dann seiner Obrigkeit den Hergang der ganzen Sache bis zur Untersuchung der Schuldigen berichtet hat. Er wird in dieser Nachricht, nach der Bollandisten Uebersetzung Brixianus, poetica et oratoria facultate non minus, quam medicinæ peritia illustris genennet. Als Dichter hat er sich in einer Elegia in Simonis pueri martyrium gezeiget, die zu Augsb. 1511. herausgekommen seyn soll. In Jöchers Gelehrt-

lehrtlex. wird er falsch Joh. Maria genannt, und von Brixen nach Brescia versetzet. Wie von Seelen in seinen Select. litterar. p. 635. sagen kann, Zach. Götze habe unsern Brief accuratius quam Dan. Papebrochius in Act. SS. herausgegeben, weis ich nicht; er, der weder Papebrochs Handschriften gesehen hat, noch von den gedruckten alten Copien etwas gehört zu haben scheinet. Die Varianten, die er angiebt, sind die unerheblichsten von der Welt, und ihrer wegen verdient er wohl nicht, daß Jöcher aus ihm Heinrich einen Herrn von Seelen gemacht hat.

110. Vitae Philosophorum et Poetarum. Mit den Registern 89. Bl. Ohne Titel, Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben. Papierzeichen sind: Ochsenköpfe mit Sternen, mit Kreuzen und Sternen, mit Kronen und Rosen, oder Kreuzen, mit Rosen und 2. Seitenstämmen, und eine Art Gebäudes oder Thurmes. Das Papier ist in allem Betrachte vortrefflich, und der Druck ein größerer, schwarzer, scharfer, schriftartiger Mönchcharakter, der manche Verkürzungen, zusammengegossene Lettern, Strichchen auf dem i anstatt des Punkts, auf dem y ein Strichchen, und zum Unterscheidungszeichen nur den Punkt hat. Voran geht ein Sachregister auf 5. Bl. unter der Aufschrift: Incipit tabula scd'm ordinem alphabeti in vitas pho'4 iuxta cap̃ demo̅strans v'tutes & vicia in eisdē signata. Dann folgt auf einem Bl. das Namenregister der Philosophen und Poeten untereinander. Die Leben haben unter dem Titel: Incipit libellus de uita & moribꝫ pho'4 & poeta4, einen kurzen Eingang von achthalb Zeilen. Jedes Leben, kürzer oder länger, beträgt ein Capitel. Das erste ist überschrieben: De thale ph'o. i. capitulu̅. u. s. w. nicht in alphabetischer Ordnung, sondern die Griechen bis Cap. 81. dann die dennoch mit Griechen vermischten Lateiner, die vom Ennius anfangen, und Cap. 119. mit Seneca schließen, der ungleich länger ist, als alle andern, und allein 17. Bl. einnimmt. Von jedem werden Lebensnachrichten, ein Schriftenverzeichniß, und witzige oder sittliche Denksprüche angegeben. Die beyden ersten meist unrichtig und mangelhaft. Ich will einige Blümchen aufstreuen. Virgil ist von Virga genannt, weil seine Mutter träumte, sie würde eine Ruthe gebähren, die den Himmel erreichte. Er hat zu Neapel eine ährene

Fliege gemacht, die alle Fliegen vertrieb, eine Metzge gebaut, in der kein Fleisch stinkend wurde, einen Thurm, der sich mit den Glocken bewegte. So gehts eine ganze Seite herab. Und seine göttlichen Gedichte? Hic scripsit libros tres. bucolico4. georgico4 & eneydos. Dem Dichter Horatius wird alles angewandt, was Valerius Max. vom Consul Horat. Pulvillus erzählet. Seneca wird umgebracht, weil sich Nero eines Tages der Schläge erinnert, die er als Knabe von ihm bekommen hatte — Ohe! jam satis est. Am Ende steht nur: Explicit vita philosopho4. Fol.

Wieder ein Product der creusnerschen Presse in Nürnberg, das vielleicht mit den 2. Editionen von 1472. die Maittaire von unserm Buche anführet, mit der homborchischen von Cöln, und der andern s. l. et a. die im Hamberger IV. Th. p. 536. stehn, um die Originalität streiten kann. Ich weis nicht, ob es die ist, die Bauer aus der Bibl. Solger. I. p. 199. antiquissima et rarissima nennet. Ihr sind die koburgerische 1477, und creusnerische 1479. gefolget. Wenn die Vita dei Filosofi. Venet. 1480. Florent. 1489. Bonon. 1491. Mediol. 1495. und die Dictes and Sayenses of Philosophers, Westm. 1477. nicht der gegenwärtige Tractat sind, so finde ich keine Edition mehr davon aufgezeichnet bis auf die straßburgische 1516. 4. und die zu Casale 1603. 4. die Anton de Sala unter seinem Namen herausgegeben hat, da doch der Verfasser Walter Burley ist. Man muß also auch nicht glauben, einen übersetzten Diogenes Laertius hier zu finden. Burley hat zwar aus ihm, aber daneben aus verschiedenen, auch sehr trüben Quellen, wie Huguicio, Alexander u. dergl. geschöpfet. Er war ein Engländer, Scotus Hörer, aber nicht Anhänger, Eduards des III. Lehrer, und lebte noch 1337. Von seinen spitzfindigen Commentaren über den Aristoteles giebt es viel ältere Ausgaben, als Hamb. l. cit. anführet. Ich kenne über die maittairischen: Super Artem veterem Arist. et Porph. Venet. 1481. f. Super VIII. Libb. Phys. ibid. 1482. f. Wieder in Art. vet. ibid. 1488. f. und super Libb. Phys. ibid. 1491. f. Ueber unsre gegenwärtige Gelehrtenbiographie giebt Heumann in Act. Philosoph. T. III. oder 14. St. und Brucker Hist. crit. Philos. T. I. p. 34. weitläufigere Nachrichten.

111. Joannis de Janua Catholicon. 391. gedruckte Bl. in 2. Columnen, jede von 58. Zeilen. Ohne Titel, Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben; aber mit groß gothischen Blätteraufschriften, und das 2. und 3. Bl. unten mit b und c bezeichnet. Papierzeichen sind die Rose, der Ochsenkopf, der Buchstabe P und ei-

ne

ne Krone. Das Papier ist sehr stark, weiß, aber minder glatt, und der Druck eine mittelmäßige, schöne, schwarze Mönchschrift mit Abbreviaturen und dem einzigen Punkte. Die erste Zeile eines jeden Absatzes ist groß gothisch. Das Werk hat 2. Theile eine Grammatik und ein Wörterbuch. Die Grammatik handelt wieder in 4. Theilen: de orthographia, de accentu, de ethymologia, und de figuris, und hat die Aufschrift: Incipit summa que vocatur catholicon edita a fratre iohanne de ianua ordinis fratrum predicatorum. In der folgenden Vorrede giebt er die Eintheilung seines Werkes an, und sagt: ex diuersis maio4 meo4 dictis multo labore : diligẽti studio ꝓpilaui. Opis quippe ac studij mei est : fuit multos libros legere. vt ex plurimis diuersos carperẽ flores u. s. f. Zuletzt empfiehlt er sich ins Gebeth des Lesers. Nach einem Figurenindex des IV. Th. beginnt ohne Umstände das Wörterbuch vom Worte Alma. Es werden fast bey jedem Worte Ableitungen, Zusammensetzungen, auch Redensarten angegeben, aber das meiste äußerst barbarisch. Die biblischen Ausdrücke nehmen grossen Raum ein. Am Ende ist eine Conclusio libri, in welcher der Verfasser Gott danket, q' nostrum catholicon — licet ꝑ multa anno4 curricula in millesimo ducẽtesimo octogesimoserto anno domĩ nonis martij ad finez vsqz ꝑduxit, und sich wieder ins Gebeth befiehlt um ad terrã elysiaz id est extra lesionem positam zu kommen. Groß fol.

Man sollte nicht vermuthen, daß dieses prächtige und leibigte Werk in den ersteren Druckzeiten des hohen Werthes halber in viele Hände habe kommen können; aber die vielen Auflagen des XV. Sec. überführen des Gegentheils. Von der Originalausgabe Mogunt. 1460. und der fast eben so seltenen zaineriſchen Aug. 1469. angefangen finde ich bis 20. angemerket. Darunter aber sind mir die maynzische 1475. und die nürnbergischen 1483. 87. 91. 95. 97. die in Bauers Bibl. Libb. rar. stehn, verdächtig. Schwarz hat die erste, und Röder die folgenden nicht gekannt, sondern allein die ächte koburgerische auf 1486. angegeben. Wie, wenn Vogt Bauern verführet hätte, der in seinem Cat. Libb. rar. p. 185. eodemque anno 1483. Nurembergæ, impensis Anth. Koburger, 1487. 1491. 1495. 1497. gesetzet hat, aber unter den letztern Jahren vielleicht eben nicht Nürnbergerausgaben verstanden haben wollte? Ich will meinen Zweifel

mit Freuden ablegen, wenn mich jemand von der wirklichen Existenz dieser Auflagen belehren kann. Die unsrige nun ohne Druckjahr, Ort und Drucker findet sich auch auf der vortrefflichen Universitätsbibliothek zu Göttingen, und Hamberger hat sie IV. Th. p. 457. genau beschrieben. Sie ist schon 1487. einem Nonnenkloster geschenket worden, wie er beysetzet. Sonst findet er von ihr keine Anzeige. Allesfalls kann sie aber in der Bibl. Sarraz. I. 184. gemeynet seyn, wo noch dabey steht: circa 1482; oder wohl gar in Gudenus Syll. I. var. Dipl. p. 341. wo von einer solchen Edition die Rede ist, die man schon 1476. für 13. Fl. gekaufet hat. S. Meermanns Orig. Typogr. Append. p. 99. wo Fournier angeführt ist, der sie für eine mentelsche Arbeit von Straßburg hält, und Crevennas Cat. Vol. III. p. 33. Was nun unsern Zusammenträger betrifft, so steht von ihm selbst im Werke unterm Worte Janua: Huius ciuitatis oriundus fuit compilator p̃sentis libelli. q̃ dicit̃ p̃sodia vel catholicon. Compilator siq̃dem huius operis dictus frat̃ iohannes ianuẽsis de balbis. de ordine fratrum p̃dicato4 modic9. Dann werden noch seine übrigen Schriften hergenennet, die man auch in Quetifs Bibl. Dominic. im Moreri, Jöcher u. a. finden kann. Er starb 1298. Einige Schriftsteller haben ihn mit dem Jac. Januens. oder de Voragine, andere mit dem Augustiner Ant. Januensis, noch andre mit dem Lexikographen Simon Januensis vermengt. Einer seiner Ordensbrüder Ambr. Altamura hat ihn vom Joh. de Genua unterschieden, ein andrer Leand. Alberti einen Johannem Genovensem Catholiconem, und die Bibliotheca Simlero-Frisiana gar 4. Autores aus ihm gemacht. S. die Dissert. vor Gesners Thes. Ling. lat. p. 2. n. a. und Bayles Dict. Hist. v. Balbi, wo aber, wie Tiraboschi, Stor. della Lett. Ital. T. IV. L. 3. p. 373. gut anmerket, die Sache mehr verwirret als entwickelt wird.

112. F. Roberti de Licio O. M. Sermones de Adventu, de divina Caritate, et de Immortalitate Animae. 172. gedruckte Blätter. Ohne Titel, Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen ist ein gekrönter Ochsenkopf, eine Krone mit einer gestrichten Raute unter sich, und ein grosses gothisches Ypsilon; das Papier dicht, ziemlich weiß, aber nicht glatt, und der Druck eine größere lateinische Schrift, die viele Abbreviaturen, Druckfehler, kein æ, und zu Unterscheidungszeichen Punkt und Doppelpunkt hat. Der Eingang lautet: Ruberti de licio ex ordine minorũ in theologia peritissimi: uerbi dei in hac etate oratoris eloquẽtissimi: predicationes a prima dominica de aduẽtu quottidie inclusiue usq3 ad quartã & de festiuitatibus a natiuitate dñi vsq3 ad Epiphaniam cũ noñullis aliis

suis

ſuis predicationibꝫ felicit' Incipit. Es ſind 31. Reden oder vielmehr Anlagen zu Reden, derer jede in 3. Capitel getheilet iſt. Ueber der vorletzten ſteht: Sermo de ſancto Joſeph: qui fuit ſcriptus: dñ magiſter Robertꝰ p̃dicaret Padue. Bl. 120. beginnt der zweyte Tractat: Incipit tractatus de diuina caritate ꝯpilatus per Reuerendñ ſacre Theologie doctorẽ magiſtrñ Robertum de Litio ordinis minorum &c. Er enthält 7. Reden, jede wieder in 3. Capitel geſchieden. Sie ſind eigentlich Bußpredigten. Endlich Bl. 149. S. 2. folget der dritte Tractat: De ĩmortalitate anime magiſtri Roberti de Litio ordinis minoꝝ tractatus incipit. Er enthält nur 3. Reden, in denen auch Ariſtoteles öfter gebraucht iſt, die aber wenige der heutigen Materialiſten zum Schweigen bringen würden. Den Schluß macht eine Tabula auf 5. Bl. die in einigen Exemplaren wohl auch vorgebunden ſeyn kann. Fol.

Von dem Verfaſſer habe ich ſchon aufs Jahr 1480. aus Gelegenheit eines ſeiner Adventcurſe geredet. Hier haben wir einen anderen, auf deſſen Druckort und Drucker ich nicht zu rathen wüßte, weil ſelbſt die Papierzeichen ganz ungewöhnlich ſind. Doch geben die Kriterien ein hohes Alter an. Der nämliche Curſus wird gleich wieder in einer andern Auflage erſcheinen. Indeß will ich hier die vom Maittaire übergangenen Werke unſers Predigers, die eine Jahrzahl haben, zur Probe, wie ſehr er im XV. Sec. beliebt war, vorlegen: Quadrageſimale de Poenitentia. Colon. 1473. f. Prediche. Milano. 1478. f. Sermones de timore Judiciorum Dei. Norimb. 1479. f. Unſer auf 1480. angezeigtes Adventual f. Quareſimale. Milano. 1482. 8. Ebendasſelbe ibid. 1486. 4. Venet. 1488. 4. Quadrageſimale de Peccatis. Lipſiae. 1490. 8. Sermones de Laudibus SS. Aug. Vind. 1490. f. Sermones Quadrageſimales et de Adventu. Venet. 1490. 4. De laudibus SS. Davent. 1491. 4. Quareſimale. Venet. 1494. 4. Specchio della Fede. Venet. 1495. f.

113. Eben dieſe Predigten, und dazu gedruckt: Dominici Bollani Quaeſtio de Conceptione B. V. Mariae. 117. Bl. in 2. Columnen, jede von 47. Zeilen. Ohne Cuſtos, Seitenzahlen und Anfangsbuchſtaben, aber mit Titel, Signatur und groß gothiſchen Blätteraufſchriften. In den Signaturen ſteht der Vierer meiſt ⁴. und die Blätteraufſchrift iſt oft, beſonders im letzten Tractate unſchicklich: Sermo de eodem. Papierzeichen ſind das Häft einer Wehre, de-

ren Spitzen ein- oder auswärts gekrümmet sind, und ein Ochsenkopf. Das Papier ist dicht, aber weder weiß noch glatt, und der Druck eine kleine, ziemlich verkürzte Mönchschrift, die Punkt und Doppelpunkt hat. Der groß gothische Titel ist: Sermones per aduentū domini cū multis aliis inclusis. sermocionanti pervtiles. famosissimi predicatoris Maiistri Ruberti de licio italici ordinis minorū. S. 2. folget eine Tabula. Die Aufschriften der Reden sind, wie in der vorhergehenden Auflage. Der angedruckte Tractat, den man irgendwo vom Robertus abgerissen finden kann, hat diese Zuschrift vor sich: Glorioſissimo principi : domino dño Nicolao Marcello Sereniſſimo venetia4 duci Dominicus Bollanus artium : philoſophie doctor: Er habe sich nach seiner Rückkunft ins Vaterland von Padua bey seiner grossen Musse mit Unternehmung eines löblichen Werkes beschäfftigen wollen. In quo quantū potuimus imitati ſumus patrem noſtrum aurelium Augz: : theologie principem: atqz monarcham Scotum. Er verspricht sich viel. Tua excellentia multa preclara ac laude digna in opere iſto inueniet: : hoc non tantum meum: verum etiam omnium aliorum qui ab omni cura et odio vacui ſunt erit tale judicium. S. 2. folgt die Aufschrift: Dominici Bollani artiū et philoſophie doctorz filij Magnifici dñi Candiani in qōne de cocēptione glorioſiſſime virginis Marie Prohemium. Die Materie von der Erbsünde wird scholastisch behandelt, und die Ausnahme der Mutter Gottes davon mit eigenen Gründen und Auflösung der Einwürfe dargethan. Am Ende steht: Deo gratie infinite. Fol.

Diese Ausgabe mag etwas jünger, als die vorhergehende, und in Deutschland, vielleicht in Basel zu Hause seyn. Ich will ihr noch ein Paar Werke unsers Predigers s. l. et a. beysetzen, die im Maittaire mangeln, und mir bekannt geworden sind: Sermones Rob. de Licio epiſcopi Aquinatis in 2. Column. mit kleiner Mönchschrift, Signaturen und Register. 4. und eine Ausgabe, die unsern Titel, Mönchschrift, aber keine Signatur hat, in 4. maj. Auch dieser ist der Tractat des Bollanus angehängt; aber am Ende steht gracie nicht gratie, wie oben. Die italienischen Uebersetzer des l'Advocat haben nicht bemerket, daß Domenico ein Sohn des gelehrten Senatore Candiano, nicht Landiano, wie Freytag aus der Straßburgeredit. 1504. Adp. lit. T. I. p. 203. Bollani gewesen ist, dessen Schriften sie

an-

angeben. Der Sohn trat in Staatsdienste, wie der Vater; wurde aber endlich zugelassener Bestechung beschuldiget, und nach der Stadt Canea in Candia verwiesen, wo er 1496. starb. Er muß mit einem gleichnamigen Dominicaner, der in eben der Stadt im folgenden Sec. Bischoff war, nicht vermenget werden. Trithemius scheint von seinem Falle nichts gewußt zu haben; denn 1490. oder 91. schrieb er in seinen Script. Eccl. von ihm nur: Audio eum adhuc haberi superstitem. Oder hat sich der Fall wohl auch später ereignet. Der Doge Nik. Marcello, dem Bollani seinen Tractat wiedmet, gelangte erst 1473. im Auguste zur Würde, und starb im December 1474. Der Tractat muß also in diesem Zwischenraume zuerst ans Licht getreten seyn. Ich vermuthe daher in Maittaires Index einen Druckfehler, wo 1472. fürs Druckjahr angesetzet ist. Was das garell. Exemplar wichtig macht, ist die Handschrift auf dem Titelbl. des Rob. de Licio: Nicolai Blonii SS. C. Dr. Dieser ehemalige Besitzer, von Blonye aus der Woiwodschaft Rava gebürtig, war selbst ein Schriftsteller des XV. Sec. nicht Bischoff zu Posen, wie König in seiner Bibl. V. et N. sagt, wohl aber Capellan des Bischoffs Stanislaus Cyolek, und Verfasser verschiedener kanonistischer Tractate und Predigten, die 1491. zu Straßburg herauszukommen anfiengen. Das Vol. I. der Janociana macht noch keine Meldung von ihm. Jöcher verweist von Blonie auf Nicolaus de Blonie, und von da wieder auf Blonie; giebt aber unter Nicolaus de Plove von ihm Nachricht, und so findet man ihn auch im Oudin T. III. p. 2368. Plove, Pluveus, Plonius mögen lauter Corruptionen von Blonius seyn; er müßte denn etwa mit seinem Geschlechtsnamen Plowski geheißen haben. Hat er schon um 1434. oder 38. geblühet, wie diese Schriftsteller sagen, so besaß er unser Exemplar in sehr hohem Alter.

114. Hippocrates de Insomniis ex versione Andr. Brentii. 14. Bl. Ohne Titel, Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben. Papierzeichen sind eine Hand, und Wage. Das Papier ist weiß, aber nicht sonderlich dicht und glatt, und der Druck eine grosse, gute lateinische Schrift, die ihre Verkürzungen, oft das final ſ, und æ und œ hat. Unterscheidungszeichen sind Punkt und Doppelpunkt, oft in Gestalt kleiner Kreuzchen. Die Aufschrift ist: XYSTO. PONT. MAX. ANDREAS Brentius Patauinus. S. D. Der Verfasser untersucht die Meynungen der Alten über die Träume, und hält dafür, die Seele eines Schlafenden könne in die Zukunft sehen; wenigstens wäre die Untersuchung der Träume den Aerzten nützlich, wie es Hippokrates in diesem Werkchen gezeiget hätte. Uolui eum exercendi ingenii causa conuertere & tibi Pont. Max. mittere — Nam cum hoc

e bibliotheca tua ſumpſerim omniū celeberrima: quæ litteratis omnibus & doctis uiris ſummo ſolatio ac ſtudiorum incremento eſt: & in quam a curis tanq̄3 in portum me cōferre ſæpius: & totos deniq3 dies partim legendo partim ſcribēdo conſumere ſoleo: iccirco uidebar mihi eſſe animi ingrati & immemotis, niſi u. ſ. w. **Ueber dem Werkchen ſelbſt ſteht:** Hippocrates de inſomniis. **Nach demſelben ein Brief:** Andreaſ. B. P. Ni. Gupalatino. S. D. **Es iſt gleichſam ein Commentar über ſeine Ueberſetzung,** quam prouinciā ut ſuſciperem, non prius adduci potui q̄3 tua Aloiſiiq3 podocāthari uiri optimi & utriuſq3 noſtrum amiciſſimi motus adhortatione atq3 auctoritate. — Hoc igitur negotium uobis doctioribus permitto: qui medendi artem cum ſcientia: tum etiam uſu & exercitatione habetis conſumatiſſimam. **Sollten Fehler in der Ueberſetzung ſeyn,** id tribue Demetrii Carcocandilis (Chalcondylis) Athenienſis p̄ceptoris noſtri abſentiæ q eius acri & diligenti judicio græcis in litteris propter loco4 t̄reuallū uti nequeo u. ſ. w. **Den Schluß macht unter der Aufſchrift:** IDEM. **eine Rechtfertigung, warum er das Wort** Creſius (Κτησιος) **mit** Terreſtris **überſetzet habe.** 4.

Sixtus IV. der Gönner unſers Autors ſtarb 1484. Allein unſre Ueberſetzung iſt noch älẗer; denn in dem erſt angeführten Briefe an den Gupalatinus wird vom Card. Beſſarion, als von einem Verſtorbenen, gemeldet, und Beſſarion verließ die Welt 1472. Da nun alſo Sixtus nur ein Jahr vorher Pabſt geworden iſt, fällt dieſe Arbeit auf 1471. Sie muß auch bald hernach, und vermuthlich in Rom gedruckt worden ſeyn. Von unſrer Originalausgabe redet meines Wiſſens niemand; wohl aber vom Venetianernachdrucke per Octav. Scotum. 1497. in welchen auch die Ueberſetzung aufgenommen iſt, die Brentius von Hippokrats Tractate de Natura humana gemacht hat. Er hieß eigentlich Brenta, lehrte in Padua und Rom, und hinterließ auch einige humaniſtiſche Schriften. Am letzten Orte ſtarb er 1484. S. Papadopoli Hiſt. Gymn. Patav. T. II. p. 177. Die vielen Punkte in der Ueberſchrift unſers letzten Briefes haben Geſnern irre gemacht, daß er ihn in ſeiner Bibl. Epiſtola ad Nic. Gu. palatinum nennt. Ant. de Strata hat 1488 zu Venedig Ariſtotelis Problemata per Theod. Gazam lateiniſch herausgegeben. Der Vorredner iſt Nic. Guſtalatinus Venetus Phyſicus. Ich halte ihn für unſern Gupalatinus. Allein welcher Drucker hat gefehlet? De Strata, oder unſer Anonymus?

115. F. Hervei Natalis O. P. Tractatus de Intentionibns secundis. 75. Bl. Ohne Custos, und Seitenzahlen, aber mit Titel, Signatur und geblümten Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen ist die Wage. Das Papier ist dicht, weiß und glatt, und der Druck eine kleine, nette, schwarze, stark verkürzte Mönchschrift. Besonders kommen ein kleines m und o über der Zeile öfter vor. Unterscheidungszeichen sind Punkt und Doppelpunkt. Auf dem 1. Bl. steht nur: De Intentionibus. Bl. 2. beginnt: Heruei Britonis Theologi excellentissimi: generalis magri ordinis predicatoq Liber de Intentionibus feliciter incipit. Es wird diese in der aristotelischen Logik einst wichtige Materie mit aller der Spitzfindigkeit durchgehandelt, die man von einem der berühmtesten Scholastiker seiner Zeit erwarten konnte. Der Schluß ist: Finis Heruei natalis: ordinis predicatorum. De intentionibus secundis. Eine Lagenanzeige. 4.

Auch diese Ausgabe finde ich nirgend angezeiget. Ich halte sie für original und venezianisch um 1480. Das Werkchen ist 1513. daselbst wieder mit vielen andern unsers Autors in einer Sammlung erschienen. Hervaus Natalis oder de Nedellet, nicht, wie er, gleich seinem Ordensbruder Natal. Alexander, oft umgekehrt citiret wird, Natalis Hervaus, war aus Niederbretagne gebürtig, trat in den Dominicanerorden, ward pariſischer Doctor, Provincial von Frankreich, und endlich 1318. der XIV. Magister Generalis. In der oben 1484. recensirten Chronik des h. Antoninus heißt er durch einen Druckfehler Hericus. Das Verzeichniß seiner Schriften kann man im Bellarmin, Possevin, Cave, Jöcher, und ausführlich in Echards Script Dominic. finden. Manches von ihm ist noch ungedruckt. Er starb, nicht 1325, wie Miraus im Auctar. Script. Eccl. edit. Fabric. p. 77. will, sondern 1323. nach Cave den 10. aber nach Echard den 7. August, und 1324. wurde sein Nachfolger Bernardus von Vercelli erwählet.

116. Thucydides interprete Laurentio Valla. 134. Bl. Ohne Titel, Custos, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben, aber mit Signaturen. Die Papierzeichen sind ein Thurm und das Eisen einer Hellebarte. Das Papier ist dicht, weiß und glatt, und der Druck eine kleinere, gute, aber etwas gedrängte römische Schrift, die wenige Verkürzungen, æ, und Punkt und Doppelpunkt hat. Die Ue-

Verschrift in Quadratlettern ist: Laurentii Vallensis ād Sanctissimum Nicolaum Quintum Pontificem Maximum in Thucydidis Historici Translationem. Prooemium. Die Zuschrift ist munter. Er stellt den Pabst, als einen Herrn vor, der Griechenland einnehmen will, und sich als einen Unterbefehlshaber. Octo, ut scias mi imperator si forte nescis quæ expugnanda mihi mād̄asti oppida (die VIII. Bücher des Thucydides) in editissimis sita sunt u. s. w. Die Schwierigkeit wuchs. Bissarion Cardinalis Hicenus (*Nicenus*) cuius ut opinor suasu transferendū tu mihi Thucydidē iniunxisti uir ne cæteras eius laudes attingā, cōsensu eruditorū īter græcos latinissimus: inter latinos græcissimus. Is qui p̄cipue me & potuisset adiuuare & uoluisset statim post mandatā hanc mihi p̄uinciam abs te Bononiā legatus est missus. u. s. w. Mit dem Lobe seines Autors schließt er. Die Uebersetzung hat die Quadrataufschrift: Thucydidis Historiarum Peloponnensium Liber Primus. Und so gehts durch alle Bücher; aber die darinn vorkommenden Reden haben nur kleine Aufschriften. Am Ende steht mit Quadratlettern: Thucydidis Athenienſis Historici grauissimi Liber Octavus et ultimus: Finit. Laus Deo. Dann folget in Quadratschrift: Bartholomaeus Parthenius Benacensis Francisco Throno Ludovici. F. Veneti Exercitus Provisori. S. Er sollte auf Anhalten seiner Freunde den Thucydides zum Drucke durchsehen (nicht übersetzen, wie es selbst im ital. Diction. des Advocats steht). Es war ihm ungelegen ob iuris ciuilis sapiētiā pdiscendam. Er thats doch, exemplari græco adhibito: sine quo labores nostri cassi irritiq3 proculdubio fuissent. Nam: pleraq3 locorū noīa librariorū uitio adeo deprauata erant: ut absq3 græcorū fontis ueritate uix ad nos uera puenire potuissent: & non hiſte dūtaxat sed & in cæteris non mediocrem curam adhibuimus: Laurentiumq3 Thucydidis interpretem non minus integrū q̄ uerū reddidimus. Er lobet darauf den Trono von seinen Kriegsthaten, und beschließt mit einer Biographie des Thucydides, die die Quadrataufschrift hat: Ex Marcellino Graeco Thucydidis Athenienſis Vita Bartholomeo Parthenio Benacensi Interprete. Ein Quaternenzeiger. Fol.

Par-

Parthenius sagt in der Zuschrift vom Trono: Ex S. C. universum exercitum ad pontis obscuri propugnacula iuxta padi deltam miro ordine instructa — moderaris. Diesen Auftrag hat Trono nach M. Ant. Sabellici Hist. Venet. Decad. IV. L. 2. p. 852. im Jahr 1484. bekommen. Gestorben ist er 1485. Der Druck unsers Buches fällt also in diesen Zeitraum, nicht paulo ante annum 500, wie De Bure Hist. T. I. p. 495. meynt, und ist vermuthlich von Venedig, oder Brescia, wo Partenio lehrte. S. von ihm Querinis Letterat. Bresciana, und des panegyrischen Ghilini Teatro d' Uomini lett. wo er auch falsch zu Thucydids Uebersetzer gemacht wird. Es ist kaum begreiflich, wie diese Uebersetzung so lange ungedrucket bleiben konnte, die doch vor 1457, dem Todesjahre des Valla, fertig, und, unerachtet ihrer Unrichtigkeiten, vom Pabste Nikolaus V. so wohl aufgenommen ward, daß er dem Uebersetzer 500. Scudi d'Oro verehrte. Bey allem dem ist sie doch eher ans Licht getreten, als der Grundtext, den Aldus erst 1502. f. lieferte. An ihr haben nachher Henr. Stephanus, Seb. Castellio, Conr. Heresbach, Franc. und Aemilius Portus gebessert; Vit. Winsemius aber und Ge. Achaz Enenckel Freyh. v. Hoheneck haben neue Uebersetzungen unternommen. Vom Thucydides verweise ich auf Hambergern I. Th. p. 184. der aber unsre Uebersetzung nicht berühret, so wie sie Fabricius Bibl. Gr. L. II. c. 25. nicht gekannt hat. Valla verfaßte sie in Rom, wo er gebohren war. Sein Geschlecht war doch in Piacenza ansessig. Mit 24. Jahren verließ er seinen Geburtsort, lehrte in Pavia, folgte Alphonsen Könige von Neapel, an dessen Hofe er mit Barth. Fazio und Ant. Beccadelli von Palermo die häftigsten Federkriege hatte, kehrte wieder nach Rom, lehrte daselbst, zerfiel mit dem Poggi auf die unanständigste Art, und verfertigte die meisten seiner Werke, worunter ihm doch die oft gedruckten Elegantiae latini Sermonis den größten Namen gemacht haben. Sein Sterbjahr ist oben angezeiget. S. Tiraboschi T. VI. P. 2. L. 3. p. 302. Ueber den Marcellinus, aus dem Parthenius einen Auszug der Biographie des Thucydides unsrer Ausgabe angehängt hat, denkt man verschieden. Allesfalls dürfte es doch, wie schon Gesner muthmaßte, Ammian. Marcellinus seyn. S. J. Hudsons Thucydides Oxon. 1696. f. in not. a) ad vitam Thucyd.

117. Tractatus de Ritu, Moribus, Nequitia et Multiplicatione Turcorum. 34. Bl. Ohne Custos, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben des Prologus, aber mit Titel, Signatur, Blätteraufschriften und grossem geblümten Anfangsbuchstaben des Prohemiums. Von den Papierzeichen ist des Häftes halber nur eine Lilie, eine Krone und die schon öfter gemeldte oben zangenartige Wehre zu unterscheiden. Das Papier ist dicht, aber von ungleicher Weiße und Glätte, und der Druck eine kleine sehr verkürzte Mönchschrift, die nur

den Punkt hat. Der Titel, wie oben, groß gothisch; aber er fährt fort: In quo si quispiã aliquid de secta Turcorum: magna atqz admiranda scire desiderat. Pauca que hic sub compendio narrant' memoria reuoluat Namqz si ea sane diligenterqz inspexerit: de multis inquisitionis veritatem agnoscet. Darunter erscheinen 2. länglichte Vierecke mit Blumen und Thieren schlecht in Holz geschnitten, zwischen denen die unleserlichen Namen der ersten 7. türkischen Fürsten, und unten eine geschnittene Querleiste stehn. S. 2. Incipit prohemium in Tractatũ de Moribus. Conditionibus et nequicia Turcorum. Hier stellt der Verfasser (daß er sich doch genennet hätte) die Bedrängung der Christenheit durch die Türken, und die Gefahr des Abfalls aus eigener Erfahrung vor, vt si secuda vice (q̃d deus auertat: licz adhuc satꝯ timeã) me iã senem in manib9 eorũ incidere cõtingat. ab eoruz erroribus melius q̃z iuuenis feci me custodire valeã. Darauf Incipit Prologus. Nun erzählt er, daß 1438. der Türk in Siebenbürgen eingefallen sey. ea tẽpestate ego iuuenis xv. vel xvi. ano4 eiusdẽ puincie ano p̃cedente r̃cesseraã de loco ciuitatis mee. ꝛ veneraã in qd'dũ castellũ seu ciuitatulaã noie Schebesch ꝑm vngaros In teuto'ico vero Mulenbag (Müllenbach) studendi graã. Dort wird er gefangen, nach Adrianopel und dann weiter verkauft bis 1458. da er endlich nach achtmal fruchtlos versuchter Flucht glücklich entkömmt. Das Werkchen in 23. Capitel ist theils historisch, theils polemisch und paränetisch. Der Verfasser muß hernach Priester geworden seyn; denn c. 21. sagt er von einem getauften Türken: vnius quidez co'fessionez accepi. und zwar im Dominicanerorden; denn c. 17. nennt er den h. Vincentius Ferrer. ordis nostri. Am Ende steht: Qui de secta thurco4 magna ꝛ admiranda scire desideras. pauca que hic inculto sermone ꝛ inco'positis verbis dicta sunt. Rogo ne spernas. Nam si singula bñ inspecta ꝛ intellecta fuerint. de multis et magnis debite inquisitionis materiaã ꝛ rei veritatis seriem nequaqz tibi negabunt. Finis. 4.

Das

Das ähnliche Werkchen: Tractatus collectus anno Domini 1474. a quibusdam fratribus ordinis predicatorum de presenti afflictione ecclesie illata a turcis, das Konr. Zeninger 1474. und 1481. in Nürnberg 4. gedruckt hat, macht mich fast glauben, daß auch das gegenwärtige aus seiner Presse sey. Ich finde es in Bauers Bibl. in Weislingers Bibl. O. S. Joh. Argent. p. 261. und es war auch in der vortrefflichen senckenbergischen Bibliothek, wo aber Oratio in idiomate Turcarum cum interpretatione latina daranhieng. Ob der Tractat de Moribus Turcarum Paris. 1511. 4. den Götze III. B. p. 456. und Lipenius in Biblioth. Philos. p. 1498. anführt, und noch vielmehr der Libellus de Ritu et Moribus Turcarum cum Præf. Lutheri. Witteb. 1536. 8. der ebendaselbst und in Böclers Proemio zu seinem Comment. Hist. Polit. de reb. Turc. p. 34. steht, ganz unser Werkchen sey, bitte ich die Bibliothekare zu sagen, die sie mit meiner Diagnostik zusammenhalten können.

118. F. Ambrosii Corani O. S. Aug. Oratio de immaculata Conceptione B. V. Mariae. 6. Bl. Ohne alle typographische Zeichen, nur mit kleinen Anfangsbuchstaben, auf dünnem, weißem und glattem Papiere, mit einer verkürzten Mönchschrift, die Punkt und Doppelpunkt hat. Die Aufschrift ist: Ambrosii Corani sacre theologie pfessoris ordinis diui Augustini p̃fatio sup oratiõe de cõceptõe v̈ginis Marie: Er sagt von seiner Rede zu einem Ungenannten: tibi dignissime antistes ac virorũ doctissime pluribꝰ de causis malui dedicandã esse: tũ qꝫ te denotissimũ tante matris sepe nũero cognoui: tum quia in tuis finibꝰ festiuitatis huiꝰ ex Helsino abbate normã diẽsis ecclesie diuinitus soleñitas reperta ẽ u. s. f. Darauf: Sequitur Rubrica de ipsa Oratione. Sie ist gehalten worden coraꝫ Sixto quarto Romanorũ Põtifice ꝫ Cardinea Sanatoriaqꝫ corona sexto ydus decebris anno millesimoquadringẽtesimoseptuagesimosecũdo. in tẽplo diue Marie de populo ordinis eiusdẽ. und hat den Kanzelspruch: Nec dũ erant abyssi ꝫ ego iã concepta eram. Auf den Stil kann man aus den oben angeführten Zeilen der Vorrede schließen. Klein 4.

Der Ungenannte, an den die Zuschrift lautet, ist ungezweifelt Guil. d'Estouteville Card. Erzbischoff von Rouen, und also Metropolit von der Normandie. Er war zugleich Protector des Augustinerordens, dem er die Kirche zum h. Augustinus in Rom gebauet hat, wo er auch begraben liegt. Da er als Cardinaldechant mit

80. Jahren verschied, ist wohl in der Grabeschrift auffallend: Totum ordinem singularibus beneficiis cumulavit; plura et majora collaturus, nisi mortis invidia præpedivisset. Er starb 1483; unsre Rede ist also vor diesem Jahre gedrucket worden. S. Gall. Christ. T. XI. col. 90. und Ciac. Hist. Pontif. Rom. T. II. col. 913. Ambrosius Massaria von Cora gebürtig auch Coriolanus war Generalprocurator des Ordens, als er sie hielt. An. 1476. ward er General. Weil er sich aber von Innocenz dem VIII. unüberlegt herausgelassen haben soll: in tenebris Papam creatum, in tenebris vivere, et in tenebris moriturum, wurde er 1485. erstlich in die Engelsburg, hernach in sein Kloster gesperret, wo er den 17. May eben dieses Jahres verschied. Als sich zu Mailand 1477. der Streit erhub, ob der h. Augustin in der Kleidung seiner regulirten Chorherren, oder im Eremitenhabite vorgestellet werden sollte, vertrat Ambrosius seinen Orden. Man kann den Hergang der unangenehmen Sache in Sassi Hist. Typogr. lit. Mediol. col. 183. Tiraboschi T. VI. P. 1. L. 2. p. 221. und Ossinger Bibl. August. p. 261. nachlesen, wo auch ein Verzeichniß seiner gedruckten und ungedruckten Schriften steht. Unter den letztern ist im hiesigen Convente des Ordens unsere Rede.

119. Petri Marso Panegyricus S. Joannis Evangelistae. 6. Bl. Ohne alle typographische Zeichen, auf dichtem, weißem und glattem Papiere, mit einer kleinen netten schwarzen Mönchschrift, die Verkürzungen, Punkt und Doppelpunkt hat. Die Zuschrift führt den Titel: Petri Marso panegyricꝰ Innocẽtio. viij. Pon. Max. dicatꝰ in memoriaꝫ sancti Joannis euaͣgeliste. Er sagt von der Kirche: Cui te hoc anno felici sydere puideˆtia diuina pͦposuit. Und: qm̃ publica negocia meaͣ actioneˆ impediuere — illaˆ edidi: ac noiˆ tuo sacraui. Die Rede hat den Vorspruch: Coˆuersus petrꝰ vidit illuˆ discipuluˆ queˆ diligebat Jesus. Sie ist etwas lateinischer, als die vorhergehende, und enthält im Schlusse ein gutes Bild des damaligen türkischen Unwesens. Zuletzt steht: Laus deo. Klein 4.

Innocenz ist 1484. zum Pabstthume gelanget, weil aber das berührte Fest am Ende Decembers fällt, so wird die Rede wohl erst 1485. abgedrucket worden seyn. Die reinen Lettern erinnern an Ratdolt in Venedig; allein Plank und Silber, die damal in Rom druckten, mögen wohl auch dergleichen gehabt haben. Petrus Marso war nach Leand. Alberti Descriz. d'Italia von Cesa in der Campagna di Roma, nach Toppi Bibliot. Napolet. aus Abruzzo gebürtig. Tiraboschi T. VI. P. 2. L. 3. p. 226. macht ihn zum Bruder des Dichters Paolo Marso, den die Schriftsteller Piscinas oder Piscinensis, das ist von Pescara, nicht Piscina, wie

sich

ſich ſelbſt Tiraboſchi entfallen ließ, nennen. Iſt dieſes wahr, ſo hat freylich Toppi Recht; denn ein Peſcara liegt in Abruzzo. S. auch Nicodemo Addizioni zu ihm p. 197. Corſignani de Viris illuſtribus Marſorum. Romae 1712. 4. würde vielleicht den Ausſchlag geben können, wenn ich ihn beyhanden hätte. Indeß war unſer Petrus Chorherr bey St. Laurenz in Damaſo zu Rom, und der Vorwurf Baylens, daß er ſich nur mit Profanautoren abgegeben habe, kömmt nur daher, weil der allwiſſende Zweifler nichts von ſeinen heiligen Reden wußte, die man beym Toppi verzeichnet ſehen kann, und wovon ſich die de Immortalitate Animæ auf der herrlichen Stiftsbibliothek zu Göttweich befindet. Dazu kommen nun noch ſeine Commentare über Terenz, Silius und Ciceros moraliſche Schriften. Aber ſeine Sylva und Andes Virgilii natale ſolum 4. die ſich auf der kaiſerl. und göttweich. Bibl. befinden, hat meines Wiſſens niemand angemerket. Eraſmus ſah ihn noch als einen faſt 80jährigen Greiſen um 1506. in Rom. S. T. III. Opp. epiſt. 671.

120. Alphonſi de Mora Oratio de SS. Trinitate. **Ohne alle typographiſche Zeichen, auf glattem, aber minder dichtem und weißem Papiere, mit einer groſſen, etwas verkürzten römiſchen Schrift, die öfter z anſtatt er, Punkt, Doppelpunkt in Kreuzchen, Parentheſen, und Fragezeichen hat. Die Aufſchrift iſt:** Alphõſi de Mora artiũ & ſacræ Theologiæ doctoris. R. Car. Andegauẽſis capellani oratio de trinitate coram Innocentio. VIII. Pon. Max. ac ſacro Cardinaliũ collegio habita: ad Illuſ. dominum Comitem de Tendilla. Anno Dñi. MCCCCLXXXVI. **Unter den Urſachen der Dedication iſt:** quod in tantis: z tam piculoſis rep tempeſtatibus & fluctibus hoc tpe diuina quadã clementia tuus aduẽtus poportune contingat. **Hievon unten. Die Rede iſt über den Text:** Non creditis: quia ego in patre: et pater in me eſt: **der zur Hälfte in Quadratſchrift vorgedrucket iſt. Sie iſt in ſcholaſtiſchem Lateine, zur Hälfte polemiſch wider Arianer und Juden, zur Hälfte dogmatiſch, und ſchließt nach einem kurzen Affecte mit** AMEN :. **Klein** 4.

Nik. Antonio nennt den Verfaſſer in ſeiner Bibl. Hiſp. weis aber, wie Geſner in der ſeinigen, von ihm nichts mehr, als daß er unſre Predigt zum Drucke befördert hat. Karl von Anjou, deſſen Capellan er ſich nennt, Prätendent von Neapel und Sohn Karls I. Grafen du Maine, war ſchon 1481. geſtorben. S. Art de verif. les Dates p. 691. und p. 905. Der Graf von Tendilla iſt Inigo de Mendoza, der Ferdinand dem katholiſchen in dem Mohrenkriege nachmal wichtige

ge Dienste that, und nun sein Gesandter in Rom war, zwischen dem Pabste und Ferdinanden von Neapel, dessen Anhänger die Orsini in und um Rom mit den Colonna in einer verderblichen Fehde waren, einen Frieden zu vermitteln. S. Odor. Raynaldi Annal. Eccl. T. XIX. ad an. 1485. und Pietr. Giannone Stor. Civ. di Nap. L. XXVIII. c. 1.

121. Hermolai Barbari Oratio ad Fridericum Imperatorem et Maximilianum Regem Rom. 8. Bl. Ohne typographische Zeichen, die Signatur a ausgenommen, auf glattem, nicht sehr dichtem und weißem Papiere, mit einer grossen, schönen, wenig abbrevirten römischen Schrift, die æ und e, Punkt, Doppelpunkt und Fragezeichen in Kreuzchen hat. Die Aufschrift in Quadratbuchstaben ist: Oratio Hermolai Barbari Zac. F. Legati Veneti ad Federicum Imperatorem: et Maximilianum Regem Romanorum Principes invictissimos. Es ist ein Glückwunsch im Namen der Republick an Vater und Sohn über die römische Königswürde des zweyten, in dem guten Lateine, das Barbaro schrieb. Er geht vom Lobe des Vaters zum Lobe des Sohnes über, und sagt u. a. von seinen Tugenden: incredibiles nisi eum ex Austria gẽte celebratissima & filium tuũ esse meminissemus. Viele Stellen sind ungemein treffend, wenn man auch Joseph anstatt Maximilian setzet. Am Ende wird der Doge und die Republick mit aller scheinbaren Demuth empfohlen. Die Rede ist unterschrieben: DIXI. Acta. III. Nonas augusti ad brugas: siue Gesoriacũ M. CCCC. LXXXVI. und hat Randnoten. Darauf ist ein Brief angedruckt: Hermolaus barbarus. I. carondeleto supremo Regis Romani secretario Salutẽ. P. D. Carondelet hatte die Harangue verlangt. Barbaro schickt sie ihm. Sed heus tu docte uir: obsecro ne mirere: si qua leges in hoc libello: quæ tunc dicta non fuerunt. Nec. n. addidi nunc ea: Sed detraxi tunc: admonitus ab Aulicis extemplo q̃ limẽ attigi ne longus essem. — Sesquihorã anteq̃ principes adiremus significatũ nobis fuit non duas orationes seorsum ut cogitabamus atq3 paraueramus: sed unam duobus iunctim habẽdam & recitandam esse. — Tota mihi ratio dicendi puncto temporis immutanda fuit u. s. w. Datiret ist der Brief: Ex brugis. pridie nonas augusti. M. cccc. lxxxvi. Klein 4.

Mait-

Maittaire führt ein Paar Auflagen unſrer Rede an, darunter eine die gegenwärtige ſeyn mag. Man kann die nürnbergiſche dazuſetzen, die Joh. Beckenhaub vermuthlich 1490. beſorget hat. In derſelben befindet ſich auch die Antwort, die Anton Benedictinerabt von Admont aus der Steyermark im Namen der Majeſtäten den venezianiſchen Rednern Barbaro und Dom. Treviſano ertheilet hat, die darauf zu Rittern gemacht worden ſind. S. Freytag Adp. lit. T. II. p. 823. Der Kaiſer war bald nach Maximilians Wahl und Krönung 1486 mit ihm nach den Niederlanden gereiſet, wo ſie ſich dann, wie Ger. de Roo Annal. L. X. erzählet, einige Tage zu Brügge aufhielten. Vom Kanzler Carondelet will ich ein Paar Stellen aus Fr. Haräi Annal. Brab. herſetzen. Aufs Jahr 1480. Hujus anni initio Joannes Carondeletus, Schampuanſii Dominus Burgundiæ ſit Cancellarius in locum Guilelmi Hugoneti a Gandenſibus interfecti, Aurantii Principe ægerrime eius promotionem ferente. Petierat enim ſæpius eandem dignitatem pro Guilelmo Rochefortio, qui poſtea Franciæ Cancellarius eſt factus. Und aufs Jahr 1497. Eodem fere tempore Joannes Carondeletus — dignitate exuitur inimicorum calumniis, vt quidam volebant, circumuentus, promotuſque eſt in eius locum undecimo Kalend. Januarii Thomas Plainius Maignii Dominus, natione (vt Carondeletus) Burgundus. Vom Herm. Barbarus in der Folge.

122. Hermolai Barbari Caſtigationes in C. Plinium et Pomp. Melam. 160. Bl. Ohne Cuſtos und Seitenzahl, aber mit Titel, Signatur, Blätteraufſchriften und kleinen Anfangsbuchſtaben. Das Papierzeichen ſind Ochſenköpfe und einmal die Wage, das Papier iſt dicht und glatt, aber minder weiß, und der Druck eine kleinere römiſche Schrift, die æ und ę, Punkt, Doppelpunkt, Fragezeichen, Parentheſen, und manche leſerliche griechiſche Worte eingemenget hat. Bl. 1. ſteht groß gothiſch: Caſtigationes Plinij Hermolai Barbari. Bl. 2. Hermolai Barbari Patricii Veneti, P. Aquileienſis in Caſtigationes Plinianas ad Alexandrum ſextū Pontificem maximum præfatio. Sie verdiente ganz abgeſchrieben zu werden. Schön iſt: Nicolaus Quintus: cum ei renūciatum eſſet: quoſdam eſſe Romæ: qui bonos uerſus facerent: negauit bonos eſſe. Cur enim inquit ad me non ueniunt? qui Poetis etiam malis pateo? Moleſte tulit homo ſapiens: in urbe ſua eſſe: qui litteras ſcirent & *neſcirentur*. Vom Plinius heißts: Quinq3 milia in eo fere uulnera Librariorum ſanauimus, aut certe: quemadmodum ſanari poſſent oſtendimus. Ungern lieſt man die groſſen aber getäuſchten Hoffnungen

vom Alexander VI. Falleris: ſi alium fuiſſe Pontificem exiſtimas: de quo ſibi omnis ordo: ſexus: ætas: uel maiora uel plura ſpoponderit. Unterſchrieben: Octauo Kalendas Sempembris. MCCCCXCII. Noch folget eine Erinnerung an die Leſer über die Einrichtung des Werkes; er habe ſich an die zweyte Venezianeredition des Plinius (Jenſons 1472.) gehalten, der Druck ſey ſehr richtig ausgefallen, u. ſ. w. Nun geht er mit ſeinen Berichtigungen alle XXXVII. Bücher nach den Capiteln durch, und ſchließt: Hermolaus Bonis. Haec erant in Pliniano Codice flagitia — Ea nos lucubratione uiginti menſiũ reuellere ac publicare curauimus. Non dubito & alia quoq3 deprehendi poſſe pluſcula: Excutiam breui ea quoq3 u. ſ. w. Die Unterſchrift iſt: Finis Caſtigationum Plinianarum Hermolai Barbari. Ad Laudem Dei Omnipotẽtis, und ein Lageninder. Nach einem weißen Bl. das zum Zeichen eine Krone mit einer Roſe darüber hat, folget: Hermolai Barbari in Plinianas Caſtigationes Secundas ad Alexandrũ Sextũ pont. Max. Præfatio. Einige fleißige junge Leute hatten ihn gebethen, ut remotiora quædam in eodem auctore uerba exponeret — Præſtiti quod uolebãt: in idq3 paulo plus ſeſquimenſe impenſum eſt &c: Datiret: Rome idibus ianuariis. M cccc. xciii. Der nämliche Gang der Arbeit. Die gleich darangedruckten Caſtigationes in Melam Pomponium haben wieder eine kurze Vorrede an den Pabſt. Barbaro ſagt: er habe an dieſem Conterraneus des Pabſtes 300. Wunden zu heilen geſuchet. Andre Landsleute Seneca, Quintilian, Columella hätten beyläufig gleichfalls einige Berichtigungen erhalten. Sie verdienten freylich beſonders behandelt zu werden. Sed auocant nos maiora quędam ſtudia: urgemuſq3 noſtrum illud uetus: omnes Ariſtotelis libros in latinum uertendi exponendique propoſitum. — Nam Dioſcorides cum noſtro corollario propediem exiturus eſt. Den Schluß machen in Plinium gloſſemata abermal mit einer kurzen Vorrede an Alexander. Es ſind Erklärungen ſeltnerer Ausdrücke im Plinius, die in alphabetiſcher Ordnung ſtehn, und unterſchrieben ſind: Finiunt Hermolai Barbari Patriarchæ Aquileienſis Plinianæ Caſtigationes: Item Aeditio in Plinium

nium secunda: Item Emendatio in Melam Pomponium: Item Obscuræ cum Expositionibus suis uoces in Pliniano Codice. Fol.

In dem III. B. der Merkw. der Dresdbibl. p. 9. und in De Bures Sc. & Arts p. 279. kömmt eine Römeredition unsers Werkes vor mit der ausdrücklichen Unterschrift: Impressit Eucharius Argenteus (Silber, Argyrius) Germanus Romæ 1492. und 1493. Es mag nun seyn, daß diese Formel nicht unter alle Exemplare gesetzt worden ist, wie es an Beyspielen nicht mangelt, oder unsre Ausgabe ist höchst selten, weil ich nirgend Meldung von ihr finde. Die Cremoneserausgabe von 1485. ist ein Non ens, das Maittaire vom de la Caille, oder vom Fabricius übernommen hat. Es muß 1495. heißen. Auch darinn ist Maittaires Index zu verbessern, daß er bey der Ausgabe 1492. anstatt Romæ gesetzet hat Argent. Es ist der übel angewandte Namen des Druckers, und führet falsch auf Straßburg. Woher Bauer unser Buch Exercitationes und Castigationes nenne, werde ich weiter unten sagen. Sein ganzer Artikel wanket, und brauchet Berichtigung. Hermolaus (nicht Nikolaus, wie in Osmonts Dict. Typogr. steht) aus dem adel. und gelehrten venez. Geschlechte der Barbari muß mit einem älteren gleichnamigen Bischoffe von Verona, der schon 1471. starb, nicht verwechselt werden. Nachdem er verschiedene Ehrenstellen bey der Republick bekleidet hatte, wurde er auch zu Gesandtschaften gebraucht. Bey einer solchen Gelegenheit trug ihm Innocenz VIII. das 1491. erledigte Patriarchat von Aquileja an. Barbaro nahms an ohne vom Senate die Erlaubniß vorläufig einzuholen. Von nun an durfte er nicht mehr nach Hause, und starb mit 39. Jahren noch im nämlichen Jahre, da er seine secundas Castigationes herausgegeben hatte, d. i. 1493. zu Rom an der Pest. Er war einer der besten Köpfe seines Jahrhundertes; sollte auch nichts als unsre gegenwärtige in so kurzer Zeit vollendete Arbeit über Plinius erwogen werden. Harduinus in seiner Præf. in Plinium macht ihn zwar zum Cardinal, legt ihm aber dafür auch zur Last, daß er sehr oft mehr seinen Einfällen als den alten Handschriften gefolget sey. Allein quis tulerit Gracchos de seditione querentes. Mehr vom Herm. Barbarus und seinen Werken in Mazzuchelli Scritt. d'Italia, Niceron Mem. T. 14. p. 1. und Tiraboschi T. VI. P. 2. L. 3. p. 136. Auf dem Bande des garell. Exemplars ist Venet. 1492. geschrieben. Ich glaube nichts auf diese Edition, die 2. Haagerkataloge des P. Gosse unter der Aufschrift Exercitationes et Castigationes Plinianae in die Welt geschicket haben. Die Römerausgabe ward den 24. Nov. fertig, wie konnte sie noch in diesem Jahre anderswo nachgedrucket werden? Und zu Venedig, wo Barbaro, besonders mit dem Patriarchentitel, nicht geduldet ward? S. Clements Bibl. cur. T. II. p. 412. wo ich mir den scheinbaren Widerspruch, mit dem die Note 99. anfängt, nicht zu heben weis.

123. M. Nimirei Oratio de Paſſione Domini. 10. Bl. Ohne typographiſche Zeichen, auf gutem Papiere, mit einer kleinen, netten Mönchſchrift, die wenige Verkürzungen, Punkt, Doppelpunkt, Fragezeichen, und Parentheſen hat. Die Aufſchrift iſt: M. Nimireus Arbeñ. Archidyaconus Reuerendiſſimo in xp̃o patri ꝛ dño domino. B. tituli ſanctorum Petri ꝛ Marcellini pbr̃o Cardinali Carthaginen̄ digniſſimo Salutem. Der Cardinal hatte dieſe am Charfreytage vor Alexander VI. gehaltene Rede verlangt. Quapropter — tradidi ſermonem ip̃m librarijs imprimendum. Lob des Cardinals und Unterſchrift: Rome. iij. Noñ Aprilis. Mccccxciiij. Es wird in Kirchenſtile über den Text: Foderunt manus meas: ꝛ pedes meos: dinumerauerunt omnia oſſa mea, in 2. Theilen geprediget. Auf dem letzten, ſonſt leeren Blatte ſteht unerwartet folgendes angedrucket: Librum quondam neqꝫ inutilem neqꝫ iniucundum q̃ in eo pauca qucdam non vſquequaqꝫ perfecta eſſent qui illum perlegerat furore ob id concitus dilacerat. O inquit Liber hoĩm naturam ingratam atqꝫ peruerſam: Siquidem pro pauciſſimis erratis multam penam deſumere: ꝛ pro multis acceptis beneficiis gratias nullas agere conſueuerunt. 4.

Vermuthlich iſt das Jahr der Unterſchrift auch das Druckjahr und Silber oder Planck von Paßau der Drucker. Ueber den Nimireus wünſchte ich belehret zu werden. Ich bin nicht einmal im Stande ſeinen Taufnamen zu dechiffriren. Der Cardinal ſein Gönner iſt Bernardinus Caravaial ein Spanier von Placenza, der 1522. als Biſchoff von Oſtia und Cardinaldechant ſtarb. S. Ciac. Vit. Pontif. T. III. col. 170. Er war ſelbſt ein guter Redner, und ſeine Reden ſind in Nic. Antonii Bibl. Hiſp. nova T. I. p. 168. verzeichnet.

124. F. Petri Keſs O. S. A. Tractatus de Materia Coeli. 6. Bl. Mit Titel und Signatur. Auf dichtem, glattem nicht ſehr weißem Papiere, mit einer kleinen, ſtark verkürzten Mönchſchrift, die nur den Punkt hat. Der Titel iſt zur Hälfte groß gothiſch: Tractatus de materia celi in quo declaratur quid plato Areſtoteles, Coñentator. dñs Egidius de Roma quidue. b. ſenſerit Thomas de celi compoſitione et que opinio ſit pbabilior oſtenditur. Darauf folget

get Bl. 2. Incipit prologus in tractatū de materia celi. Hier wird von der Schwierigkeit etwas gewisses über das Wesen der Himmelskörper zu sagen geredet, und der Vorsatz des Autors erkläret, in 6. Capiteln den Studenten die Meynungen des Plato, des Aristoteles und seines Commentators Averroes, des Aegid. Columna, Thomas von Aquin und seine eigene vorzutragen: vt unusquisq3 vnā eligat cui dicat. Tu sola mihi places. Im 5. Cap. also, was vorzusehen war, ergreift er den Sentenz des Aegidius: Dico cū eo. q in celo necesse est esse materiā. ɔtra Cōmentatorē. et eiusdez rō̄nis cū materia illorum inferior4. Cō̄tra beatū Thomā. Darauf werden die Einwürfe abgefertiget. Am Ende steht: Explicit tractatulus de materia celi collectus a fratre Petro keß cursore de Eßlingen diui ordinis fratrū heremitarum Sancti Augustini Anno domini. 1. 4. 9. 4. in alma ac florentissima vniuersitate lipzensi. 4.

Ich finde diesen Mann im Trithemius nicht, selbst nicht in Ossingers Bibl. Augustiniana, der doch alle Quellen von seinem Orden in sein Werk zusammengeleitet hat. Der Tractat ist, wie sich vermuthen läßt, in Leipzig gedrucket worden; ist aber Leichen unbekannt geblieben, und Maittaire hat nichts aus ihm in seinen Appendix Alph. herüber genommen, als einen Tract. utrum appositio in Grammatica sit nugatio (vermuthlich Negatio) in Logica 1494. Keß nennet sich Cursor. Baccalarii Cursores, sagt du Cange im Gloss. lat. T. I. col. 468. sunt Theologiae candidati primi generis, qui ad *Cursum* theologicum explicandum admittuntur, Bibliorum nempe, postea libri sententiarum Petri Lombardi. Daher sie auch Biblici und Currentes genannt wurden. Von der Pariserfacultät haben auch andere Akademien diese Benennungen angenommen.

125. Joannis Trithemii O. S. B. Catalogus illustrium Virorum Germaniae. 87. Bl. Mit Titel, Signatur, Blätterzahlen und kleinen Anfangsbuchstaben, ohne Custos. Das Papierzeichen scheint ein Herz mit einem Kreuze darüber zu seyn. Das Papier ist ziemlich dicht und glatt, aber minder weiß, und der Druck eine kleine verkürzte Mönchschrift, die Punkt, Doppelpunkt und Fragezeichen hat. Voran steht der rothe zur Hälfte groß gothische Titel: Cathalogus illustrium viro4 germaniā suis ingenijs et lucubra-

tionibus omnifariam exornantium: dñi iohannis tritemij abbatis ſpanhemenſis ordinis ſancti benedicti: ad Jacobū Uimpfelingū ſletſtatinū theologum. S. 2. Epiſtola magiſtri matthei herbeni trajectenſis. ad inſignem virū iudocū beyſeliū. patricium aquenſem. Beyſel hatte ihm einen Brief nach Spanheim an den Abt Trithemius mitgegeben. Herbenus beſtellt ihn, ſieht und lobt die herrliche Kloſterbibliothek, die der unvergleichliche Prälat zuſammengebracht hatte. In einer Unterredung von der Gelehrſamkeit der Deutſchen lockt er ihm gegenwärtiges Buch zum Drucke ab, und berichtet es Beyſeln noch: Ex cenobio ſpanhemenſi. xix. Kalend'. ſeptembris. Anno virginei partus. Milleſimo. cccc. xcv. Hierauf folget das Verzeichniß der deutſchen Schriftſteller nach den Taufnamen mit 2. angehängten mittelmäßigen Epigrammen. Dann Epiſtola dñi iohañis tritemij — ad magiſtrū Jacobū Uimpfelingum Sletſtatinum, voll Patriotiſmus und Lobes des Wimphelings wegen ſeiner Verdienſte um die Nation. Suſcipe itaqz mi iacobe cathalogū quē tantope poſtulaſti: euqz lima tue caſtigacōnis: erudicōnis corrige: et ſic demū ad alio4 examen venire cōcede. — Ex ſpanhem Sexto Idus Februarij. M. cccc. xci. Dann eine kurze Vorrede, in welcher der Verfaſſer die Unvollſtändigkeit ſeines Verzeichniſſes entſchuldiget und um Zuſätze bittet. Endlich die Schriftſteller in chronologiſcher Ordnung mit ihren Producten. Bey manchen der letztern heißt es: Viuit dum hec ſcribimus. M.cccc.xcv. Den letzten ſetzt er ſich ſelbſt. Im Beſchluſſe redet er Wimphelingen noch einmal an, und bittet um Vergeben, wenn er jemanden ſollte übergangen haben. Unterſchrieben Milleſimo. cccc. xcv. Nun folget Wimphelings Brief an ihn in additiones cathalogi germano4. der viel merkwürdiges für kalte unpatriotiſche Deutſche enthält und Ex ſpiris. xv. kl. octobris. Mill'. cccc. xcij. datiret iſt. Endlich Proſtheſis ſiue additio illuſtrium germano4 u. ſ. w. Es ſind ihrer 15. meiſt die deutſchen Päbſte. 4.

Wer

Wer die Data zusammenhält, sieht, daß Trittenheim schon 1491. die Handschrift dieser ältesten Nationalbibliothek an seinen Freund Wimpheling geschicket, den Druck mit Zusätzen aber erst 1495. im Auguste dem Herbenus eingestanden hat, der selbst fol. 74. in derselben figuriret. Wohin sie Herbenus zum Drucke geschickt habe, wird nicht gemeldet; P. Legipont aber giebt Peter Friedbergern in Maynz noch 1495. zum Drucker an. S. sein wohlausgearbeitetes Leben Trithemii in Ziegelbauers Hist. rei lit. O. S. B. P. III. c. 3. p. 217. Ich lerne daraus, daß die Würzburgeruniversität ein Mspt besitzt, in welchem der unermüdete Trithemius seine Gelehrten bis 1510. fortgesetzet hat. Die Männer, derer er gedenkt, und die Oesterreich besonders angehen, sind: Arnoldus de Austria Karm. Bouslaus de hassensteyn. Conradus celtis. Engelbertus Abbas admontenß. Georgius de burbach. Heinricus de langensteyn. Heinricus de euta. Johannes nyder Dom. Johannes langer de bolckenhan. Johannes de monte regio. Nicolaus dinckelspuel. Nicolaus monachus s. crucis Cist. Petrus de rosenhem Ben. und Thomas de haselbach. Uebrigens war unser Abt einer der größten Männer, die Deutschland je gehabt hat, aber von Neid, Schelsucht und Anschwärzungen, den gewöhnlichen Gefährten auch der literarischen Größe, nicht unbetastet. Ich muß auf sein obenangef. Leben verweisen, wo der Leser auch alle seine gewissen und ungewissen Schriften verzeichnet findet. An seines Freundes Jak. Wimphelings von Sletstadt gebürtig Leben und Schriften hat H. Reg. Rath und Prof. in Freyburg Jos. Ant. von Riegger bewiesen, was Genie, Gelehrtheit und Beschäfftigungsliebe mit Besorgung öffentlicher Geschäffte, und einem mühesamen Lehramte vereinbaren könne. S. Amoenit. Lit. Friburg. Fascic. II. und III. Vlmae 1776. 8. In unserm Exemplare hat sich abermal Celtes mit Handschrift und Chiffre zum Besitzer angegeben.

126. Theodorici Gresemundi Oratio ad Synodum Moguntinam. 4. Bl. Ohne typographische Zeichen, auf gutem Papiere, mit einer kleinen verkürzten Mönchschrift, die Punkt und Doppelpunkt hat. Der Titel groß gothisch ist: Oratio Theodorici gresemundi ad sanctam synodum Magu̇tinam elegantissima. S. 2. folget diese kleinere Aufschrift: Theodorici gresemundi oratio habita ad clerum Maguntinum. Anno salutis nostre M. cccc. xcix. presidente reuerendissimo domino Bertholdo archiepiscopo. Die Rede schärfet der Geistlichkeit ihre Pflichten lebhaft ein. Angedruckt sind: Theodorici gresemundi iunioris Maguntini carmen saphicum: quo phebus ad wisbadenses thermas vocatur ex tempore in balneis, 6. Strophen, und Carmen ele-

elegiacum ſuper incendio Uormacieñ. iiij. kl. Maij Anno ſalutis. M. cccc. xcv. In concubia nocte, 8. Diſticha, beyde mittelmäßig. 4.

Gut wäre es, wenn Harzheim T. V. Concc. Germ. oder Serarius in ſeinen Reb. Mogunt. oder Ge. Chriſt. Joannis irgendwo den Monat des 1499. gehaltenen Synods angemerket hätte. Man hätte daraus ſicherer ſchließen können, ob unſre Synodalanrede noch in dieſem Jahre gedruckt worden ſey Der Drucker mag Petr. Friedberger, oder ſchon Joh. Schöffer geweſen ſeyn. Dieterich Greſemund, deſſen gleichnamiger Vater ein von Meſchede in Weſtphalen nach Maynz gekommener Arzt war, muß dieſe Rede mit 22. Jahren gehalten haben; denn nach Trithems erſt recenſirtem Kataloge fol. 66. war er 1495. kaum achtzehnjährig. Wenn man ebendaſ. lieſt, was er damal ſchon geſchrieben hatte, muß man ihm allerdings eine Stelle unter den Frühegelehrten einräumen. Der Frater penſans manus O. P. wider den ſich ein Carmen für die unbefleckte Empfängniß Mariä darunter befindet, iſt der nachmal zu Bern verunglückte Wigandus Wirth oder Cauponis. Greſemundus hat nachher ſeine Werke vermehret, wie aus ſeinem Elogium, das Rer. Mogunt. T. III. p. 397. ſteht, zu ſehen iſt, und iſt ſelbſt auswärtig ſo bekannt geworden, daß ihn einige Italiener zum Erfinder der Buchdruckerkunſt gemacht haben. Er iſt durch verſchiedene geiſtliche Würden bis zu ſeinem unzeitigen Tode 1512. gegangen. S. auch Freytags Adp. lit. T. I. p. 453. und Hummels neue Bibl. von ſelt und ſehr ſelt. Büch. 1. St. p. 17. Und dieſer Chorherr und erzb. maynziſche Generalvicar iſt dem Franzoſen Marchand Orig. de l'Impr. p. 93. un Bourgeois de Maience nommé Thierry Greſmond ou Greſimond. Beſſer kannte ihn Eraſmus hominem ab ipſa natura ad humanitatem, ad bonas literas, ad eloquentiam illam vere Atticam ſculptum ac factum. In XI. Hieronymi Epiſt.

127. Meffreth Sermonum Pars Aeſtivalis. In 2. Columnen, ohne Cuſtos, Seitenzahlen und Anfangsbuchſtaben, aber mit Titel, Signatur, und Blätteraufſchriften. Das Papierzeichen iſt zuweilen ein Ochſenkopf, ſehr ſelten eine Frucht an einem Stengel, wie ein Granatapfel. Das Papier iſt in allem Betrachte mittelmäßig, und der Druck eine ziemlich verkürzte kleinere Mönchſchrift, die zum Unterſcheidungszeichen nur den Punkt hat. Der groß gothiſche Titel iſt: Sermones Meffreth al's Ortulus regine de tempore pars Eſtiualis. Der Predigten ſind 103. vom Oſtertage bis den 24. Sonntag nach Trinitatis. Ihre Hauptabſätze ſind mit

Buch-

Buchstaben nach dem Alphabete unterschieden, und auf diese berufft sich nebst der Zahl der Reden die hinten angefügte Tabula, deren 5. 6. 7. 11. 12. 13. Bl. die falsche Aufschrift Partis hyemalis hat. Der Schluß der Reden ist: Laus deo, und der Tafel: Finit Tabula partis estiualis. Fol.

Ich räume diesem Stücke vorsätzlich die letzte Stelle ein, weil es leicht seyn kann, daß Pars hyemalis, oder die Sermones de Sanctis, die noch dazu gehören, eine Unterschrift haben, die Jahr, Drucker, und Ort angiebt. Allesfalls dürfte es zu Keßlers Baslerausgabe 1487. gehören, davon sich die besagten zween Theile mit einer Unterschrift meines Wissens auf zwo Bibliotheken befinden; aber einen Vergleich habe ich noch nicht anstellen können. Vom Meffreth habe ich aufs Jahr 1488. oben, was ich wußte, angezeiget.

Ohne Jahr mit Drucker und Ort.

128. Conradi de Mure Vocabularium Poeticum et Historicum. 147. Bl. Ohne Custos, Signatur, Seitenzahl und Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen ist das Häft der kurzen oben auseinander gekrümmten Wehre. Das Papier ist sehr dicht, weiß, aber minder glatt, und der Druck eine grosse, grobe, stark verkürzte Mönchschrift, die viele zusammengegossene Buchstaben, z. B. ct. de. po. ve. pp. hat. Das Unterscheidungszeichen ist der Punkt, der zuweilen ein Strichchen, wie das Aufruffzeichen, über sich hat. 1. Bl. 2. S. steht: Reptorium vocabulorum equisitorum oratorie poeß et historiarum — Editum a doctissimo lr̃arum amatore Magistro conrado turicenß eccleſie cantore Et ɔpletus anno domini m° cclxxnj. In vigilia assumpc̃onis beate marie virginis Indictione prima Incipit feliciter ·:· ·:· ·:·

Vnde liber venerit preſens ſi forte requiras
Quidve noui referat perlege quod ſequitur
Bertoldus nitide hũc impreſſerat in baſilea
Vtqz adeat doctos protinus ille iubet
Jlle quid abſtruſum ſi diua poemata ſeruant
Exponit. lector ingenioſe ſcies
Quid lacium teucri dignum quid grecia geſſit
Preterea magnus que videt oceanus
Si libet interdum raris gaudere libellis
Diſperiam ſi non hic liber vnus erit

Darauf folget eine Vorrede über die Schwierigkeiten der Mythologie. Da heißt es: Ego mg'r conrad9 canõic9 thuricẽß dict9 d' mure! nec volẽs ignauia ĩertis ocij torpere! ß ꝺñi puulo4 vtilitati cupiẽs deßuire! poſt labores noui greciſmi p eiuſdem correctoz a me habitos! p9 libellũ d' naturis aĩaliũ metrice ꝺpoſitũ! p9 ſudores libelli d'. vij. ſacraĩntis! ad inſtantẽ quorũdaĩ ſodaliũ meo4 peticõz antiqo ite4 ludo ĩcluſus! fabulariũ ſimplicẽ — ꝺpoſui u. ſ. w. Ferner enthält dieſe Vorrede einen Synchroniſmus der Bibel und der Profangeſchicht bis aufs neue Teſtament, und eine aus dem Novus Greciſmus, wie Conradus ſagt, in ſein Werk herüber genommene Theogonie oder Genealogia ſuper fabulas auctorum in Hexametern, die für mnemoniſche Verſe noch immer gut genug ſind, und ihrem Verfaſſer Mühe gekoſtet haben müßen. Endlich heißt es: Hic incipiũt fabule auct04 ßm ordinem alphabeti. Es kommen nicht allein die fabelhaften Weſen, ſondern auch berühmte Perſonen aus der alten Geſchicht, und ſelbſten Dichter vor, darunter Horaz den längſten Artikel hat, weil

zu-

zugleich alle seine Versarten erkläret werden. Zoraſtes iſt der letzte, und dann ſteht nur: AMEN. Deo Gracias. Fol.

Maittaire hat dieſes höchſt ſeltene Buch aus Leichen Orig. Typogr. Lipſ. in ſeinem Append. Alphab. angezeigt. Allein er wußte auch nichts hinzuzuſetzen, als: Impreſſit Bertoldus. fol. Baſileae. Lange habe ich vergebens auf dieſen Bertholdus Jagd gemacht, bis es mir endlich glückte in Geſners Bibliothek art. Meffret ſeinen Zunamen Rodt zu entdecken. Könnte dieſer unbekannte Berthold Rodt nicht noch vor Bernh. Richel die Druckerey in Baſel eingeführet haben? Ein Exemplar ſeines gegenwärtigen Productes hat die Abtey Lilienfeld ſchon 1477. gekaufet, wie mir H. P. Gundiſalvus hochverdienter Prior daſelbſt gütig einberichtete. Wenn man nun auch in einer Bibliothek die Sermones Meffret, die er nach Geſners Zeugniſſe ebenfalls gedrucket hat, entdecken könnte, ſo wäre ein zweyter Schritt gemacht. Indeſſen kann man ſich von dem Fleiße unſers Chorherrn und Cantors Konrad von Muer einen Begriff machen, wenn man aus Geſner, Poſſevin, König, Fabricius, Hottinger de orig. Scholae Tigur. und Jöcher ein Verzeichniß ſeiner Arbeiten ſammelt. Einige Titel ſcheinen doch unrichtig. So halte ich das Cathedrale Romanorum des letzten für das Cathedrale Romanum, und dieſes mag mit dem Catalogus Rom. Pontif. ein Ding ſeyn, ſo wie in eben dem Jöcher der Tractat de diverſis Poetarum Fabulis, und das Fabularium gewiß nur ein Ding iſt. Ich zweifle ſehr, ob dieſes Werk noch einmal aufgelegt, und ob von den übrigen Schriften etwas jemal gedrucket worden ſey. Dabey bleibt mir unbegreiflich, wie die guten Alten vor dem XV. Sec. ſo viele Kenntniß der claſſiſchen Schriftſteller haben, und ihnen doch ſo wenig ihres ächten Lateines ablernen konnten.

129. Michaelis Ferni Hiſtoria nova Alexandri VI. ab Innocentii obitu VIII. Unvollſtändig, ohne Titel, Cuſtos, Signatur, Seitenzahl, aber mit geblümten Anfangsbuchſtaben. Das Papierzeichen Anker und Hand, das Papier dicht, weiß und glatt, und der Druck eine ſchöne groſſe lateiniſche Schrift, die aber viele Druckfehler, Verkürzungen, æ, Punkt, Doppelpunkt, Fragezeichen und Parentheſen hat. Ein Brief fängt an: Joannes Morus Typhernas Decretorum doctor. Michaeli Ferno Mediolanen. ſuo. S. Er rechtfertiget ſich über die ohne Wiſſen des Autors unternommene Ausgabe. Folgende Züge gehören zur Biographie des Ferno: Te norunt omnes cauſarum actorem: tabellionatus peritia callentem. Juri: nō philoſophiæ: non li-

liberalibus ſtudiis uacantem. In oculos omnium in foro: in arce: in uaticano uerſaris. — Juuenis apprime uixdum ſextum ſupra uigeſimū natus annum u. ſ. w. Das folgende Blatt, auf welchem Fernos Zuſchrift an Jak. Antiquarius beginnet, mangelt. Die Erzählung reicht vom Tode Innocenzs des VIII. bis zum erſten Ausritte Alexanders des VI. in einem übertrieben panegyriſchen Tone mit beygemiſchten ſatiriſchen Zügen wider die vorige Regierung, und harten affectirten Lateine, das durch Druckfehler oft ganz unverſtändlich wird. Sie iſt datiret: ex Vrbe quinto Noñ. Mart. Salutis. Milleſimoquadringenteſimo ad nonageſimum anno tertio. Und darunter: Eucharius Argenteus Impreſſit Romæ. Noch folget eine mittelmäßige Ode an eben den Antiquarius, in welcher die Strophe lachen macht:

Non ego laurum peto gloriamue:
Doctus: aut uates uolo nominari:
Nemo ſarciret mihi ob id lacernam:
Cedite muſæ.

Ein Brief des Ferno an den Antiquarius und deſſen Antwort, endlich eine Elegie überſchrieben: Ad Eundem Reuerendiſſimū Sanſeuerinatem Car. Illuſtriſs. woraus ich abnehme, daß ſchon etwas an dieſen Cardinal vorhergehen müße, das im Exemplare mangelt. Den Schluß macht ein Regiſtrum in 4. Columnen, die man horizontal und nicht perpendikular ablaufen muß. Seltſam ſteht auf der 2. S. dieſes letzten Blattes ganz einſam der Titel, den ich oben angeſetzet habe. 4.

Argelati Script. Mediol. T. II. P. 2. col. 1988. zählet die Theile dieſes Werkchens in einer ganz andern Ordnung her, welches den Zweifel wecket, ob die ſeinige nicht eine andere Edition ſey. Daß es aber überhaupt in Silbers Officine nicht gar richtig zugieng, beſtättiget der Ausſpruch unſers Ferno, den er in ſeiner Ausgabe der Werke des Ant. Campanus bey eben dem Drucker 1495. über die Errata ſetzen ließ: Vis ex ſtulto demens, idemque ex demente inſanus fieri?

lib-

libros primus Romæ imprime. Er war von Mailand gebürtig, führte nachher einige Jahre Rechtshändel in Rom, wo ihm Alexander VI. gewogen war, erhielt ein Kanonikat erst zu Monza, dann zu Mailand alla Scala und starb schon 1513. S. Argelati T. I. P. 2. col. 596. und wieder loco supracit. wo alle seine Schriften angegeben werden. Die gegenwärtige scheint weder dem Ciaconius in seinen Vit. Pontif. noch seinen Zusätzern Victorellus und Oldoinus bekannt gewesen zu seyn. Seines Freundes Antiquario Leben steht in erstgedachtem Argelati T. II. P. 2. p. 2055. aber ausführlicher in Sassis Hist. Typogr. lit. Mediol. col. 242. Er war von Perugia, geistlich, und Secretar zweener Herzoge von Mailand und starb daselbst 1512. Schön ist, was er von ihm aus einem Briefe anführt: nec quisquam est alicujus per Italiam nominis, qui se ab Antiquario adjutum, ornatum, non libenter testificetur, und die Bemerkung, daß er in den damaligen hitzigsten Federgefechten von niemanden angetastet worden ist.

Ohne Jahr nur mit Drucker.

130. M. T. Ciceronis Philippicae in M. Antonium. 112. Bl. Ohne Titel, Custos, Signatur, Seitenzahlen und Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen ist ein Anker, oder eine Armbrust, auch ein stehender Adler in einem Zirkel, und zwar immer halb unter dem Häfte; daher man dieses Format fast Regalquart nennen könnte, obschon es jeder für Folio ansieht. Das Papier ist in jedem Betrachte von der besten Gattung, und der Druck eine schöne grosse römische Schrift, nicht sehr verkürzt, mit ę, Punkt, Doppelpunkt, Fragezeichen, und schon auch sehr langem Komma versehen. Dem i mangelt öfter der Punkt, und das v kömmt in der kleinen Schrift niemal vor. Bl. 1. S. 2. steht ein Brief, den ich ganz hersetzen will, weil ihn weder Maittaire, weder der Card. Querini, noch die Bibliotheca Smith. abgeschrieben haben. Campanus Senensi meo salutẽ. M. Tullium Ciceronem: cum in omnibꝰ suis scriptis fuisse eloquẽtissimũ: & qd' ipe gloriat': copiose, ornate distincte dixisse uideamus: ut tamen adeo laudent', & tanto sint in precio quę scripsit: pręcipue orationes effecerunt: in quibꝰ tantũ mea sententia crescit: tãtum

exurgit: ut in aliis demittere ſe: parẽq3 ſui temporis ingeniis facere: in his erigi, atq3 attolli: & quod de Antheo tradunt poetę humero tenus ſupra omnes extare uideatur: orationum uero quęq3 ſunt omnes illuſtriſſimę: ardentiores tamẽ poſſunt uideri quę nõ modo ad odium inimici: ſed etiam ad emuli contentionem ſunt habitę: ita cum cęterę hoc pręſtiterint, ut amici defenderentur: Philippicę hoc quoq3 uidentur conatę ut uno ſtudio & eiicerent Antoniũ & Demoſthenem ſuperarent. Vale. Nun folgen die Reden in einer ziemlich ſchmalen Columne, wenn man den allenthalben ſehr breiten Steg betrachtet. Die erſte Zeile einer jeden Rede iſt in Quadratſchrift. Vom 9. Bl. der III. Rede angefangen ſind 14. Blätter verdrucket, und müßen in folgender Ordnung geleſen werden: 3. 4. 5. 6. 1. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 2. Am Ende lauten die Verſe, die oft fehlerhaft einer vom andern copiret hat, richtig ſo:

Anſer Tarpeii cuſtos Jouis: unde, q alis
Conſtreperes Gallus decidit: ultor adeſt
Vdalricus Gallus: ne quem poſcant in uſum
Edocuit pennis nil opus eſſe tuis.
Imprimit ille die quantũ non ſcribit anno.
Ingenio haud noceas: omnia uincit homo:

Auf dem letzten Bl. ſteht ein Lageninder, der aber ſelbſt zur Verzweiflung der Buchbinder die erſt angezeigte Verdruckung begünſtiget. Groß 4.

Die-

Diese höchst seltene Originalausgabe, die man auch in De Bures Bell. L. T. I. p. 131. findet, bestärket in mir die Muthmassung, die ich schon oben aufs Jahr 1472. aus Gelegenheit des Card. Turrecremata geäußert habe, daß nämlich das erste in Rom gedruckte Buch nicht vom Schweynheim und Pannarz, sondern von unserm wienerischen Bürger Ulrich Han sey. Dort haben wir gesehen, daß sie in den Jahren gleich sind, indem die beyden ersten 1467. die Epistolas familiares Cic. Han aber die Contemplationes Card. Turrecrematae geliefert haben. Wie wenn nun unsre gegenwärtigen Philippicae von 1466. wären? Unter die erstgenannten Contemplationes hat Han seinen Namen, Ort und Jahr gesetzt, wie wir oben gesehen haben, und so hat ers, nachdem er einmal darauf gekommen war, mit allen seinen folgenden Editionen gehalten. Warum wäre er eben bey den Philippicis von seiner Gewohnheit abgewichen, wenn sie nicht älter und sein erstes Werk wären? Er hatte Schweynheims und Pannarzs Beyspiel vor sich, die sich in ihren ersten Werken, dem Lactanz, Aug. de Civ. Dei und Cicero de Oratore von 1465. an im Kloster Subiaco gedruckt, ebenfalls nicht genennet hatten. Meine Vermuthung wird durch Wimphelings Zeugniß unterstützet, dem es allerdings gleichgiltig seyn konnte, Han oder Schweynheim den Vorzug zu geben, da sie doch beyde Deutsche waren. Er schreibt in seiner Epitome Rer. Germ. Schardii edit Giess. T. I. c. 65. p. 197. Udalricus cognomento Han formas librarias, rem inauditam, nec unquam Romanis visam, Romam attulit. Und wem Wimpheling zu weit von Rom entfernet scheint, der erwäge, was der obengenannte Mich. Fernus im Leben des J. Ant. Campanus 1495. in Rom selbsten schrieb: Cum Vuldricus quidam Gallicus tunc, qui formas in Urbem librarias nuper intulisset, interquiescere illum assiduis emendationibus non permitteret — in illum jocatus carmen hoc edidit: Anser Tarpeii u. s. w. Ich weis, was Schweynheim und Pannarz in ihrer Zuschrift an Sixtus den IV. vor dem V. Th. der Glossa des Nik. de Lira 1472. sagen: Nos de Germanis primi tanti commodi Artem in Romanam Curiam tuam multo sudore & impensa decessoris Tui (*Pauli II.*) tempestate devexímus. Allein konnten sie nicht vielleicht von ihrer Ankunft ins Kloster Subiaco und den dort seit 1465. gedruckten Büchern rechnen? — Ich lege meine Zweifel einsichtigern Litteratoren zur Prüfung vor, und verweise auch auf Meermanns Orig. typogr. a pag. 235. wo sich noch andere Gründe für Han finden. Nur weis ich nicht, wie dem vortrefflichen Manne entfahren ist, Wimphlingen in not. ao) zu beschuldigen, er habe den Han für einen Franzosen gehalten. Unser Corrector J. Ant. Campanus von Cavelli bey Capua gebürtig, lehrte einige Zeit zu Perugia die schönen Wissenschaften, corrigirte nachher in Rom die hanischen Ausgaben, und verfaßte das oben angegebene Hexastichon auf seinen Künstler, erhielt das Bisthum Teramo in Abruzzo, und that mit dem Card. Franz Piccolomini von Siena, an den der unsern Philippicis vorgesetzte Brief

lau-

lautet, der Deutsch verstand, und nachher Pius III. ward, eine Reise nach Regensburg auf den Reichstag. Dieser Reise haben seine Briefe ihr Daseyn zu danken, in denen unsre Nation so arg mishandelt wird, daß J. Burc. Mencke eine eigene Declamatio de J. A. Campani odio in Germanos samt diesen Briefen 1707. zu Leipzig herausgab. Von der Ausgabe aller seiner Schriften ist schon oben beym Fernus Meldung geschehen. Campanus hatte noch eine bessere lateinische Feder, als der schweynheimische Corrector J. Andreas de Bussi Bischoff zu Aleria. Er starb 1477. zu Siena, wohin ihn Sixtus IV. verwiesen haben soll. S. auch Maitt. Annal. Typogr. T. I. 1719. p. 52. und Nicerons Mem. T. 2. p. 268.

131. S. Hieronymi et Gennadii Liber de Viris illustribus. 35. Bl. Ejusdem de Essentia Divinitatis. 6thalb Bl. S. Thomae Aquinatis Summa de articulis fidei et Ecclesiae Sacramentis. 11thalb Bl. S. Augustini Liber de Animae Quantitate. 29. Bl. Ejusdem Soliloquia. 23. Bl. Speculum Peccatoris. 5. Bl. Thomas Kemp. de imitatione Christi. 76. Bl. Ars Moriendi. 21. Bl. Errores Judaeorum ex Talmud. 4. Bl. Probationes N. T. ex V. 8. Bl. Processus Judiciarius Diaboli. 9. Bl. Donatus Allegoricus. 7. Bl. Ueberhaupt 235. Bl. Ohne Titel, Custos, Signatur, Seitenzahlen und Anfangsbuchstaben. Das Papierzeichen sind Ochsenköpfe, und ein Paar Schlüßel. Das Papier ist sehr stark, aber minder weiß und glatt, und der Druck eine grosse, sehr schwarze und grobe, ziemlich verkürzte Mönchschrift. Die Anfangsbuchstaben im Texte sind verschieden. A hat oft die lateinische Gestalt, D einen Punkt in der Mitte. Für et erscheinet ⁊, und das Unterscheidungszeichen ist der einzige Punkt. Die Aufschrift N. I. ist Bti hieronimi pb'ri prologꝰ in lib4 de viris illustribꝰ. Dann folgt Oculus pro catalogo illustrium viro4. auf 3. S. Vor dem Gennadius steht wieder ein solcher Index oder Oculus aber ohne

Ti-

Titel, und am Ende des Werkchens Deo gracias. N. II. fängt an: Incipit liber beati Hieronimi de eſſencia diuinitatis. N. III. Incipit ſumma edita a fratre thoma de aquino de articulis fidei et eccleſie ſacramentis. Sie beſteht in 24. Abſätzen. N. IV. iſt überſchrieben: Aurelij Auguſtini hiponenſis epiſcopi liber de aīe quantitate incipit feliciter. Ein Dialoge zwiſchen Magiſter und Diſcipulus in 7. Abſätzen, derer erſter S. 2. die Aufſchrift hat: Qualis ſit anima. Am Ende: Explicit liber aurelij auguſtini de anime quantitate. N. V. hat den Titel: Aurelij Auguſtini epiſcopi ipponenſis incipit ſoliloquiū liber p'mus feliciter. Am Ende: Aurelij Auguſtini epiſcopi ſoliloquiorū liber primus explicit. Hernach: Auguſtini ep'i hipponenß incipit ſoliloq'uo4 liber ſcd's. N. VI. Incipit ſpeculum peccatoris. Hat 7. Abſätze. N. VII. Incipit libellus conſolatorius ad inſtructoz deuoto4 Cuius primū capitulū eſt de imitacoe xp'i 1 ptemptu damni vanitatum mundi. Et q'dam totū libellum ſie appellant ſcilicet libellum de imitatione xp'i ſicut euangelium Mathei appellatur liber generacois ih'u xp'i Eo q in primo capitl'o ſit mentio de generacone xpi ſcd'm carnem. Jedes der vier Bücher hat ſeinen Capitelinder nach ſich, in derer letztem das 16. Cap. übergangen iſt. Am Ende ſteht: Viri egregij Thome montis ſancte Agnetis in Trajecto regularis canonici libri de xp'i imitatioe numero quatuor finiunt feliciter. per Gintheum zainer ex reutlingen pgenitū literis imp'ſſi ahenis. Vor N. VIII. geht her Tabula diſpoſitorij artis moriendi. Das Werkchen ſelbſt hat den Titel Nobiliſſimus liber de arte moriendi, und 3. Ab-

sätze. N. IX. beginnt: Incipiunt errores iudeoꝝ extracti ex Talmut. Enthält 6. Irrthümer, die ihre Ueberschriften haben. N. X. ist überschrieben: Incipiũt probacoẽs noui testamẽti ex vet'i testamẽto p qꝫs dña talmut improbanᷣ et dᷣ liber ꝫ errores iudeoꝝ. Es sind 21. Proben verschiedener Glaubenslehren mit ihren Aufschriften. Am Ende liest man: Explicit probacoẽs noui testamẽti ex ve'ti testamẽto. N. XI. heißt Processus iudiciarius, und ist eine Anklage in Form Rechtens, die Mascaron der Teufel bey Gott wider die Menschen führet. Unterschrieben: Litigacio manscaron ꝫ genus humanũ finit feliciter. N. XII. führt den Titel: Donatus arte grammaticus homini in suiipsius cognicoẽz per allegoriam traductus incipit feliciter. Die 8. Theile der Rede werden in eben so vielen Absätzen in einer moralischen Deutung erkläret. Fol.

Obwohl der einzige Thomas von Kempis in dieser sehr seltenen Sammlung eine Unterschrift hat, so beweiset doch der durchgehends gleiche Druck, daß alle ihre Theile aus Günther Zeiners augsburgischer Presse gekommen sind. Nun hat Zeiner von 1468. längstens bis 1478. gedrucket, s. Bücherk. I. Th. §. 21 not. q) und Annal. Typ. Augusk. Diatr. p. 18. Unsre Ausgabe fällt also in diesen Zwischenraum. Maittaire fasset sich in seinem Append. Alph. kurz von ihr. Er nennt das erste Stück und setzt nur hinzu et multa aliorum alia. Er hat sie in Leichs Orig. Typogr. Lipsi. gefunden. Man findet Stücke aber auch getrennt und einzeln, wie es von einigen weiter unten erhellen wird, und ist die Sammlung auch vollständig, so sind die Theile dennoch nicht immer in der nämlichen Ordnung eingebunden. Ich muß sie noch einmal ein Bischen literarisch durchmustern. N. I. Wofern sich diese erste Gelehrtengeschicht unter den Christen nicht in der Römer- und Maynzerausgabe der hieronymischen Briefe und Werkchen 1468. und 1470. befinden soll, wie ich fast argwöhne, so wäre unsre gegenwärtige die Originalausgabe. Wenigstens ist sies in Gesellschaft des Gennadius. Freytag hat sie Adp. lit. T. I. p. 623. recensiret, hat aus dem Drucke glücklich auf Günther Zeinern gerathen; aber diesen Mann zu einem Ulmer gemacht, welches Versehen auch in Hambergern III. Th. p. 82. übergegangen ist. Joh. Zeiner, der freylich in Ulm druckte, mag Gelegenheit gegeben haben. Martianay und Fabricius kannten diese Ausgabe nicht, die unstreitig

lig mangelhaft ist, wenn man sie mit der fabriciſchen Bibl. Eccl. p. 13. vergleichet. N. II. Ist eine dem Hieronymus unterſchobene Arbeit, ſteht unter der Aufſchrift: De his, quae Deo in Scripturis ſanctis attribuuntur, in der Cölnerausg. 1616. T. IX. p. 57. und in der Pariſerausg. 1706. T. V. col. 117. mit vorgeſetztem Urtheile: Nihil eſt in hoc opuſculo nec ſermonis, nec eruditionis, nec pectoris, quod Hieronymum reſipiat. Und am Ende: Multo fuſior habetur inter Opera Auguſtini, tomo quarto, titulo de eſſentia divinitatis. N. III. finde ich einzeln nirgends angezeiget, als in Weislingers Catal. Bibl. O. S. J. in 4. welches aber vielleicht von unſrer ſtark beſchnittenen Edition verſtanden werden kann. Hernach iſt dieſes Werkchen unter die Opuſcula S. Thomae. Mediol. 1488. Venet. 1490. u. ſ. w. aufgenommen worden. In der Römeredition Opp. omn. 1570. ſteht es T. XVII. das fünfte, in der pariſiſchen 1660. iſt es bis in den XX. T. fortgerücket. Es fängt an: Poſtulat a me v'ra dilectio, und dieß ſoll ein Erzbiſchoff von Palermo geweſen ſeyn. Oudin Script. Eccl. T. III. col. 336. will es dem h. Thomas abſprechen, und neigt ſich auf den Auguſtiner Heinr. de Primaria. Allein ſeine Gründe ſcheinen mir nicht wichtig genug, beſonders wider das Zeugniß des Ptolemäus von Luca, der im Leben des Heiligen Schüler und Gefährte war. N. IV. In Bauers Bibl. Libb. rar. wird eine Ausgabe ſ. l. et a. f. angezeigt, die wohl die unſrige ſeyn kann. Eine andre finde ich in der Raritas Libb. Biblioth. Novacell. f. mit dem Jahre 1474. das etwa nur durch eine Muthmaſſung beygeſetzet iſt. Dieſer Dialoge iſt ums Jahr 388. zu Rom aus einem Geſpräche Auguſtins mit dem Evodius entſtanden. Die PP. von St. Maur haben ihn in den I. T. Opp. Pariſ. 1689. col. 399. aufgenommen, und bemerket, daß in den alten Handſchriften keine Namen der Unterredner, in neueren aber Auguſtinus und Adeodatus angegeben ſind. Da aber Adeodatus zur Zeit des verfaßten Dialogs noch ein Knabe war, haben ſie aus beſſeren Gründen dafür Evodius geſetzet Unſre Ausgabe geht einen ihnen, wie es ſcheint, unbekannten Weg, und hat M. und D. wie ſchon oben angezeigt iſt. N. V. Ich kenne keine ältere Ausgabe dieſer vortrefflichen Geſpräche Auguſtins mit ſeiner Vernunft, als die gegenwärtige. Freytag Adp. lit. T. II. p. 871. ſetzt hier richtiger, als oben, ihren Drucker nach Augsburg. Zu den Editionen, die Maittaire angiebt, kann man noch aus der obenangef. Bibl. Novacell. eine ſeltene in Winderberg per Joannem Alacraum (glaublich Alakraw oder Alkrauw, der nachher in Paßau druckte) 4. und die italieniſche Mediol. 1492. 8 merken. In der Pariſerausg. Opp. omn. ſtehn die Soliloquia T. I. col. 353. mit der Nachricht, daß ſie Auguſtinus a 387. im 33. Jahre ſeines Alters geſchrieben hat. N. VI. Auch dieſes Stück iſt Freytagen T. cit. p. 875. nicht entgangen. Es ſteht Auguſtini Opp. T. VI. col. Append. 155. und wird ganz richtig für unächt erkläret. Denn es meldet vom h. Martinus von Tours; welches mich aber nicht ſo ſehr überzeuget, als die Ausdrücke Prebenda,

Poetria, die eingemengten leoninischen Verse, und die ganze monastische Denk- und Schreibart, die vielmehr auf einen frommen Aſceten des 13. 14. oder 15. Sec. wo die Specula Mode waren, als auf den Kirchenvater Augustinus führet. Und könnte nicht allesfalls der Plantator Gymnasii Viennensis Henr. v. Langenstein oder de Hassia Verfasser seyn, der ein Speculum animae peccatricis, oder Dionys. der Karthäuser, der ein Speculum Peccatoris geschrieben hat? De Bure giebt einen Abdruck Paris. 1479. 4. an. Die Zusammenhaltung würde entscheiden. N. VII. Thomas von Kempis ist 1471. gestorben. Wenn nun Hambergers Vermuthung IV. Th. p. 806. daß Zeiner die Mönchschrift nach 1472. nicht mehr gebraucht hat, zur Gewißheit gedeihen sollte, so wäre möglich, daß unsre Ausgabe noch zu Lebezeiten des Verfassers das Licht gesehen hätte, welches ihr in dem bekannten Streite zwischen den reg. Chorherren und Benedictinern ein ziemliches Gewicht geben könnte Indeß ist sie nun unerachtet ihrer grossen Seltenheit so unbekannt nicht. Nebst dem von mir der g. Bibl. verschafften Exemplare ist meines Wissens eines auf der bischöffl. neustädtischen, auf der bürgerl. augsburgischen, auf der Schulpfortenbibl. in Leipzig, eines war auf der kraftischen in Ulm, ein anders im gaignatischen Cabinete zu Paris, von welchem de Bure doch leicht hinschrieb: absque *ulla* loci et impressoris nomine, weil er nämlich am Ende der ganzen Sammlung nichts fand. Dabey redet Du Pin Opp. J. Gersonii T. I. p. LXVI. Freytag Analect. p. 497. Fabricius Bibl. lat. med. et inf. aet. Theoph. Sincerus Nachr. v. alt. u. rar. Büch. 1. St. p. 165. und Hamberger l. cit. von ihr. Auf den ich auch über den Verfasser selbst verweise. N. VIII. Diese Ars Moriendi oder Dispositorium Artis moriendi, auch auf der nürnb. Stadtbibl. befindlich, ist ganz unterschieden von jenen ersten Versuchen der Kunst mit Holzschnitten unter eben dem Titel, von denen Götze, Meermann, v. Heineke u. a. handeln. Der ungenannte Verfasser citirt den h. Thomas, Scotus, Vincentius Bellovac. Henric. de Hassia und einen Johannes **modernus Cancellarius**, der vermuthlich J. Gerson ist. Da nun dieser von 1395. bis 1429. Universitätskanzler zu Paris war, muß das Büchlein in diesem Zwischenraume verfasset worden seyn. Jakob. Junterbuck oder de Paradiso ein Erfurterkarthäuser hat nach dem Trithem. de Arte moriendi Lib. I. geschrieben. Es müßte aber frühe geschehen seyn, wenn es der gegenwärtige Tractat seyn sollte; denn Jakobus starb erst 1466. N. IX. und X. habe ich in Bartoloccis und Wolfs Bibliotheken, und in dem Verzeichnisse polemischer Schriften wider die Juden, das Fabricius Bibl. graec. Vol. VII. p. 125. aufstellt, nicht gefunden. Aber in Imbonatis Bibl. Lat. Hebr. p. 311. steht vermuthlich ein Nachdruck davon. Francof. apud Porsium 8 in dessen Titel das zweyte Werkchen dem Nik. de Lira zugeschrieben wird. Das erste halte ich für einen schlechten Auszug aus dem Hieronymus de s. Fide, dessen II. Bücher in die Bibl. PP. T. IV. P. 1. col. 741. Paris. 1644. aufgenommen sind. N. XI. Diese seltsame

ſame allegatenvolle juridiſchtheologiſche Allegorie, in welcher Gott Sohn Richter, der Teufel Ankläger, Maria Sachwalterinn des Menſchengeſchlechtes, Gerechtigkeit, Wahrheit, Barmherzigkeit und Frieden die Räthe, und Gabriel Gerichtsboth ſind, hat ihr Daſeyn glaublich einem älteren ähnlichen Tractate, den Jak. de Theramo Erzprieſter zu Averſa unter dem Titel Lis criſti et belial, oder Conſolatio peccatorum ſchon 1382 verfaſſet hat, und der im XV. Sec. in verſchiedenen Sprachen ſehr oft gedruckt worden iſt, zu danken. Ich halte unſre Ausgabe, die auch Freytag Analect. p. 712. beſchreibet, für original. Darauf käme jene, die nach de Bure Bibliogr. inſtr. Bell. Lett. T. II. p. 225. und Catal. Gaignat. p. 582. Gerard Flander oder de Liſa 1478. Venet. f. min. gedruckt hat; endlich Steph. Plancks Römeredition 1486. die Freytag Adp. lit. T. I. p. 640. mit der unſern vergleicht, und etwas verſchieden findet. Unter andern heißt der Teufel dort nicht Maſcaron, ſondern Aſcaron, (vielleicht von Aſtaroth) welches dem franzöſiſchen Prediger, wenn er noch lebte, lieb ſeyn würde. Den Verfaſſer habe ich ſo wenig entdecket, als der beleſene Freytag. N. XII. Der fromme Einfall Donats grammatiſche Fragen moraliſch zu traveſtiren iſt vormal dem weiſen Joh. Gerſon zugeſchrieben worden, wie ich aus einer glaublich creuſnerſchen Nürnbergerauflage ſ. a. f. in Röders Kataloge p. 55. ſehe. Du Pin hat das Werkchen auch aus Gerſons Opp. omn. nicht weggelaſſen, wohl aber darüber geſetzt: Opus ludicrum et alterius a Gerſonio ſcriptoris. S. T. IV. col. 835. Von dem wahren Autor und von unſrer Edition redet meines Wiſſens niemand.

132. Joannis de Monte regio Ephemerides. 14. Bl. Ohne Titel, Cuſtos, und Seitenzahlen, aber mit Signatur und geblümten Anfangsbuchſtaben. Das Papierzeichen iſt der Ochſenkopf mit der ſich darüber hinauf windenden Schlange, das Papier in allem Betrachte gut, und der Druck eine ſehr kleine nette Mönchſchrift mit Abbreviaturen, Punkt und Doppelpunkt. Bl. 1. S. 2. fängt roth an: Ad Illuſtriſſimum ac inuictum principem Federicum Montis feretti Urbini ducem — Erhardi ratdolt auguſtenſis in Ephemeridariū Joannis de monte regio nouam ſuā impreſſionē: prefacio. Er lobet den Herzog von ſeiner Liebe zur Aſtronomie, und will ihm durch die Wiedmung dieſes Werkchens ſei-

nen Dank für alle erfahrene Gewogenheit bezeigen. Bl. 2. ist wieder eine rothe Aufschrift: Joannis de monte regio: germano4 decoris: aetatis nostrae astronomorum principis Ephemerides. Hier wird der Gebrauch dieses astronomisch-astrologischen Tagebuches gelehret. Noch folget ein Brief: Magnifico: generoso dño ladislao de tschirnahoi d'boskountz (Czernahora, Boskowitz) Bartholoe9 Mariesueß Slesita de pascua: artium: medicine doctor: salutem pl'imã dicit. Er hat auch an der Einrichtung der Ephemeriden gearbeitet. Dann diese selbst in 9. Capiteln, und 3. Kanonen vom Aderlassen, Medicineinnehmen, und Baumpflanzen. Sie enthalten 5. Tabellen, davon die letzte, Tabula regionum u. a. Städten, auch Judenburg und Villach zeiget. Den Schluß machen Ratdolts 9. Disticha an seinen Gönner. Davon die letzten:

Legeris at postq3 nostra hec mumuscula princeps
Fac subeant seruuli nomina parua tui
Lanificasq3 roga valeam tris ipse sorores
Ut tribuat meritis ars mea plura tuis. Uale.

Das La ist in die untere Zeile herabgefallen. 4.

Federigo II. von Urbino bekam den herzoglichen Titel 1474. und starb 1482. Zwischen diesen Jahren ist also unser Tractat in Venedig gedruckt worden; also früher als alle Ausgaben, die Maittaire nennt. Ja ich möchte ihn fast Ratdolts erstes mathematisches Product mit Figuren nennen, theils, weil er ihn in der Vorrede opus nouum betitelt, theils weil er hinzusetzt: cum impressores reliqui minime auderent, imprimere instituimus. Dieß ist aber dennoch kaum vor 1476. geschehen, weil das VI. Cap. anfängt: Notandu' q' he stelle verificate su't. 1476. Weidler und meine übrigen Bibliographen schweigen von dieser Ausgabe. Ich misse sie auch in den Annal. Typogr. August. p. 98. Von der allererstern, die zu Nürnberg 1473. oder 1474. her-

herausgekommen seyn soll, s. Röders Catal. und Doppelmayer von nürnb. Mathem. p 9. Vom Regiomontanus habe ich schon aufs Jahr 1482. gemeldet. Auch Ladislaus der Gelehrtenfreund aus dem berühmten erloschenen und in das fürstl. lichtenstheinische übergegangenen Hause Bozkovicz ist schon aufs Jahr 1493. einmal genennt worden. Der Medicus, der hier an ihn schreibt, hieß eigentlich Barth. Marienſis, war von Patschkau gebürtig und Domherr zu Breslau, wo er 1504. starb.

133. Conradi Celtis Panegyris ad Duces Bavariae, Oratio inauguralis, Carmina. 11. Bl. Ohne typographische Zeichen. Das Papier, wie vorher; aber der Druck eine gute, etwas größere Mönchschrift mit wenigen Verkürzungen, Randnoten, Punkt und Doppelpunkt. Bl. 1. steht groß gothisch: Conradi celtis Panegyris ad duces bauarie. S. 2. Henrici eutici de monte norico: epigrama versiculo endecasillabo, von dem unten, und Conradus celtes ad lectorem. 5. Disticha. Der Panegyrikus in Hexametern ist überschrieben: Conradi celtis protutij germani imperatoris (Friderici) manibus poete laureati: panegyris ad duces bauarie et Philippum palatinum rheni: dū in Ingelstadio donatus fuisset publico stipendio. Bl. 4. folget Eiusdē oratio in gymnasio in jngelstadio publice recitata. Bl. 9. ist sie läppisch unterschrieben: Dicta a prima elementorū concordia 6691. pridie kalendas septembris. Noch folgen 2. Oden: ad Sigismundum fusilui (Fusilium) Uratislamensem Paranetice. Quibus instituendi sint adolescentes, und ad diuam dei genitricem pro pace et concordia principum germanorum, beyde sapphisch. 4.

H.

H. Hummel, der diese Sammlung n. Bibl. I. B. 1. St. p. 24. fleißig recensiret, hätte noch aus dem Epigramme des Euticus die Verse:

Perge: haud peniteat ducis magistri.
Erhardi radoli sub orbe noti.
Rhomano: hoc duce peruolabis alpes.

bemerken können, aus welchen uns der Druckort Augsburg, der Drucker Ratdolt und dessen noch dauerndes Commercium mit Italien kennbar wird. Das Weltalter 6691. ist nach der eusebischen Rechnung. Man setze zum Geburtsjahre Christi a. 5199. noch 1492. Jahre. So läßt sich auch die Druckzeit unsers Werkchens bestimmen, das voll patriotisches Eifers für Deutschland ist. Vom Celtes kann man über Freytags und Hummels Angaben noch Clements Bibl. cur. T. VII. à p. 13. nachlesen. Henr. Euticus von Nürnberg, den man mit dem älteren wienerschen Professor nicht vermengen muß, war Stadtphysikus in Augsburg und Frankfurt, und schrieb verschiedene Gedichte, die man in Trithemii Viris Germaniam illustr. fol. 63. findet. Vom Siegm. Fusilius, der vermuthlich ein Lehrer in Krakau oder Breslau war, könnte man in der Fortsetzung der Janociana Nachrichten erwarten.

Bücher
bis 1560. zu Wien gedruckt.

Jahr 1500.

134. Regule grañaticales Antiquo4 cum earũdẽ declaratiõnibus : multis argumẽtis positis circa vnamquamqꝫ regulam in speciali. Der Holzschnitt eines stehenden und lesenden Mannes. Der Text in 2. Columnen enthält 12. Regeln, die in scholastischer Methode mit Conclusionen, Einwürfen, und Auflösungen abgehandelt werden. Am Ende: Expliciũt regule grañaticales antiqo4 cuꝫ earundem declarationibus ac argumẽtis Impresse Uienne per Johannem winterburg. 1500. Kleine stark verkürzte Mönchschrift. 24. Bl. 4.

Auch auf der Universitätsbibliothek; aber Schiern in seiner Commentatio de primis Vindobonae Typographis unbekannt Winterburg hat im folgenden Jahre die bessere Grammatik Bernh. Pergers eines hiesigen Lehrers gedrucket, vor welcher eben der Holzschnitt steht.

Jahr 1501.

135. Compendiaria in Aristotelis ethicen introductio rei litterarie studiosis apprime vtilis. Jacobi Stapulensis Introductio in Ethicen Aristotelis: ad studiosum uirum Germanũ de Ganay: decanum Bellouacensem: & Consiliarium Regium. Enthält das Lob des Aristoteles, und die Einrichtung des Werkchens. Virtutis querimonia ex Baptista Mantuano in 39. Hexametern. Jacobi Fabri Stapulensis Introductio moralis in Ethicen Aristotelis an eben den de Ganay. Hexastichon Magistri Pauli Hug quo Philosophia moralis lectorem alloquitur:

Sunt mihi cum medico. quedam conmertia fido:
Merx mea, ſed medica clarior eſſe ſolet
Sedulo pharmaca largimur mortalibus egris
Infirmus noſtram ſepeq3 ſentit opem
Iſte leuat magnis pallentia corpora morbis
Turbatum ſed ego docta piare animum.

Das Werk ſelbſt iſt ein ſyſtematiſches Skelet oder Leitfaden der ariſtoteliſchen Moral, und hat am Ende Carmen exhortatorium uirtutis in Rectoratu clariſſimi uiri. Theologi inſiignis. Chriſtophori Culber Grecenſis ad ingenuos adoleſcentes bonarū artiū ſtudioſos p magiſtrū Paulū Hug luſum. Sind 20. Diſticha, und noch Terraſtichon euiuſdem ad Liuorem

Sunt q̄uis decimum non caſtigata per annum
Carmina non debes carpere liuor edax
Largitur primos nam fructus uitis amaros
Et cygnus magis in funere dulce canit.

Preſens Artificialis introductio In decem libros morales Ariſtotelis: feliciter ſuum fiuem aſſecuta eſt In alma Viennenſium academia. 1501. Der Text eine kleine, lange, ſehr wenig verkürzte Mönchſchrift, alles Uebrige römiſch. 14. Bl. 4.

Es iſt in Frankreich, dem Vaterlande des Jak. le Fevre d'Etaples, eine Ausgabe dieſer Einleitung vorhergegangen in alma Parhiſiorū academia per Wolffgangū Hopilium et Henricum Stephanū ſocios 1496. f. die Maittairen unbekannt geblieben iſt, ſich aber auf der herrlichen Stiftsbibliothek zu Göttweich befindet, wie mir H. P. Erembert der Zeit hochverdienter Prior und Bibliothekar bezeuget. Diejenigen, die Geſner und Maittaire angeben, ſind jünger als die unſere. Die Bibliographen forſchen ſo ſehr nach Fabers theologiſchen Arbeiten, daß ſie der andern darüber zu vergeſſen ſcheinen, die doch nicht minder rar ſind. Indeß iſt doch unſre Ausgabe auch auf der hieſigen Rathsbibliothek und auf der Stiftbibliothek zu

Her-

Herzogenburg, wie mich ihr würdiger Vorsteher H. Kan. Mich. Teufel versichert. Daß sie zu Wien von dem damaligen einzigen Buchdrucker Winterburg ausgefertiget worden sey, lassen die beygefügten Verse nicht zweifeln. Ich finde von ihrem Verfasser Hug keine Nachrichten, wohl aber von Christoph Kulber. Er war von Grätz gebürtig, Domcustos zu Wien, und zwischen den Jahren 1500. und 1526. siebenmal verdienter Rector der Universität. S. Eders Catal. Rectorum Vien. 1670. p. 51. Schiers Specimen Styriae literatae p. 12. Ein Nachdruck unserer Einleitung von 1513. befindet sich, wie ich aus Freundschaft des dortigen H. Kan. und Bibliothekars Benedict Ebel weis, auf der Stiftbibl. zu Kloster Neuburg.

Jahr 1509.

136. Missale Patauien. Ein Holzschnitt, der die Kirchenpatronen Stephanus, Valentinus und Maximilianus vorstellt, die das Wapen der Stadt und des Bischoffes, der damal Wigileus Fröschel v. Marzols war, unter sich haben. Kirchenkalender, Salz- und Wasserweihe und Inder 9. Bl. Das Meßbuch selbst 272. Bl. Der Kanon mit sehr grosser Schrift, und einem illuminirten Anfangsbuchstaben, der Abrahams Opfer zeiget. Der Schluß: Missale ßm choruꝫ Patauien. tam de tempore qꝫ de sanctis ordinatissime dispositiꝫ et emendatiꝫ Joañes Winterburger ciuis Uienneñ. impssit: feliciter finiuit: anno christi. M. d. ix. Mensis Januarij die xxix. In Uienna Pannonia. Darauf Winterburgers Verse: Signa vides lector u. s. w. und sein Stock, die ich schon in meiner Bücherk. I. Th. §. XXIX. angegeben habe. Auf der letzten S. Cuspinianus Sacerdotibus bene orare:

Hec si noꝫ labiis pia uerba nec ore darentur
Spumoso: ut credas marmora rauca sali.
Afforet omnipotẽs precibus: penetraret olympuꝫ
Vox ea: nec fruſtra murmur inane foret.
Sed cum lingua fremit clauſtris & dentibus atrox
Fit ſtrepitus: ueluti tympana tenta ſonent

Et cor abeſt longe: nec que ſint ſenſa requiras
Fabula tum ſurdo dicitur ampla deo

Nur dieſe Verſe ſind lateiniſch gedruckt, alles Uebrige, roth und ſchwarz iſt Mönchſchrift. 4.

Winterburg hat, wie bey Schiern p. 19. zu ſehen iſt, dieſes Meßbuch ſchon 1503. und 1507. geliefert, und unſrer Edition noch eine 1512. nachgeſchicket. Zu ſeinen übrigen liturgiſchen Arbeiten gehören ein Speciale Miſſarum 1498. auf der Univbibl. und eine Miſſa de Requiem 1499. bey den PP. Serviten. In unſerm Meßbuche finden ſich einige Meſſen, die man ſpäter weggelaſſen hat. Von der de beato Job habe ich ſchon aufs Jahr 1497. gemeldet. Die Sequenz in der Meſſe de lancea et clavis Domini ſcheint mir beſſer als die Hymne, die wir itzt in den Tagezeiten dieſes Feſtes leſen. Die Vienna Pannonia in der Unterſchrift wechſelt bey unſern erſten Druckern mit Vienna Auſtriae, wie man ſehen wird. Von dem Verfaſſer der angehängten ſehr wahren Verſe weiter unten.

Jahr 1511.

137. Coelii Sedulii Preſbyteri Mirabilium divinorum Libri quatuor. Joachimus Vadianus Lectori. 12. **Verſe von den Wundern Jeſu in einer ſeltſamen glykoniſchpherekratiſchen Art. Die letzten:**

Quae ſi cuncta uelis breui Lector optime libro
Noſſe: Sedulium legas: qui arte quæq3 ſubornat
Muſica, & facili trahit magna miraq3 uerſu.

Domino ſancto: ac Venerabili patri Macedonio Preſbytero Sedulius in Chriſto Salutem. **Enthält die Veranlaſſung dieſes Werkes, warum er es in Verſen geſchrieben habe.** Multi ſunt: quos ſeculariū ſtudiorum diſciplina per poeticas magis delitias: & carminū uoluptates oblectat. Hi quidquid Rethoricæ facundiæ perlegēt: negligētius aſſecuntur: quoniā illud haud diligunt. Quod autem uiderint uerſuum blādimento mellitum: tanta cordis auiditate ſuſcipiunt: ut in alta memoria ſæpius hæc iterando cōſtituant: & reponāt. **Lob ſeiner**

übri-

übrigen Freunde, auch des andern Geschlechtes, einer Syncletica und Perpetua. Huic autem operi: fauente Domino: Paschalis Carminis nomẽ impoſui u. ſ. w. Pauca de Sedulio ex Aldo, literariſch über ſeine Lebenszeit. Illud miror Gennadiu͂ — nunqua͂ meminiſſe Sedulii. Qua͂obrem arbitror Sedulii libros aliquot ſecula delituiſſe. Die IV. Bücher in heroiſchen numeroſen Verſen über die Wunder des alten, und ausführlicher über die Wunder des neuen Teſtaments. Eine Elegie, über welcher ſteht: Hoc opuſculum non a Sedulio authore editum eſt: ſed a Turtio Ruffo Aſterio quinto. V. C. exconſule ordinario: atq3 patritio: qui id inter ſcripta Sedulii inuenit. Sedulii Epigramma 2. Diſticha. Hymnus de Chriſto ſuccincte ab Incarnatione uſq3 ad Aſcenſionem, der anfängt:

A ſolis ortus cardine
Ad uſque terræ limitem &c.

theils am Weihnachtfeſte, theils am Tage der h. drey Könige im Breviere geleſen wird, und Strophenweiſe das ganze Alphabet enthält. Endlich die Unterſchrift: Viennæ Pannoniæ per Hieronymum Philouallem: & Joannem Singreniu͂. Expenſis uero Leonhardi Alantſe. Ciuis & Biblio. Viennenſis VIII. Jdus Maii. Anno. M. D. XI. Groſſe lat. Schrift. 42. Bl. 4.

Ich glaube den Bücherfreunden eine unbekannte Edition des Sedulius hier aufzuführen. Petr. Eiſenberg hat unſer Carmen Paſchale zuerſt 1499. zu Leipzig 4. herausgegeben. Darauf hat es Ald. Manutius in den II. B. Poetarum Chriſtianorum 1502. 4. aufgenommen, aus welcher Ausgabe auch die literariſchen Nachrichten vom Autor genommen ſind, die oben angezeigt wurden. Dann ſoll es nach Hambergern III. Th. p. 170. wieder 1510. in Leipzig gedruckt worden ſeyn, und endlich 1511. hier in Wien, wie wir geſehen haben. Turcius Ruff. Aſterius hat weder den vorgeſetzten Brief an den Macedonius, wie Fabricius Bibl. lat. L. IV. c. 2. glaubte, noch das ganze Carmen Paſchale, wie Hamberger l. cit p. 69. dafürhält, erſt nach des Sedulius Tod publiciret, ſondern nur die Elegie, die einige Collatio veteris & novi Teſtamenti, andere Exhortatorium ad Fideles nennen, wie der Augenſchein in unſrer und der aldiniſchen Edition lehret. Dieſe Elegie hat das Beſondere, daß der Pentameter ſtäts mit den Worten ſchließt, von welchen

ſein Hexameter angefangen hat. Das Gewiſſeſte vom Sedulius iſt faſt nur, daß er vor 450. geſchrieben hat. S. Hamb. l. cit. Von unſern Druckern habe ich in der Bücherk. l. ſupracit. geredet. Sicher iſt, daß ſich ihr groſſer lateiniſcher Druck mit allen gleichzeitigen meſſen kann. Wenn ſie ſich nur auch an größere Werke gewaget hätten! Joach. Vadianus oder von Watt, der uns oft vorkommen wird, war von St. Gallen gebürtig, kam 1508. nach Wien, und ſetzte ſich in den ſchön. Wiſſenſchaften ſo feſt, daß ihn Maximilian (nicht Friedrich, wie in den Script. Univ. Vien. ſteht) 1514. zu Linz zum Dichter krönte. Im folgenden Jahre hielt er im Namen der Akademie bey der groſſen Fürſtenzuſammenkunft Reden an den Kaiſer und den König Sigiſmund von Polen, ward 1516. Rector magnificus, nahm darauf die Doctorwürde in der Medicin an, und gieng 1518. als Stadtphyſikus zurück in ſein Vaterland, wo er nachher Bürgermeiſter ward und 1551. ſtarb. S. Script. Univ. Vien. P. II. Sec. 2. v. Khautz Vorr. zur Geſch. öſterr. Gel. Eders Catal. Rect. Die Janociana Vol. I. p. 291. Aber nur Melch. Adam in vit. Medicor. p. 26. giebt die ausführliche Nachricht von ſeiner Religionsveränderung. Niceron T. 37. p. 15. hat aus ihm genommen. Wie er zu den Aphoriſmis de conſideratione Euchariſtiae des Vadians Tiguri 1536. f. ſchreiben konnte: L' Auteur a été un grand Ennemi du Zuinglianiſme, iſt unbegreiflich.

138. Divi Patris Hieronymi Aureola, ad uitam non iucunde minus q̃ religioſiſſime inſtituendã morali grauitate ſpectatiſſima. Magiſtri Andreae Misbegii ad Georgium Ratzenbergeriũ, ingenuarũ artiũ doctorẽ ſcientiſſimũ. De laudibus diui Hieronymi. Epiſtola. **Was der gegenwärtige Tractat ſey, wird ſo beſtimmt:** Excellẽtiſſima quæq3 excerpta, qbus uelut intermicãtib⁹ paſſim margaritis totus ſparſus cõfulget Hieronymus, & in unũ cõflata corpuſculũ, cui Aureola nomẽ, Chalchographis, diſertiſſime Georgi tuo ĩprimendũ ductum nup dedi. **Unterſchrieben:** Viennæ ex Collegio Ciuili. Milleſimo. &c. undecimo. Calendas Julii. Index Capitum. **Es ſind 32. von verſchiedenen moraliſchen und aſcetiſchen Materien ohne Angabe der Schriften des Hieronymus, aus welchen ſie zuſammengetragen ſind. Am Ende ſteht:** Viennæ Pannoniæ per Hieronymũ Vietorem, & Joannem Singreniũ impreſſum. Expenſis Leonardi Alantſee ciuis Viennen. Tertio Calendas Auguſti. Anno. M. D. XI. **Ein Lageninder. Die Schrift lateiniſch, etwas größer und noch ſchöner als die vorige. 50. Bl. 4.**

P.

P. Schier meldet von dieſer Ausgabe ſo wenig, als von der vorhergehenden. Sie iſt auch auf der Univerſitätbibl. Wer der fleißige Leſer des Hieronymus geweſen ſeyn mag, der dieſe Centonen zuſammengetragen hat, iſt mir unbekannt. Wir haben eine ähnliche Sammlung aus des Bernardi Werken unter dem Titel Florum oder Floretus; beyde ſind alt, und die unſrige finde ich noch in Röders Catal. ums Jahr 1470. zu Nürnberg gedrucket. Andr. Misbegius aus Oſtfranken von Mergentheim, zweymal 1506. und 1522. Procurator der rheiniſchen Nation hat bey der obengedachten Feyerlichkeit 1515. die Anrede an den König Ladiſlaus von Ungarn im Namen der Univerſität gehalten, und ſie mit vielen griechiſchen Citaten ausgeſchmückt. Georg Ratzenberger aus Baiern erhält ein ſchönes Lob in Eders Catal. Rect. auf ſein Sterbjahr 1537, wegen des unermüdeten Fleißes, mit welchem er der Stadtſchule bey St. Stephan durch 36. Jahre vorgeſtanden iſt.

Jahr 1512.

139. Antilogion Guarini et Poggii, de præſtantia Scipionis Africani, & C. Julii Cæſaris, nuper Doctiſſimi Auguſtini Moraui cura, in lucem editum. Craſſus Lectori. 3. unerhebliche Diſticha. Auguſtinus Morauus Juriſpont. doctor, Olomuncenſis & Brunnenſis præpoſitus, Metropolitanæq3 Pragẽſis ac utriuſq3 Vratiſlauienſis eccleſiaꝝ Canonicus, Clariſſimo uiro Joachimo Vadiano, Muſaꝝ Antiſtiti celebrato. S. D. — Exornaſti me inprimis in Olomuc̃enſiu̇ Pontificu̇ Catalogo elegantiſſ̃o decaſtico, In eoq3 ſ̃ſuper Hutteni ad Cæſareȧ celſitudinẽ Elegidio, hoẽſtiſſimis me titulis illuſtraſti. — Nunc uero, quu̇ Hieronymus Vietor & Joannes Singrenius, Calcographi impreſſuri ſint Guarini & Poggii cȯcertationẽ — obſecro operi ſecundarias ſaltem horas impendas, in emendȧda uero Liminari mea epiſtola, Ariſtarcheȧ etiȧ uirgulȧ exerceas, adhibitis contubernii tui celebratiſſimis uatibus Aperpacchoq3 potiſſimu̇ qui me nuper Hendecaſyllabo carmi̇e, tecu̇ una, cȯcelebrauit. Scripſiſſem Gymnaſii etiȧ ueſtri Polyhiſtori Joanni Cuſpiniano, ſed cu̇ ob Cæſareæ maieſtatis negotia raro adſit. Vos mihi interea hanc operam iteꝝ atq3 iteru̇ exorati, locate. Ex Olomu̇cio, Idibus Februariis. M. D. XII. Stephani Taurini ad Lecto. Anapäſtiſche Verſe zum Lobe des Herausgebers Auguſtinus. Joachimi Vadiani ſubitaria de Caeſ. & Scipione Afr. Criſis. Ziemlich neutral in phaläciſchen Verſen.

Verſen. Reverendiſſimo in Chriſto Patri et domino D. Joanni Turſo. Epiſcopo Vratiſlauiẽſi, Auguſtinus Morauus &c. Enthält eine kurze Lebensbeſchreibung des vortrefflichen Biſchoffs, und das Urtheil über die beyden Kämpfer: Vtrumq3 uitula dignu̅. Unterſchrieben: Olomuncii ex ædibus noſtris, Calendis Februariis. An. incar. dei M. D. XII. Nun folgt das Urtheil des Poggius, der den Scipio vorzieht: Poggius Scipioni Ferrarienſi. S. D. Datiret von Florenz. Guarinus richtet ſeine Antwort für den Cäſar an den Poggius ſelbſten; wiedmet ſie aber mit einer kurzen Vorrede Illuſtri domino Leonello Eſtenſi, der für Cäſarn ſtand, wie man aus des Poggius Replick ſieht. Dieſe hat die Aufſchrift: Poggius Franciſco Suo ſalutem D. und iſt ſo lang, als die Schrift des Guarinus, auch nicht minder häftig. Ihr Reſultat iſt: in altero nullu̅ uiciu̅, nullum flagitiu̅, in altero uicia ac ſcelera manifeſta. welches freylich beweiſet, daß Scipio ein beſſerer Mann war; aber ein größerer? — Den Schluß macht Joachimi Vadiani Anacephaleoſis:

Humana ſors quæ ſit reuelat hoc opus.
Viciſſitudo perpes eſt famæ, omnium:
Laudamur hinc, & hinc notis laceſſimur,
Et nemo cunctis ſaluus eſt ſententiis. u. ſ. w.

Dann ſteht eine Druckfehler- und Lagenanzeige und die Unterſchrift: Viennæ Auſtrię: Pridiæ Idus Maias Anno M. D. XII. per Hieronymum Vietorem et Joannem Singrenium Calcographos: Excuſus hic non antea uulgatus liber. Groſſe ſchöne lateiniſche Schrift; aber die m und n unmäßig durch Strichchen ausgedrückt. 46. Bl. 4.

Vom Auguſt. Moravus iſt oben aufs Jahr 1493. Meldung geſchehen. Er mag das gegenwärtige Problem mit ſich in einer Handſchrift aus Italien gebracht haben. Ich kenne keinen beſondern Nachdruck unſers Originals; aber ſchon 1513. ſtehn in der Straßburgerſammlung poggiſcher Werke ſeine zwo Schriften a fol. 134 unter dem Titel Diſceptatio pulchra ſuper preſtantia Scipionis aphricani, & C. Julii cæſaris. Die Folgen, die dieſer Streit haben konnte, hat der allgemeine

Frie-

Friedensstifter Franc. Barbarus glücklich vermittelt, wie aus dem Briefe des Poggi an den Guarino fol. cit. erhellet. Vom Christoph Crassus finde ich nur zwo Anreden in der Sammlung, die hier 1516. 4. gedruckt worden ist, vor derer einer er sich einen Schweizer nennt, und vom Steph. Taurinus einem Olmützer die glaublich 1519. hier gedruckte Stauromachia, id est, Cruciatorum servile Bellum &c. 4. Vom Erfurter Petrejus Aperbacchus, dessen Augustinus in seinem Briefe oben gedenket, s. Zeugnisse in J. Gottl. Böhms Commentariol. de Aug. Olomuc. c. 3. der doch von unserm Antilogion und Augustins Pragerkanonikate nichts wußte.

Jahr 1513.

140. Donati Grammatici, sive, ut alii uolunt, Lactantii, argumenta compendiaria, in Fabulas potiores Ouidianæ Metamorphosis, diligenter & castigate impressa. Sylva item Camilli Paleotti Bononiensis cui Titulus Amor, mire amoena, & iam primum in lucem ædita. Lectori.

Corpora iam pridem uarias induta figuras
Si cupis exacte discere, discе breui.

Joachimus Vadianus Heluetius Melchiori Vadiano chariſſimo fratri, Bene agere. Quia tibi, mi Melchior, & frater ſum Germanus, & præceptor — Cum nuper in libellum — incidiſſem, uetuſtu̅ ſane, mirum tamē immodum cicatricoſum, cuius mihi copia̅ fecit Ambroſius Saltzer, Theologus, Politioris litteraturæ adprime ſtudioſus, lætatus ſum — q tibi Ouidii Metamorphoſin ex Craſſo Pædagogo tuo & diſcipulo meo audienti — rem gratam & co̅modam fieri opinabar, ſi reſtitutis paſſim co̅pluribus, quæ uel deeſſe, uel perpera̅ neglecta uidebantur, opuſculum ipſum Calcographor̅ ſolertia — diuulgandu̅ curarem, quod quidem prima Pagina Donati Gra̅matici nomē oſtēdebat, Quanq̅ Bonus Piſanus Lacta̅tii eſſe co̅tenderit. — Nec Donati, ne Lactantii eſſe ſuſpicer, id ipſum uel latinitate teſta̅te, quæ in utriuſq3 operibus aliis & elega̅tior eſt & maturior. — Videbis hiſce, Carmē Camilli Paleotti Bononiēſis, de Veneris graphica effigie & comitatu — cui titulus eſt Amor, opor-

tune, uel ex ea cauſa ſubiunctū, q Ouidii in eo laus abū de cōtinetur. Quo me iam pridem uir doctiſſimus Auguſtinus Morauus Patriæ ſuæ decus & ſpecimen, cum Viennæ ageret, donauit. Cuius proximo obitu, & litteris & litterarum ſtudioſis nō parum damni acceſſit. Datiret Viennæ Idibus Decemb. Anno. M. D XIII. Philippus Gundelius Boius, Ad Lectorem 3. Diſticha. Index Fabularum nach den Büchern Ovids, und ſo hernach auch die Fabeln ſelbſt kurz erzählet. Darauf das ſchöne Gedicht des Paleotti in heroiſchen Verſen, aus welchem ich nur eine kleine Probe ausheben will:

Ipſa Theraphnæos medio ſtans agmine Cygnos
Ire jubet, roſeumq3 quatit per colla flagellum
Marmorea Cytheræa manu, qua mille ſecuti
Hinc atq3 hinc pinnata cohors glomerantur amorum
Armati, faculiſq3 manus, humeroſq3 ſagittis.
E quibus hic niueo uehitur ſublimis Olore
Hic picto pauone ſedet, premit ille columbæ
Terga ferox, roſeiſq3 docet parere lupatis,
Hunc portat fluuialis Anas, hunc Phaſidis ales
Strymoniam regit ille gruem ſtimuliſq3 fatigat u. ſ. w.

Darauf folget Joachimi Vadiani in Camilli Paleotti Laudem Epigramma, welches eine wohlgerathene Elegie iſt. Dann ſteht: Hieronymus Vietor & Joannes Singrenius in excudendis libris laborum & lucri ſocii, imprimebant Viennæ Auſtriæ, hæc inſignia ingenior monimenta, Impenſis Leonardi & Lucæ Alantſee fratrū. Idibus Decembris. Anni. M. D. XIII. Imp. Maximiliano. P. F. Das kaiſerliche mit dem öſterreichiſchen, ſteyerſchen, kärnthenſchen, und krainiſchen umgebene Wapen. Donatus mit kleinem, Paleottus mit groſſem lat. Drucke. Zuſammen 34. Bl. 4.

Kür-

Kürze halber ziehe ich aus den Zuschriften, Briefen, Gedichten u. dergl. nur, was in engerm Verstande literarisch oder bibliographisch ist, mache auch selten Anmerkungen darüber, sondern bitte den Leser die angeführten Stellen selber zu erwägen. Des Lactantius Firmian. sind die ovidianischen Periochen wohl nicht; aber die alten Handschriften und Ausgaben variren zwischen dem Tib. Donatus, und Lact. oder besser Luctatius Placidus einem Grammatiker, von dem ich aufs Jahr 1490. geredet habe. Fabricius Bibl. lat. L. I. c. 15. hat unsre Edition gekannt; irret aber, wenn er sie unter Donats Namen für die erste hält. Ich habe Maufers Ausgabe, der in Padua nicht über 1480. hinausdruckte, s. l. et a. 4. in den Händen gehabt, die auch Götze Merkw. T. II. p. 542. anführet. Vadian scheint ebenfalls von ihr nichts gewußt zu haben. Salzers, der ihm die Handschrift geliehen hat, Elogium: Theologus und politioris litteraturæ adprime studiosus ist schätzbar. Er war aber auch ein ehrwürdiger Greis, der von seinem achtzigsten Jahre an viermal das Rectorat der Universität verwaltete. Von Oedenburg in Ungarn gebürtig diente er als ein armer Schüler andern zu Tische, schwang sich aber durch seinen Fleiß auf den Lehrstuhl, den er durch 42. Jahr gezieret hat. S. Eders Catal. aufs Jahr 1523. die Script. Univ. P. III. Sec. 3. und den Conspect. Hist. Univ. um eben diese Zeit. Er starb mit 92. Jahren 1568. Seine Grabeschrift steht in Lochers Spec. Acad. p. 405. Unsre Ausgabe des paleottischen Gedichtes kennt Jöcher. Gesner aber nennt eine spätere baselsche. Gyraldus Dial. I. de Poet. suor. temp. führt andre Gedichte des vortrefflichen Jünglings an, nur unsers nicht, und sagt, er habe seine Arbeiten nicht gerne von sich gegeben. Er starb mit 25. Jahren in Rom S. Pier. Valerian. de infel. litterat. edit. Menck. Lipſ. 1707. p. 288. 8. Von Philipp Gundeln weiter unten.

Jahr 1514.

141. Joachimi Vadiáni Helvetii Mythicum Syntagma, cui Titulus Gallus Pugnans. Res tota in disceptatione posita est. Accusant Gallinæ, patrono Philonico. Galli se tutã̃tur propugnante Euthymo. Capi Semimares, decreti Arbitri pronunciant, litẽq3 sedant partibus conciliatis, Nomothete interprete. Ejusdem ad Lectorem, Allegoricum. 4. Disticha. Reverendo Patri. D. Joanni Putschio Viennæ Pannoniæ Cathedralis ecclesiæ, Præposito dignissimo, & Gymnasii uniuersalis Cã̃cellario meritissimo. Joachimus Vadianus Heluetius. S. D. Cum nup Budam — Ego & Gæorgi⁹ Collimitius Mathematicus & Medicus — celerrimo itinere pducti attigissem⁹, præter alia, cõ̃pluria, quæ inibi maxima cum uolup-

tate ſumus expiſcati, aĩaduerti etiã priſcã illã inter Gallos certaminis paleſtram ſtatiuis in ſingulos años feriis, multo ſpectatoꝝ deſyderio exerceri. Er habe Luſt bekommen etwas darüber zu ſchreiben. Idq3 ut pſequerer, me eſt hortatus, humaniſſimus, nec ptritæ eruditiõis uir, Vlricus Tobriacher, q tũ ludo lr̃ario præfectus nos & huãniter & eleganter nõ ſemel excepit. Lob des Probſten von ſeiner Liebe zu den Wiſſenſchaften und Studierenden. Hoffnung, er würde hæc Vindemialibus feriis cõſcripta geneigt aufnehmen, cum & ſentẽtiis paſſim ceu gẽmulis aſpſa ſint, & hiſtoriaꝝ annotamẽtis, rerũq3 ad Phiſicã ptinentiũ ceteraſq3 artes, ſuis in locis inſignita corollis, & earundẽ autoribus ad marginẽ locatis. — ex Collegio Principis Viennæ Pannoniæ, Idibus Decembris. Anno. M. D. XIII. Nun folgen 10. kurze poetiſche Applauſus, derer Verfaſſer ſind Thomas Velocianus (Reſch von Krems) Poeta Caeſ. laur. et Vienn. Canonicus. M. Sebaſt. Bunderlius (Wunderl) Nicolaus Gerbelius Phorcenſis. Bernh. Otto Studtgardinus. Joh. Abhauſer Vindelicus. Ambroſ. Zilagius Card. Strig. Nepos. Philipp. Gundelius Boius. Chriſtoph. Craſſus Gallenſis. Ludov. Reſtio (vermuthlich Seiler) Vordinganus, und endlich Vlricus Lener a pedibus Vadiani. Man kann hieraus auf die Eintracht unſrer damaligen Gelehrten ſchließen. Das Drama ſelbſt hat folgende Theile: einen Ausruff des Herolds in ſechsfüßigen Jamben, ein Prologium, die Rede des Philonicus für die Hennen, die Antwort des Euthymus für die Hähne, eine Unterredung dieſer zweene mit dem Nomothetes, der darauf die Entſcheidung der Kaphähne vorträgt, und einen Diſcurs des Schmarotzers Lichenor. Den Schluß macht ein hübſcher Phalãcius vom Philipp Gundel, und die Unterſchrift: Hieronymus Victor, & Joannes Singrenius, impreſſerunt Viennæ Auſtriæ, ad tertiũ Eidus Januarii. Anno. M. D. XIIII. hoc elimatum Vadiani Syntagma, Expenſis ſuis. In foro Carnario priſco, e regione Diui Laurentii Venũ expoſitum. Imperante Maximiliano. F. P. Groſſe lateiniſche Schrift, die vorſtehenden Verſe ausgenommen. 24. Bl. 4.

We-

Weder Geſner noch Melch. Adam zeigen unter Vadians Werken dieſen Scherz an, und in den Script. Univ. ſteht nur Gallus pugnans. 4. Joh. Putſch, dem er zugeſchrieben iſt, und den ſowohl Eder im Catal. Rect. als das Specimen Hist. Cancellar. Buſch nennen, war Kanzler von 1510. bis 1516. und vorher Maximilians I. Hofkaplan. Unter den vielen oben genannten Dichtern iſt wohl Philipp Gundel ein Paßauer der anſehnlichſte; Lehrer zu Krakau und Wien, Dichter, Redner, Rechtsgelehrter, Advocatus Fiſci und Regierungsrath dignus ſane, ſagt Eder l. cit. cui hæc ipſa Academia auream erigat ſtatuam. Wenigſtens iſt er durch ein öffentliches Decret derſelben ſchon 1536. ihr Patronus et Conſervator betitelt worden. Man könnte eine eigene Sammlung von Gedichten und Briefen veranſtalten, mit denen er die Herausgeber verſchiedener Schriften in Wien beehret und ermuntert hat. S. Janociana Vol. I. p. 102. Catal. ſuprac. Script. Vien. P. II. Sec. 2. Geſners Bibliothek. Differt. epiſt. Brich. Columbi an Lambachers Biblioth. antiq. civica angehängt. Er ſtarb 1567. den 4. Sept. wie ſeine Grabeſchrift in Lochers Speculum Acad. Vien. p. 404. bezeuget.

142. In hoc libello, Amice Lector, iam primum in lucem edita continentur. Iſocratis, de Regno gubernando ad Nicoclem liber, a Martino Philetico interprete Diuo Friderico. III. Dicatus. Quintii Hæmiliani Cimbriaci Poetæ, & Comitis Palatini, Epicoedion Tetracolon in diuum Fride. III. Imp. ad Maximilianum Ro. Regem, cũ Epiſtola liminari Jacobi Spiegel, mire erudita. Aloiſii Marliani Mediolanen. ad Jacobum de Banniſſis Cæſ. Secretarium, Epiſtola elegantiſſima, qua Calamitoſa Philippi Hiſpaniæ regis, in Hiſpaniam nauigatio graphice deſcribitur. Joachimi Vadiani Heluetii Carmẽ, Maximorum Cæſarꝝ Friderici. III. patris & Filii Maximiliani, laudes continẽs. Anno. M. D. XIII, in ſecundaria Friderici ſepultura & parentatione emiſſũ, ad Maximil. Cæſ. Aug. Jacobi Vuimphelingii Seleſtẽſis, ad Jacobum Spiegel ex ſorore nepotem expurgatio contra detractores. Erſte Zuſchrift: Ampliſſimo Domino Jacobo de Banniſſis Apoſtolico prothonotario Decano Tridẽtino & Antuerpiano reuerẽdo, V. C. & Imperat. a ſecret. Jacobus Spiegel Seleſtenſis in iure Ciuili Licen. Cæſ. & Archiducalis Secret. — Magnificus Joannes Graccus (Krachenberger) Pierius Diui Cæſ. Aug. Maximiliani magnanimi à Conſiliis, ac prætorius p Auſtriam Prothonotarius homo magni iudicii & elegãtis ingenii donauit me nuprime

Isocratis — libello. Nik. Gerbelius, Joach. Vadianus, Georg. Tanstetter Collimitius u. a. hätten diese Rede des Druckes werth geachtet. Tu autem unus e modestioribus aulicis, uel solus mihi obuiã is, qui sis dignus chartaceo hoc munusculo u. s. w. Viennæ Pannoniæ. Prid. Cal. Jan. Anno Christi. M. D. XIIII. Zweyte Zuschrift: Diuo Caesari Aug. Friderico III. Martinus Phileticus summam foelicitatem dicit. Beschreibt die prächtige Ankunft des Kaisers nach Rom 1452. und verspricht mehr isokratische Reden zu übersetzen, wenn diese gefallen sollte. Nun folgt die Rede selbst in gutem Lateine. Die Zuschrift Spiegels vor dem zweyten Werke lautet: Reuerendo Domino Sebastiano Sperantio Decretorum doctori Præposito Brixinen. &c. Imp. Secret. & V. C. Man sieht, daß dieser Mann, sonst Sprenz genannt, die schönen Wissenschaften zu Ingolstadt gelehret habe. Man hört vom Hämilianus: cuius poemata, ut Jo. Camertis ordinis Minorum Theologi doctissimi, ita doctorum omniũ iudicio cũ antiquis certant. Sehr lesenswürdig ist das Lob des Bischoffs von Trieste Petr. Bonomus, des Wienerbischoffes Georgius Chrisippus, des Probsts Jak. de Bannissis, des Theologen Petrus de Motta, des Joh. Collaurius, den er u. a. efflorentiũ ingeniorũ apud Aug. Aristarchus, doctor in utroq3 iure non diplomaticus, sed sane doctus nennt, des kaiserl. Secretars Erasm. Strenbergius, des Card. Math. Langius, der Mathematiker Andr. Stiborius und Joh. Stabius u. a. Unterschrieben Viennæ Pannoniæ. Calen. Januar. M. D. XIIII. Nun das schöne Gedicht des Häm. Cimbriacus, welches aus einem Epicedion tetracolon in phalăcischer, 4. Nänien in heroischer, und einem Epitaphion in elegischer Versart besteht. Den Brief des Marlianus an den Jak. de Bannissis schreibt Spiegel zu: Nobili et Præstrenuo D. Lauren. Saurer Cæs. Consiliario, Austriaci Senatus XII. uiro & p Austriam Aerarii Præfecto magnifico. Philosophisch über die Sterblichkeit aus Gelegenheit des frühen Todes Phlipps des I. von Spanien. Occurrit animo e nostris Petrus Schottus argentinus, occurrit Sebastianus Murro senior Colmariensis, occurrit Jacobus Dracontius, occur-

cũrrit Phileſius Vogeſigena, occurrit Nicolaus Vimphelingius Seleſtenſis patruus meus excellentis & indolis & uirtutis & ingenii iuueris, occurrunt iuniores Thomas Volfius & Theodoricꝰ Greſemundus & maxime oſ̃um deſiderandus Deſiderius Roterodamus — immatura morte prærepti, aut repẽtina potius u. ſ. w. Geſchrieben: Non. Janu. Anno ſupra ſeſquimilleſimum. XIIII. Viennæ. Marlianis Brief iſt von der Küſte Englands gegeben, wohin der junge König, deſſen Leibmedicus er war, durch Sturm verſchlagen worden war, nachdem er die Niederlande, nicht 1505. den 5. Nov. wie die Art de verifier les Dates ſagt, ſondern 1506. ad IIII. Non. Janu. verlaſſen hatte. Das IV. Stück dediciret Vadian Reuerendiſſimo in Chriſto Patri & Domino, Do. Gæorgio, Epiſcopo Viennenſi & Labacenſi Præpoſito, Supremoq3 Muſicoꝝ Cæſareæ Maieſtatis collegii magiſtro & gubernatori. — Carmina noñulla quæ calore quodã ſubito in — Friderici III. & Maximiliani filii laudem — conſcripſi his fere diebus qbus tu — Diui corpus Friderici Viennæ ex Veneraãda defunctoꝝ Auſtriæ ducum urna depromptũ — in id ſepulchrũ, quod ĩter Orbis miracula numerabit poſteritas, condidiſti, — tibi offerenda conſtitui. Es folgt das Lob Spiegels, den er Iſoptros nennt, des Jak. de Bannizza, des Pier. Gracchus oder Krachenpergers, und des Joh. Cuſpinianus. Datirt quarto Non. Januarii. Anno M. D. XIIII. Das Gedicht ſelbſt iſt in Hexametern, aber unterm Hämilianus. Am Ende ſteht: Icon, nummorum ſparſorum, Viennæ in Diui Fride. III. iterata ſepultura: Anno. M.D.XIII. XVIII. Kalen. Decembris. Die Münze hat Friedrichs Bruſtbild mit der Umſchrift Friderici Tercii. Ro. Sie wird auf der Kehrſeite fortgeſetzt Imperat. Archiduc. Auſtri. Sepultura. Ann. M. D. XIII. Vor dem letzten Werkchen ſteht Spiegels Zuſchrift Reuerendo ac Nobiliſſimo Domino Petro de Motta ſacrarum litterarũ doctori ſupereximio, Prothonot. apoſtolico Cæſ. Maieſtatis Conſiliario, ac magno Archiducali Hiſpaniarũ Principis Eleemoſinario. Er führet für ſeinen vortrefflichen Oheim Wimpheling das Wort wider deſſen Verläumder, die ihn ſogar zu Rom angeklagt hatten. A cucullari illa

po-

poſtulatione Julio. II. Pont. liberatus eſt. Am Ende redet er vom Philoſtrat, den Cuſpinian und Tanſtätter in der Ofnerbibliothek gefunden hatten. Philoſtrato Jo. Cuſpinianus — jam fruitur, quem cum pulchro Jo. Gremperii accedente miniſterio — Viennam aduexit, qui et eum ſtudioſis quo minus proſit, non præripiet. Nihil enim a Cuſpiniano noſtro plus eſt alienum, quam bibliotaphon uideri. Ex Vienna Kalen. Febr. M. D. XIIII. Dann folgt Wimphelings Zuſchrift an ſeinen Neffen ſelbſt: Scis ex Marone Famam malum facile ſerpere, haud facile dilui. Tuũ itaqȝ erit, expurgationem hanc meam paſſim diſſeminare u. ſ. f. Ignoranten hatten ihrem Stande zur Schande ihm ein unſtätes Leben und Habſucht vorgeworfen. Er fängt ſich ſchon in der Zuſchrift zu vertheidigen an, die ex Heremo. XIIII. Calend. Nouemb. M. D. XII. unterzeichnet iſt. Der Titel der Expurgatio ſelbſt fängt an: Jacobus Wimphelingus Seleſtenſis. Fratribus qui urbem & orbem perambulant, ac Sacerdotibus qui in quattuor, quinqȝ, ſex, octo, decem eccleſiis, locis, pagis, collegiis, ſacellis, xenodochiis, ciuitatibus, curas, præbẽdas, capellanias, Vicarias, Canonicatus, dignitates, penſiones occupant u. ſ. w. Eine merkwürdige Schrift, die des rechtſchaffenen Mannes Leben enthält. Sie hat nach ſich das ſchon oben einmal angezeigte kaiſerl. Wapen, und das heut ſo anwendbare Joachimi Vadiani Hexaſtichon:

Proſpice in Heſperios, in Heoos proſpice tractus:
Qua ſol egreditur, quaqȝ ſubintrat aquas.
Subqȝ Noton conuerte oculos, conuerte ſub Arcton,
Et geminos ſolido cerne ſub axe polos.
Si tibi ſunt leges curæ, ſi Heroica uirtus:
Terra nihil, dices, Cæſare maius habet.

Leonhardus & frater eius Lucas Alantſee, Ciues, & Bibliopolæ Viennenſes, Cæſariſqȝ & rerum Cæſarearum ſtudioſiſſimi, hos Auguſtales libellos prodire uoluerũt in lucẽ, expenſis ſuis, Imprimẽtibus

bus eos, & typis effigiantibus, Hieronymo Vietore & Joanne Singrenio, Calcographis ſociis: ſumma uigilantia, ob optimorum principum iuuandam pro uirili æternitatem. Viennæ Auſtriæ. Idibus Februarii. Anno M. D. XIIII. Imp. Maximiliano P. F. Augus. Alles, die letzte Vorrede Spiegels ausgenommen, mit groſſer römiſcher Schrift. 52. Bl. 4.

Maittaire kannte dieſe Sammlung, P. Schier zeigte ſie aus der hieſigen Bibliothek ſeines Ordens und H. v. Riegger Amoenit. lit. Faſc. III. aus ſeiner eigenen an. Ich muß zu jedem Stücke kurz etwas anmerken. N. I. Ich weis nicht, ob Phileticus mit Ueberſetzung mehrerer Reden des Iſokrates ſein Verſprechen gehalten habe. Hier. Wolfius de vita Iſocrat. am Ende ſeiner Ueberſ. in H. Steph. Ausgabe 1593 f. nennt ihn nur bey dieſer Rede, und giebt ihm den Eraſm. Roterodamus und Th. Naogeorgus von Straubing, den einige Kirchmayer, andre Neubauer, andre Hubelſchmeiſer, vielleicht auch Schiffbauer genennt wiſſen wollen, zu. Er ſcheint ein Venezianer geweſen zu ſeyn, und hat noch Commentare über den Cicero de Senectute und in Epiſt. fam. und einige Gedichte geliefert, auch einige Idyllen Theokrits überſetzt, wie Gyraldus Dial. I. Poet. ſui temp. aber mit dem Zuſatze bezeuget: in mediocrium numero fuit. Tiraboſchi, der dieſes Urtheiles gedenket, nennt den Dichter wider alle andern Marino Filezio. Nach Geſnern wäre unſre Ueberſetzung in eben dem Jahre zu Straßburg gedruckt worden. Den Domdechant von Trident Jak. de Banniſſis, der in des G. Pirro Pincio Annali di Trento L. VIII. p. 190. Giac. Braniſcio Dalmatino heißt, nennt Joh. Faber in der Trauerrede auf Maximil. I. unter den Gelehrten, die dieſer groſſe Muſenfreund vorzüglich begünſtiget hat. Von Jak. Spiegeln und ſeinen Schriften ſ. Hummels n. Bibl. ſelt. B II. B. p. 145. und Melch. Adams Vit. Erudit. JCt. p. 31. der aber gleich mit einem Fehler anfängt: Jacobus Spigelius Beati Rhenani ex ſorore nepos. Er war Wimphelings Neffe aus deſſen Schweſter Magdalena, die nachher einen Joh. May zum zweyten Gatten, und von ihm wieder einen Sohn gleiches Namens hatte, den ſein Halbbruder Spiegel auch an den kaiſerl. Hof zog. S. Epitaphium Jac. Wimphelingii ad pag. 166. Faſcic. II. Am. lit. Friburg. N. II. Vom J. Steph. Emiliano oder Hämiliano Cimbriaco habe ich ſchon etwas aufs Jahr 1492. gemeldet. Der Ausſpruch des Gyraldus von ihm: Inique hujus hominis ſcripta ab i vidis dicuntur ſupprimi, ſcheint auch das gegenwärtige Gedicht betroffen zu haben; indem es dem fleißigen Forſcher Liruti in ſeinen Letterati del Friuli entgangen iſt. Auch Freher würde es T. II. Script. Rer. Germ. zu den übrigen geſetzt haben, wenn ers gekannt hätte. N. III. Aloyſ. oder Ludov. Marliano von Mailand war auch Leibmedicus der Kaiſer Maximilian und Karl V. und der Herzoge von Mailand Ludewig und Maximilian;

Karl gab ihm das Bisthum Tuy, weil er auch ein Theologe war, und Leo X. würde ihn zum Cardinal gemacht haben, wenn er nicht 1521. zu Worms gestorben wäre. S. Argelati Script. Mediol. col. 861. wo auch seine Schriften verzeichnet sind. Die unsrige soll in eben dem Jahre auch zu Straßburg gedruckt worden seyn. Spiegel konnte eine Abschrift in sein Vaterland geschickt haben. Die Devise Karls V. Plus Ultra soll Marliano angegeben haben. N. IV. Georgius a Slatkonia von Laybach, Administrator des Bisthums Pettina besaß den Stuhl von Wien von 1513. bis 1522, so, daß seine Grabschrift bey St. Stepl an sagt: In ornando Episcopatu Viennensi omnes Antecessores suos facile superavit. Er heißt eben daselbst Archimusicus, was wir, wie ich glaube, nun Spielgraf oder Hofkapellmeister nennen. Denn Maximilian war ein grosser Freund auch der Tonkunst. Quod vel hinc maxime patet, schreibt Cuspinian in vita, Francof. 1601. p. 494. quod nostra ætate musicorum principes omnes, in omni genere musices, omnibusque instrumentis in eius curia, veluti in fertilissimo agro succreverint. Die noch beygesetzte unschickliche Gleichniß lasse ich weg. Die am Ende des Gedichtes angebrachte Münze ist, iedoch etwas verändert, auch im französischen Kataloge des deutschen kaiserl. Münzcabinetes unter den Goldstücken p. 56. zu sehen. N. V. Petrus de Mota von Burgos gebürtig war erstlich Hofprediger Philipps I. in Spanien, gieng nach dessen Tode nach den Niederlanden, gewann die Gunst Maximilians und Karls, wurde auf des Card. Ximenez Vorschlag Bischoff zu Badajoz, zu Palenza, und starb in der Erwartung des Cardinalhutes und des Stuhls von Toledo. S. von ihm Alv. Gomecii de Fr. Ximenii vita L. VI. Hisp. illustr. T. I. p. 1107. Petrus Mota in des Nik. Antonio Bibl. Hisp. nova T. II. p. 176. scheint ein andrer zu seyn. Von dem Biedermanne Jak. Wimpheling habe ich schon oben bey Trithems Script. Germ. exornantib. auf Rieggers Fascicc. Amoenit. lit. Friburg. verwiesen, wo Fasc. III. unser ganzes Werkchen abgedrucket erscheinet. Wimpheling dachte in verschiedenen Disciplinpunkten, wie Luther. Daß doch auch Luther dabey stehn geblieben wäre! Ob Philostratus in der Uebersetzung des Ant. Bonfinius, von welcher oben die Rede war, gedrucket worden sey, zweifle ich. Der Codex, den Gremper nach Wien geschaffet hat, befindet sich nun auf der kaiserl. Bibliothek. S. Schiers Dissert. de Bibl. Budensi p. 32. Cuspinian nennt Grempern Comment. in Cassiod. p. 421. Amanuensis meus.

143. Aurelii Prudentii Hymni duo, Jejunantium & Incensionis Ignis Paschalis. Benigni Schick Sueui ad lectorem Tetrastichon, unerheblich. Cristophorus Crassus Heluetius Lectoribus Salutem optat. Nutzen aus der Betrachtung des Lebens Christi. Quare boni cõsulite, ex toto prudẽtii poemate, poete cũ primis eruditi, duos

hym-

hymnos, me hercle omni grauitate, & elegantia insignes, compilasse — Der erste Hymnus senarisch jambisch:

O Nazarene dux bethleem uerbū patris u. s. w.

Der zweyte asklepiadisch:

Inuentor rutili dux bone luminis u. s. w.

Unterschrift: Impressum Viennæ per Hieronymum Vietorem & Joannem Singrenium Anno M.D.XIIII. Grosse lateinische Schrift. 8. Bl. 4.

Christ. Crassus der Badiane Landsmann, und des jüngern Melchiors, der hernach mit 20. Jahren zu Rom starb, Instructor hat diese zween Hymne, welche im Buche Cathemerinon des Prudentius der V. und VII. sind, vielleicht aus der aldinischen Ausgabe 1501. 4. ausgehoben, obwohl er auch eine daventerische von 1472. oder 1495, oder auch ein Mspt gehabt haben kann. Der erstere geht auch unter der Aufschrift: Ad Incensum Lucernae. Ich habe die aldinische Ausgabe nicht beyhanden; daher weis ich nicht, wie Götze Merkw. der Dresd. Bibl. III. B. p. 509. aus ihr Versus de novo lumine Paschalis Sabbathi und wieder Hymnus ad lucernæ accensionem angeben kann. Von unsrer gegenwärtigen Ausgabe ist es allenthalben still, und auch vom Benedict Schick finde ich keine Nachrichten.

Jahr 1515.

144. Odeporicon idest Itinerariū Reuerendissimi in Christo patris & Dñi. D. Mathei Sancti Angeli Cardinalis Gurcensis coadiutoris Saltzburgeñ. Generalisq3 Imperii locumtenētis, Quæq3 in conuentu Maximiliani Cæs. Aug. Sereniss. q3 regū Vladislai Sigismundi ac Ludouici, memoratu digna gesta sunt per Riccardum Bartholinū perusinum ædita. Cum Gratia & priuilegio. Ueber diesem Titel sind das kaiserl. und des Cardinals Wapen, und unter ihm in der Einfassung des Druckers Hier. Vietors Monogramma. S. 2. Joannes Dantiscus ad Lectorem. Eine Elegie vom Inhalte des Werkes, dem Lobe des Cardinals und des Verfassers:

Cuncta ut conſpexit Riccardus ſcripſit ad unguem,
Delitium certe poſteritatis erit.
Seu ſtricto incedit Vates pede, ſiue ſoluto
Orator, nemo cultior eſſe poteſt.

S. 4. eine Zuſchrift: Reuerendiſſimo in Chriſto patri & Dño D. Bernardo Sanctæ Mariæ in porticu Diacono Cardinali, Dño ac benefactori Colendiſſimo, Riccardus Bartholinus Mancipium, felicitatẽ optat. Die Veranlaſſung dazu die Freundſchaft des Cardinalbiſchofes von Gurk zu dieſem Bern. Divitius oder Tarlati. S. 5. das Werk ſelbſt in III. Büchern. Das I. enthält die Reiſen des Cardinals von Augsburg nach Wien, Neuſtadt und Presburg, das II. ſeine Reiſe nach Salzburg und Linz, die Ankunft und den Zuſammentritt des Kaiſers und der Könige von Böhmen, Ungarn und Polen mit ihrem Gefolge zu Wien, das III. die Rede des Verfaſſers vor den Fürſten, Ritterſpiele und Feyerlichkeiten, das Verlöbniß Ludewigs von Böhmen mit Maria der Nichte des Kaiſers, und den Bund der Fürſten. Hier und dort ſind Gedichte des Bartholinus, des Joh. Dantiſcus und Caſp. Urſinus Velius eingerücket. Am Ende wendet ſich der Verfaſſer mit einigen Erinnerungen an den Leſer; dann folgen des Velius, des Vadians und des Rud. Agricola poetiſche Applauſus, verſchiedene Emendata, eine Nachricht des kaiſerl. Hiſtoriographen Joh. Stabius, daß in Kraft ſeines erhaltenen Privilegiums niemand dieſes Werk unter Strafe der Confiſcation und 10. Mark löthigen Goldes innerhalb 10. Jahren nachdrucken ſolle, endlich der Schluß: Hieronymus Vietor hoc opus impreſſit Viennæ, Impenſis Joannis Vuideman Auguſteñ. quod impreſſioni xiiii. Kaleñ. ſeptemb. datũ eſt, abſolutum uero, Idibus Septẽb. Anno Domñ. MDXV. Durchaus groſſe lateiniſche Schrift. 68. Bl. 4.

Dieſe Nachrichten ſind in hiſtoriſchem, geographiſchem, genealogiſchem und literariſchem Betrachte ſchätzbar. Allenthalben kömmt das Lob verſchiedener Gelehr-

lehrten: Joh Cuſpinianus, Seb. Sperantius, Hier. Balbus, Aeg. Remus, Ang. Coſpus, Jak. Banniſſus, Joh. Stabius, Ge. Collimitius, Pier. Gracchus, u. a. vor. Daß der Italiener Felchmarch für Völkermark, Lynxum für Linz, Hermeſtenius für Herberſtein ſchreibt, mag hingehen; aber den Geiſtlichen, der er war, hätte er auf ſeinen Reiſen nicht ſo oft im Koffer eingepackt laſſen ſollen. Maittaire kannte unſre Edition, ſchreibt aber, wie ſo manche andre, per Victorem anſtatt Vietorem. In P. Schiers Comment. ſupracit. iſt 1518. für 15. eingeſchlichen. Sie wird auch in Götzes Merkw. T. III. p. 37. und Hummels n. Bibl. II. B. p. 463. recenſirt, und befindet ſich auf der herzogb. Stiftsbibliothek. Freher hat ſie T. II. Script. rer. germ. wieder abdrucken laſſen. Der Verfaſſer war von Perugia gebürtig, Hofkaplan des Cardinals, Domherr in ſeiner Vaterſtadt, und von Maximilian I. als Dichter gekrönet. Seine übrigen Schriften ſtehn in Jöchers Gelehrtlex. Die Gedichte ſeines Freundes Joh. Dantiſcus, de Curiis, oder Flachsbinders hat J. G. Böhme 1764. zu Breslau 8. drucken laſſen. S. von ihm Andr. Charitii Comment. de viris erud. Gedan. p. 32. der doch die hier eingerückten Gedichte nicht gekannt hat. Zu den Werken des andern Dichters Caſp. Urſinus Vel von Schweidnitz (nicht Schemnitz, weil er ſich Sileſitanus nennet) hat Hofr. v. Kollar 1762 einen ſchönen Beytrag an ſeinem Werke de Bello Pannonico, Wien. 4. aus der kaiſerl. Bibliothek geliefert. Von dem unglücklichen Ende dieſes Mannes ſ. Eders Catal. Rect. aufs Jahr 1538. Vom vortrefflichen Cardinalbiſchoffe Math. Lang einem augsburgiſchen Geſchlechter giebt Ciaconius in Vit. Pontif. T. III. col. 299. und Pantaleon Proſopogr. Heroum Germ. Vol. III. p. 128. Nachricht. Von unſerm Exemplare will ich noch anmerken, daß es Gremper mit ſeinem Chiffre und vielen Randnoten verſehen hat.

145. Congreſſus ac Celeberrimi Conventus Caeſaris Max. et trium Regum Hungariae, Boemiae, et Poloniae. In Vienna Panoniæ, menſe Julio. Anno M.D.XV. facti, breuis ac ueriſſima deſcriptio. Darunter das kaiſerl. ſchon öfter angezeigte Wapen. Die Zuſchrift lautet: Jacobo Villinger Ceſaris Maximiliani Thezaurario. Joannes Cuſpinianus Præfectus Vienneñ. foelicitatem, ac S. P. D. — Amore tui omnia collegi, quæ & uidi & quibus interfui. Quinqȝ eñ annis, ut ſcis, uoluo hoc ſaxum, quibus uigeſies & quater in Hungariaˉ Orator iui, atqȝ hæc negocia tractaui. Unterſchrieben: Ex Vienna uigeſima Auguſti. Das Tagebuch ſelbſt hat die Aufſchrift: Diarium Joañis Cuſpiniani prefect. Vrbis Viennen. De congreſſu — In Vrbe Vienneñ. facto. XVII. Julii. Anno Chriſti. M. D. XV. Es beginnt von den Anſtalten des

Kaisers zu dieser Zusammenkunft, und schließt mit der Abreise der Fürsten. Am Ende wendet sich der Verfasser ad Lectores, und fragt, ob jemand gesehen habe — simul ɔgregatos Cæsarem Romanū, Tres coronatos Reges, duas Reginulas, ac duos Cardinales, cum tot Principibus, Proceribus (Bartholin hat sie alle oben genennet) ac Nobilibus, diuersaꝝ Nationū. — Nullus est ortus tumultus, nulla seditio, nullum incendium. Ex magnatibus ac pceribus nullus mortuus est. (Sie waren beysammen vom 16. Jul. bis 6. Aug.) Omniū rerum copia, nullus defectus, nec impensæ difficiles (Der Kaiser hat über 200000. fl. nach Bartholin verwendet) licet inundatio Danubii obstitit, quo nō oīa fuerint lōge uberiora & copiosiora. Hæc enī Austriæ pars, quæ trans danubiū est & Marchiæ adiacet, unde & nomē habet horreum nostrum est u. s. w. Keine Unterschrift. Kleiner lat. Druck. 18. Bl. 4.

Die schon den 20. Aug. datirte Zuschrift läßt nicht zweifeln, daß das Werkchen, den Werth der Neuheit zu haben, noch 1515. abgedrucket worden sey. Eben so führt das vorstehende Wapen auf Vietors und Singrieners Officine. Setzt man nun noch die deutsche Uebersetzung, die unter der Aufschrift: Der namhaftigen kay. Ma. vnd dreyer Kunigen zu Hungern, Beham vnd Poln zamenkummung — von artickeln zu artickeln getheuscht 4. glaublich auch noch in diesem Jahre gedrucket worden ist, dazu, und die Orationes Viennæ Austriæ — habitæ in celeberrimo trium Regum ad Cæs. conventu. Per Hieronymum Vietorem 1516. 4. so hat man, das Odeporicon mitgenommen, die ausführlichste Nachricht von diesem merkwürdigen Vorgange. Unsre Ausgabe finde ich nur in den Merkw. der Dresdbibl. T. III. p. 39. angezeiget. Ein Abdruck ist an Cuspinians Caesares Francof. 1601. mit Wolfg. Hungers Anmerkungen angefüget; ein andrer steht in Frehers T. II. Rer. Germ. Joh. Cuspinianus oder Spießhamer (vielleicht besser Spießhaymer, wie bey St. Stephan auf seinem Grabe steht) war von seiner Vaterstadt Schweinfurt in Franken nach Wien gekommen. Nullum enim erat ea tempestate in Germania celebrius Gymnasium, schreibt Nik. Gerbelius, ob abundantiam rerum omnium, & doctissimorum hominum incredibilem multitudinem. Er ward bald einer der beträchtlichsten, ein gekrönter Dichter, Redner, Arzt, Historiograph, kaiserl. Bibliothekar und Politiker, mit dem der unvergeßliche Maximilian vertraut halbe Nächte durchsprach, und den er sehr oft mit den wichtigsten Aufträgen an Fürsten versandte. Die Würden, die er bey der Universität bekleidete, s. in Lochers Spec. Acad. Gerbel in Cuspinians Leben, das vor seinen obenangef. Caesaribus steht, entwirft ein schönes Bild von sei-

seinen Geists- und Leibesgaben. Unter seinen Freunden, sagt er, war ihm Joh. Cremper der angenehmste homo festivus & mire lepidus. Quo in periculosissimis saepe legationibus comite usus est, ob facilitatem morum, & singularem urbanitatem. Cuspinian starb 1529, noch ehe Solyman vor Wien kam. Daher weis ich nicht, wie in meine Ausgabe des ederschen Catal. Rect. 1670. der Fehler gekommen ist, daß aufs Jahr 1500, da Cuspinian Rector Magnificus war, hinzu gesetzet ist: obiit sequenti anno. S. noch von ihm und seinen Schriften Melch. Adams Vit. Phil. Die Script. Univ. Vien. Lambecii L. I. Comment. de Aug. Bibl. Caes.

Jahr 1516.

146. Diodori Siculi Scriptoris Graeci libri duo, Primus de Philippi regis Macedoniae, aliorum ve quorundam illustrium Ducum, alter de Alexandri filii rebus gestis. Vtrunque latinitate donavit Angelus Cospus Bononiensis. Alexandri regis vita, quam graece scriptam a Joanne Monacho Ang. Cospus vertit in nostram linguam. Non sine Privilegio haec edita. Dieser ganze Titel in schöner Quadratschrift. Und so auch der folgende der Zuschrift: Ad Maximilianum Caesarem Augustum Imperatorem Des. Angeli Cospi in libros Diodori Praefatio. Ein wahres, wohlgeschriebenes Lob des Kaisers aus dem Vergleiche mit den 2. Macedoniern. Sed memorandum atq3 insigne maxime, quod audito, Caesarum — historiam graece scriptam esse a Joanne Monacho in eam venisti sententiam, uti illam latinitate a quopiam donari studeres, — quod ego qprimum accepi, ut sanctissimae huic tuae voluntati inseruirem, aggressus sum prouinciam ardua & prolixam — uertendi eam ipsam Monachi historiam in sermonem nostrum. — Voluiq3 uires experiri in his duobus Diodori libris u. s. w. Index eorum, quae hoc libro continentur. Ein solcher Index steht wieder vor dem Alexander fol. 37. Nach dem Alexander folget eine Zuschrift: Angelus Cospus Jacobo Bannisso a Secretis Maximiliani Caesaris S. P. D. Entschuldigung, daß er sich um dessen Freundschaft im vergangnen Jahre 1515, der sehenswürdigen Feyerlichkeiten halber in Wien nicht mehr beworben habe. Libris duobus de Alexandro & Philippo adiunxi uitam magni

Ale-

Alexandri uerſam ex Jo. Monacho. — Innumeræ pene res in compendium hic collectæ ſunt, ut, quod Phauorinus de Lyſia, id nos de Monacho non incommode poſſimus dicere. Si uerbum de eius oratione amoueris, ſententiam imminues. **Am Ende dieſes Lebens** Angelus Coſpus Studioſis S. P. D. Poſtquam procul a dulci patria, atq3 ipſis Italiæ finibus uitã ducere nobis uiſum eſt, nihil antiquius habuimus, q̃ doctrinarum ſtudia ambitionis uitio intermiſſa repetere. — Igitur cũ libri aliquot Diodori ſiculi in manus noſtras uenerint beneficio Jo. Cuſpiniani, qui non hunc tantũ, ſed et alios pleroſq3 primi nominis ſcriptores græcos mihi, quoties cupio, candidiſſime impertitur, ſelegi duos — Subiuncta eſt Alexandri uita ex Jo. Monachi libris — ac ſiq nouitium hoc noſtrũ opus aſpernandũ non iudicarint, uberiorẽ — magis eius autoris hiſtoriæ latinitate a nobis donatã non multo poſt expectẽt. **Einige Errata und der Schluß:** Impreſſum Viennæ Pannoniæ per Hieronymum Vietorem Menſe Aug. Anni. 1516. **Eine Ausgabe des Kaiſers würdig, auf dem ſchönſten Papiere, alle Titel in Quadratlettern, der übrige Druck groß, und ſo, daß er ſich mit allen ältern und neuern meſſen kann, und in Deutſchland nichts gleichzeitiges ähnliches hat.** 98. Bl. Fol.

Man kann ſagen, daß unter den bisher angezeigten ſeltenen wienneriſchen Ausgaben dieſe die ſeltenſte ſey. Ihren erſten Nachdruck giebt Maittaire Venet. 1517. Geſner 1518. an. Fabricius Bibl. graec. L. III. c. 31. redet von Editionen Baſil. 1531 — 35 — und 45. Götze Merkw. T. II. p. 404. von Auflagen des ganzen Diodors, in welche ſie aufgenommen worden iſt, ibid. 1559. und 1578. aber von unſerm Originale, das ſich auch auf der Univbibl. befindet, ſpricht, den P. Schier ausgenommen, niemand. Eben ſo ſtill iſt es vom Angelo Coſpi. Er war aus einem patriciſchen Geſchlechte von Bologna, aus dem ich in Barth. Galeottis Huom. illuſtri di Bol gna einen Alexander Biſchoff von Biſeglia, und einen Angelus Kanzler des Stephansordens finde, die 1585. lebten. Später ſammelte Ferdinand das Muſeum Coſpianum, das wir im Drucke haben. Unſer Angelus, den einige auch Bartholomäus, und Melch. Adam, wie Niceron, falſch Coſſus nennen, muß mit Anbruche des XVI. Sec. nach Wien gekommen, und Profeſſor der ſchön. Wiſſenſch. geworden ſeyn. A. 1514. gab er ſeine Ueberſetzung des Palãphatus heraus. Die hier verſprochene Ueberſetzung kann er nicht weit gebracht haben; denn 1517. ſchreibt Vadian vor ſeiner dem J. Petr. Krachenberger dedicirten Ekloge Fauſtus: Cum nuper Angelus Coſpus Bononienſis

vir

vir graece et latine iuxta peritiſſimus vita defunctus eſſet, et ego ei in bonarum literarum profeſſione — ſucceſſor factus fuiſſem u. ſ. w. Das Exemplar des Diodors, aus dem er hier das 16. und 17. Buch geliefert hat, war von Ofen. Sex ego libros græcos, ſchreibt Cuſpinian in Caſſiod. Coſſ. p. 123. a decimo ſexto vſq3 vigeſimum, reperi Budæ, in Bibliotheca regia. Duos ex illis ſex elegantiſſime eſt interpretatus Angelus Coſpus Bononienſis, qui honeſtas litteras hic Viennæ non ſine ſumma gloria profeſſus erat. Aus eben dieſer Bibliothek war der Johannes Monachus oder Zonaras nach Wien gekommen, wie es Cuſpinian loco cit. p. 469. bezeuget. Maximilian wünſchte ihn lateiniſch zu haben, und ließ von Gmünden durch Jak. de Banniſſis 1514. die Ueberſetzung dem wackeren Bilibald Pirckheimer zu Nürnberg in gnädigen Ausdrücken auftragen. Der Brief ſteht aus Pirckheimers Werken abgedruckt in v. Khautz Geſch. öſter. Gelehrt. p. 115. Allein ich finde in Pirckheimers Leben nicht, daß er ſich dieſer Arbeit unterzogen hätte. Sie muß alſo dem Coſpi zugemuthet worden ſeyn, der darüber ſtarb. Nik. Gerbel, der in Straßburg 1540. das Leben Cuſpinians ſchrieb, das vor ſeinen Caeſaribus ſteht, wußte nicht, wo das griechiſche Exemplar hingekommen ſey. Quem præſtantiſſimum Autorem vtinam propitius aliquis Deus e tenebris eruat, ſiue is Viennæ adhuc, ſiue Norinbergæ (incompertum enim mihi) cum tineis & blattis bellum gerit. Ich glaube aber, es ſey mit Cuſpinians Büchern in die kaiſerl. Bibliothek gekommen, und eben das, was Caſp. von Nydprug dem Ueberſetzer des Zonaras Hier. Wolfius geliehen hat, wie dieſer in ſeiner 1556. geſchriebenen Vorrede, die auch vor des du Cange Pariſerausg. 1686. f. ſteht, bezeuget. Vom Zonaras ſ. Hambergern IV. Th p. 84.

Jahr 1518.

147. P. Jani Hadelii, Poetae a Divo Maximiliano coronati, Elegiarum Liber Primus. Enthält 26. Elegien von ungleicher Länge, und mittelmäßigem Belange. Die hieſigen Gelehrten, an die einige davon gerichtet ſind, ſind J. Stabius, J. Cuſpinianus, Joach. Vadian, Chriſt. Khulber, und der Arzt Wilh. Pulinger oder Polymnius von Wieſing, der achtmal Dechant ſeiner Facultät, und 1502. Rector magnif. war; auch des Pier. Gracchus geſchieht Meldung. Die auswärtigen ſind Nik. Leo, Egb. Herlemus und ein Rambertus in Roſtock, und in Krakau Joh. Smigellius, Joh. Amicinus, ein Domherr Dominicus, und Joh. Roſpachius. Am Ende ſteht: Viennæ Auſtriacæ, impeſis Joannis Meczker bib-

liopolæ nō ignobilis. Anno Chriſtiano M. D. XVIII. Quinto Idus Maias. Hernach mit kleinerer Schrift: Calliopius Lectori. Vt bene ſentias Lector, primo omniū opus eſt ut bene legas. Vtruq3 tuæ alterum etiā noſtræ erit operæ. Darauf folgen einige Verbeſſerungen. Vale. Et reliquos Hadelii expecta & propediem ſi uidebit' accipe Elegiarum libros. Wenig Schade, wenn ſie ausgeblieben ſind. Groſſe lateiniſche Schrift. Der Drucker glaublich Singrenius. 24. Bl. 4.

Der Dichter ſelbſt iſt ſo unbekannt, als die Ausgabe ſeiner Elegien. Ich will alſo die in denſelben verſtreuten Nachrichten von ſeinem Leben kurz in Ordnung bringen. Er war aus dem Hadelerlande gebürtig, und kam ſchon mit einigen Studien nach Leipzig, wie man aus der Elegie ad Viennenſem Scholaſticum abnimmt:

In Lipſi doctor mihi Sbrulius urbe Richardus
Nec paucis inibi doctor et ipſe fui.
Wittenberga meos nec non Francfordia (an der Oder) mecum
Diſcipulos nouit detinuitq3 diu.

Dieß kann nicht vor 1507. geweſen ſeyn, weil Sbruglio erſt in dieſem Jahre von Bologna und Venedig nach Sachſen kam. S. Tiraboschi Letterati del Friuli T. II. p. 90. der aber nicht wußte, daß ſein Landsmann in Leipzig gelehret hat. Darauf ward Hadeler nach Grypswalde in Pommern zum Lehrer beruffen, hielt aber nicht lange, ſondern nachdem er das Geſchenk des Herzogs und ſein Salarium durch Diebſtahl verlohren hatte, gieng er nach Roſtock, wo ihm Egb. von Harlem Gutes that, und Jod. Stagge Tiſch und Bett gab. Allein nach einem Jahre ſcheint er auf Zuthun eines Mag. Heinr. Cothers, wider den er gewaltig loszieht, relegirt worden zu ſeyn, wozu ſeine unordentliche Lebensart, die ſich hier und dort in ſeinen Gedichten verräth, Urſache geweſen ſeyn mag. Nun gieng der Zug in gefährlichen Peſtzeiten nach Krakau. Hier wollte er Humaniora lehren und Medicin ſtudiren, ward aber dabey in der äußerſten Armuth krank, und nachdem er ſich lang über die Aerzte beklaget hatte, daß ihn keiner umſonſt heilen wollte, that es endlich Joh. Rosbach, ein Sachſe.

Ergo inuiſa deis, ſacris inuiſa poetis,
Barbara, uana, rudis, dura, ſuperba, uale.

Illuſtrem, pulchram, lepidamq3 uidebo Viennam.
Conuenit in claris uatibus eſſe locis.

Dieß war ſein Abſchied von Krakau nach einem Jahre. Was er in Wien thun wolle, erkläret die Elegie ad Viennenſem Scholaſticum:

Bis tria Peligni diuina uolumina uatis
(Cætera Faſtorum tempus ademit edax,)
Et ſatiras planabo graueis Juuenalis; & illa
Quæ modo de magna Liuius urbe refert.
Cras igitur uenies octauam circiter horam
Forſitan efficiam ſæpe uenire uelis.

Cuſpinian verſchaffte ihm unter Khulbers IV. oder V. Rectorate 1515. oder 17. den Lorber aus des faſt zu freygebigen Maximilians Händen, nachdem er auch hier wieder von ſeinem Famulus Wolfgang beſtohlen worden war. Von ſeinem weiteren Schickſale finde ich nur in der Elegie ad Rambertum folgende Prophezeihung:

Inde petes pedibus toties tibi mente petitam
Italiam fauſtis, ominibuſq3 bonis
Poſtm do Roſtochium magna cum laude reuiſes
Vtiliterq3 tuis, utiliterq3 tibi.

Dieſe Elegie muß nothwendig die letzte geſchrieben worden ſeyn. Von einem früheren ehemal in Roſtock verfertigten Producte unter dem Titel Extemporales Camoenae wird in der Elegie ad Nic. Leonem gemeldet, das ich aber nicht geſehen habe.

148. Joannis Camertis in quatuor geſtor Ro. Lucii Flori lib. Index copioſiſſimo. Sextus Rufus, de Regia: Conſulari: ac Imperiali dignitate. Deq3 Romani Imperii acceſſione, per eunde Camertem ſuo tandē nitori q̄optime reſtitutus. Cum gratia et Priuilegio. Dieſer Titel ſteht in einem geſtochenen Portale. Dann folget ein kaiſerliches Privilegium auf 6. Jahr für alles, was die Brüder und Buchhändler Leonhard und Lukas Alantſee zum Drucke

cke geben würden, wo hauptsächlich ihr Pomponius Mela, in diesem Jahre gedruckt, genennet, und Jak. Spiegel unterschrieben ist. Ein fleißiger Index in Lucium Florum, dessen Gebrauch zwey vorstehende Disticha lehren. Ein zweyter mit einer gestochenen Leiste umgebener Titel: Lucii Flori, Bellorum Romanorum Epitomes Libri Quatuor. Joannis Camertis Ordinis minoꝝ: sacraꝝ litteraꝝ doctoris in eosdem libros quatuor, annotationū Libellus. Joannes Camers:

Materiam libri quæris si noscere paucis,
Scriptores Graios continet & Latios.

Eine Zuschrift: Guilelmo de Reichenbach Legū Doctori, Equiti aurato, ac Regio Consiliario Prætoriiq3 præfecto. Vom Lobe und Nutzen der Geschicht. Datiret Nonis Augusti. M. D. XI. Der Text des Florus ist nur auf der Häftseite nicht von den Noten des Camers umgeben. Diese schließen: Haec pauca — habuimus, quæ tumultuariæ, & — unius mensis ocio, ad Flori amplianda hist oriā — publicaremus u. s. w. Dann beginnt: Sexti Rufi Viri Consularis de tribus Romanoꝝ imperā di generibus: deq3 Romani imperii accessione libellus aureus, per Joannem Camertem ordinis Minorū suo nitori, quantū fieri potuit, nouissime restitutus. Ejusdem Camertis quorundam obscurioru locorum Scholia adiuncta paucula. Die Zuschrift Ingenuo Juveni Benedicto Bekenio Pannonio amico, ac discipulo q gratissimo enthält die Veranlassung und Schwierigkeiten dieser Ausgabe. Reperi tot in eo errata libello, quot pene sunt apices in eodem. Er habe verschiedene Handschriften und Auflagen zu Rathe gezogen. Die Scholien wären unterm Drucken entstanden u. s. f. Unterschrieben Viennæ Pannoniæ pridie Nonas Januarii 1518. Text und Noten, wie im Florus. Ein Register. Errata, und dann:

Er-

Errores pauci fuerint si forte libello,
Errores paucos tollat amica manus.

Impressum Viennæ Pannoniæ per Joannē Singreniū. Anno. 1518. Eine Eiche über einem Schilde mit des Verlegers Chiffre, den zween Greifen halten, und darunter Lucas Alantse. Der Text mit grosser, die Vorrede und Noten mit kleiner lateinischer Schrift. 144. Bl. 4.

Auch die Universitätsbibliothek besitzt diese Ausgabe, von der ich sonst nirgends Meldung finde, als bey Maittairen, der sie aber, wie schon P. Schier angemerkt hat, nach Basel versetzt, und ein Folio daraus macht, und im v. khautzischen Vers. einer Gesch. öster. Gelehrt. in der Vorrede, wo Note p) alle Arbeiten des gelehrten Minoriten Joh. Nicutius Bellinus Camers oder von Camerino mühesam gesammelt sind. Ich weis nichts dazu zu setzen, als daß vom Fenestella schon 1516. eine Ausgabe per Hier. Vietorem vorhergegangen ist, die sich auf der Jesuitenbibl. zu Presburg befand. Kein Mensch hat sich zu selber Zeit in Wien um die classische Literatur mehr angenommen als Camers, wie seine Arbeiten über Claudian, Florus, Sext. Rufus, Mela, Dion. Afer, Plinius, Solinus, Cebes, Livius, Lucan und Eutropius darthun. Daher verdrießts mich, daß Eder im Catal. Rect. seiner kaum gedenket. Desto schöner ist das Elogium, das ihm D. Eck aus Gelegenheit seiner in Wien gehaltenen Disputation an den Bischoff von Eichstädt schreibet: Doctor Joannes Camers Italus, divi Francisci sacerdos, varia doctrina præditus, Musarum Antistes, & historiæ diligens scrutator, qui ex studio Paduano, ubi cum magna laude Philosophiam est professus, ad Viennam concessit, et primus Doctoris subtilis Joannis Duns Scoti dogmata subtilissima plenis velis Viennensi Gymnasio invexit. Er war zwischen 1499. und 1528. achtmal Decan der theologischen Facultät, und nach Lud. Jacobilli Biblioth. Umbriae Vol. I. p. 149. 24. Jahre öffentlicher Lehrer. Nach eben dieser Bibl. soll er Provincial seines Ordens in der Anconitanermark gewesen seyn. Wenn sein Todesjahr nach Lochers Spec. Acad. Vien. 1556. richtig ist, wovon Wadding Script. O. M. schweiget, Jacobill. aber 10. Jahr wegnimmt, so hat er dazu Zeit genug gehabt; denn nach 1528. hören die Wienernachrichten von ihm auf. Jöcher hat ihn in einen Camers und Vellinus gespaltet.

149. Vsus almanach seu Ephemeridum: ex cōmētarijs Georgii Tannsteter Colimitii, Preceptoris sui decerpti, & in quinquaginta propositiones, per Magistrum Andream perlachium stirum,

Redacti. Philippus Gundelius Lectori. 4. Disticha zur Empfehlung dieſer Arbeit. Andreas Perlachius Artium & Philoſophiæ Magiſter Lectoribus. S. Cum Ephemerides anni imminẽtis cõputatione ſedula per me cõpoſitas edidiſſem, dignum exiſtimaui — ſi Canones nonnullos generales ex eruditiſſimis & copioſiſſimis commentariis, nõ minus ducentis propoſitionibus digeſtis præceptoris mei & colendiſſimi & fideliſſimi Georgii Tannſtetter Collimitii Licoripenſis (vom Ufer des Lechs) decerptos — ſubiungerem — ut ingenuus lector perſuadere ſibi poſſet, qualia illa futura ſint, quæ præceptoris mei — aliquando in lucem edentur, u. ſ. f. Perlacher hat ſeine Anwendung in II. Theile geſchieden, derer jeder 25. Probleme oder Utilitates, wie er ſie nennet, enthält. Der zweyte, der ihm practica heißt, iſt aſtrologiſch, und iſt ſo gar die Zeit zum Nägelabſchneiden darinn nicht vergeſſen. Am Ende ſtehn die Titel aller 50. Utilitatum, ein langes Errata, darauf: Cum Cæſſ. Maies. gratia & Priuilegio doctori Georgio Tannſtetter Collimitio conceſſo. und der Schluß: Impreſſum Vienne Pannoniæ per Hieronimũ Vietorem Expenſis Joannis Metzker Bibliopolæ Anñ dñi Milleſimo quingenteſimo decimo octauo. Kleine lateiniſche Schrift. Verſchiedene aſtronomiſche Tabellen. 24. Bl. 4.

Von dieſem Werkchen meldet meines Wiſſens nur P. Schier in ſeinem Specim. Styriae liter. p. 14. Von den Ephemeriden aber ſelbſt, die nach der obenangef. Vorrede noch eher herausgekommen ſeyn müßen, finde ich nirgend Erwähnung. Perlachius muß erſt 26. oder 27. Jahr gehabt haben, als er dieſe Schriften herausgab; denn nach der Grabeſchrift, die ihm ſein 40jähriger Freund Gundel bey St. Stephan ſetzen ließ, war er 60. Jahr alt, als er 1551. in ſeinem vierten Decanate der mediciniſchen Facultät ſtarb. S. Lochers Spec. Acad. p 126 und 402. Der durch Joh. v. Gmunden, Ge. Peuerbach, Joh. Regiomontan Wien eigen gemachte mathematiſche Ruhm erbte durch Joh. Stabius, und meine würdigen Landsleute Joh. Engel von Aicha, Andr. Stiborius von Vilshofen, Ge. Tannſtätter von Rain und Jak. Ziegler von Landau auf ihn fort, wie auch ſeine Ephemeriden auf 1531. und ſeine nachgelaſſenen Commentaria Ephemeridum 1551. bezeugen. In Weidlers Hiſt. Aſtron. C. XIV. p. 367. kömmts heraus, als wenn er ſie erſt 1551. verfaſſet hätte. Schier und Locher und die Script. Univ. nennen ihn Witsheimenſis. Es iſt ein klein Verſehen für Witſcheinenſis; denn

Wit-

Witschein liegt in der Steyermark im Marburgerkreise, und Andreas, wie Perlachius hieß, ist dort Pfarrpatron. Er schreibt sich auch selbst vor den obengemeldten Ephemeriden Stirus ex Witschein. Er hat für seine Landsleute bey der medic. Facultät ein Stipendium von 600. fl. angelegt. S. Freundt Sylloge illustr. Medic. p. 40. Von seinem Lehrmeister Tannstätter, der sich vom deutschen Rain und lateinischen Limes oder Collimes Collimitius nannte, merke ich gelegentlich an, daß er in seinem Hause eine gelehrte Gesellschaft errichtet hatte, daß er 1512. Rector magnif. zwischen 1514. und 28. aber 4mal Decan der medic. Facultät war, daß er 1514. Peuerbachs Tabulas Eclypsium, und Joh. de Monte regio Tabulam primi mobilis herausgab und ihnen eine Nachricht von Wiens berühmten Mathematikern vorsetzte, daß er nach Cuspinian in Maximil. Caes. p. 492. den Tod dieses Fürsten fast 6. Jahre vorher angezeiget, und sich deßwegen nicht gern nach Wels um ihm beyzustehen verfüget habe. Seine übrigen Schriften s. in Gesners Bibl. Aber die Ausgaben des Alb. M. de Natura locorum, und der Sphaera des Prokl. Diadochus, die er 1514. und 1511. hier besorgte, auch sein und Stibors Consilium de Calendarii Correctione sind nicht darunter. Niemand geht kahler über ihn weg, als Jöchers Lexikon.

Jahr 1520.

150. Joannis Camertis Minoritani, Artium et sacrae Theologiae Doctoris, in C. Julii Solini Πολυίστωρα Enarrationes. Additus eiusdem Camertis Index tum literarum ordine, tum rerum notabiliu̇ copia, percomodus Studiosis. Cum Gratia & Priuilegio Imperiali. In einer gestochenen Einfassung, die unten Luk. Alantsees Chiffre hat. Für diesen folgt hernach ein schönes kaiserl. Privilegium auf Alles, was er innerhalb 6. Jahren verlegen würde. In dem Privil. wird nun auch Thomas Anshelmi von Baden genannt, bey dem Alantsee einen Plinius mit Camers Index hatte drucken lassen. Eine lange Zuschrift pstantissimo ac doctissi̇o uiro domino magistro Stephano Verbeucio (nicht Verbeneio, wie in Freytags App. lit. T. III. p. 646.) Pannonio inclyti Hungariæ regni Maiestatis locum tenenti, in welcher Camers sich mit alten und neuen Beyspielen rechtfertiget, daß er, ein Theologe, Profanautores behandle, besonders die vortrefflichen Brüder Johann und Stanislaus Thurzo Bischöffe von Breslau und Olmütz, den Bischoff von Neustadt Theodorich Kaner, und Verbőczen

selbst

ſelbſt wegen ſeines Opus Tripartitum J. Hung. lobet, und von ſeiner gegenwärtigen Ausgabe Rechenſchaft ablegt. Unterſchrieben Viennæ Pannoniæ VI. Calendas Februarii. M. D. XX. Darauf folgen poetiſche Applauſus des obengedachten Kaners, des wien. Domherrn Th. Reſch, 2. des Caſp. Urſin. Velius, Phil. Gundels, Alex. Braſſicani von Canſtadt, Ulr. Fabri Rheti, Franc. Lado eines Zecklers aus Siebenbürgen. Eine Zuſchrift des Verlegers an die Studirenden, Solins Leben durch Joh. Camers. Endlich der Text mit den Anmerkungen nur auf der Häftſeite nicht umgeben. Er hat ein Verzeichniß der Errata und der Varianten Solins nach ſich, an derer Ende ſteht: Impoſita eſt operi huic extrema manus, Carolo V. Cæſare deſignato, ac Hiſpaniarum, Hieruſalem, vtriusq3 Siciliæ &c: Rege Catholico, Orbi terrarum Imperante feliciter. Und der Schluß: Excuſum eſt hoc opus Solinianum — Anno natiuitatis domini. M.D. XX. Viennæ Auſtriæ, per Joannē Singreniū, impenſis honeſti Lucae Alantſe ciuis, & Bibliopolæ Viennenſis. Dann des letzten Schild und Chiffre von Greifen gehalten, wie ſchon oben. Hernach beginnt das Regiſter, dem Camers ſeine Vertheidigung, daß er in den Anmerk. den Alb. Magnus ſo oft beſtrafe, und Singrenius eine Entſchuldigung der etwas verzögerten Ausgabe angehängt hat. Noch folgt: Melchior Heduigerus Typicarum notarum compactor ad Lectorem.

Germanis omnis debet ſtudioſa Iuuentus,
Scribere quod prælis ij docuere notas.
Scriptorum nobis debes ſtudioſe Camertis,
Quod vigiles noſtras hęc habuere manus.

Und Singrenius Chiffre in einem Wapen, das von den vier Vorbildern der Evangeliſten gehalten wird mit der Umſchrift ins Gevierte: Joannes Singrenius Calcographus Viennenſis. Zum Texte hat er ſeine ſchönſte groſſe lateiniſche Schrift, zu den Noten u. a. eine kleinere

ge-

gebraucht. Der Text hat 336. S. das Uebrige beträgt 25. Bl. Fol.

Gesner, Maittaire, Schier gedenken dieser Ausgabe. Freytag recensiret sie Adp. lit. T. III. p. 646. ausführlich. Hamberger, dem sie nicht vorgekommen ist, macht irrig unsern Camers zum Urheber der Basleredition von 1538. da doch ihre Scholien nach Freytags Zeugnisse l. cit. p. 650. von den camertischen ganz unterschieden sind. Sonst wars wohl ziemlich gewöhnlich, daß man in Basel und Straßburg die wienerschen Auflagen nachdruckte, wie ich mit manchem Beyspiele darthun könnte. Der ältere Bruder unsrer Verleger Leonhard muß nach 1517. abgegangen seyn; denn von 1518. erscheint Lukas in Privilegien und Unterschriften allein, bis ihm sein Sohn Urban nachkömmt. Stephan Verbőczi oder de Werbewz, an den die Zuschrift lautet, ein berühmter Rechtsgelehrter und Personal in Hungarn gab sein Corpus Juris mit Gutheißen Uladislaus des II. 1517. bey Singrenius das erstemal heraus. Die letzte Ausgabe ist von Tyrnau 1751. Von dem traurigen Ende dieses unruhigen Mannes s. Isthuanfis Geschichte L. XIV. edit. Colon. 1724. p. 151. Unser Exemplar des Solinus ist mit Raym. Fuggers Namen und Wapen, und mit einer seltenen Weltkarte gezieret, die die gestochene Aufschrift führet: Tipus Orbis universalis iuxta Ptolomei Cosmographi traditionem et Americi Vespucii alioRque lustrationes a Petro Apiano Leysnico elucubratus An. Do. M.D.XX. Raymund Fugger war dieses berühmten aus Sachsen gebürtigen, sonst Bienewitz genannten Ingolstädtermathematikers Gönner. Er hatte aber noch einen größern an Karln V. dem er im Lager unter den herumsausenden Stückkugeln eine astronomische Maschine erklären mußte. Davon Schelh. Amoenit. lit. T. XIV. p. 425. und Melch. Adam in Vit. Philos. Germ. im Leben des Petrus und Philip. Apianus. Aber von unsrer Karte meldet auch Gesner nichts.

Jahr 1523.

151. Joannis Reuchlin Phorcensis Scaenica Progymnasmata, hoc est ludicra Praeexercitamenta. Sebastianus Brant. An den Wormserbischoff Johann Kamerer von Dalburg 4. Disticha zum Lobe Reuchlins. Das Drama selbst in Terenzs Manier, dessen Inhalt der Prologe so angiebt:

Uxoris æs reconditum, uir inuenit
Ac subtrahit, seruo remandat improbo.

Idem furatur, atq3 iuri ſiſtitur,
Aſtu aduocati, ipſum aduocatum decipit.

Es ſind Chöre eingemiſcht, die ihre geſtochenen Noten bey ſich haben. Nach dem Stücke ſteht: Acta ludis Februis, in aedibus illuſtris Principis & reuerendi dñi Joañis Camerarij Dalburgij, Vangionum Epiſcopi Heidelberge, Egere — die Namen der Acteurs — Modos fecit Daniel Megel, Joannes Richartzhuſer recẽſuit. Pridie Kal. Februarias. Anno. M. cccc. xcvij. Darauf wird erzählt, wie der Biſchoff die Acteurs bewürthet und beſchenket habe. Den Schluß macht ihre Dankrede, eine Elegie Jacobi Dracontii Praemonſtratenſis, ad Juuentutem Germanicã in Joannẽ Reuchlin Phorcenſem, præceptorẽ ſuum, quod primus & ſolus inter Germanos Comœdiæ ſit auctor, eine andere Adæ Vuernheri Temarenſis ad inſignem Virum Magiſtrum Joannẽ Richartzhuſen recẽſorem Comœdiæ, und endlich: Viennæ Pannoniæ in ædibus Joannis Singrenij. Anno. M. D. XXIII. Groſſe lateiniſche Schrift. 12. Bl. 4.

Wie wohl die dramatiſche lateiniſche Muſe nach der Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften in Deutſchland aufgenommen worden ſey, bezeugen die wiederholten Auflagen dieſes Luſtſpieles. Ich finde es in den vermiſchten Gedichten Seb. Brands, die ich auf 1498. recenſiret habe, und halte es dort für die Originaledition. Dann folgten die Ausgaben Leipzig 1503. Pforzheim 1508. Tübingen 1512. Wien 1514. Leipzig 1514. Cöln 1515. Hagenau 1515. und endlich die unſere. Singrenius hat die ſchöne Zuſchrift, die J. Bergmann von Olpe der Ausgabe von 1498. vorgeſetzet hatte, und die das Lob des vortrefflichen Muſenfreundes und Biſchoffs Joh. von Dalburg enthielt, weggelaſſen. Sie fängt ſo an: Epiſcoporum gloriam, Philoſophorum pater, Muſarum defenſor! ſicque familiam tuam illuſtras, Germaniam exornas, Philippi Comitis Rhenani Palatini decus auges et amplificas; nec ſolum in domeſticis et Palatii ſui rebus, ſed etiam apud Gallos, apud Rom. Pontificem, apud Imperatorem eloquentia, conſilio, prudentia gloriam ei ſæpe peperiſti. Bis tuis virtutibus noſter Jo. Reuchlin provocatus Comœdiam lepidiſſimam pro uſu germanicæ juventutis a ſe lucubratam coram tua pientiſſima Paternitate omni ſcenico ludo ſervato primum recitari fecit, ut judex eſſes novæ et nunquam a Germano adtentatæ compoſitionis. Audiſti, probaſti u. ſ. w. Ohne den Verdienſten des unſterblichen Reuchlins zu nahe zu

tre-

treten darf ich doch sagen, daß Jakob Locher nur um 3. Monate später in Freyburg ein lateinisches Drama aufgeführet habe, welches noch früher, als das reuchlinische durch den Druck bekannt gemacht worden ist, wie man oben aufs Jahr 1497. sehen kann. Vom Jak. Drakontius Prämonstratenserordens schweigen meine Kundschaften. Adam Werner ein Rechtsgelehrter und Dichter in Heidelberg wechselte Briefe mit Trithemius, der ihm in seinem Catal. Vir. illustr. Germ. eine Stelle einräumt.

Jahr 1550.

152. Porphyrii Phoenicis Isagoge in *Dialecticen*, *quinque Universalium naturam*, *proprietates ac communitates compendiose explicans*, *non solum ad Prædicamentorum Aristotelis cognitionem*, *verum etiam ad diuidendi*, *definiendi*, *ratiocinandi*, *demonstrandique facultatem apprime necessaria*. *In vsum & vtilitatem studiosorum Dialectices in inclyta Vniuersitate Viennensi*, *excusa typis Egidij Aquilæ*, *impensis Joannis Lieb Bibliopolæ*. *Anno M. D. L.* Am Ende steht wieder: *Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila.* Durchaus eine schöne grosse Cursivschrift. 19. Bl. 4.

Ein gewaltiger Sprung von 1523 bis 1550. Allerdings; es ist aber auch in diesem Zwischenraume am wenigsten zu Wien gedrucket worden. Die türkischen Kriegsgefahren, die unselige Religionstrennung, die Pest, die fast den dritten Theil von Wiens Bewohnern hinrafte, gab dem Studien- und Bücherwesen den empfindlichsten Stoß. Dabey wandte Vietor seinen Fleiß meist auf seine Krakauerpressen, wie die Janociana bezeugen, so daß nur Singrenius und seine Söhne Matthäus und Johannes zu Wien arbeiteten. Den erstern hat P. Schier in seiner Commentatio übergangen. Er hat 1545, welches seines Vaters Sterbjahr war, im December Georg Muschlers Trauerrede auf den tapfern Leonhard von Fels gedrucket. Unerachtet also meiner Aufmerksamkeit auf die wienerischen Editionen, und des patriotischen Wunsches, nach der Ausgabe dieser Merkwürdigkeiten die vollständigste ununterbrochene Sammlung der hier bis 1560. gedruckten Bücher ans Licht zu stellen, bin ich dennoch bisher noch nicht so glücklich gewesen etwas mehr zu finden, was in den Jahren 1535. und 1538. in Wien herausgekommen wäre, als auf jedes Jahr ein Stück. Auch sind mir die Jahre 1495. und 1505. noch ganz unbesetzt. Ich will mich daher allen Kennern und Freunden des inländischen Bücherwesens angelegentlich empfehlen, wenn sie von einigen Stücken der benannten Jahre Wissenschaft haben sollten. Und nun merke ich von dem gegenwärtigen

an, daß Aegid. Aquila, glaublich Adler, von 1549. bis 1553 anfangs mit Joh. Carbo oder Kohl in Gesellschaft, nachher aber für sich allein im St. Annenhofe gedrucket habe. Der Buchhändler Joh. Lieb ist P. Schiern nicht bekannt geworden. Zum Verlage des Aristoteles, dessen Fortsetzung wir sehen werden, mag ihn einer der neuen Lehrer bewogen haben, von welchen ich in Eders Catal. Rect. p. 92. auf Ge. Muschlers von Oetting Rectorat 1548. lese: Vocantur ex Lovanienſi Gymnasio tres insignes Philosophi, M. Andreas Dadius (sonst Kienbaum) Wilh. Coturnosius (Quackelbein) & Jo. Ramus (sonst Meyer) Poeta celebris (von diesem Val. Andreä Biblioth. Belg.) Quorum studio et diligentia Philosophia in hac Academia iterum fuit restaurata. Besonders heißt Dadius Evern Organi Aristotelici Professor. Von wem die Ueberſetzung dieses aristotelischen Organons sey, kann ich nicht sagen. Die paciſche, die Casaubonus und du Val in ihre Ausgabe Opp. omn. Arist. als die beste aufgenommen haben, ist viel jünger. Sonst ist unsre Ausgabe bey allem ihren guten Ansehn ganz unbekannt, wovon eine Ursache seyn kann, daß sie stückweise ans Licht getreten, und also leichter vernachläßiget worden ist.

153. Liber Praedicamentorum Aristotelis *summa diligentia in vsum studiosorum Dialectices excusus.* Viennæ Austriæ *typis Egidij Aquilæ in Curia sanctæ Annæ.* 1550. Cum gratia & priuilegio Rom. Regiæ Maiestatis, ne quis hunc ad decennium hîc imprimat, aut alibi vel sic vel aliter impressum, hîc ne diuendat. Am Ende noch einmal: Viennæ Austriæ excudebat Egidius Aquila Anno Salutis 1550. Der Druck, wie oben. 19. Bl. 4.

S. 17. wird in einer Randnote gesagt: die argyropulische Ueberſetzung des Organons habe scibile anstatt disciplinati, und sensibile anstatt sensati. Sie kann also allesfalls in dieser Ausgabe zum Grunde liegen.

154. De Senectute M. T. C. Ein Schön vnnd vast lieblich Buech, so durch Marcum Tullium Ciceronem, den fürnembsten Römischen Redner, von dem vierten tail oder würckhung des menschlichen Lebens (wöliches das alter genandt) beschriben, fast nutzlich einem jeden guetherzigen menschen zu lesen. M. D. L. Gedruckt zu Wienn in Österreich durch Hansen Khol. ΠΑΡΑΙΝΕΣΙΣ, ad eos qui ad metam suæ ætatis perfaustiter properant irremeabili græssu. An: Milicens:

Ei-

Eine schlechte Elegie zum Lobe des Uebersetzers. Zuschrift: Dem Ersamen Fürsichtigen und weysen Herrn, Hansen Marcharten, derzeit Burgermaister zu Grätz, meinem lieben Herrn vnnd vattern wünsch ich Caspar Marchart, von Gott vil glückh vnnd hayl. Der gute Sohn will durch diese Uebersetzung seinem Vater die schuldige Dankbarkeit bezeigen, vnd soliches auß täglicher lection, so von meinem gepietunden lieben Herren, Preceptore, Magistro Luca Guettenfelder fürgelesen, — Datum Wienn auf der Vniuersitet den 20. tag Martii 1550. Es folget noch eine Vorrede zum Leser. In dieser wird gehandelt von der Pflicht Geist und Herz zu bilden, von der Veranlassung dieser Uebersetzung, und von einigen wichtigen Personen, derer Cicero in seiner Vorrede gedacht hat. Sie ist unterschrieben den achten Februarij 1550. Dann kömmt In Insignia integerrimi — D. Joannis Marchart Grecensis Consulis Carmen — per And. Milicensem, hat des Bürgermeisters Wapen, einen Mohrenkopf, gestochen nach sich, und ist schlecht, so wie das Monocolon in Hiponateos censores, welches das Werkchen beschließt. Die deutsche Schrift groß, die lateinische klein, beyde cursiv. 100. Bl. Kl. 8. welches in den wienerischen Ausgaben selten ist.

Joh. Carbo oder Hans Kohl scheint, wie Casp. Hochfeder, einer der reisenden Buchdrucker gewesen zu seyn. Nach 1551. finde ich ihn nicht mehr in Wien; wohl aber besitzt die garell. Bibl. Leges Disciplinæ et Studiorum Scholæ Ratisponensium aut. Nic. Agricola. Ratisponæ 1555. 8. von ihm gedruckt, und P. Schier nennt einen juridischen Commentar Heydelbergæ ex officina Typographica Joannis Carbonis. 1558. 8. Was nun unsre Uebersetzung belangt, so dürfte sie wohl nicht die erste dieses Dialogs seyn, weil Müller in seiner Einl. zu den lat. Schriftst. II. Th. p. 422. eine ältere zu Augsburg 1540. gedruckte angiebt. Allein darinn irrt er, daß er den wackeren Freyherrn Joh von Schwarzenberg, von dem man Strobels verm. Beytr. zur Gesch. der Lit. Altdorf 1774. 8. nachsehen kann, zum Uebersetzer zu machen scheint, der, wie die Vorrede zu den verdeutschten Officiis Cic. Augsb. 1540. sagt, nye kain latein gelernet, noch kündt. Schwarzenberg gab diese Stücke seinem Caplan Joh. Neuber zu übersetzen, und besserte nur nach seiner Zeitart den Stil, ließ aber doch seine Arbeit wieder nachher von Lateinern prüfen, wie die eben angeführte Vorrede erzählet, und dabey

ſagt, er habe noch mer ein buch Ciceronis mit gleicher mühe verteutſchen laſſen, welches dann unſer Dialoge geweſen ſeyn mag. Nichts deſtoweniger iſt die marchartiſche Ueberſetzung äußerſt ſelten, und wenn Schumel in ſeiner Ueberſetzerbibliothek, die ich nicht beyhanden habe, ihrer nicht gedenket, ſo finde ich ſie vor meiner Einl. in die Bücherk. I. Th. §. 23. nirgend bemerket. Luk. Gutenfelder, der den Jüngling im Ueberſetzen leitete, und den angenommenen Namen Agathopädius durch ein unermüdetes 28jähriges Lehramt der ſchön. Wiſſenſchaften und Philoſophie, wie ihm Eder das Zeugniß giebt, bewährte, war von 1546. zweymal Rector magnif. und ſtarb 1562. Einen Joh. Markart von Heilbrunn finde ich, der hier 1511. zum fünftenmale Dechant der medic. Fac war; aber kaum unſers Ueberſetzers Vater geweſen ſeyn kann. Vom ſchlechten Dichter Andr. Miliceniſis quaerere diſtuli.

155. Egregio Viro Domino Gaſpari Khornpaurio Pilzano Amico et Conterraneo ſuo S. D. Gaſpar Bruſchius Egranus Poeta laureatus et Comes Palatinus. Viennæ Auſtriæ ex *officina Typographica Jóannis Carbonis.* M. D. L. Ein Gedicht an ihn über den Tod ſeiner Gattinn Anna, ein zweytes längeres, in welchem die Verſtorbene den verlaſſenen Gatten tröſtend eingeführet wird, ein Epitaphium der Verſtorbenen. Alles in elegiſchen Verſen, und kaum mehr als mittelmäßig. Ziemlich groſſe Curſivſchrift. 4. Bl. 4.

Caſpar aus dem Geſchlechte der Peißer zu Schlackenwalde gebohren, aber zu Eger erzogen, und nach ſeinem Urgroßvater, der dort wegen ſeiner Fette Bruſchel hieß, Bruſchius genannt, kann nicht erſt, wie Bayle aus ſeinen Gedichten folgern will, 1552. zu Wien Poeta laureatus und Comes Palat. geworden ſeyn, weil er ſchon in unſrer Ausgabe 1550. dieſe Titel führet. Selbſt, daß er von Wien nach Paßau gegangen, daſelbſt einige Schriften ausgearbeitet, und ſich doch im Junius 1553. ſchon zu Baſel beym Oporin mit dem Drucke derſelben beſchäfftiget hat, beweiſet, daß er früher daſelbſt geweſen ſeyn müße. Wie ihms nun da gefallen habe, ſagt er in ſeinen Gedichten, die an dem Werke de Laureaco veteri. Baſileae. 1553. 8. hangen, frey von der Bruſt weg. Ich will nur das am wenigſten beleidigende Diſtichon herſetzen. Es enthält die Urſache, warum die Oeſterreicher Flaſchenträger, oder wie ers ausdrückt, Paſchaleri genannt würden:

Paſchata dum ſemper celebrant, jejunia nunquam,
Dum ſemper Baccho, dum Cererique vacant.

Ich

Ich weis nicht, ob es Repreſſalien ſind, wenn ihn Gewold in not. ad T. I. Metrop. Salisburg. Hundii p. 293. Cereris Bacchique mancipium nennt; daß er aber, wie es dort weiter heißt, ſchon in Luthers Geſinnungen war, läßt ſich auch unſern gegenwärtigen Poeſien abmerken. Indeß ſchmeckte es ihm doch an den Tafeln der Biſchöffe und Aebte wohl. Seinen wahren Verdienſten um die deutſche Kirchen- und Klöſtergeſchicht nichts benommen, ſo iſt es doch traurig, daß ſich die Katholiken ſo oft Stellen aus poetiſchen Vagabunden derſelben Zeit (ſelbſt Celtes mitgerechnet) vorcitiren laſſen müßen, die doch zuweilen auf dem nämlichen Blatte ihre unordentliche, lüderliche Lebensart nur zu deutlich verrathen. Mehr von Bruſchen Melch. Adam, Bayle, Hanſiz Germ. ſacr. T. I. p. 617. und Clements Bibl. curieuſe T. V. Vom Khornpauer läßt ſich faſt ſchließen, daß er in Kriegsdienſten war:

Quem fortem genuit Pilſna ſuperba virum. —
Palladis et Martis non ita ad arma rudis.

Jahr 1551.

156. Ariſtotelis Stagiritae Perihermenias Libri II. Viennae Auſtriae in vſum ſtudioſorum Dialectices excuſi typis Egidij Aquilæ. Cum gratia & priuilegio Rom. Regiæ Maieſtatis, ne quis Ariſtotelis Logicam ſiue Dialecticam integre aut particulatim ad decennium inter regnorum, dominiorumque & ditionis eiuſdem Regiæ Mai. pomœria imprimat, aut alibi vel aliter impreſſam diuendat. M. D. LI. 14. Bl.

157. Ariſtotelis Stagiritae Priorum Analiticorum Libri II. Viennae Auſtriae in vſum ſtudioſorum Dialectices excuſi typis Egidij Aquilæ. Cum gratia & priuilegio &c: wie vorher. M. D. LI. 50. Bl. In beyden der Druck, wie oben im Porphyrius. 4.

Die Summarien an dem Rande ſind dennoch durchaus mit einer kleineren Schrift. Unſer Exemplar hat ein fleißiger Beſizer ſtark durchnotiret.

158. Georgii Eder De Illuſtriſſ. Principis et D. D. Nicolai Comitis a Salm & Neuburg ad Oenum, S. Cęſ. & Reg. Ro. Mai. a conſiliis ſecretioribus, militiæ & exercitus per Hungariam Ducis ſupremi

mi &c. viri antiqua virtute & religione clariſſimi, morte intempeſtiva & occaſu lamentabili Oratio Funebris, ipſo funere Viennæ, in præſentia illuſtriſſ. Principum & Comitum a Salm, Ro. Reg. Mai. Regiminis, totius Cleri, Academiæ, Senatusque Viennenſis ampliſſimi, in æde ſacra D. Dorotheæ — ab Autore recitata. Viennæ Auſtriæ excudebat Egidius Aquila, Anno M. D. LI. Die Zuſchrift lautet an den Fürſten Biſchoff von Paßau Wolfgang von Salm, der des Verſtorbenen älterer Bruder, und Eders Gönner ſchon von der Zeit war, da dieſer zu Paßau die Jugend unterrichtete. Sie enthält u. a. folgendes Bild des Helden: Adeo fuit in loquendo comis & iucundus, in audiendo patiens & affabilis, indigentibus ſua ope & conſilio obvius, in reſpondendo mitis, in monendo hortandoque ſuorum militum exercitu placidus, in conſulendo ſeverus, in iocando, ſi quando id vſus exigere videbatur, vrbanus, erga ſuos facilis, hoſpitalis erga alienos, in omnes denique benignus & beneuolus, vt ipſa naturae bonitas omnes ſuas dotes in hunc virum contuliſſe videri poterat. Unterſchrieben Viennæ Auſtriæ, XVII. Cal. Februarij, Anno M.D.LI. In der Rede ſelbſt wird der Inhalt der Theile am Rande etwas zu ſchulmäßig angegeben. Von der verdienſtvollen ſalmiſchen Familie, qua vix ulla, præter Auſtriæ Principum familiam, æque eſt antiqua, wird ein Carolus aufs Jahr 490. als Stifter genannt. Von Nikolaus dem III. des verſtorbenen Vater wird billig gerühmet, daß er mit eigener Hand den König Franz bey Pavia gefangen, und die Rettung Wiens wider Solyman 1529. mit ſeinem Blute verſiegelt hat. Die Rede iſt unterzeichnet: Habita VIII. Nonas Januarij, M.D.LI. Groſſe Curſivſchrift. 14. Bl. 4.

Nikolaus der IV. Graf von Salm und Neuburg Ferdinands I. geh. Rath, Ritter des goldenen Vließes, Obergeſpann des Presburgercomitates, und commandirender General in Ungarn ſtarb mit Hinterlaſſung 3. Söhne Eckts, Julius und Nikolaus zu Erlau in den beſten Jahren den 20. Decemb. 1550. zu groſſem Leidweſen der Armee. Sein Trauerredner Georg Eder von Freiſingen gebürtig, Doctor der Rechte, Baccalaureus der Theologie, und Ferdinands I. und Maximilians II. Rath iſt ein wichtiger Namen in den Jahrbüchern der hieſigen Univerſität, welcher er 11mal, als Rector von 1557. bis 1584. zu

ih-

ihrer groſſen Verherrlichung vorgeſtanden iſt. Von Cöln, wo er als ein dürftiger Jüngling den Grund ſeiner theologiſchen und juridiſchen Studien geleget hatte, kam er an die Schule zu Paßau, und von dort nach Wien, wo er den Rechtsgelehrten und k. Rath Stephan Schwarz, und den regulirten Probſt von Herzogenburg Barth. a Cataneis, als ſeine erſten Unterſtützer, dankbar anpreiſet. Bey ſeinem nachmaligen Anſehen nahm er ſich der Religion ſeiner Väter nachdrücklich an. Ob es mit dem Abdrucke des Verweiſes, den ihm der friedliebende Maximilian II. wegen ſeines zu Dillingen gedruckten Buches: Evangeliſche Inquiſition u. ſ. w. geben ließ, und den Ge. Nigrinus, und nach ihm Goldaſt T. III. Conſtit. Imp. p. 575. der erſte hervorgebracht hat, ganz richtig ſey, laſſe ich dahin geſtellt ſeyn. Vogt hatte in ſeinem Catal. Hiſt. crit. p. 253. die Ausgabe Dilingæ apud Sebald. Mayer 1572. angeſetzt; andre wollen 1573. Gerdes in Florileg. p. 89. verbeſſert ſie und ſagt zu Cölln durch Dieterich Baum 1574. Da nun der Verweis 1573. den 2. Octob. datiret iſt, und zugleich das Verboth aller Exemplare und des Nachdruckes enthält, ſo ſcheint es faſt unglaublich, daß man gleich im folgenden Jahre eine neue Auflage gewaget haben ſollte. Es iſt aber dennoch, jedoch mit Weglaſſung der auf dem Titelblatte übelgenommenen Ausdrücke, geſchehen. Eder ward noch nach dieſem Jahre viermal Rector magnif. und 1579. wurde in Ingolſtadt der II. Th. der evang. Inquiſition unter dem Titel das güldene Flüs Chriſtlicher Gemain gedrucket. Von einer andern Gattung iſt ſein Catalogus Rectorum et illuſtrium Virorum Archigymnaſii Vien. den er 1559. hier bey Hofhaltern drucken ließ. Es iſt der Grund, auf welchen alle nachfolgenden akademiſchen Schriftſteller gebauet haben. Vermehret und fortgeſetzt bis 1644. hat ihn Jonas Litters Univerſitätsbedell 1645. 4. bis 1669. Paul de Sorbait M. D. 1669. 4. Daß aber dieſe letzte Ausgabe gleich 1670. ſub Rectoratu II. D. Balthaſaris a Nollarn de Nollenſtain bey Matth. Coſmerovius 4. wiederholet worden iſt, oder wenigſtens einen neuen Titel bekommen hat, hat weder von Seelen, noch Götze, Freytag, Clement gewußt. Alle klagen über die Seichte der ederiſchen Arbeit; allein ſie bedachten nicht, daß er nur Catalogus darüber geſchrieben, und daß er ein anderes, wenigſtens biographiſch, vollſtändigeres Werk entworfen hat, wovon er Catal. p. 104. den Plan giebt. Vitus Jacobäus hatte die Ausführung davon in Elegien übernommen. Iſt es gedruckt worden? Befindet es ſich irgend auf einer Bibliothek? Von Eders Schriften überhaupt ſ. Raupachs evang. Oeſterr. II. Th. a pag. 220.

Jahr 1552.

159. Ariſtotelis Stragiritae Poſteriorum Analiticorum Libri II. Viennae Auſtriae in vſum ſtudioſorum Dialectices excuſi typis Egi-

dij Aquilæ. Cum gratia & priuilegio &c.: wie oben 1550. und 51. M. D. LII. Die Schrift, wie oben. 47. Bl. 4.

Der Druck der Summarien am Rande fängt hier auch an cursiv zu werden. Dieses Stück befindet sich auch auf der Universitätsbibliothek.

160. Römischer zu Hungern vnnd Behaim ꝛc. Königlicher Mayestat, Ertzhertzogen zu Osterreich ꝛc. Ordnung vnnd Reformation guter Pollicey, In derselben fünff Niderösterreichischenn Lannden vnnd Fürstlichen Grafschafft Görtz, auffgericht vnnd ernewert, Anno 1552. Mit Römischer Künig. Mayest. Gnad vnnd Priuilegien. Gedruckt zu Wienn in Osterreich durch Johannem Syngriener, Anno M. D. LII. Der fromme Ferdinand I. erinnert im Eingange, daß die 1542. ergangenen Generalmandate und Gebothe wenig wären befolget worden, und Gott vermuthlich die Länder deßhalben mit schweren Plagen heimgesuchet hätte. Dann kommen die Artikel in folgender Ordnung: Vom Lesstern, Schweren, vnd Fluechen, Vom Zuetrinckhen, Füllerey vnd Spil. Unterm Zutrinken wird hier das Saufen in die Wette verstanden. Von leichtuertiger Beywonung, Von vnordenlicher Costlichait der Claidung. Hier wird eine Kleiderordnung für alle Stände angegeben, und z. B. der Damenschmuck auf 600. Gulden bestimmet. Von vbrigem vncosssten der Hochzeiten, Ladschafften, vnd Kindelmalen, Von Verkhauffung der wullen Thüecher, Von thewrer Zerung bey den Wierten. Die Wirthe sollen die Rechnung nicht überhaupt machen, sondern specificiren. Vom Fürkhauff, Von wuecherlichen Contracten, Von gleicher Ell vnd Gewicht, auch Wein, vnd Traidt maß, Von der Pupillen Vormündern, Von den Zech, Pröbsten vnd Phlegern der Khirchen, Von den Artzten. Schuldige Taxe der Vermöglichern für einen Gang 20, der Aermeren 10. Kreuzer. Von Aduocaten, Procuratorn, Schrifftmachern, Von Schotten, Saffoyern, Wellschen Maurern, Rauchfangkherern, Von

Pett-

Pettlern, Von den Juden. Sie sollen auf der linken Brust einen aufgenähten Ring von gelbem Tuche tragen. Von Zigeynern, Werden als Auspeher des Landes verwiesen. Von Schalckhsnarrn. Erlaubt, wer sie nähren will. Von Lanndfarern, Singern vnd Reimsprechern. Verbothen, doch wellen wir die ihenigen, so den Maister Gesang singen, hierinn außgeflossen haben. Von Gulden Thuech vnd Seyden Waaren, Vom Gesynde. Von den Heb Amen, Beseherin vnd Ambln. Endlich Ordnung der Handtwercherhalben. Geben vnd geschehen in Vnnser Statt Wienn, den Fünfftzehenden Tag des Monats Octobris, Nach Christi vnnsers lieben Herrn geburt Fünfftzehenhundert, vnd im Zwayundfünfftzigisten, Vnnsrer Reiche des Römischen im Zwayundzwaintzigisten, vnd der andern im Sechsundzwaintzigisten Jaren. Ferdinand Ad Mandatum Domini Regis proprium. J. Jonas D. Vicecantzler. A. Wagner. Der Titel zum Theile roth. Grosse Cursivschrift. 41. Bl. Fol.

Man könnte aus dieser Verordnung das Alter mancher unsrer Provincialwörter bewähren. Matthäus Syngriener muß bald nach dem Vater gestorben, oder anderswohin gezogen seyn, weil sich in diesem Jahre schon Johann, der glaublich sein jüngerer Bruder war, unterschreibet. Seine Auflagen gehen über 1560. hinaus. Des Innhalts der gegenwärtigen erwähnet der Codex Austr. P. II. p. 147. mit dem Beysatze, daß Maximilian II. diese Polizeyordnung 1566. und 68. erneuert habe. Den berühmten Rechtsgelehrten, geheimen Rath und Hofvicekanzlern Jakob Jonas, der sie unterzeichnet hat, preiset Eder unter den Wohlthätern der Universität. Er war, ehe ihn der Kaiser nach Wien berief, Lehrer der hebr. und griech. Sprache in Tübingen gewesen. D. Franc. Emerich hat ihm in eben dem Jahre seine Expositio et methodica cura febrium putridarum 8. zugeschrieben. Er starb 1558. den 19. Decemb.

Jahr 1553.

161. Aristotelis Stagiritae Topicorum Libri VIII. Viennae Austriae in vsum studiosorum Dialectices excusi typis Michaelis Zim-

mermanij. *Cum gratia & Priuilegio &c*: wie oben. M. D. LIII. 108. Bl. 4.

162. Aristotelis Stagiritae Elenchorum Libri II. Viennae Austriae in vsum studiosorum Dialectices excusi typis Michaelis Zimmermannij. *Cum Gratia & Priuilegio &c*: wie oben. M.D.LIII. 35. Bl. Beyde mit grosser Cursivschrift, wie die vorhergehenden Theile. 4.

Und so ist innerhalb 4. Jahre das ganze Organon des Aristoteles abgedrucket worden, wovon mir nur noch ein Exemplar auf der Universitätsbibliothek bekannt ist. Mich. Zimmermann hat vom Aquila, der glaublich 1553. mit Tode abgegangen ist, Lettern, Privilegium und die Officine im St. Annenhofe übernommen. P. Schier setzt seinen Tod aufs Jahr 1565. in welchem schon seine Wittib, so wie noch 1566, druckte.

Jahr 1554.

163. Tityrus. ΕΙΔΥΛΛΙΟΝ de Natali Servatoris nostri, Domini Jesu Christi. Autore Paulo Fabricio Laubensi. M.D.LIIII. Cal: Januarii. Die Zuschrift: Magnifico, Virtute ac Doctrina excellenti Domino D. Joanni Alberto Widmanstadio, V. Juris Doct. Ro. Reg. Mai. Consiliario, Archiducacus Austr. Cancellario, Musarum Antistiti, Domino ac Mecœnati suo S. D. Eine gute Elegie unterschrieben: Tuæ Magnificentiae deditiss. Paulus Fabricius Laubensis. Dann die Idylle, in welcher Tityrus dem Daphnis und Palämon die englische Bothschaft von der Geburt Jesu erzählt, und sie zum Heilande führet. Eine jugendliche Nachahmung Virgils, die anfängt:

Daphni sub argutae quae te mora tegmine palmae
Detinet? Aurorae cum primum nuncius ales
Gallus venturi reuocauerit aurea solis
Lumina, num septis emittis ouilia prato? u. s. w.

Durch-

Durchaus Zimmermanns groſſe Curſivſchrift, die er zum Ariſtoteles gebraucht hat. 4. Bl. 4.

Ich ſtelle mir vor, Fabricius habe ſeinem Patron dieß Gedicht zum neuen Jahre erſt ſchriftlich überreichet, und dann drucken laſſen. Er gabs 1557. bey Hofhaltern noch einmal unter die Preſſe und hängte eine Oratiuncula pro defenſione fidei chriſtianae contra Turcas et Judaeos daran. Dieſer Mann, von dem ich nirgend, als in den Script. Univ. P. III. Sec. 3. Nachrichten gefunden habe, war aus der Oberlauſitz von Lauban gebürtig, und ſcheinet zu Nürnberg, vielleicht noch unter Joh. Schonern, die Mathematik ſtudiret zu haben. Dabey trieb er die Humaniora, wie ſeine daſelbſt gedruckte Hiſtoria de Divo Abrahamo mactaturo ex juſſu Dei filium Iſaac carmine ſcripta. ſ. a. 4. bezeuget, die er nachher in Wien, wie wir ſehen werden, noch zweymal auflegen ließ. 1553. erhielt er einen kaiſerlichen Ruff dahin an die Univerſität, und obwohl ihn Eder ſchon damal Medicinæ Doctor nennt, ſo hat er doch dieſe Würde erſt 1557. erlanget, bey welcher Gelegenheit er eine Rede de Encomio Sanitatis hielt, und drucken ließ, die ich aber noch nicht geſehen habe. Vom folgenden Jahre bis 1578. war er fünfmal Decan ſeiner Facultät, und dabey Ferdinands I. Maximilians II. und Rudolfs II. Hofmathematikus. Im Namen des erſten empfiengen auch 1558. Andr. Eckhard, Elias Corvinus, Joh. Lauterbach, und Vitus Jacobäus aus ſeinen Händen den poetiſchen Lorberkranz, von welchen Feyerlichkeiten auf ſelbes Jahr die Rede ſeyn wird. Er ſtarb 1588. den 20. Apr. da er eben öffentlicher Lehrer der Arzneykunſt war. Nebſt den Schriften, von denen die Rede geweſen iſt oder noch ſeyn wird, kenne ich Tagus eine Idylle auf die Rückkunft der Erzh. Rudolf und Ernſt aus Spanien 1571. 4. finde ich im Geſner Oratio et Carmen de Carolo V. mortuo. 4. Epigramma in deſcriptionem horti Maximiliani II. ſ. Ephemeris ſingulis anni diebus oſtendens locum ſolis in circuitu. 4. Tabulae Aſtronomicae 4. Almanach anni 1562. 4. im P. Schier Prognoſticon aus der Revolution des 1567. Jars, gedruckt zu Wienn in Oſterreich durch Caſpar Stainhofer in St. Annen Hof 1566. 4. und im Weidler eine kleine Schrift von dem neuen Sterne, der 1572. in der Kaſſiopea erſchienen iſt. Vom Alb. Widmanſtad gleich unten.

Jahr 1555.

164. Der ſyriſche Titel mit rothen Vocalpunkten. Darauf Liber Sacroſancti Evangelii De Jeſu Chriſto Domino & Deo noſtro. Reliqua hoc Codice comprehenſa pagina proxima indicabit. Div. Ferdinandi Rom. Imperatoris *deſignati juſſu & liberalitate, cha-*

racteribus & lingua Syra, Jesu Christo *vernacula*, *Divino ipsius ore*, *cõsecrata*, *& a Joh. Evãgelista Hebraica dicta*, *Scriptorio Prelo diligẽter Expressa*. Syrisch und lateinisch der Spruch: Principium Sapientiæ timor Domini. Ferdinands Privilegium auf 3. Jahre, ne ab initio statim — priuatorum hominum auaritia characteres deprauuentur u. s. w. Der Inhalt des Werkes, nämlich die 4. Evangelien mit einer Zuschrift an Ferdinand den römischen König. Des h. Paulus 14. Briefe zugeschrieben Maximilian dem II. böhm. Könige. Die Apostelgeschicht zugeschrieben dem Erzh. Ferdinande. Drey Briefe der hh. Jakobus, Petrus und Johannes zugeschrieben dem Erzh. Karl. Eine Tafel der evangelischen und apostolischen Lectionen nach dem Gebrauche der syr. Kirche, nebst der Erklärung einiger Ceremonien zugeschrieben den k. Räthen Ge. Gienger und Jak. Jonas. Die Zuschrift an Ferdinand I. hat auch den Titel: De Illustribus signis Christianæ Religionis breui tempore vniuerso terrarũ Orbi propagandæ, und ist für die Geschicht der oriental. Literatur in Europa ungemein wichtig. Ein besonderer vielleicht auch deutsch übersetzter Abdruck mit literar. Anmerkungen würde bey der grossen Seltenheit des Werkes gewiß seinen Nutzen haben. Sie war datirt V. Id. Januar. daraus aber mit der Feder Junij gemacht worden ist. Darauf folgt Obtestatio ad Lectorem, in welcher besonders die nur hebräisch gelehrten, und die Kabbalisten gewahrnet werden, und ein Verzeichniß der Druckfehler. Vor dem Matthäus steht noch die Erinnerung: Div. Ferdinandus — vt Christiani nominis Syros — pro summa sua pietate iuuaret — Viennæ Austriacę ad duo vetustissima exemplaria — magno numero (1000. Abdrücke) exprimi; atq; inde ad Patriarcham Antiochenum Christiani Regiiq; muneris loco mitti curauit. Anno a Christo nato. M. D. LV. Jeder Evangelist hat seine syr. und lat. Unterschrift. Matthäus ist den 14. Febr. Marcus den 21. Märzen, Lukas den 25. Apr. Johannes den 18. May fertig geworden. Nach dem Matthäus sind 2. Kupferstiche. Der erste stellt ein Kreuz in orientalischem Geschmacke mit dem kaiserl. und österreich. Wapen und einer sy-

syrischen Beyschrift, der zweyte ein Andreaskreuz, über welchem die kaiserl. und böhm. Krone und der Erzherzogenhut schweben nebst der Unterschrift: *Cor Regis in manu Domini* vor. Sie spielt auf die 4. brennenden Herzen der 4. Fürsten an, die sich in den 4. Winkeln des Kreuzes befinden, und bey derer jedem ΒΑΣΙΛΕΥΣ steht. Diese Bilder werden nach Marcus und Lukas wiederholet; doch beym letztern kömmt ein anders dazwischen, welches ein Kreuz auf einem Hügel mit daranhangendem goldenen Vließe vorstellt, dessen Lamm einen Löwen und Drachen unter sich hat, die Unterschrift wahr zu machen: *In hoc signo vinces & conculcabis Leonem & Draconem.* Rechts steht ein Helm, links Oesterreichs Schild. Dieses Bild allein wird nach Johannes wiederholet, der ein andres sehr symbolisches vor sich hat, auf welchem er schreibend vor dem Gekreuzigten sitzet. In der letzten Unterschrift der Evangelien heißts u. a. Joh. Albertus Widmanstadius Jurisc. Div. Ferdinandi — Senator, & Prouinciarum Austriæ Orient. Cancellarius, et Moses Meredinæus ex Mesopotamia Catholicus Sacerdos Dn. Ignatii Patriarchæ Antiocheni ad Paulum III. & Julium III. Pontt. Maxx. Nuntius, ingenioſas & eruditas operas præbuerunt. Die pauliniſchen Briefe haben ein Verzeichniß und das nach Johannes stehende Bild vor sich, und nach sich eine lange Unterschrift, die endet: Viennæ Austriacæ XVIII. Julij. M. D. LV. Die Apostelgeschicht fängt von einer Vorstellung der unterm Kreuze sitzenden Gottesmutter mit dem Leichname ihres Sohnes im Schooße an, welcher das Bild mit dem Andreaskreuze, und das andre, das vor den erstgesagten Briefen steht, folget. Die lange Unterschrift ist cursiv und schließt: *Viennæ Austriacæ XIIII. Augusti. M. D. LV.* Vor den letzten Apostelbriefen erscheint wieder das Andreaskreuz, und das Kreuz mit dem goldenen Vließe. Gleich danach steht die Tabula Evangelicarum Lectionum, und so eine Tafel von jedem hier befindlichen Theile des N. T. Den Schluß macht Widmanstetters Zuschrift an seine würdigen Collegen Georg Gienger, und Jak. Jonas, in welcher er eine Ausgabe des syr. Testamentes mit hebräischen Buchstaben verspricht, sich freuet, daß sein Mitarbeiter Moses die abgängigen

Apo-

Apoſtelbriefe und Apokalypſis, wie auch das A. T. aus Syrien mitbringen würde, die ſyriſche Kirchenordnung erkläret, aus ihrer Gleichheit mit der lateiniſchen auf die Neuerer kömmt, und eine (leider unerfüllte) Hoffnung ſchöpfet. *Magna mihi ſpes in quorundam placidis ingeniis, quæ hactenus in paucorum pertinacium authoritate delituerunt.* Datiret den 21. Sept. Endlich die Hauptunterſchrift in Quadratlettern: In urbe Vienna, ampliſſimarum orientalis Auſtriæ Provinciarum Metropoli florentiſſima, ad hunc exitum perductum eſt divinum hoc opus, anno a Chriſti nativitate M. D. LV. XXII. Septembris. Regiis Impenſis. Caſpar Craphtus Elvangenſis Suevus characteres ſyros ex Norici ferri acie ſculpebat. Michael Cymbermannus prelo & operis ſuis excudebat. Noch folgt Widmanſtetters heroiſches Carmen *cur hic liber ſine à Latinis diuerſo claudatur*, an Philipp Gundeln, und Gundels Antwort in 4. Diſtichen. Zuletzt ein Engelkopf mit der ſyr. und lat. Beyſchrift: Finis Praecepti eſt Charitas. Ein beſonderes Werkchen ſind die angebundenen Syriacæ Linguæ — Prima Elementa. *Quibus adiectæ ſunt Chriſtianæ Religionis ſolennes, quotidianæq; Precationes.* Viennæ Auſtriacæ Anno M. D. LV. XXI. Novemb. Sie ſind zugeſchrieben *Philippo Jacobo Fratri conſanguineo, & Johanni Alberto M. Fratris F. Widmanſtadijs*, an welche auch noch Concluſio ad Widmanſtadios ſuos lautet. Beyde liefern manches zur Literar- und Lebensgeſchicht des beſten Mannes. Die Elementa ſind nicht ſo viel Grammatik, als Leſekunſt, und die Gebethe ſind in 3. Columnen mit ſyriſchen, hebräiſchen, und lat. Buchſtaben; die vierte Columne iſt die lat. Ueberſetzung. Am Ende ſteht ein Elephant in einem Wapen mit der aus Sam. I. c. 16. v. 12. genommenen Ueberſchrift: וישלח ויביאהו והוא אדמוני. VIDManſtaDIorVM Inſignia, und unten der Text: *Fiat pax in virtute tua, & abundantia in turribus tuis*, hebräiſch, ſyr. und lat. *Turribus* mag eine Anſpielung auf den Thurm ſeyn, der ſich über dem widmanſtetteriſchen Helme befindet. Aber die Jahrzahl 3013, die aus den Quadratlettern der Aufſchrift herauskömmt, weis ich nicht anzuwenden. Die letzte S. zeigt noch folgenden Schluß: Div. Ferdinando Rom. Regnum adminiſtrante. In urbe

be Vienna Auſtriae Orient. Metropoli, Caſparo Craphto ingenioſas operas præbẽte : Excuſa ſunt hæc Chriſtianæ Linguæ Prima Elementa, In officina Michaelis Cymbermanni, Menſ. Februar. M. D. LVI. Finis Praecepti eſt Charitas. Die ſyr. Schrift iſt im N. T. kleiner und feiner, in den Elementen groß und fett. Die Aufſchriften ſind unpunktirt. Auch die beyden lat. Drucke ſind groß und ſchön, ſo wie überhaupt dieſe Ausgabe das Meiſterſtück der Wienerpreſſen iſt. Durch die Evangelien laufen die Blätterzahlen fort. Bey den übrigen Stücken fangen ſie immer von neuem an. Die pauliniſchen Briefe allein ſind römiſch paginiret, und die Elementa haben keine Zahlen. Ueberhaupt 366. Bl. 4.

Le Longs Bibl. S. T. I. p. 104. und Vogts Vorgeben, daß es Exemplare gebe, die auf der 2. S. des Titelbl. die Jahrzahl 1562. aufhaben, iſt allerdings richtig. Ich nehme daher gerne meinen Zweifel zurücke, den ich Bücherk. I. Th. §. 42. not. c.) darüber geäußert habe. Es beſteht aber die ganze Verſchiedenheit dieſer Exemplare einzig in dem neugedruckten Titelblatte. Der ſonſt ſchwarze ſyriſche Titel iſt hier roth. S. 2. erſcheint Zimmermanns Wapen, um welches ins Gevierte die Verſe ſtehn: Wan wir teten, was wir ſolten, So geb Gott widrum, was wir wolten. Michael Zimmerman. Und darunter: Cum Rom. Cæſ. Mai. gratia et priuilegio cautum eſt, vt nemo deinceps hoc opus imprimat. Viennę Auſtrię excudebat Michael Zymmerman. Anno MDLXII. Dieſen Unterſchied habe ich aus einer Copie der kaiſerl. Bibl. abgenommen, die mir mein gelehrter Freund H. Cuſtos Heyrenbach zur Einſicht vorlegte. Ich bilde mir ein, man habe nach einem Verlaufe von 7. Jahren der noch übrigen Stücke unter einem verjüngten Datum los werden wollen. Sonſt fehlt dennoch le Long darinn, daß er den Erzh. Ferdinand II. über den böhm. König Maximilian II. hinaufſetzt. In der bauerſchen Bibl. Lib. rar. univ. wird noch eine Ausgabe ſ. l. et a. erſchaffen, weil man ſich die Mühe nicht genommen hat, Freytags Artikel Anal. p. 961. und Adp. lit. T. II. p. 724. ganz herab zu leſen. Eben ſo unrichtig reden einige von 1556, die nur das letzte Blatt angeſehen, und nicht bemerket haben, daß dieſes nur die Elementa und Precationes angehe. Was es mit den Zuſchriften an Maximilian, Ferdinand und Karl, die in dem Inhalte des Werkes N. III. V. und VII. verſprochen werden, aber hernach nicht erſcheinen, für eine Bewandtniß habe, weis ich nicht. Daß ſie mitgedrucket worden ſeyn müßen, bezeugt die Signatur ſowohl der paulin. Briefe, als der Apoſtelgeſchicht, und der kanon. Briefe, die vom B. beginnt. Dennoch mangeln ſie in allen Exemplaren, die ich kenne. Nur die an Maximilian findet ſich im Exemplare der Univbibliothek. Sollte die

übrigen jemand meiner Collegen in seinem Exemplare aufweisen können? Man sehe sonst von diesem unsterblichen Denkmaale der Frömmigkeit Ferdinands I. das Raupach in seinem evangel. Oesterreich allesfalls eines Wörtchens würdigen durfte, Andr. Müller Dissert. de Syriacis Libb. sacr. versionibus, deque Viennensi Antiocheni textus N. T. editione und le Longs Bibl. sacra l. cit. wo man auch, so wie vor der Leydnerausg. des syr. N. T. 1717. 4. die nachgefolgten Editionen beysammen findet. Zu Widmanstetters (so genannt finde ich ihn in der Series Superintendentium Caes. in Lochers Spec. Acad. p. 54.) Leben, welches man sich aus seinen Zuschriften in unserm N. T. mit Zuziehung der schelhorn. Nachr. Amoen. lit. T. XIII. p. 223. ganz hübsch zusammenziehen kann, will ich nur einige Anmerkungen machen. Daß er kein Ungar, sondern ein Schwabe gewesen ist, hätte Schelhorn, Czwittinger und P. Horanyi von ihm selbst vernehmen können. In der Conclusio ad Widmanstadios suos am Ende der Elementa schreibt er: Nos Nealbinga, cui hodie Nallingæ nomen est, vetustum Albimannensis ditionis municipium, in Albano agro inter Danubium & Phylesium amnem projecto situm vagientes primum excepit. Dieß ist Nellingen im Ulmergebiethe. Daß er sich auch Lucretius genannt habe, und also kein dritter Joh. Lucretius zur Ausgabe des N. T. wie Andr. Müller glaubte, vonnöthen gewesen sey, erhellet auch aus den obengedachten Versen des Gundelius an ihn:

Tantum Lucreti doctissime præstitit orbi
Ingenium, varia quod colis arte, tuum.

Der unwürdige Geistliche, über den und seinen Patronus unser Kanzler so wohl in der Zuschrift an Ferdinand I. als in der erstgedachten Conclusio ohne sie zu nennen bitter und billig klaget, wird kennbar, wenn man die verläumderische Actio Angeli Sealteli pro Ambrosio de Gumppenberg dagegen hält, die Schelhorn Am. lit. T. XIV. p. 468. aus der Römeredit. 1544. 4. wieder abdrucken ließ. Widmanstetter hatte in der Zuschrift an den röm. König 1555. um seine Entlassung gebethen. In dem Verzeichnisse der Regierungskanzler Cod. Austr. T. II. p. 217. lese ich: Johann Albrecht Widmannstätter hat biß *ad annum* 1556. in diesem *Officio* continuirt, soll hernach ein *Canonicus* worden seyn. Sein Vorgänger Marx Beck von und zu Leoperstorff starb 1553. Der studirende Mann trug also seine Bürde nicht 3. Jahre. Aber wo ward er Kanonikus? Man weis aus Andr. Masius Praef. in Gramm. Syr. in den Antwerpnerpolyglotten, daß seine Bücher in die herz. baiersche Bibliothek gekommen sind. Nun schreibt Jak. Strada vor seinem J. Caesar. Francof. 1575. f. an den Herzog Albrecht: Fuggerinæ Bibliothecæ Celsitudo tua alias duas adiunxit. Vnam quidem majorum tuorum, alteram Doctoris Lucretij, *Canonici Ratisbonensis* viri non Latinæ modo, Græcæ ac Hebreæ, sed multarum aliarum peregrinarum Linguarum callentissimi, multisque

an-

annis in Orientali plaga verſati. In dem letztern hat der Ruff ihn betrogen. Das Lob des gleichfalls von Ulm urſprünglich hergeſtammten Muſenfreundes Georg Giengers ſ. in Eders Catal. Rect. p. 65.

165. Epicedion Reverendiſſ. ac Illuſtriſſimi Principis et Domini D. Wolfgangi Comitis à Salm & Neuburg ad Oenum Eccleſiæ Patauienſis Epiſcopi digniſſimi qui obijt VI. Decembris Anno M.D. LV. Autore Martino Mylio Annæbergenſe. Excuſſum Viennæ Auſtriæ, in officina Michaaèlis Zimmermanni. Zugeſchrieben den 3. Neffen des Verſtorbenen, die ich aufs Jahr 1551. genannt habe. Die Phraſeologie giebt gleich den Proteſtanten zu erkennen; dennoch ſagt er: cum Patruus veſter fuerit membrum veræ Eccleſiæ, & in agnitione filij Dei expirauerit, non dubium eſt eum — ad cæleſtem Dei conſuetudinem vocatum eſſe u. ſ. w. Er muß von dem vortrefflichen Biſchoffe Gnaden empfangen haben; denn er ſchließt: Valeant foeliciter in Chriſto Celſitudines veſtræ, meq; vt orphanum ſibi commendatum habeant. Das Trauergedicht, das eine Elegie iſt, lieſt ſich ziemlich. Mylius iſt ſo billig zu ſagen:

En patitur magnas clades Eccleſia Chriſti
Dum fato Princeps præproperante perit.

Das Diſtichon:

Tu quoque, cui palmas vagienti Turcicus hoſtis
Iniecit, merito vir venerande doles,
Moribus Vrbane et coelum virtutibus æquans.

iſt von dem damaligen berühmten Domprediger in Paßau Urban Sachſtetter zu verſtehen, der als ein Kind, da Solyman vor Wien war, wunderbar gerettet worden iſt. Der Official, den Mylius ebenfalls zur Trauer auffodert, war glaublich noch Everard Huber, deſſen ſich der Fürſt viel bediente. Der Druck groß und in dem Gedichte curſiv. 7. Bl. 4.

Mylius von Annaberg gebürtig hatte in Wittenberg ſtudiret, und kam erſt in dieſem Jahre im Geleite 3. junger Wiener Gabriel, Raphael und Michael Cremer, die ihr Vater Wolfgang unter der Aufſicht Steph. Gaſtels, den Melanchthon zu hören dahin geſandt hatte, nach Wien. Ich lerne dieſes aus Joh. Cheſſelii Carmen προπεμπτικον 1555. VI. Octobr. 4. glaublich in Wittenberg gedruckt, dem ein anders von unſerm Dichter angehängt iſt, welches ſchließt:

Quod ſupereſt hilares tandem ueniamus ad Iſtrum,
Det Deus, ut felix ingrediamur iter.

Gaſtel, der in unſrer Elegie auch trauernd eingeführt wird, muß alſo unſern Dichter gleich nach der Ankunft dem Biſchoffe, deſſen Notarius er war, vorgeſtellet und empfohlen haben. Er blieb, wie ſeine folgenden Gedichte bezeugen, noch einige Zeit in Wien, ward hernach Phyſikus in Iglau und Znaym und ſtarb 1574. Martinus muß mit einem görlitziſchen Homonymus nicht verwechſelt werden. S. von beyden Jöchers Lexikon, und das Lob des unvergleichlichen Biſchoffs Wolfgang I. von Paßau in Hanſitzs Germ. ſacra T. I. a pag. 614.

Jahr 1556.

166. Elegia de Angelis. Quae ſimul Divo Maximiliano Bohemorum Regi, & Archiduci Auſtriæ Illuſtriſſimo, &c. redeunti ex inferiori Germania gratulatur. Scripta à Martino Mylio Annæbergenſe. Viennæ Auſtriæ Michael Zimermannus excudebat, Anno M. D. LVI. In der Zuſchrift an den Fürſten erſcheinen die vera membra Eccleſiæ, der purus cultus Dei, die vox Evangelii incorrupta, die Sprache der Fremden, die damal in Oeſterreich Brod ſuchten, wie es auch der Schluß äußert: Mai. tuam ſubmiſſe rogo, vt meminiſſe velit dicti Eſaiæ cap. 49. Reges erunt nutritores tui, & Reginæ nutrices tuæ, meque vt membrum Eccleſiæ Chriſti foveat & commendatum habeat. In feſto caſtorum Angelorum, Anno 1556. Die Elegie hat gute Stellen; kann aber auch mit beweiſen, wie man dem friedfertigen Maximilian anlag, Luthers Lehre zu begünſtigen. Es iſt noch eine kürzere Elegie angehängt: Reverendo Viro, Pietate, Eruditione et Virtute ornatiſſimo, D. Johan-

hanni Sebaſtiano Phauſer, Mecænati ſuo obſeruando. Pfauſer ſoll ihn dem Könige empfehlen.

Ob claras animi dotes te diligit ipſe,
In rebus magnis judiciumque probat.

Er will dankbar ſeyn, und Gott bitten:

Spargere quo poſſis diuini dogmata verbi,
Auſtriaco dudum quæ latuere ſolo.

Groſſe Schrift, die Gedichte curſiv. 12. Bl. 4.

J. Seb. Pfauſer von Coſtanz war im Namen der Collegiatkirche zu Ird Brixnerdiöces auf dem Salzburgerſynodus 1549. und auch einer des Ausſchuſſes über die Religionsbeſchwerden wider den einreißenden Proteſtantiſmus. Wenn es wahr iſt, daß ihn ſchon Ferdinand I. zum Hofprediger beſtellet hat, wie Raupach im evang. Oeſterr. I. Th. p. 54. erzählet, ſo mag er mit Wolfgang Biſchoffen von Paßau, der die Religionsgravamina Ferdinanden vom Synodus überbrachte, nach Wien gekommen, und dem Fürſten bekannt geworden ſeyn. Als er nachher ſeine Neigung zu Neuerungen dadurch gar nicht zweydeutig verrieth, daß er ein Weib nahm, verlohr er die Gnade Ferdinands, hatte ſich aber bey dem jüngeren Maximilian ſo feſt geſetzet, daß er erſt 1560. vom Hofe entlaſſen ward, wozu die Vorſtellungen des Card. Stanisl. Hoſius viel beytrugen. Er ſtarb als Pfarrer zu Lauingen 1569. S. Raupach l. cit. und II. Th. à pag. 102. auch Melch. Adams Vitae Theol. p. 198. Man weis, was die Gewogenheit Maximilians gegen dieſen Mann für Ausſtreuungen veranlaſſet habe. Ich will keinen Conſpect. Hiſt. Univ. Vienn. Schönleben, Kolb u dergl. ſondern einen unverdächtigern Zeugen dagegen anführen. Thuanus ſchreibt aufs Jahr 1566. die öſter. Stände hätten die Religionsfreyheit vom Kaiſer begehret. Quod poſtulatum cum Caeſar diu eluſiſſet, poſtremo inſtantibus ordinibus ab eo reſponſum eſt, ut, quoniam aliam ab ea, *quam ipſe profiteretur*, fidei rationem profiteri vellent, ſtatim venditis bonis ex provincia diſcederent. S. Hiſt L. XXXIX. edit. Lond. p. 505. Freylich hat ihm 1568. die Noth nachmal dieſe Freyheit abgezwungen; allein Dav. Chyträus, der damal ſelbſt nach Oeſterreich beruffen ward das proteſtantiſche Kirchenweſen einzurichten, konnte auch dann nicht mehr von ihm ſagen, als in der von J. Cyriac. Freyh. v. Polheim zu Roſtock 1577. auf den Kaiſer gehaltenen Leichenrede ſteht. Clementer *tolerans* eccleſias puram Evangelii doctrinam profitentes. S. Dav.

Chytraei Saxonia Lipſ. 1611. f. wo er p. 629. die ganze Rede eingeſchaltet hat. Der Eifer einiger proteſtantiſchen Theologen ſo genannte Teſtes veritatis zu machen, iſt wohl zu weit gegangen. Wenn dazu genug iſt auf das Verdienſt Jeſu Chriſti zu ſterben, wird wohl jeder vernünftiger Chriſt gern in dieſem Kataloge ſtehn.

167. Elegia de Cometa, qui comparuit menſe Martio, Anno currente Milleſimo Quingenteſimo Quinquageſimo Sexto. Scripta a Martino Mylio Annæbergenſe. Excudebat Michaël Zymmermann. Die Zuſchrift Michaëli Lingl Saluberrimæ Medicinæ Studioſo handelt von den Vorbedeutungen der Kometen, und will aus den Worten eines Helias: Sex millia annorum Mundus, & poſtea conflagratio, duo millia inane, duo millia lex, & duo millia dies Meſſiæ, das nahe End der Welt berechnen, wie es damal Mode war. Die Elegie durchgeht nach der Geſchicht einige Kometen mit ihren vermeynten Folgen, und wendet ſich zuletzt an Gott. Mylius macht immer beſſere Verſe. Der Druck, wie im vorigen Stücke. 6. Bl. 4.

Dieſes Stück iſt ſo unbekannt, als das vorhergehende. Von dem Kometen dieſes Jahrs hat Val. Engelhardt 1566. in Erfurt eine Erklärung und Deutung deutſch 4. herausgegeben. Michael Lingeln finde ich zweymal im Verzeichniſſe der Decane ſeiner Facultät, 1565. und 1572. Er war ein Proteſtant.

168. Elegia Gratulatoria. Ad Reverendiſſ: in Chriſto Patrem Principem ac Dominum Dominum Vvolffgangum, Dei Gratia Epiſcopum Patauienſem &c. Dominum ſuum obſeruandiſſimum. Alia de diuo Abrahamo eidem loco xenij miſſa. Vtraque autore M. Paulo Fabricio Romanorum Regis Mathematico ſcripta. M. D. LVI. Die erſte Elegie iſt eigentlich ein kurzer neuer Jahreswunſch. Paßau wird ſo beſchrieben:

Huc vbi Danubij cum flumine confluit Oenus
Miſcet & his fluvium (Ilz) tertia ripa ſuum.

Qua

Qua tria diſtinguunt fluvij tribus oppida ripis
Quæ Patauina vno nomine dicta ſonant.

Die zweyte Elegie hat zum Motto: Credidit Abraham Deo & reputatum eſt ei ad iuſtitiam. Rom. 4. Sie beſchreibt das Opfer Abrahams; dogmatiſiret aber am Ende nicht ſehr orthodox über die Kraft des Glaubens. Kleiner Druck. 4. Bl. 4.

Es muß dem Manne ſehr angelegen haben ſeinen Abraham in viele Hände zu bringen. Er ließ ihn in Nürnberg drucken; nun erſcheint er wieder, und aufs Jahr 1558. finden wir ihn noch einmal in der Laurea Poetica abgedruckt. Dießmal galts nur dem freygebigen Biſchoffe, von dem Hanſitz aus Bruſchen in Abſicht auf die Gelehrten ſchreibt: Nec penſi habebat ſtipendia in eos largiſſima profundere. Germ. ſacr. T. I. p. 617. wo auch die Männer, die ihn umgaben, genennt werden: Jacobus Zieglerus Landovianus Coſmographus inſignis, Aurelius Renningerus legum doctiſſimus, Sebaſt. Gleiſs Medicus Graecarum literarum cognitione peregregius, Joan. Dugo Philonius trium linguarum peritia clarus, Chriſtoph. Colla inus Mathematicae ſcientiſſimus, noch dazu Caſp. Bruſchius Geſchichtſchreiber und Dichter. Gewiß eine lebendige Encyclopädie und die anſtändigſte Geſellſchaft für einen vermöglichen Prälaten.

Jahr 1557.

169. Elegia de ſignis oſtendentibus veritatem & puritatem doctrinæ Chriſtianæ. Scripta a Martino Mylio Annæbergenſe. Raphael Hoffhalter excudebat. Viennæ Auſtriæ. Anno MDLVII. Zuſchrift: Magnifico ac Clariſſimo Viro, Pietate, Prudentia, ac omni virtutum genere ornatiſſimo D. Johanni Baptiſtæ Pacheleb Juris vtriuſq; Doctori, Regiæ Maieſtatis Conſiliario, Mecænati ſuo debita obſeruantia colendo. S. D. Unſer Magiſter wird in Wien immer wärmer. Hier heißt es ſchon: Quanta eſt rabies, quanta verſutia docentium in Eccleſia? Qualis petulantia ingeniorum? Quæ Idololatriæ? — Adjungamus nos ad illud agmen, in quo ſonat vox Evangelij pura, & non pertinaciter defenduntur errores, vt cultus Idoloru͂ &c. Von ſeinem Carmen ſagt er: iudicio Magnificentiæ

Ve-

Veſtræ tanquam mẽbroru Eccleſiæ & meo ſingulari patrono permitto. Unterſchrieben: V. Nonas Martij, quo die annis 515. ante natum Chriſtum de integro extructum eſt templum Hieroſolymitanum poſt exilium Babylonicu u. ſ. w. In der Elegie ſelbſt werden nebſt einem Eingange und Schluſſe dieſe V. Zeichen des wahren und reinen Chriſtenthumes erkläret: Miracula. Antiquitas doctrinæ & cætus. Ipſum genus doctrinæ. Conſolationes ipſæ quas ſentiunt ſancti. Collectio & Conſeruatio inter furores mundi. Es wird mit Tyrannen und Phariſäern wacker herumgeworfen, und Luthers Lehre ungeſcheut vorgetragen. Ein ſchöner, groſſer und langer Druck beſonders in den Aufſchriften. 12. Bl. 4.

Weil die Zuſchrift ſchon den 3. Märzen datiret iſt, kann dieſes Gedicht leicht Raph. Hofhalters erſtes Wienerproduct ſeyn. Ich habe von dieſem Manne Bücherk. I. Th. §. XXIII. not. e) und wieder e) gemeldet, daß er aus den Niederlanden nach Zürich, nach Wien, nach Debreczin, nach Weißenburg in Siebenbürgen gekommen iſt. Seine hieſigen Arbeiten gehn bis 1562. An. 1565. druckte er ſchon in Debreczin. Unter vielen Stücken von ihm habe ich noch keines entdecket, auf dem er ſich Skrzetuſky genennt hätte, als jenes, welches P. Schier Comment. p. 47. anzeigt. Es iſt auf der Univerſitätsbibliothek. Aber darinn hats der fleißige Mann verſehen, daß er Hofhaltern den erſten hebräiſchen Druck in Wien beylegt, er, der 5. Exemplare des widmanſtett. ſyr. Teſtamentes, wie er p. 40. ſagt, geſehen hat. Sollten denn keinem davon die Elementa Ling. Syr. beygebunden geweſen ſeyn, die ich oben mitrecenſiret habe? J. B. Pachaleb, Pachelew, oder Bachleb aus einem alten wien. ritterlichen Geſchlechte, von welchem Lazius in ſeiner wien. Chronik IV. Th. 4. cap. redet, hatte die Rechte in Italien ſtudiret, und lehrte ſie auf unſrer hohen Schule. Eder leget ihm im Cat. Rect. aufs Jahr 1543. ein groſſes Lob bey. Er war viermal Decan ſeiner Facultät, und verwaltete 1544. das Rectorat. Auf ſeiner Grabeſchrift zu St. Stephan führet er das Prädicat zu obern Walterſtorff, und heißt geweſter Cammer-Procurator und Reichshoffrath. Starb 1560. Wenn Mylius nicht unverſchämt iſt, ſo muß er ſich zur augsb. Confeſſion gewandt haben. Wenigſtens hatte ſein Sohn Johannes Bapt. nachher wegen eines zu St. Ulrich angerichteten lutheriſchen Gottesdienſtes Verdrießlichkeiten. S. Raupachs evangel. Oeſt. I. Th. p. 250.

170. Cebetis Thebani Philoſophi Clariſſimi Dialogus, qui Πίναξ inſcribitur, breuiter humanæ uitæ rationem continens, Elegiaco carmine donatus. Per Melchiorem Fabrum Sileſium. Viennae Auſtriae Michael Zimmerman excudebat. M. D. L. VII. Prudentiſſimis & Integerrimis Viris, Conſuli, Judici, Senatuiq; Ciuitatum Crembſæ & Litopolis &c. Dominis & Patronis ſuis colendiſſimis, Melchior Faber Sileſius. S. P. D. Die Zuſchrift iſt eine Elegie, in welcher er ihre Sorgfalt für die Bürger und die in ihrer Schule genoſſenen Gutthaten anrühmt.

Hæc equidem veſtri Pimpleia dona penates,
Sudanti ſtudiis contribuere meis.
Dum puer inualido geſtarem corpore uires
Exiguas, artis prima elementa ſequens,
Quas multa docuit cum laude Georgius ille
Tetricus, & nimia ſedulitate, faber.

Er ſagt: ſie wären damit nicht zufrieden, ſondern unterſtützten geſchickte Jünglinge mit Geldbeyhilfen, auch anderswo ihre Studien fortzuſetzen.

Hinc mihi Crembſa manet toto memorabilis æuo,
Quæ ſtudii tenuis, fons & origo fuit.

Aus dieser Probe kann man auch auf die Versification der Uebersetzung selbst schließen. Am Ende sind 8. Disticha in kleiner Cursivschrift angehängt: Reverendo et multifaria rerum cognitione insigni Viro, Magistro Georgio Fabro Canonico Vratislauiensi, &c. Patruo & Præceptori suo. in welchen er die Schwierigkeiten seiner Arbeit angiebt. Grosse Cursivschrift. 20. Bl. 4.

Unsre Uebersetzung ist so unbekannt, als die beyden Faber, die ich in keinem unsrer akademischen Schriftsteller finde, obwohl sie Faber und Fabri genug nennen. Georgius *Tetricus* mag vielleicht Georg Dietrich Faber heißen. Ich habe sie auch unter Schmid allenthalben gesuchet. Uebern Cebes hat schon vorher Joh. Camers in Wien Noten geschrieben. Hamberger meldet weder von diesen, noch von unsrer gebundenen lat. Uebersetzung, obwohl er eine deutsche ebenfalls gebundene anführt. Die Schule zu Krems und Stein scheint zu der Faber Zeiten noch rein gewesen zu seyn; allein 1559. hatten sich schon fremde Lehrer angesetzet, die die traurige Religionsverwirrung befördern halfen, welche die Flacianer, Osiandristen, Philippisten, Adiaphoristen, Majoristen, Synergisten u. s. w. unter den gutherzigen an geschickten Hirten Mangel leidenden Oesterreichern anrichteten. S. Raupach evang. Oester. besonders I. Th. §. XXIV. a pag. 82.

Jahr 1558.

171. Actus Poeticus in Gymnasio Viennensi celebratus, in quo Paulus Fabricius Cæsaris et Archiducum Austriæ Mathematicus Do. Med. Nomine et Autoritate Inuictissimi Imperatoris Ferdinandi, consentiente Sereniss. Principe Maximiliano Bohemorum Rege: Ad priuilegia Poetici Collegii à Sacratiss. piæ memoriæ Cæsare Maximiliano instituti, Henrico Ecardo Noribergensi, lauream coronam imposuit Poetamq3 creauit & renunciauit. IIII. Nonas Julij. Anno M. D. LVIII. Zugeschrieben Reuerendissimo in Christo Patri, ac Domino D. Joanni Mirle, celeberrimi Monasterii Campililiorum Abba-

bati, Domino ac Patrono ſuo perpetua pietate, & ſumma obſervantia colendo. Die Urſache: Cum non modo in literis et bonis artibus egregie uerſatus ſis, ſed de ijs ipſis quam optime mereris. 1558. Idibus Julij. Nun will ich die bey dieſer Feyerlichkeit recitirten Stücke in der Ordnung herſetzen. Pauli Fabricii ad magnificorum Virorum conſeſſum. Oratio. Ein guter Hexameter. Darauf fährt er in Proſe fort dem Candidaten einen goldnen Ring, ein offenes Buch, den Lorberkranz und den Friedenskuß zu geben; vor dem Kranze aber macht er ihm eine wichtige Erinnerung über die Sitten und den Furor-Poeticus: Eſt genus hominum, qui ſe optimos Poetas putant, nec ſunt, imo ne Poetæ quidem ſunt, ij ſerio illud Poetæ imitantur: Aude aliquid breuibus Gyaris & carcere dignum, ſi vis eſſe aliquid &c: Tantum abeſt, ut laudem mereantur, ſi ſe — ſcurras immodeſtos & ebrioſas ſues pro bonarum literarum ſtudioſis oſtentant u. ſ. w. Müßte dieſes heut zu Tage nicht vielleicht mit freymüthig, ſchlau, ſchalkhaft oder erotiſch überſetzt werden? — Endlich ernennt er ihn zum Dichter, und ſagt noch eine Deſcriptio Inſulæ Poetarum in einer zierlichen Elegie her. Dann folgen: M. Henrici Ecardi Noribergenſis Oratiuncula, und Quæſtio propoſita Domino M. Balſmanno. Reſponſio M. Nathanaelis Balſmanni. Carmen à Georgio Mitkreuch V. I. Doctore recitatum und Carmen ad Viennam tumultuarium, alle in elegiſchen Maaßen, doch unter der Muſe des Promotors. Carmen recitatum à Petro à Rotis I. V. D. ein geläufiger Phaleucius, und Ejuſdem aliud a Puero recitatum in ſapphiſchen Strophen. Carmen gratulatorium ſcriptum et recitatum à M. Hieronymo Lauterbachio, eine ziemliche Elegie. In laudem celeberrimi Gymnaſii Viennenſis ein heroiſches Carmen unterſchrieben Elias Coruinus Joachimicus, und von ebendemſelben Elegia Gratulatoria, beyde ziemlich gerathen. Elegia gratulatoria Dionyſii Pucleri Iglauienſis noch beſſer. Carmen ſcriptum et recitatum à Vito Jacobæo Noribergenſi ein gutes Heroicum. Gratiarum Actio P. Fabricii poſt Actum abſolutum recitata. Noch gehöret dazu eine Elegie des berühm-

rühmten Wolfg. Lazius, in welcher er den Neugekrönten mit Lauterbachen und Fabricius zu Tische bittet. Angehängt sind einige kürzeren Gedichte vom Fabricius, Lauterbach und Pucler. Das letzte des ersten ist mit dem Echo, natürlich sehr gezwungen. Zuletzt steht: Viennæ Austriæ excudebat Raphàèl Hofhalter. Die Zuschrift ausgenommen durchaus eine grosse gute Schrift. 34. Bl. 4.

Bauer hat sowohl diese als die folgende Sammlung in seiner Bibl. Libb. rar. im Supplem. aus der Bibl. Salthen. angemerket. Sie beweisen beyde, mit welchem Eifer damal in Wien die lat. Humaniora auch von Männern höherer Facultäten getrieben wurden. In beyden wird des verdienstvollen Eders, der damal das Rectorat führte, mit Lobe allenthalben gedacht. Er selbst gedenket dieser Feyerlichkeiten, welche die neue Kaiserwürde Ferdinands I. veranlasset hat, in seinem Catal. Rect. p. 101. ut infra hominum memoriam nihil fere magnificentius fuerit visum. Aber das Jahr 1557, das dort angegeben wird, ist irrig, und noch irriger in Lochers Spec. Acad. p. 316. das Jahr 1556. Ich will nun anzeigen, was ich von einigen hier vorkommenden Gelehrten gefunden habe. Andre will ich auf die folgenden Artikel versparen. Von Heinrich (nicht Andreas, wie ihn Eder und Locher nennen; er müßte nur Heinrich Andreas geheißen haben) Ecards Gedichten giebt Gesner eine Edition Norimb. 1553. 4. an. Er ist eigens nach Wien um den Lorber zu erhalten gereiset. Er singt:

Longum iter emensus, restant mihi multa viarum
Millia, dum repetam, conficienda, domum.
Quæ modicis, verum fatear quo, structa columnis
Adiacet ad ripas paruule Vilse tuas.
Coniuge cum chara ludit qua paruulus infans
Exoptans patrijs oscula ferre genis.

Ist

Iſt dieſes die Vils in Baiern? Ich leſe ſonſt nichts von unſerm Dichter. Vielleicht ſtehn Nachrichten von ihm in Wills nürnb. Gelehrtenlex. das ich nicht beyhanden habe. M. Nathanael Balſmann von Torgau aus Sachſen wird von Edern Poetici Collegii primarius genannt. Von ſeinen Schriften kenne ich nur eine ſchöne Elegie an Wilh. von Roſenburg. Vien. 1556. 4. in welcher er ihn um die Unterſtützung ſeiner Studien anfleht. Ich lerne aus der Vorrede, daß Balſmann 1553. Edelknabenhofmeiſter bey Biſchoff Wolfgang von Salm in P..ßau war, und daß er 1555. eine Reiſe zurück in ſein Vaterland gethan hatte. 1557. 60 und 61. war er Procurator ſeiner Nation bey hieſiger Univerſität Nachher verlaſſen mich von ihm die Nachrichten. Georg Mitkreuch der Rechte Doctor und Lehrer der Inſtituten ſtarb 1566. Ich wüßte nicht, daß er etwas beſonder herausgegeben hätte, wohl aber ſein College Petrus a Rotis oder Rotius, von dem ich ſeine Inauguralrede de Juris & Injuriæ Sacerdotibus. Vien. 1557. 4. eine Oratio Congratulatoria an den Card. Otho Truchſeß v. Waldburg. Vien. 1565. 4. und einen Commentarius ad leg. Gallus, de liberis et poſtumis. Vien. 1568 4. beſitze. Noch nennt Geſner Carmina aliquot ad D. Ferdinandum I. 4. und Oratio in exequiis Ferdinandi 1565. 4. Eder aber, unter dem er promovirte, eine typis iam dudum excuſa Regiarum prolium Deſcriptio. Ich will aus deſſen Promotionsrede einige biographiſchen Umſtände ziehen. Natus Cortraci ex patre Petro Rotio & matre Joanna de Spinis ciuibus honeſtiſſimis, adultior factus ex Gandauo Louanium miſſus præcepta Philoſophiæ didicit. Poſtea aulam Wormatiam vſque ſecutus venit inde Pragam, ac ibidem primum regii chori iuuentutem, deinde Illuſtres comites Tarnouios inſtituit. Magiſterii gradum in hoc Gymnaſio noſtro ante annos ſeptem (1550.) conſecutus eſt. Ad Juriſprudentiam animum adiunxit, cuius ſtudio & amore ductus totam pene Italiam peragrauit u. ſ. w. Alles dieſes iſt im Eder mit vielem Lobe vermenget. Er war 1579. noch am Leben und kaiſerl. Hofadvocat. In Val. Andreä Bibl. Belg. und im Jöcher ſucht man ihn vergebens. Hier. Lauterbach wird von Edern 1555. und 59. unter den Mathematikern genennet. Wenn ihn Geſner nicht mit dem Johannes vielleicht verwechſelt, ſo war auch er von Löbau aus der Lauſitz. Er legt ihm ein Epicedium D. Remigii Albulani. Norimb. 1551. bey. Nach Lochers Spec. Acad. war er 1561. Decan der philoſ. Facultät, gieng aber unterm Jahre von hier weg. Aber wohin?

172. Laurea Poetica ex Caeſareo Privilegio in celeberrimo Archigymnaſio Viennenſi tribus nuper Viris eruditiſſ. Eliae Corvino, Joanni Lauterbachio & Vito Jacobæo — collata. A Paulo Fabricio Caeſaris et Archiducum Auſtriae Mathematico, Medicinæ Doctore, Edita in gratiam & honorem — D. Sigiſmundi liberi Baronis in Herberſtein, Neiperg et Guetenhag &c: Trium Imperatorum Conſiliarij & Oratoris ampliſſimi, Viri plane Heroici, ac optime de bonarum literarum ſtudijs meriti. Viennæ Auſtriæ excudebat Raphaêl Hofhalter. Anno M. D. L. VIII. S. 2. erſcheint das damalige herberſteiniſche Wapen, und dann Eders Zuſchrift im Namen der Univerſität an dieſen greiſen ehrevollen Muſenfreund. Da heißt es. u. a. Vitam tuam a puero ad hanc ſeptuagenariam ætatem abſque omni natalium, famę & honoris macula, in tam celebri memoria, tanta dignitate, rebus plurimis fœliciſſime peractis, ac tantis in Remp: meritis deduxiſti. — Teſtantur id legationes trium Imperatorum nomine ad Regem Hiſpaniarum, Poloniæ, Daniæ, Magnum ducem Moſcouiæ ac Turcarum Tyrannum — Ac ne illa tibi cum alijs eſſent communia, Moſcouiæ hiſtoriam tanta fide, luce, ordine & dexteritate ſtylo luculentiſſimo complexus es, ut venerandus ille ſenex, ſummum totius Germaniæ decus, Henricus Glareanus fateatur, multa abs te primum in lucem edita, quæ vix ulli unquam genti cognita fuerint. — Summę vero modeſtię id eſt, quod in admirando illo actionum tuarum opuſculo, his diebus edito, omnis fortunę, famę & æſtimationis tuæ initia, progreſſus et finem ſolis tribueris literis atque ſcholis. — Neque te, venerande ſenex, in grauiſſima iſta ſenectute, inter tot arduas occupationes hucuſque, vt pleroſque alios, puduit, omnes prope

vni-

vniuerſitatis noſtrę actus frequentare. Wie merkwürdig! Noch klagt Eder über die Feinde des blühenden Zuſtandes der Univerſität, quales non aliter, quam ſerpentes, in ſinu hic aluiſſe experimur, und unterſchreibt 23. Octobris, Anno 1558. Nun folgen: Academia Viennenſis Sigiſmundo L. B. in Herberſtein, eine Elegie, in der ſie ihn wider die Schmälerer ihrer Freyheiten anrufft. Drey elegiſche Stücke an Edern vom Lazius, Jacobäus und Fabricius. Eine ſchöne Oratio Pauli Fabricii in Hexametern, in welcher er die Candidaten promoviret. Darauf recitiret er die ſchon zweymal oben angezeigte Hiſtoria de Divo Abrahamo, und ſchließt:

Nunc agite & ſpecimen ſtudioru promite vates,

Digna ſonent lauro carmina, digna loco.

Carmen recitatum ab Elia Corvino heroiſch. Quæſtio propoſita Domino M. Hieronymo Lauterbachio, und Reſponſio beyde elegiſch. Caeſares Auſtriaci Oratio recitata a Johanne Lauterbachio heroiſch. Quæſtio de aureo Vellere Dionyſio Puclero propoſita elegiſch, und Reſponſio heroiſch. Viti Jacobæi Carmen in laudem Academiæ Viennenſis, und Quæſtio D. M. Nathanaeli Balſmanno Poetices Profeſſori propoſita beyde elegiſch. Die Reſponſio iſt nicht gedruckt. Darauf ſagt der Promotor:

Si quis in hoc doctus vult carmina dicere cætu,

Nunc habet ille locum.

In-

Incipe tu Lazi doctiſſime dicere, Muſis

Grataque dona feres.

Lazius liest einen Glückwunsch in elegischen, Casp. Stolz von Forchheim in sapphischen Maaßen. Dann rufft wieder Fabricius:

Quis uenit? excultas quis juſſit adeſſe puellas?

Fallor? Non certe fallor, Apollo uenit.

Quid chorus Aonidum ſibi uult? quid bellica Pallas?

Phœbe puellarum duxque comeſque refer.

Es erscheinen Merkur, Apollo, Pallas und die 9. Musen, so viel Knaben, und sagen in verschiedenen Versarten Applause her, die ihnen Lact. Johannes Codicius gemacht hat. Danach steht von eben diesem ein Epigramma an Fabricius. Fabricii Gratiarum actio in choriambischen Strophen, und ein Carmen elegiac. Cultiſſimo artium ingenuarum Collegio Viennæ, eiuſque Decano Do. Georgio Muſtero. Zwo Elegien an den Rector magnif. Eder vom Jacobäus, eine von Lauterbachen, zwo an den k. Rath und ersten Secretar Ludw. Urſinus oder Peer die erste vom Fabricius, die zweyte vom Jacobäus, die letzte endlich an Latzen von Lauterbachen. Noch ist angedruckt in kleinerer Schrift Privilegium D. Maximiliani Imperatoris Auguſti, quo Gymnaſio Viennenſi Poetas coronandi ius atque poteſtas eſt conceſſa. Unterschrieben in oppido noſtro Bozano

pri-

pridie Calend. Nouembris, 1501. Confirmatum à D. Ferdinando I. Romanorum Imperatore Augustissimo. Decima Septembris, Anno 1558. Die Vorrede und ein Paar Gedichte mit grosser Schrift, die übrigen mit einer kleineren Cursiv. 46. Bl. 4.

Der Tag dieser Feyerlichkeit ist in dem ganzen Buche vergessen worden. Es war der 15. September. Eder, die Seele der Akademie, hat alles gethan um ihn zu verherrlichen, und den Gegnern den Mund zu stopfen. Die Gedichte sind durchgehends wohl gerathen. Ich will wieder von einigen Verfassern Nachrichten wecken. Wolfg. Lazius war der Sohn eines hiesigen gelehrten Medicus Simon Latzs von Studtgard, der 1532. starb. Er ließ sich zu Ingolstadt in eben der Kunst graduiren, nachdem er Informator und Reisegefährte einiger Adelichen gewesen war. Die Würden, zu denen er gelanget ist, macht seine Grabeschrift zu St. Peter namhaft: Philosophiæ atque Medicinæ Doctori et Professori primario, Cel. Archigymn. Vien. Rectori, Superintendenti Cæsareo, Ferdinandi I. Consiliario & Historico. Sein Sterbjahr war 1565. Hoc uno Viro, schreibt Eder im Catal. Rect. auf 1546. hæc Academia nihil habuit celebrius unquam. Er giebt auch ein Verzeichniß seiner Schriften, das man aber, auch was die ungedruckten betrifft, viel vollständiger in v. Khautz sehr fleißigen Nachr. v. öst. Gelehrt. p. 161. findet, wohin ich überhaupt verweise. Vitus Jacobäus war von Nürnberg gebürtig und kam von Wittenberg hieher den Lorber zu holen. In seinem obengenannten Carmen nennt er einen Taurellus Decus Alsatiæ, der in ihm den Dichterinstinct geweckt haben soll. Ist es Jak. Taurellus, den Eder attestationum Commissarius nennt, oder Oechslin Syndikus von Mümpelgard, dessen Sohn Nikolaus nachher in Altorf Professor war? Daß Wittenberg keinen Einfluß auf des Jacobäus Religion gehabt haben müße, erhellet, theils weil er 1562. Lehrer der Dichtkunst und Notar der Univ. in Ingolstadt ward, theils, weil

Finauer ein Mſpt von ihm mit dem Titel: Hyæna lutherana, qua omnium hæreſum colluvies noſtri temporis depingitur, geſehen hat. S. Verſuch einer bai. gel. Geſchicht p. 139. wo auch ſeine übrigen Schriften angezeiget werden. Er ſtarb 1568. Elias Corvinus aus Joachimsthal hat das obenangef. Carmen 1559. neu gedruckt dem Abte Michael von Melk zugeſchrieben in Geſellſchaft einer dem Probſte von Herzogenburg Barth. de Cataneis gewidmeten Elegie de divinitate et excellentia Poeſeos. 4. Er muß ſich nachher auf die Rechte geleget haben; denn 1598. war er unter den Candidaten, welche die juridiſche Facultät für die Superintendentenſtelle der Univerſität vorſchlug. Er wird auch unter denen, die ein öffentliches Amt verwalteten in Sorbaits Fortſetzung des ederſchen Kataloges und zwar mit dem Beyſatze Eques genannt. Eine Sammlung ſeiner Poeſien iſt zu Leipzig 1568. erſchienen. S. Script. Univ. ab an. 1588. p. 33. Von Caſpar Stolz von Forchheim finde ich noch im Geſner ein Carmen gratulatorium ad Ferd. I. fol. und Epitaphia varia 1558. 8. Lactanz Johann Codicius war von Schluckenau aus dem Leutmeritzerkreiſe. Er ließ noch 1559. zu Wien Quatuor Prophetica Capita cum aliquot Pſalmis elegiaco carmine conſcripta. 4. drucken. Einige Gedichte von ihm ſtehn auch T. II. Deliciar. Germ. Von dem berühmten Freyh. Siegm. von Herberſtein von Vippach in Krain gebürtig ſ. über das, was oben angeführet ſteht, Melch. Adams Vit. Juriſconſ. Jöchers Gelehrtler. oder, wenns möglich iſt, den höchſtſeltenen Commentariolus a puero ad annum uſque ætatis ſuæ ſeptuageſimum tertium, den er bey Hofhaltern 1558. mit Holzſchn. 4. drucken ließ. Nicht weniger ſelten ſind ſeine Tribus Imperatoribus Servitia bello, conſilio et Legationibus ab an. 1506. uſque 1562. præſtita, die Zimmermann 1562. 4. gedruckt hat. Noch beſitze ich ſein Colloquium cum morte, autore Joanne Oppolitano Sileſio mit vorſtehendem Wapen ſ. a. 4. gewiß ſehr rar. Er ſtarb 80jährig 1566. Einen mit ſeinem Namen in der Ausg. ſeiner Rerum Moſcov. begangenen Fehler habe ich Bücherk. I. Th. §.

XLI. p. 233. angezeiget. Das angedruckte Privilegium Poetarum kann man auch in des Celtes Gedichten Norimb. 1502. f. in v. Seelen Select. literar. und dem Consp. Hist. Univ. Vienn. lesen.

173. Gratulatoria aliquot Carmina à diversis Autoribus conscripta in honorem Andreæ Dadij Barlani Archiducalis Collegij Prioris, & Viennensis studij Professoris publici, cum gradu Doctorali insigniretur. Viennæ Austriæ excudebat Raphael Hofhalter. M. D. LVIII. Petrus a Rotis, Paul Fabricius, Dion. Puclerus, Vit. Jacobäus haben ihren Freund, jeder mit einer Elegie, Cornelius Fuchs von Amerfort mit einem heroischen Applausus beehret. Kleine Cursivschrift bis auf die Titel. 8. Bl. 4.

Dieß Jahr haben sich die akademischen Musen vorzüglich hören lassen. Ich habe 1550. angemerket, daß Dadius (von Δαΐς) sonst Kienbaum die Philosophie zu lehren von Löwen beruffen ward. Unter seinen Lehrjahren legte er sich zugleich auf die Medicin. Sein fleißiges Botanisiren beschreibt Pucler ganz hübsch:

Impiger ad summi quoties fastigia montis
Reptabat dubio saxa per alta pede.
Ac siluas solers quoties lustrabat opacas,
Cum fuit à docta planta reuulsa manu,

Eius et ut vires gustu dignoscere posset,

Ingratus quoties polluit ora sapor.

In diesem Jahre nun erhielt er das Doctorat, und ward nachher bis 1582. siebenmal Decan seiner Facultät, auch 1564. Rector magnificus. Anno 1559. war er der erste, der in den lang unterlassenen so genannten leontinischen oder quodlibetischen Disputirübungen wieder auftrat. Val. Andreas hat ihn nicht in seiner Bibl. Belg. so wie Cornel. Fuchs von Amerfort allen meinen Handbüchern unbekannt ist.

174. Eidyllion Inuictissimo Imperatori Ferdinando I. P. F. P. P. Hung. et Bohem. Regi Sereniss. Archid. Aust. &c. opt. Principi Sacrum. A Johanne Lauterbachio Lobauiensi Hexapolitano, Illustrium Comitum de Hohenlóé &c. Præceptore scriptum. Viennae Austriae Anno M. D. LVIII. Der innere Titel ist: Europa Exultans. Der Dichter führt im Chore der Göttinnen Europa ein, die des Kaisers Lob unter dem Namen Eubulus besingt. Die Scene seines Gesichts ist ein Thal.

Hanc non mollis Arabs, non Indus spectat Eous,

Non Saba, non pingui dives Pancheïa thure,

Sed tantum cultrix patris Ingelfinga Lyaei,

In-

Ingelfinga domus binis tutiſſima Pardis,

Quam placidus leni præterfluit amne Cocerus u. ſ. w.

Anſpielungen auf die hohenlohiſche Herrſchaft Ingelfingen am Kocher, und auf das Wapen dieſes berühmten Hauſes. Am Ende: Excuſum apud Raphaelem Hofhalter, Anno M. D. LVIII. Groſſe Schrift. 4. Bl. 4.

Wir haben ſchon verſchiedene Proben der nicht unglücklichen lauterbachiſchen Muſe geſehen, und dennoch ſoll er ſich zu Tode poetiſiret haben um von andern nicht übertroffen zu werden, wie im Jöcher zu leſen iſt, wo alle ſeine Schriften verzeichnet ſtehn. Von Löbau aus der Lauſitz gebürtig kam er mit ſo manchen andern Sachſen von Wittenberg aus Melanchthons Schule nach Wien, informirte junge Grafen von Hohenloe Neuſtein, ward Schulrector zu Oehringen und 1567. zu Heilbrun, wo er 1593. ſtarb und der Bibliothek eigenhändige Nachrichten von ſeinem Leben hinterließ.

175. Oratio de Medicina, in ferijs DD. Coſmæ & Damiani, in Templo S. Stephani Viennæ Auſtriæ habita, A Dionyſio Puclero. Viennae Auſtriae excudebat Raphael Hofhalter. Anno M. D. LVIII. Voran gehn Petri a Rotis V. J. D. Epigramma. Pauli Fabricii Epigramma, und Puclers Elegie an den damaligen Decan der medic. Facultät Ladiſlaus Stuff, in der er ihn beſonders wi-

der die unberuffenen Quackſalber auffodert. Er unterſchreibt ſich Iglauienſis. Die Rede verbreitet ſich in einem guten Lateine über die Nothwendigkeit der heilſamen Kunſt, über die eingeſchlichenen Misbräuche, und über die Vorbereitung eines angehenden Arztes, und iſt mehr für einen akademiſchen Hörſaal, als für eine Kirche gemacht; dennoch gedenkt der Redner im Schluſſe der beyden Schutzheiligen. Angehängt iſt: Carmen a Paulo Fabricio recitatum ſub finem orationis ſuæ, cum titulo Doctoratus in Medicina ornaretur. Ein ſchönes Lob der Geſundheit in Hexametern. Ein kleinerer Druck und die Gedichte curſiv. 16. Bl. 4.

Mit Vergnügen ſieht man aus dieſem und den meiſten anderen ſeltenen und unbekannten Stücken, die ich bisher angezeiget habe, in welcher Eintracht und Verbindung die Lehrer unſrer hohen Schule ſtanden. Es iſt auch nichts erwünſchlicher für Leute, die einander in die Hände arbeiten ſollen. Von unſerm gelehrten Mährer finde ich nicht, daß er eine akademiſche Würde bekleidet hätte; er muß alſo bald irgendwohin zu einem Phyſikate abgegangen ſeyn. Was die Schutzheiligen der med. Facultät belanget, ziehe ich aus Freundts Sylloge illuſtr. in Re medica Vir. folgende Nachrichten: 1413. Sacra Divorum Coſmæ & Damiani capita primitus argento ornata ſunt a Facultate. 1429. Primitus Feſtum SS. Coſmæ & Damiani eſt ſolemniſatum. 1446. Inſtitutum eſt anniverſarium pro defunctis commembris celebrandum poſt Feſtum SS. Coſmæ & Damiani. 1516. Statutum, ut in Feſto SS. Coſmæ & Damiani poſt Evangelium per quendam Scholarem Panegyris dicatur. 1520. Statuitur, ut Doctores Medicinæ in Feſto tutelari SS. Coſmæ & Damiani ſub floreni ungaricalis

pœ-

pœna epomidati compareant. 1599. Festum Divorum Cosmæ & Damiani ab anno 1571. intermissum restauratur. 1636. D. Joan. Guil. Mannagetta locavit 200. fl. pro solemniori celebratione festi tutelaris. 1665. D. Joan. Heinrichson Pharmacopœus pro solemniori celebratione Divorum Cosmæ & Damiani gratuito donat 500. fl. 1698. A ducentis annis intermissa Processio in Festo SS. Cosmæ & Damiani reinstituitur, sitque cum Magistratu transactio de annuo pulsu campanæ majoris durante hac processione. 1701. Sacra Capita Divorum Cosmæ & Damiani eo, uti etiamnum sunt, modo ornantur.

176. Julii Alexandrini Antargentericorum suorum Defensio, aduersus Galeni Calumniatores. Viennae Austriae excudebat Michael Zymmerman Anno M. D. LVIII. Julius Alexandrinus aequis vbique Medicinae Professoribus S. D. Johannes Argenterius ein Piemonteser von Castelnuovo, und Lehrer der Medicin zu Neapel, Pisa, Montreal und Turin hatte vor beyläufig 8. Jahren ein Werk de Morbis herausgegeben, in welchem er den Galenus übel mitnahm. Unser Julius ließ für diesen zu Venedig 1552. Antargentericа 4. drucken. Argenterius veranstaltete durch Reiner. Solenander aus dem Clevischen gebürtig, der lange in Italien Medicin trieb, eine Antwort, die zu Florenz 1556. 8. ans Licht trat. Dieser begegnet nun Julius mit vieler Häftigkeit in gegenwärtiger Schrift, die unabgetheilet bis ans End fortläuft. Es wird darinn des Vesalius, Ge. Agricolas, Fernels, Rondelets, Gesners

u. a. mit Lobe gedacht. Die Vorrede groß cursiv, sonst ein schöner mittelmäßiger Druck. Am Ende ein Errateninder. 122. Bl. 4.

Eine der wenigen in diesem Zeitlaufe zu Wien herausgekommenen Streitschriften, die Personalangriffe enthalten, und noch dazu wider keinen Einheimischen gerichtet. Unsre Originalausgabe ist nicht bekannt. Man führt nur allenthalben den Nachdruck Venet. 1564. 4. an. Daß doch auch jemand die Originalausgabe des ersten argenterischen Werkes anzeigte! Die florentinische von 1556. f. kann es nicht seyn. Sie hat aucta auf dem Titel, und unser Autor sagt ja in der Vorrede, Argenterius habe ante annos plus minus octo drucken lassen. Julius Alessandrini war von Trident gebürtig und mit Crato, Dodonäus und Matthiolus in unserm Zeitraume eine Zierde des kaiserl. Hofes. Er erhielt das Prädicat von Neustein und starb in seiner Vaterstadt 1590. S. von ihm und seinen Schriften v. Khautzs schon öfter gelobten Vers. v. öst. Gelehrt. c. VII. p. 204. Und noch weitläufiger Tartarottis Saggio della Biblioteca Tirolese, so wie dieselbe itzt Todeschini 1777. in Venedig herauszugeben angefangen hat, Scanzia I. p. 160. 8.

Jahr 1559.

177. Luctus Archigymnaſii Viennen. Pro Funere D. Caroli Quinti Ro. Imperatoris Auguſtiſſimi, Patriæ Patris feliciſſ. Editus in honorem Auguſtiſſ. Familiae Principum Auſtriae primorum eiuſdem Archigymnaſii fundatorum. Per Georg. Eder. V. I. D. Cæſar. Conſiliarium & pro tempore Rectorem. Viennae Auſtriae Anno M. D. LIX. S. 2. das kaiſerl. Wapen mit 4. Verſen vom Vit. Jacobäus. Die Zuſchrift im Namen der Univerſität lautet an Erzh. Karl den drittgebohrnen Ferdinands I. Er wird im Titel Bonarum literarum Cultor genannt. Der Schluß iſt ſehr wahr: Scholis deſertis, & neglecta eruditorum hominum dignitate, non regna tantum ac omnium virtutum & literarum ſtudia peritura, ſed memoriam etiam & Regum & Principum, & ipſius adeo Reip. prorſus interituram. Unterſchrieben von Edern XIX. Kalend. Februar. Darauf folgen die geſtochenen Saulen Karls V. mit dem Plus Ultra, und zwiſchen ihnen ein Paar mittelmäßige Sinngedichte vom Jacobäus und einem NN. Dann Eders Trauerrede an die Univerſität, ein bischen aſtrologiſch. Er geht kurz das Glück, die Verdienſte ums Reich und die Tugenden dieſes außerordentlichen Monarchen durch, und ſagt von ſeinem Tode: Quam vbi iam adeſſe intelligeret, mox vna manu Jeſu Chriſti Saluatoris noſtri ima-

ginē crucifixi, altera candelam arripit accenſam, atq3 tanta deuotione & humilitate hanc animā ſupremo ſuo Imperatori & authori ipſi reddidit Deo, vt cęlum eius pietate moueri, & terra cōcuti conſtantia videretur. Angehängt ſind Poeſien Viti Jacobaei, Wolfg. Schranzij I. V. D. Pauli Fabricii, Hier. Lauterbachii Mathematum Prof. Ord. Wenceſl. de Muglitz Moraui, Dion. Pucleri, Matthaei Cervi Joachimici, Gaſp. Stoltzii Vorchem. Lactant. Joh. Codicij, Mart. Mylij Annæb. Joh. Wiſchovini Moraui. Meiſt Elegien und Grabeſchriften, wo ſich aber ſchon akroſtichiſcher, und chronoſtichiſcher Tand einmenget. Am Ende erſcheint Hofhalters Stock: ein fruchtreicher, umzäunter, von der Sonne beſtralter Baum, an deſſen Fuſſe Spes und in der eyrunden Einfaſſung:

Omnia ſpe florent proſpiciente Deo,

unten aber: Ex officina Typográphica Raphaelis Hofhalters ſteht. Die Rede mit ſchöner groſſer Schrift, das Uebrige alles mit einer kleinern Curſivſchrift. 28. Bl. 4.

Iſt auch auf der Univerſitätsbibliothek. Von Karln II. Stifter der öſterreichſteyerſchen Linie, und Stammvater unſrer angebetheten Monarchen ſ. Hiſt. Ducum Styriae P. III. p. 1. Eder hat in der Dedication unſrer Sammlung von ihm prophezeihet: Tota Reſp. Chriſtiana omnē ſpem ſalutis ſuæ cum in totam Auſtriacorum Principū familiam, tum in Tuam Sereniſſ. Celſitud. re-

ie-

ieciſſe et collocaſſe videtur. Von unſern Dichtern finde ich Wolfg. Schranzen 1563. Decan ſeiner Facultät, und beſitze eine Rede, die er 1561. auf den Tod der Gemahlinn des berühmten Georg Giengers Magdalena v. Ilſung gehalten hat. Eder nennt ihn im Cat. Rect. auch unter den anſehnlichern Advocaten. Wenceſl. von Muglitz mag ein Verwandter Antons von Muglitz geweſen ſeyn, der im vorigen Jahre das Großmeiſterthum der Kreuzherren vom rothen Sterne mit dem biſchöfflichen Sitze Wiens verwechſelt hat, und nachher Erzbiſchoff zu Prag ward. Vom Matth. Cervus aus Joachimsthal glaublich Hirſch, und Joh. von Wiſchau aus Mähren kann ich nichts berichten.

Jahr 1560.

178. Müllner vnnd Peckhen Ordnung. Mit Kö. Kay. May. Gnad vñ Priuilegien, Gedruckt zu Wienn in Oſterreich, durch Hanns Syngriener. M. D. LX. Innerer Titel: Ordnung vnd handlung, ſo auff Beuelich Römiſcher auch zu Hungern vnnd Behaim Khüniglicher Majeſtat ꝛc. Hochlöblich Stathalter Cantzler vnnd Regenten der Niderösterreichiſchen Lannde, Durch die fürſichtigen weiſen, N, Burgermaiſter vnd Rathe der Stat Wienn, den zwayen Handtwerchen, Müllnern vnnd Peckhen, gemacht vnd gegeben. Alles in Artikel getheilt, die groß gedruckte Aufſchriften haben. Den Bäckenknechten und Jungern wird z. B. verbothen, nichtmehr auf dem Hofe um Arbeit oder Zuſprechung zuſammenzu-

kommen, noch sich dort oder anderswo auf der Gasse miteinander zu raufen. Meiste, die zum drittenmale ungerecht befunden worden sind, sollen mit der Schupfe, oder an deren Statt um 10000. Mauerziegel zu gemeiner Stadt Bau gestrafet werden, u. s. w. Zuletzt steht: Ende des Buechs. Grosse schöne Schrift. 12. Bl. Fol.

Ich finde diese Ordnung im Codex Austriacus P. II. p. 17. edit. 1704. f. übergangen; denn bey den Müllerordnungen folgt auf die ferdinandische 1553. gleich die maximilianische 1572, die im garellischen Exemplare der unseren beygebunden ist, und bey den Bäckenordnungen P. I. p. 226. ist nichts vor Leopold angegeben.

179. Demosthenis Orationum Philippicarum prima, in usum studiosorum græcæ linguæ nunc primum seorsum edita. Der Jesusnamen gestochen. Viennæ Austriæ in ædibus Collegij Cæsarei Societatis JESV. Anno 1560. Vor der Rede geht des Libanius ΥΠΟΘΕΣΙΣ und nach der Rede eben dieses Sophisten Inhalt der zweyten philippischen Rede. Alles dieses ohne lateinische Uebersetzung. Hernach folgen mit neu angefangener Signatur ganz griechisch das Vaterunser, Ave Maria und der Glauben, das Evangelium des h. Johannes und der Psalm Miserere mit einem kurzen Gebethe, dann griechisch und lateinisch des Pythagoras und Phocylides Denksprüche, und Homers Batrachomyomachie. Alle diese

Stü-

Stücke haben einen griechischlateinischen Titel vor sich, in welchem aber Phocylides ausgelassen worden ist. Die griechische Schrift ist fein und schön, die lateinische klein cursiv. 48. Bl. 8.

Ich habe von dieser Druckerey schon Bücherkunde I. Th. §. XXIII. p. 128. gemeldet. Die in Oesterreich beruffenen Jesuiten, die nach Raupachs unverdächtigem Zeugnisse in seinem evang. Oesterr. alles thaten die Gefahr laufende katholische Religion zu unterstützen, verfielen auch auf dieses Mittel, besonders der Jugend, nützliche Schriften in die Hände zu bringen. Der Rector Joh. Victoria erhielt dazu einen kaiserl. Beytrag von 300. Thalern. Sie erbathen sich wohl auch Raph. Hofhalters Kunst dazu, wie ich in der Unterschrift eines Tractates: De utraque copia verborum et rerum Præcepta. 1561. 4. ersehe, der sich auf der Bibliothek zu Kloster Neuburg befindet. Allein über drey Jahre konnten sies nicht erschwingen, und verkauften 1577. den müßigen Druckerzeug nach Ungarn an Nik. Telegdi, der Generalvicar des Granererzbisthumes war, und glaublich damit 1580. da er schon das Bisthum Fünfkirchen hatte, seine Postillas Concionum, und das ungarische Werk vom Lohne der guten Werke zu Tyrnau auflegen ließ. Von der Druckerey, die der Schwärmer Balth. Hubmayer 1526, in Nikelsburg, und die unkatholischen Herrenstände bey Stein in Oesterreich 1571. anrichteten, s. Raupach I.

eit. II. Th. p. 53. und I. Th. p. 119. Ich habe die am letzten Orte herausgekommenen schön gedruckten und seltenen Kirchenagenda fol. der garell. Bibliothek einverleibet. Sie sind eben so wenig eigentlich lutherisch, als katholisch. Noch habe ich in meinem Zeitraume eine Druckerey in Niederösterreich entdecket. Die hiesigen PP. Franciscaner besitzen: Michaelis Franc. de Insulis Quodlibetica Decisio cum officio et Missa de doloribus seu compassione beatissime Virginis Marie. Impressum Schratntal in Austria 1501. 4. klein goth. in 2. Col. Eben dieses Stück findet sich auf der Bibl. zu Kloster Neuburg.

Ohne Druckjahr.

180. Bulla Monitorii Apostolici contra tres Reverendissimos Cardinales, ut redeant ad obedientiam S. D. N. Papae, ne Scisma in Ecclesia sancta Dei oriatur. Das päbstl. Wapen Julius des II. Der Titel in Quadratlettern. Vor der Bulle selbst giebt Hieronymus de Ghinucciis Canonicus Seneñ. Vtriusq3 Ju. Doctor. Curiæ Causarum Cameræ Apo. generalis auditor das Zeugniß ihrer Authenticität. Die Cardinäle, welchen die Bulle alle kanonischen

Stra-

Strafen androht, wenn sie sich innerhalb 50. Tage nicht unterwerfen sollten, sind Bernardin Carvajal, Guil. Briçonnet und Franc. Borgia, die den Pabst verlassen hatten, und zu Pisa hauptsächlich aufs Concilium drangen. Die Bulle ist datiret: Romæ apud Sanctū Petrū. M.CCCCC.XI. Quinto Kalen. Augusti. Pōtificatus nostri anno octauo. Am Ende bezeugen Vianus de Bellavilla, Domin. de Villanis, Petr. Mengivarius und Joh. Bernardi päbstl. Cursores, daß sie dieselbe an den gehörigen Orten angeschlagen haben. Schöne grosse lateinische Schrift. 7. Bl. 4.

Die zween ersten Cardinäle hat Leo X. wieder in Gnaden angenommen, der dritte ist eher verstorben. Man sehe den Hergang im Leben Julius II. und dieser Cardinäle beym Ciaconius T. III. Hist. Pontiff. et Cardd. Unsre Bulle steht T. X. Magni Bullarii Rom. edit. Luxemb. p. 15. ex Misc. wie es heißt, Biblioth. Casanat. abgedruckt. Allein unsre Ausgabe ist gewiß richtiger; denn wo wir oben de Ghinucciis und Vianus lesen, heißts im Bullarium Shinuccis und Vicarius. Was Vietorn veranlasset haben mag, den gegenwärtigen Abdruck zu machen (denn es ist offenbar seine grosse schöne

Schrift)

Schrift) kann ich nicht sagen. Vermuthlich ist es nach 1512. geschehen, da sich Maximilian I. mit dem Pabste wieder ausgesöhnet hatte. Zum Beschlusse will ich noch die mir bekannten Buchdrucker nennen, die bis ans End des XVI. Sec. in Wien gearbeitet haben. Sie sind: Casp. Stainhoffer, Blas. Eber, Steph. Creutzer, Mich. Apfel, und seine Wittib, Nik. Pierius, Franz Kolb, Leonh. Formica, und seine Wittib, und Leonh. Nassinger. Vom letzten besonders hat die garell. Bibliothek unlängst das sehr rare Compendium vitae S. Leopoldi 4. mit der Unterschrift: In Archiducali Neuburgensi Monasterio excudebat Leonhardus Nassingerus. Anno cIↃ. IↃ. xcI. Die S. Colomanni Martyris, etiam Patroni Austriæ finitum est. erhalten. Von allen übrigen besitze auch ich einige Stücke.

Bücher

nach 1500. gedruckt, und von Bibliographen für sehr selten angegeben.

A.

181. *Acta* Sanctorum, quotquot toto orbe coluntur, vel à Catholicis Scriptoribus celebrantur, quæ ex Latinis et Græcis, aliarumque Gentium antiquis monumentis collegit, digessit, Notis illustravit Joannes Bollandus Societatis Jesu Theologus, seruata primigenia Scriptorum Phrasi. Operam et studium contulit Godefridus Henschenius eiusdem Societ. Theologus. Prodit nunc duobus Tomis *Januarius*. — Ceteri menses ex ordine subsequentur. Antuerpiæ apud Joannem Meursium. Anno M.DC.XLIII. T. II. eod. ibid. *Februarius*. T. I. 1658. ibid. T. II. eod. ibid. T. III. eod. ibid. *Martius*. T. I. 1668. ibid. T. II. eod. ibid. T. III. eod. ibid. *Aprilis*. T. I. 1675. ibid. apud Mich. Cnobarum. T. II. eod. ibid. T. III. eod. ibid. Propylaeum ad Acta SS. Maji. 1685. ibid. *Majus*. T. I. 1680. ibid. T. II. eod. ibid. T. III. eod. ibid. T. IV. 1685. ibid. T. V. eod. ibid. T. VI. 1688. ibid. T. VII. eod. ibid. *Junius*. T. I. 1695. ibid. apud Henr. Thieullier. T. II. 1698. ibid. apud Viduam et Hered. Henr. Thieullier. T. III. 1701. ibid. T. IV. 1707. ibid. apud Petr. Jacobs. T. V. 1709. ibid. apud Viduam Petr. Jacobs. T. VI. Pars I. 1715. ibid. apud Joan. Paulum Robyns. T. VII. seu Pars II. 1717. ibid. *Julius*. T. I. 1719. ibid. apud Jacob. du Moulin. T. II. 1721. ibid. T. III. 1723. ibid. T. IV. 1725. ibid. T. V. 1727. ibid. T. VI. 1729. ibid. T. VII. 1731. ibid. *Augustus*. T. I. 1733. ibid. apud Jac. Ant. van Gherwen. T. II. 1735. ibid. apud Bern. Albert. Vander Plassche. T. III. 1737. ibid. T. IV. 1739. ibid. T. V. 1741. ibid. T. VI. 1743. ibid. *September*. T. I. 1746. ibid.

T. II. 1748. ibid. T. III. 1750. ibid. T. IV. 1753. ibid. T. V. 1755. ibid. T. VI. 1757. ibid. T. VII. 1760. ibid. T. VIII. 1762. ibid. *October.* T. I. 1765. ibid. apud Petr. Joan. Vander Plaſſche. T. II. 1768. ibid. T. III. 1770. ibid. apud Joan. Nicol. Vander Beken. **Ueberhaupt L. Bände. Das Propylaeum Maji enthält viele Abbildungen der Päbſte, und vom VI. Tom dieſes Monats angefangen iſt faſt vor jedem Bande das zuweilen ſehr unähnliche Bild der Standesperſon, dem er zugeſchrieben iſt. Den letzten ziert J. M. die itzige Königinn in Frankreich. Fol.**

Zu dieſem koſtbaren, die meiſten Privatbeutel überwiegenden Werke hat der niederländiſche Jeſuit Herib. Roſweyde den Gedanken gefaſſet und den Grund geleget, wie die Vorrede des I. T. bezeuget. Die Ausführung hat nach ſeinem Tode ſein Ordensgenoß Joh. Bollandus begonnen, deſſen Denkmaal vor dem I. B. des Märzen ſteht. Sein Mitarbeiter Gottfr. Henſchenius nahm den berühmten Dan. Papebrochius zum Geſellen an; mit dem Junius warden ihnen Franc. Baertius und Conr. Janingus zugegeben. Das Elogium des Henſchenius ſteht vor dem VII. B. des Mays, und das papebrochiſche vor dem VI. des Junius. Die folgenden Nacharbeiter waren J. B. Sollerius, J. Pinius, Guil. Cuperus, Petr. Boſchius, J. Stiltingus, J. Limpenus, J. Veldius, Conſt. Suyskenus, J. Perierus, J. Cleus, Corn. Byeus, Jak. Bueus, und Joſ. Gheſquierus, welche dieſes mühſame Unternehmen bey der Aufhebung ihres Ordens bis auf den 7. Tag Octobers gebracht hatten. Ungezweifelt war nicht allein für die noch abgehenden, ſondern auch für die Supplemente der erſtern im Verhältniſſe mägerern Monate ſchon vorgearbeitet. Daher der Wunſch nach der Vollendung eines Werkes, das zugleich zur Erbauung, zugleich zur Geſchicht überhaupt, zur Chronologie, Diplomatik, und geſunden Kritik ungemein viel beyträgt, und ſelbſt von wahrhaft gelehrten Proteſtanten hochgeſchätzet wird, ſehr vernünftig iſt. Die unangenehmen Seitenkämpfe, die man den beſchweißten Athleten zuweilen abgenöthiget hat, ſind in einen eigenen Band zuſammengezogen unter dem Titel: Acta SS. Bollandiana apologeticis libris in unum Volumen contractis vindicata, zu Antw. 1755. f. erſchienen. Vielleicht geſchieht noch einſt mit den Abhandlungen, die nicht eigentlich biographiſch ſind, etwas Aehnliches. Zu Venedig hat man einen Nachdruck des Werkes veranſtaltet. Von der Originalausgabe ſind die Bände des Februars die ſeltenſten. S. Vogts Cat. Hiſt. Crit. Libb. rar. und auch De Bure Hiſt. T. I. p. 432. Daß in Bauers Bibl. Univ. Libb. rar. die 1770. herausgekommen iſt, die Bände unſrer Hagiographie nur bis 1731. angegeben werden, wollen wir auch als einen Beweis ihrer groſſen Seltenheit mitnehmen. In

der

der Auction der Jesuitenbibliotheken in Wien 1777. waren 2. vollständige Antwerpnerexemplare feil.

182. ΑΙΣΧΥΛΟΥ Τραγωδιαι ἑπτα. *Aeschyli* Tragoediae septem cum Scholiis graecis omnibus; deperditorum Dramatum fragmentis, versione et commentario Thomae Stanleji. Londini, typis Jacobi Flesher. M DC LXIII. In der Vorrede giebt Stanley, was bey allen Ausgaben wichtiger Bücher zu wünschen wäre, eine chronologische Folge der Editionen seines Dichters, und dann, was er leistet. In hac Editione continentur: Epistolae Dedicatoriae et Prolegomena Adr. Turnebi, Fr. Robortelli, Per. Victorii, Guil. Canteri. Epigrammata in Aeschylum. Aeschyli vita, Tragoedarum Catalogus, Tragoediae septem cum scholiis et versione latina, Fragmenta. Scholiastes de carminis ratione. Observationes et notae Adr. Turnebi, Franc. Robortelli & Mich. Sophiani, Henr. Stephani, Guil. Canteri. Variae lectiones e Codd. Mss. et impressis excerptae. Commentarius Th. Stanleji in vitam Aeschyli, in Catalogum Tragoediarum, in Tragoedias, in Fragmenta. Aeschyli sententiae carmine latino redditae a Guil. Cantero, ab Hugone Grotio. Syllabus Authorum, qui laudantur, & verborum, quae explicantur in Scholiis. Text 886. S. Vorr. 14. Bl. Fol.

Eine herrliche Ausgabe für Bibliotheken, die in der hoymischen Auction zu Paris auf 82. Livres gestiegen ist. Sie muß mit einem verschiedenen Titelblatte ausgegeben worden seyn; denn auf dem garellischen steht: Prostant vero apud Cornelium Bee, sub Insignibus Regalibus in vico vulgo dicto Little-Britain; Götze aber las auf dem dresdenschen: Prostant apud Jonam Hart, 1664 S. Merkwürdigk. II. B. p. 458. De Bures Bell. Lett. T. I. p. 226. Crevennas Cat. Vol. III. p. 129. Osmonts Dict. Typogr. p. 8. Bauers Bibl. Libb. rar. p. 6. Clements Bibl. cur. T. I. p. 68. dessen dankwertheste Vorarbeitung mir überhaupt viele Citaten erspart. Vom Aeschylus s. Hambergers zuverl. Nachr. I. Th. p. 129. Vom Stanley, der noch 8. Foliob über den Dichter kommentiret hat, die ungedruckt auf der Bibliothek zu Cambridge liegen, Jöchers Gelehrtenler. Sowohl Hamberger als Jöcher verweisen wieder auf andre Quellen, welches ich hier ein- für allemal erinnert haben will.

183. Habentur hoc uolumine hæc, uidelicet. Vita & Fabellæ *Aesopi* cum interpretatione latina, ita tamen ut separari a græco possit. — Gabriæ fabellæ tres & quadraginta. — Phurnutus seu, ut alii, Curnutus de natura deorum. Palæphatus de non credendis historiis. Heraclides Ponticus de Allegoriis apud Homerum. Ori Apollinis Niliaci hieroglyphica. Collectio prouerbiorum Tarrhæi & Didymi, item eorum, quæ apud Sudam, aliosq3 habentur per ordinem literarum. Ex Aphthonii exercitamentis de fabula. Tum de formicis & cicadis græce & latine. De Fabula ex imaginibus Philostrati græce, & latine. Ex Hermogenis exercitamentis de fabula Prisciano interprete. Apologus Aesopi de Cassita apud Gellium. Darunter der Delphin des Aldus. Diese Ordnung ist im Werke selbst nicht beobachtet; denn gleich S. 2. steht das 8. 9. und 10. Stück, und die letzten 2. sind gar nicht in unserm Exemplare. Die Ursache ist, weil, wie schon oben erinnert wird, Aldus die Ausgabe so eingerichtet hat, daß die lat. Stücke von den griechischen abgesondert werden können, welches auch in diesem Exemplare geschehen ist. Die Pagination fängt erst S. 17. an, und giebt bis auf die Sprüchwörter 142. S. In den Sprüchw. sind die Columnen numerirt und betragen 172. Auf dem letzten Bl. steht ein Lagenregister, vor welchem Aldus dem Leser zeigt, wie er das Griechische vom Lateinischen scheiden könne. Unterschrieben: Venetiis apud Aldum mẽse Octobri. M.D.V. Auf der letzten S. noch einmal sein Stock. Fol.

Auch aus dieser Sammlung erhellet Aldus Begierde der griech. Literatur aufzuhelfen. Osmont Dict. Typogr. p. 9. schätzt sie auf 60 Livres. S. von ihr Fabricii Bibl. græc. L. II. c. 9. De Bure B. Lett. T. II. p. 12. Crevenna Vol. IV. p. 157. Clement Bibl. cur. T. I. p. 69. Bauer Bibl. Libb. rar. p. 6. Hamberg. I. Th. p. 104. Sie ist fast in allen Stücken original; doch sind die äsopischen Fabeln, so wie sein Leben, meist aus der Feder des griechischen Mönches Maximus Planudes, der im XIV. Sec. lebte, und die Fabeln des Gabrias sind, ubi latinum a græco seiungi potest, wie Aldus im Titel selber sagt, nach einer fehlerhaften Handschrift abgedrucket. Besser ist der Abdruck, wie er hinzusetzt, wo sich die zwo Sprachen nicht trennen lassen.

184. Leo-

184. Leonis Baptiſtae *Alberti* Florentini Momus. S. 2. Motu. proprio. Leonis. X. Pont. Opt. Max. cautum. eſt. Ne. quis. in. Septennium. id. opus. imprimat. nec. excuſum. temere. venundare. audeat. S. 3. Jacobus. Mazochius. Petro. Accolto. Card. Anconitano. S. P. D. In dieſer Zuſchrift heißt es u. a. Momus hic nr̃ tandē relictis tenebris — in lucē exeat. Eſt profecto hoc opus cū plenū præceptorū ad bene beateq3 uiuendū: tum oē3 humanæ uitæ rationem quaſi in claro ſpeculo uidetur repræſentare. Accedit, quod omnia tot ſalibus: tot dicteriis ſunt aſperſa, ut nihil urbanius hac ætate fuiſſe compoſitū cōtenderim. Darauf folgt die Zuſchrift des Alberti ſelbſt. His quatuor libris, ſchreibt er, ich weis nicht an wen, wenns nicht Lionello d' Eſte iſt, dem er mehrere Werkchen zugeſchrieben hat, cum nonnulla comperias: quæ ad optimum principem formandum ſpectēt. tum etiam non pauciſſima ſeſe offerunt, quæ ad dinoſcendos mores pertinent eorum, qui Principe3 ſectantur. Dieß iſt der Inhalt dieſes mythologiſchpolitiſchen Romans, der aus der Fabel des Momus genommen iſt. Schön ſteht am Ende des IV. und letzten Buches: Principem ſic inſtitutum eſſe oportere: ut neq3 nihil agat: neq3 omnia: & quæ agat: neq3 ſolus agat: neq3 cum omnibus: & curet ne quis unus plurima: neue qui plures nihil habeant rerum: aut nihil poſſint. Unterſchrieben: Romae. ex. aedib. Jacobi. Maz. Ro. Academiae. Bibliopol. M. D. XX. Eine Seite Errata. 103. Bl. ohne Seitenzahl. 4.

Leone Batt. degl' Alberti, wo nicht in Florenz, wenigſtens aus einer florentiniſchen Familie gebohren, einer der erſten, der über Baukunſt und Malerey ſchrieb, ſtarb ſchon 1472. Sein Momus iſt alſo 48. Jahre nach ſeinem Tode erſt gedruckt worden, und zwar dieſes einzigemal, wie Clement T. I. p. 128. behauptet. Nach ihm iſt in eben dem Jahre eine ital. Ueberſetzung in Rom 4. erſchienen, die ich aber in der Bibl. Italiana nicht finde. Auch eine ſpaniſche en Madrid 1598. 8. bringt er bey. Alberti ſchrieb, wie die deutſchen Gelehrten des XVI. und XVII. Sec. beſſer das Latein, als ſeine Mutterſprache. S. von ihm Mazzuchelli Scritt. Ital. T. I. P. 1. p. 310. und Tiraboſchi Storia della Lett. Ital. T. VI. P. 1. p. 315. und von ſeinem Momus Merkw. der Dreſdbibl. III. B. p. 86.

185. B. Flacci *Albini*, sive *Alchwini* Abbatis Opera. S. 2. Sein Bild mit der Unterschrift: B^o Pater Albinus Flaccus Alchwinus S.^ti Karoli — Magni Regis ac Imperatoris Magist^er. Obiit anno incarnati Verbi DCCCIV. Der Haupttitel: B. Flacci — Opera quæ hactenus reperiri potuerunt: nonnulla auctius et emendatius; pleraque nunc primum ex Codd. MSS. edita. Accessere B. Paulini Aquileiensis Patriarchæ contra Felicem Vrgel. Episc. Libri III. qui etiam nunc prodeunt. Omnia studio & diligentia Andreæ Quercetani Turonensis. Der nivelliſche Stock mit den Störchen: Lutetiae Parisiorum ex officina Nivelliana. Sumptibus Sebastiani Cramoisy via Jacobæa sub Ciconiis. M. DC. XVII. Zuſchrift: Gulielmo Vario (du Vair) Franciae Procancellario. Andreas Quercetanus (du Chesne) dat dicatque. Præfatio ad B. Alchwinum Abbatem. Vita ejusd. nunc primum ex vetusto Codice S. Mariæ Remensis edita. Epitaphia. Testimonia Scriptorum. Elenchus P. I. II. et III. und Nomina eorum, ad quos Alchwinus epistolas scripsit. Der I. Th. enthält quæ super diversos sacræ Scripturæ libros commentatus est; der II. quæ cum ad orthodoxæ fidei doctrinam tum ad Ecclesiæ Ceremonias ac Virtutes pertinentia scripsit; der III. vitas quasdam Sanctorum, Epistolas CXV. Poemata et alia ad Historiam spectantia. Die Adiecta macht der Paulinus aus und ein Register. Die Vorstücke betragen 23. Bl. Der Text 1896. Column. und der Index 12. Bl. Fol.

Die Seltenheit dieses Werkes bezeugen Clement T. I. p. 155. Osmont p. 17. Bauer p. 13. Sie kam daher, weil Alcuin nur dieses einzigemal gedrucket war. Dem ist nun durch die sehr vermehrte Ausgabe, die der Fürstabt von St. Emeram zu Regensburg 1777. in 2. Fol. ob. veranstaltet hat, abgeholfen. Daher bleibt in Zukunft nicht mehr das Werk, sondern allein die Originaledition selten. Die neue hat 27. Zusätze aus Handschriften verschiedener Bibliotheken erhalten. Von dem würdigen Briten Alcuin, der im VIII. Sec. Frankreich aufklären half, s. Hamberg. I. I. Th. p. 544. vom Herausgeber Andr. du Chesne, Nicerons Memoires des Hom. illustr. T. VII. p. 322. Er war einer der grossen arbeitsamen Gelehrten Frankreichs, gegen welchen seine heutigen philosophischen Schöngeister eine fast kindische Figur machen. Er wird noch vorkommen.

186. Va-

186. Varias Antiguedades de Eſpaña Africa y otras Provincias por el Doctor Bernardo *Aldrete* Canonigo en la Sancta Igleſia de Cordoua. Dieſer Titel ſteht in einem ſehr ſchön geſtochenen Frontiſpicium, und unten En Amberes, a coſta de Juan Haſrey, año M.DC. XIV. Die Dedication iſt an den Erzb. von Sevilla Don Pedro de Caſtro y Quiñones. Darauf folgen ein Paar ſchöner lat. Inſchriften einer Kirche, die dieſer Prälat zu Granada verherrlichet hat, 2. königl. Druckprivilegien, und nach ſpaniſchem Gebrauche 5. Approbationen von Cenſoren, die dennoch bey dieſem Werke nicht übertrieben ſind. Endlich das Werk ſelbſten in IV. Büchern, davon das I. 42. das II. 25. das III. 35. und das IV. 30. Capitel zählt. Den Schluß macht eine genaue Tabla, und zuletzt ſteht: Antverpiæ, typis Gerardi Wolffchatii et Henrici Ærtſii. Anno cIↃ. IↃc. XIV. Der Verfaſſer behandelt die hiſtoriſchen, geographiſchen, linguiſtiſchen und Religionsalterthümer Spaniens und Africas mit groſſer Einſicht und Beleſenheit. L. I. c. 7. zeigt eine Karte die Lage Numantiens. L. II. c. 1. erſcheint eine Tafel mit puniſchen Münzen, und L. IV. c. 9. wird der Hafen Larache in Africa vorgeſtellt. Die typographiſche Ausführung entſpricht, ſelbſt in den hebräiſchen, ſyriſchen, arabiſchen und phöniciſchen Charakteren, vollkommen dem innern Werthe. Die Vorſtücke 8. Bl. Der Text 640. S. Das Regiſter 36. Bl. 4.

Gewiß eines der gelehrteſten Producte Spaniens, und eines der erſten, das auf die puniſche Schrift aufmerkſam gemacht hat. S. davon Vogt p. 22. De Bure Hiſt. T. II. p. 206. Merkw. der Dreſdenbibl. T. I. p. 403. Clement T. I. p. 159. Bauer p. 13. Es verdiente ſchon längſt in eine bekanntere Sprache überſetzt zu werden. Nik. Antonio in ſeiner Bibl. Hiſp. nova T. I. p. 172. redet von dem Werke und dem Verfaſſer. Clement citirt ihn und ſetzt dazu: il aſſure, quoique d'une maniere vague, que ces Antiquitez ont auſſi paru en latin, welches ihm dann p. 160. zu einem Excurſus auf la Croze und Mosheim Stoff giebt. Allein Antonio ſagt kein Wort von einer Ueberſetzung der Alterthümer, ſondern nur: Innuit quoque author in Antiquitatum opere non uno in loco habere ſe in manibus Bæticam illuſtratam, welche Bætica ganz ein anderes Werk, als die Antiguedades ſelbſt, ſeyn mußte. Wer nun Clement und Mosheimen verführet haben kann, weis ich nicht. Antonio iſt gewiß unſchuldig. Aldrete hat unſerm Werke ein anders: Origen de la lengua Caſtellana. Romae 1606. 4. vorangeſchicket,

cket, welches eben so rar ist. Zur Verfertigung desselben hat ihm sein Zwillingbruder Joseph ein Jesuit geholfen, der ihm, wie Antonio erzählt, so ähnlich war, daß man sie nach dem Scherze des Dichters Gongora nur durch den Geruch unterscheiden konnte.

187. Ulyssis *Aldrovandi* Patricii Bononiensis Musaeum Metallicum in Libros IIII. distributum Bartholomæus Ambrosinus in patrio Bonon. Archigymnasio Simpl. Med. professor ordinarius, Musęi Illustriss.mi Senatus Bonon. et Horti publici Prefectus Labore, et Studio composuit cum Indice copiosissimo. Marcus Antonius Bernia proprijs impensis in lucem edidit Ad Sereniſſimum Ranutium II. Farnesium Parmæ Placentiæ etc. Ducem VI. Dieses in einem gestochenen Frontispicium. Eine Zuschrift des Verlegers Bernia an den Herzog, und des Herausgebers Ambrogini an den Leser. Dann die IV. Bücher, derer Ordnung gleich S. 1. angegeben wird: ut a metallis inchoantes per cætera fossilia quandam naturam mediam inter metalla et lapides participantia — descendere debeamus, ut tandem lapidibus et gemmis hanc curiosam doctrinam terminemus. Das I. B. hat 10. das II 18. das III. 21. das IV. 86. Capitel, die fast bey jedem oryktologischen Gegenstande mit weitläufiger Polyhistorie so gar auf Allegorica, Mystica, Moralia u. dergl. gehn. Die Abbildungen sind nicht fein, doch kenntlich. Die Vorstücke 3. Bl. Der Text 979. S. Der Index 13. S. An dessen Ende steht: Bononiæ, Typis Jo. Baptistæ Feronij 1648. Superiorum permissu. Fol.

Ulisse Aldrovandi 1522. zu Bologna gebohren ist der Naturgeschicht in Italien das geworden, was ihr Konr. Gesner um die nämliche Zeit in Deutschland ward. Man sehe von ihm und seinen Sammlungen die Comment. de Bonon. Scient. et Art. Instituto T. II. P. 1. p. 24. und die ferberschen Briefe aus Wälschl. Prag 1773. p. 74. 8 Von den verschiedenen Werken, die er, und nach seinem Tode andere aus seinen Papieren darüber herausgegeben haben, werde ich in der folgenden Abtheilung reden. Die vorzügliche Seltenheit des gegenwärtigen, die Vogt p. 22. Clement T. I. p. 164. Bauer p. 14. bezeugen, ist glaublich daher, daß es nicht nachgedrucket worden ist, was man doch mit den übrigen Theilen in Venedig, Frankfurt und selbst in Bologna gethan hat. Wenigstens ha-

habe ich noch keinen Nachdruck entdecken können. Aber eine Synopsis hat Dav. Kellner 1701. in Leipzig herausgegeben.

188. Leonis *Allatii* ΣΥΜΜΙΚΤΑ, sive Opusculorum Græcorum et Latinorum vetustiorum ac recentiorum Libri Duo. Edente, nonnullis additis, Bartoldo Nihusio. Coloniæ Agrippinæ, apud Jodocum Kalcovium, clo Io cLIII. Die erste Zuschrift ist vom Nihusius an den Augustin Chisius, die viel Genealogisches vom fürstl. Hause Chigi enthält, die zweyte ist vom Leo Allazzi selbsten an den Nihusius. Dann steht das Verzeichniß beyder Bücher. Libro Priore: I. Jo. Phocas de locis Antiochiam inter et Hierosolymam, nec non Syriæ, Phæniciæ et Palæstinæ. Gr. et lat. II. Epiphanii Hagiopolitæ Syria et urbs sancta. gr. et lat. III. Perdiccæ Ephesii Hierosolyma. gr. et lat. IV. Anonymus de locis Hierosolymitanis. gr. et lat. V. Eugesippus de distantiis locorum terræ sanctæ. VI. Willebrandi ab Oldenborg Itinerarium. VII. Leo Allatius de Solea veteris Ecclesiæ. VIII. Idem de Liturgia S. Jacobi. IX. Idem pro Græcorum communione sub specie unica. X. Idem de lignis sanctæ Crucis. XI. Rituale vetus Cophtitarum, lat. redditum ab Ath. Kircherio. XII. Conr. Marpurgici S. Elisabeth vidua Thuringiæ Landgravia. XIII. Gabr. Sionita de ritibus nonnullis Maronitarum. Libro Posteriore: I. Const. Porphyrogennetæ Basilius Macedo. gr. et lat. II. Jo. Cameniatæ Excidium urbis Thessalonicæ. gr. et lat. III. Jo. Anagnosta de urbis ejusd. excidio postremo. gr. et lat. IV. Ejusdem de eodem excidio, Monodia. gr. et lat. V. Theod. Gaza de origine Turcarum. gr. et lat. VI. Melch. Inchoferus de Eunuchismo. VII. Leo Allatius de commenticia Papissa. VIII. Luc. Holstenius de Abassinorum communione sub unica specie. IX. Idem de Sabbathio flumine. X. Anonymus de flumine eodem. XI. Catalogus operum S. Joan. Damasceni, Jo. Auberto suppeditatorum ab Leone Allatio. Am Ende der Werkchen folgen noch Addenda. Vier kurze Gedichte an den Nihusius, und 3. Bl. Errata. Die Vorstücke 15. Bl. Liber prior 302. posterior 458. S. 8.

Allatius wollte diese Sammlung auf X. Bücher bringen, derer Inhalt man in Fabricii Bibl. Gr. T. XIV. p. 3. lesen kann. Allein der arbeitsame Polygraphe vermochte sein Vorhaben nicht auszuführen. Vielleicht gebrachs an einem Verleger, wie es schon den nützlichsten Werken wiederfahren ist. Selbst, daß er die gegenwärtigen zwey ersten nach Deutschland verschickte, läßt so etwas muthmassen. Vogt p. 25. bezeugt ihre Seltenheit. Bauer p. 15. stellt ein ziemlich Verzeichniß allazzischer Schriften auf mit der Beyschrift: Omnia haec Allatii scripta rarissima sunt. Darunter besitzt die garell. Bibl. De Ecclesiae Orient. et Occident. Consensione LL. III. Græcia Orthodoxa Voll. II. De Simeonum Scriptis Diatriba. Nur Clement will nicht daran T. I. à pag. 187. sie sehr selten zu nennen. Fast möchte man glauben, aus Absichten. Sonst s. vom Allatius Niceron Memoires T. VIII. p. 91. und vom Convertiten Barth. Nihusius Bayles Dict. Hist. et Crit.

189. Bibliotheca Hispana Vetus, sive Hispanorum, qui usquam unquamve scripto aliquid consignaverunt, notitia. Complectens Scriptores omnes, qui ab Octaviani Augusti imperio usque ad annum M. floruerunt. Auctore D. Nicolao *Antonio* Hispalensi J. C. Ordinis S. Jacobi equite, patriæ Ecclesiæ Canonico, regiorum negotiorum in Urbe et Romana Curia Procuratore generali, demum Matriti Consiliario regio. Opus Postumum: Nunc primum prodit jussu et expensis Eminentissimi et Reverendissimi Domini D. Josephi Saenz Cardinalis de Aguirre. Tomus I. Romæ, M.DC.XCVI. Ex Typographia Antonii de Rubeis prope S. Sylvestrum de Capite in Via vitis. T. II. Complectens Scriptores omnes qui ab anno M. usque ad MD. floruerunt. Ibid. eod. Das Werk ist Innocenz dem XII. im Geschmacke einer Inschrift zugeeignet. Nach diesem kömmt De Hispanorum Doctrina, Bibliothecarum utilitate, et Proposito hujus operis ad Lectorem Præfatio. Additio, in qua Emmanuel Marti nonnulla prefatur, quæ ad hanc priorem Bibliothecæ partem spectant. Monita quædam ad Lectorem de Opere et ipsius autore. Eine griechische und lat. Elegie an den Card. Saenz vom Benedictiner J. B. de Miro. Das Urtheil dieses Censors übers Werk, und ein alphabetischer Index Auctorum. Das Werk selbst geht in chronologischer Ordnung durch VI. in Capitel getheilte Bücher bis auf den II. Band, der wieder vor sich einen Index Auctorum, und dann IV. Bücher hat. Ange-

gehängt sind: Bibliotheca Arabico-Hispana, Bibliotheca Hispana Scriptorum incerti temporis, Fragmentum Chronici Flavii Marci Dextri, und Index Rerum memorabilium des ganzen Werkes. Die Vorstücke des I. B. 24. Bl. Der Text 410. S. Die Vorstücke des II. 9. Bl. Der Text 286. S. Der Endinder 31. Bl.

190. Bibliotheca Hispana sive Hispanorum, qui usquam unquamve sive latina sive populari sive alia quavis lingua scripto aliquid consignaverunt Notitia his, quæ præcesserunt, locupletior et certior, brevia elogia, editorum atque ineditorum operum catalogum duabus Partibus continens, quarum haec ordine quidem rei posterior, conceptu vero prior duobus Tomis de his agit, qui post annum secularem MD. usque ad præsentem diem floruere. Authore D. Nicolao *Antonio* &c: fast wie oben. Romæ ex officina Nicolai Angeli Tinassii. MDCLXXII. Zuschrift an Karl den II. von Spanien. Ad Lectorem Præfatio, die nämliche, die oben angezeigt worden ist. Des Bischoffs Joh. Caramuel de hac Hispana Bibliotheca Judicium. Verschiedene lat. span. ital. und griechische Applausus an den Autor. Elenchus, welcher nebst den schon angezeigten Stücken noch enthält: Bibliotheca Scriptorum Hispaniæ, und zwar in alphabetischer Ordnung nach den Taufenamen. Anonymorum Notitia. Appendices II. Ginaeceum Hispanae Minervae. Bibliotheca Extero-Hispana. Indices VII. Addenda, Corrigenda. Novissima Scriptorum Collectio. Lamentatio Authoris, daß er die Gelehrten, die nichts herausgegeben haben, der Bibliothek nicht einverleiben konnte. Beyde Bände haben ein Bild vor sich, auf welchem dem sitzenden Spanien ein Buch überreichet wird. Die Vorstücke des I. B. 40. Bl. Der Text mit angehängten Errata 633. S. Der II. B. überhaupt mit den Errata 690. S. Fol.

Es sollten hier zuletzt 692. S. seyn; allein es mangelt ein Blatt, auf welchem Antonio den Jesuiten Ludw. de Molina, und Augustiner Martin Aluiz nachgeholt hat. Er hat mit der Ausgabe der neuen Bibliothek angefangen, die Ausgabe der alten aber nicht mehr erlebet; denn er starb 1684. Von der Seltenheit

der IV. Theile zeugen Vogt p. 36. Osmont p. 31. Clement T. I. p. 394. Bauer p. 23. v. Seelen hat ihrer Beschreibung die erste Stelle in seinen Selectis lit. eingeräumt. In Versteigerungen sind sie schon von 23. bis auf 40. Thaler gegangen. Ich weis nicht, wie Clement schreiben konnte, wenn er doch das Werk selbst eingesehn hat: Il seroit à souhaiter, que Nicolas Antonio ait donné les Titres dans leur propre langue, sans s' être peiné, pour les rendre méconnoissables, en les traduisant en Latin. Antonio hat nichts dergleichen gethan, wie der Augenschein lehret. Sein Werk könnte nun freylich aus Casiris Bibl. Hisp. Arab. Escurial. aus Velasquez von Diezen bearbeiteter Geschicht der span. Dichtkunst, aus des Machado Bibliotheca Lusitana, aus den Memoires de Portugal des d' Oliveira, aus Franckenaus Bibl. Hisp. Hist. Geneal. Herald. und Sacra Themidis Hisp. Arcana, aus Mich. a s. Josepho Bibliogr. critica u. a. bereichert werden. Ich höre auch, daß man in Spanien auf eine neue Auflage bedacht ist.

191. Itinerarium *Antonini* Augusti, et Burdigalense. Quorum hoc nunc primum est editum: Illud ad diversos manuscr. codices & impressos comparatum, emendatum & Hieronymi Suritae Cæsarauguſtani doctissimo commentario explicatum. Ad Cl. V. Abraham. Ortelium Antverp. Geographum Regium. **Der birckmannische Stock und daneben** cIↃ. IↃC. **Dann** Coloniae Agrippinae, In officina Birckmannica sumptibus Arnoldi Mylii. **Zwo Zuschriften des Jes. Andr. Schottus an den Ortelius und an den Leser. Die erste** Tarracone, ex ædibus Ant. Augustini, Idib. Martijs. an. cIↃ. IↃ. LXXXV. **Ein Stück** ex Editione Itinerarii Germanica Basil. Anni cIↃ. IↃ. LXXV. **Von dem eigentlichen Verfasser und dem Nutzen dieses Itinerariums.** Errata. **Ein Verzeichniß der enthaltenen Stücke: Nach den Präfationen** Itinerarium Antonini Aug. Libellus Provinciarum Imperii Rom. ab Andrea Schotto editus. Itinerarium à Burdigala Hierusalem à Petro Pithœo nunc primum editum. Judicia doctorum Virorum de Hier. Surita. Hier. Suritæ Cæsaraug. Commentarius in Itinerar. Ant. Aug. Tres indices. Geographica locorum nomina recentioribus à Surita reddita. Epitaphia & Carmina in laudem Hier. Suritæ et Abr. Ortelii. Itinerarii Ant. Aug. variantes Scripturæ collectæ ab Andr. Schotto. Omnia ex biblioth. Cl. V. Andr. Scotti Antverp. **Die Vorstücke** 10. Bl. **Die Stücke bis auf die** Indices 671. S. **Dann bis ans Ende** 43. S. 8.

Der

Der um die alten Schriftſteller hochverdiente niederl. Jeſuit Andr. Schottus hat bey ſeinem Aufenthalte zu Saragoſſa die Arbeit des ſpan. Geſchichtſchreibers Surita übers Itinerarium des Antonins von deſſen Sohne erhalten. Es waren ſchon 5. Ausgaben dieſes Reiſebuchs vorhergegangen, wovon Clement T. I. p. 384. die ſimleriſche, Baſel 1575. übergeht, von den übrigen aber ſchreibt, Chriſt. Longolius habe ihre Fehler eingeſehen und verbeſſert, da doch des Longolius Ausgabe, Paris 1512. 12. vor allen andern 6. Jahre ans Licht getreten iſt. Von der Seltenheit der unſrigen zeugen Clement l. cit. und Bauer p. 24. Nun hat ſie nur noch dieſen Werth, nachdem Petr. Weſſeling 1735. ſeine Vetera Romanorum Itineraria Amſt. 4. herausgegeben hat. Die g. Bibl. beſitzt auch dieſe ſchätzbare Arbeit. Weſſeling ſagt in der Vorrede: doctiſſimi Hier. Suritae notas adfectas tantum in Schotti manus incidiſſe, quod commentarius ipſe, haud raro interpolatus ac conturbatus clariſſime oſtendet.

192. Ἀπολλωνιου του Ῥοδιου Αργοναυτικων βιβλια δ. *Apollonii* Rhodii Argonauticωn libri IIII. Scholia vetuſta in eoſdem libros, quæ palmam inter alia omnia in alios poetas ſcripta, obtinere exiſtimantur. Cum Annotationibus Henrici Stephani: ex quibus, quantam in hanc editionem contulerit diligentiam, cognoſci poterit. Der ſtephaniſche Stock. Anno M. D. LXXIIII, Excudebat Henricus Stephanus. Seine Zuſchrift an Gerard Falkenburg, in welcher er erzählet, was er in dieſer Ausgabe geleiſtet habe. Der Text des Apollonius vom Scholiaſten begleitet. Ein klein heram. Gedicht, Διονυσος ἡ Αηται, das ſonſt unter den homeriſchen Hymnen ſteht. Endlich In Apollonii Argonautica Annot. Henr. Stephani. Die Vorſtücke 4. Bl. Dann 240. S. 4.

Von der Schönheit, Richtigkeit und Seltenheit dieſer Edition, die der unſtäte Stephanus glaublich zu Genf oder Heidelberg gemacht hat, reden Götze Merkw. der Dreſdbibl. I. B. p. 125. Hamberger I. Th. p. 359. Clement T. I. p. 420. Crevenna Vol. III. p. 125. Bauer p. 25. In holländ. Auctionen iſt ſie ſchon auch über 9. fl. geſtiegen. Urtheile über den Dichter ſtehn in Th. Pope Blounts Cenſura celebr. Auctorum p. 43.

193. La Prima Parte de Ragionamenti di M. Pietro *Aretino* cognominato il Flagello de Prencipi, il Veritiero, e' l Diuino. Diuiſa in tre Giornate. — Veritas Odium parit. M D LXXXIIII. S. 2.

Contenenza de la prima parte de Ragionamenti de l' Aretino. Dann Il Barbagrigia ſtampatore a gli amatori del ſapere S. und Pietro Aretino al ſuo Monichio. Am Ende der III. Dialogen: Finiſce la prima parte de Ragionamenti di Pietro Aretino. MeDICata reLabor. Die Vorſtücke 5. Bl. Der Text 198. S.

194. La Seconda Parte &c: Der Titel wie oben, und noch: Doppo le quali habbiamo aggiunte il piaceuol ragionamento del Zoppino, compoſto da queſto medeſimo autore per ſuo piacere. Veritas odium parit. Zuſchrift al gentile et honorato M. Bernardo Valdaura reale eſſempio di corteſia, und wieder vor dem Zoppino: al nobiliſſimo Lionardo Parpaglioni Luccheſe. Franceſco Coccio. Am Ende aller IV. Dialogen: Stampata, con buona licenza (toltami) nella nobil Città di Bengodi, ne l'Italia altre volte piu felice, il viggeſimo primo d'ottobre MDLXXXIV. MeDICata reLabor. Die Vorſtücke 3. Bl. Das Uebrige 339. S.

195. Commento di Ser *Agreſto* da Ficaruolo, ſopra la prima Ficata del Padre Siceo. Con la Diceria de Naſi. Zuſchrift: L'Herede di Barbagrigia Stampatore a gli Amatori delle ſcienze. S. und wieder: Al S. Molza et M. Annibale Caro, il Barbagrigia Stampatore. Vor der Naſea overo Diceria de Naſi redet Barbagrigia die Leſer noch einmal an. Der letzte Brief iſt unterſchrieben Alli X. d' Aprile M. D. XXXVIII. 118. S. 8.

Das letzte Stück iſt nicht vom Pietro d'Arezzo, ſondern, wie man glaubt, vom Hann. Caro, der unterm Namen Agreſto ein Gedicht Ficheide commentirt, das Franc. Maria Molza gemacht hat, welchen er Siceo (Συκον, eine Feige) nennt. Von den Misgeburten des unſinnigen Aretinus, den man auch in Partenio Etiro anagrammatiſiret hat, rede ich nicht. Genug, daß ich die gegenwärtige ſo beſchrieben habe, daß man ſie unter den verſchiedenen groſſentheils im Dunkel ausgeheckten Editionen, die Vogt p. 46. Oſmont p. 39. Clement T. II. p. 44. Bauer p. 30. Freytag Nachr. v. ſelt. Büch. p. 227. Mazzuchelli in vita P. Aretini, die Biblioteca Ital. und De Bure Bell. L. T. II. p. 205 angiebt, unterſcheiden kann. Wie aber, wenn das MeDICata reLabor eine 1651. nachgeahmte Auflage anzeigte?

197. Or-

196. Orlando Furioso di M. Lodovico *Ariosto* nuovamente adornato di figure di rame da Girolamo Porro Padouano, et di altre cose notate nella sequente Facciata. In Venetia M D LXXXIIII. Appresso Francesco de Franceschi Senese e compagni. Dieses in einem sehr schön gestochenen Kupfer, dergleichen jeder der XLVI. Canti eines vor sich hat. Darauf folgt ein Sommario, das aber weder getreu, noch ordentlich ist; denn die Theile gehen so nacheinander: Zuschrift des Druckers an Hippol. Agostini. Ariostos Leben vom J. B. Pigna. Ein anders vom Girol. Garofalo. Eine Allegorie des Gios. Bononome übers Gedicht. Jeron. Ruscelli an die Leser. Eine Tafel der Hauptnamen und Sachen des Gedichtes. Epiteti usati dall' Ariosto nel suo Furioso von Cam. Camilli. Das Gedicht selbst in Cursivschrift, an welcher die Italiener Schönheiten sehen, die ich nicht entdecken kann. Jeder Canto hat vor sich ein Argomento in einer Ottava mit einer gestochenen Einfassung, und noch ein prosaisches; nach sich Annotationi vom Hier. Ruscelli. Dann kömmt in einem von Giac. Francho gestochenen Frontispicium der Titel: I Cinque Canti di M. Lodovico Ariosto, i quali seguono la materia del Furioso — con gli Argomenti in Rima & discorsi di M. Luigi Grotta d'Adria — In Venetia appresso Francesco de Fraceschi Senese M. DL. XXXIIII. Nach den V. Canti sagt Luigi Grotta den Lesern: sie wären kein Anfang eines neuen Gedichtes, sondern aus dem Furioso vom Autor weggelassene Stellen. Nun gehts weiter: Stanze del S. Luigi Gonzaga detto Rodomonte à M. Lod. Ariosto. Scontri de' Luoghi, i quali M. Lod. Ariosto mutò doppo la prima impressione del suo Furioso &c: vom J. B. Pigna. Annotationi et Avvertimenti sopra i luoghi difficili et importanti del Furioso vom Hier. Ruscelli. Mutationi & Miglioramenti, che M. L. Ariosto havea fatti per mettere nell' ultima Impressione. Raccolto di molti Luoghi tolti, & felicemente imitati in più Autori dall' Ariosto vom H. Ruscelli. Dichiaratione delle Historie toccate nel Furioso, con una breve Espositione delle Favole vom Nic. Eugenico. Alcune altre cose da avver-

tir-

tirsi nel Furioso vom Sim. Fornari. Tavola de Principii di tutte le Stanze del Furioso vom J. B. Rotta. Endlich in dem erst angezeigten Frontisp. der Titel: Osservationi del Sig. Alberto Lavezuola sopra il Furioso di M. Lodovico Ariosto. Nelle quali si mostrano tutti i luoghi imitati dall' Auttore nel suo Poema. Die Unterschrift des Druckers, wie oben. Die Vorstücke 39. S. Dann bis zur Tavola de Principii 654. S. Die Tavola 16. Bl. Die letzten Osservationi 43. Bl. Fol.

Von der ersten Ausgabe des Orlando Furioso 1515. bis auf unser Jahr 1584. zu zählen ist keine vollständigere und ansehnlichere Edition erschienen. Die Kupfer vermehren ihren innerlichen Werth, von welchen in vielen Exemplaren das vor dem XXXIV. Ges. mangelt, und auch in das unsere nur hineingeklebet ist. Osmont setzt p. 45. ihren Preis unter Kennern und Liebhabern zwischen 70. und 80. Livres, die Bibl. Ital. p. 88. auf 120. Lire, oder in unserm Gelde 24. fl. und so ist sie auch nach Clement T. II. p. 65. verkaufet worden. Er recensiret sie p. 66. ausführlich. S. auch De Bure Bell. L. T. I. p. 661. und Crevenna, dessen Exemplar Vol. IV. p. 34. das Bild des 34. Ges. mit der Feder sehr schön gezeichnet hat. Nach der Biblioteca Ital. sind die Argomenti der Gesänge vom Scipio Ammirato; aber der Allegorist heißt nicht, wies auch Clement nachschrieb, Bonome, sondern Bononome. Vom Ariosto und seinen Werken und Ausgaben am vollständigsten Mazzuchellis Scrittori Ital.

197. De Nominibus proprils ΤΟΥ ΠΑΝΔΕΚΤΟΥ Florentini cum Antonii *Augustini* Archiepiscopi Tarraconensis notis. Das Wapen des Erzbischoffes. Seine Vorrede, in welcher er erstlich den wahren juridischen Nutzen dieser nur philologisch scheinenden Kenntnisse zeiget, dann von seiner Art die Pandekten zu citiren unterrichtet, und endlich darthut, daß man das Wort Pandectae nicht im weiblichen, sondern im männlichen Geschlechte brauchen müße. Die Drucklicenz von seinem Vicar Joh. Reig Tarracone IX. die mensis Februarii. M. D. LXXIX. ausgefertiget. Dann das Verzeichniß der VIII. Capitel, in welchen er die in den Pandekten vorkommenden Nomina propria behandelt. I. Nomina iurisconsultorum. II. Regum et Consulum Romanorum. III. Imperatorum a C. Julio Cæsare ad M. Aurelium. Alexandrum. IV. Legum, Senatusconsultorum, edictorum, interdi-

dictorum, decretorum, actionum. V. Scriptorum veterum tam graecorum quam latinorum, Deorum, heroum, Romanorum atque Provincialium. VI. Ficta tam Rom. ciuium quam seruorum ab iureconsultis usurpata. VII. Prouinciarum, urbium, montium, fluminum, oppidorum, gentium, familiarum, prædiorum &c: VIII. Nomina, quæ non facile possunt superioribus coniungi. Jedes Capitel hat wieder seine Untertheilungen, und so geht dieß Repertorium die ganzen Pandekten durch. Darauf folgen: Ant. Augustini Archiepiscopi Tarraconensis Notæ. Prætermissa. Errata, und Index præcipuorum Verborum. An dessen Ende steht: Tarracone Ex officina Philippi Mey. M. D. LXXIX. Die Vorstücke 4. Bl. Der Text 566. Columnen. Die Noten 72. Columnen. Der Index ist nur auf der ersten S. noch mit 73. und 74. paginirt; beträgt aber 30. Bl. Fol.

Die erstaunliche Seltenheit dieses Werkes des vortrefflichsten Prälaten, das schon 50, 120. Livres, ja 255. Holländerfl. gegolten hat, kömmt von den wenigen Abdrücken, die er in seinem Hause durch den deutschen Phil. May machen ließ, dessen Familie eine der erstern war, die die Druckerey nach Spanien brachten. Man findet Exemplare, die in den Noten Defecte haben. Die Edition Barcinone 1592. f. soll die unsere nur mit verändertem Titel seyn. Es mag wohl auch einige geben, die Ilerdae aufhaben. S. Vogt p. 60. Freytag Anal. p. 58. Clement T. II. p. 258. De Bure Jurispr. p. 92. Crevenna Vol. II. p. 9. Osmont p. 61. Bauer p. 40. Everh. Otto hat durch den Abdruck im T. I. seines Thesauri Jur. Rom. der Seltenheit, wenigstens des Werkes, abgeholfen. Vom Verfasser und seinen übrigen Schriften, Nic. Antonio Bibl. Hisp. Nova. T. I. p. 76.

198. Caelii *Aureliani* Siccensis, Medici vetusti, & in tractanda morborum curatione diligentissimi, secta Methodici, de Acutis morbis Lib. III. de Diuturnis Lib. V. Ad fidem exemplaris manuscripti castigati, & Annotationibus illustrati. Cum Indice copiosissimo, ac locupletissimo. Der rouillische Adler mit den Schlangen. Lugduni, apud Guliel. Rovillium, sub scuto Veneto. M. D. LXIX. S. 2. das königl. Druckprivilegium. Dann ein Brief an den Leser, in welchem ein Ungenannter erzählt, ein berühmter Arzt habe nach

reits vergriffenen vorgegangenen Auflagen den Aurelian mit Handschriften verglichen und verbessert; er aber habe Rouillen zur Herausgabe bewogen. Darauf ein Verzeichniß der Capitel aller VIII. Bücher. Ein Catalogus Autorum, qui toto opere citantur. Das Werk selbst mit vielen Varianten am Rande. Ein Index Rerum et Verborum, und Errata. Die Vorstücke 7. Bl. Der Text 554. S. Der Index 10. Bl. 8.

Der brave Rouille hat den Aurelian schon 1567 gedrucket und das Privilegium darauf schon den 20. Febr. 1566. erhalten. Es ist also nur auf einige Exemplare das Jahr 1569. gesetzet worden. Für den Herausgeber wird nach Hambergern Jac. Dalechampius gehalten. S. II. Th. p. 440. Für die Seltenheit verbürgt sich Clement T. II. p. 293. und Bauer Supplem. p. 154. Amman hat ihr durch seine Amsterdamerausgabe 1709. 4. die 1722. und 1755. wieder erschienen ist, zum Theile abgeholfen.

199. *Ausonii* Burdigalensis Viri Consularis, omnia, quæ adhuc in veteribus Bibliothecis inveniri potuerunt, opera. Adhæc Symmachi & Pontii Paulini litteræ ad Ausonium scriptæ: tum Ciceronis, Sulpiciæ, aliorumque quorundam veterum carmina nonnulla Cuncta ad varia, vetera, nouaque exemplaria, emendata, commentariisque illustrata per Eliam Vinetum Santonem. Indices Praefationi tres subiuncti, Scriptorum hic contentorum, rerum & verborum. Das Stadtwapen von Bourdeaux. Burdigalæ, apud Simonem Millangium Typographum Regium. S. 2. in Quadratlettern: Senatu, P. Q. Burdigalen. Auctore, ac Auspice, Ausonii Burdigalen. Viri Consular. Scripta ab Elia Vineto Sant. emendata, commentariisq. illustrata Simon Millang. Lemovix, clarissimæ Civitat. Typographus ac Civis, suis cœpit formis edere, VII. ID. Febr. An. Chr. M. D. LXXV. Dann folgt die lesenswürdige Vorrede des Vinetus, die die ganze Geschicht der Ausgabe, und die Nachricht enthält, daß wegen Papiermangels der Commentar erst 1580. abgedruckt worden ist. Hernach Ausonii Vita, und die oben angezeigten Indices. Die Werke Ausons haben ein klein Errata nach sich. Der Commentar hat verschiedene Alterthümer abgebildet, und

die

Unterschrift: Simon Millangius, Typographus Regius excudebat Burdigalæ, Anno Christi M. D. LXXX. Noch sind angehängt: Emendanda in Ausonii et aliorum Veterum Scriptis. Das ganze Buch hat weder Blätter- noch Seitenzahlen, sondern Randnumern. Die Vorstücke betragen 18. Bl. Auson 1. Alphab. 10. Bog. Der Commentar 2. Alphab. 15. Bog. 4.

Die Seltenheit dieser ansehnlichen Ausgabe, die Clement T. II. p. 305. und Bauer Suppl. p. 157. bezeugen, wird auch durch die Irrungen bestättiget, die den Bibliographen darüber zugestossen sind. Nur Fabricius Bibl. Lat. L. III. c. 10. drückt sich nett aus: Prae reliquis vero laudanda luculenta Ausonii editio cura Eliae Vineti Burdegalae A. 1575. 4 una cum commentariis eiusdem A. 1580. eadem forma excusis. Hamberger T. II. p. 877. sagt, die erste Ausg. des Vinetus wäre von 1579. Clement l. cit. hat die Unterschrift des Druckers, die S. 2. des Titelblattes steht, und die Vorrede des Vinetus nicht angesehen, sondern nur die Unterschrift des Commentars, wo er freylich nur 1580. gelesen hat. S. 306. verwickelt er die Sache noch mehr, weil er Ausons Ausg. 1575. aus dem Journ. des Scav. T. 92. p. 175. anführt, und von der Ausgabe 1580. unterscheidet, also mit der maittairischen vorgeblichen von 1591. wohl gar 5. millangische Editionen des Dichters herausbringt. Millange hat den Auson nur dreymal herausgegeben. Der Text 1575. und der Commentar 1580. macht nur eine Ausgabe zusammen. Die zweyte ist 1590. von Fabricius, Clement, Widekinden und Bauern bestättiget; die dritte 1604. die Clement aus dem Journ. des Scav. und Hamberger anführen, der hier p. 877. zu berichtigen ist. Das garell. Exemplar muß ein Hugenot besessen haben, wie ich aus einem hineingeschriebenen schimpflichen Distichon wider den Pabst abnehme. Nachher war es des Advocaten Ballesdens, und des gelehrten Baluzius Eigenthum.

B.

200. Del Tevere di M. Andrea *Bacci* Medico et Filosofo Libri Tre, ne' quali si tratta della natura, & bontà dell' acque, & specialmente del Tevere, & dell' acque antiche di Roma, del Nilo, del Pò, dell' Arno, & d' altri fonti, & fiumi del mondo. Dell' vso dell' acque, & del beuere con fresco, con Neui, con Ghiaccio, & con Salnitro. Delle Inondationi, & de' rimedii, che gli antichi Romani fecero, & che hoggidi si possan fare in questa.

& in ogni altra Inondatione. All' Illuſtriſſimo Senato & Inclito Popolo Romano. Der Stock mit dem Wapen des jüngern Ald. Manutius, d. i. ein Adler mit einem M auf der Bruſt, der den gewöhnlichen aldin. Anker hält. In Venetia, MDLXXVI. Zuſchrift an Rath und Volk von Rom. Wieder ein Titel: Delle Acque de' Fonti, et Fiumi del Mondo Libri tre di M. Andrea Bacci &c: Eine Tavola delle Coſe notabili. Errori occorſi. Endlich das Werk ſelbſten. Die Vorſtücke 8. Bl. Der Text 309. S. 4.

Dieſe Ausgabe iſt vollſtändiger, als die erſte, Rom 1558. 8. und iſt aus der manuzziſchen Preſſe. Sie hat ſchon bis 12. Livres, auch 7. fl. gegolten. Von ihr reden Bibl. Ital. p. 202. Freytag Anal. p. 63. Oſmont p. 67. Clement T. II. p. 331. Bauer p. 43. Zu Rom iſt ſie 1599. 4. nachgedrucket worden. Bacci hat durch dieß Werk eine Stelle unter den erſten, die vom Waſſerbaue geſchrieben haben, erhalten.

201. De Thermis Andreae *Baccii* Elpidiani Medici atque Philoſophi, ciuis Romani, Libri Septem. Opus locupletiſſimum non ſolum Medicis neceſſarium, verumetiam ſtudioſis variarum rerum Naturæ perutile. In quo agitur de univerſa Aquarum natura, deque differentiis omnibus ac miſtionibus cum terris, cum ignibus, cum metallis. De Lacubus, Fontibus, Fluminibus. De Balneis totius orbis, et de Methodo medendi per Balneas. Deque lauationum, ſimul atque Exercitationum inſtitutis in admirandis thermis Romanorum. Reuiſum et approbatum a deputatis S. Inquiſitionis. Der valgriſiſche Stock. Venetiis, MDLXXI. Apud Vincentium Valgriſium. Dann kommen: Ordo luculentiſſimus omnium eorum, quæ in Libris VII. de Thermis tractantur. Ein Druckbreve von Pius V. unterzeichnet MDLXXI. XII. Cal. Febr. Die Licenz des Doge XXX. Januarij MDLXX. Ein Index und Errata. Endlich das Werk mit der Unterſchrift: Venetiis ex officina Valgriſiana. MD LXXI. Die Vorſtücke 32. Bl. Der Text 509. S. Fol.

Sehr ſchön gedruckt, wie mans aus der valgriſiſchen Preſſe erwarten konnte; aber nicht ſo vollſtändig, wie die zweyte Ausgabe, die Felix des Vincenz Vaugris

Sohn

Sohn 1587 — 88. f. gemacht hat. Bacci nennt im Titel dieſer zweyten ſelbſt ſein Werk plus mille locis illuſtratum et auctum. Von der unſrigen ſ. Clement T. II. p. 325. De Bure Sc. et Arts p. 297. Crevenna Vol. II. p. 127. Oſmont p. 67. Bauer p. 42. Vogt p. 63. ſagt: in der Römeredition 1622. f. wären die Figuren weggelaſſen worden. Sollten in den älteren welche geweſen ſeyn? J. Nic. Erythräus (Gianvincenzo Roſſi) hat uns Pinacotheca I. p. 139. den Andr. Baccius beſchrieben. Vortheilhafter ſchildert ihn Proſp. Mandoſius in ſeinem Theatro Archiatrorum p. 20.

202. De naturali Vinorum Hiſtoria, de Vinis Italiæ et de Conuiuiis Antiquorum Libri ſeptem Andreae *Baccii* Elpidiani Medici atq3 Philoſophi Ciuis Romani. Acceſſit de Factitiis, ac Cerviſiis, deq3 Rheni, Galliæ, Hiſpaniæ, et de totius Europae Vinis, et de omni Vinorum uſu Compendiaria Tractatio ad Ampliſſimum S. R. E. Card. Aſcanium Columnam. Dieſes in einem geſtochenen Frontiſpic. welches oben das Wapen des Cardinals, unten das Bild des 72jährigen Autors hat. Unter dem Bilde: Romae anno 1596. Ex officina Nicholai Mutij. Zuſchrift des Baccius an den Cardinal. Ein poetiſcher Applauſus vom Joh. Franc. Lombardi. Ein Druckbreve Clemens des VIII. Ein Verzeichniß der Capitel, aber nur der erſten IV. Bücher. Das V. und VI. die von den italieniſchen, und das VII. das von den Ausländerweinen (von den öſterreichiſchen unrichtig) handelt, ſind übergangen. Hiſtoriarum Vinorum et notabilium Rerum Index. Das Werk ſelbſten, und am Ende das Urtheil des Reviſors Läl. Peregrinus, ein Regeſtum. Romae ex Typographia Nicolai Mutij. M. D. XCVII. und Errata. Die Vorſtücke 14. Bl. Der Text, auf deſſen 1. S. falſch 4. anſtatt 1. geſetzt iſt, 370. S. Errata 1. Bl. Fol.

S. 178. iſt ein Kupferſtich, der ein röm. Thermopolium zeigt. Im VII. B. läuft die Blätteraufſchrift de Vinis Italiae bis S. 358. falſch fort. In Clements T. II. p. 329. werden unrichtig 570. S. des Werkes angegeben. In den Merkw. der Dreſdbibl. T. I. p. 291. ſagt Götze, das Thermopolium hätte ſonſt niemand beſchrieben, und doch ſteht die Figur ſchon in des du Choul Tractate Des Bains &c: a Lyon par Guill. Roville. 1567. f. Freytag möchte gern Anal. p. 62. aus einer Edition drey machen. Götze hatte nur 1596. auf dem Titelkupfer, er

nur 1597. am Ende des Werkes angesehen, und im Vogt fand er p. 63. eine Ausgabe von 1598. die vermuthlich Merklin in seinem Linden. renov. erschaffen hat, und die doch nur die unsere ist. Dabey sagt er: Bacci hätte nachmal das IV. Buch in V. Bücher zertheilet, und vermehret, und so stünde es im Thes. Antiquit. Gr. Gronov. T. IX. wo doch von Wort zu Wort nichts anders steht, als die V. Partes, in welche das IV. B. schon in unsrer Edition geschieden ist, nur daß sie Gronovius Libros nennt. So viel ist noch in der Bücherkunde zu berichtigen! — Quod tibi vis fieri, alteri feceris. — Sonst hat Bacci noch verschiedene rare Werke geschrieben, die man bey Clement l. cit. sehen kann. Das gegenwärtige ist in Auctionen schon von 15. fl. auf 37. und von 72. auf 105. Livres gestiegen S. nebst den schon angeführten auch Osmont p. 67. De Bure Sc. et Arts p. 479. Crevenna Vol. II. p. 210. Bauer p. 43.

203. De *Balneis* omnia, quæ extant apud Græcos, Latinos et Arabas, tam medicos, quam quoscunque cęterarum artium probatos scriptores: qui vel integris libris, vel quoquo alio modo hanc materiam tractauerunt: nuper hinc inde accurate conquisita et excerpta, atque in unum tandem hoc volumen redacta. In quo Aquarum ac Thermarum omnium, quæ in toto fere orbe terrarum sunt, Metallorum item & reliquorum Mineralium naturę, vires, atque usus exquisitissime explicantur. Indicibus quatuor appositis, quorum primus Auctores omnes, qui in hoc volumine habentur: Secundus Balneorum nomina: Tertius capita cujuscunq3 Libri: Quartus Mirabiles curationes in his libris contentas, quæ vi ac beneficio Balneorum factæ fuerunt, complectitur. Der juntische Stock. Venetiis apud Juntas M DLIII. Die Zuschrift: Francisco Contareno Zachariae Eq. F. Patavinae Urbis Praefecto. Thomas Junta. Datirt Tertio Nonas Julij. MDLII. Die 4. im Titel angezeigten Indices. Deutsche Schriftsteller sind im ersten Konr. Gesner, Georg Agricola und Leonh. Fuchs. Dann die Sammlung selbst, in welcher verschiedene Abbildungen, Präfationen auch Gedichte vorkommen. Am Ende ist ein Lagenregister, die Unterschrift: Venetijs apud hæredes Lucæantonij Juntę, und wieder ihre Lilie. Dann erst folgt mit fortlaufender Pagination Joannis Antonii Sicci Cremensis De Balneis Compendium ex Hippocrate et Galeno mit einer Zuschrift ad Dominicum Maurocenum, die eine Abbil-

bildung der alten Bäder nach sich hat. Julius Amaltheus hat am Schlusse ein feines Epigramma angehängt, welches, bis aufs letzte Distichon, ein jedes Gesundbad zieren würde:

Vos, quos languor edax, quos opprimit arida tabes,
Quorum funestas mors cubat ante fores.
Mergite vos undis, latices haurite salubres,
Exuite his diram fontibus illuuiem.
Excipiet vos alma salus rorantibus ulnis;
Illa colit riuos, illa tuetur aquas.
Quas ita pæonia Siccus virtute reclusit,
Ut pede Castalias Bellerophontis equus.

Venetiis apud hæredes Lucæantonij Juntæ. M D LIII. Die Vorstücke 14. Bl. Das Buch selbst 497. Fol.

Auch diese ungemein schön gedruckte und meines Wissens nimmer nachgedruckte Sammlung ist in holländischen Auctionen schon von 25. auf 54. fl. gestiegen. Die Autores, aus denen sie besteht, kann ein Wißbegieriger auch in Fabricius Bibl. graec. Vol. XII. p. 723. und in des Lipenius Bibl. Med. p. 65. finden. Die Zuschrift des Th. Giunta enthält genealogische Nachrichten vom Hause Contarini. S. Crevenna Vol. II. p. 127.

204. Vittoria Navale ottenuta dalla Republica Venetiana contra Othone, Figliuolo di Federigo Primo Imperadore; per la restitutione di Alessandro Terzo, Pontefice Massimo venuto à Venetia. Descritta da Girolamo *Bardi* Fiorentino. Der zilettische Stock, ein Komet mit Sternen umgeben und dem Lema: Inter omnes. In Venetia, Appresso Francesco Ziletti. M D LXXXIIII. Zuschrift an den Doge Nic. da Ponte und das Consiglio di Dieci. Bardi erzählt, die Ausbesserung der bellinischen und andrer vom Feuer beschädigten historischen Malereyen im Saale des grossen Rathes habe ihn zu diesem

sem Werke veranlasset, und unterschreibt: alli 13. di Gennaio 1583. Dann folgt eine Tavola delle cose più memorabili, und das Werk selbst, das mit viel historischer Belesenheit ziemlich pragmatisch ausgeführet ist. Die Vorstücke 7. Bl. Der Text 154. S. 4.

Die Seltenheit bezeugt die Bibl. Ital. p. 39. Clement T. II. p. 420. Bauer p. 50. Eine jüngere, auch seltene Ausgabe ist Venet. 1619. 8. Der nämliche Umstand, der zu dieser Schrift Gelegenheit gegeben hat, hat nachher unsern Camaldulenser veranlasset eine Dichiaratione di tutte le Istorie, che si contengono espresse ne' quadri posti nelle Sale dello Scrutinio, e del gran Consiglio del Palagio Ducale zu schreiben, die Venet. 1602. und 1606. 8. gedruckt ist. Man muß ihn nicht mit seinem genuesischen Homonymus vermengen, von dem auch Schriften vorhanden sind. Sein Leben und seine Arbeiten stehn in Negris Scrittori Fiorent. p. 298. aber die zweifelhafte Angabe des Titels läßt vermuthen, daß Negri die gegenwärtige nicht selbst gesehen habe.

205. De Vita moribus ac rebus præcipue aduersus Turcas gestis Georgii Castrioti, clarissimi Epirotarum Principis, qui propter celeberrima facinora, Scanderbegus, hoc est, Alexander Magnus, cognominatus fuit, libri tredecim, per Marinum *Barletium* Scodrensem conscripti, ac nunc primum in Germania castigatissime æditi. Der mylische Löwe mit der Saule, und dem Wapen, das Samson mit der Kinnbacke vorstellet. Argentorati apud Cratonem Mylium. Mense Octobri, Anno M. D. XXXVII. Caspar Hedio schreibt diese Auflage Albert Markgrafen von Baden seinem Landesherrn zu. Argentorati M. D. XXXVII. mense Sept. Ein Index. Stellen vom Skanderbeg aus dem Volaterranus, Aen. Sylvius, und Paul Jovius. Das Werk selbst mit des Barletius Zuschrift ad Donferandum Castriotum des Georgs Neffen, in welcher er den traurigen Verfall Macedoniens beklaget. Vor dem 1. B. steht wie ein Anfangsbuchstabe ein Medaillon mit Skanderbegs Bilde und der Umschrift: Scanderbegus Dux Epiri et Alb. Am Ende wird die Unterschrift des Titels wiederholet, und erscheint im Grossen der mylische Stock mit dem Verse: Hostibus haud tergo, sed forti pectore notus. Die Vorstücke 6. Bl. Der Text 371. S. Fol.

Die

Dieſe ſeltene Ausgabe ſteht bey Gerdes Floril. Libb. rar. p. 28. Freytag Anal. p. 68. Clement T. II. p. 435. Bauer p. 52. verzeichnet. Noch viel ſeltener muß die Originaledition Romae ſ. a. f. ſeyn, die im Cat. Bibl. Smith. p. 36. zu finden iſt. Clementen kam vor, als wollte ſich Hedio zum erſten Herausgeber aufwerfen. Allein wenn man die Worte des Titels nunc primum *in Germania* æditi, und die Worte der Zuſchrift jam primum hiſtoria hec in ſua, hoc eſt latina lingua, *apud Germanos* in publicum exit, bedenkt, ſo heißen ſie doch nichts anders, als daß dieß Werk vorher in Deutſchland noch nie gedrucket worden war. Die Klage übers Feuergeſchütze L. VII. p. 198. möchte den Artilleriſten nicht wohl anſtehn. Das Werk des Barleti iſt in viele Sprachen überſetzet worden, wie man im Freytag l. cit. ſehen kann, und hat dem Jeſuiten du Poncet gedienet, ſeine Vie de Scanderbeg, Paris 1709. 12 zu verfaſſen; aber ſeit 1742. haben wir vom Giammar. Biemi noch ein beſſeres Leben Skanderbegs, Breſcia. ital. 8. Den Streit, ob Marin Barlet. Becichemus vom albaneſiſchen Scutari oder Scodra, der Verf. dieſes Buches, und Marin Becichemus eben daher und Lehrer zu Breſcia, ein und eben derſelbe Mann ſind, ſ. im Clement l. cit. Auch Ezvittingers Specimen Hung. liter. p. 29. Horanyi Mem. Hung. P. I. p. 117.

206. קרית ספר והוא חבור גדול שבו נכתבו כל ספרי היהודים חברו ויסדו חכם הכולל ברורו רון יוליוס ברטולוקי אבא מחברת הקדושה ציסטורציאונצו. Bibliotheca magna Rabbinica De Scriptoribus, & Scriptis Hebraicis, ordine Alphabetico Hebraice et Latine digeſtis. Pars Prima tres primas Alphabeti literas complectens א׳ ב׳ ג׳. In qua complures identidem interſeruntur diſſertationes et digreſſiones &c: Cum Indice rerum, nominum & locorum Sacræ Scripturæ locupletiſſimo. Auctore D. Julio *Bartoloccio* de Celleno Congregat. S. Bernardi Ref. Ord. Ciſtercien. & S. Sebaſtiani ad Catacumbas Abbate &c: Ein Stock die Apoſtelſendung vorſtellend. Romæ; Ex Typographia Sacræ Congregationis de Propaganda Fide. Anno Jubilei MDCLXXV. Zuſchrift an den Card. Palut. d'Altieri. Romæ. Kalen. Januarij. Die Approbationen. Ad Lectorem Præfatio. Elenchus Digreſſionum, & Diſſertationum. Poetiſche Applauſus hebräiſch, griechiſch und lateiniſch. Eine kurze Anmerkung de Elia del Medico. Am Ende Addenda et Corrigenda. Die oben verſprochenen Indices hebräiſch und lateiniſch. Noch ein Appendix und Regeſtum. Die Vorſtücke 12. Bl. Das Uebrige 831. S.

207. Pars Secunda Sex literas ד ה ו ז ח ט complectens. Ibid. Anno Domini MDCLXXVIII. Zuschrift an Innocenz XI. Die Approbationen. Elenchus Digressionum et Dissertationum. Am Ende Addenda et Corrigenda. Die Indices, wie oben. Regestum. Die Vorstücke 8. Bl. Das Uebrige 924. S.

208. Pars Tertia Unicam literam י Jod complectens. Ibid. Anno MDCLXXXIII. Zuschrift an Karl den II. von Spanien. Die Approbationen. Etwas an den Leser. Elenchus, wie oben. Am Ende die Indices und das Regestum. Die Vorstücke 6. Bl. Das Uebrige 1003. S.

209. Pars Quarta complectens reliquas post י duodecim Alphabeti literas. Auctore Rev.mo P. D. Julio Bartoloccio &c: Post eius obitum absoluta, aucta, et in lucem edita a D. Carolo Joseph Imbonato Mediolanensi Ejusdem Congregationis Monacho Sac. T. & L. S. P. Præter Indices — additur quadruplex Index universalis, h. e. I. Repertorium Librorum omnium per materias. II. Index Chronologicus. III. Elenchus Authorum, Scriptorum, Rabbinorumque omnium. IV. Synopsis Titulorum omnium, Operibus, Libris, siue Tractatibus præfixorum. Huic quadripartito Operi accedit Tomus alter (von diesem gleich in der Folge) &c: Ibid. MDCXCIII. Zuschrift an die Cardinäle de propaganda fide. Approbationen. Applause. Des Imbonati Præfatio ad Lectorem. Eine andere vom Joh. Rendtorffius, beyde in Absicht auf die Geschicht dieser Bibliothek wichtig. Die zween erstern im Titel versprochenen Indices. Der Elenchus, wie oben. Am Ende eine Mantissa der übergangenen Bücher. Die Indices des IV. Th. Die zween letztern im Titel versprochenen Indices. Ein Errata. Die Vorstücke 46. Bl. oder von Imbonatis Vorrede an 76. S. Das Uebrige 684. S. IV. Theile überhaupt. Fol.

210. מגן וחרב ומלחמה Bibliotheca Latino-Hebraica, ſive de Scriptoribus Latinis, qui ex diverſis nationibus contra Judæos, vel de re Hebraica utcumque ſcripſere: additis Obſeruationibus Criticis & Philologico-Hiſtoricis, quibus quæ circa Patriam, ætatem, vitæ inſtitutum, mortemque auctorum conſideranda veniunt, exponuntur, cum quadruplici Indice, Nominum, Cognominum, Heterodoxorum et Materiarum. Loco Coronidis Adventus Meſſiæ a Judæorum Blaſphemiis ac Hæreticorum Calumniis vindicatus. — Auctore et Vindice D. Carolo Joſeph Imbonato (wie oben) Præmittitur Chronotaxis totius Sac. Scripturæ, qua ſtatuitur Natale Chriſti Anno ab orbe condito 4000. Ibid. MDCXCIV. Zuſchrift an den ſpan. Geſandten in Rom Don Ludw. Franz de la Zerda. Approbationen. Syllabus Auctorum, Bibliothecarum, Scriptorumque, derer ſich der Verfaſſer bedient hat. Am Ende die 4. oben verſprochenen Indices. ישראל ימח, oder der Adventus Meſſiae hat ein eigenes Titelblatt, und iſt von der Bibliothek abſonderbar; hat auch ſein eigen Regiſter. Die Vorſtücke 8. Bl. Die Bibliothek mit den Regiſtern 549. S. Der Adventus Meſſiae 277. S. Sein Index 6. S. Fol.

Bartolocci hatte 25. Jahre an ſeiner Bibliothek gearbeitet, mußte aber doch die vollſtändige Ausgabe des Werkes, das ſeinem berühmten Orden groſſe Ehre macht, ſeinem dankbaren Schüler Imbonati überlaſſen. Die Seltenheit deſſelben bewähren Clement T. II. p. 475. und Bauer p. 55. Nebſt den Autoren, derer Urtheile darüber der erſtere anführt, ſehe man noch Bartoloccis Nacharbeiter J. Chriſtoph Wolfen in ſeiner Bibl. Hebræa P. I. p. 6. — 9. wo doch das Druckjahr des III. Th. unrichtig 1684. angegeben iſt. Der Joh. Rendtorffius oder Rendtorp, der dem IV. Theile eine Vorrede einverleibt hat, war ein Hamburger, der ſich zur katholiſchen Religion gewandt hatte, und gar Prieſter geworden war. Von ihm Jöcher im Gelehrtenlex. aus Mollers Cimbria literata.

211. En Amice Lector, theſaurum damus inaeſtimabilem D. *Baſilium* vere magnum ſua lingua diſertiſſime loquentem quem hactenus habuiſti Latine balbutientem. Vnum hunc dedit nobis Graecia numeris omnibus abſolutum, ſiue pietatem animi ſpectes, ſiue ſacræ

pariter ac prophanæ philosophię peritiam, siue diuinitus afflatam eloquentiam. Mihi crede, reddet te tibi meliorem, quisquis hunc familiarem habere uoles. Operum Catalogum, et Erasmi Roterodami præfationem uersa pagina monstrabit. **Der frobenische Stock.** Basileae ex officina Frobeniana An. XXXII. Mense Martio. **S. 2. also das griechische und lateinische Verzeichniß nämlich:** In hexaëmeron Homiliæ XI. In psalmos Homiliæ XV. Aliæ homiliæ variæ XXIX. De Spiritu S. Liber I. Epistolæ Basilii Magni & Gregorii Theologi. **Dann** Des. Erasmus Roterodamus R. D. Jacobo Sadoleto Episcopo Carpentoractensi S. D. **Ein Stück über den Charakter der basilischen Schriften, und über ihre Uebersetzer, wie man es aus der saftvollen Feder des Erasmus erwarten konnte. Datirt** apud Friburgum octauo Calend. Martias M. D. XXXII. **Die Unterschrift am Ende:** Ετυπώθη ἐν Βασιλείᾳ παρ' Ἱερωνύμῳ τῷ Φροβενίῳ καὶ νικολάῳ τῷ ἐπισκοπίῳ ἔτει θεογονίας ἀ φ λ β. **und auf dem letzten Bl. noch einmal der frobenische Stock. Die Vorstücke 4. Bl. Das Werk 674. S. Fol.**

Aus Clements Worten, der die Seltenheit dieses zuerst in Deutschland in der Grundsprache aufgelegten Kirchenvaters II. Th. p. 485. so wie Bauer p. 56. bezeuget, könnte man glauben, es habe ihn noch der alte Frobenius gedrucket. Allein der war schon 1527. gestorben, und die griechische Unterschrift nennt ausdrücklich seinen Sohn Hieronymus und Tochtermann Nik. Episcopius. S. Maittaires Annal. Typogr. T. II. p. 352. und von den Ausgaben des Basilius überhaupt Hambergers II. Th. p. 807. Die beste ist wohl die des Bened. Jul. Garnier Paris. 1721 — 30. T. III. f. Die gar. Bibl. besitzt sie, so wie fast alle Ausgaben, die die hochverdiente maurianische Congregation von Kirchenschriftstellern gemacht hat. Deutsch ist Basilius unlängst in einer guten Uebersetzung des gew. Jes. Jos. v. Wendel zu Wien VI. B. 8. erschienen.

212. Cehil Sutun, seu Explicatio utriusque celeberrimi, ac pretiosissimi Theatri quadraginta Columnarum in Persida Orientis, cum adjecta fusiori narratione de Religione, moribusq3 Persarum, & eorundem vivendi modo, populis vicinis, aliisq3 de hac Orientali Natione famosissima scitu dignis. Augustissimo ac Invictissimo Leopoldo Primo Romanorum Imperatori — ab Authore — pro tunc ad limina

Au-

Aulæ Auguſtiſſ: degente, Petro *Bedik*, Nobili Pers-Armeno, olim Venerabilis Collegij Urbani VIII. de propaganda fide in literaturis Artium, & SS. Theol. Alumno, exinde vero per plures annos graviſſimorum pro Chriſtianitate Orientis negotiorum fideli Zelatore dicata, & conſecrata DVM feLIX aVſtrIæ prInCeps natVs. (d. i. 1678.) Viennæ Auſtriæ, Typis Leopoldi Voigt, Univerſitatis Typogr. Noch vorher ein allegoriſches auf die Reiſen und Arbeiten des Autors gemeyntes Bild mit den päbſtl. und kaiſerl. Inſignien. In der Mitte hält eine Eule eine Nachtlampe empor, an welcher einige Mücken, ich weis nicht, ſaugen oder ſich verbrennen; alles mit Motti. Zuſchrift an den Kaiſer mit Danke für alle Gnaden, die Bedik, ſo lang er zu Wien im Dominicanerkloſter lebte, von ihm empfangen hatte, eine Stelle auch perſiſcharabiſch mit der Ueberſetzung. Kurze Nachricht an den Leſer, warum er ſeinem Werke den Titel von dem Palaſte, den einſt Cyrus gebaut, und Schah Abas wieder nachgeahmet hatte, gegeben habe. Suſcipe, ſchließt er, ergo opus triginta articulorum, (im Werke ſind 33.) quibus vel annos vitæ meæ totidem complectentis indicatos habes. Abbildung des Palaſtes mit 40. Saulen in Kupfer. Die 33. Artikel, in welchen die perſiſche Nation, der damalige Stand der Chriſtenheit und Miſſionen in Perſien, die Verrichtungen eines neap. Dominicaners P. Franc. Piſcopus, den der Pabſt Clemens X. an den König geſandt hatte, beſchrieben werden. Bedik reiſete mit dieſem Manne zurück über Moſcau, Polen nach Wien. Dieſe Reiſe wird im 32. Art. erzählet, und im letzten giebt Bedik von ſeinem Herkommen, und Schickſale Nachricht. Den Schluß machen einige Chronographika, eine Tafel der 33. Artikel, und Errata. Vorſtücke 9. Bl. Text 474. S. Nachſtücke 3. Bl. 4.

Der erſte Zeuge der groſſen Seltenheit dieſes für die oriental. Kirchengeſchicht wichtigen Werkes iſt meines Wiſſens Chriſt. Gryphius in ſeinem Apparat. Hiſtoric. Sec. XVII. c. 15. p. 580. aber er hat das Chronographikum auf dem Titel nicht wohl geleſen, und daher 1668. fürs Druckjahr angegeben. Vogt p. 77. nennt es aus ihm Scriptum mihi hactenus plane incognitum. Götze fand es auf der Dreſdbibliothek und recenſirt es III. B. p. 213. und nach ihm zeigen es Clement T. III. p. 39. und Bauer I. Th. p. 59. an. Götzes Vermuthen, das türkiſche

Unwesen 1683. dürfte eine Ursache der grossen Seltenheit der Exemplarien seyn, kann allerdings Grund haben. Mir ist selbst noch keines vorgekommen, als das ich für die garell. Bibl. erhalten habe. Petr. Bedik war, wie er Art. 33. erzählet, aus einem vornehmen armenischen Geschlechte. Sein von den Türken gefangener Großvater Jakob Aga ward Sultan Amuraths Günstling, verlohr aber unter dessen Nachfolger Ibrahim den Kopf. Sein Vater, Amurath getauft, starb in Frieden zu Chilis, und die Türken foderten unsern aus zwölf Kindern allein im Leben gebliebenen Petrus von der Wittib nach Constantinopel. In dieser Angst flüchtete sie ihn erst nach Jerusalem, dann nach Aleppo, bis ihn endlich ein Karmelit mit sich nach Rom brachte. Dort lernte er im Collegium de Propaganda europäische Sprachen, und vollendete seine Studien; gieng darauf weltlich nach Persien, wo er Verwandte hatte, und trug vieles zur Unterstützung der kathol. Religion bey, bis er endlich, wie gesagt, nach Wien kam. Ich finde, daß er hier auf kaiserl. Befehl einer öffentlichen Prüfung, die J. B. Podesta, von dem unten im Art. **Meninski**, mit seinen orientalischen Sprachknaben vornahm, beywohnte. Aus seinem viel und nichts sagenden Urtheile, das S. 448. zu lesen ist, könnte man schließen, daß Meninski Podestas Gegner nicht ganz Unrecht haben mochte. Weiter finde ich von unserm Armenier keine Nachricht.

213. Thesaurus ex Thesauro Palatino selectus, sive Gemmarum et Numismatum quæ in electorali Cimeliarchio continentur elegantiorum ære expressa et convenienti Commentario illustrata Dispositio Authore L. *Begero* Sereniſſimi Electoris Palatini Antiquario et Bibliothecario. Ein Stock, der Heidelberg mit dem Necker und Rhein und der Aufschrift: Omnia sponte fluant, vorstellt. Heidelbergæ Typis Philippi Delborn. M.DC.LXXXV. Noch vor dem Titel ist ein Bild mit einem Antikenkasten, um den sich verschiedene Gottheiten beschäfftigen, und über dem das pfälzische Wapen hängt, gezeichnet und gestochen von J. Ulr. Kraus, dem auch das folgende Portrait des Kuhrf. Karls, und die Figuren des Werkes Ehre machen. Begers Zuschrift an diesen Fürsten und Vorrede an den Leser, in welcher er die Eintheilung des Werkes erkläret. Die erste Section enthält in 2. Capiteln die geschnittenen Steine mit Götter- und Menschenabbildungen; die zweyte in 3. Capiteln Münzen von Königen, Colonien, und Kaisern. Die Vorstücke 8. Bl. Das Werk 421. S. Angehängt sind Errata. Groß fol.

Karl

Karl Ludewig hatte Begern schon zu dieser Arbeit ermuntert; unter dem Sohne trat sie ans Licht, der aber noch in eben dem Jahre starb. Nun begannen in der Pfalz die französischen Brennereyen, die in Heidelberg auch die meisten Exemplare unsers Werkes auffrassen, daher die Seltenheit kömmt. S. Clement T. III. p. 41. und Bauer p. 59. Nach Bruzen la Martiniere in seinem Grand Diction. geogr. T. V. p. 68. war der Verlust der Bücher eben nicht, was die Deutschen am meisten schmerzte, sondern die Ausleerung und Zertrümmerung des grossen Heidelbergerfasses; allein Gott Stupor straft ihn auf der Stelle, indem er das Faß durch Kuhrf. Karl Ludewigen noch größer herstellen läßt, der doch schon 1680. gestorben war. Dieser Herr hatte Begern zu einem andern unangenehmen Dienste gezwungen, den er ihm unter dem Namen Daphnäus Arcuarius (von Δαφνη, Laurus, Laurentius und Arcus Bogen Böger Beger) leisten mußte. S. davon Vogt p. 44. Glücklicher war er wohl in seinen übrigen antiquarischen Arbeiten, die die gar. Bibl. fast alle besitzet.

214. Rerum Gallicarum Commentarii ab anno Christi M CCCCLXI. ad annum MDLXXX. Accessit ex occasione variis locis, Italicæ, Germanicæ, Hispanicæ, Hungaricæ & Turcicæ Historiæ tractatio. Opus posthumum Auctore Francisco *Belcario* Peguilione Metensi Episcopo, generis claritate, humanarum sacrarumque literarum cognitione, rebusque tum in Gallia, tum in Concilio Tridentino præclare gestis illustri; vt ex proximis ad lectorem præfationibus constabit, & ex eiusdem oratione de Druidensi victoria ad Patres Concilij. Ad Ludovicum XIII. Francorum & Nauarræ Regem Christianissimum. Ein sehr schöner Stock mit einem Baume in der Mitte, an dem auf einem Zedel: Ανδρυς Virtuti. und umher: Hilaris cum pondere Virtus. Lugduni, Sumptibus Claudii Landry. M. DCXXV. Zuschrift an den König von dem Herausgeber Philippus Dinet à S. Romano unterzeichnet. Elogium Auctoris & Operis kurz von dem Buchdrucker: Dieß Werk sey geschrieben tanta fide, ut licet jam absolutum prodire non passus sit, dum viveret: tanta maturitate judicij, ut quemadmodum ipse testatur in operis clausula, annum ageret quintum supra septuagesimum, dum hæc scriberet: tanto veritatis studio, ut si in quarundam personarum aut locorum nominibus hæsitarit vel leviter, vacuum spatium reliquerit, ubi asteriscum appinximus: tanto denique styli nitore & elegantia, ut pro-

xi-

xime ad Liuianum accedere viris doctis non paucis visus sit. Und dieses Werk wäre man schuldig Philippo Dinet à S. Romano ex Nobilium vice Regio cubiculario, teneræ juuentuti Principis a Longa-villa quondam præposito, variisque postea legationibus eiusdem Principis nomine perfuncto apud Heluetios, qui — ex Christana (vulgo le Chasteau de la Chrete apud Boios) Auctoris Bibliotheca hos commentarios nobis tradidit u. s. w. Eine unvollendete Vorrede des Autors, von der Schwierigkeit in Monarchien wahrhafte Historien zu schreiben, von seinen Commentarien: hos me editurum non profiteor: lateant in Christana nostra bibliotheca, donec tuto exire possunt &c: von den Historikern, die vor ihm die franz. Geschicht berühret haben, besonders scharfe Lauge über den Jovius und Sabellicus, von dem Beginne der franz. Monarchie. Drucklicenzen. Die Geschicht selbst in XXX. Büchern von 1561. aber nur bis 1567. Dum hæc, schließt er, anno huius seculi octogesimo octavo scribebamus, annum nostræ ætatis septuagesimum quintum agebamus &c: Dann folgt die auf dem Titel versprochene zu Trident gehaltene Rede, und ein Register. Vorstücke 6. Bl. Text 1026. S. Register 28. Bl. Fol.

Es ist seltsam, daß der Drucker sowohl auf dem Titelbl. als im Elogium versichert hat, die Geschicht gienge bis 1580. Das müßte wohl noch ein viel leibigterer Foliant seyn, als der gegenwärtige ist, der 14 Jahre weniger enthält. Beaucaire mag allerdings gesonnen gewesen seyn, so weit zu gehen; allein er hat zu spät die Feder angesetzet, und mit 75. Jahren schreibt man nicht leicht mehr so viel, wenigstens nicht in 3. Jahren, denn 1591. gieng er aus der Welt. Von der Seltenheit unsers Werkes zeugen Vogt p. 78. Engel p 14. Freytag Anal. p. 79. Clement T. III. p. 49. Bauer I. Th. p. 60. Sie wird immer größer werden, wenn keine zweyte Auflage folgen soll, welches wenigstens in Frankreich kaum zu vermuthen ist. Die Klagen, daß es daselbst unerachtet seiner Vortrefflichkeit kaum gesuchet noch gelesen wird, stehn in du Fresnoys Meth. pour etud. l'Hist. T. IV. p. 67. und in le Longs Bibl. Hist. p. 400. Aber warum hat der würdige Prälat auch in einer Sprache geschrieben, qui, nach Baillets Pref. aux Aut. deguisés, semble devenir de plus en plus etrangere en France? Und in Deutschland? — Franz Beaucaire aus Bourbonnois Bischoff zu Metz war mit dem Card. v. Lothringen auf dem Concilium zu Trident, und hielt u. a. die Rede

über

über den Sieg bey Dreux. A. 1568. gab er sein Bisthum auf, und pflegte auf seinem Landgute la Chrete literarische Ruhe. Von ihm und seinen Schriften die Gallia Christiana T. III. p. 724. und Bayle im Dict. Beyde kommen über sein Todesjahr 1591. überein. Aber le Long l. cit. setzt 1593. Ists ein Druckfehler?

215. De Translatione Imperii Romani a Græcis ad Francos, adversus Matthiam Flaccium Illyricum, Libri tres. Auctore Roberto *Bellarmino* Politiano e Societate Jesu. Der plantinische Stock. Antverpiæ, Ex officina Christophori Plantini, Architypographi Regij. M.D.LXXXIX. Druckprivilegium. Capitelinhalt der drey Bücher. Argumentum et partitio totius libri. Man sieht, daß Illyricus dieses Werk durch eine zu Basel 1566. unter dem Titel De Translatione Imperii Romani ad Germanos, 8. herausgegebene Schrift veranlasset habe. Wider diese Schrift sucht nun Bellarmin zu behaupten: Romanum Imperium a Græcis ad Francos summi Pontificis auctoritate translatum. Romanum Imperium à familia Caroli Magni & gente Francorum ad familiam Othonum, & gentem Saxonum, summi Pontificis auctoritate transiisse. Septem Electores Imperii a summo Pontifice Gregorio quinto potissimum institutos. Am Ende ist eine Approbation des antwerp. Censors angedruckt. Durchaus 326. S. 1. Bl. 8.

Dieß ist die Originaledition, deren grosse Seltenheit Clement T. III. p. 59. und Bauer I. Th. p. 61. bestättigen. Selbst der Nachdruck Colon. 1599. 8. ist schon rar. Der Autor schrieb dieses Werk, als er zu Rom die Polemik lehrte. Es hat von beyden Partheyen Schriften und Gegenschriften nach sich gezogen, wovon bey Clement p. 62 freylich nur die Gegenschriften zu sehen sind. Freytag Adpar. T. III. p. 523. ist aufrichtiger. Rob. Bellarminus der grosse Vertheidiger der katholischen Kirche starb 1621. Als ihn Clemens VIII. zum Purpur nannte, sprach er: Hunc eligimus, quia non habet parem in Ecclesia Dei quoad Doctrinam, & quia est nepos optimi & sanctissimi Pontificis. Dieß war Marcellus II. Leben und Schriften s. Nicerons T. 31. p. 1. und nebst denen, die Niceron anführt, auch in Ciaconius Vitae Pontiff. T. IV. col. 331. und in Bullarts Acad. des Sciences T. II. p. 53. Nur das Zeugniß will ich noch herschreiben, das ihm der gelehrte Bischoff der engl. Kirche Rob Mountaque in Præf. ad Apparat. Orig. eccl. sect. 56. giebt: Vir erat, haud inficior, admirandæ industriæ, doctrinæ, lectionis stupendæ, qui ut primus ita solus immanem illam molem, & immensam

chaos controverſiarum, ſtupenda ingenii dexteri felicitate, artificio ſingulari excoluit: in ordinem redegit confuſum prius: accurata diligentia, & multorum annorum ſtudio eleganter expolivit: præripuit ille palmam ſecuturis omnibus, & ſibi deſponſatam vel deſtinatam cuicunque laudem abſtulit. Nam ab illo, qui tractant hodie Controverſias, ut ab Homero Poetæ, ſua omnia fere mutuantur.

216. Petri *Bellonii* Cenomani De aquatilibus Libri duo Cum *ἐι*conibus ad vivam ipſorum effigiem, quoad eius fieri potuit, expreſſis. Ad ampliſſimum Cardinalem Caſtillionæum. Pariſiis. Apud Carolum Stephanum, Typographum Regium. M.D.LIII. Zuerſt redet der Drucker den Leſer an. Die Definition der Philoſophie, die er giebt, würde einigen heutigen Pariſerakademiſten wohl ſehr gauloiſe vorkommen: Quid aliud eſt *Philoſophum* eſſe, quam ea, quæ in noſtrũ uſum terra marique diuagantur, naturæ artificia ita contemplari, vt ex his non ſolum vtilitatem ac voluptatem quandam, ſed et multo magis ſummi illius authoris ac conditoris noſtri longe admirabilem induſtriam percipiamus u. ſ. w. Dann folgt die Zuſchrift des Autors an den damal noch für einen Cardinal paſſirenden Odet de Coligny, in welcher er ſagt: Hoc vnum affirmare auſim, nihil hic eſſe confictum, aut ſuppoſititium, ſed ita expreſſum, quemadmodum nos aliquando in Ponto, Helleſponto, Tyrrheno, Erithræo, Adriatico, noſtroque Oceano conſpeximus. Iſt unterſchrieben Lutetiæ IIII. Idus Octobreis 1552. Dann das Capitelverzeichniß der II. Büch. in derer erſtem er die Aquatilia ſanguine prædita, im zweyten die Exanguia vorſtellen will. Dann eine griech. lat. ital. und franzöſiſche Nomenclatur der Waſſerthiere, darunter auch Otter, Biber, Waſſerratze u. dergl. erſcheinen. Die Pictura piſcis Monachi S. 39. zeigt, daß Belon von ſeinem oben gemachten Verſprechen abweicht. Die Figuren ſind groſſentheils gut und in unſerm Exemplare illuminiret. Die Vorſtücke 16. Bl. 448. S. Die Blätter ſind mit rothen Linien eingefaſſet. Der Format iſt ein nach der Breite gedrucktes Octav.

Pierre Belon von Mans, eigentlich aus dem Dorfe la Sourletiere, ein Mediciner war einer der erſten, der auf Vorſchub des damaligen Card. de Tour-

non

non den Orient in Absicht auf die Naturgeschicht mit einigem Beobachtungsgeiste bereiste. Nach seiner Rückkunft fieng er 1551. an seine Beobachtungen ans Licht zu stellen. Unser Werk über die Fische ist das zweyte. S. davon Clement T. III. p. 102. Osmont p. 89. Bauer p. 64. Er hat es auch französisch gegeben, wie man nun sehen wird.

217. La Nature & diuersité des poissons, Auec leurs pourtraicts, representez au plus pres du naturel. Par Pierre *Belon* du Mans. A Monseigneur le Reuerendiss. Cardinal de Chastillon. A Paris. Chez Charles Estienne, Imprimeur ordinaire du Roy. M. D. LV. Stephanus sagt in der Vorrede: Belon habe sich schon einige Nacheiferer gewecket, würde aber bald mit noch wichtigern Dingen auftreten, wenn jemand die Kosten dazu herschießen wollte. Belons Zuschrift ist wieder an den Chatillon. Er bittet ihn, auch diese Uebersetzung geneigt aufzunehmen, afin que soubs vostre authorité, elles soyent communiquees aux hommes de nostre nation, qui n'entendent que François. Unterschrieben de la Abaye Sainct Germain des Prez lez Paris, le XXV. de Januier. M. D. LIIII. Die Table des Chapitres, und die Table des Noms de Poissons ist nicht ganz die nämliche mit der obigen lateinischen. So ist auch die Uebersetzung des Werkes selbst sehr frey, aber die Figuren sind durchaus die nämlichen. Die Vorstücke betragen 16. Bl. Der Text aber 448. S. wie oben. Auch der Format kömmt überein.

Die Figuren sind in unserm Exemplare nicht bemalt. Die Seltenheit bezeugen Clement l. cit. p. 98. Osmont p. 89. Bauer p. 63. Crevenna Vol. II. p. 178. Sie kömmt bey dergleichen Werken hauptsächlich daher, weil, wenn nach der ersten Auflage die Kupferplatten in Verstoß gerathen, eine zweyte fast unmöglich wird.

218. L'Histoire de la Nature des Oyseaux, avec leurs descriptions, & naifs portraicts retirez du naturel: Escrite en sept Livres, par Pierre *Belon* du Mans. Au Roy. Ein Stock mit einer Henne und der Umschrift in pingui Gallina. A Paris, chez Guillaume Cauellat, deuant le college de Cambray, à l'enseigne de la Poulle grasse. 1555. S. 2. Belons Portrait mit der Ueberschrift:

Voy ce portraict, & di qu' en le voyant
Tu vois encor de celluy la semblance
Qui seul fait voir ores en nostre France
Tout ce qu' en soy voit le ciel tournoyant.

Daneben steht Anno æt. 36. und unten noch ein Sonnet an den König, alles von Ge. Aubert. Die Zuschrift richtet Belon an Heinrich II. und stellt ihm die Freygebigkeit seines Vaters, und Alexanders gegen die Gelehrten vor, verspricht auch eben dieses Vögelwerk in Latein. Datiret de Paris en l'Abbaye S. Germain des prez 12 Jan. 1554. In der Epistre au Lecteur sagt er, daß ihm in Abbildung der Vögel verschiedene Maler in Italien, England und Flandern und besonders Pier. Goudet zu Paris beygestanden wären. Nun kömmt das Capitelverzeichniß der VII. Bücher, ein Index, das königl. Druckprivilegium, und 3. poetische Applause, worunter sich ein französisches Phalácium seines Landsmanns Nik. Denisot, der sich sonst anagrammatisch Conte d' Alsinois nennt, seiner Seltenheit wegen ausnimmt. Jedes Buch hat ein Titelblatt und eine kleine Anrede an den König vor sich. Das I. ist allgemein physiologisch und anatomisch. Das II. enthält die Raubvögel, das III. die Schwimmvögel, das IV. die andern Wasservögel, das V. die Hennenarten, das VI. die Raben- Papagey- Specht- Drosselarten u. dergl. das VII. endlich die Busch- oder Singvögel. Am Ende steht: Plaise au Lecteur prendre en gré ce qu' aura approuue de nostre obseruation en ceste langue: attendant qu' auec l' aide de Dieu, du Roy, de Mõseigneur le cardinal de Tournon & de Mõseigneur F. Oliuier Chancelier de France (qui ont iusques à cy entretenu nostre estude, fondee sur la medecine) le rendions en autre langue, au mieux qu' il nous sera possible, pour communiquer aux autres nations. Imprime a Paris par Benoist Preuost demeurant en la rue Frementel, prés le cloz Bruneau, à l' enseigne de l'estoille d'or. 1555. Die Vorstücke 14. Bl. Das Werk 382. S. Fol.

Die

Die Abbildungen ſind meiſt wohl gerathen. Ob die verſprochene lat. Ueberſetzung gefolget iſt, kann ich nicht ſagen. Vielleicht hat ſie der Tod verhindert; denn der arme Belon iſt 1564. von einem Feinde ermordet worden. S. von ihm Niceron Mem. T. XXIV. Oſmont, der mit Clement T. III. p. 97. und Bauer p. 63. für die Seltenheit unſers Werkes ſpricht, ſetzt ihm p. 89. in Frankreich den Preis von 12. bis 15. Livres. Anderswo dürfte mans fürs Gedoppelte nicht finden. De Bure hat Hn Crevenna verführet Vol. II. p. 168. den Guil. Cavellat für einen Drucker zu halten. Unſer Exemplar iſt ſo gut bey Benoit Preuoſt gedruckt, wie ſeines, und unſer Cavellat iſt nur ein Verkäufer, wie ſein Gilles Corrozet. Belons übrige rare Schriften ſtehn bey erſtgedachten Bibliographen.

219. Le antiche Lucerne ſepolcrali figurate raccolte dalle Caue ſotterranee, e Grotte di Roma. Nelle quali ſi contengono molte erudite memorie. Diſegnate, ed intagliate nelle loro forme da Pietro Santi Bartoli diviſe in tre parti con l'oſſervazioni di Gio. Pietro *Bellori*. In Roma nella Stamparia di Gio. Franceſco Buagni. M. DC. XCI. Eine kurze Dedication an Ranutius II. Herzog von Parma vom Santi Bartoli, von dem der Herzog die Münzen zum Muſeo Farneſiano ſtechen ließ. Von eben demſelben ein Vorbericht an den Leſer, in welchem er von ſeinen Lampen ſagt: Si è atteſo ſolo alle figure, et al ſenſo morale di eſſe, accompagnate dal Signor Gio. Pietro Bellori con le ſue Oſſervationi, donate da eſſo all' amicitia noſtra, raddoppiando il favore uſato in illuſtrare le antiche Pitture del Sepolcro de' Naſonii &c: Das Werk enthält in III. Theilen 116. ſchöne Abbildungen von alten, meiſt Grabelampen. Parte I. nella quale ſi contengono varij Riti, Giuochi funebri & Opinioni degl' antichi circa i Defonti. 37. Plat. Parte II. nella quale ſi contengono le Deità. 46. Plat. Parte III. nella quale ſi contengono vari Simboli & Emblemi con le Lucerne ſacre de' Criſtiani. 33. Plat. Dieſe Titel ſtehn vor den Anmerkungen des Bellori, die nach jedem Theile eingeſchaltet ſind. Die Vorſtücke 3. Bl. Die Oſſervazioni zum I. Th. 16, zum II. 15, zum III. 12. S. Fol.

Bellori ein geschickter Antiquar ist dem berühmten Zeichner und Kupferstecher Pietro S. Bartoli von Perugia in vielen seiner Werke mit Erläuterungen an die Hand gegangen. Darunter ist auch das gegenwärtige, das ich allesfalls auch unter dem Namen S. Bartoli hätte anzeigen können. Begers und Duckers lateinische Uebersetzungen des bellorischen Textes haben wohl der Seltenheit des Werkes etwas benommen; aber unsre Ausgabe bleibet doch immer sehr selten. S. Clement T. III. p. 75. Bibl. Italiana, die ihr den Preis von 38. Lire, oder 7. fl. 36. kr. setzt, p. 220. Osmont p. 90. wo sie 20. Livres gilt.

220. Le Pitture Antiche delle Grotte di Roma e del Sepolcro de' Nasonj disegnate et intagliate alla similitudine degli antichi Originali da Pietro Santi Bartoli e Francesco Bartoli suo figliuolo, descritte, et illustrate da Gio. Pietro *Bellori* e Michel Angelo Causei dela Chausse. Clements XI. Wapen. In Roma MDCCVI. nella nuova Stamparia di Gaetano degli Zenobj, avanti il Seminario Romano. Zuschrift des jüngern Bartoli an den Pabst, in welcher er dieß Werk mischiati colle paterne fatiche i primi frutti de' miei studj nennet. Ein lat. Epigramm von Mich. Brugueres an den Pabst, und dessen Druckbreve, quinta Decemb. 1705. Die Malereyen der Grotten XXIV. Plat. Darauf folgt der Commentar, der ein Proemio vor sich hat. Die Malereyen aus dem Grabmaale der Nasonier XXXV. Plat. Der Commentar mit einer Introduzione. Noch folgt ein Anhang von XVI. Plat. di alcune memorie sepolcrali e di varie cose appartenenti a' Defonti mit einer Erklärung. Zuletzt ein Verzeichniß aller Platten. Die Vorstücke 4. Bl. Die drey Abtheilungen des Commentars in fortlaufenden Zahlen mit vorstehenden 2. Bl. des Proemio 63. S. Fol.

Ein schätzbarer Beytrag zu den wenigen Ueberbleibseln alter Gemälde. Diejenigen des nasonischen Grabmaales waren nach der Bibl. Ital. p. 220. schon 1680. und 1702. in Rom herausgekommen. Pietro S. Bartoli starb über der gegenwärtigen Ausgabe. Wenn nur 36. Exemplare abgedrucket worden sind, wie Clement T. III. p. 76. erzählet, so ist die äußerste Seltenheit ohne Zweifel. Eine neue Ausgabe ist 1721. in Rom veranstaltet worden. Widekind Verzeichn. v rar. B. III. St. p. 364. hat verschiedene Unrichtigkeiten in Clements Recensionen der bellorischen Arbeiten angezeigt.

221. Pro-

221. Prose di M. Pietro *Bembo* nelle quali si ragiona della volgar lingua, scritte al Cardinale de Medici, che poi fu creato a sommo Pontefice et detto Papa Clemente settimo divise in tre libri. Dieß steht 1. Bl. 2. S. in der Mitte in Quadratschrift. Dann erscheint eine Zuschrift des Bened. Varchi all' illustriss. et eccellentiss. Sig. Il Sig. Cosimo de Medici Duca di Firenze, in welcher er sagt: Bembo habe das Werk noch einmal übersehen, vermehret und erläutert, um es in Florenz drucken zu lassen. Dieß thäten nun die Executoren seines letzten Willens Torq. Bembo, Hier. Quirini, und Karl Gualterruzzi. Datirt al primo d' Ottobre MDXLVIII. Dann die III. Bücher. Errori del Volume. Eine weitläufige Tavola, und am Ende: Impresse in Firenze per Lorenzo Torrentino nel MDXLIX. ad instantia di M. Carlo Gualteruzzi. Con Privilegio di Papa Paolo terzo, et di tutti gli altri Prencipi Rep. Stati & Signori, nelle cui terre libri si stampano; che niuno possa queste Prose imprimere, ne impresse vendere ne loro luoghi sotto le pene che in essi Privilegi si contengono: se non coloro, à quali dal medesimo M. Carlo sarà ciò permesso. Die Vorstücke 4. Bl. Der Text 224. S. Das Uebrige 26. Bl. Klein 4.

Alles, was aus der Presse des Torrentino kömmt, ist schön und selten. Die gegenwärtige Edition ist meines Wissens die dritte der bembischen Prosen, mit welchen er seiner Landsprache einen grossen Dienst gethan hat. S. von ihr Bibl. Ital. p. 181. Clement T. III. p. 117. Bauer p. 65. Crevenna Vol. III. p. 41. Sie ist zum letztenmale, wie ich glaube, in Verona 1743. 8. genau nachgedrucket worden. Vom Card. Pietro Bembo s. Niceron Mem. T. II. p. 358. und von der classischen italienischen Feder Ben. Varchi T. 36. p. 361.

222. Opere di Girolamo *Benivieni* Fiorentino. Novissimamente rivedute, et da molti errori espurgate con una Canzona dello Amor celeste & divino, col Commento dello Ill. S. Conte Giouanni. Pico Mirandolano distinto in Libbri. III. Et altre Frottole de diuersi Autori. Dieß in einer kriegerischen geschnittenen Einfassung mit Motti, z. B. Fa, che tu non faci a me Quelo, che tu non voi per te. S. 2.

Zu-

Zuschrift eines Cassiodorus Ticinensis an einen Bernardinus Patavinus, aus der man sieht, daß ihn der Drucker Zopino ersuchet habe dieses Werk zu corrigiren, welches der vielen Fehler wegen non altrimenti che rutila'te gemma in uilissimo sterco giacceua. Brief eines Blasius Bonacursius an den Hier. Benivenius selbsten, mit der Klage über den frühen Tod des Joh. Pico, und der Entschuldigung, daß er auf vieler Anhalten den Commentar des Verstorbenen über die Canzona dell' Amor celeste seconda la mente et oppenione de Platonici dem Drucke übergebe. Vorrede des Benivieni, in welcher er aus Unvermögen die Kundmachung seines Liedes und des Commentars zu hindern bittet, man möchte sich nicht ärgern, daß darinn die platonischen, und nicht die christlichen Grundsätze befolget wären. Dann folget der Commentar, aber, was unbegreiflich ist, ohne das Lied, und dann erst Benivienis eigene mit einigen fremden vermischte Poesien, erst bukolische, hernach verschiedene grossentheils geistliches Inhaltes. Eine Tafel darüber und die Unterschrift: Stampato in Venetia per Nicolo Zopino e Vincentio compagno nel. M. CCCCC. XXII, Adi. XII. de Aprile Regnante lo inclito Principe Messer Antonio Grimani. Durchaus 202. Bl. obwohl die 3. letzten falsch 300. 261. und 302. paginirt sind. 8.

Ich zweifle mit Clement T. III. p. 40. an dem Daseyn einer Ausgabe unsrer Poesien von 1510. Allerdings kann in den von ihm angeführten 2. Katalogen ein Druckfehler für 1519. seyn. Das Stillschweigen der Bibl. Ital. p. 105. und Negris Scritt. Fiorent. p. 300. von einer frühern Edition, als die junctische in Firenze 1519 8. ist, würde mich wanken machen, wenn ich sie nicht in De Bures Bell. L. T. I. p. 684. und Crevennas Vol. IV. p. 62. beschrieben fände. Sie ist Flor. 1500. f. Unsre gegenwärtige ist also die dritte, und von ihrer grossen Seltenheit reden die Bibl. Ital. Clement loc. citt. Osmont p. 92. Bauer I. Th. p. 68. Es ist doch widersinnig, daß man in ihr die Canzona dell' Amor celeste weggelassen, und doch des Pico Commentar darüber abgedrucket hat. In der Edit. 1519. stand sie, wie ich aus dem Titel sowohl in der Bibl. Ital. als im Negri sehe. Sie ist letztlich 1731. zu Lucca mit dem Commento 8 wieder aufgeleget worden. Frottole nennen die Italiener gereimte Gedichte in sehr kurzen Versarten. Wer unser Vorredner Cassiodorus Ticinensis oder von Pavia gewesen sey, finde ich nicht; aber den Bernardinus Patavinus, an den er schreibt, halte ich

für

für den gelehrten Scardeonius, deſſen Werke im Jöcher ſtehn. Um welche Zeit Blaſius Bonacorſius gelebet habe, hätte Negri p. 109. aus dem oben erwähnten Briefe wiſſen können. Nebſt dem Elogium, das er unſerm frommen und geſchätzten Dichter Benivieni p. 299. macht, findet ſich noch eines in der unvollendeten Bibliot. Univerſale des Vinc. Coronelli T. IV. col. 1072. Er war von Florenz, hatte noch zween gelehrte Brüder Domenico und Antonio, und ſtarb 1542. im 89. Jahre ſeines Alters, wie ſein mit ſeinem Herzensfreunde J. Pico gemeiner Grabſtein lehret. Er mangelt im groſſ. hiſt. Lex. und im Jöcher.

223. Hiſtoire des grands Chemins de l'Empire Romain. Par Nicolas *Bergier* Advocat au Siege preſidial de Reims. A Paris. Chez C. Morel, Imprimeur du Roy, ruë ſainct Jacques a la Fontaine. M. DCXXII. Dieſes auf einem fein geſtochenen Titelkupfer, wozu aus dem zweyten Titel noch zu ſetzen iſt: Contenant l'origine, progrés & eſtendüe quaſi incroyable des Chemins militaires, pauez depuis la ville de Rome iuſques aux extremitez de ſon Empire. Ou ſe voit la grandeur & la puiſſance incomparable des Romains. Enſemble l'eſclarciſſement de l'itineraire d'Antonin, & de la Carte de Peutinger. Zuſchrift an den König. Vorrede an den Leſer, in welcher beſonders Peireſc und du Puy als Beförderer des Werkes gerühmet werden. Ein franz. und lat. Carmen auf den Verfaſſer. Eine Table des Chapitres, und noch eine Preface. Dann die V. Bücher, derer jedes Capitel ein Summarium vor ſich hat. Endlich eine Table des Matieres, und Errata. Die Vorſtücke 21. Bl. Der Text 856. S. Das Regiſter 14. Bl. 4.

Dieß einen Theil der alten Kunſt ſehr ſchön erläuternde Werk, von deſſen Seltenheit, was die erſte Ausgabe belanget, Vogt p. 79. Freytag Anal. p. 84. De Bure Hiſt. T. I. p. 613. Clement T. III. p. 166. Bauer p. 70 zeugen, hat Heinr Chriſt. Henninius für den X. T. des grävischen Theſaurus Antiquit. Rom. ins Latein überſetzet, wo auch vorläufige Nachrichten von dem Verfaſſer ſtehn. Sechs Jahre nach unſrer Originalausgabe wurden einige Exemplare derſelben mit einem neuen Titel von 1628. als eine verbeſſerte und vermehrte zweyte Edition ausgeſtreuet, welches falſch iſt. Die wahre zweyte Edition erſchien erſt nach 100. Jahren zu Brüßel 1728, und die dritte 1736. ebendaſ. Beyde ſind in 11. Theile geſchieden. Wunderlich iſt, daß Oſmont nur dieſe beyden Nachdrücke kannte. S. p. 93. Für unſre erſte Ausgabe ſind ſchon auch 33. fl. bezahlet worden.

224. Circulus Pisanus Claudii *Berigardi* Molinensis olim in Pisano, iam in Lyceo Patauino Philosophi prim. De veteri et Peripatetica Philosophia in Aristotelis libros octo Physicorum. Quatuor de Cœlo. Duos de ortu et interitu. Quatuor de Meteoris, & tres de anima. — Opus in hac secunda Editione auctius et retractatius. Die frambottische Pallas, mit dem Oelbaume. Patavii, M. DC. LXI. Typis Pauli Frambotti Bibliopolæ. Zuschrift des Buchhändlers an Ferdinand den II. von Toscana. Zuschrift des Verfassers an ebendenselben, datiret Patauij Kal. Jan. CIↃ IↃ CXLIII. also schon vor der ersten Ausgabe, so wie alle Zuschriften der übrigen V. Theile, welche Berigardi, so wie diese erste Zuschrift, noch mit einem Carmen begleitet hat. Drucklicenz der Inquisition. Index Circulorum; denn so nennt der Verfasser die Dialogen des Charilaus und Aristäus, in welche dieses Werk eingekleidet ist. Proemium. Das Bild des Verf. mit der Umschrift: Claudius Berigardus Molinensis Philosophus et Medicus Ær. LI. und unten

Ellipsi minimâ Physici solertis imago
Clauditur, æthereo mens nequit orbe capi.

Excudi curavit Joan. Jacobus Scharandęus Solodorensis. Dann der erste Theil selbst. Der II. in octavum Librum Physicorum Aristotelis. 1660. Der III. in Aristotelis libros de Cœlo 1660. Der IV. in Aristotelis lib. de ortu et interitu. 1660. Der V. in Aristotelis libros Meteorologicos. 1661. Der VI. in tres libros Aristotelis de Anima. 1661. Alle Theile haben ihren eigenen Titel, sind einem Prinzen vom Hause Medici, unter dem Berigardi zu Pisa lehrte, dediciret, haben ihren Index Circulorum und ihr Proemium vor sich. Am Ende ist ein Index Rerum et Verborum totius operis, und Errata. Die Vorstücke aller Theile zusammengenommen 23. Bl. Die VI. Theile mit fortlaufenden Zahlen 729. S. Das Register 25. S. 4.

Charilaus vertritt in diesen Gesprächen den Aristoteles. Aristäus bestreitet ihn ex Principiis Anaximandri ponentis unum infinitum corporeum dissimilare, reie-

&c

cto vacuo et atomis, admiſſaq3 ſola mutatione loci, wies noch oben aufm Titel heißt. Berigardi war eben ſo freymüthig als gelehrt: Eo tempore, quo in Academijs Pariſienſi Piſana & Patavina rei philoſophicæ operam dedi, ſchreibt er im 1. Proem. ſemper attẽdi, quid diceretur potius, quam quis diceret. Er mag in der erſten Ausgabe dieſes Werkes, zu Udine 1643. 4. hier und dort beſonders im VI. Theile verſtoſſen haben. Allein das Urtheil der Inquiſition hebt bey unſrer zweyten das Bedenken auf. Daher iſt auf das Prädicat Atheiſticus bey Engeln Bibl Select. p. 15. Bauern p. 71. u. andern nicht zu achten. Der vortreffliche Brucker ſelbſt ſpricht das Werk von dieſer Inzicht frey; fodert aber dennoch geübte Philoſophen zu Leſern. S. Hiſt. crit. Philoſ. T. IV. P. 1. p. 462 — 81. Die Seltenheit bezeugen noch Vogt p. 79, Freytag Anal. p. 84. Clement T. III. p. 183. wo ich anmerke, daß in ſeinem Exemplare die erſte Zuſchrift an Ferdinand II. den 31. Decemb. 1642. datiret iſt. Sonſt wird dieſer Edition der Werth von 6. bis 8. Thalern beſtimmet.

225. Accipe candidiſſime Lector philippi *Beroaldi* viri doctiſſimi in aſinum aureũ. L. Apulei ex Archetypo redimpreſſa (Arte ſingulariq3 in imprimendis libris induſtria: honeſti viri Magiſtri Joannis Philippi) commentaria, qd ſi probaueris, ſpera te breui, hac uenuſtiſſima litera, eiuſdem Floridorum libros, cum pleriſq3 aliis Apulei monumentis q̃ emendatiſſime conſecuturum. Das Stadtwapen von Cöln mit der Ueberſchrift: O felix Colonia, und unten Lodovicus Hornken. Venundantur in vico ſancti Jacobi ſub interſignio trium coronarũm. & Colonie retro maiorẽ eccleſiam ſub interſignio cuniculi albi. Darauf ad Maximum Antiſtitem. D. Petrum Archiepiſcopum Colocenſem Philippi Beroaldi Bononienſis Epiſtola, die einige ſchwere Stellen auf Leute, die in den damaligen Zeiten ihren Stand entehrten, und das Lob dreyer zu Bologna ſtudirenden Jünglinge eines Mich. Cheſſerius (Keſſerö de Chybat) eines Phil. Giulai und eines Joh. von Wartenberg aus unſern Ländern enthält. Dann des Beroaldus Vorrede zu ſeinem Commentar, ein Leben des Apulejus, deſſen Abſicht bey gegenwärtigem Werke. Endlich das Werk mit dem Commentare nur auf der Häftſeite nicht umgeben. Am Ende ſteht: Impreſſum Lutecie charactere admodum uenuſto expenſis Ludovici Hornken & Gottfredi Hittorpii ſociorum uirorum integerrimorum, Induſtria uero cumpri-

mis honesti uiri Magistri Joañis Philippi Anno a partu uirgineo Millesimo quingentesimo duodecimo. Danach Cæli calcagnini Ferrariēsi epigramma, und eins vom Beroaldus selbsten an sein Buch. Eine Zuschrift Joh. Kierhers von Schletstadt, der die Ausgabe veranstaltet hat, an seine zu Paris studierende Eleven zween junge Domherren von Speyer Alb. Truchses und Ge. Goeler datiret ex Lutecia Parrhisiorꝝ XV. Kl'. Martii 1512. und ein Phaleucium von ihm. Ein Regestum und der Druckerstock J. Philipps darunter mit der Unterschrift Scte Trinitatis. Endlich ein uocabulorum Index, der die folgende Aufschrift und das cöln. Wapen mit den Worten: Parrhisiis Anno domini 1512. vor sich hat: Habes hic (attende oro) lector candide, uocabulorum indicem non parū copiosum, undiquaqꝫ preter ceteros auctū, singularique diligētia: ut cuicunqꝫ legēti facile occurret: concinnatum. Vale, uerbaqꝫ hec re ipsa comprobabis. Am Ende macht J. Kierher den Lesern noch ein Compliment. Die Vorstücke 4. Das Werk 206. Die Nachstücke 21. Bl. Fol.

Philip. Beroaldus der ältere, ein um die Classiker wohlverdienter Lehrer zu Bologna, hat dem Erzb. Petrus von Kalotza seinen Apulejus schon 1500. Bonon. f. dediciret. Etwas Schmeicheley mag doch in der Zuschrift seyn, wenn man die Schicksale dieses Prälaten dagegenhält, so wie sie Bonfinius Decad. IV. Belius Notit. Hung. Nov. T. III. und mein gelehrter Freund Pray Annal. P. IV. erzählen. Er war von niederm Herkommen, so daß ich seinen Zunamen nicht finden kann. Die Ungarn nannten ihn wegen seiner härteren Gemüthsart Dühös Péter. Er starb 1501. Vom Michael Chesserius oder Kesserö, der von 1514 bis 16. bosnischer Bischoff war, besitzt die gar. Bibl. zwo isokratische ins Latein übersetzte Reden, die er zu Bologna durch J. Ant. de Benedictis 4. drucken ließ, und die erste dem Könige Wladislaus, die zweyte dem Fünfkirchnerbischoffe Georg zuschrieb. Sein Vater Stephan war Vicepalatinus. Beroaldus lobt ihn auch in der Zuschrift seiner Symbola Pythagorica an den Card. Erzb. Thomas von Gran. So wie er dem Joh. von Wartenberg seinen Heptalogos septem Sapientum dedicirte, wie wir bald sehen werden. Joh. v. Wartenberg erscheint in Balbins Bohemia docta Tract. I. p. 65. — Aber wieder zu unserm Apulejus. Die zweyte Edition Venet. per Sim. Papiens. dictum Bivilaquam f. 1501. ist auf der garell. Bibl. Die dritte hat Barth. de Zanis de Portesio 1504. f. ebendas. veranstaltet. Die unsere ist die vierte, welcher noch

an-

andere gefolget ſind. Ihre Seltenheit bezeuget Clement T. III. p. 219. und Bauer p. 73. S. auch Merkw. der Dreſdbibl. III. B. p. 500.

226. Varia Philippi *Beroaldi* opuſcula in hoc Codice contenta. Orationes, Prælectiones & Præfationes: & quædã mithicæ Hiſtoriæ Philippi Beroaldi. Item Pluſculæ Angeli Politiani, Hermolai Barbari, atq3 vna Jaſoſonis Maini ad ſereniſſimũ Maximilianũ, inuictiſſimũ Rhomanorum imperatorem Oratio. Epigrammata, ac ludicra quædam facilioris muſæ carmina eruditiſſimi uiri Philippi Beroaldi ab Aſcẽſio nuper elucidata: nunc demũ coimpreſſa: & eo ordine diſpoſita, vt maxime moralia ſint omniũ prima. L. Coelij Lactantii Firmiani pia Nenia verbis Chriſti domini crucifixi, ſua in nos beneficia cõmemorantis. Item P. Beroaldi de ſeptem ſapientiũ ſententijs Libellus. Eiusdem Symbola Pythagoræ moraliter explicata. De optimo ſtatu Et de fœlicitate. Declamatio Philoſophi medici & oratoris. Declamatio Ebrioſi ſcortatoris & aleatoris. Oratio autem prouerbialis cæteris appoſita eſt. Die Reden ſind zugeſchrieben Martino Boemo diſcipulo ſuo, den er anderswo Crumnovienſis nennt. Sie ſind meiſt akademiſch und haben wieder ihre Privatzuſchriften. Die Oratio Prouerbialis hat eine Dedication ad Chriſtophorum Vaitimilliũ (Weitmil) ſcholaſticum Boemum vor ſich, in welcher Beroaldus noch einiger jungen Böhmen gedenket. Neben den Poeſien ſteht der Commentar des Jod. Bad. Aſcenſius. Der Zuſchriften vor den Septem Sap. Sententijs, und Symbolis Pythagoræ iſt ſchon beym vorhergeh. Werke gedacht worden. Vor dem Opuſc. de Fœlicitate ſteht ein Brief an Jak. Markgr. von Baden; vor der 1. Declamation einer ad Paulum Sidlouitium ſcholaſticum Polonum; vor der 2. einer ad Sigiſmundum Goſſingerum eccleſię Wratiſlauienſis canonicum. Am Ende der Sammlung: Excuſſa ſunt hæc aurea opuſcula, ęrographico characteriſmo in officina Induſtrij Gregorij Bartholomei, ſcitiſſimaq3 (qua licuit) caſtigatione emendata, Baſileę. Sumptibus vero multi nominis viri Wolfgangi Lachner: Anno ſalutis chriſtianę. M. DIX. Ad Idus Martias. Alles zuſammen 153. Bl. 4.

Man sieht, wie der italienische Professor seine nordischen Gäste zu ehren gewußt hat; die sich denn auch nicht unempfindlich bewiesen haben werden. Wie die gegenwärtige Sammlung nach und nach aus einzelnen Abdrücken und minderen Sammlungen entstanden ist, hat der grosse Bücherkenner Clement T. III. a p. 224. schön dargethan. Nur ist ihm die Edition der Rede de Fœlicitate oder de optimo Statu mit der Unterschrift: Impressum Bononiæ incude egregiis characteribus excussu' año salutis MCCCCC. II. die. XXX. Junii. 4 die ich für die g. B. erhalten habe, unbekannt geblieben. S. auch von folgenden Ausgaben Freytag Anal. p. 89. Adpar. lit. T. II. p. 883. Bauer p. 73. und Suppl. p. 205. Widekind Verz. rar. B. III. St. p. 411.

227. *Biblia.* Breves in eadem Annotationes, ex doctiss. interpretationibus, & Hebræorum commentariis. Interpretatio propriorum nominum Hebraicorum. Index copiosissimus rerum & sententiarum vtriusque testamenti. Der grosse stephanische Stock. Parisiis Ex officina Roberti Stephani. M. D. XXXII. S. 2. Ad Sacrarum Literarum studium exhortatio ex sacris literis. Sind 8. Schriftstellen. Dann Robertus Stephanus Christiano Lectori S. Er zeigt, worinn diese seine zweyte Ausgabe die erste übertreffe. Die Grundlehren der Bibel in sehr grossem Drucke. Ein zweyfaches Verzeichniß der Stellen des A. T. die im N. angeführet werden. Die Ordnung der Bücher in beyden T. noch nach dem katholischen Kanon. Die Vorreden des h. Hieronymus, wo welche vorhanden sind. Der Text mit Parallelcitaten, Anmerkungen, Erläuterungen am Rande begleitet, und am Ende der Apokalypsis: Parisiis excudebat Robertus Stephanus in sua Officina. Ann. M. D. XXXII. XVII. Cal. Nouemb. Darauf kommen mit eigenen Titelblättern die oben angezeigten Interpretatio und Index, und am Ende des letztern wieder die erst angeführte Unterschrift, aber VIII. Idus Nouemb. Noch steht auf einem eigenen Bl. das königl. Druckprivilegium französisch. Die Vorstücke 10. Das A. T. 388. Das N. 94. Die Interpretatio Nominum 37. Der Index mit dem Privil. 58. Bl. Groß Fol.

Bey den Bibeln will ich die Zeitordnung des Druckes beobachten. Die gegenwärtige ungemein prächtige ist die zweyte Ausgabe des berühmten Künstlers. Die erste hatte er 1528. geliefert, und sie ist sehr selten. Ich kann mich aber nicht be-

re-

reden, daß es nicht auch die zweyte seyn sollte, da ich sie in mehr als 40. Katalogen berühmter Bibliotheken umsonst gesuchet habe. Ungerne gehe ich also hier von Clementen ab, der sie T. IV. p. 114. zwar beschreibet, aber über ihre Seltenheit so wenig ausspricht, als die Merkw. der Dresdbibl. I. B. p. 504. Der Ausdruck der Unterschrift in sua Officina bezeichnet den Gegensatz der königl. Druckerey, in welcher Robert oft arbeitete. Die Ausgaben der lat. Bibel, die er 1534. 8. 1540. f. 1545. 8. und 1546. f. lieferte, sind noch, was den Text selbst betrifft, katholisch; allein die spätern nicht mehr, weil er sich schon 1551. Religions halber nach Genf gewandt hat. S. le Long Bibl. sacra T. I. c. 4. Sect. 3. et 4.

228. חמשה חומשי תורה u. s. w. Quinque libri legis. Genesis. Exodus. Leuiticus. Numeri. Deuteronomium. Der Oelbaum der Etienne. Parisiis. Ex officina Roberti Stephani, typographi Regii. M.D. XLIII. Liber Genesis hat wieder einen besondern Titel. Alle 5. Bücher 579. Seiten. נביאים ראשונים u. s. w. Prophetæ priores. Josue. Judicum liber. Samuel. Regum II. Parisiis u. s. w. M. D. XLIIII. 501. S. סֵפֶר יְשַׁעְיָה u. s. w. Prophetia Isaiæ. M.D.XXXIX. 124. S. סֵפֶר יִרְמְיָהוּ u. s. w. Prophetia Jeremiæ. M. D. XL. 163. S. סֵפֶר יְחֶזְקֵאל u. s. w. Ezechiel. M.D.XL2. 139. S. סֵפֶר תְּרֵי עָשָׂר u. s. w. Duodecim Prophetæ cum commentariis R. Dauid Kimhi, Hebræi doctissimi, à Francisco Vatablo Hebraicarum literarum professore Regio, accuratiss. emendatis, & locorum Scripturæ passim citatæ adnotatione illustratis, nunc primum Lutetiæ Parisiorum in lucem editi, fauore & auspiciis Christianiss. Galliarum Regis, Francisci primi, qui in linguarum & studiosæ iuuentutis gratiam, amplis stipendiis Professorum operas redimit & labores compensat. M.D.XXXIX. Es folgen die hebr. und lat. Namen der 12. Propheten. Jeder vom Joel an hat seinen eigenen Titel. Joel, Amos, Abdias, Jonas sind 1540. Michäas, Nahum, Habacuc, Sophonias, Haggäus 1539. Zacharias und Malachias wieder 1540. gedrucket. Der 1. beträgt 66. der 2. 20. der 3. 44. der 4. 8. der 5. 14. der 6. 32. der 7. 15. der 8. 19. der 9. 16. der 10. 12. der 11. 59. der 12. 18. S. סֵפֶר תְּהִלִּים u. s. w. Psalterium. M.D.XL. 151. S. סֵפֶר מִשְׁלֵי u. s. w. Prouerbia Salomonis. M.D.XL. 53. S. סֵפֶר אִיּוֹב u. s. w. Job. M. D. XLI. 59. S. חֲמֵשׁ מְגִלּוֹת u. s. w. Canticum Canti-

ti-

ticorum, Ruth, Lamentationes Jeremiæ, Eccleſiaſtes, & Eſther. M. D.XL. 79. S. סֵפֶר דָּנִיֵּאל u. ſ. w. Daniel. M. D. XL. 47. S. סֵפֶר עֶזְרָא u. ſ. w. Eſdras. M. D. XLI. Mit angehängtem Nehemia 71. S. דִּבְרֵי הַיָּמִים u. ſ. w. Liber Paralipomenon. M.D.XLIII. 180. S. Kimchis Commentar iſt im rabbiniſchen Curſiv. Das ganze Werk giebt IV. Bände. 4.

Die unordentliche Folge der Druckjahre, und noch darüber das garell. Exemplar, in welchem die Stücke ſeltſam vermenget ſind, haben dieſe Recenſion mühesam gemacht. Es iſt aber gut, daß einmal eine da iſt; denn Vogt p. 91. hat ſich nur auf die Jahre eingelaſſen, le Long T. I. c. 2. ſect. 1. Crevenna Vol. I. p. 3. und Clement T. IV. p. 32. nichts detailliret. Der letzte iſt auch in den Jahren unrichtig; er nennt nur 1539. 43. und 44. Daß die kleinern Propheten allein mit einer gröbern Schrift gedruckt ſeyn ſollen, haben alle, wie ich glaube, dem le Long nachgeſchrieben. Die groſſen ſind in eben dem Charaktere. Veni et vide. Es iſt auch falſch, daß Habakuk erſt 1559. nachgekommen ſey. S. Wolf Bibl. Hebr. P. II. p. 370. der mit den Uebrigen ſich dahin vereiniget, daß dieſe Ausgabe ſehr ſchön, aber nichts weniger als fehlerfrey iſt. Von der Seltenheit zeuget auch Bauer p. 97. Sie hat wohl ſchon 34. fl. gegolten.

229. *Biblia.* Hebræa, Chaldæa, Græca et Latina nomina virorum, mulierum, populorum, idolorum, urbium, fluviorum, montium, cæterorumque locorum quæ in Bibliis leguntur, reſtituta cum Latina interpretatione. Locorum deſcriptio e Coſmographis. Index præterea rerum & ſententiarum quæ in iisdem Bibliis continentur. His acceſſerunt ſchemata Tabernaculi Moſaici, & Templi Salomonis, quæ præeunte Franciſco Vatablo Hebraicarum literarum Regio profeſſore doctiſſimo, ſumma arte & fide expreſſa ſunt. Der Oelbaum, wie oben. Pariſiis ex Officina Roberti Stephani Typographi Regii. M. D. XL. S. 2. die Exhortatio, wie oben, aber einige andern Schriftſtellen. Dann die Vorrede, in welcher u. a. die 15. Mſpte und Editionen genannt werden, derer ſich Robert bedienet hat. Die Grundlehren der Bibel, wie oben, aber etwas verändert. Die übrigen Vorſtücke, wie oben. Durchs A. T. finden ſich 18. Abbildungen. Die Propheten haben ihr eigenes Titelblatt

M.

M. D. XL. Das N. T. M. D. XXXIX. und die Interpretatio Nominum und der Index eines miteinander M. D. XXXVIII. Die Vorstücke betragen 10. Das A. T. bis auf die Propheten 268. Diese bis ans End 104. Das N. T. 90. Die Nachstücke 92. Bl. Groß Fol.

Schade, daß im garell. Exemplare das Bl. 82. und 87. mit dem Ende des Buches der Richter mangelt, und dafür das Bl. 81. und 88. zweymal da ist. Ich will von dieser Ausgabe le Longs Worte hersetzen: Illud inest discrimen inter hanc & alteram anni 1532. Stephanicam Bibliorum editionem, quod in hac textus emendatus fuerit: in illa autem idem fere textus ac Moguntinus anni 1462. emendationes vero ad marginem appositæ designatis Codicibus manuscriptis. Und noch vorher: Hæc editio omnium R. Stephani præstantissima est atque optima. Das schön gebundene Exemplar auf Pergament, das er Franz dem I. verehret hat, ist auf der königl. Bibliothek. S. Bibl. sacr. T. I. c. 4. sect. 3. Die Seltenheit bezeugt Clement T. IV. p. 126. wo er einen Auctionspreis von 15. fl. angiebt, Crevenna Vol. I. p. 9. und Bauer p. 94. S. auch Rich. Simons Hist. Crit. des Vers. du N. T. p. 132.

230. Biblia: Das ist: Die gantze heilige Schrifft: Deudsch, Auffs New zugericht. D. Mart. Luth. Begnadet mit Kürfürstlicher zu Sachsen Freiheit. Wittemberg. M. D. XLIII. Dieses in einem Titelkupfer, das biblische Vorbilder des Werkes der Erlösung zeiget. S. 2. das Bild Kuhrf. Joh. Friedrichs mit seinem ganzen Titel darüber, und dann das Druckprivilegium für Moritzen Goltz, Barteln Vogel und Christoffeln Schrammen Buchhendeler zu Wittemberg, schon gegeben auf die erste Edition 1534. Dem folgt Warnung D. Mart. Luth. in welcher er wider den Büchernachdruck wacker loszieht, und Vorrede auff das Alte Testament. Endlich sein Kanon. Die Bibel selbst ist mit ziemlichen Figuren gezieret und mit Randnoten versehen. Der I. Th. schließt mit dem Hohen Liede und der Unterschrift: Gedrückt zu Wittemberg: Durch Hans Lufft. M. D. XLIII. Die Vorstücke 7. Bl. Der Text 365. Bl. Fol.

Die g. Bibliothek besitzet nur diesen Theil. Es ist ein Nachdruck der wieder überarbeiteten Version Luthers von 1541, und weil die meisten Bibliographen davon schweigen; Bauer aber p. 85. die spätere Ausgabe von 1544. insignis raritatis nennt, so darf auch wohl die frühere hier stehn. Luthers Worte in der Warnung: **Daß wir sein heiliges Wort, vnd die heilige Biblia hell vnd lauter in die Deudsche Sprache bracht haben**, mögen ehemal den Wahn veranlasset haben, als wäre er überhaupt der erste deutsche Uebersetzer der Bibel gewesen, der nun freylich nach erweiterten Gränzen der Druck- und Büchergeschicht gefallen ist. Uebersetzt hat er gewiß in vielen Stücken richtiger und verständlicher, als seine Vorarbeiter im XIV. und XV. Jahrh allein man muß auch bedenken, daß zu seiner Zeit zum Kenntnisse der Grundsprachen schon ein grosser Schritt durch Joh. Reuchlin, Erasmus u. a. gethan war.

231. *Biblia.* Quid in hac editione præstitum sit, vide in ea quam operi præposuimus, ad lectorem epistola. **Der kleine Oelbaum.** Lutetiae. Ex officina Roberti Stephani, Typographi Regii. M. D. XLV. S. 2. Die bey den vorigen Editionen angezeigte Exhortatio. **Hernach Etiennes Vorrede, in der er u. a. sagt:** Veteris interpretis tralationem primo loco impressimus, **und darauf schlau mit verschwiegenen Namen der Uebersetzer:** Secundo loco, ex pluribus de Hebræo tralationibus, quæ nostro tempore emerserunt, eam potissimum elegimus, quam veteri e regione apponeremus, quæ viris doctis videretur cæteris Latinior. **Er sagt weiter, die Version des Sant. Pagninus scheine ihnen zu dunkel, die Anmerkungen habe er von Schülern des Fr. Vatablus gesammelt u. dergl. Darauf kommen die Grundlehren der Bibel, wie in den Folioausg. oben. Ein zweyfacher** Index testimoniorum in N. T. citatorum ex V. **wie oben. Der Kanon noch katholisch, und alle Präfationen des** Hieronymus **nacheinander. Dann der Text, laut der Vorrede, in** II. Columnen **mit starken Anmerkungen. Nach dem Texte die** Nominum interpretatio, **wie oben,** Index Epistolarum et Evangeliorum totius anni, Index rerum & sententiarum, **und die Zürcherübersetzung der Psalme nocheinmal unter der Aufschrift** Diffusiores in priores psalmos annotationes **abgedruckt. Die Vorstücke 12. Bl. bis auf die B. der Könige 156. bis auf Job 172. bis auf die Pro-**

phe-

pheten 116. bis aufs N. T. 180. nebst 4. unpaginirten zwischen 148 — 49. Das N. T. mit den Registern 140. Die Psalme 27. Bl. Die schönste kleine Schrift. 8.

Rob. Stephanus läßt sich immer mehr ins Herz sehen. Novae Bibliorum editioni anno CIↃ IↃ XLIII Tiguri publicatae, quam Leo Judae inchoaverat, schreibt Thuanus Hist. L. 36. n. 16. — ultimam manum imposuit Bibliander, Conradi Pellicani et Petri Cholini Tugienfis — opera adjutus: quam translationem in sua editione biennio post ad veterem adjecit Robertus Stephanus, suppressa eorum, qui in illa laborarunt, mentione. Man kann dieses noch allesfalls mit der Furcht des Unheils, das er sich zuziehen konnte, wenn er ihre Namen gesetzt hätte, entschuldigen. Aber, daß er unter die vorgeblichen Noten des Vatablus protestantische gemengt hat, ohne die vatablischen zu unterscheiden, was ihn doch nur ein V. gekostet hätte, das ist arg. Und doch schreibt Clement: Je ne vois pas, en quoi R. Estienne peut avoir peché. Ein unpartheyisch Auge siehts wohl. S. T. IV. p. 137. Bauer p 95. Crevenna Vol. I. p. 10. und le Long Bibl. sacra T. I. c. 4. sect. 3. wo p. 260. erzählt wird, wie sehr Vatablus diesen Betrug empfunden habe.

232. Biblia Sacra ad optima quæque ueteris, ut uocant, translationis exemplaria summa diligentia, pariq3 fide castigata. His adiecimus Hebraicarum, Græcarum, cæterarumq3 peregrinarum uocum, cum illarum uaria à nostra prolatione, interpretationem. Indices insuper tres, quibus Res, ac Sententiæ, Annotationes ex sacris doctoribus selectæ, Locorumq3 insignium descriptio complectuntur. Der gryphische Stock. Lugduni apud Sebastianum Gryphium Anno a Christo nato M. D. L. S. 2. Errata. Eine schöne Dedication an den Gönner unsers Greifen den berühmten Card. Erzb. von Paris Johann du Bellay, von dessen würdigem Bruder Guil. de Langey er sagt: Is, donec uitam morte commutauit, aurem nobis uellere non destitit, ut ualere iussis insulsissimis al quot Neoteric rum l bellis, meris, uti aiebat, piperis & turis cucullis, præstantissimum quenque ueterum e typorum amplitudine exuderemus. u. s. w. Greif hatte auch wirklich den Vorsatz; er war aber schon zu alt, wie er hier selbst klaget. Darauf folgt der katholische Kanon, der Prologus galeatus des Hieronymus, der zweyfache In-

dex testimoniorum, wie in den steph. Bibeln. Der Text ist in 2. Columnen, und hat die hieron. Präfationen vor sich, die etwas kleiner gedruckt sind. Vor den Psalmen, vor den Propheten, den Macchabäern, den Evangelien, der Apostelgeschicht, den Briefen, und der Apokalypsis ist ein neues Titelblatt. Man pflegt aber dennoch die Psalme, Propheten und Macchabäer zusammen binden zu lassen, und so giebt das Werk III. Bände. Die Vorstücke des I. 12. Bl. Der Text 684. S. Im II. B. Die Psalme u. s. w. 182. S. Die Propheten, auf derer 3. S. falsch 166. steht, 284. S. Die Macchabäer 67. S. Im III. B. die Evangelien 138. Die Acta Ap. 44. Die Briefe 115. Die Apokalypsis 22. S. Auf einem folg. Bl. ist der Greif mit der Beyschrift Virtute duce, Comite fortuna. Sebastianus Gryphius Excudebat Lugduni M.D.L. Dann stehn die 3. versprochenen Indices, die 159. Bl. betragen. Groß Fol.

Eine ungemein herrliche mit den schönsten und größten Lettern gedruckte Bibel, eine wahre Ehre der Kunst, welcher le Long Bibl. sacr. T. I. c. 4. sect. 3. nur die Pariserbibel in VIII. Foliob. von 1642. vorzieht. Clement T. IV. p. 144. und Bauer p. 95. bewähren ihre Seltenheit, und wir nehmen Antheil an dem Ruhme des geschickten deutschen Meisters.

233. *Biblia* Vtriusque Testamenti. De quorum nova Interpretatione et copiosissimis in eam annotationibus lege quam in limine operis habes epistolam. Der stephanische Oelbaum. Oliva Rob. Stephani. M. D. LVII. S. 2. seine gewöhnliche Exhortatio, wie oben. Seine Vorrede, aus welcher ich anmerke: Veteris interpretis tralationem in interiori paginæ parte minutioribus literis excusam damus — In exteriori autem parte interpretationē Sanctis Pagnini crassioribus literis excusam — Venerunt etiam in manus nostras eiusdem Sanctis in V. T. annotationes — Franciſci Vatabli quoque labore magnū huic trāslationi adjumentum attulimus — Quod autem ad N. T. attinet, Theodori Bezæ interpretationem excudimus — In transferendis autem Apocryphis libris suam nobis ope-

operam nauauit Claudius Baduellus u. ſ. w. Dann folgt die gewöhnliche Summa totius Sacræ Scripturæ, ein Index Teſtimoniorum in N. T. citatorum ex V. der Ordo librorum beyder Teſtamente, und die hieronymiſchen Vorreden. Die hebr. Buchſtaben ש ץ ע ט ח א die zweifelhafter Ausſprache bey uns Occidentalen ſind, erſcheinen in den Nom. propr. im Texte beybehalten, z. B. Jwſraֵel, Mowſeh u. dergl. Der Text iſt in Verſe getheilt, und hat unter ſich die Anmerkungen. Der II. Band beginnt von den Pſalmen. Der III. hat den Titel: Novum D. N. Jeſu Chriſti teſtamentum. Latine iam olim a Veteri interprete, nunc denuo a Theodoro Beza verſum: cum eiuſdem annotationibus, in quibus ratio interpretationis redditur. Der Oelbaum. Oliua Roberti Stephani. M. D. LVI. Eine Vorrede des Beza datiret Lauſannae M. D. LVI. Am Ende des Textes: Excudebat Rob. Stephanus in ſua Officina, Anno M.D.LVII. Calend. Martii. Den Schluß machen Hebræa, Chaldæa, Græca & Latina nomina virorum, mulierum &c. wie ſchon in den vorhergeh. ſteph. Bibeln. Die Vorſtücke des I. B. der auch die Abbildungen hat, die ſchon in der Ausg. 1540. ſtehn, betragen 10. Bl. Der Text 316. Bl. Im II. B. haben die erſten 2. Bl. keine Zahl, hernach gehts bis 436. Der III. hat bis auf das Namenverzeichniß 336. Bl. und dieſes beträgt 41. Bl. Groß Fol.

Das garell. Exemplar hat dieß Beſondere, daß das erſtgenannte Namenverzeichniß auch dem II. B. überflüßig beygebunden iſt, und daß am Ende eines jeden B. mit einem Stempel gedruckt ſteht: M. Jodocus Naſs. MDLXIIII. Eben dieſes hat P. Schier auch in einem ſyr. N. T. aber mit dem Jahre LXIII. gefunden. Wer war Jodocus Naß? — Robert Stephanus hat dieſe Bibel nicht mehr zu Paris ſondern zu Genf, wohin er 1551. entwichen war, mit fortgeſetztem Betruge ans Licht geſtellet, indem er noch immer die Namen des Dominicaners Sant. Pagninus, und des Vatablus misbrauchet, um ſeine unkatholiſchen Einſchiebſel und Anmerkungen zu decken. S. le Long T. I. c. 4. ſect. 4. und Merkw. der Dreſdbibl. I. B. p. 505. Ihre Seltenheit beſtättigen Vogt p. 122. Bauer p. 95. Engel Bibl. ſelect. p. 20. Clement T. IV. p. 145. In der bünemann. Bibl. iſt ihr Werth auf 16. in der uffenbachiſchen wohl gar auf 34. Thlr geſetzet worden.

234. *Biblia* Polyglotta Antwerpiensia oder Regia. Der I. T. führt in einem schönen Kupferblatte diesen Titel: *Biblia* Sacra Hebraice, Chaldaice, Græce & Latine. Philippi II. Reg. Cathol. pietate et studio ad sacrosanctæ Ecclesiæ vsum. Christophorus Plantinus excud. Antverpiæ. Noch folgen 2. symbolische Kupfer. Zwo Vorreden des Bened. Arias Montanus, in derer zweyten er alle Mitarbeiter und Unterstützer dieses Werkes nennet. Verschiedene Briefe und Decrete Philipps II. Gregors XIII. u. a. Censuren, Druckprivilegien verschiedener Staaten, poetische Applause, Erklärung der Kupfertafeln, Inhalt der V. T. der Bibel, und der III. T. des Apparatus sacer, und Brief des Hieronymus an den Paulin. Endlich die V. B. Mosis, die in einem gestochenen Portale folgenden Titel führen. תרגום על אורויתא דמשה תומשו תורה. ΠΕΝΤΑΤΕΥΧΟΣ. Quinque libri Moysi. Es erscheinen in 4. Column. der hebräische Text, die Uebers. des Hieronymus, die lat. Uebers. der LXX. und die LXX. selbsten. Unten das Targum des Onkelos und seine lat. Uebers. Die Vorstücke dieses B. 54. Bl. Der Text 743. S. II. T. Ein Bild, das den Uebergang des Jordans vorstellt. Eine Vorrede des B. Arias über die chald. Uebers. und des Hieron. übern Josue. Haupttitel in einem Portale: נביאוא קדמוא. נביאום ראשונום ΠΡΟΦΗΤΑΙ ΠΡΩΤΟΙ. Prophetæ Priores. Hier sind enthalten die histor. Bücher. Das Targum des Jonathan geht nur bis auf die Paralipomena. Vorstücke 4. Bl. Text bis auf die Paralip. 720. bis ans End 213. S. Noch ist die Oratio Manassis lat. angehängt. III. T. In einem Portale: כתוביא. כתובים. ΑΓΙΟΓΡΑΦΟΙ Sancti Libri. Hier sind alle übrigen Stücke des A. T. bis auf die Propheten. Esdras I. und II. hat keine chald. Dolmetschung. III. und IV. ist nur latein. Tobias und Judith sind nur gr. und lat. so auch Esther vom X. Cap. an, das B. der Weisheit und Jesus Sirach. Bis auf diese 2. letzten beträgt der Tom 679. S. und von da bis ans End 130. S. IV. T. Ein Kupfer, die Parabel vom Weingarten vorstellend, wo man unter den Arbeitern förmliche Mönche sieht. In einem Portale

נביאוא

נביאים אחרונים ΠΡΟΦΗΤΑΙ ΥΣΤΕΡΟΙ. Prophetae Posteriores. Hier sind die grossen und kleinen Propheten enthalten, und die Machabäergeschicht. Daniel hat kein Targum, und ist vom XIII. Cap. an, so wie Baruch, nur gr. und lat. Auch das III. B. der Machab. findet sich am Ende. Der Tom beträgt bis auf die Machab. 919. von da bis ans End 141. S. und schließt mit einer hebr. Ode des Arias Montanus. V. T. ΤΗΣ ΚΑΙΝΗΣ ΔΙΑΘΗΚΗΣ ΑΠΑΝΤΑ. ריתוקא חרתא (aber mit syr. Schrift) Novum Jesu Christi D. N. Testamentum. Sacrorum Bibliorum Tomus Quintus. Die Tafel Christi ein Kupfer. Eine Zuschrift an den König, und eine Vorrede vom Guido Fabricius Boderianus oder de la Boderie. Die Prologen des h. Hieronymus. Der syrische Text mit seiner Uebers. Die lat. Uebers. des Hieron. und der gr. Text machen 4. Columnen. Unten steht der syrische mit hebräischen Lettern. Er mangelt bey Petri zweytem Briefe, und hört mit Joh. erstem ganz auf. Am Ende dieses T. steht über und unter dem mit dem k. span. Wapen gezierten plantinischen Stocke: Antve piæ excudebat Christophorus Plantinus Regius Prototypographus. Anno clo. Io LXXI. Kal. Februarii. Die Vorstücke 9. Bl. Die Evangelien 499. dann bis ans End 567. S. Nun folget der Apparatus Sacer. Der I. Th. enthält V. Stücke, die ich nach der Zeit des Abdruckes nennen will. Grammatica Linguae Syriacae inventore atq. Auctore Andrea Masio. Opus nouum, & a nostris hominibus adhuc non tractatum, u. s. w. Der plantin. Stock. Antverpiae, ex officina Christophori Plantini, Regii prototypographi. M. D. LXXI. Mit einer Zuschrift an den Arias datirt Idibus Martijs clo. Io. LXX. Mit den Errata 60. S. Syrorum Peculium. Hoc est Vocabula apud Syros Scriptores passim usurpata &c: Andreas Masius sibi, suæ memoriæ iuuandæ caussa colligebat. Der Stock, und Antverpiæ, wie oben. clo. Io. LXXI. Wieder eine Zuschrift an den Arias datirt Calendis Quinctilibus, clo. Io. LXX. Mit den Errata 55. S. Thesauri Hebraicæ Linguæ olim a Sante Pagnino Lucensi conscripti, Epitome. Cui accessit Grammatices Libellus ex

opti-

optimis quibusque Grammaticis collectus. Stock und Antverpiæ, wie oben. M. D. LXXII. Ein Vorbericht an den Leſer vom Franc. Raphelengius. Die Cenſur am Ende datiret pridie Calendas Apriles, Anno clo. Io. LXIX. 143. S. Lexicon Graecum, et Inſtitutiones Linguæ Græcæ ad Sacri Apparatus Inſtructionem. Der Stock und Antverpiæ, wie oben. M. D. LXXII. Am Ende von den Cenſoren unterſchrieben octauo Calendas. Aprilis, clo Io LXXI. 382. S. Dictionarium Syro-Chaldaicum Guidone Fabricio Boderiano collectore et Auctore. Stock und Antverpiæ, wie oben. M. D. LXXIII. Eine Vorrede an den Arias. Mit dieſer 101. S. Vor dem Wörterbuche ſteht noch eine kurze chald. Grammatik. Der II. T. hat zwey Stücke: Hebraicorum Bibliorum Veteris Teſtamenti Latina interpretatio, opera olim Xantis Pagnini Lucenſis: nunc vero Benedicti Ariæ Montani Hiſpalēſis, Franciſci Raphelengii Alnetani, Guidonis, & Nicolai Fabriciorum Boderianorum fratrum collato ſtudio, ad Hebraicam dictionem diligentiſſime expenſa. — Ad Regij Sacri Operis commoditatem & apparatum. Plantins Stock. Chriſtophorus Plantinus Regius Prototypographus Antuerpiæ excudebat. Eine Vorrede des Arias, die Cenſur von Löwen, und die der Sorbone ſchon 1569. die 8. Martij ausgefertiget. Dieſe Vorſtücke 4. Bl. Die V. B. Moſis 147. die hiſt. Bücher 186. die Hagiographa 114. die Propheten 166. Bl. Die Ueberſ. ſteht zwiſchen den hebr. Zeilen. Novum Teſtamentum graece, cum vulgata interpretatione Latina Græci contextus lineis inſerta: Quæ quidem interpretatio, cum à Græcarum dictionum proprietate diſcedit — in margine eſt collocata, atque alia B. A. Montani Hiſpal. opera e verbo reddita, ac diuerſo characterum genere diſtincta — in eius eſt ſubſtituta locum. Eine kurze Erinnerung des Druckers, und ſein Stock. Antverpiæ u. ſ. w. M.D.LXXI. Eine Vorrede des Arias. Mit dem Titel. 4. Bl. Der Text 191. S. Der III. T. enthält folgende Stücke: Communes et familiares Hebraicæ Linguæ Idiotiſmi, welche nach dem T. I. Bibl. angegebenen Plan auch im II. ſtehen können. 24. S. Liber Joſeph, ſive de arcano Sermone. 118. S. und 4. Bl. Regiſter.

ſter. Liber Jeremiae ſive de Actione. 26. S. 1. Bl. Reg. Thubalcain, ſive de Menſuris Sacris. 23. S. Phaleg, ſive de Gentium Sedibus primis, orbiſque terrae ſitu. 16. S. Liber Chanaan, ſive de duodecim gentibus. 7. S. Liber Chaleb, ſive de terræ promiſſæ partitione. 10. S. Exemplar, ſive de ſacris Fabricis. 18. S. Aaron, ſive ſanctorum veſtimentorum, ornamentorumque ſumma deſcriptio. 6. S. Nehemias, ſive de antiquae Jeruſalem ſitu. 4. S. Daniel, ſive de Saeculis. 11. S. Index Biblicus rerum. 20. S. Catalogus Libb. Canon. V. et N. T. ex Conc. III. Carthag. 2. Bl. Hebraea, Chaldaea, Graeca et Latina Nomina Virorum u. ſ. w. wie oben in den ſteph. Bibeln. 30. Bl. Variæ Lectiones Chaldaicæ Paraphraſis 31. S. De varia in Hebraicis libris lectione. 4. Bl. Variarum in Græcis Bibliis Lectionum Libellus Guil. Canteri duplex. 7. Bl. Sirleti Card. Annotationes variar. Lect. in Pſalmos. 11. S. Variæ Lectiones in latinis Bib. edit. vulgatæ. 31. S. Tabula Titulorum totius N. T. Syriaci. 6. Bl. Loca reſtituta in N. T. Syriaci contextu. 2. Bl. Notationes in Sacra Biblia. 117. S. Die meiſten dieſer Tractate haben ihre eigenen Titelblätter, und verſchiedene Figuren und Karten. Die meiſten ſind vom Arias, und in den Jahren 1571. und 72. gedrucket. Das ganze Bibelwerk beſteht alſo aus VIII. T. Groß Fol.

Den Apparatus habe ich recenſiret, ſo wie er im garell. Exemplare gebunden iſt, man findet ihn aber auch anders eingetheilet und gebunden. In der ganzen Recenſion dieſes in der That königlichen Werkes, welches allein hinreichte einen Philipp II, einen Arias und Plantin zu verewigen, habe ich mich der Kürze nach Möglichkeit befliſſen. Le Long Bibl. ſacr. T. I. c. 1. Götze Merkw. der Dreſdbibl. II. B. p. 313. Clement T. IV. p. 176. ſind umſtändlicher; doch iſt beym letzten das Verzeichniß der Stücke des III. T. des Apparatus unvollkommen. Gedrucket hat man am Werke von 1569 — 72. Ungeachtet der Freygebigkeit des ſpan. Monarchen ſoll Plantinus doch von dem Seinigen wacker beygeſetzet haben. Wenns wahr iſt, daß er nur 500. Abdrücke gemacht hat, wie die Scaligerana ſecunda. Amſt. 1740. p. 199. ſagen, und daß eine ziemliche Ladung Exemplare auf einer Fahrt nach Spanien untergegangen ſind, wie Mallinkrot de Ortu et Progr. Typogr. p. 123. bezeuget, ſo liegt die größte Seltenheit am Tage. Dafür iſt noch auch Vogt p. 92. Crevenna Vol. I. p. 1. und Bauer p. 99. Bürge. Den-

noch sind unsre inländischen größern Bibliotheken ziemlich wohl damit versehen. S. auch Rich. Simons Hist. Crit. V. T. und Wolfs P. II. Bibl. Hebr.

235. *Biblia* Sacra, Ebraice, Chaldaice, Græce, Latine, Germanice, Italice, studio & labore Eliæ Hutteri Germani. Noribergæ. M. D. XCIX. Dieß in einem gestochenen Frontispicium. Zuschrift an den Rath von Nürnberg. Hutter sagt u. a. Ultra viginti annos molitus sum semper, & adhuc molior Opus: Harmoniam nimirum & Symmetriam Linguarum Scripturarumque, utramque Biblicam & Grammaticam. — Deinde Harmoniam Biblicam Sex Linguarum columnarumque ordine — ita disposui, ut primũ Sex Idiomata, Ebræum — & Gallicum apte convenirent: Deniq3 loco Gallici, modo Italicum, modo Sclavonicum, modo Saxonicum, aliarumque Gentium Idiomata — vel imprimendo vel ascribendo substitui possent, u. s. w. Datirt Norib. Dominica Quasimodogeniti. 1599. Nun folgt: Genesis, Ebraice — Italice Ex Dispositione & Adornatione Eliae Hutteri Germani. Diese nämliche Aufschrift hat jedes der Bücher Mosis, Josue, die Richter und Ruth. Weiter ist Hutter mit dem A. T. nicht gekommen. Die 6. Sprachen stehn in 6. Columnen, so daß jede S. derer 3. hat. Man bindet dieß Werk in II. Theile. Die Vorstücke 3. Bl. Moses I. 287. II. 239. III. 409. IV. und V. läuft fort bis 851. Josue 143. Richter und Ruth laufen fort bis 319. S. Novum Testamentum Dñi Nr̃i Jesu Christi. Syriace, Italice, Ebraice, Hispanice, Græce, Gallice, Latine, Anglice, Germanice, Danice, Bohemice, Polonice Studio & Labore Eliæ Hutteri Germani, Noribergæ. M. D. XCIX. In einem von H. Ulrich gestochenen schönen Frontisp. Eine Vorrede Christiano et Candido Lectori, die durchaus einen frommen, gelehrten, arbeitsamen, aber etwas seltsamen Mann verräthт. Er schließt: Dabitur a me opera, ut integrum N. T. Opus simili dispositione et forma cum aliis necessariis Methodicis, Harmonicis, Symmetricis, Grammaticis, Cabalisticis, Masoriticis compendiis brevi subsequatur. 10. Aug. M. D. XCIX. Hieron. Epistel ad Paulinum. Die Evangelisten und Apostelgeschicht haben jedes ihren Privattitel, wie oben im A. T. So stehn auch die

Spra-

Sprachen in 6. Column. wie oben, mit dem Unterschiede, daß hier jede Col. zwo Sprachen hat, z. B. die erste syrisch und ital. die zweyte hebr. und span. u. s. w. Man scheidet diesen Theil in II. Bände. Die Vorstücke 5. Bl. Matthäus 303. Marcus 195. Lucas 339. (es steht durch einen Druckf. 335.) Johannes 259. (durch einen Druckf. 263.) Die Apostelgesch. 335. S. Der II. Theil hat diesen Titel: Novi Testamenti Secundus Tomus; continens Epistolas S. Pauli, XV. S. Petri II. S. Jacobi I. S. Johannis III. S. Judæ I. et Apocalypsin Johannis. Voran steht eine deutsche Vorrede, ein Verzeichniß der Mängel, die im I. und II. Th. vorgefallen, noch ein Schluß an den Leser, und dann beyläufig alles dieses auch in Latein. Hutter sagt vom N. T. in hebr. Sprache: in welcher ich dasselbe bey keinem Menschen, noch in keiner Bibliotheca hab finden noch bekommen können — Hab derwegen — mich vnderstehen müssen — das gantze Newe Testament in Ebraische Sprache zu verdolmetschen. Und am Ende hoffet er, Gott werde ihm beystehen, damit vollend, die gantze Biblia erstlich in 6. oder 12. Sprachen — Vnd endlich das N. T. noch in andern 12. Sprachen, als nemlich, Arabisch, Aethiopisch, Moschowitisch, Türkisch, Tartarisch, Vngerisch ꝛc in Druck gefördert, vnnd also das A & Ω mit 24. gantz erfüllet werde. Dann erscheint Jacobi Coleri — in Eliæ Hutteri Biblia Ebræa — præfatio datiret Berolini 10. Aug. 1587. aber viel länger, und anders, als jene, die wirklich vor der hutter. hebr. Bibel, Hamb. 1587. f. steht. Jede Epistel hat ihren eigenen Titel, wie oben im A. T. Zwischen der Ep. ad Titum und ad Philemonem steht der Brief ad Laodicenses auf 4. unpaginirten Bl. Die Vorstücke 32. Bl. Der Text 1091. S. Die Seitenzahlen stehn im ganzen Werke unten. V. Bände. Fol.

Schade, daß das Papier dieser sonst ansehnlichen Ausgabe so schwarz ist. Daß wirs doch damit in Deutschland einmal weiter brächten! Zwar Hutter hat ohnehin mehr gethan, als man von einem Privatmanne erwarten konnte. Er ist aber auch darüber in so mißliche Umstände gerathen, daß von allem, was wir ihn

oben versprechen hörten, nichts erfolget ist. Sein angefangenes A. T. ist seltener, als das N. Das seltenste soll jenes seyn, welches die slavonische Columne hat. S. Vogt p. 93. Merkw. der Dresdbibl. I. B. p. 206. Bauer p. 100 Clement T. IV. p. 184. Woher dieser letztere habe, daß Hutter das N. T. vor dem A. herausgegeben habe, sehe ich nicht und glaube das Widerspiel, weil die Vorrede zum II. Th. des N. den 1. July 1600. unterschrieben ist. Freylich sagt er in dieser Vorrede, er denke integra V. T. Biblia in 6. aut 12 linguis herauszugeben; das beygesetzte una cum necessariis Grammaticis & Lexicis, aliisque exercitiis aber führet auf eine andere Ausgabe, die er im Sinne gehabt haben mag, und wovon der Bogen mit dem Anfange Geneſis in 12. Sprachen, von dem Götze l. cit. meldet, vielleicht die Probe gewesen ist. Sonst besitzt die g. Bibl. noch dieses fleißigen ununterstützten Mannes Biblia Hebraica. Hamb. 1587. f. Cubus Alphabeticus Linguæ Ebr. in Wolders lat. Uebers. ibid. 1588. f. den einst Lambecius besaß. Lectiones Evangeliorum & Epist. Ebr. Græc. Lat. & Germ. Norib. 1601. 8. und Psalterium Harmonicum in eben den Sprachen ibid. 1602. 8. Nur in diesem letzten ist seine Erfindung die hebr. Radicalbuchstaben von den Servilen zu unterscheiden nicht beobachtet.

236. *Biblia* V. et N. T. linguâ Damulica. Der I. Band des A. T. mangelt. Der II hat vor dem damulischen diesen lat. Titel: Biblia Damulica, seu quod Deus Sapientissimus in sua Divina Oeconomia cum Populo Israelitico & egit & locutus est. Veteris Testamenti Pars Secunda, in qua Libellus Ruth — Liber Cantici Canticorum Studio & Opera Bartholomæi Zigenbalgii & Benjamini Schultzii Missionariorum ad Indos orientales in Linguam Damulicam versi continentur. Tranquebariæ in littore Coromandelino, Typis & Sumptibus Missionis Danicæ MDCCXXVI. Die damulische Schrift gleichet etwas dem syrischen Estrangelo. 2. Alph. und 4 und ein halb. B. sind auf schwarzem Papier abgedruckt. Hernach beginnt auf weißerem eine neue Signatur, die 1. Alph. 14. B. und 3. Bl. beträgt. Außer der Signatur ist sonst keine europäische Spur im Werke. Der III. B. hat folgenden Titel: Biblia Damulica, seu quod Deus omniscius de Gratia in Jesu Christo tempore novi Testamenti revelanda per Sanctos suos Prophetas est vaticinatus. Veteris Testamenti Pars Tertia, in qua Prophetæ majores; Esaias — Prophetæ minores; Hoseas — (das Uebrige wie oben) continentur. Tranquebariæ — MDCC XXVII.

XXVII. 2. Alph. 1. und ein halb. B. Der IV. B. ist überschrieben: Libri Apocryphi seu Libri a quibusdam piis Viris Ecclesiae antiquae Judaicae post Prophetas Veteris Testamenti scripti, continentes partim varias Regulas vitæ utiles, partim Supplementum Historiæ Ecclesiasticæ veteris Testamenti, scilicet Liber Sapientiæ — denique Oratio Manassis, Studio & Opera (wie oben) Trangambariæ Typis & impensis Missionis Danicæ, MDCCXXVIII. Hier sind alle Bücher, die die Protestanten aus dem Kanon ausgemustert haben, enthalten. Die Signatur läuft fort, aber von B b b gleich ins F f f. Dann folgen noch 2. Alph. und 14. B. 1. Bl. Endlich ein größer gedruckter damulischer Titel, bey dem die Signatur mit einem lat. A. anfängt und 23. Bog. beträgt. Man sieht, daß der abgängige I. B. des A. T. die V. Bücher Mosis, Josue und die Richter enthalten, und glaublich 1725. gedruckt worden seyn muß. Der I. B. des N. T. hat nur einen damulischen Titel; darauf aber steht ein Stock mit einem Chiffre und dem Lema: Deus etiam dat Ethnicis poenitentiam ad vitam. Eine damulisch und deutsche mit lat. Lettern in Columnen gedruckte Zuschrift an König Friederich IV. von Dänemark, in welcher es u. a. heißt: So haben wir von den Wohlthätern aus Europa im vergangenen Jahre eine Malabarische Buchdruckerey empfangen. Wormit nunmehro aus dem neuen Testamente die vier Evangelisten und die Geschichte der Apostel gedruckt worden sind — Geschrieben zu Tranquebar Anno Christi 1714. den 25. September. und unterschrieben: Bartholomæus Ziegenbalg. Johannes Ernestus Gründler. Der Druck viel größer als im A. T. 2. Alph. 17. B. 1. Bl. Der II. Band mangelt, der mit kleinerer Schrift 1715. gefolget ist. Also nur IV. Bände. 4.

Man weis, daß die Protestanten nach dem Beyspiele der röm. Kirche angefangen haben, Heidenlehrer auszusenden. Von den trankebarischen Anstalten kommen die Berichte seit langer Zeit in Halle heraus, so wie die Jesuiten vormal ihre Litteras annuas, Lettres édifiantes, Weltbothen u. dergl. gegeben haben. Barth. Ziegenbalg ein Lausitzer war einer der ersten Gründer dieser Anstalten seit 1706. Er starb 1719. Ich weis nicht, wie Jöcher zu verstehen ist, wenn er sagt: Ziegenbalg habe das A. T. nur bis an die Bücher Samuelis gebracht, da doch

sein Namen vor allen Theilen steht. Eben so wenig weis ich, warum Freytag Anal. p. 959. Reimmann im Catal. Biblioth. Theol. p. 218. Vogt p. 271. Bauer IV. Th. p. 166. Clement T. VIII. p. 139. nur von der Ausgabe des N. T. reden; ja der letzte noch 1759. schreibt: Man habe diese Ausgabe gemacht dans l'esperance de donner un jour la Traduction entiére des Livres sacrés. Soll ihnen der Abdruck des alten Testaments ganz unbekannt geblieben seyn, oder sollen sie an dessen höchster Seltenheit in Europa gezweifelt haben? Reimmann gründet auch dadurch einen unrichtigen Begriff, daß er loc. cit. den Titel so ansetzt: Quatuor Evangelistæ & Acta Apostolorum ex lingua Græca, addita simul versione Latina, Germanica, Danica, Lusitanica, Belgica &c: Das gäbe eine schöne Polyglotte. Vogt hat ihms nachgeschrieben. Von den Druckanstalten wenigstens des N. T. s. Acta Erudit. an. 1717. p. 250. Adler hieß der Künstler, der die malabarischen Typen verfertigte, und war aus Leipzig.

237. Aragonensium Rerum Commentarii. Hieron. *Blanca*, Cæsaraugustano, Historico Regni, auctore. Omnia S. R. E. animaduersioni subiecta sunto. Das königl. aragonische Wapen. Cæsaraugustæ. Apud Laurentium Robles, & Didacum fratres Aragonij Regni Typographos. ∞ DXXCIIX. (1588.) Drucklicenzen. Zuschrift des Blancas an die acht Deputirten des Königreiches. Vorrede an D. Garc. Loaysa Giron. Beyde unterschrieben Cæsaraugustæ Kal. Septembr. 1588. Beyde wichtig für die span. Geschicht, und schön lateinisch geschrieben, wie das Werk selbsten. Dieses wird durch eingerückte Urkunden, Inschriften, Münzen, Wapen der Könige und Familien ziemlich pragmatisch. Es ist weder in Bücher noch Capitel getheilet, sondern hat nur Aufschriften, und geht von der Ankunft der Mohren bis auf 1588. Die Jahre stehn auch am Rande. Auf dem letzten Bl. ist ein schöner Stock mit des Verf. Wapen, das im rechten obern Quartiere ein Castell, vor dem 2. Gewaffnete stehn, vorstellet mit der Umschrift: Con Armas Blancas. Unterm Wapen schlagen ein Paar Hände Feuer. Sic excussa Virtus. Angehängt sind ein Brief des Ant. Augustinus, in welchem er u. a. dem Verfasser Glück wünschet, daß er nach dem Hier. Surita Historiograph des Vaterlandes geworden ist; Index Regum, Reginarum, Comitum ac Justitiarum Aragonum; Antistitum Cæsaraugustan. Regu-

lo-

lorumq3 Arabum; Ricorum hominum & Meſnaderiorum; Index Rerum und Errata. Die Vorſtücke 10. Bl. Das Werk 519. S. Der Anhang 29. Bl. Fol.

Faſt alle größern ſpan. hiſtoriſchen Werke des XVI. Sec. könnte man in Deutſchland für ſehr ſelten annehmen, und vielleicht ſetze ich unten das Verzeichniß derer an, die auf der g. Bibl. ſind. Allein ohne Gewährsmann will ich nichts aufdringen. Für das gegenwärtige ſpricht Clement T. IV. p. 282. und De Bure Hiſt. T. II. p. 213. Man hat es ſchon für 28. fl. erſtanden. Ob es de Blancas noch vorher auch ſpaniſch verfaſſet hat, wie v. Franckenau, der ſeine Zeit bey der däniſchen Legation in Madrid ſo nachahmungswürdig zubrachte, in ſeiner Bibl. Hiſp. p. 181. dafür hält, iſt nicht ſo gewiß, weil er in der Zuſchrift ſaget: Qui autem Hiſpane hæc ſcribi voluiſſent magis; æqui eſſe debent, cum Hiſpane ſatis multa a Surita ſcripta ſint, & ſcribetur hæc eadem fortaſſe, ſi vita ſuppeditabit, à nobis. Es mag alſo nach der lat. Ausgabe geſchehen ſeyn. Auch Clement hat den Nic. Antonio Bibl. Hiſp. novæ T I. p. 436 nicht recht gefaſſet, da er ſchreibt: Nic. Antonio n'oſe pas determiner ſi cet ouvrage a été écrit en Latin ou en Eſpagnol. Antonio zweifelt nur, ob es ante ſive poſt Editionem ſpaniſch gemacht worden ſey. Man findet es nun auch lateiniſch im T. III. den Johann Piſtorius zur Hiſpania illuſtrata beygefüget hat. Spaniſch iſt es nicht gedrucket worden.

238. Ven. Agnetis *Blannbekin*, quæ ſub Rudolpho Habſpurgico & Alberto I. Auſtriacis Impp. Wiennæ floruit, Vita et Revelationes. Acceſſit Pothonis, qui ſeculo Chriſti XII. claruit, Liber de Miraculis Sanctæ Dei Genitricis Mariæ &c: Viennæ apud Petrum Conrad Monath. 1731. Zuſchrift, Vorrede und Capitelverzeichniß 20. Bl. Der Text beyder Werkchen zuſammen 456. S. 8.

Bald nach dem Abdrucke ſind auf Einrathen des ſel. Beſitzers dieſer Bibliothek Garelli, und auf kaiſerl. Befehl alle Exemplare dem Verleger abgenommen worden. S. Lambecii Comment. de Bibl. Caeſ. L. I. edit. Kollar. col. 784. und Vogt p. 12. Die Urſache lag an einigen einfältigfrommen Stellen der alten treuherzigen Verfaſſer, die bey manchen Leſern mehr Aergerniß, als Erbauung veranlaſſen konnten. Dennoch ſind einige Copien außer Lands gekommen. Ich finde z. B. eine in Engels Biblioth. ſelectiſſ. p. 24. eine andre in der Biblioth. Gockingana, die 1773. zu Utrecht verſteigert worden iſt, p. 69. Allein dieſes benimmt der größten Seltenheit nichts.

Pontii Hadr. Epistola ad amicum
qua historiam libri rarioris exponit
"Jan: Agnetis Blaubeckii vita &
revelationes." Francof: & Lips:
1735.

In Vulta 383. numerus 238.

239. Il Decamerone di M. Giovanni *Boccaccio* nuovamente corretto, historiato & con diligenza stampato. M.D.XXXI. Dieses in einer gestochenen Einfassung, in deren oberen Ecke rechts G. und B. angebracht ist. Gleich darauf Bl. 2. Comincia il Libro Chiamato Decamerone, cognominato Prencipe Galeotto, nel quale si contengono cento nouelle in diece di dette da sette donne, & da tre giouam huomim. Proemio. u. s. w. Jede Giornata hat eine Abbildung vor sich. Am Ende der zehnten steht: Impresso in Vinegia per Nicolo d Aristotile detto Zoppino, nell' anno del Signore. M. D. XXXI. Adi. XXIIII. del Mese di Nouembre. Dann erst folgt die Tauola der Cento nouelle. Kleine Cursivschrift, die manche zusammengegossene Lettern hat. Der Text, das Titelblatt mitgerechnet, 439. Bl. Die Tafel 9. Bl. 8.

Ich folge in den höchstseltenen Ausgaben des Decamerone, die sich auf der g. Bibl. befinden, wieder der Chronologie. Die gegenwärtige muß wohl unter diese Zahl gehören, weil ich sie weder in der Biblioteca Italiana, weder im De Bure, weder im Crevenna, weder im fleißigen Clement, noch in Paolo Rollis Vorberichte vor seiner Edit. des Decamerone, Lond. 1725. 4. finde. Nur Hamberger zuverl. Nachr. IV. Th. p. 605. gedenkt ihrer mit einem Worte glaublich aus Mazzuchelli unter den Auflagen, die Franc. Alunno besorget hat. Es muß also im Clement l. cit. p. 354. Depuis l'an 1527. on avoit réimprimé dix (anstatt neuf) fois cet ouvrage avant l'an 1542. heißen.

240. Il Decamerone di Messer Giovanni *Boccaccio*. Nuovamente corretto per Messer Antonio Bruccioli. Das Bild des Autors. In Venetia per Gabriel Jolito di Ferrarii. M. D. XLII. Eine Zuschrift des Bruccioli Alla valorosa et virtuosa Signora Madalena de Buonaiuti. Die Tauola. Am Ende: Stampato in Venetia a spese di Gabriel Jolito di Ferrarij da Trino di Monteferrato. Ne l'anno. MDXLII. Carateribus domini Bernardini stagnini sibi accomodatis. Registro. und auf einem weißen Bl. der giolitische Stock, beyläufig, wie ich ihn Bücherk. I. Th. §. 29. beschrieben habe. Der Druck sehr klein. Das z und das d im Anfange der Wörter wie aus einem deutschen Alphabete genommen. Die Vorstücke

8.

8. Der Text, das Bl. der Unterschrift und des Stockes mitgerechnet, 381. Bl. 12.

Giolitische Editionen werden geschätzet. Die Bibl. Ital. p. 138. giebt nur die in 4. an, die Giolito dieses Jahr gemacht hat. Allein Clement T. IV. p. 354. und Bauer p. 124. bezeugen die grosse Seltenheit auch der gegenwärtigen kleinen.

241. Il Decameron di Messer Giovanni *Boccacci* Cittadino Fiorentino. Ricorretto in Roma, et Emendato secondo l' ordine del Sacro Conc. di Trento, Et riscontrato in Firenze con Testi Antichi & alla sua vera lezione ridotto da' Deputati di loro Alt. Ser. Nuovamente Stampato. Con Priuilegij &c: Die giuntische Lilie. In Fiorenza Nella Stamperia de i Giunti MDLXXIII. Al Serenissimo Gran Principe di Toscana (Cosmo) Signor nostro. Hier wird kurz die Veranlassung dieser ersten castigirten Edition erzählet. Unterschrieben di Firenze a di XV. di Maggio 1573. Filippo & Giacopo Giunti. Dann folgen 4. Privilegien, die Tavola, und eine Erinnerung, daß die Annotationi über den Text bald folgen würden. Am Ende: Errori, Registro und: In Fiorenza nella Stamperia di Filippo & Giacopo Giunti, e' fratelli. 1573. Die Vorstücke 16. Bl. Der Text 581. S. aber mit 578. hört die Pagination auf. Auch am Ende des Proemio ist der Custos Tavola falsch angesetzet. Beygebunden sind Annotationi et Discorsi sopra alcuni Luoghi del Decameron — In Fiorenza nella Stamperia de i Giunti MDLXXIIII. An derer Ende aber MDLXXIII. steht. Ihre Vorstücke betragen 20. Bl. Der Text 142. S. Einige Verzeichnisse 8. Bl.

Das Concilium zu Trident hatte den Decamerone verbothen, bis er durchcorrigiret würde. Liebhaber einer schlüpfrigen Lectur mögen dawider sagen, was sie wollen. Der vernünftige Mensch, der sein Geschlecht liebet, wird immer lieber einige Stellen eines Buches, ohne welches allesfalles die ganze Litteratur bestehen würde, missen, als dem Sittenverderbnisse ruhig zusehen, das daraus entspringen kann. Unter Pius V. ward auf Veranlassung des Großh. Cosimo von Florenz durch drey Deputirte Vinc. Borghini, Pietro Fr. Cambi und Seb. Antinori die Sichtung vorgenommen, und so wie Florenz die schönste und seltenste unpurgirte

Edition des Erzählers 1527. 4. oder groß 8. geliefert hatte, so lieferte es 1573. die erste castigirte. Ihre Seltenheit bezeugen die Merkw. der Dresdbibl. T. I. p. 190. Die Bibl. Ital. die ihr einen Preis von 20. Lire d. i. 4. fl. giebt, p. 139. Bauer p. 124. Crevenna Vol. IV. p. 184. Clement, der hier frostig scherzet, T. IV. p. 358. Pag. 370. bestättiget er auch die grosse Seltenheit der Annotationi und sagt, man könne auch zehn Decameroni durch die Hände gehen lassen ohne einmal dieselben dabey zu finden. In der Bibl. Ital. sind sie auf 6. Lire taxiret.

242. Il Decameron di Messer Giovanni *Boccacci* Cittadin Fiorentino di nuovo ristampato, e riscontrato in Firenze con testi antichi, & alla sua vera lezione ridotto dal Cavalier Lionardo Salviati deputato dal Sereniſſimo gran Duca di Toscana. Con permissione &c: Seconda Editione. Die giuntische Lilie. In Firenze. Del mese d' Ottobre. Nella stamperia de' Giunti. M. D. LXXXII. Zuschrift des Salviati an Jac. Buoncompagno Duca di Sora u. s. w. Unterzeichnet Di Firenze il di primo d' Ottobre. 1582. Dann folgen 13. Privilegien verschiedener Staaten, und Salviatis Vorrede, in der er Rechenschaft seiner Arbeit giebt. Am Ende des Textes ist ein Registro, die Unterschrift: In Firenze Nella Stamperia di Filippo & Jacopo Giunti, e' Compagni. 1582. Die Lilie, die Tavola, Alcune Differenze che sono tral Testo del 1573. e 'l nostro, Errata und Aenderungen, noch eine Unterschrift und Lilie mit der seltenen Beyschrift: In Domino confido. Die Vorstücke 16. Bl. Der Text 585. S. Die Nachstücke 39. Bl. 4.

Die Bibl. Ital. p. 139. Bauer p. 124. und Clement T. IV. p. 359. geben auch diese zweyte der castigirten Auflagen für sehr selten an. Sie ist 1585. und 1587. zu Florenz wiederholet worden. Von der vorletzten wußte die Bibl. Ital. nichts. Sixtus V. war mit der Edit. 1573. noch nicht ganz zufrieden; daher nahm Salviati neue Aenderungen vor. Daß er doch auch mit dem Drucke eine getroffen hätte! Es ist mir unbegreiflich, warum die älteren ital. Buchdrucker zum Wesentlichen ihrer Auflagen so oft den gewiß nicht reizenden Cursivcharakter, zu den Beystücken hingegen den schönsten Cicerodruck angewandt haben. Um den Reichthum der g. Bibl. an Ausgaben des Decamerone zu zeigen, will ich noch die vorhandenen übrigen hersetzen. Von den corrigirten: die schon oben genannte in Firenze nella Stamperia de' Giunti. M.D.LXXXVII. 4. eine an-

endre nicht ſo ſtreng durchſehene von dem blinden Luigi Groto in Venetia, MD LXXXVIII. appreſſo Fabio & Agoſtino Zoppini Fratelli et Onofrio Fari Compagni. 4. Von uncorrigirten die Ausgabe ſi come lo diedero alle ſtampe gli SSri Giunti l'Anno 1527. In Amſterdamo vom Blaeu oder Elzevir MDCLXV. 12. Die Clementen unbekannt gebliebene in Amſterdamo L'Anno MDCCIII. 12. Eine Ausgabe in 8. auf welcher wohl der blaeuſche Stock und in Amſterodamo L'Anno MDCCXVIII. ſteht, die mir aber eine italieniſche Geburt ſcheint, und vielleicht jene iſt, die die Biblioth. Fabriciana P. VI. p. 117. für Neapel angiebt. Endlich die ſehr ſchöne, die Paolo Rolli bey Thomas Edlin zu Londen 1725. 4. ganz nach dem Muſter der florent. von 1527. abdrucken ließ, und deren Exemplare ſich ſo geſchwind vergriffen haben, daß 1727. eine neue Auflage veranſtaltet werden mußte. So viel von den Editionen eines nur der Sprache wegen ſchätzbaren Buches, das nach Mazzuchellis Zeugniſſe Scritt. d' Italia. Vol. II. 95mal unter die Preſſe genommen worden iſt.

243. Ameto Comedia delle Nimphe Fiorentine di Meſſer Giovanni *Boccaccio* da Certaldo. Con la dichiaratione de i luoghi difficili di Meſſer Franceſco Sanſouino. Der giolitiſche Stock. In Vinegia Appreſſo Gabriel Giolito de Ferrari MDXLV. Zuſchrift des Sanſovino alla nobiliſſ. Madonna Gaſpara Stampa. Der kleine älteſte italieniſche Schäferroman mit eingemengten Poeſien. Die Vorſtücke 7. Bl. Der Text 100. Bl. Das 42. Bl. hat keine Zahl. 8.

Zeugen der Seltenheit Bibl. Ital. p. 140. Bauer p. 123. Clement T. IV. p. 345. bey dem man auch noch andere frühere und ſpätere Editionen angezeigt findet. In der Florentausg. der Werke des Boccaccio 1723. 8. iſt Ameto des IV. B. 1. Stück.

244. Ameto. Der Titel wie vorher. Con nuove Apoſtille. Der giolitiſche Stock. In Vinegia appreſſo Gabriel Giolito de Ferrari. MDLVIII. Die nämliche Vorrede des Sanſovino. Die Vorſtücke 8. Bl. Der Text 100. Bl. 8.

Die nämlichen Zeugen der Seltenheit. Dieſe Ausgabe iſt etwas ſchöner, als die vorhergehende.

245. Lá Genealogia de gli Dei de Gentili di M. Giovanni *Boccaccio* con la ſpoſizione de ſenſi allegorici delle fauole, & con la dichiaratione dell' hiſtorie appartenenti a detta materia. Tradotta per M. Gioſeppe Betuſſi da Baſſano. In Venetia appreſſo Giacomo Sanſovino. MDLXIX. Eine Zuſchrift des Ueberſetzers an den Grafen Collaltino di Collalto, und eine Tafel aller mythologiſchen Namen im Werke. Die Mythologie in XV. B. Davon aber die zwey letzten eigentlich nur kritiſch, moraliſch und für die Poeſie apologetiſch ſind. Vor dem XIII. hat Betuſſi noch eine Anrede an den Grafen eingeſchaltet, und am Ende ſtehn drey Briefe von ihm. Die Vorſtücke 8. Bl. Das Werk 263. 4.

Die Zuſchrift iſt MDLXIIII. unterzeichnet, alſo aus der Edition genommen, die in ſelbem Jahre zu Venedig 4. gemacht worden iſt, und auch ein Leben des Boccaccio enthält, das in der unſern mangelt. Boccaccio hat in dieſem Werke ſeine Beleſenheit in den alten Mythologen trefflich gezeiget, und der Schluß desſelben: Non a noi, non a noi, Signore, ma al nome tuo da la gloria! lautet freylich beſſer, als manches in ſeinen Novellen. Betuſſi war ein fleißiger Ueberſetzer ſeiner lat. Schriften. Nebſt der gegenwärtigen, deren Seltenheit die Bibl. Ital. p. 23. unter den Gioje della Collana Latina, und Clement T. IV. p. 334. bezeuget, hat er auch das Buch de Caſibus illuſtrium Virorum, und das de claris Mulieribus ins Italieniſche gebracht. Vom erſten beſitzt die garell. Bibl. die Edition in Vinegia MDXLV. 8. Sie iſt meines Wiſſens die Originalausgabe, und eben dem Collalto dediciret. Soll ſie nicht auch eben ſo rar ſeyn, als die Genealogie der Götter?

246. Il Filocolo (Filocopo) di M. Giovanni *Boccaccio.* Di nuovo riveduto, ricorretto, e alla ſua vera lezion ridotto. Con Teſti a penna, e con la Tauola di tutte le materie che nell' opra ſi contengono. Die giuntiſche Lilie. In Firenze per Filippo Giunti. MDXCIIII. Des Druckers Zuſchrift an Don Ant. Medici. Die VII. Bücher dieſes Romans, am Ende die Tauola derſelben, ein Regiſtro und der wiederholte Stock. Die Vorſtücke 4. Bl. Der Text 776. S. Die Nachſtücke 3. Bl. 8.

Man findet wohl auch Philopono für Filocopo, welches doch das richtigste ist. S. Clement T. IV. p. 373. und Bibl. Ital. p. 139. Ich will noch die übrigen boccaccischen Werke der garell. B. hersetzen, worunter eins oder das andere auch vielleicht mit um den Rang grosser Seltenheit werben dürfte: L'amorosa Fiammetta, in Fiorenza per li Heredi di Philippo di Giunta. MDXXIIII. 8. die zweyte Edit. des XVI. Jahrh. in der Bibl. Ital. ausgelassen. L'amorosa Fiametta, in Vinegia appresso Gabriel Giolito MDLXV. 8. ebenfalls in der Bibl. Ital. mangelnd. Laberinto d'Amore (heißt sonst auch Corbaccio) in Venetia per Nicolo detto Zopino. MDXXV. 8. in der Bibl. Ital. übergangen. Amorosa Visione, in Vinetia appresso Gabriel Giolito. MDXLIX. 8. Opera — tradotta di Lat. in Volgare da M. Niccolò Liburnio, doue — si tratta de' Monti, Selue, Boschi, Fonti &c: in Fiorenza per Filippo Giunti MDIIC. 8. Endlich l'Urbano (eine Liebesgeschicht Friedrichs Barbarossa) in Fiorenza per Filippo Giunti MDIIC. 8. — So sehr war der würdige Garelli bemühet die Zierden seiner Nation zu sammeln.

247. Historia et Genealogia Brederodiorum; illustrissimæ Gentis Hollandiæ. P. Cornelissonij *Bockenbergij* Goudani. Lugduni Batavorum, ex officina Joannis Paetsii. M.D.LXXXVII. Zuschrift des Autors Valravio tertio illustri Brederodæ Domino, datiret 4° Idus Februarij. Vorrede, in welcher er diese seine vierte holländische Geschicht nennt. Das Werk enthält die Geschlechtfolge der Brederode von 988. bis 1586. Angehängt sind: Catalogus Conjugum Brederodiorum, 4. Stammtafeln dieser Frauen, Catalogus Personarum, quarum fit mentio, Catalogus Vrbium, Oppidorum &c: Catalogus DD. Brederodiorum. Ihrer sind 22. Ein Stück aus Seneca wider den Adelstolz, und ein poetischer Applausus von Guitto Henr. Sobburg. Die Vorstücke 8. Bl. Das Uebrige 143. S. 8.

248. Prisci Bataviae et Frisiæ Reges. Item Lugduni Batavorum; & Wassenaræ Heroum; Vetustissimarum Hollandiæ Gentium; Historia & Genealogia. P. Cornelissonii *Bockenbergii* Goudani. Lugduni Batavorum, ex officina Joannis Paetsii. M.D.LXXXIX. Zuschrift Nobilissimis et Prudentissimis, Minoris Frisiæ Optimatibus gegeben ipsis Calēdis Januarij. Eine Vorrede. Die Könige von Bato aus Hessen bis Gondebold den letzten friesischen König und das Jahr

777. Dann die Burggraven von Leiden von 838. bis 1328. Endlich die Herren von Wasner oder Wassenaer von 1203. bis 1584. Angehängt sind eine Stelle aus Pont. Heuteri Reb. Burgund. die oben angeführten Catalogi mit dem Unterschiede, daß Personen und Orte in einem beysammen stehn, und die Stelle Suetons von der lächerlichen Expedition des Caligula in Batavien mit einer Beleuchtung. Die Vorstücke 8. Bl. Das Uebrige bis auf die Stammtafeln 175. S. dann noch 33. S. 8.

249. Egmondanorum; Potentissimæ Hollandiæ Gentis: Historia et Genealogia. P. Cornelissonij *Bockenbergij* Goudani. Lugduni Batavorum, ex Officina Joannis Paetsii. M.D.LXXXIX. Zuschrift an 6. ansehnliche Männer, datirt octavo Calēdas Martij. Vorrede. Die Geschicht des Hauses Egmont von 739. bis 1589. Von dem vorletzten unglücklichen Lamoral schreibt er sehr wahr: summo totius Belgij luctu & magno multorum malo, fato functus est violēto. Angehängt sind eine Stelle des Hadr. Junius von dieser Familie und die Kataloge, wie oben. Die Vorstücke 8. Bl. Bis auf die Stammtafeln 185. Dann noch 38. S. In allen drey Werken sind am Ende Errata, und P. C. B. G. Ne vita tragoedia. angefüget. 8.

Bockenberg hatte schon 1584. einen Catalogus, Genealogia & brevis Historia Regulorum Hollandiæ, Zelandiæ & Frisiæ. L. B. 8. und 1586. einen Catalogus & brevis Historia Pontificum Vltrajectensium. Item Catalogus & brevis Historia Antistitum Egmondanorum. L. B. 8. vorausgeschicket. Diese 2. Stücke enthalten 3. Tractate, wie man sieht. In unsern 3. Stücken sind 6. Tractate enthalten. Es ist also wahr, wenn er in der Zuschrift unsers letzten St. schreibt: Novem Historiarum mearum Volumina quinque libris in orbem emisi. Alle diese Stücke sind sehr rar, wie es meist ältere genealogische Werke zu seyn pflegen, und werden selbst in Holland theuer gekaufet. S. Clement T. IV. p. 393. Bauer p. 128. Vom Verfasser redet Val. Andreä Bibl. Belg. p. 732. Er war ein Priester, nahm aber nachher das neue Evangelium und ein Weib an. Die Genealogia Brederodiorum scheint Meermannen in den Orig. Typogr. zu seinem Systeme nicht brauchbar gewesen zu seyn.

250. I. Pars Romanae Vrbis Topographiae & Antiquitatum, qua succincte & breviter describuntur omnia quæ tam publice quam privatim videntur animadversione digna: Jano Jacobo *Boissardo* Vesuntino autore. Tabula Chorographica totius Italiæ: Figuræ aliquot eleganter in ære incisæ: Artifice Theodoro de Bry Leod. sive (*Cive*) frã. oĩa foras recens edita. Aº. MDXCVII. Dieſes in ein ſchönes Titelkupfer geſtochen. Das Bild des Boißard mit folgenden Epigrammen. Das Bild des de Bry ebenfalls mit Verſen. Eine Karte Italiens. Boißards Zuſchrift an Pfalzgraf Johann, in welcher beſonders die Erzählung von der Höflichkeit der röm. Cabinetbeſitzer merkwürdig iſt. Vorrede des Petr. Lepidus. Die Topographie mit der Unterſchrift: Impreſſum Francofurti apud Johannem Feyrabend, impensis Theodori de Bry, ciuis & sculptoris Francofurtensis. M.D.XCVII. 7. Kupfert. Die Vorſtücke 8. Bl. Text 163. S.

251. II. Pars Antiquitatum Romanarum seu Topographia Romanæ Vrbis jam inde ab V. C. ad noſtra vſq3 tempora maxime quando in ſummo flore fuit, accuratiſſima: Plateæ ejuſdem cum ædificijs & magnificis ſtructuris publicis, effigiatę & ordine digeſtæ, Deſcriptio perſpicua ſingulis figuris appoſita. Marliani inſuper et Onuphri (*Panvinii*) Topographia eiusdem Vrbis à J. J. *Boiſſardo* V. primum ad Theodorum de Bry miſſa, qui ad vivum ea in ære efficta, elegantiſſimo artificio illuſtravit. Omnia recens apparata & foras data ab eodem Theodoro de Bry Leodienſe Francfordij. Aº MDXCVII. Dieſes wieder in einem ſchönen Frontiſp. wie bey allen nachfolgenden Theilen. Die Portraite mit Verſen wie oben. Nach X. Capiteln aus dem Barth. Marliani, die 18. S. betragen, folgen Kupfertafeln und Beſchreibungen gemiſcht, die von A. anfangen und bis O. gehn. Von O. S. 55. geht der Text wieder bis S. 211. Dann beſchließt ein Index Antiquitatum & Inſcriptionum, der aber zum dritten folgenden Theile gehört, und 11. S. beträgt. Am Ende: Francfordii Typis Joannis Saurij, Impenſis Theodori de Bry Leodienſis, Ciuis Francoford. Anno M.D.XCVII.

252. III.

252. III. Pars Antiquitatum seu Inscriptionum & Epitaphiorum quæ in saxis et Marmoribus Romanis videntur cum suis signis & imaginibus exacta descriptio auctore Jano Jacobo *Boissardo* Vesuntino Omnia elegantissimis figuris in ære incisis illustrata per Theodorum de Bry Leodiensem Civem Francfordien. Ao. M.D.XCVII. Die Portraite wie oben. Boißards Vorrede an den Leser und Zuschrift Hermanno a Ghoer, Baroni de Pesche. Schon 1594. zu Metz datiret. Verschiedene Gedichte. Das letzte vom Boißard selbst an gedachten Baron. Der Text schließt wieder mit einem Phalæcius von ihm, und ist unterschrieben: Excussum Typis Abrahami Fabri Civitatis Mediomatricorum Typographi. Impensis Theodori Bryi Leodiensis sculptoris, Francfurdiani Civis. Ann. Sal. cIↃ. IↃ. XCV. Darauf folgen 108. Kupfertafeln. Die Vorstücke 11. Bl. Der Text 42. S. Dann zählen die Tafeln bis 150.

253. IIII. Pars Antiquitatum Romanarum, siue II. Tomus, Inscriptionum & Monumentorum, quæ Romæ in saxis & marmoribus visuntur Autore J. J. *Boissardo* Vesuntino omnia studiose conquisita & excepta, Artifice vero Theodoro de Bry Leod. recens in ære efficta et foras data, Francf. M. D. IIC. Oberhalb steht in einer Votivtabelle: Cardinalis Marca hoc monumentum, quod hic loco tituli ponitur, Leodij in choro S. Lamperti ex orichalco deaurato sibi P. C. Die Portraite. Boißards Zuschrift an den oben gedachten Baron. Gedichte. Der Text. 96. Kupfertafeln. Die Vorstücke 19. S. Der Text, der von 16 zu zählen beginnt, 52. S. Dann zählen die Kupfer bis 149.

254. V. Pars Antiquitatum Romanarum, Siue III. Tomus, Inscriptionum & Monumentorum, quæ Romæ in saxis & marmoribus visuntur Autore I. I. *Boissardo* Vesuntino omnia studiose conquisita & excepta, Artificib9 vero Theodori de Bry relictis filijs recens in ære effecta foras data, Francf. Anno M.DC. In einem Frontisp. welches unten den alten de Bry malend vorstellt. Boißards Zuschrift Fran-

cis-

cisco Bourzollio, Equiti Aurato, Baroni de Baurepos &c: Verschiedene poet. Applausus. Dann nichts als Kupfertafeln. Die Vorstücke 10. Bl. Der Kupfertafeln 130, davon aber 2. mit 1. bezeichnet sind.

255. VI. Pars Antiquitatum Romanarum Siue IIII. Tomus Inscriptionum & Monumentorum, quæ Romæ in saxis & marmoribus visuntur Autore J. J. *Boissardo* Vesuntino omnia studiose conquisita & excepta, Artificibus vero Theodori de Bry relictis filijs recens in ære efficta foras data, Francf. Anno M. DCII. In einem schönen Frontisp. Boißards Zuschrift an erstgedachten Baron. Eine Erinnerung an die Leser der Brüder J. Theod. und J. Israel de Bry. Dann der Tractat des Lil. Greg. Gyraldus de Sepulchris et vario sepeliendi ritu. Endlich die Kupfertafeln. Die Vorstücke 4. Bl. Der Tractat 47. S. Die Kupfertafeln 146. Also überhaupt VI. Th. oder IV. T. Die man füglich in II. Bände bringt. Fol.

Meines Wissens hat noch niemand eine genauere Beschreibung dieser kostbaren und höchst seltenen Sammlung gegeben. Bauer p. 135. datiret sie von 1597 — 1602, da doch wie wir gesehen haben P. III. schon 1595. zu Metz bey Abrah. Faber, dessen Sohn der berühmte Abrah. Fabert Marschall von Frankreich gewesen seyn soll, gedruckt ist. Freytag Anal. p. 136. giebt dem IV. Th. 149. Kupfer, weil ihn diese Zahl, die auf dem letzten Kupfer steht, verführet hat. Clement selbst konnte den IV. und VI. Th. nirgend entdecken, und dem V. eignet er 159 Kupferpl. zu, welches glaublich durch einen Druckfehler für 129. entstanden ist. S. auch De Bure T. II. Hist. p. 354. Hier ist das ganze vollständige Werk, welches in holländischen Auctionen schon von 39 bis 60. fl. geoolten hat. Man hat einen Nachdruck Frkf. 1627. Aus den Zuschriften und Vorreden läßt sich viel zu des frühen Antiquars Boißard, und des vortrefflichen Künstlers Theod. de Bry Biographie nehmen.

256. Dell'Istoria della sacra Religione et Ill.ma Militia di san Giovanni Gierosolimitano di Jacomo *Bosio* parte prima. In Roma nella stamperia Apost.ca Vaticana con licenza de Superiori l'anno 1594. In einem gestochenen Titelkupfer mit den Wapen der Re-

ligion, des Großmeisters und des Autors. Dedication des letzten an den 51. Großmeister Hugo des Loubenx de Verdalle, der zugleich Cardinal war. Erinnerung an die Leser, die schließt: Se intenderò, che questa prima, e questa seconda parte — grate vi siano; la terza anco in breve aspettar potrete; intorno alla quale il Commendator Fra Gio. Otho Bosio mio Fratello, & io affaticando ci andiamo. Breve Clements VIII. Sechs Sonetti, derer erstes vom Tasso. Ein Proemio. Der I. Theil in X. Büchern vom Beginne des Ordens bis 1291. Ein Indice und am Ende: In Roma nella Stamperia Apostolica Vaticana M.D.XCIIII. Die Vorstücke 8. Bl. Der Text 240. S. Das Register 8. Bl.

257. Der Titel des II. Th. ganz, bis auf parte Seco̓da, wie der erste. Zuschrift, Sonetti, Proemio, wie oben. Dieser Theil, noch einmal so stark, hat XX. Bücher und geht bis 1523. Die Vorstücke 6. Bl. Der Text 591. S. Das Register 14. Bl. und die nämliche Unterschrift. Fol.

Der dritte Theil, der 1602. herausgekommen ist, und bis 1571. geht, mangelt der garell. Bibliothek, wie auch die Fortsetzung, die der Commend. dal Pozzo in II. Th. in Verona 1703. und in Venezia 1715. 4. bis 1688. gebracht hat. Die Bibl. Ital. p. 61. hat die Bibliographen über das bosische Werk irre geführt: In Roma, steht dort, e in Napoli 1594. 1621. 1638. in 3. Vol. in fogl. Augenscheinlich sind hier Theile von verschiedenen Auflagen zusammen genommen worden. Indeß hat Vogt diese Zahlen in seinen Kataloge p. 138. übertragen, aus dem sie glaublich Osmont in sein Diction. Typogr. p. 126. aufgenommen hat, der noch diesem Flickwerke einen Preis von 50. bis 60. Livres setzt; aber uns dennoch auch berichtet, daß die 3. Frontispicien vom berühmten Ant. Tempesta gestochen wären. Wenigstens steht auf den unsrigen Ant. Tem. Freytag Anal. p. 145. und aus ihm Bauer p. 144. haben die ächten Druckjahre unsrer Originaledition angegeben. Dennoch hats Freytag darinn versehen, daß er dem I. Th. XXV. Bücher giebt. Auch Clementen T. V. p. 116. ist ἀνθρωπινον τι zugestossen, da er den Guglielmo Facciotto zum Drucker dieser Auflage macht. Wir haben oben die Stamperia Vaticana gesehen. Facciotto machte nur die zweyte Auflage. In der Bibl. Smith. p. 70. steht wirklich der zweyte Theil von ihm in Roma 1630. Clement hat also die erste Auflage nicht zu Gesichte bekommen. Jac. Bosio war Agent des Ordens in Rom. Von ihm J. Nic. Erythräus Pinacoth. I. p. 232.

258. Dell'

258. Dell' Hiſtoria Auſtriaca di Girolamo *Branchi* Hiſtorico della Sacra, Ceſarea, Real Maeſtà dell' Imperatore Leopoldo Parte Seconda, in ſei Libri diviſa, dedicata alla Sacra, Real Maeſtà di Gioſeffo Rè de' Romani, d'Ungheria &c: Arciduca d'Auſtria &c: Vienna d'Auſtria, Appreſſo Gio. Van Ghelen, Anno 1691. Zuſchrift an den röm. König, in welcher ſich der Verfaſſer einen Veroneſer nennt, und Vorrede an den Leſer. Die Geſchicht in einem ziemlich blühenden und redneriſchen Stile reicht von 1439. bis 1493. Am Ende ſind ein Indice und Errori angefüget. Die Vorſtücke 10. Bl. Der Text 985. S. Das Uebrige 9. S. 4.

Der I. Theil mangelt, der 1688. ibid. auf 620. S. 4. vorhergegangen iſt. Dieß kann ein neuer Beweis der Seltenheit ſelbſt in Wien ſeyn. Götze Merkw. der Dreſdbibl. III. B. p. 392. iſt der erſte darauf aufmerkſam geworden, aus dem Freytag Anal. p. 152. Clement T. V. p. 187. Bauer p. 153. die Anzeige genommen haben. Er hat das Werk allein im Kat. der windhagiſchen Bibl. gefunden. Im II. B. des hohendorfiſchen ſteht es auch. Vom Verfaſſer hoffte ich in ſeines Landsmannes Maffei Verona illuſtrata einige Nachrichten zu finden. Allein P. II. L. 5. col. 248. weis er zu unſerm Werke nichts hinzuzuſetzen, als: fece ancora alcune Ode volgari.

259. Parallela Geographiæ veteris et novæ. Auctore Philippo *Brietio* Abbauillæo, Societatis Jeſu Sacerdote. Der Nivelle-Cramoiſyſche Stock. Pariſiis, Sumptibus Sebaſtiani Cramoiſy, Regis & Reginæ Regentis Architypographi: et Gabrielis Cramoiſy, via Jacobæa, ſub Ciconiis. M.DC.XLVIII. Eben dieſer Titel wiederholet auf einem Kupfer, das Merkurn zwiſchen der alten und neuen Weltkarte vorſtellt. Zuſchrift an den Duc de Chaulnes Gouverneur von Auvergne. Merkwürdig: gratioſiſſimis Aulicorum ſeſe viciſſim ex Regis ſinu detrudentibus unum Te nunquam excidiſſe. Drucklicenzen. Conſpect des I. Toms. Verzeichniß ſeiner Karten. Vorrede, in welcher es u. a. heißt: In tria Corpora ſeu Tomos opus iſtud totum diſtribuetur. Primi T. pars una continebit Inſtitutiones Geographicas — Altera partem Occidentalem Europæ — Secundi corporis Pars prima Borealem — partem percurret — altera Pars Auſtrali

parti dicabitur — Tertium denique Corpus tres reliquas orbis partes breviter attinget — De singulis ita dicam, ut antiquam Geographiam semper cum recentiore componam u. s. w. Am Ende des T. Errata. Die Vorstücke 14. Bl. Der Text mit den Errat. 513. S.

260. Tomus Secundus mit dem nämlichen doppelten Titel. M. DC.XLIX. Zuschrift an eben den Herzog, Drucklicenzen, Conspectus, und Kartenverzeichniß. Am Ende Commutata und Errata. Vorstücke 14. Bl. Text und Anh. 512. S.

261. Parallela Geographica Italiæ veteris et novæ. Appendix ad Tomum II. Das Uebrige alles, wie oben. Nur keine Drucklicenz. Die Vorstücke 10. Bl. Die Pagination des Textes läuft vom vorigen T. fort von 509 bis 1046. Dann 1. S. Errata. 4.

Die Seltenheit bezeugen Vogt p. 144. aus Bünemanns Katal. nach welchem dieß Werk schon auch 30. fl. gekostet hat, De Bure Hist. T. I. p. 8. Osmont p. 135. der aber nur, versteht sich in Frankreich, von 30. Livres redet, Bauer p. 155. Clement T. V. p. 233. wo er die Stelle des Lenglet du Fresnoy in seiner Meth. d'etudier la Geogr. T. I. 1742. p. 343. 12. anführet, in welcher du Fresnoy das Lob grossentheils zurückenimmt, das er diesem Werke in der Edit. 1734. gegeben hatte. Dennoch nennt es le Long Bibl. Hist. de la France p. 4. un excellent ouvrage, und J. B. Mencke mag es wohl auch in seiner Uebers. des du Fresnoy geprüfet haben, wo es ihm p. 23. ein vortrefflich schönes und sehr accurates Werk heißt. Zu Asien waren die Karten schon auch gestochen; wo aber Briets dazu gehörigen Papiere hingekommen sind, ist hart zu ergründen. Vielleicht sind sie in der Zersplitterung der Jesuitenbibliotheken einem Holländer zu Theil geworden.

262. *Brunonis* Carthusianorum Patriarchę sanctissimi, Theologi Parisiensis Scholæ doctissimi: & Remensis Ecclesiæ canonici moratissimi: Opera & Vita post Indicem serie literaria indicanda. Stock des Jod. Bad. Ascensius. Venundatur Jodoco Badio Ascensio sub gratia & priuilegio post viram explicandis. Dieser Titel in einer in Holz geschnittenen Einfassung. Zuschrift des Ascensius an Laur. Alamandi

Biſchoff zu Grenoble und Protector der groſſen Carthauſe. Hier heißt es von den Werken Brunos: tria hac lucubratione emittenda — D. Gulielmus Bibaucius Carthuſiæ tuę pater catholicus ad nos vſq3 tranſmiſit. Primum in omneis Pſalmas Dauidicos — expoſitionem — Secundum diui Pauli Epiſtolarū explicationē — Tertium admirabiles — conciones. Darauf widerlegt er kurz jene, die die letzten dem h. Bruno abſprechen wollen, und datiret apud Parrhiſios ſub paſcha M.D.XXIIII. Dann folgt Operum Tabella Alphabetica, und Opera. B. Brunonis — hoc codice contenta. Der Text iſt in 2. Column. mit einer guten lat. Schrift. Beſonders ſind die Stöcke der Anfangsbuchſt. ſehr ſchön geſchnitten. Am Ende der Pſalmenerklärung ſteht: Finis expoſitionis — In typographia Jodoci Badii Aſcenſii, ad Calendas Febru. M.D.XXIIII. Calculo Romano. Deo gratiæ. Den Schluß der Brieferklärungen macht Epiſtola beati Pauli ad Laodicenſes nuper in antiqua Bibliotheca (glaublich des Collegiums von Navarra) iuēta: ſed quia inter catholicas vulgo nō legit', nō ē a B. Brunone elucidata. Darauf folgen eruditiſſima & emūctiſſima opuſcula quæ ſuſpecto titulo, qa neoterica manu, ſemel offendim9, Brunoni Signeñ. ep̄o aſcripta, at cuiusuis ſunt, bona ſunt, & Brunonis ſunt, & vt ex vetere inſcriptiō̄e adducor, Carthuſiani. Eor primū eſt de laudib9 eccleſię. Dann de Ornamentis eccleſiæ, Liber de nouo mundo, die Sermones, Vita B. Brunonis mit einem Prologus, und 6. Holzſchnitten, derer erſter die bekannte Sage von dem wiedererweckten verdammten Lehrer Raim. Diocres vorſtellet, ein gutes heroiſches Poema Zachariæ Benedicti Vicentini Carthuſieñ. monachi — de ſacratiſſima Carthuſienſis ordinis origine ac ſucceſſu mit voranſtehenden poetiſchen Applauſen, davon einer Antonii Poſſidii Tergeſtini Poetę Laureati, ſacerdotiſq3 iure cō̄ſulti, und einer Zuſchrift an den Generalprior der Carthauſe Franciſcum a puteo, endlich hecatoſtichon apologeticum D. Jacobi Hieronymi eines Carth. quo Phraſin b. Brunonis — q naſutis humilior videat' a Calū̄nia defendit. Am Ende: Sub paſcha. MDXXIIII. in typographia Aſcenſiana. und das königl. und des Ordens Druckprivilegium. Die Vorſtücke 8. Bl. Der Text 520. Fol.

S. Clement T. V. p. 276. Bauer p. 157. Hamberger IV. Th. p. 4. Freytag Adpar. lit. T. I. p. 304. wo sich die umständlichste und richtigste Beschreibung dieser sehr seltenen Ausgabe findet. Nur darinn ists versehen, daß von vielen Holzschnitten im Leben des H. geredet wird; derer doch nur 6. sind. Die spätern Kunstrichter haben ihm nur die ersten zwo Schriften gelassen, die andern aber dem Benedictiner Bruno von Asti, der nachher Abt des Monte Cassino, und endlich Bischoff von Segni ward, zugeeignet. Der Brief Pauli an die Laodicener ist nicht hier zum erstenmale gedrucket worden. Schon 1509. legte ihn Berth. Rembolt zu Paris mit des Bruno Commentar über die übrigen Briefe 4. auf. Vom Ant. Possidius von Trieste weis ich nichts zu sagen.

263. Philothei Jordani *Bruni* Nolani Cantus Circæus ad eam memoriæ praxim ordinatus, quam ipse Judiciariam appellat. Ad altissimum Principem Henricum d' Angoulesme magnum Galliarum Priorem, in Provincia Regis locumtenentem, &c: Ein Stock mit drey Kronen übereinander und der Unterschrift: Hic labor. Parisiis, apud Ægidium Gillium, via S. Joannis Lateranensis, sub trium coronarum signo. M.D.LXXXII. Zuschrift an den Herzog von seinem geh. Rathe Jo. Regnault, welcher sagt, es sey ihm eine richtige Abschrift von dieser Ars Memoriae in die Hände gekommen; er habe sie also mit Willen des Autors, um den unrichtigen Copien vorzubeugen, drucken lassen, besonders da Brunus selbst schon eine andre Kunst De Umbris Idearum dem Könige (Paris. 1582. 8.) dediciret habe. Vor dem Werkchen stehn 8. Strophen seyn sollender Verse ohne Beobachtung der Quantitäten, sehr mystisch. Das Werkchen besteht in II. Dialogen, davon der erste eigentlich Cantus Circæus überschrieben ist. Hier verwandelt Circe nach langen, abgeschmackten Beschwörungen die Menschen in verschiedene Thiere, und giebt der forschenden Moeris Bericht, was für eine Art Menschen unter dieser oder jener Thierlarve verborgen liege. Das zweyte Gespräch unter dem Titel Dialogus applicatorius ad Artem Memoriae Bl. 15. führen Albericus und Borista. Es ist ebenfalls ganz der brodlosen Theorie und Praktik der Gedächtnißkunst gewidmet. Jeder Dialoge hat eine Figur. Vorstücke 4. Bl. Text 37. Bl. obwohl nach Bl. 32. 4. Blätter keine Zahl, und dann das letzte falsch die Zahl 33. auf hat. 8.

264. Jor-

264. Jordani *Bruni* Nolani de Imaginum, Signorum, & Idearum Compositione. Ad omnia Inuentionum, Dispositionum & Memoriæ genera Libri Tres. Ad illustrem et Generosiss. Joan. Hainricum Haincellium Elcouiæ Dominum. Credite et intelligetis. Francofurti apud Joan. Vvechelum & Petrum Fischerum consortes. 1591. Zuschrift an diesen Haintzel, den der Italiener hier Eincellius nennt, in welcher Bruno auf die Nothwendigkeit phantastischer Bilder zu allen unsern Kenntnissen und Geistsübungen dringet. Es muß ihm dieß Werkchen sehr lieb gewesen seyn, weil er es de præcipuis ingenii sui fœturis unam betitelt. Es ist theils in Prose, theils in Hexametern, und mit verschiedenen Figuren und Schemen versehen, die aber zur Deutlichkeit wenig beytragen. Den Schluß macht eine Capiteltafel. Die Vorstücke 4. Bl. Der Text 122. S. Die Tafel 2. Bl. 8.

Die sehr grosse Seltenheit der Schriften dieses unglücklichen Schwärmers wird von allen Bücherkennern eingestanden. Insonderheit sind von unsrer ersten, die Bayle und Vogt nie gesehen haben, Vogt p. 147. Engel p. 27. Freytag Anal. p. 157. Clement T. V. p. 296. Bauer p. 160. nachzulesen. Einige darunter, so wie auch Niceron T. 17. p. 211. setzen ein falsches Druckjahr 1583. an. Ganz neu ist, daß uns Osmont P. I. p. 139. bereden möchte, alle Werke des Bruno, vor welchen Paris steht, wären zu London gedrucket worden. Und die Gründe? Il y a tout lieu de croire. Von der zweyten Schrift s. wieder Vogt p. 151. Engel p. 27. Clement p. 321. Osmont p. 140. Bauer p. 160. Die Haintzel finde ich unter den augsburgischen Geschlechtern. Daß Venus ihren geliebten Adonis im Salate begraben habe, wie uns Bruno S. 157. lehret, ist ein Umstand, den weder Bion noch Ovid gewußt zu haben scheinen. Sie würden nicht ermangelt haben Oel und Essig zu serviren.

265. Jordani *Bruni* Nolani de triplici Minimo et Mensura ad trium speculativarum scientiarum, & multarum activarum artium principia, Libri V: Ad illustriss. & reuerendiss. principem Henricum Julium Brunsuicensium & Lunæburgensium Ducem, Halberstatensium Episcopum. Capita cuiusque libri, proxime post præfationem sunt exposita: Schematum item & definitionum præcipuarum Index

alpha-

alphabeticus in fine additus. Der wechelische Stock. Francofurti apud Joannem Wechelum & Petrum Fischerum consortes, MD LXXXXI. Johann Wechel hat die Zuschrift an den Herzog gemacht und Idib. Febr. unterschrieben. Vom Bruno sagt er: Non schemata solum ipse sua manu sculpsit, sed etiam operarum se in eodem correctorem præbuit. Tandem cum vltimum dumtaxat supereſſet operis folium, casu repentino a nobis auulsus extremam ei, vt ceteris, manum imponere non potuit. Per literas igitur rogavit, vt quod sibi per fortunam non liceret, nos pro se suo nomine prestaremus u. s. w. Darauf folgen: Librorum istorum Capita. Endlich die Capitel selbst in Hexametern nach lucrezischem Geschmacke, und nach jedem Capitel prosaische Noten, die meist so dunkel sind, als der Text. Den Schluß macht Schematum insigniorum et definitionum Index Alphabeticus. Hin und wider erscheinen mathematische Figuren. Die Vorstücke 4. Bl. Der Text mit dem letzten Index 219. S. 8.

266. Jordani *Bruni* Nolani De Monade Numero et Figura Liber consequens quinque (*libros*) de Minimo, Magno & Mensura. Item de Innumerabilibus, Immenso, & Infigurabili; seu de Vniverso & Mundis libri octo. Ad Illustrissimum &c: wie oben. Francofurti, wie oben, 1591. Die Zuschrift an den Herzog ist vom Bruno selbst. Ego, sagt er von sich, cui in Germaniam tamquam pacatiorẽ Europæ regionẽ hac fluctuãti tempestate acto, non tantum ex fama, quantum expresso sensu & probatissima quadam experientia eximia tanti Ducis claritas innotuit, inhumaniter, prophane & sacrilege me gerere viderer, si expressius istud diuinitatis simulacrum aliquo possibili cultu non prosequerer — Triplex igitur munus offero (nun angeführte drey Werkchen) Primum quod ad eruditum & sapientem, Secũdum quod ad Episcopum & sacrorum antistitem, Tertiũ quod ad principem pastoremq3 populorum spectat. Dieß setzt er nachher weitläufig auseinander, ohne daß er verständlicher wird. Die übrige Einrichtung ist, wie oben, nur daß

am

am Ende kein Index folget. Die Vorstücke 12. Bl. ein Programm in einer freyen Versart einbegriffen, in welcher er seine Freyheit im Denken ankündet. Der Text 655. S. 8.

Ich stelle mir vor, Bruno habe sich von Frankfurt beym Schlusse des ersten Werkes Schulden, oder eines andern Verbrechens, oder Nachstellung halber flüchten müßen, und habe die zweyte Zuschrift anderswoher dem Wechel zugeschicket. Nun führte ihn sein Unstern wieder Italien seinem Vaterlande zu, welches er vor 18. Jahren wegen verschiedener Irrthümer und weil er sich des Atheismus wenigstens verdächtig machte, verlassen hatte. Er hatte unter dieser Zeit Genf, Lyon, Toulouse, Paris, Londen, Paris, Wittemberg, Prag, Helmstädt, und Frankfurt durchschweifet, und seine Meynungen allenthalben mündlich und schriftlich zu verbreiten gesuchet. Das beste ist, daß seinem außerordentlichen metaphysischen und mathematischen Kopfe die Sprachen zu arm waren, und also in den meisten seiner Schriften ein Dunkel herrschet, das ihnen vieles von dem Schädlichen benimmt. Zu Venedig wurde er von der Inquisition ergriffen, und zu Rom 1600. den 17. Febr. in einer unbezwinglichen Verstockung verbrannt. S. Niceron T. 17. p. 201. Vogt p. 150. Osmont p. 140. Engel Bibl. Select. p. 27. Bauer p. 160. Clement T. V. p. 322. wo man, wie gewöhnlich, noch auf viele andere Quellen gewiesen wird. Aermer an Nachrichten vom Bruno ist niemand, als seine Landsleute Toppi und Nicodemo in ihrer Bibl. Napoletana. Im crevenniſchen Catal. befindet sich eine grosse Anzahl seiner Schriften.

267. Joannis Michaelis *Bruti* Florentinae Historiae Libri Octo priores, cum Indice locupletissimo. Die giuntische Lilie. Lugduni apud hæredes Jacobi Juntæ, M.D.LXII. Vorrede ad Petrum Caponium. Sehr schön von der Wahrheitliebe der Geschichtschreiber. Si quis unquam alius extitit, cui fuerit Scriptoris fides desideranda, una est Ciuitas Florentinorum hoc tempore, quæ id maxime requirat. Ita autem ea tradita litteris leguntur, quæ maiores eorum gesserunt, ut, quæ absunt a nostra memoria quam longissime, in his nemo fere habeat, quæ reprehendat; ubi propius ad nostra tempora accedat, unius familiæ Medicum perpetuas laudes, confictas in ciuitatem grauissimas criminationes, maledicta, conuitia, mendacia impudentissima altero quoque uerbo deprehendat. Neque vero ego is sum, qui — censeam mihi — quicquam de eorum

existimatione detrahendum, qui in ampliſſima familia & nobiliſſima aliquando cum laude floruerunt. Nam et de Coſmo Medice et de Laurentio, ſummis illis quidem hominibus et clariſſimis, ita omnia cum fide profiteor me tradidiſſe, vt ijs ſcribendis, quæ illi aut præclare geſſerunt, aut aliqua cum hominum offenſione, non diligentiæ laudem modo, ſed grauitatis et conſtantiæ etiam — relaturum me non deſperem, u. ſ. w. Das Uebrige iſt faſt durchgehends wider den Jovius. Die Geſchicht fängt eigentlich von den Zeiten Kaiſer Karls IV. an und ſchließt mit dem Tode des Lor. de Medici. Dann folgen Errata, ein Brief des Autors an Baccio Tinghi, in welchem er von ſeinen Documenten ſagt: neque Florentiæ nato homini aut magis recondita, aut vetuſtiora eruere — licuiſſe. Ein Mitbeweis, daß er kein Florentiner war. Und: inuitum et recuſantem, amicorum modo, vt priores hoſce libros ederem: adduci autoritate potuiſſe: cum quidem non prius, quam vniuerſam hiſtoriam abſoluiſſem, hoc mihi ſtatuerem eſſe agẽdum. Datirt von Lyon Cal. Auguſt. Endlich ein Index, an deſſen Ende: Lugduni, excudebat Jacobus Faurus. Die Vorſtücke 16. Bl. Die Geſchicht 463. S. Das Uebrige 33. S. Groß 4.

Die Freymüthigkeit, mit welcher unſer Venetianer von dem Hauſe Medici ſchrieb, veranlaßte die Unterdrückung von Seite des damaligen Florentinerhofes, und folglich die groſſe Seltenheit dieſer ſehr ſchönen Originalausgabe, die in Licitationen von 11. ſchon auch bis 25. fl. getrieben worden iſt. Von ihr Vogt p. 153. Oſmont p. 141. Bauer p. 161. De Bure Hiſt. T. II. p. 30. Crevenna Vol. V. p. 194. Clement T. V. p. 339. Bruto mußte nachher Italien meiden, und dieß brachte uns um die Fortſetzung ſeiner Geſchicht. Er gieng in die Dienſte des Fürſten Steph. Bathori von Siebenbürgen, und mit ihm als Könige, darauf nach Polen, und fieng an die ungariſche Geſchicht zu ſchreiben. Nach dem Tode dieſes Fürſten nahm ihn Rudolph II. zu ſeinem Hiſtoriographen. Unter ſeinen Briefen, die Graf Bernardin de Pace 1771. bey ſeiner feyerl. Diſputation am Thereſianum aus dem Mſpte der k. Bibl. 4. herausgegeben hat, befindet ſich p. 369. einer, in welchem der Kaiſer dem Locumtenens von Ungarn aufträgt dem Bruto ſeinen Gehalt, quantæcumque anguſtiæ, & poſcentium diverſorum neceſſitates ſint, auszuzahlen, und ihm künftig ſo begegnen zu laſſen, ne, quod reliquum habet vita & hiſtoriæ, quo minus alacriter abſolvatur, ſqualor mœrorque occupent. Dieſer

ser Brief ist datiret Pragæ die prima Junii 1591. Bruto war damal schon 74. Jahr alt. Er wollte den Bonfinius in XII. Büchern continuiren. A. 1579. hatte er schon IV. Bücher fertig. In der kaiserl. Bibl. werden das 1. 2. 3. 6. 7. und 9. Buch bewahret, die bis 1543. reichen. S. Lambecii Comment. T. I. edit. Kollar. col. 708. Ich weis also nicht, wie Bayle in seinem Dict. aus Brutos eignen Briefen anführet, daß schon die vorher gemeldten IV. Bücher bis 1542. giengen. Sollten denn also die folgenden Bücher nur ein Jahr behandeln? Von des Autors Umständen weis Bayle nach 1490. nichts mehr; aber Mazzuchelli T. II. seiner Scritt. d'Italia läßt ihn 1594. oder etwas vorher in Siebenbürgen sterben. Vielleicht war er nach Urkunden dahin gereiset; denn daß er immer dergleichen Reisen machte, steht auch in Rudolphs angeführtem Briefe. Unsre Florentinergeschicht hat Burmann Thes. Antiquit. Italiae T. VIII. P. I. wieder abdrucken lassen.

268. Commentarii linguæ Græcæ, Gulielmo *Budæo*, consiliario Regio, supplicumque libellorum in Regia magistro, auctore. Ab eodem accurate recogniti, atque amplius tertia parte aucti. Der stephanische Stock. Parisiis, ex officina Roberti Stephani typographi Regii. M.D.XLVIII. Eine ganz griechische Zuschrift an Franz den I. Die Commentarien selbst, die so eingerichtet sind, daß der verschiedene Gebrauch eines griechischen Wortes durch vielfältige Stellen der Autoren erkläret, bewähret, die verwandten Ausdrücke beygebracht, und auch die lateinischen Classiker sehr oft durch Vergleiche beleuchtet werden. Und dieses geschieht zwar ohne logische oder alphabetische Ordnung; dafür aber sind ein griechischer und ein lateinischer Index angebracht, vor welchen noch eine griechische Zuschrift an junge Gräkophilen, Animadvertenda Quaedam et Emendanda, und danach die Worte: Excudebat Robertus Stephanus Typographus Regius Lutetiae Parisiorum, Anno M.D.XLVIII. IX. Calend. Jan. stehn. Das Werk zählt vom Titel an 1109. S. Das Uebrige 42. S. Fol.

Diese ist die schönste, correcteste und vollständigste Ausgabe, obwohl sie nach Clements Rechnung T. V. p. 380. die vierte ist. Von der ersten redet er so zweifelhaft, als wenn sie kein offenbares Druckjahr zeigte. Sie ist auf der garell. Bibl. hat ein Privilegium vom Novemb. 1528. und die zween Indices vor sich, und am Ende steht ausdrücklich, so wies auch Maittaire Annal. Typogr. T. II. p. 728. citiret: Ex chalcographia Jod. Badii Ascens. Mense Septembri. Anno. M.

D.XXIX. Ob nicht auch diese Originalausgabe äußerst selten ist, lasse ich den Bücherkennern zu entscheiden über; denn, wie schon gesagt, ich will nichts aussprechen, wo ich nicht Gewährmänner habe. Aus Liebe zu ihren Büchern oder zu sich selbst haben einige nur gar zu viele höchst rare Werke erschaffen. Das garell. Exemplar hat einst der berühmte Anatomiker Gasp. Tagliacotius besessen. S. auch Crevenna Vol. III. p. 20.

269. G. *Budæi* Parisiensis Cōsiliarii Regii, Supplicumque Libellorum in Regia Magistri, ad Inuictiss. & potentiss. Principem Franciscum Christianissimum Regem Franciæ de Transitu Hellenismi ad Christianismum Libri tres. Parisiis. Ex typographia Matthæi Dauidis, via amygdalina, ad Veritatis insigne. 1556. **Zuschrift an den König, in welcher besonders der feyerliche Umgang mit dem h. Sacramente erhoben wird, den der König wider die einschleichenden Religionsneuerungen, die Budäus** nefarium facinus hominum amentium, deterrimæ hominum sectæ facinus infandum ac detestandum **u. dergl. nennt, veranstaltet hatte. Dann das Werk, in welchem der Autor unter dem Hellenismus die profane Gelehrsamkeit, unter dem Christianismus das Religionsstudium versteht. Sein Stil ist etwas hart und emphatisch, so zu sagen, apulejisch. Am Ende steht das Druckprivilegium unterschrieben 7. Idus Julij 1556. Vom Titel angefangen 219. S. Fol.**

Die erste Ausgabe dieses sehr raren Werkes ist von 1535. und die Dedication, auch in unsrer zweyten, ist wohl gar schon 1534. unterschrieben. Wie kann denn nun Clement T. V. p. 382. sagen, Bude' habe dieß Werk der Institutio christianae Religionis des Calvins von 1535. entgegengesetzet, er, der T. VI. p. 65. sich alle Mühe giebt zu beweisen, die erste Edition des calvinischen Werkes sey von 1536? Man muß also vielmehr das Umgekehrte glauben und auch Baylen verbessern, wenn er sagt: Calvin sey dem Bude' mit der Dedication an den König Franz vorgegangen. S. Dict. Hist. et Crit. Roterd. 1702. T. I. p. 732. (M) Es ist kein Zweifel, daß dieser grosse Wiederbringer der Wissenschaften in Frankreich den Glaubensneuerern ungelegen kam; daher sucht auch Bayle l. cit. seinen gewöhnlichen Dunst auf Budäus Orthodoxie zu hauchen; allein zu seiner Rechtfertigung dürfte man nur Stellen aus unserm Transitus z. B. S. 89. herschreiben. Clement l. cit. wirft ihm dagegen ein schwaches Raisonnement vor, mit welchem er unwürdige Geistliche entschuldiget; aber da sieht wieder jedermann die ewige Vermengung

von

von Dogma und Disciplin, über welche die Katholischen so oft schon billig geklaget haben. Sonst s. vom Budäus Baillets Jugem. des Scav. T. II. P. II. p. 607. Paris 1722. 4. Ich will nicht aussprechen, ob nicht noch einige von seinen Werken, die auf der g. Bibl. sind, die Note der größten Seltenheit verdienen. Sie sind: De Asse et Partibus ejus Libri V. Paris. 1524. f. und wieder 1541 f. nach Clement die 4. und 7. Edition. De Philologia Libri II. Paris. 1536 f. De studio Literarum recte & comode instituendo. Ibid. eod. f. von welchen Stücken Clement nicht einmal besonders meldet. Annotationes in quatuor et viginti Pandectarum Libros, und wieder Altera Editio Annotationum in Pandectas. Paris. 1542. f. und Lugd. 1551. 8. Die erstere davon hat beydesmal am Ende 1543. welches bey Maittairen T. III. p. 335. und 346. eine Irrung verursachet hat, die man nun leicht berichtiget.

C.

270. Filipe Segundo Rey de Espáña. Al Sereniſſimo Principe Su Nieto Esclarecido Don Filipe de Austria. Luis *Cabrera* de Cordova Criado de Su Mageſtad Catolica i del Rey Don Filipe tercero nueſtro Señor, Istoriador deſtos Reynos. Dieſes auf einem Kupfer, auf welchem Philipp II. im Geleite der Religion bewaffnet auf Bewaffnete losgeht mit der Beyſchrift: Suma ratio pro Religione. Im Grunde ſteht das Eſcurial u. ſ. w. Dann folgen die Taxe des Werkes, Errata, Drucklicenzen, eine kurze Zuſchrift an den Kronprinzen Philipp, eine etwas längere an die Stände, in welcher Philipp II. mit allen groſſen Männern der Vorzeit in irgend einer Eigenſchaft oder Tugend verglichen wird. Das Werk ſelbſt in XIII. Büchern, die in Capitel getheilet das Leben dieſes berühmten Monarchen von ſeiner Geburt bis 1583. enthalten. Den Schluß machen 4. Indices: 1. Libros i Capitulos deſta Istoria. 2. Notables deſta Istoria. 3. Lo Politico que ai en eſta Istoria. 4. Suceſos entre Francia i Eſpaña &c. D. i. Verträge, Tractaten u. dergl. Endlich ſteht: En Madrid, Por Luis Sanchez inpreſor del Rey N. S. Año M.DC.XIX. Die Vorſtücke 4. Bl. Der Text in Columnen 1176. S. Die Nachſtücke 30. Bl. Fol.

Die Seltenheit dieses ansehnlichen Werkes bestättigen Element T. VI. p. 6. Osmont p. 156. Bauer p. 167. Man hatte schon auch am II. Theile zu drucken angefangen, wie Thom. de Tamajo beym Nic. Antonio Bibl. Hisp. nova T. II. p. 19. bezeuget; er scheint aber nicht zu Stande gekommen zu seyn. Franckenau hat in der königl. Bibl. zu Paris eine Abschrift davon gesehen. S. Sacra Themidis Hisp. Arcana Sect. IV. §. 4. p. 36. Sie ist auch in Montfaucons Bibl. Biblioth. Mss. T. II. p. 895. cod. 10239. unter dem Titel: Hist. de España desde 1583. por Luis Cabrera de Cardoua verzeichnet. Antonio l. cit. urtheilet von unserm Biographen also: Limato dicendi genere atque diserto nervosoque utitur, in concionibus super iis rebus, de quibus deliberatur, confingendis, hominumque ac locorum descriptionibus elegans est, sed subobscurus. Ausländer werfen ihm Partheylichkeit vor.

271. Cataſtrophe de Portugal, nã depoſiçã'o D'el Rey D. Affonſo Sexto, & ſubrogaçã'o Do Princepe D. Pedro Vnico, juſtificada nas calamidades publicas, Eſcrita para juſtificaçã'o dos Portugueſes, por Leandro Dorea *Caceres* e Faria. Das portugieſiſche Wapen. Em Liſboa. A cuſta de Miguel Maneſcal mercador de Liuros na Rua Nova. M. DC. LXIX. Eine Dedicatoria ao Leitor. Dann die Erzählung der Abſetzung des untüchtigen Alphons VI. und der Thronbeſteigung ſeines jüngern Bruders D. Pedro in den Jahren 1667 und 68. und am Ende die Drucklicenzen. Vom Titel angefangen 267. S. 4.

Liber in ipſa Luſitania rariſſimus ſchreibt Bauer Suppl. II. B. p. 280. aus der Bibl. Sarraz. Gebauer in ſeiner portug. Geſchicht II. Th. p. 152. giebt dieß Zeugniß von Deutſchland. Die Relation des Troubles arrivez dans la Cour de Portugal en l'année 1667. et 1668. à Paris 1674. 12. iſt eine Ueberſ. unſers Werkes. Der franzöſiſche Autor: ſchreibt Gebauer l. cit. hat zu Anfange und zu Ende etwas weggelaſſen, den Namen des Portugiſen ganz unterdrückt, hinten das Diſpenſationsbreve des Cardinals von Vendome, und Raiſons de la nullité du Mariage de Don Alphonſe VI. Roy de Portugal et de la Validité de celuy de D. Pietro Prince de ce Royaume preſentées au Pape Clement IX. angefüget, im Grunde aber nichts gethan, als daß er die Cataſtrophe überſetzet hat. Das portug. Exemplar, das Gebauer brauchte, gehöret der vortrefflichen Göttingerbibliothek.

272. De

272. De Plantis Libri XVI. Andreae *Caeſalpini* Aretini, Medici clariſſimi, doctiſſimique atque Philoſophi celeberrimi, ac ſubtiliſſimi. Ad ſereniſſimum Franciſcum Medicem, Magnum Aetruriæ Ducem. Florentiae, apud Georgium Mareſcottum. MDLX XXIII. Zuſchrift an den Großherzog, in welcher er ſehr ſchön von der Kräuterkunde und ihrem damaligen Stande redet, und am Ende zweyer Herbarien gedenket, derer eines er für den Vater des Fürſten gemacht hatte. Er meldet auch von vortrefflichen Abbildungen, die der Fürſt beſäße, quas ſi aliquando liceret typis mandare, non ſolum egregium ſed & regium opus merito exiſtimaretur. Dann folgen poetiſche Applauſus und ein lat. Namenverzeichniß der Pflanzen. Im Werke ſelbſt iſt L. IV. c. 9. ausgelaſſen und erſt am Ende p. 621. angedruckt. Ein meiſt mediciniſcher Index und ein langes Errata machen den Schluß, nach welchen noch einmal der ſchon auf dem Titel erſchienene mareſcottiſche Stock, ein Schiff unter Segel mit der Beyſchrift Et poteſt & vult, und G. M. vorkömmt und darunter: Florentiae, Excudebat Georgius Mareſcottus. MDLXXXIII. Die Vorſtücke 20. Bl. Der Text 621. S. Die Nachſtücke 5. Bl. 4.

Die Seltenheit bezeugen De Bure Scienc. et Arts p. 329. Crevenna Vol. II. p. 144. Oſmont, der einen Preis von 20. Livres anſetzt, und Clement T. VI. p. 13. der aber ja nicht dabey die Nachricht von den Büchern in der ſtolliſch. Bibl. P. IV. Jena 1735. p. 376. hätte anführen ſollen; denn dort findet ſich nichts von unſerm Werke, wohl aber Cäſalpins Quaeſtiones Peripateticae und Quaeſtiones Medicae. Bauer hats ihm gutmeynend p. 168. nachgeſchrieben. Wenn Haller von unſerm Werke in Notis ad Herm. Boerhaavii Method. Studii Medici Amſt. 1751. T. I. p. 80. ſagt: Eximium opus eſt, ſed difficilis lectionis, quod ſtirpium nomina *Etruſca* fere ponat nullo cum ſynonymo, ſo muß man nicht verſtehen, als wenn Cäſalpin die Pflanzennamen italieniſch angegeben hätte. Dieß geſchieht ſehr ſelten, ſondern er ſetzt nur öfter zu den lat. Namen: vulgo, apud nos, quod vulgo appellatur und dergl. Im garell. Exemplar iſt mit der Hand geſchrieben beygebunden: Appendix ad Libros de Plantis Andreae Caeſalpini, den er Romae apud Aloyſ. Zannettum M. DC. III. nachgeſchicket hatte, und der nicht minder rar iſt. Dem unſterblichen Linnäus heißt dieſer groſſe Naturkenner in ſeiner Philoſophia Bot. p. 18. primus

ve-

verus Systematicus; aber Professor Patavinus p. 13. war er nicht, sondern Pisanus Sein System nahm er ex receptaculo fructus, wie der gleichfalls unvergeßliche Haller loco suprac. anmerkt.

273. C. Julii *Caesaris* Rerum Gestarum Commentarii XIV. Nempe C. Julii Caes. de Bello Gallico, Comm. VII. A. Hirtii de Eodem Liber I. C. Jul. Caes. de Bel. Civ. Pompeiano, Comm. III. A. Hirtii de Bel. Alexandrino, Liber I. De Bello Africano, Lib. I. De Bello Hispanico, Liber I. Omnia collatis antiquis Manuscriptis Exemplaribus, quæ passim in Italia, Gallia & Germania inuenire potuimus, docte, accurate, & emendate restituta: prout proxima pagina indicatur. Eutropii Epitome belli Gallici ex Suetonii Tranquilli monumentis, quæ desiderantur. Cum doctiss. Annotationibus Henrici Glareani, Francisci Hotomani I. C., Fulvii Ursini Romani, Aldi Manutii P. F. Ex Musæo & impensis Jacobi Stradae Mantuani, S. C. M. Antiquarij, & ciuis Romani. Francofurti ad Moenum. M.D.LXXV. S. 2. steht ein Verzeichniß noch andrer Beystücke, derer ich an ihrem Orte gedenken werde. Nur die 40. Abbildungen in Holz der Schlachten und Belagerungen des Cäsars muß ich gleich hier anzeigen, die an den Stellen selbst von einem erfahrnen Kriegsarchitekten gezeichnet worden sind. Stradas Zuschrift an Herzog Albert von Baiern und dessen Söhne mit vorstehendem baiersch. Wapen, in welcher Nachricht von der Münchnerbibliothek und J. Jac. Fuggers Lob vorkömmt. Das kaiserl. und franz. Privilegium. Eutropii Epitome. Die Commentarien. Am Ende die Unterschrift. Impressum Francofurti ad Moenum, apud Georgium Corvinum — M.D.LXXV. und ein Index. Dann beginnen, wie ein II. Theil, mit neuer Pagination die Anm. des Glareanus, des Hotomanus, J. Caesaris Fragmenta à Fulvio Ursino collecta, und dessen Emendationes, Scholia Aldi Manutii, Nomina antiqua et recentia locorum Hispaniae, eine Menge Inscriptionen daher, Galliae Populorum et Locorum nomina lat. et gallica. Nomina Ciuitatum cum interpret. Germanica, z. B. Aredata Linz, Augusta Acilia Straubing, Bregetium Raab, Carnus Preßburg,

burg, Cetio Zeißelmaur, Claudionum Melk, Salinum Ofen, Vacorium oder Scarabantia Grätz, Virunnum Judenburg u. ſ. w. De Galliae Diviſione Aldi Manutii Commentarius. Veterum Galliae Locorum &c: alphabetica Deſcriptio auctore Raym. Marliano. Die Vorſtücke 12. Bl. Der Text 265. S. Sein Regiſter 12. Bl. H. Glareanus 35. S. Das Uebrige 207. S. Fol.

Ein groſſer Beweis der Seltenheit dieſer anſehnlichen Edition iſt, daß ſie Hn. Prof. Alter entgangen iſt, der mit groſſem Fleiße in ſeiner nützlichen und viel vermehrten Ueberſetzung der harwoodiſchen Ueberſicht verſch. Ausg. der Claſſiker. Wien. 1778. 8. p. 213. Cäſars Ausgaben geſammelt hat. Sonſt ſ. von ihr Clement T. VI. p. 28. und aus ihm Bauer p. 169. Auch Hamberger verzeichnet ſie I. Th. p. 455. und Götze Merkw. der Dresdbibl. I. B. p. 158. ſagt, der berühmte Polyhiſtor Schurzfleiſch habe ſie zu ſeiner Zeit allen andern vorgezogen. Jac. Strada von Mantua Ferdinands I. Antiquar, ſo wie es Octavius mit dem Prädicate von Roßberg ſein Sohn bey Rudolph II. war, hinterließ viele Denkmaale ſeines Fleißes, die theils in der kaiſerl. theils in der gothaiſchen, und theils in der Münchnerbibliothek exiſtiren. S. Lambecks Comment. de Aug. Bibl. L. I. edit. Kollar. col. 165 — 72.

274. J Commentari di C. Giulio *Ceſare*, con le Figure in Rame de gli alloggiamenti, de' fatti d' arme, delle circonuallationi delle città, & di molte altre coſe notabili deſcritte in eſſi. Fatte da Andrea Palladio per facilitare a chi legge, la cognition dell' hiſtoria. Tugend und Glück auf einem Schiffe, auf dem ſteht: Regina Virtus, mit der Beyſchrift: Ducibus his Proſpera quaeque. In Venetia. Appreſſo Pietro de' Franceſchi. M.D.LXXV. Zuſchrift des Palladio an Giacomo Bon Compagno Generale di Santa Chieſa, in welcher er u. a. ſagt: eſſendomi — uenute alle mani buona parte delle figure dei fatti d' arme, & d' altre operationi di C. G. Ceſare, diſſegnati già conforme al reſto de' ſuoi Commentarij da due miei figliuoli (Leonida und Horazio) da morte immatura toltimi queſti anni paſſati; ho uoluto honorar la memoria loro con publicar queſte loro opere u. ſ. w. Ein Proemio, in welchem er von dieſer Sache noch weitläufiger redet, und eine Abh. delle Legioni, dell' armi, et dell' ordinan-

ze de' Romani. Eine Tavola delle cose notabili, eine andre von den Namen der Länder, Städte u. s. w. eine Karte von Spanien, eine von Gallien, zwo von der Römer Schlachtordnung, endlich Cäsar selbst und Hirtius mit eingeschalteten Figuren, derer 38. sind. Am Ende steht: In Venetia, Appresso Pietro de Franceschi, & nepoti. MDLXXIIII. Die Vorstücke 23. Bl. und die 4. Karten. Der Text ohne Figuren 407. S. 4.

Die Bibl. Ital. p. 17. nennt diese und die Ausgabe von 1618. bey Foglietti 4. die besten und nützlichsten des übersetzten Cäsars, giebt ihnen auch einen Preis von 18. Lire; aber weder sie, noch Maffei in seinen Traduttori Ital. p. 41. noch Clement T. VI. p. 39. verrathen uns den Uebersetzer Franc. Baldelli. Man hat von den palladischen Kupfern die Zeichnungen zu der prächtigen Londneredition des Cäsars 1712. f. genommen. Ein ehemaliger Besitzer unsers Exemplares war ein Feind des italien. Vorwortes per cagione, und hat es überall durchgestrichen. Es ist auch in der That überflüßig; denn was sagt wohl z. B. portando con esso uncini per cagione di rouinare i capanni mehr, als per rouinare?

275. *Callimachi* Cyrenæi Hymni (cum suis scholiis Græcis) & Epigrammata. Ejusdem Poematium de coma Berenices, à Catullo versum. Nicodemi Frischlini Balingensis interpretationes duæ Hymnorum: una, oratione soluta: altera, carmine. Ejusdē interpretatio Epigrāmatū, & Annotationes in Hymnos. Henrici Stephani partim Emendationes partim Annotationes in quosdam Hymnorum locos. Eiusdem duplex interpretatio Hymni primi, carmine utraque: quarum una, adstrictæ, altera, liberæ & paraphrasticæ interpretationis exemplum esse possit. Der stephanische Oelbaum. Excudebat Henricus Stephanus, Anno M.D.LXXVII. Frischlins Zuschrift an Phil. Ludwig Grafen von Hanau über Gedichte und Dichter schon Calend. Julii. Anno M. D. LXXI. datiret. Poetische Applause an Frischlin, und des H. Stephanus 6. Epigrammen über den Kallimachus. Des Dichters Hymne von einem griech. alten Scholiasten, und Frischlins prof. Uebersetzung begleitet. Seine Coma Berenices in Catulls Uebers. mit des Muretus Commentare. Seine Epigrammen mit Frischlins poet. Uebersetzung. Frischlins Anmerkungen zu den Hymnen und poet. Ue-

ber-

versetzung derselben. Kallimachs Leben griechisch vom Frischlin, und lat. übersetzt von Karl Christoph Baier. Endlich Stephani eigne Noten zu den Hymnen, und derselben poetische Uebersetzung von Verschiedenen. Die Vorstücke 8. Bl. Der Text 72. Das Uebrige 134. S. Groß 4.

Diese Ausgabe ist gewiß nicht zu Paris, das Robert Heinrichs Stephani Vater schon 1551. verlassen hatte, sondern zu Genf oder Heidelberg gemacht worden. Von ihrer Seltenheit reden Clement T. VI. p. 58. Crevenna Vol. III. p. 138. und Freytag Adparat. lit. T. I. p. 234. wo sie genau beschrieben wird. Obwohl Frischlins Zuschrift schon 1571. gegeben ist, so kann ich doch keine frühere Ausgabe finden; Stephanus mag also bey seinem unstäten Leben das Mspt so lange mit sich herumgeführet haben. Die sehr schöne und gleichfalls bereits rare Utrechterausgabe des Kallimachus 1697. II. T. 8. ist auch auf der g. Bibl. Frischlin ist von 1582. bis 1584. bey uns zu Laybach in Krain Schulrector gewesen. Sein Abschied steht in Valvasors Beschreib. Krains VII. B. p. 449. Von seinen kleineren Schriften, die bereits unsichtbar werden, besitzt die g. Bibl. Oratio in M. Vaganerum. Pragæ. 1587. 8. Marc. Wagner hatte ihn über eine Rede angegriffen, in welcher der unruhige Kopf, wie viele der so genannten Genies zu seyn pflegen, den Adel angezwacket hatte. Oratio de Exercitationibus orat. et poet. Witteb. 1587. 8. Carmen Panegyricum de quinque Saxoniæ Ducibus. Witteb. 1588. 8. Fraw Wendelgard, ein new Comedi. Frkf. 1589. 8. Vom Leben, Raisen, Wanderschafften vnd Zuständ, des grossen S. Christoffels. 1591. 8. Das Letzte ist ein Jahr nach seinem Tode, den er auf den Felsen des Schlosses Hohenaurach nahm, gedruckt, nicht ohne Zotten, und zum Theile der Parentation werth, die ihm Weislinger im Huttenus delarvatus VI. C. §. 31. p. 268. nach seiner Art gehalten hat.

276. Annales Rerum Anglicarum et Hibernicarum regnante Elizabetha, ad Annum salutis M.D.LXXXIX. Guilielmo *Camdeno* Authore. Londini, typis Guilielmi Stansbij, impensis Simonis Watersoni, ad insigne Coronæ in Cœmeterio Paulino. M.DC.XV. Vorrede an den Leser, die anfängt: Ante annos octodecim Guilielmus Cecilius Baro Burghlejus, Summus Angliæ Thesaurarius, mihi ne cogitanti quidem, primum sua, deinde Regia tabularia aperuit; atque inde primordia regni Elizabethæ filo Historico contexere iussit. Er danket weiter die meisten Materialien dem Besitzer der berühmten Mspтenbib-

liothek Rob. Cotton, und sagt, er habe anfangs nur seine ganze Arbeit dem vortrefflichen Geschichtschreiber Jac. Aug. de Thou vermachen wollen u. s. w. Darauf folgt ein Apparatus, der von den Liebeshändeln Heinrichs VIII. mit Anna von Bolen bis auf seinen und der Königinn Maria Tod geht. Camdens Billigkeit zeichnet sich schon hier aus, da er von Maria sagt: Princeps apud omnes ob mores sanctissimos, pietatem in pauperes, & liberalitatem in nobiles atq3 Ecclesiasticos nunquam satis laudata, und vom Card. Polus: Vir quem pietas, doctrina & integritas multo magis quam Regij generis splendor illustrarunt. Das Werk selbst ist nur in die Jahre getheilt, und hat am Ende einen Index. Die Vorstücke 4. Bl. Vom Apparatus an 499. S. Der Index 10. Bl. Fol.

Dieß ist nur der I. Theil, von dessen Seltenheit Clement T. VI. p. 114. Bauer p. 173. zeugen. Den II. Theil hatte Camden auch schon 1617. fertig, der bis auf den Tod der Königinn 1603. geht; allein alles Unangenehme zu vermeiden wollte er ihn bey Lebezeiten nicht drucken lassen, sondern sandte eine Copie nach Frankreich an den gelehrten Petr. du Puy, der sie dann 1625. bey den Elzeviren zu Leyden samt dem I. Th. in 8. auflegen ließ. Um aber auch unsre Londneredition in Fol. zu ergänzen wurde 1627. daselbst auch der II. Th. in diesem Formate nachgedrucket. Dennoch findet man wegen des Zwischenraumes von 12. Jahren selten beyde Theile beysammen, und dieß ist eben der Fall der garell. Bibliothek. Die späteren Ausgaben und Nachrichten vom Verfasser giebt Freytag Adparat. T. I. p. 349. und Anal. p. 418.

277. Commentarii Explicationum secundi libri Homericæ Iliados. Item Conversio Græcorum versuum in Latinos. Autore Joachimo *Camerario* Pabergensi. Der Stock des Krato Mylius, wie oben beym Barletius. Anno M. D. XL. Zuschrift optimo & doctissimo Viro Petro Collatino ad Oenipontem Musarum antistiti, amico. Merkwürdige Klagen über den Stand der Literatur: Sæpe subit vereri, hoc sæculum non esse id in quo bonæ res atq3 artes fundari instituiq3 posse uideantur, ut pessime propemodum nobiscum agi putandum, qui illas nunc colimus & exercemus, nati, ut apparet, uel uno seculo prius, uel uno posterius quam oportue-

tuerit, u. ſ. w. Unterſchrieben Tubingæ XV. cal. Decembris. An. M. D. XL. welches wohl 1539. wird ſeyn müßen, wenn man die bald folgende Unterſchrift des Druckers erwäget. Dann folgt ein Proemium oder eine Einleitungsrede zum Commentare, Argumentum ſecundi libri Iliados Homeri, die Erklärung ſelbſt von Verſe zu Verſe, ein griechiſcher Abdruck des Buches, und Camerarii ſchöne hexametriſche Ueberſetzung, ein Index mit der Unterſchrift: Impreſſum Argentorati in officina Cratonis Mylii. Anno ſalutis humanæ. M.D.XL. Menſe Februario. Einige Errata und der wiederholte Stock. Die Vorſtücke 4. Bl. Das Werk 207. S. obwohl auf der letzten falſch 167. ſteht. Vom Index an 8. Bl. 4.

Die Arbeit unſers groſſen Joach. Liebhards, Kamermeiſters oder Camerarii über das I. B. der Iliade iſt 1538. eben bey Mylius 4. vorhergegangen. S. Blaufus Beyträge I. Th p. 187. Die groſſe Seltenheit beyder Stücke; denn leider mehr iſt nicht gefolget! bekräftigen Götze Merkw. II. B. p. 120. Vogt p. 165. wo aber falſch 1640 für 1540. ſteht, welches ſchon Freytag Anal. p. 189. bemerket hat, Clement T. VI. p. 122. Camerarius iſt unter denjenigen Deutſchen, von welchen Paul Jovius am Ende ſeiner Elogien edit. Baſil. 1577. p. 221. f. ſchreibt: Neque contenti ſua vetere militiæ laude, qua Martium decus Romanis gentium victoribus ereptum ſtabili diſciplinæ ſeueritate feliciter tuentur, ipſa etiam pacis ornamenta, literas, optimasque artes decoquenti Græciæ, ac Italiæ dormitanti (quod pudeat) abſtulerunt. Weil ſeine Schriften, was uns eben nicht zur Ehre gereichet, meiſt ſelten ſind, ſo will ich noch ſagen, daß die garell. Bibliothek davon ſeine Commentarien de Rebus Turcicis. Francof. 1598. f. beſitzet.

278. Antiquæ Lectionis *Tomus* I. in quo XVI. antiqua Monumenta ad Hiſtoriam mediæ ætatis illuſtrandam, nunquam edita. Darauf ſtehn die Titel dieſer alten Schriften, und ſo iſt es in jedem Bande gehalten. Omnia nunc primum e Manuſcriptis edita et notis illuſtrata, ab Henrico *Caniſio* Noviomago IC. et SS. Canonum Profeſſore ordinario in Academia Ingolſtadienſi. Ingolſtadii, ex officina typographica Ederiana apud Andream Angermarium. Anno 1601. Zuſchrift an Quir. Leoninus Domprobſt zu Regensburg, in welcher Marx und Ant. Welſer, Probſt Ge. Lauther zu München, und P. Jak. Gretſerus der Beyträge wegen angerühmt

werden. Approbation und poetischer Applaus vom Petr. Stevartius Theol. Prof. zu Ingolstadt. Die alten Monumente, und am Ende eine Erinnerung an den Leser, die schließt: Unum excuse, quod iure accusare possis. Temporum ratio in dispositione horum opusculorum non habita; quia nimirum opuscula simul non habuimus. Die Vorstücke 4. Bl. Das Uebrige 672. und wieder mit der Erinnerung 185. S. *Tomus* II. In quo plura quam XX. antiqua Monumenta, nunquam edita. — 1602. Zuschrift an Q. Leoninus, ein Carmen, und eine Vorrede. Das Menologium Graecorum am Ende hat einen Index der Heiligen. Vorstücke 4. Bl. Text samt einer Erinnerung 942. S. Index 16. Bl. *Tomus* III. bipartitus, In quo XI. antiqua Monumenta, nunquam edita. — 1603. Zuschrift an Christoph Fugger, Vorrede an den Leser, und ein Carmen. Am Ende ein Index über beyde Theile. Vorstücke 8. Bl. I. Th. 217. S. II. Th. mit den Vorstücken 545. S. Der Index 14. S. *Tomus* IV. bipartitus. In quo XXXIIX. antiqua Monumenta, nunquam visa. — 1603. Zuschrift an Joh. von Schellenberg. Verzeichniß der Stücke beyder Theile. Der Prologus des Leontius Byzant. Am Ende wird Druckjahr und Ort wiederholet. Vorstücke 9. Bl. I. Th. 291. S. II. Th. ein Titelbl. und 746. S. *Tomus* V. bipartitus. In quo L. vetera Monumenta, nunquam visa, pauculis exceptis. Quorum Catalogum versa pagina indicat. — 1604. Zuschrift an den Vorigen, Carmen, Vorrede an den Leser. Nachrichten vom Bisch. Serapion. Am Ende Ort und Jahr wiederholet. Vorstücke 8. Bl. I. Th. 202. S. II. Th. ein Titelbl. und 1064. S. *Tomus* VI. et ultimus. In quo XLV. Veterum Monumenta pleraque nunquam visa, quorum Catalogum versa pagina indicat. — 1604. Zuschrift an Abt Martin bey St. Peter zu Salzburg, ein Carmen, und an den Leser. Diese Vorstücke 4. Bl. Der Text 1326. S. Also VI. Tomi. 4.

Der Inhalt dieses sehr seltenen Werkes, welches viele nützliche Nachahmer geweckt hat, ist in Clements T. VI. p. 197. umständlich angegeben. Nachdem

Ca-

Caniſius faſt in allen ſeinen Vorreden ſagt, woher er die Stücke genommen hat, ſo ſteht wohl lächerlich in den abſurden Scaligeranis: Il a tout eu de ſaint Gal. Da dieſe Sammlung ſo rar geworden iſt, daß ſie nach Fabricius Zeugniſſe Bibl. Graecae L. VI. c. 10. p. 760. bereits 60. Thlr gegolten hat, unternahm Jak. Baſnage 1725. zu Amſterdam eine neue Ausgabe f. in IV. Theilen, die man aber meiſt in VI. Bände ſcheidet. Er ordnete die Stücke nach der Chronologie und nahm auch diejenigen dazu, die Caniſius ſchon 1600. zu Ingolſtadt unter dem Titel: Chronicon Victoris Epiſcopi &c: 4. und nachher Petr. Stevartius ebendaſ. 1616. unter dem Titel: Tomus ſingularis inſignium Auctorum tam gr. quam lat. &c: 4. herausgegeben hatte. Dagegen ließ er die Vorſtücke der Originalausgabe meiſt weg, und ſcheint dabey von der mit V. Stücken vermehrten Edition des V. caniſiſchen Toms 1608. unter der Aufſchrift: Promtuarium Eccleſiaſticum, keine Kenntniß gehabt zu haben, daß alſo gleichfalls dieſe V. Stücke in ſeinem Nachdrucke mangeln. Er iſt auch auf der g. Bibl. Von der Originalausgabe ſ. noch Freytags Anal. p. 200. und Bauer p. 182. Fabricius l. cit. p. 761. hat eine nützliche Arbeit übernommen, da er ihre Citaten mit denen der Amſterdamercopie zuſammengeſtellet hat.

279. *Canones* Apoſtolorum. Veterum Conciliorum Conſtitutiones. Decreta Pontificum antiquiora. De Primatu Romanæ Eccleſiæ. Ex tribus uetuſtiſſ. exemplaribus tranſcripta omnia, quorum Catalogum proxima pagina indicat. Moguntiae Anno M. D. XXV. Menſe Aprili. Iſt der Codex Canonum Eccl. des Abts Dionyſ. Exiguus. S. 2. erſcheint Catalogus Conciliorum, quorum Canones in hoc uolumine recenſentur. Ihrer ſind, die Canones Apoſt. das Epheſinum I. und Aphricana concilia diuerſa zuſammengenommen mit einbegriffen, 13, die 413. Kanones geben. Hernach Catalogus Pontificum Ro. quorum Decreta hic commemorantur. Ihrer ſind vom Syricius bis Gregor. II. ebenfalls 13. und von ihnen 229. Decreta. S. 3. beginnt die Zuſchrift: Matthæo (*Langio*) S. R. E. TT. Sancti Angeli preſbytero Cardinali, & archiepiſcopo Saliſburgenſi — Joannes (*Cochlæus*) Vuendelſtinus felicitatem. Cum nuper Moguntiae chalcographo illi (*Joan. Schöffer*) cuius maiores præclaræ illius artis impreſſoriæ inuentores fuere, tradidiſſem, ut ederetur, exemplar cōcilij Triburienſis, exhibuit ille mihi uicißim egregios duos codices, plurimum ſane tum propter ea, quæ

con-

continebant, tum propter admirandam scripturæ uetustatem suspiciendos, ac uenerabiles, quos arte sua diuulgare cupiens (ut est antiquitatis maxime studiosus) mihi facile persuasit, ut operam meam, quantulamcunq3 praestare queam, ad tam honestum conatum ei haud anxie promiserim. Ambo enim codices idem per omnia continebant, & addebat ille spem de tertio quoq3 codice ex Erbachensi (ich glaube Eberach Cist. O.) monasterio afferendo, quem et breui post inde attulit) erat autem is aliquantulum ab alijs duobus diuersus, non parum tamen profuit nobis, præsertim in transcriptione concilioru, nam & emendatior erat alijs plerunq3, & Ephesinum concilium, quod alij duo non habebant, ex eo solo transcripsimus. — Quod autem alij duo codices nihil de Ephesino habent cōcilio, hinc factum esse arbitramur, quia eius capitula nihil ad regimen pastorale & ecclesiasticam disciplinam — spectant. — Adiuuit nos egregie in restituendis prouinciarum præsertim, urbiumq3 nominibus ex græcis authoribus Nicolaus Carbacchius, cui proinde lector non parum gratiæ debet, nam & hoc præstat, ut opus ex officina bene correctum prodeat, dum operarum lapsus diligenter emendat, præliq3 castigat errorem. Dann wird dem Gratianus das Wort geredet, und das Betragen der Glaubensneuerer durchgenommen. Datirt Ex Francofordia ad Mœnum. VI. Idus Januarij. M.D.XXV. Incipiunt Tituli Canonum Apostolorum. Dann folgen die Kanonen selbst L. an der Zahl. In Sacratissima quatuor Concilia Universalia Praefatio glaublich vom Cochläus. Einige Zeugnisse für diese Concilien aus Justinian, Gelasius I. u. a. Incipiunt Tituli Canonum Nicaeni Concilii numero XX. Darauf die Kanones selbst, und so ist es bey den Concilien durchgehends gehalten. Sie haben meist einige Präfationen vor sich, und nach sich die Namen der unterschreibenden Bischöffe. Vor den päbstl. Decreten steht wieder eine Zuschrift vom eifrigen Cochläus: Sebastiano Dei Gratia Episcopo Brixinensi. Concilium Tiburiense, quod Reuerendissima paternitas tua pientissime communicauerat mihi Nurembergæ, Moguntiæ nuper editum est. Nun wolle er auch diese Sammlung zum Drucke befördern

ea

ſpe, ut Germani noſtri, quorum plerique nunc apoſtolicæ ſedi, ſacriſq3 concilijs parum deferunt, immo derogant plurimum, — uideant, quanta ſemper fuerit uel ab apoſtolorum uſq3 temporibus in catholica eccleſia Ro. pontificis, conciliorumque — authoritas, u. ſ. w. Er vergleicht darauf die alte Kirchenpraxis mit einigen derben Kernſprüchen aus Luthern de abrog. miſſa und unterſchreibt: wie oben, Pridie nonas Februarij. Noch vor den päbſtl. Decreten ſteht Tractatus in tertio Codice (von Erbach oder Ebrach) repertus de Primatu Romanæ Eccleſiæ. Dieſen Tractat führt Cochläus nachher noch weiter aus. Bey den Decreten ſtehen ihre Titel wieder immer voraus. Sie haben auch meiſt wieder kleine Präloquien. Die Decreta der Päbſte Hilarius, Simplicius, und Felix, die in der Bibl. Jur. Can. Vet. nebſt andern Collectioni I. Dionyſii Exigui addita heißen, ſind hier zwiſchen Leo und Gelaſius eingeſchaltet. Am Ende des ganzen Werkes ſteht: Impreſſum Moguntiae in aedibus Joan. Schoeffer. Anno Domini. M.D.XXV. Menſe Aprilli. Das Werk iſt noch nicht paginiret, beſteht aus 1. Alph. 7. Bog. doch ſo, daß A erſt auf dem 11. Bl. anfängt; überhaupt 172. Bl. mit ſchöner groſſer lat. Schrift. Fol.

Ich habe das zahlreiche Schriftenverzeichniß unſers unermüdeten Probſts Joh. Dobneck oder Cochläus von Wendelſtein bey Nürnberg gebürtig bey Geſnern, Frehern, Jöchern und Weislingern umſonſt durchſehen. Meine Bibliographen ſchweigen ebenfalls. Nur Bauer Suppl. T. I. p. 300. beehret aus der Bibl. Salthen. p. 283. unſer anſehnliches und frühe gedrucktes Werk mit dem Titel Editio prima rariſſima. Poſſevinus meldet von ihr Apparat. ſac. T. I. p. 111. und Sirmondus T. II. Concil. Galliae p. 117. Sie befand ſich auf der Bibliothek der de Thou, und des Erzb. le Tellier, wie die Kataloge pp. 204. und 146. darthun. Sie iſt eben jene Sammlung, die Pabſt Hadrian Karl dem Groſſen ums Jahr 807. überreichet, und die Dionyſius Exiguus im VI. Jahrh. zu Rom gemacht hat. Der Namen des Sammlers muß in keinem der 3. ſchöfferſchen Mſpte angezeigt geweſen ſeyn, weil Cochläus gar keine Meldung davon thut. Er mag es vielleicht ſo wenig gewußt haben, als einige Neuern gewußt zu haben ſcheinen, daß Cochläus und Vendelſtinus ein und eben derſelbige Mann iſt. Ich habe in der Beſchreibung unſers Originals etwas umſtändlicher ſeyn müßen um dem Liebhaber den Vergleich zu erleichtern, den er etwa mit dem Nachdrucke in der Biblioth. Jur. Can. Vet.

des Voellus und Juſtellus T. I. p. 97. anſtellen möchte, der freylich nach andern Handſchriften gemacht worden iſt.

280. Rime et Proſe di M. Giovanni della *Caſa*. Riſcontrate con li migliori originali, e ricorrette con gran diligenza. Aggiuntovi due Tauole l'una di tutte le deſinenze delle ſue Rime, l'altra delle coſe più notabili, che nel Galateo ſi contengono. Die giuntiſche Lilie. In Fiorenza, per Filippo Giunti. M. D. IIC. Gherardo Spini dedicirt ſie einem Mario Colonna, und ſagt u. a. Douendoſi le Rime et Proſe di Monſignor' noſtro di nuouo riſtampare, & eſſendoſi trouate di nuouo pur ſue compoſitioni, ben che dal ſuo ſeuero giudicio forſe non approuate; ho voluto, eſſendo elle in mio potere — a voi ſolo dedicarle. Unterſchrieben di Fiorenza a 23. di Gennaio 1563. Es folgt eine Tavola delle Rime, die Rime ſelbſt, worunter doch verſchiedene von andern Verfaſſern ſind, eine Tavola di tutte le Deſinentie delle Rime. Einen neuen Titel mit Unterſchrift hat Il Galateo — ouero Trattato de' Coſtumi, e modi, che ſi debbono tenere, ò ſchifare nella comune conuerſazione. Con l' aggiunta della Tauola nouamente fatta dal Lapino. Appreſſo l' Orazione del medeſimo M. Giouanni a Carlo Quinto Imperadore, ſopra la reſtituzione di Piacenza. Wie auch Trattato degli Uffici comuni, tra gli amici ſuperiori & inferiori. Scritta — in lingua latina, & doppo tradotto in volgare. Die Unterſchrift wird am Ende wiederholet. Die Vorſtücke 8. Bl. Die Rime 112. S. Die Proſen 198. S. 4. Bl. der Tauola und das letzte nicht mitbegriffen. 8.

Das Datum der Zuſchrift zeigt an, daß ſie ſchon für eine ältere Edition gemacht war. Soll es die giuntiſche von 1564. ſeyn? Aber die hat nach Clement T. VI. p. 333. Eraſmo Gemini veranſtaltet, und es iſt nicht glaublich, daß man vom 23. Januar an bis ins folgende Jahr an einem ſo kleinen Werkchen gedrucket habe. Es dürfte hier alſo noch eine Ausgabe von 1563. verſteckt liegen, die ſelbſt Creſcimbeni nicht gekannt hat, der Iſt. della Volg. Poeſia Vol. II. P. I. p. 411. die von 1564. für die zweyte ausgiebt. Mit der erſten von 1558. Venet. 4. iſt in der Bibl. Ital. p. 106. der Fehler begangen worden, daß ſie auf 1554. geſetzet iſt. Von der unſrigen ſagt eben dieſe Biblioteca: Queſta Edizione ha di più delle altre l'indice del Galateo, und ſetzt ihr einen Preis von 8. Lire. Ihre groſ-

ſe

se Seltenheit bezeugt Clement l. cit. p. 334. Das berüchtigte Capitolo ist nicht darinn, von welchem einige protestantische Bibliographen, wie erst unlängst Freytag Nachr. v. selt. u. merkw. Büch. p. 217. und oft unrichtig genug, kein End zu machen wissen, da sie doch selbst erzählen, diese entdeckte jugendliche Unbesonnenheit habe ihm den Weg zum Cardinalate versperret. Beza ist unerachtet seiner Candida und seines Audebertulus zu Genf alles geworden. Was man zu seiner Entschuldigung sagen kann, dürfte wohl auch auf Casa anwendbar seyn.

281. Bibliotheca Arabico-Hispana Escurialensis sive Librorum omnium Mss. quos Arabice ab auctoribus magnam partem Arabo-Hispanis compositos Bibliotheca Cœnobii Escurialensis complectitur, Recensio & Explanatio Opera & studio Michaelis *Casiri* Syro-Maronitæ, Presbyteri, S. Theologiæ Doctoris, Regis a Bibliotheca, linguarumque Orientalium interpretatione: Caroli III. Regis Opt. Max. auctoritate atque auspiciis edita. Tomus Prior. Matriti Antonius Perez de Soto imprimebat Anno M.DCC.LX. Zuschrift an den König. Approbationen, Taxe, und Privilegium. Eine schöne Vorrede, in welcher Casiri erzählt, wie er auf den Vorschub des Jesuiten Franc. de Ravago damal. königl. Beichtvaters, und ehemal seines Lehrers in Rom königl. orientalischer Dolmetsch geworden, und 1749. auf dessen Vorschlag nach dem Escurial gesandt worden sey diese mühsame, aber für Spanien so rühmliche Arbeit zu unternehmen, was er da vorgefunden, und wie er es behandelt habe. Er nennt die vorzüglichsten arabischen Autores aller Fächer, auch einige der vornehmsten und nützlichsten Werke u. s. w. Dieser I. B. begreifet alle Wissenschaften, Geographie und Historie ausgenommen, aus welchen der II. B. besteht. Grammatische Handschriften werden recensirt 201. rhetorische bis 259. poetische bis 488. gemischte philologische bis 565. Lexikographen bis 608. Philosophen bis 705. Ethiker und Politiker bis 784. Aerzte bis 891. Naturforscher bis 901. Mathematiker bis 980. Rechtsgelehrten bis 1250. Theologen bis 1617. Den Schluß machen Handschriften christliches Inhalts bis 1628. Bey jedem Codex wird die Art, der Ort, Jahr und Tag, der Verfasser der Schrift, die Zahl der Blätter angegeben, und unten steht jedes-

mal Autor, Titel, Anfang und End auch arabisch. Interessante Stücke so wohl in Absicht auf den Stoff, als auf Biographie der Schriftsteller werden oft in beyden Sprachen eingeschaltet, auch Inhalte ganzer Werke mitgetheilet. Die Vorstücke 20. Bl. Das Werk 544. S. Fol.

Ich glaube diesem Werke, nach welchem die Gelehrten so lange gesehen haben, und welches so reizende Einsichten in die nach Verdiensten lange nicht genug bekannte arabische Literatur gewähret, einen sehr hohen Grad der Seltenheit, wenigstens für Deutschland, zueignen zu können. Edw Clarke, der in den Jahren 1760. und 61. engl. Legationsprediger am span. Hofe war, konnte unsern I. B. selbst in Madrid nicht erhalten. S. seine Briefe in Köhlers Uebers. p. 337. Das garell. Exemplar habe ich aus der de haenschen Auction erstanden, und lese darinn von einer verehrungswürdigen Hand: Viro illustri Antonio de Haen dabat Henricus Christianus Baro de Senckenberg Cons. Imper. Aulicus cIↃ IↃ CCLXIV. dono Illustris Maiansii Generosi Valentini quaesitum librum, non in Bibliopoliis deprehendendum. Auch von Murr zeuget von seiner Unsichtbarkeit in dem übersetzten Cardonne III. Th. 3. Abh. p. 108. Recensiret ist er in den götting. Anz. aufs Jahr 1766. S. 1099. und in den Act. Erudit. aufs Jahr 1758. p. 199. S. von ihm auch Velasquez Gesch. der span. Dichtk. in Diezens Uebers. p. 35. Der II. Band von 1770. (1767?) den ich durch ein günstiges Bücherglück nun erwarte, ist in den götting. Anz. aufs Jahr 1777. p. 34. wie gewöhnlich, kernhaft recensiret. Was man von dem arbeitsamen Castri noch zu hoffen hat, s. in v. Murr l. cit. p. 109. oder Act. Erudit. 1773. p. 240.

282. Magni Aurelii *Cassiodori* V. C. Formula Comitis Archiatrorum: Commentario illustrata à Joanne Henrico Meibomio. Helmestadi, Typis & Sumptibus Henningi Mulleri, Anno cIↃ IↃ CLXIIX. Zuschrift an den kuhrbrandeb. Leibmedicus Mart. Weise von Heinr. Meibom oder Maybaum dem Sohne des Verfassers. Er sagt u. a. von seinem Vater: Erat ordinis et loci sui — defensor strenuus, & ægre ferebat, quod propter paucorum vitia Medica Ars — traduceretur: ægerrime vero, quod sæpe medici ipsi calumniandi occasionem non tam aliis eriperent, quam largiter suppeditarent, honoris paricidæ sui. Er habe öfter gelehret tum sermone, tum scriptis, tam, quem honorem Medicus in optimis quibusque Rebuspublicis

cis habuisset & mereretur, quam, quibus illum modis mereri deberet. Dieß hätte er auch in gegenwärtiger Schrift gethan. Dann folgt eine kurze Nachricht vom Cassiodorus an den Leser, endlich die Formula, die in Cassiodors Variarum L. VI. c. 19. edit. Garet. Rotom. 1679. T. I. p. 106. steht, und J. H. Meiboms Anmerkungen, die der Sohn unter des Verstorbenen Papieren gefunden hat. Die Vorstücke 4. Bl. Das Uebrige 86. S. 4.

Ich habe zum Zeugen der grossen Seltenheit nur Bauern Suppl. I. B. p. 318. aus der Bib. Salthen. Allein selbst das Schweigen meiner übrigen Bibliographen kömmt dem Werkchen zu statten. Setze man noch hinzu, daß weder Lipenius, Merklin, Manget, noch das grosse histor. Lexikon und das Diction. Encycl. davon Meldung machen. Nur Jöcher zeigt es an, aber mit dem Versehen, daß er die Ausgabe dem Verfasser selbst zuschreibt, die doch erst 13. Jahre nach seinem Tode von dem Sohne besorget worden ist.

283. *Catalogus* Librorum rarissimorum ab Artis Typographicæ Inventoribus, aliisque ejusdem artis Principibus, ante annum Millesimum quingentesimum excusorum; Omnium optime conservatorum. Ohne Jahr, Ort und Drucker, aber zu Venedig bey J. Bapt. Pasquali. Darauf folgen die alten Bücher, grossentheils auf Pergament mit Miniaturen, meist Patres, Classiker oder neuere Humanisten, mit ihren Unterschriften in alphabetischer Ordnung, und auf der letzten unpaginirten S. steht mit Quadratlettern: Pretiosissima hæc Librorum Collectio, cujusvis magni Principis Bibliotheca dignissima, constat voluminibus CCXXVII. 61. S. 8.

Nach Vogt p. 180. und Clement T. VI. p. 413. sind nur 25. Copien abgedrucket worden. Beweis genug der Seltenheit. Besitzer dieses kostbaren Schatzes war der ehemal. engl. Consul in Venedig Joseph Smith, und zeigte durch sein Beyspiel, was sich auch noch heut zu Tage durch Geld und Industrie von typographischen Cimelien aufbringen lasse. Weil sein Vorrath immer anwuchs, so erschien eine zweyte Ausgabe unsers Katalogs, in welcher 248. Bücher, folglich um 21. mehr, enthalten sind. Clement betrügt sich, wenn er glaubt, man habe auf dem Titel dieser zweyten Aufl. das Wort eius in eiusdem verändert. Eiusdem findet sich schon auf der ersten. Auch Vogt l. cit. irret, wenn er in der Unter-

schrift CCXVII. für CCXXVII. Bücher angiebt. Es müßte denn der Kataloge dreymal aufgeleget worden seyn. Smith ließ hernach 1755. das ganze Verzeichniß seiner vortrefflichen Bibliothek zu Venedig 4. bey obengemeldtem Pasquali abdrucken, der auch die Vorrede dazu gemacht hat. Am Ende sind die Präfationen der Ausgaben des XV. Sec. angedruckt, ein sehr nützlicher Beytrag zur Bücherkunde, den auch vor ihm Saxius und Card. Querini geliefert haben. Noch vor den Präfationen stehn Addenda et Corrigenda, und darunter erscheint p. XVI. auch unser Katalogus. De Bure berichtet, der König von England habe nach des Besitzers Tode die ganze Sammlung an sich gekaufet. Allein nach dem Kataloge, den Crevenna Vol. V. p. 307. angiebt, ist vielmehr 1773. eine Auction in London veranstaltet worden.

284. Conradi *Celtis* Protucii primi inter Germanos Imperatoriis manibus Poete laureati quatuor Libri Amorum secundum quatuor latera Germanie feliciter incipiunt. Dieß in einem Holzschnitte, und darunter: Quatuor Urbes tetragonales Germaniæ ad quatuor latera eius: eiusdem ferme Longitudinis & Latitudinis. Dann in einem geblümten Zirkel zur Rechten: Croca Vistula Oriens Adolescencia. Oben: Ratispona Danubius Meridies Juventus. Zur Linken: Moguncia Rhenus Occasus Senectus. Unten: Lubecum Sinus Codanus Nox Mors. In der Mitte Boemia Albis Fluvius in media Germania. Unter dem Zirkel:

Qum tot iam nutriat tellus Germana Poetas
Audent qui cunctis spargere metra plagis
Cur ego ter quinum tacui qui Celtis in annum
Non ausim nostros edere in orbe libros

S. 2. stellt wieder ein Holzschnitt den vor Kaiser Maximilian knienden Dichter vor mit der Unterschrift: Qui maledicit Principi suo morte moriatur. Ex. XXI. An diesen lautet auch die Zuschrift mit dem Titel Panegyrici Pars prima. Hier nennt er die IV. Bücher deceñali pegrinatio̅e co̅scriptos, rühmt die geographische Erudition, die er darinn angebracht hat, vertheidiget die Dichtkunst, die Liebe, sucht seine freyen Stellen zu entschuldigen, und unterschreibt Ex Nori-

riberga Diuerſorio nr̃o litterario aedib9 Villibaldi Pirkhamer, und verſpricht die übrigen Theile dieſes Panegyricus vor ſeinen Oden, und ſeinen Epigrammen nachzuholen. Dann folgen abermal ein Paar Holzſchnitte. Der erſte ſtellt die Philoſophie auf einem Throne vor, mit den Medaillons des Ptolemäus, Plato, Cicero und Virgil, und Albertus Magnus umhangen. Darüber ſteht: Sophiam me Greci vocant, Latini Sapienciam. Egipcii & Chaldei me inuenere, Greci ſcripſere, Latini tranſtulere, Germani ampliauere. Am Fuſſe des Throns iſt Alb. Dürers Chiffre, unten ein Tetraſtichon. Auf dem zweyten ſchreibt Celtes mit Göttern und Muſen umgeben. Ueber dem Muſenbrunne erſcheint ſein Chiffre C[]D. Auf der folg. S. beginnen Vincencii Longini Eleuterii — in Con. C. nouenariu̅ Lyrica; dann Index eoru̅ quæ co̅tinẽt' in hoc uolumine. Es ſind nach den Lib. Am. Generalis Germaniæ deſcriptio carmi̅e heroico. Liber de ſitu & moribus Norinbergæ & magnitudine Herciniæ ſiluæ. Hymnus de vita S. Sebaldi Nori̅bergẽ. patroni. Ludus Dyanæ cora̅ Naxmyliano rege. Copia bullæ erectoi̅s co̅legii poetaru̅ & mathematicoru̅ in Viẽna. Panegyric9 Vincẽcii Lo̅gini carmine heroico — pro eodẽ erecto co̅legio. Jedes der IV. Bücher hat den Namen einer der vier Geliebten des Dichters Haſilina Sarmata, Elſula Norica, Urſula Rhenana, Barbara Cimbriaca, und einen auf ihr verſchiedenes Vaterland ſich beziehenden Holzſchnitt vor ſich. Sie ſind faſt ganz elegiſch. Die Deſcriptio Germaniæ hat dieſe Unterſchrift: Conradi Celtis u. ſ. w. Anno Milleſimo quingenteſimo et novi Seculi ſecundo Kalendis Februariis. In anno vitæ meæ. XLIII. Vor dem Hymnus des h. Sebalds iſt ſein Bild, und noch am Ende Phöbus und Daphne. Angehängt ſind ein Brief Seb. Schreyers Nürnb. den 1. März 1500. und Celtis Antwort Wien 1. Febr. 1502. eine Elegientafel und Errata. Die Hauptunterſchrift iſt: Abſoluta ſu̅t hæc C. C. opera in Vienna Domicilio Max. Auguſti Cæſa. Anno MD. noui ſeculi II. Kalẽ Febru. Impreſſa autem Nori̅bergæ eiusd' anni Nonis Aprilibus. Die Pagination fängt erſt mit dem 9. Bl. an, und hört mit dem 73. Bl. oder den Libb. Am. auf. Die Zahl der folgenden kann ich nicht

ge-

genau angeben, weil in dem Exemplar gegen dem Ende einige Bl. abgehn. Groß 4.

Clement hält wider alle Uebrigen den Format für Klein fol. Es ist aber sicher Groß quart, weil das Papierzeichen immer halb unterm Häfte steckt. Eben dieser Bibliograph hat sich die gehäßige Mühe genommen lange Stellen aus unserm Dichter abzuschreiben, in welchen er wider die Ausschweifungen einiger pflichtvergessenen Geistlichen seiner Zeit loszieht. Nichts wäre leichter, als durch Entgegensetzung eben so langer Stellen, in welchen Celtes keine geringern Verbrechen von sich selbst erzählt, darzuthun, daß sein Zeugniß hier von sehr schlechtem Gewichte sey, wenn ich meine Feder beschmitzen wollte. Der unstäte rohe Student, dessen nicht zu verachtenden Kenntnisse nur sehr wenig auf sein Herz wirkten, blicket allenthalben aus seinen Gedichten hervor, und vielleicht mochten ihm Geistliche zuweilen wohl auch eine Absicht vereitelt haben. Ueberhaupt ist die Aufwärmung solcher entweder angedichteten, oder doch längst verbannten Ausschweifungen gewiß kein Beförderungsmittel der Toleranz. — Sonst bezeugen nebst Clement T. VII. p. 13. Vogt p. 188. Engel Bibl. Select. p. 41. Schellhorn Am. Lit. T. III. p. 144. Freytag Anal. p. 230. Osmont p. 180. und Bauer p. 200. die Seltenheit unsers sehr ansehnlich gedruckten Werkes, das in Auctionen schon auch um 20. bis 35. fl. hinweggegangen ist.

285. Historiæ Francorum Scriptores Coætanei, ab ipsius Gentis Origine, ad Pipinum usque Regem. Quorum plurimi nunc primum ex variis Codicibus MSS. in lucem prodeunt: alij vero auctiores & emendatiores. Cum Epistolis Regum, Reginarum, Pontificum, Ducum, Comitum, Abbatum, & alijs veteribus Rerum Francicarum Monumentis. Opera ac studio Andreae Du *Chesne* Geographi Regii. Tomus I. Der nivelle = cramoisysche Stock. Lutetiæ Parisiorum. Sumptibus Sebastiani Cramoisy Typographi Regij, via Jacobæa. M. DC. XXXVI. Zuschrift an Ludewig den XIII. Vorrede. Da heißt es u. a. Habent iam aliquot ab annis Germani, habent Angli, Hispani, Poloni, Hungari, Batavi plurima de Principum suorum memorabilibus factis volumina. Sola Francorum gens — præcipuis Historiæ suæ auctoribus hactenus caruit. — Opus in Tomos XXIV — distribui. Quorum primis X. Auctores coætaneos comprehendi, qui de Regum Franciæ gestis sinceri aliquid scriptis mandarunt. In se-

quen-

quentes IV. illos reieci, qui generalem Francorum Hiſtoriam ab ipſius Gentis initio ad ſuum quiſque ſeculum texuere. Reliquis vero X. complexus ſum eos, qui præclariorum Regni Ducum aut Comitum facinora, nec non inſignium Eccleſiarum ac Monaſteriorum Acta fideliter ſcripſerunt. Eine Stammtafel der merovingiſchen Könige. Die Drucklicenz. Das Verzeichniß der Stücke, die in dieſem T. vorkommen, mit der Anzeige, woher ſie genommen ſind. Am Ende Index Rerum et Verborum und Corrigenda. Die Vorſtücke 12. Bl. Der Text 916. S. Der Index 26. Bl.

286. T. II. a Pipino Caroli M. Imp. Patre uſque ad Hugonem Capetum Regem. Der übrige Titel, wie T. I. Zuſchrift an den Card. Richelieu mit einem ſchönen Zeugniſſe, was er für die Wiſſenſchaften thue. Stammtafel der Karolinger. Alles Uebrige, wie oben. Die Vorſtücke 9. Bl. Der Text 854. S. Der Index 23. Bl.

287. T. III. a Car. Martello Pipini R. Patre, uſque ad Hugonis et Roberti Regum tempora. — Opera ac ſtudio poſt Patrem Franciſci Du Cheſne, in ſuprema Pariſienſium Curia Patroni, & Geographi Regij. M.DC.XLI. Wieder an den Cardinal ſehr panegyriſch. Einige Applauſus. Sonſt wie oben. Die Vorſtücke 8. Bl. Der Text 913. S. Der Index 23. S.

288. T. IV. ab Hugone et Roberto Regg. uſque ad Philippi Auguſti Tempora. Sonſt alles wie T. III. Zuſchrift an den Kanzler Petr. Seguier. Die Vorſtücke 6. Bl. Der Text 912. S. Der Index 8. Bl.

289. T. V. a Philippo Auguſto Rege uſque ad Philippi IV. dicti Pulchri Tempora. Beym Sammler ſteht noch & Sacro Conſiſtorio Patroni, nec non Geographi, & Hiſtoriographi Regij. Und unten Sumptibus Sebaſtiani Cramoiſy, Regis & Reginæ Regentis Architypographi & Gabrielis Cramoiſy via Jacobæa, ſub Ciconiis.

M. DC. XLIX. Zuschrift an den Staatssecretär Mich. le Tellier. Sonst alles, wie oben. Die Vorstücke 10. Bl. Der Text 898. S. Der Index 8. Bl. Also V. T. Fol.

Die Herzählung der Stücke, aus welchen diese rarissima et sumtuosissima Collectio, wie sie Struve Bibl. Hist. T. I. edit. Buder. p. 313. nennet, besteht, würde mich zu weit führen. Sie stehn in erst genannter Bibliothek p. cit vor Struvens Corpus Hist. Germ. und in Lenglets du Fresnoy Meth pour etud. l'Hist. Paris. 1729. 4. T. IV. p. 16. verzeichnet. Von der grossen Seltenheit dieses Pentateuchus zeugen Vogt p. 194. Götze Merkw. der Dresdbibl. I. B. p. 308. Clement T. VII. p. 54. De Bure Hist. T. II. p. 56. Osmont p. 187. Bauer p. 203. Sie kömmt nicht sowohl daher, als hätten die Franzosen einen Theil der Exemplare vertilget um den deutschen Publicisten den Stoff Ansprüche zu machen, zu benehmen, sondern, weil ein Werk, das die Geschichtschreiber aller Nationen interessiret, und nur einmal aufgeleget worden ist, durch ein Jahrhundert nothwendig sehr rar werden muß. Es ist auch schon für mehr als 100. Rthlr bezahlet worden, und Götze glaubt, man dürfte auch anderthalbhundert nicht ansehen. Du Chesne oder Quercetanus der Vater, einer der verehrungswürdigen fleißigen Franzosen, dessen zahlreiche Arbeiten man in Nicerons Mem. T. VII. p. 322. nachsehen kann, starb durch einen unglücklichen Fall aus dem Wagen 1640. Dem Sohne wurde die damal verliehene Pension nach 3. Jahren weggenommen, und so gerieth das weitaussehende Unternehmen, wovon der Vater 1633 und 1635, und der Sohn 1663. den Conspectus publiciret hatte, ins Stecken. S. Le Longs Bibl. Hist. de la France p. 952.

290. Marmor Pisanum de honore Biselli. Parergon inseritur de Veterum Sellis, Synopsis appenditur de Re Donatica antiquorum, quam brevi spondet Auctor Val. *Chimentellius* I. C. In Pisano Lyceo Eloq. & Politic. Professor. Accedit Myiodia, Siue de Muscis odoris Pisanis Epistola. Bononiæ, M. DC. LXVI. Ex Typographia Hæredis Victorii Benatii. Zuschrift an den toscanischen Prinzen Cosmus III, der damal 24. Jahr hatte. Schön sagt er von ihm: Amas studia, ut solent Pauperes, in Aulæ maximæ rerum agendarum contextu lucubras, ut ociosus, in vere annorum de literis mature judicas, expedite differis, ut natu grandis Polyhistor. Das Werkchen selbst untersuchet in 42. Capiteln mit ungemeiner philologischer Belesenheit folgende pisanische Inschrift: D. M. Q. Lar-

Largennio Q. F. Gal. Severo. Aedili. Pisas. Q. Largennius. Chresimus. Pater. Qui. ob. Honore. Biselli. HS. L. Nu. Rei P. Pisanor. Dedit. und hält sich besonders mit gelehrten Muthmassungen über den Honor Biselli, oder das Privilegium eines zweyfachen Stuhles auf. Dann folgt der Plan des obengedachten Werkes über die Geschenke der Alten, ein Register, der Brief über die wohlriechenden Fliegen, die aber der Beschreibung nach mehr eine Bienen- oder Wespenart zu seyn scheinen, wohin sich auch Chimentelli selbst neiget; er enthält ein artiges Gedicht von ihrer Herkunft, und ist schon 1655. datiret. Den Schluß machen Errata, und V. Kupfertafeln, die theils Münzen, theils alte Stühle zeigen. Die Vorstücke 4. Bl. Dann 272. S. und die Tafeln. 4.

Tenzel curieuse Bibl. Frkf. und Leipz. 1704. p. 468. Vogt p. 195. Bauer p. 205. Clement T. VII. p. 75. geben zur Ursache der grossen Seltenheit an, daß nur 50. Copien abgedrucket worden wären. Ich glaube, sie haben es alle aus Struvens Introductio in Notitiam Rei Literar. Jenae 1704. 8. dort c. 2. und Francof. 1754. 8. c. 5. p. 460. geschöpfet. Clement zog den berühmten Meermann zu Rathe, und erhielt zur Antwort, man fände diese antiquarische Schrift par tout, même dans les moindres Bibliotheques. Mir kömmt dieß sehr unwahrscheinlich vor, wenn Meermann auch den Nachdruck, der sich in Grävius Thes. Antiquit. Rom. T. VII. p. 2025. befindet, mitverstanden haben sollte. Warum führt denn Clement, der in Bibliothekenkatalogen bis zum Wunder bekannt war, nur drey Bibliotheken an, die sie besassen? Struvens Worte l. cit. Valerii Chimentelli Marmor Pisanum de honore Biselli tantum quinquaginta vicibus *antea* impressum fuerat, wenn sie nicht von Grävius Nachdrucke verstanden werden müßen, könnten leicht auf eine wiederholte Ausgabe führen. Dann könnte Meermann auch von dieser geredet haben, und dann könnte dennoch unsre Originalausgabe immer sehr selten bleiben. Allein wer hat die wiederholte Ausgabe gesehen?

291. D'scours de la Religion des anciens Romains, Escript par Noble Seigneur Guillaume du *Choul*, Conseiller du Roy, & Bailly des montaignes du Daulphiné, et Illustré d'un grand nombre de medailles, et de plusieurs belles figures retirées des marbres antiques, qui se treuuent à Rome, & par nostre Gaule. Das Wapen des Verf. mit der Unterschrift: Honor sine honore beatus. A Lyon. De

l'imprimerie de Guillaume Rouille. M. D. LVI. Das königl. Privilegium schon 1553. datiret. Zuschrift à Monsieur d'Urfé, Chevalier de l'Ordre, Gouverneur de Monseigneur le Daulphin unterschrieben a Lyon ce quinziéme iour du moys de Feburier. M D LVI. Das Werk selbst prächtig gedruckt und mit vielen Münzen und Basreliefs gezieret. Indice des matieres principales, Dieux et Deesses. Table des choses memorables. Indice des Medailles et Revers. Errata und eine vergessene Erklärung der neronischen Münze p. 105. Das Werk 312. S. Die Register 27. Bl. Fol.

Der edle Mann und frühe Antiquitätensammler hat schon 1555. seinen Discours sur la Castrametation et Discipline militaire des Romains Des Bains et antiques Exercitations Grecques et Romaines bey Rouille f. vorausgeschickt, der aber in dieser Ausg. der garell. Bibl mangelt, obwohl sie ihn in dem ebenfalls raren Nachdrucke bey Rouille 1567. samt unserm Werke 4. besitzet. Von der grossen Seltenheit unsrer Originaledition zeugen Merkw. der Dresdnbibl. II. B. p. 36. Clement T. VII. p. 81. Bauer p. 206. Rouille hat 1558. (1559?) eine italienische vom Gabr. Simeoni, und 1579. eine spanische Uebersetzung vom Balth. Perez del Castillo geliefert. Eine lateinische hat zwar um eben diese Zeit Ludw. Camerarius verfertiget; aber sie liegt mspt in der Dresdnbibl. und ist nicht durchaus getreu, wie man bey Götzen und Clement II. citt. sehen kann. Die spätere Amst. apud Janssonio-Waesbergios 1685. 4. herausgekommene ist ein elendes Schülergeschmier, und vielleicht darum nicht in die Thess. des Gronovius, Grävius oder Sallengre aufgenommen worden. Banduri hat in seiner Bibl. Num. richtig bemerkt, daß du Choul die Medaillen meist auf der Kehrseite vorstellt. Aber niemand hat ihn und sein Buch besser gekannt, als sein Landsmann Osmont. Ich muß den scandalosen Artikel aus dem Dict. Typogr. p. 190. herschreiben. Guillelmi du Choul, de Castrametatione et Disciplina Militari Romanorum. Amst. 1685. in 4. Né à Lyon vers l'an 1558. Ce livre a été traduit en françois, avec des Medailles. Lyon, 1667, in 4. Ce Livre a été traduit en Italien, intitulé: Discorso della Religione antica — Genug! Ex uno nosce omnes! wie auf dem Titelbl. des Dict. Typogr. steht. Guil. du Choul hatte einen Sohn Johann, der zeitlich in des Vaters Pfade trat. Schon 1555. druckte Rouille von ihm ein Werkchen de varia Quercus Historia &c: 8. Er schrieb es Juvenibus Parentum doctrina accensis zu. Ein nachahmungswürdiger Wetteifer! Es ist rar und auf der g. Bibl.

292. S.

292. S. Joannis *Chryſoſtomi* Opera Græce, Octo Voluminibus, Etonæ, in collegio regali, Excudebat Joannes Norton, in Græcis &c. Regius Typographus. 1613. Dieſes in einem ſehr ſchönen, mit dem königl. der Univerſitäten von Oxford und Cambridge, und des Herausgebers Wapen gezierten Frontiſpicium. Beynebens hat jeder Band ſeinen eigenen griechiſchen Titel, auf welchem auch der Namen des Herausgebers Henr. Savile erſcheinet. Δι' ἐπιμελειας και ἀναλωματων Ἑρρικ τ Σαβιλιϑ. T. I. cIↃ. IↃc. XII. Zuſchrift an Jakob I. Pridie Kal. Nouemb. 1612. Vorrede. Lob des h. Johannes Chryſ. Huius ego tanti viri iam inde ab ineunte ætate inflammatus amore — ante annos fere duodecim perluſtratis in Britannia cunctis publicis, priuatis bibliothecis — homines certos allegaui — in Galliam, Germaniam, Italiam & ultimum orientem, qui mihi — deſcriberent — et emendarent. Darauf ſtehen die Beförderer J. Aug. Thuanus, Marc. Velſerus, G. Mich. Lingelsheimius, Andr. Schottus, Iſ. Caſaubonus, Fronto Ducęus, Jan. Gruterus, Dav. Hoeſchelius, Seb. Tengnagel, Gabriel Archiep. Philadelphienſis. Tengnagel war kaiſerl. Bibliothekar, und Savile giebt zu verſtehen, daß er ſelbſt die kaiſerl. Bibliothek in Wien geſehen habe, u. ſ. w. Dann folgt der Inhalt aller VIII. Bände. Am Ende des I. Errata, und: Etonæ (Eaton) Excuſum in Collegio Regali MDCX. Die Vorſtücke 13. Bl. Der Text mit den Errata 1087. S.

293. T. II. Titel, wie oben. cIↃ. IↃcxii. Der Inhalt. Der Text 931. S. Am Ende die Unterſchrift, wie oben.

294. T. III. Titel und Jahr, wie oben. Der Inhalt. Der Text 894. S. Die obige Unterſchrift.

295. T. IV. wie oben. Der Text 919. S. Am Ende MDCXII. Dann eine griechiſche Tafel der moraliſchen Werke des Heiligen auf 12. Bl.

296. T. V. wie oben. Titel und Inhalt 4. Bl. Der Text 998. S. Am Ende 1611.

297. T. VI. Titel und Inhalt 3. Bl. Der Text 1008. S. Am Ende MDCXI.

298. T. VII. Titel und Inhalt 3. Bl. Der Text 948. S. Von S. 936. stehn 7. Reden lateinisch, die Savile griechisch nicht finden konnte. Am Ende 1612.

299. T. VIII. Titel und Inhalt 2. Bl. Der Text mit dem Appendix 428. S. Initia Orationum et Tractatuum omnium Chrysostomi alphabetisch 8. Bl. Epistolarum 2. Bl. Notæ über alle VIII. Bände vom Joh. Boisius, Th. Allenus, Andr. Dounäus, und Savile selbsten, die Montfaucon für die besten hält, 970. Coll. Castigationes et Lectiones Variantes, Index Vocabulorum, quæ in Notis explicantur, Errata 24. S. Am Ende 1613. Ueberhaupt VIII. Bände. Fol.

H. Savile konnte aus seinem Privatbeutel 8000. Pf. Sterl. auf diese Ausgabe verwenden, und dennoch noch ein paar mathematische Kathedern stiften. Gewiß ein wohlhabender Professor! Aber auch ein vortrefflicher Mann. Eodem ferme tempore Henricus Savilius & Fronto Ducæus, (S. das Lob dieses Jesuiten aus protest. Federn in Pope Blounts Censura celebr. Aut. p. 917.) Ethonæ ille, hic Lutetiæ Editiones operum omnium Chrysostomi parabant. Quodque observatu dignum videatur; licet eodem in stadio ambo currerent, licet tam varias sacrorum religiones ambo profiterentur, nulla invidiæ, adversi animi nota nulla comparebat: quinimmo, ut sese occasio offerebat, dabant operas mutuas, nunquam sine honoris obseruantiæque significatione alter alterum memorabat: contra quam usu evenire solet. Nam plerique, cum idem opus simul aggrediuntur, præsertim cum intervenit religionum discrimen, frequenter sese maledictis & convitiis lacerant, nihilque aliud curare videntur, quam ut auctoris adve si famæ detrahant, ac si id quod alii detrahitur existimationis, laudis proprie foret accessio. Ich konnte mich nicht enthalten diese lehrreiche Stelle aus des würdigen Montfaucon Praef in Edit. Joan. Chrys. herüber zu schreiben, besonders, da er seine zween Vorgänger eben so edel behandelt. Von der Seltenheit der savilischen sehr richtigen Ausgabe giebt Vogt p. 197. Clement T. VII. p. 98. Bauer p. 207.

Zeug-

Zeugniß. Viele Exemplare ſollen auf einer Ueberfahrt nach Holland zu Grunde gegangen ſeyn. Etwas mag auch der hohe Preis, und daß ſie nur griechiſch iſt, beygetragen haben, daß man ſich zu andern Ausgaben gewendet hat.

300. M. Tullii *Ciceronis* Opera, omnium quæ hactenus excuſa ſunt, caſtigatiſſima nunc primum in lucem edita. Venetiis in officina Lucæ Antonii Juntæ. M.D.XXXVII. Dieß in einem zierlichen Frontiſpicium, darüber Muſis Dicatum ſteht. Unten iſt ein Phönix mit der Umſchrift: Nunc reviviſco, und rechts und links an den Piedeſtalen die juntiſche Lilie angebracht. Eine ſchöne Zuſchrift, wie man ſie vom Petr. Victorius erwarten muß, an ſeinen Landsmann und nachmaligen Cardinal Nik. Ardinghelli nach Rom. Si — neminem potiorem habui, cui duas partes librorum Ciceronis quæ tunc editę ſunt, mitterem, quanto magis nunc debeo tertiam hanc, quę prima habetur, tertio autem loco non ſeruato ordine formis excuſa eſt, nomini tuo dicare? Das Uebrige iſt Ardinghellis und Ciceros Lob. Dann folgt der Inhalt aller IV. Bände. Unſer gegenwärtiger enthält die Rhetorica, mit der Unterſchrift: Venetiis in officina Lucęantonij Juntæ Florentini Menſe Auguſto M.D.XXXVI. und der Lilie. Darauf kommen Petri Victorii Explicationes ſuarum in Ciceronem Caſtigationum, die auch beſonders gebunden werden können, die Lilie und Venetiis M.D.XXXVI. Er giebt davon in einer Zuſchrift an einen andern Florentiner Barth. Cabalcante Rechenſchaft. Am Ende — M.D.XXXVII. Menſe Januario. Errata und die Lilie. Den Schluß macht mit einem eigenen Titel: Index omnium qui hactenus excuſi ſunt locupletiſſimus & caſtigatiſſimus eorum quæ digna notatu viſa ſunt. Der Stock und Venetiis — M.D.XXXVI. Er geht über alle Werke Ciceros. Vorſtücke 4. Bl. Text 366. S. Des Victorius Arbeit 80, der Index 47. Bl.

301. Secundus Tomus. M. T. Ciceronis Orationes habet ab Andrea Naugerio patritio Veneto ſummo labore ac induſtria in Hiſpanienſi Gallicaq3 legatione excuſſis permultis Bibliothecis, et emendatiores multo factas, & in ſuam integritatem ad exemplar

co-

codicum antiquorum longe copiosius restitutas. Ne autem adulterina quæpiam impressio, librariorum forte avaritia, supponatur: haud ab re visum est hoc cavere sigillo: præterquam quod summi Pontificis, Cæsaris, Senatus Veneti, ac cæterorum Italiæ Principum decreta, nequis id per XX. annos impune faciat, uetant. Das Bild eines Flusses mit der Aufschrift Naucelus. Venetiis — post Germanam Gallicamque Editionem (ich glaube Valdarfers 1471, und Jensons 1480. beyde zu Venedig) M.D.XXXIIII. Drey stattliche Zuschriften an Leo X. und die Cardinäle Bembus und Sadoletus. Verzeichniß der Reden. Die Reden selbst, und am Ende: In officina — M.D. XXXIIII. Mense Decembri, und die Lilie. Vorstücke 8. Bl. Text 840. S. und noch 2. Bl. zum Index Chart. und Stocke.

302. Tertius Tomus Marci Tullii Ciceronis Epistolarum Libros continet, ex pervetustis Exemplaribus accuratissime post omnes, quæ hactenus editæ sunt, excusiones, recognitarum. Quorum elenchum sequenti reperies pagina. Die Lilie. Venetiis — M.D.XXXVI. Zuschrift des Victorius an den Ardinghelli. An die Briefe ist das Leben des Atticus vom Corn. Nepos angedruckt. Dann die Unterschrift — M.D XXXV. Mense Junio und die Lilie. Den Schluß machen in kleinerer Schrift: Sex Epistolæ ad Brutum nunc primum à Germanis (S. Middletons Life of Cicero) inventæ Quæ num M. Tullij Ciceronis sint legentium judicio videndum relinquitur. Am Ende Errata und die Lilie. Vorstücke 2. Bl. Text 554. S. Anhang 4. Bl.

303. Quartus Tomus in quo Marci Tullii Ciceronis Opera Philoso hica, nuper ad fidem uetustissimorꝝ exemplarium diligentissime recognita, quorꝝ catalogum sequens indicabit pagina. Die Lilie. — M.D XXXVI. Zuschrift, wie T. III. Den Schluß macht der übersetzte Aratus. Venetijs — M.D.XXXVI. Mense Augusto. Die Lilie. Vorstücke 2. Bl. Text 550. S. und der Stock. Also IV. Bände oder V. Theile. Fol.

Die-

Diese prächtige mit grosser Schrift auf sehr schönem Papiere gedruckte Ausgabe ist nach der mailändischen von 1498. und 99. die zweyte aller Werke des röm. Redners, aber nach dem Journal des Scav. T. 77. p. 604. die seltenste und beste. Victorius hat sie so bearbeitet, daß J. G. Grävius in seiner Praef. in Cic. Epist. von ihm schreibt: Illi uni plus Cicero debet, quam reliquis omnibus, qui in eo perpoliendo tempus studiumque posuerunt. Die Seltenheit bekräftigen auch Fabricius Bibl. lat. L. I. c. 8. §. 9. De Bure B. Lett. T. I. p. 107. Crevenna Vol. III. p. 66. Vogt p. 199. Osmont p. 194. wo ihr ein Preis von 200. bis 250. Livres gesetzet wird, Bauer p. 210. Clement T. VII. p. 142. der erzählet, sie hätte in Holland wohl auch schon 230. bis 290. fl. gegolten. Die garell. Bibliothek besitzet zwey vollständige, sehr gut conditionirte Exemplare, und könnte allesfalls eines dem Liebhaber abtreten, der sich zu einer billigen Vergeltung erböthe. Der vor T. II. oben angeführte Verboth hat die Franzosen nicht abgehalten einen Nachdruck auszufertigen, wie wir gleich itzt sehen werden.

304. M. Tullii *Ciceronis* Rhetorica. Der stephanische Oelbaum. Parisiis. Ex officina Roberti Stephani. M.D.XXXVIII. S. 2. der Inhalt. Dieser ganze Theil 288. S.

305. M. Tullii *Ciceronis* Orationes. Das Uebrige des Titels, wie oben. S. 2. der Inhalt. Am Ende der Reden: Lectoribus. Jam Rhetoricos M. Tullii confeceramus, cum allatum est nobis exemplar Venetum, à P. Victorio docto homine imprimis, & in hoc genere solertiss. emẽdatum. quod deinceps perpetuo sequuti sumus. Et quod unum in his libris qui iam descripti à nobis erant, relinquebatur, ut eos cum Victorianis componeremus, varietatesque separatim describeremus, vtrũque nos diligenter feciſſe, ex hoc quem subiiciemus indice poteritis cognoscere. Nun folgen also die victorianischen Varianten und am Ende: Excudebat Robertus Stephanus Parisiis, Ann. M.XXXIX. Idib. Augusti. Der Text 340. S. Die Varianten 3. Bl.

306. M. Tullii *Ciceronis* Epistolae. Alles wie oben. Auch hier ist an die Briefe das Leben des Atticus angedruckt. Dieser ganze Theil 416. S.

307. M. Tullii *Ciceronis* Philosophica, wie oben. Am Ende der Werke ist ein Verzeichniß unter dieser Aufschrift: Ex quibus Scriptoribus, quibusq. locis sumpta sint ea, quæ de Rep. a Cicerone disputata, & a nobis in unum contracta sunt. Und noch Errata Scriptorum vitio admissa in fragmentis de Rep. Der ganze Theil 450. S. und 1. Bl.

308. Petri Victorii Explicationes suarum in Ciceronem Castigationum. Sonst das Titelbl. wie oben. S. 2. des Victorius Zuschrift an den Cavalcante. Nach dem Werke: Index eorum, quæ in his Petri Victorii Castigationibus explicantur. M. Tullii Ciceronis vita ex Plutarcho: Achille Philerote Bochio Bononiensi interprete. In omnia M. T. C. opera Index locupletissimus. Angebunden sind die VI. Präfationen des Victorius und Naugerius aus der Venetausg. und Elogia de M. T. C. ex vetustissimis Authoribus, auch ein klein Verzeichniß von Wörtern, die Victorius wider die Gewohnheit geschrieben hat. Bis auf den Index 158. S. Dieser 50. Bl. und der Anhang 7. Bl. Also V. Theile oder IV. Bände. Fol.

Ich sehe aus der Signatur, und auch aus Maittaires Annal. Typogr. T. III. p. 303. daß auch der letzte kleine Anhang seinen eigenen Titel habe mit dem Druckjahre 1539. der aber im garell. Exemplare mangelt. Ich will beynebens aufrichtig bekennen, daß im I. und II. Theile anstatt des gedruckten Titelblattes ein mit der Feder nachgemachtes eingerücket sey. Daher ich nicht weis, wo eigentlich der lange Titel stehe, den Clement T. VII. p. 143. angiebt, und den ich der Vollständigkeit halber hier copiren will. M. T. C. Opera, ex Petri Victorii codicibus maxima ex parte descripta; viri docti & in recensendis authoris hujus scriptis cauti & perdiligentis; quem nos industria, quanta potuimus, consequuti, quasdam orationes redintegratas, tres Libros de Legibus multo quam antea meliores, & reliquias de Commentariis, qui de Republica inscripti erant, magno labore collectas undique, descriptasque libris vobis exhibemus; cum Victorii explicationibus; ac indice rerum ac verborum. Von dem Angriffe, den Paul. Manutius auf des Victorius Castigationen that, und von dessen 1540. herausgegebenen zweyten Castigationen s. Js. Verburgs Praef. in Opp. Cic. Amst. 1724. Nur sollte der gelehrte Mann nicht ebendas. unsern

Drucker zweymal Carolus genennet haben. Die Seltenheit unſrer Edition bezeugen ſonſt Engel Bibl. Select. p. 43. De Bure Bell. L. T. I. p. 111. Crevenna Vol. III. p. 67. Oſment p. 194. Bauer p. 211. und der ſchon angeführte Clement, bey dem man findet, daß ſie ſchon auch um 60. fl. weggegangen iſt.

309. M. Tullius *Cicero* Mannucciorum Commentariis illuſtratus antiquaeq. lectioni reſtitutus. Ad Ill.mum et Exc.mum Veſpaſianum Gonzagam Columnam Ducem Sablonetae &c: Venetiis. cIↃ IↃ xxcII. (1583.) Apud Aldum. Dieſes in einem mit der drey Mannucci Bildniſſen und ihrem Anker gezierten Frontiſpicium. Zuſchrift des jüngern Aldus: En tibi illuſtris Veſpaſiane! cui iamdudum Commentarios meos in Libros Ciceronis de Officiis (1581.) nuncupaui, nunc omnia tum mea, tum Patris cum Scholia, tum Commentaria in omnia fere, quae Ciceronis exſtant, monumenta dico, do, dedicoque u. ſ. w. Venetiis. Kal. Jan. 1583. M. T. Ciceronis Hiſtoria, per Conſules deſcripta & in annos LXIV. diſtincta, per Franc. Fabricium Marcoduranum. Hat eine Zuſchrift an den bekannten Grafen Herm. von Nuenar, und eine Vorrede, und am Ende Elogia Ciceronis und ein dreyfaches Regiſter. Dann erſt folgt der beſondere Titel dieſes Bandes: M. Tullii Ciceronis Operum Tomus Primus continens de Rhetorica Volumen Primum et in ipſum Aldi Mannuccij Commentarium. Ad Ser.mum Carolum Emmanuelem Ducem Sabaudiæ &c: Das manutiſche Wapen. Unterſchrift wie oben. Zuſchrift Kal. Maji. 1583. Index Librorum, qui hoc volumine continentur: Rhetoricorum ad C. Herennium, Incerti Auctoris L. IV. De Inventione L. II. cum Coment. M. Fabij Victorini. Topica cum Coment. An. Manl. Seu. Boetij & Petri Velleij Guevarae. Partit. Orat. cum Comment. M. Ant. Maioragij. Am Ende des Th. ein zweyfacher Inder über den Cicero und über die Commentarien. Vorſtücke 6. Bl. Ciceros Leben 50. S. Die Indices darüber 8. Bl. Die Vorſtücke des Bandes ſelbſt 4. Bl. Die Rhet. ad Herenn. 212. S. Ihr doppelter Inder 6. Bl. Die übrigen Bücher 422. S. Der doppelte Inder 33. Bl.

310. Tomus Secundus Continens de Rhetorica Volumen Secundum et in ipsum Aldi Mannucij Commentarium. Ad Ill.mum D. Joannem Zamoscium R. P. Cancellarium et Exercituum Imp. &c. Sonst wie oben. Die Zuschrift enthält ein seltsames Probestück in der Dichtkunst von einem jungen Polen Staniſl. Nyegoſſewski, auf den St. Marcuslöwen gestochen. Sie ist datirt Kal. Mart. 1584. und hat ein Carmen nach sich. Index: De Oratore cum Comment. Audom. Talaei. Brutus sive de clar. Orat. Orator cum Comment. Vict. Pisani. De opt. genere oratorum. Am Ende der zweyfache Index. Vorstücke 7. Bl. Text 380. S. Die Indices 23. Bl.

311. Tomus Tertius continens Orationum Volumen Primum et in ipsum Paulli Manutij Commentarium. Ad Gregorium XIII. Pont. Opt. Max. Liberalium disciplinarum Maecenatem. u. s. w. Zuschrift datirt Kal. Sext. 1577. Index. Die ersten 12. Reden. Am Ende die Indices. Vorstücke 4. Bl. Die Reden 319. S. Die Ind. 36. Bl.

312. Tomus Quartus continens Orationum Volumen Secundum &c: Ad Illustrissimum Principem Aloysium Estensem Cardinalem amplissimum u. s. w. Zuschrift Romæ id. Sext. 1579. Index. Die Reden 13 — 31. Die Indices. Vorstücke 4. Bl. Die Reden 312. S. Die Ind. 25. Bl.

313. Tomus Quintus continens, wie oben. Ad Serenissimum Franciscum Medicem magnum Etruriae Ducem u. s. w. Zuschrift Venet. Id. Dec. 1579. Index. Die letzten Reden. Am Ende die Indices. Vorstücke 4. Bl. Die Reden 382. S. Die Indices 34. Bl.

314. Tomus Sextus continens Volumen unum, nempe Epistolas, quae Familiares vocantur. Ad Jacobum Boncompagnum,

Du-

Ducem Sorae u. ſ. w. Zuſchrift gegeben Romae Id. Jun. 1579. Index. Die Briefe. Das zweyf. Regiſter.

315. Tomus Septimus continens Volumen unum, nempe Epiſtolas ad Atticum, Brutum et Quinctum. Ad Matthaeum Senaregam u. ſ. w. Zuſchrift Venet. Id. Maii. 1583. Index. Die Briefe. Das zweyf. Regiſter.

316. Tomus Octavus Continens de Philoſophia Volumen Primum & In ipſum Aldi Mannucij Commentarium. Ad Chriſt.mum Henricum III. Galliae & I. Poloniae Regem. u. ſ. w. Zuſchrift Venet. 1583. Pentecoſtes die. Eine Inſchrift auf die Durchreiſe dieſes Königs durch Venedig. Index: Acad. Quaeſtiones L. II. De Finibus L. V. Tuſculanae Diſputationes L. V. Am Ende dieſer Bücher die Indices. Vorſtücke 4. Bl. Text 270. S. Indices 31. Bl.

317. Tomus Nonus Continens de Philoſophia Volumen Secundum & In ipſum &c. wie oben. Ad Ill.mum et Exc.mum D. D. Annam Ducem Joioſae, Parem Franciae &c: Zuſchrift unterzeichnet Venet. Pr. Kal. Sext. 1583. Index: De Natura Deorum L. III. De Divinatione L. II. De Fato. De Legibus L. III. De Univerſitate. Arati Verſus. Q. Ciceronis de Petit. Conſulatus. Am Ende dieſer Bücher das zweyf. Regiſter. Vorſtücke 4. Bl. Text 288. S. Die Reg. 30. Bl.

318. Tomus Decimus Continens Libros III. de Officijs, Dialogos de Senectute, de Amicitia, Paradoxa, Somnium Scipionis, & in eos Aldi Mannuccij Commentarium. Ad Ill.mum et Excell.mum Veſpaſianum Gonzagam Columnam Ducem Sablonetae &c: u. ſ. w. Zuſchrift Venet. Kal. Mai. 1581. Ohne Index. Am Ende des Textes: Venetiis, ex Typographia Georgii Angelerii Sumptibus Mag. D. Aldi Mannuccii. M. D. LXXXI. Der zweyfache Index.

Vorstücke 3. Bl. Text 260. S. Die Indices 27. Bl. Also X. Theile, die man füglich in IV. Bände bringt. Fol.

Um nicht zu weitläufig zu werden habe ich die Specialvorreden und Zuschriften, die sich vor besondern Stücken des Cicero finden, übergangen. Es mag den Leser befremdet haben, daß ich den VI. und VII. T. so obenhin angezeiget habe. Sie mangeln leider, im garell. Exemplare, und ich habe mich aus Maitt. Annal. Typogr. T. III. p. 529. behelfen müßen, weil mich auch Clement hier verlassen hat. Er bezeugt die Seltenheit unsrer Ausgabe T. VII. p. 148. giebt ihren Werth von 60. bis 76. fl. an, und nennt sie die wichtigste ciceronischer Editionen aus der aldinischen Presse. Er hat die letzte Unterschrift nicht bemerket, die von der Presse des Angelerius redet, die wenigstens den letzten Tom geliefert hat. Maittaire, wie ich aus seiner Note a) pag. cit. abnehme, hat den ächten Titel dieses Toms nicht gesehen, sondern nur den der einzelnen Ausgabe der Officia von 1581. Er sagt, es stünde nicht Tomus Decimus, nicht 1583. darauf. Wir haben das Widerspiel gelesen. Allesfalls kann aber wohl unser T. X. die alte Auflage von 1581. mit einem neugedruckten Titelblatte seyn. Crevenna Vol. III p. 68. Bauer p. 211. und Osmont p. 194. bewähren auch die Seltenheit unsrer Edition; allein der letzte von dem langen I. verführet setzt sie auf 1582. Sie könnte correcter seyn, und der Cursivcharakter hätte sich besser fürs Accessorium als fürs Principale geschicket. Ein Urtheil von ihr s. in Verburgs Praef. supracit. Noch besitzt die g. Bibl. nebst verschiedenen kleinern eine ansehnliche Folausg. des Cicero, Coloniae Allobrog. (Genf) apud Petrum de la Rouie e T. I. 1616. II. 1615. III. IV 1616. nach Lambins und Dion. Gothofredus Bearbeitung. Schade, daß das Papier nicht besser ist. Fabricius nennt sie; aber im Maittaire, Müller, Hamberger, Clement, Harwood und Alter sucht man sie vergebens. War sie ihnen unbekannt oder unwichtig?

319. M. Tullii *Ciceronis* Opera Philosophica. Interpretatione ac Notis illustravit Franciscus L'Honoré e Soc. Jesu. Jussu Christianissimi Regis, in usum Serenissimi Delphini. Tomus Primus. Parisiis, apud Viduam Claudii Thiboust, et Petrum Esclassan, Jurat. Bibliopol. Universit. ordin. via D. Joan. Lateran. e regione Collegii Regii. M. DC. LXXXIX. Zuschrift an den Dauphin. Vorrede. Editionem secuti sumus — Pauli Manutii Venet. an. 1555. — notis Mureti manuscriptis locupletatam. Hanc, qui pauci facit, is nescius est, quanta Pauli Manutii, præ Aldis, tum patre, tum filio, quanta Mureti, præ Paulo ipso, sagacitas in conjecturis, in

ani-

animadverſionibus diligentia, in caſtigationibus cautio fuerit. Darauf folgen l'Honore's geſunde Urtheile über ſeine Vorgeher. Dieſer erſte Theil enthält die Quaeſtiones Acad. 86. S. De Finib. Bon. & Malorum. 172. S. Tuſcul. Quaeſtiones 196. S. De Nat. Deorum 160. S. Dazu die Vorſtücke 17. Bl. 4.

Der zweyte Theil mangelt. Oſmont p. 194. und De Bure Bell. L. T. I. p. 170 und im Catal. du Cabinet de G. D. P. (Preſond) p. 17. bezeugen, dieſe Ausgabe ſey ſo ſelten geworden, daß man unter eben der Jahrzahl eine nachfabriciret hat, die ſich aber daran kennbar macht, daß die Pagination bis an das End der Theile fortläuft, da ſie doch in der Originalausgabe, wie oben zu ſehen iſt, mit jedem Stücke von neuem anfängt. Um eine kleine Probe des claſſiſchen Reichthums der garell. Bibl. zu geben, will ich hier anfügen, was ſie noch von Ciceros philoſophiſchen Schriften außer den Opp. omn. beſitzt. Opera Philoſophica, Pariſ. apud Jod. Bad. Aſcenſ. 1511. f. Eadem in ædib. Aldi 1555. 56. 8. Officia, Cato, Laelius, Somn. Scip. Paradoxa. Pariſ. apud Aſcenſ. 1507. f. In aedib. Aldi, 1517. 8. Baſil. 1569. f. Lugd. 1582. 8. Lugd. Bat. 1642. 12. Officia. Oxon. 1695. 8. Deutſch Augsb. 1540. f. Diſputationes Tuſcul. Cantabr. 1709. 8. De Finib. Bon. & Mal. ibid. 1718. 8. De Senectute. Deutſch Wien. 1550. 8.

320. Κλημεντος προς Κορινθιους Επιστολη πρωτη. *Clementis* ad Corinthios Epiſtola Prior. Ex laceris reliquijs vetuſtiſſimi exemplaris Bibliothecæ Regiæ eruit, lacunas explevit, Latine vertit, & notis brevioribus illuſtravit. Patricius Junius Pet. F. Scotobritannus, Seremo Britanniarum Fr. & Hib. Regi Carolo à Bibliothecis. *Βασιλει τ' ἀγαθω, ἀγαθωντε δοτηρι.* Oxonii, Excudebat Johannes Lichfield Academiæ Typographus An. Dom. MDCXXXIII. Zuſchrift an den König. Veterum Teſtimonia de Clemente Romano & eius ſcriptis. Vorrede an den Leſer. Cyrillus, qui hodie Conſtantinopoli patriarchatum obtinet (Lukaris der Calviniſten Gönner) vir pietate & eruditione inſignis, ex Ægypto, cum ſedem Alexandrinam relinqueret, magnam librorum ſupellectilem ſecum advexit, inter quos codicem omnium vetuſtiſſimum, & longe pretioſiſſimum (in quo veteris & novi fœderis libri literis grandioribus, manu Theclæ nobilis fœminæ Ægyptiæ, circa primi Concilij Nicæni tempora, belliſſime exarati ſunt, per Thomam Roe — apud Turcarum Imp. Seremi Regis noſtri

Ora-

Oratorem, cum ex oriente rediret, dono ad Seremum Regem nostrum transmisit. Ad calcem venerandi huius Codicis, et κειμηλιου τιμαλφεστατου, in membranis laceris adiecta erat Clementis ad Corinthios epistola eadem manu scripta, quam — in lucem damus — nihil dementes, nihil de nostro addentes — Voces autem deperditas & literas vetustate exesas, spatijs & interstitijs accuratissime dimensis — supplevimus, & minio rubro (novo hoc & inusitato imprimendi genere) notavimus. Datiret Oxonij pridie Cal. Nov. 1632. Text und Uebersetzung stehn in Columnen. Darauf folgen des Junius Anmerkungen, Fragmentum Epistolae Secundae ex eodem Ms. aber nur griechisch, und zuletzt Errata. Die Vorstücke 11. Bl. Der Brief 74. S. Die Nachstücke 24. Bl. 4.

Von dem Codex Alexandrin. aus welchem Junius diese Originalausgabe entnommen hat, habe ich Bücherk. I. Th. §. 32. etwas gemeldet. Es sind nachher verschiedene Nachdrücke erfolget, die man in Clement T. VII. p. 180. der mit Bauer p. 213. die Seltenheit der unsrigen bezeuget, in Fabric. Bibl. Gr. L IV. c. 5. p. 175. Hamberger II. Th. p. 189. und am vollständigsten in Cotelerii PP. Apostolicis T. I. Edit. Cleric. Amst. 1724. die Clement nicht gekannt zu haben scheint, à pag. 127. nachsehen kann.

321. Caroli *Clusii* Atrebatis Aulæ Cæsareæ quondam Familiaris, Exoticorum Libri Decem: Quibus Animalium, Plantarum, Aromatum, aliorumque peregrinorum Fructuum historiæ describuntur. Item Petri Bellonii Observationes, eodem Carolo Clusio interprete. Ex Officina Plantiniana Raphelengii (Lugd. Bat.) 1605. Dieß in einem schönen symbolischen Frontispicium. Zuschrift an die Staaten von Holland und Westfriesland. Datiret Anno clo. Ioc. v. meæ vero ætatis pæne octogesimo. Gedichte auch vom Baudius und Dan. Heinsius. Privilegium Rudolphs II. schon von 1593, aber auf 20. Jahre. Anwendung dieses Privil. auf die Söhne des Fr. Raphelengius. Vorrede. Series totius Operis. Sex priores Exoticorum Libri, noch nie gedruckt, Garciæ ab Orta L. II. Christoph. à Costa L. I. Nic. Monardi L. I. aus dem Span. übersetzt und nun das fünftemal übersehen, also X. Bücher. Accessere Nic. Monardi

L.

L. III. de Lapide Bezaar et Scorzonera, de Ferro und de Nive auch aus dem Span. Petri Bellonii Obſervationum L. III. und de neglecta Stirpium Cultura L. I. aus dem Franzöſiſchen überſetzt. Die X. Bücher ſind in Capitel getheilet, derer jedes ein Naturproduct beſchreibt mit beygefügter Abbildung. Am Ende iſt noch ein Auctarium zum V. Buche vom Cluſius und ein Regiſter. Dann folgen des Monardi III. Bücher, denen auch ein Libellus de Roſa, eine Diſſertatiuncula de Citris und Altera Appendix ad Plantarum Hiſtoriam Caroli Cluſi angehängt iſt. Die Obſervationes des P. Bellonius können als ein beſonderes Buch betrachtet werden, indem ſie ihr eigenes Titelblatt, eine Zuſchrift an den Landgr. Moritz von Heſſen, das wiederholte Privil. und ein Capitelſummarium vor ſich, nach ſich aber Animadverſiones, und das Werkchen de neglecta Cultura Stirpium nebſt Erraten haben. Vorſtücke 8. Bl. Text 378. S. Regiſter 5. Bl. Die III. B. des Monardi 53. S. Des Cluſ. Appendix 14. Bl. Des Bellonius Vorſtücke 6. Bl. Er ſelbſt 242. S. und ein Bl. Mendæ. Fol.

De Bure Sc. et Arts p. 235. Oſmont p. 199. und Bauer aus der Bibl. Salthen. p. 310. bezeugt Suppl. T. I. p. 376. die Seltenheit dieſer ſehr ſchönen Ausgabe, die Charles l'Ecluſe von Arras gebürtig, Plantins und Raphelengius Freund, bey ihren Nachkommen erſcheinen ließ. Er hatte ſchon durch ſie ſelbſt verſchiedene botaniſche Schriften ans Licht geſtellet, die ſich auf der garell. Bibl. befinden, und darunter uns beſonders Rariorum aliquot ſtirpium per Pannoniam, Auſtriam &c: Hiſtoria. Antverp. 1583. 8. angeht. Er hatte ſie zu ſchreiben in ſeinem 14jährigen Aufenthalte an dem Hofe Maximilians und Rudolphs der II. Gelegenheit. Sie enthält viel Topographiſches, das Andenken mancher anſehnlichen Familien und Perſonen, und hat unſern itzt lebenden vortrefflichen Botanikern verſchiedentlich zum Leitfaden gedienet. Cluſius ſtarb nachher unverheirathet zu Leiden 1609. Sein Leben in Niceron Mem. T. 30. p. 38. und in der Parentation, die ihm Ever. Vorſtius gehalten, und Manget in ſeiner Bibl. Script. Med. T. I. p. 84. wieder abgedrucket hat. Crevenna irrt, wenn er Vol. II. p. 142. zu unſerm Werke nur noch die Hiſtoria rariorum Plantarum ſetzt, und ſagt: Ces deux volumes forment la Collection des Oeuvres de Cluſius.

322. Opuſculum Michaelis *Coccinij* Tubingenſis alias Köchlin dicti. De imperij a Grecis ad Germanos tralatione. In quo etiã differitur, qui Galliæ populi ſpectent ad ius & ditionem imperij. Item de Francor̃ origine, ac de duplici Frãcia. De corona imperij, & pleraq3 alia ſcitu memoratuq3 digniſſi. Apologiæ duæ eiuſdẽ Coccinij ſeſe a calumnioſa quorundã infamatione defendentis ac purgantis. Inſuper proteſtatio ad lectorem. S. 2. Ringmanni Phileſii Vogeſigenæ Decaſtichon. Köchlins Brief Jacobo Oeſler Tubingenſi amico atq3 cognatiõis iure ſibi copulato. Er habe verfloſſenen Januar ein Paar Apologien wider zween Gegner, die ihn der Ketzerey beſchuldigten, geſchrieben. Sie wären dem Drucker für die Frankfurtermeſſe zu unwichtig geweſen; daher habe er in Zeit von 4. Tagen das andre Werkchen dazu verfaſſet u. ſ. w. iiij Nonas Martij. M.D.VI. Wolfg. Richardi Giſlingenſis Tetraſtichon. Das Werkchen ſelbſt den Dreymännern des ſchwäb. Bundes zugeſchrieben Joanni Reuchlin phorcenſi, Joanni Streler Vlmenſi, Henrico Winckelhoffer Ehingẽſi. Im Eingange erzählt er, ſie hätten Bebeln und ihn in Tübingen oft zu Tiſche gebethen, und ihnen u. a. folgende Fragen vorgeleget: An Argentina ſit Urbs Helvetiorum, et quos Alſaticos appellamus, ſint Helvecij? An Argentinenſes ſint et ſemper fuerint Germani in Gallia tamen ſiti? An Argentina & tota Alſacia ad ius & ditionem pertineant Francorum? An imperij tralatio de Grecis ſit facta ad Francos & non Germanos? Qui Galliæ populi ad ius & ditionem pertineant imperij tanquam feudatarij? Die Beantwortung der erſten zwo Fragen habe Bebel auf ſich genommen, die übrigen wolle er hier behandeln. Seine Arbeit iſt datirt: Ex Tubinga. Quinto nonas Martij. 1506. Nun folgen einige ſchlechte Verſe der obigen Dichter, und Jak. Henrichmanns und Leonh. Clements meiſt apologetiſch für den Coccinius. Ein Brief des Coccinius an Clement Pfarrern zu Zwiefalten, in welchem die Urſache der Apologien entdeckt wird. Quarto abhinc anno (qui quidem ętatis meę erat annus vigeſimus quartus) opuſculum quoddam lucubraui de cęſarea papaliq3 poteſtate — et quum idem opuſculum

erat

erat a me paulo concitatius incautiusq3 ac minus erudite conſcriptum — dialogum ſcribere cępi. u. ſ. w. Verum præfatum Opuſculum per quendam poetaſtrum & erronem furtim ad manus cuiuſdam biloſi rancoroſique theologi peruenit, qui rem mox cuidam iuriſconſulto detexiſſe fertur. Dieſer Hergang wird nun in folgenden Apologien ad quendã cano. Stutgar. N. B. und H. B. weitläuftiger erzählt. In der Proteſtatio mildert er einige Stellen der vorhergeh. Werkchen. Sie iſt unterſchrieben XVI. Klas Auguſti M. D. VI.

Preſſit apud Tribonos ſolito limatius, illa

Inclyta Grünigeri calchographia. Vale.

Noch ein Carmen für ihn vom Wolfg. Richard, ein Brief vom Jak. Henrichmann an Beat. Widman oder Salicetus würtemb. Rath und ein Carmen wider des Coccinius Ankläger. Endlich Jak. Oeſlers Schreiben an dieſen, in welchem er dem hitzigen Jünglinge trocken ſagt: Cuperem te amodo quietiorem eſſe — Es profecto mordacior ęquo — laudo ſtudium tuum — ſed timeo ne tibi atque eis, quos contra ſcribis dicetur. Quę hominibus utilitas ſe ipſos non corrigere in operibus ſuis, et aliorum phamam impudenter denigrando tempus conterere u. ſ. w. Am Ende: Joannes Grüninger imprimebat Argeñ. Ohne Seitenz. 30. Bl. 4.

Dieſe Sammlung, ſchlecht gedruckt, wies Grüninger meiſt that, ſtreut einiges Licht auf die würtemb. und elſaſſiſche Gelehrtengeſchicht. Die Bibliographen ſchweigen von ihr und von ihrem Verfaſſer, welches Freytag Adpar. T. I. p. 560. mit Bauer p. 215. richtig für einen Grund hoher Seltenheit angiebt. Er hat ſich bemühet Nachrichten von ihm zu ſammeln, die darinn beſtehen, daß er Heinr. Bebels Schüler, Schulrector zu Tübingen, und ums Jahr 1511. bey Veit von Fürſt Statthalter zu Modena und ſeinem Landsmanne Kanzler geweſen iſt. Auch ſeine wenigen Schriften zeigt er an, derer einige in den Opuſc. Bebel. Tubingæ 1511. 4. ſtehn. Heut zu Tage würde ihn das Thema, das damal ſo viel Aufſehens machte, keine Apologie koſten.

323. Φυτοβασανος sive Plantarum aliquot Historia. In qua describuntur diversi generis Plantæ veriores, ac magis facie, viribusque respondentes antiquorum Theophrasti, Dioscoridis, Plinij, Galeni, aliorumque delineationibus, ab alijs hucusque non animadversæ. Fabio *Columna* Auctore. Accessit etiam Piscium aliquot, Plantarumque nouarum Historia eodem auctore. Ad illustrissimum et Reverendissimum D. S. R. E. Card. M. Antonium Columnam. Ex officina Horatij Saluiani. Neapoli. M.D.XCII. Apud Jo. Jacobum Carlinum & Antonium Pacem. Zuschrift an den Cardinal, in der er dieß Werk ingenij mei primitias nennt. Neap. Idibus Junij. 1592. Vorrede an den Leser, in welcher die Veranlassung dieser Arbeit erzählt wird: Morborum frequens invasio, qua cæteris studiis (des bürgerl. und geistl. Rechtes) me abdicare eo tempore oportuit, Epilepsiæ præsertim, à qua Dei Optimi Maximi miseratione, beatæque Virginis matris intercessione euasi, in hæc mentem adduxit meam. Hac enim de causa Hippocratis, Galeni, aliorumque scripta reuoluere cœpi. u. s. w. Er redet noch sehr schön vom Dioskorides, von dem er eine neue Ausgabe verspricht. Dann folgt eine Elegie Franc. Mauri Maidensis zum Lobe unsers Fabio und seines Vaters Hieron. Colonna, der den Ennius zuerst gesammelt und commentiret hat. Vom Sohne werden u. a. auch seine musikalische Kunst und seine mechanischen Inventa gerühmet. Vor den Pflanzenbeschreibungen steht jedesmal die Abbildung von ihm selbst gezeichnet, und glaublich auch gestochen. Der Abbild. sind 26. und von den Fischen und neuen Pflanzen 11. Am Ende steht ein griech. Epigramm des Jesuiten Fr. Guerrieri oder Verrierius, Prætermissa und Index. Die Vorstücke 8. Bl. Der erste Text 120. Der zweyte 32. S. Die Nachstücke 4. Bl. 4.

Clement T. VII. p. 244. De Bure Sc. et Arts p. 326. Crevenna Vol. II. p. 143. Osmont, der einen Preis von 70. Livres setzt, p. 202. der Catal. Prefond. p. 21. Bauer p. 220. bezeugen die Seltenheit dieses schätzbaren Werkes, von welchem Boerhaave Meth. Studii Med. T. I. p. 183. schreibt: Quicunque antiquitates plantarum scire vult, legat Opera Fabii Columnæ, qui vix habet similem, sed quidem imitatores. Ibi inveniet, quidquid excogitari po-

poteſt in eam quæſtionem, quænam planta recentiorum ſit planta Hippocratis, Galeni &c: Nemo certe æque bonas figuras unquam fecit u. ſ. w. Φυτοβασανος ſagt gleichſam ſo viel als Probeſtein der Pflanzen. Colonna ſchrieb ihn mit 25. Jahren.

Sic iuueni nona nondum trieteride plena
Naturæ fines tranſiliiſſe datum eſt.

heißt es in der obenangef. Elegie. Er war ein Mitglied der Akademie dei Lincei. Nachricht von dieſer ſteht im Leben des Autors, welches Janus Plancus (Bianchi) dem Nachdrucke des Phytobaſanus, Florent. 1744. 4. beygefüget hat.

324. Fabii *Columnæ* Lyncei minus cognitarum rariorumque noſtro cœlo orientium ſtirpium Εκφρασις. Qua non paucæ ab Antiquioribus Theophraſto, Dioſcoride, Plinio, Galeno aliisq3 deſcriptæ, præter illas etiam in Φυτοβασανω editas diſquiruntur ac declarantur. Item de Aquatilibus alijsque nonnullis Animalibus Libellus. Ad Ill.mum et Excell.mum Dnm. Martium Columnam Zagarolæ et Columnæ Ducem &c: Omnia fideliter ad vivum delineata, atque æneis Typis expreſſa cum Indice in calce Voluminis locupletiſſimo. Romæ M. DC. XVI. Apud Jacobum Maſcardum. Dieſes in einem gut geſtochenen, mit dem colonniſchen Wapen gezierten Frontiſpicium. Noch vorher des Verf. Bild mit Symbolen und den Worten: Fabius Columna Neapolitanus genere Roman. Ann. Aetat. XXXVIII. umgeben. Es ſcheint aber einmal Aetatis XXVIII. geheißen zu haben; daher dieſes Portrait vielleicht ſchon für den Phytobaſanus beſtimmt war. De Bure kannte es nicht, wohl aber Crevenna. Zuſchrift an Marzio Colonna, in deſſen Gebiethe er viele Pflanzen geſammelt hatte, datirt Romæ XIII. Kal. April. ſchon 1610, in welchem Jahre die erſte Ausg. gemacht, aber nur wenige Exemplare publiciret worden ſind, weil die Kupfer mangelten. (S. P. II. Typogr. ad Lect.) Vorrede an den Leſer, in welcher Fabio über Mangel der Unterſtützung klaget, die Gegenden ſeiner Botaniſation nennt, ſeine Arbeit erkläret, die Figuren im ital. Dioſcorides (glaublich dem vom Matthiolus) tadelt. Candi-

diores in hac parte Transalpinos fateri cogimur, verioresq3 icones doctissimis eorum Commentarijs appositiss clariss. Viros Rembertum Dodonæum, Lobellium & alios, cæterisq3 anteferendum Carolum Clusium u. s. w. Noch ein kurzer Titel, auf welchem schon auch der II. Th. und das Werkchen de Purpura genennt wird. Typographus Lectori zum Lobe des Autors. U. a. Nec alius eadem facere potuisset, nisi idem Auctor historias literis mandare, idemq3 icones delineare ac sculpere non ignorasset. Drey Sinngedichte. In 166. Capiteln eben so viele Pflanzen nebst 101. Kupfertafeln, wovon p. 273 — 280. vier unrichtige mit eben so vielen andern Abbild. überleimet sind. Vorstücke 5. Bl. Das Uebrige 340. S.

325. Minus Cognitarum Stirpium Pars Altera. In qua non tam novæ plures plantæ eæq3 rariores a nemine hactenus, aut animadversæ aut descriptæ nunc primum proponuntur, quam nonnullæ aliæ apud antiquos dubiæ, atq3 obscuræ dilucidantur. Ad Ill.mum et Reuer.mum Principem ac Dominum Odoardum Farnesium S. R. E. Cardinalem Amplissimum. Cum Imaginibus ex typis æneis, Elencho rerum initio, & Indice in fine locupletissimo. Romæ wie oben. In einem Frontisp. mit des Card. Wapen. Zuschrift an ihn. Der Cardinal unterhielt einen bot. Garten, aus dem Colonna das Bild und die Beschreibung eines Asters überkam. Neap. Cal. Jul. 1616. An den Leser etwas wider seine Kritiker, und von der Gesellschaft der Lincei, auch Vorsatz seine Werke noch einmal durchzubessern, und einen neuen Commentar über den Dioskorides herauszugeben. Typographus Lectori von den künftigen mechanischen Werken des Autors und von der erstgedachten Akademie. Das Capitelverzeichniß. Ihrer sind 43. und Erucae Rutaceae, eiusq. Chrysalidis & Papilionis (P. E. Machaon Lin. In unserm Schmetterlverzeichn. p. 162. der Fenchelfalter) Observatio. Dazu gehören 30. Kupfertafeln. Am Ende Additiones & Annotationes für den I. Th. und den Phytobasanus, Errata und Index. Vorstücke 6. Bl. Das Uebrige 99. S. Dann fangen gleich Aquatilium & Terrestrium aliquot

quot Animalium aliarumq. naturalium rerum Obſervationes Fabio Columna Auctore mit einer kurzen Erinnerung an den Leſer an. Es ſind in ſich 35. Capitel, aber in den darüber ſtehenden Zahlen iſt vom 22. an ſehr gefehlet. Dazu gehören 13. Tafeln. Am Ende ſind noch einige Corrigenda und ein Index übers ganze Werk. Die Pagination geht bis LXXIII. Dann ſind noch 7. S.

326. Purpura. Hoc eſt de Purpura ab Animali teſtaceo fuſa, de hoc ipſo animali, alijsq3 rarioribus teſtaceis quibusdam. Ad. Ill.mum et Reuer.mum Principem ac Dominum Jacobum Sanneſium S. R. E. Cardinalem Ampliſſimum. Cum Iconibus ex ære ad viuum repreſentatis, Elencho rerum et Indice. Romæ wie oben. Drucklicenzen. Zuſchrift an den Cardinal, der auch einen ſchönen Garten hatte, aus dem Colonna einen Hyacinth Sanneſius nannte. Etwas ad Lectorem Oſtracoptam. Der Elenchus. XX. Capitel von Conchylien und eine Diſſertatio de Gloſſopetris. Dazu 7. Kupfert. Errata. Index. Vorſtücke 3. Bl. Das Uebrige 42. S. 4.

Es greift wirklich ins Herz, wenn man einen Mann von ſolcher Geburt, Frömmigkeit, Wiſſenſchaft und Anwendung, wie Fab. Colonna war, ſo oft über Noth und Hilfloſigkeit klagen hört, da doch viele ſeines Standes zu allen Zeiten ihren Ueberfluß ſo unwürdig verſchwenden. In der That kann man auf viele arbeitſame Gelehrte das laudantur, ubi non ſunt, cruciantur, ubi ſunt, anwenden. Dafür geräth aber auch oft das nützlichſte Unternehmen ins Stecken. — Allein zum Buche. Von ſeiner Seltenheit zeugen die ſchon oben angeführten Bibliographen, und ſetzen den 4. darinn enthaltenen Stücken einen Preis von 41. fl. bis 120. Livres. Götze hält Merkw. der Dresdbibl. II. B. p. 408. für einen Druckfehler, wenn Ray in der Vorr. des I. T. Hiſt. Plant. unſerm I. Th. 161. Figuren beylegt. Ray redet ja nicht von Kupfertafeln, ſondern von Pflanzenfiguren, dergleichen oft mehr auf einer Tafel beyſammen ſtehn. Götze ſelbſt hat ſich etwas überzählet. Er giebt fürs Ganze 152. Kupfertafeln an, da eigentlich nur 151. erfodert werden, weil in dem Werkchen de Purpura die 1. Tafel unnütz zweymal daſteht. Dieſes Werkchen hat J. Dan. Major ſeiner Seltenheit halber zu Kiel 1675. 4. mit Zuſätzen neu auflegen laſſen. Vom Fab. Columna ſ. Nicodemos Addizioni zu Toppis Bibl. Napol. p. 71. und Nicerons Mem. T. XII. p. 14. im Leben ſeines Vaters Hieronymus.

327. Li-

327. Liber Conformitatum. Darüber steht: Franciſce ſequens dogmata ſuperni creatoris tibi impreſſa ſtigmata ſunt Chriſti ſaluatoris, und des h. Franciſcus Bild, wie ihm der Engel die Wundmaale eindrückt. Darunter das Wapen des Druckers mit der Umſchrift: Gotardus de Ponte. Alles dieſes in einer geſchnittenen mit den Bildern des Amphion, Orpheus und Arion gezierten Einfaſſung. S. 2. hängt Chriſtus an einem Baume, den der knieende Franciſcus unten umfaſſet. Ueber beyde ſtehn auf Votivtabellen ſchlechte Reime, und der Baum hat links und rechts 10. Aeſte, an welchen in doppelten Reihen auf 40. Tabellen die 40. Gleichheiten des Lebens Franciſci mit dem Leben Jeſu herabhangen, z. B. auf der 1. Yheſus pphetis cognitus Franciſcus declarat⁹. Und auf der 40. Yheſus ditans digniſſimos Fraⁿ. cuncta dantur. Dann folgt Tabula ſequentis operis, ein Brief vom Vicar der mail. Provinz F. Franciſcus de ſ. Columbano an 3. ⁷ effinitoren, der das Lob ihres damaligen Generalvicars Franc. Zeno, und u. a. daß er dieſes Werk des Barthol. von Piſa zum Drucke befördere, enthält, datirt in loco ſcti Angeli apud Mediolanum quarto idus maii 1510. endlich eine Empfehlung des Werkes vom Generalvicar ſelbſten — Preſens opus, quod titulo conformitatum B. Franciſci ad Chriſtum prenotatur a nemine hactenus impreſſum, & adeo rarum ut a pauciſſimis haberetur non ſine mediocri labore & incommodo imprimendum curaui. — Libri auctor fuit Venerabilis frater Bartholomeus Piſanus Vir haud magna cum re, ſed plenus fidei u. ſ. w. Das Werk ſelbſt beginnt von 2. Prologen, die das oben angezeigte Bild der Wundmaale und eine Anzeige: In nomine dñi nri ieſu Xp̄i &c: vor ſich haben, daß das Werk M. ccc. lxxxv. fertig geworden iſt. Jede der 40. Vergleichungen hat 2. Theile. Das I. Buch begreift 12. das II. 16. das III. wieder 12. Vergleichungen. Den Schluß macht ein Brief des Verfaſſers an das Generalcapitel verſammelt zu Aſſiſio 1399. um die Erlaubniß das Werk zu publiciren, die Genehmhaltung des Capitels darauf, und eine Entſchuldigung des Druckers wegen der eingeſchlichenen Fehler, und des ſchlechten Lateins des Autors. Unterſchrieben Impreſſum Medio-

la-

lani per Gotardum Ponticu̅ : cuius Officina libraria eſt apud templum ſancti Satiri. Anno Domini. M. CCCCCX. Die XVIII. Menſis Septembris. Ein Lagenregiſter. Kleiner lat. Druck in Columnen. Vorſtücke 4. Bl. Text 256. Bl. mit röm. Zahlen. Fol.

Die äußerſte Seltenheit dieſer Originalausgabe wird von Vogt p. 211. Niceron Mem. T. 36. p. 140. Crevenna Vol. V. p. 84. Götze I. B. p. 172. Oſmont p. 78. Clement T. VIII. p. 443. Bauer Suppl. T. I. p. 394. Catal. Prefond. p. 36. bezeuget, und durch den geſchwinden unveränderten, aber gothiſchen Nachdruck Mediol. in ædib. Zanoti Caſtilionei. 1513. f. beſtättiget. Oſmont l. cit. ſetzt ihr einen Preis von 200. Livres, und in Jord. Voyage liter. Amſt. 1736. heißt ſie p. 84. extraordinairement rare, et qui n' a point de prix. Die PP. Franciſcaner in Enzersdorf beſitzen meines Wiſſens auch ein Exemplar davon. Es iſt bekannt, wie ſehr ſich die Proteſtanten gleich nach ihrem Entſtehn dieſes Buches wider die Katholiſchen bedienet haben, das in der That das redendſte Beyſpiel der frommen Unvernunft trüber Zeiten, und eine Probe iſt, wie man auch die beſte Abſicht, Gott in ſeinen Dienern zu ehren, übertreiben könne. Die Schriften, die dawider und dafür herausgekommen ſind, ſtehn im Niceron l. cit. in Fabricii Bibl. med. lat. T. I. p. 131. u. a. Aber eine Antwort auf Luc. Oſianders ſchönen wohlriechenden Roſenkrantz &c: Tübing. 1591. 4. finde ich nirgend angezeigt. Sie ſteht auf der an alten Ausg. reichen Bibliothek der regul. Chorherren zur h. Dorothea unter dem Titel: Mich. Aniſii O. S. Franc. Freundliche Zerreiſſung des ſchönen wohlriechenden Roſenkranzes — zu ehren der viſirlichen kranzwinderin in truck verfertiget. Ingolſt. durch Wolfg. Eder. 1592. 4. Wenn aber ſchon damal einige Gegner, wie Konr. Badius und Scaliger, ſagten, der Franciſcanerorden habe ſich alle Mühe gegeben die Exemplare zu unterdrücken, ſo ſehe ich nicht, wie man daraus mit Vorwürfen aufziehen könne, beſonders, wenn man das Buch nie ſelber geſehen hat, ſondern nur andern nachſchreibt. So hat Vogt aus einem Fr. Franciſcus den Ordenſtifter ſelbſt, und Fabricius l. cit. einen Fr. Andreas gemacht. Andere Verſehen, beſonders über die Perſon des Verfaſſers, der Bartholomäus degl' Albizzi hieß, und von Piſa gebürtig war, rüget Clement l. cit. ſelbſten.

328. Hermanni *Conringii* de Antiquitatibus Academicis Diſſertationes plurimis locis ſecunda hac editione emendatæ. Acceſſit Supplementorum eiusdem Argumenti Liber unus. Quibus reipublicæ literariæ omnis ævi ſtatus illuſtratur. Helmeſtadii apud Henningum Mullerum Anno cIↃ IↃc LXXIV. Zuſchrift an den vortrefflichen

Bischoff von Paderborn Ferd. von Fürstenberg, in welcher von einigen alten deutschen Völkern geredet wird, datiret Helmest. IX. Kal. Aug. 1674. Vorrede, in welcher der Verf. erzählt, wie diese Dissertationen entstanden sind, und wie sie nun mit Zusätzen wieder ans Licht treten. Der Ausspruch des grossen Mannes: Mihi certe a teneris usque Historia litteraria fere plus voluptatis attulit, quam ulla civilium, muß allen Bücherfreunden sehr erfreulich seyn. Gleich nach den Dissertt. folgen Addenda, dann Supplementa LXXXV. die fast so stark sind, als die Dissertt. selbsten, Diploma, quo Maximilianus II. Imperator Academiam Juliam condidit, J. Joach. Maders gelehrter Brief von eben dem liter. Stoffe. Scheningæ XIV. Febr. cIↃ IↃc LXXIII. Ein Index über die Dissertt. einer über die Suppl. ein dritter Scriptorum, Vorstücke 8. Bl. Alles Uebrige 481. S. 4.

Bauer giebt p. 222. aus zween bewährten Katalogen die grosse Seltenheit dieses stattlichen Werkes an, die glaublich daher kömmt, daß der Autor der erste und fast der einzige in diesem Felde ist, und noch darüber lateinisch geschrieben hat, folglich den Gelehrten des ganzen Europa dienet. Die erste Ausgabe ist von 1651. 4. Ein Urtheil übers Werk steht in Reimmans Bibl. Hist. Lit. p. 149. Eine neue Ausgabe, in welcher, aber mit conringischem Geiste, die Supplemente in die Dissertt. selbst eingeschaltet erschienen, würde ein lobeswerthes Unternehmen seyn. Niceron Mem. T. 19. p. 254. sagt, Conring, von dem er 201. Schriften anzeigt, sey der gelehrteste Deutsche seiner Zeit gewesen. Vielleicht dürfte man dafür Europäer setzen. Die g. Bibl. besitzt von ihm, nebst vielen besondern Schriften, eine Sammlung in XIV. Quartbänden.

329. Lexicon Graecolatinum Rob. *Constantini*, Secunda hac editione partim ipsius Authoris, partim Franciſci Porti & aliorum additionibus plurimum auctum, tum quanta fieri potuit diligentia recognitum, ita ut iam studiosis possit esse Græcæ linguæ Thesaurus. Der vignonische Brunn. Excudebant Hæredes Eustathii Vignon & Jacobus Stœr. (Genevae) M.D.XCII. Typographus Lectori. Es heißt: Eustath. Vignon, qui socero suo Joanni Crispino (a quo primum Constantini Lexicon (1562.) editum fuit) in Officina Typo-

gra-

graphica succeſſiſſet, ſey willens geweſen dieß Wörterbuch wieder herauszugeben. Er hätte dazu des Rob. Conſtantinus, des Fr. Portus, und eines Berchetus Exemplar mit vielen Randzuſätzen erhalten, ſey aber darüber verſtorben. Nun hätte man dieß alles in Ordnung eingerücket, den Heſychius, Suidas, Pollux u. a. aufs Neue durchgangen u. ſ. w. Darauf kömmt eine ganz griechiſche Zuſchrift des Conſtantinus an Jakob von Luxemburg, dann das Wörterb. bis K. Die Vorſtücke 4. Bl. Das Uebrige 762. S.

330. Lexici ſeu Dictionarii Græcolatini ex Theſauro utriuſque linguæ Roberti Conſtantini Medici, Tomus Secundus, partim ipſius Authoris, partim Franciſci Porti, & aliorum additionibus plurimum auctus, tum quanta fieri potuit diligentia recognitus. Geht vom K bis ans End. Angehängt ſind unter dem Titel Opuſcula 15. kleine grammatiſche Tractate. Dieß alles beträgt 1023. S. Fol.

Joh. Criſpinus druckte ſchon 1554. ſehr anſehnlich f. Lexicon Græcolatinum ſeu Theſaurus — ex ipſius demum G. Budaei manu ſcripto Lexico &c: wovon ich wenig Meldung finde, das ich aber vor mir habe. Der Vorredner Cl. Baduellus ſagt: ſowohl Budäus ſelbſt, als ſein Schüler Jak. Tuſanus wären an der Herausgabe vom Tode verhindert worden. A. 1562. gab erſtgedachter Drucker wieder Lexicon ſive Dictionarium Græcolat. heraus, auf deſſen Titel nebſt Budäus und Tuſanus ſchon auch unſer Conſtantinus erſcheinet. A. 1565. 77. und 84. druckten es die Petri in Baſel nach, und auf dem Titel werden Konr. Geſner, Hadr. Junius, Joh. Hartung, Marc. Hopper, Guil. Xylander, Jak. Cellarius und Nik. Höniger, als Mitarbeiter genennet. Nun kömmt unſre Ausgabe nach, nennt ſich die zweyte, und läßt alle die ehrlichen Leute vom Titel weg, um den Rob. Conſtantinus faſt allein für den Verfaſſer paſſiren zu laſſen. Unerachtet dieſes Buchdruckerſtratagems, oder vielmehr eben dadurch iſt ſie zu einem hohen Grade der Seltenheit gediehen, ſo daß man auch ſchon 30. Livres bis 39. fl. dafür bezahlet hat. S. Vogt p. 215. Oſmont p. 205. De Bure Bell. L. T. I. p. 30. Clement T. VII. p. 275. Bauer p. 223. Nachrichten vom Rob. Conſtantin, der lange Zeit in Deutſchland gelebet hat, in Niceron Mem. Tom. 27. p. 245.

331. Dello eccellẽtiſſimo oratore meſſer Bernardino *Corio* Milaneſe. Hiſtoria cõtinente da lorigine di Milano tutti li geſti, fat-

ti, e detti preclari, e le cose memorãde milanesi, in fino al tempo di esso Autore con somma fede in Idioma Italico composta con il Repertorio prontissimo per ritrovare tutte le cose di memoria degne del presente uolume nuouamente ritrouato, e publicato con somma cura, e studio de fratelli da Legnano, che in fin al presente giorno era stato da studiosi desiderato. Darunter hält ein Engel den Namen Jesu mit der Umschrift: Jo. Jacobo. e. Frat. d. Legnano. und zwey kleinern Chiffren, die den Namen dieser Verleger und des Druckers Alexand. Minutianus zugleich enthalten. In der Einfassung mit Engelfiguren kömmt dieses Chiffre noch einmal groß vor. S. 2. rühmen die Brüder da Legnano ihre Dienstgefliſſenheit, und unterrichten die Leser, wie sie ihr gleich nachfolgendes Repertorium brauchen sollen. Nach diesem steht ein lat. Titel: Bernardini Corii Viri clarissimi Mediolanensis patria Historia. S. 2. Josephus Cusanus Lectoribus, Ciuibusqꝫ Mediolanensibus Salutem. Enthält ein lat. Lob der Geschicht überhaupt, und der gegenwärtigen insbesondere. Am Ende wird auch Steph. Poncher Bischoff von Paris und damaliger Gouverneur von Mailand gerühmet. Dann folgen ein weiblicher Genius, der Corios Wapen hält: oben Precium nõ vile laborũ, unten Sola virtus eterna, drey Zuschriften des Corio an den Card. Ascanio Sforza Visconti, vor der letzten des sitzenden und schreibenden Verf. Bild. Vor ihm steht in einem aufgeschlagenen Buche die Schmeicheley Mediolanum a Gallis conditum. Oben Amica veritas. Sustine et Abstine. E bello doppo il morire vivere anchora. Unten ein Hund mit dem Beyworte Apathes, und dem Distichon:

Bernardine tibi Ĩsubres debere fatentur
Nõ minus ac magno Roma superba Tito.

vom Steph. Dulcinus. Die Geschicht selbst beginnt mit grosser Quadratschrift, und geht in VII. Th. vom Ursprunge der Stadt bis 1500. Vollendet ward sie 1503. den 25. Märzen. Dann wird das Bild

des

des Verf. wiederholet und fangen an Bernardini Corii Patricii Marci F. Vitae Caesarum continenter descriptae a Julio ad Federicum Aenobarbum, auch italienisch. Am Ende steht: Imporemo ormai fine: ad queste nostre lucubrate uigilie. Finiēte nel Anno de Christo Nonagesimo nono: alo octauo de Septēbre &c: Ein männlicher Genius hält das Wapen des Corio. Darauf folgen Briefe und Verse vom Ant. de Campofregoso, Jak. Antiquarius, Paul. Lanterius, Cäsar Saccus, Hier. Cribellus, Steph. Dulcinus, Plat. Plattinus, Berth. Symonetta, Musicula, J. Ant. Pegius, Errata und zuletzt: Mediolani apud Alexandru Minutianum M.D.III. idibus Juliis. Anfangsbuchstaben, Seitenzahl und Custodes mangeln. Das erste Werk hat samt den Vorstücken 388, das zweyte mit den Nachstücken 46. Bl. Groß Fol.

Die Bibl. Italiana p. 45. Götze Merkw. T. I. p. 76. Argelati Script. Mediol. T. I. P. 2. p. 467. De Bure Hist. T. II. p. 35. Osmont p. 206 Crevenna Vol. V. p. 192. Bauer Suppl. T. I. p. 400. statten der sehr grossen Seltenheit dieser prächtigen Originalausgabe Zeugniß ab. Osmont giebt ihr einen Werth von 112. Livres, die Bibl. Ital. von 200 Lire, Götze wohl gar von 25. Ducaten. Sie fängt eigentlich von dem lateinischen Titel an. Das geschnittene Frontispicium und das Repertorium haben die Brüder da Legnano molti anni, wie sie sich ausdrücken, danach hinzudrucken lassen. Sie müßen Söhne des Joh. da Legnano gewesen seyn; denn von ihm selbst hören die Nachrichten in Sassis Hist. Typogr. Mediol. schon mit 1499. auf. Dieses Frontispicium und Repertorium mangelt nach Crevennas Berichte in den meisten Exemplaren, welche dann dadurch am Werthe fallen. Die verschiedenen nachgefolgten Ausgaben unsrer Geschicht sind verändert und verstümmelt. Das garell. Exemplar hat sehr viele Randanmerkungen von mehr als einer Hand. Vom Verfasser selbst s. Argelati l. cit. Ueber seiner Wahrheitliebe vergißt man seines härtern lombardischen Stils.

332. Lucii *Cornelii* Europaei Monarchia Solipsorum. Ad Virum clarissimum Leonem Allatium. Cui nuperrime accessit Clavis Onomastica. Juxta exemplar Venetum. Superiorum permissu. clɔ DCXLVIII. Zuschrift: Timotæus Cursantius Leoni Allatio S. Er sagt vom Verfasser: Profecturus ad visenda Sacra Palæstinæ loca, nec unquam si recte præsagiebat rediturus, supremum partum mihi com-

mendavit. Das Werkchen selbst in XXI. Capiteln beschreibt die Ankunft des L. Cornelius in der Monarchie der Solipser, dann die Verfassung und Begebenheiten derselben. Es ist eine Satire auf den Jesuitenorden, von deren Tone man aus folgender Stelle c. 6. p. 30. urtheilen kann. Philosophica apud eos fere hujusmodi sunt: An Scarabæus paradigmatice stercora volvat in orbem. An si mus in mare mingat timendum naufragium. An puncta mathematica sint receptacula spirituum. An hiatus ventris sit spiraculum animæ. An canum latratus lunam reddat maculosam u. s. w. Der Verfasser sagt, er habe 45. Jahr unter den Solipsern gelebet. 158. S. Der angehängte unsichere Schlüßel 2. Bl. 12.

Die erste Ausgabe zu Venedig ist von 1645. Von unsrer zweyten kann man mit Q. Sectanus Sat. VI. sagen:

Te Batavi cupiunt victuris tradere chartis,
Ne quid nugarum pereat.

Von ihrer grossen Seltenheit s. Vogt p. 473. Theoph. Sincer. neue Samml. I. St. p. 54. und Bauer p. 263. Bünemann hat ihr in seinem Kataloge einen Preis von 3. Thlr. gesetzet. Die Meynungen der Gelehrten von dem Verfasser gehen sehr voneinander ab. Gasp. Scioppius, Gabr. Bariacus, N. Contarenus waren im Verdachte; viele aber vereinigten sich auf den von Wien gebürtigen Jesuiten Melch. Inchofer, so daß 1651. zu Venedig eine Edition in 8. erschien, die ausdrücklich seinen Namen auf dem Titel führet. Crevenna hat ihn auch zu unsrer Ausgabe Vol. II. p. 5. hinzugesetzet. Allein in Nicerons Mem. sowohl im Leben dieses Mannes T. 35. p. 322. als in dem Leben des Jul. Clem. Scotti, T. 39. p. 56. wird aus guten Gründen gezeiget, daß dieser letzte der Verfasser sey. Er hatte den Orden 1645. verlassen, weil er seiner Erwartung nach nicht genug befördert wurde, und besonders zum theologischen Lehrstuhle nicht gelangen konnte, und hatte sich anfangs zu Venedig gesetzet. Der verlarvte Cursantius, der er wohl selbst war, sagt in der Vorrede von ihm: Illud constat, nisi inter Solipsos rubiginasset, & copia & splendore, inter summates litterarum viros, fuisse radiaturum. Dieß kann Inchofer nicht seyn, von dem die Bibl. Script. S. J. bezeuget: Philosophiam, Matheſim, ac Theologiam, tum moralem, tum scholasticam diu Messanæ cum laude professus est, und der zu Rom nachher in grossem Ansehn stand, auch endlich als Jesuit 1648. zu Mailand starb. S. die sich durcheinander kreuzenden Nachrichten

beym

beym Bayle v. Inchofer und in Placcius Theat. Anon. et Pseudon. v. Cornelius. Der erste macht seiner Gewohnheit nach einen trüglichen Zirkel. In Inchofers Leben schreibt er: Il n'étoit pas content des Jesuites, und beruft sich auf die Präf. unsers Werkchens, ohne zu beweisen, daß es vom Inchofer ist. Scotti gab auch andre Schriften wider die Gesellschaft heraus, die vom Card. Sf. Pallavicini bescheiden, vom Theoph. Raynaudus aber nach seiner Art häftig beantwortet worden sind. Solipsi soll meines Erachtens so viel heißen, als, daß die Jesuiten alles allein seyn und thun wollten.

333. Gregorii *Cortesii* Mutinensis S. R. Ecclesiæ Presb. Cardinalis. Epistolarum Familiarium Liber. Eiusdem Tractatus aduersus negantem B. Petrum Apostolum fuisse Romæ, ad Adrianum VI. Pont. Max. Duplici annexo Indice: Quorum alter, nomina eorum ad quos Epistolæ missæ sunt; reliquus vero, scitu digniora complectitur. Des Franceschi Druckerstock, der sitzende Frieden. Venetiis, apud Franciscum Franciscium Senensem, 1573. Diese Sammlung ist von Hersilia Cortesia de Monte einer Nichte des Cardinals Gregorn dem XIII. lateinisch dediciret. Dann folgt ein kurzes Leben des Cardinals, der erst Auditor des Card. Joh. de Medici, nachmal Leos des X. darauf Benedictiner ward, endlich unter Paul dem III. zum Purpur gelangte. Am Ende steht ein Verzeichniß seiner noch ungedruckten Schriften, und nun kommen die versprochenen Indices. Die Briefe selbst sind in einem netten Lateine abgefasset, und zuweilen mit guten Versen gezieret, nur schade, daß die wenigsten ihr Datum aufhaben. Den angehängten Tractat hat Cortesius noch als Mönch geschrieben wider den Ulricus Velenus, den er aber nicht nennet, welches ein Mitbeweis seyn kann, daß es, wie auch Jöcher glaubt, nur ein angenommener Namen ist. Am Ende ist der Stock und die Unterschrift wiederholet. Vorstücke 6. Bl. Text 362. S. 4.

Diese Briefe sind meines Wissens nicht öfter gedrucket worden. Man kann also leicht auf die Seltenheit schließen, die Gerdes im Floril. p. 74. Vogt p. 218. Götze II. B. p. 552. Clement T. VII. p. 311. Bauer p. 227. bestättigen. Zu den Quellen über das Leben unsers Cardinals, die der vorletzte angiebt, kann man noch des Ciaconius Vitæ Pontiff. et Cardd. T. III. col. 683. setzen, wo eine größere Zahl seiner Schriften verzeichnet steht, aber nur von poetischen Kleinigkeiten

in

in Catulls Stile gesagt wird, sie wären mit Sannazars Gedichte de Partu Virg. beym Aldus gedruckt worden. Dieß mag 1528. geschehen seyn. Sonst ist der vortreffliche Mann der Gesellschaft eines Joh. Fisher, Gasp. Contarenus, Jak. Sadoletus, Hier. Aleander, Regin. Polus, und Petr. Bembus ganz würdig, die alle Paulus III. dem röm. Purpur zur Zierde gegeben hat.

334. Prima Parte dell' Historia Siciliana, nella quale si contiene la descrittione antica & moderna di Sicilia, le guerre & altri fatti notabili dalla sua origine per fino alla morte del Catolico Rè Don Filippo II. Divisa in XX. Lib. et due Parti. Raccolta per Giosеppe Buonfiglio *Costanzo* Cauallier Messinese. Con la sua Tauola Alfabetica di tutte le cose notande contenute in essa Historia. **Ein von Genien gekrönter Held mit der Umschrift:** S. P. Q. R. Decreto Messan. Nobilis et Regni Caput. In Venetia, appresso Bonifacio Ciera. MDCIIII. Ad instantia della Compagnia de Librari Disuniti di Messina. **Zugeschrieben dem Rathe von Messina.** Di Messina il dì 11. di Nouemb. 1604. **Vorrede, gebrauchte Autoren, Drucklicenz, Verse, Bild des Verf.** Aetatis suæ annorum LIX. **Die Geschicht, wovon der II. Th. S. 339. beginnet. Angehängt sind** Oratione fatta per la morte del Cattolico Re Don Filippo II. **und** Descrittione de gli avenimenti miracolosi di Messina per la fame, **oder Erzählung, wie im grossen Getreidmangel 1603. Messina wunderbar von einigen Schiffen versehen worden ist. Am Ende ein Sachenregister. Die Vorstücke 6. Bl. Der Text 692. S. Das Register 17. Bl. 4.**

Sowohl Struve in seiner Bibl. Hist. als die Biblioteca Ital. setzen irrig X. Bücher für XX. da sie doch von beyden Theilen reden. Auf der andern Seite macht Bauer p. 165. von dem II. Theile gar keine Meldung. A. 1613. wurden beyde zu M ssina wieder aufgelegt, und da kam auch ein dritter dazu. Mich wundert, daß sie Grävius nicht in seinen Thes. Antiquit. Sicil. aufgenommen hat. S. auch Clement T. V. p. 420. Ich hätte dieß seltene Buch wohl auch im B. unter Buonfiglio anzeigen können.

335. Pietro *Crescentio.* Opera di Agricoltura. Ne laql si cotiene a che modi si debbe coltiuar la terra: seminare, inserire li al-

beri, gouernar gli giardini e gli horti: la ppieta de tutti e frutti, & herbe: la natura de tutti gli animali: & vccelli, come amplamente ne la tauola p ordine posta si potra vedere. Cõposta p leccellẽtissimo dottore ne le arte Pietro *Crescẽtio* cittadino di Bologna. Nouamẽte con grandissima fatica alla sua pristina forma restituita: e con diligenza stampata. Dieß in einer geschnittenen Einfassung. Zuschrift an Karl II. von Sicilien, in welcher der Autor sagt, sein Buch sey geprüfet worden per lo sapientissimo huomo frate Amerigo ministro de lordine de predicatori & per li prudentissimi frati suoi: & anchora per e sauj in scientia naturale della Citta di Bologna. Dann kömmt ein Proemio. Da heißts u. a. Adunque io Pietro de Crescentii — il quale il tempo della mia giouentu, in Logica in medicina e naturale scientia ispesi tutto. Et alla fine allo studio della nobile sciẽza legale mi riuolsi & diedi — doppo la diuisione & scisma di quella nobile cittade (Bologna 1274) per diuerse provincie maggirai. Endlich sey er in hohem Alter ins Vaterland gekehret, und habe dieses Wirthschaftsbuch geschrieben. Vor dem I. Buche steht das Bild einer Schule. Es sind XII. Bücher in Capitel geschieden, an derer Ende man liest: In Venegia per Bernardino de Viano de Lexona Vercellese. Ne lano. M.D.XXXVI. Dann Tavola del Libro delle Villerecie vtilita di Pietro Crescentio cittadino di Bologna ad honore del sereniſſimo Re Carlo. Ohne Seitenzahl 2. Alph. 2. Bog. Das Register 8. Bl. 8.

Zeugen der Seltenheit sind, die Bibl. Ital. p. 176. E libro rarissimo e stimatissimo, e fa testo di lingua, d. i. wird im Wörterbuche della Crusca als classisch citiret; Vogt p. 222. Götze I. B 306. Bauer p. 231. Karl II. ist 1289. König von Sicilien gekrönt, und Aymericus 1304. Dominicanergeneral erwählet worden; daraus sieht man, wann unser Autor gelebt, und sein Buch publiciret hat, und wie falsch ihn der italienische Ladvocat ins X. Sec. setzet. Auch Götze sagt unrichtig, daß er es dem Aymericus dediciret habe. Ob es lateinisch oder italienisch geschrieben worden sey, war unausgemacht, bis Apost. Zeno in den Not. zur Biblioth. des Fontanini T II. p. 333. bewies, daß das Italienische eine aber doch frühe Uebersetzung sey, die das erstemal 1478. im Drucke erschien, da das

lat. Original unter dem Titel Ruralium Commodorum schon acht Jahre vorhergegangen war. Aber von den Ausgaben gleich unten.

336. Trattato dell' Agricoltura di Piero de' *Creſcenzi* Cittadino di Bologna, compilato da lui in Latino, e diviſo in dodici Libri, ne' quali diſtintamente ſi tratta delle Piante, e degli Animali, e di tutte le villerecce utilità, già traſlatato nella favella Fiorentina, e di nuovo riviſto, e riſcontro con Teſti à penna dallo 'nferigno Accademico della Cruſca. Eine Schlange windet ſich nach abgeſtreiftem Balge um einen Lilienſtock mit dem Motto: Novus Exorior. In Firenze MDCV. Appreſſo Coſimo Giunti. Der Inferigno iſt Seb. de Roſſi, welcher dieſe Ausgabe dem Fürſten Ludwig von Anhalt zuſchreibt, der zu Florenz ſein Schüler in der ital. Sprache, und unter dem Namen l'Acceſo ein Mitglied der Cruſca geworden war. Gegeben von Florenz den 20. Jan. 1605. Nachher kömmt ſeine Vorrede, in welcher er von ſeiner Bearbeitung des Creſcenzio Rechenſchaft giebt, und 6. Handſchriften nennt, die er dabey gebraucht hat. Das Uebrige iſt, wie in der vorigen Ausgabe, nur iſt am Ende ein Verzeichniß der Luoghi dubbi o per oſcurità o per mancamento di parole, und der Errori angehängt und die Unterſchrift des Druckers wiederholet. Vorſtücke 4. Bl. Text 576. S. Nachſtücke 6. Bl. 4.

Die oben angeführten Bibliographen, nebſt Crevenna Vol. II. p. 133. geben auch dieſer Auflage das Zeugniß der Seltenheit, und die Bibl. Italiana ſetzt ſie auf 40. Lire oder 8. fl. Ungerne miſſe ich in Hambergers Nachrichten unſern Schriftſteller, der in ſo dunklen Zeiten einen ſo nützlichen Stoff ganz allein bearbeitet, und die alten ganz vergeſſenen Scriptores Rei ruſticae wieder erwecket hat. Man hat ſein Verdienſt gleich beym Beginne des Druckes erkannt, und unſer Joh. Schüßler (nicht Sculzer wie im ital. Ladvocat) hat ihn lateiniſch der erſte 1471. f. in Augsburg geliefert. Nach dieſer Ausgabe ſind mir noch folgende bekannt: Lovanii 1474. und 78. f. Argent. 1486. f. Baſil. 1538. 4. 1548. f. Italieniſch Florent. 1478. f. Vicent. 1490. f. Venet. 1536. 8. 1538. 8. 1564. 8. Florent. 1605. 4. Napoli 1724. II. Vol. 4. Deutſch 1493. ohne Ort f. Straßb. 1518. f. Frkf. 1583. f. Franzöſiſch Paris 1486. f. Von dieſen beſitzt die garell. Bibl. die gewiß ſeltene lat. Baſileae ex aedibus Henrici Petri menſe Auguſto

An-

Anno M.D.XXXVIII. 4. und die schönste aller italienischen Napoli presso Felice Mosca, MDCCXXIV. Voll. II. 4.

337. Turcograeciae Libri octo a Martino *Crusio*, in Academia Tybingensi græco et latino Professore vtraque lingua edita. Quibus Graecorum status sub Imperio Turcico, in Politia & Ecclesia, Oeconomia & Scholis, iam inde ab amissa Constantinopoli, ad hæc usq3 tempora, luculenter describitur. Cum indice copiosissimo. Drey Löwen, derer einer ein Stundenglas hält. Basileae, per Leonardum Ostenium, Sebastiani Henricpetri impensa. S. 2. des Crusius oder Krausen Bild mit griech. Umschrift und lat. Versen, die Dav. Sigemundus ein Ungar von Kaschau darunter gesetzt hat. Dann die Zuschrift an die drey Landgrafen von Hessen Wilhelm, Ludewig und George, in welcher der Verfasser erzählet, wie ihm durch Steph. Gerlachen luth. Prediger des kaiserl. Gesandten zu Constantinopel David Ungnad der Weg zur Correspondenz mit dem dortigen Patriarchen und andern Griechen eröffnet worden sey. Daraus sey diese Sammlung entstanden. Libros feci octo — quorum primum appello politicum — secundum ecclesiasticum — in tertio et quarto Epistolæ reperiuntur — quintus et sextus scholastici dici possunt — septimus et octavus nostras ad Græcos, et horum uicissim ad nos Epistolas complectitur u. s. w. Nebst Gerlachen rühmt er noch seinen andern Schüler Salom. Schweigker, der mit Joach. von Sinzendorf in der Türkey war. Darauf folgen poetische Applausus griech. und lat. besonders einer auf sein Wapen, aus dem man schließen sollte, daß er nicht Krause, sondern vielmehr Krug geheißen habe:

Crusius haud Crispi, sed nomen habere cululli
Cernitur, ex armis, quæ tenet atq3 gerit. u. s. w.

Darauf kömmt ein Index Rerum et Verborum und Scriptorum, und ein Erratenverzeichniß. Jedes Buch hat seinen eigenen weit-

läufigern Titel. Vor dem ersten ist des ältern orientalischen Kaisers, vor dem zweyten des Patriarchen Bild. Fast alle vorkommenden Stücke sind mit Crusius Anmerkungen begleitet. Am Ende ist der Stock wiederholet. Die Vorstücke machen 22. Bl. der Text 557. S. aus. Fol.

Ueber die grosse Seltenheit dieses Werkes stimmen Vogt p. 226. Gerdes Floril. p. 79. Theoph. Sincerus Samml. rar. Büch. IV. St. p. 336. Engel Bibl. Select. p. 50. Clement T. VII. p. 351. Bauer p. 233. übereins. Crusius war im Griechischen ungemein erfahren, und der erste in Deutschland, der von der barbarischgriechischen Sprache und Literatur Begriffe gab. Daher hat das Werk in dieser Rücksicht seinen grossen Nutzen. Daß man aber daraus lernen soll, majorem esse Graecorum cum Protestantium religione, quam quidem cum Pontificia convenientiam, das hat Gerdes l. cit. wohl aus der Luft gegriffen. Es soll vielleicht der Trost des mislungenen Versuches seyn, den einige protest. Theologen bey ihrem Austritte aus der röm. Communion gemacht haben, sich mit der morgenl. Kirche zu alliren. Daß sie sich betrogen haben, bekennt der ehrliche Crusius in unsrer Vorrede selbst, da er von der Religion der Griechen schreibt: quam initio synceriorem esse sperabamus. In der Vorrede zum T. II. seiner Corona anni schiebt er die Schuld auf ihre Unwissenheit. Sie hätten die Beweise aus Gottes Wort nicht widerlegen können, ne sic quidem veritati cesserunt. Die beygesetzte Ursache ist unbegreiflich: quod metuerent, ne propter ruditatem suam, si existerent viri magis pii & docti, excideret ipsi sacerdotiis suis. S. über den Hergang der ganzen würtenbergischen Werbung an den Patriarchen Jeremias den um die katholische Religion in unsern Erblanden höchst verdienten P. Georg Scherer im I. Th. seiner Werke a pag. 160. edit. Monac. 1614. f. — Ich mache dergleichen Digressionen in einem pur literar. Werke sehr ungerne. Allein mein unpartheyischer Leser sieht, daß mich auch pur literar. Werke dazu veranlassen.

338. Germanograeciae Libri Sex: in quorum prioribus tribus, Orationes: in reliquis Carmina, Græca & Latina, continentur. Ob Graecae linguae studium, quod iampridem Alpes in Germaniam transvolauit, diligenter retinendum, & ad plurimarum rerum, quæ ab anno clɔ. Iɔ. LXVI. usque ad tempus præsens contigerunt, non iucundam cognitionem, editi. Auctore Martino *Crusio*, vtriusque linguæ in Tybingensi Academia Professore. Cum Indice copiosissimo. Stock und Unterschrift, wie im vorhergeh. Werke. S. 2.

Con-

Contenta in toto opere. Zuschrift an seinen Herrn Herzog Ludewig von Würtenberg, sehr lesenswürdig. Den guten Mann freut, daß der Fürst, wenn er nach Tübingen kömmt, die Professores ins Schloß und zur Tafel lädt. Er will auch deswegen fleißig im Griechischen arbeiten, damit man nach seinen Vorgängern Joach. Camerarius und Melch. Garbitius nicht aufruffen könne: O cathedra antiqua, quam dispare teneris a Doctore! Aus den Worten: Illud opus, quod superiore proximo anno editum est, Turcograeciam appellaveram, und aus der Unterschrift: 16. Febr. 1585. sieht man das Druckjahr, welches sonst nirgend angezeigt ist. Dann folgen verschiedene Lobgedichte, darunter eines vom Joh. Lauterbach, von dem unter den wien. Ausgaben die Rede war. Crusius Bild und Wapen erscheint auch hier Jedes Buch hat seinen eigenen Titel und seinen Inhalt vor sich, und in den Anmerkungen kömmt vieles zur politischen und gelehrten Geschicht, besonders Deutschlandes, vor. Den Schluß macht der zweyfache Index und das Erratenverzeichniß, wie oben. Die Vorstücke 8. Bl. Der Text 355. S. Die Nachstücke 5. Bl. Fol.

Crusius wohnte so im Griechischen, daß er es immer einmengt, wenn er auch Latein schreibt. Die Worte des Titels: Graecae linguae studium, quod Alpes in Germaniam transvolavit, scheinen eine Anspielung auf des Argyropulus Aufruff zu seyn, als er unsern theuern Reuchlin zu Rom den Thucydides interpretiren hörte. S. Melch. Adam in Vit. Capn. Sonst ist unser niemal wieder gedrucktes Werk eben so selten, als das vorhergehende. S. Gerdes Floril. p. 79. Engel p. 50. Clement T. VII. p. 356. Bauer p. 234.

339. Annales Suevici siue Chronica Rerum gestarum antiquissimæ et inclytae Suevicae Gentis, quibus quicquid fere de ea haberi potuit, ex Latinis et Graecis, aliarumque linguarum Auctoribus, scriptisq3 plurimis non editis, comprehenditur, Adiunctis interim caeterae quoque Germaniae, Orientis et Occidentis ac vicinarum prouinciarum ad nostra vsque tempora, memorabilibus rebus ac scitu dignis. Opus novum non solum elaboratum et perutile, sed etiam ad alios permultos Historicos ac scriptores facilius intelligendos neces-

sarium. Cuius Dodecas Prima ab initio rerum conditarum, vsq3 ad D. CCC. annum Christi deducitur. Auctore Martino *Crusio*, Graecae et Latinae linguae cum Oratoria in celebri Academia Tybingensi Professore & Historico. Μεγαν ἱσον ὑφαινω. Ποικιλον ὑμνον ἀρασσω· Das Bild der Gelegenheit. Francoforti, ex Officina Typographica Nicolai Bassæi. M.D.XCV. S. 2. des Crusius Bild, das bey allen folgenden Theilen auf dem Titelbl. erscheint. Das daruntergesetzte Monogramm bedeutet den Künstler Jak. Ziberle. Zuschrift an Herz. Friedrich von Würtenberg. Apologia M. Crusii adversus aliquas forsan cogitationes, Annalibus hisce adversaturas. Sind acht beantwortete Einwürfe. Summarien der ersten XII. Bücher. Verse. Autores citati. Die Bücher selbst in Capiteln. Index Rerum et Verborum. Vorstücke 6. Bl. Text 338. S. Index 9. Bl.

340. Annalium Suevicorum Dodecas Secunda, ab Anno Christi Io cccI. vsq3 ad cIↃ CCXII. annum deducta. Sonst, wie oben. Zuschrift an Pfalzgraf Phil. Ludewig. Summarien, Verse, Auctores citati. Sonst, wie oben. Vorstücke 4. Bl. Text 574. S. Index 13. Bl.

341. Annalium Suevicorum Dodecas Tertia, ab Anno Christi cIↃ CCXIII. vsque ad cIↃ Io XCIIII. annum perducta. Adiecto Paraleipomeno variarum plurimarumque rerum libro: in quo hodiernum quoque Turcicum Bellum, a 1590. vsque ad 1596. Domini annum, diligenter describitur. Wie oben M.D.XCVI. Zuschrift an 4. östterr. Brüder Joachim, Lucius, Sigismund und Achaz von Landau, derer Gewogenheit per illustris etiam Lincensis Scholæ Rectorem M. Johannem Memhardum amicum meum veterem, & per meum aliquando Tybingæ auditorem M. Wilhelmum Haunoldum: filii generositatis T. Domine Luci, illustris & generosi Domini Hainrici non ita pridem in eadem Lincii Schola Pædagogum, cui M. Georgius Lebemycus succesſit, commendatam, er anrühmt. Unterschrieben Anno ætatis meæ LXX. Salutis autem mundi cIↃ Io XCVI. Vorrede. Sonst

wie

wie oben. Vorstücke 6. Bl. Text 846. S. Errata und Index, vor welchem angemerkt ist, wann Crusius jedes Buch angefangen und vollendet habe, 22. Bl.

342. Paraleipomenos Rerum Suevicarum Liber. In quo exponuntur Sueviæ Regiones, Principatus, Comitatus, nobilitas. Wirtembergicæ, et aliæ Suevicæ Urbes. Monasteria, Arces et Pagi. Memorabilia multa, nec cuivis hactenus nota. Præsertim de bello inter Christianos et Turcas hodierno, vsque ad annum Christi cIↃ IↃ XCVI. Sonst, wie oben. Dediciret zehn schwäb. Reichsstädten. Verse. Die Nachlese in XXIX. Capiteln. Noch ein paar Applausus, Index und am Ende der Stock des Bassäus und die Unterschrift wiederholet. Vorstücke 3. Bl. Beym vierten beginnt die Pagination 131. S. Nachstücke 6. S. IV. Theile. Fol.

Auch dieses grosse Werk, von dessen Seltenheit Vogt p. 226. Freytag Adpar. T. I. p. 594. Clement T. VII. p. 357. Osmont p. 214. Bauer p. 234. zeugen, ist nur einmal aufgeleget worden; denn J. M. Hallwachs, der vor ungefähr 40. Jahren einen Abdruck vorhatte, stand ab, als J. J. Mosers deutsche Uebersetzung mit einer Continuation dieser Chronik bis aufs Druckjahr 1733. erschien. Diese Uebersetzung enthält auch einen reichen Kataloge von Schriften, die Schwaben angehn, und ein Leben des unerhört fleißigen Crusius, welches Zeugniß ihm auch Morhof im Polyhist. T. I. L. 4. c. 6. §. 13. aber mit dem Beysatze giebt: vir non adeo emunctae naris. Unser Werk, in welchem Wahres und Fabelhaftes, Wichtiges und Unwichtiges zu Hauf liegt, rechtfertigt eines Theils diesen Beysatz; verhindert aber nicht, daß man darinn nicht die seltensten Nachrichten aller Art finden sollte. Das garell. Exemplar besaß einst der gelehrte Pragerprobst Georg. Barthold. Pontanus v. Braitenberg, wie Wapen und Hand bezeugen.

343. Anales de la Corona de Aragon compuestos por Gerony-mo *Çurita*, Chronista de dicho Reyno. Tomo Primero. Va añadida, de nuevo, en esta impression, en el ultimo Tomo, vna Apologia de Ambrosio de Morales, con vn parecer del Doctor Juan Paez de Castro, todo en defensa destos Anales. Impressos en Çaragoça, en el Colegio de S. Vincente Ferrer, por Lorenço de Robles, Impres-

preſſor del miſmo Reyno. Año 1610. Drey Drucklicenzen. Verzeichniß der Capitel. Schreiben der Generalitätsadminiſtratoren von Aragonien an die Deputirten dieſes Königreichs, die dieſe dritte Auflage verordnet hatten. Dieſer Theil enthält die 5. erſten Bücher und geht vom Jahr 714. bis 1313. Enthält ohne die Vorſtücke 454. Bl.

344. Los cinco Libros Poſtreros de la primera Parte de los Anales de la Corona de Aragon compueſtos, wie oben. Tomo Segundo. Die Reichswapen. Unterſchrift wie oben, aber der Drucker heißt Juan de Lanaja y Quartanet. Capiteltafel. Ein Conſpectus des ganzen Werkes in III. Theilen. Jeder Theil, ſagen die Herausgeber, hätte nur einen Tom geben ſollen; allein, da man einmal die erſten V. Bücher beſonders gedruckt hätte, müßte man nun ſchon fortfahren jeden Theil in zween zu ſcheiden. Dieſer Tom geht bis 1409. Vorſtücke 8. Text 458. Bl.

345. Los Cinco Libros Primeros de la Segunda Parte de los Anales — Tomo Tercero u. ſ. w. Das königl. Privilegium ſchon 1578. auf die erſte Ausgabe des II. Th. gegeben. Zuſchrift des Verfaſſers an die Deputirten von Aragonien, in welcher gute Nachrichten von ſpan. Geſchichtſchreibern vorkommen, auch 1578. datiret. Capiteltafel. Dieſer Tom geht bis 1451. Vorſtücke 12. Text 326. Bl.

346. Los Cinco Libros Poſtreros de la Segunda Parte — Tomo Quarto u. ſ. w. Capiteltafel. Dieſer Tom geht bis 1492. Vorſtücke 8. Text 371. Bl.

347. Hiſtoria del Rey Don Hernando el Catholico. De las Empreſas y Ligas de Italia. Compueſta &c: Tomo Quinto. Wie oben, aber der Drucker iſt wieder Lorenzo de Robles. Capiteltafel. Eine Zuſchrift des Verf. an die Deputirten von Aragonien datiret 1579. Das Wapen dieſes Reiches und darunter: Contieneſe en eſte Quinto Tomo los Cinco Libros Primeros de la Hiſtoria del Rey Don Hernan-

nando el Catholico u. ſ. w. Dieſer Tom geht bis 1504. Vorſtücke 8. Text 351. Bl.

348. Los Cinco Libros Poſtreros de la Hiſtoria del Rey Don Hernando u. ſ. w. Tomo Sexto. Der Drucker iſt Juan de Lanaja y Quartanet. Capiteltafel. Wapen von Aragonien. Dieſer Tom geht bis 1516. Angehängt ſind die Druckfehler aller VI. Tome, und in einer geſchnittenen Einfaſſung das Wapen des Reiches mit wiederholter Unterſchrift. Weiter Apologia de Ambroſio de Morales, con vna Informacion al Conſejo del Rey nueſtro Señor, hecha por ſu orden y mandamiento en defenſa de los Anales de Geronymo Curita. Das Uebrige des Titelbl. wie oben. S. 2. die Approbation des Erzb. von Saragoſſa, 23. Aug. 1610. aufs ganze Werk. Eine kurze Vorrede der Adminiſtratoren an die Deputirten auch von 1610. Nachricht an den Leſer. Der königl. Rath hatte den Alonſo a ſanta Cruz zum Cenſor der Annalen beſtellt. Sein Urtheil fiel unbillig und beleidigend aus. Ambr. de Morales widerlegte es. Nun ward Juan Paez de Caſtro Cenſor, und ſchrieb gleichfalls zu Gunſten des Curita. Hier folgen alſo: Relacion que hizo al Conſejo Alonſo de Santa Cruz. Apologia y Reſpueſta de Ambr. de Morales. Dankſchreiben des Curita an ihn vom 24. Nov. 1564. Parecer del Doctor J. Paez de Caſtro. Am Ende ſteht: Acabaronſe de imprimir los ſeys Tomos de los Anales — a XXX. dias del mes de Setiembre del año de la Natiuidad de Nueſtro Señor Jeſu Chriſto de M.DC.X. Darauf die Namen der damaligen Deputirten, und: En el Collegio de San Vicente Ferrer de la Orden de Santo Domingo: Por Juan de Lanaja y Quartanet. Vorſtücke 8. Text 407. Nachſtücke 34. Bl.

349. Indice, de las Coſas mas notables, que ſe hallan en las quatro Partes de los Annales, y las dos de la Hiſtoria de Geronimo Curita Coniſta del Reyno de Aragon. Dirigido a los illuſtriſſimos Señores Diputados del. Y aora de nuevo corregido y emendado en eſta ſegunda Impreſſion. Das königl. Wapen. Rechts und Links:

Stemmata nobilitant alios clarissima Reges.

At sua Celtiberi Stemmata nobilitant.

Por Juan de Lanaja y Quartanet Impressor del Reyno de Aragon, y de la Vniuersidad de Caragoça. Año M. DC. XXI. Drucklicenz des Erzb. den 5. Febr. 1621. Sonetto auf Juan Bonilla den Besorger dieser zwoten Auflage. Zuschrift des Bonilla an die Deputirten, aus der wir lernen, daß 1603. einige Jesuiten diesen Index gemacht haben. Vorrede und Advertencias an den Leser. Poetische Applausus lat. und span. Der Index selbst, und am Ende: Acabose de imprimir este Indice a 30. de Enero, del año 1621. u. s. w. Vorstücke 8. Bl. Index 748. S. Also VII. T. Fol.

Sehr zu bedauern ist, daß der garell. Bibliothek der T. I. dieses eben so seltenen, als vortrefflichen historischen Werkes mangelt. Die Spanier haben viel Gutes in diesem Fache, das selbst auf Deutschland wenigstens in den Zeiten Karls V. und Philipps II. Beziehung hat, und dennoch manchem deutschen Gelehrten niemal sichtbar wird, indeß daß nichts so unwichtiges vom französischen Himmel fallen kann, das nicht flugs eine deutsche Uebersetzerfeder aufspießen sollte. Vom Surita und seinen Werken s. Nik. Antonio Bibl. Hisp. nova T. I. p. 458. Von den Ausländern hat ihm Ghilini in seinem Teatro d'Uomini letter. p. 128. ein schönes Lob geschrieben. Der I. Th. seiner Annalen erschien zum erstenmale 1562. der II. 1578. der III. 1579. der Index erst 1604. da schon der I. Th. 1585. zum zweytenmale abgedrucket war. Ob ihm auch der II. und III. gefolget sey, kann ich für gewiß nicht sagen, obwohl es das oben T. I. berührte Schreiben zu bejahen scheinet. So selten nun diese älteren Ausgaben seyn mögen, so daß sie schon von 56. bis fast 200. fl. gestiegen sind, so bezeugen dennoch auch die Seltenheit der unsrigen besseren Vogt p. 228. Götze I. B. p. 298. Clement T. VII. p. 379. Bauer p. 237. Und der diese VII. Folianten selbst in Paris um 30. Livres, wie Osmont p. 217. hinschreibt, lassen würde, müßte ein Dummkopf oder ein Bettler seyn.

D.

350. Le Terze Rime di *Dante*. S. 2. Lo 'nferno e 'l Purgatorio e 'l Paradiso di Dante Alaghieri. S. 3. fängt gleich Inferno an, und so folgt ohne alle Vorreden oder Anmerkungen der glat-

glatte Text des Purgatorio und Paradiso. Nur die Canti sind durch ihre Zahlen getrennet. Nach der Hölle ist ein ganzes Bl. nach dem Fegefeuer eine S. weiß gelassen. Am Ende steht: Venetiis in Aedib. Aldi. Accuratissime. Men. Aug. M.DII. Cautum est ne quis hunc impune imprimat, uendát ue librum nobis inuitis. Der Anker. Nette Cursivschrift, ohne Custos und Seitenzahl. 1. Alph. 7 und ein halber Bog. 8.

Vom Dante ist schon verschiedentlich aus Gelegenheit seiner Ausgaben des XV. Sec. geredet worden. Die italienische Poesie ist ein den deutschen Bibliographen minder bekanntes Feld. Unser Dichter kann ein Beyspiel seyn, dessen Artikel Vogt, und was man noch weniger glauben sollte, Clement ganz übergangen haben; gerade, als wenn unter den zahlreichen Editionen gar keine selten wäre. Auf der andern Seite sagt Engel Bibl. select. p. 51. von der Auflage 1515, von der ich gleich reden werde: Editio rarissima Libri raro obvii; gerade als wenn Dante nicht oft genug gedruckt worden wäre, da doch mehr als 50. Editionen vorhanden sind, dessen sich nicht viele Bücher rühmen können. Die Italiener machen sich keinen vortheilhaften Begriff von uns, wenn sie dergleichen Peccata commissionis und omissionis bemerken, obwohl sie freylich von deutschen Sachen noch weniger wissen. — Allein zu unsrer Auflage. Die Bibl. Italiana giebt ihr p. 86. folgendes Lob: Prima Edizione di Dante fatta da Aldo, correttissima, in carattere corsivo bellissimo und setzt den Werth von 8. Lire dazu. Osmont p. 222. geht auf 10. Livres. Selbst Engels erstangeführter Ausspruch, der die um 12. Jahr jüngere Edition von 1515. rarissima nennt, erhebt die Seltenheit der ältern. Diese jüngere ist ebenfalls auf der g. Bibl. und führt den Titel: Dante col Sito, et Forma dell' Inferno tratta dalla istessa Descrittione del Poeta. Andr. di Asola schreibt sie der March. Vittoria Colonna zu. Sie ist mit der vorhergehenden Zeile für Zeile gleich, aber doch neu gedruckt. S. von beyden auch de Bure Bell. L. T. I. p. 626. und Crevenna Vol. IV. p. 7. Bey ihrer Vergleichung habe ich das erstemal beobachtet, daß der Dichter jeden seiner III. Theile mit dem Worte Stelle schließt. Am Ende steht: Impresso in Vinegia nelle Case d' Aldo & d' Andrea di Asola suo suocero nell' anno M. D. XV. Del mese di Agosto. Darauf folgt die Abbildung der Hölle in Holz geschnitten, und noch ein Paar Tafeln der Verbrechen für Hölle und Fegfeuer, so wie man die Stammbäume zeichnet. 8. Ich will nun schon auch die übrigen Editionen der garell. Bibl. mit ihren Preisen aus der Bibl. Ital. nach der Chronologie hersetzen. In Vinegia per Fr. Marcolini 1544. 4. Lire 6. In Lyone appresso Gugl. Rouillio 1552. 12. L 8. In Venetia appresso G. B. Marchiò Sessa 1564. f. L. 30. In Venetia appresso P. da Fino 1568. 4. L. 8. In Venetia appresso G. B. Marchiò Sessa 1578. f. L. 30. Endlich in Firenze

per Dom. Manzani 1595. 8. L. 12. Von der 2. 5. und 6. redet Crevenna l. cit.

351. Augustini dati senensis opera. Drey Lobgedichte auf ihn stehn gleich darunter, wie in einem Dreyecke. S. 2. schreibt der Herausgeber Hieron. Dathus an den Card. Joh. Piccolomini u. a. Cum Aunnculus noſter Nicolaus Dathus, paterni eloquii hęres: & q inter primarios ſuę ętatis Philoſophos, medicosq3 floruit multo labore Auguſtini patris opera in unū collegiſſet: & ī matura morte præuentus non potuiſſet edere: iniuria pfecto tam Auguſtini patris, q̄ Nicolai filii Sanctiſſimos Manes afficere uideret': ſi quæ iam collecta erant, a me in lucē nō pferrent' u. ſ. w. Datirt Senis Idibus Nouembris M. D. III. Eine andere Zuſchrift des Nic. Dathus an den Card. Franc. Piccolomini, der unter dem Abdrucke des Werks Pabſt Pius III. ward und ſtarb. Sie endet mit einer Elegie, deren letztes Diſtichon iſt:

Te pater edocuit grȩcam latiamq3 Mineruam.

Redde vicem meritis: par referasq3 pari.

Incipit Repertorium librorum Auguſtini Dathi, qui in hoc volumine continentur. Es ſind Liber de immortalitate animorum in 10. Tractaten, VII. Bücher Reden akademiſch, geiſtlich, politiſch, lateiniſch und italieniſch, III. Bücher Briefe freundſchaftliche, gelehrte, Staatsbriefe, dann Verſe, Senenſis Hiſtoria, Hiſtoria Plumbinenſis, II. Bücher Stromatum vermiſchtes Inhalts, und noch ein Anhang vermiſchter Schriften. Am Ende des Repertoriums ſteht ein Carmen des Lancelotus Politus, das ſchließt:

At tibi Dathe fuit ſimul in uirtutibus hęres

In ſophia, in lingua filius (Nic.) inde nepos. (Hieron.)

Vor

Vor dem ersten Werke steht ein Leben des Autors von seinem Sohne verfasset. Das Werk selbst ist unvollständig. Vor den Reden findet sich Titi Sutrini de uita et laudibus Aug. Dathi Oratio. Von den Reden sind einige von wenigen Zeilen. Die Geschicht von Siena heißt in der Aufschrift nur Fragmenta. Vor den frühe, und oft gedruckten Elegantiis lat. Sermonis stehn poetische Applausus. Am Ende der ganzen Sammlung: Impressum Senis ex Archetypo per Symionem Nicolai Nardi Anno Salutis. M. D. III. Sexto Kal. Nouembris. Die Vorstücke 14. das Uebrige 290. Bl. Fol.

Das Leben des Aug. Dati steht in Nicerons Mem. T. 40. p. 24. Schon vor ihm hatte es J. Nik. Bandiera 1733. zu Rom herausgegeben. Man sieht daraus, daß sein Sohn die Geschicht von Siena hier und dort gestümmelt hat um niemanden zu beleidigen. Unsre Originalausgabe ist nach Götze III. B. p. 91. Vogt p. 233. Clement T. VII. p. 392. De Bure Bell. L. T. II. p. 271. Bauer p. 283. sehr rar. Man hat sie 1513. 4. zu Paris unvollständig, 1516. f. zu Venedig vollständig nachgedruckt. In Gesners Bibl. werden alle Stücke angegeben, aus denen sie besteht. Auch Clement l. cit. macht die meisten namhaft. Aber Vogt l. cit. hat den Herausgeber nicht eigentlich gewußt.

352. Petri Victorii Commentarii in Librum *Demetrii* Phalerei de elocutione Positis ante singulas Declarationes graecis vocibus Auctoris: ijsdemqne ad verbum latine expressis. Additus est rerum et verborum memorabilium index copiosus. Cum Pii IIII. Pont. Max. Cosmi Medicis Florentinorum Senensiumq3 Ducis, & Alphonsi Ferrariensium Ducis, priuilegijs ampliss. per decennium. Die Lilie. Florentiae in Officina Juntarum, Bernardi F. MDLXII. Zuschrift an den Card. Alexander Farnese. U. a. ecce tibi Demetrium, quem diu optasti, vndeq3 olim tot tantasq3 puras voluptates hausisti — Sed quid ego dico tibi quum olim ex me eadem hæc accurate cuncta explicante acceperis: ac fortasse etiam aliquando meliora: fit enim quandoque vt in dicendo: interpretandoq3 subito non nulla occurrant, quæ restincto illo ardore animorum, quum aliquis domi meditatur, nunquam in mentem veniunt. Eine richtige Bemerkung! Eine sehr schöne Vorrede, in welcher u. a. behauptet wird, daß diese Schrift

περὶ Ἑρμηνείας wirklich vom Demetrius Phal. sey. In dem Werke selbst steht die griechische Stelle des Demetrius immer voran. Dann folgt die Uebersetzung, und dann die Auslegung. Am Ende folgen ein Paar einzuschaltender Bemerkungen, Errata, Rerum et verborum und wieder Graecarum vocum Index. Zuletzt: Impressum Florentiæ, apud hæredes Bernardi Juntæ. Anno Domini MDLXII. Noch einmal die Lilie. Die Vorstücke 10. Bl. Der Text 268. S. Die Nachstücke 6. Bl. Fol.

Die Seltenheit dieses sehr ansehnlichen Stückes, so wie aller Werke des Petr. Victorius oder Vettori, bezeugen Bünemanns Catal. Libb. rariss. p. 59. Vogt p. 709. der aber nur von der Ausg. Florent. apud Philip. Juntam 1594. f. wußte, Osmont p. 321. der der Ausg. Florent. 1574. f. einen Preis von 18. bis 20. Livres setzte, Bauer IV. Th. p. 254. der aber eben nur Vogten nachcitiret. Wie rar muß also unsre Originaledition, die doch Gesner, Fabricius, Hamberger und Crevenna kannten, seyn! Nach Negri Istoria de Scritt. Fiorent. p. 471. wäre eine andere vorhergegangen. Commentaria Petri Victorii in Demetrium Falceum, schreibt er, Patavij per Gratiosum Percharium in 4. Anno. 1557. Drey Fehler fast in einer Zeile. Falceum wollen wir dem Drucker anrechnen. Percharium muß Perchacinum heißen, und die Zuschrift an den Card. Farnese datiret Florentia VI. Id. Sext. M.D.LXII. zeiget, daß die Paduaneredition ein Nonens sey. Sonst sieht man aus Gesners Bibl. und dem erst angeführten Negri, um wie viele alte Schriftsteller sich Victorius verdient gemacht habe.

353. Historia de los victoriosissimos antiguos Condes de Barcelona. Dividida en tres Libros. En la qual allende de lo mucho que de todos ellos y de su decendẽcia, hazañas, y conquistas se escriue, se trata tambien de la fundacion de la ciudad de Barcelona y de muchos succesſos y guerras suyas, y de sus Obispos y Santos, y de los Condes de Urgel, Cerdaña, y Besalu, y de muchas otras cosas de Cathaluña. Compuesta por el presentado Fray Francisco *Diago* de la Orden de Predicadores, lector primero de Theologia del Conuento de santa Catherina martyr de Barcelona y Calificador del santo tribunal de la Inquisicion de la propria ciudad. Dirigida al illustrissimo y excellentissimo Señor don Juan Teres Arçobispo de Tarragona, Lugartiniente y Capitan general por

su

ſu Mageſtad en el Principado de Cathaluña. Das catalonische Wapen und daneben Año 1603. Unten: Impreſſa en Barcelona en Caſa Sebaſtian de Cormellas al Call. Sechs Drucklicenzen, worunter zwo in catalonischer Sprache. Zuſchrift an den Erzbischoff, in welcher er die Archive von Catalonien anrühmt. Er habe darinn einen Schatz gefunden, und es ſey ein Geſätz einen gefundenen Schatz dem Könige oder ſeinem Stellehalter anzuzeigen u. ſ. w. Vorrede an den Leſer, in welcher er verſpricht fleißig die Quellen anzuführen, und ſich als ein Valencianer ſeiner Schreibart wegen entſchuldiget. Eine lange Cancion zum Lobe des Werkes, und das Wapen des Erzb. mit einem Sonette. Die Geſchicht in III. B. die in Capitel getheilet von der Erbauung Barcelonas durch den ägyptiſchen Herkules bis auf 1603. geht. Angehängt ſind einige Berichtigungen der Chronik Alphons des VII. die Prud. de Sandoval 1600. zu Madrid herausgegeben hatte, ein Verzeichniß der Grafen, Biſchöffe, Heiligen, Kirchen und Klöſter von Barcelona, eine Capiteltafel, Errata, und die wiederholte Unterſchrift des Titels. Vorſtücke 8. Bl. Die Geſchicht 318. die Nachſtücke 10. Bl. Fol.

Man kann allen ſpaniſchen, beſonders bis in die Hälfte des XVII. Sec. gedruckten, Büchern einen hohen Grad der Seltenheit in unſern Gegenden beylegen. Fürs gegenwärtige zeuget Clement T. VII. p. 409. und aus ihm Bauer p. 239. Obwohl der Verfaſſer aus der fabelhaften Zeit ausholet, ſo zeigt er doch darinn einen guten hiſtoriſchen Geſchmack, daß er durch Anführung der Urkunden ſeine Geſchicht pragmatiſch zu machen ſuchet, und dieſes auch an Sandovals obenangef. Chronik lobet. Er hat nebſt andern Werken auch ſeinem Vaterlande durch die Anales del Reyno de Valencia gedienet, davon T. I. 1613. herauskam, der II. aber durch den 1615. erfolgten Tod des Autors im Mſpte blieb. S. von ihm Nik. Antonio Bibl. Hiſp. nova. Quetifs und Echards Script. Ord. Praed. und Vinc. Ximenez Eſcritores del R. de Valencia.

354. Monaſticon Anglicanum. Dieſes in einem ſchönen, von einem Böhmen Wenz. Hollar zu Londen geſtochenen Portale, über welchem die feyerliche Bekräftigung der Magna Charta, die der

Kö-

König den Bischöffen einhändiget, vorgestellet wird. Unten rechts legt ein knieender König eine Donation auf den Altar mit der Beyschrift: Deo et Ecclesiæ. Links deutet Heinrich der VIII. mit einem Stocke auf Kirchen- und Klosterruinen, und spricht: Sic volo. In Entfernung stehn Geistliche. Dann folgt der Titel: Monasticon Anglicanum, sive Pandectæ Cœnobiorum Benedictinorum Cluniacensium Cistercienſium Carthusianorum a primordiis ad eorum usque dissolutionem Ex Mſs. Codd. Ad Monasteria olim pertinentibus; Archivis Turrium Londinensis, Eboracensis; Curiarum Scaccarii, Augmentationum; Bibliothecis Bodleiana; Coll. Reg. Coll. Bened. Arundelliana, Cottoniana, Seldeniana, Hattoniana aliisque digesti per Rogerium *Dodsvvorth* Eborac. Gulielmum Dugdale, Warwic. Editio Secunda auctior et Emendatior. Cum altero ac elucidiori Indice. Londini Impensis Christopheri Wilkinson, Thomæ Dring, & Caroli Harper, in vico vulgo vocato Fleet-street, 1682. Eine merkw. Elegie Charoli Fotherbeji in direptionem Metrop. Ecclesiae Christi Cantuar. an den gelehrten Wilh. Somner. Προπυλαιον Johannis Marshami, eine körnigte Uebersicht des Entstehns der Kirche überhaupt, der englischen insbesondere, und des Mönchstandes. U. a. Jam dudum diem fatalem obierunt Monasteria nostra; nec præter semirutos parietes & deploranda rudera, supersunt nobis avitæ pietatis indicia. Minus impendiosa hodie cordi est Religio, et vetus dictum obtinet: Religentem esse oportet, Religiosum nefas. A. Gell. L. 4. c. 9. Marsham nennt auch hier die Beyträger zum Werke Gul. Dugdale, Guil. Somner, und vor allen Rog. Dodsworth. Darauf kommen einige Urkunden de prima Institutione Monachorum. Dann die Klostergeschichten mit ihren Urkunden und vielen Abbildungen von Kirchen und Conventen. Zugegeben sind: Prioratuum Alienigenarum Catalogus; Sacrarum Aedium apud Anglos et Cambro-Britannos Catalogus cum annuo singularum valore; Quid de Monasteriorum subversione censuerint Neoterici, etiam Reformati; Index Rerum, Index Cognominum, Index Locorum, alter Index Locorum; Nomina Domorum Religio-

gioſorum in Regno Franciæ. Vorſtücke 16. Bl. Das Uebrige 1159. S.

355. Monaſtici Anglicani Volumen Alterum de Canonicis Regularibus Auguſtinianis, ſcilicet Hoſpitalariis, Templariis, Gilbertinis, Præmonſtratenſibus & Maturinis ſive Trinitarianis. Cum Appendice ad Volumen Primum de Cœnobiis aliquot Gallicanis, Hibernicis & Scoticis: Necnon quibuſdam Anglicanis antea omiſſis. A primordiis u. ſ. w. wie oben. Londini, Typis Aliciæ Warren, anno Domini MDCLXI. Dugdales Zuſchrift an Karl II. ſehr häſtig wider Cromweln und die Königsmörder. Ter decimus jam, ultraq3 elapſus eſt annus, ex quo cæptum eſt hoc inſtitutum. — Er hofft, der König würde Eccleſiam Anglicanam — nudatam & maceratam, iuraq3 & Patrimonium ejus, tanquam Conſtantinus alter, aduerſus viperinam illam Sacrilegorum generationem, qui pietatis ſimulatæ prætextu Sacra devorare geſtiunt, beſchützen u. dergl. Dann folgt de Canonicorum Ordinis origine, und Regula S. Auguſtini. Nach dem Werke findet ſich Index Cœnobiorum, Index Cœnobiorum Gallicorum, Index Virorum, Index Locorum, und Errata. Vorſtücke 12. Bl. Text 1057. S. Nachſtücke 28. Bl.

356. Monaſtici Anglicani Volumen Tertium et Ultimum: Additamenta quædam in Volumen Primum, ac Volumen Secundum, jampridem edita: Nec non Fundationes ſive Dotationes diverſarum Eccleſiarum Cathedralium ac Collegiatarum continens; Ex Archivis Regiis, ipſis Autographis, ac diverſis Codicibus manuſcriptis decerpta, et hic congeſta per Will. Dugdale Warwicenſem Norroy Regem Armorum. Savoy: Excudebat Tho. Newcomb, & proſtant venales Ab. Roper, Joh. Martin, & Henr. Herringman ad Signa Solis in Fleetſtreet, Campanæ Cœmeterio Paulino, & Anchoræ Burſa Nova. MDCLXXIII. Eine inſchriftartige Dedication an Karl II. und eine Vorerinnerung an den Leſer, in welcher Dugdale Th. Herberts und Ant. Woods Unterſtützung rühmet. Die

Ecclesiae Cathedrales haben 3. Indices nach sich, und so auch die Collegiatae. Vorstücke 3. Bl. Die Domstifter 392. S. und Errata, die Collegiatkirchen 218. S. Also III. B. Fol.

In verschiedenen Bücher- und Bibliothekkatalogen findet man verschiedene Druckjahre dieses ansehnlichen, mit vielen Abbildungen herrlicher gothischer Tempel gezierten Werkes; allein ich kann nur für die Aechtheit der oben angegebenen, und dann für 1655, als das Druckjahr der Originalausgabe des I. B. stehen. Da auf unserm I. B. von 1682. ausdrücklich steht: Editio Secunda, so dürften wohl alle Data zwischen 1655. und 82. unrichtig seyn, oder nicht den I. B. angehen, oder nichts als neugedruckte Titelblätter verrathen. Ueberhaupt ist das ganze Werk sehr selten, wie Vogt p. 239 Clement T. VII. p. 420. Osment p. 237. Bauer p. 241. und wieder III. Th. p. 85. Crevenna Vol. V. p. 72. und der Catal. Prefond. p. 37. bezeugen. Wenn de Bure Bibliogr. instruct. Hist. Vol. I. p. 321. Glauben verdienet, so ist nur der I. B. zweymal gedruckt, und unsre Ausgabe der ersten vorzuziehen, weil derselben der Index Locorum und die Nomina Domuum Religiosorum in Regno Franciae mangeln. Preise finde ich von 27. Thalern bis 100. oder 150. Livres, oder wohl auch 20. Pistolen. Clement, der sonst so gerne excerpiret, wenns wider die kathol. Religion geht, verräth hier kein Wort von den sehr katholischen Stellen der Vorreden, derer ich oben noch viel mehrere hätte ausziehen können. Er witzelt vielmehr über du Fresnoys Ausspruch, den auch Mencke in seiner Uebers. p. 454. beybehalten hat, daß die Engländer aus diesem Grunde das Werk anfänglich zu unterdrücken gestrebet hätten, und sucht die Ursache der Seltenheit darinn, daß es von den englischen und auswärtigen Katholiken sorgfältig aufgekaufet worden wäre. Allein läuft dieses nicht beynahe aufs Nämliche hinaus? Dodsworth erlebte nicht einmal die Ausgabe des I. B. Joh. Wright brachte das ganze Werk in einen englischen Auszug. Lond. 1693. f. und Joh. Stevens gab ebendas. 1722. und 23. f. II. Bände Zusätze, die aber nach Crevenna l. cit. vielmehr eine Uebersetzung des lat. Originals sind, und in III. B. 1718 — 22 — 23. bestehen. Dugdales Leben s. in Niceron Mem. T. 15. p. 383.

357. Commentariorum Linguae Latinae Tomus Primus. Stephano *Doleto* Gallo Aurelio Autore. Der greifische Stock. Lugduni apud Seb. Gryphium, 1536. Dieses in einer Einfassung, die oben und zu beyden Seiten die Bilder alter Gelehrten vom Salomon an, unten aber die Krönung Homers durch die 9. Musen erbärmlich vorstellet. S. 2. das franz. Druckprivilegium vom 21. März 1535. Zuschrift an Franz den I. in welcher Dolet von diesem

Wer-

Werke sagt: Dicatas tibi adolescentiæ nostræ primitias, consecratos tibi iuueniles nostros labores habes, darauf eine Historiam hujus temporis verspricht, und den König wegen der in Frankreich eingeführten Wissenschaften lobet. Es folgt ad Eundem Carmen, und noch eine Zuschrift an den Guil. Budäus, die anfängt: Ad septimum & uigesimum annum ætate iam prouecta mea, uberiora, scio, quam grauiora, aut mihi probatiora ingenii documenta prębui. Er redet darauf von seinen gehabten Zänkereyen, und erkläret rund weg: Ego iniuriam uix ferre possim, uel nullo potius modo ferre. Von seinen Commentarien, derer er III. Th. verspricht, aber nur II. herausgab, sagt er, er habe sie zu Paris mit 16. Jahren angefangen. Angehängt sind 3. Carmina. Nachher kömmt ein Unterricht von seinen Commentarien, die nicht in alphabetische Ordnung gebracht sind. Principio, heißt es, propositæ uocis significationem tum propriã, tum translatam ostendimus. Deinde usus uarietatẽ distinguimus. Postremo exẽpla cumulamus u. s. w. Ein alphabetischer darauf folgender Inder erleichtert doch das Aufsuchen. Am Ende des I. Th. stehn Errata. Die Vorstücke 28. Bl. Die Commentarien 1708. Columnen.

358. Commentariorum Linguae Latinae Tomus Secundus. 1538. Sonst alles, wie oben. Auch die Zuschriften an die Nämlichen, und fast eben des Inhaltes, von seinem Vorhaben die Geschicht des Königs zu schreiben, von seinen Feinden u. s. w. mit angehängten Versen. Dann folgt eine Erinnerung von der Einrichtung dieses Toms, und ein Verzeichniß der darinn vorkommenden Digressionen, darunter einige merkwürdig z. B. In Poetarum huius ætatis licentiam; Typographorum nonnullorum perdita auaritia; viele aber sehr zänkisch sind. Endlich der alphab. Inder, wie oben, und die Commentarien, denen wieder mittelmäßige Verschen, wie sie Doletus gerne machte, und der gryphische Stock angehängt sind. Die Vorstücke 32. Bl. Das Uebrige 1716. Col. und 1. Bl. Also II. T. Fol.

Alle Schriften dieses unglücklichen Mannes sind sehr selten. Die Seltenheit der gegenwärtigen bezeugen Vogt p. 240. Maittaire Ann. Typogr. T. III. P. I. p. 59. De Bure Bell. L. T. I. p. 64. Crevenna Vol. III. p. 35 Clement T. VII. p. 430. Osmont p. 243. der Catal. Pref. p. 27. Bauer p. 242. Osmont nennt einen Preis von 200. Livres, den sie nach Niceron Mem. T. 21. p. 120. noch meist übersteiget. Den III. Tom, von welchem Dolet T. II. col. 1. sagt: Tertio Tomo (quo laudem omnem & laboris, & ingenii, & eruditionis, & iudicij nostri reseruamus) de phrasi linguæ latinæ, ac numeris oratorijs à nobis scribetur, haben uns seine Unglücksfälle vorenthalten. Nach verschiedenen Einkerkerungen, die ihn weder ruhiger noch behutsamer gemacht hatten, ward er 1546. zu Paris im 37. Jahr seines Alters öffentlich erwürgt und verbrannt, apud Reformatos, wie Maittaire l. cit. p. 106. schreibt, blasphemus & ἄθεος apud Romanos Lutheranus, apud omnes licentior. Vogt l. cit. möchte die Schuld seines Todes gern auf die Mönche schieben, die Dolet in seinen Versen zuweilen durchnahm, und schreibt zu diesem Ende einige Zeilen aus Maittairen p. 108. ab; doch nur bis dorthin, wo der billige Mann sagt: Reperiuntur enim inter cunctos quarumcunque partium sectatores quidam homines furiosi u. s. w. Dieß hätte Vogt allesfalls noch dazusetzen können. Uebrigens sind Dolets 1546, und Voltaires Scene 1778. zu Paris wichtige Data zur traurigen Erfahrung, wie hart es der Menschlichkeit sey, sich im Mittel zu halten.

359. Stephani *Doleti* de Re Navali Liber ad Lazarum Bayfium. Der gryphische Stock. Lugduni apud Seb. Gryphium, 1537. Zuschrift an den Bayfius. Dieser hatte 1536. ein Werkchen de Re Navali zu Paris herausgegeben. Car. Stephanus brachte es 1537. ebendas. in einen Auszug, und behauptete in selbem, Doletus hätte für seinen II. Tom der Commentarien, der eben unter der Presse war, und von dem er die zum Schiffwesen gehörigen, schon abgedruckten Blätter gesehen hatte, den Bayfius gebraucht ohne es merken zu lassen. Doletus widerlegt ihn also hier mit seinem gewöhnlichen ungezogenen Stolze. Unterschrieben Lugduni Calend. Maijs. M.D.XXXVII. Dann folgt in Quosdam inepte de doctorum scriptis iudicantes Jambicum Carmen. Rei Navalis Vocum Series. Index Alphabeticus. Der Commentar selbsten ex Secundo Linguæ Latinæ Commentariorum Tomo excerptus. Am Ende unter dem Titel Errata steht: Secundi meorum linguæ Latinæ Commentariorum Tomi editione occupatus, huius Libelli correctioni non incubui.

bui. Quare si quid minus correctum legendo forte offendes, postea ad Secundum Tomum nostrum, qui proxime exibit, & unde hic Libellus excerptus est, accedito. Auf einem letzten Bl. der Greif. Vorstücke 14. Bl. Text 189. S. 4.

Dieser Tractat steht in den Comment. Ling. Lat. T. II. col. 155 — 228. Wort für Wort. Gronov hat ihn nachher in seinen Thes. Antiquit. Graec. T. XI. p. 629. aufgenommen, wo auch der bayfische p. 564. steht. Der Herausgeber nimmt in der allgem. Vorrede die Parthey des letztern wider den ersten. Von der Seltenheit unsrer Ausgabe redet Clement T. VII. p. 433. De Bure Sc. et Arts p. 530. Bauer p. 242. Osmont setzet ihr p. 243. einen Werth von 9. Livres. Ihre Veranlassung erzählt mit der Schriftsteller eigenen Worten Maittaire T. III. P. I. p. 36. bey dem man dort, und bey Niceron Mem. T. 21. p. 107. Nachrichten von Dolets Leben und Schriften findet.

360. Mondi Celesti, Terrestri, et Infernali, de gli Academici Pellegrini: Composti dal *Doni*; Mondo piccolo, grande, misto, risibile, imaginato, de Pazzi, & massimo, Inferno de gli Scolari, de Malmaritati, delle Puttane, & Ruffiani, Soldati & Capitani poltroni, Dottor cattiui, Legisti, Artisti, de gli Vusrai (Usurai) de Poeti & Co̅positori ignoranti. Der giolitische Stock. In Vinegia appresso Gabriel Giolito de' Ferrari. M.D.LXII. Zuschrift allo illustre S. il Signor Francesco Affaitati, Splendore della Generosità; Compagno di calza de gli Illustrissimi et Ecellentissimi Signori Accesi in Vinetia. Unterschrieben Presidente & Accademici Pellegrini. Namenverzeichniß der Hauptpersonen im Werke aus der h. und prof. Geschicht und aus der Fabel. Tafel der Materien, die nachher in Reden, Briefen, Allegorien, Zuschriften und Gesprächen meist trivial und frostig abgehandelt werden. Den Schluß machen 3. unbedeutende Briefe datiret d'Arqua 1562. und der giolitische Phönix. Die Vorstücke 8. Bl. Das Uebrige 430. S. 8.

Ant. Franc. Doni von Florenz verließ den Servitenorden, und gewann sich zu Venedig, wo er in die Akademie der Pellegrini trat, sein Brod mit vielem Bücherschreiben, von denen aber größtentheils das Sinngedicht wahr ist, das man auf sein Werk betitelt i Marmi gemacht hat.

Marmoris inscribis, Doni! bene nomine librum;
Par est frigus enim marmoris atque libri.

Frigoris für Marmoris im Pentameter ist ein Fehler, den Clement T. VII. p. 448. aus Niceron's Mem. T. 33. p. 161. nicht hätte copiren sollen. Unsre Mondi kamen 1552. 4. zu Venedig zum erstenmale heraus, und 1553. folgten die Inferni. Giolito druckte sie in der gegenwärtigen Edition zusammen; ließ aber die Figuren weg. A. 1563 und 75. wurden in Venedig neue Auflagen gemacht, und erst 1597. erschien in Vicenza eine expurgirte con licenza della S. Inquisit. Dennoch finde ich im röm. Index vom Doni nichts verbothen, als seine Briefe. Negri Scritt. Fiorent. p. 57. und Niceron l. supracit. geben Verzeichnisse seiner Werke. Die Seltenheit des unsrigen bestättiget Engel Bibl. select. p. 2. Clement l. cit. die Bibl. Ital. p. 145. Osmont p. 248. Bauer nennet die Ausgabe von 1568. sehr selten.

361. De Usu & Authoritate Juris Civilis Romanorum in Dominiis Principum Christianorum, Libri Duo. Authore Arthuro *Duck*, LL. D. Londini, Typis Richardi Hodgkinsonne, apud quem vœnales extant in vico Thamisiano, prope castrum vulgo Baynards Castle. M.DC.LIII. Brief an den gelehrten Marg. Heinr. von Dorcester, Grafen von Kingston, in welchem Duck um die Beurtheilung dieses Werkes bittet, welches er nach einer 40 jährigen Praxi zu Oxford mit Beyhilfe der bodleiischen Bibliothek ausgearbeitet hatte, datiret schon 1648. Antwort und Beyfall des Grafen. Elenchus Capitum utriusque Libri, nach welchem steht: Approbatio Operis per D. Jacobum (Usher) Armachanum Archiepiscopum, rogatu Authoris, ad finem singulorum capitum est apposita. Summaria Capitum. Das Werk selbst mit vielen Randcitaten, und einer Conclusio Operis ad Lectorem, in welcher es u. a. heißt: Mihi quidem ad multos annos elapsos in peregrinatione mea Galliam, Italiam & Germaniam perlustrare contigit — Porro lectoris mihi benignitatem conciliabit, quod hæc scripserim in furore belli ciuilis, ubi leges minimum locum habent, & quod has cogitationes meas descripserim sæpius perturbatas vel ex Ciuitatum, in quibus commoratus sum, obsidione, vel ex rapinis, proscriptionibus, sequestrationibus, confiscationibusque prædiorum & bonorum meorum; & quod inter hæc infortunia præ re-

li-

liquis omnibus me afflixerit mors cariſſimæ uxoris meæ Margaretæ Southworthiæ, fæminæ ſanctiſſimæ — quæ præter luctuoſum ſui deſiderium duarū Filiarum noſtrarum & rei familiaris curam mihi reliquit u. ſ. w. Ein Regiſter und an deſſen Ende: Imprimatur Na. Brent. Apr. 12. 1651. Vorſtücke 13. Bl. Text 181. Nachſtücke 17. Bl. 8.

Man ſieht, wie lange der Druck dieſes ſchätzbaren Werkes aus Urſache des cromweliſchen Unweſens hinausgezogen worden iſt. Man hat es 1668. zu Leipzig, 1676. zu Magdeb. 1679. zu Lüttich nachgedruckt, welches aber die groſſe Seltenheit der Originaledition, die Bauer Suppl. II. B. p. 33. aus der Bibl. Salthen p. 627. bezeuget, nicht mindert. Der Verfaſſer war aus Devonshire gebürtig, und wenn ſein Todesjahr 1649. im Jöcher richtig iſt, ſo hat er die Ausgabe ſeines Buches nicht erlebet.

362. Threſor de l'Hiſtoire de Langues de ceſt Univers, contenant les Origines, Beautez, Perfections, Decadences, Mutations, Changements, Converſions, & Ruines des Langues. Darauf ſtehn von der hebräiſchen an die Namen von 56. Sprachen, und die letzten ſind les Langues des Animaux & Oiſeaux. Par Mr. Claude *Duret* Bourbonnois, Preſident a Moulins. Nous avons adjouſté deux Indices: l'un des Chapitres: l'autre des principales matieres de tout ce threſor. Seconde Edition. Der indiſche Feigenbaum, von dem Plinius L. XII. c. 5. ſchreibt. A Yverdon, de l'Imprimerie de la Societé Helvetiale Caldoreſque. M.DC.XIX. Die Dedication iſt von der erſten Ausgabe an den Prinzen Moriz von Oranien, c'eſt donc à bon Droit, que ce premier exemplaire eſt preſenté à voſtre Excellence — auſſi à l'heureuſe memoire de l'aucteur feu Monſieur le Preſident Duret, qui n'y a peu mettre la derniere main pour le polir dauantage, ains tel qu'il eſt, le laiſſa & recommanda à Madamoiſelle Florimonde Berger ſa femme — qui le m'ayant conſigné entre mains pour le faire imprimer à mes gens u. ſ. w. Unterſchrieben von dem Buchhändler Pyramus de Candole, auf den auch das folgende 1613. gegebene königl. Privilegium lautet. Nun kömmt ein Capitel- und Materienregiſter. Ein lat. Brief an den Verfaſſer von Cl. Faydeau Theo-

lo-

logal von Bourges, und dessen franz. Approbation des Werkes von 1607. Eine franz. Präfation dazu von ebendemselben 1612. Noch ein lat. Auffoderungsbrief des Faydeau, der unterdessen Dechant zu Moulins geworden war, an den Duret 1609. ein franz. Trostbrief an die Wittib, in dem wir sehen, daß Duret 1611. aus der Welt gegangen war, und eine Trauerrede auf ihn, alles vom Faydeau. Das Werk selbst mit mancherley Alphabeten gezieret, und am Ende noch eine Tafel mit dem hebr. syr. und arabischen. Die Vorstücke 16. Bl. Das Werk 1030. S. 4.

Die erste Ausgabe führt die Unterschrift: à Cologny par Matth. Berjon pour la Societé Caldoriene. 1613. Sie ist der gegenwärtigen vollkommen gleich, und gründet also die starke Vermuthung, daß der ganze Unterschied in einem neugedruckten Titelblatte bestehe, eine bekannte Erfindung der Buchdrucker, einem liegen bleibenden Buche fort zu helfen. Die Seltenheit des nimmer nachgedruckten Werkes bezeugen Vogt p. 251. Engel Spicil. ad Bibl. Select. p. 10. Clement T. VII. p. 474. Bauer p. 246. Durets Verdienst besteht nach Reimmanns richtigem Urtheile darinn, quod plurima, quæ sparsim jacebant, collegerit, tum quod primus ad Historiam linguarum Systemate comprehendendam præiverit. S. Catal. Bibl. Reim. T. II. p. 685.

E.

363. De Cometis Dissertationes Novae Clariss. Virorum Thom. *Erasti*, Andr. Dudithij, Marc. Squarcialupi, Symon. Grynaei. Ex Officina Leonardi Ostenij, sumptibus Petri Pernæ. M.D.LXXX. S. 2. ausführlicher, Judicium Tho. Erasti de Cometis. Andr. Dudithij Epistola ad Erastum de Squarcialupi sententia. Squarcialupus de Cometis aduersus Erastum. Erasti aduersus Squarcialupum defensio. Dudithij de Cometis Epistola ad D. Joan. Cratonem. Simonis Grynaei Commentarij duo, vnus de ignitis Meteoris: alter de Cometarum Causis. Erasts oder Liebers Brief an den Dudich Heidelb. 6. Kal. Mart. 1580. Ein griech. Carmen mit der lat. Uebers. zum Lobe des Erasts mit einer Anspielung auf seine Schrift de Astrologia divinatrice. Errata. Das erste obenangezeigte Werkchen mit voranste-

hen-

hender Epistola ad candidum Lectorem. Brief des Dudichs an den Erast gegeben ex Secessu Paschouiano (Patschkau in Schlesien) Kal. Febr. 1579. mit welchem er ihm die nachstehende Schrift des Squarcialupi unter dem Titel: De Cometa in Universum, atque de illo, qui anno 1577. uisus est, opinio Marcelli Squarcialupi Plumbinensis zuschickt. Diese Schrift hat einige Zeichnungen und einen Index nach sich. Nun folgt de Cometarum Ortu, Natura et Causis Tractatus: in quo Aristot. Sententia explicatur, & contra D. Marc. Squarcialupum Plumb. defenditur à Th. Erasto Medicinæ in Schola Heidelbergensi Professore. Der Inhalt davon steht S. 2. Ausgefertiget ist der Tractat Id. Maij. 1579. Er hat Dudichs oben angezeigten Brief an den k. Leibmedicus Crato von Craftheim nach sich, der ex Solitudine mea Pascouiana apud Morauos pridie Kal. Mart. 1578. unterzeichnet ist. Den Schluß machen des Grynäus schon gedachte Commentarij duo. Accessit eiusdem Obseruatio Cometae, qui anno superiore 77. & ab initio 78. fulsit. Et Disputatio de inusitata magnitudine & figura veneris conspecta in fine anni 1578. & ad initium 79. alles dem Pfalzgrafen Ludewig zugeschrieben. Vorstücke 4. Bl. Bis auf den Grynäus 196. S. aber die Zahlen 7. und 8. sind übergangen. Dann bis ans End 88. S. 4.

Erasts erstes Werkchen ist schon 1578. 8. zu Basel, und Dudichs Brief von den Kometen ebendas. 1579. 4. gedrucket worden. Nun hat sie Perna, nicht zu Heidelberg, wie Weidler in seiner Hist. Astron. p. 403, und in der Bibliogr. Astron. p. 30. glaubt, sondern wieder zu Basel in dieser Sammlung auftreten lassen. Ihre Seltenheit erhellet aus Freytag Adpar. T. III. p. 764. Vogt p. 248. Bauer Suppl. II. B. p. 56. und aus anderer Bibliographen Stillschweigen. Das garell. Exemplar hat einst der kaiserl. Bibliothekar Hugo Blotius besessen und mit seinem Wapen gezieret. Seltsam ist, daß es mit der Religion aller unsrer Kometographen, den letzten ausgenommen, keinen Bestand hatte. Th. Erastus von Baden aus der Schweiz zankte sich mit Calvinisten und Lutheranern. S. seine Artikel in Clements T. VIII. p. 86. Andr. Dudithius de Horehovitza aus Ofen gebürtig wankte nach verlassenem Fünfkirchnerbisthume zwischen der Genfercon-fession und dem Socinismus bis an sein Ende. S. Horanyi Mem. Hung. P. I. p. 547. und Nicerons Mem. T. 17. p. 385. Marcel. Squarcialupi ein verlaufener Italiener von Piombino hielt sich erst zu den Calvinisten, und dann zu den Unita-

riern. Soll auch wieder mit den Katholiken Unterhandlung gepflogen haben. S. Freytag suprac. p. 766. An das garell. Exemplar sind noch 4. seltene astronomische Streitschriften Thaddæi Hagecii ab Hayck angebunden, die er Pragæ 1576. 77. 78. und 79. mit einem Hannib. Raymundus von Verona gewechselt hat. Sie sind mit verschiedenen Versen andrer gelehrter Böhmen gezieret.

364. Discorso di M. Sebastiano *Erizzo*. Sopra le Medaglie de gli Antichi. Con la Dichiaratione delle Monete Consulari, & delle Medaglie de gli Imperadori Romani. Nella qual si contiene vna piena & varia cognitione dell' Istoria di quei tempi. Di nuovo in questa quarta Editione dall' istesso Authore reuisto, & ampliato. In Vinegia, appresso Gio. Varisco, & Paganino Paganini. Dieses in einem Frontispicium, welches auch den Stock des Varisco, eine Sirene, zeiget. Zuschrift an Siegm. Aug. König von Polen vom Giloramo (so) Ruscelli, beybehalten aus der Originalausgabe von 1559. bey Vinc. Valgrisio 8. mit dem Unterschiede, daß, wo Ruscelli erzählt, er habe sich von dem würdigen Verfasser diesen Tractat ausgebethen, und ihn dem Valgrisio zum Drucke gegeben, hier für Valgrisio gesetzt ist: all' onorato Messer Giovanni Varisco. Datiret Il di 4. di Marzo. 1559. Tavola di tutte le Medaglie, che sono dichiarate in questo Libro, aber nur die kaiserlichen. Das Werk hat III. Th. Discorso sopra le Medaglie de gli Antichi. Dichiarationi delle antiche Monete Consulari. Diese haben eine Vorerinnerung, daß sie nun erst zu dem schon ehemal gedruckten Werke hinzukämen, und daß sie keine Figuren hätten, theils, weil man die consularischen Münzen leicht allenthalben fände, theils, weil schon jemand vor einer Zeit (ists Joh. Huttich ? 1537.) Abbildungen davon geliefert hätte. Endlich Dichiaratione di Molte Medaglie Antiche. Dieß sind die kaiserlichen mit Figuren vom J. Cäsar bis auf die Christen. Vorstücke 8. Bl. Die ersten II. Th. 282. S. Der dritte 572. S. 4.

Ueber die grosse Seltenheit dieser Edition stimmen ein Bibl. Ital. p. 24. Vogt p. 265. Clement T. VIII. p. 104. Osmont p. 263. Bauer p. 255. Die ersten zween und Banduri Bibl. Num. p. XI. haben sich von dem Datum der Zuschrift verführen lassen und setzen sie falsch auf 1559. Preise finde ich von 40. Lire, und

20. bis 24. Livres. Noch liegt vor mir die Ausgabe von 1568. in Vinegia appreſſo Giovanni Variſco, et Compagni. 4. die einzige, die Hirſch Biblioth. Numiſm. p. 36. anführet. Es mangelt ihr der Tractat von den conſular. Münzen, ein Zeichen, daß ſie älter iſt, als die oben recenſirte, und in Ruſcellis Zuſchrift iſt noch der onorato Meſſer Vincenzo Valgriſio ſtehn geblieben. Da die Ausg. von 1559. ſicher die erſte; zwiſchen ihr aber und dieſer von 1568. keine bekannt iſt, ſo halte ich dieſe für die zweyte. Nun ſteht auf dem Titel der oben recenſirten quarta Editione. Welche iſt alſo die dritte? Es könnte die von 1571. in Venet. per Giov. Variſco 4. ſeyn, die verſchiedene Kataloge angeben, z. B. die Biblioteca Smith. p. CLX. Allein da ſteht Ediz. IV. dabey. Ich ſchlage Crevennas Catal. Vol. V. p. 238. auf, und finde eine von eben dem Jahre mit der Aufſchrift terza Edizione. Aber auch ihr mangelt der Tractat von den conſular. Münzen. Auch ſie iſt alſo älter, obſchon in einem Jahre mit unſrer vierten gedruckt, von der einige Copien mit der Jahrzahl, andre ohne dieſelbe erſchienen ſind. Das Lob des Edlen Seb. Erizzo, der ſich auch Ericius und Echinus ſchrieb, ſ. in Ghilinis Teatro d'Huom. let. p. 207.

365. Clar. V. Claudii *Eſpencaei* Doctoris Theologi Pariſienſis, Opera omnia, quæ ſuperſtes adhuc edidit. Quibus acceſſerunt Poſthuma, a D. Gilberto Genebrardo Doctore Theologo Par. & Hebraicarum diuinarumque litterarum Profeſſore Regio, in lucem edita. Omnium Scriptorum Elenchus initio proponitur. Der morelliſche Brunn. Lutetiae Pariſiorum, Sumptibus Claudii Morelli, via Jacobæa, ad inſigne Fontis. M.DC.XIX. Zwey Elogia und die Grabeſchrift des d'Eſpence. Index Librorum & Capitum. Es ſind des gelehrten und eifrigen Manns Arbeiten über die paulin. Briefe an den Timotheus und Titus. De clandeſtinis Matrimoniis Conſilium. Collectanea de Continentia. Verſchiedene geiſtl. Reden. Der Tractat de Cœlorum animatione. Aſcetiſche, liturgiſche und poetiſche Werkchen. Die Poſthuma beſtehen aus den V. Büchern de Euchariſtia. Vor dieſen Werken ſteht eine Zuſchrift des Verf. an den Card. Karl v. Lothringen datirt Lutet. 1561. Andre Zuſchriften lauten an den Card. v. Bourbon, den Kanzler l'Hopital, den Biſchoff Euſt. Bellay, u. dergl. Vor den Poſthumis ſchreibt Genebrardus: Hieronymo Burgenſi Catalaunenſi Epiſcopo u. a. Tribus ante obitum menſibus (Eſpencaeus) cum lachrymis & fletu abſolutum opus meæ curæ & fidei

commendavit. Afferebat rationem sua canitie dignam, se valde cupere, ut cultus & religionis suæ singulare monimentum apud posteros extaret, quo se in ea fide mori, in qua esset natus, omnis ætas agnosceret. Datiret Lutetiæ Idib. Jan. 1573. Zugegeben sind: Index Materiarum, und Index Locorum S. Scripturae. Vorstücke 12. Bl. Das Werk 1231. S. Die Nachstücke 21. Bl. Fol.

Nach Bauer p. 256 der mit Vogt p. 266. und Clement T. VIII. p. 122. die grosse Seltenheit dieser Sammlung bezeuget, möchte man glauben, d'Espence hätte dieselbe noch bey Lebezeit veranstaltet; denn er läßt vom Titel die Meldung Genebrards und der Posthuma weg. Dafür redet Clement vom Genebrard so, daß man nicht zweifelte, er habe diese Ausgabe veranstaltet, wenn man nicht wüßte, daß dieser gelehrte Benedictiner schon 1597. aus der Welt gegangen ist. Was er gethan hat, ist, daß er die V. B. de Eucharistia und den Tractat de utraque Missa 1573. bey Guil. Chaudiere zu Paris 8. herausgab, in welchem Jahre auch die oben angezeigte Zuschrift datiret ist, wie man gelesen hat. Ob es mit dem Nachdrucke 1575. Paris bey l' Hullier richtig sey, wie Possevin Apparat. sac. T I. p. 358. angiebt, kann ich nicht sagen. Daß Clement hier sehr geschäfftig aus dem Espencäus Stellen abschreiben würde, in welchen er wider Misbräuche im Disciplinwesen der röm. Kirche eifert, war leicht vorzusehen. Aber seine Dienstfertigkeit hätte ihn doch nicht verleiten sollen zu erzählen, Paulus der IV. wäre über die mündliche Vorstellung dieser Misbräuche so wenig beleidiget worden, daß er den Espencäus zu Rom behalten und zum Purpur befördern wollte. Das Haupt der Kirche war also nicht für die Misbräuche, und unser Bibliograph lobet wirklich, wo er zu tadeln dachte. — Vom Espencäus löblich du Pin Bibl. Nouv. des Aut. Eccl. T. 16. p. 110. und Nat. Alexandre Hist. Eccl. T. 8. p. 187. einschränkend Rich. Simon Hist. crit. des princip. Commentateurs du N. T. p. 591.

366. Ἐτυμολογικον το Μεγα. Ἡγουν ἡ μεγαλη Γραμματικη. *Etymologicon* Magnum; seu magnum Grammaticæ Penu: In quo & originum & Analogiæ doctrina ex Veterum sententia copiosissime proponitur: Historiæ item & Antiquitatis monumenta passim attinguntur: Superiorum Editionum variorumq3 auctorum collatione a multis ac fœdis mendis repurgatum, perpetuis notis illustratum, tribusq3 vtilissimis Indicibus, Verborum, Rerum, atq3 Auctorum numero pene infinitorum, nunc recens adauctum: Opera Friderici Sylburgii Veter. Die commelinische Wahrheit. E Typographeio

Hie-

Hieronymi Commelini, Anno Christi MDXCIIII. Zuschrift an die Universität Heidelberg. Von dem etymologischen Studium bey den Alten. Er habe den Verfasser des gegenwärtigen Werkes noch nicht entdecken können. Er habe vergebens auf die ihm vom Heinr. Stephanus versprochene Handschrift gewartet, und endlich seine Ausgabe nach den zwo venetianischen von 1499. und 1549. mit Zuziehung der griechischen Grammatiker gemacht u. dergl. Datirt Heidelbergæ in Collegio Principis III. Non. April MDXCV. Der Druck muß also in dieß Jahr hinein gedauert haben. Vorrede, in welcher er zum Gebrauche seines Buches anleitet, die Lebenszeit des Verf. ums Jahr 900. setzt, über die Etymologie commentiret, und schließt: Vale, amice lector, et inter ceteros huius editionis adiutores, etiam Marburgensi Academiæ bene precare, quæ mihi ad promouendam in talibus rem litterariam, annuum honorarium libens volensque confert. Noch sind hier die griechische Vorrede des Mark. Musurus nebst 2. griech. Epigrammen aus der ersten Edition, und die lateinische des Federicus Turrisanus aus der zweyten abgedruckt. Das Etymologikon selbst ist rein in Columnen gedruckt, und hat am Ende eine griechische Nachricht von seiner dreymaligen Auflegung, in welcher Sylburgs Namen Συλπουργιος gedruckt ist. Angehängt ist eine griechische Stelle des Anastasius Sinaita über die Etymologie, dann folgen Sylburgs Noten, ein Wortregister, ein Sach- und Autorregister, Zugabe zu den Noten, und Errata. Die Vorstücke 4. Bl. Der Text 828. Col. Die Nachstücke 163. S. Fol.

Die grosse Seltenheit unsrer Ausgabe bestättiget Vogt p. 268. dadurch, daß sie in Auctionen wohl schon auch 10. bis 15. Thaler gegolten hat, und Bauer IV. Th. p. 139. im Worte Sylburgius, wo gewiß wenige suchen werden, stimmt ihm bey. Sie übertrifft die erste, die Zach. Kalliergus 1499. f. zu Venedig besorget hat, und die zweyte, die ebendaselbst durch Frid. Turrisanus oder Torresani 1549. f. herausgekommen ist, wegen der guten Noten und Register, die wir dem vortrefflichen Sylburg zu danken haben. Die gorell. Bibl. besitzt auch die vierte Edition Venet. 1710. f. Aber da sind die sylburgischen Indices weg, und seine meisten Verbesserungen, so wie die Zusätze des Turrisanus, ohne Unterscheidungszeichen in

den Text eingeschaltet. Aus Gelegenheit des Turrisanus muß ich erinnern, daß ich schon oben aufs Jahr 1496. darzuthun gesucht habe: Andr. Torresanus de Asula sey eben der Andr. de Asula, dessen Tochtermann Ald. Manutius war. In der Vorrede des turrisanischen Etymologikons finde ich eine neue Probe: Poteram ea diligentia contentus esse, schreibt er, qua summa adhibita pater meus Andreas Turrisanus, eiusque gener Aldus. Und weil ich nun schon daran bin, will ich auch gleich noch eine hersetzen. Vor der Ausgabe des Pomp. Mela, Solinus u. s. w. Venet. 1518. bittet Franc. Asulanus die Leser: Ne patiamini tot exhaustos labores, quos, ut olim Aldus sororius meus) Andreas Pater, ego et Fredericus frater quotidie vestræ utilitati destinamus, aversa (ut aiunt) Minerva perire. Sonst s. vom Etymologikon Fabricii Bibl. Gr. L. V. c. 40. p. 17. und vom Sylburgius Melch. Adam in Vit. Philos. Germ. p. 193.

367. Ευριπιδε Τραγωδιαι επταικαιδεκα. ων ενιαι μετ' εξηγησεων. εισι δε αυται. Die griechischen Namen der 17. Tragödien. *Euripidis* tragœdiæ septendecim, ex quib. quædam habent commentaria. & sunt hæ. Die lat. Namen. Elektra und der vorhandene Anfang der Danae mangelt. Der wütende Herkules ist auf dem Titel nicht genannt, findet sich aber dennoch im II. Theile der letzte. Zuschrift des Aldus an den Demetr. Chalkondylas. Nach einer Bedaurung des Verlustes von Griechenland und so vielen Bibliotheken ist der Schluß: Mille et amplius boni alicujus autoris volumina singulo quoq3 mense emittimus ex Academia nostra. Et nunc decem et octo (den Herkules mitverstanden) Euripidis tragœdias, tibi, qui es græcorum omnium ætatis nostræ facile princeps. nuncupatas damus, non multo post in septem primas daturi et commentarios. Vale. 5. griechische Sinngedichte auf den Dichter, und sein Leben durch Manuel Moschopulus und Thomas Magister. Jedes Trauerspiel hat ein oder mehr Summarien vor sich, die Iphigenia in Aulis ausgenommen. Papier und Druck sind sehr gut. Die Seitenzahlen mangeln. Am Ende steht: Primum Volumen Enripidis, in quo sunt tragœdiæ decem, uidelicet. Hecuba. Orestes. Phœnissæ. Medea. Hippolytus. Alcestis. Andromache. Supplices. Iphigenia in Aulide. Iphigenia in Tauris. Dann Ordo Quaternionum, und Venetiis apud Aldum Mense Februario. M.D.III. Hoc in libro cautum

tum eſt priuilegio ut in Cæteris. Der Anker. 265. gedruckte Bl. 8.

Der zweyte Theil mangelt uns leider, wie Hambergern, der von dieſer Ausgabe in ſeinen zuverl. Nachr. I. Th. p. 172. redet. Wenn er ſagt, die verſprochenen Commentarii wären gar unterblieben, ſo iſts zu verſtehen, daß ſie nicht mehr beym Aldus, wohl aber 1534. beym Luc. Ant. Junta 8. herausgekommen ſind. Uebrigens iſt unſre Edition die originale, wenn man die 4. Stücke Medea, Hippolytus, Alceſtis und Andromache ausnimmt, die gegen dem Ende des XV. Sec. in griech. Quadratlettern zu Florenz erſchienen ſind. Crevenna Vol. III. p. 133. Götze II. B. p. 433. Clement T. VIII. p. 164. Oſmont p. 267. Bauer p. 262. rühmen die Seltenheit der aldiniſchen. In Frankreich gilt ſie 18. bis 20. Livres, in England 1. Pf. 13. bis 16. Schil. Vom Dichter ſelbſt ſ. Hambergern l. cit. Die Iſle de Salamanque, auf welcher ihn der Buchhändler Oſmont gebohren werden läßt, dürfte ſchwerlich auf einer Land- oder Seekarte zu finden ſeyn. Salamis, heut zu Tage Colouri, kennen die Gelehrten.

368. Ευριπιδου Τραγωδιαι 19. *Euripidis* Tragœdiæ XIX. In quibus præter infinita menda ſublata, carminum omnium ratio hactenus ignorata nunc primum proditur: opera Gulielmi Canteri Ultraiectini. Plantins Stock. Antwerpiae, ex officina Chriſtophori Plantini Regij prototypographi. M.D.LXXI. Canters griechiſche Zuſchrift an den Marc. Laurinus, und lateiniſche Prolegomena. In beyden giebt er Rechenſchaft ſeiner Arbeit, und lehrt beſonders aus dem Grammatiker Hephäſtion die Metra des Dichters kennen. Dann folgt des Euripides Leben aus A. Gellius L. XV. c. 20. Dann Tragicorum trium Fabulæ in hiſtoricum ordinem redactæ aus Canters Novar. Lect. L. V. c. 4. und aus L. 4. ſeiner Poeſien, Euripidis tragœdiarum 19. argumenta; endlich die griech. Sinngedichte und zwey Leben des Euripides, wie in der ald. Ausgabe. Die Trauerſpiele haben ihre Argumente vor ſich, und die Versarten ihre Namen. Nach dem wütenden Herkules iſt der Brief des Petr. Victorius an den Card. Ardinghelli über die Auffindung der Elektra aus der Römerausg. 1545. eingerücket. Darauf folget ihr lat. Argument, die Tragödie ſelbſt, die Noten des Canterus über

den

den Poeten, dem kaiserl. Leibarzt Crato von Craftheim zugeschrieben. Euripidis Sententiæ — latinis versibus redditæ a Guil. Cantero. Errata und Privilegium schon 1569. gegeben. Vorstücke 16. Bl. Text 809. S. Nachstücke 38. S. 12.

Crevennas Vol. III. p. 133. und Bauers aus zween guten Katalogen p. 263. genommenes Zeugniß bestättiget mir die grosse Seltenheit dieser sehr netten und correcten Ausgabe, wie sie Harwood in H. Alters Uebers. p. 22. nennet, so, wie Götzens, Clements und Hambergers Stillschweigen von ihr, die doch alle vom Canter reden. Ob die lat. Uebersetzung des Euripides in der Heidelbedition 1597. und in der Paul. stephanischen 1602. von ihm sey, darüber sind die Bibliographen getheilet. Sie führt doch in der letztern seinen Namen, und kann eben so gut nach seinem Tode publiciret worden seyn, wie sein griech. Aeschylus und Sophokles. Er starb schon 1575. noch nicht volle 33. Jahr alt. Daher steht in seiner Grabeschrift in Nicerons Mem. T. 29. p. 339. falsch 30.

369. Εκκλησιαστικης Ἱστοριας Ευσεβιου του παμφιλου u. s. w. Ecclesiasticae Historiae *Eusebii* Pamphili Lib. X. Eiusdem de vita Constantini Lib. V. Socratis Lib. VII. Theodoriti episcopi Cyrensis Lib. V. Collectaneorum ex historia eccles. Theodori Lectoris Lib. II. Hermii Sozomeni Lib. IX. Euagrii Lib. VI. Das Zeichen der königl. Druckerey mit der Unterschrift: Βασιλει τ' αγαθω κρατερω τ' αιχμητη. Lutetiae Parisiorum. Ex officina Roberti Stephani typographi Regii, Regiis typis. M.D.XLIIII. Die Vorrede des Druckers an die Leser, ein kurzes Leben des Eusebius, die Summarien vor jedem Buche, alles griechisch. Der I. Th. begreift die ersten IV. Schriftsteller. Vor dem II. stehn die Summarien der Bücher des Sozomenus alle beysammen voran; aber beym nachfolgenden Evagrius sind sie wieder eingetheilet. Am Ende erscheinen einige Varianten, Errata, Regestum und: Excudebat Robertus Stephanus Typographus Regius Lutetiae Parisiorum Anno M. D. XLIIII. Pridie Cal. Jul. Druck und Papier ungemein schön; aber in den Blätteraufschriften ist oft gefehlet. Die Vorstücke 4. der I. Th. 353. der II. 181. die Nachstücke 4. Bl. Fol.

Die-

Dieſe Originalausgabe, deren Seltenheit Clement T. VIII. p. 187. und Bauer p. 265. bewähren, iſt zugleich das erſte griechiſche Buch aus der Officine des vortrefflichen Künſtlers, der ſchöner angefangen hat, als es die meiſten beſchließen. Daher nennt ihn auch Henr. Valeſius Praef. de nova Euſeb. Hiſt. editione: Vir de litteris eo nomine optime meritus, quod Corpus hiſtoriae Eccleſiaſticae elegantiſſimis typis primus publicavit. Er hat dazu zween Codices gebraucht, die Valeſius ebendort beſchreibet. Der garell. Reichthum an Ausgaben dieſer Kirchenſchriftſteller ſetzet mich in den Stand die mangelhafte Erzählung, die Clement l. cit. davon macht, einigermaſſen zu ergänzen. Von der Ausgabe, die H. Valeſius 1659. 68. 73. zu Paris T. III. f. veranſtaltet hat, und ihrem Nachdrucke 1672. 77. 79. zu Frankfurt oder Maynz geht er gleich auf die readingiſche London 1720. T. III. f. über. Er läßt alſo die neu überſehene und vermehrte valeſiſche, Pariſiis Typis Petri le Petit 1677. III. T. f. weg, die ſamt der maynziſchen und readingiſchen auf der g. Bibl. iſt. Von pur lateiniſchen Ausgaben meldet er gar nichts. Ich habe vor mir die gewiß ſeltenen Autores Hiſtoriae Eccleſiaſticae. Baſil. per Joh. Frobenium, 1524. f. Hiſtoriae Eccleſiaſticae Scriptores Joan. Criſtophorſono interprete. Colon. Agripp. 1570. f. und Hiſtoria Eccleſiaſtica ab Henr. Valeſio in linguam lat. converſa. Pariſ. Typis Petri le Petit. 1677. f. Petit ſagt in der Vorerinnerung: Habebis poſtremam hancce editionem Græcolatinam Euſebii priore multo auctiorem & emendatiorem, pluriſque æſtimandam, weil er dieſe ganze Vorerinnerung unbedachtſam aus der griech. lat. Edition ejuſd. anni herübergedruckt hat. Das garell. Exemplar der ſteph. Auflage hat einſt Paſtor Jak. Covet in Baſel beſeſſen, der ſchon 1608 geſtorben iſt.

370. Chronica Trium illuſtrium Auctorum *Euſebii* Pamphili Epiſcopi Cæſarienſis D. Hieronymo interprete. D. Euſebii Hieronymi Preſbyteri. D. Proſperi Aquitanici Epiſcopi Regienſis. Ab Abraham ad an. Chriſti 449. A RR. D. Arnaldo Pontaco Epiſcopo Vazatenſi vtriuſq3 Conſilii Regii Conſiliario ex 28. Ms. Gall. Itall. & Hiſpann. 8. editionibus, varijs auctoribus, qui illa referunt aut exſcribunt, infinitis locis emendata, & Notis illuſtrata. Burdigalæ, apud Simonem Millangium Typographum Regium. clɔ Iɔ CIIII. Dieſes in einem geſtochenen Frontiſpicium. Zueignung an Heinrich IIII. Schön: quo animo tempore belli hoſtes quoſcunque profligaſti, eodem immaniſſimum illud monſtrum *ignorantiam*, pacis tempore impugnas. Vorrede an den Leſer, lehrreich. Wir ſehen, daß der gelehrte Biſchoff ſchon einmal einen Vorrath zu dieſer Ausgabe

in den bürgerlichen Unruhen Frankreichs verlohren hatte. Apparatus ad Notas et Castigationes. Hier werden u. a. die Handschriften und Editionen hergezählet, derer er sich bedienet hat. Die drey Chronika. Des Herausgebers Castigationes et Notæ. Zwey Fragmente Fastorum Consularium. Index übers Ganze. Lange Errata. Vorstücke 18. Bl. den unrichtig paginirten Apparatus mitgerechnet. Der Text vom Anfange auch unrichtig paginirt 210. S. Pontacs Arbeit zählt in Column. weiter bis 804. Nachstücke 29. Bl. Fol.

Die acht Editionen, die Pontac gebrauchet hat, sind: Venet. 1483. Paris. 1512. Basil. 1529. 36. 42. 49. 70. Paris. 1587. Unbekannt ist ihm geblieben die Originalausgabe Mediol. per Philip. Lavaniam s. a. aber um 1475. und die Paris. 1518. Basil. 1559. 79. und Paris. 1581. Es sind also 13. Auflagen unserer Chronik vor der seinigen hergegangen. Was er zum Lobe der alten Ausgaben im Apparatu saget, muß ich hersetzen: Quanti sint documenti primæ Editiones ad arguendam typographorum, vel eorum, qui osciranter castigandos libros suscipiunt, sciunt hi, qui in lectione manuscriptorum versati sunt. Unerachtet nun so vieler Editionen ist doch auch die seinige schon sehr selten geworden, wie Fabricius Bibliograph. Antiqu. C. VII. p. 233. edit. 1760. und mit den näml. Worten Bibl. graec. L. V. c. 4. p. 35. Clement T. VIII. p. 175. und Bauer p. 264. bezeugen. Sein Nacharbeiter Jos. Scaliger, dessen nun auch schon raren Eusebius L. B. 1606. f. die garell. Bibl. ebenfalls besitzet, läßt ihm Epist. L. II. epist. 104. ad Is. Casaubonum zwar Gerechtigkeit wiederfahren; aber in den Scaligerianis edit. 2. p. 273. heißts: Pontac a faict de grandes fadaises dans ses notes; und gleich darauf: Pontac a mis de belles choses en son Eusebe. Sollte man Scaligern nach diesem Gemengsel beurtheilen, so wäre kein ärgerer Wetterhahn je auf Gottes Boden gewesen. Meynten es die Herausgeber gut oder übel mit ihm?

F.

371. Bartholomaei *Facii* de rebus gestis ab Alphonso Primo Neapolitanorum Rege Commentariorum Libri decem. Jo. Michaelis Bruti opera nunc primum in lucem editi, ac summo studio vetustiss. collatis exemplaribus emendati. Der gryphische Stock. Lugduni apud Hæredes Sebast. Gryphii, M.D.LX. Zuschrift des Herausgebers

bers an Alberico Cibo Malaſpina Herrn von Maſſa Carrara, der den Fazio herausgeben ließ: Quod tuo nomini inſcripta hiſtoria edatur, merito tibi tuo id contingit, cuius autoritate ſumma factum eſt, ut cum temporum iniuria, ad cēteſimum iam & trigeſimum annum latuiſſet, nunc magna tua cum laude in manibus hominum eſſet. Noch viel genealogiſches vom Alberico. Datiret Lugduni XVII. Calen. Apr. M.D.LX. Ein kurzes Leben des Fazio. Videtur eius vnum hoc ſtudium fuiſſe, vt Cæſaris in ſcribendo puritatem atque elegantiam imitaretur. — Certe ita ſcribit, vt quem illi hoc tempore anteponas habeas neminem. Seine X. Bücher, mit einer Vorrede, in welcher der Inhalt ſo ausgedrücket wird: Alphonſus, qui a remotiſſimis Hiſpaniæ oris in Italiam profectus, cum alia multa memoratu digna geſſit, tum Neapolitanum regnum magnum atque opulentum ſingulari virtute perdomuit. Am Ende folget eine Erinnerung des Ant. Gryphius, daß Brutus noch unter dem Abdrucken von wichtigen Geſchäfften nach Italien abgeruffen worden ſey, daß er ſich die Freyheit genommen habe, nicht allein die Fehler der Handſchrift, ſondern auch den Ausdruck des Autors zuweilen zu verbeſſern, und daß es andere Gelehrten, die er nennet, nach ihm vollendet haben. Errata und Regiſter mit dem Greifen. Die Pagination bis auf die Nachſtücke 312. S. Dieſe 8. Bl. Schmal 4.

Engel Bibl. Select. p. 56. Clement T. VIII. p. 230. Bauer p. 273. preiſen die Seltenheit dieſer ſehr ſchönen Originalausgabe an, die auch ſchon mit 8. fl. bezahlt worden iſt. Aber der zweyte, ſo wie Niceron T. 21. p. 320. iſt mit der Freyheit nicht zufrieden, die ſich Bruti genommen hat, am Stile des Fazio etwas zu ändern. Er lobt vielmehr die unveränderte Edition der erſten VII. Bücher, die Franc. Filopono 1563. zu Mantua geliefert hat. Indeß hat ſich Grävius doch nicht irren laſſen, die krutiſche Ausgabe, die er Liber rariſſimus nennt, in ſeinen Theſ. Ital. T. IX. P. 3. ohne Tadel aufzunehmen. Ich glaube auch nicht, daß Bruti weſentliche Dinge geändert habe. Den Abgang des Werkes bezeugen die wiederholten gryphiſchen Auflagen 1562. und 66. u. a. Vom Verfaſſer ſ. Niceron loc. cit. Vom Herausgeber oben lit. B.

372. Octavii *Falconerii* de Nummo Apamensi Deucalionei Diluvii typum exhibente Dissertatio ad Petrum Seguinum S. Germani Antissiodorensis Paris. Decanum. Romae, apud Fabium de Falco M.DC.LXVII. Falconieri hatte zu Rom drey Münzen des älteren Philippus gesehen, auf derer Kehrseite ihm ein auf Wellen schwebender Kasten, wie die Arche, mit einer männl. und weibl. Figur darinn, zwo dergleichen Figuren außerhalb, einer darauf sitzenden, und einer nahe schwebenden Taube mit einem Zweige vorkam. Seguin hatte ihm einen ähnlichen Numus vom Severus nach Rom geschicket. Er findet Andenken der Weltüberschwemmung darauf, und häufet viele Erudition die Münzen dem syrischen Apamea zuzueignen. Sie sind in der Abhandlung gestochen. Ohne das Titelblatt 123. S. 8.

Dergleichen kleine Schriften verlieren sich sehr leicht. Banduri in seiner Bibl. Num p. 38. glaubt, Falconieri hätte sie erst 1668. mit seinen Inscriptionibus Athleticis drucken lassen, da dieser sie doch in der Vorr zu diesen Inscriptionen anno superiore edita nennt. Daraus ergiebt sich auch Hirschs Fehler in seiner Bibl. Numism. welcher sie p. 40 auf 1666 setzet. Von ihrer Seltenheit redet Gerdes Floril. p. 96. Freytag Anal. lit. p. 334. wo aber durch einen Druckfehler 1668. in 4. für 1667. in 8. steht, Clement T. VIII. p. 236. Bauer p. 274. Seguin hat sie in der zweyten Ausg. seiner Selecta Numism. antiqua. Paris. 1684. p 223. 4. wieder abdrucken lassen, und Gronovius in den Thes. Ant. Graec. T. X. p. 672. aber sine die et consule aufgenommen. Es wäre zu wünschen, daß in diesem grossen, wirklichen Schatze die Vorberichte bibliographischer wären. Was Harduin wider Falconieris Meynung einwendet, kann man in seinen Numis antiq. Popul. et Urb. illustratis, die sich unter seinen Opera Selecta, Amst. 1709. f. befinden, p. 25. lesen. Vom Falconieri, den ein frühezeitiger Tod vielleicht um den Purpur gebracht hat, s. Negri Scrittori Fiorent. p. 440.

373. *Fasciculus* Rerum expetendarum ac fugiendarum. In quo primū continetur Concilium Basilienſe: non illud, quod in magno Concilior volumine vulgo circumfertur, sed quod Aeneas Syluius (qui postea Pius II. est appellatus) & eidem Concilio præsens interfuit) fideliter & eleganter conscripsit. Insunt præterea huic operi nobilissimo, summorum aliquot virorum epistolæ, libelli, tractatus, & opuscula, numero (ni fallar) LXVI. in quibus & admiranda quædam

dam & obſtupenda inuenies. Quæ, ſi futur̃ Co̅ciliu̅ celebrari co̅tigerit, ſummopere, tanq̃ cognitu neceſſaria, ab optimis q̃buſq3 expoſtulabunt'. Lege Indicem ſubſequentem. Eſaiæ quinto. Væ qui dicitis malum bonum, & bonum malum &c: Anno, M.D.XXXV. Dieſes in einer Einfaſſung, die oben Gottes Gericht, auf den Seiten die 4. Evangeliſten und Kirchenlehrer, unten Karl V. und Ferdinand I. und die Wapen der 7. Kuhrfürſten vorſtellet. S. 2. Index eorum, quæ in hoc libro continentur. Zuſchrift unter dem Titel: Orthvinus Gratius Daven. Johanni Helmanno Legum Imperialium Licentiato, & bonar̃ artiu̅ profeſſori digniſſimo, inclytæ Ciuitatis Colonieñ. patritio ac ciui integerrimo. S. P. D. Voran geht ein ziemlich einfältiges Lob der Vorältern des Helmanns. Verum hac de re ſatis — Commentarios Aeneae Syluij in Baſilienſi Synodo, quos ille priuatus adhuc agens mira fide & diligentia conſcripſit, iam dudum publice ab alijs excuſum, & longe lateq3 diuulgatum, nacti, in publicum iterum emiſimus. — Porro codex Commentariorum Aeneę, veluti farrago quędam erat variorum tractatuum, quos viſum eſt omnes imprimere u. ſ. w. Viele davon werden hier genannt, und zum Leſen empfohlen. Datiret Coloniæ ex ædibus noſtris 1535. Errata. Nun folgen die verſchiedenen Geſchichten, Tractate, Reden, Briefe, meiſt wider den röm. Stuhl, wider Leo X. die Geiſtlichkeit u. dergl. Vor und nach vielen iſt eine zweydeutige, geſchraubte Erinnerung an den Leſer, die ihn zum Leſen anfriſchet und freylich mit O. G. bezeichnet iſt. Eben ſo arg ſind die Randnoten. Den Schluß macht wieder unter Orthw. Gratius Namen Epiſtola per modum Perorationis, aus welcher ein unpartheyiſches Aug aller Verſtellung ungeachtet einen Feind der röm. Kirche hervorblicken ſieht. Vorſtücke 4. Bl. Das Uebrige 242. Bl. Fol.

Die groſſe Seltenheit dieſer Sammlung bezeugen Götze III. B. p. 518. Engel p. 67. Clement T. VIII. p. 240. Bauer p. 275 und II. Th. p. 52. Es iſt eine Ausgabe ohne Jahr, Ort und Veranſtalter vorausgegangen, die in der gegenwärtigen zum Grunde liegt. Clement l. cit. führt Bünemanns Gründe an, nach welchen das Jahr 1521. oder 22. der Ort Cöln, und der Veranſtalter ein.

Jak. Sobius seyn soll. Diese soll also Ortwinus Gratius mit seinen Vermehrungen zum zweytenmale in die Welt geschicket haben. Seine Landsleute Val. Andreas, Aub. Miräus, J. Fr. Foppens in ihren Bibl. Belg. und sein Wiederherausgeber Edw. Brown zweifelten nicht daran. Nur sagt Foppens, er habe es ex zelo amaro et indiscreto, und die Concilienſammler edit. Venet. T. XVII. col. 197. er habe es non satis fideliter et prudenter gethan. Das Tridentinum hat das Werk gar in den Index. Libb. prohib. gesetzet. Götze ist meines Wissens nach bedachtsamer Durchsicht (und diese wird erfodert) der erste auf den Gedanken gekommen, der Namen Gratius sey hier von feindseligen Leuten gebraucht worden, dem ehrlichen, eifrigkatholischen Manne wehe zu thun. Man weis, wie übel ihm Ulr. v. Hutten und seine Helfer in den Epist. Obscur. Viror. mitgefahren sind, und man kanns zum Theile in Weislingers Huttenus delarvatus lesen. Gratius stellte dagegen seine Lamentationes Obscur. Viror. Colon. 1518. ans Licht. Konnten nicht Huttens Anhänger oder Erben seines Geistes auf diese Art Rache verfallen seyn, ihn bey seiner Kirche zu verunglimpfen? Warum hat er es nicht geahndet? versetzet Clement l. cit. Götzen hierauf. Wer weis, ob er es nicht gethan hat? oder ob das Buch, unerachtet des daraufstehenden Jahres 1535. nicht erst nach seinem Todesjahre 1542. publiciret worden ist? Auf Götzes Bemerkung, daß der Fascículus rerum expet. im Index Prohib. nicht unter dem Namen Gratius, sondern unter Auctorum incerti nominis steht, nimmt Clement die Ausflucht, dieß gienge nicht den Herausgeber, sondern die Verfasser der besonderen Stücke an, die in der That ungewiß und unbekannt wären, da doch die Einsicht lehrt, daß fast bey jedem Stücke der Verfasser ausdrücklich genennet wird. Götze findet mit jedem Leser richtiges Gefühls sehr abgeschmackt, was man fol. 239. in der Epist. per modum Peroratiónis den Gratius sagen läßt: ego Orthuinus a Graes, ex antiqua Gratiorum familia diocœsis Monasteriẽsis (id quod propter obscuros nebulones & fœdas eorum epistolas, a sede apostolica iampridem condẽnatas, non sine causa dixerim) in Holtwick, prope Cossfeldiã, *patre seculari*, Friderico a Graes prognatus, & Dauentriæ in diocœsi Traiectensi, *sub Ferula* Alexandi Hegij, viri mediusfidius in vtraq3 lingua & doctissimi & optimi, illic tunc Gymnasiarchæ, bonis a puero literis altus ac probe enutritus — ingenue ac libere fateor, omnium præfatiunculárum seu perorationum — me authorem esse u. s. w. Hier macht Clement einen unbedachten Zirkel, da er antwortet: Gratius erkenne in der Vorrede diese Epist. per modum Perorat. doch selbst für seine Arbeit; gerade, als wenn die Vorrede nicht eben so gut angestritten würde, als die Nachrede. Er setzt hinzu: Gratius habe in der Vorrede zu Wern. Rolevincks Buche de Situ Westphalorum eben so von seiner Person geredet. Eben so? Dieß müßen wir sehen. Ich schlage Leibnitzs Script. Brunsvic. T. III. p. 606. auf. Da steht diese Zuschrift an Erich Bischoffen von Münster, und da heißt es: Verum enimvero, ut paucis concludam, inclytissime Princeps, Ego Ortuvinus servus (ut sic dicam) tuus,

in

in tua diœceſi natus, ſed Daventriæ ſub patruo meo Domino Joanne de Graes nutricis lacte & bonis dehinc artibus tempore Alexandri Hegii, illic tunc gymnaſiarchæ, enutritus, altus atque auctus, & ob idipſum vulgo Daventrienſis cognominatus, commendo magnificentiæ tuæ patrem meum Fredericum de Graes antiqua laudabilique ortum proſapia, & ſorores meas quinque u. ſ. w. Wo iſt hier der drolligte Ausdruck ſub ferula? wo das boshafte patre ſeculari, wodurch der verkappte Herausgeber das Andenken der Verläumdung erneuern wollte, mit welcher man die ehrliche Geburt des Gratius in den Epiſt. obſc. Vir. epiſt. XV. Lond. 1689. p. 58. zu beſchmitzen geſuchet hatte? Wahr iſts, daß in unſerm Faſciculus einige häftige Randnoten wider die röm. Kirche, die in der vorhergeh. Edition der Commentarien des Aen. Sylvius ſtanden, gemildert, oder weggelaſſen worden ſind. Allein dieß mußte man ja thun, wenn man ihn doch mit einiger Wahrſcheinlichkeit einem erzkatholiſchen Theologen, wie Gratius war, aufbürden wollte. Es iſt dennoch ſo manches ſtehn geblieben, das unmöglich von einem Manne, deſſen einziger Fehler nach Heumanns Ausdrucke Conſp. Reip. lit. c. 4. p. 161. nota d) der Orthodoxiſmus war, kommen kann, und das die orthodoxeſte Univerſität Cöln gewiß gleich gerüget haben würde, wenn ſie geglaubet hätte, es wäre aus der Feder eines ihrer Mitglieder gefloſſen. Wenigſtens müßten ſich in den Acten und Archiven dieſer Univerſität einige Aeußerungen finden. Daß Luthers erſte Anhänger ſich viel aus des Aen. Sylvius Baſleracten gemacht haben, entdeckt ſich artig aus dem Briefe eines verlarvten Sturciades Opercus, den Bünemann, und aus ihm Clement l. ſuprac. anführt: ſunt ea tota, ut ita loquar, Martiniana (c'eſt-à-dire qui ſentent la doctrine de Mart. Luther.) Es war ihnen alſo daran gelegen, ſie noch einmal unter dem Namen eines Katholiken auszuſtreuen. Die Waldenſer und Wiclephiſten gaben ſie ihm Preis; aber Luthern durfte er nicht berühren. Sieht dieſes einem Gratius gleich, der ſich in dem reuchliniſchen viel unwichtigern Handel faſt gar zu eifrig bezeiget hatte. Eine Stelle in der Peroration gedenkt doch Luthers. Aber man leſe und urtheile! Wenn es nicht erlaubt wäre Stellen aus irrigen Büchern anzuführen, heißt es fol. 241. Quis (oro) Roſſenſem ep̃m, quis Eccĩ, quis Cochlæum, quis hereticæ prauitatis apud nos Inquiſitorẽ vigilantiſſimũ, Conradum Colin Vlmenſem, doctiſſimũ theologũ, quis tandẽ & in primis Vienenſem ep̃m, (Joh. Faber) alioſq3 (vt paucis multa cõplectar) & præclaros & illuſtres viros contra Martinũ Luther̃ ſcribentes tuebitur? Nemo hercle nemo. Qui hoc intelligã roget quis? Quum illius (inquã) articulos, & quæ ſcripſit ferme oĩa ſuis impugnationibus, non ſine cauſa interſeruerint. Nec indecenter. Nam oppoſita iuxta ſe poſita (vt Philoſophi voluere) magis eluceſcunt. Quo ſic peſtiferis draconibus proſtratis & omni diſcuſſa intellectus noſtri caligine, veritatis tandem ſplendor cunctis pateat. Wie ſchonend! da er kurz vorher die älteren Irrlehrer Hydram multorum capitum, draconem ſemper vigilantem ipſũmq3 cerberum, und gleich danach veros diaboli ſatellites,

&

& Antichristi præcursores nennt. Und wer sind denn die pestiferi dracones prostrati? Der einzige Luther, oder die fünf entgegen gesetzten katholischen Lehrer? Eingestanden, daß jede meiner Bemerkungen, einzeln genommen, kein besonderes Gewicht habe, so gründen sie doch zusammengesetzet einen Grad der Wahrscheinlichkeit, der sich der Gewißheit nähert. Aber das Entscheidendste ist immer die bedachtsame Einsicht des Buches selbsten, verglichen mit dem, was wir sonst vom Ortw. Gratius wissen und haben. So außerordentlich ist der Fall eben nicht. Hat sich doch Calvin in den Namen des ehrwürdigen Alcuinus anagrammatisiret, und Faust. Socinus unter den Jesuiten Domin. Lopez gestecket. S. Clement T. VI. p. 72. und Baumgarten Nachr. v. merkw. Büchern T. I. p. 404. Ob übrigens unser Fasciculus wirklich in Cöln gedruckt worden sey, oder ob diese immer eifrig katholische Stadt schon so frühe angefangen habe, ihren Namen zu allerley anonymischen Schartecken herleihen zu müßen, will ich hier nicht untersuchen. Bedenklich ist, daß der abfallende Erzb. Hermann selbst sein Bedenken einer christlichen Reformation meines Wissens nicht in Cöln, sondern zu Marburg 1544. 4. drucken ließ. Mir ist genug ein eingewurzeltes Vorurtheil locker gemacht und durch die Entschuldigung eines längstverstorbenen ehrlichen Mannes einen Schritt näher zur Wahrheit, deren Liebe uns in allen Untersuchungen leiten soll, gethan zu haben. Die vermehrte Wiederausgabe des Fasciculus durch Edw. Brown Lond. 1690. II. T. f. ist ebenfalls vor mir. Ich kenne wenige so bittere Feinde der röm. kath. Kirche. Allein die gegenwärtige Lage hat die Denkart der Briten gemildert.

374. In Sacrosanctum Jesu Christi Domini nostri Evangelium secundum Joannem piæ et eruditæ iuxta catholicam doctrinam Enarrationes, pro concione explicatæ, Anno Domini 1536. Moguntiæ. Accessit operi, Eiusdem divi Joannis Apostoli Epistola prima, item pro concione non minus erudite, quam pie enarrata, Moguntiæ in summa æde, Anno M.D.XLV. Per Fratrem Joannem *Ferum* summæ apud Mogunt. ædis Concionatorem, & Cœnobii D. Francisci Guardianum. Zwey Texte Joh. 21. und 1. Moguntiæ apud Divum Victorem excudebat Franciscus Behem Typographus, Anno M.D.L. S. 2. das erzbisch. Wapen Kuhrf. Sebastians mit dem Jahre 1549. Zuschrift an diesen, gut gedacht und nicht schlechter geschrieben, über die Menge gedruckter Predigten, über seine Abneigung die seinigen herauszugeben, wie man sie ihm abgedrungen und unter die Presse gegeben habe. Seine Quellen die Patres. Eine

Stel-

Stelle, die ihm einige übel nehmen konnten: Insuper nec ipsos Neotericos (etsi plæriq3 eorum ob noua dogmata non admodum bene apud Catholicos audiant) contemnendos duxi. Plæraq3 enim & ex ipsis, potissimū autē ex Joanne Brentzio, itemq3 (quod ad nouissima illa Christi in cruce uerba attinet) etiam ex Oecolampadio, suis etiam ipsorum uerbis in hæc mea transtuli: Verum ea tantum, quæ bona, Ecclesiasticæq3 doctrinæ consona uidebantur, & quæ uiri illi non in schismate, sed in Catholica Ecclesia didicerant, u. s. w. Errata. Ein Kreuzbild. Der Commentar verseweise. Am Ende: Annotationum F. Joannis Feri in Euangelium Joannis, prius non æditarum, finis. Die Unterschrift, wie auf dem Titel. Mense Septembri. Das Bild des Pelicans mit einem Tetrastichon. In Epistolam Divi Joannis priorem piae et eruditæ, iuxtaque Doctrinam Catholicam Enarrationes, Moguntiæ in summo Templo pro Concione explicatæ, & in hoc Compendium redactæ, Anno M.D.L. Per Fratrem u. s. w. wie oben. Drey Texte. Wapen und Zuschrift, wie oben. Er giebt Nachricht, daß er diese Anmerkungen lateinisch und deutsch abgefasset, und die deutschen schon lange zum Drucke befordert habe. Am Ende: Ex officina Francisci Behem Typographi Moguntiæ apud S. Victoctorem. Anno Domini M.D.L. Wieder der Pelican. Die Vorstücke 4. Das Uebrige fortlaufend 507. Bl. Fol.

Diese ist die erste und seltenste Ausgabe, die noch bey Lebezeit des wackeren Mannes gemacht worden ist, der durch 24. Jahr Maynz von der Kanzel gelehret, und ungezweifelt beygetragen hat, daß Luthers Meynungen daselbst minder ihr Glück machten. Sein eigener Ordensbibliothekar Wadding hat sie nicht gekannt; aber Clement T. VIII. p. 299. und das Stillschweigen anderer Bibliographen bestättigen ihre Seltenheit. Sie ist auch deßwegen schätzbar, weil man in den meisten späteren Ausgaben die merkwürdige Dedication weggelassen hat. Man hat dieß Werk einiger Stellen halber bis zur Ausreinigung zu Rom in den Inder gesetzet. Der Dominicaner Dom. de Soto hat in seinen Annotat. in J. Feri Comment. in Joan. Salmanticae 1554. 4. 67. dergleichen Stellen angezeiget. Ferus konnte sich nicht rechtfertigen, weil er in eben dem Jahre starb; aber sein Ordensbruder Mich. de Medina thats durch eine Apologia Joan. Feri, Compluti 1558. Auch diese Apologie kam in den Inder, und Medina gab 1569. und 78. ibid. selbst einen ge-

reinigten Ferus heraus. Ueberhaupt wurden die zahlreichen Schriften dieses Mannes in Italien, Frankreich, Spanien und Niederland nachgedrucket, dessen sich wenige Deutschen derselben Zeit rühmen können. Er nannte sich in seiner Muttersprache Wild, vielleicht befreundet mit dem Buchdrucker, der sich glaublich von Maynz nach Italien gewendet hatte. S. Niceron T. 26. p. 198. wo auch du Pins billiges Urtheil von ihm vorkömmt. Es steht Nouv. Bibl. des Aut. eccl. T. 16. p. 2.

375. Iurisconsultorum Vitae, Veterum quidem, per Bernardinum Rutilium, una cum eiusdem Decuria. Recentiorum vero, ad nostra usq3 tempora, per Joannem *Fichardum* Francofurtensem. Ad haec Indices duo locupletissimi omnium Scriptorum in Jure tam Pontificio quam Ciuili à ueteribus et recentioribus Jureconsultis, ad hæc nostra usq3 tempora editorum: Per Jo. Neuizanum, Lud. Gomessium, & Jo. Fichardum collecti. Basileae. Zuschrift des Nik. Gerbelius an Christoph Welsinger, der ihm die aus Italien gebrachten Lebensbeschreibungen der alten Rechtsgelehrten vom Bern. Rutilius mitgetheilet hatte. Er bittet, ut & Diodori Siculi libri ab eodem Rutilio uersi, quando Graecum auctorem in hanc usq3 diem habere nequiuimus (quanquam animus mihi meus præsagiat, etiã Græcos aliquot Diodori libros, aliquando Oporini mei, summi uiri beneficio, ad nos peruenturos) tua cura publicum fortiantur. Von einer rutilischen Uebers. des Diodors haben weder Fabricius noch Hamberger gehöret; die Ahnung aber eines griechischen ist Basil. typis Oporini, sumtu Rob. Winter 1539. 4. durch Vinc. Opsopöus erfüllet worden. Unterschrieben ist: Argentorati, pridie Idus Nouembr. M.D.XXXVII. Dann folgt ein Verzeichniß der alten JCten des Rutilius, und der Neopalaeorum durch Fichardus. Ein Index über den Rutilius und dessen Präf. an den Card. Nik. Ridolfi seinen Gönner datirt Romæ ex ædibus Tuis, Id. Apr. M.D.XXXVI. mit angehängten poet. Applausen. Die Leben der Rechtsgelehrten vom Papirius Major bis Tribonian. An diese ist seine Decuria angehängt mit einer Zuschrift ad Mapheum Leonum patritium Venetum, gegeben ad IIII. Cal. Junias M.D.XXVIII. also älter. Sie enthält in X. Capiteln Verbesserungen verschiedener Stellen einiger Classiker. Dann kommen

men Vitarum recentiorum Jureconſultorum Periochae. Per Joannem Fichardum Francofurtenſem. Vna cum memorabilium Indice. Fichard hat ſie Claudio Pio Peutingero — Reip. Auguſtanæ Aduocato zugeſchrieben, und ſagt: Oporinus habe ihn gebethen dieſe neueren Biographien dem Rutilius anzuhängen. Francofurti, Kalendis Julijs. M. D. XXXIX. Ein Index. Die Leben vom Irnerius bis Ulr. Zaſius, der 1535. ſtarb und Fichards Lehrer war. Errata. Den Schluß machen: Index primus Scriptorum a veteribus Jureconſultis editorum, ſecundum diuerſas materias collectus, per Joannem Fichardum. Index ſecundus omnium Librorum in Jure tam pontificio quam ciuili paſſim editorum, à clariſſimo Jureconſulto D. Joanne Neuizano ciue Aſtenſe primum compoſitus. Er hat eine Vorrede vom Ludov. Gomez vor ſich an Nik. Aragona. Gomez hat ihn vermehret, und Fichard, deſſen Zugaben mit einem Sternchen bezeichnet ſind. Am Ende erſcheint die gewaffnete Pallas, der Stock, nicht Oporins, ſondern Rob. Winters, der mit Oporin in Compagnie ſtand. Vorſtücke zum Theile paginiret 12. Bl. Text 263. S. Nachſtücke 24. Bl. 4.

Die groſſe Seltenheit dieſer Sammlung hat bey den Bibliographen mancherley Irrungen veranlaſſet. Engel Spicil. p. 11. giebt ſie richtig an. Freytag Adpar. T. III. p. 329. läßt aus ihr die Lebensbeſchreibungen des Fichardus weg. Vogt und Bauer nennen nur die Paduaneredition 1565. Clement T. VIII. p. 311. vom Catal. Bibl. Bunav. T. I. P. 1. p. 789. geleitet macht zwo daraus: eine Baſil. 1537. 4. welches nur das Datum der gerbelſchen Zuſchrift iſt, wie wir oben geſehen haben, eine andre Baſileae, die nicht, ſagt er, von 1537. ſeyn kann, weil die Zuſchrift des J. Fichardus 1539. datiret iſt. Die Zuſchrift des Gerbelius iſt alſo in ſeinem mangelhaften Exemplare abgegangen, oder er hat ſie nicht angeſehn. Dieſe zwo Editionen ſind ſicher nur eine und die nämliche. In dem garell. Exemplare iſt Vives de Anima vorgebunden, der am Ende die gewaffnete Pallas mit der Unterſchrift Baſileae in officina Roberti Winter 1538. 4. hat. Es hat alſo auch unſre Sammlung eigentlich nicht Oporin, wie die Herren ſagen, ſondern Winter gedruckt. Ich halte 1539. für ihr Druckjahr. Die erſte beſondere Edition des Bern. Rutilius mag zu Rom 1536. gemacht worden ſeyn, die zweyte Lyon 1538. 8. iſt auf der g. Bibl. Die erſte des nevizaniſchen Indexs iſt Lugd. 1522. Ueber Gomezs Zuſätze verlaſſen uns Nik. Antonius und Franckenau. Vom Fi-

chard s. Melch. Adami Vit. JCt. p. 113. Aber, daß Fichardus 1536. den Ruff zu einer juridischen Kanzel an der hiesigen Universität verbethen hat, wußte er nicht. S. Eders Catal. Rect. p. 80.

376. Marsilii *Ficini* Florentini, insignis Philosophi Platonici, Medici atque Theologi clarissimi, opera & quæ hactenus extitêre, & quæ in lucem nunc primum prodiêre omnia, omnium artium & scientiarum, maiorumq3 facultatum multipharia cognitione refertissima, in duos Tomos digesta, quorum seriem uersa pagella reperies. Vna cum Gnomologia, hoc est, Sententiarum ex iisdem operibus collectarum farragine copiosissima, in calce totius uoluminis adiecta. Der petrische Stock. Basileæ, Anno M.D.LXI. S. 2. der Inhalt beyder Bände. Dedication Guilhelmo a Popet, Hæteriarcho & Abbati in Burgundia superiori, Balmæ, Goylæ, & Balernæ Monasteriorum &c: Ad. Henr. Petri lobt die Klosterbibliothek von Fulda, sagt, daß dieß Werk auf Kosten seines Vaters herauskomme, und rühmet unsern Prälaten von seiner Liebe zu den Wissenschaften und Gelehrten. Summum in te esse censeo, quod — cognoveris, in quem maxime usum Monasteria, Collegia, ædificata & instituta sint, nimirum ut essent sacrarum literarum disciplinarumq3 & artium aliarum Ecclesiæ Christi utilium scholæ, in quibus adolescentia & juuentus a cæteris curis & cogitationibus uacantes, optimis tam moribus quam disciplinis instituantur, u. s. w. Ein Index und Errata. Die Werke des Ficino. Das letzte ist der Liber de Voluptate. Vorstücke 18. Bl. Text 1012. S.

377. Tomus Secundus Marsilii *Ficini* — in quo comprænhenduntur ea, quæ ex Græco in Latinum sermonem doctissime transtulit exceptis Platone atq3 Plotino Philosophis, quorum tamen Epitomæ, seu Argumenta, Commentaria, Collectanea, & Annotationes quotquot uel edita antea, uel hactenus non uisa magno studio collecta, extant, etiam compendij loco adjicere, in Philosophiæ studiosorum gratiam placuit. Der Stock. Basileæ. S. 2. das Verzeichniß. Zuschrift an Joh. a Popet Ritter von Alcantara, in

der

der verschiedenes zur Genealogie, und Meldung von dem gelehrten Gilb. Cognatus (Cousin) den Petri seinen Schüler nennt, vorkömmt. Am Ende der Sammlung steht: Basileæ. Per Henricum Petri Mense Martio. Anno M. D. LXI. und der Stock. Die T. I. auf dem Titel versprochene Gnomologie finde ich nicht. Vorstücke 3. Bl. dann läuft die Pagination vom I. B. fort bis 1979. S. Also II. B. Fol.

Die in der Bibl. Uffenbach. T. II. Append. p. 30. angegebenen Marsi. Ficini Opera, Florent. 1482. f. sind noch keine Sammlung, sondern die einzige Theologia Platonica des Ficinus. Die erste Sammlung kam zu Venedig 1516. f. heraus, und die zweyte ist die unsrige, die in eben der Officine 1576. und zu Paris 1641. wiederholet wurde. S. Clement T. VIII. p. 314. Bauer p. 286. Vom Verfasser habe ich oben aufs Jahr 1491. und 97. geredet.

378. Tomo Primo delle divine Lettere del gran Marsilio *Ficino* tradotte in lingua Thoscana per M. Felice Figliucci Senese. Der giolitische Stock. In Vinetia appresso Gabriel Giolito di Ferrarii. MD XLIX. Zuschrift an Cosmo de Medici unterschrieben in Rom, wo der Uebersetzer im Dienste des Card. di Monte war, il primo di gennaio, 1545. Tafel der Brieftitel und wieder der giol. Phönix. V. Bücher der Briefe. An derer Ende die Unterschrift wiederholet, und eine Materientafel. Vorstücke 8. Bl. Text 320. Bl. Nachstücke 4. Bl. 8.

Zu bedauern, daß der II. Th. dieser netten Auflage mangelt. Ich setze sie hieher bloß durch das Stillschweigen der Bücherkenner unterstützet. Die Bibl. Italiana nennt p. 157. nur die giolitische Edition von 1563. 8. Apost. Zeno in seinen Not. zu Fontaninis Eloquenza Ital. T. I. p. 225. giebt die erste von 1546. eben beym Giolito 8. an. Clement T. VIII. p. 317. kannte auch unsre mittlere nicht. Eben so geht sie in der Bibl. Smithiana ab. Dieses zusammengenommen, glaube ich, beweiset ihre grosse Seltenheit. Ob es mit der Ausg. In Ferrara 1546. in Nicerons Mem. T. 5. p. 221. richtig sey, zweifle ich sehr, und muthmasse, sie sey aus dem Beynamen Ferrarii, den Giolito führet, entstanden. Der Uebersetzer ist nachher unter dem Klosternamen Alessio Dominicaner geworden.

379. Orontii *Finei* Delphinatis, liberalium Disciplinarum Professoris Regii, Protomathesis: Opus uarium, ac scitu non minus utile quam iucundum, nunc primum in lucem fœliciter emissum. Cuius index uniuersalis, in uersa pagina continetur. Parisiis Anno 1532. Dieses in einem zierlich geschnittenen Portale, über welchem Herkules mit der Hydra und Inschrift: Virescit vulnere Virtus, welche des Autors Symbolum war. Unten: Hanc Author proprio pingebat marte figuram. S. 2. folgt der Index. Er enthält De Arithmetica Practica Lib. IIII. De Geometria Lib. II. De Cosmographia sive Mundi Sphaera Lib. V. De Solaribus Horologiis, et Quadrantibus Libri IIII. Alle diese Theile sind mit sauberen Figuren von Fine's Hand gezieret. Die Zuschrift ist an Franz I. Es wird der Mathematik häftig, aber gründlich das Wort geredet. Ob ipsam — domum & patriam dereliqui: nolens ab humanissimo, & cum in omni Philosophia, tum in arte medica non uulgariter erudito, patre meo Francisco Fineo degenerare, — quanquam plæriq3 male feriati — id mihi vitio adscriberent, hoc — in me retorquentes, quod tali studio moriturus essem pauperrimus. Datiret Lutetiæ Paris. Cal. Jan. 1531. Drucklicenz. Ein Phaleucium im Namen des Buches. Index Particularis Capitum, Tractatuum u. s. w. Poetische Applause. Ein schöner Holzschnitt, auf dem Fineus unter einer Armillarsphäre sitzt, und Uranie in französischer Frauentracht vor ihm steht, mit Versen begleitet. Der Namen des Autors ist auf dem über ihm fliegenden Zedel hier weggelassen, findet sich aber vor der Cosmographie, wo dieses Bild wiederholet ist. Der Tractat De Geometria hat seinen eigenen Titel mit dem Druckjahre M. D. XXX. So auch der de Cosmographia. Der De Solaribus Horologiis trägt das Druckjahr M.D.XXXI. Am Ende aber steht: Excusum est autem ipsum Opus Parisiis in uico Sorbonico, impensis Gerardi Morrhij, & Joannis Petri. Anno M,D.XXXII. Vænundatur autem in eodem uico Sorbonico, & Jacobæo apud eundem Joannem Petrum, sub insigni D. Barbaræ. Ein Lagenregister. Das Virescit vulnere Virtus ist auch hier und allenthalben angebracht. Eine abentheuerliche aus Mensch und Thieren

zu-

zusammengesetzte Figur mit hebr. griech. und lat. Beyschriften. Errata. Vorstücke 8. Text 209, obwohl falsch 207. gedruckt ist, und ein letztes unpaginirtes Bl. Fol.

Freytag, der Anal. p. 339. die grosse Seltenheit dieses typographisch sehr schön geschmückten Werkes bezeuget, hat den erstgemeldten Fehler nicht beobachtet, wohl aber, daß in der Bibl. Ital. p. 215. wo von der ital. Uebersetzung der Prdtomathesis die Rede ist, Orontius Orazio genennet werde. Ein anderer Druckfehler steht in Dechales Mundus Mathem. wo T. I. Proem. de Progr. Matheseos p. 14. das Zeitalter dieses Mannes auf 1630. gesetzet wird. Er starb schon 1555. nach einem 30jährigen Lehramte der Mathematik zu Paris, einer der ersten, der ihr in diesem Königreiche aufhalf, dafür aber wenig belohnet wurde. S. sein Leben im Niceron T. 38. p. 184. Unter seinen vielen Schriften ist leider auch eine de Quadratura Circuli. Das garell. Exemplar ist im vorigen Sec. von einem kaiserl. Stuckhauptmanne auf französischem Boden erbeutet worden.

380. Vberti *Folietae* de sacro Fœdere in Selimum Libri Quattuor. Eiusdem variæ Expeditiones in Africam, cum obsidione Melitæ. Accedit Index copiosissimus rerum memorabilium. Die Hydra mit der Umschrift: Viresçit vulnere Virtus. Genuae. Ex officina Hieronymi Bartoli. MDLXXXVII. Ad Philippum Regem maximum eine Zuschrift Pauli Folietä anstatt seines verstorbenen Bruders Uberto. Lob des Hauses Oesterreich, quam oriens sol & Occidens antea quidem plurimum, hodie vero etiam longe magis veneratur, Lob Karls V. und des Sohns, Verdienste seines Oheims Augustinus um den ersten, besonders daß er Leo X. mit ihm aussöhnte, und dafür das Bisthum Mazzara in Sicilien, und eine Pension von 4000. Ducaten erhielt, Verdienste seines Bruders um den zweyten durch gegenwärtige Geschicht. Drey Sinngedichte zum Lobe des Autors, das erste vom Doge Ambr. de Nigro selbsten. Die Geschicht. Daran hängt: De Expeditione in Tripolim, de Expeditione pro Orano & in Pignonum, altera Expeditio in Pignonum, de Expeditione Tunetana, de Obsidione Melitensi. Der Inder. Die Vorstücke 4. Bl. Text 326. S. Inder 8. Bl. 4.

Fast

Fast alle Schriften dieses Mannes, den die Genueser, weil er ihnen gut rieth, ausgeschaffet haben, sind in den Originalauflagen sehr rar. Daher hat Grävius viele davon in den T. I. seines Thes. Ital. aufgenommen. Die gegenwärtige steht col. 937. Von der Seltenheit ihrer ersten Edition reden Vogt p. 283. Freytag Anal. p. 343. Clement T. VIII. p. 411. Bauer p. 299. Sie ist italienisch von Jul. Guastavini übersetzt 1598. zu Genua 4. herausgekommen. In der Bibl. Italiana sucht man diese Uebersetzung vergebens. Die Lobsprüche, die Foglieta durch seine historiographischen Gaben verdienet hat, kann man in Pope Blounts Censura celebr. Autorum p. 737. und sein Leben in Nicerons Mem. T. 21. p. 209. sehen. Die Ursache und Zeit seiner Verweisung untersuchet Clement T. cit. à pag. 413. Er starb zu Rom im Schutze des Card. Hippol. d'Este 1581.

G.

381. Los quarenta Libros del Compendio Historial de las Chronicas, y universal Historia de todos los Reynos de Espaňa. Compuestos por Estevan de *Garibay* y Camalloa, de nacion Cantabro, vezino de la villa de Mondragon, de la Provincia de Guipuzcoa, diuidido en quatro tomos. Dirigidos al Dotor Monserrate Ramon, y del Consejo de su Magestad, en el Principado de Cathaluňa. Tomo Primero. Das span. Wapen und daneben Año, 1628. Impresso en Barcelona, Por Sebastian de Cormellas. Y à su costa. Kurze Zuschrift dieses Druckers an erstgenannten Doctor. Ein Summarium der 40. Bücher. Zwo Approbationen von 1567. und 1627. in derer zweyten Jayme Ramon Vila doch sagt: Bien es verdad, que este Autor, quando trata de nuestra nacion Cathalana — se muestra poco afecto, y versado en lo que ella tan glorioſamente tiene ganado para sus Reyes de immortal memoria: y assi mismo se olvidò de la contradicion que siempre la Iglesia di Tarragona a hecho a la de Toledo en la pretension de la Primacia. Drucklicenz den 10. Jan. 1627. Zuschrift des Autors an Philipp II. den er Emperador de la Monarquia del Nuevo Mundo nennet, und ihn zu überreden trachtet diesen Titel zu führen. Seltsam ist der Einfall: wie sich die Kaiser der alten Welt

von

vom Cäsar Cesarea Magestad schreiben, so sollten sich auch seine Nachfolger von ihm Philipica Magestad schreiben. Ist datiret von Mondragon den 1. Jan. 1570. Die X. Bücher des I. Toms gehen vom Anbeginne bis auf die Könige von Castillien. Das I. B. ist gleichsam eine Einleitung, in deren 5. Capiteln Garibay seine Vorgänger in der Universalgeschicht Spaniens beurtheilet. Am Ende ist ein Capitelregister, die Taxe des Werkes und ein Fehlerverzeichniß aller IV. Theile, beydes von 1629. Dieß einzelne Bl. würde besser den letzten Theil beschließen. Vorstücke 8. Bl. Text 466. S. Register 9. Bl.

382. Compendio Historial de las Chronicas y universal Historia de todos los Reynos da España, donde se escriuen las vidas de los Reyes de Castilla y Leon. Prosigueſe tambien la Sucession de los Emperadores Occidentales y Orientales. Alles Uebrige, wie oben. Tomo Segundo. Approbationen und Licenz, wie oben, durch alle folgenden Theile. Dieser Theil geht bis auf den Tod Ferdinands des katholischen. Vorstücke 2. Bl. Text 808. S. Register 10. Bl.

383. Compendio Historial u. s. w. donde se escriuen las vidas de los Reyes de Nauarra. Escriveſe tambien la Sucession de todos los Reyes de Francia, y Obispos de la S. Igleſia de Pamplona. Sonst, wie oben. Tomo Tercero. Vorstücke 2. Bl. Text 568. S. Register 6. Bl.

384. Compendio Historial u. s. w. donde se ponen en suma los Condes, señores de Aragon, con los Reyes del meſmo Reyno: y Condes de Barcelona, y Reyes de Napoles y Sicilia. A la fin deſtos Principes se escriue un breve tratado de las Insignias y deuiſas de los escudos de armas, materia digna de saber todo hombre discreto, especialmente Noble. Sonst wie oben. Tomo Quarto. Der Theil enthält mehr, als im Titel angezeiget ist. Die

Könige von Portugal, die Mohrenkönige von Cordua, Granada u. dergl. Mitten dazwischen macht der Tractat de las Insignias das 33. Buch aus. Vorstücke 2. Bl. Text 430. S. Register 5. Bl. Also IV. Tom. Fol.

Stephan de Garibay (nicht Guribays, wie man in Clarkes übers. Briefen von Spanien p. 206. liest) reiste zum erstenmale mit seinem Werke zum Plantin, der es 1571. auflegte. Daher ist oben T. I. eine Approbation von 1567. und die Zuschrift von 1570. Unsre Ausgabe ist die zweyte, deren Seltenheit Freytag Anal. p. 808. Clement T. IX. p. 61. Bauer II. Th p. 11. anrühmen. Woher sowohl der französische, als deutsche Fresnoy genommen hat, daß noch mehr Ausgaben gefolget sind, weis ich nicht. Nik. Antonio sagt es auch; aber er und Franckenau nennen nur die zwo itzt angezeigten. Der erstere giebt Bibl. Hisp. nova T. II. p. 234. das Leben und die übrigen Schriften unsers Mannes. Daß er nur auch sein Todesjahr erfraget hätte! Franckenau führt wenigstens eine Stelle aus Salazars Advertencias historicas an, wo gesagt wird, Garibay wäre im Anfange des XVII. Sec. gestorben. S. Bibl. Hisp. Geneal. Herald. p. 393. und Nat. Alexander schreibt Hist. Eccl. T. VIII. p. 206. Florebat anno 1595.

385. Liber Diurnus Romanorum Pontificum. Ex antiquissimo Codice Mſ. nunc primum in lucem editus opera et studio Joannis *Garnerii*, Presbyteri e Societate Jesu, qui Notas Dissertationesque addidit. Abels Opfer. Parisiis, apud Viduam Edmundi Martini, & Gabrielem Martinum, via Jacobæa, sub aureo Sole & Abelis Sacrificio. M.DC.LXXX. Cum Privilegio Regis Christianissimi. Zuschrift an den zweyten Sohn des Ministers Colbert Joh. Nikolas Abbten von Bec, und nachmaligen Erzb. von Rouen. Vorrede. — Romani Diurni nomine appellatur Codex, in quo præter formulas scribendi, quibus sexto septimoque & octauo sæculo, atque etiam nono, summi Pontifices uti solerent: continentur insuper ordinationes summi Pontificis & Episcopi suburbicarii, cum suis omnibus adjunctis; professiones fidei; privilegia, præcepta, concessiones, aliaque huiuscemodi non pauca. Das Alter des Codex, aus dem abgedruckt wurde, wird beyläufig auf 900. Jahr und die Zeit der Sammlung des Diurnums zwischen 567. und 752. oder bald nach

714.

714. angegeben. Index Capitum et Titulorum. Das königl. Privilegium, unter welchem steht: Absoluta fuit hæc Editio die 28. Novembris 1679. Am Ende sind Garniers drey Dissertationen angehängt, nebst einem Index Rerum et Nominum. Die Vorstücke 14. Bl. Der Text 208. S. Der Index 4. Bl. 4.

Die grosse Seltenheit dieser Ausgabe bezeugen Vogt p. 300. Engel p. 65. Bauer II. Th. p. 11. Man muß sie für die Originalausgabe nehmen; denn die vom Luk. Holstenius zu Rom 1660. veranstaltete ist gleich unterdrücket worden, wie Baluzius in Not. ad Petri de Marca librum de Concordia Sacerdot. & Imp. L. I. c. 9. erzählet. Hoffmann Nova Scriptorum ac Monum. Collectio T. I. p. 389. und Clement T. IX. p. 65. haben seine Stelle abgeschrieben. Daß auch unsre Edition zu Paris verbothen worden sey, wie Tenzel monatl. Unterred. aufs Jahr 1698. p. 277. aus Papebrochs Responsio ad exhibit. error. P. II. p. 83. wissen will, ist unrichtig. So schreibt Papebroch: Ipsum (unser Werk) ex transumpto Gallicano in lucem productum anno 1680, maximo quidem eruditorum plausu exceptum fuit, sed propter annotationes quasdam *Romæ* displicuit, ac prohiberi meruit. Hoc tamen non obstante, & sepositis Notis, pergunt Eruditi in Gallia uti thesauro tam diu desiderato, und bald darauf jussus abstinere ingratis *Romæ* nominibus Libri atque Commentatoris u. s. w. Dabey würden doch auch Du Pin Nouv. Bibl. des Aut. eccl. T. 18. p. 197. und Niceron T. 40. p. 166. die Garniers Leben und Schriften angeben, von diesem Verbothe gemeldet haben. Mabillon hat in Rom den 800jährigen Codex angetroffen, aus dem Holstenius seine Ausgabe gemacht hatte, und daraus Zusätze und Varianten zur garnierischen Ausgabe seinem Museum Ital. T. I. P. 2. p. 32. einverleibet. Aber T. I. P. 1. p. 77. wird falsch Allatius für Holstenius genennet. Baluzius hatte eine neue Ausgabe des Liber diurnus ohne Erfolg versprochen; nachher erschien er in dem erstangeführten Christ. Gottfr. Hofmann T. II. mit Mabillons Supplementen. Lipsi. 1733. 4. Auch Vien. 1762. 8.

386. Pomponii *Gaurici* Neapolitani de Sculptura. Vbi agitur de Symetriis, de Lineamentis — de claris Sculptoribus, ac plerisq3 aliis rebus scitu digniſſimis. S. 2. M. Antonius Placidus Laurentio Strozae Florentino S. S. Er sagt, er habe den Druck so besorget, ut ne littera quidē aliter reponeretur, q̃ eius ipsius manu mihi scripta constaret. Würden Lorenzo und Filippo sein Bruder diese Schrift fleißig lesen, et vestrā pulcritudinem relegetis, & uehemētius multo

uestri Palatii ornamẽta diligetis. Gauricus selbst hat seine Arbeit dem Principe Ercole von Ferrara gewidmet. Er hat sie zu Padua in ein Gespräch eingekleidet, das zween bekannte Gelehrten Raph. Regius, und Nik. Leonicus mit ihm führen. Angehängt sind von ihm zwo Eklogen, Errata und die Unterschrift: Florentiæ, VIII. Cal. Januar. M. D.IIII. Ohne Seitenzahl 6. Bog. 8.

Wäre diese Unterschrift nicht dabey, so würde jeder glauben, den kleinen aldinischen Cursivcharakter zu sehen. Nach den obenangeführten Worten der Zuschrift ist man versucht diese Ausgabe für die originale zu halten. Allein wenn es mit der in Toppis Bibliot. Napolet. p 255. citirten, Pisauri per Hier. Soncinum 1504. 8. seine Richtigkeit hat, so wird die unsrige wohl die zweyte, indem sie erst den 25. Decemb. fertig geworden ist. Sie ist nichts deskoweniger sehr rar, wie Clement T. IX. p. 89. Bauer II. Th. p. 15. bekräftigen. Der erste führt auch die späteren Nachdrücke an. Unter andern steht Pomp. Gauricus auch in Gronovs Thes. Ant. Graec T. IX. p. 725. Er war einer der ersten Schriftsteller der Kunst, und hat durch sein trauriges End die Anzahl der unglücklichen Verliebten gemehret. Toppi verweiset darüber falsch auf den Pier. Valerianus de infelicit. Litteratorum. Nicht er, sondern Corn. Tollius edit. Menck. p. 432. erzählet dieses End, und zwar auch nur mit den Worten des Paul. Jovius Elog. doct. Viror. p. 141. Er lobet auch unverdient seinen vermeynten Valerianus, daß er das Vaterland des Gauricus gut getroffen habe. Allein es steht eben so gut Picentinorum oppidum dabey, das doch Toppi kurz vorher am Jovius mit Grunde getadelt hatte, weil Junonis Argivae Fanum oder Gisoni, wo die Brüder Lukas und Pomponius zu Hause waren, im Neapolitanischen liegt.

387. Franciſci *Georgii* Veneti Minoritanae Familiae de Harmonia Mundi totius Cantica tria. Dieß in einer Linieneinfassung und unten: Talia probarint, spiritus quibus spirat. Zuschrift an Clemens VII. in welcher schon gleich anfangs Bibel, heidnische Philosophie, und Kabbala durcheinander laufen. Er giebt den Inhalt des Werkes: In primo Cantico utriuſq3 mundi ad inuicē, & ambor̃ cū̃ Archetypo conſonantiā̃ perſonabimus: In ſecū̃do de cō̃uenientia rer̃ omniū̃ cū̃ Meſſiah capite, & de eo, qui p ipſum Chriſtū̃ omnibus rebus ex peccato confractis, ac diſſonis eſt reſtitutus cō̃centus: In tertio de homine rer̃ omnium uinculo conſonantiſſimo ad harmoniam reuocando.

do u. ſ. w. Er ſchließt doch: Ideo Pr̃ Beatiſſ. hoc qualecunq3 opus — cenſuræ tuæ ac patrũ ſacratiſſimi collegii tui ſumittenda duximus. Jedes Canticum hat ſein Proemium und ſeine acht Tonos, mit vorſtehenden Summarien, und jeder Tonus zerfällt in Capita, den achten des III. Cant. ausgenommen, der dafür Modulos hat, die wieder in Concentus eingetheilet werden. Den Schluß macht Hymnus ſoluendus in ſilentio ſoli Deo pura & eleuata mente. Dann ein Lagenregiſter und die Unterſchrift: Venetiis in ædibus Bernardini de Vitalibus Chalcographi An. D M.D.XXV. Menſe Septemb. Errata. Vorſtücke 4. die erſten II. Cantica 338. das letzte 136. Bl. Fol.

Von der Seltenheit dieſer Originalausgabe ſ. Vogt p. 705. Götze I. B. p. 207. De Bure Vol. theol. p. 334 Oſmont p 311. Bauer II Th. p. 21. kannte nur den Pariſernachdruck 1543. und 46. den von Lyon 1564. und die franz. Ueberſetzung, Paris 1578. die Guy le Fevre de la Boderie gemacht hat. Wie der Catal. Bibl Uffenbach. T. I. p. 761. dieſes Werk unter die atheiſtiſchen Schriften ſetzen konnte, weis ich nicht. Indeß haben ihms andere nachgeſagt. Daß es aber in den Inder bis zur Ausreinigung geſetzet worden iſt, bezeuget Wadding des Verfaſſers Ordensbibliothekar: Platonicæ doctrinæ, & Thalmudicis Hebræorum inanibus arcanis nimis intentus, opus Cabaliſtarum & Platonicorum placitis ita reſperſit, ut in Romano Indice prohibitum ſit, donec expurgetur. p. 109 Wirklich ſind auch im garell. Exemplare viele Stellen vom Inquiſitor durchgeſtrichen, doch ſo, daß man alles leſen kann. Poſſevin, Sixtus Senenſ. Bellarmin, Marin Merſennus u a. haben die irrigen Meynungen des Verfaſſers beſtritten, und Brucker entwickelt ſie Hiſt. Philoſ. Vol. IV. p. 60. Es iſt ihm doch dafür kein Leid widerfahren, che i ſuoi errori, wie Tiraboſchi Storia della Lett. Ital T. VI. P. I. p. 359. ſchreibt, naſcevano non gia da animo indocile e rivoltoſo, ma da una fanatica prevenzione per gli Autori da lui ſeguiti. Er war aus dem Obſervantenorden, hieß Giorgi oder Zorzi, und ſtarb zu Aſolo 1540. Sein Leben ſteht in des P. degli Agoſtini Scritt. Venez. T. II. p. 332.

388. De omni Rerum foſſilium genere, gemmis, lapidibus, metallis, et hujusmodi, Libri aliquot, plerique nunc primum editi. Opera Conradi *Geſneri*: quorum Catalogum ſequens folium continet. Zween Ringe mit den 12. Edelſteinen des hohenprieſterlichen Bruſtſchildes. Tiguri, excudebat Jacobus Geſnerus. Verzeichniß der VIII. vorkommenden Tractate. I. Jo. Kentmanni Dreſdenſis Medici No-

menclaturæ Rerum fossilium, quę in Misnia præcipue, & in alijs quoque regionibus inueniuntur. Kentmanns Zuschrift an Gesnern. Torgæ, 8. Nov. 1565. Abzeichnung des kentmann. Fossilienkastens mit den Aufschriften, Register seiner Sammlung, und sein Bild und Wapen. Verzeichniß seiner Fossilien lat. und deutsch in einem Systeme. Vorstücke 8. Text 95. Bl. II. Calculorum qui in corpore ac membris hominum innascuntur, genera XII. depicta descripta q3, cum Historijs singulorum admirandis: Per Jo. Kentmannum Dresdensem Medicum. Andr. Gesners Druckerstock, d. i. sein Chiffre, darüber Todtenkopf und Sanduhr. Tiguri 1565. Zuschrift, wie oben. Das Werkchen am Ende datiret Torgæ 21. Apr. 1564. Vorst. 2. Text 22. Bl. III. De metallicis Rebus ac Nominibus Obseruationes variæ & eruditæ, ex schedis Georgij Fabricii: quibus ea potissimum explicantur, quæ Georgius Agricola præterijt. Der Stock. Tiguri. M.D.LXVI. Capitelverzeichniß. Jak. Fabricii Zuschrift an Kentmann, mit welcher er seines Bruders Anmerkungen begleitet. Misenæ Hermundurorum, die solstitij brumalis. M.D.LXVI. Das Werkchen hat auch deutsche Mineralbenennungen. Vorst. 3. Text 31. Bl. IV. De Succino Libri duo, Authore Severino Gœbelio, Medico Doctore. Quorum prior liber continet piam commonefactionem, de passione, resurrectione, ac beneficijs Christi, quæ in historia succini depinguntur. Posterior veram de origine Succini addit sententiam. Conr. Gesners griech. Tetrastichon darunter. Goebels Zuschrift an Bischoff Urban von Gurk, Francofordiæ ad Mænum 4. Martij. 1558. Angehängt ist Gesners Corollarium de Bitumine et cognatis ei, Naphta, Pisasphalto et Electro, mit einer Zuschrift an Valerand Dourez Apotheker zu Ryßel. Vorst. 2. Text 30. Nachst. 4. Bl. V. Valerii Cordi Simesusii de Halosantho seu Spermate Ceti vulgo dicto, Liber, nunc primum in lucem aeditus. Stock. Tiguri. M.D.LXV. Gesn. Zuschrift an Andr. Pellizer Medic. aus Kärnthen gebürtig, der aber in Danzig prakticirte und ihm dorther Börnstein geschicket hatte. Tiguri prid. Kal. Julij. Anno M.D.LXVI. Auch hier ist Gesners langes Corollarium de Halosantho, & Salis flore duplici angehängt. Vorst.

3.

3. Text 37. Bl. VI. Sancti Patris Epiphanii Episcopi Cypri ad Diodorum Tyri Episcopum, de XII. Gemmis, quæ erant in veste Aaronis, liber Græcus, & e regione Latinus, Jola Hierotarantino interprete: cum Corollario Conradi Gesneri. Stock. Tiguri. M.D.LXV. Gesners Zuschrift an Adolf Occo Medicus in Augsburg, in welcher er u. a. sagt, er habe die Handschrift dieses Tractats von dem kaiserl. Bibliothekar Casp. v. Nydbruck erhalten. Tiguri 1565. Non. Julij. Vorst. 4. Text 28. Bl. VII. De gemmis aliquot, iis præsertim quarum Divus Joannes Apostolus in sua Apocalypsi meminit: De alijs quoque, quarum usus hoc æui apud omnes percrebuit, Libri duo — authore Francisco Rueo, Doctore medico Insulano. Editio secunda. nam prima mutila, & inscio authore edita fuerat. Stock. Tiguri M.D.LXV. Verzeichniß der angeführten Authoren und der Capitel. Angehängt sind Excerpta ex Auth. epistola apologetica, qua de figuris, quæ inscalpuntur Gemmis, agitur, und Paschasii Balduini ad Rueum Epistola über dessen II. Bücher und über die Edelsteine. Auch 2. Sinngedichte des Knaben Alard. Rueus über seines Vaters Werke. Vorst. 2. Text 85. eigentlich 86. Bl. denn der Zweyer ist wiederholet. VIII. Conradi Gesneri de Rerum fossilium, lapidum et gemmarum maxime, figuris & similitudinibus Liber: non solum Medicis, sed omnibus rerum Naturæ ac Philologiæ studiosis, vtilis et iucundus futurus. Stock. Tiguri. M. D. LXV. Zuschrift an Andr. Schadeovius Notar der Krakauersalinen. Tiguri Heluet. M.D.LXV. quinto Kal. Augusti. Vorrede, in welcher Gesner sein System erkläret. Sein Tractat in XV. Capp. mit guten Figuren. Errata und noch einmal der Stock. Vorst. 7. Text 169. Bl. 8.

Gesner hat Recht, daß auch der Philologe aus dieser Sammlung manches lernen könne. Er kanns aus den meisten unsrer ältern Naturalisten. Aber auch für den Litterator hätte ich aus den Zuschriften verschiedenes Merkwürdiges auszeichnen können, wenn es nicht über die ausgesteckten Gränzen gienge. Uebrigens ist diese nach Clement T. IX. p. 168. und Bauer II. Th. p. 26. sehr rare, niemal nachgedruckte Sammlung ein rühmlicher Mitbeweis, was die Naturgeschicht und besonders die Oryktologie unseren älteren Deutschen schuldig ist. Clement hats versehen, daß er beym III. St. die Zuschrift dem George Fabricius beylegt, die

doch

doch Jakobs seines Bruders ist, und Bauer citiret Engeln falsch, der p. 65. von andern gesnerschen Werken redet. Vom Val. Cordus und Ge. Fabricius s. Niceron T. 37. und 32. vom Joh. Kentmann Mangets Bibl. Script. Medic. vom Sev. Göbel Jöchers Lex. vom Franc. Rueus endlich Andreä Bibl. Belg.

389. Bibliotheca instituta et collecta, primum a Conrado *Gesnero*: Deinde in Epitomen redacta, & nouorum Librorum accessione locupletata, tertio recognita, & in duplum post priores editiones aucta, per Josiam Simlerum: Jam vero postremo aliquot mille, cum priorum tum nouorum authorum opusculis, ex instructissima Viennensi Austriæ Imperatoria Bibliotheca amplificata, per Johannem Jacobum Frisium Tigurinum. Habes hic, optime Lector, catalogum locupletissimum omnium fere scriptorum, a mundi initio ad hunc usque diem, extantium & non extantium, publicatorum & passim in Bibliothecis latitantium. Opus non Bibliothecis tantum publicis priuatisue instituendis necessarium, sed studiosis omnibus, cuiuscunque artis aut scientiæ, ad studia melius formanda vtilissimum. Froschauers Stock. Tiguri excudebat Christophorus Froschoverus, Anno M. D. LXXXIII. Simlers Zuschrift an Pfalzgraf Ludewigen wieder abgedruckt aus der Edition von 1574. Sie enthält manches zur Bibliothekologie, und wieviel die Schweizer dem Hause Baiern schuldig wären. Neue Zuschrift des J. J. Frisius an eben denselben, nonis Aug. 1583. Froschauer habe ihn gebethen die Vermehrung dieser Bibliothek auf sich zu nehmen. Ego — meo iam à prima adolescentia patrono hoc officium recusare non potui. Auch hier kömmt verschiedenes von Bibliotheken, und u. a. ein Lob der kaiserlichen vor. In der folgenden Vorrede, die Simlers und Frisius Namen am Ende hat, stehn Nachrichten von ältern Literarhistorikern, nach ihnen Conradus Gesnerus conscripsit ingens ac eruditorum opus. Verum — cum excreuisset — Conradus Lycosthenes (Wolfhart) in compendium redegit — de suo plurima adiecit — J. Balæi libros de Scriptoribus Angliæ inseruit. Hoc eius compendium nos ante annos nouendecim (1574.) accessione plus quam bis mille nominum locupletauimus, & eandem nunc denuo edi-

edimus, ita auctam vt hæc æditio ad priorem dupla sit. Dann kommen die Männer, die Beyträge gethan haben, worunter der kaiserl. Bibliothekar Hugo Blotius samt dem ihm anvertrauten Schatze das verdiente Lob erhält. Weil im Werke selbst die Artikel vom Taufenamen der Authoren anfangen, so sind sie noch vorher nach den Zunamen in einen Index gebracht. Am Ende ist ein kurzer Anhang, zween poetische Applause, und ein Fehlerverzeichniß. Vorstücke 28. Bl. Text 835. S. Nachstücke 3. S. Fol.

Gesner ist einer der vorzüglichsten helvetischen Männer, die dieses glückliche Land zum Ruhme unsrer allgemeinen Mutter Germanien geliefert hat. Nur 49. Jahre gelebt, über 60. Werke, und darunter einige die ersten in ihrer Gattung, geliefert, immer dabey mit Dürftigkeit gekämpfet zu haben, und der bescheidenste, freundlichste Mann gewesen zu seyn! — Nur mit Mühe breche ich hier ab. Seine Bibliothek, das Muster aller nachgefolgten ähnlichen Werke, die oft hilft, wenn alles verläßt, ist in ihrer Vollständigkeit, 1545. das erstemal bey Froschauern erschienen, der Auszug des Lycosthenes 1551. bey Oporin, die simlerische Ausgabe 1555. und 1574. bey Froschauern. Endlich ist unsere simler-frisische gefolget. Die grosse Seltenheit aller dieser Auflagen bezeuget Vogt p. 125. Clement T. IX. p. 145. Bauer II. Th. p. 25. Die schiefe Anmerkung, die der letzte hinzusetzet: Haec Operis perrari — septem vel saltem sex Volumina non sunt separanda, muß niemanden auf den Gedanken führen, als wenn etwa Gesners Werk aus so vielen Theilen bestünde. Sie ist nur von den verschiedenen Editionen zu verstehen. Das garell. Exemplar hat ein gelehrter Protestant mit vielen biographischen, chronologischen und kritischen Randnoten aus Beza, Bodin, Lamb. Danäus, Lipsius u. a. bereichert; aber seinen Namen, oder Grund zu einer nähern Vermuthung finde ich nicht. Gesners Leben steht Nicerons T. 17. p. 337.

390. Dell' Istoria civile del Regno di Napoli Libri XL. scritti da Pietro *Giannone* Giureconsulto, ed Avvocato Napoletano. T. I. In cui contiensi la Politia del Regno sotto Romani, Goti, Greci, e Longobardi. In Napoli, M.DCC.XXIII. Per lo Stamparore Niccolò Naso. Das Bild Kaiser Karls VI. mit der Zueignung. Capiteltafel der VIII. Bücher dieses I. Th. Correzioni e Giunte. Introduzione. Sie enthält verschiedenes über die Geschicht des bürgerl. Rechtes. Die neap. Geschicht des Jesuiten Part. Giannetta-

ſio wird hier faſt nur für eine gute lateiniſche Ueberſetzung des Summonte erkläret. Vorſtücke 14. Bl. Text 534. S.

391. Tomo II. In cui contienſi la Politia del Regno ſotto Normanni, e Suevi. Capiteltafel der Bücher bis aufs XIX. Errata. Vorſt. 4. Bl. Text 575. S.

392. Tomo III. In cui contienſi la Politia del Regno ſotto Angioini, ed Aragoneſi. Capiteltafel der Bücher bis aufs XXX. Errata. Vorſt. 4. Bl. Text 566. S.

393. Tomo IV. In cui contienſi la Politia del Regno ſotto Auſtriaci. Capiteltafel der letzten X. Bücher. Errata. Am Ende ein Generalinder übers ganze Werk. Vorſt. 4. Bl. Text 502. S. Inder 21. Bl. Alſo IV. Tomi. 4.

Die zu Rom geſchehene Unterdrückung und Vertilgung vieler Exemplare hat die groſſe Seltenheit dieſes Werkes verurſachet, die Vogt p. 308. De Bure Hiſt. T. II. p. 21. die Bibl. Ital. p. 50. Engel p. 66. Bauer II. Th. p. 28. bezeugen. Oſmont ſetzt ihm p. 313. einen Preis von 80. bis 90. Livres. Meine proteſt. Bibliographen loben es ſehr. In Amſt. kam 1738, und 1753. ein Auszug unter dem Titel Anecdotes Eccleſiaſtiques, 8. heraus. Die Geſchicht ſelbſt erſchien 1742. im Hage oder zu Genf, oder Lauſanne franzöſiſch. Wider den Giannone ſchrieb Euſebio Filopatro, der der Jeſuit Joſ. Sanfelice geweſen ſeyn ſoll, Rifleſſioni Morali e Theologiche. In Colonia (glaublich Rom) T. II. 1728. 4. derer Einführung im Neapolitaniſchen gleichfalls verbothen, und dem Autor das Königreich zu betreten unterſaget wurde. Die Acta Eruditorum kündeten dieſes 1729. p. 423. weitläufig an. Man ſehe aber auch Merkw. der Dreſdbibl. I. B. p. 301. Von dem flüchtigen Giannone, der von Neapel nach Wien, Venedig, Genf gieng und dort auf piemonteſiſchem Boden angehalten ward, erzählt das Diction. Encycl. von Yverdon, T. XXI. p. 544. Er ſoll noch einen Band Opere poſtume in difeſa della ſua Storia — con la di lui profeſſione di fede, 4. hinterlaſſen haben, der mir aber nie zu Geſichte gekommen iſt.

394. Suevicarum Rerum Scriptores aliquot veteres, partim primum editi, partim emendatius atq. auctius, In quibus Suevorum

rum origo, Migratio, Regna, Principes, bella, fœdera, religiones, monaſteria, ciuitates, comitatus, Duces, Imperatores, inde ab initio vſq. ad Maximilianum I. ſumma fide atq. induſtria, pro ævi illius eruditione, memoriæ mandantur, & Italorum in Sueuos Imperatores calumniæ excipiuntur. Ex Bibliotheca & recenſione Melchioris Haiminsfeldii *Goldaſti*. Ein Stock. Francofurti, in officina Wolfgangi Richteri, IMpenſIs ConraDI NebenII. d. i. 1605. Goldaſts Zuſchrift an die Stände des ſchwäbiſchen Bundes. Unter ſeinen Schriftſtellern lobt er beſonders den Dominicaner Felix Fabri oder Schmidt von Zürch gebürtig. Er ſagt von ihnen: quidquid illis operæ & olei impendi, conſideratione meæ præſtiti originis: qui quamuis apud Heluetios ortus, a Sueuis ſum oriundus, welches er hernach darthut. Darauf folgt de Auctoribus et eorum Scriptis Annotatio. Sie ſind: Anonymus Scriptor, Velleius Gallus, Iſidorus Hiſpal. Jo. Boemus Aubanus, Henr. Bebelius Juſting. und Fabri. Er hat ſie nach den Schickſalen der Nation geordnet. Der letzte iſt ſtärker, als alle Uebrigen zuſammengenommen. Den Schluß macht ein Regiſter. Bis auf dieſes 317. S. und dann dieſes 31. S. 4.

Der 1727. zu Ulm gemachte Nachdruck dieſer Sammlung f. benimmt der groſſen Seltenheit unſerer Originaledition nichts. Von ihr reden Vogt p. 311. Engel p. 66. Bauer II. Th. p. 36. Clement T. IX. p. 215. Goldaſt ein unſtäter, dürftiger Mann und bitterer Feind der röm. Kirche hat doch dabey ſehr groſſe Verdienſte um die Geſchicht und das Staatsrecht Deutſchlandes, beſonders durch die Menge Schriften, die er der Dunkelheit entriß, und durch den Druck bekannt machte. Sein Leben ſteht in Nicerons T. 29. p. 387.

395. Melchioris *Goldaſti* Heiminſſeldii de Bohemiæ Regni, incorporatarumque Provinciarum iuribus ac priuilegiis; necnon de hereditaria Regiæ Bohemorum familiæ ſucceſſione, Commentarii in libros VI. diuiſi, & inde a prima vſque origine ad præſentem ætatem quam diligentiſſime & accuratiſſime deducti. Ein Spruch Proverb. XXIV. Francofordiæ, Impenſa Joannis Jacobi Porſii. Anno M.DC.XXVII. Zuſchrift an Ferdinand II. Vorrede. Inhalt und

Ordnung der VI. Bücher. Vom V. habe er, wie es in der Dedication heißt, das 8. Capitel de pace religionis in Bohemia, das 9. de expulsione Jesuitarum, und das 10. de vaticiniis et prophetiis weggelassen. Das VI. wird mit einem Epilogus geschlossen. Vorst. 6. Bl. Text 751. S. Nachst. 3. S. Darauf folgt — Consultatio de Officio Electoris Bohemiæ, iureque in Conuentibus S. Rom. Imperii Electorum, tam Electorali in actu eligendi, quam Collegiali in Consilio Reipublicæ sibi competente. Sereniſſimi Matthiæ Hungariæ & Bohemiæ Regis &c: Archiducis Austriæ &c: Legatis petentibus extemporaliter scripta Norimbergæ in Conuentu Collegiali anno MDCXI. Mense Octobri. Francofordiæ Pro Bibliopolio Joannis Jacobi Porsii excudit Guolphgangus Hofmannus, Anno Domini M.DC.XXVII. Zuschrift an J. Ulrich Fürsten von Eggenberg. Goldast erzählt ihm ganz artig, daß er für diese Arbeit schon 1612. eine goldene Gnadenkette hätte haben sollen. Vorst. 3. Bl. Text 16. S. Appendix Commentariorum de Juribus ac Priuilegijs Regni Bohemiæ &c: continens Documenta, Diplomata, Instrumenta et id genus alia monumenta, quorum in ipsis Commentariis relatiue & remissiue facta est mentio: Ordine Chronologico iuxta annorum seriem digesta, & fidei faciendæ ac probandæ ergo adiecta a Nobilissimo & Clarissimo Viro, Dn. Melchiore Goldasto Heiminsfeldio &c: Francofordiæ Pro Bibliopolio u. s. w. wie oben. Zugeschrieben dem Reichsvicekanzler Petr. Heinr. v. Stralendorf. Vorst. 4. Bl. Text 202. S. Zwey Rechtliche Bedencken von der Succession und Erbfolge deß Königlichen Geschlechts und Stamms in beyden Königreichen Hungern und Böheim; auch Erbgerechtigkeit zu deren beyden Cronen, und angehörigen Landen und Leuten: insonderheit von den Erbpacten mit dem Hochlöblichen Hause Oesterreich auffgericht. Sampt angehengten Erbeinungen und Verträgen der Cron Böheim mit den Chur- unnd Fürstlichen Häusern Pfaltz, Sachsen, Brandenburg, vnd Oesterreich ꝛc. Dabey allerley Documenten u. s. w. Alles der warheit zu stewer, vnnd männiglichen zu besserer information vnd bericht, in diese ordnung gebracht, vnd an

tag

tag gegeben durch den Edlen, Ehrenvesten vnd Hochgelehrten Herrn Melchior Goldasten von Heiminsfeld. Franckfurt am Mayn, Gedruckt durch Wolfgang Hofman, in Verlegung Johan Jacob Porsen. Anno Domini M.DC.XXVII. Dediciret dem Reichshofrathe Joh. von Reck. In dieser Zuschrift kommen einige Nachrichten zu Goldasts Biographie und von seiner Bibliothek vor. Er sagt, weil er diese deutsche Information wegen der fremden Nationen dem lat. Tractate von Böheim nicht habe inseriren können, so lasse er sie hier besonders drucken. Inhalt dieser Sammlung. Das Bedenken über Ungarn ist von Beat. Wiedemann k. geh. R. das über Böhmen vom gelehrten Freyh. Rich. Strein v. Schwarzenau, die Information von der k. Erb- und der Stände Wahlgerechtigkeit in Böheim von Joach. Andr. Grafen von Schlick. Vorst. 9. Bl. Text 312. S. Also IV. Stücke. 4.

Von der hohen Seltenheit dieser Sammlung reden Vogt p. 311. Bauer II. Th. p. 37. die Bibl. Struvio-Buderiana T. II. p. 1063. Aber sie geben keinen vollständigen Titel an, und die letzte fehlt noch darinn, daß sie dem ersten Stücke XVI. anstatt VI. Bücher beylegt. Auch der Nachdruck, den J. Herm. Schmincke 1719. mit Vermehrungen in II. Th. zu Frankfurt f. ans Licht gestellet hat, ist nach ihrer Ausgabe schon schwer zu finden, weil ein grosser Theil der Exemplare in Feuer aufgegangen ist. Weil Goldasts Originalausgaben alle rar sind, so will ich noch hersetzen, was die garell. Bibliothek von ihm besitzet: Monarchia S. Rom. Imperii T. I. Hanoviæ. 1611. T. II. Francof. 1614. T. III. Francof. 1613. f. Politica Imperialia. Francof. 1614. f. Collectio Constitutionum Imperialium, die dritte Edition, Francof. 1713. IV. T. f. Rerum Alamannicarum Scriptores, die dritte Edition, Francof. & Lipf. 1730. f.

396. Historia de las Antiguedades de la Ciudad de Salamanca: Vidas de sus Obispos, y cosas sucedidas en su tiempo. Dirigida al Rey N. S. don Felipe III. Por Gil *Gonçalez* de Avila, Diacono y Racionero en la S. Iglesia de Salamanca. Der Stock zeigt eine Druckpresse mit der Umschrift: Arte natus liber, welches das Anagramm des Namens des Druckers ist. En Salamanca. En la Imprenta de Artus Taberniel. M.DC.VI. Gerichtliche Taxe des Buches. Der

Bogen auf 4thalb Maravedis, thut 252. (nicht 250, wie Clement sagt) Maravedis. Ein Zaum, den man in Spanien den Buchhändlern einlegt. Approbation und Privilegium en Valladolid 16. Deziemb. 1602. und 22. Enero 1603. Kurze Zuschrift an den König. Das Werk hat III. Theile, wie es im 1. Cap. erkläret wird: En la primera se darà noticia de la fundacion desta Ciudad hasta que entrò en ella la buena nueua del Euangelio. En la segunda — se escriuiran las vidas de los Prelados, que uiuieron hasta que la Universidad se fundò en ella. En la tercera, prosiguiendo con las mismas vidas, se verà como se ha ido augmentando y conseruando hasta venir a gozar del estado y grandeza en que oy la vemos. Am Ende sind Errata, und der Corrector bezeugt ihr Daseyn mit seiner Unterschrift. Angehängt sind ein Verzeichniß der Kirchen, Klöster, Spitäler u. dergl. Ein anderes der Gassen von Salamanca. Endlich ein Sachregister. Vorstücke 4. Bl. Text 554. S. Nachstücke 7. Bl. 4.

Der belesene Clement hat dieses sehr seltene Stück in einem einzigen Kataloge, und in der königl. Bibliothek zu Hannover gefunden. S. T. IX. p. 237. Das Anagramma auf dem Titelbl. hat weder er, noch Nik. Antonius wahrgenommen, bey dem durch einen Druckfehler Bibl. Hisp. novae T. I. p. 4. Tabernier anstatt Taberniel steht. Die übrigen Werke unsers Autors, darunter sich besonders sein zweyfaches Teatro Eclesiastico von Spanien und von Indien auszeichnet, kann man bey ersterwähntem Antonius nachsehen. In Franckenaus Bibl. Hisp. Hist. Geneal. Herald. p. 2. steht ein Zeugniß seiner Wahrheitliebe. A. 1612. wurde er als königl. Chronist nach Madrid beruffen, und in dieser Qualität schrieb er Teatro de las Grandezas de la Villa de Madrid, welches Thom. Junti 1623. daselbst f. schön auflegte. Es befindet sich auf der g Bibl. und ist glaublich eben so rar, als unsre Alterthümer von Salamanca; allein ich habe schon gesagt, daß ich ohne Vorgänger nichts behaupten will.

397. Francisci Marii *Grapaldi* De partibus ædium Dictionario lõge lepidissimus nec minõ fructuosus. Ein Phalácium des Beat. Arnoaldus von Schletstadt. S. 2. Franciscus Marius Grapaldus Parmensis lectori Sal. Antonio Quintiano primi in hac vrbe nominis Bibliopolæ: cõpluribusq3 alijs qui Sturnatim (vt ita loquar) huc con-

uo-

uolabant: annum ab hinc ſeptimum libellos noſtros dedm⁹ diſſeminandos. Satio peracta eſt. & meſſis ipſa cum ſpicilegio in horreis condita: Placuit igitur rurſum (quæ noſtra eſt auiditas) ſationis aleam ſubire. In dieſem luſtigen allegoriſchen Tone gehts bis ans End. Noch ein Phalácium vom Bernardin. Saroguidanus. Summa & ordo Operis. Es beſteht in II. Büchern, die in Capitel zerfallen. Index dictionum. Eine Elegie des Verf. an Orlando Marcheſe Pallavicini. Ein phaläciſcher Applauſus des Phil. Bervaldus. Zuſchrift des Grapaldus an erſt genannten Marcheſe. Domus ſtructuram non docere: verum ædificatæ partes deſcribere, hoc eſt ſingulis nomina ſua reddere — elaboraui. Das I. B. behandelt die untern Theile eines Hauſes. Vor dem II. iſt ein Eingang, in welchem Grapaldus ſagt: Subciſiuis horulis ætatis año ſexto & vigeſimo — dominici natalis milleſimo quadringenteſimo ſupra octuageſimū octauum hæc — contexui. Das 9. Cap. beſchreibt eine Bibliothek. Den Schluß macht ein Tetraſtichon Ge. Anſelmi Nepotis. Darauf: Finiunt Libri F. Grabaldi de partibus ædiū cum regeſto vocabulorum impreſſi in Vrbe Argentina per Induſtrium Joannem pryſz In ædibus Luſtri vulgo zum thiergarttē Anno ſalutis M.cccc.viij: Ein Holzſchnitt mit des Druckers Monogramme und unten der Thiergarten. Vorſtücke 16. Text 120. Schluß 1. Bl. 4.

Engel p. 67. Gerdes p. 114. Vogt p. 316. Freytag Adpar. T. II. p. 1040. Bauer II. Th. p. 54. Clement T. IX. p. 265. ſtimmen über die groſſe Seltenheit dieſer Ausgabe zuſammen. Nach der Rechnung des letzten wäre ſie die vierte des Werkes. Die erſte ohne Jahr müßte man auf 1494. ſetzen, weil in der Vorr. der Edition von 1501. ſteht annum abhinc ſeptimum, wie man oben geleſen hat. Die dritte wäre die von Parma 1506, und endlich unſre Straßburgerinn. Bey der groſſen Mühe, die Clement dieſem Artikel gewidmet hat, iſt nicht zu begreifen, wie ihm die Stelle entgangen iſt, die ich aus dem Eingange zum II. B. angeführet habe. Nach dieſer Stelle iſt Grapaldus 1488. 26. Jahr alt geweſen. Er wurde alſo 1462. gebohren. Und wenn er nach Jovius Elog. Vir. lit. illuſtr. p. 118. nach ſeinem 50. Jahre geſtorben iſt, ſo kann er nicht weit über 1512. hinaus gelebet haben. Daß er im May 1516. ſchon todt war, bezeuget die fünfte Auflage unſers Werkes zu Parma Impenſis Antonii Quintiani qui non paſſus eſt, Labores Grapaldi Vndequaq3 Viri doctiſſimi Interire: Quē uiuentem colebat, amabat,

&

& uenerabatur. Dennoch hat diese Ausgabe noch eine neue Vorrede von ihm erhalten. Diese Chronologie unsers Autors findet sich bey keinem meiner Bibliographen, die alle nur aus dem unchronologischen Jovius geschöpfet haben. Bey Tiraboschi hätte ich etwas mehreres von ihm vermuthet; aber er übergeht ihn. Und Bayle ist, wie man sieht, einzuschränken, wenn er schreibt: Grapaldus — a vécu au XVI. siecle. S. auch Blaufus Beytr. I. Th. p. 9.

398. Nicolai *Gruchii* Rotomagensis, de Comitiis Romanorum Libri tres. His accessit rerum & uerborum in his memorabilium copiosissimus & accuratissima diligentia conquisitus index. Lutetiae, ex officina typographica Michaelis Vascosani, uia Jacobæa, ad insigne Fontis. M D.LV. Zuschrift Petro Mareano Provinciae Longavillanae Praesidi. Cal. Jan. 1555. Privilegium schon 1553. Vorrede lang und gelehrt. Es hätten Budäus, Alexander (ab Alex.) Beroaldus, Blondus diese Materie nicht erschöpfet. Er behandle sie in III. Büchern. Primus est de Comitiis Centuriatis: Secundus est de Tributis: Tertius est de Curiatis. Singulorum generum disputatio tota continetur sex capitibus. Primum enim docetur, quid essent singula illa Comitia: Tum quae & quot essent causæ habendorum Comitiorum: Mox per quas personas peragerentur: Deinde quis esset singulorum Comitiorum proprius modus: Posthæc de loco ubi comitia fierent, agitur: Postremo de tempore habendorum comitiorū. Am Ende des Werkes ist ein Index alphabeticus und Errata. Die Pagination läuft ganz durch, 120. Bl. Fol.

Prächtig gedruckt, wie mans vom Vascosan gewohnt ist, und nach Freytag Adpar. T. III. p. 305. Clement T. IX. p. 284. und Bauer II. Th. p. 61. sehr rar. Dieses Werk hat zwischen unserm de Grouchy und dem gelehrten Italiener C. Sigonius Streitigkeiten erreget, die man im Freytag l. cit. erzählet findet. Der Gegenstand hat dabey gewonnen; ich sehe auch nicht, daß sich Gruchius gar so sehr gegen seinen Gegner dabey vergessen haben sollte, wie Freytag sagt, der den Ausdruck des Sigonius impotenti animo mit impudenti verwechselt, wo sich gewiß ein deutlicher Unterschied fühlen läßt. Vom Gruchius s. de Thous Hist. L. LIV. n. 27. Er hat zu Coimbra der erste den Aristoteles griechisch erkläret. Hancke de Rom. rer. Scriptoribus P. I. c. 61. kannte von unserm Buche nur die folgende Edition, und die Frkf. 1604. f.

399. Do-

399. Doctiſſimi Viri Nicolai *Gruchii* Rotomagenſis, de Comitiis u. ſ. w. bis auf den Druckfehler copioſiſſima, wie oben. Eine mit einer Schlange umwundene Hand hält einen Zepter mit einem Auge darüber. Venetiis apud Franciſcum Bindonum, 1559. Die Zuſchrift iſt weggelaſſen. Sonſt alles, wie oben. Bis auf den Index 272. S. Der Index 27. Bl. Keine Errata. 8.

Die oben genannten Autores beſtättigen auch die groſſe Seltenheit dieſer 2ten Ausg. die ſehr nett und klein gedruckt iſt. Die Exemplare, die 1559. aufhaben, ſind rarer. Die meiſten haben 1558. Grävius hat der Seltenheit des Werkes dadurch zum Theile abgeholfen, daß er es ſamt den nachgefolgten Streitſchriften in den I. Th. ſeines Theſ. Ant. Roman. col. 531. aufgenommen hat. Ohne die Streitſchriften ſteht es auch in J. Godeſch. Clauſingii Faſcic. I. Juris Publ. Rom. Lemg. 1726. 8. Die ganze Streitſache erkläret Lud. Voigt in Praef. ad Caroli Sigonii de antiquo Jure Italiae Libb. III. Opp. omn. T. V. Mediol. 1736. f.

400. Franciſci *Guillimanni* de Rebus Helvetiorum, ſive Antiquitatum Libri V. Ex varijs ſcriptis, tabulis, monimentis, lapidibus, optimis plurium linguarum auctoribus. Friburgi Aventicorum, ex officina typographica M. Wilhelmi Mæſs. M. D. XCVIII. Zuſchrift an die XIII. Cantons. De Helvetia, his libellis, pleraqȝ quæ ſuper priſco ſtatu, republica, factis, conuerſionibus; quae, vt aliis regionibus, crebræ ipſi & communes. Ciuitatum quoque origines, & progreſſus non omiſſi: ſed procul a fabulis. Additum de municipiis, præfecturis, ſocijs, fœderatis u. ſ. w. Dann folgen Scriptorum Veterum Recentiumque de Helvetiis Teſtimonia. Ein Index Capitum der V. Bücher. Aber am Ende kein Regiſter. Vorſtücke 6. Bl. Text 457. S. alle mit Randnoten. 4.

Dieſe Originaledition geben Clement T. IX. p. 314. und Bauer II. Th. p. 71. für ſehr rar an. Man hat nur die Vorſtücke davon neu gedruckt und darauf geſetzt: Amiterni, Sumptibus Raphaelis Camilletti CIↃ. IↃ. C. XXIII. Wer alſo dieſe falſche zweyte Ausgabe hat, beſitzt eigentlich die erſte. Dieſen Betrug hat J. Konr. Füßlin entdecket, wie in J. Alb. Fabricius Bibl. med. et inf. Lat. L. VIII. p. 606. zu ſehen iſt. Gundlingen, der unſre Geſchicht

mit dem Aventinus zu Leipz. 1710. f. wieder auflegen ließ, und Senckenbergen, der Guillimanns Syntagma de vera origine & stemmate Conradi II Im. Salici in seinen III. T. Selecta Juris et Histor. Francof. 1735. 8. aufnahm, ist er verborgen geblieben. Diese beyden Männer sind es sonst, die uns bey dem fast allgemeinen Schweigen der Gelehrtenbiographien vom Guillimann und von seinen Schriften locc. citt. einige Nachrichten gegeben haben Er war aus dem Stande Freyburg, Lehrer zu Freyburg im Breisgau, k. und österr. R. und Historiograph, und scheint um 1612. gestorben zu seyn. Senckenberg hatte zu Basel gehöret, er wäre von einigen Schweizerbauern erschlagen worden. Seine Geschicht wird geschätzet, und seine meisten Schriften sind gleichfalls rar.

H.

401. Topographia, e Historia general de Argel, repartida en cinco tratados, do se veran casos estraños, muertes espantosas, y tormentos exquisitos, que conuiene se entendian en la Christiandad: con mucha doctrina, y elegancia curiosa. Dirigida al ilustissimo Señor Don Diego de Haedo Arçobispo de Palermo, y Capitan General del Reyno de Sicilia. Por el Maestro fray Diego *de Haedo* Abad de Fromesta, de la Orden del Patriarca san Benito, natural del Valle de Carranca. Das erzbischöffl. Wapen. En Valladolid, por Diego Fernandez de Cordoua y Ouiedo, Impressor de libros. Año de M.DC.XII. Acosta de Antonio Coello mercader de libros. Drucklicenz vom Febr. 1610. Zwo Approbationen, die erste vom October 1608. Licenz des Generals der Congregation, in welcher dem Autor die Herausgabe sogar por santa obediencia aufgeleget wird, datiret im Octob. 1604. Der Druck hat sich also sehr lange hinausgezogen, glaublich wegen der Entlegenheit des Erzbischoffes, an welchen nun die Zuschrift vom 25. Decemb. 1605. folget. Man sieht daraus, daß der Erzbischoff unsern Abt einige Zeit bey sich in Palermo hatte, daß er selbst an der Verfassung des Werkes, besonders der Dialogen, Theil hatte, daß seine Herkunft sey de aquel illustrissimo Duque de Cantabria señor de Bizcaya, llamado D. Heduo, y de su antiquissima casa solariega de Haedo, sita en el Valle de Carranca, zu dessen Beweis-

weiſe Verſe eines Alonſo Tegui angeführet werden, den ich weder im Nik. Antonio, noch im Velaſquez finde. Lob des Erzb. von ſeiner Freygebigkeit gegen die Armen; man nenne ihn einen Heiligen, man küße ſeine Briefe, wie Reliquien und dergl. Seine glückliche Erhaltung, als 1591. beym Empfange des Vicekönigs Diego Enriquez de Guzman der Ponton brach, und mehr als 500. Perſonen, darunter der über 65. Jahr alte Mann, ins Meer fielen, auch mehr als 30. ertranken, u. ſ. w. Das Werk ſelbſt beſteht erſtens in einer Topographie von Algier in 41. Capiteln, zweytens in einer Epitome de los Reyes de Argel von Aruch Barbarroja mit Ausgange des XV. Sec. angefangen bis auf Moſtapha und 1596. Dieſer Theil beträgt 30. in §. getheilte Capitel. Drittens in 3. Geſprächen. Das 1. iſt überſchrieben: De la captiuidad de Argel. Hier unterredet ſich Ant. Gonzalez de Torres ein Malteſerritter mit dem gefangenen Doct. Ant. Soſa über die Leiden der Chriſtenſklaven in 20. Diviſionen. Das 2. De los Martyres de Argel. Soſa unterhält ſich mit dem Capit. Hier. Ramirez über alte und neue Martyrergeſchichten in 3. Abtheilungen. Die jüngſte Geſchicht iſt von 1580. Das 3. De los Morabutos de Turcos, y Moros. Soſa zeigt dem Tochtermanne ſeines Herrn einem Renegatenkinde Amud die Irrthümer dieſer Lehrer in 7. Diviſ. Den Schluß macht ein Regiſter übers ganze Werk. Das Werk iſt in 2. Column. ſchön gedruckt. Die Vorſtücke betragen 4. der Text 210. das Regiſter 8. Bl. Fol.

Die ungemeine Seltenheit dieſes hiſtoriſchen Werkes von einem noch wenig bearbeiteten Staate erhellet aus dem faſt allgemeinen Schweigen der Bibliographen. Nur Bauer Suppl. T. II. p. 129. nennt es. Lenglet du Freſnoy, und die ſtruvebuderiſche Bibliothek kannten es nicht, der Ordensbibliothekar Ziegelbauer P. III. Hiſt. Rei lit. O. S. B. c. 6. p. 563. wußte nicht, wovon es handelt, das groſſe hiſt. Lexikon übergeht den Verfaſſer, Franckenau in ſeiner Bibl. Hiſp. Hiſt. &c: die ganze Familie Haedo oder Hajedo. Jöcher hat nur den Nik. Antonio überſetzt, deſſen ganzer Bericht darinn beſteht: F. Didacus de Haedo ex Valle de Carrança montanæ Burgenſis provinciæ oriundus, Benedictinus ſodalis, dedit in lucem Topografia y Hiſtoria general &c — Ex cujus Hiſpanico dedit latine Martyres Argelenſes J. Bapt. Gramaye Antverpianus. Aus Valle de Carrança hat Rocch. Pirrus Sicil. ſacræ T. I. col. 207. villa de Carranza gemacht. Wir ſehen aus

dem Leben des Erzb. Diego de Haedo, das er erzählet, daß unser Autor sein Neffe war, und daß er dem Greisen, der 1608. mit 86. Jahren starb, folglich die Ausgabe des gegenwärtigen Buches, wenn sie doch die erste war, nicht erlebte, zugemuthet hatte, ihm das Coadjutorat vom Könige auszuwirken. Der König wollte nicht, und da mag unser Mann nach Spanien gekehret seyn. Vielleicht daß in Mich. à S. Josepho Bibliographia critica, Matriti 1740. f. mehr von ihm vorkömmt.

402. Ἡρωδιανου Ἱστοριων Βιβλια H. *Herodiani* Histor. Lib. VIII. Cum Angeli Politiani interpretatione, & huius partim supplemento, partim examine Henrici Stephani: vtroque margini adscripto. Eiusdem Henrici Stephani emendationes quorundam Græci textus locorum, & quorundam expositiones. Historiarum Herodianicas subsequentium libri duo nunc primum Græce editi. Der Oelbaum. Excudebat Henricus Stephanus Anno M. D. LXXXI. Zuschrift an den gelehrten Engländer Philipp Sidney, den, wie er sagt, er in Deutschland und hernach in Oesterreich kennen gelernet hat, wo Sidney 1576. Elisabethen Gesandter war. Er wahrnet ihn sehr, sich durchs Hofleben nicht ganz von den Wissenschaften abbringen zu lassen. Vorrede, in welcher des Politians lat. herodianische Uebersetzung beurtheilet wird. Der Text in 2. Column. griechisch und lateinisch. Die innern Randnoten gehen den Grundtext, die äußern die Uebersetzung an. Am Ende ist noch eine Seite mit Noten. Dann folgen die ersten II. Bücher Zosimi Comitis et Exadvocati fisci Historiæ novæ, die hier zum erstenmale griechisch erscheinen mit der lat. Uebers. des Leunclavius, von dem Stephanus auch den Grundtext erhalten hat, ob er es schon verschweiget. Vorstücke 4. Bl. Herodian 182. S. 1. Bl. Zosimus 79. S. Klein fol.

Diese schöne, nach Clement T. IX. p. 435. und Bauer II. Th. p. 102. sehr rare Edition ist doch schon meines Wissens keine der erstern dieses bewährten Geschichtschreibers. Die erste griech. ist die aldinische von 1503. f. die erste lat. die römische 1493. f. die Politianus noch selbst veranstaltet hat. Die folgenden kann man beym Fabricius Bibl. Gr. L. V. c. 7. p. 12. und Hamberger zuverl. Nachr. II. Th. p. 541. zusammenfinden. Die bey Clement l. cit. angeführten sind lange nicht alle, wie man doch zu glauben versuchet wird. Man nehme noch

Mait-

Maittaires Index T. V. P. I. und Harwoods Ueberſicht der Claſſiker in Alters Ueberſ. p. 91. dazu, wo aber die Ausgabe Bonon. 1493. f. irrig griechiſchlateiniſch genennet wird. Den ganzen Zoſimus hat Leunclavius der erſte lat. 1576. zu Baſel f. herausgegeben; griechiſch aber zu Sylburgs Scriptores Hiſt. Rom. minores, Francof. 1590. f. geliefert, wo er T. III. p. 623. ſteht. Es ſchreibt Harwood l. cit. alſo falſch, daß er ſchon mit dem Herodian 1581. ganz erſchienen ſey.

403. Originum ac Germanicarum Antiquitatum Libri, Leges uidelicet, Salicæ, Ripuariæ, Allemannorum, Boioariorum, Saxonum, Vueſtphalorum, Angliorum, Vuerinorum, Thuringorum, Friſionum, Burgundionum, Langobardorum, Francorum, Theutonum. Opus certe pietatis, nec non veteris venerandaeque illius vere Francicæ majeſtatis plenum. In quo non ſolum Rerum ac Vocum, noſtrarum proprietas cernitur, ſed maiorum quoque noſtrorum Imperium, eorundemq3 tum in diuinis, tum humanis ſolers quædam adminiſtratio, omnibus Rebuſp. ceu abſolutiſſimum exemplar, ſeſe exhibet imitandã. Hactenus & Theologorum & Juriſconſultorum ſtudioſorumq3 omnium incomodo, aut ſuppreſſum omnino, aut hinc inde lacerum atq3 mancum diſperſum. Nunc autem Woluffgangi Abbatis Principis Fuldenſis benignitate & in patriam flagranti ſtudio, ex ſuperba illa celeberrimi Collegij Bibliotheca, in lucem, ad temporum horum tam in Eccleſiaſticis, quam in Ciuilibus rebus, pertinaces illas concertationes tollendas, pacandoſq3 bonorum animos, diuinitus ſane, prolati. Opera vero Baſilii Joannis *Herold*, ac collatione Exemplariorum, quae uetuſtiſſimis, necnon ante ſeptingentos annos depictis characteribus expreſſa erant: deſcripti, emendati, atque in lucem magna religione editi. Baſileae, per Henrichum Petri. S. 2. erſcheinen Authores Legum infra ſcriptarum ac eorum anni, und Nomina eorum, qui communicatis exemplaribus aliquibus, collationem noſtram liberaliſſime iuuerant. Dann eine patriotiſche Zuſchrift an Johann (von der Leyen) Kuhrf. von Trier, in welcher der beſcheidene Proteſtant auch andrer geiſtl. Fürſten in Ehren gedenket. Baſileae Cal. Sept. 1557. Index Legum. Die Leges ſelbſt, und am Ende: Baſileae, per Henrichum Petri, Menſe Septembri, Anno

MDLVII. Der petrische Stock. Vorstücke 10. Bl. Text 347. S. Fol.

Von der grossen Seltenheit dieser schätzbaren Sammlung reden Vogt p. 339. die Bibl. Hist. Struviobuder. p. 717. Clement T. IX. p. 443. Bauer H. Th. p. 102. Sie ist so gar Poeten nützlich, die in dem alten deutschen Geiste dichten wollen. Sie hat ihren Werth durch Fried. Lindenbrogs Codex antiquarum Legum, der Francof. 1613. f. gefolget, bereits rar, und auch auf der g. Bibl. ist, nicht verlohren, obwohl dieser die Bequemlichkeit eines Glossariums hat. Vom Herold s. Baylen Dict. Hist. et Crit. Er hat den Namen Basilius wegen des zu Basel erhaltenen Bürgerrechts angenommen, und schreibt sich zuweilen Acropolitanus, d. i. von Höchstädt seinem Geburtsorte. Die meisten seiner Schriften sind rar, und stehn in Gesn. Bibl. Das Versehen des P. Barre mit ihm habe ich Bücherk. II. Th. §. XII. p. 76. n. t) angezeiget.

404. Wittichindi Saxonis Rerum ab Henrico et Ottone I. Impp. gestarum Libri III. una cum alijs quibusdam raris & antehac non lectis diuersorum autorum historijs, ab Anno salutis D.CCC. usq3 ad præsentem ætatem: quorum catalogus proxima patebit pagina. Huc accessit rerum scitu dignarum copiosus index. ἐν τριόδῳ εἰμί. Der dreyköpfigte Merkur. Fata uiam inuenient. Basileae apud Jo. *Hervagium*, Mense Martio, Anno M.D.XXXII. S. 2. Catalogus eorum, quae volumine isto complectuntur. Es sind 10. hist. Stücke. Herwagens Zuschrift Beato Arnoaldi Seletstad. invictiss. Caroli Imp. Augusti Secretario — Aliquot iam annis id unum dedi operã, quo ex mea officina omnis generis historiographi quam emendatissime prodirent. Eius conatus exempla esse possunt Liuius, Seneca, Florus. — Volaterranum, Blondum, — Procopium ac alios Gothicarum — irruptionum scriptores iampridem edidimus; nunc Nouum quodammodo &c: — Cui nõ turpe uideatur, exterarum gentium ac imperiorum uicissitudines cognitas habere, suæ patriæ statũ qui olim fuerit, quæ Rerump. mutationes nescire? Quod, si ullis unquam, Germanis iure obijci po est, qui hactenus aliena anxie inquirentes, sua neglexerũt. Vor 246. Jahren geschrieben; aber noch heute ziemlich wahr! Eine Series Imperatorum aus Wympfelings Epitome. Index Nomi-

num

num ac Rerum. Mart. Frechts Annotationes in Witikindum mit einem Briefe an Ludwig Hiertern k. Kamergerichtsadvocaten, in welchem er sagt, er habe die Handschrift zu Eberbach am Rhein gefunden, datirt Heydelbergæ pridie Non. Julij. 1531. Nun folgen Wittichindi Gesta Saxonica. Vita Henrici IIII. Ejusd. Epistolae. Conr. Vecerii Gesta Henrici VII. Herm. Nuenarii Origo et Sedes priscorum Francorum. Eginhardi aut Alcuini Vita Caroli M. Aen. Sylvii Historia Bohemica. Liuthprandi Res ab Europae Impp. ac Regib. gestae. Jac. Wympfelingii Epitome Germanorum. Conradi Ep. Chronicon. Rer. Magunt. Am Ende ist die Unterschrift und der Stock wiederholet. Vorstücke 14. Bl. Text 394. S. 1. Bl. mit dem Stocke. Fol.

Man thut dem gelehrten und berühmten Buchdrucker Joh. Hervagius Unrecht, wenn man Simon Scharden, als den ersten Sammler deutscher Historiker, annimmt, der mit seiner Sammlung erst nach 34. Jahren, d. i. 1566. Francof. f. gefolget ist. Sie ist freylich chronologischer geordnet, als unsre erste; aber an ihre Seltenheit reicht sie nicht, von der man Vogten p. 339. die Bibl. Hist. Struvio buder. p. 777. oder die Biblioth. Script. Rer. Germ. vor Struvens Corpus Hist. Germ. §. 30. p. 51. und Bauern II. Th. p. 104. ansehen kann. Die unverdrossenen Sammler unserer vaterl. Annalisten, Chroniken u. dergl. die dem wackeren Herwagen in diesem höchstnützlichen Vorhaben gefolget sind, befinden sich beynahe alle auf der garell. Bibl. Ich freue mich, daß Deutschlands Genius an H. Schmidt in Würzburg einen geschickten Architekten gewecket hat, der uns aus diesen unermeßlichen Materialien ein Monumentum aere perennius aufführet. Wenn ich für Franzosen schriebe, müßte ich noch erinnern, daß Beatus, wie der Mann heißt, dem unsre Sammlung oben zugeeignet ist, ein in Elsaß und Helvetien ziemlich gewöhnlicher Taufenamen sey. Denn de Bure hat seine Landsleute in den Eclairciſſemens sur quelques Articles precieux du Cabinet des Livres de Mr. G. D. P. a Paris 1757. 8. p. 3. vom braven Beatus Rhenanus berichtet: Le Surnom de *Beatus* vient non pas, qu' il ait jamais été *beatifié*, mais de ce que vivant lui même sans aucune gêne, il faisoit consister le bonheur de l'homme à se procurer tous les plaisirs de cette vie, comme les seuls pour lesquels il eut été fait. Welche verläumderische Unwissenheit!

405. Ludovicus Quartus Imperator defensus; Bzovius injuriarum postulatus, Quod eundem diuæ memoriæ Imperatorem Sereniſ-

niſſimorum Bauariæ Ducum progenitorem, contra jus, fas, æquum, verum in mendoſiſſimis Annalibus ſuis inſectatus, grauiſſimis calumniis onerarit, ab Joanne Georgio *Hervvarto* ab Hohenburg, Sereniſſimo Bauariæ Duci ab intimis conſilijs, Præſide Suabæ, & inclytorum Bauariæ ordinum Cancellario, iuſſu eiuſdem Sereniſſimi Bauariæ Ducis. Acceſſit Mantiſſa aliorum Bzovij errorum. Monachii apud Nicolaum Henricum. clɔ. Iɔc. XIIX. (1618.) S. 2. Decretum Sereniſſimi Domini Ducis. In cognitionem venimus, ab Abrahamo Bzovio Polono, Dominicani Ordinis Profeſſo, in altero ſuo Annalium Eccleſiaſticorum Tomo, quem Baronianis ſuccenturiavit, D. M. Ludovicum Quartum Imperatorem, totius noſtræ familiæ inclytæ progenitorem præter meritum, æquum & verum acerbe tractatum eſſe u. ſ. w. Es wird Herwarten daher die Widerlegung aufgetragen. Monachij 9. Martii Anno 1618. Herwarts Zuſchrift an den Herzog Maximilian, in welcher Baronius gelobt, Bzowski aber gewaltig hergenommen wird. 13. Calend. Septemb. 1618. Des P. Bzovius Entſchuldigungsbrief und Bitte an Herwarten mit der Ausgabe innen zu halten. Rom 29. Dec. 1618. Herwarts derbe abſchlägige Antwort. München 26. Jan. 1619. Das Werk ſelbſt in 3. Theilen. Der II. führt die Aufſchrift: Pro Ludovico Quarto Imperatore contra Bzovium Pars Altera. Monachii — Anno M.DC.XIX. Der Verfaſſer geht nach der Chronologie Ludwigs Leben polemiſch durch. Der III. Th. iſt überſchrieben: Mantiſſa ſive contra Bzovium Pars Tertia in qua per omnes Europae Provincias ſpecimen exhibetur Bzovianæ in Hiſtoria eruditionis. Monachii — clɔ. Iɔc. XIX. Eine neue, nicht gelindere Zuſchrift an den Herzog. Scripſit Bzovius præter duos annalium Tomos, quos Baronianæ purpurę tanquam laceros centones aſſuit, Eccleſiaſticæ hiſtoriæ partes tres — Has ego partes coñiuente tantum oculo decurri, pauculaque delegi — Oſtendo certe Bzouium nuſquam terrarum domi eſſe, ne in ſua patria quidem Polonia u. ſ. w. Noch ſind ein paar Appendices und Errata angehängt. Vorſtücke 16. Bl. Die erſten II. Th. mit fortlauf. Zahl. 1008. S. Der III. Th. 166. S. und 1. Bl. 4.

Die

Die groſſe Seltenheit dieſes vortrefflichen Werkes bemerken Vogt p. 340. Freytag Anal. p. 447. Engel p. 74. Clement T. IX. p. 454. Bauer II. Th. p. 104. Ich glaube nicht, daß eben der Beyſatz dieſer Herren à Pontificiis ſuppreſſum daran Urſache ſey. Denn aus den Worten des J. Nicius Erythräus Pinacoth. I. Lipſ. 1692. p. 199. auf welche ſie ſich fuſſen, läßt ſich nicht mehr ſchlieſſen, als daß es etwa in Rom unterſaget worden iſt. Wenigſtens finde ichs in Ind. Libb. prohib. nicht. Es hat ſeine Wirkung gethan. Bzovius hat in der II. Ausgabe ſeines II. Toms Colon. 1623. f. retractiret, und dieſe Retractation iſt 1628. zu Ingolſtadt 12. wieder abgedrucket worden. Der Pater mag ſich in der erſten Ausgabe übereilet haben; denn Erythräus l. cit. lobt ihn ſehr vom vielen und geſchwinden Büchermachen. Herwarts Werk iſt 1621. als ein Appendix zu dem beſagten bzoviſchen Annalentom zu München f. wieder erſchienen, welches ſich mit dem vorgeblichen Verbothe wenig reimet. Ob es ein Jeſuit Jak. Keller, oder Joh. Brutſcher unter des Kanzlers Namen gemacht hat? Clement l. cit. glaubt es nicht. Ich auch nicht. — Aber nun verläßt mich dieſer vortreffliche Bibliograph, deſſen leider nur bis auf Heſs gebrachte Bibliotheque jedem Bücherkenner unentbehrlich iſt. Ich habe ihr ſehr vieles abgeborget, und weis meinen Dank dafür nicht beſſer zu bezeigen, als wenn ich durch einige Berichtigungen, wozu mich die garell. Bibliothek in den Stand ſetzet, etwas zu ihrer gröſſern Vollkommenheit beytrage. Ich will nach den Bänden gehen. T. I. p. 158. kömmt ein Biagio Aldimari, und p. 229. ein Biaſio Altimari vor. Sie ſind ein und ebenderſelbe Mann. Pag. 435. n. 60) ſind zu dem ganz griechiſchen Appian Pariſ. 1551. f. noch ſeine Hannibalica und Iberica ganz griechiſch ex off. H. Stephani. 1557. 8. zu ſetzen. Die lat. Ueberſetzung davon durch Franc. Beraldus iſt erſt 1560. gefolget. T. II. p. 68. n. 38) Die ſpan. Ueberſetzung des Orlando Furioſo durch Hier. de Urrea, auf welche Clement nur räth, führt dieſen Titel: Orlando Furioſo de M. Ludovico Arioſto traduzido en Romance Caſtel. por el S. D. Hieronimo de Vrrea &c: A Lyon en Caſa de Gulielmo Rouille. 1556. 4. Hier hätte auch allesfalls eine Meldung geſchehen können der Belleze del Furioſo ſcelte da Orazio Toſcanella. Ven. per Pier. de' Franceſchi 1574. 4. Pag. 257. n. 70) iſt die Edition der Dialoghi di D. Ant. Agoſtini intorne alle Medaglie, in Roma M. DC. XCVIII. preſſo Michel' Angelo, e Pier Vincenzo Roſſi f. übergangen. Pag. 297. n. 25) zweifelte Clement, ob Petri Aurelii Theologi Opera, Pariſ. 1642. und 46. wirklich verſchiedene Editionen wären. Sie ſinds wirklich. Pag. 293. vorher hatte er keinen Cœl. Aurelianus Lugd. apud Guil. Rouillium geſehen, der das Jahr M.D LXVI. trüge, wie der garelliſche. Pag. 350. in der Recenſion der Miſcellanea des Balbinus werden Decad. I. Lib. VII. 282. S. angegeben, die nur 278. ſind. Und Decad. II. Lib. II. wird nicht gemeldet, daß dieſes II. B. aus 4. Theilen mit ihren eigenen Titeln beſteht, und die letzten zween 1688. gedruckt ſind. Pag. 447. n. 31) bemerkte Clement nicht, daß

der zur venet. Annalenausgabe des Baronius 1705. gehörige T. XII. Ticini M.D.C.XLI. anstatt 1741. aufhabe. Pag. 450. n. 35) kann man zur Edition des baronischen Martyrologiums Paris. apud Mich. Sonnium 1613 f. eine andre von eben diesem Jahre Paris. apud Claud. Chappelet f. setzen. Sie beträgt 2. Alph. 12. Bog. die gegen die 3. Alph. 19. Bog. der sonnischen Zweifel erregen. Pag. 472. misse ich Bartolis Discorso: La Tensione e la Pressione disputanti qual di loro sostenga l'Argentovivo ne cannelli doppo fattone il Vuoto. Bolog. 1677. 8. welcher gewiß so rar ist, als seine andern angezeigten physischen Schriften. Auch die V. B. della Vita e dell' Istituto di S. Ignazio. Roma 1650. f. werden unter seinen hist. Arbeiten übergangen. Pag. 474. n. 64) Der Jesuit Sotwell hieß nicht Daniel, sondern Nathanael. T III p. 58 n. 36) muß in das chronol. Verzeichniß der Ausgaben der bellarmin hebr. Grammatik die Edition Neapoli apud Lazarum Scorrigium M.DC.XXII. 8. eingeschaltet werden. Pag. 70. n. 48) sollte Clement nicht zweifeln an einer Ausgabe der Memoires des Mart. du Bellay f. die das Druckjahr 1572. vorne aufhat. Sie liegt vor mir; aber hinten steht freylich Achevé d' imprimer le 28. iour de Nouembre M.D.LXXI. Pag. 110. n. 86) mangelt die Edit. der bembischen im Namen Leos X. geschriebenen Briefe ohne Druckort M.D.XXXIX. 8. Sie ist unstreitig frobenisch, und wird nach Clements Rechnung die dritte. Pag. 132. n. 16) soll er den Zweifel ablegen, ob die Anticrusca des Paul Beni nach Harms Citation wirklich 1612. herausgekommen sey. Allerdings. Pag. 228. n. 77) mangelt unter den Opusculis Phil. Beroaldi das Opusculum de Felicitate. Bonon. 1502. 4. T. IV. p. 335. n. 72) kann die ital. Uebersetzung des boccacischen Werkchens de Montibus, Sylvis &c: In Fiorenza per Filippo Giunti MDIIC. 8. beygesetzt werden. Pag. 354. n. 1) muß Il Decamerone di M. Giovanni Boccaccio &c: M.D.XXXI. In Vinegia, wie es am Ende heißt, per Nicolo d' Aristotile detto Zoppino u. s. w. eingeschaltet werden. T. V. p. 59. n. 38) Die Edition vom Bonaventura durch Joh. Zainer ist nicht von Reutlingen, sondern von Ulm. Pag. 101. n. 69) Il Riposo del Borghini ist nicht von 1733. sondern 1730. hat nicht 331. pagg. sondern 531. der Buchdrucker heißt nicht Molicke, sondern Moücke. Pag. 243. n. 65) gehn von Brissons Selectae ex J. Civ. Antiquitates die Ausgaben Lugd. apud J. Tornæsium et Gul. Gazeium 1558. f. min. und ex officina Sanctandreana 1594. 8. ab. Pag. 351. n. 25) ist Bucelins Germania nicht richtig recensiret. Aus Pars Quarta wird falsch T. III. Pars II. gemacht. Das Druckjahr selbst entdeckt den Fehler. Alle Theile des III. Toms sind von 1672. Pars Quarta ist von 1678. T. VI. p. 303. n. 75) scheint Clement von der lat Uebers. der Scelta de' Medaglioni des Card. Carpegna nichts gewußt zu haben. Sie erschien Amstelæd. apud Henr. Wetstenium 1685. 12. Pag. 315. n. 81) hätte nach den lat. Uebersetzungen der Imagini degli Dei des Vinc. Cartari auch die französische

an-

angezeigt werden können. Sie ist von Lyon 1624. 4. T. IX. p. 289. n. 37) ist zu den vier angezeigten Editionen der Historia delle Guerre di Ferdinando II. et III. des Gal. Gualdo Priorato die venet. presso i Bertani MDCLIII. 4. zu setzen, die ausdrücklich auf dem Titel Quinta genennt wird. Pag. 452. n. 60) mangelt die flamändische Ausgabe des herpischen Spigel der Volcomenheyt, Antwerp. durch Heinr. Eckert van Homberch 1512. kl. 8. u. dergl. Andre Kleinigkeiten habe ich hier und dort in meiner Bücherk. und auch schon in diesem Werke beyläufig angezeiget. Soll einst meinen Schriften jemand eben diese Mühe angedeihen lassen, dann wird die Büchergeschicht immer vollständiger werden. Und kann sich ein rechtschaffener Mann auf dieser Laufbahn ein anders Ziel ausstecken?

406. Ἡσυχιου Λεξικον. *Hesychii* Dictionarium. Der aldinische Delphin. S. 2. Zuschrift des Aldus an J. Jac. Bardellonus von Mantua, der das einzige damal bekannte Mspt des Hesychius zum Abdrucken aus seiner schönen Bibliothek hergegeben hatte. Aldus danket ihm und bedauert, daß die Sprüchwörter und verschiedene Stellen der Autoren, die Hesychius beygefüget hatte, in dem Exemplare mangelten. Venetijs. Mense Augusto M.D.XIIII. Der Artikel des Suidas vom Hesychius, nur griechisch. Des Hesychius griechische Vorrede an den Eulogius, in welcher er die älteren Lexikographen und die Einrichtung seines Werkes angiebt. Das Wörterbuch selbst in 2. Column. alphabetisch. Am Ende ein Lagenregister, Venetiis in Aedibus Aldi & Andreæ Soceri Mense Augusto. M. D. XIIII. und der wiederholte Stock. Ohne Seitenzahlen, nur mit Signaturen, 24. Quaternen und 1. Ternion. Fol.

Die Bibliographen, die ich anführen werde, nennen die folgende Edition, die um 7. Jahr jünger und noch dazu bey uns gemacht worden ist, sehr selten, um wie viel mehr muß es die fremde Originalausgabe seyn? In England hat sie unlängst 2. Pf. 9. Schill. nach Harwoods Aussage p. 135. gegolten. De Bure Bell. L. T. I. p. 26. hat sie falsch auf 1513. gesetzet. Crevenna Vol. III. p. 17. verbessert ihn. Obwohl der gelehrte Mark. Musurus dem Drucke vorstand, hat sie doch manche Fehler, die in den folgenden Ausgaben verbessert worden sind. S. Hambergers zuverl. Nachr. II. Th. p. 638. Unser Exemplar hat einst Phil. Gundel, von dem oben unter den wien. Ausgaben die Rede war, besessen, wie die Aufschrift, Φιλιππου τα Γουνδελια εκ της των Νωρικων Παταβιας ειμι. M.D.

XX bezeuget. Der beygebundene Pollux apud Aldum 1502. und Stephanus Byzant. apud eund. eod. machen es noch kostbarer.

407. Ἡσυχίου Λεξικον. *Hesychii* Dictionarium. **Die aldinische Ausgabe mit allen Vorstücken nachgedruckt. Am Ende :** Hagenoæ, in ædibus Thomæ Anshelmi Badensis. Anno Salutis. M. D. XXI. Mense Decembri. **und sein gewöhnlicher größerer Stock. Die Columnen haben Zahlen, die ungewöhnlich unten stehn. Ihrer sind 776. Dazu noch das Titel- und das Schlußblatt. Fol.**

Engel p. 74. und Bauer II. Th. p. 107. bewähren die grosse Rarität dieses Nachdruckes, der auch Typen und Papiers halber besser in die Augen fällt, als das Original selbsten. Thomas Anshelmi machte einige sehr schöne Ausgaben. Ich schreibe mit Bedachte Anshelmi. Er schreibt selbst so nach seinem Rab. Maurus de laudibus s. Crucis. 1503. f.

Est natale solum Baden: sedes mihi Phorcys.
Dicor et Anshelmi Bibliopola Thomas.

Sonst ist unsre gegenwärtige Ausgabe des Hesychius die dritte. Phil. Junta hat ihn ein Jahr vorher zu Florenz auch f. geliefert. Ueber die ungewisse Person, Zeit und Religion dieses Lexikographen s. nebst Hambergern l. cit. Salliers Recherches sur le temps, où a vécu Hesychius; avec quelques Reflexions sur son ouvrage. Hist. de l'Acad. des Inscr. T. V. p. 205. Wenn er heut aufstünde, würde er manches nicht für eigen erkennen, was man mit der Zeit in sein Wörterbuch eingeschoben hat.

408. *Hincmari* Archiepiscopi Remensis Opera duos in Tomos digesta : Cura & studio Jacobi Sirmondi Societatis Jesu presbyteri. Tomus Prior. **Der cramoisische Stock.** Lutetiæ Parisiorum, Sumptibus Sebastiani Cramoisy, Architypographi Regis & Reginæ regentis, et Gabrielis Cramoisy via Jacobæa sub Ciconiis. M. DC. XLV. **Ein paar Lobsprüche auf den Erzbischoff vom Rabanus Maur. und Lupus Ferrariens. Sirmonds kurzer Vorbericht, und** Synopsis chronica ab Hincmari vsque ordinatione, **wie er sagt,** ad vitæ finem

nem deducta. Inhalt des I. Bandes. Am Ende ein Index. Vorstücke 15. Bl. Text 771. S. Index 5. Bl.

409. Operum Tomus Posterior. Opuscula et Epistolae. Sonst der Titel, wie oben. Inhalt des II. Bandes. Am Ende wieder ein Index. Vorstücke 3. Bl. Text 844. S. Index 5. Bl. mit angedrucktem Druckprivilegium. Also II. B. Fol.

Die einzige vor mehr als 130. Jahren gemachte Ausgabe von Schriften, die in Absicht auf Geschicht und Kirchendisciplin höchst wichtig sind, und wenigstens auf allen ansehnlicheren geistl. Bibliotheken seyn sollten. Daher die grosse Seltenheit, die Bauer II. Th. p. 112. aus zween guten Katalogen bezeuget. Sirmonds Ordensgenossen Ludw. Cellot, und Phil. Labbe' haben nachher noch einige aufgefundenen Stücke vom Hincmarus herausgegeben. Hincmarus war ein sehr gelehrter, geschäfftiger und angesehener Prälat, dessen Leben, Thaten und Schriften man in Du Pins Nouv. Bibl. des Aut. Eccl. T. VII. p. 12. in der Gallia Christiana T. IX. col. 39. in Hambergers III. Th. p. 637. finden kann. Er gieng ab im Jahr 882. Von Sirmonds Verdiensten besonders um die geistl. Wissenschaften, beruffe ich mich auf die Trauerrede, die ihm Henr. Valesius hielt, und die vor seinen Werken Paris. 1696. IV. T. und Venet. 1728. V. T. f. steht. Petaus seines Zeit- und Ordensgenossen Gelehrtheit war ausgebreiteter; aber Sirmond war menschenfreundlicher. Dieß sagen selbst ihre Portraite.

410. Scriptores *Historiae* Augustae. Auf dem Titelbl. steht: In hoc Volumine Haec continentur: Joannis Baptistæ Egnatij Veneti de Cæsaribus libri III. a dictatore Cæsare ad Constantinum Palæologum, hinc à Carolo Magno ad Maximilianum Cæsarem. Ejusdem in Spartiani, Lampridijq3 uitas, & reliquorum annotationes. Neruæ & Traiani atq3 Adriani principum uitæ ex Dione, Georgio Merula interprete. Ælius Spartianus, Julius Capitolinus, Lampridius, Flauius Vopiscus, Trebellius Pollio, Vulcatius Gallicanus, ab eodem Egnatio castigati. Addita in calce Heliogabali principis ad meretrices elegantissima oratio non ante impressa. Insuper oratio Aristidis de urbe Roma à Scipione Carteromacho latinitate donata. Zuschrift des Egnazio an Jak. Minutius k. franz. Rath zu Mailand, den Franz I. nachher mit sich nach Frankreich

genommen, und zum Präsidenten des Parlam. zu Bourdeaux gemacht hat. S. Argelati Script. Mediol. T. II. col. 928. der doch unsre Zuschrift nicht kannte. Sie ist voll Lobes der Franzosen. Vorrede mit einigen später gemachten Verbesserungen. Schön sagt der Verfasser: Nec sane aut nunc me pudeat, aut in posterum unquam pudebit, dum prodesse multis possum, etiam culpam prodere meam, quam nec alijs occupationibus, nec festinationi etiam librariorū (gewöhnliche Ausflüchten) imputem; Homo sum u. s. w. Nach seinen III. Büchern folgen Annotationes. Und dann die Biographen der Kaiser, aber nicht nach ihren Werken, sondern nach der Folge der Fürsten eingerichtet. Die letzte Rede hat vor sich eine Zuschrift des Scipio Karteromachus ad Galeotum Ruvereum Card. und ein Carmen. Am Ende steht ein Lagenregister, und: Impressum Florentiæ per hæredes Philippi Juntæ. Anno. D. XIX. a chrystiana salute supra mille mense Januarij. Leone. X. Pontifice. Die Lilie ist auf dem 2ten weißen Bl. hernach angebracht. Die Vorstücke 6. gedruckte Bl. Das Werk des Egnatius 88. das Uebrige 301. Bl. und noch 3. unpaginirte. 8.

Fabricius Bibl. lat. L. III. c. 6. §. 3. glaubte noch an die Mailänderausgabe dieser Geschichtschreiber von 1465. Seither ist man von diesem Wahne zurücke, und die Edition Mediol. per Phil. Lavagna 1475. behauptet ihr Originalrecht. Die unsrige ist ein Nachdruck der aldinischen von 1516. 8. aber mit den 2. letzten Stücken vermehret, wie man aus dem Titel sieht. Ihre grosse Seltenheit giebt Bauer II. Th. p. 120. an. Von andern Ausg. s. Maittaire T. V. P. I. p. 90. Fabricius l. cit. der auch Urtheile über unsre Historiker oder vielmehr Biographen gesammelt hat, und Hamb. II. Th. p. 632. Des Egnazio Lob steht in Ghilinis Teatro d'Huom. lett. P. 1. p. 96.

I.

411. Annali della felice Citta di Palermo prima Sedia, Corona del Re, e Capo del Regno di Sicilia nelli quali si contiene la sua Origine, progressi, e varietà di Stato sacro, politico e militare: con tutto ciò che di lei và, ò simbolizato in Medaglie;

ò inciſo in Marmi; ò chiuſo in Archiui; ò conſeruato in Manoſcritti; ò diſperſo in Iſtampe d'Autori Greci, Latini, Arabici, Toſcani, & Spagnuoli: raccolto, dichiarato, e ne' ſuoi tempi ordinatamente ripartito. Ripoſte parimente à lor luogo le memorie de' ſuoi Santi, Sante, Prelati, Capitani, Pretori, Giurati; e de' ſuoi Reggitori Eccleſiaſtici, e Secolari: & anche de' più illuſtri ſuoi Cittadini, e Nobili ſue Famiglie. Di Don Agoſtino *Inveges* Sacerdote Siciliano da Sciacca. Parte Prima. Che cominciando dalla Fondatione della Città: ſi termina nella Publicatione del Vangelo in Palermo; e nella Fondatione della Santa Palermitana Chieſa. In Palermo nella Typographia di Pietro dell'Iſola, Impreſſor Camerale 1649. Impr. Salernus V. G. Impr. pro Sp. D. Did. Jopp. F. P. Franciſcus Meroldus. Zuſchrift an die Senatoren von Palermo, die genennet werden. Lob der Geſchicht, und der Senatoren, die dieſes Werk verordneten; aber Zweifel, ob die Wahl gut auf ihn un Sacerdote ſenza nome e ſenza grido; da tutti ſmenticato, e da 10. anni ſepellito in vn angolo dell' eruditiſſima Libraria Sclafanitana ausgefallen ſey. In Palermo li 15. di Luglio 1649. Vorrede mit dem Plane: Divido il Soggetto in Apparato & Annali. Nell' Apparato le naturali doni della Città e Campagna di Palermo dipingo. Negli Annali le humane ationi ſudite à tempo, e ſogette à Cronologia narro. Und dieſes in XI. Perioden: Eroica, Cartagineſe, Romana, Sacra, Conſtantinopolitana, Saracena, Normanna, Sueua, Franceſe, Aragoneſe, & Auſtriaca. Die Perioden will er in III. T. unter den Namen Antiquario, Santuario und Nobiliario vertheilen. Unterſchrieben 11. Apr. 1649. della età mia 54. Dann folgt der Apparato in 7. Cap. und die Annali, die ihren chronologiſchen Conſpect und verſchiedene Vorſtücke haben. Am Ende giebt Inveges Nachricht, daß er 18. Jahre geſammelt; dieſen Theil aber in 9. Monaten ausgefertiget habe. Es folgt ein Regiſter, eine Verweiſtafel der Inſchriften und Errata. Das Werk hat viele in Holz geſchnittene Münzen. Vorſtücke 4. Bl. Von der Vorrede angefangen bis auf die Annalen 64. dann 562. S. Inder 6. Bl. Fol.

Es ist sehr schade, daß uns die folgenden II. T. Palermo Sacro und Nobile mangeln. Das macht aber auch die grosse Seltenheit dieses in einer fernen Insel gedruckten Werkes, die Vogt p. 370. Niceron Mem. T. II. p. 404. Bauer II. Th. p. 187. De Bure Hist. T. II. p. 25. Osmont p. 371. bestättigen. Auch Burmann in der Vorrede zur lat. Uebers. dieses unsers I. Bandes. Thes. Antiquit. Sicil. Vol. XIV. schreibt: Rarissimus nunc erat Liber, ut perquam diu de eo obtinendo dubitaverimus. Die andern II. Tome sind meines Wissens weder übersetzt, noch nachgedrucket worden. Sie kamen 1650. und 51. ibid. apud eund. heraus. Burmann spricht unserm Verfasser l. cit. ein grosses Lob. Was aber den antiquarischen Theil belanget, äußert der würdige Principe di Torremuzza in der Vorr. zu seinen Antiche Iscrizioni di Palermo. In Palermo 1762. f. folgendes: Si desidera in questo Scrittore un ordine, ed una distribuzione migliore, un poco più di criterio per rigettare molte cose buonamente da lui adottate, perche da altri le trovò scritte, ed in fine una ricerca più esatta su gli antichi monumenti di Palermo u. s. w. Sein Leben und seine Schriften haben aus des Mongitore Bibl. Sicula Niceron und Burmann locc. citt. gezogen. Er hatte bey den Jesuiten schon Philosophie und Theologie gelehret, als er von ihnen austrat. Sotwell übergeht ihn. Er starb 1677. 82jährig. Von der Bibliothek, die er so fleißig benützet hat, schreibt er Apparat. c. 7. Nel Apparato del Palermo sacro — harai contezza della copiosa, & eruditissima Libraria di Don Francesco Sclafani di felice, & immortal memoria: a cui io, anzi gli Eruditi si di questa Città, come di tutto il Regno molto deuono: poiche questo gran tesoro di sacra, e profana eruditione ricchissimo, à publico beneficio di Palermo e della Sicilia il lasciò ai PP. dell' Oratorio detti dell' Oliuella &c: Die garell. Bibl. besitzt noch von ihm Prælim. Apparatus ad Annal. Siculos. Opus posthumum. Panormi. 1709. 4.

412. Volumen Primum Rerum Moguntiacarum, quo continentur Nicolai Serarii Societatis Jesu Theologi Rerum Moguntinensium libri quinque, Annotationibus et Schematibus genearchicis tum emendati, tum illustrati vna cum Supplemento ad praesens vsque tempus, et indicibus locupletissimis, accurante Georgio Christiano *Joannis*. Francofurti ad Moenum apud Joannem Maximilianum a Sande. Anno MDCCXXII. Vorrede, in welcher Zach. Konr. von Uffenbach und Valent. Ferd. von Gudenus Beystand gerühmet, und eine schöne Bibliothek maynz. Schriftsteller geliefert wird. Zuschrift an den Kuhrf. Lothar. Franz von Maynz. Die Stücke der Sammlung sind alle mit Joannis Präloquien und Anm. begleitet. Am Ende sind noch Additiones annotationibus ad Serarium inferendæ und Emendationes,

und

und ein fünffacher Index Antistitum Mog. Auctorum sive Scriptorum. Locorum. Pontificum &c: quorum vel litteræ, vel nomina, vel res e mss. adducuntur, endlich Rerum præcipuarum. Errata. Titel und Vorrede 20. S. Vorstücke zum Serarius 10. Bl. Text 1028. S. Indices 46. Bl.

413. Volumen Secundum Rerum Moguntiacarum, quo continentur Excerpta ex PP. Antverpiensium Actis Sanctorum u. s. w. (S. Biblioth. Hist. Struviobuder. T. I. p. 843.) omnia recens concinnata, variisque Documentis & Diplomatibus Ανεκδοτοις illustrata. Unterschrift, wie oben. Vorrede, in welcher der Inhalt dieses Bandes, und was aus Anwachse des Stoffes verschoben wird, angezeiget ist. Indices und Errata, wie oben. Vorstücke 5. Bl. Text 930. S. Indices 17. Bl.

414. Volumen Tertium seu Scriptorum Historiæ Moguntinensi cum maxime inseruientium Tomus Nouus (S. Bibl. Struv. suprac. p. 844.) Francofurti ad Mœnum. Anno MDCCXXVII. Vorrede. Am Ende ist um einen Index mehr; denn der erste ist Opusculorum Tomo hoc comprehensorum. Die Vorstücke mangeln in unserm Exemplare. Text 464. S. Von den Registern fehlen am Ende auch ungefähr ein paar Bogen. Also III. Bände. Fol.

Lenglet du Fresnoy Meth. pour etudier l'Hist. T. III. p. 304. die Bibl. Hist. Struviobuderiana T. I. p. 842. und Jöcher im Gelehrtenlex. melden nichts von einer Verminderung der Exemplare durch einen frankfurtischen Brand. Schelhorn Amœnit. lit. T. VII. p. 83. läßt nur Justi Reuberi Scriptores Rer. Germ. die Joannis 1726. zu Frankfurt f. wieder hatte auflegen lassen, durch diesen Brand verzehren, und die Bibl. Struviobud. T. I. p. 795. stimmt ihm bey. Allein Vogt p. 371. und aus ihm Bauer II. Th. p. 189. wenden dieses auf unser gegenwärtiges Werk an. Doch wie kann Vogt schreiben: Hinc liber non minoris est raritatis, quam fuit ex editione prima Hanovienſi 1619. Hatte denn Joannis seine Script. Rer. Mog. schon vorher einmal herausgegeben? Augenscheinlich wird Reuber hier verstanden, dessen zweyte Ausgabe 1619. zu Hanau gemacht worden ist. Immerhin! Aus Achtung gegen Vogten will ich den Bücherkennern überlassen, ob und aus welchem Grunde unser Werk rar zu nennen sey. Den III. B.

hätte das Feuer ohnehin nicht betroffen. Von den übrigen Werken und Verdiensten um die deutsche Geschicht des bescheidenen Protestanten Ge. Christ. Johannis s. Jöchern und die Bibl. Struviobud. T. I. p. 794. T. II. p. 1084. Er starb in herzogl. zweybrück. Diensten 1735.

415. Του αγιου Ιουστινου Φιλοσοφου και Μαρτυρος (S. *Justini* Phil. et Martyris Opera) Griechisches Verzeichniß 11. seiner Schriften. Ex Bibliotheca Regia. Der gewöhnliche Stock mit der Unterschrift: Βασιλει τ' αγαθω κρατερω τ' αιχμητη. Lutetiae, Regiis typis. M.D.LI. Ganz griechische Nachrichten vom Justin aus der Bibliothek des Photius (Edit. Rothomag. 1653. p. 303. f.) aus der Kirchengesch. des Eusebius (Edit. Paris. 1677. L. IV. c. 11. p. 101. f.) Die Werke des Heiligen, wovon die Oratio ad Graecos und Epistola ad Diognetum mangelt. Am Ende erscheinen: Locorum, qui aliter, quam impressi sunt, in aliis Codicibus leguntur, aut legendi videntur, Adnotationes. Vorstücke 4. Bl. Text 311. Nachstücke 4. S. Fol.

Diese ungemein schöne Originalausgabe zeiget Bauer aus 2. bewährten Katalogen als sehr selten an. H. Th. p. 214. Rob. Stephanus hat sie nach einer Handschrift der königl. Bibliothek gemacht. Woher Oudin Script. Eccl. T. I. col. 185. habe, daß der gelehrte Benedictiner Joach. Perion ihr Veranstalter gewesen sey, ist mir unbekannt. Du Pin, Cave, Ceillier, Niceron und Hamberger sagen nichts davon, und vielleicht hat Oudin nur die lat. Ausgabe des Justinus, die dieser Pater 1554. f. herausgab, mit der gegenwärtigen griechischen vermenget. Diese lat. Ausgabe kannte Maittaire nicht; dafür aber erwähnt er einer französischen bey Vascosan in eben dem Jahre f. die Maumont geliefert haben soll. S. T. V. Annal. Typ. P. I. p. 530. Zu Justins spätern Ausgaben haben Deutsche Joh. Langus, Joh. Arcerius, Dav. Höschel, J. J. Beurer, Sigm. Gelenius, Frid. Sylburg u. a. beygetragen. Das garell. Exemplar hat Lud. Carrio Prof. zu Löwen und Gegner des Lipsius 1580. von einem Lud. Martellus von Rouen zu einem Freundschaftspfande erhalten.

416. De Antiquitate et varia Tarentinorum Fortuna, Libri octo. Joanne *Juvene* eorum Cive Auctore. Cum triplici Indice, Capitum, Scriptorum, & rerum memorabilium. Dieses in einem

zier-

zierlichen Frontiſpicium, das oben des Erzb. Lelio Brancacci Wapen, unten den Taras Neptuns Sohn, den Fluß Taras, und das Wapen von Taranto vorſtellet. Neapoli, apud Horatium Saluianum. M. D. LXXXIX. Eine ſchöne Zuſchrift an erſtgedachten Erzbiſchoff, der unſern Giovane ins Haus genommen, mit Büchern unterſtützet, und zur Ausgabe dieſes Werkes in Stand geſetzet hat. Wir finden dieſes von den größten italieniſchen Prälaten, daß ihre Familie meiſt aus Gelehrten beſtanden iſt. Dann folgen 10. lat. und griech. gute Carmina zum Lobe des Verfaſſers, Index Capitum und Elenchus Scriptorum. Das Werk ſelbſt beginnt von einer Vorrede ad Cives, und einem Lexicon graecarum vocum, quibus Tarentini, ut ſuis, utebantur. Das letzte Buch iſt die Kirchengeſchicht von Tarent. Ein Index und Errata beſchließen das Werk. Vorſtücke 6. Bl. Text 226. S. Nachſtücke 3. Bl. Fol.

Ich habe Bücherk. I. Th. §. 42. angemerket, daß ſich Städtegeſchichten leicht verlieren, weil der Antheil nicht allgemein iſt, der daran genommen wird. Dieß iſt auch dem gegenwärtigen Buche widerfahren. Schon in der Zuſchrift der Italia illuſtrata, in welche es der groſſe Philologe Andr. Schottus Francof. 1600. f. aufgenommen hat, heißt es von dergl. Werken: Plerique eorum adeo doctiorum quoque auribus hactenus ignorabantur; ſive quod iam olim publicati e memoria hominum exierant, ſive quod in ultimis Latij, Campanorum, Tarentinorumque, oris excuſi, Solem tranſalpinum vix viderant: vt qui eos fama audiſſet, pauci, qui vidiſſet legiſſetque nemo propemodum reperiretur. Daher hat Bauer Suppl. II. Th. p. 164. Recht, wenn er das unſrige den ſeltenſten Büchern beyzählt. Es iſt zum drittenmale im Theſ. Ant. & Hiſt. Ital. T. IX. P. 5. erſchienen, und zwar mit der Zuſchrift und den Regiſtern, die man in der Italia illuſtrata ſträflich weggelaſſen hatte. Vom Verfaſſer weis Toppi in ſeiner Bibl. Napolet. ſelbſt nicht mehr, als was ſich bisher aus meinen Worten abſehen läßt.

K.

417. Joannis *Keppleri* Harmonices Mundi Libri V. Quorum Primus Geometricus — Secundus Architectonicus, ſeu ex Geometria figurata — Tertius proprie Harmonicus — Quartus Metaphyſicus,

Psychologicus & Astrologicus — Quintus Astronomicus & Metaphysicus — Appendix habet comparationem huius Operis cum Harmonices Cl. Ptolemæi libro III. cumque Roberti de Fluctibus, dicti Flud Medici Oxonienſis ſpeculationibus Harmonicis, operi de Macrocoſmo et Microcoſmo inſertis. Acceſſit nunc propter cognationem materiæ eiuſdem Authoris liber ante 23. annos editus Tubingæ, cui titulus Prodromus, ſeu Myſterium Coſmographicum, de cauſis Cælorum Numeri, Proportionis motuumque Periodicorum, ex quinque Corporibus Regularibus. Lincii Auſtriæ, Sumptibus Godofredi Tampachii Bibl. Francof. Excudebat Joannes Plancus. Anno M. DC. XIX. Zuſchrift an Jakob I. von England, in welcher viel mit Harmonia, Conſonantia, Diſſonantia geſpielet wird. Unterzeichnet Lentiis Noricis ad ripam Danubii, Id. Febr. Anno ærę Occidentis M. DC. XIX. Imp. Cæſ. Matthiæ, eiusque fideli. Ordinum Archiducatus Auſtriæ Supr Aniſanæ Mathematicus. Jedes der V. Bücher, das II. ausgenommen, hat Titel mit Ort und Jahr eigen. Am Ende des V. wo Keppler u. a. ſagt: Laudate Dominum vos Harmoniarum detectarum Arbitri! ſteht am Rande: Tuq3 ante omnes Mœſtline (des Verf. Lehrer) fœlici ſenecta, namq3 tu ſolebas has dictis animare ſpeq3 curas. Unten: Abſolutum eſt hoc opus die 17. 27. Maij, anno M DCXVIII; reviſus vero liber V, (interim dum in eo typi progrediuntur) 9. 19. Februarij anno MDCXIX. Lincl Metropoli Auſtriæ Supr— Aniſanæ. Dann der Appendix und Errata. Das letzte auf dem Titel verſprochne Werkchen mangelt. Die Vorſtücke auf beſſerm Papiere 4. Bl. Text 255. S. Fol.

Zeuge der groſſen Seltenheit dieſes Werkes iſt Bauer aus der Bibl. Salthen. II. Th. p. 222. und wieder Suppl. II. Th. p. 165. Es mag wohl ein Theil der Exemplare nach England gekommen ſeyn. Der unſterbliche Keppler war ſchon ſeit 1593. in unſern Erblanden; erſt Lehrer der Mathematik zu Grätz, wohin ihn einige proteſt. Landſtände von Tübingen beruffen hatten, dann Mathematikus dreyer Kaiſer, und von 1612. bis 1626. zugleich der oberöſterr. Landſtände zu Linz. Dennoch konnte er in ſeinem Leben wenig von guten Tagen ſagen, ſo daß der Muth allerdings zu bewundern iſt, mit welchem er ſo vortreffliche Schriften geliefert hat. Die garell. Bibliothek beſitzet noch verſchiedene, theils zu Prag, theils

zu Frankfurt gedrucket. Man ſehe davon Weidlers Hiſt. Aſtron. c. XV. und von ſeinem Leben Niceron's Mem. T. 38. p. 28. Es iſt ein Auszug aus dem weitläuftigern, das M. Gottl. Hanſche der Ausgabe von Kepplers Briefwechſel, Lipſ. 1718. f. vorgeſetzet hat. Auch Ulr. Junius hat 1711. zu Leipzig 4. in einer Inauguralrede de Joh. Kepplero, eiusque ſcriptis editis atque ineditis gehandelt.

L.

418. Conſtantii *Landi*, Complani Comitis, in veterum Numiſmatum Romanorum Miſcellanea Explicationes. Dieß in einem hübſchen Frontiſpicium. Unten ein antiker Krug, der Pflanzen nätzet, mit der Umſchrift: Poco a poco. und Lugduni apud Sebaſtianum de Honoratis. M.D.LX. Index et Series Numiſmatum. Zuſchrift Bernardo Bergontio Vrbis Placentinæ Præfecto. Lob ſeiner Bibliothek und Münzenſammlung, Lob des Mannes ſelbſt und ſeine Würden. Entſchuldigung, daß keine Figuren beym Buche wären: Non enim id nos efficere valuimus, licet omni cura ſtuduerimus, tũ inopia anguſtiaq3 temporis: tum periti artificis delineatorisq3 carentia: tum avaritia librariorum, & quorundam nimia quàdam ſcrupuloſitate, quorum erant nummi, und nun geht es über diejenigen her, die ihre Seltenheiten mit einer Art Neides bewachen. Landi glaubt, man ſollte ſie ihnen, beſonders wenn ſie Ignoranten ſind (und das ſind ſie meiſtens) wegnehmen. Datiret Ticini (Pavia) 7. Cal. Junij M. D. LIX. Nun werden in 48. Abſätzen verſchiedene Münzen ohne Syſtem, aber mit vieler Erudition beurtheilet und erkläret. Einige Erklärungen haben wohl auch einen Brief an einen Gelehrten vor ſich. Die letzte betrifft eine Steinſchrift, und danach ſteht auf einem weißen Bl. Lugduni excudebat Joannes Racemius. 1560. Vorſtücke 4. Bl. Text 148. S. 4.

Unſer Conte di Compiano und Patrizier von Piacenza gehöret auch unter die erſten, die der Münzkunde den Schwung gegeben haben; daher iſt ihms zu verzeihen, wenn nicht alle Erklärungen ganz richtig ſind. Die gegenwärtige Originalausgabe iſt nach Bauer II. Th. p. 254. ſehr rar. Ob die ganze Schrift, oder nur die letzte Erklärung des Grabſteines in Gaud. Roberti Miſcellaneis Ital. T. I.

wieder abgedruckt worden ist, weis ich nicht. Ich habe die robertische Samml. nicht beyhanden, und Jöcher lit. L. drückt sich zweydeutig aus. Aber Van der Aa hat sie Lugd. Bat. 1695. 4. und zwar mit den Abbildungen der Medaillen neu aufgeleget. Sie ist aber nicht Landis einziges Werk. Nebst verschiedenen Abhandlungen aus der Jurisprudenz, die im Gesner und Jöcher zu finden sind, und die er vermuthlich als Lehrer zu Pavia ausgefertiget hat, haben wir von ihm Notas in Catullum, die z. B. in der Pariseredit. 1604. f. stehn, eine Explicatio in D. Antonini Pii Consecrationem, & Claudii Neronis Cæs. decursionem, Castorisque & Pollucis Numisma. Mediol. 1556. 4. die zu unserm Werke Gelegenheit gegeben hat, zween ital. Briefe über verschiedene Devisen (Impreſe) in Milano 1550. und 1560. 8. Methodus bonæ valetudinis tuendæ. Lugd. 1575. 8. Jöcher hat dieses Werkchens halber aus einem Landi zween gemacht; allein Vaterland, Zeit, Druckort und der Verleger Seb. de Honoratis stehn für die Identität. S. Mercklins Lindenius renov. p. 224. Noch finde ich in Argelatis Script. Mediol. T. I. P. 2. col. 24. eine ungedruckte Explicatio in Sepulchrum Andreæ Alciati von unserm Landi; aber über sein Leben weis ich keine Nachrichten.

419. Prodromo ouero saggio di alcune inuentioni nuoue premesso all' Arte Maestra Opera che prepara il P. Francesco *Lana* Bresciano della Compagnia di Giesu. Per mostrare li piu reconditi principij della Naturale Filosofia, riconosciuti con accurata Teorica nelle piu segnalate inuentioni, ed isperienze sin' hora ritrouate dagli scrittori di questa materia & altre nuoue dell' autore medesimo. Dedicato alla sacra Maesta Cesarea dell' Imperatore Leopoldo I. In Bresicia, M.DCLXX. Per li Rizzardi. Zuschrift an den Kaiser, sehr metaphorisch. Datirt Bresicia li 17. Marzo 1670. Eine Capiteltafel des Prodromus, aus welcher man sieht, daß die vorkommenden Experimente zur Arithmetik, Mechanik, Agricultur, Chemie, Medicin, Malerkunst und Optik gehören. Drucklicenz. Proemio vom Lobe der nat. Philosophie, von den Fehlern, die darinn begangen werden, von den Theilen dieser Wissenschaft u. s. w. Viel wahres, neues und erst in unsern Tagen befolgtes. Das Werk selbst ist mit Figuren versehen. Die Vorstücke 4. Bl. Text 252. S.

420. Magiſterium Naturae et Artis. Opus Phyſico — Mathematicum P. Franciſci Tertii de Lanis Societatis Jeſu. Brixienſis, in quo occultiora naturalis Philoſophiæ Principia manifeſtantur, et multiplici tum experimentorum, tum demonſtrationum ſerie comprobantur; ac demum tam antiqua pene omnia artis inventa, quam multa nova ab ipſo authore excogitata in lucem proferuntur. Brixiæ. M. DC. LXXXIV. per Jo. Mariam Ricciardum. Zuſchrift an den Kaiſer Leopold und Glückwunſch über den Entſatz Wiens. Breſcia 4. Jul. 1684. Drucklicenzen ſchon von 1681. und 83. An den Leſer. Betrachtung über den Mangel und Wunſch eines ganzen phyſiſchen Lehrkörpers. Hanc mihi ab vſque viridiori ætate mentem inſitam fuiſſe noverunt, tum ij, qui mecum in Romano Collegio, dum Philoſophiæ ac Theologiæ ſtudijs operam darem, familiarius agebant, tum nouem ab hinc annis editus a me Prodromus. Dieſe Vorrede iſt alſo ſchon 1679. geſchrieben worden. Er habe keinen Vorgänger gefunden, als etwa den P. Honor. Fabry. Er folge dem Ariſtoteles, non qualem fingunt, Auerroes, eiuſque pediſſequi, ſed qualem faciunt, & vere eſt, interpretes Græci omnes, & ex Latinis plurimi, inter quos ex antiquioribus primas defero Diuo Thomæ, ex recentioribus vero doctiſſimo, & erudito viro P. Silueſtro Mauro Societatis Jeſu u. ſ. w. Index Tractatuum. Dieſer Band enthält drey: De Corpore in genere eiuſque primariis affectionibus: Quantitate ſcilicet, Figura & Pondere. De motu locali & impetu in genere. De multiplici motus localis genere. Alles iſt mit Erfahrungen beleget, dazu am Ende XXIII. Tafeln angebunden ſind. Vorſtücke 7. Bl. Text 526. S.

421. Tomus II. Magiſterii Naturæ et Artis. Authore P. Franciſco Tertio de Lanis Societatis Jeſu Brixienſi. Sonſt alles, wie oben. M.DC.LXXXVI. Zuſchrift wieder an den Kaiſer und Freude über das eroberte Ofen. Brixiæ 25. Sept. 1686. Drucklicenzen von 1685. Index Librorum, Capitum &c: Dieſer Theil enthält einen einzigen Tractat de variis naturalium Corporum motibus tum ma-

manifestis, tum occultis, ex quibus Naturæ opera dependent, et quibus mediantibus Ars naturam ipsam æmulatur, der aber in XI. Bücher zerfällt. Am Ende ist ein Index rerum notab. und XX. Kupfertafeln. Vorstücke 16. Bl. Text 512. S. Index und Errata 9. Bl.

422 Tomus III. Alles wie oben. Parmæ. M.DC.XCII. Typis Hyppoliti Rosati. Superiorum consensu, ac Sumptibus Josephi ab Oleo. In unserm Exemplare beginnt gleich nach dem Titelblatte die Fortsetzung der Bücher des IV. Tractates und geht vom 12. bis zum 25. Der Index Librorum et Capitum huius tertii Voluminis und XIII. Kupfertafeln sind hinten angebunden. Text 571. Index 23. S. Also mit dem Prodromo IV. Bände. Fol.

Die grosse Seltenheit dieses unvollendeten Werkes bezeugen De Bure Sc. et Arts p. 265. Baumgarten Nachr. von merkw. Büchern VIII. Th. p. 235. und Bauer II. Th. p. 255. Osmont p. 395. hat nur die ersten II. T. gekannt. Der Prodromo ist allerdings dazu zu rechnen, von dem einige, die unsern Autor berühren, nichts gewußt zu haben scheinen. Leibnitz schreibt von dem Werke an den P. Des-Bosses: Lanæ vestri Magisterium artis et naturæ Welferbyti extat, Hanoveræ non habemus. Multa sunt in illo scriptore egregia, ubi ad Physicem specialem descendit; sed in speculationibus non æque valet. Opp. T. II. P. I. p. 281. Kein Wunder, so lang Aristoteles zum Grunde lag. Er dachte das Werk auf IX. Bände zu bringen. Allein 1687. starb er mit 56. Jahren, und sah also nicht einmal mehr den dritten gedrucket. Die Experimentalphysik verlohr an ihm einen der stärksten Beförderer, mit dessen Erfindungen sich heut zu Tage mancher zieret, ungerächet, weil Lana lateinisch und noch dazu in Folio schrieb. Ein Beyspiel steht in Morhofs Polyh. Philos. L. II. P. I. c. 4. n. 4. p. 290.

423. Histoire d'Angleterre, d'Ecosse et d'Irlande; avec un abregé des évenemens les plus remarquables arrivez dans les autres Etats. Par Monsieur de *Larrey* Conseiller d'Ambassade de son Alteſſe Electorale de Brandebourg. Tome Premier, qui comprend les Regnes de Henri VII. Henri VIII. Edouard VI. Jeanne Gray, & Marie. Enrichi des Portraits des Rois, Reines & autres Personnes illustres.

ſtres. A Rotterdam, chez Reinier Leers, MDCXCVII. Noch vorher das Bild Britanniens auf dem Throne, dem Europa auf dem Stiere zuſchwimmt. Zuſchrift an Wilhelm III. von England mit ſeinem vorſtehenden Bilde. Vorrede, von der Eintheilung ſeiner Geſchicht, den Bewegurſachen ſie zu ſchreiben, den Quellen, und Einwürfen, die man ihm machen könnte, beſonders weil er ein Proteſtant und ein refugirter Franzoſe wäre. Verzeichniß der 32. vorkommenden ſchönen Abbildungen, die in dieſem und dem folgenden Theile Quatrains vom Verf. des Werkes unter ſich haben. Am Ende eine Table des Matieres, Errata und holl. Druckprivilegium. Vorſtücke 11. Bl. Text 928. S. Nachſtücke 19. Bl.

424. Tome Second, qui comprend les Regnes d' Eliſabeth & de Jaques I. — MDCXCVIII. Sonſt alles, wie oben. Vorrede mit Betrachtungen über die zu ſchreibenden zwo Regierungen. Liſte der 17. Portraite dieſes Theils. Am Ende Regiſter und Errata. Vorſtücke 5. Bl. Text 779. S. Nachſtücke 35. S.

425. Premiere Partie: qui contient l'ancien Regne des Bretons, celui des Romains, des Saxons, des Danois, & des Normands, depuis Guillaume Premier, dit le Conquerant, juſqu'à Henri Troiſiéme incluſivement. — MDCCVII. Sonſt alles, wie oben. Weil ich der Chronologie der Ausgabe folge, muß ich dieſen Band hier hereinſetzen. Nach der Chronologie der Geſchicht ſelbſten müßte er der erſte ſeyn. Zuſchrift an die Königinn Maria von England. Vorrede mit Entſchuldigung des veränderten Plans der Herausgabe, und Vieles über die alte Geſchicht und Zeitrechnung insgemein. Verzeichniß der britiſchen Fürſten bis Heinrich den VII. Druckprivilegium. Dieſer Theil geht, wie geſagt, bis Heinrich III. Vorſtücke 12. Bl. In der Geſchicht geht die Pagination der S. bis 562. Seconde Partie: qui contient les Regnes d' Edouard I. — Richard III. On a joint à la fin une Diſſertation ſur les Parlemens. Sonſt alles, wie oben. Vorrede. Die verſprochene Diſſertation findet

sich nicht. Der Custos der letzten S. der Geschicht zeiget hinüber auf Table. Diese geht über die beyden Theile und hat am Ende 3. Berichtigungen und Errata. Vorstücke 6. Bl. Die Pagination des Texts von 563. bis 938. Die Nachstücke 31. Bl.

426. Tome Quatrieme, qui contient l'Histoire depuis Charles I. jusqu'à Guillaume III. inclusivement. — MDCCXIII. Alles Uebrige, wie oben. Zuschrift an Friedrich I. König von Preußen mit seinem vorstehenden Bilde. Vorrede mit Reflexionen, sehr gut protestantisch. Liste der 16. Portraite. Die Geschicht mit ihrem Register. Endlich die oben versprochene Dissertation auch mit einem Index versehen. Vorstücke 11. Bl. Text 885. Register 47. S. Dissertation 48. S. Index und Errata 3. Bl. Also IV. Bände. Fol.

Bauer II. Th. p. 256. rühmt diesen ansehnlichen Geschichtkörper von seiner Kostbarkeit und Seltenheit; aber seine Druckjahre kommen mit den angezeigten nicht ganz überein. Niceron T. I. p. 10. giebt sie richtiger an. Er erzählt das Leben unsers eingesessenen Berliners, und urtheilet von seiner engl. Geschicht: M. de Larrey n'étoit pas assés versé dans la connoissance des affaires d'Angleterre, & des Ecrivains de cette Nation pour faire quelque chose de bon. On ne peut nier que le stile n'en soit coulant, & la narration interessante, mais tout y est entierement superficiel. Aussi les Anglois n'en ont-ils point fait de cas. Ajoutés à cela, que l'auteur s'y montre passionné jusqu'à l'excès, sur tout dans le dernier Volume. Du Fresnoy Meth pour étudier l'Hist. T. IV. p. 295. und Voltaire Siec. de Louis XIV. c. 214 sagen: Rapin de Thoyras, der lang in England gelebt hatte, habe mit seiner Geschicht die larreyische verdrungen. Der Verf. der trois Siecles setzet T. II. p. 239. hinzu: man suche sie nur noch der schönen Kupferstiche wegen, und bemerket, daß kein Historiker das On dit sich so eigen gemacht habe, als Larrey, parce qu'aucun Historien n'à été plus avide à recueillir les bruits populaires & les calomnies debitées en faveur de sa Secte. Larrey starb 1719. mit 81. Jahren, und seither hat die Insel eingebohrne gute Geschichtschreiber, Hume, Smollet, Mountaigu u. a. erhalten.

427. Museo de las Medallas desconocidas Espannolas. Publicalo D. Vincencio Jvan de *Lastanosa* Señor de Figarvelas, i lo dedica al Ex.mo Señor D. Bernardino Fernandez de Belasco Condestabile

de

de Caſtilla y Leon Duque, Marques, y Conde, Señor de mil y cuatrocientos Lugares. Dieſes in einem rauh geſtochenen kriegeriſchen Frontiſpicium. Auf dem folgenden Titel wird zum Namen des Herausgebers noch geſetzt Hijo, i Ciudadano de Hueſca. Dann: Illuſtrado con tres Diſcurſos, del Padre Paulo de Rajas, de la Compañia de Jeſus, del Doctor Don Franciſco Ximenez de Vrrea, Capellan de ſu Mageſtad, i Chroniſta del Reino de Aragon, i del Doctor Juan Franciſco Andres de Vztarroz. Impreſſo en Hueſca (nicht Hueſia, wie Hirſch Biblioth. Num. p. 72. noch weniger Haciea, wie Oſmont p. 396.) por Jvan Nogves. Año M.DC.XLV. S. 2. eine ſpan. Stelle aus dem ältern Plinius, dann die Approbation des Jeſuiten Vinc. Biſſe mit dem Lobe der Autoren. Vom Laſtanoſa heißt es: Armado Cavallero por ſu valor, con los de ſu antigua familia, de mano de Reyes, ſabe jugar la pluma, tambien como la eſpada. — Todo el es un vivo Muſeo de erudicion; ſu Caſa una animada Biblioteca de las mas exquiſitas curioſidades, — ſu Camarin un ſimulacro de todas ciencias, un enporio de inſtrumentos de Artes liberales, una general feria de lo curioſo de las naciones u. ſ. w. faſt gerundiſch. Gegeben deſte Colegio de Hueſca de la Compañia de Jeſus en 30. de Deziemb. 1644. In eben dem Tone ſpricht der zweyte Cenſor Fr. Geronimo de S. Joſef (en el ſiglo Ezquerra de Rozas) Carmelita Deſcalço. Aus ihm merke ich an, daß die Stadt Hueſca den alten Ehrennamen Victrix, la Vencedora hatte. Dann folgt die Empreſa (Deviſe) des Laſtanoſa, ein Phönix über den Flammen mit dem Motto: Vetuſtate fulget. Dann die Zuſchrift an den Vicekönig von Aragon D. Velaſco i Tobar, deſſen langen Titel die Leſer mir ſchenken müßen. Wir ſehen, daß einige der beſchriebenen Münzen aus dieſes Herrn Cabinete waren. Vorrede an die Leſer über die (nun meiſt überwundene) Schwierigkeit der Charaktere auf den ſpan. Münzen. Wieder ein Titel des Werks und eine Vorrede mit den Werken, die der Jeſuit Rajas und der Doctor Andres geſchrieben haben, nebſt vielen andern Notizen zur ſpan. Literatur. Noch ein Titel und die geſtochenen Größen der Münzen. 30. Tafeln mit

Münzen, unfein und schmutzig. Die Erklärungen darüber. Die drey Discurse der auf dem Titel genannten Männer dem Lastanosa zugeeignet. Der letzte vom Ximenez hat eine kurze Zuschrift und drey Münztafeln. Den Schluß machen ein Register und Errata. Vorstücke 14 Bl. Text 224. S. doch so, daß die Münztabellen nur auf einer S. paginirt sind. Register 7. Bl. 4.

Vogt p. 398. Bauer II. Th. p. 260. De Bure Hist. T. II. p. 346. Osmont p. 396. kommen über die äußerste Seltenheit dieses Werkes überein. Der letzte setzt ihm einen Preis von 15. bis 20. Livres. Mich wundert, daß ich in des gelehrten Augustiners Henr. Florez Medallas de las Colonias Municipios y Pueblos antiguos de España. Madr. 1757 — 58. 4. keine Meldung davon finde, so gar da nicht, wo er die Münzen von Osca oder Huesca behandelt. Banduri zeigt es in seiner Bibl. Num. p. 32. an, schreibt aber den Namen des Autors falsch La Stanosa, und verwirft die letzte Dissertation gänzlich. Lastanosa schrieb noch einen Tratado de la Moneda Jaquesa, y de otras de oro y plata del Reyno de Aragon. Zarag. 1681. 4. und eine Descripcion de las Antiguedades y Jardines de D. Vinc. Jvan Lastanosa. Ibid. 1647. 4. Nik. Antonio, der Bibl. Hisp. nov. T. II. p. 262. sehr arm an Nachrichten von unserm Edelmanne ist, kannte keine von beyden Schriften; dagegen aber führet er ein Oraculo manual y arte de Prudencia. En Huesca 1647. an.

428. Piissima atque Augustissima Domus Austriaca. Vna cum Borbonorum Prosapia, eadem in radice Itala, ac Regia, Vetustate illustris, seu Collectaneum earum rerum Austriacarum, quæ sub præcipuo Pietatis Symbolo eidem Domui pene hæreditario, nouiter auspicatæ, illa in præsentibus exhibentur, quæ circa eius clarissima initia versantur — Cum Figuris æneis. Ad Cæsarem Ferdinandum III. Authore F. Didaco de *Leguile* S. P. Francisci alumno, ac Theologo Concionatore, & Historiographo Aulico &c: Pars Prior. Oeniponti apud Michaelem Wagnerum. Anno Christi M.DC.LX. Prostant Venetiis, apud Johannem La Noù. Vor diesem Titel ein allegorisches Bild mit der österr. Frömmigkeit und einer unterliegenden Hydra. Zuschrift an den Vicekönig von Neapel Grafen v. Pegnaranda und Gusman. Schon hier verräth sich der schlechte Geschmack des Verf. durch verschiedene Anagrammen. Ein

ge-

gestochener Prospectus Genealogicus zur Absicht das Haus Habsburg vom Aeneas durch Julier, Anicier und Pierleoni abzuleiten. Eine Erklärung des Titelkupfers, in welcher ganz unvermuthet einige unvollkommene Nachrichten von der Buchdruckerey vorkommen. Epistola ad Lectorem, polemisch wider Luthern und biographisch vom Franciscanerorden. Wer suchte hier Maximilians I. Empfehlung des reuchlinischen Handels an den P. Petr. Galatinus? Syntagma eorum, quæ in toto opere sub VII. Gentilitijs continentur. Gentilitia nennt Lequile die Theile des Werkes, die er liefern wollte; er ist aber nicht übers zweyte gekommen. Elenchus des ganzen ersten Gentilitium. Urtheile der Censoren, alle von 1654. Gentilitium I. mit einem allegorischen Bilde und einer Zuschrift an Ferdinand III. vor sich, und nach sich mit einem 4fachen Index. Prospectus Genealogicus alter, sed concinnior atque emendatior, der eine Erklärung oder Appendix altera in kleinerem Drucke nach sich hat. Vorstücke 4. Bl. und die Tafel. Text 340. S. 1. Bl. Errata. Tafel. Appendix 40. S.

429. Colossus Angelicus, Austriacus, siue Austriæ Sobolis admiranda Moles Apocalypsea, Religione constans, Maiestate rara, Matrimoniis ingens. — Oeniponti. Excudebat Hieronymus Agricola. 1655. Ein paar Schrifttexte mit seltsamen Ueberschriften. Index rerum omnium notabilium, quæ in his duabus Partibus continentur. Inhalt der beyden Theile. Jeder Theil hat 4. Divisiones und noch ist ein Eucharisticum Libamen angehängt. Vorstücke 6. Bl. Text 202. S.

430. Piissima atque augustissima Domus Austriaca Splendore conjugiorum ingenua. Seu Collectaneum earum rerum Austriacarum, quæ ad conjugia spectant — Oeniponti excudebat Michael Wagnerus. Anno Christi M.DC.LVI. Dazu noch jemand einen III. gestempelt hat. Kurze Zuschrift an Philipp II. von Spanien. Dieser Theil heißt Pars III. und hat einen Anhang unter dem Titel: Pars Posterior

de piissimis atque augustissimis Stirpibus Austriaca, Borbonica u. s. w. Zwey allegorische Bilder mit Anagrammen begleitet. Pars IV. & etiam V. ac postrema. Dennoch hat die V. noch ein Bild vor sich, und schließt so: Finis Partis Quartæ & Quintæ. Nec non & totius II. Gentilitij, cui de jure & III. debetur, in quo agendum de legitima rerum temporalium copia. Verum collector aulæ valedicendi ac de colligendis suis sarcinulis valde cupidus, *Alphæ* & *Omeghæ*, ac simul *Ibi*, & *Vbi* recordatur u. s. w. Der Mann hat also hier seine Arbeit beschlossen; dafür uns aber noch die Briefe andrucken lassen, die über seine Beförderung zum Titularbisthume Almisso in Dalmatien 1653. gewechselt worden sind. Ein Index. Vorst. 1. Bl. Text 436. S. Anhang Vorst. 4. Bl. Text 130. S. Pars Quinta nebst dem Bilde 23. S. Nachst. 8. S. Fol.

Wie froh bin ich, daß ich mich durch dieses Chaos von Divisionen, Sectionen, Excursus u. dergl. durchgearbeitet habe. Der Verfasser war ein seltsamer Kopf, der eine Menge unverdauter Belesenheit mit Anagrammen, Emblemen und Verschen durcheinander geknettet hat. Seine ungegründete Meynung von der Abkunft unsers Erzhauses wird in Schönlebens Dissert. Polem. de prima Orig. Domus Habsp. Austr. c. 6. und 21. beurtheilet. Dennoch findet man hier und dort gute historische und genealogische Nachrichten; wohl auch unverhoffte, z. B. die Bekehrungsgeschicht Christinen von Schweden im II. Stücke p. 65. Uebrigens ist das Werk ungemein selten, wie Freytag Anal. p. 524. und Bauer II. Th. p. 276. bezeugen. Der Verfasser hieß Diego Tafuri. Patria mea Lequilarum seu Aquilarum, schreibt er in der Epist. ad Lect. non amplius quam per tria miliaria Italica distat a Civitate Litii (Lecce) quæ est caput totius provinciæ (Otranto) in temporalibus. Aus dem Schlusse des Werkes erhellet p. 22. daß er schon als ein Geistlicher in den Orden trat, und acht Jahre dem Hofe zu Insbruck diente. Dieß alles wußte Toppi in der Bibl. Nap. nicht.

431. Librorum Βασιλικων, id est, Vniversi Juris Romani, Auctoritate principum Rom. græcam in linguam traducti, Ecloga sive Synopsis, hactenus desiderata, nunc edita, per Joan. *Leunclaium*. Ex Joan. Sambuci V. C. Bibliotheca. Item Novellarum antehac non publicatarum Liber. Adiunctæ sunt & Adnotationes interpretis, quibus

bus multæ leges multaque loca iuris ciuilis reſtituuntur & emendantur. Der Stock des Epiſkopius. Baſileae. Per Euſebium Epiſcopium & Nicol. i Fr. heredes. MDLXXV. Dank an den Sambucus in der Art einer Inſchrift. Proemium an Franz von Stiten einen Liefländer von Adel, aus dem man ſieht, wie die Baſilika entſtanden ſind, daß Sambucus dieſen Auszug davon in einer Handſchrift zu Taranto gefunden habe, daß Löwenklau um dieſe Zeit in Schleſien im Hauſe eines Freyh. v. Kittlitz (nicht Kiltz, wie Niceron) geweſen ſey, u. ſ. w. Ein griech. und ein lat. Index über die Ekloga. Der Text ſelbſt griech. und lat. in Columnen. Novellae Conſtitutiones Imperatorum X. cum aliorum quorumdam ſententijs: De libris manu exaratis nunc primum erutæ, repurgatæ a mendis, ac Latinam in linguam transſcriptæ, per Jo. Leunclaium. Imperatorum nomina, cum nouellarum argumentis ſeu titulis, procemio ſubiecta lector inueniet. M. D. LXXV. In novellas Conſtitutiones — de harum auctoribus, argumentis, uſu & ipſa denique conuerſione ſua Procemium an einen edlen Schleſier Thomas Redinger (Rhediger ſ. J. H. Cunradi Sileſ. Tog.) Wieder Sambucus und Franc. Pithoeus haben ihm geſteuert. Verzeichniß. Den Schluß machen Löwenklaus Adnotationes und ein zweyfacher Index, an deſſen Ende: Baſileae ex Officina Epiſcopiana. Anno ſalutis humanæ. M.D.LXXV. Menſe Martio. Der Stock. Vorſtücke 16. Bl. Text 543. S. Das Uebrige 112. S. Die Indices 24. Bl. Fol.

Eine Kenntniß der Βασιλικων hat Joſ. Maria Suarez gegeben, die vor der Ausgabe dieſes Geſätzbuches durch Karl Hannib. Fabrot. Pariſ. T. I. 1647. f. ſteht. Der Verfaſſer unſrer Synopſis davon ſoll Romanus Junior Lakapenus geweſen ſeyn. Zu der Ausgabe, die wir vor uns haben, finden ſich einige Berichtigungen in Cujas Obſervat. et Emendat L. XVIII. c. 37. und 38. Pariſ. 1617. T. II. Neap. 1722. T. III. f. Auch Fabrot iſt mit des Leunclavius Ueberſetzung nicht ganz zufrieden, wie man in der Vorrede zum erſtgenannten Geſätzbuche ſehen kann, und über dieſes hat noch Karl Labbe' Obſervationes atque Emendationes darüber Pariſ. 1607. 8. ans Licht geſtellt. Eben dieſer vortreffliche franz. Juriſt hat das Jahr vorher auch die X. Conſtitutiones griech. und lat herausgegeben, ſo wie es ſchon vor unſerm Leunclavius Enem. Bonneſidius und nach ihm Cujacius gethan hatten. Al-

les

les dieses verhindert doch die sehr grosse Seltenheit unsrer Edition nicht, die Engel p. 90. Bauer II. Th. p. 281. bestättigen.

432. Juris Graeco-Romani tam Canonici quam Civilis Tomi duo. Johannis *Leunclavii* Amelburni, V. Cl. studio ex variis Europæ Asiæque Bibliothecis eruti, Latineque redditi: nunc primum editi cura Marquardi Freheri I. C. cum ejusdem Auctario, Chronologia iuris ab excessu Justiniani ad amissam Constantinopolin, & Præfatione. Ad Imp. Caes. Rudolphum II. P. F. PP. A. Opus non solum Juris utriusque consultis, sed omnino diuinarum humanarumq3 rerum studiosis; & tam Ecclesiasticæ quam Politicæ antiquitatis amatoribus, ob multiplicem vtilitatem summe expetendum. Ein grosser die Flüchtigkeit der Zeit vorstellender Stock. Daneben MDXCVI. Unten Francofurti. Impensis heredum Petri Fischeri. Frehers Zuschrift an den Kaiser mit einem schönen Bilde der Schicksale der Jurisprudenz. Datirt XII. Kal. Septembr. cIↃ IↃ XCVI. Ode des Paul. Melissus an den Kaiser. Privilegium auf viele Werke des Leunclavius, der hier immer Lewenklaw genennt wird, gegeben 1593. Conspect des I. T. sive Jus Canonicum Graecorum. Enthält X. Stücke. Die oben versprochene Chronologie. Der Text griech. und lat. in Columnen. Ein Elenchus über den I. Theil. Vorstücke 24. Bl. Text und Inder 563. S.

433. Juris Graeco Romani Tomus Secundus, Sive Jus Civile Graecorum, Quo hæc continentur. Hier werden die XI. Stücke hergezählet. Sonst alles, wie oben. Elenchus. Am Ende der Stock wiederholet, und: Hanoviæ excudebat Guilielmus Antonius, impensis heredum Petri Fischeri. MDXCVI. Vorstücke 4. Bl. Text 278. S. und 1. Bl. Also II. Bände. Fol.

Wie sehr rar auch diese Sammlung sey, bezeuget neben den obenangeführten Engel und Bauer, Struve Bibl. Jurid. c. IV. §. 3. p. 61. Er giebt daselbst noch eine frühere Edition Francof. 1693. 8. an, deren mir zweifelhaftes Daseyn ich um so vielmehr meine HH. Collegen zu verificiren bitte, da es der Format unmöglich zu machen scheint, und das kaiserl. Privilegium gerade das Gegentheil saget.

get. Allesfalls würde unser Westphälier auch diese erste Edition kaum erlebet haben, indem er 1593. schon im Junius zu Wien starb. Die zahlreichen guten Uebersetzungen aus dem Griechischen, und die Bekanntschaft, die er uns mit der türkischen Nation verschaffet hat, machen ihn unvergeßlich. S. Niceron T. 26. p. 293. Aber Bibliotheken müßen die Klauen dieses Löwen furchtbar gewesen seyn. Als er 1593. das letztemal nach Wien kam, schrieb der kaiserl. Bibliothekar Hugo Blotius an den Rein. Reineccius: Leo ille rugiens, ille, inquam, cunctis formidabilis Leo ad nos rediit, cuius ungues et mihi timendos video. — Hujus Crocodili lachrymis & insidiosæ pietati ego fidens, in non parvum incidi malum, Bibliothecam ipsi patere passus. S. Lambecks Comment. de Bibl. Caes. L. I. edit. Kollar. col. 97. Dergleichen Besuche wollte ich gehorsamst verbethen haben. Das garell. Exemplar unsers Werkes besaß einst der verdienstvolle Baluzius, der wider die Mode der meisten Gelehrten eine schöne Hand schrieb.

434. Fortunii *Liceti* Genuensis Philosophi, ac Medici olim Pisis, nunc in Patauino Lyceo Philosophiam prima hora pomeridiana primo loco docentis de His, qui diu viuunt sine alimento Libri quatuor; in quibus diuturnæ Inediæ obseruationes, opiniones, & causſæ summa cum diligentia explicantur; ac oportune de alimento, de alendi functione, de nutriendo corpore, de fame, de siti, de calore nativo, de humido radicali, de temperamento, de excrementorum usu, de colliquamentis, de metalli, veneni, medicamenti, misti, ac elementi cuiuslibet habitudine ad alendum corpus, de ecstasi, de siderum, dæmonum, & consuetudinis viribus in Inedia, de proprietatibus occultis, & de quamplurimis alijs scitu digniſſimis exactiſſime differitur; Multa item Hippocratis, Platonis, Aristotelis, Galeni, Plinij, Celsi, & aliorum principum autorum obscuriſſima theoremata illustrantur. Cum gemino indice, altero librorum & capitum, altero rerum notabilium locupletiſſimo. Ad ampliſſimum Senatorem Venetum Andream Maurocenum. Auf dem Stocke verfolgt Merkur einen Satyr, darüber steht: Fortasse licebit, glaublich angespielt auf des Verf. Namen. Patauii. MDCXII. Apud Petrum Bertellium. Zuschrift an den Andr. Morosini mit dem Lobe der Venetianer, der Familie Morosini, des Andreas und der von ihm geschriebenen vaterl. Geschicht. (Sie macht den T. V. — VII. der Istorici delle Cose Venez.)

nez.) Acht poet. Applauſe. Index Librorum et Capitum. Index Alphabeticus rerum. Errata. Lagenregiſter. Ein Stock mit einer Katze und darunter: Sumptibus Petri Bertellij Bibliopolæ Patauini. Vicetiæ, typis Franciſci Groſſi duo Libri priores, Patauij prælo Gaſparis Criuellarij duo poſteriores. Annuentibus Superioribus. M. DC.XII. Cenſur von einem Karmeliten Paul. Rocca, der böhmiſcher Provincial und zugleich Regent des theol. Studiums der Seinigen zu Padua war, und Licenz auf die 2. erſten Bücher. Padua 12. Nov. 1611. Der Text in Columnen. Jedes Buch mit ſeiner Vorrede. Am Ende Cenſur von ebendemſelben und Licenz auf die 2. letztern Bücher. 18. Nov. 1611. Vorſtücke 33. Bl. Die erſten II. B. 199. die letzten 162. S. Fol.

Sehr rar nach Vogt p. 411. Engel p. 90. Bauer II. Th. p. 286, und meines Wiſſens nur dießmal aufgeleget. Keiner der Bibliographen ſcheint auf die Druckorte Acht gehabt zu haben, wie ich ſie oben angegeben habe. Die Katalogenmacher blicken auch meiſt nur flüchtig unten aufs erſte Titelblatt. So war eben der Fall mit dem vorhergegangenen Werke des Leunclavius Ueberall heißts Francofurti, und doch ſollte es Hanoviæ heißen, wie man geſehen hat. Ueberhaupt werden alle Schriften unſers tiefgelehrten Phyſiologen, Medikers und Antiquars für ſelten gehalten. Die garell. Bibliothek beſitzt noch von ihm Hieroglyphica ſive antiqua Schemmata Gemmarum annularium. Pat. 1653. f. De Lucernis Antiquorum reconditis Libb. VI. Pat. 1662. eine dritte Ausg. die Niceron und Bauer nicht kannten, f. und die dritte Ausg. des Werkes De Monſtris, ex recenſ. Ger. Blaſii Amſt. 1665. 4. Unſer Werk iſt aus Gelegenheit eines Mägdchens entſtanden, das ſich lange von Nahrung enthielt. Steph. Rodriquez de Caſtro ſchrieb einen Tractat de Aſitia, Florent. 1630. 8. dawider, dem Liceti de Feriis altricis Animæ Nemeſeticæ Diſputationes, Pat. 1631. 4. entgegenſetzte. Ueberhaupt hatte er manche Zwiſte, wie man im Niceron T. 27. p. 373. und in Mangets Bibl. Script. Medic. T. II. P. I. p. 78. ſehen kann. Er war, wie unſer Keppler, mit 7. Monaten auf die Welt gekommen, und dennoch, wie jener, ſo ſtarker und langer Arbeiten fähig. 1645. die 28. Septemb. ſchreibt Tomaſini Gymn. Patav. L. III. p. 294. von ihm: Fortunius Licetus Genuenſis ſummus Philoſophus e Gymnaſio Bononienſi poſt ſeptennium in hoc Lyceum, ubi olim annos 24. Philoſophiam docuerat, revocatus peramplo ſtipendio & communi tum Studioſorum, tum Civium, ac Nobilium applauſu. Quem ipſi honorem diu ad gymnaſii decus exopto. Legebat

bat anno 1653. Florenis 1300. Annos septuaginta quinque agens, conscriptis totidem voluminibus orbi. Er erfüllte den Wunsch des Bischoffes noch 3. Jahre.

435. Hypotyposis Arcium, Palatiorum, Librorum, Pyramidum, Obeliscorum, Cipporum, Molarum, Fontium, Monumentorum & Epitaphiorum, ab illustri & strenuo Viro Henrico Ranzovio, Prorege & Equite Holsato, conditorum, cum nonnullis eorum Ectypis partim æneis, partim ligneis, & in fine additis Epigrammatibus, conscripta & edita à Petro *Lindebergio*, Rost. Der wechelische Stock, aber für den Pegasus eine Eule. Francofurti apud Joannem Wechelum, Anno cIↃ IↃ XCII. S. 2. das ranzausche Wapen mit dem J. 1575. Vorrede, genealogisch vom Hause Ranzau, biographisch vom obengenannten Statthalter. Eine Anekdote. Kuhrf. August v. Sachsen habe den reichen und mächtigen Joach. von Schulenburg gefraget, ob er sich im röm. Reiche jemanden seines Standes gleich halte, und dieser habe bekennet, er würde von dem einzigen Heinr. von Ranzau übertroffen. Datiret Rostochii 1592. quinto Id. Martij, quo ante annos 66 — hic heros & vir incomparabilis natus est. Ein sehr fein gestochenes Portrait von ihm, dergleichen Familienportraite noch bis acht in dieser Sammlung stehn. Die übrigen oben im Titel angezeigten Figuren sind schlechte Holzschnitte. Der Text dazu besteht meist aus Versen und Inschriften. Es geht aber nicht allein über das Geschlecht Ranzau, sondern auch die Städte und Flüße Holsteins bekommen ihre poetischen Lobsprüche, und über das Hofleben wird auch in Versen moralisiret. Alles dieses ist in XIX. Capitel getheilet, derer Index am Ende steht. Bis auf diesen 321. S. dann 10. S. 4.

Lindeberg hat nicht selbst alles verfasset, was in diesem Buche steht, sondern nur gesammelt. Unter andern ist die Inschrift der Bibliothek, die Ranzau auf seinem Schlosse Bredenberg zu selber Zeit auf 6300. Bücher gebracht hatte, von dem edlen Manne selbsten: Sie fängt an:

Salvete aureoli mei Libelli,
Meæ delitiæ, mei lepores.
Quam vos sæpe oculis juvat videre,
Et tritos manibus tenere nostris! u. s. w.

Indessen ist diese Sammlung sehr rar geworden, wie Bauer II. Th. p. 294. aus drey guten Katalogen bezeuget. Es ist auch kein Wunder; denn wer nimmt grossen Antheil an einer Privatgenealogie? Dennoch klären sie oft einen historischen Punkt auf. Aus Struves Bibl. Hist. T. II. c. 24. §. 9. sehe ich, daß Lindenberg die unsrige schon 1590. in seiner Vaterstadt Rostock, 4. auflegen ließ, und daß die gegenwärtige Edition ein vermehrter Nachdruck ist. Von des Herausgebers Leben und Schriften redet Melch. Adam in Vit. Philos. germ. p. 194. Moller in seiner Cimbria lit. und aus ihm Jöcher. Wenns wahr ist, daß er sich in Rom aus den Händen der Inquisition vom Gefängniß und Tod durch eine schnelle Flucht gerettet habe, so mag er sich auch unanständig genug betragen haben.

436. Historia Reformationis Polonicæ, in qua tum Reformatorum, tum Antitrinitariorum origo & progressus in Polonia & finitimis Provinciis narrantur. Authore Stanislao *Lubieniecio*, Equite Polono. Freistadii (in Holland) apud Joannem Aconium. clo Ioc LXXXV. S. 2. Erinnerung an den Leser, daß der Autor über dem Werke (1675.) verstorben sey, und daß man noch ein Paar Briefe von der Verweisung der Antitrinitarier aus Polen angehängt habe. Leben des Lubienieczki von einem seiner Söhne verfaßt. Index Capitum der III. Bücher. Die Geschicht selbst vom zweyten christl. Jahrhunderte ausgeholet bis 1661. Traurig ist zu lesen, wie der Abschaum Italiens das Königreich Polen und einige anliegenden Gegenden mit dem trostraubenden Irrthume angesteckt hat, der itzt wieder in einigen protestantischen Orten den Nacken desto muthiger aufwirft, je mehr es ihrer kirchlichen Verfassung an Verhinderungsmitteln gebricht. Vorstücke 8. Bl. Text 304. S. Ein Exemplar, das an Sands Bibliotheca Antitrinit. angebunden ist, hat am Ende noch 3. S. Errata. 8.

Vogt

Vogt p. 418. Engel p. 91. Bauer II. Th. p. 306. geben die groſſe Seltenheit dieſes lichtſcheuen Products an, die es ſeiner verdienten Unterdrückung zu verdanken hat. Es kam mit Chriſt. Sands Bibliotheca Antitrinitariorum aus der nämlichen Preſſe. Nützlicher iſt der Verfaſſer gewiß durch ſein Theatrum Cometicum, Amſt. 1667. P. II. f. geworden, welches gleichfalls auf der garell. Bibl. iſt. Nebſt ſeinem ſchon angezeigten Leben kann man von ihm auch Bayles Dict. Hiſt. nachleſen. Man findet, wie intolerant ſich das Hamburgerminiſterium gegen ihn betragen habe. Seine gedruckten und ungedruckten Schriften ſtehn in oftерwähnter Bibl. Antitr. p. 165.

M.

437. Themis Aurea, **das iſt, von den Geſetzen, vnd Ordnungen der löblichen Fraternitet** R. C. (des Roſenkreuzes) **Ein außführlicher Tractat vnd Bericht, Darinnen gründlichen erwieſen wird, daß dieſelbige Geſetz nicht allein in Warheit beſtändtig, ſondern auch an ſich ſelbſt, dem Gemeinen, vnd Privat Nutzen nothwendig, nützlich vnd erſprießlich ſeynd. Beſchrieben durch** Michaelem *Maierum*, Imp. Conſ. Com. Eq. Ex. **der Philoſophi vnd Medicin Doctorn. Jetzund ins Teutſch vberſetzt, durch** R. M. F. **Getruckt zu Franckfurt bey Nicolao Hoffmann, in Verlegung** Lucæ Jennis. M. DC. XVIII. Vorrede in alchymiſtiſchem Jargon, warum das Werkchen Themis Aurea heiße. Der Ausſpruch der Themis zum Deukalion und zur Pyrrha ſey nicht von der Wiederherſtellung des menſchlichen Geſchlechtes, ſondern von den zweyen Steinen, **Mänlein vnd Weiblein, davon die Multiplication vnd Vermehrung der güldenen Medicin, oder Tinctur entſtandtē**, auszulegen. Capitelverzeichniß. Ihrer ſind XX. Das 1. Geſätz iſt z. B. c. 4. daß die Brüder keine andre Profeſſion treiben ſollen, als Kranken heilen, und zwar umſonſt. Das 2. Geſätz c. 13. daß ſie auf Reiſen kein beſonders Ordenskleid tragen dürfen. Das 6. und letzte c. 17. daß die Fraternität hundert Jahr verborgen bleiben ſolle. Das Uebrige iſt meiſt mediciniſch und apologetiſch. Die Pagination läuft vom Titelbl. bis ans End 242. S. 8.

Michael Maier von Rendsburg im Holstein gebürtig ein Chymiker und Arzt war einer der namhaftesten Helden der Rosenkreuzerbruderschaft, die vor der Hälfte des vergangenen Jahrh. Aufsehen machte. S. von ihr das allgem. hist. Lexikon. Er unterließ eine grosse Anzahl Schriften, in denen es meist sehr mystisch aussieht. Sie sind alle rar und stehn in Vogt, Bauer, Jöcher, Engel gesammelt. Das lat. Original unsrer gegenwärtigen heißt Vogten p. 433. und Bauern III. Th. p. 9. sehr rar. Die Uebersetzung, die in eben dem Jahre mit dem Originale herausgekommen ist, nennen sie nicht. Nur Engel nennt sie P. II. p. 28. Ich schließe daraus auf ihre eben so grosse Seltenheit. Uebrigens sind diese Gesätze schon in einem andern Tractate: Communis et generalis reformatio totius mundi, et fama fraternitatis ordinis de Rosea Cruce, 1614. zu Kassel herausgekommen. Andr. Libavius hat ein Bedenken dawider gestellt, welches mit seiner Appendix Syntagmatis Arcan. Chymicorum, Francof. 1615. f. gedruckt ist. Da heißts lustig vor dem Schlusse: Thesauros promittitis Regibus. Si scirent, ubi essent reconditi, centum & viginti annorum interversum tributum (nihil enim contribuistis ad tot Imperij labores, cum sitis ditissimi, quia latuistis) cum magno fœnore iustissime postularent. Noch in eben dem Jahre hat er eine Analysis Confessionis Fraternitatis de Rosea Cruce, ibid. f. nachgeschicket.

438. Constantini *Manassis* Annales græce ac latine. Joannes Meursius græce nunquam hactenus editos primus nunc vulgavit. Lugduni Batavorum, ex officina Joannis Patii Academiæ Typographi Anno clo. Io. C. XVI. Zuschrift an Gustav Adolf von Schweden datirt Lugd. Bat. ad diem VI. Kal. Mart. 1616. Erinnerung an den Leser von seinem Annalisten. Descripsi ex Codice Bibliothecæ Palatinæ — Versio, quam addidi, est Joannis Leunclavij — Ad Græcum textum Notas ego pauculas adjeci, quibus loca minus integra restituerem u. s. w. Der griechische Text bis S. 259. dann der lateinische. Dann des Leunclavius Notationes locorum quorundam, in quibus nonnulla desunt in aliquibus Manassis exemplaribus. Nam ea, quæ Sambucus misit, non parum ab integritate Italici nostri multis in locis superantur. Dann Joannis Meursi Notæ, die meist in Berichtigung des griech. Textes bestehn. Endlich Rerum ac Verborum Index. Die Vorstücke 4. Bl. Text 511. S. Nachstücke 24. S. 4.

Die

Die groſſe Seltenheit dieſer Originaledition beſtättiget Bauer III. Th. p. 16. Die lat. Ueberſetzung, die Leunclavius glaublich aus einer der verſchiedenen Handſchriften der kaiſerl. Bibliothek gemacht hat, iſt ſchon 1573. 8. zu Baſel gedrucket worden. Beyde hat man 1655. zu Paris f. unter die Scriptores Hiſt. Byzant. aufgenommen. Hier befinden ſich noch Lectiones Variae Leonis Allatii, und Car. Annib. Fabroti, wie auch ein Gloſſarium ſeltener Wörter des Conſt. Manaſſes dabey. Dieſer Mann ſchrieb ſein hiſtoriſches Compendium vom Anbeginne der Welt bis 1081. in politiſchen ſo genannten Verſen der Kaiſerinn Irene, Frau des Andronikus Komnenus, zu. Seine Lebenszeit fällt in die Mitte des XII Sec. Hamberger hat ihn in ſeinen Nachr. übergangen. Das gared. Exemplar hat der groſſe holländiſche Philologe Joh. Meurſius einem Reginald von Brederode eigenhändig zugeſchrieben.

439. Vite de' Prencipi di Vinegia di Pietro *Marcello*, tradotte in Volgare da Lodouico Domenichi. Con le Vite di quei Prencipi, che furono dopo il Barbarigo, fin al Doge Priuli. Nelle quali s' ha cognitione di tutte le Iſtorie Venetiane fino all' anno MDLVII. Con una copioſiſſima Tauola di tutte le coſe memorabili, che ſi contengono in eſſe. Das Bild der Tugend mit dem harten Verſe: Queſta in ciel ci conduce, e'n terra honora. In Venetia per Plinio Pietraſanta. MDLVII. Zuſchrift des Druckers an Giovan. Priuli den Sohn des damaligen Doge datirt di Venetia à XX. di Gennaio. MDLVII. Vorrede des Ueberſetzers, in welcher er dieß Werk als einen Auszug aus dem M. Ant. Sabellicus angiebt, zugleich aber äußert, daß dieſer Hiſtoriograph von Venedigs Urſprunge nicht vollkommen unterrichtet war, la qual coſa noi habbiamo conoſciuto da gli ſcritti di un grande, & ben grande letterato, che per diligenza noſtra con queſte vite uſciranno in man degli huomini. Er erzählt dann den Urſprung kurz nach dieſem ungenannten Gelehrten und ſchließt: Queſte coſe pone queſto grand' autore in quell' unico Libro delle origine della Città di Venetia. Dieſer Autor iſt Bernardo Giuſtiniani, deſſen lat. Werk de Orig. Urbis Venetiarum Domenichi gleichfalls italieniſch überſetzt und 1545. 8. zu Venedig herausgegeben hat. Nun folgen die Leben der Dogi vom Paoluccio Anafeſto bis Agoſt. Barbarigo, dann eine Zugabe von 4. Dogen, die Silv. Girel-

relli von Urbino lateinisch gemacht, und Domenichi gleichfalls übersetzet hat, endlich eine andere original italienische Zugabe von 3. Dogen, deren Verfasser Giorgio Benzone ist. Sie schließt mit der Wahl des Lorenzo Priuli 1556. den 14. Jun. Ein Register und am Ende die Unterschrift des Titels wiederholet. Die Vorstücke 4. Bl. Text 191. S. Register 12. Bl. 4.

Ich führe hier eine sehr schöne Edition auf, die unsre Deutschen, Vogt, Freytag, Struve, Engel, Bauer nicht kannten. Alle geben uns eine Auflage in Venezia per Francesco Marcolini 1558. 8. Wo haben sie diese her? Aus der Bibl. Italiana p. 76. die selbst um keine andre wußte, und zu dieser: è libro assai raro, und einen Werth von 6. Lire hinzusetzt. Man schließe auf die Seltenheit und den Werth der unseren. Du Fresnoy Meth. pour etud. l'Hist. T. III. 1729. 4. p. 381. kannte sie doch; unterdrückt aber die Zugabe des Girelli. Sie steht auch in Fontaninis Eloquenza Ital. L. II. p. 232. Ist sie nun die Originaledition? Ich denke nein. Man erwäge die obenangeführten Worte des Domenichi von den Schriften des Giustiniani, che con queste vite usciranno. Giustiniani ist 1545. herausgegangen, Marcello 1557. Hieße das miteinander herausgehn? Es müßen also um 1545. unsre Vite zum erstenmale erschienen seyn; denn mit diesem Jahre schließt Girellis Zugabe, also auch Domenichis Arbeit. Benzone hat mit seinem Zusatze nur die zweyte Ausgabe, d. i. die unsere bereichert. Aber wer kennt die erste? Ich bitte meine HH. Collegen sie unter ihren Schätzen aufzusuchen, und sage nur noch, daß ich von des Marcello lat. Werke Ausgaben Venet. 1552. f. 1554. ibid. 8. Francof. 1574. 8. mit Heinr. Kelners Vermehrung, und 1580. ibid. 8. finde, und daß Gruter dieß Werk 1614. Francof. 8. in sein Chronicon Chronic. Eccl. Polit. T. I. aufgenommen habe. Vom Marcello und Domenichi s. des Ladvocats ital. übers. Dizzionario.

440. Primera Parte de la Descripcion general de Affrica, con todos los succesſos de guerras que a auido entre los infieles, y el pueblo Christiano, y entre ellos mesmos desde que Mahoma inuẽto su secta, hasta el año del señor mil y quinientos y setenta y uno. Dirigida a la. C. R. M. del Rey Don Phelippe segundo deste nombre. Por el Veedor Luys del *Marmol* Caravaial andante en corte de su Magestad. Das königl. span. Wapen, und unten Defensor Fidei, glaublich noch wegen Maria von England. En Granada en Casa de Rene (nicht Babut, wie Vogt und Engel, noch weniger Benaut, wie Nik.

Mk. Antonio) Rabut. Año de. 1573. Vendenſe en caſa de Juan Diaz mercader de libros. Drucklicenz 27. März 1572. Zwo Approbationen. Ambr. de Morales hatte alle 6. Bücher, das zweyte ausgenommen, der Auguſtiner Hier. Roman das zweyte allein zu revidiren. Zuſchrift an den König. De Marmol ſagt, er habe ſein Werk geſammelt en una larga peregrinacion, que por eſpacio de veynte y dos años hize fuera de eſtos reynos en ſervicio del Chriſtianiſſimo Emperador don Carlos u. ſ. w. Vorrede, in welcher der Autor kürzlich ſein Leben erzählt, und die Einrichtung von ſeinem Werke angiebt, die man ohnehin ſehen wird. Das I. Buch iſt eine allgemeine Beſchreibung von Africa. Das II. und ſtärkſte enthält die Geſchicht der mahometaniſchen Secte vom Jahr 613. bis 1572. Am Ende erſcheint eine Capiteltafel, eine Tabla de nombres y de coſas memorables, und ein Wapen, glaublich des Verf. mit der Umſchrift: Poſt Deum Veritas. Noſce teipſum. Vorſtücke 6. Text 294. Nachſtücke 16. Bl.

441. Libro Tercero y Segundo Volumen dela primera Parte dela deſcripcion general de Affrica con todos los ſucceſſos de guerra y coſas memorables. Dirigida u. ſ. w. alles, wie oben, ſogar die Drucklicenz und die Approbationen. Das III. Buch enthält ins beſondere Marocco, das IV. Fetz, das V. Tremeſſen, das VI. Tunis. Am Ende iſt die Unterſchrift wiederholt, und es folget eine Tafel der Oerter, und eine andre der Perſonen und Sachen ſamt dem Wapen, wie oben. Die Pagination geht vom Titelbl. 308. Bl. Nachſtücke 8. Bl.

442. Segunda Parte y Libro Septimo de la deſcripcion general de Africa, donde ſe contiene las Prouincias de Numidia, Libia, la tierra de los Negros, la baxa y alta Etiopia, y Egipto, co todas las coſas memorables della. Dirigida al Rey Don Phelipe nueſtro ſeñor ſegundo deſte nombre. Ein ſchlechteres königl. Wapen. Impreſſa en la Ciudad de Malaga a coſta del Au-

tor en la emprenta de Juan Rene, Ano de mil y quinientos y nouenta y nueue. Eine Drucklicenz von 1588. sowohl auf diesen Theil, als auf den vermehrten Nachdruck des ersten. Weil aber die 10. bestimmten Jahre verflossen, ohne daß de Marmol die Druckkosten erschwingen konnte, so erbath er sich ein neues Privil. 1599. den 29. May, das auch hier steht. Der Bücher sind nur V. nach den Provinzen, wie sie oben auf dem Titel stehn, obwohl der Autor in der Vorr. überhaupt XII. versprochen hatte. Das zwölfte hätte behandeln sollen todas las islas que estan al derredor de Africa, y le pertenescen. Sonst hat dieser Theil am Ende kein Register sondern nur das Wapen, und sowohl kleinern Druck als schlechteres Papier. Vorst. 2. Text 117. Bl. Also II. oder III. Bände. Fol.

Vogt p. 443. Struve Bibl. Hist. T. I. p. 218. Engel Spicil. p. 19. Freytag Anal. p. 571. De Bure Hist. T. II. p. 260. Osmont p. 450 Bauer III. Th. p. 30. rühmen die hohe Seltenheit dieses Werkes, geben aber meist den Titel unvollständig an. Nach Osmonten, der ihm einen Preis von 45. Livres setzt, kömmt es heraus, als wären alle 3. Abtheilungen in Granada gedrucket. Auch du Fresnoys Ausdruck: Tom. I. Granada. 1573. Tom. II. Malaga 1599 gründet einen irrigen Begriff. Sonst ist unserm Autor die nicht gemeine Ehre wiederfahren, übersetzt zu werden, und zwar ins Französische. Dennoch hat d' Ablancourt der Uebersetzer die Ausgabe nicht erlebet. Richelet und andere Freunde sahen seine Arbeit noch einmal durch, und so trat sie zu Paris 1667. mit sansonischen Karten übers Original brauchbar gemacht in III. Quartb. ans Licht. Man hat ihr noch des Diego de Torres Relacion del origen y sucesos de los Xarifes in der Uebersetzung des Herzogs v. Angouleme angehängt. Luys de Marmol war von Granada gebürtig, diente seit 1535. unter Karl V. in Africa durch 22. Jahre, davon er 7. Jahre und 8. Monate in mohrischer Gefangenschaft zubrachte, und mit dem Cherif Mahomet bis an Guinea kam. Er hatte auch die ganze Barbarey und Aegypten gesehen, und in dieser Zeit immer für sein Werk gesammelt. Dieses hätte Nik. Antonio aus seiner Vorrede entnehmen können; allein nicht einmal sein Todesjahr giebt er Bibl. Hisp. novæ T. II. p. 39. an. Ich sehe nur, daß er noch 1600. Historia del Rebelion y Castigo de los Moriscos del Reino de Granada zu Malaga drucken ließ, welche Antonio, glaublich irrig, den III. Theil unserer Descripcion de Africa nennet. Die Franzosen haben sie nicht mitübersetzet.

443. I Discorsi di M. Pietro And. *Matthioli* Sanese, Medico del Sereniss. Principe Ferdinando Archiduca d' Austria &c: ne i sei Libri di Pedacio Dioscoride Anazarbeo della Materia Medicinale. I quai Discorsi in diuersi luoghi dall' Auttore medesimo sono stati accresciuti di uarie cose, con molte figure di piante, & d' animali nuouamente aggiunte. Der valgrisische Stock. In Venetia, appresso Vincenzo Valgrisi. M.D.LXIII. Zuschrift an die Königinn Katharina von Polen, Erzherzoginn von Oesterreich, von dem Ursprunge der Kräuterkunde, von den Pflanzen, die von Fürsten ihren Namen bekommen haben, von seiner Uebers. des Dioskorides ins Italienische, che nel corso di pochi anni è stata stampata, ristampata, e uenduta fino a dieci volte, senza la prima & la seconda editione della latina fatte à beneficio de gli oltramontani, & senza la presente nuoua & ultima impressione di questo uolume, von den berühmten Männern, die ihm an die Hand gegangen sind, darunter heißt unser Tyroler Jul. Alexandrinus huomo veramente dottissimo, & ardentissimo promotore d'ogni virtuoso ingegno, von der Kunst und Mühe seines Zeichners M. Giorgio Liberale von Udine u. s. w. Di Praga il primo d' Aprile schon 1559. Daher diese Zuschrift zu einer frühern Edition gehören kann. Vorrede von dem Nutzen der Simplicienkenntniß, von den hier und dort angelegten botan. Gärten, und von seinen Gegnern Amatus Lusitanus (Joh. Rodriguez de Castel Blanco) und Melch. Guilandinus. Hier nennt er ausdrücklich diese Edition die siebente. Zween Briefe seines Günstlings und nachmaligen Leibarzts der Königinn von Böhmen Giov. Odorico Melchiori von Trident, der erste von Padua 20. Oct. 1549. der zweyte von Venedig 3. Jan. 1555. in welchen er dem Matthioli verschiedene Urtheile über seinen Dioskorides berichtet. Rechtfertigung des Druckers, warum er den Matthioli so oft auflege. Sachregister übers Werk. Medicinenregister nach den Theilen des Leibes. Register der Simplicien nach den Krankheiten. Tafel der Purganzen des Dioskorides. Erklärung einiger Ausdrücke, der Gewichte und Maaße des Dioskorides. Das

Werk selbst mit sehr vielen, meist guten Holzschnitten von Pflanzen, Thieren u. dergl. gezieret, in welchem Matthiolis Erklärung dem Texte capitelweise nachsteht. Am Ende: Stampato in Venetia nella Bottega di Vincenzo Valgrisi. M.D.LXIII. Der wiederholte Stock. Vorstücke 60. Bl. Text 802. S. 1. Bl. Fol.

Weil der Autor diese Edition die siebente nennt, habe ich mich bemühet die 6. vorhergehenden zu finden. Auf dem Titel der Ausg. 1548. 4. beym Valgrisi steht: Discorsi la seconda volta illustrati. Es ist also schon eine vorhergegangen, deren Jahr ich aber nicht bestimmen kann. Eben so wenig kann ich das Jahr der mantuanischen entdecken, die aber nicht jünger als 1549. seyn kann, weil der obenged. Brief des Melchiori in diesem Jahre von ihr redet. Dann folget die valgrisische ohne Figuren 1550. 4. dann die von 1555. ebendas. f. Von beyden redet Melchiori. Es mangelt also nur eine zwischen 1555. und 63. nach der ich vergebens geforschet habe. Vielleicht ist sie in Kestners med. Gelehrtenlex. verzeichnet, das ich nicht beyhanden habe. Man sieht nun, ohne die Edit. von 1568. auch beym Valgrisi f. dazu zu rechnen, daß Casp. Bauhin vor seiner 1674 zu Basel f. gemachten Aufl. unsers Dioskorides irre, wenn er überhaupt nur 5. italienische Editionen angiebt. Das Schweigen aller meiner Bibliographen von der gegenwärtigen gewiß sehr schönen von 1563. veranlasset mich, ihr einen hohen Grad der Seltenheit zuzudenken, obwohl sie nicht so vollkommen, als die von 1568 ist, weil Matthioli an jeder neuen Auflage besserte. Die garell. Bibl. besitzet noch die italienische von 1604. f. und von den lateinischen, nebst der schon erwähnten bauhinischen die beyden valgrisischen von 1565. und 1569. f. zu welchen auch Wolfg. Meierpeck aus Meißen Zeichnungen verfertiget hat. Vom Dioskorides kann man Fabricius Bibl. Gr. L. IV. c. 3. Lambecks Comment. de Bibl. Caes. L. II. col. 119. und Hambergers zuverl. Nachr. II. Th. p. 82. vom Matthioli aber Mangets Bibl. Script. Med. T. II. P. 1. p. 275. Frehers Theatr. Vir. erud. p. 1274. Bullarts Acad. des Scienc. T. II. p. 91. nachschlagen, wo auch sein Bild zu sehen ist.

444. Veterum Auctorum, qui IX. Sæculo de Prædestinatione et Gratia scripserunt, Opera et Fragmenta plurima nunc primum in lucem edita, Cura et studio Gilberti *Mauguin*, Regi a Consiliis & in suprema Monetarum curia Præsidis. Cum eiusdem Chronica & Historica Synopsi, gemina Dissertatione & pacifica Operis coronide. In duos Tomos distributa. Tomus Primus. Lutetiæ Parisiorum, apud Joannem Billaine, via Jacobæa; sub signo S. Augusti-

ni.

ni. M. DC. L. Vorrede von der pelagianiſchen Ketzerey, hiſtoriſch und polemiſch. Lob des janſeniſchen Auguſtinus. Anzeige, daß die im Titel verſprochene Coronis auf eine bequemere Zeit verſchoben wird. Verzeichniß der in den beyden Th. des I. Toms enthaltenen Werkchen und Fragmente. Approbation vom 15. Sept. 1649. Der I. Th. macht für ſich einen ſtarken Band, und hat am Ende ein Regiſter und Errata. Vorſtücke 8. Bl. Text 748. S. Nachſtücke 17. Bl. Der II. Th. den man füglicher zum II. Tome binden läßt, hat dieſe Aufſchrift: Vindiciarum Prædeſtinationis et Gratiæ, contra Hincmarum Remenſem Archiep. Eiuſque Pſeudo-Synodi Cariſiacæ Capitula Quatuor. Pars Altera u. ſ. w. S. 2. wird das Verzeichniß des Inhalts wiederholet. Er hat 240. S. und ſein Index nebſt den Erraten 14. Bl.

445. Vindiciarum Prædeſtinationis et Gratiæ Tomus Poſterior. Continens Hiſtoricam & Chronicam Synopſim cum gemina Diſſertatione & pacifica Operis Coronide. Auctore u. ſ. w. alles, wie oben. Elenchus eorum quæ hoc II. Tomo continentur. Parte prima. Gotteſchalcanæ Controuerſiæ Hiſtorica & Chronica Synopſis p. 1. Ejuſdem Hiſtorica & Chronica Diſſertatio L. Capitibus diſtributa p. 41. Altera Diſſertatio in qua accurata Hiſtoriæ ſeu Fabulæ Prædeſtinatianæ R. P. Sirmondi Confutatio exhibetur. p. 443. Parte Altera. Vindiciarum Prædeſtinationis & Gratiæ pacifica Coronis, cum Deus dederit euulganda. Dieſer Theil iſt nimmer gefolget. Approbation. Text ohne Regiſter. Vorſtücke 2. Bl. Text 690. S. Alſo II. Bände. 4.

Der verſchiedene Titel des I. und II. Toms dieſer Sammlung hat einige verführet verſchiedene Werke daraus zu machen. Man ſehe z. B. Jöchern, und man wird nicht viel weniger, als 3. Werke herausbringen. Selbſt Bauer, der aus der Bibl. Solger. die ich nicht beyhanden habe, Zeuge der groſſen Seltenheit iſt, macht III. Th. p. 42. wenigſtens 2. daraus. Unſer Münzpräſident gab ſich gern mit theologiſchen Streitigkeiten ab. Sirmond hatte nebſt einigen andern dahin gehörigen Schriften 1648. eine Hiſtoria Prædeſtinatiana drucken laſſen, in welcher er zu zeigen ſuchet: quibus initiis exorta, & per quos potiſſimum profligata Prædeſtinatorum hæreſis olim fuerit, & oppreſſa. Janſenius

äußerte seine Zweifel über die Existenz dieser Secte Aug. T. I. L. 8. c. 23. Rotom. 1652. p. 219. f. In seine Fußtapfen trat nun Mauguin, und behandelt Sirmonds Geschicht als eine Fabel. Ich menge mich in keinen Zank, am wenigsten in einen theologischen, sondern verweise auf die angeführten Werke. Man kann noch dazu du Pins Bibl. Nouv. Eccl. T. XVII. p. 209. und die Praef. des IV. T. Opp. var. Jac. Sirmondi Paris. 1696. f. einsehen. Mauguin starb 1674.

446. Jacobi à *Mellen* Lubecensis Epistola de antiquis quibusdam Nummis Germanicis Historiam Thuringicam præcipue illustrantibus. Ad Virum Cl. Dn. Casparem Sagittarium SS. Theol. D. Hist. P. P. O. Facultatis Philosophicæ h. t. Decanum. Jenae typis Nisianis. Im Eingange werden die Münzensammlungen des J. Gottfr. Olearius, und die bosische gerühmet, die Sagittarius mit J. Andr. Bosens Wittib erheirathet hatte. Darauf wird geklaget, daß sich, Marq. Frehern ausgenommen, noch niemand an die alten deutschen Münzen gemacht habe. Endlich erscheinen IX. Abbildungen von Münzen, die der Verfasser den alten Landgrafen von Thüringen zuzueignen suchet. Er schließt: Scribebam Jenae, Kl. Octobris, anno cIↃIↃcLXXVIII. Ohne Titelblatt 22. S. obwohl auf der letzten 12. steht. 4.

Wie rar diese 3. Bogen seyn, bezeuget Vogt p. 456. und Bauer III. Th. p. 55. Sie haben es grossentheils ihrer Geschmeidigkeit zu verdanken, die dergleichen Aufsätze bald unsichtbar macht, wenn sie nicht in grosse Sammlungen aufgenommen werden. Ich weis nicht, ob die beygebundene Historia Urnæ sepulcralis Sarmaticæ, die v. Mellen 1679. Jenae 4. drucken ließ, aus eben der Ursache nicht eben so selten ist. Der Autor war überhaupt ein sehr fruchtbarer Miscrologe, wie das Verzeichniß seiner Schriften darthut, das Jöcher aus Mollern und von Seelen aufstellt. Davon besitzt die garell. Bibl. noch Sylloge Numorum ex argento uncialium. Lubecae 1697. und Series regum Hungariae ex Numis aureis, vulgo Ducatis. ibid. 1699. 4. Diese letztere auch deutsch mit Anm. und Vermehrungen durch Gottfr. Heinr. Burghart. Breßlau. 1750. 4. Von Mellen starb in seiner Vaterstadt Lübeck als Senior des Minist. 1743.

447. *Melopœiæ* sive Harmoniæ Tetracenticæ super XXII. genera carminum Heroicorum Elegiacorum Lyricorum & ecclesiasticorum hymnorum per Petrum Tritonium & alios doctos sodalitatis Litterariæ nostræ

ſtræ muſicos ſecundū naturas & tempora ſyllabarū et pednm compoſitæ et regulate ductu Chunradi Celtis fœliciter impreſſe

Carminum dulces reſonemus odas
Concinant læti pueri tenores
Et graues fauces cythara ſonante
Temperet alter

Optime muſiphile ſtrophos id eſt Repeticiones carminum colliſiones ſyllabarum. coniugationes et coñubia pedum pro affectu animi motu et geſtu corporis dilligenter obſerua. Dieſer ganze Titel iſt in Form eines Bechers geſetzt; daher auch rechts Crater und links Bachi daneben ſteht: Unterhalb folgt: Chunradus Celtis ad muſiphilos ein Heraſtichon, und Ad Jordanum Modulatorem Auguſten. ein Tetraſtichon. S. 2. folget unter dem Titel Duo et viginti genera Carminum ein Verzeichniß der Kunſtnamen der verſchiedenen hier in Muſik geſetzten Versarten, und der dazu meiſt aus Horaz und Celtes gewählten Gedichte. Darunter ſteht mit der Aufſchrift: Benedictus Chelidonius Norimber: Ad C: Cel: eine ſapphiſche Ode von 3. Strophen. Ein den Parnaß vorſtellender Holzſchnitt mit Gottheiten beladen. Die Hauptfigur iſt ein geigender Apoll. S. 2. beginnen die Arien in ſchönen in Kupfer geſtochenen Choralnoten, und, was ſelten iſt, ſchon auf 5. Linien. Diſcant und Tenor ſtehn auf einer, Alt und Baß auf der andern Seite gegenüber. Zum Muſter des aſklepiadiſchen Geſangs iſt die Ode: Maecenas atavis. Zum Muſter des ſapphiſchen die Ode: Jam ſatis terris u. ſ. w. gewählet. Für den Hexameter iſt der Anfang der Pharſalia in Noten geſetzet. Den Schluß machen eine Anzeige der Kirchenhymne mit ihren Metris. Die Unterſchrift: Impreſſum Auguſta uindelicorum ingenio & induſtria Erhardi Oglin Expenſis Joannis Riman alias de canna et Oringen Ad Erhardum Oglin impreſſorem

Inter Germanos noſtros fuit Oglin Erhardus
Qui primus intidas (*nitidas*) preſſit in æris (*ære*) notas
Primus et hic lyricas expreſſit carmine muſas
Quatuor et docuit uocibus ære cani.

Noch folgt Theoderici Vlſenii Phriſii Medici & Poete laureati ad Chunradum Celtem Carmen. **Darunter** Plaudite Muſæ. Impreſſum anno ſeſquimilleſimo & VII. Auguſte. 10. Bl. Fol.

Eine groſſe und beſonders Freunden der muſikaliſchen Litteratur ſchätzbare Seltenheit, die allerdings copiret und vor Kennern aufgeführt zu werden verdiente. Ich finde ſie nur in meines würdigen Freundes G. W. Zapfs Annales Typogr. Auguſt. p. 51. angemerket und in Fr. Ant. Veiths voranſtehender gelehrten Diatribe p. LIV. beſchrieben. Nach dieſer Beſchreibung, die nach einem Exemplare der Dominicanerbiblioth. in Augsb. gemacht iſt, fehlt uns ein Holzſchnitt. Ich ſehe auch dort, daß noch in dieſem Jahre Oeglin eine zweyte Auflage in 4. geliefert hat, die vielleicht weniger Druckfehler hat, und davon ſich ein Exemplar in dem Benedictinerſtifte zu den hh. Ulrich und Afra in Augsb. befindet. Nebſt dem Verdienſte die erſten Noten in Kupfer geliefert zu haben hat Erh. Oglin, Oeglin (Aeuglein, Ocellus) noch ein anders, nämlich der erſte hebräiſche Drucker in Augsburg geweſen zu ſeyn, wie Joh. Böſchenſteins Elementale Introductorium in hebræas literas. Aug. 1514. 4. bezeuget, wovon auch Clement T. IV. p. 422. nachgeſehen werden kann. Er druckte von 1505. bis 1516. Die in unſerm Titel erwähnte Societas literaria muß die baierſche geweſen ſeyn, von welcher Lippert I. B. der Abh. der churb. Akad. der Wiſſenſch. Nachricht giebt. Vom Bened. Chelidonius, der aus dem Nürnbeconvente zum h. Aegidius nach Wien beruffen ward um dem Kloſter zu den Schotten vorzuſtehn, findet ſich verſchiedenes in Ziegelbauers Hiſt. Rei lit. O. S. B. beſonders T. IV. Vom Theod. Ulſenius in Trithems Catal. Vir. illuſtr. Germ. Aber vom Petr. Tritonius muß ich um Nachrichten bitten.

448. Ægidii *Menagii* Miſcellanea. **Ein Stock mit einer Palme und Deviſe:** Curvata Reſurgo. Pariſiis apud Auguſtinum Courbé, in Palatio Regio ſub ſigno Palmæ. M.DC.LII. Bl. 2. Continentur hoc Volumine Silva variorum Carminum. Poematia Græca.

ca. Poeſies Françoiſes. Liber adoptivus. Vita Gargilii Mamurræ. Epiſtola ad Chriſtinam Suedorum Reginam. Epiſtola ad Guillelmum Menagium. Epiſtola ad Carolum Annibalem Fabrotum. Reſponſe au Diſcours ſur l'Heautontimorumenos de Terence. Lettre à Monſieur Conrard. Zuſchrift an den Duc de Montauſier, der ſelbſt lat. und franz. Verſe machte. Quemdam ex Aulicis vidi, hominem ſtupendæ ignaviæ & ſtolide ferocem, pene nomen adjeci, qui Julio Cæſari, at cui viro? pædagogicum fuiſſe ingenium, quia Latine ſcripſerat, in Circulis prædicabat. Datirt Lutetiæ Pariſ. Pridie Non. Apr. cIↃ. DC. LII. Die Stücke, wie ſie hergezählt worden ſind, mit einem kurzen Anhange und Errata. Der Liber adoptivus beſteht aus Gedichten andrer Gelehrten an Menage. Darunter ſind einige vom Balzac, Nik. Heinſius, Rol. des Marets, Hadr. Valois, Naude' u. a. In verſchiedenen Stücken wird der berüchtigte königl. Profeſſor der griech. Sprache Petr. de Montmaur unter dem Namen Gargilius Mamurra ſehr übel mitgenommen. Vorſtücke 8. Bl. Text bis auf den Liber adopt. 126. bis auf das Leben des Garg. Mamurra 126. bis auf die Briefe 56. bis auf die Reponſe au Diſcours 31. bis ans End 133. S. 1. Bl. Errata. 4.

Freytag Anal. p. 589. und Bauer III. Th. p. 58. ſind die Gewährmänner der groſſen Seltenheit dieſer ſchön gedruckten Sammlung. Aber Freytag macht ſie um 90. Jahr älter, und Bauer hat den Druckfehler 1562. beybehalten. Man muß die Meſcolanze, die 1678. zu Paris, und 1692. zu Rotterdam 8. herausgekommen ſind, nicht damit vermiſchen. Menage hatte die Eitelkeit in 4. Sprachen zu ſchreiben und zu dichten. In den trois Siecles de la Litt. Franc. T. II. p. 363. und im Niceron T. X. P. 2. p. 76. iſt ſein Verdienſt ziemlich richtig beſtimmt. T. 1. p. 312. ſtehn ſein Leben und ſeine Schriften. Man könnte ihn auch aus den Menagianis ganz kennen lernen, wenn die Ana Glauben genug verdienten. Die g. Bibl beſitzt zwo Auflagen davon Amſt. 1713. und Paris 1715. Daneben ſeinen Diog. Laertius in Meiboms Ausg. Amſt. 1692. 4. Obſervations ſur la langue Franc. Paris. 1675. 8. Juris Civ. Amœnitates. Pariſ. 1677. 8. Origini della lingua Ital. Ginevra 1685. f. und Dictionnaire Etymolog. Paris 1694. f. Alle ſatir. Schriften wider den oben genannten Profeſſor hat Sallengre unter dem Titel Hiſtoire de Pierre de Montmaur. 1715. 8. im Haag heraus gegeben. Der Student, der in Menckens und Jöchers Lexikon ſeinen Artikel geſtoppelt hat, fängt ſo

an: de Montmaur Petrus, ein Jesuit und eines Bauren Sohn — studierte zu Bourdeaux, lehrte zu Rom drey Jahre die Grammatik, gab darauf zu Avignon einen Marktschreyer ab, u. s. w. Was noch dazwischen hineingehört, findet ein gesitteter Leser in unsern Miscellaneen vit. Garg. Mamurræ. p. 11. oder in Sallengres Preface p. LVI.

449. Thesaurus Linguarum Orientalium, Turcicæ, Arabicæ, Persicæ, præcipuas earum opes à Turcis peculiariter usurpatas continens, nimirum Lexicon Turcico — Arabico — Persicum non solum vocum tam simplicium quam conjunctarum copia maxima refertum, sed etiam innumeris phrasibus locupletatum, quarum quæ Turcis usitatæ aut communis usus sunt, germanice, italice, gallice, polonice; quæ non adeo vulgares, in libris tamen & litteris non infrequentes, latine & italice; quæ porro rarius in usum veniunt, nec nisi in libris profundioris doctrinæ inveniuntur, latine tantum explicantur, et Grammaticam Turcicam cum adjectis ad singula ejus capita præceptis grammaticis Arabicæ & Persicæ linguæ. Opus Interpretibus præcipue, aliisque earundem linguarum studiosis ad intelligendum omne genus literarum librorumque apprime utile ac necessarium, Doctis quidem in compendium laboris, Tyronibus vero in manuductionem ad illas linguas concinnatum, ac non tantum ex usu, sed ex probatissimis quibusque Orientis Authoribus collectum & in lucem editum opera, typis, & sumptibus Francisci à Mesgnien *Meninski* SS. Sep. Equitis Hierosolymitani, Sac. Cæs. Majest. Consiliarii, ac linguarum Orientalium Interpretis primarii. Viennæ Austriæ, M.DC. LXXX. Eine pathetische Zuschrift an Leopold I. Privilegium datirt schon 1675. Eine lehrreiche Vorrede über die oriental. Sprachen, in welcher er zum Gebrauche seines Werkes Anleitung giebt, und erzählet, er habe nach einer 20jährigen Uebung der türkischen Sprache, wegen vieler herauskommenden schlechten Sprachwerke, sich entschlossen dieß Werk zu schreiben, und dazu in seinem Hause eine Druckerey anzulegen, wozu Joh. Lobinger von Nürnberg die Typen verfertiget hat. Das Wörterbuch selbsten mit einem Appendix, an dessen Ende Meninski sagt: Jamque opus exegi — quod septennii totius improbo

la-

labore in hanc, quam vides, molem extractum frequenti & publicarum & priuatarum occupationum intercursu turbatum, tum sæviſſima peſte — retardatum — ad finem — perduxi. Im Appendix iſt verſchiednes aus Golii arabiſchem und Caſtelli perſiſchem Lexikon nachgeholet, und mancher Fehler des Wörterb. verbeſſert. Vorſtücke 10. Bl. Text 6080. Columnen. Er läßt ſich in III. oder IV. Bände ſcheiden. Der Appendix beginnt col. 5649.

450. Linguarum Orientalium Turcicæ, Arabicæ, Perſicæ Inſtitutiones ſeu Grammatica Turcica, in qua Orthographia, etymologia, ſyntaxis, proſodia, & reliqua eo ſpectantia exacte tractantur, exempliſque perſpicuis illuſtrantur, & cujus ſingulis Capitibus Præcepta linguarum Arabicæ et Perſicæ ſubjiciuntur. Accedunt nonnullæ adnotatiunculæ in linguam Tartaricam, ſive Tataricam, ex qua originem trahere videtur Turcica, & præterea Harmonica Conjugatio verbi Turcico — Arabico — Perſici, latine, germanice, italice, gallice, & polonice explicati, ac demum ad calcem operis unum, & alterum carmen, ac Narratio quædam tam Perſico, quam Turcico ſeorſim idiomate à celebribus Authoribus conſcripta ad etymologiam exercitationis ergo revocata adjiciuntur. Omnia ad captum methodumque Noſtratium concinnata. Unterſchrift wie oben. Zuſchrift an den groſſen Raym. v. Montecuccoli. Huc accedit, quod nuper admodum ad pedes Auguſtiſſimi Monarchæ noſtri Lexicon Orientalium Linguarum — depoſuerim; cui cum ſuccenturiatus ſit præſens hic labor, nemini juſtius quam Celſitudini Tuæ dedicandum putavi, ſummi quippe Principis Primario Miniſtro, Orientalium Linguarum Primarium Organum. Lob der Gotthardersſchlacht u. ſ. w. Anleitung an den Leſer zum Gebrauche dieſer Sprachlehre. Ihr Inhalt in 7. Theilen. Vorſtücke 4. Bl. Text 216. S. 1. Bl. Appendix, wenn nicht etwa noch eines mangelt.

451. Complementum Theſauri Linguarum Orientalium, ſeu Onomaſticum Latino — Turcico — Arabico — Perſicum, ſimul

idem Index Verborum Lexici Turcico — Arabico — Persici, quod Latina, Germanica, aliarumque Linguarum adiecta Nomenclatione nuper in lucem editum. Accesserunt præcipuis Onomastici latinis vocibus significationes Germanico — Italicæ, tum æquivocationibus evitandis, tum Indici, qui vicem Vocabularii Germanico — aut Italico — Turcici præstet, facilius concinnando. Authore, wie oben, aber Consiliario Aulico — Bellico. Viennæ Austriæ, M.DC.LXXXVII. Zuschrift an den tapferen 25jährigen Max. Emmanuel v. Baiern, mit dem Lobe seiner Siege. Vorrede. Promissum pridem (am Ende des Lexikons 1680.) Onomasticon — ineunte vere anni 1683 — usque ad literam I. typis excusum habebam ad manum, brevi integrum tibi offerendum. — Turcico in fines nostros superveniente bello, invasoque tum à frementi hoste, tum à voracibus flammis Viennensi, ubi hospitium habebam, Suburbio, non solum excusa hæc, & auctiore quidem numero, quam nunc, Exemplaria ad unum omnia, una cum adjunctis manualibus scriptis, diversisque quam pluribus libris, verum etiam integra mea — typographia — uno simul incendiorum æstu absumpta mansere. Allein der wackere Mann hat sich wieder erschwungen, und obwohl er anfangs nur ein Vocabularium Latino — Turcicum liefern wollte, so hat er doch beym Buchstaben I. wieder mit der ganzen Ausdehnung zu arbeiten angefangen, und dann auch in einem Appendix die vorhergegangenen Buchstaben A — H. vollständig gemacht. Dieser Appendix beginnt col. 1807. Vorstücke 3. Bl. Text 16. S. Von 17. an geht er in Columnen bis an das End und 1998. Also das ganze Werk V. oder VI. Bände. Fol.

Vielleicht ist nach dem syrischen N. T. von 1555. bis 1680. kein wichtigeres Werk in Wien gedrucket worden, als dieses. Gerdes p. 312. Götze I. B. p. 464. De Bure Bell. L. T. I. p. 6. Bauer III. Th. p. 61. Osmont p. 467. rühmen die hohe Seltenheit desselben an, und der letzte läßt es 6. bis 700 Livres gelten. Daß der größte Theil der Exemplare durch eine türkische Stuckkugel bey einem Buchhändler in Wien in Brand geschossen worden seyn soll, wie De Bure und er hinzusetzt, ist nicht einmal zur Hälfte wahr. Wir haben es oben den Meninski selbst erzählen hören. Es betraff nur eigentlich das Onomasticon, und dieß ist nachher

her neu gedruckt worden, aber freylich in geringerer Anzahl. Daher es auch in der Dresdbibl. einige Zeit mangelte, und von den meisten Bibliographen nur schief angezeiget wird. Von den Lebensumständen unsers Autors finde ich auf meiner ganzen Bibliothek keine Nachrichten. Es ist traurig, daß wir hier Bibliographie und Literargeschicht so sehr vernachläßiget haben. Ein ansehnlicher Pole hat mich indeß versichert, Meninski sey ein Franzose gewesen, habe erstlich Menin geheißen, sey unter Joh. Sobieski in den poln. Adelstand erhoben worden, und dann in kaiserl. Dienste getreten. Daß er schon 1668. in Wien gewesen und noch 1692. daselbst habe drucken lassen, sehe ich aus seiner häftigen Schmähschrift unter dem Titel: Grammaticalis cursus à Joan. Bapt. Podestà instituti Meta ad carceres retorta, seu trisyllabus Literator lauream Doctoratus prætendens ad infimam Grammaticæ Classem in perpetuum relegatus &c: 4. Podesta hatte verschiedenes zur oriental. Sprachlehre drucken lassen, war öffentlicher Lehrer dieser Sprachen an der Universität, und kaiserl. orient. Secretar, auch Vorsteher eines oriental. Collegiums geworden. Er hatte hohe Gönner. Nun bemühte sich Meninski ihn zu einem Ignoranten zu demonstriren. Daß Handwerksneid mit im Spiele gewesen seyn mag, dürfte man aus der genau arithmetischen Angabe der Solöcismen, Barbarismen u. dergl. die Podesta in seinem Cursus gramm. gemacht haben soll, Præf. lib. supracit. schließen. Sie ist gewiß eines Meninski unwürdig. Allein

Non nostrum inter vos tantas componere lites.

Man hat in kurzböckischem Verlage unter allerhöchster Beförderung eine neue Auflage unsers Thesaurus Lingg. orient. zu erwarten, und der würdige Mann, der ihr vorsteht, hat Meninskis Geburts- und Todesjahr aus seinen Schriften auf 1623. und 1698. bestimmet.

452. Hieronymi *Mercurialis* de Arte Gymnastica Libri Sex, in quibus exercitationum omnium vetustarum genera, loca, modi, facultates, & quidquid deniq. ad corporis humani exercitationes pertinet, diligenter explicatur. Secunda editione aucti, & multis figuris ornati. Opus non modo medicis, verum etiam omnibus antiquarum rerum cognoscendarum, & valetudinis conseruandae studiosis admodum vtile. Ad Maximilianum II. Imperatorem. Die Lilie L. A. Venetiis apud Juntas, MDLXXIII. Zuschrift an den Kaiser von der Vernachläßigung und dem Nutzen der Gymnastik oder Leibesübung. Applause griech. und lat. vom Laur. Gambara, Matth. Devarius und Achil. Statius. Verzeichniß der anzuführenden Schriftsteller.

Die VI. Bücher in Capitel getheilet mit 24. sauberen, die alten Spiele vorstellenden Holzschnitten. Capiteltafel, Errata, Index, Stock und Unterschrift wiederholet. Vorstücke 6. Bl. Text 308. S. Nachstücke 14. Bl. 4.

Bauer konnte III. Th. p. 63. aus bewährten Katalogen die grosse Seltenheit dieser schönen Auflage mit Grunde bezeugen; aber für die Originaledition hätte er sie so wenig halten sollen, als Niceron T. 26. p. 22. Der Verfasser sagt in der Zuschrift ausdrücklich: Quamuis hos libros, quo tempore Alexandri Farnesii Card. sapientissimi ac prudentiss. medicum Romæ agebam pepererim, illiq. dicatos in uulgus ediderim, u. s. w. Dabey steht a deutlich auf dem Titelbl. Secunda editione aucti. Aber wann und wo ist denn die erste erschienen? Mercuriale verließ 1569. Rom und seinen Cardinal um einen medicinischen Lehrstuhl zu Padua zu besetzen. Er betrat ihn auch erst den 21. Octob. Er hatte also Zeit die erste Ausgabe seiner Gymnastik noch in diesem Jahre bey einem Aufenthalte in Venedig zu veranstalten, und meine Vorgänger hätten sie mit ihrem ganzen Titel in Gesners Bibliothek Venet. apud Juntas 1569. 4. finden können. Die unsere ist also die zweyte. Dann ward das Buch nachgedruckt Paris. 1577. 4. mit beybehaltener Aufschrift des Titels Secunda editione aucti, welches nothwendig Irrungen veranlasset hat. Venet. 1587. und 1601. 4. Einige Exemplare sollen auch 1602. aufhaben. Amstelod. 1672. und wenns im Niceron und Manget nicht gefehlet ist, auch 1675. 4. Ein Wunder ist, daß man wenigstens die erste, ganz antiquarische, Hälfte in keinen Thesaurus Antiquit. aufgenommen hat. Mercurialis ist 1573. nach Deutschland beruffen worden, Maximilian II. zu curiren. Niceron hat den Freher und Tomasini schon verbessert, die 1583. ansetzen, da der Kaiser bereits 7. Jahre todt war. Man nehme auch Mangeten dazu, der Bibl. Script. Medic. T. II. P. I. p. 314. eben diese irrige Zahl hat. Mercuriale starb in seiner Vaterstadt Forli 1606. Wenns wahr ist, daß er 120000. Ducaten hinterlassen hat, so bestätiget auch dieses den bekannten Spruch: Dat Galenus opes. S. Niceron und Manget locc. citt. Die Panegyristen Ghilini und J. Nic. Erythräus führe ich nur zur Noth an.

453. Militia Sacra Ducum et Principum Brabantiæ, Auctore Joanne *Molano*, S. Theol. in Academia Lovan: Doctore. Adiectæ sunt ad huius historiæ Illustrationem Annotationes M. Petri Louwij Sylvæducensis. Das plantinische Zeichen. Antverpiae ex officina Plantiniana, apud Viduam, & Joannem Moretum. Dieß in einem

frie-

kriegerischen Frontispicium, wo der brabantische Löwe Saracenen niederarbeitet. Die Zuschrift an den grossen Rath von Brabant hat Henr. Cuykius Dechant zum h. Petrus und Universitätskanzler zu Löwen gemacht. Sie redet von den Pflichten der Fürsten in Vertheidigung der Religion, von den Päbsten, die brabantisches Herkommens waren, und sagt, Henr. Gravius würde dieses Werk zu Rom, wo er Deputirter der Univ. Löwen war, herausgegeben haben, wenn er nicht darüber verstorben wäre. Datiret Louanio Idibus Martijs, 1592. Die Vorrede des Verf. handelt von den Herzogen von Brabant und ihren Ritterorden. Es folgen einige Texte, und dann in 75. Capiteln die Kriege, die die Herrscher Brabants von Clodovåus bis Philipp II. für die Christenheit geführet haben. Vor den Annotationen steht ein Brief des Petr. de Lou an den Cuyckius, in welchem des Molanus Erfahrenheit und Treue in der Geschicht gerühmet, und erkläret wird, was in den Noten geleistet worden ist. Am Ende Errata, Approbation und Privilegium. Vorstücke 20. Bl. Die Geschicht bis 133. die Anmerkungen bis 179. S. und 1. Bl. 8.

Le Long Bibl. Hist. de la France p. 815. Vogt p. 471. Bauer III. Th. p. 81. bezeugen die grosse Seltenheit dieses Stückes, dessen Ausgabe, so wie mehrer andrer seiner Arbeiten, der Autor nicht erlebt hat, der schon 1585. starb. Es hat kein Druckjahr, weil aber Vorreden, Censur, Privilegium, alles, 1592. unterschrieben ist, so wird 1590. im Vogt zum ungezweifelten Druckfehler. Leben und Schriften des Molanus, der eigentlich Ver-meulen hieß, stehn in Val. Andreä Bibl. Belg. p. 539. und im Niceron T. 27. p. 339. Sein Herausgeber Henr. Cuyck Dechant und Kanzler zu Löwen und nachmal Bischoff zu Rüremond hat das Unglück gehabt in De Bures Inquisition zu verfallen; denn sowohl in der Bibliogr. instructive, Vol. Theol. p. 376. als im Cat. des Liv. de Mr. G. de P. p. 18. 19. steht er unter Ecrits des nouveaux Reformateurs Lutheriens, Zwingliens et Calvinistes. Crevenna hat sich in seinem Catal. Vol. I. p. 119. von De Buren verführen lassen, widerrufft aber Vol. VI. p. 22. Von Cuyck und seinen Schriften s. Val. Andreä Bibl. Belg. p. 348.

454. Le Mystere d' Iniquité, c'est a dire, l' Histoire de la Papauté, par quels Progrez elle est montée à ce comble, & quelles oppositions les gens de bien lui ont faict de temps en temps. Ou sont aussi defendus les Droicts des Empereurs Rois & Princes Chrestiens, contre les Assertions des Cardinaux Bellarmin & Baronius. Par Philippes de *Mornay* Cheualier, Seigneur du Plessis Marly &c: Conseiller du Roy tres-Chrestien en ses Conseils d' Estat & Privé: Capitaine de cinquante hommes d' armes des ses Ordonnances, Gouverneur de la ville & Seneschaucée de Saumur, & surintendant de ses Maison & Couronne de Navarre. Der Thurm Babel, der das Pabstthum vorstellen soll, auf hölzenen Grundsaulen, die eine Figur, wie ein Büttel, anzündet. Gegenüber eine andre Figur, vermuthlich ein Jesuit, der den Thurm anstaunet. Unten die unglückliche Prophezeihung:

Falleris æternam qui suspicis ebrius arcem

Subruta succensis mox corruet ima tigillis.

A Saumur. Par Thomas Portau. M.DCXI. Eine aufhetzende Zuschrift an den jungen König Ludwig XIII. wider Rom und die katholische Geistlichkeit, die aber so wenig gewirket hat, daß das folgende Jahr den 15. Sept. vielmehr den Protestanten untersaget worden ist sich ohne ausdrückliche königl. Erlaubniß zu versammeln. Vorrede a Messieurs de l' Eglise Romaine, äußerst bitter. Ein satirisches grosses Bild, das Paulus den V. mit den 4. Welttheilen, und übel passenden Inschriften umgeben vorstellt. Das Werk selbsten, das in historische Progrez und immer darauf folgende polemische Oppositions getheilet ist. Es geht bis auf Leo X. mit aller der Häftigkeit, deren der aufgebrachteste Feind des röm. Stuhles fähig ist. Vorstücke 8. Bl. Text 607. S. Fol.

Von der grossen Seltenheit dieser Originaledition schreiben Vogt p. 477. Freytag Anal. p. 613. Bauer III. Th. p. 95. und geben zugleich auch die lat. Ausgabe an, die noch in eben dem Jahre zu Saumur f. erschienen ist.

Es

Es gehörte gewiß viel Muth dazu, ein so dreistes Buch zu schreiben nach dem, was dem Verfasser 1600. den 4. May zu Fontainebleau in der Conferenz über sein Werk vom h. Abendmahle mit dem Bischoffe von Evreux und nachmaligen Cardinale du Perron begegnet ist. Der Hergang wird von dem gewiß unpartheyischen Augen- und Ohrenzeugen de Thou Histor. L. CXXIII. edit. Lond. T. V. p. 843. erzählet. Die Acta der Conferenz stehn publiez par permission et authorité de sa Majesté in des Cardinals Oeuvres diverses, Paris 1622. p. 77. f. und in einem vorstehenden Briefe des Kanzlers Bellievre, der der Conferenz nach dem Könige vorsaß, heißt es von unserm Helden: Monsieur de Plessis ne laisse pour cela de faire presque tous les mois un livre, pour essayer de soustenir ce, dont il fut condamné à Fontainebleau non seulement par les Catholiques, mais aussi par ceux de sa Religion. Il aduient à ce Gentilhomme (ich weis nicht, wie ihn die Verfasser der Art de verifier les Dates p. 588. schlechtweg un Ministre de Saumur nennen konnten. Man sehe seinen Titel vor unserm Werke.) qu'on ne peut nier estre doüé d'un fort bel esprit, comme au cheval, qui est entré dans un grand bourbier, d'ou s'efforçant d'en sortir, il s'y enfonce dauantage. Aber noch unverdächtiger ist, was man in den Memoires des biedern Duc de Sully, der bis an sein Ende Protestant geblieben ist, Paris, 1664. T. I. c. 95. p. 477. f. liest. Enuiron ce temps ce fist la dispute d'entre Messieurs d'Evreux & du Plessis, que vous (Sully) essayastes d'empescher de tout vostre pouvoir, & y auiez disposé le Roy & mesmes aucunement Monsieur d'Evreux, mais vous trouuastes le Sieur du Plessis si opiniastre, qu'il n'y eut moyen de l'en diuertir, & neantmoins il se deffendit si foiblement, qu'il faisoit rire les vns mettoit les autres en colere, & faisoit pitié aux autres, ce que voyant le Roy il vous vint demander, & bien que vous en semble de vostre Pape? Il me semble Sire, dites-vous; qu'il est plus Pape que vous ne pensez: car ne voyez vous pas qu'il donne vn Chapeau rouge à Mr. d'Evreux. (Der Sieg half dem Bischoffe zum Purpur) Mais au fond ie ne vis iamais homme si estonné, n'y qui se deffendit si mal, si nostre religion n'auoit vn meilleur fondement que ses jambes (Strafe für die dem Pabstthume auf dem Titelkupfer gegebenen Stützen) & ses bras en croix (car il les tenoit ainsi) ie la quitterois plutost auiourd'huy que demain. Und nun freut sich der gute Tenzel monatl Unterred. 1694. p. 36. mit Mornay über die scharfsinnige Entdeckung, daß auf dem oben angezeigten satirischen Kupfer die Worte PaVLo V. VICe-Deo. die apokalyptische Zahl des Antichrists 666. enthalten. Welcher vernünftige freut sich denn, daß man aus dem Worte Calvinus ein schmutziges lat. Anagramma machen kann? — Mornays Leben hat de Licques französisch geschrieben. Man findt es auch im Moreri. Vom Mag. Crusius sind Singularia Plessiaca.

455. Note overo Memorie del Muſeo di Lodovico *Moſcardo* Nobile Veroneſe, Academico Filarmonico, dal medeſimo deſcritte, et in Tre Libri diſtinte. Nel Primo ſi diſcorre delle coſe Antiche, le quali in detto Muſeo ſi trouano. Nel Secondo delle Pietre, Minerali, e Terre. Nel Terzo de Corali, Conchiglie, Animali, Frutti, & altre coſe in quello contenute. Conſacrate all' Altezza Sereniſſima di Franceſco Duca di Modena, e Reggio. Pallas an einem Oelbaume mit der Beyſchrift Pacis Opus. In Padoa, MDC LVI. Per Paolo Frambotto. Noch vorher ein allegoriſches Bild der Natur mit darunter ſtehendem herzogl. Wapen. Zuſchrift an den Herzog. Witzig u. a. Viue ancora dubbioſa l' Italia, ſe ſia più antica la Caſa Eſtenſe, o l' antichità iſteſſa. Vorrede, aus welcher man ſieht, daß der Autor zur Vermeidung der Geſchäfftloſigkeit, zu welcher nach der politiſchen Verfaſſung Italiens ein namhafter Theil des zahlreichen Adels daſelbſt verurtheilet iſt, ſeit 30. Jahre ſein Muſeum geſammelt habe. Einige meiſt poetiſche lat. und ital. Applauſe. Capiteltafel der III. Bücher. Die Bücher nach dem aufm Titel ſchon angezeigten Inhalte, mit vielen Kunſt- und Naturſeltenheiten, aber von einem ſehr mittelmäßigen Meiſter in Kupfer geſtochen. Am Ende ein Regiſter und Errata. Vorſtücke 10. Bl. Text 306. S. Nachſtücke 6. Bl. Fol.

Zeugen der groſſen Seltenheit dieſer Sammlung führe ich an Freytag Anal. p. 614. Bibl. Ital. p. 219. Oſmont p. 489. Crevenna Vol. II. p. 188. Bauer III. Th. p. 96. Unter den Applauſen ſteht ein Brief eines J. B. Facinus an den Autor, wo er u. a. ſchreibet: Poſtremæ Partis, qua Numiſmata fuſe explicantur, editionem ne diutius deſiderare patiare. Es iſt in der That auch, aber erſt 1672. zu Verona ein II. T. f. erſchienen, der, wie Freytag ſagt, die Seltenheiten enthält, die nach der Zeit in dieß Muſeum gekommen ſind. Ob er die Medaillen enthält, kann ich nicht ſagen; wenigſtens redet Banduri in ſeiner Bibl. Num. nur von den wenigen, die im T. I. ſtehn. Oſmont ſetzt dieſem einen Werth von 20 Livres, und berichtet, daß die Figuren des II. nicht ſo ſchön wären. Sie müßen alſo wohl herzlich ſchlecht ſeyn. Il Conte Lodovico Moſcardo, che tutti gli onori della Città felicemente ſoſtenne, ſcriſſe l'Iſtoria di Verona in dodici libri (Verona 1668. und wieder 1688. 4.) con quantità di buone notizie per molti documenti originali, ch' ei vide, e che al preſente in vano ſi cercano.

Fu

Fu benemerito della Patria anche per l' insigne, e famoso Museo, ch' ei raccolse, e del quale pubblicò in foglio ampia descrizione. So viel vom Besitzer in Maffeis Verona illustr. P. II. L. 5. col. 248. und mehr weis ich auch nicht.

N.

456. Catalogus sive Recensio Specialis omnium Codicum Manuscriptorum Græcorum, nec non Linguarum Orientalium, Augustissimæ Bibliothecæ Cæsareæ Vindobonensis, quem iussu et auspiciis — Leopoldi I. — in publicam lucem edidit Daniel de *Nessel*, J. U. D. sacræ Cæsareæ Majestatis Consiliarius & Bibliothecarius Aulicus. Accedunt Operi non solum locupletissimi Indices, Chronologicus nempe & Alphabeticus, verum etiam selectissima Appendix variorum Iconismorum & Additamentorum, totum hunc Catalogum illustrantium. Vindobonæ & Norimbergæ typis Leopoldi Voigt, & Joachimi Balthasaris Endteri. Anno salutis M. DC. XC. Vorher ein Bild des auf dem Throne sitzenden Kaisers, dem die gewaffnete Pallas ein Buch überreichet. Zuschrift an den Monarchen. Wir finden, worinn Nessels Arbeit bestehe: ut iis nempe Codicibus MStis græcis, quos Lambeciana industria absolvere non poterat, continuationem, sed breviore observata methodo, & conveniens supplementum adjungerem. Quibus deinde ob materiæ & cubiculi connexitatem LL. Orientalium MStos Libros, cum locupletissimis Indicibus addidi. Er verspricht, in einer Jahrsfrist die ganze, damal schon über 100000. Bücher gehende Bibliothek in Ordnung und Katalog zu bringen, si sub mea directione extraordinarii nonnulli, tantæque Librorum multitudini recensendæ sufficientes amanuenses mihi ad describendum concederentur. Er lobt die neuen von ihm angegebenen Bücherschränke u. s. w. Vorrede. Von des Lambecius zu weit aussehenden Unternehmungen. Er habe innerhalb 18. Jahre in VIII. Tomen nur 621. griech. Handschriften recensiret. Nessel müße also einen kürzern Weg antreten, und dann noch einmal, was er geleistet habe, u. s. w. Der Kataloge selbst hat VII. Theile mit ihren vorstehenden Titeln. P. I. Codicum

Theologicorum græc. 448. S. P. II. Cod. Juridicorum græc. 35. S. P. III. Cod. Medicorum græc. 56. S. Pars IV. Cod. Philoſophicorum, nec non Philologicorum græc. 163. S. Pars V. Cod. Hiſtoricorum Eccl. et Prof. græc. 179. S. Pars VI. enthält 4. Indices. Alphabeticum unum, Chronologicos duos (der zweyte iſt zugleich alphabetiſch) & unum Miſcellaneum incertæ dubiæque ætatis Autorum. 144. S. Pars VII. Cod. Linguarum Orientalium. Fortlaufende Pag. bis 165. Endlich ein Appendix, qua continentur quinque ſelectiſſima Additamenta ad Recenſionem Codicum MStorum ſpecialem pertinentia, totumq3 hoc opus illuſtrantia, die dennoch gar nicht von Büchern handeln, ſondern meiſt Antiken erklären, wie auch ſchon an P. VII. eine unſchickliche Zugabe von Naturalien hängt. Zuletzt die Ordnung der Handſchriften, wie ſie Neſſel der Größe nach geſtellet hat, mit den lambeckiſchen Numern verglichen, und eine lat. Erinnerung, wie der deutſche Buchbinder die zahlreichen Figuren durchs Werk zu vertheilen habe. Fortlaufende Pag. bis 188. S. dazu 7. Bl. Vorſtücke. Die erſten III. P. geben einen, die letzten IV. den andern Band. Fol.

Bauer III. Th. p. 117. nennt dieſen Kataleg, der auch auf einem vorſtehenden Schmutztitel Breviarium et Supplementum Commentariorum Lambecianorum heißt, Opus rariſſimum, und Oſmont II. Th. p. 326. giebt ihm zugleich mit den lambeckiſchen Commentarien einen Auctionspreis von 400. Livres. Aber nach ihm hätte er nur 6. Theile. Uebrigens iſt das gründliche Urtheil nachzuſehen, welches Hofr. v. Kollar in ſeiner neuen Ausg. des Lambecius L. I. Suppl. col. 625 — 30. über Neſſels Arbeit fällt, die uns faſt nichts als einen Lambecius lacerum crudeliter ora vorſtellt. Sollte dieſer, Tengnagel, und Meninſki, jeder das ſeinige zurückefodern, dann würde unſerm Manne gewiß wenig übrig bleiben. Sein Vater Martin Neſſel war von Weißkirch aus Mähren gebürtig und beſchreibt ſein Leben in einem Briefe an Lambecken, der Suppl. cit. col. 829. ſteht, und bey einer neuen Auflage des jöch. Lex. dienen kann. Unſer Daniel ward ihm gebohren, da er als Schulrector zu Ulzen ſtand. Von Bremen gieng er 1666. mit Weib und Kindern nach Wien und ward katholiſch; der Sohn aber erhielt 1680. indignus & ob luem peſtiferam ab Aula Cæſarea abſens, wie er Additam. II. p. 172. ſchreibt, die Aufſicht über die kaiſerliche Bibliothek, die er bis auf ſein Todesjahr 1699. führte. Seine ausgegebenen und verſprochenen Schriften ſtehn in oft gelobtem Suppl. à col. 630 — 727.

457. De

457. De Schiſmate omnium longiſſimo perniciosiſſimoque, quod in Eccleſia Rhomana inter Vrbanū Papam, & Clementem Antipapā, eorumqȝ ſucceſſores, per XXXIX. annos, ſcilicet ab anno Chriſti 1379. uſqȝ ad Conciliū Cōſtantienſe uiguit atqȝ durauit, Libri III. Non ſolum Pontificū, uerū etiam Regū, Principum, ac totius imperij res geſtas eius temporis magna ex parte continentes. Authore Theodorico à *Niem*, qui toto eo tempore ſemper alterius partis Pontificibus familiaris atqȝ à litteris fuit, eoqȝ quæ gererentur omniū certiſſime cognoſcere potuit. Habes hic ſtudioſe lector, Rhomanorum, Cardinaliū, ac totius Curiæ Rhomanæ, ingenia, mores, artes u. ſ. w. eine kurze proteſtantiſche Empfehlung des Werkes. Opus nunc primū excuſum. Anno Chriſti M.D.XXXII. Das Wapen der Stadt Nürnberg, und der Schild des Druckers Joh. Petrejus ein flammendes Schwert vorſtellend. Am Ende einer lat. Bibel von 1527. 8. ſtehn ausdrücklich die Buchſtaben I. P. dabey und die Umſchrift: Sermo Dei ignitus et penetrantior quovis gladio ancipiti. S. 2. Vorrede des Druckers. Er habe geglaubt, es ſey die einzige Handſchrift übrig. Einfältige Schreibart und Wahrheitliebe des Verfaſſers. Chronologie der Päbſte von Urban VI. bis Johann XIII. ſoll heißen den XXIII. Praefatio Authoris ad R. N. N. der ein Geiſtlicher geweſen ſeyn muß, weil ihn Niem Paternitas Tua tituliret. Von ſich ſagt er: Toto fere tempore ſe. re. Gregorij Papæ XI. ac poſt cum ſchiſma nouiſſimum in uniuerſali eccleſia ſuſcitatum eſt, præſens in Romana Curia per XXX. annos uel circa in obedientia quondam Vrbani Papæ VI. ſuorumqȝ ſucceſſorum remanſi, und klagt über ſein gebrochenes Alter. Summarien der Capitel von einem Proteſtanten ſtiliſiret. Im Werke ſelbſt haben die Capitel unpartheyiſche Aufſchriften. Es ſchließt: Et ſic ſit finis huius operis completi Bononiæ per me Theodoricū de Niem, anno domini M.CCCC.X. in feſto ſancti Vrbani, in quo prædictus Joannes (XXIII.) Papa ſuæ coronationis inſignia recepit Bononiæ. Sit laus & gloria Chriſto Amen. Excudebatur Norimbergæ apud Joan. Petreium, Anno Chriſti M. D. XXXII. Vorſtücke 6. Text 97. Bl. Fol.

Diese schön gedruckte Originalauflage ist namentlich in den Index gesetzet worden, vielleicht vorzüglich wegen der oben angezeigten Parergen des Herausgebers. Sie ist nach Bauer III. Th. p. 122. sehr selten, und Engel p. 114. nennt noch auch die dritte Ausgabe Basil. 1566. f. liber rarissimus. Die zweyte veranstaltete Sim. Schardius ebendas. mit dem IV. Buche, Nemus Unionis genannt, vermehret 1560. f. *Niemus* schreibt Oudin T. III. Script. Eccl. col. 2256. falsch, wo er auch aus unserm Drucker Petreius einen Felreius macht. Die spätern Editionen s. Fabricii Bibl. med. et inf. Lat. L. XIII. p. 398. wo auch unsers Autors übrige Schriften verzeichnet sind. In der gegenwärtigen hat er ein trauriges Bild jener verworrenen Zeiten der grossen Kirchenspaltung, die erst im Constanzerconcilium gehoben worden ist, aufgestellet. Pontifices tempore Schismatis Romæ vel Avenione sedentes acerrime insectatur ac discerpit, schreibt Nat. Alexandre Hist. Eccl. T. VIII. c. 5. art. 6. p. 178. sed hæreseon ac schismatis hostem infestissimum se nihilominus prodit. Wenn Niem so viel ist als Neheim oder Nehem, so ist sein Geschlecht in Westphalen noch nicht abgestorben, wie Hamberger IV. Th. p. 660. vermuthete. Daß er Bischoff zu Verdun, und nachher zu Cambray erwählet worden sey, läugnet Spondanus aufs Jahr 1410. n. 3. Er scheint in der Jugend nach Italien gekommen, und nur erst zum Concilium nacher Constanz gekehret zu seyn, auf dem er auch ums Jahr 1417. starb.

458. Primeira Parte das Chronicas dos Reis de Portugal, reformadas pelo Licenciado Duarte *Nunez* do Liã'o, Desembargador da casa da Supplicaçã'o, per mandado del Rei Dom Philippe o primeiro de Portugal, da glorioſa memoria. Das königl. portugiesische Wapen. Em Lisboa. Impresso por Pedro Craſbeeck. Anno M.DC. Vier Drucklicenzen vom Januar, Febr. und Octob. 1600. Errata. Die Geschicht der Herrscher Portugals vom Conde Dom Henrique dem Stifter der Monarchie bis Dom Fernando den IX. König. Die Chronik des ersten, und des Afonso III. heißet auf der Ueberschrift compoſta, die übrigen jede nur reformada. Afonso I. hat eine doppelte Geschicht, aber über der ersten steht: Relaçaõ do que se continha na Hiſtoria antiga del Rei Dom Afonſo Henriquez que se agora reprova. Am Ende ein Regiſter. Vorstücke 2. Bl. Text 239. Index 8. Bl. Fol.

Dieſes äußerſt seltene Buch, das Gebauern bey Verfassung seiner portug. Geschicht fehlte, zeigt Bauer Suppl. P. II. p. 237. an. Auch du Freſnoy kannte

es; aber in der ſtruv. Bibl. Hiſt. p. 235. iſt es durch 1610. 4. unrichtig beſtimmet. Es war lange nur dieſer Theil gedruckt. Der zweyte ungedruckte enthielt nach Nik. Antonio Bibl. Hiſp. nova T. I. p. 260. die Chronicas oder Geſchichten Johanns I. Eduards und Alphons V. Nun hat man 1773. eine vollſtändige Edition in II. Quartb. in Liſabon gemacht. Antonio giebt unſerm königl. Appellationsrathe, der auch gut lateiniſch ſchrieb, ein ſchönes Lob, und von dem gegenwärtigen Werke ſagt er: Manuſcripta adhuc Ferdinando Lupi & quibuſdam alijs authoribus veterum Regum uſque ad Alphonſum V. — chronica, ipſa veluti mole ſua & prolixitate adeo laborantia, ut vel uſque ad hunc diem typographicam induſtriam, conatuſque retardaverint, in compendium iuſti corporis vere pulchrum & luculentum redegit. Eduard Nunez de Liaon (ſpan. de Leon) war von Evora gebürtig, aber ſein Geburts- und Todesjahr findet ſich in meinen Büchern nicht. Unſer Exemplar machen fleißige Stammtafeln ſchätzbar, die einſt ein gelehrter Beſitzer auf die ungedruckten Seiten hinter jedem Könige eingetragen hat. Es ſind ihrer 13.

O.

459. Ὀππιανου Ἀναζαρβεως Ἁλιευτικων Βιβλια Ε. Κυνηγετικων Βιβλια Δ. *Oppiani* Anazarbei de Piſcatu libri V. de Venatione libri IIII. **Der Stock der königl. Druckerey mit dem gewöhnlichen** Βασιλει τ' ἀγαθω **u. ſ. w.** Pariſiis, M. D. LV. Apud Adr. Turnebum typographum Regium. **Oppians Leben griechiſch von einem Unbekannten. Das Gedicht vom Fiſchfange griechiſch. Das von der Jagd griechiſch. Varianten und Druckfehler. Am Ende redet Turnebus den Leſer an:** Septem abhinc annis leuiter emendaueram Oppianum de Venatione partim animi coniectura, partim libri veteris ope. Eas emendationes quidam vſurpauit & ſibi donauit, quas tamen non putabam tanti, vt in furtiuis rebus eſſe deberẽt. eas a nobis vindicatas & recuperatas eſſe nemo conqueri debebit. **u. ſ. w.** Pariſiis excudebatur Typis Regiis. M. D. LV. **Vorſtücke 2. Bl. Text 207. Nachſtücke 8. S.**

460. Oppiani Anazarbei de Piſcatu libri V. Laurentio Lippio interprete. De Venatione libri IIII. ita conuerſi, vt ſingula verba ſingulis reſpondeant. In eorum gratiam qui Græca cum Latinis coniungere

vo-

volunt. Amor in einem Schlangenkreise. Parisiis, M.D.LV. Apud Guil. Morelium. Obengedachtes Leben, das Lor. Lippi von Colle ins Latein übersetzt und mit einem Zeugnisse aus des Eusebius Chronikon verlängert hat. Falsch heißts hier, Oppians Vater sey nach *Miletum* Adriatici maris insulam verwiesen worden, da im Grundtexte ausdrücklich Μελιτην Malta steht. Vor seiner Uebers. des Gedichtes hat Lippi noch Argumenta quinque librorum de piscibus auch in Versen gesetzet. Die beyden Gedichte, und am Ende: Describebat, & typis mandabat Guil. Morelius, Lutetiæ Parisiorum, M.D.LV. Vorstücke 3. Bl. Text 202. S. 4. Man kann diese beyden Stücke füglich zusammen binden lassen.

Sehr rar nach Freytags Anal. p. 643. und Bauers III. Th. p. 144. Zeugnisse. Drey Dinge haben in die Geschicht dieses Werkes grosse Verwirrungen gebracht. Erstens eine aus dem Catal. Bibl. Heinsianae falsch ausgesprengte Edition cum Commentario Budaei 1555. 4. an welche auch Vogt p. 504. zu glauben scheint, da es doch ungezweifelt Bodini heißen muß. Zweytens der Umstand, daß es in eben demselben Jahre 1555. zu Paris dreymal erschienen ist. Zwo Editionen haben wir bereits gesehen. Die dritte bey Vascosan ist die erstgedachte Bodinische, und Bodin ist der Mann, auf den des Turnebus oben angeführte Klage geht. Drittens, daß man die Halieutica und Cynegetica nicht genug unterschieden hat. Bodin gab nur die letztern mit seinem Commentar heraus, und machte sich des Plagiums schuldig, von dem Bongarsius an Conr. Rittershusius schrieb: Edidisse illum lectiones Turnebi in Oppianum pro suis, nemo nostrorum ignorat. S. Colomesii Gallia Orient. p. 83. und Placcii Theatr. Pseudon. n. 424. Ich schließe aus der Klage des Turnebus, daß die bodinische Ausgabe den beyden andern vorgegangen seyn müße. Sonst ist Oppian ziemlich frühe gedruckt worden, die Halieutica griechisch Florent. apud Juntas 1515. 8. und mit den Cynegeticis Venet. in æd. Aldi 1517. 8. Die Uebersetzung des Lippi, Collæ 1478. 4. wo nicht gar 1471. Aber die beste Ausgabe des Dichters ist lange die vom Conr. Rittershusius, Lugd. Bat. 1597. 8. gewesen. Der Franzose Bigot hat ihm auch dafür seinen Dank abgestattet: C'est un vrai Allemand, laborieux, mais sans sagacité. S. Menagiana T. II. p. 308. Nun ist es die schneiderische von Straßb. 1776. 8. in welcher der Herausgeber geneigt ist die Verfasser der beyden Gedichte zu unterscheiden.

P.

461. Il Memoriale della Lingua Italiana del Sig. Giacomo *Pergamino* da Foſſombrone. Eſtratto dalle ſcritture de' migliori, e più nobili Autori antichi. Ridotto in ordine d'Alfabeto per commodità del Lettore. Opera, per la copia delle Voci, dell' Oſſeruationi, e de' Documenti, ch' in eſſa ſi contengono, neceſſaria non ſolo à Segretarij, & à Poeti: ma à ciaſcuno, che deſideri di ſcriuere regolatamente. Et oltre à ciò, vtiliſſima à gli Stranieri, per poter' apprender con facilità, e con regola la purità della fauella Italiana. In queſta ſeconda Impreſſione vi è il Supplimento, o Giunta d' Autori moderni fatta dal Medeſimo in gran numero di Fraſi e Vocaboli d' Accreſcimento. Al Sereniſſimo Franceſco Maria Secondo di Monteſeltro della Rouere, Duca ſeſto d' Vrbino &c: In Venetia, MDC XVII. Appreſſo Gio. Battiſta Ciotti. Zuſchrift an den Herzog von des verſtorbenen Autors Neffen Horatio Negri, die anfängt: Il Canonico Pergamino mio Zio recaua à ſua grandiſſima ventura l'eſſer nato ſuddito di V. A. Sereniſſima und datirt iſt di Foſſombrone à di 20. Giugno. 1617. Zuſchrift der erſten Edition an Don Ferdinand Gonzaga, in welcher Pergamino rühmt, daß er drey Cardinälen dieſes Hauſes, Franceſco, Vincenzo und Scipione, und beſonders dem letzten gedienet habe. Unterſchrieben di Roma il dì primo di Dicembre. 1601. Inhalt des Werkes. Vorrede: Sono alcuni anni, che à richieſta d' vn g[illegible] Principe ſtraniero, Amatore della fauella Italiana, e mio particolar Signore, io mi diedi à ſcriuere, e conduſſi al fine queſti miei libri della Lingua, i quali viuente lui, e coſi pregato, non volli mai laſciargli comparire in luce. Nach deſſen Tode habe er ſich entſchloſſen u. ſ. w. Unterricht vom Gebrauche des Werkes. Autori allegati nel Memoriale, Proſaiſten und Dichter. Art zu citiren. Das Werk ſelbſt eine alphabetiſche Phraſeologie mit lateiniſcher Bedeutung. Am Ende: In Venetia, MDCXVII. Appreſſo Fiorauante Prati. Dann folget: Il Supplimento de Moderni fatto dal Sig. Giacomo Pergamini da Foſſombrone, al ſuo Memoriale della

Lingua Italiana. In gran numero de Frasi e Vocaboli d' Accrescimento. In Venetia appresso Fiorauante Prati. MDCXVII. Ein kurzer Vorbericht, und die nämlichen Vorstücke, wie oben. Am Ende des Supplements steht: Corretto dal Reverendo Don Francesco Vanti, und die wiederholte Unterschrift. Vorstücke 6. Bl. Text 609. S. Supplements Vorstücke 4. Bl. Text 236. S. Fol.

Die grosse Seltenheit dieses Wörterbuches bezeuget Bauer Suppl. II. Th. p. 262. Ich nehme das Schweigen der Bibl. Italiana und des Fontanini in seiner Eloquenza Ital. auch dazu. Beyde reden nur von dem Trattato della Lingua unsers Autors, und auch hier, glaube ich, ist in der erstern p. 185. ein Fehler, weil dieser Tractat einmal mit Girolamo, und einmal mit Giacomo Pergamino angeführet wird. Ghilini Teatro d' Uom. lett. Vol. I. p. 74. spricht unserm Werke ein grosses Lob. Es ist ihm aber dennoch das Wörterbuch der Crusca ins Licht getreten. Die übrigen Schriften des Pergamino stehn ebendaselbst verzeichnet. Man sieht, daß er in öffentlichen Angelegenheiten, und zwar zweymal in Deutschland gebraucht worden ist. Nach den Datis unserer Vorreden muß er zwischen 1601. und 17. gestorben seyn.

462. Petri *Petiti*, Philosophi & Doctoris Medici, Miscellanearum Observationum Libri quatuor, nunquam antehac editi. Trajecti ad Rhenum, typis Rudolphi a Zyll. cIↃ.IↃ.CLXXXII. Zuschrift und Vorrede an den gelehrten Emer. Bigot, der ihn zur Ausgabe dieser Beobachtungen vermocht hatte, cum majora, wie er schreibt, non deessent, quibus non solum medici, sed et Philosophi, immo & Theologi dignitatem sustinere possem: cum & poetica haberem, ut spero, non humillimi spiritus, ex quibus justum, si colligere libeat, volumen conficiatur. Inhalt der Capitel. Sie enthalten durchaus Berichtigungen oder Erklärungen schwerer Stellen in alten Schriftstellern, derer Namen am Ende in einen Index gebracht sind, auf welchen noch ein Index Rerum & Verborum und Errata folgen. Vorstücke 8. Bl. Text 308. S. Nachstücke 14. Bl. 8.

Für die grosse Seltenheit dieser kritischen, meist glücklichen Arbeit führt Bauer III. Th. p. 188. Zeugen an. Wir haben in der Gelehrtengeschichte zween Pierre Petit, einen Physiker und Mathematiker von Montluçon, der 1667. starb, und den

den unſeigen von Paris, der ihm 1687. folgte. S. von ihm Niceron T. II. p. 66. und einige Nachträge T. 20. Er machte mit den Jeſuiten Rapin, Commire und de la Rue, und mit Santeuil, Menage und du Perrier die Plejaden der damaligen lat. Dichter Frankreichs aus. Sein gegenwärtiges Buch muß mit Samuel Petits Miſcellaneorum Libri IX. Pariſ. 1630. 4. und Obſervationum Libri III. ibid. 1642. 4. nicht verwechſelt werden. Beyde ſind ebenfalls auf der garell. Bibl.

463. Il *Petrarca*. Con nuove e brevi Dichiarationi. Inſieme vna tauola di tutte le ſue rime ridotte co i verſi interi ſotto le cinque lettere vocali. Der rouilliſche Stock. In Lyone, appreſſo Guglielmo Rouillio. 1551. Das königl. Privilegium, Paris le neufieſme iour de Juillet 1549. Brief des Rouille an Giov. Mannelli einen edlen Florentiner. Wir ſehen daraus, daß er ſchon 1550. einen Text des Petrarca abdruckte, den ihm Lucantonio Ridolfi mitgetheilet hatte, daß ihm eben dieſer Ridolfi ein Rimario über den Petrarca, doch mit dem Verbothe es mitzudrucken, geſandt hatte, daß er ſich aber nun bey dieſer zweyten Ausgabe die Freyheit nehme, es einzuverleiben u. ſ. w. Datirt den 12. Jan. 1551. Leben des Petrarca. Sein und der Laura Bild mit beygefügter Grabeſchrift. Die Gedichte in zween Theilen mit Anmerkungen. Die Trionfi haben eine Vorerinnerung, und kleine Holzſchnitte vor ſich. Darauf folgt ein Anhang fremder Gedichte an Petrarca, ein Wortregiſter über die Sonetti und Canzoni, eines über die Trionfi, und eine alphabetiſche Tafel der Anfangsverſe der erſteren. Bis auf die Regiſter 576. S. Dieſe, 16. Bl. 12.

Ich habe vom Petrarca ſchon aufs Jahr 1484. geredet. Die groſſe Seltenheit der gegenwärtigen außer Italien gemachten Edition bezeuget Freytag Anal. p. 669. Sie iſt ſehr ſchön, alle Seiten mit rothen Linien eingefaſſet, wie Meermanns Origines typogr. Engel p. 124. und aus ihm Bauer III. Th. p. 189. geben II. Vol. an, wo ſie zween Theile ſagen ſollten. Die Bibl. Ital. Fontanini dell' Eloqu. Ital. und Oſmont kennen nur Rouilles Ausgabe von 1550. die auch Vol. 4. p. 54. im Crevenna ſteht. Die Anmerkungen ſind vom Ant. Brucioli. Was es mit dem oben berührten Rimario des Ridolfi für eine Bewandtniß habe, weis ich nicht recht zu entſcheiden. Verſteht Rouille nichts anders darunter,

als die am Ende angebrachte Tafel, wo die Gedichte nach ihren Anfangsbuchstaben rangiret sind, so findet sich diese ja schon in viel früheren Ausgaben. Und anders enthält unsre Edition nichts, die doch gewiß complet ist. Fast hätte ich noch vor ihr die giolitische von 1547. 4. recensiren mögen. Ihr Anspruch auf eine grosse Seltenheit erhellet daraus, daß sie in der Bibl. Ital. p. 102. nur zweifelhaft und auf Sagenhören angezeiget wird. Vom Lucant. Ridolfi steht etwas in Negris Scritt. Fiorent. p. 385. aber kein Wort von einem Rimario.

464. Il *Petrarca.* Nuovamente reviſto et ricorretto da M. Lodovico Dolce. Con alcuni dottiſſimi Auertimenti di M. Giulio Camillo, & Indici di eſſo dolce utiliſſimi di tutti i concetti & delle parole, che nel Poeta ſi trouano. E di piu con una breue, e particolare Spoſitione del medeſimo Dolce, di tutte le Rime di eſſo Poeta. Der giolitiſche Stock. In Vinegia appreſſo Gabriel Giolito de' Ferrari. MDLX. Zueignung des Dolce an Bernardino Bonif. Marcheſe di Oria. Petrarcas Medaillon, und Leben. Leben der Laura mit einer Abbildung der Gegend von Vaucluſe. Das dem Dichter bey ſeiner Krönung ertheilte Privilegium, und ſein Teſtament. Seine Reime mit vorſtehender Erklärung, und einer Abtheilung in vita di M. Laura und in morte di M. Laura. Die Trionfi haben einen eigenen Titel und daran hangen die fremden Gedichte an Petrarca, und die Anfangstafel aller Gedichte. Durchaus 488. S.

465. Annotationi di M. Giulio Camillo ſopra le Rime del Petrarca. Tavola di M. Lodovico Dolce dei concetti: Eſtratti di molte belle et affigurate forme di dire, & altre coſe pertinenti alla moralità, & all' arte. Tavola di tutti i Vocaboli con le Spoſition loro, e de gli Epiteti uſati da eſſo Petrarca; e di tutte le deſinenze dei Sonetti e Canzoni del medeſimo, ſecondo l' ordine delle cinque uocali. Der Stock und die Unterſchrift, wie oben, aber ohne Druckjahr. Eine kurze Erinnerung des Druckers. Das Uebrige ſagt der Titel. Durchaus 132. Bl. II. Bändchen. 12.

Wieder von der Bibl. Ital. dem Fontanini, Oſmont und Niceron T. 28. p. 390. unangemerkt, und alſo vom Freytag und Bauer locc. citt. mit Grunde für

ſehr

sehr selten erkläret. Die Auflage ist nett, wie mans vom Giolito gewohnt ist. Aber auf der Topographie von Vaucluse steht Cisdrittoin anstatt Descrittione, und hier ist auch die Seitenzahl 20. und 21. wiederholet. Dolces Arbeit über unsern Dichter kam meines Wissens das erstemal 1547. heraus. Er war ein armer, unerhört fleißiger und vom Girol. Ruscelli bis in den Tod verfolgter Mann, den man 1568. zu Venedig in eben das Grab legte, wo sein Feind schon seit drey Jahre faulte. Ein langer Kataloge seiner Schriften steht in Niceron T. 32. p. 10. und bey Osmont p. 237. Bey bequemeren Umständen würde er vielleicht etwas weniger, aber noch besser geschrieben haben. Vom Dalmatiner Jul. Camillo s. Ghilini Teatro d' Uom. lett. P. I. p. 130.

466. Le Rime del *Petrarca* breuemente sposte per Lodovico Castelvetro. Con priuilegio del Re christianissimo. Die castelvetrische Eule (ich nenne sie so, weil ich sie vor verschiedenen seiner Werke finde) auf dem Kruge sitzend mit der Unterschrift Κεχρικα. In Basilea ad istanza di Pietro de Sedabonis. M.DLXXXII. S. 2. das franz. Privilegium. Zuschrift an Alphons II. Herzog von Ferrara, Modena u. s. w. Giacomo Castelvetro Ludwigs Neffe eignet ihm das Werk zu, weil sein Vater Giov. Maria, der es thun wollte, darüber verstorben war. Datirt Modona il primo di Febraio 1582. Vorrede unbekannter Herausgeber. Castelvetro würde noch vieles an seiner Auslegung verändert und verbessert haben. Sie hätten nicht seine Handschrift, sondern nur eine Copie erhalten; dazu hätten sie Petrarcas Text nach der aldinischen Ausg. von 1514. die bisher die beste sey, abdrucken lassen, sie hätten gern eine schon angefangene Tavola delle cose più degne di consideratione beygefüget u. s. w. Die Gedichte mit vorstehenden Summarien und nachfolgender Erklärung, in III. Theilen. Die Anfangstafel der Gedichte. Die fremden Gedichte, die man anzuhängen pflegt. Errata, und am Ende: Si finì di stampare il di 4. di Maggio MDLXXXII. in Basilea. Vorstücke 8. Bl. I. Th. 447. II. und III. 378. S. 1. Bl. 4.

Die Bibl. Ital. p. 104. De Bure Bell. L. T. I. p. 650. und Bauer III. Th. p. 189. rühmen die grosse Seltenheit dieser schätzbaren Ausgabe, und Osmont P. II. p. 60. legt ihr einen Preis von 12. Livres bey. Der Druckort

Basel wird niemanden auffallen, der die Schicksale des unbillig verfolgten, und aus seinem Vaterlande Italien flüchtigen Castelvetro weis. Ein kleiner Funke, ein von ihm beurtheiltes Gedicht des Annib. Caro hat ein Feuer angezündet, das nicht einmal mit dem Tode des Caro erloschen. S. Castelvetros Leben von dem vortrefflichen Muratori, das seinen Opere varie critiche. In Berna, 1727. 4. vorgesetzt ist, oder daraus Nicerons T. 9. p. 211. Castelvetro starb zu Chiavenna 1571, nachdem er zu Wien 1570. seine Poetica d' Aristotele vulgarizzata e sposta bey Casp. Steinhofer 4. hatte drucken lassen. Die garell. Bibl. besitzt den Nachdruck von Basel 1576. 4. und sonst noch von ihm Giunta fatta al Ragionamento degli Articoli et de Verbi di Messer Pietro Bembo, in Modona 1563. 4. und zum obengedachten Zwiste: Ragione d' alcune cose segnate nella Canzone d' Annibal Caro: *Venite al' Ombra de gran Gigli d' Oro.* 4. s. l. et a. Dagegen aber von seinen Feinden: Apologia de gli Academici di Banchi di Roma, in Parma 1558. 4. und l' Hercolano Dialogo di Messer Benedetto Varchi, in Vinetia. 1570. In einem zweyten Exemplare hat man noch ein X. dazu gepfuschet um eine neue Edition von 1580. zu erschaffen. Alle diese Stücke sind rar. Die übrigen petrarchischen Ausg. besagter Bibliothek habe ich schon aufs Jahr 1484. angezeiget.

467. Φιλωνος Ιουδαιου εις τα του Μωσεως, Κοσμοποιητικα, Ιστορικα, Νομοθετικα. Του αυτου Μονοβιβλα. *Philonis* Judaei in libros Mosis de Mundi opificio, Historicos, de Legibus. Eiusdem libri singulares. Ex Bibliotheca Regia. Der königl. Stock mit dem gewöhnlichen Βασιλει τ' αγαθω u. s. w. Parisiis, ex officina Adriani Turnebi typographi Regij. Regiis Typis. M. D. LII. Zuschrift an den Card. Karl von Lotharingen griechisch. Inhalt des Werkes, Zeugnisse vom Philo aus Suidas und Eusebius Pamph. alles nur griechisch. Am Ende ein ganz griechisches Varianten- und Fehlerverzeichniß, und ein lat. Index Rerum memorabilium. Zuletzt: Excudebatur Lutetiae Parisiorum M.D.LII. XIX. Cal. Septemb. Vorstücke 6. Bl. Text 736. S. Nachstücke 24. Bl. Fol.

Eine sehr schön gedruckte Originalausgabe, die zugleich nach Freytag Adpar. T. I. p. 610. und Bauer III. Th. p. 198. überaus rar ist. Aber vollständig ist sie nicht, weil einige Stücke vom Philo erst später aufgefunden worden sind. Hier hat sich besonders der gelehrte Dav. Höschel in Augsburg verdient gemacht. Die erste griechisch-lateinische Ausgabe ist auch auf der garell. Bibliothek. Sie erschien Genevae 1613. f. Die beste aber ist nun die londensche, die Th. Mangey 1742. f. ge-

geliefert hat. Vom Philo und ſeinen Schriften ſ. Fabricii Bibl. graeca L. IV. c. 4. und Hambergers zuverl. Nachr. II. Th. p. 28.

468. *Philoſtorgii* Cappadocis, veteris ſub Theodoſio Juniore Scriptoris Eccleſiaſticæ Hiſtoriæ a Conſtantino M. Ariiq3 initiis ad ſua vſque tempora, Libri XII. à Photio Patriarcha Conſtantinopolitano, peculiari (extra Bibliothecam eius hactenus editam) opere, in Epitomen contracti. Nunc primum editi à Jacobo Gothofredo: Vna cum Verſione, Supplementis nonnullis, Indiceq3 accurato, & prolixioribus Diſſertationibus. Der chouetiſche Salamander. Genevæ, Sumptibus Jacobi Chouet. clɔ Iɔc XL III. (nicht 42. wie Niceron) Zuſchrift an die Staaten von Holland. Die Mäßigung, mit welcher Godefroy gleich nach den magdeb. Centuriatoren die Kirchengeſchicht des Card. Baronius lobet, verdienet alle Achtung. Man ſieht auch, daß er einen Ruff nach Holland verbethen habe. Datirt Kal. Maij 1642. Dann folgen ausführliche Prolegomena über den Philoſtorgius, ſeine Geſchicht, dieſe Epitome, die Ausgabe u. dergl. Teſtimonia Veterum et Recentiorum vom Autor, ein Index über ihn, Verbeſſerungen, Diſſertationen über gewiſſe Stellen der Epitome, die den größten Theil des Buches einnehmen, und wieder ihre Addenda und Emendanda nach ſich haben, endlich die Epitome ſelbſt mit gegenüberſtehender Ueberſetzung. Den Schluß macht Appendix Philoſtorgiana ſeu Diſſertationes duæ juridicæ: ad Illuſtriſſ. V. D. Petrum Seguierium Franciæ Cancellarium. I. De Nuptiis *Conſobrinorum*: vbi, *Lex Celebrandis* 19. *Cod. de nuptiis* illuſtratur, Arcadioque Imperatori vindicatur. II. De Teſtamento tempore *Peſtis*, vel à Teſtatore peſte contacto, condito: vbi Lex *Caſus maioris* 8. *Cod. de teſtamentis* illuſtratur: oſtenditurque, eam de Peſte non agere. In der Zuſchrift Lob des Kanzlers, daß er die Ausgabe der Baſilicorum (durch Fabrot Pariſ. 1647. f.) befördert, und Dank, daß er dem Ruhme des verſtorbenen Vaters des Autors (Dionyſ. Godefroy) ſo geneigt iſt, und ſeinem Bruder (Theodor, der zu Paris katholiſch geworden war) ſo forthilft. Verſtücke 7. Bl. Bis auf den Index 71. bis auf die Diſſertt. 96. bis

auf

auf die Epitome 110. bis auf den Appendix 283. bis ans End 88. S. 4.

Die grosse Seltenheit dieser Originaledition behauptet Bauer III. Th. p. 199. aus guten Katalogen. Gothofredus hat sie aus einer der bernischen Bibliothek einverleibten ziemlich fehlerhaften bongarsischen Handschrift gemacht. Auch mit seiner Uebersetzung war schon Steph. le Clerc Prof. in Genf nicht zufrieden, und Henr. Valesius giebt T. III. Script. Hist. Eccl. Paris. 1673. in Praef. die Ursache: Graecas litteras primoribus tantum labris degustauerat, nec in peruoluendis MSS. exemplaribus Graecis satis erat exercitatus. Er hat daher in eben diesen Band p. 465. eine neue Ausgabe des Philostorgius eingerücket, wozu ihn eine Handschrift aus dem Escurial, und die Copie einer venetianischen unterstützet haben. Sie steht auch in seinen pur lateinischen Kirchengeschichtschreibern Paris. 1677. f. und in der reading. Ausgabe Cantabr. 1720. T. III. p. 475. f. Wir sind dem gelehrten Photius diesen Auszug schuldig. Philostorgs Werk selbst ist lange verlohren. Er lebte im V. Sec. war ein Ariano-Eunomianer, und zieht in seiner Geschicht wacker wider die Rechtgläubigen los. Daher es leicht seyn kann, daß man sie in unsern Tagen in einigen Gegenden Deutschlandes dem Volke in einer deutschen Uebers. in die Hände zu spielen suchen wird.

469. Historia de Principi di Este di Gio. Batt. *Pigna*, a Donno Alfonso Secondo, Duca di Ferrara. Primo Volume. Nel quale si contengono congiuntamente le cose principali dalla riuolutione del Romano Imp. in fino al M.CCCC.LXXVI. Das Wapen des Hauses umgeben mit vielen kleineren vom Cajus Atius oder 402. an bis Borso oder 1471. In Ferrara. Appresso Francesco Possi Stampator Ducale MDLXX. Zuschrift an den Herzog. Man sieht, daß ein Conte Girol. Faleti den Auftrag vom Herzoge hatte, die aus Deutschland erhaltenen und andern Urkunden in eine Geschicht zu ordnen, daß er deßhalben verschiedene Begünstigungen überkommen hatte, allein, daß er mit der Anlage erst bis auf Azzo IX. (1216.) gelanget war, als er darüber starb. Nun habe Pigna auf Befehl die Arbeit übernommen, der dann auch einen zweyten Band verspricht, welcher meines Wissens nicht erschienen, und nun nach Muratoris Antichità Estensi leicht zu entbehren ist. Das Werk besteht in acht Büchern. Jedes hat sein Summarium vor sich. Am Ende sind eine Tavola delle Au-

torità, eine zweyte de Nomi, eine dritte delle Coſe, eine Diſcendenza de Principi di Eſte auf 7. S. und Errori angebracht. Vorſtücke 4. Bl. Text 635. S. Nachſtücke 59. Bl. Fol.

Wenn Vogt p. 532. die um 15. Jahr jüngere lat. Ueberſetzung dieſes Werkes durch Joh. Barone, Ferrarae 1585. 4. ein ſehr ſeltenes Buch nennen kann, ſo verdient unſre Originalausgabe dieſen Namen wohl noch mehr; wie es auch Bauer III. Th. p. 207. beſtättiget. Oſmont P. II. p. 73. ſetzt ihr einen Werth von 20. Livres. Nach der Bibl. Ital. p. 31. hat ſie Valgriſius 1572. 4. zu Venedig nachgedruckt. Auch die lat. Ueberſetzung iſt 1596. f. zu Ferrara wieder aufgelegt worden. Aber die deutſche durch Tiburz Dreyfelder, Maynz 1680. f. ſchließt ſich am nächſten ans Original an. J. B. Pigna war Secretär des Herz. Herkules II. und Vertrauter Alphons II. Dieſes und ſeine andern Schriften ſtehn im Ghilini P. I. p. 103.

470. *Poggii* Florentini Oratoris clariſſimi, ac Sedis Apo. Secretarii Operum Primæ partis contenta. Hiſtoria diſceptatiua de Avaricia. Hiſtorię diſceptativę Convivales tres. De Nobilitate liber diſceptatorius. De humanę conditionis Miſeria libri duo. Ruinarum Urbis Romae deſcriptio. Aſinus Luciani p Poggiũ e gręco in latinũ verſus. Liber invectiuarum contra Fœlicem antipapam, Franciſcum Philelphum, & Laurentium Vallam. Liber Orationum variarum. Secundæ partis contenta. Liber Epiſtolarum pluribus epiſtolis familiaribus antea non preſſis, ac lectu iocundiſſimis auctus. In quibus digniora notatu ſunt hæc. De laude Ruris ſiue rei ruſticæ. Balneorum Badenſium prope Thuregũ (Zürch) deſcriptio. Hieronymi hęretici obitus & ſupplicij enarratio. De Traiani cæſaris excellentia. Philippi Mariæ Ducis Mediolaneñ. epiſtola ad Poggiũ, & reſpõſiua eiuſdem ſuper laudibus Florentinorum. In laſciue ſcribentes Poetas. Diſceptatio pulchra ſuper pręſtantia Scipionis aphricani, & C. Julij cæſaris. Quã Dialogus notabilis apte ſequitur de Infœlicitate Principum. Finem his omnibus Facetiarum ſales ponunt. Particulares prædictorum manuductiones ſtudioſus lector quęrat poſt finẽ operũ Indice ſpeciali deſuper confecto: quæ prioribus addita ſunt quotatione ſua clarius ſecernente. 1513. S. 2.

Thomas D. Aucuparius Poeta Laureatus — Sebastiano Brant, I. utriusq3 Doctori: & S. P. Q. Argentinensis Cancellario, S. D. P. Lob des Poggius und seiner Schriften: ex quibus scriptis, quum hactenus præter Facetiarū librum nihil fere aliarum editionū legentibus per Calcographos cōmunicatum sit, ego qui varia eius opera diuersis in locis quædā venusto charactere p librarios quondam conscripta collegi: quædam carie & vetustate pene corrosa — Joanni Knobloucho publico rei litterarię architecto & benefactori: quum Facetiarū librum prius impressum, iterum formis suis multiplicare instituisset — tradidi u. s. w. Argentoraci. XXIX. Mensis Januarij. M.D.XI. Nun folgen die auf dem Titel angezeigten Schriften meist mit Vorreden. Die Libri de miseria Condit. hum. haben eine vom Henr. Bebel an Leonh. Dür Prämonstratenserabt von Adelberg. Tübing. 6. März, 1513. Vor der 3ten Invectiva in Laur. Vallam ist auf einem schönen Holzschnitte vorgestellt, wie Joab den Amasa ersticht unter der Ueberschrift: In L. Vallam Livoris et Invidiæ Typus. Der Holzschnitt ist vom Ursus Graf (S. v. Murr Kunstjourn. V. Th. p. 26. VI. p. 34.) Der zweyte Theil hat wieder seinen eigenen Titel, fast wie der erste war. Dann folgt abermal eine bebelische Vorrede an Joh. Streler von Ulm. Tübing. 25. Febr. 1513. Am Ende steht: Argentinae Impensis prouidi Joannis Knoblouchi: litterario praelo Joannis Schot pressum hoc opus. Poggii sub annum Domini MDXIII. Kalen. Septembris. und ein Index Operum. Einige darunter haben ein Randzeichen, von welchen es zuletzt heißt: Canon. Notata margine hoc signo ⊖, addita prioribus & nouissime pressa demonstrant. Der Druck ist stark zusammengedrängt und verkürzt. Auch mangelts zuweilen noch an Capitalbuchstaben. Durchaus 186. Bl. Klein fol.

Freytag Adpar. T. I. p. 682. De Bure B. Lett. T. II. p. 269. und Bauer III. Th. p. 224. rühmen die grosse Seltenheit dieser Sammlung. Nach Niceron T. 9. p. 145. und Osmont II. Th. p. 95. hätte sie Aucuparius schon 1510. das erstemal ans Licht gestellt. Allein wie käme es dann, daß unsre Vorrede 1511. unterschrieben ist? Freytag l. cit. setzt die erste Ausgabe auf 1511. Aber auch

an

an dieſer macht mich Schöpflins, der doch in Straßburg ſeine Vindicias ſchrieb, Weislingers, der in Straßburg ſeinen Catal. B. O. S. Joh. machte, und Fabricii Bibl. med. et inf. Lat. L. XV. p. 897. Stillſchweigen zweifeln. Eben ſo verdächtig iſt mir Nicerons und Freytags Pariſeredition von 1511. 4. Der einzige Beweis, den man für die vorhergehende führen kann, iſt der obenangezeigte Canon, der priora und noviſſime preſſa unterſcheidet. Ich wünſche daher, daß jemand meiner HH. Collegen ihr Daſeyn durch die Autopſie bewähren könne. Sie wird dennoch unſrer gegenwärtigen von ihrer Seltenheit nichts benehmen. Auf ſie iſt die Baſleredition 1538. f. gefolget. Ueberhaupt kann es die Italiener freuen, daß wir ſo frühe auf die Sammlung der Schriften ihrer anſehnlichen Gelehrten gedacht haben. Zeugen ſind nur allein auf der garell. Bibl. unſer Poggi, Ang. Politianus Baſil. 1553. f. Marſ. Ficinus Baſil. 1561. f. Petrarcha Baſil. 1581. f. u. m. a. Vom Poggi habe ich ſchon auch aufs Jahr 1475. geredet. Tiraboſchi behandelt ihn Stor. della Lett. Ital. T. VI. P. 2. L. 3. c. 1. §. 29. p. 38. Vom Thomas Didymus Aucuparius verſchiedenes in den Amoenit. Lit. Friburg. Faſc. II.

471. Κλ. Πτολεμαιου Μεγαλης Συνταξεως Βιβλ. ιγ̃. Θεωνος Αλεξανδρεως εις τα αυτα Υπομνηματων Βιβλ. ια̃. Claudii *Ptolemaei* Magnæ Conſtructionis, id eſt perfectæ cœleſtium motuum pertractationis, Lib. XIII. Theonis Alexandrini in eoſdem Commentariorum Lib. XI. Ein Papagey mit einem Zweige. Baſileae apud Joannem Walderum. An. M.D.XXXVIII. Zuſchrift an Heinrich VIII. von England vom Sim. Grynäus dem Herausgeber, der nebſt der Aſtronomie auch die neuen Religionsanſtalten des Königs lobet. Das Werk ſelbſt mit den gehörigen Figuren. Theon hat ein eigenes Titelblatt, faſt wie oben. Seine Vorrede iſt vom Joach. Camerarius an den Rath von Nürnberg. Man ſieht, daß dieſer die Handſchrift zum Abdrucke gegeben hat, daß ſie einſt des Card. Beſſarions und nachher des J. Regiomontanus war, und daß Beſſarion ſie ſo hoch, als eine ganze Provinz ſchätzte. Theon hat auch ſeine Figuren und am Ende die Unterſchrift, aber griechiſch mit Zuſatze des 1. Septemb. (Μαιμακτηριωνος) wiederholet. Noch folgt auf einem weißen Bl. der Papagey. Vorſtücke 8. Bl. Text 327. S. Theon Vorſt. 4. Bl. Text 425. S. Fol.

Diese bisher einzige griechische Ausgabe des ptolemäischen Almagests ist sehr rar, wie Bauer III. Th. p. 267. bezeuget. In Fabricii Bibl. gr. L. IV. c. 14. p. 415. wird sie durch einen Druckfehler auf 1583. gesetzet. Auch de la Lande irret, wenn er Astron. L. II. n. 369. p. 157. die ganze Edition dem Sim. Grynäus zuschreibt, und so redet, als wenn auch die ptolemäische Handschrift aus der Nürnbergerbibl. gekommen wäre. Vom Ptolemäus s. Hamberg. zuverl. Nachr. II. Th. p. 362. Unser Werk, das erste Lehrgebäude der Astronomie, wurde im IX. Sec. unter dem Khalif Almamon von Alhazen und Sergius einem Christen ins Arabische, und daraus unter Friedrich II. ins Latein übersetzt. Eben daraus machte es auch Gerardus von Cremona im XIV. Sec. lateinisch. Im XV. endlich unternahm Georg von Trapezus eine Version aus dem Grundtexte, mit der aber die Gelehrten wenig zufrieden sind. Fabricius l. cit. p. 416. glaubte, die 1515. zu Venedig erschienene lat. Ausgabe sey diese letzte Uebersetzung; allein Weidler Hist. Astron. c. VII. n. 1. p. 179. in nota behauptet aus der Zusammenhaltung, daß sie eine der vorhergehenden aus dem Arabischen sey. Von der venetianischen Edition 1525. die auch Fabricius angiebt, kann ich nicht urtheilen. Aber eine wahre trapezuntinische, vom Lukas Gauricus durchgesehene, und bey Lucant. Junta zu Venedig 1528. f. gedruckte Uebersetzung kann ich aus der garell. Bibl. aufführen, die vielleicht unter die sehr seltenen Bücher gehöret. Keiner der citirten Bücherkenner nennt sie. Sie hat eine Zuschrift an Sixtus IV. vom jungen Andreas Trapez. vor sich. Sie kann also die erste Ausgabe nicht seyn, da Sixtus schon 1484. starb. Aber wer kennt eine ältere? Maittaire nicht, Niceron auch nicht. Zu wünschen wäre, daß jemand über Ptolemäus übrige Schriften so arbeitete, wie Raidel über seine Geographie gearbeitet hat. Vom Commentator Theon s. Hamberg. II. Th. p. 758. und von dem um Ptolemäus wohlverdienten Oesterreicher Erasm. Osw. Schreckenfuchs des H. v. Cauz Versuch einer Gesch. öst. Gelehrten c. VI. p. 184.

R.

472. Joannis *Reuchlin* Phorcensis LL. Doc. ad Dionysium Fratrem suum germanum de Rudimentis Hebraicis Liber primus. So fängt dieses nach hebräischer Art von der Rechten zur Linken zu brauchende Buch an; nur steht noch vorher auf der weißen Seite: Principium Libri. In der Vorrede an seinen Bruder steht viel schönes von der Nothwendigkeit, dem Nutzen und der Würde der h. Sprache. Man sieht, daß er ihr erster Lehrer unter den Christen ist. Von sich schreibt der unsterbliche Mann: Posteaq3 anno ætatis meę duodeuige-

si-

ſimo Priſciani Cęſarienſis literaria ſtudia in ſchola Pariſiorum aggreſſus ſum. biennio poſt apud Rauracos dictionariu̇ collegi. quę appellaui Breuiloquium. eo tempore atq3 eodem Baſileę cis Rhenu̇ in loco ſub Andronico Contoblaca natione gręco linguam gręcam didici. quam elapſis inde quatuor annis inter Gallos primo apud Genabu̇ quas nu̇c Aurelianas uocant ſeminaui. ubi tempore protracto et Juri Ciuili dedi operȧ. et fui a doctoribus honore Papinianiſtaru̇ decoratus. Anno Dñi. M.CCCC.LXXIX. Vide mi frater quanta circumſpectione uitam duxi. Nam uniuerſam ſtipem quam diſcendo impendi. docendo acquiſiui. ſimul enim & didici latinoru̇ iura & docui gręcorum prędcepta. de quibus tunc artem grammaticȧ gręce conſcripſi cui titulus extabat μικροπαιδεια. eȧ anno poſt pictonibus gallię Aquitanis publice legi atq3 illic in Jure Ciuili Cathedram merui. Regreſſus inde in Sueuiam — reperi Judęu̇ — Jacobu̇ Jehiel Loans. Is me fideliter literas hebraicas primus edocuit. Poſt uero legatus Rhomam ad Alexandrum ſextum qui reliqui fuerant ea in lingua canones. eos à Ceſinatenſi Judęo ſcilicet Abdia filio Jacobi ſphurno petiui, qui me — erudiuit nȯ ſine inſignis mercedis impendio. u. ſ. w. **Wie beſchämend für Zeiten, da man in Hilfmitteln faſt ſchwimmt, und doch ſo wenig weiter kömmt! Er giebt uns auch die Eintheilung des Werkes:** Tribus voluminibus negotium — conficiam. Primum erit de literis, ſyllabis. & dictionibus uſq3 ad ea uocabula quę a K incipiu̇t. Secundu̇ de dictionibus inchoantibus ab. L. uſq3 ad finem uocabularii. Tertium de arte grammatica u. ſ. w. **Noch lernen wir, daß ſein Bruder ein Prieſter war, und daß ihre Aeltern Georg und Eliſabeth hießen. Vor dem** Liber Secundus **ſteht nur eine kurze Erinnerung; aber vor dem** Tertius **wird weitläufig verſchiedenen Einwürfen begegnet, und beſonders in Betreff der Abweichung von andern Auslegern ſchön geſagt:** Hieronymum ſanctum veneror ut angelum, & Lyram colo ut magiſtru̇. tamen adoro ueritatem ut deu̇. **Am Ende des Werkes ſteht:** Exegi monumentum ęre perennius Nonis Martijs Anno M.D.VI. **Dann folgt ein dunkler Brief Georg Symlers, der vermuthlich Setzer oder Corrector des Werkes war, an den Dru-**

cker: Reuchlin habe keine poetische Applause anhängen, wohl aber sein Wapen darunter setzen lassen, damit gewinnsüchtige Buchdrucker vom Nachdrucke abgehalten würden. Unter dem Briefe steht Thomas Anshelmi Chiffre mit der Beyschrift: Phorce in aedib. Anshelmi Sexto. Kal. Apriles. Anno. MD.VI. Reuchlins folgendes Wapen, das in der sogenannten Ara Capnionis besteht, hat diese Aufschrift: Jo. Reuchlin Phorcens. Doctor Juris. Comes Palatinus Lateranus. Sicambrorum Legistacitus et Sueviae Triumuir. Friderico III. Imp. Ro. insignis. Auf dem letzten Bl. lese ich: Finis Libri. Canon

Non est liber legendus hic ceu ceteri
Faciem sinistra dextera dorsum tene
Et de sinistra paginas ad dexteram
Quascumq3 uerte. quę latina uideris
Legito latine hebręa si sint insita
A dextera legenda sunt sinistrorsum.

Die Pagination ist unten in der Mitte, einigemale fehlerhaft; Ich will also lieber die Blätterzahl angeben. Sie ist 314. Klein fol.

Diese in Ansehn sowohl der hebräischen als lat. Lettern und des Papieres sehr prächtige Ausgabe ist auch nach Bauers Zeugnisse III. Th. p. 308. sehr rar. S. von ihr noch Gerdes Floril. p. 240. und Wolfs Bibl. Hebr. P. II. p. 603. wo auch von der münsterschen vermehrten Ausgabe Basil. 1537. f. geredet wird. Im Niceron T. 25. p. 149. steht durch einen Druckfehler 1573. da Münster schon lange todt war. Niceron erzählt dort des uns in Absicht auf orientalische Litteratur unvergeßlichen Reuchlins oder Capnions Leben; allein wie manches kann nur aus dem wenigen berichtiget werden, was ich oben aus seiner Vorrede ausgezogen habe! So lehrreich sind Vorreden in Absicht auf Gelehrtenbiographie. Daß sie nur nicht aus Jugendgewohnheit meist übersprungen würden! Die garell. Bibl. besitzt vom

Reuch-

Reuchlin noch das Werkchen de Verbo mirifico, Lugd. 1552. 12. und Basil. 1561. f. und de Arte Cabalistica ibid. eod. f. Seine Scenica Progymnasmata sind unter den Wienerausg. schon oben aufs Jahr 1523. angezeiget. Weil ich eben im hebräischen Fache bin, so will ich kurz die rabbinischen Schriften in chronologischer Ordnung anzeigen, die sich auf erstgedachter Bibl. befinden, weil sich wenige unsrer Bibliographen darauf einlassen, und einige darunter dennoch sehr rar seyn dürften. R. Salomos von Urbino אהל מועד ein synonymisches Wörterb. Bened. bey M. Ant. Justinianus, 308. (1548.) 4. R. Elias des Leviten ספר הבחור eine Grammatik. Mantua zum drittenmale 316. (1556.) durch Jakob von Gazolo. 8. Ebendesselben ספר תשבי ein hebr. Lexikon mit Pauli Fagii lat. Uebers. Basil. 1557. 4. R Nathans von seinem Wörterb. בעל ערוך genannt ספר הערוך ein talmud. Lexikon. Basel bey Konr. Waldkirch, 359. (1599.) f. Rabbinische Bibel. Basel bey Ludw. König. T. I. die Lectionen 379. (1619.) der Text 378. (1618.) T. II. 378. (1618.) T. III. und IV. 379. (1619.) f. מחזור eine Synagog- und Gebethordnung für die Deutschen. Wilhermsdorf durch Isaak Leb, 433. (1673.) f. R. Moses des Sohns Maimons משנה תורה oder יד חזקה ein vortreffliches talmud. Compendium. Amsterd. durch Emman. Athias, 461. (1702.) IV. T. f. Der babylonische Talmud, die erste Ordnung I. Th. 475. (1715.) II. Th. 476. (1716.) Amsterd. durch Sam. Markes und Raph. de Palacios. Die zweyte Ordn. 481. (1721.) Die dritte 480. (1720.) Die vierte, I. Th. 481. (1721.) II. Th. 480. (1720.) Die fünfte I. und II. Th. 480. (1720.) Die sechste I. und II. Th. eod. Alle zu Frankfurt am Mayn, durch Joh. Kelner, X. Bände, f. R. Isaaks Alphes הלכות, ein talmudisches Compendium, Amsterd. 480. (1720.) durch Joseph Dajan Behr, III. T. f. R. Simeons Ben Jochai des stärksten Kabbalisten ספר הזוהר, ein kabbalistisches Werk. Amsterd. 488. (1728.) durch Samuel Prophes, III. T. 8. maj. ספר תיקון שמירת שבת, von der Beobachtung des Sabbaths, Zalkiew 497. (1737.) durch Aaron und Gerson Druckerherren, 8.

473. Annales Rerüm belli domique ab Austriacis Habspurgicæ gentis Principibus, a Rudolpho Primo, vsq3 ad Carolum V. gestarum: ex optimis quibusque cum typo cusis tum manuscriptis au-

tho-

thoribus, publicis item ac priuatis rerum monumentis, summo studio conquisiti, & in libros XII. per Gerardum *de Roo* Serenissimi Austriæ Archiducis Ferdinandi &c: olim Bibliothecarium congesti, & Conradi Decii a Weydenberg, ejusdem suæ Serenitatis Secretarij opera & sumptibus nunc demum in lucem editi. Das österreichische sehr frisch und annehmlich illuminirte Wapen. Und so sind alle noch anzuzeigenden Figuren. Oeniponti, excudebat Joannes Agricola. M.D.XCII. S. 2. das Bild des Erzh. Ferdinands mit einem Tetrastichon. Zuschrift des Decius oder Dietzen an ihn, aus welcher erhellet, daß Roo übers Werk verstorben ist, daß sich Dietz des Verstorbenen Freund darum angenommen hat, daß ihm Justinian Moser, Ant. Clóselius, Friedr. Altstetter und Gottfr. Zott v. Perneck an die Hand gegangen sind, daß er denkt das Werk auch deutsch herauszugeben u. s. w. Verschiedenes von Maximilian I. und am Ende rührend: Gerardi liberos, qui prꝛter tuam beneficentiam nihil habẽt, æque ac meipsum tuæ clementiæ humiliter commendo. Das kaiserl. Privilegium 1. Decemb. 1591. Verzeichniß der gebrauchten Bücher und Handschriften. Stammbaum von Rudolph I. schön gemalt. Osw. Portners J. U. D. heroisches Gedicht darüber, nebst noch einem Paare kurzer Gedichte. 49. zum Hause Habsburg damal gehörige Wapen, jedes mit einem Tetrastichon, das erste zusammengesetzte ausgenommen. Die Geschicht selbst, jedes Buch mit vorstehendem Summarium. Am Ende Errata und ein Index. Vorstücke 16. Bl. Text 477. S. Nachstücke 14. Bl. Fol.

Joh. Agricola oder Paur war nach Rupert Höllern der erste, der die Druckerkunst in Insbruck ausübte. Von seiner Geschicklichkeit liegt die redendste Probe vor uns. Es wurden aber von dieser prächtigen Ausgabe nur 100. Exemplare abgedrucket und unter Fürsten und Standespersonen vertheilet. Daher die grosse Seltenheit, die Vogt p. 585. die Bibl. Hist. Struv. T. II. p. 1047. De Bure Hist. T. II. p. 192. und Bauer III. Th. p. 336. bestättigen. Der letzte geht so weit, daß er auch den hallischen Nachdruck 1709. 4. und die deutsche Uebersetzung schon unter die seltenen Bücher zählet. Konr. Dietz von Weydenberg (ich glaube nicht Dietrich, wie ihn Mencke in seinem übers. du Fresnoy

p.

p. 155. nennt, weil er sich lateinisch Decius schreibt) schickte sie 1621. Augsb. f. nach, und ließ sie mit 180. Abbildungen von Personen, und 290. Wapen in Holz geschnitten zieren. Dennoch erreicht sie bey weitem die Schönheit des Originales nicht. Was den innern Werth betrifft, hat de Roo das Zeugniß der Aufrichtigkeit und einer guten Schreibart. Er war von Oudewater (Veteraquinas) aus Holland gebürtig, soll noch vorher ein Convivium Cantorum 1585. 4. zu München herausgegeben haben, das sehr rar seyn muß, und wird 1590. gestorben seyn. Sein Herr Ferdinand war Kaisers Ferdinands I. Sohn und Maximilians II. jüngerer Bruder

474. De Vita et Verbis Seniorum Libri X. Historiam Eremiticam complectentes: Auctoribus suis et nitori pristino restituti, ac Notationibus illustrati, Opera et studio Heriberti *Rosvveydi* Vltraiectini, è Soc. Jesu Theologi. Accedit Onomasticon Rerum et Verborum difficiliorum cum multiplici Indice. Antverpiæ ex officina Plantiniana apud Viduam et Filios Jo. Moreti. M.DC XV. Dieses in einem sehr schön gestochenen Frontispicium, an dessen Giebel Vitæ Patrum steht. Zuschrift an den Abt Ant. de Winghe und das ganze Benedictinerstift Liessy oder Lätia. Der Abt hatte vor vier Jahren dem P. Rosweyde zugemuthet die Leben der Altväter neu herauszugeben, und dazu alle Kosten versprochen, auch zu Rom nach den Collectaneen des Card. Baronius, der einst so etwas gedacht haben sollte, wiewohl vergebens, geforschet. Rosweyde giebt also hier Nachricht, wie er zu Werke gegangen sey. Man sieht, daß er Lust gehabt habe, noch einen Band nachzuschicken, der die ascetischen Schriften der Altväter enthielte. Er schließt: Quod si solito favore studia mea perrexeris prosequi, & sacræ historiæ amantes e suis singuli provinciis Sanctorum vitas pergant submittere, dabo operam, ut illæ quoque simili modo recensitæ subsequantur. Hierinn liegt der grosse Gedanke die Acta SS. zu liefern, den er geschöpfet; Bollandus aber und andre seiner Ordensgenossen ausgeführet haben. Nun folget Erinnerung an den Leser über den Stil, und Verzeichniß der X. Bücher nebst dem Appendix, dann XXVI. Prolegomena, die über das Unternehmen des Autors und über das Werk selbst das hellste Licht ausbreiten. Die Prolegome-

na XVII. bis XXV. sind bibliographisch, indem sie von den alten Editionen und Handschriften der sogenannten Vitas-Patrum handeln, die er zu seiner Ausgabe brauchte. Itzt kommen die X. Bücher, derer Verfasser Hieronymus, Ruffinus Aquil. Sev. Sulpitius, Jo. Cassianus, drey ungewisse Griechen, Palladius Helenop. Theodoretus Cyr. und Jo. Moschus sind. Sie haben eine Karte, die die Wohnorte der alten Eremiten anzeiget, vor sich, und sind allenthalben mit Vorberichten, und Anmerkungen versehen. Der Appendix enthält Heraclidis Paradisus, Palladii Lausiaca und Aegyptiorum Patrum Sententiæ, die eben so behandelt sind. Den Schluß machen das im Titel verheißene Onomasticon oder Glossarium, Series totius Operis, Index Rerum, Index Nominum propr. Index chorographicus, ein Index in Proleg. Prælud. und Notationes, Errata, Drucklicenzen und der wiederholte Stock. Vorstücke 5. Bl. Prolegom. 79. S. Text und Onomast. 1044. S. Nachstücke 60. Bl. Fol.

Dieses herrliche Muster, wie man alte Autores bearbeiten soll, ist zu einer grossen Seltenheit gediehen, wie uns Menckens übers. fresnoyscher Kataloge p. 53. Vogt p. 589. De Bure Hist. T. I. p. 361. Bauer III. Th. p. 341. bekräftigen. Selbst der Nachdruck ist schon rar, der 1628. ebendas. f. gefolget ist. Val. Andreä in Bibl. Belg. p. 376. und Alegambe Bibl. Script. Soc. Jesu. p. 334. irren, wenn sie ihn auf 1618. setzen. Aber ins Flamändische übersetzt ist das Werk wohl 1617. zu Antwerpen bey Hier. Verdussen erschienen. An der Existenz des lat. Lyonernachdruckes in eben diesem Jahre zweifle ich noch, obwohl ihn Alegambe anführet. Herib. Rosweyde war einer der grossen Gelehrten, die die Jesuiten unstreitig in den Niederlanden gehabt hatten. Sein Leben und das Verzeichniß seiner Schriften steht im erstged. Andreä und Alegambe. Er zog von einem Sterbenden, dem er beystand, ein hitziges Fieber an sich, an dem er 1629. erlag; aber nicht 90, wie durch einen Druckfehler beym Alegambe steht, sondern 60. Jahr alt; denn er war mit 20. in die Gesellschaft getreten, und hatte 40. darinn gelebet. Man kann von ihm auch das Andenken lesen, das sein Folger Joh. Bolland dem I. B. des Januars vorgesetzet hat. Dort wird noch eine Miturſache seines Todes angegeben, die ich nicht herschreiben mag. Es giebt ohnehin Leute genug, denen das Bücherberühren bedenklich ist.

475. Olf *Rudbeks* Atland Eller Manheim Dedan Japhetz afkomne, de förnämſte Keyſerlige och Kungelige Slechter ut till hela werlden, henne att ſtyra utgångne åro, ſa° och deſſe efterföliande Folck utogade, nembligen Skyttar, Borbarn u. ſ. w. Olavii *Rudbeckii* Atlantica ſive Manheim vera Japheti poſterorum ſedes ac patria, ex qua non tantum Monarchæ & Reges ad totum fere orbem reliquum regendum ac domandum; Stirpeſque ſuas in eo condendas, ſed etiam Scythæ, Barbari, Aſæ, Gigantes, Gothi, Phryges, Trojani, Amazones, Thraces, Libyes, Mauri, Tuſci, Galli, Cimbri, Cimmerii, Saxones, Germani, Suevi, Longobardi, Vandali, Heruli, Gepidæ, Teutones, Angli, Pictones, Dani, Sicambri, aliique virtute clari & celebres populi olim exierunt. Editio Secunda multis in locis emendata & aucta. Accedunt Judicia Cl. Variorum Doctorum inſignium. Upſalæ Excudit Henricus Curio S. R. M. & Academiæ Upſal. Bibliopola. A. 1679. Noch vor dieſem Titel iſt ein Bild, auf welchem Rudbeck von alten Weiſen umgeben die Erdkugel betrachtet mit der Unterſchrift: Et nos homines. Zuſchrift an den gelehrten Olaus Verelius, der Rudbecken zu dieſem ungeheuern Werke veranlaſſet, aber auch ſo eilen gemacht hat, ut ſine fuco confirmare queamus ſcriptionem noſtram & Typographorum operas uno eodemque die finem ſortitas. Vorrede, in welcher der Verfaſſer bittet, alles und öfter zu leſen. Dieſer Band enthält 40. Capitel lateiniſch und ſchwediſch in Columnen. Die Figuren, die man auch ſonſt beſonders gebunden findet, ſind hier meiſt am Ende angebunden, an der Zahl 22. groſſe Bl. von ſchlechter Kunſt. Die Vorſtücke betragen 4. Bl. Der Text 891. S. Das Papier dieſes Bandes iſt ſchlechter als der zween folgenden, aber der Druck größer.

476. Olf *Rudbecks* Atlands Eller Manheims Andra Deel u. ſ. w. Olavi Rudbeckii Atlanticæ ſive Manheimii Pars Secunda, in qua Solis, Lunæ ac Terræ cultus deſcribitur, omniſque adeo Superſtitionis hujuſce origo parti Sveoniæ Septentrionali, Terræ puta Cim-

meriorum vindicatur, ex qua deinceps in orbem reliquum divulgata est: Idque Scriptorum non tantum domesticorum, sed etiam externorum, maxime vero veterum atque doctissimarum fabularum fide, quarum explicatio genuina nusquam ante hanc nostram in lucem prodiit. Accedunt demonstrationes certissimæ quæ Septentrionales nostros, in maxime geminum Solis ac Lunæ motum, indeque pendentem accuratissimum temporum rationem, multo & prius & felicius, quam gentem aliam ullam olim penetrasse, ac etiam alia multa ad hanc usque diem incognita declarant. Upsalæ Excudit Henricus Curio S. R. M. & Acad. Upsal. Bibliopola. Anno 1689. Vorher sind auf einem Bilde ziemlich natürlich die Wirkungen vorgestellt, die der Brunn der Weisheit des Königs Minos (Mimers) macht. Zuschrift an König Karl XI. schwed. und lat. Verelius war schon todt bey dieser Ausgabe. Emendanda in P. I. und II. Vorrede an die Gelehrten. Eine Menge Briefe, Gedichte, Urtheile in verschiedenen Sprachen über den I. Th. der Atlantica. Dieser II. enthält 11. Capitel, bey derer einigen sich auch Figuren befinden. Ein Index über den I. und diesen Theil macht den Schluß. Vorstücke 12. Bl. Text von den Briefen angefangen 672. (nicht 172.) S. Index 36. S.

477. Olf Rudbäcks Atlands Eller Manheims Tridie Del u. s. w. Olavi Rudbeckii — Pars Tertia. In qua vetustissima majorum nostrorum Atlantidum lapidibus, fago atque cortici Runas suas incidendi ratio, una cum tempore, quo illa primum cœperit, exponitur. Deinde aurei numeri singulis annis tributi, et Signorum Cœlestium, quæ hinc ad græcos & Latinos sunt transiata, vera origo ac significatio traditur. Tum sex illæ a diluvio Noachi proximæ ætates, atque in illis prima Atlantidum nostrorum reipub. forma describuntur: quæ migrationes & bella sub Boreo seu Saturno ejusque filio Thoro seu Jove gesta sunt, recensentur: & denique Scytharum, Phœnicum & Amazonum his ducibus in Indo-Scythiam & Phæniciam seu Palæstinam e Sveonia factæ expeditiones enarrantur. &c: Upsalæ Typis & impensis Authoris, Anno MDCXCVIII. Zuschrift

an

an Karl XII. lat. und schwed. Vorrede an die Gelehrten eben so. Dieser Theil hat 13. Capitel abermal mit einigen Figuren und wird mit einem Index beschlossen. Vorstücke 7. Bl. Text 762. S. Index 28. Bl. Also III. Theile. Fol.

Vogt p. 589. Gerdes p. 313. Mencke im übers. du Fresnoy p. 468. Bauer III. Th. p. 344. De Bure Hist. T. II. p. 234. kommen über die sehr grosse Seltenheit dieses Werkes überein. Osmont P. II. p. 164. setzt ihm einen Preis von 2 bis 300. Livres. In der Auction des de Boze ist es nach De Bure T. II. Hist. p. 241. wohl gar um 701. Liv. zu Paris weggegangen. Der erste Theil ist noch am leichtesten zu finden, weil er zweymal gedruckt worden ist. Das erstemal 1675, von welcher Ausgabe die unsrige nur dem Titel nach unterschieden ist, und das zweytemal 1684. Vom dritten sind sehr viele Copien in dem Hause des Autors 1702. welches auch sein Sterbjahr war, in Feuer aufgegangen. Von dem so genannten vierten, oder den Landkarten und Figuren, soll auch ein grosser Theil Exemplare nach Osmonts Erzählung auf dem Belte verunglücket seyn. Es ist aber auch ein wirklicher, noch ungedruckter, vierter Theil aus den Händen des jüngern Ol. Rudbecks unter die Gelehrten gekommen, davon Vogt eine Copie anzeigt, eine andere sich in der schätzbaren Bücherſammlung des sel. Focky, der meinen Dank für manche literar. Beyhilfe mit sich zu Grabe getragen hat, befand, und nun mit dem übrigen seltenen Vorrathe S. E. unsers Cardinalerzbischoffes eigen ist. Längere Urtheile über das Werk stehn in Bayles Nouvelles de la Rep. des Lett. T. I. Opp. p. 205. und 217. und in Tenzels monatl. Unterred. aufs Jahr 1690. kürzere in Struves Bibl. Hist. T. II. p. 1602. und du Fresnoys Catal. T. IV. p. 367. Ungezweifelt ist eine erstaunliche Erudition und eine besonders glückliche Anwendung der Etymologie darinn; aber die Vaterlandsliebe hatte sich der Phantasie Rudbecks zu sehr bemeistert. Und dennoch war dieser Mann zugleich ein vortrefflicher Mechaniker und Anatomist. S. sein Leben Niceron T. 31. p. 153.

478. Juris Consultorum Vitae, nouissime elimatæ, & mendis non paucis, quibus scatebant, repurgatæ, Bernardino *Rutilio* Autore. Lugduni apud Germanum Rose, M. D. XXXVIII. Das königl. franz. Privilegium datirt 24. Nov. 1537. Verzeichniß der gebrauchten lat. und griech. Schriftsteller. Zuschrift an den Card. Nik. Ridolfi des Autors Gutthäter. Von der Behandlung der Geschicht und der Biographie ins Besondere, Verwunderung, daß sich noch nie-

mand an die Juristenbiographie gewaget habe u. s. w. Unterschrieben: Romæ ex ædibus tuis, Id. Apr. M.D.XXXVI. Ein Tetrastichon Scipionis Bongalli. Index nominum Juris consultorum, derer Leben erzählet wird. Er geht vom Papirius Major bis auf den Tribonian. Noch fünf poetische Applause. Am Ende der Leben steht: Lugduni, Joannes Barbous excudebat. Vorstücke 8. Bl. Text 254. S. 1. Bl. 8.

Daß diese Edition sehr selten sey, wie Bauer III. Th. p. 349. angiebt, ist allerdings zu glauben, da sie selbst Gesnern, der doch näher an ihrer Zeit war, in seiner Bibl. unbekannt geblieben ist. Daß sie aber die erste seyn sollte, kann ich mich nicht bereden, wie ich schon oben v. Fichardus geäußert habe. Dennoch ist mir noch keine ältere vorgekommen. Wer das Leben des Bern. Rutilius hätte, das nach Jöchern Sabbioni in einer Raccolta d'Opuscoli scientifichi beschrieben hat, würde vielleicht Rath schaffen können. Spätere Editionen nach der fichardischen sind Basil. 1557. wenns im Gesner kein Druckfehler ist, und Halle, 1718. — Ich hatte dieses schon geschrieben, als ich die Originalausgabe Romae, per Ant. Bladum 1536. m. Aprili 8. bey Crevenna Vol. V. p. 258. nach meinem Vermuthen fand.

S.

479. Corona Gothica, Castellana y Austriaca politicamente ilustrada. Parte Primera. Dedicada al Principe de las Españas nuestro Señor. Por Don Diego *Saavedra* Faxardo Cavallero de la Orden de Santiago, del Consejo de su Magestad en el Supremo de las Indias, y su Plenipotençiario para la paz vniversal. Impresa en Munster. En Casa de Juan Jansonio. Año 1646. Eine lehrreiche Zuschrift eines erfahrnen Staatsmannes an den Erbprinzen Philipp: En la Idea de vn Principe politico Christiano representé (Münster 1640. 4.) a V. A. la Theorica de la razon de Estado, y agora ofrezco la Pratica advertida en las vidas de los Señores Reyes Godos u. s. w. Datiret Münster 8. Sept. 1645. Die Vorrede eben so schön über die alte spanischgothische Geschicht. Die Auflage hat einen breiten Außen- und Untenrand, auf welchem so wohl hier, als

durchs

durchs ganze Werk die Stellen der angeführten Autoren angebracht sind. Die Geschicht enthält in eben so vielen Capiteln 31. Könige von Alarich bis Roderich den letzten Gothen. Das Verzeichniß steht voran. Die Anwendung der danielischen Gesichte auf Spanien am Ende des Werkes hätte wegbleiben können. Die Vorstücke 10. Bl. Der Text 514. S. 4.

Der zu Madrid 1648. erfolgte Tod des vortrefflichen christlichen Politikers hat uns um die zween noch versprochenen Theile gebracht. Von dem gegenwärtigen schön gedruckten möchte ich vermuthen, daß er nicht in Münster, sondern in Amsterdam aufgeleget worden sey. Es müßte nur Janssons des Congresses wegen einige Pressen nach Münster gebracht haben. Es ist sehr rar, wie Vogt p. 594. Struve Bibl. Hist. T. I. p. 265. und Bauer IV. Th. p. 1. bestättigen. Mencke führt in seinem übers. du Fresnoy p. 330. einen antwerpenschen Nachdruck 1658. 4. an, den auch Ludewig mit folgenden Anm. begleitet hat: Laudat in rebus vetustissimis scriptores recentiorés, quibus parum inest fidei et auctoritatis; præteritis marmoribus, lapidibus, numis, quibus Hispania etiam Gothica non caret. S. Bibl. Ludew. P. III. p. 931. Allein nebst dem, daß Saavedra nur eine politische Geschicht zum Unterrichte des Prinzen schreiben wollte, würde er sich wohl auch um diese historischen Quellen umgesehen haben, wenn er nicht fast immer in Geschäfften außer Spanien gewesen wäre, wo er wohl Bücher, aber keine gothischen Steinschriften und Münzen haben konnte. S. von seinem Leben Aub. Miræi Script. Sec. XVII. in des Fabricius Bibl. Eccl. p. 327. oder Nik. Antonio Bibl. Hisp. nova T. I. p. 241. Die g. Bibl. besitzt die vom P. Aubry gestochenen Bildnisse der Abgeordneten zum münsterschen Friedenswerke. Saavedras Principal der Graf von Pegnaranda ist darunter, er selbsten aber mangelt.

480. Aquatilium Animalium Historiae Liber primus cum Eorumdem formis ære excusis. Hippolyto *Salviano* Typhernate Romæ medicinam profitente Auctore. Romæ. M.D.LIIII. Dieses in einem sehr schön gestochenen und illuminirten Frontispicium mit des Autors Wapen und Bilde. Dann folgen ein päbstl. ein kaiserl. ein königl. französisches und ein großherzogl. Privilegium von 1551. 54. und 52. Poetische Applause auf 8. S. Zuschrift an Paul IV. in welcher Salvianus diesen Begriff des Werkes giebt: Piscium fere omnium græca, latina, & vulgaria indicaui nomina, corporis figuram descripsi, na-

ru-

turam & mores patefeci, qua arte tum hi capi, tum condiri debeant, narraui; & quale comedentibus nutrimentum præbeant, quibusue medeantur morbis edocui — eorum omnium, qui ad manus meas peruenerunt, piscium imagines appingẽdas æreque excudendas curaui. Im Schlusse erzählt er dem Pabste, Oppian habe für jeden Vers seines griechischen Fischgedichtes vom Kaiser Antonin ein Goldstück erhalten. Ich weis nicht, obs der Pabst verstanden hat. Dann kömmt eine Vorrede zum Schutze des Werkes, in welcher wiederholtermale dieses Buch Liber primus genannt, und zu einem zweyten baldige Hoffnung gemacht wird. In einer zweyten Vorrede wird der Gebrauch der folgenden Tafeln erkläret, auf welche Salvianus in 10. Columnen die Namen und Eigenschaften der Fische und die genausten Citata der Autoren, die von jeder handeln, vertheilet hat. Sie sind Aristoteles, Oppian, Plinius, Athenäus, Aelianus u. a. Der Tafeln sind 55. Das Werk selbst, welches in Historien geschieden ist, enthält auf 81. Tafeln 99. sehr gut gestochene und trefflich illuminirte Fischarten, und ist ein vollständiges Compendium alles dessen, was die erst erwähnten Autores gesagt haben. Den Schluß machen Index Græcorum Nominum, Index vulgarium Nominum, Index Rerum, Index Autorum, Errata, Regiſtrum Chart. Am Ende steht Romae apud eundem Hippolytum Salvianum. Menſe Januario. MDLVIII. Und noch einmal ein Stock einen zwo Säulen tragenden Mann vorstellend, dabey Salvianus Romae. Vorstücke 8. Das Uebrige 256. Bl. Fol.

Vogt p. 599. Bauer IV. Th. p. 12. De Bure Sc. et Arts p. 394. Crevenna Vol. II. p. 178. und Osmont P. II. p. 177. bekräftigen die groſſe Seltenheit dieses herrlichen Werkes, und der letzte berichtet, daß es von 45. wohl auch schon auf 89. Livres gestiegen sey. Aber keiner meldet von einem II. Theile, als Merklin im Lindenius renov. p. 466. und aus ihm Manget Bibl. Script. Med. T. II. P. 2. p. 150. Sed non ego credulus illis. Sie geben auch ein falsches Druckjahr 1555. an. Ich denke, Salviani, der schon hier in seinen Vorreden über Aufwand klaget, sey dadurch, und durch die Verzögerung des Druckes, der nach unsern angezeigten Datis bis ins vierte Jahr gedauert hat, abgeschrecket worden fortzufahren. Der Tod hat ihn nicht verhindert; denn er

starb

ſtarb erſt 1572. Sein Leben ſteht in Proſp. Mandoſius rarem Theat. Archiatrorum, und auch im Manget l. cit. und Jöcher. Linnäus nennt ihn unter den praktiſchen Ichthyologen den dritten. Von deutſchen Fiſchnamen waren dem Italiener Ael, Gob, (Kreßling) Hecht, Karpffem, Lampryd, Perſch, Pryck, Rocchen, Ruppen (Aalraupe, Koppe) Rutten, Salm, Schadem (Schaid) Schleye, Schupfiſch (Alte) Strembot (Butfiſch) Stockfiſch, Stoer, Treiſchen (Rutte) und Waler bekannt geworden.

481. Deſcripcion breve del Monaſterio de S. Lorenzo el Real del Eſcorial. Unica Maravilla del mundo: Fabrica del prudentiſſimo Rey Philippo Segundo. Aora nuevamente coronada por el catholico Rey Philippo Quarto el Grande con la mageſtuoſa obra de la Capilla inſigne del Pantheon, y traſlacion à ella de los Cuerpos reales. Dedicada à quien tan iluſtremente la corona, por el P. F. Franciſco de los *Santos*, Lector de Eſcritura ſagrada en el Colegio Real de la miſma Caſa. Das königl. ſpaniſche Wapen. En Madrid, en la Imprenta Real. Año 1657. Ein Portrait Philipps IV. Oben unter der Krone die von ihm gebaute Kapelle: Fine coronat. Unten das Eſcurial: Opus Miraculum Orbis. Am Fuſſe: Petrus de Villafranca Sculptor regius delineavit et ſculpſit Matriti, 1657. Zuſchrift an den König. Vorrede ſehr panegyriſch vom Eſcurial. Fr. Joſeph de Siguenza Prior daſelbſt und Chroniſt des Hieronymitanerordens ſey ihm mit der Beſchreibung dieſes Weltwunders im II. Th. ſeiner Geſch. 3. und 4. Buch vorgegangen. Er theile die ſeinige in II. Bücher. Das I. ſoll die Beſchreibung des Eſcurials ſelbſt, das II. die des neuen Pantheons und die Uebertragung der königl. Körper enthalten. Beyde ſind ſtatt der Capitel in Diſcurſos eingetheilet. Drucklicenzen, Fee de Erratas, Suma de la Taſſa von 1656. und 57. und Tabla de los Diſcurſos. Das I. B. hat nur einen, das II. aber 9. gute Kupferſtiche, die verſchiedene Theile der neuen Kapelle vorſtellen. Der 15. Diſcurs des I. B. handelt von der Bibliothek des Eſcurials. Den Schluß macht die Rede, die der P. M. Fray Juan de Avellaneda königl. Hofprediger bey der Uebertragung der königl. Körper 1654. gehalten

hat. Sie hat gerundische Züge, aber auch einige tiefdringenden, erschütternden Stellen. Clarke hat in seinen Briefen über Spanien, Lemgo 1765. 8. p. 348. ein Stück davon übersetzet. Unser Werk beschließt ein Index. Vorstücke 7. Text 184. Index 4. Bl. Fol.

Wenn Bauer Suppl. II. Th. p. 319. von der Ausgabe unsers Buches 1681. zu Madrid f. schreiben darf: Liber in Germania rarissimus; so glaube ich dieses mit noch mehrerm Rechte von unsrer Originaledition sagen zu können, die sehr ansehnlich gedruckt ist. Die Bibl. Hist. Struviobuder. T. I. p. 268. führt noch eine Zwischenausgabe Madr. 1667. f. an, in welcher das XII. Cap. (Discorso solls heißen) vermehret und in zwey getheilet seyn soll. Nik. Antonio kannte nur die erste, und über die Lebensumstände des Autors verläßt er uns gänzlich.

482. Lettere Italiane di Fra Paolo *Sarpi* Religioso dell' Ordine de' Serui, e Teologo della Sereniſſima Republica di Venetia, Scritte da lui, al Signor dell'Isola Groslot dopo li 11. Decembre 1602. sino alli 2. Settembre 1618. Vi ne sono ancora alcune altre scritte da lui stesso al Signor Gillot. Viva San Marco. In Verona, 1673. Zuschrift an Herzog August von Braunschweig. Lo Stampatore al Lettore. Ein grosses Lob des Fra Paolo, besonders von seinem untadelhaften Wandel, und eine geschraubte Erzählung, wie er mit den französischen Protestanten in Briefwechsel getreten ist. Tafel über die Briefe nebst angehängtem Verzeichnisse aller Schriften des Autors. Der Briefe sind 123, einige darunter auch lateinisch. Den Schluß machen ein Paar lat. Sinngedichte wider den Pabst. Vorstücke 24. Bl. Das Uebrige 623. S. 12.

Gedruckt in Deutschland, und, wenn ich rathen soll, in Helmstädt; denn ich glaube nicht, daß diese die Edition ist, die nach Gerdes Floril. p. 250. Andr. Colvius von Dordrecht ficto personæ et loci nomine Veronæ 1672. ans Licht gestellet hat. Hier ist keine ficta persona und das Druckjahr ist 1673. Wenn nun noch dazu Colvius 1671. gestorben ist, wie Jöcher angiebt, wie konnte er denn 1672. drucken lassen? Ich halte also unsre Ausgabe um so vielmehr für Original, da die Zuschrift anfängt: Queste Lettere partendo hoggi prima dell' oscurità dell'

om-

ombre per uſcire alla luce della notitia publica &c: Ihre Seltenheit bezeugen nebſt Gerdes l. cit. Freytag Anal. p. 810. (wo aber falſch nur 469. pagg. gezählet werden) und Bauer IV. Th. p. 22. Der häftige Edw. Browne ſoll 1693. 8. zu London einen Nachdruck veranſtaltet haben. Dieſe Briefe mögen nun in den Händen der Proteſtanten etwas gelitten haben, oder nicht, ſo machen ſie ihrem Verfaſſer bey ſeinen Glaubensgenoſſen wenig Ehre. Nur ein Paar Floſkeln, wie ſie mir auffallen: Lett. 25. p. 158. Noi ſiamo in uno ſtato di coſe, che poſſiamo dire le Letanie di Monſieur di Bourg: Sancte Turca libera nos. Lett. 78. p. 432. In propoſito de' Santi, al preſente habbiamo nuouamente Carlo Borromeo, del quale ſi parla, & egli adeſſo fà tutti li miracoli, ſi che le (li) vecchij hanno perſo la piazza. Von ſeinem ehrwürdigen Orden ſchreibt er Lit. 123. p. 619. Origo eſt ex Florentia; In ea ciuitate mercatores quidam ſe in Collegium coegerunt Anno Dom. 1230. quo tempore ea regio hujuſmodi partuum ferax fuit. Und dieſes an Proteſtanten. Konnten dergleichen Aeußerungen nicht Urſache ſeyn, daß Morhof Polyh. L. I. c. 19. p. 221. von ihm ſagt: Spargebatur fama, quod abitum ad Reformatos meditaretur, quæ non omnino de nihilo eſt: ſcio enim ſupereſſe epiſtolas manu eius ſcriptas, ad Iſaacum Caſaubonum, quibus ſollicitat ipſum de gratia Regis Angliæ ſibi concilianda; ſi forte illic fortuna iniquior ipſum abigeret. Sonſt war er ungezweifelt ein Mann von außerordentlichen Kenntniſſen, wie man beym Tiraboſchi Storia Lett. d' Italia T. VII. P. I. L. 2. p. 401. und in dem Leben ſehen kann, das vor ſeinen Opere Venet. 1687. 8. und Helmſtat preſſo à Jacopo Mulleri ſ. a. 4. ſteht. Aber ob ſich ein Religioſe ſo ſehr mit den politiſchen Welthändeln befangen ſoll?

483. Elegantiores præſtantium Virorum *Satyræ*, quarum titulos, & nomina auctorum, verſa pagella exhibebit poſt præfationem. Diſtinguuntur in tomos duos. Lugduni Batavorum, ex officina Joannis Maire. cIↃ IↃC LV. Noch vorher ein Bild, worauf Satyrn, den Titel dieſer Sammlung aufhängen, und Exemplare feil biethen. Eine launigte Vorrede der Satire an den Leſer, beſonders, ob man Satyra oder Satira ſchreiben ſoll. Verzeichniß der Autoren beyder Bändchen. Im erſten iſt Juſt. Lipſius, Petr. Cunäus, Kaiſer Julian, L. An. Seneca, Petr. Nannius, Franc. Bencius. Im zweyten Nik. Rigaltius, Eryc. Puteanus, Petr. Caſtellanus, Fam. Strada, Jan. Bodecherus, Vinc. Fabricius, Oct. Ferrarius, Joan. Sangeneſius. Es ſind proſaiſche Satiren, aber freylich nicht alle mit Rabeners Salze. Des Julians Kaiſer erſcheinen zweymal in Cunäus und in Caroli Can-

toclari Ueberſ. mit beygedrucktem griechiſchen Grundtexte, der auch beym Miſopogon ſteht, den Petr. Martinius überſetzt hat. Die meiſten Stücke haben Zuſchriften oder Vorreden. Vorſtücke 6. Bl. Der I. T. hat 280. S. und 6. unpaginirte Bl. Der II. ein Titelbl. und dann geht die Pagination von 281. bis 940. 12.

Am Ende der Vorrede hat der Herausgeber noch Satiras elegantiores των ἀνωνυμων, neque tamen minus præſtantium virorum verſprochen. Ich weis nicht ob ſie wirklich gefolget ſind. Die gegenwärtigen ſind nach Engel p. 141. und Bauer IV. Th. p. 23. ſehr ſelten. Vier davon: Nic. Rigaltii Funus paraſiticum, J Lipſii Satyra Menippea, P. Cunaei Sardi uenales, und Juliani Imp. Caeſares ſind ſchon 1620. eben zu Leyden 12. herausgekommen, und mögen zu unſrer Edition den Gedanken gegeben haben.

484. Julii Caeſaris *Scaligeri* viri clariſſimi Commentarii et Animadverſiones in ſex Libros de Cauſis Plantarum Theophraſti. Exquiſitam rerum ac dictionum penitus abſtruſarum Græcæ Latinæque linguæ explicationem in his commentariis reipſa comperient Lectores: & ipſe Index Operi additus commonſtrabit. Rouilles Stock. Lugduni, apud Guli. Rouillium. M.D.LXVI. S. 2. in Quadratſchrift: Sylvius Scaliger, hoc Patris monimentum, authore R. Conſtantino, dedicavit generoſiſſimo Viro D. Jacobo de Luxembourg, Comiti Lanneo, et Dom. Sammarcelli &c: Vorrede vom Joh. Criſpinus, der mit Rouille in Compagnie geſtanden haben mag und ſonſt in Genf druckte; daher es auch Exemplare geben kann, die Genf aufhaben. Lob Theophraſts und Scaligers. Vere poſſumus teſtari, nos in hoc opere emittendo maximam habuiſſe rationem, ut præclari iſti Commentarii ab omnibus emendate ac plane legi poſſent. Jam vero hoc certe quidem fatebor in hunc vſque diem, mihi in aliis nimirum ſtudiis ſemper propemodum verſato, non licuiſſe, quantam optarem, in literis Philoſophicis operam adhibere: et libentius Juriſprudentiæ noſtræ operam dare. — Interim accipies hoc noſtræ fidei ενεχυρον & pignus a R. Conſtantino viro doctiſſimo profectum &c: Im Werke nun verfolgt Scaliger den Theophraſt von Buch zu Buche und von Capitel zu Capitel, von welchen er immer die erſten Worte des Tex-

tes

tes anführet, und ein Argument vorsetzt. Am Ende ist eine Συνοψις der VI. theophrastischen von VIII. noch übrigen Bücher, ein Index, und das königl. Privilegium schon 1561. den 13. Apr. datiret. Es lautet so, als wenn Robert Constantin der Verfasser wäre: L'humble supplication de M. Robert Constantin medecin auons receuê, contenant qu'il a composé, redigé & mis par escrit certains commentaires u. s. w. Vorstücke 4. Bl. Text 395. S. Nachstücke 14. Bl. Fol.

Editio unica et rarissima schreibt Bauer IV. Th. p. 29. allein ich finde im Linden. renov. p. 721. eine zweyte, Lugd. apud Ant. de Harsy 1586. f. und Lipenius Bibl. med. p. 360. bestättiget sie. Der alte Scaliger, der 1558. starb, scheinet seinem gewesenen Hausgenossen Rob. Constantin, dessen Wörterbuch oben vorgekommen ist, die Ausgabe unserer Commentarien empfohlen zu haben. Vermuthlich hat auch dieser Mann, der sich, wie wir gesehen haben, das Privilegium auf seinen Namen geben ließ, allen Nutzen davon gezogen. Und daher kann der Haß kommen, den J. Joseph Scaliger bey allen Gelegenheiten wider ihn äußert. Ich muß hier anmerken, daß Niceron T. 27. p. 247. aus einer Stelle der Scaligerana secunda erzählt, Rob. Constantin wäre nur um 10. Jahr älter gewesen, als Jos. Scaliger. Allein in den Scalig. p. 80. steht deux, nicht dix ans und so ist das ganze Raisonnement falsch, das Niceron über Constantins Alter macht, und Constantin ist nicht mit 103, wie de Thou sagt, sondern mit 67. Jahren gestorben, wenn anders sein Todesjahr 1605. richtig ist. Vom Theophrast, unserm ältesten Botaniker, s. Hamb. I. Th. p. 279. und von dem unsterblichen J. C. Scaliger Nicerons T. 23. p. 258. Aber Niceron hat das nicht gelesen, was Maffei Verona illust. P. II. Lib. 4. col. 155. das Jahr vorher über ihn publiciret hat. Dorther muß man also Berichtigungen holen. Zu unserm Exemplare sind noch Scaligers Commentarii in Libros de Plantis Aristoteli inscriptos. Lugduni apud Gulielmum Rovillium sub Scuto Veneto, M.D.LXVI. gebunden. Die Schlußformel: E Typographia Crispiniana anno 1566. bestättiget, daß Rouille und Crespin in Gesellschaft standen, und daß es Exemplare geben mag, die Genevae aufhaben. Maittaire T. III. p. 535. und Bayle im Wörterb. reden sehr umständlich vom Crespin, aber diese Kleinigkeit bemerken sie nicht.

485. Hispaniae Illustratae seu Rerum Urbiumque Hispaniæ, Lusitaniæ, Æthiopiæ et Indiæ Scriptores varii. Partim editi nunc primum, partim aucti atque emendati. Quorum seriem sequens

poſt Præfationem pagina exhibet. Tomis aliquot diviſi. Operà et ſtudio doctorum (Andreæ *Schotti*, Joan. Piſtorii, Franc. Schotti) Hominum. Acceſſit rerum memorabilium & verborum Index copioſiſſimus. Der wechelſche Stock. Francofurti apud Claudium Marnium, & Hæredes Johannis Aubrij. MDCIII. Zuſchrift des Andr. Schottus an Balth. Zuniga ſpan. Geſandten in den Niederlanden. Enthält ein ſchönes Zeugniß von einem Niederländer: Huius Artis, der Druckerey, inuentio Germanis potiſſimum, & in his Moguntinis primum accepta eſt referenda; tametſi & Bataui eam ſibi laudem uindicēt. — Rurſum Germani, ſiue librorum optimorum copiam ſpectes, ſiue in edendis etiam Græcis melioris notæ Scriptoribus accurationem conſideres, facile ceteros omnes omnium gentium Typographos operoſis officinis, diligentia ac magnitudine ſuperant u. ſ. w. auch von der wechelſchen Officin ſehr löblich, und viel anders Literariſches. Verzeichniß der Autoren, die im I. und II. Bande vorkommen, die dann in Hiſpanica, Luſitanica, Æthiopica und Indica getheilet ſind. Dieſer Band enthält XVI. Stücke, und eine geſtochene Karte von Spanien. Den Schluß macht ein Index und der wechelſche Stock. Vorſtücke 6. Bl. Text 1189. S. Index 39. S.

486. Tomus Secundus. Titel, wie oben. Das kaiſerl. Privilegium, 20. Aug. 1603. Noch einmal das Verzeichniß der Autoren. Ihrer ſind in dieſem Bande XXXIV, und am Ende ein Index, Errata und der Stock. Vorſtücke 2. Bl. Text 1378. S. Nachſtücke 37. Bl.

487. Hiſpaniæ illuſtratæ ſeu Rerum in Hiſpania et præſertim in Aragonia geſtarum Scriptores varii. In Germania nunquam hactenus excuſi. Ex Bibliotheca Reuerendiſſimi Domini Joannis Piſtorii SS. Theol giæ Doctoris, Cathedralis Vratiſlauienſis Eccleſiæ Præpoſiti, S. Cæſ. Majeſt. Conſiliarii. Tomus III. Librorum ſeries poſt præfationem aſcripta: additæ regiarum Aragoniæ & aliarum

rum Hiſpaniæ familiarum tabulæ genealogicæ: ſubiunctus ſub finem index copioſiſſimus. — MDCVI. Vor der Zuſchrift ſtehn geſtochen Inſignia illuſtriſſimi Domini, D. Gwilhelmi de S. Clemente, Regiæ Hiſpanicæ Maieſtatis in Imperatoria Pragenſi Aula Oratoris perpetui, Equitis Ord. S. Jacobi. Wir ſehen, daß Surita und Blanca, die Schottus gewünſchet hatte, hier erſcheinen, daß Piſtorius das ſpaniſche Indigenat erhalten hat, manches zum Lobe Spaniens und deſſen Verbindung mit Deutſchland. Quid, quod ipſe tu Hiſpanus ſimul ſis ſimulque Germanus? antiquiſſima Illuſtriſſimorum Konigſeckianorum Baronum gente familiæ tuæ in Hiſpania ſuppeditante naſcendi originem — quod relicta vtrinque poſteris inſignia euidenter oſtendunt. — Ex Friburgo Briſacigoiæ 14. Februarij, qui ſexageſimum mihi ætatis annum claudit, & nouum ſexageſimum primum aperit, Anno 1606. Verzeichniß der Stücke, derer XIII. ſind. Die 3. verſchiedenen aragoniſchen Wapen. Am Ende Errata, Index, Stock. Vorſtücke 6. Bl. Text 1014. S. und XXXVI. Geſchlechtstafeln. Nachſtücke 13. Bl.

488. Hiſpaniæ Illuſtratæ, ſeu Vrbium Rerumque Hiſpanicarum, Academiarum, Bibliothecarum, clarorumque denique in omni diſciplinarum genere Scriptorum Auctores varii Chronologi, Hiſtorici, partim editi nunc primum, partim auctiores, melioreſque facti ſtudio & opera Andreæ Schotti Antverp. Societatis Jeſu. Tomus IIII. — M. DC. VIII. Die Zuſchrift iſt von dem Rechtsgelehrten Franc. Schott dem Bruder des Jeſuiten an Joh. Miräus Biſchoff zu Antwerpen. Nach einer moraliſchen Tirade über die Reiſen kömmt er auf ſeinen Bruder: Rei gerundæ gratia olim a parente Franc. Schotto Cl. V. in Hiſpaniam miſſus, turbante bello ciuili Belgio, viginti ipſos annos — peregrinatus eſt, patria ſponte carens, Hiſpaniæ atque Italiæ Gymnaſia ſic obiuit, vt & doctoris perſonam de ſuperiore identidem ſuſtineret. Bibliothecas etiam ſcrutando, quæ adhuc inedita laterent, inueſtigauit. Doctiſſimis adhæc hominibus familiariter uſus, ut non, niſi doctior, ab eorum late-

re

re discederet: in his Ant. Augustino, Ant. Couarruuia, Garsia Loaysa, Aluaro Gometio, ac Pet. Joan. Nunnesio. De societate vero Joan. Marianæ ac Petro Ribadeneyræ perfamiliaris, hominum doctissimorum pietate inuitatus, votique reus, post aggregari sociis voluit, degitque benemerendi studio, iuuandique cupiditate flagrans. Testes sunt — hier werden einige seiner Schriften hergezählet. Datirt Antverpiæ Kal. Martiis 1607. Verzeichniß der Schriftsteller an der Zahl VI. Die ihren Index nach sich haben. Angehängt ist: Joannis Marianæ Hispani e Soc. Jesu Historiæ Hispanicæ Appendix, Liber scilicet XXI. & nouem ceteri ad XXX. vsque, qui viginti illos in Tomo hoc II. Rerum Hispanicarum ordine sequuntur. Additus & his est suus Index. Francofurti, wie oben. M. DCVI. Vorstücke 4. Bl. Text 479. S. aber mit dieser nach dem Register stehenden Clausel: Error in numeris non te turbare debet, dum à pag. 124. ad 135. & à 160. ad 185. fit saltus. Contigit id nobis inuitis: operi vero nihil deest. Index 6. Bl. Appendix ohne Titelbl. 346. S. Index und Stock 3. Bl. Also IV. T. Fol.

Der Appendix sollte eigentlich an den II. T. angebunden werden, wenn dieser Tom nicht schon ohnehin der dickeste wäre. Spanien hat die Sammlung und Ausgabe seiner älteren Geschichtschreiber Deutschlande zu danken. Schon 1579. gab Andr. Wechel zu Frankfurt ein Corpus in II. Foliob. heraus, das Rob. Bel ein Religions halber unter der Königinn Maria flüchtiger Engländer gesammelt hatte, und das sich gleichfalls auf der g. Bibl. befindet. Nun folgte unser Werk, das Vogt p. 614. Collectio longe rarissima et pretiosissima nennt, dem Götze Merkw. der Dresdbibl. III. B. p. 446. De Bure Hist. T. II. p. 207. und Bauer II. Th. p. 115. beystimmt. Wir sind auch den IV. Th. desselben dem unermüdeten P. Schottus schuldig; denn daß ihn einige seinem Bruder Franciscus zuschreiben wollen, hat keinen Grund, da Franciscus in der Dedication selbst sagt: Hoc egit Frater, ut Hispanicarum Rerum Scriptores Latinos colligeret — quorum Tomus hic quartus est, quem tibi libens volensque — offerri per me voluit. Ich kann mich bey dieser und ähnlichen Sammlungen nicht entschließen, mit namentlicher Herzählung aller darinn enthaltenen Stücke Blätter anzufüllen, besonders wenn es schon jemand vor mir gethan hat, wie im historischen Fache Struvens Bibliothek. Man sehe sie T.

I. p. 255. aber man glaube ihr nicht, wenn ſie auch Franz Schotten zu einem Jeſuiten macht. Von dem zur katholiſchen Kirche zurückegetretenen Joh. Piſtorius ſ. Frehers Theatr. Erudit. p. 348. und vom Andr. Schottus die Bibliotheken des Val. Andreä und Sotwell, oder Nicerons T. 26. p. 61.

489. Antiperipatias, hoc eſt, adverſus Ariſtoteleos de Reſpiratione Piſcium Diatriba. De Piſcibus in Sicco viventibus Commentarius in Theophraſti Ereſii libellum hujus argumenti. Phoca illuſtratus, ſcilicet Anatome ſpectatus, & philoſophico criterio examinatus. De radio Turturis marini ejuſque vi, medicina, veneno. Marci Aurelii *Severini* Thurii Cratigenæ Tharſienſis, in Regio Gymnaſio Neapolitano Anatomes & Chirurgiæ PP. Viri omnigena eruditione admirandi. Opuſcula diu expectata nunquam viſa. Acceſſit vitæ Authoris Synopſis. Amſtelodami apud Joannem Janſſonium 1661. Dieß einzige Titelblatt in Amſterdam gedruckt; alles übrige neapolitaniſcher Druck. Zuſchrift des Verlegers J. Alb. Tarinus an den Vicekönig D. Gaſp. de Bracamonte y Guſman, Grafen von Pegnaranda, ſehr heidniſch: Si quis Manibus ſenſus eſt — Deorum conſilio — fatum invidit u. dergl. Eine Menge Cenſuren und Licenzen, alle von 1659. Vorrede des Verlegers. Er nennt den Severino virum in indaganda veritate ſtrenuum, in cultu veterum non ſuperſtitioſum, in recētiorum placitis oculatiſſimum, in ſuis promendis experimentis liberalem. Die Peſt habe ihn weggeraffet. Quo factum: ut Muſæum, plutei, omniſque litteraria ſupellex nauci exiſtimata — veſpillonum manibus conuaſtata et deuaſtata perierit. Er habe dennoch noch etwas gerettet. Dann folgt das Leben des Autors, Sectionum Index, und Index Rerum notabilium. Das zweyte Werkchen hat ſein eigenes Titelblatt Neapoli, Typis Camilli Caualli MDCLV. Expenſis Jo. Alberti Tarini, und iſt dem berühmten Fort. Licetus gewidmet. Die Zuſchrift iſt ein langes Parallel zwiſchen dieſem und dem Theophraſt und iſt ſchon 1646. datiret. Die zwey letzten haben einen gemeinſchaftlichen Titel, auf welchem auch das Meerkalb vorgeſtellet iſt, aber ohne Druckjahr; dennoch iſt die Zuſchrift des erſtern ad X. Viros ex tota Europa clariſſ. reflui in orbem ſanguinis aſſerto-

res: 1645. unterzeichnet. Die Zehnmänner sind: Will. Harvey, Ge. Ent, Nath. Highmor, Herm. Conring, Th. Bartholin, Wern. Rollfink, J. van Horn, Fortunat. Pemplius, Wilh. Ern. Scheffer, Petr. Castellus. Das letztere ist insbesondere dem nürnb. Medicus J. G. Volckhamer dediciret, und am Ende 1644. unterschrieben. Den Schluß macht ein Index. Vorstücke 9. Bl. Das erste Stück 128. S. Die übrigen zusammen, Vorst. 3. Bl. Text 70. S. Index 2. Bl. Fol.

Janſſon muß mit Tarino in Handel gestanden seyn, und dieser ihm einen Theil der Exemplare unsrer Sammlung zugeschicket haben, zu denen er nach einem nicht ungewöhnlichen Kunstgriffe der Buchhändler einen neuen Titel drucken ließ. Dieser Titel ist dem neapolitanischen ganz gleich, bis auf die Unterschrift: Neapoli apud hæredes Camilli Cavalli MDCLIX. expensis Jo: Alberti Tarini. Ich finde diesen Umstand nirgend angemerket; er verhindert aber nicht, daß nicht auch dergleichen Exemplaren das Zeugniß der grossen Seltenheit zukommen sollte, das Bauer IV. Th. p. 72. diesem Werke abstattet. Es ist eines der vielen des fruchtbaren Severino. Gloriæ nimis cupidus, sagt sein oben angezeigtes Leben, non tam a bonitate, quam a numero voluminum famam quærere visus est. Hinc multos Commentarios magis inchoavit, quam perfecit, siue magis demonstrauit, quomodo illi componendi essent, quam composuit. Das Verzeichniß davon steht vor seinem Therapeuta Neapolitanus. Neap. 1653. 8. aus dem es Nicodemo in seine Addizzioni zu Toppis Bibl. Napolet. p. 167. übertragen hat. Er war von Tarsia 1580. gebürtig, der erste Lehrer der Chirurgie zu Neapel, ein fleißiger Anatomiker, bekannt mit vielen deutschen Aerzten, zweymal von seinen Feinden vor die Inquisition gebracht, aber unschuldig befunden, und starb 1656. an der Pest.

490. Il Mercurio ouero Historia de' correnti Tempi di D. Vittorio *Siri* Consigliere, Elemosinario, & Historiografo della Maestà Christianissima. All' Altezza Reale del Sereniſſimo Prencipe, Gastone di Borbone, Duca d' Orliens, &c: Zio del Re, Generaliſſimo dell' Armi, e Capo de' Consiglij. In Casale, M.DC.XXXXIV. Per Christoforo della Casa. Voran ein allegorisches Kupfer mit dem Bilde des Herzogs. Zuschrift an ihn mit dem besonderen Lobe seines Betragens zur Zeit der Minderjährigkeit des Königs seines Neffen.

Vor-

Vorrede von dem Namen ſeines Werkes, von den Pflichten und Fehlern der Hiſtoriker, er habe ſeine Nachrichten von Miniſtern und Fürſten, er halte ſich nun in Venedig auf u. ſ. w. Inhalt der 3. Bücher dieſes I. B. Kurze Entſchuldigung des Druckers wegen der Druckfehler. Das Werk ſey zur Zeit wider Willen und Wiſſen des Autors unter die Preſſe gekommen u. dergl. Aber wie reimt ſich das mit den Worten der Vorrede des Siri: In breue tempo ſi darà alla Stampa il Secondo Volume? Die III. Bücher ſelbſt mit ihren Summarien vor ſich. Vorſtücke 8. Bl. Text 748. S.

491. Del Mercurio ouero — Tomo Secondo. Seconda Editione riueduta, e ricorretta dall' Autore. Alla Maeſtà Chriſtianiſſima Anna d' Auſtria Regina Madre del Rè Luigi XIV. & Regente di Francia — M.DC.XXXXVIII. Auf einem vorſtehenden Kupfer führt Merkur die Wahrheit in einem Schiffe. Zuſchrift an die Königinn mit dem Lobe ihrer Reichsverwaltung. In der Vorrede Entſchuldigung der verzögerten Fortſetzung, und Beantwortung einiger Einwürfe. Sonſt alles, wie oben, nur wird das 3. Buch wegen der Dicke des 1. und 2. füglich allein gebunden; daher es auch einen beſondern Titel hat, doch mit fortlaufender Pag. Vorſt. 12. Bl. Text 1724. S.

492. Tomo Terzo. All' Altezza Sereniſſima della gran Ducheſſa di Toſcana Vittoria della Rouere. In Lione, M.DC.LII. Appreſſo Gio. Ant. Huguetan, & Marc' Ant. Rauaud. Voran Merkur, Pallas, Wahrheit, Herkules. Zuſchrift unterzeichnet Valuerde li 12. Settembre 1651. Vorrede. Inhalt der 3. Bücher. Königliches Privilegium vom 3. März 1652. Am Ende Errata. Vorſt. 12. Bl. Text 1065. S. und 5. klein gedruckte S. Errata.

493. Tomo IV. Parte Prima. Alla Sacra Real Maeſtà di Luigi XIV. Re di Francia, e di Navarra. In Caſale per Giorgio del Monte. M.DC.LV. Voran das Bild des Königs, die Wahrheit und

Merkur Menschen fäßelnd. Zuschrift. Inhalt des I. Th. nicht in Bücher geschieden. Privilegium 27. März 1655. Errata am Ende. Schöner Druck. Vorst. 8. Bl. Text 711. S. Parte Seconda alles wie oben. Inhalt. Am Ende Errata. Vorst. 3. Bl. Text 821. S.

494. Tomo V. Parte Prima. Der ganze Titel, wie vorher. Merkur, die Wahrheit, Opfernde, voran. Inhalt. Errata am Ende. Vorst. 4. Bl. Text 812. S. 1. Bl. Parte Seconda, wie vorher. Inhalt. Am Ende Errata. Vorst. 3. Bl. Text 927. S.

495. Tomo VI. All' Illustrissimo, & Eccellentissimo Signore Hugo di Lionne, Marchese di Fresnes, Signor di Berny, Commendatore de gli Ordini del Rè, e suo Consigliere, Segretario, e Ministro di Stato. — M.DC.LXVII. Des Ministers Bild. Zuschrift an ihn mit Nachrichten von seinem Leben. Paris 1. Nov. 1666. Inhalt. Königl. Erlaubniß den VI — X. zu Casale gedruckten Band ins Reich einzuführen. Zuletzt Errata. Vorstücke 10. Bl. Text 1187. S.

496. Tomo VII. A Monseigneur il Duca di Gramont, Pari e Maresciallo di Francia &c: Sonst der Titel, wie vorher. Bild des Marschalls. Aus der Zuschrift sieht man, daß der Autor dieß Werk in dem Hause desselben angefangen habe. Inhalt. Zuletzt Errata. Vorst. 10. Bl. Text 1488. S. 1. Bl. Errata.

497. Tomo VIII. All' Illustrissimo, & Eccellentissimo Signore Michiele le Tellier — Consigliere, e Secretario di Stato del Re. Sonst wie oben. Bild des Ministers. Zuschrift. Inhalt u. s. w. Vorst. 10. Bl. Text 1299. S.

498. Tomo IX. All' Illustrissimo, & Eccellentissimo Signore Giovan - Battista Colbert — Controllore Generale delle Finanze.

Alles, wie oben, Bild, Zuschrift, Inhalt u. s. w. Vorst. 15. Bl. Text 1489. S. Zwischen p. 896. und 97. ist ein Titelbl. Continuatione del Nono Tomo eingeschaltet, wenn man ihn allesfalls in zween Bände scheiden lassen wollte. Dieß ist auch schon bey dem VII. p. 894. und bey dem VIII. p. 693. unter dem Titel Seguitamento geschehen.

499. Tomo X. All' Illustrissimo, & Eccellentissimo Signore Messire Pietro Seguier, Gran Cancelliere di Francia &c: — M.DC. LXVIII. Bild, Zuschrift di Casa 1. Nov. 1667. alles, wie oben. Pag. 1047. ein Titel Continovatione zum beliebigen Abtheilen. Vorst. 8. Bl. Text 1756. S. 1. Bl. Errata.

500. Tomo XI. Das Opfer Abrahams. In Parigi, appresso Andrea Cramoisy, nella strada di S. Giacomo, al Sacrificio d' Abraham. MDCLXX. Voran die Wahrheit und Merkur. Die Geschicht. Am Ende der Inhalt, Errata, Drucklicenz für den XI — XIII. Band 25. Jan. 1669. Vorstücke 2. Bl. Text 973. S. Nachst. 6. S.

501. Tomo XII. Die cramoisyschen Störche. In Parigi, appresso Sebastiano Mabre-Cramoisy, Stampatore del Re, nella strada di S. Giacomo, alle Cicogne. M. DC. LXXII. Voran zieht Merkur die Wahrheit aus einem Brunnen. Zuschrift an den Duc de Montausier Gouverneur des Dauphins. Inhalt. Am Ende Errata und Privilegium. Vorst. 8. Bl. Text 1087. S.

502. Tomo XIII. — M.DC.LXXIV. Sonst, wie oben. Voran der Triumphwagen der Wahrheit. Inhalt. Privilegium. Errata am Ende. Vorstücke 5. Bl. Text 987. S.

503. Tomo XIV. In Firenze Per Ipolito della Naue. M DC LXXXII. Inhalt. Am Ende Censuren und Licenzen von

Florenz 1681. Errata. Vorst. 3. Bl. Text 798. S. Nachst. 1. Bl.

504. T. XV. Der Titel wie erst. Voran empfängt die Wahrheit und Merkur eine Schaar Menschen, und nach diesem Bilde ist noch ein Schmutztitel. Inhalt. Am Ende Licenzen von 1682. und Errata. Vorst. 5. Bl. Text 874. S. Nachst. 1. Bl. Also XV. Tome, hier in XVIII. Bänden, die man aber durch Abtheilung des 7. 8. 9. und 10. Toms bis auf XXII. vermehren kann. Der erste Casalerdruck ist mittelmäßig, der Lyoner besser, der zweyte Casaler, und Pariser sehr gut, der Florentiner wieder schlechter. 4.

Meine Anzeige kömmt mit meinen Bibliographen nicht ganz überein. Der I. T. wird vom le Long auf 1636, und Genf 1639, von Vogt, Engel und Bauer auf 1647, von Götzen auf 1649. und zwar nach Genf gesetzet. Den II. giebt le Long auf 1637. zugleich Casale und Genf, Götze auf 1648. an. Und das Druckjahr des VI. ist nach Vogt, Struve und Bauer 1664. Es mögen wirklich verschiedene Auflagen seyn, wenn nicht auch ein und andrer Druckfehler mit unterläuft. Le Long Bibl. Hist. p. 504. Götze I. B. p. 325. und Struve Bibl. Hist. T. I. p. 140. geben vor, daß unerachtet der Aufschrift Casale das Werk schon vom IV. T. an zu Paris gedrucket worden sey; allein die Worte des königl. Privilegiums: lesquels il a fait imprimer à Casal, & desireroit volontiers les faire vendre & debiter en nostre Royaume, machen mich zweifelhaft. Sonst kommen alle Bücherkenner über die ungemeine Seltenheit einer vollständigen Sammlung dieser Tome überein. Vogt p. 629. Engel p. 147. Ziegelbauer Hist. lit. O. S. B. P. IV. p. 712. De Bure Hist. T. I. p. 275. Osmont P. II. p. 215. Bauer IV. Th. p. 84. Doch macht du Fresnoy T. III. p. 77. die letztern Theile seltener als die erstern. Eine Haupturſache mag wohl an den verschiedenen Druckorten liegen. Nach Engeln ist das ganze Werk auch schon für 300. Thaler verkaufet worden. Es geht von 1635. bis 1655.

505. Memorie Recondite dall' Anno 1601. fino al 1640. Di Vittorio *Siri* Volume Primo. In Ronco. M.DC.LXXVII. Ohne Vor- oder Nachstücke. Text 574. S.

506. Vo-

506. Volume II. Eben ſo. Nur ſind am Schluſſe Errata. Text 735. S. und 1. Bl. Errata.

507. Volume III. Die cramoiſyſchen Störche. In Parigi, Appreſſo Sebaſtiano Mabre-Cramoiſy, Stamparore del Re, nella ſtrada di S. Giacomo, alle Cicogne. M.DC.LXXVII. Am Ende eine Tafel, Errata, Privilegium. Der Druck ſchöner. Text 596. S. Nachſtücke 5. Bl.

508. Volume IV. Alles wie vorher. Text 637. S. Nachſt. 8. S.

509. Memorie Recondite Dall' Anno 1619. ſino al 1625. Die aniſſoniſche Lilie. In Lione Appreſſo Aniſſon, e Poſuel. M.DC. LXXIX. Am Ende Tafel, Privilegium, Errata. Text 892. S. Nachſt. 6. Bl.

510. Memorie Recondite Dall' Anno 1625. ſino al 1630. (Es ſcheint gedruckt geweſen zu ſeyn 1635. und 1640.) Alles, wie vorher. Text 811. Nachſt. 7. S.

511. Memorie Recondite Dall' Anno 1630. ſino al 1634. Wie vorher. Text 796. S. Nachſt. 4. Bl.

512. Memorie Recondite Dall' Anno 1634. ſino al 1640. (Auch hier iſt ein Druckfehler in den Jahren verkleiſtert) Sonſt alles, wie vorher. Am Ende des Textes ſteht dieſe Erinnerung des Autors: Se come della penna coſi foſſi diſponitore del Torchio havrebbe di lungo tempo preoccupata la publicatione di queſte Memorie Recondite quella de' tre Mercurij, che formano li Tomi 14. 15. e 16. di già compiti hora mai valicano due anni. Man ſieht alſo, daß ein XVI. Tom des Mercurio ungedruckt geblieben iſt, woran vielleicht der Tod des Verfaſſers Urſache ſeyn kann. Text 892. S. Nachſt. 5. Bl. Alſo VIII. Bände. 4.

Auch

Auch hier will ich die Abweichungen andrer Bibliographen bemerken. Vogt p. 629. nennt Roma für Ronco, und giebt mit Struve und Bauer Paris für den Druckort des II. Bandes an. Du Fresnoy T. III. p. 77. schreibt ganz unbestimmt: in Ronco 1677. in Parigi 1677. & in Lione 1680. Le Long l. cit. p. 464. machts noch kürzer: duo primi in Ronco (sans date) altri sei in Lione 1680. Am geschwindesten ist Osmont fertig: Lione 1679, 8. vol. in 4. Man sieht aus diesem Gemengsel, daß ein fleißiger Mann noch immer Dank verdienet, der angehende Bücherfreunde zu rechte weist. Was nun die Seltenheit auch dieser Sammlung betrifft, so zeugen alle für sie, die ich bisher genannt habe. Vogt macht sie noch rarer, als den Mercurio, und Fresnoy giebt besonders die ersten IV. Bände für äußerst selten an. Alle rathen, man sollte sich bemühen beyde Sammlungen aufzubringen, weil Mercurio eigentlich eine Fortsetzung der Memorie ist, obschon er früher ans Licht trat. Die Bibl. Ital. p. 63. schätzt sie zusammen auf 450. Lire, und Osmont II. P. p. 215. wenigstens auf 600. Livres. Sie enthalten in der That auch die verschiedensten besondern Umstände, die man anderswo vergeben suchet. Der Minister de Lionne hat sie dem Verfasser grossentheils an die Hand gegeben. Er war einer der geschickten Italiener, die in Frankreich, so wie Mazzarini, Ruccellai u. a. empor kamen. Zu seiner gerühmten Wahrheitliebe muß man doch hinzumerken, was du Fresnoy selbst ein Franzose T. IV. p. 147. von ihm sagt: Il étoit payé pour écrire, & l'on s'en apperçoit dans plus d'un endroit. Unter andern gab ihm der Herzog von Orleans eine Pension. Er war von Parma, aus dem Benedictinerorden und starb zu Paris 1685. S. Ziegelbauer Hist. lit. O. S. B. P. IV. p. 263. und 345. In einige Theile des garell. Mercurio ist sehr schön der Namen Racine geschrieben.

513. Joannis *Sleidani*, de statu Religionis & Reipublicæ, Carolo Quinto, Cæsare, Commentarii. Cum indice luculentissimo. Ich entlehne diesen Titel von der Originalausgabe Straßb. 1555. wie ihn Freytag Adpar. T. III. p. 243. angiebt, weil er aus dem garell. Exemplare ausgerissen ist. Zuschrift an Kuhrfürst Augusten von Sachsen, die mit dem mangelnden Titelblatte in schöner grosser Schrift gerade einen Bogen in 8. ausmacht, doch so, daß auf der letzten S. nur 5. Zeilen stehn. Sie redet von der Größe und Macht des Kaisers, von der neuen Religionsänderung, von seinem Vorhaben ihre Geschicht wahrhaft und aufrichtig zu schreiben, von der Beyhilfe des straßb. Prätors Jak. Sturms u. dergl. und ist datiret decimo Calend. April. M.D.LV. Dann folget gleich in einer

ner kleinen netten runden Schrift die Geschicht selbsten, die in XXV. Büchern von 1517. bis 1555. geht, und mit protestantischen, oft spöttischen Randnoten begleitet ist. Den Schluß macht Index Rerum Memorabilium in hoc opere contentorum (nicht contentarum.) Vorstücke, wie gesagt, 8. Bl. Text 960. S. Index 4. volle Bl. 8.

Als Joh. Philippson von Sleida unser Geschichtschreiber sah, daß sein Werk, unerachtet er nur Wendelin Rihels in Straßburg für seinen rechtmäßigen Verleger erkannte, hier und dort, vielleicht auch mit Veränderungen, nachgedrucket würde, machte er ein XXVI. Buch und eine Apologie dazu, und ließ es so in seinem Todesjahre 1556. noch einmal in Straßburg f. und 8. auflegen. Dieses aus Freytags Adpar. T. III. p. 247. vorausgesetzt, ließe sich schließen, daß Editionen, die weder das XXVI. B. noch die Apologie haben, älter als 1556. seyn müßten. Unsre gegenwärtige wäre in diesem Falle, wenn sie keine von den unrechtmäßig nachgemachten ist. Allein sie hat die Veränderungen nicht, die in spätern Ausgaben gemacht worden sind, und derer man einige bey Niceron T. 39. p. 31. ausgezeichnet findet, und wäre sie an einem katholischen Orte gemacht worden, so würde der unbesonnene, Tezeln beygelegte Ausspruch L. XIII. p. 433. wenigstens gemildert: und die gehäßigen Randnoten weggelassen worden seyn. Daß sie nicht jünger, als 1557. seyn kann, beweiset die dem Bande eingestempelte Jahrzahl 1557. Ich dächte also, es wäre diejenige, von welcher Vogt p. 632. schreibt: Binis his editionibus (1555.) albis corvis rarioribus adjungo tertiam æque raram penitusque incognitam, quæ XXV. saltem libris Argentorati 1556. in 8. typis Rihelianis iterum prodiit, wenn nicht Freytag l. cit. p. 247. behauptete, diese Ausgabe von 1556. hätte schon XXVI. Bücher, und p. 245. sie wäre in II. Theile geschieden, welches beydes man von der unsrigen nicht sagen kann. Freytagen widerspricht nun wieder Joh. Fabricius Hist. Bibl. Fabric. P. VI. p. 229. wo er erzählt, die rihelischen Erben hätten erst 1559. das 26. Buch und die Apologie hinzu gedrucket. In dieser Verwirrung würde wohl unser Titelblatt den Ausschlag geben, und ich bitte meine HH. Collegen, ihre sleidanischen Auflagen in 8. mit meinen oben gegebenen Kriterien zu vergleichen, um die Wahrheit heraus zu kriegen. Die g. Bibl. hat noch eine Ausgabe Argentorati per Josiam Rihelium M. D. LXI. 8. in Cursivschrift, mit XXVI. Büchern und Apologie, die ebenfalls sehr rar seyn muß, weil weder Vogt, Niceron, Freytag, noch Bauer ihrer gedenket. An sie sind angebunden Tabulæ in libros historiarum de Religione & Republica Joan. Sleidani. Ex postrema Authoris Recognitione, cui præter librorum, in gratiam legentium, additi sunt etiam foliorum indices numeri, ad posteriorem nostram 1557. Commentariorum æditionem accommodati. Argentorati excudebat Josias Rihelius M.

D.LVIII. Daß diese Edition 1557. abermal nicht die unsere seyn kann, erhellet daraus, daß sich die Tabulæ auf Blätterzahlen beziehen, da die unsere Seitenzahlen hat; es erhellet aber auch wider Freytagen, daß die Edition von 1557. noch kein 26. Buch hat, weil die Tabulæ mit dem 25. geschlossen werden. Des schön latein schreibenden Sleidans Leben steht Niceron T. 39. p. 23. Ueber seine Unpartheylichkeit formen sich die Urtheile nach den Religionen. Durch den Ausspruch des J. Fabricius l. cit. p. 230. Historicus fœderatorum Protestantium lauto conductus est stipendio, hat sie nichts gewonnen. Nach Moreri hatte Sleidan auch eine französische Pension von 100. Thalern.

514. Historia del Concilio Tridentino. Nella quale si scoprono tutti gl' artificij della Corte di Roma per impedire che ne la verita di dogmi si palesasse, ne la riforma del Papato, & della Chiesa si trattasse. Di Pietro *Soave* Polano. Das königl. englische Wapen. In Londra, Appresso Giovan. Billio. Regio Stampatore. M.DCXIX. Eine schmeichelhafte Zuschrift des unglücklichen M. Antonio de Dominis an König Jakob I. Er habe vor seiner Flucht aus Italien dieses schätzbare Werk erhalten, dessen Verfasser er nicht nennt; aber sehr lobet. Er wisse nicht, ob es ihm angenehm wäre, wenns gedrucket würde; dennoch könnte er wegen der grossen Nutzbarkeit nicht dawider seyn u. s. w. Unterschrieben: Dalla Casa di Sauoia, il 1. di Genaro 1619. und noch Arciu. di Spal. da doch auf seine Resignation schon seit 1616. Sforza Ponzoni Erzbischoff war. Die Geschicht in VIII. Büchern, die eigentlich von 1500. bis 1564. geht. Eine Tavola darüber, und am Ende: In Londra, appresso Giovan. Billio Regio Stampatore. M.DC.XIX. Vorstücke 4. Bl. Text 806. S. Index 5. Bl. Fol.

Du Fresnoy T. III. p. 110. Osmont I. P. p. 248. De Bure Hist. T. I. p. 339. Crevenna Vol. V. p. 66. Bauer Suppl. II. Th. p. 27. geben dieser Originaledition das Zeugniß grosser Seltenheit, und die Bibl. Ital. p. 71. einen Preis von 100. Lire. Pietro Soave Polano ist bekanntermassen das Anagramm von Paolo Sarpio Veneto, der aber, wie Vigneul Marville Melang. Vol. I. p. 279. und Farlati Illyrici sac. T. III. p. 500. erzählet, über die ungewünschte Ehre, die der Apostat de Dominis seinem Buche anthat, die Freundschaft ihm aufkündete, und in dem Genfernachdrucke 1629. 4. die schimpflichen Worte: Nella quale si scoprono u. s. w. die der Herausgeber ad captandam benevolentiam seiner neuen Wirthe hin-

hinzugethan hatte, vom Titel wegschaffte. Ob Sarpi über diesen Nachdruck mit dem genfischen Minister Diodati correspondiret habe, kann ich nicht sagen; obwohl in den Chevræana, Amst. 1700. P. II. p. 17. von einem Briefe zu lesen ist, par laquelle Fra Paolo exhortoit Monsieur Diodati Ministre à Geneve de n'abandonner point la cause de Dieu, & le bon parti, qu'il avoit pris, und obwohl Diodati unsre Conciliengeschicht noch vor Amelot de la Houssaye ins Französische übersetzet hat. Ins Latein brachte sie theils Adam Newton des Prinzen von Wallis Lehrmeister, theils W.ll. Bedell. Der erste verstand das Italienische nicht genug, und dennoch machte Amelot seine französische Uebersetzung nach dieser lateinischen. Man sehe hierüber Lett. Choisi. de Mr. Simon, Amst. 1730. T. II. p. 216. Simon wollte eine neue Ausgabe unsrer Geschichte machen avec le contre - poison. J'y devois ajoûter, schreibt er, des Remarques sur plusieurs endroits malins de cet Auteur, que beaucoup de personnes estiment trop. Aber es ist unterblieben. Indeß haben wir die vortreffliche Gegengeschicht des Card. Pallavicini, davon die g. Bibl. die Originaledition, Roma 1656. f. und eine spätere in Roma, et in Milano 1717. 4 besitzet. Auch Nat. Alexander deckt in seiner Hist. Eccl. T. VIII. Dissert. 12. viele Unrichtigkeiten des Soave auf. Dennoch hat ihn neulerdings der beruffene le Courayer ins Französische übersetzt und zu London 1736. f. herausgegeben. Die Schicksale des wankelmüthigen, aber doch bußfertig gestorbenen M. Ant. de Dominis erzählet Farlati in seines Illyrici Sacri T. III. p. 481. Man vergleiche damit J. Nicii Erythr. Pinacoth. III. p. 78. und Vigneul Marvilles Melang. T. I. p. 272.

515. Adels Spiegel. Historischer ausfürlicher Bericht: Was Adel sey vnd heisse, Woher er kome, Wie mancherley er sey, Vnd was denselben ziere vnd erhalte, auch hingegen verstelle vnd schwäche. Desgleichen von allen Göttlichen, Geistlichen vnd weltlichen Ständen auff Erden ꝛc. wie solches alles der Innhalt nach der Vorrede namhafftig vnd in der Ordnung zeiget. Dem gantzen Deutschen Adel zu besondern Ehren, aus etlich hundert Authorn mit grosser mühe vnd auffs fleißigste beschrieben, Durch M. Cyriacum Spangenberg. Ein Holzschnitt mit Rittern zu Fuß und Pferd, bezeichnet mit C. R. Gedruckt zu Schmalkalden, bey Michel Schmück. M.D.XCI. Zuschrift an vier Edle von Münchhausen, in welcher viel von seines Vaters Johann angefangener Chronik und seinen eigenen Studien vorkömmt. A. 1581. hätten

ihm einige Adelichen einen Extract aus einer Rede des Nikod. Frischlinus gegeben, selbe zu widerlegen. Er habe sich mit diesem Manne nicht einlassen wollen, sondern lieber ein ganzes Werk zur Vertheidigung des Adels geschrieben, wovon er hier den Inhalt vorlegt, seine Mühe und Kosten klaget. Vnd hierzu habe ich gar keine hülffe, vorschub, noch ergetzung gehabt, ohn das mir zum anfange dieses Wercks, die Edlen Burgmanne, der Kay. freyen Burg Friedburg in der Wetteraw, einen guten Trunck an einem halben Fuder Wein verehret u. s. w. Er rühmet noch andere Beystände mit Büchern, und bestreitet den Vorwurf, warum er Theologie ins Werk gemenget habe, wobey er sich auch überhaupt seiner Lehre wegen (er war ein Flacianer) zu rechtfertigen sucht. Datiret zu Vacha 1591. Jesu Christi Seruus, Exul. Inhalt der XIII. Bücher des I. Th. Eine Protestation Mich. Schmücks wider den Nachdruck. Da heißts u. a. Wie wir dann jetziger Zeit auch sonderlich vnter vns Druckern vnd Buchhändlern selbst erfaren, wie durch antreiben des leidigen Geitzes offr einer dem andern ein Buch oder Werck, so jener mit grossem vnkost gefertiget, vnd an tag gegeben, zu seinem vorteil vnd des andern schaden nachdruckt, oder nachdrücken lest, vngeacht, das jedem bewust, wie solches wider das 7. Gebot Gottes (Du solt nicht stelen) ausdrücklich gehandelt sey u. s. w. Dann folgen die Bücher nach ihren Capiteln, derer meiste einen kleinen Holzschnitt vor sich haben, und in allen Absichten vom Adel handeln, wo daun auch viel Unrichtiges unterläuft. Ein kurzer Appendix, Errata, eine Vorstellung des h. Michaels, und die wiederholte Unterschrift machen den Schluß dieses I. Th. Vorstücke 12. Das Uebrige 462. Bl. Fol.

Der zweyte Theil, der 1594. gefolget ist, mangelt uns, so wie Engeln, der II. Th. p. 34. mit Vogten p. 637. und Bauern IV. Th. p. 98. die grosse Seltenheit dieses Werkes bestättiget. Spangenberg war allerdings ein fleißiger Mann; aber wegen seines festen Bestehns auf des Math. Flacius Illyr. Lehrsätzen von der Erbsünde im Lutherthume übel berüchtiget, und öfter ausgetrieben,

bis

bis er endlich in Straßburg Ruhe fand, wo er 1604. ſtarb. Sein Leben ſteht in Frehers Theatr. Erudit. p. 328. in Adams Vit. Theol. Germ. p. 347. S. auch Weislingers Huttenus delarv. p. 264. und die 1575. gedruckte newe Zeitung von der Fehde der Subſtanzer und Accidenzer im Mansfeldiſchen, die Ge. Scherer in ſeinem Triumphe wider Oſiandern Opp. P. I. München 1614. p. 307. wieder abdrucken ließ.

516. *Squitinio* della Liberta Veneta. Nel quale ſi adducono anche le raggioni dell'Impero Romano ſopra la Città & ſignoria di Venetia. Stampato in Mirandola, Appreſſo Giouanni Benincaſa. M. DC. XII. In einer kurzen Vorerinnerung werden VI. Sätze vorgeleget, und zu beweiſen übernommen, welches in eben ſo viel Capiteln geſchieht, und mit einer Aggiunta beſchloſſen wird, deren letzte Worte ſind: Die Venetianer würden heut zu Tage nicht zugeben, che ſi imprimeſſe *Matthias Imp.* nelle lor monete. Da Matthias erſt den 13. Junius 1612. in Frankfurt zum Kaiſer erwählet worden iſt, läßt ſich die Verfertigungszeit dieſer Brochüre näher beſtimmen. Noch ſteht auf einem letzten leeren Bl. Alcune minutie d'errori di ſtampa, auertiranno facilmente, e perdoneranno volentieri gli benigni lettori. Nebſt dem Titel- und dieſem letzten Bl. 92. S. 4.

Ueber die groſſe Seltenheit dieſes mit ſtarker hiſtoriſcher Gelehrtheit gedrängt geſchriebenen Werkchens finden ſich Nachrichten bey Vogt p. 642. Engel p. 150. Oſmont II. P. p. 226. Crevenna Vol. V. p. 201. Bauer IV. Th. p. 107. Was die Bibl. Ital. p. 40. mit einer andern Edition in più Volumi in 12. haben will, da die ganze Schrift nur in 92. Quartſ. beſteht, weis ich nicht. Dennoch iſt eine unter der falſchen Aufſchrift Cologna appreſſo Pietro del Martello 1681. in 12. vorhanden, und auch ſchon rar. Man erzählt ſich, der Herausgeber ſey aus Mangel der Originalauflage gezwungen geweſen, Amelots franzöſiſche Ueberſetzung zurück ins Italieniſche zu überſetzen, und ich habe es ſo befunden. Amelot überſchrieb ſeine Arbeit Examen de la liberté originaire de Veniſe. Ratiſbonne 1667. 12. Du Freſnoy ſagt 1677. 8. Was den Verfaſſer betrifft, wanket man zwiſchen dem ſpan. Geſandten zu Venedig Alf. de Cueva Marches Bedmar, zwiſchen unſerm gelehrten Augsburgerpatritius Marx Welſer, und dem zu den Proteſtanten übergetretenen Florentiner Ant. degl' Albizzi. Mich führte der Charakter der kurzen und kräftigen Schreibart auf keinen Italiener. Daß die Republik dieſen Tractat

übel aufgenommen, und die Exemplare zu vertilgen gesuchet habe, sagen unsre oben citirten Schriftsteller. Christ. Gryphius Apparat. de Script. Hist. Sec. XVII. c. 8. p. 454. setzt hinzu: Der Doge habe dem Fra Paolo, der die Stärke der Einwürfe kannte, vergeblich um eine Beantwortung angelegen. Dennoch haben Zoroaster Roiter ein Pseudonyme Specchio di Libertà, e risposta ai Calunniatori di Venezia. In Bengodi 1616. 4. Theod. Graswinkelius Libertas Veneta, L. Bat. 1637. 4. Raph. della Torre Squitinio della Rep. di Ven. squitiniato, in Genova 1653. 4. Scip. Errico l'Antisquitinio, in Messina 1650. 8. Ang Portinari Apologia della libertà de' Popoli Ven. antichi, in Padova 1649. 4. einen Gang für die Serenissima gewaget; wollen aber nicht sonderlich gelobet werden. Nach du Fresnoys Erzählung Meth. pour etud. l'Hist. T. II. c. 35. p. 346. soll die Stärke des Squitinio den Fra Paolo so verdrossen haben, daß er in Meynung, es käme von Rom, an seine erst oben angezeigte Storia del Conc. di Trento aus Rache Hand geleget habe.

517. Tomus Singularis Insignium Auctorum, tam Græcorum, quam Latinorum, quos ex variis Bibliothecis accersitos, nunc primum in lucem prodire, & publice prodesse iussit Petrus *Stevartius*, Leodius, Theol. D. SS. literarum in Acad. Ingolstad. Professor, Procancellarius, Mauricianus ibidem Pastor, & Canonicus Leodiensis, &c: Nomina Auctorum versa pagina enumerat. Ingolstadii, ex Typographia Ederiana, apud Elisabetham Angermariam, Viduam. Anno Domini M.DC.XVI. S. 2. Elenchus Autorum. Es sind XVII. in verschiedene theologische Fache gehörige Stücke. Inschrift Gott, der Mutter Gottes, und der h. Walburga. Vorrede zum Lobe Lüttichs der Vaterstadt des Herausgebers. Sein erfüllter Wunsch eine dortige Vorstadt mit einer Kirche versehen zu wissen. An verschiedene Gutthäter dieser neuen Walburgakirche 16. ganz schöne lat. Dankgedichte. Dann folgen die Stücke mit eigenen Titeln, und Vorreden vom Herausgeber oder andern. Den Schluß macht ein Index Locorum SS. Scripturæ, und ein Index Verborum et Rerum. Vorstücke 18. Bl. Text 844. S. Die Indices 10. Bl. 4.

Man kann dieses Stück, als eine Zugabe zu den oben recensirten canisischen Sammlungen betrachten, denn es auch im Typographischen ganz gleich kömmt. Für seine grosse Rarität zeuget Gerdes Floril. p. 267. und Bauer IV. Th. p. 122.

122. Stevartius war auch, ſo wie Heinr. Caniſius, Petr. Apianus, Mart. Eiſengrein, Jak. Gretſerus, Chriſtoph. Scheiner, Matth. Raderus u. a. unter den Lichtern der Ingolſtädterakademie in den erſtern Zeiten. Von ſeinem Leben und ſeinen übrigen Schriften ſ. Val. Andreä Bibl. Belg. p. 762. Ein ſchöner Zug in ſeinem moraliſchen Charakter iſt, daß er in der Vorrede, wo er von der neuen Kirche ſpricht, mit keinem Worte verräth, daß er ſelbſt der Erbauer und Stifter war. Er ſtarb zu Lüttich 1621.

518. De Vitis Imperatorum et Cæſarum Romanorum, tam Occidentalium quam Orientalium, nec non Uxorum et Liberorum eorum, item Tyrannorum omnium, qui diuerſis temporibus Romanum Imperium attentare et occupare conati ſunt, inde à C. Julio Cæſare, primo Monarcha, vſque ad D. N. Imperatorem Cæſarem Matthiam, vnà cum eorum effigiebus & ſymbolis; illis quidem ex probatiſſimis tam Latinis quam Græcis Authoribus depromptis, his vero ex antiquiſſimis numiſmatibus aureis, argenteis & æneis bona fide delineatis, & ad vivum, quoad eius fieri potuit, expreſſis, Opus novum ac longe præclariſſimum, olim incredibili labore, ſumptu magno, peregrinationibus multis, iiſque periculoſis Octavii de *Strada* à Rosberg, Civis Romani, S. C. Mtis, Rudolphi ſanctiſſimæ memoriæ Nobilis Aulici & Antiquarij ordinarij congeſtum & adornatum: Nunc vero in Gratiam, Vtilitatem atque Oblectationem omnium literatorum, inprimis vero Magnatum, atque adeo vniverſorum antiquitatis & hiſtoriarum ſtudioſorum, publici iuris factum cura et impenſis Octavii de Strada à Rosberg, Domini Authoris piæ memoriæ, filij & hæredis. Francofurti ad Mœnum, Imprimebat Johannes Bringerus, M.DC.XV. Zuſchrift an den Kaiſer Matthias, das röm. Reich, und alle chriſtlichen Fürſten, in welcher der Sohn ſagt, daß der Tod den Vater verhindert habe, dieſes bereits ganz fertige Werk herauszugeben. Francof. ad Mœn. Cal. Jan. 1615. Vorerinnerung an den Leſer, daß der Text aus claſſ. Autoren gezogen, und nur die Abbildungen eigentlich neu ſind. Verzeichniß der Autoren. Der letzte iſt Jacobus de Strada Ciuis Romanus Antiquarius Impp. Ferdinandi, Maximiliani & Rudolphi, der Vater des Verf. und Großvater des Herausgebers. Dann beginnt

ginnt das Werk in III. Büchern so, daß immer die Münzen voranstehn, und die kurzen Lebensumstände folgen. Der Münzen sind in verschiedenem Aerze 531, die zwo letzten Matthias und Anna seine Frau. Bey den spätern Kaisern sind auch ihre monogrammatischen Signa angegeben. Die Stiche sind zuweilen nur gar zu schön. Den Schluß macht ein Index Nominum propriorum. Vorstücke 6. Bl. Das Werk 514. S. Der Index 4. Bl. Fol.

Zeugen der grossen Seltenheit dieses Werkes sind Freytag Adpar. T. III. p. 274. und Bauer IV. Th. p. 127. Der Herausgeber hat es bald hernach ins Deutsche übersetzt, und zu Frankfurt 1618. f. drucken lassen. Es ist auch eine zweyte lat. Auflage mit einer öster. Genealogie vermehret und bis auf Ferdinand II. fortgeführet 1629. zu Frankfurt f. erschienen. Oct. Strada der Vater hat in seines Vaters Jakobs Sammlungen Stoff gefunden. Von dieses Mannes Fleiße sind in der kaiserl. in der kuhrf. sächsischen und baierschen, und in der gothaischen Bibliothek die künstlichsten und kostbarsten Beweise in vielen Bänden abgezeichneter Münzen, wovon Lambecius Comment. L. I. edit. Kollar. col. 165. — 70. Götze Merkw. III. B. p. 145. Kar. Patin Introd. ad Hist. Numism. c. XXIV. p. 188. Ern. Salom. Cyprians Catal. Codd. Mss. Bibl. Goth. p. 83. nachgesehen werden kann. Allein sie sind immer lehrreicher für den Künstler, als für den Numismatiker. Von einem andern ebenfalls prächtigen Werke unsers Octavius Symbola divina & humana Pontificum, Imperatorum, Regum &c: T. III. f. s. Freytags Adpar. T. III. p. 469. Er starb 1612.

T.

519. Opus Mathematicum octo Libros complectens, innumeris propemodum figuris idealibus manuum et Physiognomiæ, aliisque adornatum, quorum sex priores libri absolutissimæ Cheiromantiæ theoricam, praxim, doctrinam, artem, & experientiam verissimam continent. Septimus Physiognomiæ dispositionem, hominumq3 omnium qualitates & complexiones. Octavus Periaxiomata de faciebus Signorum, &, quid Sol in vnaquaque domo existens, natis polliceatur. Remedia quoq3 omnium ægritudinum complectitur. Et naturalem Astrologiam atq3 effectus Lunæ quoad diuersas ægritudines. Item Isagogen Astrologiæ Judiciariæ, & totius diuinatricis

ar-

artis Encomia. Omnibus Matheſeos, Cheiromantiæ, Philoſophiæ, & Medicinæ ſtudioſis vtiles ac neceſſarii. Authore D. Joanne *Taiſnierio* Hannonio, Mathematico expertiſſimo, &c. Cum Indice copioſo. Abrahams Opfer. Coloniæ Agrippinæ Apud Joannem Birckmannum & Wernerum Richwinum, Anno Salutis M. D. LXII. S. 2. das Bild des Autors in Holz, überſchrieben I. T. H. ÆTA. SVÆ. Aº 53. Auf dem Tiſche vor ihm 1562. Citaten aus Ariſtoteles und Gellius. Zuſchrift an den würdigen J. Jak. Fugger, in welcher der Autor von ſeiner ſtäts bewährten Kunſt aus den Handlinien vergangene, gegenwärtige, zukünftige Krankheiten und Wunden anzuſagen, aber doch immer mit der Clauſel ſalva arrogantia, groß ſpricht. Er habe vor 10. Jahren auf den erſten Anblick den gewaltſamen Tod eines Königs vorgeſagt; die folgenden 3. Jahre (63. 64. 65.) wäre es gefährlich etwas zu prognoſticiren, und a. dergl. Poſſen in vollem Ernſte. Datirt Coloniæ 1562. im Märzen. Eine kurze Erinnerung wider ſeine Gegner, und verſchiedene zwiſchen ihm und ſeinen Freunden gewechſelte Gedichte, das letzte vom Lamb. Gruterus, der nachher Maximilians II. Hofprediger und Biſchoff zu Neuſtadt geworden iſt. Die VIII. Bücher, derer VI. erſte voll Figuren von Händen, das VII. von Köpfen, das VIII. von Horoſkopen in Holz geſchnitten iſt. Gleich im 2. Cap. des I. B. ſchreibt Taiſnier von ſich: Potiorem ætatis meæ partem LIII. annos nunc natus, in diverſis ſtudiorum generibus verſatus, totam fere Europam, magnam Africæ, Aſiæ, Americæq3 partẽ perluſtraui — præſertim Romæ, Ferrariæ, Venetijs, Paduæ, Florentiæ, Panhormi, publice legendi provinciam ſuſcipiens u. ſ. w. Das VI. Buch beſteht aus lauter chiromantiſchen Experimenten, die er an verſchiedenen mit Namen angeführten Perſonen gemacht haben will. S. 369. hatte er einem Prior eine Abbtey aus der Hand vorgeſagt. Nun kömmts luſtig: Sed hic prætereundum non eſt, quod noſtri prognoſtici immemor, gratuitatis hactenus nil obtulit, forte (quod non ſpero) auarities more multorum illum in ſublimi ſtatu conſtitutum premit. Quid tandem futurum, Deus nouit. Das ſtand alſo nicht in der Hand. Das VII. Buch erinnert

der lavaterischen Physiognomik. Auch hier sind Petrus- Paulus- und Judasköpfe. Vorstücke 6. Bl. Nach der 560. S. ist unser Exemplar mangelhaft. Fol.

Bauer IV. Th. p. 147. führt ein Paar giltiger Zeugen für die grosse Seltenheit dieses Werkes an, die man ganz wohl von seinem Stoffe herleiten kann, der nach dem Maaße der zunehmenden Aufklärung der Zeiten immer unwichtiger geworden ist. Man hat 1583. den liegen gebliebenen Copien mit einem neu gedruckten Titel forthelfen wollen. Es ist heut zu Tage kaum zu begreifen, wie dieser Mann sich und andre so habe täuschen können. Er war von Ath im Hennegau gebürtig, schrieb sich Legum Doctor, Poeta laureatus, Musicus excellentissimus, war geistlich, Pagenhofmeister Karls V. mit dem er auch 1535. nach Africa gieng, zuletzt Kapellmeister des Erzb. Gebhards zu Köln. In seinen übrigen Schriften wird er vieler Plagiate beschuldiget. Sie stehn samt seinem Leben Niceron T. 39. p. 392. Andreä Bibl. Belg. p. 570. Bullarts Acad. des Scienc. T. II. p. 287. wo auch sein Bild zu sehen ist. Nach Ghilini Teatro d'Huom. lett. P. I. p. 91. Nacque in Atti picciola terra, war er Lehrmeister der kleinen Söhne Karls V. und schrieb u. a. de Motu celeberrimo anstatt celerrimo. Wie viele Fehler! Sein Todesjahr ist unbekannt, und sein Werk nun um so weniger schädlich, da es lateinisch geschrieben ist. Crevenna besitzt es Vol. II. p. 113.

520. Digestorum seu Pandectarum Libri Quinquaginta ex Florentinis Pandectis repraesentati. Das großherzogl. Wapen. Florentiae in officina Laurentii Torrentini Ducalis Typographi. MDLIII. Cum Summi Pontif. Caroli V. Imp. Henrici II. Gallorum Regis, Eduardi VI. Angliae Regis, Cosmi Medicis Ducis Florent. II. Priuilegio. Zuschrift an den letzten. Franciscus *Taurellius* Salutem. Er erzählet kurz, wie die berühmte Handschrift nach Florenz gekommen ist. Sein Vater Lälius und er hätten sie itzt durch 10. Jahre zur Ausgabe bereitet, Petr. Victorius aber die griechischen Stellen besorget. Sie hätten die ersten beobachtet, daß in dem Mspte das letzte Bl. vor dem vorletzten eingefüget worden sey, welcher Fehler bisher in allen geschriebenen und gedruckten Copien geherrschet hätte u. s. w. Vorrede, in welcher genau angezeigt wird, worinn man sich an die Handschrift gehalten und nicht gehalten habe. Die auf dem Titel angesetzten Privilegien 1549. oder 50. dem Buchdrucker Laur. Torrentinus ge-

gegeben, auf deſſen Koſten das herrliche Werk herauskam. Adnotata nonnulla. Tituli totius omnium Digeſtorum ſeu Pandectarum Juris enucleati. Die Pandekten ſelbſt mit gewöhnlich voranſtehenden griech. Verſen, kaiſerl. Briefen, und Verzeichn. der Bücher der alten Rechtsgelehrten. Am Ende iſt die Ueberſetzung der im Werke vorkommenden griechiſchen Stellen angehängt, dann ein Lagenregiſter, Errata, und noch einmal das großherzogl. Wapen. Vorſtücke 28. Bl. Text 1666. S. Nachſtücke 8. Bl. Man kann dieſes groſſe Werk füglich in III. Bände ſcheiden. I. B. bis p. 691. II. bis 1254. III. bis ans End. Fol.

Man findet wohl auch dieſe Abtheilung: I. B. bis XX. Buch II. B. bis XXXVII. Buch. III. B. bis ans End. Von der groſſen Seltenheit dieſes in aller Abſicht prächtigen Werkes redet De Bure Sc. et Arts p. 90. Crevenna Vol. II. p. 8. Engel p. 154. Struve Bibl. Jurid. p. 36. Hiſt. Juris p. 403. Vogt p. 655. Oſmont P. II. p. 39. Bauer IV. Th. p. 150. Sie führen Preiſe von 50. bis 100. Rthlr. an; obwohl ich auch den ärgerlichen Fall weis, daß es ein Ignorant um 3 fl. feil gebothen hat. Tiraboſchi Stor. lett. d'Italia T. VII. P. I. L. I. c. 5. p. 173. machet einen Arnoldo Arlenio, der vermuthlich ein Arnold von Harlem war, zum Hauptverleger der ſchönen Editionen, die zwiſchen 1548. und 1564. zu Florenz aus der torrentiniſchen Preſſe kamen. Allein wenigſtens bey unſern Pandekten wird ſeiner mit keiner Sylbe gedacht. Man ſieht aus den Privilegien, daß Torrentinus ſelbſt alles war. Hätte Tiraboſchi dieſe Privilegien geleſen, ſo würde er auch an dieſes Mannes Vaterland nicht gezweifelt haben. In dem engliſchen heißt er Germanus und in dem kaiſerl. Flander. In Val. Andreä Bibl. Belg. p. 384. finde ich einen Joh. Torrentinus, und einen Hermann, der von Zwoll gebürtig war. Laurentius konnte zu Florenz nicht beſtehen. A. 1564. druckte er zu Mondovi, und nach 1565. findet ſich nichts mehr von ihm, wohl aber von einem Lionardo Torrentino, der ſein Sohn geweſen ſeyn mag, und noch 1565. zu Monte Regale l'Architettura di Leon Batiſta Alberti f. mit eben den Holzſchnitten druckte, die Laurentius 1550. zu Florenz gebraucht hatte. Mich verdrießts, daß Wolf in ſeinen Monum. Typograph. von ihm gar nichts meldet. Alle ſeine Ausgaben ſind rar. Von den Pandekten habe ich Bücherk. II. Th. §. 12. p. 73. geredet. Die älteren und jüngeren Auflagen als unſere hat Struve Bibl. Jurid. c. III. p. 33. angezeiget. S. auch Fabricii Bibl. lat. L. IV. c. 10. n. 2. Negri in ſeinen Scritt. Fior. übergeht die zween Torelli; aber vom Vater hat Jöcher etwas.

521. Bernardini *Telesii* Consentini de Rerum Natura iuxta propria Principia. Libri IX. Ad illustrissimum et eccellentiss. Don Ferdinandum Carrafam Nuceriæ Ducem. Ein blosses weibl. Bild von der Sonne beschienen mit der Beyschrift: *Μονα μοι φιλα.* Neapoli Apud Horatium Saluianum. M.D.LXXXVII. Zuschrift an den Duca, in dessen Hause er sein Werk ausgearbeitet hatte, und den er in mehrern Stücken mit Alexandern dem Schutzherrn des Aristoteles, auf dessen Lehre er schon hier ansticht, vergleichet. Von seiner Lehre wiederholet er: nec sensui, nec sibi ipsi, nec sacris etiam litteris repugnat unquam. Nun folgen gleich mit ihrem Procœmium die IX. in Capitel getheilten Bücher. Sie haben einen Index, und dieser das Imprimatur nach sich. Vorstücke 2. Bl. Text 400. S. Index 4. Bl. Fol.

Telesio einer der frühern Gegner der peripatetischen Physik wollte ihr die Principia des Parmenides Feuer und Erde, Hitze und Kälte entgegensetzen. Er gab daher II. Bücher de Natura rerum iuxta propria principia zu Rom 1565. 4. heraus, die 1570. zu Neapel mit Veränderungen 4. nachgedrucket wurden. Indeß wuchs durch Widerspruch, und eignes Nachdenken das Werk auf IX. Bücher, wie wir gesehen haben. Ich weis nicht, wie es kömmt, daß Vogt, Niceron, Freytag, Nicodemo und Bauer einhällig 1586. fürs Druckjahr angeben, da doch auf unserm Titelbl. unwidersprechlich 1587. steht. Sonst bezeuget Vogt p. 659. und Bauer IV. Th. p. 153. die grosse Seltenheit dieses Werkes, welches Vignon 1588. zu Genf mit einem Werke des Phil. Mocenigo, und einem andern des Andr. Cesalpini unter dem Titel Tractationes Philosophicæ nachdruckte. Toppi in der Bibl. Napolet. hatte das Unglück es nicht einmal zu kennen; aber Nicodemo holt es in seinen Addizioni p. 53. nach, wo überhaupt gute Nachrichten vom Autor stehen, der aus einem edlen Hause von Cosenza war, am Ant. Telesio oder Tilesio, auch Thylesio, einen gelehrten Oheim, und einen Bruder Thomas hatte, der Erzbischoff seiner Vaterstadt ward. Sein Bild steht in des Imperiale Museum Hist. p. 78. Sein Leben hat nebst Niceron T. 30. p. 104. J. G. Lotter zu Leipzig 1716. und 1733. 4. herausgegeben. Sein System hat wenig Glück gemacht, und unser Buch ist in den röm. Index gekommen.

522. *Της καινης Διαθηκης Απαντα. Ευαγγελιον κατα Ματθαιον. κατα Μαρκον. κατα Λουκαν. κατα Ιωαννην. Πραξις των Αποστολων.* Nouum Jesu Christi D. N. *Testamentum.* Ex Bibliotheca Regia.

Der

Der gewöhnliche Stock der königl. Druckerey mit der Unterschrift: Βασιλει τ' αγαθω u. s. w. Lutetiae, ex officina Roberti Stephani typographi Regii, Regiis typis. M. D. L. Roberts griechische Zuschrift an die Freunde des göttlichen Wortes, in welcher er Nachricht ertheilet, daß diese dritte Ausgabe, so wie seine erste und zweyte (1546. 1549. 16.) nach 16. Handschriften, wovon 8. aus der königl. Bibliothek, gemacht worden ist, und daß er die Varianten und Concordanzen beygesetzet hat, die in den vorhergehenden kleinen Ausgaben nicht Platz fanden. Eben diese Zuschrift lateinisch. Das Proemium des h. Joh. Chrysostomus über den Matthäus griechisch, welches Joh. Millius in seiner Ausg. des N. T. Prolegom. p. 125. übergangen hat; der eusebische Kanon der Uebereinstimmung der Evangelisten, Tafel der wörtlichen Zeugnisse des A. T. im N. und der nur dem Sinne nach angeführten Zeugnisse, ein Carmen des jungen Henr. Stephanus, Leben des h. Matthäus, des Theophylaktus Proemium über das Evangelium Matthäi, alles nur griechisch, so wie die Capiteltafel, und diese letzten 3. Stücke hat jeder Evangelist vor sich. Vor der Apostelgeschicht stehn zwo Nachrichten von den Reisen und dem Predigtamte Pauli, und die Capiteltafel. Die Apostelbriefe und Apokalypsis haben ihren eignen Titel mit dem Stocke, und Inhalt und Capiteltafel vor sich, und die pauliniſchen noch die allgemeine Einleitung des Joh. Chrysostomus. Am Ende Errata und: Excudebat Robertus Stephanus Typographus Regius Lutetiae Parisiorum, Anno M. D. L. XVII. Cal. Jul. Vorstücke 13. Bl. Text, der 1. Th. 272. S. der 2. Th. 202. S. 1. Bl. auf dessen S. 2. der stephanische Oelbaum. Fol.

S. von dieser ungemein schönen Ausgabe den obenangef. Millius, Roterod. 1710. f. und le Long Bibl. sacra T. I. p. 207. f. Ihre grosse Seltenheit rühmen Vogt p. 662. und Bauer IV. Th. p. 160. Vor ihr hat Rob. Stephanus zwo Editionen des N. T. in 16. hergeschicket. Die erste 1546. ist sehr rar, und wird von dem Anfange der Vorrede: O mirificam gerne Mirifica genannt. Diese Vorrede ist in der zweyten Edition 1549. beybehalten worden, die der ersten bis auf 67. Lesarten ganz ähnlich ist. Man zählt aber auch 14. Druckfehler in ihr, da sich in der ersten nur 12. finden. S. besonders, was Crevenna von dem

Druckfehler pulres anmerkt, Vol. I. p. 6. Sie ist in II. Bändchen auf der garell. Bibl. und damit ich auch ihre übrigen seltenen Editionen des N. T. im XVI. Sec. nenne, so besitzt sie die ganz griechische sehr nette des Joh. Crispinus Genevae 1553. kl. 8. die griechischlateinischen Basileae apud Nic. Brylinger 1546. 8. die le Long nicht anmerkt; Argentorati apud Theodos. Rihelium s. a. 8. und Coloniæ in offic. Birckmannica 1592. 8. die spanische en Veneçia en Casa de Juan Philadelpho, der nach le Long Joh. Perez ein Calvinist ist, 1556. kl. 8. und die italienische Appo gli heredi d' Eustachio Vignoni (also Genf) 1596. 8.

523. Ἡ καινη Διαθηκη. Dieses über einer Pyramide, auf welche ein Engel mit einem Pfeile gräbt: Νόμος ἔρωτος ἐν τῷ ὄρει σιών. An dem Fusse der Pyramide gräbt dagegen ein Krieger mit einem Dolche ein: תּוֹרַת יְרָאָה בְּהַר סִינַי Auf dem Steine, auf welchem der Engel knieet, steht: Εκ βασιλικης Τυπογραφιας εν Παρισιοις. αχμε. d. i. 1642. Dann folget gleich der h. Text des neuen Testamentes ohne Vorstücke, und am Ende sind Variæ Lectiones, und eine zierliche Vignette mit dem königl. und darunter des Card. Richelieu Wapen angehängt. Ohne Titelkupfer durchaus 453. S. Reg. fol.

Diese Ausgabe ist wahrhaft königlich; man mag die Größe und Schönheit des Papieres und des Druckes, oder die gestochenen Verzierungen betrachten. Sie ward im Todesjahre des Cardinals gemacht, und ist nach Freytags Anal. p. 955. und Bauer IV. Th. p. 162. wenigstens in Deutschland äußerst selten zu sehen. Sie ist eine Copie des obenangef. stephanischen Testamentes. Die ältere, ebenfalls sehr schöne wechelische Copie, Francof. 1601. f. ist auch auf der garell. Bibliothek, und damit ich die französische Sprache nicht übergehe, so besitzt erstgedachte Bibl. die VI. Ausgabe der berüchtigten Uebersetzung, die zwar, a Mons, 1668. avec Privilege & Approbation, auf dem Titel hat; aber nach le Long heimlich zu Paris bey Roulland, oder zu Rouen gemachet worden ist. 4.

524. Biblioteca Napoletana, et Apparato a gli Huomini illustri in Lettere di Napoli, e del Regno, delle Famiglie, Terre, Citta, e Religioni, che sono nello stesso Regno. Dalle loro origini, per tutto l'anno 1678. Opera del Dottor Nicolò *Toppi* Patritio di Chieti, Archivario per S. M. Cattolica nel grande Archivio della regia

Ca-

Camera della Summaria. Divisa in due Parti. Nelle quali vengono molte Famiglie forastiere lodate, e varij Autori illustrati, & emendati. Eine Sirene. In Napoli, Appresso Antonio Bulifon all' Insegna della Sirena. A sue spese, Anno cIↃIↃCLXXVIII. Noch vorher ein allegorisches Bild mit Wapenschildern umgeben, die die verschiedenen Stände der Gelehrten anzeigen. Unten liegen die Flüße des Königreiches. Zuschrift des I. Th. an den Vicekönig Ferd. Joach. Faxardo de Requesens, Marches de los Veles, in welcher er sein Werk parto uscito alla luce, tra gli acerbi dolori d'incessante Podagra nennt. Vorrede. Eine seltsame Ursache, warum die Bibliothek zween Theile habe. Alle Autores in einen zu bringen, sagt Toppi, wäre das Meer in einen Fluß einschränken wollen. Und doch ist das ganze Werk ein sehr mäßiges Folio. Verschiedene poetische Applause griech. lat. ital. spanisch. Drucklicenzen schon von 1574. und 75. Der I. Th. geht bis Q. Der II. hat sein eigenes Titelbl. wie oben, und ist den 7. Eletti der Stadt Neapel dediciret. Sein Anhang besteht in einer Aggiunta e Supplimento von Schriftstellern, wo man p. 368. u. andern Inschriften von einer deutschen überraschet wird, die Toppi unter das Bild des Vicekönigs D. Petr. Ant. d'Aragona setzen ließ; in einer Urkundensammlung aus Archiven, von der man nicht weis, was sie hier macht; in einer nochmaligen Appendice von Autoren; in einem fünffachen Verzeichnisse der Autoren nach den Zunämen, dem Geburtsorte, den Würden, den Ordensständen, und den auswärtigen Ländern. Den Schluß machen Errori, Aggiunte, Auctoris Protestatio. Vorstücke 8. Bl. Text durchaus 400. S. Nachstücke 28. Bl. Fol.

Kein Volk hat mehr für das Andenken seiner Gelehrten und ihrer Werke gesorget, als die Italiener. Jede auch kleinere Provinz, ja wohl gar einzelne Städte haben ihre Autorbiographien, wovon ich ein ziemlich Verzeichniß aufstellen könnte. Nur wäre vielen ihrer Verfasser die deutsche Genauigkeit im Chronologischen, und weniger Panegyrismus zu wünschen gewesen. Die gegenwärtige Biblioteca gehört mit unter die seltensten, wie Vogt p. 685. Engel p. 157. De Bure Hist. T. II. p. 416. Bauer IV. Th. p. 199. bezeugen, und ich zweifle sehr, ob man sie zusammen mit dem gleich folgenden Buche unter Kennern um die 20.

Livres, die Osmont II. Th. p. 276. angiebt, finden würde. Dieses Buch sind die Addizioni copiose di Lionardo Nicodemo alla Bibl. Napolet. del Dottor Nicolò Toppi. In Napoli 1683. f. zu welchen, wie die Vorrede sagt, der gelehrte und dienstwillige Anton Magliabechi von Florenz das meiste beygetragen hat. Sie sind ebenfalls im garell. Bücherschatze. Ohne Zweifel hat Tafuri in seinen Scrittori del Regno di Napoli, die ich nur aus Tiraboschi kenne, den Toppi und Nicodemo zum Grunde geleget. Toppi hat seine übrigen Schriften in seiner Bibl. p. 223. selbst verzeichnet.

525. La Italia liberata da Gotthi del *Trissino*. Stampata in Rωma per Valeriω ε Luigi Dorici a petiziωne di Antoniω Macrω Vicentinω MDXLVII. di Maggiω. Cωn Privilegiω di N. S. Papa Paulω III. et di altri Pωtentati. Dieses genau so mit den griechischen eingemengten Buchstaben, die durchs ganze Werk beybehalten sind, in einem Portale, darüber To Ζητουμενον, und darunter Αλωτον steht. Zuschrift an Karl V. in welcher er bezeuget, daß er diese That Justinians ganz nach des Aristoteles Vorschrift, und dem Beyspiele des Homers behandelt habe. Er widmet sein Gedicht dem Kaiser, per l'antica servitù, ch'i hebbi cωn la felice ricωrdaziωne di Maximilianω Imperadωre avω di V. Maestà, εffendω iω Nunziω Apωstωlicω mandatω da Papa Leωne à la Maestà sua, da la quale fui mωltω hωnωratω, et amωrevωlmente trattatω. Er nennt es eine kleine Gabe, quantω a V. Maestà, ma quantω a mε grandissimω; per nωn haver nulla, che mi sia più carω di questω Pωema. nel quale mi sωnω affaticatω più di vent' anni cωntinui u. s. w. Inhalt der XXVII. Bücher in eben so vielen Versen. Druckfehler. Tafel mit der Inschrift Castrametaziωne di Belisariω mit der Erklärung durch Buchstaben auf dem Rücken. Das Gedicht in reimfreyen eilfsylbigten Versen. Nach dem IX. B. ein Lagenregister, so daß man hier den ersten Band schließen kann. Den zweyten kann man schließen nach dem XVIII. Buche, wo folgende Unterschrift steht: Stampata in Venεzia per Tωlomεω Janiculω da Bressa Ne l'annω MDXLVIII. di Nωvεmbre. Cωn le grazie del summω Pωntifice, ε de la illustrissima Signωria di Venεzia, ε de lω illustrissimω Duca di Fiωrεnza, Che niunω nωn la possa ristampare per anni X. sεnza εspressa licenza del' Autωre. Angehängt sind das oben be-

beſchriebene Portal, das aber in der Mitte einen Baum mit einer darauffliegenden Widderhaut, (Maximilian I. hat dem Dichter dieſe Anſpielung aufs göldne Vließ erlaubet) und an deſſen Fuſſe eine Schlange hat, eine geſchnittene Topographie von Rom mit der Erklärung in Buchſtaben, und Druckfehler. Der III. Band beginnt vom XIX. Buche, hat am Ende die nämliche Unterſchrift, wie der II. nur iſt anſtatt des Novembers di Ottobre, das Portal, die Druckfehler, und noch eine Anzeige von gefehlten Blätterzahlen. Vorſtücke 8. I. Th. 175. II. 181. und Nachſtücke 4. III. Th. 184. und Nachſt. 3. Bl. 8.

Vogt p. 690. Die Bibl. Ital. p. 91. Freytag Anal. p. 1010. Oſmont II. P. p. 283. De Bure B. Lett. T. I. p. 678. Crevenna Vol. IV. p. 28. und Bauer IV. Th. p. 211. ſtimmen über die groſſe Seltenheit dieſer Ausgabe zuſammen, und ſetzen ihr 60 Lire, ja wohl 72. Livres zum Preiſe. Niceron T. 29. p. 114. wußte nicht, daß nur der erſte Theil davon in Rom gedruckt worden iſt. Aber dennoch wagt es keiner, ſie die Originalausgabe zu nennen, die ſie doch meines Wiſſens iſt. Sie iſt 1729. zugleich zu Paris T. III. 8. auf Veranſtaltung des Abts Antonini, und zu Verona im I. Bande aller Werke des Triſſino ſ. die Scip. Maffei beſorgte, nachgedrucket worden. Hier findet man auch viele Nachrichten vom Autor, deſſen Leben Apoſt. Zeno im I. Th. der Galleria di Minerva beſchrieben hat. Das Verdienſt, der erſte unter den Italienern die Reimfäßeln abgeſchüttelt zu haben, iſt in meinen Augen größer, als die verſuchte Einführung einiger griechiſchen Buchſtaben in die italieniſche Schrift, wie wir oben geſehen haben. Man muß noch das k dazu nehmen. Er ſchrieb z. B. kiaro, ωreckie u. ſ. w. iſt aber darüber vom Cl. Tolomei, Lud. Martelli, Agnolo Firenzuola u. a. beſtritten worden. S. Niceron l. cit. Meygret und J. Ant. Baiſius, und erſt in unſern Tagen Adanſon, haben bey den Franzoſen etwas ähnliches unternehmen wollen. Und nun gilts uns.

526. Μαξιμου Τυριου φιλοσοφου Πλατωνικου λογοι μα. Maximi *Tyrii* Philoſophi Platonici Sermones ſiue Diſputationes XLI. Graece nunc primum editæ. Der ſtephaniſche Oelbaum. Ex officina Henrici Stephani Pariſienſis typographi. An. M.D.LVII. Zuſchrift an den Arnold. Arlenius, von dem oben aus Gelegenheit der florent. Pandekten. Wir ſehen, daß Jan. Laſkaris dieſe Reden aus Griechenland gebracht, daß ſie Coſm. Paccius Erzb. von Florenz ins Latein überſetzt, daß Stephanus mit Beyhilfe einer Handſchrift

des Arlenius und einer andern des königl. griechischen Professors Joh. Stracelius vieles daran verbessert hat, und daß auch fehlerhafte Handschriften zuweilen gute Dienste thun u. s. w. Inhalt der Reden griechisch. Die Reden und am Ende Verbesserungen des Stephanus. Vorstücke 4. Bl. Das Uebrige 363. S.

527. Maximi *Tyrii* Philosophi Platonici Sermones sive Disputationes XLI. Ex Cosmi Paccii Archiepiscopi Florentini interpretatione, ab Henrico Stephano quamplurimis in locis emendata. Der Oelbaum, und die Unterschrift, wie oben. Zuschrift des Uebersetzers an den Pabst Julius II. in der er selbst die Mangelhaftigkeit seiner zwo einzigen Handschriften bekennt, und den Charakter seines Schriftstellers gut entwirft. Vorrede des Petr. Paccius, der des Uebersetzers Bruder war, und den Laur. Medices seinen Oheim nennt. Er klaget, daß seinen Bruder der Tod an der Herausgabe gehindert habe. Vorerinnerung des H. Stephanus von der Art, wie er die paccische Uebersetzung unterm Drucken selbst in der Eile verbessert habe. Man kann anmerken, daß der unstäte Mann nicht leicht in seinen Vorreden u. dergl. einen Ort nennt, wo er druckt oder sich aufhält. Argumenta Sermonum. Die Reden. Noch einige Verbesserungen, die Stephanus die leeren Blätter, wie er sagt, anzufüllen, gemacht hat. Vorstücke 8. Bl. Das Uebrige 320. S. 8.

Bauer Suppl. P. II. p. 204. bezeuget zwar nur aus einem Kataloge die hohe Seltenheit dieser griechischen Originalausgabe; allein das Stillschweigen meiner übrigen Bibliographen ist auch ein redender Mitbeweis. Die nachgefolgten griech. lat. Auflagen findet man in Hambergers zuverl. Nachr. II. Th. p. 418. und Crevenna Vol. II. p. 25. wo auch die wenigen Lebensumstände vorkommen, die man vom Maximus von Tyrus hat, der unterm Ant. Commodus nach Rom kam. Aber die lat. Ausgaben, die vor der unsern hergegangen sind, will ich zusammensuchen. Cosimo Pazzi konnte seine Uebersetzung selbst nicht mehr herausgeben, weil er nach Ughellis Italia sacra T. III. col. 183. schon 1515. starb. Petr. Pazzi ließ sie also zu Rom 1517. apud Jac. Mazochium f. drucken. Diese Edition verzeichnet Maittaire T. V. P. 2. p. 62. Dafür konnte er die zweyte nicht, die Frobenius 1519. sehr schön zu Basel f. nachschickte und Beat. Rhenanus dem J. Grollier zueignete. Sie findet sich auf der garell. Bibl. und auch beym Gesner, der aber das

Druck-

Druckjahr übergeht. Zur Vergeltung zeigt er uns die dritte an, Parisi. 1554. 16. cum caſtig. G. Alberti Picti. So, daß alſo die unſere die vierte wird. Des Ueberſetzers gedenkt nebſt Ughelli l. cit. auch Jovius Elog. Vir. litteris illuſtr. p. 220. wo er noch einen dritten Bruder Alexander Pazzi nennt, der ſich mit der Dramaturgie abgab. Woher Jöcher haben mag, Coſimo hätte nur 4. Reden des Maximus überſetzt, weis ich nicht. Aber er iſt ſicher falſch berichtet worden.

U.

528. De Dignitate Regum, Regnorumque Hiſpaniæ & honoratiori loco eis, ſeu eorum legatis a concilijs, ac Romana ſede iure debito. Auctore Doctore Jacobo (nicht *Joanne*, wie Mencke und Struve) *Valdeſio* in Cancellaria, ſummoque prætorio Granatenſi auditore regio & in Pinthiana (*Valladolid*) academia in prima iuris Canonici Cathedra jubilo donato. Das ſpan. Wapen und daneben Anno 1602. Unten Granatae. Apud Ferdinandum Diaz a Montoya. Druckprivilegium ſpaniſch vom 19. Märzen 1600. Summa Capitum. Ihrer ſind 22. in welchen auf den Vorzug Spaniens, beſonders vor Frankreich, gedrungen wird. Ein ſpan. Brief des Oberſthofmeiſters Marches de Velada vom 16. Sept. und ein anderer des geweſenen Lehrmeiſters des Königs des gelehrten Erzb. von Toledo Garcia de Loayſa vom 30. Oct. 1595. an den Autor, aus welchen man ſieht, das Werk ſey ſpaniſch aufgeſetzet, aus Befehle des Königs aber, damit es allenthalben geleſen werden könne, erſt ins Latein überſetzet worden, wobey der König wollte, daß das ſpan. Original im Eſcurial beygeleget werden ſollte. Zuſchrift an Philipp III. Man ſieht, wie dieß Werk entſtanden iſt. Der König noch als Kronprinz beſuchte mit ſeinem Vater die Univerſität Valladolid. Diego de Valdes als Lehrer des kanon. Rechtes hielt eine Rede vor ihnen über das Thema: Catholico Regi primam ac ſummam ſedem tam in ſacris Concilijs, quam omnibus Eccleſiæ publicis locis, & pompis ſolemnibus deberi. Er bekam den Auftrag darüber ein Buch zu ſchreiben. Eben ſo, ſagt er, ſey auf Befehl Philipps des ſchönen das Werk de Regimine Principum des

Aegidius Roman. entstanden. Dann folgen die Taxe und die Errata, und noch ein Brief des königl. Caplans Gomez de Arce, in welchem er den Autor zur Vollendung seiner Arbeit anfrischet. Das Werk selbst hat am Innenrande kleine Summarien, am Außenrande eine Menge Citaten, die die grosse Belesenheit des Valdesius verrathen. Der Card. Baronius heißt ihm immer Varonius. Am Ende ist die Unterschrift wiederholet. Darauf kommen ein Register und einige Praetermissa. Die Vorstücke 6. der Text 197. die Nachstücke 7. Bl. Fol.

Sehr rar ist diese Originalausgabe nach Vogt p. 693. Engel Spicil. p. 54. Bauer IV. Th. p. 221. Freytag Anal. 1028. Sie ist 1626. zu Frankfurt 4. nachgedrucket worden, und auch dieser Nachdruck ist schon selten. Zur Seltenheit soll das Pariserverboth von 1626. wie Vogt glaubt, beygetragen haben, in welchem unser Werk un mechant & pernicieux Livre genennt wird. Desto mehr wunderts mich, wie Fresnoy zu Paris 1729. T. IV. p. 354. seiner Meth. pour etud. l' Hist. sagen durfte: Ce livre, qui est rare, est très-utile pour l'étude du droit public d'Espagne. Die Franzosen, die dagegen geschrieben haben, nennt Freytag l. cit. Der Tractat des Hier. Bignon de l'Excellence des Rois et du Royaume de France ist übergangen. Das Leben des Diego de Valdes steht in Nik. Antonio Bibl. Hisp. nova T. I. p. 247. wo auch sein Sohn Antonio gerühmet wird.

529. Andreae *Vesalii* Bruxellensis, invictissimi Caroli V. Imperatoris medici, de Humani corporis fabrica Libri septem. Dieses auf einem Bilde, das ein anatomisches Theater vorstellt, auf welchem Vesalius eine Prosection vornimmt. Unten: Cum Caesareae Maiest. Galliarum Regis, ac Senatus Veneti gratia & priuilegio, ut in diplomatis eorundem continetur. Unter dem Bilde: Basileae per Joannem Oporinum. Zuschrift an Karl V. Wie die Zergliederungskunst nach und nach von den Aerzten abgekommen sey; er habe zu Paris zwo nachläßigen Sectionen zugesehen, die dritte selbst öffentlich unternommen; dieses habe er auch zu Löwen, und nun seit 5. Jahren zu Padua als Lehrer der Chirurgie gethan. Man sieht, daß er auch zu Bologna und Pisa über die Anatomie gelesen ha-

habe. Er giebt den Inhalt seines Werkes: Primo libro omnium ossium, cartilaginumq3 naturam enarraui. Secundus ligamenta, ac dein musculos commemorat. Tertius venarum ac dein arteriarum seriem complectitur. Quartus neruorum propagines edocet. Quintus organorum nutritioni famulantium constructionem tradit, ac instrumenta ad speciei successionem fabricata. Sextus cordi dicatur. Septimus cerebri et sensus organoru harmoniam persequitur. Und dieses in einem Alter von 28. Jahren. Lob des Kaisers von seiner Liebe zu den Wissenschaften, besonders zu den mathematischen. Wie gefällig er die anatomischen Tafeln, die ihm Andreas der Vater des Autors und Hofapotheker vorwies, durchsehen habe. u. dergl. Patauij Calend. Aug. M.D.XLII. Ein sehr wichtiger Brief des Vesalius an den Oporin, in welchem er ihn unterrichtet, wie er mit dem Drucke des Werkes vorgehen sollte, und ihm zugleich die auf seine Kosten geschnittenen Tafeln mitschicket. Die fürstlichen Privilegien soll er nicht mitdrucken: Nam quid Principum decreta apud bibliopolas et in omnibus angulis nunc densissime satos typographos valeant, abunde in meis Anatomicis tabulis, ante annos tres Venetijs primum impressis, & postmodum misere passim deprauatis est animaduertere. Dann folgen Klagen über verschiedene seiner in Deutschland elend verhunzten Werke, besonders über sordidorum quorundam typographorum mancipia, quæ nullum non scripti genus, uilis alicuius præmioli a typographis emungendi gratia, absq3 omni delectu contrahere, emutare, transcribere &c: audent. Datirt Venetijs nono Calendas Sept. Dann folgt in Holz geschnitten das Bild des Autors. An. Æt. XXVIII. M.D.XLII. Ocyus, jucunde et tuto. Das Werk selbst ist auf dem schönsten Papiere mit grosser vortrefflicher Schrift gedrucket, mit vielen Figuren und ihrer Erklärung in Cursivlettern gezieret, und mit eigen dazu geschnittenen Stöcken der Anfangsbuchstaben der Bücher und Capitel verherrlichet. Am Ende erscheinen Errata, ein Index, ein Lagenregister, die Unterschrift: Basileae ex Officina Joannis Oporini, Anno Salutis per Christum partæ MDLV. Mense Augusto, und der oporinische Arion mit der Ueberschrift: Invia Vir-

tuti nulla est via. Vorstücke 6. Bl. Text 824. S. Nachstücke 24. Bl. Reg. Fol.

Man kann diese prächtige Auflage das Meisterstück der oporinischen Kunst nennen. Sie ist die zweyte. Die erste ist 1543. vorhergegangen, und aus ihr sind die Vorstücke auch in der zweyten beybehalten worden. Die dritte ist 1563. gefolget, und hernach ist dieses Werk auch anderswo, z. B. Venet. 1568. f. gedrucket worden. Aber hierzu hat schon die Figuren ein Johann Criegher (Krieger oder Krüger) aus Pommern nachgeschnitten. Vesalius hatte zur Zeichnung der seinigen einen Joh. Stephanus gebrauchet, und Joh. Calcar war sein Holzschneider. Es ist falsch, daß er sein Werk schon mit 18. Jahren verfertiget habe, wie im Niceron T. 5. p. 142. steht. Er redet, wie man oben gesehen hat, ja selbst von 28. Jahren. Ueber sein Leben kann man nebst Niceron l. cit. auch Mangets Bibl. Script. Medic. T. II. P. 2. p. 502. zu Rathe ziehen. Sein Grab ist auf der Insel Zante, wo der ums menschliche Leben so verdiente Mann auf seiner Rückkunft aus Palästina ohne menschliche Hilfe 1564. starb. Er war ursprünglich von Wesel, führte auch 3. Wiesel im Wapen. Zum Werthe seiner anatomischen Kenntnisse ist genug zu sagen, daß der unsterbliche Boerhaave und Albin seine Werke zu Leyden 1725. in II. Foliob. auflegen ließen, wovon der erste Band unser gegenwärtiges begreift. Von der Seltenheit der oporinischen Ausgaben s. De Bure Sc. et Arts p. 489. Crevenna Vol. II. p. 212. Osmont P. II. p. 317. Bauer IV. Th. p. 250.

530. Discorsi di M. Enea *Vico* Parmigiano, sopra le Medaglie de gli Antichi divisi in due Libri. Ove si dimostrano notabili errori di Scrittori antichi e moderni, intorno alle historie Romane. Con due Tavole, l' una de' Capitoli; l' altra delle cose piu notabili. Al magnanimo et invittiss. Signore, il S. Cosimo de' Medici, Duca II. di Fiorenza. O. P. D. P. (*Ottimo Padre della Patria*) Der giolitische Stock. In Vinegia appresso Gabriel Giolito de Ferrari et Fratelli. M.D.LV. Ein Lobgedicht auf Cosimo vom Lodov. Dolce. Ein fein gestochenes, antiquarisch und allegorisch verziertes Brustbild desselben, überschrieben Cosmo Medici Duci Providentiss. PP. Clementiss. Sacrum. Ums Bild: Cosmus Med. Flor. Dux II. Am Fusse: Opus Aeneae. Unter dem Bilde: Aeneas Vic. Par. PP. illustriss. Mœcenati Opt. DD. Aus der Zuschrift sehen wir, daß Cosmus ein

gros-

groſſer Freund der Kunſt und Sammler ſey, daß er dem Vico zu Florenz Unterhalt gebe, daß dieſer ſchon auch das Bild Karls V. in Kupfer geſtochen habe u. ſ. w. Datiret di Venetia à 21. di Aprile 1555. Ein Præmio vom Nutzen der Münzen in der Geſchicht. Er habe im Sinne noch mehr davon zu ſchreiben. Man ſoll es ihm als einem Kupferſtecher nicht übel nehmen u. dergl. Dann folgen eine Capiteltafel, die Namen der verbeſſerten, die Namen der angeführten Schriftſteller, und die Namen der Münzenbeſitzer, derer doch ſchon 27. und alle, bis auf Franz I. von Frankreich, Italiener ſind. L. I. c. 23. werden die berühmten Stempelſchneider ſelber Zeit Vettor Gambello, Giov. dal Cauinò, Benven. Cellini, Aleſſand. Greco, Leone Aretino, Jac. da Treſſo, Feder. Bonzagna und beſonders Giov. Jacopo der Bruder des letzten genennt, der die alten Münzen ſo nachmachte, daß man ſich leicht betrog. Noch heut zu Tage fühlet leider mancher unerfahrnere Sammler die Nachwehen ihrer Kunſt. Am Ende Errata, ein Regiſter und die wiederholte Unterſchrift. Bis auf das Regiſter 112. S. dann 7. Bl. 4.

Ich habe dieſes Werk für Vicos erſtes im numiſmatiſchen Fache gehalten; denn die primorum XII. Caeſarum imagines Venet. 1553. und 54. 4. ſind eigentlich des Ant. Zantanus Arbeit, und vom Vico mit geringen Veränderungen nur wieder herausgegeben. S. Banduri Bibl. Num. vor ſeinen Numiſm. Impp. Pariſ. 1718. f. Von dieſem ſeinen vermeynten erſten Werke nun iſt unſre Ausgabe die originale. Ich finde ſie in Hirſchs Bibl. Num. p. 134. und in Patins Introd. ad Hiſt. Numiſm. c. 24. p. 190. verzeichnet. Aber Banduri l. cit. Bauer Suppl. II. Th. p. 380. und ſelbſt die Bibl. Ital. p. 24. kannten ſie nicht, und geben nur den Nachdruck, Venet. 1558. 4. an; ja Bauer IV. Th. p. 252. nennt ſo gar die dritte Ausgabe, Paris 1619. 4. liber rariſſimus. Daher man auf die ſehr groſſe Seltenheit der unſrigen ſchließen kann. Bey Patins, Banduris und Hirſchs Stillſchweigen konnte ich an die Imagini con tutti i Riverſi trovati e le vite degl' Imperatori &c: per Enea Vico Parmigiano 1548. 4. die aus der Bibl. Ital. in den Oſmont und von dieſem in den Bauer gekommen ſind, nicht recht glauben, bis mich ein Autopte verſicherte, und der war Crevenna Vol. V. p. 240. Die unſerm verdienſtvollen Card. Otho v. Truchſes (Truczis ſtach der Italiener) vom Vico zugeſchriebenen, und vom Natale de Conti ins Latein überſetzten Auguſtarum imagines, Venet. 4. mit dem

Jah-

Jahre M.D.LVIII. nicht LVII. sind auch auf der garell. Bibliothek. Die schönen Kupferstiche geben Künstlern manche Idee zu antiken Verzierungen. Vico hat seinen Artikel in Fueßlins allgem. Künstlerlex. Aber sein Sterbjahr fehlt allenthalben.

531. Franciſci *Vietæ* Opera Mathematica, in unum Volumen congeſta ac recognita, opera atque ſtudio Franciſci a Schooten Leydenſis, Matheſeos Profeſſoris. Ein Mann berühret eine Traube eines Weinſtocks, der ſich an einem Baume hinaufſchlingt, mit der Beyſchrift: Non ſolus. Lugduni Batavorum, ex officina Bonaventuræ & Abrahami Elzeviriorum. cIↃ IↃ CXLVI. Zuſchrift an den berühmten Jak. Golius Prof. der Math. und orient. Sprachen auf der Leydneruniverſität, der über den Vieta geleſen, und den van Schooten ſowohl, als die Elzevire zur Ausgabe dieſer Sammlung beredet hatte. Vorrede der Drucker an den Leſer. Sie hätten ſchon vor 2. Jahren durch ein Programma die Beſitzer unausgegebener Schriften des Vieta aufgefodert, der P. Marin Merſenne und Golius wären ihnen viel an die Hand gegangen. Man würde hier den Canon Mathematicus, und das Harmonicum Caeleſte nicht finden; den erſten, weil man vorher erſt alle Zahlen des fehlerhaften Abdrucks hätte berichtigen müßen; das zweyte würde mit andern Stücken folgen, die ihnen der Parlamentsrath d' Eſpagnet von Bourdeaux verheißen hätte. Leben des de Viete aus Thuani Hiſt. L. 129. Seine ſchwärmeriſche Zuſchrift der Iſagoge in Artem Analyticam an Meluſine Katharine von Parthenay Herzoginn von Rohan eine Freundinn der Mathematik, unterſchrieben Anno — Henrici IV. — ſecundo d. i. 1590. oder 91. Catalogus Operum. Es ſind XVI. Tractate. Vor den Tractaten de Aequationum Recognitione et Emendatione ſteht noch die Vorrede Alex. Anderſons des erſten Herausgebers. Den Schluß machen die Noten des v. Schooten und Errata. Vorſtücke 6. Bl. Das Uebrige 554. S. Fol.

Thuanus l. ſupracit. Gerdes Floril. p. 286. Freytag Anal. p. 1053. reden von der groſſen Seltenheit aller vietiſchen Werke. Bauer IV. Th. p. 255. nennt insbeſondere die gegenwärtige Sammlung ſehr ſelten. Sie iſt ihrer typo-

gra-

graph. Schönheit wegen der Elzevire allerdings würdig, und meines Wissens nimmer nachgedruckt. Viete war von Fontenay aus Poitou. Was ihm besonders die Algebra schuldig ist, wissen die Mathematiker, und Pope Blount hat in seiner Censura celebr. Aut. p. 859. Zeugnisse darüber gesammelt. Dennoch gestehen ihm die Engländer nicht alles ein. S. Dict. Encycl. v. Algebre. So lang er lebte, ließ er meist auf seine Kosten drucken, und theilte die Copien nur unter Freunden aus. Mit Scaligern zerfiel er über die Cyklometrie, und mit dem Jes. Clavius über den Kalender, weil es ihn verdroß, daß man zu Rom eine von ihm ungebethen aufgesetzte Reformation nicht andern Vorschlägen vorzog. Sie steht in unsrer Samml. p. 449. und die Expostulatio adversus Christoph. Clavium p. 542. Für den Clavius ist herausgekommen Theodosii Rubei Privernatis eines clavischen ehemaligen Schülers Admonitio, und Laurentii Castellani Patritii Romani Responsio. Beyde sind an den V. T. der math. Werke des Clavius Mog. 1612. f. angedruckt. Vieta mag sie aber kaum mehr gesehen haben, weil er seine Expostulatio nicht viel überlebte. Er starb zu Paris 1603. nachdem er dem Staate auch durch die Entzifferung der aufgefangenen spanischen Depechen einen grossen Dienst gethan hatte. Die Arbeiten des fleißigen Fr. v. Schooten oder Schotanus, der auch die carteſische Geometrie commentiret hat, stehn im Jöcher; aber just unsern seltenen Vieta hat das &c. verschlungen.

532. Croniche di Messer Giovanni *Villani* Cittadino Fiorentinô, nelle quali si tratta dell' origine di Firenze, & di tutti e fatti & guerre state fatte da Fiorentini nella Italia, & nelle quali anchora fa mentione dal principio del mondo infino al tempo dell' Autore, di tutte le guerre state per il mô do, cosi de principi christiani fra loro, come de gli infedeli, & de christiani con gli infedeli. Historia nuoua & utile a sapere le cose passate fatte per tutto l' uniuerso. **Ein nackter an einen Baum gelehnter Knabe.** Hassi nel priuilegio, & nella gratia ottenuta dalla Illustrissima Signoria che in questa, ne in niun' altra Citta del suo dominio si possa imprimere, ne altroue impresse uendere le Croniche di Giouan Villani cittadino fiorentino, u. s. w. S. 2. Zuschrift des Herausgebers Jac. Fasolo an Vinc. Grimano Procurator von s. Marco. Vorrede ebendesselben. Diese Chronik wäre lange unbekannt gewesen, und noch nie gedruckt worden. Sie gehe bis aufs Jahr Christi 1338. Die Handschrift wäre sehr alt und correct. Auf Einrathen der Gelehrten, besonders des Ant. Bruccioli, hätte er weder am Ausdrucke, noch an der Schreibart etwas geändert. Ca-

piteltafel der X. Bücher; denn nur so viele enthielt das Mspt. Die Capitel sind meist sehr kurz, wohl auch von einem Paar Zeilen, und erzählen meist nur eine That oder Begebenheit. Im letzten des X. B. wird doch schon vom XI. Buche gemeldet. Den Schluß macht ein Lagenregister. Dann heißts: Finiscono le Croniche di messer Giouan Villani Cittadino Fiorentino. Stampate in Vinetia per Bartholomeo Zanetti Casterzagense. Nel anno della incarnatione del Signore. M.D.XXXVII. del mese d'Agosto. Der wiederholte Knabe. Vorstücke 10. das Uebrige 219. und 1. Bl. Fol.

Durch den Namen einer 22. Jahre vor allen übrigen hergegangenen Originaledition, durch Tiraboschis Versehen, der sie nach Florenz in die juntische Officine setzt, und durch das Schweigen der Bibl. Ital. Vogts und Bauers halte ich mich für berechtiget dieses ansehnliche Stück den sehr seltenen Büchern zu zu zählen. Mencke im übers. du Fresnoy Verzeichn. p. 384. Struve in seiner Bibl. Hist. T. II. p. 1432. Muratori Rer. Ital. Script. T. XIII. p. 3. Osmont II. P. p. 323. Crevenna Vol. V. p. 51. kannten es. Weil demselben die letzten II. Bücher mangeln, und überhaupt manches fehlerhaft gedruckt ist, bewarben sich die Brüder Philipp und Jakob Giunti zu Florenz um mehrere geschriebene Copien, aus derer Vergleiche sie 1559. zu Venedig 4. diese Chronik vollständig in XII. Büchern unter der Besorgung des Remig. Nannini von Florenz auflegen ließen. A. 1587. schickten sie eine dritte Ausgabe nach. Von dieser gleich itzt.

533. Storia di Giovanni *Villani*. Cittadino Fiorentino, nouamente corretta, e alla sua vera lezione ridotta, col riscontro di Testi antichi. Con due Tauole, l'una de' Capitoli, e l'altra delle cose piu notabili. Die juntische Lilie. In Fiorenza, per Filippo, e Jacopo Giunti, e Fratelli. 1587. Eine kurze Zuschrift al Sereniſſimo Gran Duca Francesco Medici suo Signore. B. V. Niemand sagt, wer B. V. war. Nicht Bened. Varchi, der schon 1566. starb. Vielleicht ein Villani; denn er schreibt, er gebe diese seine, von den Accademici Alterati geprüfte, Handschrift heraus per pagar obbligo naturale al Villano. Nun folget die Capiteltafel. Das Werk selbsten, auf dessen Ueberschrift steht: cominciato a compilare nelli anni della Incarnazione di Jesu Cristo. M. CCC. und am Ende. Qui finisce il

Trat-

Trattato, e l'opera fatta per Giouanni Villani, cioè della Cronica, il quale non la potè ſeguire piu innanzi, perche Iddio il chiamò a ſe al tempo della gran mortalità dell' anno 1348. Noch findet man Zuſätze aus ein paar andern Handſchriften, ein weitläufiges Regiſter, ein Verzeichniß florentiniſcher Familien. Die Lilie. In Firenze, nella ſtamperia de' Giunti. 1587. und Errata. Vorſtücke 28. Bl. Text 936. S. Nachſtücke 63. Bl. 4.

Die Bibl. Ital. p. 56. zieht die Venetianerausg. von 1559. wegen der Anmerkungen des Remig. Fiorentino der gegenwärtigen vor; ſetzt dieſer aber dennoch einen höhern Preis von 30. Lire. S. Crevenna Vol. V. p. 51. Joh. Villani von Florenz gebürtig reiſete 1300. nach Rom das Jubiläum zu gewinnen, das Bonifaz VIII. ausgeſchrieben hatte. In ſeinem Dortſeyn faßte er den Gedanken, nach dem Beyſpiele Virgils, Saluſts, Lucans u. ſ. w. die Begebenheiten ſeiner Vaterſtadt zu beſchreiben, und führte ſeinen Vorſatz gleich nach der Heimkunft aus. So erzählt ers ſelbſt L. VIII. c. 36. p. 311. Er beginnt vom Thurme Babel, bringt in den ältern Zeiten viele Fabeln vor; ſchreibt aber ſonſt mit wahrheitliebender Einfalt, und mengt wohl auch Ausdrücke aus andern Sprachen ein. Z. B. L. cit. c. 55. ſagt der Graf von Artois vor der Schlacht mit den Flamändern 1302. zum Connetable: Piu Diable ce ſont deſconſil de Lombars, & vos Conoſtable haues ancor dou pel delu. Und der Connetable antwortet: Sire, ſe vus veres vge irai, vus ires bene auant. Ebendaſelbſt heißen die Streitkolben der Flandrer Godendac u. dergl. Noch niemand hat eine genaue Lebensgeſchicht dieſes Mannes geliefert. S. doch Tiraboſchi Stor. della Lett. Ital. T. V. p. 325. und Muratoris obenangef. Praef. T. XIII. Nun zu ſeinem Fortſetzer.

534. Iſtorie di Matteo *Villani* Cittadino Fiorentino. Che continua quelle di Giouanni ſuo Fratello. Con l' Aggiunta di Filippo ſuo Figliuolo, che arriuano ſino all' anno 1364. Nuouamente Ricorrette, e Riſtampate. Et con due Tauole, l'una de' Capitoli, & l'altra delle Coſe notabili. Die Lilie. In Firenze, Nella Stamperia de' Giunti. 1581. Zuſchrift der Drucker an den Herzog Franc. de Medici, wieder abgedruckt aus ihrer Originalausgabe von 1562. Sie verſichern, daß ſie den Matteo aus einer ſehr alten und ſehr richtigen Handſchrift mit ſolcher Genauigkeit abgedrucket haben, wie ſein Werk vielleicht ſelbſt von ſeiner Hand kam. Sie nennen ihren Codex nicht;

aber von der Ausg. 1562. sagen sie in der Vorr. des folgenden Werkes: fummo ajutati da un Libro scritto a penna, che da Messer Lodovico Castelvetro ci fu concesso. Ihre Vorrede an den Leser, in welcher sie berichten, daß sie aus einem seltenen Mspte des Giuliano de Ricci nicht allein 1577. ein Stück des IX. und das X. und XI. Buch des Matteo, und die Zugabe seines Sohns Philipps geliefert haben, sondern daß gemeldter Giuliano auch die vorhergehenden Bücher des Matteo für diese neue Ausgabe (1581.) durchbessert habe. Capiteltafel. Das Werk bis auf das 86. Cap. des IX. B. Dann schließt ein Inder, die wiederholte Lilie, und Unterschrift. Vorstücke 16. Bl. Text 560. S. Nachstücke 22. Bl. 4.

Man muß sich von dem Titel nicht bereden lassen, daß alles, was darauf steht, in dieser Ausgabe zu finden sey. Die Drucker haben ihn nur so stilisiret, um die Folge der Werke anzuzeigen, und in Zukunft beyde, das von 1581. und das von 1577. miteinander zu verkaufen. Ja sie haben in dieser Absicht auch noch den I. Th. 1587. in ganz gleichem Formate dazu gedrucket, wie oben zu sehen war. Diesen zweyten setzt die Bibl. Ital. p. 56. auf 30 Lire. Crevenna Vol. V. p. 52. behauptet, es gebe auch Exemplare, die wirklich die letzten III. Bücher des Matteo und die Zugabe seines Sohns enthalten. Ich kann nichts einwenden; indessen ist das seinige doch dem unsrigen ganz gleich. Matteo Villani macht gleich L. 1. c. 1. p. 2. seines an der Pest verstorbenen Bruders Meldung, und führt den 1348. aufgenommenen Faden durch fast XI. Bücher bis 1363, da er auch von der Pest hingeraffet ward. Ihm folgte sein Sohn.

535. Della Historia di Matteo Villani Cittadino Fiorentino. Li tre ultimi Libri. Che son' il resto dell' Istoria scritta da lui, che nelli stampati sino ad' hora mancano. Con vn' Aggiunta di Filippo *Villani* suo figliuolo, ch' arriua sino all' anno 1364. Nouamente posta in luce. Con due Tauole vna de' Capitoli, e l' altra delle cose piu notabili. Das großherzogl. Wapen. In Firenze. Nella Stamperia de' Giunti 1577. Zuschrift der Giunti an den Großherzog Franz, in welcher Giul. de Ricci, der die alte Handschrift hergeliehen und durchsehen hat, wieder gerühmet, und von der Ausgabe der Villani 1559. und 62. Meldung gethan wird. Eben dieß

ge-

geſchieht in der Vorrede an die Leſer, wo der ricciſche Codex noch mehr hervorgeſtrichen, und u. a. geſagt wird, Ardingo di Corſo de Ricci habe ihn 1374. geſchrieben. Capiteltafel. Des Matteo IX. B. vom 87. Cap. an, das X. und das XI. aber nur 60. Capitel. Vom 61. Cap. beginnt Philipp mit einem kurzen Proemio, in welchem er den Tod ſeines Vaters durch die Peſt angiebt, und bis aufs Jahr 1365. und das 102. Cap. fort erzählet. Dann ſchließt ein Regiſter, eine Drucklicenz des Inquiſitors, die Lilie und die wiederholte Unterſchrift. Vorſtücke 8. Bl. Text 177. Nachſtücke 11. S. 4.

Obwohl Filippo die Chronik ſeines Oheims und Vaters nicht weiter fortgeſetzet hat, ſo giebt ihm doch ſein lat. Werk von den berühmten Männern Florenzs, welches bis 1747. ungedruckt gelegen iſt, den Ruhm, am erſten eine vaterländiſche Gelehrtenbiographie verfaſſet zu haben. S. Tiraboſchi ſuprac. p. 328. Er lebte noch 1404. und erklärte in dieſem Jahre öffentlich die Comedia des Dante. Was die Schreibart betrifft, wird er und ſein Vater unter ſeinen Oheim herabgeſetzet; ſonſt verdienen ſie in gleichzeitigen Begebenheiten vielen Glauben. S. Muratoris Praef. T. XIV. p. 1. Wer nun dieſe drey Villani, beſonders in den itzt beſchriebenen Editionen 1587. 1581. und 1577. aufbringen kann, der beſitzet eine höchſt ſeltene Sammlung, wie Vogt p. 710. Bauer IV. Th. p. 256. De Bure Hiſt. T. I. p. 272. und die Bibl. Ital. p. 56. bezeuget, die ihr einen Werth von 100. Lire anſetzt. Der Seltenheit einigermaſſen abzuhelfen hat Muratori den Giovanni in den XIII. den Matteo und Filippo in den XIV. T. Script. Rer. Ital. Mediol. 1728. und 29. f. aufgenommen. Weil aber auch dieſes aus XXVII. B. beſtehende Corpus nur wenige Privaten ſich anſchaffen können, ſo machte Phil. Argelati Mediol. 1729. eine beſondere Ausgabe der Villani in II. Foliob. und verſah ſie mit ſehr guten Regiſtern. Obwohl dieſe beyden Ausgaben nun mit verſchiedenen alten Handſchriften verglichen worden waren, ſo wurden dennoch Einwendungen dagegen ausgeſtreuet, von welchen man den Mazzuchelli in ſeinen Anm. zu des Filip. Villani Vite degl' Uom. illuſt. di Fir. und den Apoſt. Zeno in den ſeinigen zum Fontanini nachſehen kann. Eine Brochüre davon überſchrieben Riſpoſta dell' Amico alla Lettera di ✣✣ 4. iſt auf der g. Bibl. Von den Villani überhaupt redet auch Negri in ſeinen Scritt. Fiorentini. Wenn die Italiener ſagen: Fanno teſto nella lingua, ſo heißt es, daß ſie in der Sprache claſſiſch ſind. Dieß iſt beſonders vom Giovanni zu verſtehen.

536. Annales Sardiniae. Sereniſſ.mo Ferdinando II. Ethruriae Duci Magno. Per R. P. F. Salvatorem *Vitalem* Marenſem, regularis obſervantię Franciſcanum. Pars Prima. Das großherzogl. Wapen mit der Umſchrift: Porſena quae clauſit Cluſii, Tu pandis Hetruſcis. Florentiae, ex typographia Sermartelliana. M. DC. XXXIX. Zuſchrift an den Großherzog, das Muſter einer verworrenen, ſchwülſtigen, falſchwitzigen Schreibart. Z. B. von dem zu Cagliari an einem Thurme noch ſichtbaren mediciſchen Wapen heißt es: Annoſæ ſunt pilæ, quæ ſi non tunc, æuis poſteris, fulminatæ, inſultantem Sultanum profligare non ceſſant. Adauctæ ſint orbitæ, creſcant bombis, vt magis magiſqz orbitæ luceant. Dennoch finden ſich nützliche Nachrichten von dieſer Stadt mit unter. Aber auch der Brief der Mutter Gottes an die Florentiner. Dann erſcheinen Errata und Drucklicenzen. Und nun Apparatus ad Annales Sardiniæ geographiſch, politiſch, ſtemmatographiſch, ohne Wahl aus Schriftſtellern zuſammengetragen. Vor den Annalen ſelbſt erſcheinet tanquam Deus ex machina ein großherzogl. Luſtort in Holz geſchnitten mit der Aufſchrift: Pratolinum Magni Ducis Hetruriæ. Der I. Th. der Annalen geht vom Anbeginne bis An. M. 3951. An. D. (*Diluvii*) 2388. oder die Geburt Chriſti und wird ganz unerwartet mit 4. lat. Eklogen de myſtica Sardiniæ fertilitate geſchloſſen, in derer zweyten ſich die Hirten wohl auch Hymne und Antiphonen aus dem Breviere recitiren. Der II. Th. der ſeine eigene Ueberſchrift hat, reicht bis An. Chri. 139. Sixti 8. Hadr. 20. und hat einige Zuſätze, und eine Menge Errata nach ſich. Endlich heißts: Index deſideratur, Calaritana poterit ſtudioſe iuuentus attexere. Florentiae. Die ſermartelliſche Schildkröte mit der Umſchrift Feſtina lente, und die wiederholte Unterſchrift. Vorſtücke 10. Bl. I. Th. 152. S. II. Th. 53. Nachſt. 7. S. Fol.

Man kann von unſerm Autor, beſonders bey der geringen Anzahl der Schriften über Sardinien, ſagen:

Cum flueret lutulentus, erat, quod tollere velles.

Indeß iſt doch auch das Urtheil gegründet, das der aufrichtige Wadding Script. O. M. p. 313. von ihm fället: facilioris calami, quam maturioris judicii. Multa ſcripſit, & tumultuarie congeſſit, in quibus cordati quique meliorem methodum, limatiorem doctrinam, & ſtylum planiorem deſiderent. Darauf nennt er ſeine Werke. Allein P. Salvator giebt uns ſelbſt ein vollſtändigeres Verzeichniß davon in der obenangef. Zuſchrift: Salvator Vitalis Calaritanus, Franciſcanus de Obſeru. in lucē edidit opera hæc. Floretum Alvernium: Theatrum Seraphicum: Chronica Seraphica: Monte Seraphico: Trilogium Crucis: Directorium Crucis: Funerale Chriſti: Apodixis Sanctitatis & puritatis S. Franciſci: Trilogium trium horarum, quibus in Cruce viuus extitit Chriſtus: Chronica de Corſica: Annales Sardiniæ: Urania Sulcitana: Militia ſacra: & verſatur impræſentiarum circa impreſſionem trium aliorum. Dieſe könnten ſeyn: Theatrum triumphale Mediolanenſis Urbis Magnalium: Clypeus aureus excellentiæ Calaritanæ, und Vita S. Franciſci, die ich bey andern Bibliographen finde. Hiezu iſt nachher noch das Propugnaculum triumphale gekommen, mit welchem er die gegenwärtigen Annalen wider einen Kritiker geſchützet hat. Sie ſind ſehr rar geworden, wie Vogt p. 713. Mencke im Katal. des du Freſnoy p. 380. Freytag Anal. p. 1062. Bauer IV. Th. p. 12. bezeugen. Dieſer letzte nebſt dem, daß er Vitalis für den Taufe- oder Kloſternamen des Autors hält, redet noch von einer Pars III. von der ich anderswo keine Spur finde, und Freytag hats erſtlich verſehen, daß er die Annalen anſtatt 139. bis 1639. reichen läßt, und dann läugnet er, daß in der Bibl. Hiſt. Struviobuder. ihrer Meldung geſchehe. Sie geſchieht wirklich T. II. p. 1423. Aber Freytag hat nur im Inder nachgeſehen, vor deſſen Unvollſtändigkeit ich jeden Sucher wahrnen will. Ob es mit dem Nachdrucke unſers Werkes Mediol. apud Joan. Petrum Cardum. 1645. ſ. den Wadding l. cit. angiebt, richtig ſey, macht mich das allgemeine Schweigen andrer Bibliographen zweifeln. Aber in das Vol. XV. des Theſ. Antiq. Sicil. iſt es aufgenommen worden, und hat in der Vorr. ein ſtattliches Zeugniß der Seltenheit und Brauchbarkeit erhalten. Salvator Vitale ſtarb zu Rom im Convente Ara Celi, 1647.

537. I Dieci Libri dell' Architettura di M. *Vitruvio* tradutti et commentati da Monsignor Barbaro eletto Patriarca d' Aquileggia. Con due Tauole, l'una di tutto quello si contiene per i Capi nell' Opera, l'altra per dichiaratione di tutte le cose notabili dell' Opera. Dieses über einem schönen, in Holz geschnittenen und mit Figuren gezierten Portale, und darunter: In Vinegia per Francesco Marcolini con Priuileggi. MDLVI. Zuschrift an den Card. Ippolito d' Este mit dem Lobe der Baukunst und des Vitruvs, den er aber doch einer frisch aus der Erde gegrabenen Statue vergleichet, die einiger Ausbesserungen nöthig hat. Ein allegorisches Bild mit dem Wagen der Barbari und vielen mathematischen Kunstwerken. Das Werk selbst mit voranstehendem Leben des Vitruvs. Seine Capitel sind in Sätze zergliedert, derer jeder seinen Commentar in Cursivschrift nach sich hat. Das Werk selbst ist voll grosser und kleiner architektonischer, musikalischer, astronomischer, mechanischer Zeichnungen, die ihm ein herrliches Ansehn geben. Der Commentar ist mit verschiedenen Stellen aus ital. Dichtern, besonders aus des Barbaro eigenen Meteore, beblümet. L. III. c. 1. wird wohl auch unser Alb. Dürer von der menschlichen Proportion mit dem Beysatze il buono angeführet. Am Ende des X. B. ist ein schöner in Kupfer gestochener Stock, auf dem sich zwo Fackeln einander entzünden mit der Beyschrift: Volentes adiuuat Deus. Dann folgen die beyden oben versprochenen Tavole, Errori più importanti, ein Paar Nachträge, einer vom jonischen Capitell zum III. B. der andre vom Drehen der Theater des Curio zum V. B. beyde mit ihren Zeichnungen, Errata zum Sternverzeichnisse, das S. 221. anfängt. Nocheinmal das oben angezeigte allegorische Bild, das aber hier zugleich ein Lagenregister enthält, und S. 2. ein grosser Stock überschrieben: Soli Deo Onor. In der Mitte läßt Saturn die von einer Furie verfolgte Wahrheit auf die Erde herunter mit der Beyschrift: Veritas filia temporis. Unten die Unterschrift des Titelbl. wiederholet. Die Pagination des Werks läuft unrichtig; vielleicht weil die Zeichnungen mit paginiret sind. Sie fängt vom Titelblatte an, und geht

gut

gut bis S. 38. dann kömmt 39. 40. zweymal nacheinander. S. 25 — 28. wird auch wiederholet, und zwar das erstemal in röm. Zahlen. S. 133. steht gar dreymal. S. 156. wird wiederholet. Nach S. 157. folgt 167. 68. 69. und dann erst 160. 61. u. s. w. Nach S. 248. folgt 253. 254. 252. 252. 253. u. s. w. Die letzte S. ist mit 274. bezeichnet. Die Nachstücke betragen 9. Bl. Reg. Fol.

Die Italiener, bey denen sich die Baukunst wieder aus den Ruinen gehoben hat, haben den einzigen alten Lehrer derselben ihren Künstlern zeitlich brauchbar gemacht. Cesare Cesariano (Cesarino?) Giov. Batt. Caporali, unser Patriarch, Giov. Ant. Ruscone, und Berardo Galiani haben Uebersetzungen und Commenti drucken lassen. Die älteste Ausgabe des ersten ist zu Como per Magistro Gothardo da Ponte 1521. f. gemacht worden. Der Drucker ist glaublich der Goth. Ponticus, der vorher in Mailand den Liber Conformitatum (s. oben Lit. C.) gedrucket hat. Die grosse Seltenheit der unsrigen bezeuget Bauer IV. Th. p. 271. Den Nachdruck in Venezia per Fr. Franceschi 1567. 4. finde ich nur im Fontanini dell'Eloq. Ital. im Crevenna Vol. II. p. 229. und in der Bibl. Ital. p. 214. und zwar mit dem Beysatze accresciuta. Ist er richtig, so läßt sich vielleicht daraus erklären, was Götzen Merkw. der Dresdbibl. II. B. p. 388. so seltsam vorgekommen ist, wie nämlich der Drucker der Edit. von 1629. 4. Alex. de Vecchi sagen könne: Dan. Barbaro, der 1574. starb, habe ihm Verbesserungen und Erläuterungen mitgetheilet. De Vecchi kann über die Vorrede des Franceschi seinen Namen gesetzet haben, wie es in einem ähnlichen Falle Koberger bey seinem Platina 1481. gethan hat, wo er in den Brief des Hier. Squarzafico anstatt Johanns von Köln und Johanns Manthen seinen eigenen Namen einschob. Uebrigens war Barbaro nicht zufrieden den Vitruv allein italienisch commentiret zu haben. A. 1567. erschien Vitruv mit seinem lateinischen Commentare Venet. apud Franciscum Franciscium Senensem, & Joan.

Crugher (von dem oben im Vesalius) Germanum f. mit allen ins Kleinere gebrachten Zeichnungen. Diese schöne und ebenfalls schon rare Ausgabe ist auch auf der garell. Bibl. so wie die vortrefflichste aus allen, die Joh. de Laet 1649. Amst. apud Lud. Elzevir. f. mit den brauchbarsten Zusätzen, darunter auch viel von unserm Barbaro ist, veranstaltet hat. Von dem Leben und den nützlichen Schriften unsers Patriarchen, der eigentlich nur des Joh. Grimani Coadjutor war, und noch vor ihm starb, s. Bayles Lex. Ughellis Italia sacra T. V. p. 134. Fontanini dell' Eloq. Ital. p. 660. Vom Vitruvius Hamb. zuverl. Nachr. I. Th. p. 523. Er hätte eben so gut der ital. Uebersetzungen, als einer französischen, erwähnen dürfen.

538. *Vrbani* Bellunensis olim D. Franciſci familiæ, institutionū in linguam Græcam grammaticarum, Libri duo. Quorum primo quæ ad simpliciorem octo partium orationis rationem, secundo uero quæ ad accuratiorem earundem pertinent explicationem, continentur. Der walderische Papagey. Basileae in officina Joannis Valderi Anno M.D.XXXV. S. 2. ein griechisches Dekastichon überschrieben Νικητου του Φαυστου. d. i. Victoris Fausti. Dann die Sprachlehre mit folgenden Anhängen: von der Bedeutung der Partikeln ην. ης. η. von der Partikel ως. De Passionibus Dictionum ex Tryphone Grammatico, und de Spiritibus Dictionum. Den Schluß macht ein Index, die wiederholte Unterschrift, Errata, ein Lagenregister und der Papagey. 472. S. nebst Titelbl. und 3. Bl. Nachstücke. Schmal 4.

Diese, als eine der ersten griechischen Sprachlehren nach Wiedererweckung der Wissenschaften, muß einen starken Gang gehabt haben, wie die wiederholten Ausgaben darthun. Maittaire T. V. P. II. p. 337. zählet mit der Originaledition Venet. apud Aldum 1497. 4. ihrer sieben. Dazu giebt Gesners Bibliothek noch ein Paar, Basil. apud Valent. Curionem 1535. und 1539. 4. Fabricius Bibl.

gr.

gr. L. V. c. 7. p. 14. eine Venet. 1549. 8. Und dennoch mangelt noch unſre walderſche. Ich nehme dieſes, als ein Zeichen ihrer groſſen Seltenheit an, die auch von Bauern IV. Th. p. 280. beſtättiget wird. Sie hat auf der garell. Bibl. zu ihrer Gefährtinn die wechelſche von Paris 1543. 4. Urban Valeriano Bolzanio, nach ſeiner Grabeſchrift Bolſamius, den Jöcher, ich weis nicht woher, noch darüber Martinus nennt, aus der Trevisanermark von Belluno gebürtig, und Oheim des gelehrten J. Pierius Valerianus war ein Minorit, Lehrer des Pabſtes Leo X. im Griechiſchen, that mit Andrea Gritto Reiſen nach Conſtantinopel und Griechenland, ſetzte ſich zu Meſſina unter Conſtant. Laſkaris in der griechiſchen Sprache noch feſter und kehrte nach Venedig, wo er den Homer vorlas, dem Aldus in der Ausgabe der Horti Adonidum beyſtand, und ſeine Sprachlehre publicirte. Oſmont ſetzt ſein Sterbjahr auf 1524. Ich will aber lieber dem Fabricius l. cit. glauben, der 1526. angiebt. Ich bitte das beneidenswürdige Elogium zu leſen, das ſein dankbarer Neffe Joh. Pier. Valerianus dem wahrhaft chriſtlichen Philoſophen L. II. de Litterat. Infelicit. edit. Lipſ. 1707. p. 397. 8. geſchrieben hat. Aber das Epitaphium, das er ihm ſetzen ließ, iſt nicht zu lang um hier zu ſtehen: Vrbano Bolſamio Bellunenſi Minorit. Familiae, Sacerdoti ſummæ integritatis et innocentiæ, qui græcas litteras extorres jam pridem et procul à terra Itala exulantes nobis ſumma cum docendi tum ſcribendi cura princeps aſſeruit, Pierius Valerianus Bolſamius ex fratre nepos inſtitutionis educationiſque memor poſuit. Vixit annos LXXXV. Menſes tres, dies XII. In voluntaria paupertate feliciſſimus, in omnes, quoad potuit, officioſiſſimus, nulli unquam injurius. MDXLV. Menſe Aprili. S. Wadding Script. O. M. p. 331. Vom Victor Fauſtus einem gelehrten Venetianer ſind meines Wiſſens 5. Reden beym Aldus gedruckt, drey Briefe ſtehn in den Epiſt. clar. Viror. und ein griechiſches Dekaſtichon hinter dem complutiſchen neuen Teſtamente 1514. f.

W.

539. Historia et Antiquitates Universitatis Oxonienſis (Ant. a *Wood*) duobus Voluminibus comprehenſæ. Das Theatrum Sheldonianum. Oxonii, e Theatro Sheldoniano. M.DC.LXXIV. Noch vorher ein Kupferſtich, auf welchem Karl II. vom Throne der vor ihm knieenden Univerſität ein Diplom reichet. Zuſchrift an ihn mit ſeinem Portraite darüber, freymüthig wider die crommwellſchen Zeiten. U. a. Agnoſcet clementiſſimus Dominus veteris Hoſpitii iura, & tutum inter Muſas refugium, quando olim Metropoli depulſus, una cum beatiſſimo Parente, ſine lare erraret, ſuoque alibi in Regno exilium pateretur. Unterzeichnet: Procuratores Rei typographicæ in Univerſitate Oxon. Vorrede des Autors, in welcher er ſein müheſames Unternehmen ſehr überzeugend beſchreibt, und, wie leicht zu vermuthen war, die Unzugänglichkeit einiger Archive und Documentenvorräthe anklaget. Wir ſehen, daß er ſein Werk engliſch geſchrieben, und auf Verlangen der akademiſchen Obrigkeit andern ins Latein zu bringen überlaſſen habe, mit denen er nicht ſonderlich zufrieden ſcheint, und ihre Arbeit nicht vertreten will, u. ſ. w. Das I. B. beginnt a Literarum in Britannia Origine et Progreſſu, und ſchließt mit dem crommwellſchen Unweſen. Das II. B. durchgeht die oxfordiſchen Schulen, Vorleſungen, Bibliotheken, Collegien; dann folgen Faſti Oxonienſes bis 1674. noch etwas von akademiſchen Würden, Addenda, delenda & corrigenda, ein Verzeichniß der Abbreviaturen in den Citaten, eine Nachricht über eine wider Woods Werk herausgekommene Schmähſchrift unter dem Titel Epiſtola Thomæ Hobbes Malmſburienſis ad Authorem &c: in der dieſer Brief widerlegt, und Hobbes nicht ſehr fein u. a. irritabile et vaniſſimum Malmſburienſe Animal genennt wird. Endlich ein Conſpect beyder Bücher. Vorſtücke 5. Bl. I. B. 414. II. B. 447. S. Nachſtücke 5. S. Groß fol.

Der Grundriß von Oxford p. L. I. 364. und die in den Leiſten angebrachten Bildniſſe der Stifter verſchiedener Collegien geben dem Werke ein ſchönes Anſehen, über deſſen groſſe Seltenheit Vogt p. 730. Engel p. 166. Freytag Anal. p. 1107. Bauer IV. Th. p. 311. nachzuſehen ſind. Man hat von dem Verfaſſer noch Athenae Oxonienſes engliſch Lond. 1691. 92. II. Voll. f. und wieder Lond. 1721. mit Vermehrungen, in welcher zweyten Ausgabe nach Freytags Zeugniſſe die Worte T. II. col. 386. beybehalten ſind, wegen welcher auf Betreibung des Grafen v. Clarendon der T. II. der erſten Edition verbrannt worden iſt. Daher iſt Engel, der Spicil. p. 56. zwiſchen den Editionen nicht unterſcheidet, zu berichtigen. Wood hat ſein Leben ſelbſt beſchrieben, und Th. Hearne hat es mit Th. Caji Vindiciis Antiquitatis Oxonienſis Academiæ wider die Cambridger, Oxon. 1730. 8. abdrucken laſſen. Weil aber Hearnes Ausgaben meiſt rar ſind, muß man ſich mit Jöchern und dem groſſen hiſt. Lexikon behelfen. Daß Wood, wie ihn einige Proteſtanten beſchuldigen, eine Neigung zu den Römiſchkatholiſchen getragen haben ſoll, läßt ſich wenigſtens aus unſerm Werke nicht abſehen. Man darf nur vom Tode der Königinn Maria p. 281. L. I. angefangen einige Blätter durchleſen. Billig iſt er gegen einige gelehrte katholiſche Landsleute, und wenn er L. II. p. 445. in den Addendis ahndet, daß ihm ſeine Dolmetſcher, derer lateiniſche Feder ohnehin nicht die beſte iſt, Friar mit Fraterculus überſetzen, ſo hat er vor allen Vernünftigen Recht; denn er wollte ja eine Geſchicht, und keine Satire ſchreiben.

X.

540. *Ξενοφωντος ἅπαντα τὰ σωζόμενα βιβλία. Xenophontis* omnia quæ extant opera, Multorum veterum exemplarium ope (quorum bonam partem bibliotheca viri illuſtris Huldrici Fuggeri ſuppeditauit) a multis mendorum ſordibus ita purgata, vt longe

maiore cum fructu legi multoque facilius quam antea intelligi possint. Epistolarum Xenophontis fragmenta quædam hæc editio præter alias habet. In Xenophontem annotationes Henrici Stephani, quibus partim varias lectiones examinare, partim locis aliquot obscuris lucē afferre, partim mendosos quosdam (in quibus veterum codicum auxilio destitutus fuit) suæ integritati restituere conatur. Indicem copiosissimum cum Latina interpretatione innumeris in locis emēdata habebis. Der Oelbaum. An. M.D.LXI. Excudebat Henricus Stephanus, illustris viri Huldrici Fuggeri typographus. Dann folgen des Stephanus Prolegomena, vom Leben, von den Lobsprüchen, den Schriften u. s. w. des Xenophons; dessen Leben aus Diogenes Laert. und Suidas; sein Lob vom Chion in Prose, und vom Christodorus in Versen. Dann seine Werke mit Randvarianten, nur griechisch. Angehängt sind Stephani Nachrichten an die Leser, was er in dieser Ausgabe leiste, seine Annotationes, ein Verzeichniß poetischer vom Xenophon gebrauchter Ausdrücke, und Errata. Vorstücke 8. Bl. Text 587. S. Nachstücke 41. S. 1. Bl. Fol.

Die vorhergegangenen griech. Ausgaben der sämtlichen Werke des edlen Xenophons sind Florent. apud Juntas 1516. f. Venet. in aedib. Aldi 1525. f. Florent. apud Juntas 1527. f. Basil. apud Isingrin. 1540. 8. Halae Suev. apud Brubachium 1540. 12. Unsre gegenwärtige ist also die sechste, die schönste und nach Harwoods Uebersicht der Classik. Wien. 1778. p. 44. unter allen stephan. griechischen

schen Ausgaben die correcteste. Daß sie noch dabey sehr rar sey, bezeugen Engel p. 166. Freytag Adpar. T. II. p. 1288. Götze T. I. p. 478. Bauer IV. Th. p. 316. Obwohl nun Engel l. cit. Fabricius Bibl. graec. L. III. c. 4. p. 78. und Hamberger zuverl. Nachr. I. Th. p. 212. sie für ganz griechisch angeben; es auch bey uns der Augenschein lehrt, und Stephanus selbst, wie man auf dem Titel gelesen hat, die lat. Uebersetzung erst in Zukunft verspricht, so war doch dem Exemplare, das Freytag l. cit. recensiret, eine lateinische Uebersetzung beygebunden, die der fleißige Mann aus Versehen für einen Theil dieser Ausgabe gehalten hat. Sie liegt vor mir, und gehört vielmehr zur Ausgabe 1581. von der sie freylich durch einen Zufall getrennet werden kann, wie es dem dresdenschen Exemplare nach Götzes Aussage l. cit. p. 479. geschehen ist. Daß sie zur Ausgabe 1561. nicht gehören könne, will ich dem Urtheile der erst genannten Bücherkenner nur noch einen Beweis anhängen. Stephanus sagt in der Vorrede zu der Ausgabe 1581. Quin etiam epistolam Chionis philosophi huic præfationi subiunxi, Latinam a me ante annos quindecim factam. Er hat den Brief des Chion also 1566. ins Latein übersetzt, folglich konnte er ihn 1561. noch nicht lateinisch gedrucket haben. Uebrigens ist diese lat. Uebersetzung des Xenophon zu beyden griech. Editionen von 1561. und 81. zu brauchen, weil sie die Pagination derselben, die in beyden gleich ist, am Rande hat. Sie kann auch allesfalls in einer Zwischenzeit von beyden gedrucket worden seyn. Nebst beyden besitzt die garell. Bibliothek noch die Ausgabe, Basil. apud Nic. Brylingerum 1555. f. die mir das Schweigen der Bibliographen selten macht, die vierte Francof. apud Hered. Andr. Wecheli 1594. f. die fünfte endlich, ibid. apud eosd. 1596. f. alle griech. und lat.

Nebst

Nebst diesen höchst seltenen Büchern zählet die garellische Bibliothek noch über 1400. theils Werke, theils Ausgaben, denen die bisher gebrauchten Bibliographen eine Note der Seltenheit beysetzen. Sie zählet aber auch viele Stücke, die diesen Männern wahrscheinlicherweise niemal vorgekommen sind, und vielleicht eben darum die Note der Seltenheit verdienten. Ich will sie in alphabetischer Ordnung vor Kennern die Musterung passiren lassen. Daß sie etwa wohl auch höchst rare darunter entdecken.

dell' *Academico* Libero innominato Filippiche sette, colla Risposta. f. l. et a. 4.

Acta oecumenicae tertiae Synodi Ephesi habitae. apud Hier. Commelin. 1591. f. græce.

Acta Legationis Ducis Nivern. ad Clementem VIII. Frf. 1595. 8.

Adduensis Ferd. Carmen ad Card. Christoph. Madruccium. Mediol. 1550. 4.

Aeschyli Tragœdiae Sex. In ædib. Aldi 1518. 8. græce.

Agellii Ant. Commentarii in Psalmos et in div. Officii Cantica. Romae. 1606. f.

Agricolae Nic. Leges Scholæ Ratisponensium. Ratisp. ex offic. J. Carbonis. 1555. 8.

Albini Petri Const. Villanovens. Magia Astrologica. Hamburgi 1716. 8.

Aristoteles de Natura, Partib. & Generat. Animalium, Theod. Gaza interpr. Apud Ald. f. l. et a. 8.

S. Augustini de Arte Grammatica Libellus. Argent. apud Joan. Grieninger 1508. 4.

Eyn kurtzer Außzug auß dem Bebstlichen Rechten 1530. f. l. 4. protestantisch.

Balbi Hier. Ep. Gurc. de civ. et bell. Fortitudine Liber. Item.
De Rebus Turcicis Liber. Romae. 1526. 4.
Oratio habita coram Adriano VI. f. l. et a. 4.

Baltici Mart. Boii Christogonia. Drama. Ulmae. 1589. 8.

du *Bellay* Mart. Memoires. A Paris 1572. f.

Bem-

Bembi Petri Epiſt. Leonis X. nomine ſcriptarum Libri XVI. Der froben. Stock. 1539. 8.

Bergkordnung von Sanct Joachimsthal. Zwickaw 1542. f.

Bibliorum Codex ſacer et authenticus Teſtamenti Utriuſque. ſ. l. et a. 4.

Bilovii Barpt. Epigrammatum Libellus XVII. Magdeb. ſ. a. 8.

de *Boſniæ* Regno Spicilegium Obſervatt. Hiſt. Geograph. Lugd. Bat. (falſch) 1737. 4.

Braſſicani J. Alexandri Carmina. Die Zuſchrift unterzeichnet Francof. 1519. 8.

Breviarium Equitum Ordinis Teutonici. Baſil. per Jac. de pfortzen. 1500. 8. min.

Via Fora als Adormits y Reſpoſta del Sr. *Broak* al *Sr.* Vallés. Em Barcelona. ſ. a. 4.

Brunfelſii Oth. Collectio Medicorum Arabum. Argent. per Ge. Ulricher. 1531. f.

Onomaſticon Medicinae. Ibid. per Joan. Schottum. 1534. f.

Canticum Cantic. et Proverbia hebr. et lat. per Seb. Münſterum. Baſ. Froben. 1525. 8.

Cantuale Juvenum continens Veſperas feriales &c: ſ. l. et a. ſed Colon. 12.

Caſtiglione Bald. Il Libro del Cortegiano Nelle caſe d'Aldo. 1528. f.

Cl. *Claudianus* de Raptu Proſerpinae. Colon. per Servat. Cruphtanum. 1520. 4.

Cluten Joach. Faſciculus Paradoxorum ex Bodini Libb. de Rep. Baſ. 1513. 4.

Concilii Provincialis Moguntini Conſtitutiones 1549. habiti. Mog. 1549. f.

Confalonerii J. B. de Vini natura Diſquiſitio. Baſil. per J. Bebel. 1535. 8.

del *Conſolato* de Marinari Libro. Venet. per Andr. Ravenoldo. 1567. vel 65. 4.

Conſultacion ſobre la Suceſſion del Ducado de Cardona. ſ. l. et a. f.

Copernici Nic. de laterib. et angulis Triangulorum Lib. Wittemb. 1542. 4.

Coralli S. Abydeni (Ulr. Hutteni?) Dialogi VII. Romæ (falſch) ſ. a. 8.

Coſtæi Jo. de univerſali Stirpium Natura. Auguſtæ Taurin. 1578. 4.

Cyllenii Dom. Græci de vet. & recentiore Scientia militari Opus. Venet. 1559. f.

di *Dante* l'amoroſo Convivio. Venet. per Nic. Zoppino. 1529. 8.

Demoſthenis Orationes, græce. Pariſ. apud Mich. Sonnium. 1570. f.

Difeſa delle Cenſure di Paolo V. nella Cauſa de' Venetiani. Perugia. 1607. 4.

Diodoro Siculo delle antiche Hiſtorie favoloſe. Venet. per il Giolito. 1547. 8.

Diogenes Laert. de Vit. Philoſ. gr. et lat. c. n. Iſ. Caſauboni. Exc. Henr. Steph. 1594. 8.

Gr. et lat. Thoma Aldobrandino interpr. Romæ. 1594. f.

Latine. Lugd. apud Seb. Gryphium. 1541. 8.

Dioſcorides Pedac. gr. et lat. Marcello Virgilio interpr. Colon. 1529. f.

Latine. Florent. per hæred. Phil. Juntæ. 1523. f.

Diſcurſos de la Monarchia de Sicilia. En Valladolid por Luis Sanchez. 1605. f.

Dolium Diogenis ſtrepitu ſuo collaborans Dynaſtis Chriſt. bellum in Turcas parantib. Hamb. 1595. 4.

Domenichi di M. Lodov. Nobiltà delle Donne. Venet. per il Giolito. 1549. 8.

Donati Hier. Patr. Veneti et aliorum Orationes apud Julium II. Romæ. 1524. 4.

Dramata X. Ge. Macropedii, Guil. Gnaphei, Jac. Zovitii, Petri Papei, Nic. Barpt. Lochienſis, Joan. Reuchlini. Colon. 1540 — 41. et Traj. 1540. 8.

Eckii Joh. Opera contra Ludderum. Partes II. Aug. Vind. 1530 — 31. f.

Apologia pro Principibus Cath. adverſus Bucerum. Ingolſt. 1542. 4.

Eſcolano Gaſp. Decada Primera de la Hiſtoria de Valencia. Partes II. En Valencia. 1610 — 11. f.

Eſtatutos de la Real Academia de S. Fernando. En Madrid. 1757. 8. maj.

Eutropii Breviarium c. comment. Eliæ Vineti. Pictavis per Enguilb. Marneſium. 1554. 8.

Faceti Liber docens mores hominum. Colon. per Herm. Bumgart. ſ. a. 4. char. goth.

Fazelli Thomæ O. P. de Rebus Siculis. Decades II. Panormi. 1558. f.

Finé Oronce Jeu d'Armoiries. Huitieme Edit. A Lyon et ſe vend a Amſterd. ſ. a. 12.

Florilegium (Ανθολογια) diverſorum Epigrammatum. Exc. Henr. Steph. 1566. f. græce.

Fon-

Fonteno Hiſtoria Cathol. de'Tempi noſtri contra Giov. Sleidano. Venet. 1563. 8.

Fox Jean de Bruggs Commentaire Philoſ. ſur ces paroles de Jeſus-Chriſt: Contrain les d'entrer. III. Part. traduit de l'Anglois. Cantorb. 1686 — 87. Supplement. Hamb. 688. 12. proteſt.

Frangipani Corn. Allegatione in Jure contro l'Autor degl' Annali Eccl. Venet. 1686. 12.

Frey Joh. new Uiſier büchlein. Nürnb. 1543. 8. mit Figg.

Fuchſii Leonh. in Medendi artem Εισαγωγη. Haganoæ. 1531. 8.

Fulmen brutum Sixti V. adverſ. Henr. Navarr. (Franc. Hottomanni Calvin.) Lugd. B. 1586. 8.

Gallus Fecialis. 1689. ſ. l. 12. Garelli ſchrieb aufs Titelbl. Pius Nicolaus Garellius ſibi et Amicis.

de *Gamboa* Fr. Xav. Comentarios à las Ordenanzas de Minas. Madrid. 1761. f.

Der beſchloſſene Garten des Roſenkrantz Marie. Nürmberk durch Ulr. Pinter. 1505. f.

Gerichtzordnung im fürſtnthumb Bayrn. Münchn. 1520. f.

Geſneri Conr. Catalogus Plantarum lat. gr. germ. et gall. Tiguri. 1542. 4.

Giambullari Pierfranceſco della Lingua che ſi parla e ſcrive in Firenze. Firenz. ſ. a. 8.

Origine della Lingua Fiorent. Fiorenza per il Torrentino. 1549. 8.

a *Giſbice* Pauli Pragenſ. Pericula Poetica. Witeb. 1602. 8.

In Eundem Deſiderium Amicorum. Pragæ Typ. Ottmarianis. 1601. 8.

il *Giudizio* della pubblica Nemeſi ſu la Scrittura Franzeſe intitolata: Memoria delle Ragioni &c: Baſil. ſ. a. 4.

Govveani Ant. Luſitani Epigrammata. Lugd. apud Seb. Gryphium. 1539. 4.

Gregorii Nazianz. Oratt. IX. Nyſſeni liber de Homine. In ædib. Aldi 1536. 8. græce.

de *Guadalajara* Marco Expulſion de los Moriſcos. En Pamplona. 1613. 4.

Hagecii Thaddaei de Cerevisia Opusculum Frf. apud hered. A. Wecheli. 1585. 8.

Responsio ad Hannib. Raymundi Scriptum. Pragæ. 1576. 4.

Descriptio Cometae 1577. et Spongia in Raym., Ibid. 1578. 4.

Spongia Secunda. Ibid. 1579. 4.

Hasenmülleri Sophon. Manipuli Epigrammatum II. Witeb. 1601. 8.

Henrici IV. Elogium Historicum. Antv. per Joan. Moretum 1610. 8.

Herbarum Imagines. Der kreuter liebliche Contrafaytung. Frf. per Chr. Egenolph. s. a. 4.

Hermans Erzb. zu Cöln Bedencken einer christl. Reformation. Marp. 1545. 4. protest.

Hippocratis Opera. Basil. per Andr. Cratandrum. 1526. f.

Aphorismi. 1537. (Ingolst.) 4.

Hippolyti Episcopi Mart. Oratio de Consummat. Mundi, Vien. in Coll. S. J. 1562. 12.

à Lapide de Ratione Status Imper. Rom. Germ. Freistadii. 1647. 12.

Hosii Stanisl. Card. Confessio fidei cath. Synodi Petricov. Moguntiæ. 1557. f.

James Thomæ Ecloga Oxonio-Cantabrigiensis. Lond. 1600. 4.

Joannitii Hysagoge, Phylaretus de Pulsibus &c: Papie. 1506. 8. char. goth.

Laeti Pomponii de Rom. Magistratibus, Sacerdotiis &c: Romæ apud Jac. Mazoch. 1515. 4.

de *Lanuza* Vinc. Blasco Historias Eccles. y Seculares de Aragon. Saragoça. 1622. f.

Lettre du Roy de Navarre aux 3. Estats. 1589. f. l. 8.

le *Lievre* Jean Histoire de la Cité de Vienne en la Gaule. Vienne. 1623. 8.

Lithopœdion portentosum, sive Embryon Petrefactum. Senonis. 1582. 8.

Lustgärten und pflantzungen. Augsp. durch Haynr. Stayner. 1530. 4.

de *Magistratibus*, adeoq. Reip. Rom. statu Commentarii. Lausannae. 1578. 8.

Margotti del Card. Lanfranco Lettere. In Roma. 1627. 4.

Mariana Juan Historia general de España. En Leone de Francia. 1719. XI. T. 8.

Mat-

Matthaei Weſtmonaſt. Flores Hiſtoriarum. Londini. 1570. f.

de le *Medaglie* Prontuario. In Lione appreſſo Gugl. Rovillio. 1553. c. fig. 4.

Hiſpanice, por Juan Martin Cordero. Ibid. 1561. c. fig. 4.

de *Medica* Re Scriptores: Soranus, Oribaſius, Plinius, Apulejus. Baſil. 1528 f.

Medici antiqui Latini. Venet. apud Aldi filios, 1547. f.

Megbalicienſis Theſei Oratio in Rectoratu Fr. Mariæ Storellæ. Patauii. 1548. 4.

di *Melampodio* Falcidio (Joſ. degl'Aromatari) Dialoghi. In Venet. 1613. 8.

di *Mercurio* e Caronte Dialogo uno, l' altro di Lattantio e d' un Archidiacono. Venet. f. a. 8.

I medeſimi. Altra Ediz. Venet. f. a. 8.

Meurſii Joan. Creta, Rhodus, Cyprus. Amſtelod. 1675. 4.

Aeſchylus, Sophocles, Euripides. Lugd. Batav. 1619. 4.

Mithobii Burch. Annuli ſphærici & mathematici uſus & ſtructura. Marp. 1536. c. f. 8.

Montholonii Joan. Promptuarium div. iuris & utriuſq3 humani. Pariſ. in ædib. H. Steph. 1520. f.

Moreno de Vargas Bernabe Hiſtoria de Merida. En Madrid. 1633. 4.

Mureti M. Ant. Oratt. 3. de Studiis literarum Venetiis habitæ. Venet. 1555. 4.

Nattae M. Ant. Aſtenſ. Oratio pro novo Triumviratu Rotæ Mantuanæ. 1556. f. l. 4.

Nili S. Patris Oratio ad Deum Contra Barbaros J. Sambuco interpr. Patavii. 1555. 4.

Nuñez Alonſo de Caſtro Coronica de los Reyes D. Sancho el Deſeado, D. Alonſo VIII. y D. Enrique I. En Madrid. 1665. f.

Oracolo della Renovatione della Chieſa (di Luca Bettini O. P.) ſecondo la dottrina del P. F. Hier. Sauonarola. In Venet. 1543. 8.

Oratio die anniverſ. Mauritii Ducis Sax. Princ. Elect. Lipſiae. 1558. 4.

Orationes II. in abdicatione Caroli V. Florent. 1556. 4.

Ordnung newe aufgerichte der Müllner des Erzh. Oſterreich. Wien. 1572. f.

Oribaſii Sardiani Collecta Medicinalia. Ven. apud Paul. Manut. f. a. 8.

Oriſtan de los Marqueſes Genealogia. f. l. et a. f.

Ovidii Pub. Naſ. de Ponto Libri IV. Argent. 1515. 4.

Pallavicino di Ferrante l' Anima. In Colonia (falſch) 1675. 12. Satiric.

Peregrino Raph. (Ant. Perez) Pedacos de Hiſtoria. En Leon (falſch) f. a. 4.

Perionii Joach. O. S. B. Patriarcharum Vitae. Lutet. apud Mich. Vaſcoſ. 1555. 4.

De Roman. et Græcorum Magiſtratibus. Ibid. apud Car. Perier. 1560. 4.

Pezii Bern. Epiſtolæ Apologeticæ pro O. S. B. Campoduni. 1715. 8.

de *Pina* Ruy Chronica de el Rey Afonſo VII. Em Liſboa. 1653. f.

de *Piſis* H. Opus Geomantiae completum. Lugd. 1637. 8.

Plinii C. Novocom. Præfatio in LL. Hiſtoriæ Nat. Cracov. 1529. 4.

Poli Reginaldi Card. De Concilio Liber. Romæ apud Paul. Manut. 1562. 4.

Reformatio Angliæ ex Ejuſd. Decretis. Ibid. eod. 4.

Porcellini Ant. Oratio in ingreſſu Card. Piſani. Padue. 1531. 4.

Portii Sim. Neap. de humana Mente Diſputatio. Flor. apud Torrent. 1551. 4.

An Homo bonus vel malus volens fiat. Diſputatio. Ibid. eod. 4.

Ragione d' alcune Coſe ſegnate nella Canzone d'Annibal Caro: Venite all' ombra &c: (del Caſtelvetro) f. l. et a. 4.

Ragioni di Precedentia tra il Duca di Ferrara et il D. di Fiorenza. f. l. et a. 4.

Repudio della Reina Maria d' Inghilterra, trad. di Franzeſe. Bologna 1558. 4.

de *Rhetorica* Arte Veterum aliquot Traditiones. Baſil. per J. Froben. 1521. 4.

Rieger P. Chriſt. de la C. de Jeſus Obſervaciones Phyſ. ſobre la Fuerza Electrica. Madrid. 1763. c. f. 4.

di *Roterodamo* Deſid. Eraſmo Ragionamenti, overo Colloqui fam. Venet. 1549. 8.

de *Roterdame* Eraſme Preparation à la mort. Anvers. 1538. 12. Char. goth.

Roverii Petri e S. J. Panegyricus Henrico IV. dictus. c. not. Antv. ex off. Plant. 1610. 8.

Sabellici M. Ant. Coc. Rapſodiae Hiſtoriarum Enneadum. Lugd. 1535. f.

Sambuci Joan. Tirnav. Pannonii Poemata quædam Patavii conſcripta. Pat. 1555. 4.

de *Sandoual* Prudencio Hiſtorias de V. Obiſpos Coroniſtas de Eſpaña. Pampl. 1634. f.

Siegeberti Th. Verſchiedene Nachrichten von den Türcken. Erffurdt. 1595. 4.

Sigonii Caroli Pro Eloquentia Orationes IIII. Ven. in aed. Aldi 1555. 4.

Speron Speroni Orationi. Venet. 1596. 4.

Suetonii Tranq. (S. Aur. Victoris) Liber illuſtr. Virorum, Cracov. per Hier. Vietorem. 1524. 4.

Taubengall Modeſti Apologeticus adverſus umbras Oratii Melliti. Veronæ (falſch) 1722. 8.

di *Terentio* le Comedie volgari. Venet. in ædib. Aldi. 1546. 8.

Terminio Ant. Apologia di tre Seggi illuſtri di Napoli. Venet. 1581. 4.

Tertulliani Q. Sept. Florentis Opera. T. II. Pariſ. apud Andr. Wechelum. 1566. 8.

Teutſcher Nation notturfft. Zwickaw. ſ. a. 4.

Tolomei Claud. il Ceſano, Dialogo. Venet. per il Giolito. 1555. 4.

Tragi Hier. Commentarii de Stirpibus. Argentor. 1552. c. fig. 4. maj.

Triſmegiſti Merc. Opuſc. de poteſt. ac ſap. Dei. Mog. per Joan. Schœffer. 1503. 4. char. goth.

il *Verato* Secondo (di G. B. Guarini) in difeſa del Paſtor fido. Firenze. 1593. 4.

Veronenſis Lucii Diſſertatio de Succeſſ. in jura Juliæ, Cliviæ, Montium &c: ſ. l. et a. 8.

de Villa Noua Arnolph. von berayttung der wein. Augsp. durch Hainr. Stainer. 1529. 4.

di *Virgilio* la Georgica trad. per Bernardino Daniello. Ven. appresso Giov. Gryphio. 1549. 4.

Urspergensis Abb. (Conr. de Lichtenau) Chronicon. Argent. 1540. f.

Wowerl Joan. Panegyricus Austriæ Archiducibus Belgicæ Principibus. Antv. ex off. Plant. 1609. 8.

Zettelii Wolfg. Causæ ruentis Reip. Ingolst. 1562. 8.

Zuberi Matthæi Panegyridos Biblarium Secundum. Witeb. 1601. 8.

Leicht hätte ich dieses Verzeichniß noch vergrößern können, wenn ich auch die Stücke hätte einrücken wollen, derer ich in diesem Werke schon hier und dort in meinen litterar. Anmerkungen gedacht habe. Allein sie werden dem Bücherkenner nicht entgehen, und ich erbiethe mich auf Anfrage von jedem nähere Nachrichten zu ertheilen.

Bücher

von groſſem Werthe, und meiſt in mehrern Bänden beſtehend.

Theologie.

541. Sancti Aurelii *Auguſtini* Opera. Pariſiis per Franciſcum Muguet Tomi XI. 1683 — 1700. f. Die Herausgeber, die ſich nicht genannt haben, ſind die PP. Franc. Delfau, Th. Blampin, Petr. Coutant und Cl. Gueſnie aus der gelehrten Benedictinercongregation vom h. Maurus.

542. Eadem. Antwerpiæ Sumptibus Societatis. Tomi XII. 1700 — 03. f. Ein Nachdruck der Pariſerausgabe, zu Amſterdam, nicht zu Antwerpen gemacht, den Joh. Clericus mit dem XII. T. unter dem Titel Appendix Auguſtiniana vermehret hat.

543. Diſputationes Roberti *Bellarmini* Politiani S. J. S. R. E. Cardinalis de Controverſiis Chriſtianae Fidei. Venetiis per Joan. Malachinum. Tomi IV. 1721. f. Dazu gehört Variorum Operum ad Fidei Controverſias ſpectantium Collectio gleichſam T. V. ibid. per eund. eod. f.

544. *Biblia* Rabbinica. Baſel durch Ludw. König. Tomi IV. 1618 — 19. f. S. oben den Art. Reuchlini Rudimenta Gram. Hebr.

545. *Biblia* Sacra Polyglotta. Edidit Brianus Waltonus S. T. D. Londini per Thomam Roycroft Tomi VI. 1657. Dazu gehört Lexicon Heptaglotton, Authore Edmundo Caſtello S. T. D. Londini per eund. Tomi II. 1669. f.

546. Magna *Bibliotheca* Veterum Patrum. Pariſiis per Joan. Bilſaine, Sim. Piget, Fred. Leonard. T. I, II. IV. pars 2. VI. IX. X.

XI. XIV. XV. XVII. Per Aegid. Morellum T. III. IV. pars 1. V. VII. VIII. XII. XIII. XVI. Alſo XVII. Tomi. 1644 — 54. Dazu gehören Bibliothecae Graecorum Patrum Auctarium novissimum Fr. Franciſci Combefis. Pariſiis per Carolum Foſſet. Partes II. 1672. und Collectio Nova Patrum et Scriptorum Græcorum, Studio et opera D. Bernardi de Montfaucon &c: Pariſiis Sumptibus Claudii Rigaud. Tomi II. 1706. f.

547. Sancti *Bonaventuræ* ex Ordine Minorum S. R. E. Cardinalis Opera omnia. Lugduni, Sumptib. Phil. Borde, Laur. Arnaud et Petri Borde. Tomi VII. 1668. f. Nach der vaticaniſchen Ausgabe, die der Card. Conſtant. Sarnani, Ang. Rocca und Franc. Labata 1588 — 96. beſorget haben.

548. Magnum *Bullarium* Romanum a B. Leone Magno uſque ad Benedictum XIII. Juxta Exemplar Romæ ex Typogr. Rev. Cameræ Apoſt. 1638. Luxemburgi ſumptibus Andreæ Chevalier, Bibliopolæ & Typographi. Tomi VIII. 1727. Dann folget Continuatio T. IX und X. per eund. ibid. 1730. T. XI — XIV. Sumptibus Henr. Alb. Goſſe et Soc. Bibliopol. et Typogr. ibid. 1741. T. XV — XIX. per eund. ibid. 1748 — 58. Geht bis Benedict XIV. und das Jahr 1757. f. Die Herausgeber der erſten VIII. Theile ſind Laert. Cherubinus, Ang. M. Cherubinus und die zween Franciſcaner Ang. a Lantuſca und Paul. a Roma. Die Fortſetzer haben ſich nicht genannt.

549. Commentaire Litteral ſur tous les Livres de l'ancien et du nouveau Teſtament par le R. P. D. Auguſtin *Calmet* Religieux Benedictin &c: Seconde Edition. A Paris chez Pierre Emery. XXII. Tomes 1709 — 20. Dazu gehören Diſſertations, qui peuvent ſervir de Prolégomenes de l'Ecriture ſainte. Durch ebendenſelben. A Paris, chez Emery Pere, Emery Fils, Saugrain l'ainé, Pierre Martin. III. Tomes. 1720. 4.

550. Dictionnaire Hiſtorique, Critique, Chronologique, Geographique et Litteral de la Bible. Par le R. P. Dom Auguſtin *Calmet*

Re-

Religieux Benedictin, Abbé de Saint Leopold de Nancy. A Paris, die Buchdrucker wie oben. Im III. und IV. T. fällt Emery le Pere weg. IV. Tomes. 1722 — 28. f. avec Fig.

551. Sancti Patris Noſtri Joannis *Chryſoſtomi* Archiep. Conſtantinop. Opera omnia. Opera et ſtudio D. Bernardi de Montfaucon Monachi O. S. B. e Congreg. S. Mauri. Pariſiis Sumtibus Lud. Guerin, Car. Robuſtel, Joan. et Joſ. Barbou, Guil. Deſprez & Joan. Deſeſsartz. Tomi XIII. 1718 — 38. griech. und lat. f.

552. *Concilia* Generalia Eccleſiæ Catholicæ Pauli V. Pont. Max. Auctoritate edita. Romae ex Typographia Vaticana. Tomi IV. 1608 — 12. Griech. und lat. f. Von dieſer Ausgabe iſt ein groſſes Schweigen, unerachtet ihres Alters und ihrer Schönheit.

553. Sacroſancta *Concilia* ad Regiam Editionem exacta, quæ nunc quarta parte prodit auctior. Studio Philip. Labbei, & Gabr. Coſſartii Soc. Jeſu Preſbyterorum. Lutetiæ Pariſiorum, Impenſis Societatis Typographicæ Librorum eccleſiaſticorum juſſu Regis conſtitutæ. Tomi XVII. Davon zween Apparatus. 1671 — 72. f.

554. Acta *Conciliorum* et Epiſtolæ Decretales ac Conſtitutiones ſummorum Pontificum. Pariſiis, ex Typographia Regia. Tomi XI. 1714 — 15. f. Der Herausgeber iſt der Jeſuit Joh. Harduinus.

555. Sacroſancta *Concilia* ad Regiam Editionem exacta, quæ olim quarta parte prodiit auctior Studio Philip. Labbei & Gabr. Coſſartii Soc. Jeſu Preſbyterorum. Nunc vero integre inſertis Stephani Baluzii, & Joannis Harduini additamentis — longe locupletior, & emendatior exhibetur, curante Nicolao Coleti Eccleſiæ S. Moyſis Venetiarum Sacerdote Alumno. Venetiis apud Jo. Baptiſtam Albrizzi Hieron. Fil. et Sebaſtianum Coleti. Tomi XXIII. Davon zween Apparatus 1728 — 33. Hiezu gehöret Sanctorum Conciliorum & Decretorum Collectio Nova, Seu Collectionis Conciliorum — Supplementum. Omnia collegit — Joannes Dominicus

Manſi Lucenſis Clericus Regularis Congregationis Matris Dei. Lucæ ex Typographia Joſephi Salani, & Vincentii Junctinii. Tomi VI. 1748 — 52. f.

556. *Concilia* Germaniæ, quæ Cl. Joannes Fridericus Schannat magna ex parte primum collegit, dein P. Joſephus Hartzheim S. J. plurimum auxit, continuavit &c: Coloniæ Auguſtæ Agrippinenſium, Typo Viduæ Joan. Wilhelmi Krakamp, & Hæredum Chriſtiani Simonis, Bibliopolarum. Tomi X. 1759 — 75. f. Vom VII. T. hat ſie der Jeſuit Herm. Scholl, und vom X. Aeg. Neißen fortgeſetzet.

557. *Critici* Sacri ſive Annotata doctiſſimorum Virorum in Vetus ac Novum Teſtamentum. Editio Nova. Amſtelædami excudunt Henricus et Vidua Theodori Boom, Joannes & Ægidius Janſſonii a Waeſberge, Gerhardus Borſtius, Abrahamus à Someren, Joannes Wolters; Et Ultrajecti Guilj-lmus van de Water. Tomi IX. 1698. Dazu kann man ſetzen Theſaurus Theologico - Philologicus Sive Sylloge Diſſertationum elegantiorum ad ſelectiora et illuſtriora V. et N. T. Loca. Ibid. apud eoſd. Nur fehlt Abr. v. Someren, und dafür iſt noch zu Utrecht Guil. Broedelet. T. II. 1701 — 02. Und Synopſis Criticorum aliorumque ſacræ Scripturæ Interpretum et Commentatorum — adornata à Matthæo Polo Londinenſi. Ex Recenſione Joh. Leuſden. Ulrrajecti, Sumtibus Joh. Ribbii, Johannis van de Water, et Franciſci Halma: Sociorum. Tomi V. 1684. — 86. f.

558. S. P. N. *Cyrilli* Alexandriæ Archiepiſcopi Opera. Cura & ſtudio Joannis Auberti Laudunenſis Eccleſiæ Preſbyteri Canonici &c: Lutetiæ, Regiis Typis. Tomi VI. 1638. f. Griech. und lat.

559. Sancti Patris Noſtri *Ephraem* Syri Opera omnia, quæ extant. E Bibliotheca Vaticana. Romæ ex Typographia Vaticana apud Joan. Mariam Henricum Salvioni. Tomi VI. 1732 — 46. f. Griech. ſyr. und lat. Der Herausgeber der gelehrte Card. Ang. Maria Querini.

560. Jo-

560. Joannis *Gerſonii* Doctoris Theologi et Cancellarii Pariſienſis Opera omnia. Opera et ſtudio M. Lud. Ellies du Pin, S. Facultatis Pariſienſis Doctoris &c: Antwerpiæ, Sumptibus Societatis. Tomi IV. 1706. f.

561. Sancti *Gregorii* Papæ I. Cognomento Magni Opera Omnia. Studio & labore Monachorum O. S. B. e Congregatione S. Mauri. Pariſiis, Sumptibus Claudii Rigaud, Tomi IV. 1705. f. Die Herausgeber ſind die PP. de ſ. Marthe und Beſſin.

562. Les *Hexaples* ou les ſix Colomnes ſur la Conſtitution Unigenitus. A Amſterdam chez Nicolas Potgieter, Tomes VI. aber der III. giebt zween ſtarke Bände. 1721. 4. Der Verfaſſer iſt der beruffene Janſeniſt Fouillour.

563. Sancti *Hieronymi* Stridonenſis Opera Omnia, quæ extant. Mariani Victorii Reatini Epiſcopi Amerini labore et ſtudio &c: Coloniae Agrippinae, Sumptibus Antonii Hierat, Bibliopolæ. Tomi IX. die aber leicht in IV. Bände gebracht werden 1616. f.

564. Eadem. Studio ac labore Domni Johannis Martianay & Domni Antonii Pouget Monachorum O. S. B. e Congr. S. Mauri. Pariſiis, apud Joan. Aniſſon, Typographiæ Regiæ Directorem V. Tomi. Die letzten III. apud Claudium Rigaud. 1693 — 706. f.

565. R. P. Corn. Cornelii a *Lapide* S. J. Commentarii in S. Scripturam. Secunda Editio Veneta. Venetiis, Typis ac noviter ſumptibus Hieronymi Albritii. Tomi VIII. 1717. f.

566. Joannis *Launoii* Conſtantienſis, Pariſienſis Theologi, Socii Navarræi Opera omnia. Coloniæ Allobrogum, Sumptibus Fabri & Barrillot, Sociorum, et Marci Michaelis Bouſquet & Sociorum. Tomi V. 1731 — 32. f.

567. F. Chriſtiani *Lupi* Iprenſis, Ordinis Heremitarum S. Auguſtini S. Theologiæ in Lovan. Univ. Doctoris &c: Opera. Venetiis proſtant apud J. Bapt. Albritium Q. Hieron. et Sebaſtianum Co-

leti. Tomi XII. 1724 — 29. f. Der Herausgeber iſt der Auguſtiner Th. Ant. Philippinus.

568. Rabbi *Moſis* Maimonidis יד חזקה Amſtelodami per Emmanuelem Athiam Tomi IV. 1702. f. Ganz hebräiſch. S. oben Reuchlini Rudimenta Grammaticae Hebr.

569. *Origenis* Opera omnia, quæ græce vel latine tantum exſtant, et eius nomine circumferuntur. Opera & ſtudio Domni Caroli Delare Preſbyteri & Monachi Benedictini e Congr. S. Mauri. Pariſiis, typis Jacobi Vincent, Tomi IV. 1733 — 59. f. Den letzten T. hat Carol. Vincent. de la Rue aus eben der Congreg. ausgefertiget. Hiezu kann man ſetzen: Petri Dan. Huetii Commentaria Origenis in ſacras Scripturas. Lutetiæ Pariſ. apud Andr. Pralard, 1679. Tomi II. f. und D. Bernardi de Montfaucon Hexaplorum Origenis quæ ſuperſunt. Pariſiis apud Gabrielem Martin 1714. Tomi II. f.

570. Les Oeuvres de Jaques Davy Card. du *Perron*. A Paris. Par Antoine Eſtiene Imprimeur ordinaire du Roy, à l'Olivier de Robert Eſtiene. IV. Tomes. 1622 — 23. f.

571. Hieronymi *Pradi* et Joan. Bapt. Villalpandi e Soc. Jeſu in Ezechielem Explanationes et Apparatus Urbis ac Templi Hieroſolymitani. Romae Tomi III. 1596 — 605. f. cum figg.

572. La Bible traduite en François avec l'Explication du ſens litteral, et du ſens ſpirituel, tirée des ſaints Peres, & des Auteurs Eccleſiaſtiques. Par le Sr. Le Maiſtre de *Sacy* Preſtre &c: Derniere Edition. A Bruxelles, chez Eugene Henry Fricx. XLI. Tomes 1700 — 03. Gr. 12. Der ſel. Garelli hat aufs 1. Bl. des I. T. geſchrieben: Monſieur de Saci par ſon teſtament legua ſon Manuſcript de l'Explication &c: à M. Iſali Advocat au Parlement de Paris, le quel apres la mort de ſon ami traita avec Guillaume Deſprez libraire à Paris moyennant quarante deux mil livres, que le dit Deſprez devoit donner pour le M. S. et Mr. Iſali diſtribua aux pauvres tou-

toute la ditte ſomme de 42000 tt. C'eſt ce que je tiens de D. Henry Hennerai, a qui M.r Iſali l'avoit raconté. D. Mathieu Petitdidier ce 9. Octobre 1725. Cecy à eté copié mot pour mot de la remarque originale de la propre main de D. Matthieu Petitdidier, qui l'ecrivit ſur l'exemplaire de Monſ. le Nonce Paſſionei, qui à eté lû par moy a Vienne ce 17. Janv. en 1733.

573. Jacobi *Sirmondi* Soc. Jeſu Preſbyteri Opera Varia. Pariſiis e typographia Regia. Tomi V. 1696. f.

574. Eadem. Venetiis, e typographia Bartholomæi Javarina. Tomi V. 1728. f.

575. *Talmud* Babylonicum. Seder Moed, Amſtelodami per Samuelem Fil. Selomoh Markes et Raphaelem Fil. Jehoſchuae de Palacios. Reliqui Ordines, Francofurti ad Mœnum per Joh. Kelner. 1715 — 20. Volumina X. f.

576. *Talmudis* Pars Prior ſive Miſchna cum Clariſſimorum Rabbinorum Maimonidis et Bartenoræ Commentariis. Latinitate donavit ac Notis illuſtravit Guilielmus Surenhuſius. Amſtelædami, excudunt Gerardus & Jacobus Borſtius. Tomi VI. 1698. — 703. f. cum figg.

577. Angelici Doctoris S. *Thomae* Aquinatis Summa Theologica, cum Commentariis Thomæ de Vio Card. Cajetani, et elucidationibus literalibus P. Seraphini Capponi a Porrecta O. P. Patavii ex Typographia Seminarii. Tomi V. 1698. f.

Jurisprudenz.

578. Βασιλικων Libri LX. Carolus Annibal Fabrotus Anteceſſorum Aquiſextienſium Decanus Latine vertit, et Græce edidit. Pariſiis. Sumptibus Sebaſtiani Cramoiſy Architypographi Regis & Reginæ regentis, et Gabrielis Cramoiſy. Tomi VII. 1647. f. Griech. und lat.

579. Ja-

579. Jacobi *Cuiacii* JC. Opera, quæ de Jure fecit, Tam ea, quæ eo superstite, quam quæ post obitum ejusdem iussu edita sunt. Lutetiae Parisiorum, typis mandabantur sumptibus Dionysii de la Noüe. Tomi VI. 1617. f.

580. Eadem. Neapoli Typis ac sumptibus Michaelis Aloysii Mutio. Tomi XI. 1722 — 27. f. Die Posthuma hat Fabrot in Ordnung gebracht.

581. Joh. Christian Lünigs Sammlungen. Leipzig bey Friedrich Lanckischens Erben. XLIV. Bände. 1712 — 32. f.

582. Corps Universel Diplomatique du Droit des Gens. Par J. *du Mont*, Baron de Carels-croon. A Amsterdam, chez P. Brunel, R. et G. Wetstein, les Janssons-Waesberge, l'Honoré et Chatelain. A la Haye chez P. Husson et Charles Levier. Tomes VIII. 1726 — 31. Dazu gehören Histoire des Anciens Traitez &c: par Mr. Barbeyrac, depuis les Tems les plus reculez iusques à l'Empereur Charlemagne. A Amsterdam et a la Haye. 1739. Tome I. Supplement au Corps Universel Diplomatique par Mr. Rousset. Ibid. 1739. Tomes II. Histoire des Traités de Paix et autres Negotiations du dix-septième Siecle. A Amsterdam et à la Haye. 1725. Tomes II. Ceremonial Diplomatique des Cours de l'Europe, recueilli en partie par Mr. du Mont. Mis en ordre et considerablement augmenté par Mr. Rousset. Ibid. 1739. Tomes II. f.

583. Traité de la *Police*. A Paris, chez Jean & Pierre Cot. Tomes IV. 1705 — 38. f. Der Verfasser ist Nik. de la Mare, der erst auf dem Titel des III. T. genennt wird, den Mich. Brunet gedruckt hat. Den IV. T. hat le Cler - du - Brillet dazu gemacht, und J. Fr. Herissant gedrucket.

Philosophie.

584. Histoire de *l'Academie* Royale des Sciences et des Belles Lettres de Berlin. A Berlin. Chez Ambroise Haude Libraire de la Cour

Cour & de l'Academie Royale. Vom III. T. an. Chez Haude et Spener. Vom XXVIII. T. an oder 1770. Nouveaux Memoires de l'Academie Royale des Sciences et Belles Lettres. A Berlin chez Chretien Frederic Voſs. Ueberhaupt XXXI. Bände 1746 — 77. 4. cum Figg.

585. Hiſtoire de l'*Academie* Royale des Sciences de Paris. Seconde Edition. A Paris. Chez la Veuve de Jean Boudot Imprimeur Ordinaire du Roy & de l'Academie Royale des Sciences. Der II. B. Chez Charles-Etienne Hochereau. Der VII. B. Chez Jean Boudot. Der XIII. B. Aux Depens de Rigaud Directeur de l'Imprimerie Royale. Der XIV. B. und forthin de l'Imprimerie Royale. Ueberhaupt LXXVIII. Bände. 1718 — 78. Dazu gehören: Table Alphabetique des Matieres contenues dans l'Hiſtoire et les Memoires de l'Acad. Royale des Sciences — dreſſée par Mr. Godin. A Paris. Par la Compagnie des Libraires. Tomes VI. 1729 — 58. Und: Memoires de Mathematique et de Phyſique Preſentés à l'Academie Royale des Sciences, par divers Sçavans, & lûs dans ſes Aſſemblées. A Paris de l'Imprimerie Royale. Tomes VI. 1750 — 74. 4. cum Figg.

586. Commentarii *Academiae* Scientiarum Imperialis Petropolitanae. Petropoli. Typis Academiae. Vom XV. B. an: Novi Commentarii. Ueberhaupt XXXIV. Tome. 1728 — 76. 4. cum Figg.

587. Der Königl. Schwediſchen Akademie der Wiſſenſchaften Abhandlungen aus der Naturlehre, Haushaltungskunſt und Mechanik. Aus dem Schwediſchen überſetzt von Abrah. Gotthilf Käſtner. Hamburg bey Georg Chriſtian Grund, und in Leipzig bey Adam Heinr. Holle. Vom XXV. B. an, Leipzig allein bey Hollens Witwe. Vom XXXI. an bey Herm. Heinr. Holle. Ueberhaupt XXXIV. Bände. I. B. Regiſter 1749 — 76. 8. cum Figg.

588. Ulyſſis *Aldrovandi* Philoſophi ac Medici Bononienſis Hiſtoriae Naturalis Opera Omnia. Bononiae. Bey verſchiedenen Druckern. Tomi XIII. 1599 — 1668. f. cum Figg.

589. Oeuvres diverſes de M.r Pierre *Bayle* Profeſſeur en Philoſophie & en Hiſtoire, a Rotterdam. A la Haye, Chez P. Huſſon, T. Johnſon, P. Goſſe &c: Tomes IV. 1725 — 31. Ich nenne gleich auch dazu ſein Dictionaire Hiſtorique et Critique. Seconde Edition. A Rotterdam chez Reinier Leers, Tomes III. 1702. Und Supplement au Dictionaire — Pour les Editions de 1702 et 1715. A Geneve, chez Fabri et Barrillot 1722. f.

590. Hortus Eyſtettenſis. Opera Baſilii *Beſleri* Philiatri & Pharmacopoei. Tomi II. 1613. vermuthlich zu Nürnberg oder auch Augsburg. f. reg. cum figg.

591. Hieronymi *Cardani* Mediolanenſis Philoſophi ac Medici Celeberrimi Opera omnia. Lugduni, Sumptibus Joan. Ant. Huguetan, et Marci Ant. Ravaud. Tomi X. 1663. f.

592. Petri *Gaſſendi* Dinienſis Eccleſiæ Præpoſiti, et in Academia Pariſienſi Matheſeos Regii Profeſſoris Opera omnia. Lugduni, Sumptibus Laurentii Aniſſon, et Joan. Bapt. Devenet. Tomi VI. 1658. f.

593. *Hiſtoire* Naturelle, Generale et Particuliere, avec la Deſcription du Cabinet du Roy. A Paris, de l'Imprimerie Royale. Tomes XV. 1749 — 67. Die Zuſchrift haben unterzeichnet Buffon Intendant du Jardin des Plantes, und D'Aubenton Garde et Demonſtrateur du Cabinet d'Hiſt. Naturelle. 4. mit Figg.

594. Hortus Botanicus Vindobonenſis. Cura et Sumptibus Nicolai Joſephi *Jacquin* Botanices Profeſſoris. Vindobonae, typis Leop. Joan. Kaliwoda, Aulæ Imperialis Typographi. Tomi III. 1770 — 76. f. reg. cum figg. illum. Das vierte Exemplar.

595. Floræ Auſtriacæ, ſive Plantarum ſelectarum in Auſtriæ Archiducatu ſponte creſcentium Icones ad vivum coloratæ et Deſcri-

ſcriptionibus ac Synonymis illuſtratæ. Opera et Sumptibus Nicolai Joſephi *Jacquin*. Viennæ Auſtriæ typis Leop. Joan. Kaliwoda &c: Tomi V. 1773 — 78. f. reg. cum figg. illum.

596. Gothofredi Guillelmi *Leibnitii* S. Cæſar. Majeſtatis Conſiliarii &c: Opera Omnia — ſtudio Ludovici Dutens. Genevæ apud Fratres de Tournes. Tomi VI. 1768. 4.

597. Danubius Pannonico-Myſicus, obſervationibus Geographicis, Aſtronomicis, Hydrographicis, Hiſtoricis, Phyſicis perluſtratus. Ab Aloyſio Ferd. Com. *Marſili*. Hagæ Comitum et Amſtelodami. Tomi VI. 1726. f. reg. cum figg. Dazu gehört der vorangegangene Prodromus ad Regiam Societatem Anglicanam. Auſpicio Anni ac Sæculi Novi. 1700. Ebenfalls f. reg.

598. Metamorphoſis Inſectorum Surinamenſium. Omnia in America ad vivum naturali magnitudine picta atque deſcripta. Per Mariam Sibyllam *Merian*. Amſtelodami, Sumtibus Auctoris. 1705. f. reg. cum figg. illum. Dazu kann man ſetzen: Erucarum Ortus, Alimentum, et Paradoxa Metamorphoſis. Per Mariam Sibillam Merian. Amſtelædami apud Joan. Ooſterwyk. S. a. 4. cum figg.

599. Ateneo dell' Uomo Nobile di Agoſtino *Paradiſi*. In Venezia. Appreſſo Antonio Bortoli. Nur des T. III. P. I. und II. iſt in Lione appreſſo Aniſſon, Poſuel et Rigaud. Tomi V. 1704 — 31. f.

600. Hortus Malabaricus. Per Henricum van *Rhede* et Theodorum Janſon ab Almeloveen M. D. Notis adauxit, & Commentariis illuſtravit Joannes Commelinus. Amſtelædami. Partes XII. 1686 — 703. f. cum figg. In verſchiedenen Theilen haben verſchiedene mit van Rhede gearbeitet.

601. Monatlich herausgegebene Inſectenbeluſtigung von Auguſt Johann Röſel Miniatur-Mahlern. Nürnberg, gedruckt bey Joh. Joſ. Fleiſchmann. IV. Theile, davon den letzten C. F. C. Kleemann herausgegeben hat. 1746 — 61. Dazu gehört von eben dem

Kleemann: Der Beyträge zur Natur- oder Insecten-Geschichte I. Theil, noch ohne Titelblatt. 4. mit illum. Figg. Man kann auch Rösels Historia Naturalis Ranarum Nostratium. Oder natürl. Historie der Frösche hiesigen Landes. Nürnb. bey J. Jos. Fleischmann 1758. f. mit illum. Kupf. dazusetzen.

602. Philosophical *Transactions*, giving some Account of the present Undertakings, Studies and Labours of the Ingenious in many considerable Parts of the World. Reprinted according to the London's Edition. Wittenberg by C. C. Dürr, Printer of the University. Bisher XI. Voll. d. i. die Jahre 1751 — 67. 1768 — 77. 4. cum Figg.

Medicin.

603. Miscellaneâ Curiosa Medico-Physica *Academiæ* Naturæ Curiosorum. Lipsiæ. Decuriae III. Tomi XXV. 1670 — 706. Fortgesetzt unter dem Titel: Academiæ Cæsareo-Leopoldinæ Naturæ Curiosorum Ephemerides. Francof. et Lipsiæ. — Augusti. Vindel. Centuriæ X. Tomi V. 1712 — 22. Fortgesetzt: Acta Physico-Medica Academiæ Cæsareæ Leopoldino-Carolinæ Naturæ Curiosorum. Norimbergæ. Voll. X. 1727 — 54. Fortgesetzt: Nova Acta Physico-Medica &c: Norimbergæ bisher Tomi IV. 1757 — 70. Ueberhaupt XLIV. Bände. 4. cum Figg.

604. Godefridi *Bidloo* Medicinæ Doctoris et Chirurgi, Anatomia Humani Corporis, centum et quinque Tabulis per artificiosiss. G. de Laireſſe ad vivum delineatis demonstrata. Amstelodami, Sumptibus Viduæ Joan. a Someren, Hæredum Joan. a Dyk, Henrici & Viduæ Theodori Boom. 1685. f. reg. cum figg.

605. Michaelis *Ettmulleri* Philos. et Medicinæ Doctoris, in Ill. Lipsiensi Academia Professoris Opera Omnia. Editio Novissima. Neapoli ex Officina Typographica Novelli de Bonis Typographi Archiepiscopalis. Tomi V. 1728. f. Der Herausgeber ist Nik. Cyrillus,

der

der sie unserm Garelli dediciret hat. Die Bibliothek besitzt auch die frühere Frankfausgabe 1696. III. B. f.

606. *Galeni* Opera. Venetiis in Aedibus Aldi et Andreæ Asulani Soceri Mense Aprili. Tomi V. Der IV. ist Mense Augusto. Der V. hat keine Unterschrift. 1525. f. Ganz griechisch.

607. Eadem. Basileae apud Hier. Frobenium, et Nic. Episcopium. Tomi VIII. samt dem Index. 1549. f. Ganz lateinisch.

608. Eadem. Venetiis. Juntarum Quarta Editio. Classes VII. Libri extra Ordinem Classium. Ant. Musæ Brasavoli Index. Alles zusammen VII. Bände. 1565. f. Ganz lateinisch.

Mathematik.

609. Architectura Hydraulica oder die Kunst das Gewässer — zu leiten, in die Höhe zu bringen und vortheilhafftig anzuwenden, von Monsieur *Belidor* — aus dem Französischen ins Teutsche übersetzet. Augspurg verlegts J. Georg Merz. Der II. Th. bey Eberh. Kletts Wittib. IV. Bände. 1740 — 69. f. mit Figg.

610. R. P. Claudii Franciſci Milliet *Dechales* Camberiensis e Soc. Jesu, Cursus seu Mundus Mathematicus. Lugduni apud Anissonios, Joan. Posuel, & Claud. Rigaud. Tomi IV. 1690. f. Der Jesuit Amat. Varcin ist Herausgeber. Mit Figg.

611. Theatrum Machinarum Generale. Schauplatz des Grundes Mechanischer Wissenschafften. Von Jacob Leupold, Planizia Misnico. Leipzig, druckts Christoph Zunkel. IX Bände. Der letzte von Joh. Matthias Beyern und Consorten. 1724 — 35. f. mit Figg.

612. Histoire de *Polybe* Nouvellement traduite du Grec par Dom Vincent Thuillier, Benedictin de la Congr. de Saint Maur. Avec un Commentaire ou un Corps de Science Militaire, par M.

de Folard, Chevalier de l' Ordre Militaire de S. Louis &c: A Paris. Vom V. T. an A Amsterdam. Tomes VI. 1727 — 30. 4. avec Figg.

613. Ebendieselbe deutsch. Vermehret mit den vortreflichen Kriegsgedanken des Herrn von Guischardt. Wien, Prag und Triest, bey Joh. Thomas Trattnern. VII. Theile mit dem Anhange 1759 — 60. 4. mit Figg. Der Uebersetzer Prof. Gerlach.

614. Grundrisse derer unterschiedenen Bewegungen und Kriegsübungen, welche von denen Churſächsischen Trouppen Ihrer Majestät des Königs in Pohlen und Churfürstens zu Sachsen in dem Lager bey Zeithayn vom 1 bis den 26. Junii 1730. vollzogen worden. Plans des differents Exercices u. s. w. eben dieser Titel in Französisch. CXI. illuminirte Blätter im größten Atlasfol.

Geschicht.

615. *Acta* Sanctorum O. S. Benedicti in Sæculorum classes distributa. Collegit D. Lucas *D'Achery* Congr. S. Mauri, ac cum eo edidit D. Johan. Mabillon ejusd. Congr. Lutetiæ Parisiorum, apud Ludov. Billaine, Sæculum II. apud Car. Savreux. Sæc. V. apud Viduam Edm. Martin et J. Boudot. Sæc. VI. Sumptib. Car. Robustel. Sæcula VI. Tomi IX. 1668 — 701. f.

616. R. P. Natalis *Alexandri* O. F. Præd. Historia Ecclesiastica Veteris, Novique Testamenti ab orbe condito ad annum post Christum natum 1600. Et in loca ejusdem insignia Dissertationes &c: Parisiis, Sumptibus Antonii Dezallier. Tomi VIII. 1714. f.

617. Fides Regia Britannica sive Annales Ecclesiæ Britannicæ. Auctore R. P. Michaele *Alfordo* alias Griffith Anglo Societatis Jesu Theologo. Leodii. Ex officina Typographica Jo. Mathiæ Hovii. Tomi IV. 1663. f.

618. Epi-

618. Epitome Hiſtorica Rerum Bohemicarum, Authore Bohuſlao *Balbino* e S. J. Miſcellanea Hiſtorica Regni Bohemiæ, ejuſd. Tomi V. 1677 — 88. Pragæ. f.

619. Annales Eccleſiaſtici Auctore Cæſare *Baronio* Sorano, ex Congregatione Oratorii, S. R. E. Preſbytero. Cardinali &c: Venetiis. Sumptibus Laurentii Baſilii et Antonii Tivani. Der XII. T. Ticini ex typographia Hæredum Bartoli. Tomi XII. 1705 — 41. Fortgeſetzt: Annales Eccleſiaſtici ab anno quo deſinit Card. Cæſ. Baronius 1198. uſque ad annum 1534. Auctore Odorico Raynaldo Tarviſino Congregat. Oratorii Preſbytero. Coloniæ Agrippinæ apud Joan. Wilh. Frieſſem juniorem. Der XXI. T. Sumptibus Joan. Wilh. Huiſch Bibliopolæ. T. IX. 1693 — 727. Fortgeſetzt: Annales Eccleſiaſtici ab anno 1566. ubi Odericus Raynaldus deſinit. Auctore Jacobo de Laderchio Faventino Congreg. Orat. Preſbytero. Romæ. Typis et ſumptibus Hieronymi Mainardi. Tomi III. 1728 — 37. Ueberhaupt alſo XXIV. Tomi. Dazu gehören: Annales Eccleſiaſtici ex XII. Tomis Cæſaris Baronii in Epitomen redacti. Opera Henrici Spondani Mauleonenſis S. R. E. Proton. Moguntiæ impenſis Ant. Hierati bibliopol. Colon. 1623. f. Vom Pagius weiter unten.

620. Hiſtoire Générale d'Allemagne, par le P. *Barre* Chanoine Regulier de Sainte Genevieve, & Chancelier de l' Univerſité de Paris. A Paris, chés Charles J. B. Deleſpine et Jean. Th. Heriſſant. Tomes X. 1748. 4.

621. Notitia Hungariae Novae Hiſtorico Geographica. Elaboravit Matthias *Bel*. Accedunt Samuelis Mikovinii Mappæ &c: Viennae Auſtriae, impenſis Pauli Straubii Bibliopolæ. Typis Joh. Petri van Ghelen, Typographi Cæſarei. Tomi IV. 1735 — 42. f. cum figg.

622. Ma-

622. Magnum Theatrum Vitæ Humanæ. Ad normam Polyantheæ univerſalis diſpoſitum. Auctore Laurentio *Beyerlinck* Theologo, Protonotario, Canonico, & Archipreſbytero Antuerpienſi. Lugduni, Sumptibus Joan. Antonii Huguetan, et Marc. Ant. Ravaud. Tomi VII. 1665 — 66. f.

623. Joſephi *Binghami* Angli Origines ſive Antiquitates Eccleſiaſticæ. Ex lingua Anglicana in Latinam vertit Jo. Henricus Griſchovius Halberſtad. Accedit Præfatio Jo. Fr. Buddei. Halae, Sumtibus Orphanotrophei. Tomi X. 1724 — 29. 4.

624. Monarchia Luſytana. Compoſta por Frey Bernardo de *Brito*, Chroniſta Geral, e Religioſo da Ordem de S. Bernardo &c: Parte Primeira. — Terceira Parte pelo Doutor Frey Antonio Brandaõ — da Ordem de S. Bernardo. — Parte Setima pello Croniſta Mor Frey Raphael de Jeſus da Ordem de Sam Bento. Liſboa. Tomi VII. 1632 — 90. f. Dieſes Werk ſoll eigentlich oben unter den höchſt ſeltenen ſtehn. Ich habe es aber erſt einige Tage vor dem Abdrucke dieſes Bogens erhalten.

625. Le Grand Dictionnaire Geographique et Critique par M. *Bruzen* la Martiniere Geographe de S. M. Catholique Philippe V. A Veniſe chez Jean Bapt. Paſquali. Tomes X. 1737 — 41. f.

626. Annales Eccleſiaſtici Germaniæ. Studio et Opera P. Sigiſmundi *Calles* e Societate Jeſu. Viennæ Auſtriæ. Sumptibus Leop. Joannis Kaliwoda Aulæ Imperialis Typographi. Tomi V. et ſexti Pars prior. 1756 — 69. f.

627. Theſaurus Monumentorum Eccleſiaſticorum et Hiſtoricorum, ſive Henrici *Caniſii* Lectiones Antiquæ ad Sæculorum ordinem digeſtæ, variisque Opuſculis auctæ. Ex edit. Jacobi Baſnagii. Amſtelædami, apud Rudolph. et Gerhardum Wetſtenios. Partes VII. Voll. IV. 1725. f.

628. Hi-

628. Hiſtoire Romaine depuis la Fondation de Rome. Par les RR. PP. *Catrou* & Rouillé de la Compagnie de Jeſus. A Paris. Tomes XXI. 1725 — 48. 4. Den letzten T. hat der Jeſuit Bern. Rothe ausgearbeitet.

629. Vitæ et Res geſtæ Pontificum Romanorum et S. R. E. Cardinalium uſque ad Clementem IX. Alphonſi *Ciaconii* O. P. et aliorum opera deſcriptæ, ab Aug. Oldoino S. J. recognitæ et ad quatuor Tomos productæ. Romæ, cura et ſumptibus Philippi et Ant. de Rubeis. Tomi IV. 1677. f. cum figg.

630. Biblioteca Univerſale Sacro Profana, Antico Moderna. Autore Frà Vincenzo *Coronelli* Minor Conventuale di S. Franceſco. In Venezia, a Speſe di Antonio Tivani. Tomi VII. 1701 — 04. Unvollendet. Der VII. T. geht nur bis Caqu. Dazu gehöret: Cronologia Univerſale, che ſerve di Prodromo alli XXXXV. Volumi della Biblioteca. T. I. und Regnorum, Provinciarum &c: Nomina Latina — quibus congruunt Italica, ut facilius inveniantur illa in omnibus Voll. Bibliothecæ Univerſalis. 1716. Tomi II. cum figg. f. Man ſieht aus dieſen letzten, daß Coronelli unter Karl VI. Aufſeher und Director der Flüße in den kaiſerl. Erblanden war.

631. Hiſtoire de France. Par le P. G. *Daniel* de la Compagnie de Jeſus. Seconde Edition. A Amſterdam. Aux Depens de la Compagnie. Tomes VII. 1720 — 25. 4. avec Figg.

632. Memoires des Gaules, depuis le Deluge juſques à l'Eſtabliſſement de la Monarchie Françoiſe. Par M. Scipion *Dupleix* Conſeiller du Roy &c: Sixieſme Edition. A Paris chez Claude Sonnius & Denys Bechet. Der II. und III. T. hat den Titel: Hi-

ſtoire Generale de France, und der IV. Hiſtoire de Henry III. 1644 — 50. f.

633. Synopſis Hiſtorica Chronologica de Eſpaña. Por Don Juan de *Ferreras*. En Madrid por Franc. de Villa-Diego. Vom III. T. an: Hiſtoria de Eſpanna. En la Imprenta de Franciſco de el Hierro. Der XVI. T. En la Imprenta de Domingo Fernandez. Tomos XVI. 1700 — 27. 4. min.

634. Hiſtoire Eccleſiaſtique. Par Mr l'Abbé *Fleury*, prêtre, Prieur d'Argenteüil, & Confeſſeur du Roi. A Paris chez Jean Mariette. Der XV. T. chez Emery, Saugrain et Pierre Martin. Der XVII. und XVIII. chez Emery. Tomes XX. 1704 — 22. Dazu gehört: Hiſtoire Eccleſiaſtique. Pour ſervir de continuation à celle de Monſieur l'Abbé Fleury. A Paris chez Emery, Saugrain, Pierre Martin. Vom XXVII. T. an, chez Hippolyte Louis Guerin bis XXXIII. Vom XXXV. an chez Pierre Jean Mariette. 1726 — 38. Ueberhaupt alſo XXXVI. Tomes. 4. Der Fortſetzer Fleurys iſt P. Fabre aus dem franz. Oratorium.

635. La Même. A Bruxelles, chez Eugene Henry Fricx. Tomes XXIV. 1713 — 26. 8.

636. *Gallia* Chriſtiana, qua Series omnium Archiepiſcoporum, Epiſcoporum &c: ad noſtra tempora deducitur. Opus Fratrum Gemellorum Scævolæ et Ludovici Sammarthanorum auctum, & primo in lucem editum à Petro Abelio et Nicolao Sammarthanis, Scævolæ filiis, Ludovici nepotibus. Lutetiæ Pariſiorum apud Carolum Du Meſnil. Vom V. T. an: Opera et ſtudio Monachorum Congr. S. Mauri, O. S. B. Ex Typographia Regia. Tomi XII. 1656 — 770. f.

637. The-

637. Thesaurus Antiquitatum et Historiarum Italiae, Neapolis, Siciliae, Sardiniae, Corsicae, Melitae &c: digeri atque edi olim cœptus cura et studio Joan. Georg. *Graevii*, nunc autem continuatus & ad finem perductus. Cum Praefationibus Petri Burmanni. Lugduni Batavorum, excudit Petrus Vander Aa, Bibliopola, Urbis atque Academiae Typographus ordinarius. X. Tomi. XLV. Voll. in XXXVII. Bänden. 1704 — 25. f. cum figg.

638. Histoire Generale des Huns, des Turcs, des Mogols, et des autres Tartares Occidentaux. Par M. De *Guignes* de l'Acad. Royale des Inscr. et Belles-Lettres &c: A Paris, chez Desaint & Saillant. Tomes IV. V. Voll. 1756 — 58. 4.

639. P. Hippolyt Helyots ausführliche Geschichte aller geistlichen und weltlichen Kloster- und Ritterorden. Aus dem Französischen übersetzet. Leipzig, verlegts Arkstee und Merkus. VIII. Bände. 1753 — 56. 4. mit Figg.

640. Genealogia Diplomatica Augustæ Gentis Habsburgicæ. Opera et studio R. P. Marquardi *Herrgott* O. S. B. Congreg. S. Blasii in Nigra Sylva &c: Viennæ Austriæ, ex Typographia Leop. Joannis Kaliwoda. Tomi II. Voll. III. 1737.

641. Ejusdem Monumenta Aug. Domus Austriacæ. Ibid. T. II. Friburgi Brisgoviæ, typis J. Georgii Felneri, Universit. Typographi. Tom. III. ibid. typis J. Andreæ Satron &c: Tomi III. Voll. V. 1750 — 60. f. cum figg. An diesem Werke hat sein Ordensgenoß P. Rustanus Heer mitgearbeitet.

642. Corpus *Historiae* Byzantinae. Parisiis e Typographia Regia. XXVII. Bände. 1647 — 702. Dazu kann man setzen: Georgii Pachymeris Michael Palaeologus. Romae, Typis Barberinis. 1666 — 69. T. II. Historia Byzantina duplici Commentario illustrata. Auctore Carolo du Fresne Domino du Cange. Lutetiae Parisiorum apud Ludov. Billaine 1680. Imperium Orientale. Opera et studio Domni Anselmi Banduri Ragusini O. S. B. Parisiis typis & sumptibus Joannis Bapt. Coignard, Regis & Academiae Gallicæ Architypographi. T. II. 1711. Und du Canges Ausgabe der Histoire de l'Empire de Constantinople sous les Empereurs François. A Paris, de l'Imprimerie Royale. 1657. Ueberhaupt XXXIII. Bände. f.

643. *Histoire* Universelle depuis le Commencement du Monde usqu' a présent. Traduite de l'Anglois d' une Société de Gens de Lettres. Nouvelle Edition. A Amsterdam et à Leipzig, chez Arkstée, et Merkus. XLI. Tomes. 1747 — 79. 4. cum figg.

644. Franz Christoph Khevenhillers des Ersten zu Aichelberg, Grafen zu Franckenburg u. s. w. Annales Ferdinandei, oder Wahrhaffte Beschreibung Kaysers Ferdinandi des Andern u. s. w. Leipzig verlegts Moritz Georg Weidmann. XII. Theile. VII. Bände. 1721 — 26. mit Figg. Dazu gehören: Conterfet Kupfferstich derenjenigen regierenden grossen Herren, so von Kaysers Ferdinand des Andern Geburt, biß zu desselben seeligisten tödtlichen Abschied successive regiert. Leipzig bey ebendens. T. II. 1721 — 22. f. mit Figg.

645. Me-

645. Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire du XVIII. Siecle, contenant les Negociations, Traitez &c: Par Mr. de *Lamberty*. A la Haye, chez Henri Scheurleer. Tomes X. 1724 — 31. Dann folget unter eben dem Titel le Supplement. A Amſterdam chez Pierre Mortier. Tomes IV. 1734 — 40. 4.

646. Neu vermehrtes Hiſtoriſch- und Geographiſches allgemeines *Lexicon*. Dritte Auflage. Baſel. VI. Bände. 1742 — 44. f.

647. Annales Ordinis S. Benedicti. Auctore Domno Johanne *Mabillon* preſbytero et monacho ejuſd. Ord. e Congr. S. Mauri. Luteciæ-Pariſiorum. Sumtibus Caroli Robuſtel. Der VI. T. Sumtib. Jacobi Rollin. Tomi VI. 1703 — 39. f. Den letzten T. hat P. Edmund Martene ausgefertiget.

648. Veterum Scriptorum et Monumentorum Hiſtoricorum, Dogmaticorum, Moralium ampliſſima Collectio. Prodiit nunc primum ſtudio et opera Domni Edmundi *Martene* & Domni Urſini Durand Preſb. et Monachorum Benedict. e Congr. S. Mauri. Pariſiis apud Montalant. Tomi IX. 1724 — 33. f.

649. Theſaurus Novus Anecdotorum. Prodit nunc primum ſtudio et opera Domni Edmundi *Martene* & Domni Urſini Durand Preſb. et Monachorum Bened. e Congr. S. Mauri. Lutetiæ Pariſiorum. Tomi V. 1717. f. Dazu kann man ſetzen die Arbeiten ihrer vortrefflichen Ordensbrüder: Vetera Analecta Joh. Mabillon. Pariſiis apud Montalant 1723. Und Spicilegium ſive Collectio veterum aliquot Scriptorum Olim editum opera ac ſtudio D. Lucæ D'Achery. Per Lud. Franc. Joſ. De la Barre. Pariſiis apud Montalant 1723. Tomi III. f.

650. Les Monumens de la Monarchie Françoise, qui comprennent l'Hiſtoire de France. Par le R. P. Bernard de *Montfaucon* Religieux Benedictin de la Congr. de S. Maur. A Paris, chez Gandouin et Giffart. Tomes V. 1729 — 33. f. avec Figg.

651. Rerum Italicarum Scriptores. Ludovicus Ant. *Muratorius* Ser. Ducis Mutinæ Bibl. Præfectus collegit, ordinavit & Præfationibus auxit. Mediolani. Ex Typographia Societatis Palatinæ. Partes XXVII. Tomi XXIV. 1723 — 38. cum Figg. f.

652. Antiquitates Italicæ Medii Ævi. Auctore Ludovico Ant. *Muratorio* Ser. Ducis Mutinæ Bibl. Præfecto. Mediolani ex Typographia Societatis Palatinæ. Tomi VI. 1738 — 42. f.

653. Critica Hiſtorico-Chronologica in univerſos Annales Eccleſiaſticos Card. Baronii. Auctore R. P. Antonio *Pagi*. Doct. Theol. O. M. Convent. S. Franciſci. Opus Poſthumum. Antverpiæ. Sumptibus Societatis. Tomi IV. 1705. f. Der Herausgeber iſt des Autors Neffe P. Franc. Pagi.

654. Theſaurus Anecdotorum Noviſſimus. Omnia nunc primum publici juris facta a R. P. Bernardo *Pezio* Bened. et Bibliothecario Mellicenſi. Auguſtæ Vindelicorum et Græcii. Sumptib. Veithiorum. Tomi VI. 1721 — 29. f.

655. Nou-

655. Nouvelle Bibliotheque des Auteurs Eccleſiaſtiques. Par M.re L. Ellies du *Pin*, Docteur en Theologie de la Faculté de Paris & Prof. Royal. Seconde Edition. Jouxte la Copie a Paris, chez André Pralard. Der XIII. und XIV. T. A Mons, chez George Gallet. Vom XV. an A Amſterdam, chez Pierre Humbert. XVIII. Tomes 1690 — 711. 4. Dazu gehört Critique de la Bibliotheque des Auteurs Eccleſiaſtiques. Par feu M. Richard Simon. A Paris. IV. Tomes. 1730. 8.

656. Les Vies des Hommes illuſtres, Grecs et Romains, comparées l'une auec l'autre par *Plutarque* de Chæronée. A Paris, Par Vaſcoſan Imprimeur du Roy. VI. Tomes 1567. Dann folgen Les Oeuvres Morales et Meſlées de *Plutarque* mit dem Generalinder VII. Tomes. 1574. 8. Sehr ſchön gedruckt, mit rothen Linien eingefaſſet, und prächtig in gelbem Corduan geb. mit Goldſchn. Der Ueberſetzer iſt Jacques Amyot.

657. *Plutarchi* Chaeronenſis quæ extant Opera Cum latina interpretatione. Aemylii Probi de vita excellentium imperatorum liber. Excudebat Henr. Stephanus. Tomi XIII. ſo daß allzeit ein lateiniſcher auf einen griechiſchen folgt, und der XIII. den Index enthält. 1572. 8.

658. Les Vies des Hommes Illuſtres de *Plutarque*. Traduites en François. Par M. Dacier de l'Acad. Royale des Inſcr. &c: A Paris chez Clouſier, Goſſelin, et Couſtelier. Tomes VIII. 1721. 4. Avec Figg.

659. An-

659. Annales Veteres Hunnorum, Avarum et Hungarorum. Opera et ſtudio Georgii *Pray* Societatis Jeſu Sacerdotis. Vindobonae. Typis Georgii Lud. Schulzii. Annales Regum Hungariae Partes V. Vindobonae. Diſſertationes Hiſtorico-Criticæ in Annales Vet. Hunnorum &c: Vindobonae. Tomi VII. 1761 — 74. f.

660. Oriens Chriſtianus in quatuor Patriarchatus digeſtus. Studio et opera R. P. F. Michaelis Le *Quien* Morino-Bolonienſis. O. F. Præd. Pariſiis. Ex Typographia Regia. 1740. Tomi III. f. reg.

661. Hiſtoire d' Angleterre, par M.r De *Rapin* Thoyras. A la Haye chez Alexandre de Rogiſſart. Tomes X. 1724 — 27. 4. avec Figg.

662. Les Vies des *Saints*. Diſpoſées ſelon l' Ordre des Calendriers et des Martyrologes. Nouvelle Edition. A Paris. Chez Roulland. IV. Tomes 1715 — 16. f. Adr. Baillet der Verfaſſer nennt ſich erſt unter der Zuſchrift.

663. Hiſtoria Zaringo Badenſis. Auctor Jo. Daniel *Schoepflinus* Hiſtoriographus Franciae. Carolsruhae. Ex Officina Macklotiana. Tomi VII. 1763 — 66. 4.

664. Ca-

664. Caroli *Sigonii* Mutinenſis Opera Omnia editâ et inedita. Philippus Argelatus Bononienſis nunc primum collegit &c: Mediolani. In ædibus Palatinis. T. V. 1732 — 37. f.

665. De Probatis Sanctorum Hiſtoriis, partim ex Tomis Aloyſii Lipomani, partim etiam ex egregiis manuſcriptis Codicibus, optima fide collectis et nunc recens recognitis atque aliquot Vitarum acceſſione auctis per F. Laurentium *Surium* Carthuſianum. Coloniae Agrippinae. Apud Gervinum Calenium & hæredes Quentelios. Tomi VII. 1576 — 86. f.

666. Eaedem Vitae. Primo quidem per R. P. Fr. Laurentium *Surium* Carthuſianum editae. Nunc vero multis Sanctorum Vitis auctae &c: Coloniae Agrippinae. Sumptibus Joannis Kreps & Hermanni Mylii. Tomi VI. 1617 — 18. f.

667. *Theatrum* Europæum. Oder Außführliche und Warhafftige Beſchreibung aller und jeder denckwürdiger Geſchichten, ſo ſich hin und wieder in der Welt, fürnemblich aber in Europa und Teutſchlanden — zugetragen haben. Durch M. Joannem Philippum Abelinum Argentoratenſem. Gedruckt zu Franckfurt am Mayn, bey Daniel Fievet. XXI. Theile oder Bände. 1662 — 738. bey verſchiedenen Druckern. Der XXI. Th. heißt Jubilæum Theatri Europæi. f. mit Figg.

668. Jac. Augusti *Thuani* Historiarum sui Temporis. Londini. Excudi curavit Samuel Buckley. Tomi VII. 1733. f.

669. Memoires pour Servir à l' Histoire Ecclesiastique des six premiers Siecles. Par le Sieur D. T. (*Tillemont*) A Paris, chez Charles Robustel. XVI. Tomes 1693 — 712. 4. Schon vom II. T. an ist der Namen Le Nain de Tillemont völlig ausgeschrieben.

670. Les Mêmes. A Bruxelles, chez Eugene Henry Fricx, Imprimeur du Roy. Tomes X. Voll. XXX. 1706 — 30. 8.

671. Prodromus Historiæ *Trevirensis* Diplomaticæ et Pragmaticæ. Augustæ Vindelicorum 1757. Historia Trevirensis Diplomatica et Pragmatica. Tomi III. Augustæ Vindel. et Herbipoli. Sumtibus Martini Veith, Bibliopolæ. 1750. Ueberhaupt also IV. T. Die Zuschriften unterzeichnet der Verfasser J. Nik. v. Hontheim Weihbischoff von Trier. f.

672. Istorici delle Cose *Veneziane*, i quali hanno scritto per Pubblico Decreto. Sie sind: Marcant. Sabellico, Pietro Bembo, Paloo Paruta, Andrea Morosini, Batt. Nani, Mich. Foscarini. In Venezia. Appresso il Lovisa. Tomi X. 1718 — 22. gr. 4.

673. Hi-

673. Hiſtoire des Chevaliers Hoſpitaliers de S. Jean de Jeruſalem appellez depuis les Chevaliers de Rhodes, et aujourd'hui les Chevaliers de Malte. Par Mr. l'Abbé de *Vertot*, de l'Acad. des Belles Lettres. A Paris, chez Rollin, Quillau et Deſaint. Tomes IV. 1726. grand 4. avec Figg.

674. Italia Sacra, ſive de Epiſcopis Italiæ et Inſularum adjacentium. Auctore D. Ferdinando *Ughello* Florentino Ord. Ciſterc. Editio ſecunda cura et ſtudio Nicolai Coleti Eccleſiæ S. Moyſis Venet. Sacerd. Alumni. Venetiis apud Sebaſtianum Coleti. Tomi X. 1717 — 21. f.

675. Andreæ Chryſoſtomi in Zaluſkie *Zaluſki* primo Kijovienſis, poſtea Plocenſis, & nunc Varmienſis Epiſcopi &c: Epiſtolæ Hiſtorico-Familiares, Brunſbergæ. Tomi III. Voll. IV. 1709 — 11. f.

Philologie.

676. *Acta* Eruditorum. Lipſiae. Tomi XCI. Actorum Eruditorum, quæ Lipſiæ publicantur, Supplementa. Tomi X. Ad Nova Acta Eruditorum Supplementa. Tomi VIII. Indices Gene-

rales Actorum Eruditorum. Tomi VI. 1682 — 777. Ueberhaupt CXV. Bände. 4.

677. Jugemens des Savans ſur les principaux Ouvrages des Auteurs. Par Adrien *Baillet*, revûs, corrigés & augmentés par M. De la Monnoye. A Paris. Tomes VII. 1722. 4.

678. Les Mêmes. Nouvelle Edition. A Amſterdam. Aux Depens de la Compagnie. Tomes VII. XV. Parties. 1725. Dazu gehören Jugemens des Savans ſur les Auteurs, qui ont traité de la Rhetorique. Par M. Gibert ancien Recteur de l' Univ. &c: Ibid. eod. II. Parties. Alſo VIII. Tomes. XVII. Part. 8.

679. Hiſtoria Univerſitatis Pariſienſis. Authore Cæſare Egaſſio *Bulæo*, Eloquentiæ emerito Prof. antiquo Rectore & Scriba ejuſd. Univ. Pariſiis apud Franciſcum Noel. Vom IV. T. an apud Petr. de Breſche et Jac. de Laize de Breſche. Tomi VI. 1665 — 73. f.

680. Sylloge Epiſtolarum à Viris illuſtribus Scriptarum. Per Petrum *Burmannum*. Leidae, apud Samuelem Luchtmans. Tomi V. 1727. 4.

681. Re-

681. Recueil d'Antiquités Egyptiennes, Etrusques, Grecques et Romaines. Par Mr. le Comte de *Caylus*, der ſich erſt nach der Zuſchrift nennt. A Paris, chez Deſaint & Saillant. Vom IV. T. an chez N. M. Tilliard. Tomes VII. 1752 — 67. 4. avec Figg.

682. Antiquitates Aſiaticæ Chriſtianam Æram antecedentes. Per Edmundum *Chiſhull*, S. T. B. Londini, Typis Guil. Bowyer. 1728. f. cum figg.

683. Bibliotheque Curieuſe Hiſtorique et Critique, ou Catalogue raiſonné de Livres dificiles à trouver. Par David *Clement*. A Göttingen chez Jean Guil. Schmid. Vom IV. T. an A Hannovre. Vom VI. A Leipſic dans la Librairie de Jean Fred. Gleditſch. Tomes IX. 1750 — 60. 4. Unvollendet!

684. Vocabolario degli Academici della *Cruſca*. Quarta Impreſſione. In Firenze. Appreſſo Domenico Maria Manni. Tomi VI. 1729 — 38. Dabey ſind noch die zweyte Ausgabe Venet. 1623. und die dritte. Firenze. 1691. T. II. f.

685. Nouveau Traité de *Diplomatique*. Par deux Religieux Benedictins de la Congregation de S. Maur. A Paris, chez Guil. Deſprez et Pierre-Guil. Cavelier. Tomes VI. 1750 — 65. 4.

avec Figg. Einer der Verfasser P. Karl Touſtain ist unter der Arbeit verſtorben.

686. *Encyclopedie* ou Dictionnaire Univerſel Raiſonné des Connoiſſances humaines. Mis en ordre par Mr. De Felice. Yverdon. Tomes XLII. Supplement. Tomes VI. Eſtampes bisher T. VII. 1770 — 78. 4.

687. Catalogo degli antichi Monumenti di *Ercolano*. In Napoli. I. T. Le Pitture IV. T. J Bronzi II. T. Also VII. Tomi. 1755 — 71. Nella Regia Stamperia. f. max. con figg.

688. *Euſtathii* Archiep. Theſſalonicenſis Expoſitio in Homerum. Graece. Romae. T. IV. Vom III. an Apud Antonium Bladum. 1542 — 50. f. Dazu noch: Die Ueberſetzung des Comment. über die Ilias vom P. Aler. Politi aus den from. Sch. Florent. 1730 — 35. Tomi III. gr. und lat. f.

689. Jo. Alberti *Fabricii* Bibliotheca Graeca. Sive Notitia Scriptorum Veterum Graecorum &c: Hamburgi Typis Spieringianis. Vom L. V. an, allein Sumtu Chriſtiani Liebezeit. Vom Vol. IX. auch Theodori Chriſtoph. Felginer. Vom Vol. XI. allein

Sum.

Sumtu Theod. Chriſt. Felginer. Das Vol. XIV. Sumtu Viduæ Felgineriae. Voll. XIV. 1705 — 28. 4. Dazu noch Ejuſd. Bibliotheca Latina. Venet. 1728. Tomi II. 4. und Bibliotheca Latina mediae et infimae Aetatis, Hamb. Voll. V. 1734 — 36. 8.

690. Theſaurus Antiquitatum Romanarum Congeſtus à Joanne Georgio *Graevio*. Traject. ad Rhen. apud Franc. Halmam. Lugd. Batavor. apud Petrum vander Aa. Tomi XII. 1694 — 99. f. cum figg. Dazu noch: Novus Theſaurus Antiquitatum Romanarum congeſtus ab Alb. Henrico de Sallengre. Hagæ Comitum, apud Henricum du Sauzet. Tomi III. 1716 — 19. f. cum figg.

691. Theſaurus Graecarum Antiquitatum. Auctore Jacobo *Gronovio*. Lugduni Batav. Excudebant Petrus et Balduinus Vander Aa. Tomi XIII. 1697 — 702. f. cum figg.

692. Inſcriptiones Antiquae totius Orbis Romani in abſolutiſſimum Corpus redactae olim auſpiciis Joſephi Scaligeri et Marci Velſeri, induſtria autem et diligentia Jani *Gruteri* &c: Amſtelaedami. Excudit Franciſcus Halma. Tomi II. 1707. f. maj. cum figg. Der Herausgeber iſt J. Georg Grävius.

693. Lin-

693. Linguarum Vett. Septentrionalium Theſaurus Grammatico - Criticus et Archaeologicus. Auctore Georgio *Hickeſio* S. T. P. Oxoniae. E Theatro Sheldoniano. Partes IIII. Tomi II. 1703 — 05. f. cum figg.

694. Joh. Jacobi *Hofmanni* SS. Th. Doct. &c: Lexicon Univerſale. Lugd. Batavorum. Tomi IV. 1698. f.

695. Quinti *Horatii* Flacci Opera. Londini aeneis Tabulis incidit Johannes Pine. Voll. II. 1733 — 37. 8. max. cum figg.

696. Le *Journal* des Sçavans. De l' An M. DC. LXV. A Amſterdam. Tomes CVIII. 1684 — 734. 12. Dazu noch Nouvelles de la Republique des Lettres. A Amſterdam. Tomes XI. 1684 — 87. Hiſtoire des Ouvrages des Sçavans. A Rotterdam. Tomes XXV. 1687 — 709. Bibliotheque Univerſelle et Hiſtorique. A Amſterdam. Tomes XXV. 1688 — 701. Giornale de' Letterati d' Italia. In Venezia. Tomi XLII. 1710 — 26. Bibliotheque Choiſie pour ſervir de ſuite à la Bibl. Univerſelle. Seconde Edition. A Amſterdam. Tomes XXII. 1712 — 13. Bibliotheque Ancienne et Moderne pour ſervir de ſuite à

l' Uni-

l'Univerſelle et Choiſie. A Amſterdam, XXIX. Tomes. 1714 — 30. 12. u. mehr dergl.

697. Petri *Lambecii* Hamburgenſis Commentarii de Auguſtiſſima Bibliotheca Cæſarea Vindobonenſi. Editio altera. Opera et ſtudio Adami Fr. Kollarii &c: Vindobonae typis et ſumt. J. Th. Nob. de Trattnern Aug. Aulæ Typogr. et Bibliop. Vien. Bisher Libri oder Tomi V. 1766 — 78. f. cum figg. Dazu noch: Anaecta Monumentorum omnis Aevi Vindobonenſia. Opera et ſtudio Ad. Fr. Kollarii — Bibl. Vindob. primi Cuſtodis. Ibid. apud Eund. Tomi II. 1761 — 62. f. cum figg.

698. Juſti *Lipſii* V. C. Opera omnia. Poſtremum ab ipſo aucta et recenſita. Nunc primum copioſo rerum indice illuſtrata. Antverpiae ex off. Plantin. Balthaſaris Moreti. Tomi VI. 1637 — 52. f. cum figg.

699. De Re Diplomatica Libri VI. Opera et ſtudio Domni Johannis *Mabillon* Preſb. et Monachi. O. S. B. e Congreg. S. Mauri. Editio Secunda. Luteciæ - Pariſiorum, Sumtibus Caroli Robuſtel. 1709. f. reg. cum figg. Dazu kann man ſetzen: Alphabetum

Tironianum, Seu Notas Tironis explicandi Methodus. Labore et ſtudio D. P. Carpentier, O. S. B. Lut. Pariſ. apud Guerinos. 1747. f. cum figg. Chronicon Gotwicenſe (Godefr. Beſſel Abb.) Typis Monaſterii Tegernſeenſis. Tomi II. 1732. f. cum figg. Lexicon Diplomaticum. Studio Joan. Ludolfi Waltheri, cum Praef. Joan. Henr. Jungii. Sumptib. Gaumianis, Ulmæ. 1756. f. cum figg. u. mehr dergl.

700. Origines Typographicae. Gerardo *Meerman* Auctore. Harlemi per Jacobum à Karnebeek. Tomi II. 1762 — 65. 4. max. cum figg. Ein Meiſterſtück der Druckerkunſt, mit rothen Linien gerandet.

701. Hiſtoire de l'Academie Royale des Inſcriptions et Belles Lettres, Depuis ſon Eſtabliſſement juſqu'à preſent. Avec les *Memoires* de Litterature tirez des Regiſtres de cette Academie depuis ſon Renouvellement juſqu'en 1710. A Paris, de l'Imprimerie Royale. XXXV. Tomes. 1717 — 70. Jeder zweyte T. führt den Titel *Memoires*. Der XI. und XXII. T. ſind Tables des Matieres. 4. cum figg.

702. *Monnoies* en Or du Cabinet de S. M. l' Empereur. Vienne chez Jean Th. Trattner Imprimeur et Libraire de la Cour. 1759. Catalogue des *Monnoies* en Argent du Cabinet Imperial. Nouvelle Edition. Ibid. apud Eund. 1769. Tomi II. f. max. cum figg.

703. L' Antiquité Expliquée et Repreſentée en Figures. Par Dom Bernard de *Montfaucon* Religieux Bened. de la Congr. de S. Maur. A Paris. Tomes V. 1719. Supplement au Livre de l' Antiquité Expliquée &c. Ibid. Tomes V. 1724. Alſo Tomes X. f. avec figg.

704. *Monumenta* Boica. Edidit Academ. Scientiar. Elect. Monachii. T. XI. 1763 — 71. 4. cum figg.

705. Novus Theſaurus Veterum Inſcriptionum in praecipuis earumdem Collectionibus hactenus praetermiſſarum Collectore Ludov. Ant. *Muratorio*, Ser. Ducis Mutinae Bibl. Praefecto. Medio-

lani. Ex Aedibus Palatinis 1739 — 42. Tomi IV. f. max. cum figg.

706. Il *Museo* Farnese. Del Padre Paolo Pedrusi della Compagnia di Gesù. In Parma, nella Stamperia di S. A. S. Tomi X. 1694 — 727. Enthält nur Münzen. Die letzten II. Bände hat der Jesuit Petr. Piovene ausgefertiget. f. cum figg.

707. *Museum* Florentinum exhibens insigniora Vetustatis Monumenta, quae Florentiae sunt. Florentiae. Ex Typographia Michaelis Nestenus et Francisci Moücke. Tomi X. 1731 — 62. Enthalten geschnittene Steine, Statuen, Münzen, die Gori, und Abbildungen der Maler, derer Leben Franc. Moucke beschrieben hat. f. max. cum figg.

708. Les Reſtes de l' ancienne Rome, deſſinez ſur les lieux & gravez par feu Bonaventure *D'Overbeke*. Imprimé aux dépens de Michel d' Overbeke. A Amſterdam, de l'Imprimerie de Jean Crellius. Tomes III. 1709. f. Atlant. cum figg.

709. Gemme Antiche Figurate da Domenico de' *Roſſi* colle Spoſizioni di Paolo Aleſſandro Maffei. In Roma nella Stamperia alla Pace. Tomi IV. 1707 — 09. 4. con figg. Noch dazu Raccolta di Statue antiche e moderne data in luce da Domenico de Roſſi, illuſtrata da P. Aleſſ. Maffei. Ibid. 1704. f. Atlant. con figg. Admiranda Rom. Antiquitatum ac vet. Sculpturæ Veſtigia. Reſtituit, auxit Dominicus de Rubeis. Romæ. 1693. f. oblongo max. cum figg. Columna Cochlis M. Aurel. Antonino dicata. Romæ ex Chalcographia Dominici de Rubeis. 1704. f. obl. max. cum figg. und auch verſchiedenes vom Giov. Giacomo Roſſi.

710. Desiderii Erasmi *Roterodami* Opera Omnia. Lugduni Batav. Cura et impensis Petri Vander Aa. Tomi X. 1703 — 06. Der III. T. cum figg. f. Der Herausgeber J. Clericus.

711. Thesaurus Graecae Linguae ab Henrico *Stephano* constructus. Excud. Henricus Stephanus. Tomi V. Den letzten macht Appendix Libellorum ad Thes. Linguae graecae pertinentium. 1572. f.

712. Gemmae Antiquae Caelatae per Bernardum Picart. Ex præcipuis Europae Museis selegit et Commentariis illustravit Philippus de *Stosch*, Polon. Regis et Sax. Electoris Consiliarius. Amstelaedami apud Bernardum Picartum. 1724. Eben dieser Titel

auch

auch französisch gegenüber, und so das ganze Werk lat. und franz. f. cum figg.

713. Opere di Torquato *Tasso* colle Controversie sopra la Gerusalemme liberata. In Firenze nella Stamperia di S. A. R. per li Tartini, e Franchi. Tomi VI. 1724. f.

714. Gerardi Joan. *Vossii* Opera. Amstelodami. Ex Typographia P. & J. Blaeu. Tomi VI. 1695 — 701. f.

Ein Paar Erinnerungen: Die Werke sind hier nicht angezeiget, wie sie sich vollständig in den Buchhandlungen, sondern wie sie sich dermal auf der garell. Bibliothek befinden. Eine Bibliothek von sehr mäßigen Einkünften kann nicht alles zugleich comple-

tiren, sondern muß dem Vorrathe nur bald da, bald dort nachhelfen. Eben so sind hier nur Werke angezeigt, die eigentlich ein Corpus, eine fortgesetzte Ausgabe ausmachen. Zerstreute Sammlungen z. B. bellorischer, conringischer, golzischer, kircherischer, pellerinischer, ricciolischer, vaillantischer Schriften habe ich Kürze halber übergangen.

Alte Münzen.

In Silber oder Aerz.

Völker und Städte.

Achäer. 1. Stücke.
Aetoler. 2.
Amiſener. 1.
Amphipoliten in Macedonien. 1.
Amphiſſäer. 1.
Anactorier in Acarnanien. 1.
Antiochener in Syrien. 4.
Apameer in Phrygien. 1.
Apameer in Syrien. 1.
Apiroten. 1.
Apolloniaten im Epirus. 16.
Aradier in Phönicien. 1.
Arcadier. 1.
Argiver im Peloponneſus. 1.
Arpaner in Italien. 1.
Athenienſer. 7.
Beryter in Phönicien. 1.
Boeotier. 1.
Brettier oder Bruttier in Italien. 5.
Brunduſſer in Italien. 1.
Byzanzer in Thracien. 2.
Calener in Italien. 2.
Callatianer in Untermöſien. 1.
Capuaner. 1.
Cauloniaten in Bruttien. 1.
Chalcidener in Euboea. 2.
Chier. 1.
Centuripiner in Sicilien. 1.
Cnoſſier in Creta. 1.
Copianer in Italien. 1.
Conſtantinopolitaner in Thracien. 2.
Corcyräer bey Dalmatien. 2.
Corinther auf dem Iſthmus. 2.
Coſäer in Italien. 1.
Crotoniaten in Italien. 2.
Cyrenäer in Africa. 2. Stücke.
Cyzicener im Helleſpont. 1.
Dyrrhachener im Epirus. 24.
Eleuthernäer in Creta. 1.
Faliſcer in Etrurien. 1.
Herakleoten in Campanien. 2.
Hyelaner in Bruttien. 1.
Iſſäer von einer Inſel bey Dalmat. 1.
Iſtiäer in Euboea. 2.
Iſtriäer. 2.
Lappier in Creta. 1.
Leukader. 1.
Macedonier. 2.
Mamertiner von Catana. 2.
Marather in Phönicien. 1.
Maroniter in Thracien. 1.
Maſſalieten in Gallien. 5
Menänier in Sicilien. 1.
Meſembrianer in Thracien. 2.
Metapontiner in Lucanien. 1.
Mileſier in Jonien. 1.
Neapolitaner in Campanien. 4.
Neapolitaner in Macedonien. 1.
Oeniadener in Acarnanien. 1.
Päſtaner in Lucanien. 2.
Panormitaner in Sicilien. 5
Pergamener. 1.
Petelier in Bruttien. 1.
Phocäer. 1.
Polyrenier in Creta. 1.
Poſidonier in Lucanien. 4.
Ravennater. 2.
Rheginer in Calabrien. 3.
Rhodier. 2.
Römer. 13.

Seleucier in Syrien. 2. St.
Selinunter in Sicilien. 1.
Seriphier im ägeiſchen Meere. 1.
Siphnier ebendaſ. 2.
Syracuſaner. 7.
Tabener in Lydien. 1.
Tarentiner in Calabrien. 1.
Tenier im äg. Meere. 1. St.
Thaſier. 1.
Theſſalier. 1.
Tripolitaner in Syrien. 1.
Valentiner in Italien. 1.
Ungewiſſe. 5.

Könige.

Aegyptiſche. Ptolemäus. 2.
Ptolemäus VIII. Lathyrus 3.
Bithyniſche. Pruſias. 2.
Boſporiſche. Sauromates III. 1.
Rhaſcuporis IV. 1.
Edeſſeniſche. Abagarus 1.
Gothiſche. Theodatus 1.
Jüdiſche. Jonathan Maccab. oder Joh. Hyrcanus. 2.
Herodes Ethnarcha. 1.
Agrippa II. 1.
Macedoniſche. Philippus. 4.
Alexander M. 6.
Caſſander. 1.
Antigonus Doſon. 2.
Numidiſche. Juba I. 1.
Parthiſche. Arſaces. 1.
Sicilianiſche. Agathokles. 2.
Hiero II. 1.
Rogerius der Nordmann. 1.
Syriſche. Seleucus I. 4.
Antiochus I. 6.
Antiochus II. 5.
Seleucus II. 1.
Seleucus III. oder IV. 2.
Antiochus III. 4.
Antiochus IV. 10.
Demetrius. I. 7.
Alexander I. 5.
Antiochus VI. Dionyſus. 2.
Demetrius. II. 6.
Antiochus VII. Evergetes 10.
Alexander II. 5.
Antiochus VIII. Epiphanes. 12.
Antiochus IX. Philopator. 6.
Antiochus X. 1.
Demetrius III. 1.
Thraciſche. Rhämetalces. 2.
Einige Unbekannte.

In Silber allein.

Römiſche Familien.

Aburiſche. 2.
Accolejiſche. 2.
Aciliſche. 3.
Aeliſche. 4.
Aemiliſche. 6.
Afraniſche. 2.
Anniſche. 3.
Anteſtiſche. 4.
Antiſche 1.
Antoniſche 25.
Aproniſche. 1.
Aquiliſche. 4.
Atiliſche. 1.
Aureliſche. 3.
Babiſche. 2.
Cäciliſche. 18.

Cäſiſche. 3. St.
Calidiſche. 1.
Calpurniſche. 6.
Cariſiſche. 7.
Caſſiſche. 17.
Cipiſche. 2.
Claudiſche. 8.
Cluliſche. 4.
Cöliſche. 5.
Conſidiſche. 3.
Coponiſche. 1.
Cordiſche. 5.
Corneliſche. 30.
Crepuſiſche. 5.
Cupienniſche. 2.
Curiatiſche. 1.
Curziſche. 1.
Deidiſche. 3.
Domitiſche. 5.
Egnatiſche. 2.
Egnatulejiſche. 2.
Eppiſche. 1.
Fabiſche. 10.
Fanniſche. 2.
Farſulejiſche. 2.
Flaminiſche. 2.
Flaviſche. 1.
Fontejiſche. 10.
Fulviſche. 2.
Fundaniſche 1.
Furiſche. 7.
Herenniſche. 1.
Haſtdiſche. 2.
Hoſtiliſche. 6.
Juliſche. 12.
Juniſche. 17.
Liciniſche. 6.
Livinejiſche. 3.
Luciliſche. 2.
Lucreziſche. 4.
Lutaziſche. 2.
Mäniſche. 2. St.
Majaniſche. 3.
Mamiliſche. 3.
Manliſche. 6.
Marciſche. 13.
Mariſche. 3.
Memmiſche. 13.
Minuciſche. 8.
Muſſidiſche 1.
Näviſche. 4.
Naſidiſche. 1.
Noniſche. 2.
Norbaniſche. 4.
Opimiſche. 3.
Papiſche. 2.
Papiriſche. 3.
Petilliſche. 3.
Petroniſche. 1.
Pinariſche. 2.
Plätoriſche. 1.
Plancifche. 2.
Plautiſche. 10.
Pobliciſche. 5.
Pompejiſche. 6.
Pomponiſche. 4.
Porciſche. 10.
Poſtumiſche. 13.
Prociliſche. 4.
Quinctiſche. 1.
Reniſche. 2.
Roſciſche. 2.
Rubriſche. 6.
Ruſtiſche. 2.
Rutiliſche 2.
Satrieniſche. 2.
Saufejiſche. 2.
Scriboniſche. 5.
Semproniſche. 2.
Sentiſche. 3.
Sergiſche. 2.
Serviliſche. 11.

Seſtiſche. 1. St.
Siciniſche. 2.
Siliſche. 4.
Spuriliſche 1.
Statiliſche. 2.
Sulpitiſche. 3.
Terenziſche. 1.
Thoriſche. 4.
Tiziſche. 6.
Titiniſche. 1.
Turiſche. 8.
Trebaniſche. 1. St.
Tulliſche. 2.
Valeriſche. 4.
Varguntejiſche. 2.
Vettiſche. 1.
Veturiſche. 2.
Vibiſche. 9.
Viniciſche. 1.
Voconiſche. 1.
Voltejiſche. 5.
Einige Unbekannte.

Kaiſer.

C. Jul. Cäſar. 8.
M. Antonius der Triumvir. 1.
C. Jul. Cäſ. Octavianus Auguſtus. 24.
Tiberius Cl. Nero. 2.
C. Jul. Caligula. 1.
Tib. Claudius. 2. davon eines Gold.
Nero Cl. Druſus. 6.
Serv. Sulp. Galba. 4.
M. Salv. Otho. 3.
Aul. Vitellius. 9.
T. Flav. Veſpaſianus. 37. eines Gold.
Titus Flav. Veſpaſ. 20.
Julia ſeine Tochter. 1.
T. Flav. Domitianus. 25.
M. Coccejus Nerva. 10.
M. Ulp. Trajanus. 57.
P. Ael. Hadrianus. 49.
Julia Sabina ſeine Frau. 8.
L. Aelius Cäſar. 4.
T. Ael. Hadr. Antoninus Pius. 62.
Annia Fauſtina ſeine Frau. 28.
M. Aur. Ver. Antonin. Philoſ. 45.
Annia Fauſtina ſeine Frau. 28.
Luc. Aurelius Verus. 14.
Lucilla ſeine Frau. 13.
L. Ael. Aurel. Commodus. 17.
Criſpina ſeine Frau. 4.
P. Helvius Pertinax. 2.
Dec. Clodius Sept. Albinus. 11.
L. Septimius Severus. 64.
Julia ſeine Frau. 26.
M. Aur. Antonin. Caracalla. 59.
Plautilla ſeine Frau. 11.
P. Septimius Geta. 21.
M. Opel Aur. Sev. Macrinus. 7.
M. Opel. Diadumenianus. 2.
M. Aur. Ant. Elagabalus. 40.
Julia Corn. Paula ſeine erſte Frau. 5.
Julia Aquil. Severa die zweyte. 2.
Julia Mäſa ſeine Großmutter. 7.
Julia Soemias ſeine Mutter. 4.
M. Aur. Sev. Alexander. 71.
Julia Mammäa ſeine Mutter. 11.
Saluſt. Barb. Orbiana ſeine Frau. 3.
C. Jul. Verus Maximinus. 15.
Jul. Verus Maximus. 1.
M. Ant. Gordianus Afr. I. 1.
D. Cäl. Balbinus. 2.
M. Clod. Pupien. Maximus. 3.
M. Ant. Gordianus III. 50.
M. Jul. Philippus. 39.
M. Otacilia Severa ſeine Frau. 6.
M. Jul. Philippus der Sohn. 9.
Cn. Meſſ. Q. Traj. Decius. 15.

He-

Heren. Etruſcilla ſeine Frau. 4. St.
Q. Heren. Etr. Meſſ. Decius. 6.
C. Vib. Trebonianus Gallus. 12.
C. Vib. Voluſianus. 14.
C. Jul. Aemilianus. 2.
Publ. Licin. Valerianus. 20.
Mariniana ſeine Frau. 3.
Pub. Licin. Gallienus. 25.
Corn. Salonina ſeine Frau. 8.
Pub. Lic. Corn. Salonin. Valerian. 8.
M. Caſſ. Latienus Poſtumus. 5.
M. Aur. Claudius Gothicus. 1.
L. Domitius Aurelianus. 3.
Ulpia Severina ſeine Frau. 1.
M. Claudius Tacitus. 3.
M. Annius Florianus. 1.
M. Aurel. Probus. 34.
M. Aurel. Carus. 1.
M. Aurel. Carinus. 4.
M. Aurel. Numerianus. 3. St.
C. Valer. Diocletianus. 6.
M. Aur. Val. Maximianus. 5.
Fl. Valens Conſtantius Chlorus. 1.
Fl. Helena ſeine Frau. 2.
Fl. Julius Conſtans 1.
Fl. Julius Conſtantius. 5.
Fl. Cl. Julian. Apoſtata. 1.
Fl. Valens. 4.
Fl. Gratianus 4. Eines Gold.
Fl. Magnus Maximus. 1.
Fl. Victor. 2.
Fl. Arcadius. 1.
Fl. Honorius. 1.
Plac. Valentinianus. 1. Gold.
Fl. Anaſtaſius Dicorus. 2.
Fl. Anicius Juſtinus. 3.
Fl. Anic. Juſtinianus. 3.
Eine Anzahl Subäraten oder gefütterte Kaiſermünzen.

In Aerz allein.

Kaiſer.

Ein As mit allen ſeinen Theilen.
Cn. Pompejus M. Großärz. 1. St.
C. Jul. Cäſar. Großärz 6. Mittelärz. 3.
Octav. Auguſtus. Großärz. 9. Mittelärz. 41. Kleinärz. 4.
M. Agrippa. Mittelärz. 5.
Lucius Cäſar. Kleinärz. 1.
Julia Auguſts Tochter. Mittel. 2.
Nero Cl. Druſus. Groß. 2.
Antonia ſeine Frau. Groß. 1. Mittel. 2.
Tiberius. Groß 4. Mittel. 11. Klein. 2.
Druſus ſein Sohn. Groß. 1. Mittel 2.
Germanicus des Nero Cl. Druſus Sohn. Mittel. 6. Klein. 2.
Agrippina ſeine Frau. Groß. 4.
Nero und Druſus ihre Söhne. Mittel. 2.
Caj. Caligula. Groß 6. Mittel. 3. Klein. 2.
Tib. Claudius. Groß. 7. Mittel. 16. Klein. 3.
Nero Claudius. Groß. 20. Mittel. 22. Klein. 7.
Serv. Sulp. Galba. Groß. 10. Mittel. 9.

Aul. Vitellius. Groß. verdächtig. 2. Mittel. 2. St.
Fl. Vespasianus. Groß. 16. Mittel. 20. Klein. 1.
Fl. Domitilla seine Frau oder Tochter. Groß. 2. Mittel 3.
Titus Vespasianus. Groß. 14. Mittel. 14.
Domitianus. Groß. 16. Mittel. 38. Klein. 5.
Nerva Coccejus. Groß. 7. Mittel. 7. Klein. 2.
Ulp. Trajanus. Groß. 58. Mittel. 48. Klein. 5.
Ael. Hadrianus. Groß. 58. Mittel. 65. Klein. 4.
Julia Sabina seine Frau. Groß. 5. Mittel. 5.
Antinous sein Günstling. Groß. 1.
L. Aelius. Groß 5. Mittel 6.
T. Ael. Hadr. Antoninus Pius. Groß. 73. Mittel. 35. Klein. 3.
Annia Faustina seine Frau. Groß. 20. Mittel. 16.
M. Aur. Ver. Antoninus Philosophus. Groß. 67. Mittel. 49. Klein. 3.
Annia Faustina seine Frau. Groß. 29. Mittel. 20.
L. Aurel. Verus. Groß. 17. Mittel. 10.
Lucilla seine Frau. Groß. 18. Mittel. 8. Klein. 1.
L. Ael. Aur. Commodus. Groß. 38. Mittel. 22. Klein. 1.
Crispina seine Frau. Groß. 6. Mittel. 8.
M. Didius Sev. Julianus. Groß. 3.
Manlia Scantilla seine Frau. Groß. 2.
Dec. Clod. Septim. Albinus. Groß. 7. Mittel. 1.
L. Sept. Severus. Groß. 26. Mittel. 9. Klein. 1.
Julia Domna seine Frau. Groß. 7. Mittel. 9.
M. Aur. Antonin. Caracalla. Groß. 19. Mittel. 26. Klein. 4.
P. Septimius Geta. Groß. 7. Mittel. 4.
M. Opel. Aur. Sev. Macrinus. Groß. 1. Mittel. 9. Klein. 1.
M. Opel. Ant. Diadumenianus. Groß. 1. Mittel. 2. Klein. 2.
M. Aur. Anton. Elagabalus. Groß. 2. Mittel. 6.
Julia Paula seine erste Frau. Groß. 1.
Julia Mäsa seine Großmutter. Groß. 3.
Julia Soämias seine Mutter. Groß. 1.
M. Aur. Sev. Alexander. Groß. 34. Mittel. 21. Klein. 5.
Julia Mammäa seine Mutter. Groß. 19. Klein. 4.
Salust. Barbia Orbiana seine Frau. Groß. 2. Mittel. 4.
C. Jul. Verus Maximinus. Groß. 19. Mittel. 5.
Paulina seine Frau. Groß. 2.
C. Jul. Verus Maximus. Groß. 9. Mittel. 2. Klein. 3.
M. Anton. Gordianus Africanus I. Groß. 2.
M. Anton. Gordian. Africanus II. Groß. 1.
D. Cälius Balbinus. Groß. 6.

M. Clodius Pupienus Maximus. Groß. 7. St.
M. Ant. Gordianus III. Groß. 47. Mittel. 14. Klein. 5.
M. Jul. Philippus. Groß. 50. Mittel. 5. Klein. 1.
M. Otacilia Severa seine Frau. Groß. 10. Mittel. 1.
M. Jul. Philippus ihr Sohn. Groß. 13. Mittel. 4.
Cn. Messius Quint. Trajan. Decius. Groß. 17. Mittel. 4.
Herennia Etruscilla seine Frau. Groß. 5. Mittel. 3.
Q. Herennius Decius. Groß. 3. Mittel. 1.
C. Valer. Hostilianus. Groß. 3. Mittel. 1.
C. Vib. Trebonianus Gallus. Groß. 6.
C. Vib. Volusianus. Groß. 10. Klein. 1.
C. Jul. Aemilianus. Groß. 1. Mittel. 1.
P. Licin. Valerianus. Groß. 2.
P. Licin. Gallienus. Groß. 4. Klein. 22.
Corn. Salonina seine Frau. Mittel. 1. Klein. 9.
M. Cassius Latienus Postumus. Groß. 8. Klein. 2.
M. Aurel. Victorinus. Klein. 11.
P. Pivesus oder Pesuvius Tetricus. Klein. 9.
C. Pacuvius Pives. Tetricus. Klein. 8.
M. Aurel. Claudius Gotthicus. Mittel. 3. Klein. 29.
M. Aurel. Quintillus. Klein. 5.
L. Domit. Aurelianus. Mittel. 5. Klein. 16.
Vulpia Severina seine Frau. Mittel. 2. Klein. 1.
Vaballathus. Mittel. 2. Klein. 1.
M. Claud. Tacitus. Klein. 19.
M. Annius Florianus. Klein. 2.
M. Aurelius Probus. Klein. 31.
M. Aurelius Carus. Klein. 8.
M. Aurelius Carinus. Klein. 6.
M. Aurelius Numerianus. Klein. 7.
C. Valer. Diocletianus. Mittel. 24. Klein. 8.
M. Aur. Valer. Maximianus. Mittel. 16. Klein. 5.
Fl. Valer. Constantius Chlorus. Mittel. 10.
Fl. Helena seine Frau. Klein. 7.
C. Galerius Valer. Maximianus. Mittel. 9.
Galeria Valeria seine Frau. Mittel. 4.
C. Gal. Val. Maximinus Daza. Mittel. 7. Klein. 4.
Fl. Valer. Severus. Groß. 1. Mittel. 2.
M. Aurel. Valer. Maxentius. Mittel. 10.
M. Aurel. Romulus. Mittel. 1. Klein. 1.
C. Valer. Licinian. Licinius. Mittel. 2. Klein. 14.

C. Fl. Val. Licinian. Licinius. Klein. 1. St.
Fl. Valer. Constantinus M. Mittel. 1. Klein 54.
Fl. Maximiana Fausta seine Frau. Klein. 1.
Fl. Julius Crispus. Klein. 12.
Fl. Claudius Constantinus jun. Mittel. 4. Klein. 10.
Fl. Julius Constans. Mittel. 5. Klein. 19.
Fl. Julius Constantius. Mittel 8. Klein. 14.
Fl. Magnentius. Mittel. 8 Klein. 2.
Fl. Claud. Julianus Apostata. Groß. 2. Mittel. 4. Klein. 3.
Fl. Constantius Gallus. Mittel. 1. Klein. 2.
Fl. Jovianus. Klein. 2.
Fl. Valentinianus. Klein. 10.
Fl. Valens. Klein. 8.
Fl. Gratianus. Mittel. 2. Klein. 6.
Fl. Magnus Maximus. Mittel. 1.
Fl. Jul. Felix Valentinianus jun. Mittel. 3. Klein. 2.
Fl. Theodosius M. Mittel. 2. Klein. 2.
Aelia Flacilla seine erste Frau. Mittel. 1. Klein. 1.
Fl. Arcadius. Klein. 1.
Fl. Anastasius Dicorus. Mittel. 1. Klein. 1.
Fl. Anicius Justinus. Groß. 2. Klein. 1.
Fl. Anicius Justinianus. Groß. 2.
Leo der Weise. Groß. 1. St. Nebst verschiedenen andern Stücken späterer Byzantiner z. B. des Joh. Zemisces, Mauritius, Constant. Pogonatus, einiger Comnene und Paläologen von allen Größen, aber schlechter Fabrik, und einer Menge unächter in Großärze, z. B. Dido, Otho, Pescennius u. dergl. die dennoch bey Unterweisungen ihren Nutzen haben.

Ich habe der Anzeige dieser Münzen keine Beschreibungen beygefüget, weil keine Unbekannte oder höchst Seltene darunter ist. Man findet die Völker- und Städtemedaillen im Pellerin, die königlichen im Pellerin, Vaillant, Frölich, die röm. Familien im Thesaurus Morellianus, die Kaiser im Mezzabarba, und ihre außer Rom, in Colonien u. s. w. geschlagenen Stücke im Vaillant. Umständlicher bin ich bey dem folgenden Theile des Verzeichnisses gewesen, weil der Inhalt mehrere Gelehrten interessiret, und in gewissem Verstande unbekannter ist.

Neu-

Neuere Münzen.

Prosopographische Stücke.

Päbſte.

Eugenius IV. Gabriel Condolmer. Pabſt 1431. †. 1447. Avers. Bruſtſtück. Eugenius. IIII. Pont. Max. Revers. Die Heiligſprechung des Nikolaus von Tolentino. Nicolai. Tolentinatis. Sanctitas. Celebris. redditur. Sic triumphant Electi.

Kalliſtus III. Alphons Borgia. Pabſt 1455. †. 1458. Avers. Bruſtſtück. Caliſtus Papa Tertius. Revers. Das Wapen der Borgia. Alfonſus Borgia gloria Iſpanie.

Ebenderſelbe. Avers. Bruſtſtück. Calixtus III. Pont. Max. Revers. Eine Flotte. Hoc. vovi. Deo. ut. fidei. hoſtes. perderem. elexit. me.

Pius II. Aen. Silvius Piccolomini. Pabſt 1458. † 1464. Av. Bruſtſtück. Pius II. Pont. Max. Rev. Das Wapen ſeiner Familie. Gloria. Senenſi. D. C. Piccolomini. D. C. wird wohl Di Caſa ſagen wollen.

Paulus II. Petrus Barbo. Pabſt 1464. † 1471. Av. Bruſtſtück. Paulus II. Venetus. Pont. Max. Rev. Das Wapen der Barbi. Hanc Arcem (den Palaſt di ſ. Marco) condidit Anno Chriſti MCCCCLXV.

Ebenderſelbe. Av. Paulus. Venetus. Papa. II. Rev. Der erſtgemeldte Palaſt. Has. Aedes. condidit Anno Chriſti. M.CCCCLXV.

Ebenderſelbe. Av. Paulus. II. Venetus. Pont. Max. Rev. Das Lamm Gottes tränket Schafe. Rechts und links Petrus und Paulus. Pabulum. Salutis.

Ebenderſelbe. Rev. Eine päbſtliche Audienz. Audientia. Publica. Pont. Max.

Ebenderſelbe. Av. Roma. Paulo. Veneto. Pape. II. Italice. Pacis. Fundatori. Rev. Sein Wapen.

Eben dieſes Stück, aber ohne Revers. Beyde länglicht.

Alexander VI. Rodericus Lenzoli Borgia. Pabſt 1492. † 1503. Avers. Bruſtſtück. Alexander. VI. Pont. Max. Revers. Seine Krönung. Coronat.

Clemens VII. Julius de Medici. Pabſt 1523. †. 1534. Av. Bruſtſtück. Clem. VII. Pont. Max. Rev. Die Brüder erkennen Joſeph. Ego ſum Joſeph frater veſter.

Paulus IV. Joh. Petrus Caraffa. Pabſt 1555. † 1559. Av. Bruſtſtück. Paulus IIII. Pont. Opt. M. Rev. Rom, als eine Heroine vorgeſtellet. Roma. Reſurgens.

Pius IV. Joh. Angelus de Medici. Pabſt 1559. † 1565. Av. Bruſtſtück. Pius. IIII. Pon. Max. O. P. Kann Optimus Princeps, oder Orbis Pater heißen. Rev. Der Hafen von Civitavecchia. Portus. Centum. Cell. Inſtaur. Vrbe. Q. Vallo. Auxit.

Ebenderſelbe. Rev. Die Engelsburg. Inſtaurata.

Pius V. Michael Ghiſleri. Pabſt 1566. † 1572. Av. Bruſtſtück. Pius. IIIII. Pont. Max. Rev. Ein Löwe mit einer Fahne. Bononia. Mater. Studiorum. Silber.

Gregorius XIII. Hugo Buoncompagno. Pabſt 1572. † 1585. Av. Bruſtſtück ſegnend. Gregorius. XIII. Pont. Max. Rev. Gerechtigkeit, Friede und Ueberfluß perſonificirt. Juſtitia. Pacem. Copiam. Pax. Attulit.

Innocentius IX. Joh. Antonius Facchinetti. Pabſt und † 1591. Av. Bruſtſtück. Inocent. IX. Pont. Max. An. I. Rev. Ein Engel trägt die Tiara. Rectis. Corde. 1591.

Urbanus VIII. Maphäus Barberini. Pabſt 1623. † 1644. Av. Bruſtſtück. Urbanus. VIII. Pon. Max. A. XVII. Unten der Medailleur Gaſp. Molo. Rev. Munificentia. Ant. Barberini. S. R. E. Card. Cam. (des päbſtl. Neffen) Societ. Jeſu. Ann. C. Pie. Celebrato. S. CIↃIↃCXXXIX. V Kal. Oct.

Innocentius X. Joh. Bapt. Pamfili. Pabſt 1644. † 1655. Av. Bruſtſtück. Innocentius. X. Pon. Max. An. V. C. M. Ich glaube Caſp. Molo. Rev. Die Piazza Navona mit dem Obeliſke. Abluto Aqua Virgine Agonalium Cruore.

Alexander VII. Fabius Chigi. Pabſt 1655. † 1667. Av. Bruſtſtück. Alexander. VII. Pont. Max. An. VIII. Rev. Der Stuhl oder die Confeſſio des h. Petrus. Prima Sedes Fidei Regula Eccleſiæ Fundamentum.

Innocentius XI. Benedictus Odeſcalchi. Pabſt 1667. † 1689. Av. Bruſtſtück. Innoc. XI. Pon. M. A. VI. Unten der Stempelſchneider Hameranus. f. Rev. Die Kirche perſonificirt. Una. Super. Unum.

Innocentius XII. Antonius Pignatelli. Pabſt 1691. † 1700. Av. Bruſtſtück. Inno. XII. P. M. An. VII. Unten S. V. Der Namen des Medailleurs Ferd. Saint Urbain. Rev. Die Arche Noes auf Ararat ruhend. Factus.

Eſt.

Eſt. In. Pace. Locus. Eius. Unten noch einmal S. V. und ein klein Wapen. Silber.

Clemens XI. Joh. Franciſcus Albani. Pabſt 1700. † 1721. Av. Bruſtſtück. Clemens. XI. Pont. Max. Anno. I. Unten der Künſtler Jo. Hameranus. Rev. Die Kirche perſonificirt. Fiat. Pax. Super. Iſrael. 1701.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück. Clemens. XI. P. M. A. XV. Unten E. Hameranus. S. Rev. Die Kirche des h. Clemens. Templo. S. Clementis. Inſtaurato.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück. Clemens. XI. Pont. M. An. XIX. Unten der Stempelſchneider E. H. Rev. Chriſtus mit den Jüngern auf dem Schiffe. Venti. Et. Mare. Obediunt. Ei.

Benedictus XIV. Proſper Lambertini. Pabſt 1740. † 1758. Av. Bruſtſtück. Bened. XIV. Pont. Max. A. X. Rev. Die Eröffnung der h. Pforte. Annus Jubilei 1750.

Die Erklärung dieſer Denkſtücke kann man aus Bonanni Numiſmata Pontiff. Rom. Du Molinet Hiſtoria ſumm. Pontiff. per eorum Numiſmata, Venuti Numiſmata Rom. Pontiff. Ciaconii Vitae et Res geſtae Rom. Pontiff. Scilla Notizia delle Monete Pontificie u. dergl. holen. Die 2. ſilbernen ſind auch zugleich die ſeltenſten. Die übrigen ſind theils Kupfer, theils meſſingartig, einige auch Bley, die ältern gegoſſen, die vom Alexander VI. an oder dem Ende des XV. Sec. aber gepräget, und dieſes iſt auch von allen folgenden zu verſtehen, wenn ich das Metall nicht ausdrücklich nenne.

Cardinäle.

Petrus Barbo. Cardinal 1440. Pabſt 1464. † 1471. S. oben. Avers. Bruſtſtück. Petrus. Barbus. Venetus. Cardinalis. S. Marci. Revers. Das Wapen der Barbi. Has. Aedes. Condidit. Anno Chriſti M.CCCCLV. Anſpielung auf den Palaſt des h. Marcus, den er ſchon als Cardinal erbauet hat.

Franciſcus Alidoſio von Caſtello del Rio. Cardinal 1505. Ermordet 1511. Avers. Bruſtſtück. Fr. Alidoxius. Car. Papien. Bon. Romandiolae. Q. C. Legat. Revers. Jupiter mit Adlern in Wolken fahrend. Unten das Zodiakzeichen der Fiſche und des Widders. His Avibus Curruq3 cito duceris Ad Aſtra.

Dominicus Grimani von Venedig. Card. 1493. † 1523. Av. Bruſtſtück. Dominicus: Cardinalis: Grimanus. Rev. Die Theologie hebt die ſitzende Philoſophie bey der Hand auf und zeigt ihr gegen Himmel. Theologia: Philoſophia.

Petrus Bembo von Venedig. Card. 1538. † 1547. Av. Bruſtſtück. Petri Bembi Car. Rev. Der Pegaſus.

Herkules Gonzaga von Mantua. Card. 1527. † 1563. Av. Bruſtſtück. Her Gonz Car Mant. Rev. Eine weibliche Figur mit dem Caduceus und einem Aehrenbüſchchen. Nihil Majus Melius Ve Terris.

Chriſtophorus Madruzzi von Trident. Card. 1542. † 1578. Av. Bruſtſtück. Chriſtophorus. Mad. Et &. Card. Triden. Unten Lau. Par. Dieß wird der Medailleur Lorenzo di Parma ſeyn. Rev. Der Phönix über der Glut. Darüber in einem Kranze, und in einer Schlinge das Chiffre des Laur. von Parma, und unten Revixit. Länglicht.

Carolus Borromeo von Mayland. Card. 1560. † 1584. Av. Bruſtſtück. B. Car. Borromeus. Card. Archiep. Medi. Rev. Ein Altar mit einem Lamme vom Himmel beſtralt. Sola. Gaudet. Humilitate. Deus.

Philippus Buoncompagno von Bologna. Card. 1572. † 1586. Av. Bruſtſtück. pHili. Boncomp. Car. TT. S. Sixti. Unten 1572. P. vielleicht Parmenſis, der Medailleur. Ohne Revers.

Antonius Perenot de Granvelle aus Burgund. Card. 1561. † 1586. Av. Bruſtſtück. Ant. S. R. E. Pbr. Card. Granvelanus. Unten J. Melon der Medailleur. Rev. Vorſtellung, wie er zu Neapel in der ſ. Clarakirche dem Juan de Auſtria die geweihte Fahne übergiebt. In Hoc Vinces.

Aloyſius d'Eſte von Ferrara. Card. 1561. † 1586. Av. Bruſtſtück. Aloyſius Eſte ſis M.D.LX. Unten 1560. Ohne Revers.

Proſper Publiola di ſ. Croce von Rom. Card. 1565. † 1589. Av. Bruſtſtück. Proſper. Sanctacrucius. S. R. E. Car. Rev. Ein gehender Ochs. Imminutus. Crevit. Vielleicht eine Anſpielung auf die dürftige Jugend des Cardinals.

Franciſcus von Dietrichſtein geb. zu Madrid. Card. 1598. † 1636. Av. Bruſtſtück. Fran. Card. Dietrichſtain. Marcoman. Eps. Prin. Rev. Ein Apfelbaum, dem die Menge der Früchte die Aeſte bricht. Inopem Me Copia Fecit.

Armandus Joh. du Pleſſis de Richelieu von Paris. Card. 1622. † 1642. Av. Bruſtſtück. Armandus Joan. Card. de Richelieu. Unten der Namen des Stempelſchneiders I. Varin. Rev. Der Erdball, um den ein Genius den Himmel dreht. Mens Sidera Volvit. 1631.

Fri-

Fridericus der jüngere Cornaro von Venedig. Card. 1626. † 1653. Av. Bruſtſtück. Federicus. S. R. E. Cardinalis. Cornelius. Unten 1647. und der Namen des Künſtlers Fran. Travanus. Rev. Divæ Tereſiæ Sacellum Extructum Suor. Q. Gentiliu Sex Card Ac Patris Venetiar. Ducis Vultibus Diſtinctum Et Pietatis Suae Et Sepulturæ Monumentum Eſſe Voluit. Romæ. An. D. MDCXXXXVII. Ætatis Suæ LXVIII.

Hieronymus Colonna von Rom. Card. 1627. † 1666. Av. Bruſtſtück. Hieron: Princeps Card: Columna Bon. Archiep Etc DCXXXXII. Rev. Ein feſtes Bergſchloß. Paliani Et Marini Dux Paliani Et Sonnini Princeps Etc.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück. Hier. S. R. E. Card. Columna. Archiepiſc. Bononie. Rev. Das Wapen ſeines Hauſes. Paliani. Et. Marini. Dux. Sonnini. Princeps. Et C.

Antonius der jüngere Barberini von Rom. Card. 1627. † 1671. Av. Bruſtſtück. Antonius. Bar. S. R. E. Car. Cam. E. P. Tuſc. Regis. Gall. M. Eleem. Rev. Das Bruſtbild des h. Pabſts Silveſters. S. Silveſtro. P. Dicat. Eccleſiam. Carm. Exc. B. Mariae. V. M.D.C.L.X.

Leopoldus de Medici von Florenz. Card. 1667. † 1675. Av. Bruſtſtück. Leopoldus. Princ. Ab. Etruria. S. R. E. Card. &. Unten iſt der Namen des Künſtlers F. Cheron. Ohne Revers.

Franciſcus Barberini von Florenz. Card. 1623. † 1679. Av. Bruſtſtück. Franciſcus. Epiſ. Portuen. Card. Barberinus. S. R. E. Vicecancel. Rev. Ein Altar. In. Honorem. Deiparae. Virg. Cryptae. Ferratae.

Fridericus Landgraf von Heſſen Darmſtadt. Card. 1652. † 1682. Av. Bruſtſtück. Fridericus. S. R. E. Diac. Card. Landgravius. Haſſiae. Unten F. Cheron. Rev. Die Religion einen Löwen hinter ſich. Pro. Deo. Et. Eccleſia.

Franciſcus Albizzi von Ceſena. Card. 1654. † 1684. Av. Bruſtſtück. Fran. Tit. S. Mariæ. In. Via. S. R. E. Preſb. Card. Albitius. Rev. Herkules, der den Cerberus bändiget. Hic Tres Ille Duas. Wie gemeynt?

Felix Roſpigliosi von Piſtoja. Card. 1673. † 1688. Av. Bruſtſtück. Felix. S. R. E. Card. Roſpigliosius. Unten der Künſtler Travanus. Rev. Die Sonne beſtralt den Mond. Formoſa. Superne.

Franciſcus Nerli von Florenz. Card. 1673. † 1708. Av. Bruſtſtück. Franc. S. R. E. Preſb. Card. Nerlius. Unten der Stempelſchneider Jo. Hameranus. Rev. Ein Gartengebäude. Tellus. Virtuti. Soboleſcere. Geſtit. Et. Aether. Und auf fliegenden Bändern Ubertas. Jubar. Lætitia. Fragrantia. Vigor.

Ulbericus und Gaſpar di Carpegna von Mayland und Rom. Der erſte Card. 1633. † 1679. Der zweyte Card. 1670. † 1714. Av. Beyder Bruſtſtück. Vldericus. Et. Gaſpar. S. R. E. Cardd. De. Carpineo. MDCLXXV. Unten der unleſerliche Namen des Künſtlers. Rev. Eine Landſchaft mit Gebäuden. Nomen Famaque Veſtra Sumus.

Emmanuel Theodoſius de Bouillon de la Tour d'Auvergne von Paris. Card. 1669. † 1715. Av. Bruſtſtück. Emmanuel. Theod. Card. Bullionius. Rev. Die Eröffnung der h. Pforte, die er als Card. Dechant anſtatt des kranken Innocentius XII. verrichtete. Aperite. Portas. Quoniam. Emmanuel. Unten Ann. Jub. MDCC.

Andr. Herkules de Fleury von Lodeve. Card. 1726. † 1743. Av. Bruſtſtück. Andr Hercules Cardinalis De Fleury. Rev. Die Attribute der Wiſſenſchaften und Künſte. His Pacem Reddidit Armis. Unten MDCCXLI.

Chriſtophorus Graf von Migazzi aus Tyrol. Card. 1761. Av. Bruſtſtück. Chriſtoph: S: R: E: Card: A: Migazzi: Ar: E: Vien: S: R: I: Pr: Epiſ: Vacien: Admin: Unten der Künſtler: G. Toda. F. Rev. Religion und Weisheit biethen ſich die Hand. Religioni Et Bonis Artibus. Unten: A: C: D: D: 1761. und noch einmal der Künſtler. A. C. bedeutet Archiepiſcopalis Curia.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück, und Umſchrift, wie oben. Rev. Die von ihm erbaute Domkirche zu Waizen. Elegi Locum Iſtum Mihi In Domum Sacrificii. 2. Paral. 7. 12. Unten Templum Princeps Vaciæ MDCCLXXII.

Biſchöffe.

Ludovicus Sgarampi Mezzaruota von Padua. Patriarch zu Aquileja 1439. † 1465. Av. Kopf. L. Aquilegienſium. Patriarca. Eccleſiam Reſtituit. Rev. Ein einziehendes Kriegsheer. Eccleſia Reſtituta. Unten Ex Alto.

Nikolaus Palmieri ein Auguſtiner aus Sicilien. Biſchoff zu Orta 1445. † 1467. Av. Ein nacktes Bruſtſtück. Nudus. Egreſus. Sic. Redibo. Nicolaus Palmerius Siculus Epſs. Ortan. Rev. Eine nackte Figur mit einem Stabe und einer Sanduhr. Daneben: Vix. An. LXV. Obiit. A. D. MCCCCLXVII. Herum: Andreas Guacialotus Contubernalis. B. F.

Robertus Briconnet de Varennes von Paris. Erzbiſch. zu Rheims 1493. † 1497. Av. Bruſtſtück Rob. Briconet. Ar. Dux. Remen. Primus. Par. Francie. Rev. Marcet Sine Adverſario Virtus.

Nay-

Raynaldus Orſini von Rom. Erzb. zu Florenz von 1474. bis 1508. Av. Bruſtſtück. Raynaldus. De Urſinis. Archiepiſcopus. Floren. Rev. Eine ſitzende weibliche Figur, die mit der rechten Hand ein Kreiſel zu berühren ſcheint, mit der linken ein Füllhorn hält. Bene. Facere. Et. Letari. Unten Fort. Red.

Altobellus Averoldi von Breſcia. Biſch. zu Pola 1497. † 1532. Av. Bruſtſtück. Altobelus. Averoldus. Epiſ. Polen. Bonon. Etc. Ter. Guber. Rev. Ein Fürſt giebt vom Throne Audienz. Matura Celeritas. Vielleicht auf die verſchiedenen Legationen des Biſchoffes angeſpielt.

Petrus Franciſcus Pallavicini von Genua. Coadjutor ſeines Oheims Franciſcus an der biſchöffl. Kirche zu Aleria in Corſica 1550. Av. Bruſtſtück. P. Fran Pallavicinus Eps Aleriæ Deſign. Rev. Ein Hirt vor der Herde, dem eine weibliche Figur einen Kranz zeiget. Servabo.

Cornelius Moſſo ein Minorit von Piacenza. Biſch. zu Bitonto 1544. † 1574. Av. Bruſtſtück. Cornelius. Muſſus. Ep. Bitunt. Rev. Ein Schwan. Divinum. Concinit. Orbi. Vielleicht wegen ſeiner Predigten.

Derſelbe. Av. Bruſtſtück. Cornelius. Muſſus. Ep's. Rev. Eine ſitzende Figur mit Feder und Buche. Sudavit Et Alſit.

Lucas Gaurico von Giffuni. Biſch. zu Civitate von 1545. bis 1550. Av. Lucas Gauricus Epiſcopus Geopho. Ohne Revers.

Alphonſus Paleotti von Bologna. Erzb. zu Bologna 1597. † 1610. Av. Bruſtſtück. Alfonſus. Palæotus. Archiep. Bon. Sac. Rom. Imp. Princeps. Rev. Maria ſtehend mit dem Kinde Jeſu. Funda. Nos. In. Pace. Unten M.D.C.V.

Leopoldus Erzherzog von Oeſterreich. Biſch. zu Paßau 1605. zu Straßburg 1607. bis 1626. † 1632. Av. Bruſtſtück. Leopoldus: D: G: Archi: Auſt: Epus: Arg: Et: Paſſ. Rev. Gott in den Wolken. Ein Neſt junger Störche ſchauet zu ihm auf. Rechts ein Weinberg. Links ein Kornfeld. Pietas. Ad. Omnia. Utilis. Länglicht. Silber.

Andere Geiſtliche und Ritter.

Georgius von Schwalbach. Domprobſt zu Speyer. † 1529. Av. Bruſtſtück. Georgius: De: Swalbach: Praepoſitus: Spirenſis. Rev. Ein Adler auf dem Neſte ſtehend. M.D.XXV.

Lucas de Zuccari. Av. Bruſtſtück. Lucas. D. Zuharis. Prepoſitus. Ponponeſci. Rev. Venus und Mars in der Flucht. Vener. Et. Mar. Victor. Ich finde von dieſem Manne keine Nachrichten.

Igna-

Ignatius de Loyola. Stifter der G. J. † 1556. Av. Bruſtſtück. B. Ignatius. Loyola. Societ. Jeſu. Fundat. Rev. Der Namen Jeſu. Donavit Illi Nomen Quod Eſt Super Omne Nomen.

Claudius de Aquaviva von Neapel V. Jeſuitengeneral. † 1615. Av. Bruſtſtück. Claud. De. Aquaviva. Gen. Societ. Jeſu. Rev. Der Namen Jeſu.

Antonius de Monroy aus Spanien. LX. General des Predigerordens. † 1715. Av. Bruſtſtück vor einem Kreuzbilde. P. F. Antonius De Monroy. M. G. O. P. Rev. Ein Adler zur Sonne blickend. A Natura.

Jacobus Feſtinus ein Auguſtinereremit von Citta ſ. Angelo ward 1392. Biſchoff zu Nicotera in Calabrien. Av. Bruſtſtück. Jacobus. Feſtinus. S. Angelus. Rev. Ein Fiſch ſcheint aus den Wellen ein Band empor zu halten, auf welchem AEIOU.

Timotheus Maffei von Verona reg. Chorherr im XV. Sec. und nachher Erzb zu Raguſa. Av. Bruſtſtück. Timotheo. Veronenſi. Canonico. Lat. Dei. Praeconi. Inſigni. Rev. Ein Adler auf einer Donnerwolke. Herum der Namen des Künſtlers: Matthaei. Paſtii. Veronenſis. Opus.

Johann de la Valette Pariſot Großmeiſter von Malta 1557. † 1568. Av. Bruſtſtück. F. Jo. Valleta. M. M. Hoſp. Hier. Unten F. Co. glaublich der Namen des Stempelſchneiders, den ich nicht kenne. Rev. Eine Schlacht. Unus X. Millia. Angeſpielt auf ſeine Vertheidigung der Inſel.

Joh. Antonius Orſini Malteſerritter. Geblieben im türkiſchen Angriffe des Caſtells ſ. Elmo 1565. Av. Bruſtſtück im Helme. Jo. Ant. Urſinus. Ord. Hier. Occiſus. In. Obſid. S. Herm. Ohne Revers.

Carolus Ant. del Pozzo von Bugella aus Piemont, nachher Erzb. zu Piſa. † 1607. Av. Bruſtſtück. Carolus Ant. A. Puteo S. Stephani Eques Comme. Rev Eine ſitzende weibliche Figur, die Kindern etwas ausgetheilet zu haben ſcheint. Pietas. Vermuthlich auf die Commanderie gemeynt, die er beym Orden für ſeine Familie geſtiftet hat.

Von manchen dieſer Denkſtücke geſchieht in des Ciaconius Vitae Pontiff. et Cardd. in Ughellis Italia ſacra, im Muſeum Mazzuchellianum u. dergl. Meldung.

Kaiser.

Fridericus III. von Oeſterreich. Kaiſer 1440. † 1493. Av. Bruſtſtück. Fredericus Tercius Romanorum Imperator Semper Auguſtus. Rev. Zuſammenkunft mit Pabſt Paulus II. auf der Brücke der Engelsburg und Ritterſchlag. CXXII. Equites Creat Kalendi Janua. MCCCCLXIX.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück. Fridericus. III. Roman: Imper: Aug: Archidux. Auſt: Erneſti. Ducis. Filius. 1493. Ohne Revers.

Ebendesſelben gegoſſenes Bruſtſtück.

Maximilianus I. von Oeſterreich. Kaiſer 1493. † 1519. Av. Bruſtſtück. Imp: Caeſ: Maximil: Aug: Und daneben; An: Ab: glaublich der Namen des Künſtlers. Iſt es Antonio Abacco? oder Antonio Abondio? Ohne Revers, länglicht.

Carolus V. von Oeſterreich. Kaiſer 1519. † 1558. Av. Bruſtſtück. Carolus. V. Dei. Gratia. Roman. Imperator. Semper. Auguſtus. Rex. His. Anno. Sal. M.D.XXXVII. Ætatis. Suae. XXXVII. Rev. Sein volles Wapen. Daneben ſein Symbolum die Herkulsſaulen: Plus. Oultre. Unten H. R. glaublich Hiſpaniae Rex.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück. Carolus. V. Imp. Aug. Africanus. Angeſpielt auf ſeine Züge nach Africa. Ohne Revers. Länglicht.

Ebenderſelbe mit ſeinem Bruder Ferdinand I. ſeinem Sohne Philipp II. und deſſen vierter Gemahlinn Anna von Oeſterreich. In Bruſtſtücken auf einer länglichten Erdpaſte.

Ebenderſelbe mit ſeinem Sohne Philipp. Av. Bruſtſtücke. Imp. Car. V. Et. Phi. Princ. Iſp. Ohne Revers.

Maximilianus II. von Oeſterreich. Kaiſer 1564. † 1576. Av. Bruſtſtück. Imp: Caeſ: Maximil: II: Aug: Auf der Seite wieder An: Ab: Ohne Revers.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück. Maximili. II. Rom. Imp. S. A. Rev. Ein Adler auf einer Weltkugel. Dominus. Providebit.

Ebendesſelben Gemahlinn Maria Karls V. Tochter. † 1603. Av. Bruſtſtück. Maria Imper: MDLXXV. Auf der Seite An: Ab: Ohne Revers.

Leopoldus I. von Oeſterreich. Kaiſer 1658. † 1705. Av. Bruſtſtück. Leopoldus Magnus Rom. Imp. P. P. Unten G. H. oder K. Rev Das belagerte Maynz. Fortuna. Redux. Unten Moguntia Recepta. MDCLXXXIX. D $\frac{11}{1}$ Sept.

Carolus VI. von Oesterreich. Kaiser 1711. † 1740. Sein Bruststück und unten R. Ich glaube Benedict Richter. Ohne Revers.

Franciscus I. von Lothringen und M. Theresia von Oesterreich. Erhoben zur Kaiserwürde 1745. Er † 1765. Av. Ihre Bruststücke. Franc. Rom. R. Imp. A. M. Ther. Aug. Hun. Bo. R. Unten: Otho Hamerani der Stempelschneider. Rev. Die Bruststücke der Erzherzoge Joseph und Karl. Aeternitas. Imperii.

Ebendieselben. Av. Bruststücke. Imp. Franc. Aug. Et. M. Theres. Aug. Rev. Das Theresianum, aus welchem Minerva einen Jüngling zum Tempel der Ehre führt. Hac itur Via. Unten Institut. Nobilioris Juvent. Theresianum Erectum. MDCCXLVI. Und P. K. Der Namen des Medailleurs. Silber.

Ebendieselben. Av. Bruststücke gegeneinander sehend. Franc. Imp. Aug. M. Theres. Hung. Rex. Rev. Ankunft des Kaisers in den ungarischen Bergwerken. Adventus Augusti. Unten In Fod. Hung. Infer. MDCCLI. Dabey D. Der Namen des Stempelschneiders Matth. Donner. Silber.

Ebendieselben. Av. Bruststücke. Imp. Franc. Aug. Et. M. Theres. Aug. Unten M. D. Rev. Das Universitätsgebäude. Munificentia Augustorum. Unten Acad. Viennen. 1756. Gold.

Eben dieses Stück. Silber.

Maria Theresia von Oesterreich allein. Av. Bruststück. Maria Theresia Augusta. Unten M. Donner F. Rev. Böhmen personificirt. Felicitatis Publ. Reparatio. Unten Unctio Regia Prag. XII. Maji. MDCCXLIII. und wieder M. D. Silber.

Ebendieselbe. Av. Bruststück. M. Theres. D. G. R. Imp. Hu. Bo. Reg. Rev. Die Andacht räuchert vor einem Altare. Deo Conservatori Augustae. Unten Ob Redditam Patriæ Matrem. 22. Julii. 1767. Silber.

Joannes Palæologus II. Orientalischer Kaiser 1419. † 1448. Av. Bruststück. Ιωαννης. Βασιλευς. Και. Αυτοκρατωρ. Ρωμαιων. O. Παλαιολογος. Rev. Der Kaiser zu Pferde mit noch einem Reiter. Opus. Pisani. Pictoris. Εργον. Του. Πισανου. Ζωγραφου. Der Pictor Pisanus ist Victor Pisanello der erste Medaillengießer vor der Mitte des XV. Sec.

Constantinus Palæologus XII. Orient. letzter Kaiser 1448. Umgekommen 1453. Av. Der Kaiser zu Pferde. Constantinus. In Chro Deo Fidelis. Imperator. Et. Moderator. Romanorum. Et. Semper. Augustus. Rev Ein aus einer Pflanze aufwachsendes Kreuz zwischen zwo sitzenden weibl. Figuren. Mihi: Absit; Gloriari ;. Nisi; In: Cruce ;. Domini: Nostri: Jhu: Chri ;.

Kö-

Könige.

Römiſche. Albertus II. von Oeſterreich. König 1438. † 1439. Av. Bruſtſtück. Albertus. Roman: Hung: Bohem: Rex. Arch: Auſtr: Sigiſmu: Imp: Gener. 1493. (Ich glaube 39.) Ohne Revers.

Ferdinandus I. von Oeſterreich. König 1531. † 1564. Av. Bruſtſtück. Ferdinandus. Dei. Gratia. Roman. Ungarie. Et. Boemie. Rex. Anno. Sal. M. D. XXXVIIII. Ætatis. Suæ. XXXVII. Rev. Sein volles Wapen.

Joſephus I. von Oeſterreich. König 1690. † 1711. Av. Bruſtſtück. Videte Regem In Diademate In Die Lætitiæ Cordis Sui. Cant. 3. Rev. Das Aug Gottes über den knieenden König. Dabo Tibi Ut Nullus Fuerit Similis Tui. 2. Paral. 1. Unten Joſeph. I. D. G. Elect. Et. Coron. Rex. Roman. Aug. Vind. MDCXC.

Aragoniſche. Alphonſus V. zugleich König von Neapel 1416. und 1442. † 1458. Av Bruſtſtück, daneben Helm und Krone. Divus. Alphonſus. Rex. M.C.C.C.C. XLVIII. Triumphator. Et. Pacificus. Rev. Ein Adler, zu deſſen Füßen ein von andern Adlern umſeſſenes Rehe liegt. Liberalitas. Auguſta. Unten Piſani. Pictoris. Opus.

Ebenderſelbe. Av Bruſtſtück. Alfonſus Rex Aragonum. Rev. Eine weibliche Figur, die in der r. einen Beutel, in der l. einen von einer Schlange umwundenen Spieß hält. Opus Pauli De Raguſio. Die äſkulapiſche Schlange am Spieße iſt wohl eine Anſpielung auf Raguſa, die Vaterſtadt des Künſtlers, die Epidaurus hieß.

Böhmiſche. Maximilianus II. von Oeſterreich. König 1562. † 1576. Av. Bruſtſtück. Maximilianus. D. G. Bohe. Rex. Ohne Revers.

Ebenderſelbe. Mit ſeiner Frau Maria Karls V. Tochter. Av. Bruſtſtücke. Rex Bohe. Ohne Revers.

Engliſche. Henricus VIII. König 1509. † 1547. Av. Bruſtſtück. Henricus VIII. Dei Grazia Angliæ Rex. Ohne Revers.

Carolus I. König 1625. enthauptet 1649. Av. Bruſtſtück. Carolus Rex. Und Populo Meus Quid Feci Tibi. 1649. Rev. Ein Meduſakopf, um welchen Conciliabulum Angliæ. Und Blaſſemant Deum Necant Regem Spernunt Legem.

Jacobus II. König 1685. † 1701. Av. Bruſtſtück. Jacobus II. D. G. Mag: Bri: Fran: Et Hib: Rex. Rev. Der ruhende königliche Löwe. Nemo Me Impune Laceſſet. Unten 1685. Und J. S. Ein mir unbekannter Künſtlernamen.

Ebenderselbe mit seiner zweyten Gemahlinn Maria d'Este. Av. Ihre Bruststücke. Jacobus. II. Et. Maria. D. G. Mag. Bri. Fran. Et. Hib. Rex. Et. Regina. Rev. Eine Sonne. Fortes. Radii. Sed. Benigni. 1685.

Französische. Carolus VIII. König 1483. † 1498. Av. Bruststück. Carolus VIII. Rex. Francorum. Rev. Herkules bändiget den Löwen. Pacator Provinciarum.

Ludovicus XII. König 1498. † 1515. Av. Bruststück umher mit Lilien bestreuet. Felice. Ludovico. Regnante. Duodecimo. Cesare. Altero. Gaudet. Omnis. Nacio. Unten ein Löwe. Rev. Bruststück seiner Gemahlinn Anna von Bretagne. Lugdun. Re. Publica. Gaudete. Bis. Anna. Regnante. Benigne. Sic. Fui. Conflata. 1499. Um das Bild halb Lilien, halb Hermelinbüschchen. Unten wieder der Löwe.

Franciscus I. König 1515. † 1547. Av. Bruststück. F. I. Rex. Franco. Pri. Dom. (Dominus? oder Domitor?) Helvetiorum. Rev. Ein Salamander im Feuer. Nutrisco. Extinguo. Glaublich bald nach dem Treffen bey Marignan geprägt.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Franciscus. D. G. Francor. Rex Christianissim9. Ohne Revers.

Henricus II. König 1547. † von einer Turnierwunde 1559. Av. Bruststück. Henricus II. Dei. Gr. Fran. Rex. Unten 1554. Rev. Der Tempel der Zucht. Am Piedestale der sitzenden Göttinn. Pudicit.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Henricus. II. Galliarum Rex Invictiss. P. P. Rev. Sieg und Ueberfluß auf einem vom Russe geführten Triumphwagen. Ob Res In Ital. Germ. Et Gal. Fortiter Ac Fœlic. Gestas. Unten Ex Voto Pub. 1552.

Carolus Cardinal von Bourbon 1589. von der Liga unter dem Namen Karls X. zum Könige ausgeruffen. † 1590. Av. Bruststück. Carolus. X. D. G. Francorum. Rex. 1590. A. Rev. Ein Altar. In der Mitte der Kelch. Rechts die Zeichen der geistlichen, links der königlichen Würde. Regale. Sacerdotium.

Henricus IV. König 1589. Ermordet 1610. Av. Bruststück. Henric. IIII. D. G. Franc. Et. Navar. Rex. Unten G. Dupre. Rev. Bruststück seiner ersten Gemahlinn Margaretha Tochter Heinrichs II. Margarita Fil. Fra. Reg. Nav.

Ebenderselbe mit seiner zweyten Gemahlinn Maria de Medici. Av. Ihre Bruststücke. Henr. IIII. R. Christ. Maria. Augusta. Unten G. Dupre. F. Rev. Mars und Minerva geben sich die Hand. Zwischen ihnen setzt sich der klei-

kleine Dauphin einen Helm auf. Ein Adler bringt über ihn eine Krone herab. Propago. Imperi. Unten 1602.

Ludovicus XIII. König 1610. † 1643. Av. Bruſtſtück. Ludovic. XIII. D. G. Francor. Et Navaræ Rex. Unten G. Dupre. Rev. Die ſitzende und wägende Gerechtigkeit. Oben das Zodiakzeichen der Wage, in dem der König gebohren ward, und daher Juſtus hieß. Vt. Gentes. Tollat. Qus. Premat. Que. Unten 1623.

Ludovicus XIV. König 1643. † 1715. Av. Bruſtſtück. Ludovicus. XIIII. D. G. Fr. Et. Nav. Rex. Unten Warin. 1643. Dieſer Medailleur, ſonſt auch Joh. Varin war Düpre's Schüler. Rev. Bruſtſtück ſeiner Mutter. Anna. D. G. Fr. Et. Nav. Reg. Unten wieder Warin.

Ludovicus XV. König 1715. † 1774. Av. Bruſtſtück. Lud. XV. Rex Chriſtianiſſ. Unten Du Vivier. Rev. Die Provinz Rüßel perſonificiret. Securitas Provinc. Inſul. Unten Les Etats de Lille. 1737. Und J. B. Silber.

Polniſche. Staniſlaus I. Leczinſzki. König 1704. † in Lothringen 1766. Av. Bruſtſtück. Staniſlaus I. D. G. Rex Pol. Mag. Dux Lit. Loth. Et Bar. Unten A. M. S. V. Rev. Des Königs Statue. Utriuſque Immortalitati. Unten Civitas Nanceiana. M.DCCLV.

Schwediſche. Guſtavus Adolphus. König 1611. Bleibt im Treffen 1632. Av. Bruſtſtück. Guſt. Adolp. D. G. Suec. Got. Wand. Rex. Rev. Der Namen יהוה und unten ein ſtreitender Löwe auf Waffen. Liberatq. Defendatq. Deo. Et Vitricibus. (vielleicht ultricibus) Armis.

Chriſtina. Königinn 1633. dankt ab 1654. † 1689. Av. Bruſtſtück. Regina. Chriſtina. Unten der Künſtler Travanus. Rev. Phönix auf der Glut gegen der Sonne. Darüber Μακελως. Unten 1665. Das griechiſch geſchriebene Wort, das viele Gelehrten in Rom beſchäfftiget hat, iſt ſchwediſch und heißt unvergleichlich oder auch unverehlichet.

Ebendieſelbe. Av. wie oben. Rev. Die Sonne. Nec Falſo Nec Alieno. (Splendore)

Ebendieſelbe. Av. wie oben. Das Haupt belorbert. Rev. Der nordiſche beſtirnte Löwe mit Erdkugel, Ruder und Füllhorne. Fortis. Et. Felix. Unten G. D. vielleicht Gloria Deo.

Ebendieſelbe. Av. wie oben. Das Haupt bloß. Rev. Ein Schild an einer Palme, auf den Victoria G. D. Maxima ſchreibt.

Carolus Guſtavus X. König 1654. † 1660. Av. Bruſtſtück. Carolus. Guſta. D. G. Sue. Got. Wan. Rex. Unten Meybuſch. fec. Rev. Seine

Gemahlinn Hedwig Eleonora von Hollstein. Hedewig. Eleonora. Dei. Gratia. Regina. Suec.

Carolus XI. König 1660. † 1697. Av. Bruststück. Carolus. XI. Dei. Gra. Suec. Goth. Wan. Rex. Unten Meybusch. Rev. Ob. Suscептum. Imperium. Filio. Augusto. Regi. Principi. Mater. Augusta. Tutores. Senatus. Ordines Et Universa. Patria. Gratulatur. Anno. 1672. Die. 18. Dec.

Spanische. Philippus II. König 1556. † 1598. Av. Bruststück. Philippus. II. Hispan. Et Novi Orbis Occidui Rex. Unten J. Paul. Pog. F. Ist der Stempelschneider Poggini von Florenz. Rev. Der geschlossene Janustempel, vor dem der Frieden Kriegsgeräth in Brand stecket. Pace. Terra. Mariq. Composita. Unten MDLIX.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Alles, wie oben. Rev. Seine dritte Gemahlinn Elisabeth Heinrichs II. von Frankreich Tochter. Isabella. Regina. Philippi. II. Hispan. Regis. Unten der Künstler, wie oben.

Ebenderselbe. Av. wie oben. Rev. Eine Flotte. Am Ufer Menschen, denen eine weibliche Figur einen Kopf vorzutragen scheint. Die Legenden halb ausgewetzet. Reliquum Datur — — Unten — — tia —

Philippus IV. König 1621. † 1665. Av. Bruststück. Philip. IIII. Hisp. Indiarq. Rex Catholicus. Unten MDCXXXI. Rev. Samson würgt den Löwen. Dulcia. Sic. Meruit. Unten 1631.

Ungarische. Mathias I. Corvinus. König 1458 † 1490. Av. Bruststück. Mathias Rex Hungariae Bohemiae Dalmat. Rev. Ein Kriegsgepräng vor einer Martissäule. Unten. Marti Fautori.

Ladislaus VI. oder VII. König 1490. † 1516. Av. Bruststück. Vladislaus. Cazimiri. Poloniae. Reg: Filius. Hung: Et. Bohem: Rex. 1517. Ohne Revers.

Matthias II. von Oesterreich. König 1608. † 1619. Av. Bruststück in ungarischer Tracht. Matthias II. D. G. Hun: Et Bohe: Rex. Arc: Aus: Dux Bur: Co: Ty. Rev. Der Sieg und die Klugheit mit einem wachenden Kraniche zur Seite. Amat Victoria Curam. Länglicht.

Regierende Fürsten.

Oesterreichische. Gegossenes Brustbild Maximilians I. in der Jugend.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Maximilianus. Fr. Caes. F. Dux. Austr. Burgund. Rev. Seine erste Gemahlinn Maria von Burgund. Maria. Karoli.

F.

F. Dux. Burgundiae. Austriae. Brab. C. Flan. Daneben unter einer Krone ihre verschlungenen M.

Ferdinandus I. Av. Bruststück. Ferdinands Archidux. Austriae. Hispaniarum. Infans. Aetatis XIX.

Philippus Karls V. Sohn. Av. Bruststück. Philippus. Austr. Caroli. V. Caes. F. Rev. Die Wahl des Herkules. Colit Ardua Virtus. Unten eine unleserliche Jahrzahl.

Carolus Ferdinands I. Sohn, des II. Vater. † 1590. Av. Bruststück. Carolus. D. G. Archidux. Austriæ. Etc. Ohne Revers.

Mathias nachher Kaiser. Av. Bruststück. Matthias. D. G. Arch. Au. Dux. Bur. Sti. Ca. Car. E Wir. Co. Hab. E Tir. Gub. E Sup. Gen. Hu. E Au. Dux. Rev. Ein Generalstab zwischen Palmenzweigen, Waffen, einem Kraniche und einer Pyramide. Amat Victoria Curam.

Ferdinandus, nachher der II. Kaiser 1619. † 1637. Av. Bruststück. Ferdinandus: D G: Arch: Aust: T. Unten 1611. Dabey glaube ich J. F. P. zu lesen. Vielleicht Jo. Franciscus Parmensis, wenn er noch gelebet hat. Rev. Eine Krone. Legitime Certantibus.

Maria Elisabeth Leopolds I. Tochter. Gubernantinn der Niederlande 1725. † 1741. Es sind XVI. silberne Jettons oder Auswurfstücke nach der Zahl der Jahre ihrer Regierung. Av. Bruststück mit einer chronographischen Umschrift. Rev. Anspielung auf eine ihrer Thaten mit einem beziehenden Motto. Der Stempelschneider giebt sich mit einem R. an.

Maria Theresia Kaiserinn und Franz I. Av. Bruststücke. Teresia Et Franciscus Sponsi. Rev. Zwey brennende Herzen auf einem Altare. Connubium Illustrat Fatum. Unten A. Ch. MDCCXXXVI.

Maria Anna der Kaiserinn Schwester und Karl des Kaisers Bruder. Av. Ihre Bruststücke. M. Anna Et Carolus Sponsi. Unten M. D. Math. Donner. Rev. Die vereinten Wapen beyder Häuser. Nexu Antiquo. Unten MDCCXLIV. Silber.

Joseph Erzherzog. Av. Bruststück. Josephus Archidux Austriae. Unten Marquart F. Rev. Sein Wapen. Burgund. Et Lotha. Dux. 1755.

Ebenderselbe mit seiner ersten Gemahlinn Elisabeth von Bourbon. Av. Ihre Bruststücke. Joseph. A. A. Elisab. Bourb. Philip. Hisp. Inf. Filia. Unten A. W. Adam Wiedemann. Rev. Hymen hält ein Paar Kränze und seine Fackel über einen Altar. Felix Connubium. Unten Celebrat. Vindob. VI. Oct. MDCCLX. Silber.

Artesische. Robertus, wie ich glaube, der II. Geblieben im Treffen bey Courtrai. 1302. Av. Bruststück. Robert. D. G. Com. Art. Rev. Das Wapen seines Hauses.

Baiersche. Albertus II. genannt der Weise. † 1508. Av. Bruststück. Alberti. Figura. Et. Effigies. Bavarie. Ducis. Rev. Das herzogliche Wapen. Armorum. Bavarie. Ducum. Figura. 1507. Silber.

Albertus III. genannt der Großmüthige. † 1579. und seine Gemahlinn Anna von Oesterreich Ferdinands I. Tochter. Av. Ihre Bruststücke mit dem Wapen vor sich. Albertus: D: G: Com. Pal. Rhe: Utrius: Bava: Dux: Anna. Ab: Aus: Di: Ferdi: Cæ: Aug: Pii: Fel: Fil. ÆC. Ohne Revers.

Guilelmus V. genannt der Fromme. † 1626. und seine Gemahlinn Renata von Lothringen. Av. Ihre Bruststücke. Oben der Namen Jesu. Benefac Domine Bonis Et Rectis Corde. Psalm: CXXIV. Unten das Wapen. Cor Unum Et Anima Una. 1585. Rev. IHS Guilhelmus V: D: G: Com: Palat: Rhe: Utriusq: Bava: Dux: Et Renata Lotar. Eius. Coniunx. Hoc Societatis Jesu Templ: Atq: Col: Pro Sua In Cathol: Relig: Et Ordi: Illum. Pie: A Funda: Extrux: Ac Dotar: An: Sa: Hum: M:D:LXXXV. Monachii.

Burgundische. Antonius Sohn Philipps des Kühnen. Geblieben bey Azincourt 1415. Av. Bruststück. Anthonius B. (glaublich Brabantinus) De Burgundia. Rev. Eine Art Standarte mit Dörnern umgeben. Nul Ne Si Frote.

Carolus der Kühne. Geblieben bey Nancy 1477. Av. Bruststück. Dux Karolus Burgundus. Rev. Das goldene Vlies mit Flämmchen umstreut. Rechts und links Aureum Vellus. Oben und unten Je Lai Emprins. Bien En Aviengne.

Calabresische. Alphonsus von Aragonien Ferdinands I. von Neapel Sohn. † 1495. Av. Bruststück. Alfonsus Ferdi. (Filius) Dux Calabrie. Rev. Sein Einzug in Neapel. Oben Neapolis Victrix. Unten Ob Italiam Ac Fidem restitutam. MDCCCCLXXXI. Opus Ant. — — —

Jülichische. Gulielmus. † 1592. Av. Bruststück. Guilielm. Dux Juliæ Cliviæ Mont. Unten 1566. Ohne Revers.

Mantuanische. Joh. Franciscus de Gonzaga. † 1444. Av. Bruststück. Johanes. Franciscus. De. Gonzaga. Capit. Maxi. Armigerorum. Primus. Marchio. Mantue. Rev. Er und noch jemand zu Pferde. Opus Pisani Pictoris.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Johannes Franciscus Gonz. Rev. Das Glück zwischen einem Gefangenen und der Tapferkeit. For. Victrici. Unten ANTI.

Ludovicus III. † 1478. Av. Bruststück. Lodovicus. De. Gonzaga. Secundus. Marchio. Mantue. Etc. Rev. Ein Vogel, um den ein Kraut fast einen Kranz schließt. Oben — — us vielleicht Opus.

Fran-

Franciſcus II. † 1519. Av. Bruſtſtück. D. Franciſcus. Gon. D. Fred. III. M. Mantuae. F. Spes. Pub. Saluſq. P. Redivi. Eine weibliche Figur mit einem Stabe und Körbchen. Adoleſcentiae. Auguſtae. Unten Med — — us Dicavit.

Vincentius I. † 1612. Av. Bruſtſtück. Vincentius. Gonzaga. Unten Gaſp. Molo F. Rev. Der h. Georgius mit dem Drachen. D. G. Dux Mant. VIII. Et. Mont. F. II. Ec. Mont. F. bedeutet Montferrat, das unter ſeinem Vater ein Ducato wurde. Unten — — Noſter — —. Das Dux ſoll vielmehr Marchio heißen, wie aus dem folgenden Stücke erhellet.

Ferdinandus † 1626. Av. Bruſtſtück. Ferdin. D. G. Dux. Mant. VI. Et. M. Fer. IIII. Rev. Die Sonne. Non. Mutuata. Luce. Länglicht.

Vincentius II. † 1627. Av. Bruſtſtück. Vincen. II. D. G. Dux Mant. VII. Et. M. F. V. Rev. Das Bruſtſtück ſeines Vaters Vincenz I. Vincentius Gonzaga. Unten ſcheint der Namen des Medailleurs geſtanden zu ſeyn.

Ebenderſelbe. Av. wie oben. Unten G. Moron. Rev. Ein ſtehender Jagdhund. Feris. Tantum. Infenſus.

Ebenderſelbe, aber doch ein anderer Stempel.

Carolus I. † 1637. Av. Bruſtſtück. Carolus. I. D. G. Dux. Man. Et. M. F. E. C. Unten G. Moron. Rev. Die Sonne im Thierkreiſe über der Erdkugel. Nec. Retrogradior. Nec. Devio.

Carolus II. und ſeine Mutter. † 1665. Av. Bruſtſtücke. Maria. Et. Carol. II. D. G. D. Mant. Mon. F. C. Rev. Unkenntlich. Clementia. Et. Ap — is. Parta.

Ferdinand. Carolus † 1708. Av. Bruſtſtück. Ferd. Car. D. G. Dux. Mant. Montiff Carol. IV. Guaſt. Etc. Unten G. F. 1686. Rev. Die Sonne und darüber Löwe, Jungfrau, und zur Hälfte die Wage. Certiſſima Signa Sequentur.

Ferdinandus de Gonzaga dritter Sohn Franzs II. und nachmal Duca von Guaſtalla und Melfo oder Molfetta. † 1577. Av. Bruſtſtück. Fer. Gonz. Præf. Gal. Ciſalp. Trib. Max. Legg. Caroli V. Caeſ. Aug. Rev. Aurora auf ihrem Wagen. Virtutis Formæq. Prævia.

Seine Gemahlinn Iſabella von Capoa. Av. Bruſtſtück. Iſabella Capua Princ Malfict Ferdin Gonz Vxor. Unten Jac. Trezo. der berühmte Stempelſchneider. Rev. Eine opfernde weibliche Figur, wie eine Veſtale. Caſte. Et. Supplicitor.

Ihr Sohn Cäſar I. Av. Bruſtſtück. Caeſ. Gonz. Prin. Malf. Ariani Dux. Ohne Revers.

Ihre Tochter Hippolyta. Av. Bruſtſtück. Hippolyta. Gonzaga. Ferdinandi. Fil. An. XVII. Unten Jac. Trez. Der Revers ihres Vaters. Sie ward hernach an Fabr. Colonna vermählt.

Barbara Borromea Gemahlinn Camills de Gonzaga Grafen von Novellara. Av. Bruſtſtück. Barbara Gonz. Borr. Com. Novell. Ann. XVII. Rev. Zween Felſen mit brennenden Vaſen auf den Spitzen. Tiefer ſchlägt Pegaſus den Brunnen. Non. Ulli. Obnoxia. Vento.

Antonia de Gonzaga. Av. Bruſtſtück. Diva Antonia Bautia De Gonz. M. R. Rev. Eine nackte geflügelte Figur auf einem Fuhrwerke von einem geflügelten Pferde gezogen. Supereſt Spes. Ich finde dieſe Antonia nicht.

Mayländiſche. Philippus Maria Viſconti. † 1447. Av. Bruſtſtück. Philippus Maria, Anglus. Dux. Mediolani. Etcetera. Papie. Anglerie. Que. Comes. Ac. Genue. Dominus. Rev. Er mit noch zween zu Pferde. Er iſt aus dem Helme kennbar. Unten Opus. Piſani. Pictoris.

Franciſcus Sforza. † 1466. Av. Bruſtſtück. Franciſcus. Sfortia. Vicecomes. Marchio. Et. Comes. Ac. Cremone. D. Rev. Ein Pferdekopf, Degen und Bücher. Opus. Piſani. Pictoris.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück. Franciſcus. Sfortia. Vicecomes. Dux. Mediolani. Quartus. Rev. Ein herrlicher Tempel. Opus Sperandei. Dieſer Medaillengießer, deſſen Namen glaublich von Spera in Dio herkömmt, giebt dem Victor Piſanus nichts nach.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück. Fr. Sfortia Vicecomes. Mli. (Mediolani) Dux IIII. Belli Pater Et Pacis Autor. MCCCCLVI. Und in der Mitte. V. F. Rev. Ein Fuchs ſitzt unter einem Baume, den eine Hand aus Wolken losgekettet zu haben ſcheint. Jo. Fr. Enzolae. Parmenſis. Opus. Meiſt heißt er nur J. Fr. Parmenſis.

Ludovicus Maria Sforza. † gefangen in Frankreich 1508. oder 10. Av. Bruſtſtück. Ludovicus. Ma. Sf. Vico. Dux. Bari. Duc. (Mediol.) Guber. Rev. Er redet ſitzend von einem erhabnen Orte zu einer Anzahl Reiter. An ſeiner Bühne ſteht: P. Decret. Herum Optimo. Conſcilio. Sine. Armis. Reſtituta.

Franciſcus Maria Sforza. † 1535. Av. Bruſtſtück. Franciſci. Sf. II. Ducis Mli. Rev. Die Standhaftigkeit perſonificirt. Conſtantiae.

Iſabella Alphons von Neapel Tochter, Gemahlinn des Joh. Galeazzo Maria Sforza. † 1524. Av. Bruſtſtück. Iſabella Aragonia Dux Mli. Rev. Eine weibliche bloſſe Figur ſitzt vor einer Palme. Caſtitati. Virtutiq. Invictae.

Conſtantius Sforza Alexanders von Peſaro Sohn. Av. Bruſtſtück. Conſtantius Sfortia De Aragonia Di Alexan. Sfor. Fil. Piſaurenſ. Princeps Aetatis An XXVII. Rev. Ein feſtes Schloß. Inexpugnabile. Caſtellum. Conſtantium. Piſaurenſe. Saluti. Publicae. MCCCCLXXV. Unten Jo. Fr. Parmen.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück. Conſtantius Sf. De Arago. Piſau. D. Rev. Wieder das Schloß. Saluti Et Memoriae Condidit.

Ca-

Camilla d' Aragona seine Gemahlinn. Av. Bruststück. Camilla. Sfor. De. Aragonia. Matronar. Pudicissima. Pisauri. Domina. Rev. Eine weibliche Figur sitzt auf einem Einhorne und Ochsen. Sic. Itur. Ad Astra. Unten Opus Sperandei.

Modenesische. Leonellus d' Este. † 1450. Av. Bruststück. Oben Ge R Ar. Herunten Leonellus. Marchio. Estensis. D. Ferrarie. Regii. Et. Mutine. Rev Ein Genius entwickelt vor einem Löwen eine geschriebene Rolle. An einer Saule ist ein gespanntes Segel zu sehen und darunter MCCCCXLIIII. Daneben Opus Pisani Pictoris.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Dominus. Leonellus. Marchio. Estensis. Rev. Ein Luchs oder eine Katze sitzet mit verbundenen Augen auf einem Polster. Ama. Mediolan. Arfex. Fecit. Nachahmung einer pisanischen Medaille.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Leonellus. Marchio. Estensis. Rev. Eine Vase mit darangeketteten Ankern. D. Ferar. Reg. E Mut. Unten Pisanus F.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Leonellus. Marchio. Estensis. D. Ferrarie. Regii. 7. Mutine. Rev. Eben die Vase. Ein Anker ist abgebrochen. Unten liegt ein nackter Mensch. Pisani. Pictoris. Opus.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Leonellus. Marchio. Estensis. Rev. Ein Kopf, der mit 4. Augen drey Gesichter bildet. Opus. Pisani. Pictoris.

Borsius I. Herzog. † 1471. Av. Bruststück. Borsius. Dux. Mutine. Et. Regii. Marchio. Estensis. Romm — — Comes. Etc. Ein Thal zwischen Gebirgen, von der Sonne beschienen, in welchem ein Einhorn das Horn in die Erde steckt. Opus Jaco bus Lixignolo. MCCCCLX. Vielleicht Ligozio, Romm. ist Romandiola.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Dominus. Borsius. Marchio. Estensis. Rev. Eine blumenartige Figur, aus deren Mitte ein Drachen- oder Schlangenkopf herausraget. Amad. Mediolan. Arfex. Fect.

Herkules I. † 1505. Av. Bruststück. Divus Hercules. Ferrariae. Ac. Mutinae. Dux. Secundus. Invictissim. Rev. Eine trächtige Palme auf einem Felsen. Opus. Sperandei.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Hercules. Dux. Ferr. Mut. 7. Regii. M. E. 7c. Rev. Ein offenes Buch, darüber ein verschlungenes Band und etwas Wagartiges. Baldesaris. Estensis. Opus. MCCCCLXXII.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Hercules Dux Ferrarie Mutine Et Regii Rodigii Q. Comes. 1505. Rev. Blumenhäupter fallen vom Himmel, die von Genien bewundert und aufgefangen werden. Juppiter. Ex Alto. Nobis. Adamanta. Remisit.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Hercules. Dux. Ferrarie. Mutine. Et. Regii. Rev. Drey Saulen, dabey steht Herkules. Gades Herculis. Unten Opus. Coradini. M.

Alphonsus I. † 1534. Av. Bruststück. Alfonsus. Estensis. Rev. Bruststück seiner zweyten Gemahlinn. Lucretia. Estn. De Borgia. Duc.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Alphonsius. Atestinus. Ohne Revers.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Alfonsus. Dux. Ferr. III. Rev. Ein Reiter reichet einer knienden weiblichen Figur einen Kranz. Ex. Hoc. Beatam. Me. Dicent.

Eben dieses Stück; aber in andern Metalle.

Herkules II. † 1559. Av. Bruststück. Hercules Estensis II. Ferr. Dux IIII. Innerhalb Pompejus. Glaublich der Namen des Künstlers. Rev. Eine weibliche Figur an einen Felsen gekettet, auf dem eine Vase mit einem Globus darüber steht. Superanda. Omnis. Fortuna.

Ebenderselbe. Av. Bruststück halb nackt mit einer Löwenhaut und Keule. Dux Ferrariae IIII. Rev. Eine weibliche Figur mit einem Palmzweige und einem Gewichte am Arme. Superanda. Omnis. Fortuna.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Her. II. Fer. Mut. Et. Reg. Dux. IIII. Carnut. I. Rev. Herkules verfolgt einen Mann, der den Schild wegwarf. Mihi. Vindictam. Et. Ego. Retribuam.

Sigismundus d'Este Nikolai III. zweyter Sohn, Fürst von S. Martino und Borgomainero. † 1507. Av. Bruststück. Illustrissimus. Sigismundus. Estensis. Rev. Ein Genius mit Palmzweig, Schwert und Wage. Opus. Sperandei. Eine spätere Hand hat 1541. darauf gezeichnet.

Philippus Franc. d'Este, von S. Martino. † 1652. Av. Bruststück. Philippus. Estensis. Unten 1675. ohne Revers.

Cäsar Ignatius d'Este Marcheſe von Montecchio. † 1713. Av. Bruststück. Cæsar Ignat. Prin. Æstensis. Unten J. B. G. F. 1687. Rev. Der modenesische Adler. Candore Et Constantia. Der Künstler, glaube ich, ist J. B. Guglielmada.

Ich setze noch drey Stücke her, von denen ich keine Auskunft zu geben weis.

Av. Bruststück. Galeatius. Esten. Tasson. Ohne Revers.

Av. Bruststück. Alfonso. Esten. Tasson. Unten 1554. Ohne Revers.

Av. Bruststück. Comes. Oct. Tassonus. Esten. Com. S. Sp. Unten 1606. Rev. Ein Palast. Arce Antiqua Labente Novam Extruxit. Er war Commandeur vom h. Geistorden, aber ich glaube, vom päbstlichen zu Rom.

Naßauische. Mauritius von Oranien, Statthalter von Holland. † 1625. Av. Bruststück. Mauritius. Aur. Princ. Com. Nass. Et. Mu. Mar. Ve. Fl. Eq. Or. Periscelidis. Herunten 1616. Ohne Revers.

Parmesanische. Petrus Aloysius Farnese. Ermordet 1547. Av. Bruststück. P. Loysius. F. Parm. Et Plac. Dux. I. Unten J. F. Parm. Der öfter erwähnte Enzola. Rev. Ein festes Schloß. Ad. Civitat. Ditionisq. Tutel. Munim. Extructum. Es ist die Cittadelle von Piacenza.

Octa-

Octavius Farneſe. † 1586. Av. Bruſtſtück. Octavius. F. Parm. Et Plac. Dux. II. Unten wieder J. F. P. Rev. Apollo und Marſyas. Cum. Diis. Non. Contendendum.

Alexander Farneſe. † 1592. Av. Bruſtſtück. Alexander Farneſius Plac. Et Par. Dux. III. Rev. Sein reitendes Standbild. Plac. Civ. Optimo Principi. Franciscus Mochius F. Ich glaube, es ſey von der Statue und nicht von der Medaille zu verſtehn; denn Mochi war ein Bildhauer.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück. Alexander Farneſ. Par. Pla. Prin. Belg. Dum. Gub. Unten Æt. 40. Rev. Der Traum des gr. Alexanders vor Tyrus. Concipe Certas Spes. 1585. Unten Σατυρος. Angeſpielt auf die Einnahme Antwerpens.

Ebenderſelbe. Av. wie vorher. Rev. Die Belagerung Antwerpens mit der vorigen Aufſchrift.

Ranutius II. Farneſe. † 1694. Av. Bruſtſtück. Ran. II. Par. Pla. Dux. Unten P. P. E. oder K. F. Ohne Revers.

Sächſiſche. Franciſcus II. von Sachſen Lauenburg. † 1619. Av. Bruſtſtück. Franciſcus. II. D. G: Dux. Saxon: Angar: Et: Weſtphali: Rev. Exiit. Anno. 1547. Die. 10. Auguſt: In. Ratzeburg: Obiit. Anno. 1619. Die. 2. July. In. Lavvenburg: Vixit. Annos; 71. Menſes. 10. Dies. XXII. Mors Miki Quies. Vita Bellum.

Savoyiſche. Philippus II. genannt Sine Terra. † 1497. Av. Bruſtſtück. Philippus De Sabaudia. Rev. Er reitet mit einer Fahne. A Domino Factum Eſt Iſtud. Vielleicht auf ſeine unvermuthete Gelangung zum Herzogthume gemeynt.

Philibertus II. † 1504. und ſeine zweyte Gemahlinn Margaretha Kaiſers Maximilians I. Tochter. Av. Ihre Bruſtſtücke, umher Blumen und Knoten geſtreuet. Philibertus. Dux. Sabaudie. VIII. Margarita. Maxi Cae. Aug. Fi. D. Sa. Rev. Ihr Wapen. Rechts und links Fe Rt. Herum Gloria in Altiſſimis. Deo Et In Terra Pax. Hominibus: Burgus: Dieß letzte halte ich für eine Anſpielung auf die Kirche, die Margaretha nach ihres Herrn Tod zu Bourg en Breſſe gebauet hat.

Philippus Graf von Genf ſein Bruder. Av. Bruſtſtück. Phus. De Sabaudia. Comes. Gebenaru. Ohne Revers.

Ludovica ſeine Schweſter, Franz des I. von Frankreich Mutter. Av. Bruſtſtück. Ludovica. Franciſci. Et Margaritae. Praeclara. Parens. Ohne Revers. Ihr Gemahl war Karl von Valois, Herz. v. Angouleme.

Carolus Emmanuel I. genannt der Groſſe. † 1630. Av. Bruſtſtück. Carolus. Eman. D. G. Dux. Sab. P. P. Rev. Der Schütze im Zodiake. Oportune.

Eugenius Franc. von Savoyen, kaiserl. Feldherr † 1736. Av. Brustſtück. Eugen. Franc. P. Sab. Dux. Exerc. Et Vic. In Ital. Unten R. Vielleicht Ben. Richter. Rev. Herkules. Et Pace Et Bello. Silber.

Toſcaniſche. Laurentius de Medicis. † 1492. Av. Brustſtück. Laurentius Medices. Rev. Der Hut der Freyheit zwiſchen zween Dolchen. VIII. Id. Jan.

Julianus ſein Bruder. Ermordet 1478. Av. Brustſtück. Mag. Julianus Medices. Rev. Eine ſitzende weibliche Figur mit einer Victorie auf der Hand. C. P. Unten Roma.

Beyde Brüder. Av. Der Kopf des Lorenzo. Laurentius Medices. Unterhalb die Vorſtellung, wie er den 26. Apr. 1478. in der Kirche zu Florenz den Verſchwornen entwiſchet. Salus Publica. Rev. Der Kopf des Giuliano. Julianus Medices. Unterhalb ſeine Ermordung in gedachter Kirche. Luctus Publicus.

Alexander de Medicis I. Herzog. Ermordet 1537. Av. Brustſtück. Alexander. Med. Dux. Florentiae. I. Rev. Der Frieden verbrennt Kriegsgeräth. Fundator. Quietis. M.D.XXXIIII. Unten das Zeichen des Mars.

Ebenderſelbe. Av. Brustſtück. Alex. Med. Florentiae. Dux. Primus. Rev. Die vorige Vorſtellung und Legende, aber von einem andern Stempel.

Ebenderſelbe. Av. Brustſtück. Alexander. Med. R. P. Floren. Dux. Rev. Zween Heilige. S. Coſmus. S. Damianus. Dieſe Münze ſoll Benven. Cellini in Florenz gepräget haben, wo ſie des krauſen Kopfes wegen Riccio heißt. Silber.

Coſmus de Medicis. † 1574. Av. Brustſtück. Coſmus. Med. II. Rei. P. Flor. Dux. Rev. Der Steinbock aus dem Thierkreiſe, der nach Auguſts Beyſpiele ſein Symbolum war. Animi: Conſcientia: Et: Fiducia: Fati:

Ebenderſelbe. Av. Brustſtück. Coſmus Med. Floren. Et Senar. Dux II. Unten 1561. Rev. Eine Straſſe zwiſchen herrlichen Gebäuden. Vorne eine weibliche Figur mit einer Wage und einem Füllhorne. Publicae Commoditati.

Ebenderſelbe. Av. wie oben. 1567. Rev. Der Hafen Porto Ferrajo auf der Inſel Elva. Thuſcorum Et Ligurum Securitati. Ilva Renaſcens.

Ebenderſelbe. Av. Coſmus. Med. R. P. Floren. Dux. II. Rev. wie vorher.

Ebenderſelbe. Av. wie oben mit dem Jahre 1561. Rev. Hetrurien mit einem röm. Cohortenbilde und Füllhorne, zwiſchen einem Löwen und der ſäugenden Wölfinn. Hetruria Pacata.

Ebenderſelbe. Av. Coſmus. Med. II. Rei. P. Flor. Dux. Rev. Eine weibliche Figur gießt eine Schale aus. Salus. Publica.

Ebenderſelbe. Av. Coſ. Med. Magnus. Dux. Etruriæ. Rev. Das großherzogl. Wapen mit der Krone und dem goldnen Vließe. P. V. P. M. Ob

Exim

Exim Dil. Ac Cat. Rel. Zel. Prec Q Juſt VD Donavit. Es war Pius V. der ihm den großherzogl. Titel 1569. gab.

Ebenderſelbe. Av. Coſ. Med. Magnus. Dux. Etruriæ. Rev. Er überreicht von einer Treppe verſchiedenen Kriegern die Feldzeichen. Conſtituta. Res. Militaris.

Johanna des Großh. Franciſcus I. Gemahlinn und Tochter Kaiſer Ferd. I. Av. Bruſtſtück. Joanna Auſtriaca Magna Duciſſa Etruriæ. Wie auf den Rev. die Kehrſeite der erſten obenangef. Medaille des Alex. Farneſe gekommen ſey, weis ich nicht.

Ferdinandus de Medicis I. † 1609. Av. Bruſtſtück. Ferdinandus. I. Magn. Dux. Etrur. III. Unten G. M. Ich glaube Gaſp. Mola oder Molo. Ohne Revers.

M. Magdalena des Großh. Coſmus II. Gemahlinn, und Tochter des Erzh. Karls aus der Steyermark. Av. Bruſtſtück. Mar. Magdalenæ. Arch. Auſtr. Mag. D. Etr. Unten ein unleſerlicher Künſtlernamen und 1611. Ohne Revers.

Ferdinandus de Medicis II. † 1670. Av. Bruſtſtück. Ferdinandus II. Mag. Dux. Etruriæ. Unten J. F. T. 1666. Rev. Ein Roſenbuſch. Gratia. Obvia. Ultio. Quaeſita. Unten Travanus. Der Künſtler.

Coſmus de Medicis III. noch als Prinz. Av. Bruſtſtück. Coſmus. III. Princ. Ætrur. Unten 1666. Rev. Ein Schiff auf der See und Geſtirne darüber. Certa. Fulgent. Sidera. Unten Travanus.

Ebenderſelbe als Großherzog. † 1723. Av. Bruſtſtück. Coſmus. III. Etruſcorum. Rex. Unten ein unleſerlicher Namen. Rev. Ein Kranz mit den 6. florentiniſchen Ballen und darinn Ob Pacem Servatam. 1703.

Joh. Gaſto de Medicis noch als Prinz. † 1737. Av. Bruſtſtück. Jo. Gaſto. Ab. Ætruria. Princeps. Æt. Suæ. A. XIV. Unten M. Sold. F. Rev. Der junge Herkules wird nach verachteter Wolluſt von der Tugend zur Höhe geführt. Nulla. Niſi. Ardua. Virtus. Unten 1685. M. S. Dieß bedeutet den Medailleur Maximil. Soldani Benzi.

Franciſcus II. von Lotharingen, nachher Kaiſer. † 1765. Av. Bruſtſtück. Franciſcus. III. D. G. Dux. Lot. Bar. Rex. Jeroſ. M. Dux. Etruriae. Unten G. Toda. F. Rev. Eine Triumphpforte, durch die er einreitend vom Landgenius empfangen wird. Adventui Principis Etruriae. Unten wieder der Künſtler, und Die XX. Jan. MDCCXXXIX. Silber.

Venetianiſche. Antonius Grimani. † 1523. Av. Bruſtſtück. Ant. Grimanus. Dux Venetiar. Rev. Zwo weibliche Figuren geben ſich die Hand. Juſtitia Et Pax Oſculate ſunt.

Andreas Gritti noch als Procurator v. ſ. Marco. Av. Bruſtſtück. Andreae. Grito Procur. D. Marci. Unten Φ F. Ohne Revers.

Eben-

Ebenderselbe, als Doge. † 1538. Av. Bruststück. Andreas. Griti. Dux. Venetiar. MDXXIII. Rev. Eine Kirche. Divi Francisci. MDXXXIIII. Unten An. Sp. F. Ein Künstler, den ich nicht kenne.

M. Antonius Trevisani. † 1554. Av. Bruststück. Marcus. Ant. Trivisano. Dux. V. Ohne Revers.

Hieronymus Priuli. † 1567. Av. Bruststück. Hieronimus Priol. Ve. Dux. Rev. I. P.v An. VIII. Me. II. Di. IIII. Obi. A. MDLXVII. M. N. D.e IIII. Der Anfang wird wohl Imperavit heißen.

Joannes Cornaro. † 1629. Av. Bruststück. Jo. Cornelius. Dux. Venet. Obiit. A. D. MDCXXIX. Unten Æt. S. 78. Rev. Das Bruststück seines Sohns des Card. Friedrich Cornaro des jüngern. Federicus. S. R. E. Cardinalis. Cornelius. Unten eine verderbte Jahrzahl, vielleicht 1637. und Fran. Travanus.

Franciscus Morosini noch als Procurator und Capitain der Galeren. Av. Bruststück. Fran. Mauroceno. Eq. D. M. S. N. Proc. Cont. T. Imp. III. Unten Neidinger. glaublich Mich. Neidlinger von Nürnberg. Rev. Fama mit der Erdkugel, auf welcher Morea. Umher Sparget Et Ultra.

Ebenderselbe, als Doge. † 1694. Av. Zwo blasende Figuren halten sein Bruststück, und unter selbem die Bruststücke des Hier. Cornaro Generals von Dalmatien und des Grafen v. Königsmark. Sie sind umschrieben: F. Morof. Ven. Etc. Dux. Hier. Cornaro. Dalm. Gub. G. W. C. Königsm. G. R. V. Mar. Herum Terror. Turcarum. Unten G. V. Ich glaube Georg Vestner von Schweinfurt. Rev. In 6. Feldern Denkmaale verschiedener Eroberungen mit den Aufschriften Lepanto. Patrasso. Athen. Cast. Torneſe. Corintho. Misitra Sparta. Cast. Novo. Unten 1687.

Urbinische. Fridericus der erste Herzog. † 1482. Av. Bruststück. Divi. Fe. Urb. Dueis. Mo'te. Ac. Dur. Com. Reg. Cap. Ge. Ac. S. Ro. Eccl. Con. Invicti. Rev. Er reitend mit dem Commandostabe. Opus Sperandei.

Würtembergische. Christophorus. † 1568. Av. Bruststück. Dei. Gracia. Christofferus. Dux. Wirttembergennsis. Et. Theckh. Comes. Moimppelgardie. An. Aet. XIX. Rev. Das herzogl. Wapen. MDXXXIIII.

Ebenderselbe. Av. Bruststück. Christophorus. Dux. Wirtembergenſ. Anno. Aetat. XVII. MDXXII. Rev. Bruststück seiner Gemahlinn Anna Maria Georgs des Frommen von Brandeburg Tochter. Alles. Mit. Trewen.

Adel.

Deutscher. Fernberg. Av. Bruststück. Æt. Su. XLII. MDXCVIII. Rev. Joh. A. Fernberg Hær: Cam: Aus. S. Ona.

Fug-

Fugger. Av. Bruſtſtück. Hieronymus Fugger Ætatis Suæ Anno XVII. Rev. Ein Knabe ſpielt mit einem Löwen. Dominus Cuſtodit Me. M.D.XLVIIII. Unten I. V. T.

Jörger. Av. Bruſtſtück. Herr. Wolfgang. Jörger. Zu. Tolet. Ritter. Rom. Khay. May. zc. 1518. Rev. Sein Wapen. Rat. Und. Landshaubtman. In. Oſterreich. Ob. Der. Ens.

Ruiter. Av. Bruſtſtück. Michael De Ruiter Provinciarum Confoederat. Belgic. Archithalaſſus Dux Et Eques. Unten, wie es ſcheint, Gar. F. Rev. Ein Seetreffen. Pugnando.

Solms. Av. Bruſtſtück. Otto. Graf. Zu. Solms. Æt. XXI. Anno. 1.5.1 8. Ohne Revers.

Zollern. Av. Bruſtſtück. Aetatis Sui XXV Jar M.D.XX. Rev. Eytel. Friderich. Grauf. Zuo. Zollern. Erbcamerer. Hauptman. Im. Land Zu Wirtenberg.

Franzöſiſcher. Montmorency. Av. Bruſtſtück. Annas Mommorancius Militiae Gallicae Praef. Rev. Sieg, Tapferkeit und Hoffnung perſonificirt. Providentia Ducis Fortiſſ. Ac. Foeliciſſ.

Italieniſcher. Altieri. Av. Bruſtſtück. Angelus Alterius Triremium Cap. Generalis. Unten Lucent. iſt Hier. Lucenti. Rev. Der h. Michael. Angelus Archangelus Michael Veni In Adjutorium Populo Dei.

Altieri. Av. Bruſtſtück. Gaſp. Alterius. S. R. E. Cap. Gnalis. &. Unten Cheron. Rev. Der Löwe des Thierkreiſes. Ad. Æthera. Virtus.

Barberini. Av. Bruſtſtück. Maph. Barber. Præn. Pnps. Ereti. Dux. &. Unten F. Ceron. für Cheron. Rev. Die übers Meer aufgehende Sonne. Aliusque. Et. Idem.

Eben dieſes Stück etwas kleiner.

Bentivoglio. Av. Bruſtſtück. Andreas. Bentivolus. Bonon. Comes. Ac. Libertatis. Patriae. Splendor. Rev. Ein Einhorn trägt einen Schatz auf dem Rücken. Integritatis. Theſaurum. Opus Sperandei.

Bentivoglio. Av. Bruſtſtück. Jo. Bent. II. Hañib. Filius. Eques. Ac. Comes. Patriæ. Princeps. Ac. Libertatis. Columen. Rev. Er zu Pferde mit noch einem Ritter. Opus Sperandei.

Ebenderſelbe Av. Bruſtſtück. Joannes. Bintivolus. II. Bononienſis. Rev. Maximiliani Imperatoris Munus. MCCCCLXXXXIIII.

Capolloni. Av. Bruſtſtück. Barthol. Caput. Leonis. Ma. C. Ve. Se. Rev. Eine ſitzende nackte Figur mit einem Winkelmaaße. Juſtizia. Auguſta. Et Benignitas. Publica. Opus. M. Guidizani.

Caraccioli. Av. Bruſtſtück. Marinus. Karazolus. Neapolitanus. Ferdinandi. Regis. Exercitus. Mareſcallus. Rev. Ein Held ſitzet auf einem Löwen. Opus Sperandei.

Carafa. Av. Bruſtſtück. Andreas Carrafa. S. Severinae. Comes. Rev. Die ſitzende Klugheit in der r. ein zweyfaches Geſicht, in der l. eine Schlange. Nil Abeſt.

Carafa. Av. Bruſtſtück. Carol. M. Carafa. Pnps. Buteræ Roccellæ. Ac. S. R. I. Ex Magnat. Hiſpan. Rev. Sein Wapen. A. P.

Carrara. Av. Bruſtſtück. Fran. Novellus. De. Carraria. Franciſci Senioris Filius. P. D. Rev. Sein Helm und Wapen und darunter Levsa — — Umher: Sub Cuius. D. Stetit Civi. An. XV. MVIIII. D. V. Daneben MCCC LXXXVIII.

Carrara. Av. Bruſtſtück. Jacobus Grandis De Carraria. I. Patavii. D. An. MCCCXVIII. Rev. Sein Helm und Wapen. Obiit Ann. Do. MCCC XXIIII.

Caſtaldo. Av. Bruſtſtück. Jo. Ba. Caſ. Car. V. Caeſ. Fer. Ro. Reg. Et. Boe. Re. Exercit. Dux. Unten Anib Rev Siebenbürgen perſonificirt ſitzt an einem Waffenpfahle, unter dem der Fluß Maros hervorkömmt, dabey Mauruſcius. Oben Tranſilvania Capta.

Caſtiglione. Av. Bruſtſtück. Balthaſar Caſtilion. Cr. F. Rev. Die Scheide des Tages und der Nacht mythologiſch vorgeſtellt. Tenebrarum. Et. Lucis.

Chigi. Av. Bruſtſtück. D. Aguſtus. Chiſius. Rev. Ein Tempel auf einer Felſe. Virtus. Hic. Unten C. C. vielleicht Carolus Cheron.

Colonna. Av. Bruſtſtück. Aſcanius Columna Dux Tall Et Regni Si Magnus Comeſtabilis. Rev. Eine nackte weibliche Figur zwiſchen aufgehängten Kleidern, und einem Trophäum. Indoli. Auguſtae.

Guarino. Av. Bruſtſtück. Alexan. Baptiſtae. (Filius) Guarinus. Unten 1556. P. Ohne Revers.

Madruzzi. Av. Bruſtſtück. Nicolaus. Baro. Et. Do. Madr. Avi. Et. Brent. Etc. Ohne Revers.

Malateſta. Av. Bruſtſtück. Jac. Malat. Leon. Fil. Mar. I. Rev. Eine weibliche Figur fliegt aus einem Thurme. Invia Virtuti Nulla Eſt Via.

Malateſta. Av. Bruſtſtück. Malateſta Novellus. Ceſenae. Dominus. Dux. Equitum. Praeſtans. Rev. Er kniet neben ſeinem Pferde und umfängt ein Kreuzbild. Opus Piſani. Pictoris. vielleicht ſein wohlgerathenſtes.

Malateſta. Av. Bruſtſtück. Sigiſmundus. De Malateſtis. Arimini. 7c. Et Romane. Eccleſie. Capitaneus. Generalis. Rev. Er zu Pferde mit dem Commandoſtabe. An einem Gebäude ſein Wapen und M. CCCC. XLV. Opus Piſani Pictoris.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück. Sigiſmundus Pandulfus. Malateſta. Pan. F. Rev. Eine feſte Burg. Caſtellum. Siſmundum. Ariminenſe. M.CCCC.XLVI.

Eben-

Ebenderſelbe. Av. Sigiſmondus. Pandulfus. De. Malateſtis. S. Ro. Eccleſie. C. Generalis. Rev. Eine weibliche gekrönte Figur mit einer Saule ſitzt auf zween Elephanten. M. CCCC. XLVI.

Ebenderſelbe. Av. wie vorher. Rev. Eine Burg, wie oben. Caſtellum. Siſmondum. Ariminenſe. 1446.

Ebenderſelbe. Av. Sigiſmondus. P. D. Malateſtis. S. R. Ecl. C. Generalis. Rev. Sein Helm und Wapen. MCCCCXLVI.

Ebenderſelbe. Av. Sigiſmundus Pandulfus. Malateſta. Rev. Eine Hand mit einem Palmzweige. Pontificii. Exercitus. Imp. MCCCCXLVII.

Ebenderſelbe. Av. Sigiſmundus Pandulfus. Malateſta. Pan. F. Rev. Ein Tempel. Praecl. Arimini. Templum. An. Gratiae. V. F. M. CCCC. L.

Iſotta von Rimini ſeine Gemahlinn. Av. Bruſtſtück. D. Iſottae. Ariminenſi. Rev. Ein Elephant. M.CCCC XLVI.

Ebendieſelbe. Av. wie vorher. Rev. Ein Buch. Elegiae.

Mareſcotti. Av. Bruſtſtück. Galeazius. Mareſcotus. De. Calvis. Bononien. Eques. Ac. Senator. Optimus. Rev. Er ſitzt, in jeder Hand ein Buch, auf Waffen. Opus Sperandei.

Moccia. Av. Bruſtſtück. Jo. Simeon. Moccia. Patri. Neapol. Ac. Fideli. Re. Unten P. P. De Porta. Rev. Ein Kirchenportal. Spiritus. S. Templo Aere Suo Adidit. A. MDCXIIII.

Orſini. Av. Bruſtſtück. Flavius. Urſinus. Ohne Revers. Alt.

Orſini. Av. Bruſtſtück. Flavius. Princeps. Urſinus. Sculptus. Manu. Sua. Unten 1651. Ohne Revers.

Orſini. Av. Bruſtſtück. Flav. D. G. Ang. Co. S. Gem. E. Bracc. Dux. S. R. J. P. Unten F. Cheron. Ohne Revers.

Ebenderſelbe. Av. wie vor. Rev. Eine Roſenſtaude. Suavis Et Aſper.

Orſini. Av. Bruſtſtück. Joan. Bapt. Urſinus. Rev. Ein Einhorn taucht das Horn in einen Brunnen. Darüber hängt an einem Baume ein Wapen. Experior.

Orſini. Av. Bruſtſtück. Iſab. App. Urſin. Plumb. P. B. D. Unten 1623. Ohne Revers.

Orſini. Av. Bruſtſtück. Julia. Urſina. Rangona. Camilli. Filia. Ann. Ætat. Sue. XVII. Rev. Eine Vaſe. Mortalibus Ac Immortalibus. Antipandora. Unten Jac. Urſ.

Orſini. Av. Bruſtſtück. Nic. Urſ. Pet. Et. Nol. Comes. Sancte. Rom. Eccle. Armor. Cap. Rev. Er zu Pferde mit Fußgängern begleitet. Nic. Urſ. Petiliani. Et Nolae. Comes. Reip. Flor. Cap.

Orſini. Av. Bruſtſtück. Paul. Jord. II. D. G. Ang. C. Bracc. Dux. S. R. I. P. Unten 1621. Rev. Pallas mit Spieß und Schilde. Ut. Utrunque. Tempus.

Ebenderselbe. Av. Paul. Jord. II. D. G. Anguillar. C. Bracciani. Dux. Plumb. P. Rev. Eine Rosenstaude. Vultui. Suavis. Aspera. Manui. 1622. Unten Ursinorum.

Ebenderselbe. Av. Paulus. Jord. II. Bracc. Dux. P. P. 1624. Daneben ein verschlungenes P C J. Ohne Revers

Ebenderselbe. Av. Paul. Jord. II. Ursinus. Bracc. Dux. P. P. Rev. Die Gelegenheit, oder das Glück mit dem Rade. Et. Sine. Te. Und D. G. Ang. Com. S. R. I. Princ. Unten 1635.

Ebenderselbe. Av. fast eben so. Rev. Eine Tafel, und darauf Reluctante Fortuna Coronata Virtus Illustrior. Umher Plumb. P. Insularum. Ilvae. Plan. Et. Art. D.

Ebenderselbe. Av. Paul. Jord. II. D. G. Ang. C. B. Dux. S. R. I. P. Rev. Wie vorher.

Ebenderselbe. Av. Wie vorher. Rev. Der Wagen Neptuns. Ut. Utrunque. Tempus.

Orsini. Av. Bruststück. Poncellus. Urs. Urbis. Sen. Rev. Ein Bär hält eine gekrönte Saule. Senatus. P. Q. R. Concordia. Patriæ. Saluti.

Pavone. Av. Bruststück. Victor. Pavonius. Scriba. Et. Orator. Ducalis. In. Amantiss. Coniugem. Tadeam. Egregie. Pius. Rev. Bruststück seiner Gemahlinn. Tadea. Pavonia. Pii. Coniugis. Victoris. Amantissima.

Pepoli. Av. Bruststück. Guido. Pepulus. Bononiensis. Comes. Rev. Ein Philosoph scheint mit einem Könige Schach zu spielen. Sic. Docui. Regnare. Tyrannum. Opus. Sperandei.

Pepoli. Av. Bruststück. Isabella. Manfro. De Pepoli. 1571. Unten P. Ohne Revers.

Peretti. Av. Bruststück. Camilla. Peretta. Syxti. V. P. M. Soror. Rev. Eine Kirche. Santa. Lucia. An. D. M.D.LXXXX.

Piccinino. Av. Bruststück. Nicolaus. Picininus. Vicecomes. Marchio. Capitaneus. Max. Ac. Mars. Æter. Rev. Ein Greif. Auf seinem Halsbande Perusia. Umher Braccius. Pisani. P. Opus. N. Picininus.

Querini. Av. Bruststück. Franc. Quirinus. Rev. Die römische Wölfinn. Perpetua Soboles.

Ebenderselbe, aber der Av. ohne Legende.

Scaglioni. Av. Bruststück. Lucretia Scaliona. Rev. Ein Kranz und Anker mit S. A.

Scotti. Av. Bruststück. Efig: Hieronimi. Scotti. Placent: Rev. Eine Hand aus einer Wolke hält zwischen einem Oel- und Palmzweige verwickelte Schlangen. Utcumque. Länglicht.

Sforza. Av. Bruststück. Sfortia Sfortia Comes Santeflora. Unten P. Ohne Revers.

Ta-

Taberna. Av. Bruſtſtück. Fra. Taberna. Co. Landr. Magn. Canc. Sta. Medio. An. LXVI. Der Künſtler P. P. und noch ein unkenntlich Zeichen. Rev. Im Gewölke das Zeichen des Steinbocks. Herunten ein ſitzender Hund. In Conſtantia Et Fide Felicitas.

Tornabuoni. Av. Bruſtſtück. Joannes Tornabonus Fr. F. Rev. Oben der h. Geiſt, zu dem eine lang gekleidete ſtehende Figur bethet. Firmavi.

Trivulzi. Av. Bruſtſtück. Jo. Jacobus Trivuls. Mar. Vig. Fra Mareſcalus. Vier Wapen auf den Ecken. Rev. 1499 Expugnata Alexandria: Deleto Exercitu: Ludovicum. Sf. Mdi Duc Expellit: Reverſum. Apud Novariam Sternit Capit. Viereckicht.

Trotti. Av. Bruſtſtück. Alfonſus Br. De Trott. Duc. Fiſci FF. Gub. Ohne Revers.

Vecchi. Av. Bruſtſtück. Joanes. Baptiſta De Vechis. Unten 1553. Ohne Revers.

Spaniſcher. Alcala. Av. Bruſtſtück. Ferdin. Dux III. De Alcala. Proreg. Neap. Unten 1630. Rev. Bruſtſtück glaublich ſeiner Gemahlinn. Jam Rediit.

Avalos. Av. Bruſtſtück. Alfon. Avol. Mar Guas Cap Gen Car V Imp. Ohne Revers.

Avalos. Av. Bruſtſtück. Ferdinand Fran D Avalos De Aquin. Mar. P. III. Ohne Revers.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück. Fer Franc Piſc March Ceſaris Dux Max. Rev. Eine Victorie zwiſchen Trophäen bringt Kränze. Ob Rerum Geſtarum Gloriam.

Auſtria. Av. Bruſtſtück Joannes Auſtriæ. Caroli V. Fil. Æt. Su. Ann. XXIIII. Unten Jo. V. Melon F. 1571. Rev. Er wird im Angeſichte der Flotte auf einer Schnabelſaule vom Siege gekrönet. Ad Naupactum Deleta Claſſe Turcica.

Cardona. Av. Bruſtſtück. Maria Cardona March Padulæ. Rev. Eine weibliche Figur greift mit der r. nach einer Palme, und hält in der l. einen Becher. Firma Fides Et Neſcia Vinci.

Guzman. Av. Bruſtſtück. Gaſp. Guzman. Duci. Sanluc. C. Olivar. Ohne Revers.

Gyron. Av. Bruſtſtück. Petrus Gyron Oſſ. Dux & Ureniæ Com. X. Unten der unleſerliche Künſtlernamen. Rev. Ein ſpringendes Pferd. Primus Et Ire Viam.

Ebendasſelbe Stück.

Henriquez. Av. Bruſtſtück. Thom. Henriq. Cabrera Et Tol. Co. Melgar Pro Hiſp. Reg. In Inſub. Imp. Unten G. F. Rev. Die Belagerung von Genua. Providentia Et Fortitudine Janua Servata.

Montalto. Av. Bruſtſtück. Aloiſius. Princeps. Dux. Montis. Alti. Et Alcala. Regni. Siciliæ. Prorex. Unten der Stempelſchneider J. M. Pirix. Rev. Eine ſitzende weibliche Figur mit einer Saule und Wage. In. Omnibus. Ego. Unten MDCXXXVIII.

Oſſa. Av. Bruſtſtück. Balthaſar Fridericus De Oſſa. J. R. P. Æt. S. An. XX. M.D.LXVI. Unten L. L. Ohne Revers.

Gelehrte.

Theologen. von Aquin Th. † 1274. Av. Bruſtſtück. De Fructu Operum Tuorum Satiabitur Terra. S. Thom. D. Aq. 1604. Rev. Genua von der Meerſeite. Rigans Montes De Superioribus Suis.

Feuerlein Jak. Wilh. † 1766. Av. Bruſtſtück. Jac. Wilh. Feurlino. Th. D. &. In. Acad. Ge. Aug. Pr. Prim. M. Br. Reg. &. El. Bruns. A. Conſ. Conſilt. Duc. Goet. Superint. Gen. Unten Oexlein. F. Rev. Eine Pyramide, darauf Annis L In Munere Profeſſoris Academico Exactis XIX. Aug. MDCC LXV Jubileum Celebranti; daneben zween Genii mit Büchern. In einem Biblia, im andern Aug. Confeſ. Umher Doctrina Candore Meritis Percelebri. Unten Patruo Devenerando L. L. Q. D. D. D. I. C. F.

Luther Mart. † 1546. Av. Bruſtſtück. Daneben Ma Lut Ec's Wit. Umher Os. Et. Sapiecia. Dabo. Vobis. Cui. No. Potert. Cotdicere. ꝛc. Luc. 21. Rev. Ein Herz mit einem Kreuze in einer Roſe. In. Silencio. Et. Spe. Erit. Fortitudo. Veſtra. Eſa. 30.

Savonarola Hier. Umgebracht 1498. Av. Bruſtſtück. Hieronymus Savo. Fer. Vir. Doctiſſ. Ordinis. Predicharum. Rev. Ein Dolch aus einer Wolke über eine Stadt gezückt. Gladius. Domini. Sup. Teram. Cito Et Velociter.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück. Hieronymus Ferrarienſis P. Flor. Propheta Vir. Et Martyr. Ohne Revers länglicht.

Rechtsgelehrte. Barbazza Andr. † 1482. Av. Bruſtſtück. Andreas. Barbatia. Meſanius. Eques. Aragonuq: Regis. Conſiliarius. Juris. Utriuſq. Splendidiſſimus Vir. Rev. Eine ganz gefiederte ſechsflügelichte Fama mit Büchern um ſich. Fama. Super. Æthera. Notus. Opus. Sperandei.

Benavides Marc. Mantova. † 1582. Av. Bruſtſtück. Marcus Mantua Bonavitus Patavinus Jur Con. Rev. Zwey Bruſtſtücke älterer Rechtsgelehrten. Alexand Baſſianus Et Johan Cavineus Patavini.

Caimo Alex. † — — Av. Bruſtſtück Alexand. Caymus. P. Pauli F. Mediol. J. U. D. Et Bon. Art. Amator. MDLVI. Rev. Ein Schiff. Das Glück ſpannt das Segel, und die Tapferkeit ſitzt am Steuerruder. Optanda Navigatio.

Decianus Tib. † 1581. Av. Bruſtſtück. Tiberius Decianus Jur. Con. Utinenſis. An. XL. Rev. Er kniet vor der ſitzenden noch mit zwo weiblichen Figuren umgebenen Rechtsgelehrtheit. Darunter Jurisprudencia. Umher Honeſte Vivas Alteru" Non Lædas Jus Suu" Cuiq. Tribuas.

Dul-

Dulphus Flor. † 1506. Av. Bruſtſtück. Florianus. Dulphus. Bononienſis. Divini. Et. Humani. Juris. Conſultiſſimus. Rev. Eine ſitzende zweyköpfige Figur mit einem Schlüßel. Darüber die Sonne und zween fliegende Vögel. Virtute Supera. Opus. Sperandei.

Gigas Hier. von Foſſombrone. † 1560. Av. Bruſtſtück. Hieroni. Gigas. Jurecon. F. C. Rev. Eine Hand mit einem Palmzweige. Juſtus Ut Palma Florebit.

Mancini Joh. Bapt. † — —. Av. Bruſtſtück. Jo. Bapta. Mancinus Cortn. Ser. M. Ætr. D. Romæ Agens. Gnlis. Rev. Zwo weibliche Figuren mit den Symbolen der Wachſamkeit Hund, Kranich und Lampe. Ætruſco Jovi. 1680. Unten der Medailleur Soldanus.

Papponus Hier. † — —. Av. Bruſtſtück. Hier. Papp. J. V. D. Et. Æq. Piſ. Mai. Ecc. Ædit. Æt. A. LX. Unten I. Fr. A. S. Rev. Arion auf dem Delphin ſtehend. Æſtum (Aſtum?) Superavit Virtus. Unten Piſis.

Remus Obizzo. † — —. Av. Bruſtſtück. Opizo. Remus. Alfon. Eſten. Du. III. Secreta. Rev. Apollo über dem erlegten Python.

Tartagni Alex. von Imola. † 1477. Av. Bruſtſtück. Alexander. Tartagnus. Jure Conſultiſſimus. Ac. Veritatis. Interpr. Ex. Rev. Merkur ſitzt auf einem Felſen über einem Drachen. Vigilantia. Florui. Opus. Sperandei. Unten Parnaſus.

Thomaſius Chriſtian. † 1728. Av. Bruſtſtück. Chriſtian⁹ Thomaſi⁹. Iſt⁹ Univ. Hall. Conſiliari⁹ Regius. Unten An. Æt. LI. C. W. d. i. Chriſtian Wermuth. Rev. Mond und Sterne über eine Gegend. Lucet. Non. Ardet. Unten 1706.

Tuſcanus Jo. Aloyſ. auch Toſcanus von Mayland. † — —. Av. Bruſtſtück. Johannes Aloiſius Tuſcanus Advocatus. Rev. In einem Kranze: Incertum Juriſconſultus Orator An Poeta Preſtantior.

Ebenderſelbe. Av. Joannes Aloiſius. Tuſca. Auditor. Cam. Rev. Neptuns Wagen über den Fluten. Victa Jam Nurſia Fatis Agitur.

Ebenderſelbe. Av. wie vorher. Rev. Die ſtehende Pallas. Daneben L P. Unten Quid Non Pallas.

Veſtrius Octav. † 1572. Av. Bruſtſtück. Oct. Veſtrius. Acconiorum. Comes. Jure. Conſ. An. XLIII. Rev. Ein antiker Krug. Lutum Niſi Tundatur Non Fit Urceus. Unten Poſterorum Immitationi.

Philoſophen. Carolus, vermuthlich Carli, Ferd. † — —. Av. Bruſtſtück. Ferdin. Carolus. Philoſophus. Parm. A. Æt. LX. Ohne Revers, den das Muſ. Mazzuchell. hat.

Gabrielli Tryphon von Venedig. † 1549. Av. Bruſtſtück. Tryphon Gabriel. Rev. Eine Quelle von einer Felſe, an der ſich eine Figur die Hände wäſcht. Innocens Manib⁹ Et Mundo Corde.

Paſſeri, auch Paſſera M. Ant. † 1563. Av. Bruſtſtück. M. Antonius

Paſ-

Passerus. Patavin. Rev. Zween zusammengewachsene Leiber, die nach entgegengesetzten Seiten streben. Philosophia. Comite. Regredimur.

Pico von Mirandola Joh. † 1494. Av. Bruststück. Jo. Picus. Mirandulę. Dom. Phil. Acutis. Unten, wie es scheint, El. S. Ohne Revers.

Porta Joh. Bapt. † 1615. Av. Bruststück. Joan. Bapt. Porta. Lynceus. Neapol. Rev. Die Natur tritt aus einem Thore. Natura. Recluſa.

Zabarella Jak. von Padua. † 1589. Av. Bruststück. Jac Zabar Phil Pat Co Et Eq Imp. Rev. Ein verschlungener Knoten auf einem Gestelle. H NOΩ H BIA.

Aerzte. Bellini Laur. von Florenz. † 1703. Av. Bruststück. Laurentius. Bellini. Unten G. Ticcati. F. d. i. Hier. oder. Girol. Ticciati. Rev. Die Natur mit allegorischen Figuren umgeben, die ihm von einem Throne ihre Geheimnisse zu übergeben scheint. Ante Me Nemini.

Cardanus Hier. von Pavia. † 1576. Av. Bruststück. Hier. Cardanus. Aetatis. An. XLVIIII. Rev. Vorstellung eines Traumes, den er de Vita prop. c. 37. selbst erzählet. Er besteigt mit vielen Menschen einen Berg. Unten Ὄνειρον.

Filologo Thom. von Ravenna. † um 1556, Av. Bruststück. Thomas. Philologus. Ravennas. Rev. Eine weibliche Figur kränzt einen Ochsen. Eine andere neigt sich aus den Wolken darüber. Virtute Parta Deo Et Labore.

Ebenderselbe. Av. wie vorher. Rev. Ein Adler hält ein Kind über eine weibliche Figur, die in einem Sternkreise liegt. A. Jove. Et. Sorore. Genita.

Garelli Pius Nik. von Bologna. † 1739. S. diese Medaille vor dem Werke in Kupfer gestochen. Silber.

Occo Adolph der dritte dieses Namens von Augsburg. † 1606. Av. Bruststück. Adolphus Occo. A. F. August. Med. Anno Æt. XXVIII. Ohne Revers.

Redi Franc. von Arezzo, † 1698. Av. Bruststück. Franciscus. Redi. Patritius. Aretinus. Unten M. Sold. d. i. Mar. Soldanus 1684. Rev. Der Inhalt seines Gedichtes Bacco in Toscana vorgestellet. Unten Canebam.

Ebenderselbe. Av. wie vorher mit 1684. Rev. Ein Portal an einem Felsen, darüber eine ihren Schweif fassende Schlange und Aeternitas. Davor sitzt die Ewigkeit, derer Pallas einen Kranz reichet. Unter ihnen die gestürzte Zeit, und M. S. F. 1685. Der Namen des Graveurs.

Van Swieten Gerh. von Leyden. † 1772. Av. Bruststück. Ger. L. B. V. Swieten. S. C. R. M. A. Con. Arch. Co. Bib. Pr. Unten A. Wide. 1756. d. i. Ant. Widemann. Rev. Apollo sitzend mit seinen Attributen. Docet Et Sanat. Unten Med. Vienn. Emend. Silber.

Ma-

Mathematiker. Da Feltre Victorin. † 1447. Av. Bruſtſtück. Victorinus. Feltrenſis. Summus. Rev. Ein Pelikan tränket ſeine Jungen. Mathematicus. Et. Omnis. Humanitatis. Pater. Opus. Piſani. Pictoris.

Marzio Galeot. von Narni. † 1480. nach einigen 87. Av. Bruſtſtück. Galeottus. Martius. Poeta Clar. S. Mathematicus. Et. Orator. Rev. Ein Bücherſchrank. Umher Superata. Tellus. Sidera. Donat. Oben herum Naſcentes. Morimur. Finis. Q. Ab. Origine. Pendet.

Geſchichtſchreiber. Comazzi Graf Joh. Bapt. † 1711. Av. Bruſtſtück. Jo: Bapt: Comazzi Comes. S. C. M. Hiſtor: Rev. Ein Komet. In Adverſis. Niteo.

Guicciardini Franc. von Florenz. † 1540. Av. Bruſtſtück. Franciſcus. Guicciardinus. Rev. Ein Felſen mitten in den Fluten.

Pontanus Joh. Jov. von Cerreto. † 1503. Av. Bruſtſtück. Joannes. Jovianus. Pontanus. Rev. Eine Muſe mit einer Himmelskugel und Leyer. Unten Urania. Angeſpielt auf ſein Gedicht unter dieſem Titel.

Ebenderſelbe. Wie vorher, aber ein kleinerer Stempel.

Zeno Apoſt. von Venedig. † 1750. Av. Bruſtſtück. Apoſtolus Zeno Iſtor. Et Poeta Caeſareus. Unten 1733. Rev. Eine ſitzende weibliche Figur mit einer Feder und Büchern um ſich. Incolumi Gravitate Jocum Tentavit.

Philologen. von Arezzo Petr. † 1566. Av. Bruſtſtück. Divus. Petrus. Aretinus. Rev. Die ſitzende Wahrheit zeigt dem Jupiter, der auf dem Adler ſchwebt, einen vor ihr hockenden Satyr, indeß daß ihr ein Genius einen Kranz übers Haupt hält. Veritas. Odium. Parit.

Ebenderſelbe. Av. Divus. P. Arretinus. Flagellum. Principum. Rev. Das vorige Motto in einem Kranze und darüber 1537.

Arioſto Ludov. von Reggio. † 1533. Av. Bruſtſtück. Ludovicus Arioſtus. Rev. Eine Hand mit einer Scheere aus den Wolken, gegen welcher eine Schlange ſich aufbäumet. Pro Bono Malum.

Battaglini Joh. † — — Av. Bruſtſtück. Jo. Bataglini. Piſ. Antiquarii. Rev. Ein kleiner Ort mit Ringmauern, über den ein Cocosbaum ragt. Ein Knabe ſteht daran und ein Papagey ſitzet darauf. De Bonis Operibus Lapidamus Te.

Coſmico Mc. Lel. von Padua. † Im Anf. des XVI. Sec. Av. Bruſtſtück. N. L. Coſmici. Poetae. Cl. Rev. Ein ſpringendes geflügeltes Pferd. Darüber Genius.

Eraſmus Deſid. von Rotterdam. † 1536. Av. Bruſtſtück. Daneben Er. Rot. Umher Την Κρειττω Τα Συγγραμματα Δειξει: Imago Ad Viva Effigiē Expreſſa. Unten 1519. Rev. Der Gott Terminus. Daneben Concedo Nulli. Am Piedeſtale Terminus. Umher Ορα Τελος Μακρου Βιου. Mors Ultima Linea Rerū.

Ebenderſelbe kleiner, und ohne die griechiſchen Legenden, mit dem Jahre 1531.

Guarino Guar. von Verona. † 1460. Av. Bruſtſtück. Guarinus Veronenſis. Rev. Ein Springbrunn in einem Kranze von Oelzweigen. Mattheus De Paſtis. Der Gießer.

Lolli Alb. von Florenz. † 1569. Av. Bruſtſtück. Albertus Lollius. Unten S. D. ich glaube Simon Dadler oder Dattler und 1562. Rev. Die ſitzende Reue, von welcher die Gelegenheit flieht. Obviis Ulnis.

Maggi Vinc. von Breſcia. † um 1543. Av. Bruſtſtück. Vicen. Magius. Theodi. Conſti. Ter. Eius. Qui. P. N. P. d. i. Conſtituiſti Terminos ejus, qui praeteriri non poterunt. Rev. Eine männliche Figur führt einen Genius in einem Nachen. Non. Eſt. Volentis. Neque. Currentis. Sed. Miſerentis. Dei.

Magliabecchi Ant. von Florenz. † 1714. Av. Bruſtſtück. Antonius Magliabechius Florentinus. Unten der Stempelſchneider Ant. De Januario. Rev. Er ſitzt mit Büchern unter einem Baume im Angeſichte einiger Ruinen, zwiſchen welchen ein alter Mann durchgeht. Scire Noſtrum Reminiſci. Unten wieder A. D. Januario. F.

Marino Joh. Bapt. von Neapel. † 1625. Av. Bruſtſtück. Jo Bap Marinus. Rev. Hic Nihil Expectes.

Pontico oder de Ponte Ludov. von Belluno genannt Virunius. † 1520. Av. Bruſtſtück. Ποντικους Ο Ουιρουνιος Μελισση Εντος Παροικος. Rev. Opus Franc. Marii Tepereli Pueruli. Wer war dieſer Knabe?

Sannazaro Act. Sync. Jak. von Neapel. † 1530. Av. Bruſtſtück. Actius Syncerus. Rev. Die Geburt des Heilands, auf ſein Gedicht de Partu Virginis gemeynt.

Spagnuolo Joh. Bapt. genannt Mantovano. † 1516. Av. Bruſtſtück. Bapt. Spaniolus. Rev. Ein Cherub, rechts ein Adler, links ein Schwan. Unten Ter Max.

Stoſch Phil. Freyh. aus Preußen. † 1757? Av. Bruſtſtück. Philip. Stoſchius. A. Æt. XXVI. MDCCXVII. Unten Pozzo. F. Romae. Rev. Moribus Antiquis.

Ebenderſelbe. Av. Philipp. L. Baro. De. Stoſch. Germanus. Unten J. C. H. F. 1728. d. i. Joh. Carl Hedlinger. Rev. Viri. Generoſiſſimi. Ac. De. Reb. Antiquis. Optime. Meriti. Effigiem. Amico. Adfectu. Aeternitati. Dicarunt. N. Keder. Nobil. Suec. Et. J. C. Hedlinger. Eques. MDCC XXVIII. Silber.

Künſtler.

Baumeiſter. Alberti Leo Bapt. von Florenz. † nach 1472. Av. Bruſtſtück. Leo Baptiſta Albertus. Rev. Ein geflügeltes oder wohl auch anatomirtes Auge. Quid Tum. Umher Matthaei. Paſtii. Veronenſis. Opus.

Bernini Joh. Laur. von Neapel. † 1680. Av. Bruſtſtück. Eques. Joa. Laurent. Berninus. Etatis. Sue. Anno 76. 1674. Unten F. Cheron. Rev. Die bildenden Künſte mit ihren Attributen. Singularis. In. Singulis. In. Omnibus. Unicus. Unten wieder F. Cheron.

Errard Karl von Nantes. † 1689. Av. Bruſtſtück. Car. Errard. Monſtrat Iter. Unten Romæ 1671. Rev. Apollo vor dem erlegten Python. Sic — — virs — — Apollo. Unten etwas unleſerliches.

Fontana Dom. von Mili. † 1614. Av. Bruſtſtück. Dominic. Fontana. Civ. Ro. Com. Palat. Et. Eq. Aur. Rev. Ein von ihm aufgeſtellter Obelisk. Ex. Ner. Cir. Tranſtulit. Et. Erexit. Juſſu Xiſti Quint. Pont. Opt. Max. Unten 1586.

Bildhauer. Cartare Jul. Berninis Schüler. † — —. Av. Bruſtſtück. Julius. Cartare. Scultor. Ohne Revers.

Bandinelli Baccio von Florenz. † 1559. Av. Bruſtſtück. Bacius. Ban: Sculp: Flo. Rev. In einem Kranze von Oelzweigen Chandor Illeſus.

Paſquino Bern. von Montepolciano. † — —. Av. Bruſtſtück. Bernardus Paſquinus. Rev. Eine Figur, die an einen Tiſch gelehnet zu zeichnen ſcheint. Umher ſind Werkzeuge der Kunſt. Ut. Se. In. Utroque. Perficiat.

Buchdrucker. Joh. Gutenberg und Joh. Fauſt von Maynz. † nach 1465. Av. Ihre Bruſtſtücke und dabey J. G. und J. F. Oben Der Buchdruckerkunſt, Unten Erfinder 1440. zu Maynz. Rev. Das Wapen, das Kaiſer Friedrich III. den Schriftſetzern und Buchdruckern verliehen hat, und darunter: Als Guttenberg Und Fauſt Den Bücherdruck Erdacht Ward Warheit Und Verſtand In Helles Licht gebracht. Drittes Jubilæum 1740. D. 24. Jun. Silber.

Maler. Boldu Joh. zu Venedig. † — —. Av. Bruſtſtück bloß. Ιωαννης Μπουντου Ζωγραφου Βεναιτια. Rev. Zween ſitzende Knaben. Einer ſtützet ſich auf einen Todtenkopf, der andre verhält ſich das Geſicht. Opus. Joans. Boldu. Pictoris. Venetus. Xografi. Unten M.CCCC.LVIII.

Buonarroti Mich. Ang. von Florenz. † 1564. Av. Bruſtſtück. Michael Angelus. Bonarrotus. Flor. Aet S. Ann 88. Unten Leo. vielleicht Leo Leoni von Arezzo. Rev. Ein alter Mann, der einen Hund vor ſich hinleitet. Docebo. Iniquos. V. T. Et. Impii. Ad. Te. Conver.

Dürer Alb. von Nürnberg. † 1528. Av. Bruſtſtück. Imago. Alberti. Dureri. Aetatis. Suae. LVI. Rev. Sein Wapen. Inclita. Virtus. M. D. XXVII.

Ebenderſelbe. Av. Bruſtſtück. Albertus Durer Pictor Germanicus. Daneben H. S. Ohne Revers. H. S. iſt vielleicht Heinr. Straub oder Hanns Sattler von Nürnberg.

Ferri Cyrus von Rom. † 1689. Av. Bruſtſtück. Cyrus. Ferrus. Pict. Et. Archit. Unten Ætatis. 46. 1680. Rev. Malerey und Baukunſt mit ihren Attributen. In. Utraque. Cyrus. Unten M. Soldanus F.

Francucci Innoc. von Imola. † — —. Av. Bruſtſtück. Innocentius. Franchutius. Ohne Revers.

Lomazzo Joh. Paul. von Mayland. † 1598. Av. Bruſtſtück bloß. Jo. Paulus Lomatius. Rev. Eine männliche Figur, die ſich vor Merkurn und dem Glücke neiget. Utriuſque.

Pippi Jul. von ſeinem Vaterlande Romano. † 1546. Av. Bruſtſtück. Julius. Romanus. Unten Varin. Ohne Revers.

Le Tellier Petr. Joh. von Loudun. † — — Av. Bruſtſtück. Joannes Petrus Tel. De Pomis Pic.r Laud. Unten Aet. Suae. LV. 1624. Ohne Revers.

Vecelli Tiziano von Cadore im Venez. † 1576. Av. Bruſtſtück. Ticianus Chadubris Pictor. Rev. Ein Mann reichet einem Sitzenden die rechte Hand, mit der linken leeret er eine Schale auf einen Opfertiſch. Vorne liegt der Fluß Po. Securitas Padi.

Zuccaro Fried. von Urbino. † 1609. Av. Bruſtſtück. Federicus Zucharus. Rev. Ein Altar. Daneben MD88. Umher Philippo II. Aram Max. In Aede. R. Laur. Mart. Pict. Exornat. d. i. im Eſcuriale.

Stempelſchneider. Hamerani Alb. von Hermannskirchen. † nach 1670. Av. Bruſtſtück. Albertus. Hameranus. Hermanskircher. Iconiſta. Excel. Rev. Bruſtſtück ſeines Sohns. † 1705. Joannes. Hameranus. Alb: Fil: Iconiſta. Pontif.

Uhrmacher. Turriano oder della Torre Jan. von Cremona. † — —. Av. Bruſtſtück. Janellus. Turrian. Cremon. Horolog. Architect. Rev. Eine weibliche Figur mit einem quellenden Waſſergefäße auf dem Haupte, davon Umſtehende ſchöpfen. Virtus. Nunq: Deficit. Iſts der Franzoſen Maiſtre Jehan des Orloges? S. Muſ. Mazzuch. T. I. p. 215.

Wundarzt. M. Baptiſta Ro. vielleicht Rogerius oder Rolandus. † — —. Av. Bruſtſtück. M. Babtiſta. Ro. Chirurgicus. Rev. Eine Hand, um die ſich ein Reben- oder Hopfenzweig ſchlingt, hält ein Inſtrument, das allesfalls eine Leyer, oder ein Pferdgebiß ſeyn mag.

Unbekannte.

Av. Bruſtſtück vermuthlich eines Geiſtlichen. Martinus. De. Hanna. Rev. Eine weibliche Figur, die nach dem Himmel ringt. Spes. Mea. In. Deo. Eſt.

Av. Ein männliches Bruſtſtück. D. Niccolo. Duca. D. Aſinagloſſi. Unten, wie es ſcheint, Ma 16. Ohne Revers, länglicht.

Av. Ein männliches Bruſtſtück mit Lorber gekränzt. Auguſtus. Vates. Rev. Eine bloſſe weibliche Figur. Urania. Iſt es Jov. Pontanus?

Av. Bruſtſtück eines jungen Manns. Vere Habens Lilia. Unten J. M. F. vielleicht Joh. Mauger im vorig. Sec. in Frankreich. Rev. Eine Sonne ſtreut Flammen. Quia In Culmine.

Av. Bruſtſtück eines Amors mit Bogen und Köcher. Caſto Da Caſta Madre Hebbi Caſt Armi. Ohne Revers.

Av. Ein weibliches Bruſtſtück. Forma Et Munditiis Nitens. Rev. Ein Stern über einem Hafen, dem ſich ein Schiff nähert. Te Duce Perveniam.

Av. Ein weibliches Bruſtſtück. Diva I. Julia. Primum. Felix. Rev. Scheint ein Gefecht vorzuſtellen. Von der Legende erſcheint nur D — — — rtus.

Von vielen der angezeigten Stücke handeln weitläufiger das Muſeum Mazzuchellianum, Lucks Sylloge elegantior. Numiſm. Brenners Numi Suec. Argelatis Biblioth. Script. Mediol. Moehſens berlin. Medaillenſamml. Advocats italieniſch überſetztes Wörterb. u. a. dergl.

Gelegenheitsſtücke.

Mit Jahrzahl. 1541. Chriſtoph Khevenhüllers von Aichlberg.
1558. Vorſtellung des Crucifixes und ſeiner Vorbildung der Schlange in der Wüſte. Silber.

1561. Ein Stück des Doge Hier. Priuli von Venedig.
1597. Holländischer Sieg bey Turnhout.
1624. Auf den Bau der Kirche des gewes. akadem. Jesuitencollegiums in Wien.
1636. Auf die röm. Königskrönung Ferdinands III. Silber.
Auf ebendieselbe. Silber.
1657. Auf die Stiftung eines Frauenspitals unterm Schutze der h. Hedwig.
1675. Auf das Jubileum Clements X. Silber.
1678. Auf das französische und holländische Bündniß.
1685. Ein Stück Innocenzs XI. Silber.
Auf den Sieg bey Gran.
Auf die glücklichen Waffen der Venetianer in Morea.
1688. Auf die Eroberung Stuhlweißenburgs.
1692. Ein Stück Innocenzs XII. Silber.
1699. Ein anders Ebendesselben. Silber.
1711. Auf Karls VI. röm. Königskrönung. Silber.
1722. Auf die Vermählung Karl Alberts v. Baiern mit M. Amalien v. Oest. Silber.
1723. Auf die böhmische Krönung Karls VI. Silber.
1729. Auf die Heiligsprechung Johanns von Nepomuk.
1734. Auf die polnische Krönung Augusts III. Silber.
1740. Auf die wienerische Huldigung. Gold.
Auf ebendieselbe. Silber.
1741. Auf die ungarische Krönung M. Theresien. Silber.
1743. Auf die böhmische Krönung. Silber.
Auf die oberösterreichische Huldigung. Silber.
Auf ebendieselbe. Silber.
1745. Auf die Krönung Franzs I. Gold.
Auf ebendieselbe. Silber.
1746. Auf die Stiftung der herzogl. sav. Ritterakademie. Silber. Länglicht.
1750. Auf das Jubileum Benedicts XIV. Silber.
1751. Auf die Ankunft Franzs I. in die ungarischen Bergwerke. Silber.
Auf ebendieselbe. Silber.
1753. Auf das neue Münzhaus in Wien. Silber.
1756. Auf das neue Universitätsgebäude. Silber.
Auf ein zu Mantua erbautes Getreidmagazin.
Auf ein ebendaselbst erbautes Lazareth.
1758. Zu Rom geprägt Sede vacante.
1764. Auf die röm. Königskrönung Josephs II. Silber.

Ohne Jahrzahl. Auf den Sieg des Gonsalv. de Cordua über die Franzoſen.
Ein Stück des röm. Senates und Volkes mit dem colonniſchen Wapen.
Ein Stück Kuhrf. Johanns von Sachſen.
Ein Stück Alexanders VII. Silber.
Ein Stück Clements XI. Silber.
Ein Stück Clements XII. Silber.
Vorſtellung und Beſchreibung eines Nashorns.

Satiriſche mit Jahrzahl. 1543. Wider den Pabſt.
1585. Vermuthlich auf den Abfall der VII. vereinigten Provinzen.
1688. Wider Ludwig den XIV. und Jakob den II.
1742. Auf die pragmatiſche Sanction.

Ohne Jahrzahl. Wider den Pabſt.
Wider ebendenſelben und die kath. Geiſtlichkeit.
Ein Stück mit aſtrologiſchen und magiſchen Zeichen.

Currentmünzen.

Aquileſiſche von Patriarchen 7. Stücke. Silber.
Arabiſche. 7. St.
Böhmiſche. 1. St. vom Herz. Boleſlaus. Silber.
Brandeburgiſche von Albrecht von Preußen 2. St. Silber.
Chineſiſche 1. St.
Corſicaniſche vom Könige Theodor. 1. St.
Engliſche. 2. St.
Franzöſiſche. 4. St. theils Silber, davon eines aus den Antillen.
Görziſche. 2. St. vom Grafen Leonard. Silber.
Kaiſerliche 9. St. vom Otto I. angefangen, theils Silber.
Lettiſche. 1. St.
Liefländiſche. 1. St. Silber.
Litthauiſche. 2. St.
Lüttichiſche. 1. St.
Malteſiſche. 17. St. Eines vom Großm. J. Paul. Laſkaris.

Mantuaniſche. 2. St.

Modeneſiſche. 1. St. Silber.

Oeſterreichiſche. 4. St. Darunter ſogenannte Schwarzpfenninge.

Polniſche. 3. St. Darunter eines von der Stadt Chelm. Silber.

Portugieſiſche. 4. St. theils Silber.

Raguſaniſche. 3. St. theils Silber.

Regensburgiſche. 2. St. theils Silber.

Ruſſiſche. 9. St. theils Silber.

Sächſiſche. 1. St. Kuhrf. Auguſts 1583. Silber.

Savoyiſche. 4. St.

Schweizeriſche. 2. St. vom Canton Freyburg und Unterwalden. Silber.

Spaniſche. 17. St. theils Silber, darunter eines aus Neugranada.

Tridentiniſche. 1. St. Silber.

Trieſtiſche. 1. St. Silber.

Türkiſche 8. St. theils Silber.

Venetianiſche 1. St. des Doge Laur. Tiepolo. Silber.

Ungariſche 23. St. meiſt Silber, vom Bela I. angefangen. Eines der Malcontenten.

Regiſter.

A.

Acta SS. Bollandi. 321. Arbeiter daran. 321.

Adae Genuenſis carminibus edita Paſſio D. N. J. C. f. l. & a. 72.

Aemilianus Quint. Cimbriacus 150.

Aeſchyli Tragoediae. 1663. 323.

Aeſopi Vita & Fabellae &c. 1505. 324.

Alberti Leon. Bapt. Momus, 1520. 325.

Albini ſive Alchwini Fl. Opera 1617. 326. ſ. Hervagii.

Albubather de Nativitatibus. 1492. 146.

Alchabitii Magiſterium Judic. Aſtrorum. 1485. 119.

Aldrete Bern. Antiguedades de Eſpanna &c. 1614. 327.

Aldrovandi Ulyſſ. Muſeum metallicum. 1648. 328.

Alexandrini Julii Antargentericorum Defenſio. 1558. Sein Streit mit dem Argenterius. 311. Nachricht von ihm. 312.

Allatii Leon. Συμμικτα. 1653. 329. Andre Schriften von ihm. 330.

Andreä Joannes. 83.

Anshelmi Th. Buchdrucker. 532.

Antiquarius Jak. 229.

Antonii Nic. Bibliotheca Hiſpana vetus. 1696. 330. Nova. 1672. 331. Andre Schriften zur ſpan. Gelehrtengeſchicht. 332.

Antonini Archiep. Florent. Chronica. 1484. 108. Ausgaben davon 110. Summa Theol. 1486 und 87. 126. Ausgaben 128.

Antonini Aug. Itinerarium. 1600. 332.

Aperbacchus Petr. 249.

Apiani Petri Typus Orbis. 1520. 273.

Apollonii Rhod. Argonautica. 1574. 333.

Apuleji L. Aſinus aur. cum Comment. Phil. Beroaldi. 1512. 363. Andre Ausg. 364.

Aquila Egid. wien. Drucker. 276.

Archinto Ambr. deſſen Grobheit. 165.

Aretini Leon. de Temporib. ſuis. 1485. 121. Nachr. von ihm. 121.

Aretino Pietro Ragionamenti. 1584. 333.

De Aretio Aug. 158.

Arioſto Lodov. Orlando furioſo. 1584. 335.

Ariſtidis. ſ. Hiſtoriae Aug.

in Ariſtotelis Ethicen Introductio. 1501. 241. Prædicamenta. 1550. 276. Periherm. 1551. Analyt. Priora. 1551. 279. Poſteriora. 1552. 281. Topica. 1553. 283. Elenchi. 1553. 284.

Arlenius Arnold. 635.

Aſtexani Joh. Summa mit Handrubrik von 1473. 43. Verſchiedene Ausgaben davon. ebend.

de Aſula Andr. und Andr. Torreſanus nur ein Mann. 486.

Avellaneda Juan ſ. de los Santos.

Auguſtini Ant. de Nominibus propr. τῶν Παιδευτῶν. 1579. 337.

Auguſtini Libri de Trinitate. 1471. 36. De Civitate Dei. 1475. 31. Ebendieſelben. 1489. 135. De 12. Abuſivis Seculi. ſ. a. 156. Liber de Animae Quantitate. Soliloquia. ſ. l. & a. 332. Ausgaben der letztern. 235.

Aureliani Caelii de acutis Morbis. 1569. 337.

de Auſmo Nic. Supplem. Summae Piſanel. 1474. 47.

Auſonii Burdig. Opera. 1575 — 80. 338. Millangiſche Ausgaben. 339.

B.

Bacci Andr. del Tevere. 1576. 339. De Thermis. 1571. 340. De naturali Vinorum Hiſtoria. 1596 — 97. 341.

de Balneis omnia, quæ extant. 1553. 342.

Balſmann Nath. 301.

Bandinus. 38.

Banniſſis de Jak. 257.

Baptiſtae F. Mantuani Poemata. 1489. 137. Nachr. von ihm. 138.

Barbari Hermol. Oratio ad Frid. III. & Max. I. ſ. a. 216. Caſtigationes in Plinium & Melam. ſ. a. 217. Nachr. von ihm. 219. Daniello ſ. Vitruvio.

Bardi Girol. Vittoria navale della Rep. Venet. &c. 1584. 343.

Barletii Mar. de Vita Georgii Caſtrioti Scanderb. &c. 1537. 344.

Bartholini Ric. Odeporicon. 1515. 259. Nachr. von ihm. 261.

Bartoli Commentarii in Digeſt. Novum. 1476. 57.

Bartoloccii Jul. Bibliotheca Magna Rabbinica. 1675 — 93. 345.

Baſilica. ſ. Leunclavius.

Baſilii M. Opera. 1532. 348.

Beatus, was dieſer Namen nach de Bure ſagen wolle. 527.

Bedik Petri Cehil Sutun ſeu Explicatio Theatri 40. Columnarum in Perſide. 1678. 348. Nachr. von ihm. 350.

Begeri Laur. Theſaurus ex Theſauro Palatino. 1685. 350.

Belcarii Franc. Commentarii Rerum Gallic. 1625. 351.

Bellarmini Rob. de Translatione Imp. Rom. à Græcis ad Francos. 1589. 353. Nachrichten von ihm. ibid.

Bellonii Petri de Aquatilibus. 1553. 354. Ebendasſelbe franzöſiſch. 1555. 355. Hiſtoire de la Nature des Oyſeaux. 1555. ibid. Obſervat. L. III. 441.

Bellori G. Piet. le antiche Lucerne ſepolcrali &c. 1691. 357. Le Pitture antiche delle Grotte di Roma, e del Sepolcro dei Naſonj &c: 1706. 358.

Bembo Pietro Proſe. 1549. 359.

Benivieni Girol. Opere. 1522. 359.

Bergier Hiſt. des grands Chemins. &c. 1622. 361.

Berigardi Cl. Circulus Piſanus. 1661. 362.

Beroaldi ſ. Apuleji. Ejusd. Opuſcula varia. 1509. 365. Oratio de Fœlicitate. 1502. 366.

Bertachini Joan. Repertorium utriusque Juris. 1483. 100.

Bevilaqua Simon. 170.

Bibel deutſche von 1462. 33. Latina. 1477. 62. Deutſche. 1483. 94. Latina. 1532. 366. Hebr. 1539—44. 367. Latina. 1540. 368. Deutſche. 1543. 369.

Biblia lat. 1545. 370. Ead. 1550. 371. Ead. 1557. 372. Polyglotta Antverp. 1569 — 72. 374. Eliae Hutteri. 1599. 378. Damulica. 1727 — 28. 380.

Bibliothek Barelliſche. ſ. Ihr itziger Stand im Thereſianum. 10.

Bildniſſe der Abgeordneten zum münſter. Frieden. 607.

Blancas Hier. Aragon. Rerum Commentarii. 1588. 382.

Blannbekin Agn. Vita. 1731. 383.

Blondi Flav. Hiſtoria ab inclin. Rom. Imp. 1484. 106. Nachr. von ihm. 107.

Blonius Nik. 207.

Boccaccio Giov. il Decamerone. 1531. 1542. 384. It. 1573. 385. It. 1582. 386. Andre Ausg. 386. Ameto. 1545. 1558. 387. Geneal. dei Dei. 1569. Filocolo. 1594. 388. Andre Werke. 389.

Bockenbergii Petr. Hiſt. & Genealogia Brederod. 1587. Batav. & Friſiae Reges, it. Lugd. Batav. & Waſſenarae Heroes. 1589. 389. Egmondan. Hiſt. & Geneal. 1589. 390.

Boiſſardi J. Jac. Rom. Vrbis Topogr. & Antiquitates. 1595 — 602. 391.

Bollani Dom. Quaeſtio de Concept. B. V. ſ. a. 205. Nachricht von ihm. 206.

Boneti F. Nicolai Metaphyſica. 1493. 154.

Boſio Jac. Iſtoria della Militia di S. Giov. Gieroſol. 1594. 393.

Branchi Girol. Hiſt. Auſtriaca. 1688 — 91. 395.

Brand Seb. Carmina. 1498. 185. Nachr. von ihm. 186.

Brentius Andr. 208.

Breviarii Paſſav. Pars aeſtiv. 1490. 141.

Brietii Phil. Parallela Geogr. V. & N. 1648 — 49. 395.

Brognolo Bened. 115.

Bruni Jord. Cantus Circaeus. 1582. 398. De Imag. Signor. & Idearum Compoſitione. 1591. De triplici Minimo &c. 1591. 399. De Monade, Numero & Figura. 1591. 400.

Brunonis S. Opera & Vita. 1524. 396.

Bruſchii Caſp. Elegia. 1550. 278. Nachr. von ihm. 278.

Bruti J. Mich. Hiſtoria Florent. 1562. 401. Nachr. von ihm. 490.

Bruzen la Martiniere, ſein Schnitzer übers Heidelbergerfaß. 351.

Buchdrucker franzöſiſche in Italien. 102. Erſte zu Paßau. 143. Zu Wien im XVI. Sec. 320. Zu Insbruck. 600.

Buchdruckerey wien. zwiſchen 1523. und 1550. 275. Der wien. Jeſuiten. 317. Zu Nikolsburg und Stein. 317. Zu Schratenthal. 318.

Budaei Guil. Commentarii Ling. graecae. 1548. 403. Tranſitus Helleniſmi ad Chriſtianiſmum. 1556. 404. Andre Schriften von ihm. 405.

Bücher italieniſche in Deutſchl. gedruckt. 595. Hebräiſche der garell. Bibl. 599. Die eine Note der Seltenheit verdienten. 664. Koſtbare, meiſt in mehr Bänden beſtehende, Hiſtoriſche. 686. Juridiſche. 679. Mathematiſche. 685. Mediciniſche. 684. Philologiſche. 699. Philoſophiſche. 680. Theologiſche. 673.

Bürdlin der Zit (Faſcicul. Temp.) 1481. 85.

Bulla aurea. 1474. 49. Deutſch. ſ. a. 198. Ob Jenſon ſie gedruckt habe. 199.

Bulla Monitorii Julii II. ſ. l. & a. 318.

Buonfiglio ſ. Coſtanzo.

Burley Gualt. 202.

Buſch Joh. 253.

Bzovius Abrah. widerlegt. 528.

C.

Cabrera Luis Filipe Segundo. 1619. 405.

Caceres Leandro Dorea Cataſtrophe de Portugal &c. 1669. 406.

Caeſalpini Andr. de Plantis L. XVI. 1583. 407.

Caeſaris C. Jul. Commentarii. 1575. 408. Italieniſch. 1575. 409.

Calderinus Domit. 144.

Callimachi Hymni & Epigrammata. 1577. 410.

Camdeni Gul. Annal. Angliae regn. Eliſabetha. 1615. 411.

Camerarii Joach. Commentarii in II. Lib. Iliad. 1540. 412. Sein Lob. 413.

Camerarius Joh. Dalburg. 274.

Camertis Joan. L. Florus & S. Rufus. 1518. 267. Nachr. von ihm. 269. Enarrationes in Solinum. 1520. 271.

Camillo Jul. ſ. Petrarca. 588.

Campanus J. Ant. 231.

Canis J. Jac. Libellus de Tabellionibus. 1482. 91. Nachrichten von ihm. 92.

Caniſii Henr. Antiqu. Lectionum. T. VI. 1601 — 04. 413.

Canones Apoſtolorum &c. 1525. 415.

Canterus Guil. 488.

Capitolini Jul. ſ. Hiſtoriae Aug.

Caraccioli Rob. de Licio Sermones per Adventum. 1480. 80. Nachrichten von ihm. 81. S. auch Litio. Ausgaben ſeiner Werke. 205.

Caravaial Bernardin. 220.

Carbo Joh. wien. Drucker. 277.

Carmina in honorem Andr. Dadii. 1558. 307.

Carondelet Joan. 217.

Caſa Giov. Rime e Proſe. 1598. 418. Von deſſen Capit. del Forno. 419.

Caſiri Mich. Biblioth. Arab. Hiſp. Eſcurial. 1760. 419.

Caſſiodori M. Aur. Formula Comitis Archiatror. 1568. 420.

Caſtelvetro Ludov. ſ. Petrarca. 589. Schriften und Nachr. von ihm. 590.

Catalogus Libb. rariſſ. (Joſ. Smith. Veneb.) 421.

Catenae PP. 88.

Catulli, Tibulli, Propertii Carmina. 1475. 52.

Cebetis Tabula elegiaco Carm. 1557. 297.

Celtis Conr. Bildniß. 186. Panegyris ad Duces Bav. ſ. a. 239.

Celtis Conr. 4. Libri Amor. 1502. 422. ſ. Melopoiae.

Chelidonius Ben. ſ. Melopoiae.

Cheſne Andr. Hiſt. Francor. Scriptores. 1636 — 49. 424.

Cheſſerius Mich. 364.

Chimentelli Val. Marmor Piſan. de honore Biſellii. 1666. 426.

Choul Guil. Diſcours de la Relig. des anc. Romains. 1556. 427. Johann ſein Sohn. 428.

Chryſoſtomi S. Jo. Opera graece. 1612 — 13. 429.

Ciceronis Rhetorica. 1493. 150. Philippicae. 1494. 156. S. l. & a. 229. De Senectute deutſch. 1550. 276. Opera 1534 — 37. 431. Item 1538 — 39. 433. Item 1583. 435. Opera Philoſ. 1689. 438.

de Cilia Briccius. 198.

Cimbriaci Q. Haemil. Epiced. Frid. III. 1514. 253. Nachr. von ihm. 257. ſ. Aemilianus.

Clarius Hier. 161.

Clementis ad Corinthios Epiſtola prior. 1633. 439.

Clements Dav. Bibliotheque Hiſt. & Crit. hier und dort berichtiget und ergänzet. 529.

Clusii Car. Exotica. 1605. 440. Rarior. Stirp. Hist. 1583. 441.
Coccinii Mich. de Imp. ad Germanos translatione. 1506. 442. Nachr. von ihm. 443.
Cochläus Joh. 415.
Codicius Lact. Joh. 306.
Columnae Fab. Φυτοβασανος. 1592. 444. Stirpium Εκφρασις. 1616. 445.
Conformitatum Liber. 1510. 448. Veranlaßte Schriften. 449.
Conradi Ep. Chronicon. s. Hervagii.
Conringii Herm. Antiquitates Acad. 1674. 449.
Constantini Rob. Lexicon graecolat. 1592. 450. Andre Ausgaben. 451. s. Scaligeri.
Corani Ambr. Oratio de Immac. Concept. s. a. 213. Nachr. von ihm. 214.
Cordi Valer. s. Gesneri. 509.
Corio Bern. Historia di Milano. 1503. 451.
Cornelii Lucii (Jul. Clem. Scoti.) Monarchia Solipsorum. 1648. 453. Ueber den Verfasser. 454.
Cortesii Greg. Epistolae. 1573. 455.
Corvinus Elias. 306.
Cospus Ang. 263. 264.
Costanzo Gios. Buonfiglio Historia Siciliana. 1604. 456.
Crassus Christoph. 249. 259.
Crastoni Joh. Lexicon Graecolat. 1483. 96. Nachrichten von ihm. 97.
Crescenzio Pietro Opera di Agricoltura. 1536. 456. Auch 1605. 458. Andre Ausgaben. 458.
Crispin Joh. Buchdrucker s. Scaligeri.
Crusii Mart. Turcograecia. 1584. 459. Germanograecia. 1485. 460. Annales Suevici. 1595 — 96. 461.
Curita Geron. Anales de Aragon. 1610 — 21. 463.
Cursores Baccalarii. 221.
Cuspinianus Joh. 256. Diarium Congressus Caes. & Reg. 1515. 261. Uebers. davon. 262. Nachr. von ihm. 262.
Cuyk Henr. vom de Bure excommuniciret. 575.

D.

Dadius Andr. 276. 307. ſ. Carmina.

di Dante Alighieri la divina Comedia. 1477. 64. Einige ſeiner Commentatoren. 66. La divina Comedia. 1484. 102. Deren Ausgaben im XV. Sec. 103. La divina Comedia. 1497. 171. Nachr. von ihm. 172. Terze Rime. 1502. 466. Ausgaben des XVI. Sec. 467.

Dantiſcus Joh. 261.

Dati Aug. Opera. 1503. 469.

Decretalium VI. & Clementinae. 1494. 159.

Demetrius Phaler. de Elocutione cum Comment. P. Victorii. 1562. 469.

Demoſthenis Philippica prima. 1560. 316.

Denis Mich. Beſchäfftigungen auf der garell. Bibl. 15.

Diago Franc. Hiſtoria de los Condes de Barcelona. 1603. 470.

Diodori Siculi Hiſtoriae. 1476. 60. Vita Philippi & Alex. 1516. 263.

Diodors Ueberſetzer. 61.

Dionis ſ. Hiſtoriae Aug.

Dionyſii Neſt. Opus Grammaticum. 1488. 131. Ausgaben und Nachr. von ihm. 132.

Dodsworth Rog. & Guil. Dugdale Monaſticon Anglicanum. 1661 — 82. 471.

Dolce Lud. ſ. Petrarca. 588. Nachr. von ihm. 589.

Doleti Steph. Commentarii Linguae lat. 1536 — 38. 474. De Re navali. 1537. 476.

de Dominis M. Ant. ſ. Soave.

Donati Gram. Argumenta in Metam. Ovidii. 1513. 249.

Donatus Allegoricus. ſ. a. 232.

Doni Ant. Fr. Mondi Celeſti &c. 1562. 477. Andre Ausgaben 478.

Dracontius Jak. Prämonſtr. 254. 274.

Druckjahre falſche. 141. Druckprivilegium älteſtes. 169.

Ducäus Fronto. 430.

Duck Arth. de Uſu & Authorit. Jur. Civ. &c. 1653. 478.

Dudithii Andr. ſ. Eraſti.

Duns J. Scoti Elenchi. 1493. 152. Nachr. von ihm. 153. De modis ſignificandi. 1499. 188.

Duranti Guil. Rationale divin. Offic. 1486. 125. Nachr. von ihm.

125. Rationale div. Off. 1487. 130. Ausgaben davon 131.
Duret Cl. Threſor de Langues. 1619. 479.

E.

Ecard Heinr. 300.
Eder Ge. Oratio de Morte Nic. a Salm. 1551. 279. Nachr. von ihm. 280. Seine evang. Inquiſition. Sein Catalogus Rectorum. 281. Luctus Archigym. Vienn. 1559. 313.
Eginhardi ſ. Hervagii. 527.
Egnatii ſ. Hiſtoriae Aug.
Epiphanii ſ. Gesneri. 509.
Epiſtolae Græcorum. 1499. 187. Ausgaben davon. 188.
Eraſti Th. & alior. de Cometis Diſſertationes. 1580. 480.
Erizzo Seb. Diſcorſo ſopra le Medaglie. ſ. a. 482. Andre Ausgaben. 483.
Eſpencaei Claud. Opera. 1619. 483.
Eſtouteville Guil. 213.
Etymologicon Magnum. 1594. 484. Andre Ausgaben. 485.
Evagrius ſ. Euſebii.
Euripidis Tragœdiae. 1503. 486. Ebendieſelben. 1571. 487.
Euſebii Pamph. Eccleſ. Hiſtoria. 1544. 488. Chronica. 1604. 489. Ausgaben von beyden. 489. 490.
Euticus Henr. 240.
de Eyb. Alb. Margarita Poet. 1495. 161. Nachr. von ihm. 162.

F.

Faber Jak. ſ. in Ariſtotelis. Melchior ſ. in Cebetis.
Fabricii Pauli Tityrus. 1554. 284. Nachr. von ihm. 285. Elegia gratul. ad Wolfg. Ep. Patav. & alia de Abrahamo. 1556. 294. Actus Poeticus. 1558. 298. Laurea Poetica. 1558. 302. Georgii ſ. Geſneri 509.
Facii Barth. de reb. geſtis Alphonſi I. 1560. 490. Andre Auflagen 491.
Facultät der Medicin. Verehrung ihrer Schutzheiligen. 310.

Falconerii Oct. Dissert. de Numo Apamensi. 1667. 492. Andre Ausg. 492.
Fasciculus Rerum expetend. & fugiendarum. S. L. 1535. 492. Ob Ortw. Gratius der Herausgeber sey. 493.
Faustus Victor. 659.
Feri Joan. in Evang. Joannis Enarrationes. 1550. 496. Streit darüber. 497.
Ferni Mich. Historia Alex. VI. S. l. & a. 227. Nachr. von ihm. 229.
Ferrerii Vinc. Sermones de SS. & hiemales de Tempore. 1487. 129.
Fichardi Joan. Jurisconsultorum Vitae. S. A. 498.
Ficini Marsi. Theologia Platon. 1497. 145. Nachr. von ihm. 146. 168. 178. Epistolae. 1497. 177. Opera. 1561. 500. Lettere. 1549. 501.
Finei Oront. Protomathesis. 1532. 502.
Firmici J. Materni de Nativitatibus. 1497. 169. Nachr. von ihm. 171.
Florentini Pauli Breviarium J. Canon. 1486. 123. Nachr. von ihm. 125.
Florus L. s. Camertis.
Folietae Uberti de sacro fœdere in Selimum. 1587. 503.
Frischlinus Nikod. 411.
Frölich Erasm. Nachr. von ihm. 7. Schriften. 8.

G.

Garelli J. B. Nachr. von ihm. 2.
— J. B. Hannib. Nachr. von ihm. 6.
— Pius Nik. Nachr. von ihm. 2. Seine Bibliothek. 5.
Garibay Estev. Compendio Historial de Espanna. 1628. 504.
Garnerii Joh. Liber Diurnus Rom. Pontificum. 1680. 506.
Gaurici Pomp. de Sculptura. 1504. 507. Nachr. von ihm. 508.
Georgii Frane. de Harmonia Mundi Cantica. 1525. 508. Andre Ausgaben und Nachrichten von ihm. 509.
Gesneri Conr. de omni Rerum fossil. genere. 1565. 509. Bibliotheca. 1583. 512. Auflagen. 513.
Giannone Piet. Istoria Civ. del Regno de Napoli. 1723. 513. Nachr. von ihm. 514.
Glicini Bern. 105.
Goebelii Sever. s. Gesneri. 509.
Goldasti Melch. Suevic. Rer. Scriptores. 1605. 514. De Bohemiae Regno. 1627. 515. Andre Schrift. 517.

Gomezius Lud. ſ. Fichardi.
Gonçalez de Avila Gil. Antiguedades de Salamanca. 1606. 517.
Gothefredus Jak. ſ. Philoſtorgii.
Gracchus oder Krachenberger Joh. Pierius. 253.
Grammaticae Rudimenta. 1499. 189. Regulæ. 1500. 241.
Grammatiker einige älteren. 190.
Grapaldi Fr. Marii de partib. Aedium Dictionarius. 1508. 518. Andre Ausg. 519.
Gratiani Decretum. 1472. 38.
Gratius Ortw. ſ. Faſciculus.
Gregorii M. Moralia. 1496. 162.
Gremper Joh. 196. 256. 258. 261.
Greſemundi Theod. Oratio ad Synodum Mogunt. ſ. a. 223. Nachr von ihm. 224.
Gruchii Nic. de Comitiis Roman. 1555. 520. und 1559. 521. Andre Ausg. 521.
Grynaei Sim. ſ. Eraſti.
Guarini & Poggii Antilogion. 1512. 247.
Guillimanni Fr. de Reb. Helvetiorum. 1598 521. Nachr. von ihm. 522.
Gundel Phil. 253.
Gutenfelder Luk. 278.

H.

Hadelii Jani Elegiae. 1518. 265. Nachr. von ihm. 266.
Haedi Petri Anterotica. 1492. 148. Nachr. von ihm 150.
Haedo Diego Topographia e Hiſtoria de Argel. 1612. 522. Nachr. von ihm. 523.
de Halberſtadt Conr. Reſponſorium Curioſorum. 1476. 58.
Han Ulr. vielleicht der erſte Drucker in Rom. 42. 231.
Heliogabali ſ. Hiſtoriae Aug.
Herberſtein Siegm. Freyh. ſchönes Lob. 302. Nachricht von ihm. 306.
Herodiani Hiſtoria. 1581. 524. Ausgaben. 524.
Herold Baſil. Joan. Origines ac Germ. Antiquitates. 1557. 525. Vom Herausgeber. 526.
Hervagii Jo. Script. Rer. Germ. 1532. 526.
Herwarti J. Georg. Ludovicus IV. Imp. defenſus. 1618. 527.
Heſychii Dictionarium. 1514. 531. Und 1521. 532.
Heures a l'Uſage de Rome. 1497. 178.
Hieronymi S. Aureola. 1511. 246. La Vita. 1480. 82. Liber de Viris illuſtr. De Eſſentia Divinit. ſ. l. & a. 232.
Hincmari Rem. Opera. 1645. 532.
Hippocrates de Inſomniis. ſ. a. 207.

Hippodamus Joh. Lucil. oder Santritter. 119.
Historiae Aug. Scriptores. 1519. 533.
Hofhalter Raph. Drucker in Wien. 296. Hat nicht den erſten hebr. Druck. 296.
Homeri Ilias ex trad. Laur. Vallae. 1497. 166. Homers Ueberſetzer. 167.
Horem Nic. Tractat. de Latitudinib. Formarum. 1482. 92. Nachr. von ihm. 94.
Hygini C. Julii Aſtronomicon. 1485. 116.

J.

Jakobäus Vit. 305.
Jamblichus de Myſter. Aegypt. 1497. nebſt andern Philoſophen. 167.
de Janua Joan. Catholicon. ſ. a. 202. Ausgaben. 203. Nachr. von ihm. 204.
Imbonati Car. Joſ. Bibliotheca Latino-Hebraica. 1694. 347.
Innocentius III. 192. S. auch Lotharius.
Inveges Agoſt. Annali di Palermo. 1649. 535. Nachr. von ihm. 536.
Joannis Ge. Chriſt. Rerum Mogunt. Scriptores. 1722. 536.
— Monachi Vita Alex. M. 1516. 263.
Jonas Jak. 283.
Iſocrates de regno gubern. 1514, 253.
Italiener befliſſen auf ihre Gelehrtenbiographie. 639.
Judaeorum Errores. ſ. a. 232.
Jus Graeco-Romanum ſ. Leunclavii.
Juſtini S. Opera. 1551. 538. Andre Ausgaben. 538.
Juſtiniani Inſtitutiones 1476. 54. 1493. 152. 1494. 157.
Juvenalis D. Jun. Satirae. 1491. 143.
Juvenis Joan. de Antiquit. Tarentinorum. 1589. 538.

K.

Kempenſis Th. de Imit. Chriſti. ſ. a. 232.
Kentmanni ſ. Geſneri. 509.
Keppleri Joan. Harmonice Mundi. 1619. 539. Nachr. von ihm. 540.
Keſs Pet. Tract. de Materia Cœli. ſ. a. 220.
Khell Joſ. Nachr. von ihm. 12. Schriften. 13.
Krems. Gymnaſium daſelbſt. 297.
Külber Chriſtoph. 243.

L.

Lactantii L. Cœl. Firm. Opera. 1478. 71. Opera. 1490. 140.

Lampridii ſ. Hiſtoriae Aug.

Lana oder de Lanis Franc. Prodromo all' Arte Maeſtra. 1670. 542. Magiſterium Naturae & Artis. 1684—92. 543.

Landi Conſt. Numiſm. Rom. Explicationes. 1560. 541. Andre Schriften von ihm. 542.

Landinus Chriſtoph. 103.

Lang Matth. Cardinal. 259. 261.

a Lapide Joh. 135.

Larrey Iſ. Hiſtoire d'Angleterre. 1697—713. 544. Urtheile darüber. 546.

Laſtanoſa Vinc. Juan Muſeo de las Medallas. 1645. 546. Andre Schriften von ihm. 548.

Laurus Ant. Palatiolus. 148.

Lauterbach Hier. 301. Joannis Idyllion Europa. 1558. 308. Nachricht von ihm. 309.

Lazius Wolf. 305.

Legendae SS. Hungariae. 1498. 184.

Leoniceni Nic. de Morbo gallico. 1497. 173. Nachr. von ihm. 174.

Leonis S. Sermones. ſ. a. 194. Mehr Ausgaben. 195.

Leopolds des h. Tagzeiten. 142.

Lequile Didac. Domus Auſtriaca. 1655—60. 548. Nachr. von ihm. 550.

Leunclavii Joan. Synopſis Βασιλικων. 1575. 550. Wer noch mit dieſem Werke zu thun hatte. 551. Jus Graeco - Romanum. 1596. 552. Nachr. von ihm. 553.

Liceti Fort. de his, qui diu vivunt ſine alimentis. 1612. 553. Andre Schrift. und Nachrichten von ihm. 554.

Lindebergii Pet. Hypotypoſis Arcium &c. 1592. 553.

Lingl Mich. 294.

de Liſa Gerard. 149.

de Litio Rob. Sermones de Adventu &c. ſ. a. 204. Ebendieſelben. ſ. a. 205.

Livii T. Patav. Hiſtoria. 1485. 113.

Liuthprandi ſ. Hervagii.

Locher Jac. Philomuſi Opuſcula. 1497. 175. Nachr. von ihm. 177.

Lombardi P. Libri Sentent. 1471. 37.

Lotharii Diac. ſive Innocentii III. Liber de miſeria humanae conditionis. ſ. a. 191. Ausgaben davon. 192.

Lubieniecii Stanisl. Hiſtoria Reformationis Polon. 1685. 556.

Ludolphi Carthuſ. Vita Chriſti. 1478. 74. Andre Ausgaben davon. 75.

M.

Maffei Aug. 140.

Maieri Mich. Themis aurea: deutſch 1618. 557.

Maji Jun. Parthenopei de priſcorum Proprietate Verborum. 1477. 67. Nachrichten von ihm. 68.

Mamotrectus (F. Jo. Marcheſini) ſuper Bibliam. 1479. 78.

Manaſſis Conſt. Annales. 1616. 558.

Marcello Piet. Vite de' Prencipi di Vinegia. 1557. 559. Lat. Ausgaben. 560.

Marchart Caſp. ſ. Cic. de Senect.

Marliani Aloyſ. Epiſt. de Navig. Philippi Hiſp. 1514. 253. Nachr. von ihm. 257.

Marmol Luys Deſcripcion general de Affrica. 1573. 560. Ueberſetzung ins Franzöſ. und Nachr. von ihm. 562.

Marſo Petri Paneg. Joan. Evang. ſ. a. 214. Nachricht von ihm. 214.

Mathematiker wieneriſche. 270.

Matthioli Piet. Andr. Diſcorſi in Dioſcoride. 1563. 563. Andre lat. und ital. Ausgaben. 564.

Maturantius Fr. 157.

Mauguin Gilb. Autores de Praedeſtinatione. 1650. 564.

Maximianus. 190.

Meditazioni ſopra la Paſſione. 1483. 101.

Meffreth Sermones. 1488. 133. Nachr. von ihm. 134. Sermones ſ. a. 224.

Mellen Jac. Epiſtola de Numis Germ. 1678. 566. Andre Schriften von ihm. 566.

Melopoiae ſuper XXII. Genera Carminum. 1507. 566.

Menagii Aeg. Miſcellanea. 1652. 568. Andre Schriften von ihm. 569.

Meninski Fr. Theſaurus Lingg. Orient. 1680. 570. Grammatica Lingg. Orient. eod. 571. Onomaſticum. 1587. 571. Nachr. von ihm. 573.

Menſa Philoſophica. 1508. 59.

Mereurialis Hier. de Arte gymnaſtica. 1573. 573. Andre Ausg. und Nachr. von ihm. 574.

Meſſe der h. Auslegung. 1484. 110. Ausleger derſelben. 111.

de Middelburg Pauli Prognoſticon. 1484. 111. Nachr. von ihm. 112.

Miracoli della Verzene Maria. 1476. 61.

Mirle Joh. Abt zu Lilienfeld. 298.

Misbegius Andr. 247.

Miſſale Patavienſe. 1509. 243.

Molani Joan. Militia ſacra Duc. & Princ. Brabantiae. 1592. 574.

Monaſticon Anglicanum ſ. Dodsworth.

de Monte Regio Jo. Diſputationes contra Gerard. Cremon. 1482. 90. Ephemerides ſ. a. 237.

Montmaur Petr. 569.

de Mora Alph. Oratio de S. Trinit. ſ. a. 215.

Moriendi Ars. f. a. 232. Von ihrem Verfaſſer. 236.
Mornay Phil. Myſtere d'Iniquité. 1611. 576. Seine unglückliche Conferenz zu Fontainebleau. 577.
Moſcardo Lodov. Memorie del ſuo Muſeo. 1656. 578. Nachr. von ihm. 578.
de Mota Petr. 258.
Münzen Alte. Familien. 714. Kaiſer. 716. Könige. 714. Städte und Völker. 713.
Münzen Neuere. Adel. 744. Biſchöffe. 726. Cardinäle. 723. Currentmünzen. 759. Fürſten. Regier. 734. Geiſtliche andere und Ritter. 727. Gelegenheitsſtücke. 757. Gelehrte. 750. Kaiſer. 729. Könige. 731. Künſtler. 755. Päbſte. 721. Unbekannte. 757.
de Mure Conr. Vocabul. Poet. & Hiſt. f. l. & a. 225. Nachr. von ihm. 227.
Muſurus Marcus. 188.
Mylii Mart. Epicedion Wolfg. Ep. Paſſav. 1555. 291. Nachr. von ihm. 292. Elegia de Angelis. 1556. 292. de Cometa. 294. De Signis doctrinae Chriſt. 1557. 295.

N.

Natalis Herv. De Intentionibus Secundis. f. a. 209. Nachr. von ihm. 209.
Neſſel Dan. Catal. Codd. Mſs. Bibl. Caeſ. 1690. 579. Nachr. von ihm. 580.
Neuizanus Joan. ſ. Fichardi.
Niem Theod. De Schiſmate Eccl. Rom. 1532. 581.
Niger Fr. Peſcennius. 171.
Nimirei M. Oratio de Paſſ. Domini f. a. 220.
Nuenarii Herm. ſ. Hervagii.
Nunez Duarte Chronicas dos Reis de Portugal. 1600. 582.

O.

Oeglin Erh. ſ. Melopoiae.

Olomucenſis Auguſt. Defenſio Poeticae. 1493. 154. Nachr. von ihm. 156. 247. 250.

Oppianus de Piſcatu & Venatione graece. 1555. 583. Latine eod. 583. Andre Ausg. 584.

Ordnung Müllner und Peckhen. 1560. 315.

Orthographien ſeltſame. 641.

Ovidii P. Naſ. Opera. 1486. 122.

P.

Paccius Coſm. ſ. Tyrii Max.

Pachaleb J. Bapt. 296.

Paleotti Cam. Silva Amor. 1513. 249. Nachr. von ihm. 251.

Pandectae Florent. ſ. Taurellii.

Papiae Vocabularium. 1476. 55.

Parthenius Barth. 211.

de Pelicanis Blaſ. Tract. de latitudinib. Formarum. 1482. 92. Nachr. von ihm. 93.

Pergamino Giac. Memoriale della Lingua Ital. 1617. 585.

Perlachii Andr. Uſus Almanach. 1518. 269. Nachr. von ihm. 270.

Petiti Petr. Miſcellaneae Obſervationes. 1682. 586. Andre Petiti 586.

di Petrarca Fr. Libro degli Imperadori e Pontefici. 1478. 73. Ob er des Petrarca ſey. 74. Opere poetiche. 1484. 104. 1551. 587. 1560. 588. 1582. 589.

Pfauſer Sebaſt. 293. Wozu Maximilians II. Gunſt gegen ihn Gelegenheit gab. 293.

Philelphus Juſtin. 84.

Philermus Ant. 150.

Phileticus Mart. 257.

Philonis Judaei Opera. 1552. 590.

Philoſophie zu Wien hergeſtellt. 276.

Philoſtorgii Eccl. Hiſt. Epitom. 1643. 591.

Philoſtratus. 256. 258.

Pici Joan. Opera. 1498. 180. Nachr. von ihm. 181.

Pigna Giov. Batt. Hiſtoria de Principi d'Eſte. 1570. 592. Ueberſetzungen. 593.
Pii II. Epiſtolae. 1481. 84.
Piſtorius Joh. ſ. Schottus Hiſp. Illuſtr.
Placidus Lactant. 140. 251.
Platinae J. B. Vitae Pontiff. Rom. 1479. 76. Von derſelben verſtümmelten Ausgaben. 77. Vitæ Pontiff. 1485. 116.
Plato ex interpr. Marſ. Ficini. 1491. 145.
Plove, Plonius ſ. Blonius.
Podeſta Joh. Bapt. 350. 573.
Poggii Franc. Facetiae. 1475. 50. Opera. 1513. 593.
Politiani Ang. Opera. 1498. 182. Nachr. von ihm und ſeinen Schrift. 183.
Pollicey öſter. Ordnung und Reform. 1552. 282.
Pontac Arn. 490.
Porphyrii Iſagoge in Dialect. 1550. 275.
Priſciani Gramm. Opera. 1485. 114.
Probationes N. T. ex V. ſ. a. 232.
Proceſſus judiciarius Diaboli. ſ. a. 232. Ausgaben. 237.
Prudentii Aur. Hymni duo. 1514. 258.
Ptolemaei Cl. Magna Conſtructio. 1538. 595. Ueberſetzungen und Ausgaben. 596.
Publicii Jac. Artis Orat. Epitoma. 1485. 118.
Pucleri Dion. Oratio de Medicina. 1558. 309.
Pulinger Wilh. 265.
Purbachii Ge. Theoricae Planetarum. 1482. 90.
Putſch Joh. ſ. Buſch.

R.

Rajas Paul. ſ. Laſtanoſa.
Ramuſius Paul. Der ältere. 100.
Ranzau ſ. Lindebergii.
Ratzenberger Ge. 247.
Rendtorp Joh. 347.
de Retza Franc. Comeſtorium Vitior. 1470. 35. Nachrichten von ihm. 36.
Reuchlin J. Scenica Progymnaſmata. 1523. 273. Ausgaben. 274.

Rudimenta Hebraica. 1506. 596. Andre Schriften. 599.

Rodt Berthold ein unbek. Buchdrucker. 227.

Rolevinck Werner. 86.

Roo Gerard. Annales Habsburg. 1592. 599. Nachr. von ihm. 601.

Roſenkreuzerbruderſchaft. ſ. Maieri.

Rosweydi Herib. Hiſtoria Eremitica. 1615. 601. Nachr. von ihm. 602.

a Rotis Petr. 301.

Rudbeckii Olav. Atlantica. 1679 — 98. 603. Ein Theil ungedruckt. 605.

Ruei Franc. ſ. Geſneri. 509.

Rufus S. ſ. Camertis.

Rutilii Bern. Juris Conſultorum Vitae. 1538. 605. Erſte Ausgabe. 606.

Rutilius Bernardin. ſ. Fichardi.

S.

Saavedra Diego Corona Gothica &c. 1646. 606. Urtheil darüber. 607.

Sachſtetter Urban. 291.

de Sacro Buſto Jo. Opuſculum ſphaericum. 1482. 90.

Salm Graf Nik. 280. Wolfgang Biſch. v. Paßau, Freund der Gelehrten. 295.

Salviani Hippol. Hiſtoria Aquatil. Animalium. 1554. 607. Deutſche Fiſchnamen darinn. 609.

Salzer Ambr. 251.

Santi Bartoli ſ. Bellori.

de los Santos Franc. Deſcripcion del Eſcorial. 1657. 609.

Sarpi Paolo Lettere Italiane. 1673. 610. Floſkeln daraus. 611. ſ. Soave und Squitinio.

Satyræ præſtant. Virorum. 1655. 611.

Savile Henr. 430.

de Saxonia Alb. Tractat. Proportionum. 1482. 92. Nachr. von ihm. 93. Johannes 120.

Scaligeri J. Caeſ. Comment. in Theophraſt. de Plantis. 1566. 612.

Schlick Graf Caſp. 194.

Schottus Andr. 333. Hiſpania illuſtrata. 1603 — 08. 613. Aeltere Sammlung. 616.

Schranz Wolfg. 315.

Schwarzenberg Joh. Freyh. 277.

Sclafani Fr. ſeine Bibliothek. 536.

Scotus Octav. 158.

Sedulii Coel. Mirabilia divina. 1511. 244. Ausgaben davon. 245.

Senecae L. An. Opera moralia. 1478. 69.

)( )( )(Sen-

Sentinus Jak. 117.

Serarii Nic. ſ. Joannis.

Severini M. Aur. Antiperipatias. De Piſcib. in ſicco viventibus &c. 1661. 617. Nachr. von ihm. 618.

Silber Euchar. Buchdr. in Rom. 228.

Silvii Aen. Epiſtolae. 1496. 164. De duobus Amantibus. ſ. a. 192. Ausgaben davon. 193. ſ. Hervagii.

Simoneta Cicchо. 123.

Singriener Matth. Drucker. 275. Johann der jüngere. 283.

Siri Vittor. il Mercurio. 1644 — 82. 618. Verſchiedene Data der Ausgaben. 622. Memorie Recondite. 1677 — 79. 622. Nachr. von ihm. 624.

Sirmond Jak. 533.

a Slatkonia Georg. 258.

Sleidani Joan. de Statu Religionis & Reip. 624. Von den verſchiedenen Ausgaben. 625.

Soave Piet. Hiſtoria del Concil. Tridentino. 1619. 626. Ueberſetzungen und Gegenſchriften. 627. ſ. Sarpi und Squitinio.

Soccinus Marian. 194.

Socratis ſ. Euſebii.

Solinus ſ. Camertis.

Sozomeni ſ. Euſebii.

Spangenberg Cyriac. Adels Spiegel. 1591. 627. Nachr. von ihm. 628.

Spartiani Ael. ſ. Hiſtoriae Aug.

Speculum Peccatoris, ſ. a. 232.

Sperantius Seb. 254.

Spiegel Jak. 257.

Sprache lateiniſche in Frankreich. 352.

Squarcialupi Marc. ſ. Eraſti.

Squitinio della Libertà Veneta. 1612. 629. Von dem Verfaſſer. 629. Gegenſchriften. 630.

Statii C. Pap. Poemata. 1490. 138.

Stempelſchneider alte. 647.

Stephans des h. Königs Leben. 184. Stephani Rob. Betrug. 371.

Stevartii Pet. Tomus ſingularis inſign. Autorum. 1616. 630. Ingolſtädtergelehrte. 631.

Stiborius Andr. 156.

Stolz Caſp. 306.

Strabo de Situ Orbis. 1472. 40.

Strada Jak. von Roßberg. 409. 632. Octavii de Vitis Impp. & Caeſs. 1615. 631.

Syriacae Linguae Elementa. 1556. 288.

T.

Taiſnierii Joan. Opus mathematicum. 1562. 632. Nachr. von ihm. 634.

Tannſtetter Ge. Collimit. 269. 271.

Taurellii Franc. Pandectae Florent. 1553. 634.

Taurellus Jak. 305.

Taurinus Steph. 249.

Teleſii Bern. de Rerum Natura. 1587. 636. Nachr. von ihm und ſeiner Familie. 636.

de Tendilla Inigo de Mendoza. 215.

Teſtamentum N. Syriacum. 1555. 285. Graecum Rob. Stephani. 1550. 637. Ex typogr. Reg. 1642. 638. Andre Ausg. der garell. Bibl. 638.

Theodori ſ. Euſebii.

Theodoriti ſ. Euſebii.

Theonis ſ. Ptolemaei.

Theophraſti ſ. Scaligeri.

Thereſianum Errichtung desſelben. 6. Im ſelben herausgekommene Schriften. 16.

Thomae Aquin. Continuum in IV. Evangeliſtas. 1482. 87. Summa de artic. fidei & Sacram. ſ. l. & a. 232.

Thucydides ex interpr. Laur. Vallae. 209.

Toppi Nic. Biblioteca Napolet. 1678. 638. Wer ſie ergänzt hat. 640.

Torrentinus Laur. Buchdrucker. 635.

Torreſanus Andr. de Aſula. 163. ſ. de Aſula.

Trebellii Poll. ſ. Hiſtoriae Aug.

Triſſino Italia liberata da Gotthi. 1547—48. 640. Andre Ausgaben. 641.

Trithemii Joh. Catal. illuſtr. Vir. Germaniae. ſ. a. 221. Oeſterr. Gelehrte darinn. 223. Nachr. von ihm. 223.

Triveth Nik. 136.

Tuberini J. Math. Brief von Ermordung des Knaben Simons. ſ. a. 200. Andre hiehergehörige Schrift. 200.

de Turcarum Ritu, Moribus &c. ſ. a. 211. Aehnliche Werkchen. 213.

Turrecremata Joh. Contemplationes. 1472. 42.

Tuz Janos oder Tuccius. 145.

Tyrii Max. Sermones graece. 1557. 641. Latine eod. 642. Andre lat. Ausgaben. 642.

U.

Vadianus Joach. 246. Syntagma Myth. Gallus pugnans. 1514. 251. Carmen de Frid. III. & Max. I. 1514. 253.

Valdeſii Jac. de Dignitate Reg. & Regn. Hiſp. 1602. 643. Gegenſchriften. 644.

Valla Georg. 144. Laurent. 211.
Valois Thom. 136.
Valturii Rob. Rei Militaris Libri XII. 1483. 98.
Vecerii Conr. ſ. Hervagii.
Velius Caſp. Urſin. 261.
Veſalii Andr. de hum. Corporis Fabrica. 1555. 644. Andre Ausgaben, und Nachr. von ihm. 646.
Verbőczi Steph. 273.
Vico Enea Diſcorſi ſopra le Medaglie. 1555. 646. Andre Arbeiten. 647.
Victorii Petri ſ. Demetrius.
Victorinus M. Fab. 151.
Vietae Franc. Opera Mathematica. 1646. 648. Nachrichten von ihm. 649.
Villani Giov. Croniche Firent. 1537. 649. Wieder 1587. 650. Nachr. von ihm. 651. Matteo Iſtorie. 1581. 651. I tre ultimi Libri con una Aggiunta di Filippo. 1577. 652. Nachrichten von ihm. 653. Andre Ausgaben von ihnen. 650. 653.
Vitae Philoſ. & Poetarum, ſ. a. 201. Ausgaben davon. 202.
Vitalis Salv. Annales Sardiniae. 1639. 654. Andre Schriften von ihm. 655.
Vitruvio dell' Architettura. 1556. 656. Andre Ueberſ. und Ausgaben. 657.
Vocabularius Latinoteutonicus. 1480. 79. Proben daraus. 80. Latinogerm. ſ. a. 197.
Vopiſci Fl. ſ. Hiſtoriae Aug.
de Voragine Jac. Legendae SS. 1482. 88. Nachrichten von ihm. 89.
Urbani Bellun. Inſtitutiones Grammat. Græcæ. 1535. 658. Andre Ausgaben von ihm. 658. Nachr. von ihm. 659.
Urceus Codrus. 188.
Urrea Franc. Ximenez ſ. Laſtanoſa.
de Utino Leonardi Sermones Quadrag. 1473. 45.
Vulcatii Gallic. ſ. Hiſtoriae Aug.
Uztarroz J. Fr. Andres ſ. Laſtanoſa.

Widmann Joh. de puſtulis & morbo Mal de Franzos. 1497. 174. Andre Schriftſteller von dieſem Uebel. 175.
Widmannſtätter J. Alb. 289. S. auch Teſtam. nov. ſyr.

Wimphelingii Jac. Expurgatio. 1514. 253. Nachr. von ihm. 258. ſ. Hervagii.
Winterburgs Joh. Liturg. Ausgaben. 244.
Wittichindi ſ. Hervagii.
Wood Ant. Hiſtoria Univ. Oxon. 1674. 660. Nachr. von ihm. 661.
v. Wyla Nik. 165.

X.

Xenophontis Opera. 1561. 661. Andre Ausgaben. 662.

Z.

Zimmermann Mich. Drucker in Wien. 284.
Zonaras ſ. Joannes Monach. Von ſeiner Ueberſ. 265.
Zoſimi Hiſtoria nova ſ. Herodiani.
Zovenzonius Raph. Gedichte von ihm. 41.

Oppenheimer compd.
B.C. Ltd 12/11/18
P

K
15.2

SPECIAL 85-B
5602

GETTY CENTER LIBRARY